MATÆOLOGIA FANATICA,

Oder

Ausführlicher

Bericht

Von der

Neuen Propheten/

Die ſich Erleuchtete und Gottsgelehrte nennen/

Religion/ Lehr und Glauben

Geſtellet durch das

COLLEGIUM TRIPOLITANUM.

Mit einer

Neuen Einleitung

D. Joh. Heinrich Feuſtkings/
Hoch-Fürſtl. Anhalt-Zerbſtiſchen Conſiſtorial-Raths/ Hof-Predigers und Superintendentens.

LEJPZJG/
Bey Johann Ludewig Meiſel/
1708.

Der
Durchlauchtigſten Fürſtin
und Frauen/
Frauen
Sophia/
Fürſtin zu Anhalt/
Gebornen und vermählten Hertzogin zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Weſtphalen/ Landgräfin in Thüringen/ Marggräfin zu Meiſſen/ auch Ober- und Nieder-Lauſitz/ Gefürſteten Gräfin zu Henneberg/ Gräfin zu Aſcanien/ der Marck/ Ravensberg und Barby/ Herrin zu Ravenſtein/ Zerbſt/ Bernburg/ Jever und Kniephauſen ꝛc. ꝛc.

Meiner gnädigſten Hertzogin.

Durchlauchtigſte Hertzogin!

SEit dem es dem Allerhöchſten gefallen/ mich aus dem Churfürſtenthum Sachſen/ in dieſes uralte Fürſtenthum Anhalt zu verſetzen/ ſo habe ich jederzeit ein hertzliches Verlangen getragen/ **Meiner Gnädigſten Hertzogin** ein unterthänigſtes Zeugniß meiner Dienſtergebenheit/ in öffentlichen Schrifften/ darzulegen. Ich habe aber biß hieher/ zum wenigſten meines Erachtens/ keine erwünſchtere Gelegenheit dazu gefundē/ als die jetzi-

ge/

ge/da ich/auff einiger Anſuchen/dieſes mit einem durchdringenden Geiſte verfertigtes Büchlein an das Tage-Licht habe geben müſſen: Da glaubte ich/ daß eine Gottgeheiligte Schrifft für eine Gottgeheiligte Fürſtin ſich am füglichſten ſchicken/ und dieſelbe am beſten vergnügen würde/Welche nechſt GOtt/an der Reinigkeit der Chriſtlichen Lehre Ihr höchſtes Vergnügen bezeiget. Dahero faſſete ich den Schluß bey mir/ſolches in einer neuen Verfaſſung eingerichtetes Werck zu allererſt in Dero Durchlauchtigſte Hände zu liefern.

Zwar iſt ſolches nicht gäntzlich durch meine Arbeit/ſondern durch den unermüdeten Fleiß eines ſcharffſinnigen Lehrers unſerer Kirchen verfertiget/ und wider die neuen Propheten und andere Irrgeiſter zum Vorſchein kommen. Dieſer iſt der unſterbliche D. Nicolaus Hunnius, deſſen gantzes

Leben und Verrichtungen eine wirckliche und thätliche Widerlegung aller Freygeiſterey / er ſelber aber eine rechte Copie und unvergleichliches Muſter eines frommen und eiffrigen Theologi geweſen. Gleichwol ſehe ich noch nicht / warum ich mich einer ſolchen frembden Arbeit ſchämen / und nicht vielmehr / ein ſo wunderſchönes Büchlein einer Durchlauchtigſten Fürſtin anrühmen / und in aller Unterthänigkeit übergeben ſolte / bevorab da es mit ſolcher ausbündigen Wiſſenſchafft / und gründlichen Beweiß-Gründen und Anmerckungen wider die Irrige uñ Verführte angefüllet iſt / daß man es mit Recht / als ein evangeliſches Zeughaus anſehen kan / darin tauſend Schilde hangen / und allerley Waffen der Starcken.

Es hat ſonſten / wie Meine Gnädigſte Hertzogin ſich wol erinnern werden / dieſer hochbegabte

Mann

Mann ein ander Werck verfertiget/ welches von ihm epitome credendorum iſt genennet worden / und worinnen er den Inhalt der Lehre des ſeeligmachenden Glaubens / ſo viel einem jeden Chriſten zu ſeiner Seeligkeit davon zu wiſſen nöthig / mit ſolchem Nachdruck / und in einer ſo ſchönen Ordnung vorgetragen hat/daß man mit dem unverdroſſenen Scribenten in Holland/ dem berühmten Crenio, tom. 2. Meth. de Philolog. p. 449. it. de libris optimis p. 27. nicht Worte gnug finden kan / ſolches nach Würden zu erheben / und der Chriſtenheit anzupreiſen. Ich würde ja wol etwas zu dem Lob dieſes Büchleins ſagen / wenn ich dieſes ſagte: Es habe D. Nicolaus Hunnius in allen ſeinen Schrifften ſeinen eigenen Vater/ D. Ægidium, aber in dem epitome credendorum ſich ſelber übertroffen. Allein / ich muß noch etwas anders hinzu fügen/ nemlich/ daß jetz benannte

Leben und Verrichtungen eine wirckliche und thätliche Widerlegung aller Freygeiſterey / er ſelber aber eine rechte Copie und unvergleichliches Muſter eines frommen und eifrigen Theologi geweſen. Gleichwol ſehe ich noch nicht / warum ich mich einer ſolchen frembden Arbeit ſchämen / und nicht vielmehr / ein ſo wunderſchönes Büchlein einer Durchlauchtigſten Fürſtin anrühmen / und in aller Unterthänigkeit übergeben ſolte / bevorab da es mit ſolcher ausbündigen Wiſſenſchafft / und gründlichen Beweiß-Gründen und Anmerckungen wider die Irrige un̄ Verführte angefüllet iſt / daß man es mit Recht / als ein evangeliſches Zeughaus anſehen kan / darin tauſend Schilde hangen / und allerley Waffen der Starcken.

Es hat ſonſten / wie Meine Gnädigſte Hertzogin ſich wol erinnern werden / dieſer hochbegabte Mann

Mann ein ander Werck verfertiget/ welches von ihm epitome credendorum iſt genennet worden / und worinnen er den Inhalt der Lehre des ſeeligmachenden Glaubens / ſo viel einem jeden Chriſten zu ſeiner Seeligkeit davon zu wiſſen nöthig / mit ſolchem Nachdruck / und in einer ſo ſchönen Ordnung vorgetragen hat / daß man mit dem unverdroſſenen Scribenten in Holland / dem berühmten Crenio, tom. 2. Meth. de Philolog. p. 449. it. de libris optimis p. 27. nicht Worte gnug finden kan / ſolches nach Würden zu erheben / und der Chriſtenheit anzupreiſen. Ich würde ja wol etwas zu dem Lob dieſes Büchleins ſagen / wenn ich dieſes ſagte: Es habe D. Nicolaus Hunnius in allen ſeinen Schrifften ſeinen eigenen Vater / D. Ægidium, aber in dem epitome credendorum ſich ſelber übertroffen. Allein / ich muß noch etwas anders hinzu fügen / nemlich / daß jetz benannte

Schrifft ſeit anno 1625 durch offter-mahligen Druck / und wiederholete Aufflage / vielen tauſend Menſchen zu theil worden / auch noch neulich durch die Däniſche Uberſetzung des Ludovici Winslovii in der Ausländer Hände gerathen / und alſo ein recht geſegnetes Buch zu neñen iſt / weil dadurch / ſo viel Menſchen davon urtheilen köñen / viele Seelen gewoñen / und in ihrem Chriſtlichen Glauben ſind geſtärcket worden.

Aber hiebey hat der treufleißige und redliche Hunnius es noch nicht bewenden laſſen / ſondern / da der Knechte ſehr viel wurden / die ſich von ihrem HErrn riſſen / ich wil ſo viel ſagen / als ſich Leute hervorthaten / welche / unter dem Schein einer Gottſeeligkeit / Zertrennung und Aergernüß anrichteten neben der Lehre / die man aus dem epitome credendorum gelernet hatte / ſo wieſe er auch / wie man ob dem Glauben kämpffen könne / der einmahl den

Heiligen gegeben / das iſt / wie ein Chriſt allen unruhigen Geiſtern begegnen / und ſich wider den anlauffenden Sturm des Satans und ſeine Schuppen verwahren müſſe. Zu dem Ende verfertigte er anno 1634 im Nahmen der Kirchen zu Lübeck / Hamburg und Lüneburg/wider ſolche falſche Apoſtel/ einen ausführlichen Bericht / welchen man wol apologiam credendorum, eine Schutz-Schrifft der Glaubens-Lehren nennen kan / und zeigte darinnen / wie der Seelen Beſtes / und das gantze Chriſtenthum / nicht durch der neuen Propheten ihren chiliasmum, nicht durch der Wiedertäuffer ihren enthuſiasmum, nicht durch der Roſen-Creutzer ihren ſeparatismum, nicht durch der Freygeiſter ihren libertinismum, nicht durch der Methiſten ihren perfectismum, auch nicht durch der Qvacker ihren naturalismum befodert werde. Wobey er denn die De-

ckel ihrer Jrthümer dermaſſen abgehoben / daß ihre Thorheit jederman iſt offenbahr worden.

Jch enthalte mich den Inhalt dieſes Wercks für den Augen **Meiner Gnädigſten Hertzogin** auff eine andere Art zu rühmen / hoffende / es werde für ſich ſelbſt die Liebe gewinnen / welche **Ew. Hoch-Fürſtl. Durchlauchtigkeit** / als eine von GOTT erleuchtigte **Sophia** / darinnen finden werden. Denn ich bin gleiches Amtes mit dem ſeeligen Hunnio, und dürffte von mir / wenn ich des Rühmens von ihm allzu viel machen würde / der Alten Sprüchwort widerholet werden: Er thut ſeinen Mund weit auff / daß er ſeinen Nachbar im Thore lobe. Jedennoch / kan ich dieſes mit Beſtande der Warheit hinzu thun / nemlich / daß ich verſichert bin / es werde kein verſtändiger und rechtgläubiger

ger Menſch dieſes Buch nach den Worten des Senecæ beurtheilen/ welcher in ſeinem 64. Sendſchreiben ausſaget/ daß etlicher Männer Schrifften nur einen berühmten Nahmen haben/ das übrige aber darinnen ſey Safft- und Krafftloß. Denn gewiß/ in dieſem Buche iſt nicht die bloſſe Rubric und Titul / von der Warheit unſer Glaubens-Lehre/ wider die Feinde der Warheit/ enthalten/ ſondern es ſtecket darinnen Geiſt/ Krafft und Leben/ welches in das Innerſte des Menſchen hinein dringet / und einem jeden unpaßionirten Leſer die Verſicherung giebet/ daß unſere Religion die eintzige/ wahre/ höchſtvergnügende und beglückſeeligende Religion ſey.

Weil denn **Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl.** in der reinen Evangeliſch-Lutheriſchen Religion treulich aufferzogen/ wol gegründet und geſtärcket/ auch

auch für dero Erhaltung und Befodeͤrung täglich zu GOtt ſeufftzen / über dieſes mit ſolchem Göttlichem Eifer wider alle Religions-Feinde ausgerüſtet ſeyn / daß Sie mit groſſer Freudigkeit dem gefürſteten Propheten nachſprechen können: Ich haſſe HErr / die dich haſſen / die da halten auf loſe Lehr / ja ich haſſe ſie im rechten Ernſt; Als kan ich mir um ſo vielmehr die zuverſichtliche Hoffnung machen / es werden **Meine Gnädigſte Hertzogin** die Zueignung dieſes zu GOttes Ehren abzielenden Büchleins mir zu gute halten / und Ihnen in Gnaden gefallen laſſen / daß ich damit in aller Auffrichtigkeit unter Dero Augen trete / auch anbey nicht ſo wol ſehen auf meine Hand und Gabe / deren Sie nicht bedürffen / als auf meinen Willen / und das treue Hertze des Gebers / welches Sie in Gnaden erkennen.

Ich ſuche hierunter nichts mehr/ als GOTT in ſeiner Kirchen / auch ſchrifftlich / nach dem Vermögen / das er darreichet / zu dienen / und denn/ **Meiner Gnädigſten Hertzogin** mit gutem Gewiſſen zu gefallen / auch endlich für GOttes Angeſicht das Zeugnüß von Ihnen zu erhalten / daß ich mit Mund und Feder / zu rechter Zeit und zur Unzeit / die Warheit der Chriſtlichen Lehre vertheidiget. Habe ich dieſes überkommen / ſo bin ich ein geſegneter Mann / der da gnug erhalten / und zu frieden ſeyn kan mit dem/ was ihm GOtt in Frieden gönnet.

Der GOtt aller Gnaden erhalte **Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl.** ſambt Dero theurem Gemahl/ meinem Gnädigſtem Fürſten und Herrn / in ſeiner Gnade / und ſeegne Sie nebſt Dero Durchlauchtigſten Kindern und Kindes Kindern / und dem gantzen Hoch-

Fürſt-

Fürſtlichen Hauſe / mit allerley geiſtlichen und leiblichen Seegen von oben herab / er überſchütte Sie mit langem Leben / und laſſe Dero hohes Wolſeyn und Geſundheit ruhig bleiben / damit Dero Chriſt-Fürſtliches Gebet noch weiter unverrückt für GOtt tüge / wie ein Rauch-Opffer / und Dero Hände Auffheben / wie ein Abend-Opffer. Sie müſſen immer Freude haben von GOttes heiligem Angeſicht / und ſein ſüſſes Wort ſambt den Kräfften der zukünfftigen Welt hiernieden noch lange ſchmecken. Mit welchem hertzlichen Wunſch zu allem zeitlichen / geiſtlichen und ewigen Heil der Göttlichen Obhut inniglich erlaſſende / und mich und die Meinige Dero hohen Huld und Gnade empfehlende / verbleibe

Durchlauchtigſte Hertzogin /

Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl.

Gewiſſer und beſtändiger Vorbitter
JO. HENR. FEUSTKING, D.

D. Joh. Heinrich Feuſtkings
Einleitung
Zum
Bericht
Von der
Neuen Propheten
Religion / Lehr und Glauben.

her verhindert / wären ſonſt längſt eingeriſſen. Ob ers weiter wird auffhalten/weiß ich nicht/ weil niemand ſorget / niemand dafür betet / und alzumahl ſicher ſind / als ſchlieffe der Satan / der doch wie ein grimmiger Löwe umher gehet. Wiewohl ich hoffe/ es ſolle bey meinem Leben nicht Noth haben. Darum ich auch / ſo lange ich lebe / wehren will/ wie mir GOtt verleihet/ es helffe wem es helffen kan.

§. II. Zwar iſt Lutherus kein Prophet geweſen / hat auch keiner beſondern Offenbahrung oder Bezeugung / wie der heutige Quäckeriſche Terminus lautet / ſich rühmen können noch wollen / ſondern an der Bibel/ und an denen Gaben/ die ihm GOtt in groſſer und geſeegneter Maaſſe verliehen / ſich danckbarlich gnügen laſſen / wie er denn beym Mattheſio conc. 15. de vit. Luth. pag. m. 193. ſelber ſpricht: Ich bin nicht gerne ein Prophete/ denn es wird mir gemeiniglich wahr / Trotz und Hochmuth hat in der Welt nicht Beſtand; gleichwohl muß ein jeder / der ſeine ausbündige Schrifften geleſen / und ihnen in der Furcht GOttes nachgedacht / freymüthig geſtehen / daß er vor vielen andern / mit reichen Gaben eines hohen Prophetiſchen Geiſtes ausgerüſtet geweſen / ſintemahlen

len das meiſte / welches er im Geiſte zuvorgeſe- hen / und noch zukünfftig verkündiget / in eventu ergangen. Wohin denn unter andern auch ge- höret / wenn er vorher geſaget / es werde zwar al- les bey dem Kirchen- und Policey-Weſen / in Ru- he und Friede verbleiben / aber nicht länger / als weil er lebe.

§. III. Diß alles erreichte auch gar bald ſeine Erfüllung. Es war dieſer Rüſtzeug GOt- tes kaum auff ſeinem Bette verſchieden / welches am Tage Concordiä Anno 1546 geſchehen / ſo war auch die liebe Concordia, die angenehme Ruhe / und Gottwohlgefällige Einträchtigkeit / ſo wohl in dem geiſtlichen / als weltlichen Staat / zu Bette gegangen. Denn da erhub ſich nicht allein der Schmalcaldiſche / der Magdeburgiſche und Chur-Sächſiſche Krieg / worinnen Leib und Leben / Guth und Blut muſte auffgeſetzet wer- den / ſondern Satan / der allgemeine Frieden- Stöhrer / brach auch alſobald im andern Jahr / nach Lutheri Tode / in der Kirchen ein / indem er Anno 1548 mit ſeinem Interim zum Vor- ſchein kam / welches Buch ein gewiſſes Mittel ſeyn ſolte / wie Interims Weiſe / und biß ein- mahl eine Chriſtliche freye Glaubens-Verſam̃- lung gehalten würde / die Evangeliſch-Lutheri- ſche und Päbſtiſch Geſinnete / wegen der Lehre

Jeſus Helffe Ferner.

§. I.

Es iſt etwas ſonderliches / welches in unſer Evangeliſchen Kirchen-Hiſtorie vorkommet / wie nemlich bey unſers Groſſen Lutheri Zeiten / unter den reinen Lehrern / die aus Babel gangen / eine ſolche Einigkeit geweſen / daß auch dahero kein Irrgeiſt hat können recht empor kommen / noch den Lauff des Evangelii hindern / oder die auffgegangene Lehre verdächtig machen. Dahero denn die dreißig Jahre / ſo von dem erſten Anfang der durch Lutherum / unter göttlichen Beyſtand / geſchehenen Kirchen-Reformation / biß auff ſein ſeeliges Ableben verfloſſen / rechte halcyonia, ruhige Jahre zu nennen ſeyn / nicht nur / weil die auffrichtigen Evangeliſchen Lehrer / wie die Menge der Gläubigen / ein Hertz und eine Seele geweſen / Act. IV, 32. daß ſie wider alle Schwärmereyen vor den Riß geſtanden / ſondern auch / weil durch Lutheri Vorſorge und Gebeth / auch ſo gar die weltliche Unruhe abgewendet worden / daß Juda und Iſrael ſicher wohneten / ein jeglicher unter ſeinem Weinſtock uñ unter ſeinem Feigen-Baum / 1. Reg. IV, 25. Diß ſahe der hocherleuchtete Mann ſel-

ſelber im Geiſte zuvor/ drum ſchreibet er an ſeinen groſſen Beyſtand / den unſterblichen Fürſten zu Anhalt/ George / auff folgende Weiſe: Die Papiſten ſind toll und unſinnig wider uns/ wollen ihre Lehre mit langen Spieſſen und Gewalt verfechten / weil ſie mit der Feder und Wahrheit nichts wider uns auffbringen können. Ich habe mit groſſen Ernſt GOtt gebethen / und bitte noch täglich / er wolle ihren Rath ſteuren/ und keinen Krieg in Deutſchland kommen laſſen/ bey meinem Leben/ und bin gewiß/ daß GOtt ſolch mein Gebeth fürwahr erhöret / und weiß / daß/ weil ich lebe/ kein Krieg ſeyn wird. Welche Prophezeyung Tom. 8. Altenb. fol. 566. b. zu leſen. In dem Buch wider die himliſche Propheten ſchreibet er faſt eben ſo: Tom. 3. Altenb. f. 40. b. Ich habs verkündiget/ heiſſet es alda/ und meine Prophezeyung wird wahr werden/ habe ich Sorge/ daß GOtt unſere Undanckbarkeit wird heimſuchen / und die Wahrheit laſſen niederſchlagen/ wie Daniel *c. 8. v. 12.* ſagt / weil wir ſie verfolgen und nicht annehmen/ daß wir eitel Irthum und falſche Geiſter und Propheten wieder haben müſſen / welche eines theils nu verhanden geweſen/ durch ſeine Gnade ſind ſie biß-

her verhindert / wären ſonſt längſt eingeriſſen. Ob ers weiter wird auffhalten / weiß ich nicht / weil niemand ſorget / niemand dafür betet / und alzumahl ſicher ſind / als ſchlieffe der Satan / der doch wie ein grimmiger Löwe umher gehet. Wiewohl ich hoffe / es ſolle bey meinem Leben nicht Noth haben. Darum ich auch / ſo lange ich lebe / wehren will / wie mir GOtt verleihet / es helffe wem es helffen kan.

§. II. Zwar iſt Lutherus kein Prophet geweſen / hat auch keiner beſondern Offenbahrung oder Bezeugung / wie der heutige Quäckeriſche Terminus lautet / ſich rühmen können noch wollen / ſondern an der Bibel / und an denen Gaben / die ihm GOtt in groſſer und geſeegneter Maaſſe verliehen / ſich danckbarlich gnügen laſſen / wie er denn beym Mattheſio conc. 15. de vit. Luth. pag. m. 193. ſelber ſpricht: Ich bin nicht gerne ein Prophete / denn es wird mir gemeiniglich wahr / Trotz und Hochmuth hat in der Welt nicht Beſtand; gleichwohl muß ein jeder / der ſeine ausbündige Schrifften geleſen / und ihnen in der Furcht GOttes nachgedacht / freymüthig geſtehen / daß er vor vielen andern / mit reichen Gaben eines hohen Prophetiſchen Geiſtes ausgerüſtet geweſen / ſintemahlen

len das meiſte / welches er im Geiſte zuvorgeſe-
hen / und noch zukůnfftig verkůndiget / in eventu
ergangen. Wohin denn unter andern auch ge-
höret / wenn er vorher geſaget / es werde zwar al-
les bey dem Kirchen- und Policey-Weſen / in Ru-
he und Friede verbleiben / aber nicht långer / als
weil er lebe.

§. III. Diß alles erreichte auch gar bald
ſeine Erfüllung. Es war dieſer Rüſtzeug GOt-
tes kaum auff ſeinem Bette verſchieden / welches
am Tage Concordiå Anno 1546 geſchehen / ſo
war auch die liebe Concordia, die angenehme
Ruhe / und Gottwohlgefållige Eintråchtigkeit /
ſo wohl in dem geiſtlichen / als weltlichen Staat /
zu Bette gegangen. Denn da erhub ſich nicht
allein der Schmalcaldiſche / der Magdeburgiſche
und Chur-Såchſiſche Krieg / worinnen Leib und
Leben / Guth und Blut muſte auffgeſetzet wer-
den / ſondern Satan / der allgemeine Frieden-
Stöhrer / brach auch alſobald im andern Jahr /
nach Lutheri Tode / in der Kirchen ein / indem er
Anno 1548 mit ſeinem Interim zum Vor-
ſchein kam / welches Buch ein gewiſſes Mittel
ſeyn ſolte / wie Interims Weiſe / und biß ein-
mahl eine Chriſtliche freye Glaubens-Verſam̃-
lung gehalten würde / die Evangeliſch-Lutheri-
ſche und Påbſtiſch Geſinnete / wegen der Lehre

und Ceremonien / möchten verglichen werden. Nun hatte dieſe Schrifft die Auffhebung der reinen Lehre zum Grunde/und die Einführung des Pabſtthums zum Endzweck / wiewohl deſſen Greuel mit groſſer Argliſtigkeit darinnen verſtecket waren/ deßwegen ſorgten die Evangeliſchen Stände / nebſt ihren redlichen Theologis/ auff alle Art und Weiſe/ wie ihre Kirchen und Schulen/ mit ſolchem Teuffeliſchen Hinterihm/ oder Interim / möchten unbeſchweret bleiben / gleichwohl / wie Hofmannus in ſeinem Concordien-Wercke §. 2. ſeqq. gar recht berichtet / konten alle Lande ſolches Interimiſtiſchen Streits nicht ſo bald loß werden.

§. IV. Denn weil etliche derer Theologorum ſolches Interim / oder / wie es ſonſten genennet wird/ Religions-Ordnung/annahmen und verfochten / andere hingegen verworffen und widerlegten / ſo verfolgte immer eine Parthey die andere. Alles rührete von der liſtigen Einrichtung des Interimiſtiſchen Werckes her / indem es ein Miſchmaſch der Evangeliſchen und Päbſtiſchen Religion / eine Decke aller Schalckheit / ein Schuh allen Füſſen / und ein Hut allen Köpffen gerecht war. Der gelehrte Petrus Svavis Polanus *hiſtor. concil. Trident. p. 323.* urtheilet davon alſo/ fuiſſe opus variorum hominum, contra-

trarios inter ſe fines ſpectantium: es ſey Buch von ſolchen Leuten verfertiget/ deren ein jeder ein beſonderes Abſehen gehabt. Und das war auch wahr; denn die Meiſter waren nicht eines Sinnes. Michael Sidonius/ der Biſchoff zu Merſeburg/ war ein eiffriger Papiſte. Johannes Agricola/ ein Berliniſcher Prediger/ wolte ein Lutheraner ſeyn. Hingegen war Julius Pflug/ Biſchoff zu Nauenburg/ neutral/ und trug den Mantel auff beyden Achſeln. Und daher kam es/ daß Falſches und Wahres/ Böſes und Gutes/ Unkraut und Weitzen/ Finſternüß und Licht/ unter einander gemenget wurde/ welches Unweſen denn groſſe Zertrennungen und Spaltungen/ Zanck und Widerwillen unter Geiſt- und Weltliche anrichtete.

§. V. Hiebey verblieb es nicht. Denn es war dieſer gefährliche Handel in der Kirche Gottes leider! ſo fruchtbar/ daß daraus die gantze Adiaphoriſtiſche Unruhe entſtanden/ da ein Theil unſerer Theologen/ ſonderlich in den Sächſiſchen Landen/ dem Römiſchen Anti-Chriſt/ in etlichen Adiaphoris und Mittel-Dingen gewichen/ und zugleich/ ihm zu Gefallen/ viel Articul der reinen Lehre verfälſchet/ andere hingegen/ als die Nieder-Sächſiſchen/ jenen es höchlich verwieſen/ daß ſie/ zur Zeit der Verfolgung/

 dem

dem Pabſt / und ſeinem ſündlichen Anhang / mit beyden Händen gleichſam / ſo ſehr viel nachgegeben; da es doch nicht eigentlich um den Chor-Rock / oder leinen Kleid / wie man fürgab / ſondern vielmehr um die Lehre der göttlichen Wahrheit ſelbſt zu thun geweſen. Da entſpan ſich immer ein Streit / ein Irrthum aus dem andern / biß daß endlich / der Päbſtiſchen Practiqven zu geſchweigen / der Calvinismus ſich auch mit eingemiſchet / und nicht allein in die Sächſiſche Kirchen / ſondern auch ſo gar in dieſes löbliche Fürſtenthum Anhalt allgemählich eingeſchlichen.

§. VI. Denn da Philippus Melanchthon / als ein geſchickter und gelehrter Mann nach des ſeeligen Lutheri Tode / hätte ſollen an ſeiner Stelle treten / und die 14 Jahr über / die er nach ihn gelebet / wider die Papiſten und andere Schwärmer / mit gebührenden Ernſt fechten / ſo hats der Allmächtige GOtt / durch ſeinen gerechten Zorn / verhänget / daß Philippus wie ein Rohr / das der Wind hin und her wehet / in der Religion angefangen hat zu wancken / und den Päbſtlern mit den Interimiſtiſchen Händeln nicht wenig geheuchelt / den Calviniſten aber / wie ſie dazumahlen durchgehends genennet wurden / in der Lehre / von der Perſon CHriſti und dem heiligen Abendmahl / gantz und gar Beyfall ge-

gegeben / wiewohl heimlich-verſchlagener Weiſe/ daß mans nicht frey in öffentlicher Bekäntnüß hat von ihm vermercken können / als haben ihm viele Kirchen und Schulen / auch andere guthertzige Leute / ſolches nicht zugetrauet / ſondern ihn / in ſeiner gantzen Lehre / für einen redlichen und beſtändigen Lutheraner gehalten ; die andern aber / ſo um ſeine liſtige Händel beſſer Wiſſenſchaft gehabt / ſeine gottloſe Meynung vertheidiget. Dieſem nach / wie in der endlichen Wittenbergiſchen Antwort gar wol angemercket worden / ſo iſt unter des wanckenden und nunmehro verkehrten Melanchthonis Nahmen und Autorität / worzu ſein Schwieger-Sohn der Medicus / D. Caſpar Peucer / auch ſehr viel geholffen / in dieſes uhralte Fürſtenthum Anhalt / wie an andern Orthen mehr / die ſo genannte Reformirte Religion heimlich empor kommen / indem männiglich nicht anders gemeynet / ſie hätten reine Evangeliſch-Lutheriſche Prediger / dieweil ſie von dem theuren Luthero viel redeten und ſchrieben / und doch im Grunde es nicht mit ihm / ſondern mit des Zwinglii und Calvini Lehr-Sätzen hielten / und dem Philippo zugethan waren / auch für nichts mehr ſorgten / denn daß Lutheri Catechiſmus möchte abgeſchaffet werden. Zwar wolten ſie den Nahmen durchaus nicht ha-

ben / daß man mit Ausmuſterung und Auffhe-
bung dieſes Evangeliſchen Kleinods umgin-
ge/zu dem Ende proteſtirte ein jeder von ihnẽ/daß
ſolches keinem wäre in Sinn kommen; ja/als der
redliche Mann / D. Nicolaus Selneccer/ aus
Leipzig / eine nachbarliche Erinnerung / und
woleingerichtete Warnung hieher nach Zerbſt
ſchickte/und die Gegen-Verſicherung thate/ man
ginge allerdings mit Abſchaffung des Lutheri-
ſchen Catechiſmi um / ſo nannten ſolches die neue
Reformirte / in der Beantwortung / eine un-
chriſtliche Verleumdung / und baten dabey
alle Friedliebende Hertzen um GOttes und
um der Warheit willen / ſolchen Verleum-
dungen keinen Glauben zu geben. Und
gleichwohl haben ſie Lutheri Catechiſmum aus-
gemuſtert / und einen andern / an deſſen Stelle/
eingeführet.

§. VII. Da nun das hochlöbliche Werck
des Chriſtlichen Concordien-Buchs herfür
kam / welches der hieſige Superintendens / M.
Caſpar Ulrich/ wie ich mit ſeiner eigenen Hand
erweiſen kan / aus einem unzeitigen Eifer/ Pomum Eridos, D. Schmidlins Stambuch/
Pandoram Vulcani novam, ja gar/ Jacob An-
dreſſen ſeine Wechſel-Büchſe/nannte/ ſo tha-
ten ſich die Anhaltiner/ unter Anführung Wolf-
gan-

gangi Amlingii, erſt recht herfür/mit vielen deutſchen und lateiniſchen Schrifften / wider die Lehre / von des HErrn CHriſti göttlicher Herrlichkeit/Weißheit und Gewalt / ſo er / nach ſeiner heiligen Menſchheit / ohne Maaſſe / in der Fülle der Zeit empfangen / worunter die verfänglichſte diejenige geweſen / welche von Amlingen / unter dem verkapten Nahmen Theophili Alymannii de myſterio incarnationis, zum Vorſchein kommen. In dieſem Stücke der Lehre von der Perſon CHriſti/ fielen ſie den Reformirten öffentlich zu / aber nicht in dem Articul vom Abendmahl/ als worinnen ſie dazumahlen noch nicht mit ihnen halten wolten / ſondern bekanten ſich annoch äuſſerlich zu der alten Lehre / die in der Anhältiſchen Kirchen gebräuchlich war / iedoch mit was Hertzen / iſt dem allwiſſenden GOtt bekandt/ und hats endlich der Ausgang gewieſen / daß die Urheber dieſes Weſens / allgemählich die Hertzen haben präpariret / zu der Lehre des Calvini, durch allerhand liſtige Erfindung und Räncke. Denn ſie fiengen an vom Sacrament des Leibes und Blutes CHriſti/ſolche Reden zu führen / die auff Schrauben geſetzt waren/die Einfältigen zu hintergehen / machten ein groß Geſchrey von der Ubiquität/ und Allgegenwart CHriſti / nach ſeiner menſchlichen Natur / wurffen um ſich mit

Ne-

Neſtorianern / Eutychianern / und Monotheleten / alles denen eiffrigen Bekennern der Evangeliſchen Wahrheit zum empfindlichen Verdruß. Weil ſie aber vermerckten / daß die auffrichtigen Einwohner in dem Fürſtenthum Anhalt / an der neuen Reformirten Lehre vom Abendmahl / ein ernſtliches Mißfallen hatten / indem ſie mit dem unvergleichlichen und gottſeeligen Evangeliſch-Lutheriſchen Fürſten George Opp. Germ. p. 151. b. nach der Schrifft / hertzinniglich glaubeten / daß in dem Heil. Abendmahl unſer lieber HErr CHriſtus eine vollkommene Refection verordnet / welches ſtehe in eſſen und trincken / und daß er uns auch in geſonderten Elementis des Brods und Weins / ſeinen Leib / mit leiblichen Munde zu eſſen / ſein Blut aus dem Kelch / mit leiblichen Munde / zu trincken eingeſetzet habe; als lieſſen ſie diß Stücklein eine Weile anſtehen / und machten ſich mit der neuen Novation zuerſt an die Heil. Tauffe / in welcher ſie zwar nur wolten angeſehen ſeyn / als ſchafften ſie den unſchuldigen Exorciſmum abe / iedoch führeten ſie zugleich die Lehre von der Krafft der Tauffe nach des Calvini Sinn ein / wie aus ihrem Tauff-Büchlein / und deſſen Verantwortung / deutlich zu erſehen.

§. IIX.

§. IIX. Wie nun dieſe fundamenta zu der Reformirten Religion in Kirchen und Schulen durch die Amlingiten gelegt waren/ zugleich auch in der Regierung eine Aenderung vorfiel/ und aus der Pfaltz unterſchiedliche von denen Reformirten in das Land kamen / ſo kriegten diejenigen/ ſo der Genffer Lehr-Sätzen albereits zugethan waren / etwas mehr Lufft / und weil der Articul von der Perſon CHriſti / und von der Tauffe/ öffentlich nach dem Sinn der Reformirten Kirchen vorgetragen und erkläret ward / die Lehre von dem Abendmahl des HErrn auff Schrauben geſetzt / jedoch/ daß der Verſtand bey den Lehrern Reformirt/ bey vielen Zuhörern aber noch Lutheriſch war / ſo war es nun an dem/ daß weil man in Anhalt die Reformirte Gemeine allein für die Chriſtliche Kirche hielte / daß man ſich derſelbigen auch in äuſſerlichen Ceremonien möchte ähnlich machen. Dieſem nach/ ſo bekam man an die unſchuldigen Gedenck-Bilder / Altäre und Kirchen-Ornaten/ einen Eckel / daß man darwider anfieng zu zürnen / zu reden / zu predigen/ ja gar zu ſchreiben. Und weil ſich etliche unzeitige Zeloten/ ſo darzu waren auffgebracht/ hatten verlauten laſſen / ſie könten und wolten nicht in die Kirche gehen / ſo lange Bilder und Altäre darinnen wären / als wurde darauff

auff Anno 1596. die Novation ſchleunig ins Werck geſetzet. Da denn die jenige Bilder/ ſo der theure Bekenner der Evangeliſchen Warheit/ Fürſt Wolffgang/ und andere/ ſtehen laſſen/ des Pabſtes Götzen/ und die Feld-Zeichen des Antichriſtes haben heiſſen müſſen/ die fieng man an zu obveliren/ zu ſtürmen/ und zu zerſchmeiſſen.

§. IX. Man muß diß alles als eine unſeelige Frucht der Lehre des Carlſtads anſehen. Denn dieſer iſt der wilde und wüſte Mann/ wie ihn Melanchthon genennet/ welcher/ als Lutherus in ſeinem Pathmo war/ ein ſolch Ungeſtüm in der Kirchen Chriſti zu erſt angefangen/ und einen groſſen Grund zum gröſſern Unfug/ in nachfolgenden Zeiten/ geleget hat/ indem er nicht allein die reformirens würdige Lehre des Berengarii/ von der Abweſenheit des Leibes und Blutes JEſu Chriſti im heiligen Abendmahl/ auffgewärmet/ ſondern auch/ aus blinden Eiffer/ die Bilder geſtürmet/ und die gewöhnliche Kirchen-Gebräuche abgeſchaffet/ und alſo allerley Zerrüttung und Ungemach/ beym Anfang der Reformation/ angerichtet. Aber hierbey hat ers noch nicht bewenden laſſen/ ſondern/ wie er einmahl in einen ſolchen verſtockten und verkehrten Sinn dahin gegeben war/ daß er auch in einer beſon-

dern Schrifft an den Grafen zu Paſſau/ Wolff Schlicken/ ſeinen unverantwortlichen Handel zu vertreten/ geſuchet/ alſo war es auch kein Wunder/ daß er aus gerechtem Gerichte GOttes immer tieffer verfallen/ und allerhand ungereimte Dinge/ gleichwohl unter dem Prætext einer ſonderbaren Erleuchtung/ fürgegeben hat.

§. X. Siehet man ſich in der alten Kirchen-Hiſtorie um/ ſo wird man finden/ wie es etwas Altes ſey/ daß die Irrgeiſter durch dieſen und jenem angemaſſeten guten Schein und Vorgeben/ ſich bey den Leuten in Credit haben ſetzen wollen. Denn von den ſchändlichen Gnoſticis meldet Oecumenius in ſeiner Erklärung der Epiſtel Judä p. 345. Χριστιανοὺς ἑαυτοὺς ὀνομάζοντες ἐπὶ τῷ ὀνόματι τούτῳ πολλοὺς ἀπατῶσι, daß ſie für andern ſich Chriſten nennen/ und mit dieſem Nahmen viele verblenden/ ja gar verleiten. So wird auch von dem groſſen Ketzer/ Pelagio/ geſchrieben/ wie bey dem ſehr beleſenen Engelländer/ Guilelmo Cave, *Hiſt. ſcript. eccleſ. p. 207.* zu finden/ daß er geweſen ſey Vir meliorum literarum ſcientia præditus, vitæ inſuper ſanctimonia, & illibata morum ſanctitate conſpicuus, his machinis, doctrinæ ſcilicet fama, & pietatis ſpecie, tot tantoſque dogmatum ſuorum diſcipulos contraxit, ein gelehrter Gleißner und Scheinhei-

heiliger Mann / der durch dieſe Künſte viele auff ſeine Seite gebracht und verführet. Seine Jünger / die Pelagianer / ſind ihrem Meiſter in dieſem Stücke nachgefolget / wie denn Hieronymus, *Tom. 2. Opp. lib. 3. nov. Pelag. f. m. 205.* ihnen ausdrücklich beymiſſet / daß ſie wegen alzu groſſer Scheinheiligkeit groſſe Verwirrung angerichtet / und viele Spaltungen erreget. Eben ſo wird der Egyptiſche Ertz-Verführer Arius von Sozomeno, *lib. 1. Hiſt. eccleſ. c. 15. f. m. 347.* beſchrieben / wie er ἐπὶ προφάσει εὐσεβείας, καὶ τῆς τȣ̃ Θεȣ̃ τελείας εὑρέσεως, unter dem Schein einer Frömmigkeit / und vollkommenen Erkäntnüß GOttes / die Kirche in Unruhe geſetzet. Welchen äuſſerlichen Schein Auguſtinus *contra Donatiſtas de bapt. lib. 4. c. 18. p. m. 45.* auch denen ſündlichen Donatiſten zueignet / und von ihnen bejahet / daß ſie durch eine Mildigkeit / eingezogenes Leben und Friedfertigkeit / viele Seelen bezaubert / und in das äuſſerſte Verderben geſtürtzet. So findet man auch auff dieſem Schlag bey dem Nicephoro Calliſto, *lib. 21. Hiſt. eccl. c. 34. p. 103.* daß der Irgeiſt Apollinarius / ſumpta pietatis perſona, die Geſtalt eines gottſeeligen Lebens angenommen / und ſich alſo aufgeführet habe / ut, ſub Apoſtolicorum dogmatum defendendorum prætextu, mirificus veræ pietatis oppugna-

gnator apparuerit, daß er/unter dem Vorwand/ als wolte er die Apoſtoliſchen Lehr-Sätze vertreten / die wahre Gottſeeligkeit auff eine ſeltſame Weiſe beſtritten habe.

§. XI. Nicht beſſer machte es D. Andreas Bodenſtein Carlſtad / welcher von den Anfangs-Buchſtaben Doctor A B C darius heiſſet. Dieſer hatte allerhand wiedertäufferiſche uñ aufrühriſche Gedancken in ſeinem Kopffe/und gleichwohl wuſte er ſein Wolffs-Hertze mit dem Schaaffs-Kleide einer gezwungenen Andacht und rauhen Lebens zu bedecken/ nur damit er ſich deſto leichter einſchlingen/ die Obrigkeit hintergehen / die Einfältige verführen/ und die Verführte verblenden möchte. Zu dem Ende/ wie Lutherus ſeinen äuſſerlichen tollen Schein/ *Tom. 3. Alt. f. 55. a.* vorſtellet / wolte er einen grauen Rock und Filtzhut tragen / und nicht Doctor heiſſen/und alſo mit eigner erwehlter Demuth/ die GOtt nicht gebeut / der ſonderlichſten Chriſten einer geſehen und gerühmet ſeyn/ als ſtünde ein chriſtlich Weſen in ſolchem äuſſerlichen Gauckelwercke. Das gröſſeſte Anſehen wolte er / nach Art aller Fanaticorum und Enthuſiaſten / ſich durch den Ruhm einer göttlichen Offenbahrung machen / indem / wie die Autores der gründlichen und warhaffti-

gen Hiſtorie von der Augſpurgiſchen Confeßion / Chemnitius / Selneccerus / Kirchnerus / wider Christophorum Herdeſianum, den verkehrten Stadt-Syndicum zu Nürnberg / p. 15. b. uns unterrichten / er / der Carlſtad / ſich öffentlich vernehmen laſſen / man dürffe nicht ſtudiren / die Apoſtel wären arme ungelehrte Fiſcher geweſen / vom Geiſte GOttes aber gelehret und getrieben; alſo müſſe man von GOtt auch gelehret ſeyn / welches geſchehe durch Offenbahrung der lebendigen Stimme GOttes / und die ſolche Offenbahrung befinden / die wären tüchtig zum Reich GOttes / die ſolle man für rechtſchaffene Prediger erkennen / ſie hören / ihnen gehorchen und folgen. Daher ſchlug er ſich auch ohne Bedencken öffentlich zu die himliſche Propheten / welches eine Brut des Theophraſti Paracelſi war. Dieſe hieſſen Marcus Stübner / von Elſterberg aus Voigtland; Nicolaus Storch oder Pelargus / ein Bürger und Tuchmacher aus Zwickau / welcher ihm aus ſeinem Handwerck zwölff Apoſtel und zwey und ſiebenzig Jünger erwehlet / und mit denen / und andern ſeines Anhangs / viel heimliche Zuſamenkunfft gehalten; Heinrich Pfeiffer / ein verlauffener Münch; Martinus Cellarius /

rius / ein nicht ungelehrter Schůler des Reuch-
lini; Thomas Müntzer / von Stolberg aus
Meiſſen; M. Gabriel Didymus / ein Predi-
ger / der aber hernach anders Sinnes worden;
und M. Georgius More / ein Schul-College
zu Wittenberg / welchen andere hinzu ſetzen / ſo
in der Schweitz darzu kommen / Balthaſar
Hubmeiern / Felix Manzern / Conrad
Gröbeln / und George Blaurock / von wel-
chen man nichts / als den bloſſen Nahmen zu er-
zehlen weiß. Unter dieſe Rotte iſt Johan-
nes Denck / Rector zu Sanct Sebald in Nürn-
berg / als dreyer Sprachen mächtig / der gelehr-
teſte geweſen / wie er denn ſonſten auch viel Gu-
tes bey der Jugend geſtifftet hatte: endlich a-
ber in ſolche erſchreckliche wiedertäufferiſche Jr-
ſale verfallen / daß er / nach dem eigenen Ge-
ſtändnüß ſeines Mitgenoſſens / des Sebaſtian
Franckens / in ſeiner Ketzer-Chronicke f. 159.
ohne Scheu und Schaam gelehret: GOtt wer-
de nicht ewig zürnen / ſondern zuletzt alles /
ja auch die Teuffel ſelbſt / ſeelig machen: Das
Geſetz ſey den Gläubigen nicht allein müg-
lich / ſondern auch leichtlich zu halten / unſer
Unvermögen ſey eine thörichte Ausrede /
und ein Zeichen unſers Unglaubens. Wer
da vermeint durch die äuſſerliche Ceremo-

nien etwas zu erlangen / es ſey durch Tauf-
fen oder Brodt brechen / der habe einen A-
berglauben. GOttes Wort ſey Geiſt und
kein Buchſtabe / ja GOtt ſelbſt ohne Feder
und Papier geſchrieben / durch den Finger
GOttes in unſer Hertz eingedrucket oder
eingepflantzet. Die Seeligkeit ſey an die
Schrifft nicht gebunden / und ein Außer-
wehlter könne ohne Schrifft/ohne Predigt
ſeelig werden. Das Wort GOttes ſey in
aller Menſchen Hertzen geleget. Es gehöre
nichts zur Seeligkeit / denn daß wir dem/
der in uns iſt / gehorchen / feyren und ſtille
halten / im wahren rechten Sabbath und
Gelaſſenheit / mit Verliehrung unſerer
ſelbſt/und alles des unſern/daß Gott in uns
Lebendigen wircke und leide: Das waren
ins beſonder des Denckens ſeine denckwürdige
wiedertäufferiſche Lehr-Sätze; wiewol derſelben
von Francken noch mehr erzehlet werden. Ins-
gemein aber gaben ſie durchgehends für / wie
Lutherus Tom. III. Alt. f. 52. a. Zeuge iſt / auch
dahero von ihm hiñliſche Propheten ſind ge-
nennet worden/ daß ſie mit GOtt reden/ und
GOtt mit ihnen/ und daß ſie beruffen an-
dern zu predigen; Lehrten und hieltens
auch / daß ſie ſolten die Chriſtenheit re-
for-

formiren/und eine neue auffrichten. Mit dieſen himmliſchen Propheten ſchlepte ſich Carlſtad / aus welchen kommen iſt der Alſtätiſche Geiſt / wie man weiß / von denen lernete er / zu denen hielt er ſich / die ſchlichen heimlich im Lande irre. Beſ. Pantheon Anabaptiſticum f. 6. 7. 8. 9.

§. XII. Nun haben zwar ſolche himmliſche Propheten / bey Leb-Zeiten Lutheri / wie er ſelber verkündiget hatte/ ihr Haupt nicht recht in die Höhe bringen/ noch den Lauff des Evangelii hindern / oder die wahre Lehre verdächtig machen können ; gleichwol iſts geſchehen/ daß/ nach ſeinem Tode / unterſchiedliche Jrgeiſter und Schwärmer auffgeſtanden / welche / wenn ich die Warheit ſagen ſoll / nichts anders gethan / denn daß ſie die irrige Lehr-Poſten des Carlſtadts wieder herfürgeſucht / ſolche auffs neue gefärbet und angeſtrichen / auch derſelben ein groß Theil noch mehr gemacht / und dadurch überaus groſſe Verwirrungen in der Kirchen angerichtet. Dahero denn die jenige nicht übel reden / welche mit dem frommen Matheſio / *conc. 4. de vit. Luth. p. 33. b.* den Carlſtad aller Schwärmer Vater zu unſern Zeiten nennen. Denn wer hätte vermeinet / daß ein ſolcher Ketzer-Teuffel hinter ihm wäre / und der ſich erkühnen dürffte in der Kir-

chen noch öffentlich aufzutreten/und dieſelbe mit allerhand Schwärmereyen zu beſchweren. Es hat ihn aber Lutherus albereit zu ſeiner Zeit mit den Augen funckeln ſehen/und daß der Caroloſtadianiſmus ein ſolches Ungeheuer auff dem Rücken trage/ gar ſehr gefürchtet / dahero er ſo wol ſchrifftlich in ſeinem ſtatlichen Buch wider die himliſche Propheten/als auch mündlich über Tiſche/dafür gewarnet/und alſo geſprochen: Für dem / ſo von auſſen die Kirche anficht / und für öffentlichen Feinden/als da ſind die Papiſten und Tyrannen mit ihrer Verfolgung / fürchte ich mich nicht / denn dadurch wird die Kirche nicht verderbet / noch GOttes Wort gehindert / ja nimt vielmehr davon zu / und wird gemehret / wie Tertullianus ſagt: ſanguine Chriſtianorum rigatur eccleſia, durch das Blut der Chriſten wird die Kirche gewäſſert / getünget und gebeſſert: ſondern das innerliche Ubel der falſchen Brüder wird den rechten Schaden thun/ und die Kirche verwüſten/daß zu erbarmen ſeyn wird. vid. colloqu. menſ. f. m. 382. Welche Prophezeyung des Mannes GOttes leider! nicht gefehlet / ſondern in den himliſchen Propheten / und ihren Nachkömlingen / ihre Erfüllung mehr denn zu viel erreichet / ſo gar / daß

der Churfürſtl. Kirchen-Rath und Altenburgiſcher Hoff-Prediger/George Spelt/oder Spalatinus/ in der Lebens-Beſchreibung Churfürſt Friederichs geſtehen muß: es hätten die elenden Schwarm-Geiſter Nicol Storch und Marx von Elſterberg ſchier all Unglück angerichtet / auch faſt die Gelehrteſten und Fürnehmſten betrübet / derhalben auch S. Churfürſtl. Gn. etliche Hochgelahrten (als Melanchthonem, Ambsdorffium, etc.) gen Prettin erfodert / der Sache mit GOttes Hülffe zu rathen. v. Seckend. Hiſt. Luth. lib. 1. f. 193.

§. XIII. Das iſt nun dazumahl auch geſchehen. Denn der Sache wurde allerdings mit GOttes Hülffe ſo gerathen / daß Carlſtad nicht allein zu Winckel kriechen muſte / ſondern daß auch die übrige Rottengeiſter hintertrieben wurden. Nur iſt zu bedauren/ daß Satan/ wie er ohne dem der Art iſt / daß er nicht feyren kan / in den folgenden Zeiten / nach Lutheri Ableben / ſolche Leute erwecket/ welche das/ was Carlſtad mit ſeinem Völcklein auf die Bahn gebracht/von neuem wiederholet/und immer weiter und weiter fortgepflantzet. Wie denn der Schwenckfeldismus, Anabaptiſmus, Weigelianiſmus uñ Enthuſiasmus, ja ſo gar der heutige Fanaticismus, nicht anders/

als ein auffgewärmter Caroloſtadianismus anzuſehen iſt / maſſen ich bey dieſem ſectiriſchen Unweſen wenig wahrgenommen / was ich nicht bey denen himliſchen Propheten zuvor angemercket / oder worzu ſie nicht zum allerwenigſten einen ziemlichen Grund geleget.

§. XIV. Es wird ein jeder vernünfftiger Menſch mir darin gar gerne beyfallen / wenn er von den Lehr-Poſten dieſer Leute ins beſonder einige Nachricht einziehen wird. Ihr vornehmſter Satz war wol dieſer / daß ſie von göttlichen Offenbahrungen viel daher ſchwatzten / und zu dem Ende vorgaben / es rede GOtt mit ihnen / wie mit den Engeln / man müſſe alles durch eine himliſche Stimme und hohen Geiſt zu ſich ziehen / deswegen ſie denn auch / wie wir droben vernommen / himliſche Propheten genennet wurden. Aber über dieſe Meynung lieſſe ſich ihr Geiſt auch in nachfolgenden Stücken heraus. Denn (1) benahmen ſie den Chriſten die Mittel der heilſamen Lehre und Erkäntnüß / als da ſind die Schulen und Bücher / indem ſie mit ihrem Heerführer fürbrachten / man dürffe nicht ſtudiren / und Sprachen lernen / das wäre nur eine Hoffart / man müſſe von GOtt gelehrt ſeyn. (2) ſchoben ſie eine falſche Regul unſers Glaubens ein / nemlich das unmittelbahre Einſpre-

ſprechen GOttes / und rühmeten / es müſſe ein jeder GOttes Stimme ſelbſt hören / und ſpotteten anderer / daß ſie GOttes Wort mündlich und ſchrifftlich führeten / als das nichts werth noch nütze ſey. (3) führeten ſie die Menſchen ab von GOttes und ſeines Soh- nes Erkäntnüß. Das geſchahe einmahl / indem ſie ihre Gedancken richteten allein auff die Wercke Chriſti / wie Chriſtus ein Exempel ſey / welches das geringſte Stück an Chriſto iſt / darin er andern Heiligen gleich iſt / nicht aber / wie er ein Geſchenck GOttes / oder / wie Paulus ſagt / GOttes Krafft / Weiß- heit / Gerechtigkeit / Erlöſung und Heili- gung / uns gegeben; und ferner / da ſie wider den Glauben lehreten / von der Geburt Chriſti / als ſolte Chriſtus nicht von Maria Saat / wie ſie es nennen / herkommen / und doch Davids Saamen ſeyn / ſondern habe ſei- ne Menſchheit vom Himmel bracht. (4) ſchrie- ben ſie ein ſeltſames informatorium biblicum vor / und eine unerhörte Art / wie man mit GOt- tes Wort umgehen ſolle. Denn ſie lehreten / wie ein Menſch für dem Gehör des Wortes ſich durch die Ertödtung zubereiten und ge- ſchickt machen ſoll / welches ſie nennen Ent- gröbung. Zum andern / wie er darnach ſoll

GOttes Wort hören und leſen / das haben ſie genennet Studirung. Zum dritten / haben ſie geſetzt / daß ein Menſch zweiffeln ſolte / obs auch wahr ſey / was er aus GOttes Wort lieſet und höret / und derhalben bitten um ſolche empfindliche Offenbahrung / daß gar kein Zweifel oder Unglaube in ihm übrig bleibe / das haben ſie genennet Verwunderung / und haben ihren Zuhörern ihre eigene Exempel fürgehalten / wie ſie wol pflegten gen Himmel auszuſpeyen / und alſo zu bitten: Vater gib mir ins Hertz die ausgeſtreckte Luſt zu deiner Gerechtigkeit / wo nicht / ſo will ich dich und alle Apoſtel verleugnen. Zum vierten / wenn einer noch viel mit der Sünde zu ſtreiten hätte / das haben ſie genannt die lange Weile. Zum fünfften / haben ſie geſetzet die Beſprengung / wenn der Menſch in der Offenbahrung durch die lebendige Stimme GOttes gelehret wird / und kommet der Beſitzer in das Inwendigſte / und gibt in das Hertze ein gewiß Urtheil von allen Dingen / und wird alſo der Menſch der Creaturen entriſſen. Es ſind auch das ihre *phraſes* gewiß geweſen / im Leiden der Weiſen / in Gelaſſenheit / in Vergeſſenheit / in einer ledigen unbekümmerten Seele / in kla-

klarer Leuterung. 2c. (5) verrückten ſie den ſeeligmachenden Glauben / und beſchrieben denſelbigen / daß er nichts anders ſey / denn gewiß dafür halten / daß wer ihn habe / der habe den Vater und alle Gnade / göttliche Güter und ewiges Leben / lernen und erfuhren nim̃er / wie man ihn annehmen / brauchen / ſuchen / finden und halten müſſe / und ihn / oder durch ihn / den Vater ergreiffen. (6) verkehreten ſie die Ordnung des Heils / und die Art und Weiſe zur Seeligkeit zu gelangen / indem ſie nicht auff den Glauben drungen / ſondern die Leute vom Glauben auff die Wercke führeten / und das Hauptſtück hinwegnahmen / welches iſt der Glaube an Chriſtum. (7) vernichteten ſie die Lehre des Glaubens / und lehreten nur allein äuſſerliche Dinge und Wercke / da doch mehr lieget an der Lehre des Glaubens / denn an der Lehre guter Wercke; ſintemahl / ob gleich die Werck feilen / ſo iſt Hülffe und Rath / daß man ſie kan anrichten / wo des Glaubens Lehre feſt und rein bleibet; wo aber des Glaubens Lehre hintenan geſetzet / und die Werck herfür gezogen werden / da kan nichts Guts / weder Rath noch Hülffe ſeyn / ohn daß die Wercke eitel Ehre mit ſich bringen /

als ein auffgewärmter Caroloſtadianiſmus anzuſehen iſt / maſſen ich bey dieſem ſectiriſchen Unweſen wenig wahrgenommen / was ich nicht bey denen himliſchen Propheten zuvor angemercket/ oder worzu ſie nicht zum allerwenigſten einen ziemlichen Grund geleget.

§. XIV. Es wird ein jeder vernünfftiger Menſch mir darin gar gerne beyfallen / wenn er von den Lehr-Poſten dieſer Leute ins beſonder einige Nachricht einziehen wird. Ihr vornehmſter Satz war wol dieſer / daß ſie von göttlichen Offenbahrungen viel daher ſchwatzten / und zu dem Ende vorgaben / es rede GOtt mit ihnen / wie mit den Engeln / man müſſe alles durch eine himliſche Stimme und hohen Geiſt zu ſich ziehen/ deswegen ſie denn auch / wie wir droben vernommen / himliſche Propheten genennet wurden. Aber über dieſe Meynung lieſſe ſich ihr Geiſt auch in nachfolgenden Stücken heraus. Denn (1) benahmen ſie den Chriſten die Mittel der heilſamen Lehre und Erkäntnüß / als da ſind die Schulen und Bücher/indem ſie mit ihrem Heerführer fürbrachten/man dürffe nicht ſtudiren/ und Sprachen lernen / das wäre nur eine Hoffart / man müſſe von GOtt gelehrt ſeyn. (2) ſchoben ſie eine falſche Regul unſers Glaubens ein / nemlich das unmittelbahre Einſpre-

ſprechen GOttes / und rühmeten / es müſſe ein jeder GOttes Stimme ſelbſt hören / und ſpotteten anderer / daß ſie GOttes Wort mündlich und ſchrifftlich führeten / als das nichts werth noch nütze ſey. (3) führeten ſie die Menſchen ab von GOttes und ſeines Sohnes Erkäntnüß. Das geſchahe einmahl / indem ſie ihre Gedancken richteten allein auff die Wercke Chriſti / wie Chriſtus ein Exempel ſey / welches das geringſte Stück an Chriſto iſt / darin er andern Heiligen gleich iſt / nicht aber / wie er ein Geſchenck GOttes / oder / wie Paulus ſagt / GOttes Krafft / Weißheit / Gerechtigkeit / Erlöſung und Heiligung / uns gegeben; und ferner / da ſie wider den Glauben lehreten / von der Geburt Chriſti / als ſolte Chriſtus nicht von Maria Saat / wie ſie es nennen / herkommen / und doch Davids Saamen ſeyn / ſondern habe ſeine Menſchheit vom Himmel bracht. (4) ſchrieben ſie ein ſeltſames informatorium biblicum vor / und eine unerhörte Art / wie man mit GOttes Wort umgehen ſolle. Denn ſie lehreten / wie ein Menſch für dem Gehör des Wortes ſich durch die Ertödtung zubereiten und geſchickt machen ſoll / welches ſie nennen Entgröbung. Zum andern / wie er darnach ſoll

GOttes Wort hören und leſen / das haben ſie genennet Studirung. Zum dritten / haben ſie geſetzt / daß ein Menſch zweiffeln ſolte / obs auch wahr ſey / was er aus GOttes Wort lieſet und höret / und derhalben bitten um ſolche empfindliche Offenbahrung / daß gar kein Zweifel oder Unglaube in ihm übrig bleibe / das haben ſie genennet Verwunderung / und haben ihren Zuhörern ihre eigene Exempel fürgehalten / wie ſie wol pflegten gen Himmel auszuſpeyen / und alſo zu bitten: Vater gib mir ins Hertz die ausgeſtreckte Luſt zu deiner Gerechtigkeit / wo nicht / ſo will ich dich und alle Apoſtel verleugnen. Zum vierten / wenn einer noch viel mit der Sünde zu ſtreiten hätte / das haben ſie genannt die lange Weile. Zum fünfften / haben ſie geſetzet die Beſprengung / wenn der Menſch in der Offenbahrung durch die lebendige Stimme GOttes gelehret wird / und kommet der Beſitzer in das Inwendigſte / und gibt in das Hertze ein gewiß Urtheil von allen Dingen / und wird alſo der Menſch der Creaturen entriſſen. Es ſind auch das ihre *phraſes* gewiß geweſen / im Leiden der Weiſen / in Gelaſſenheit / in Vergeſſenheit / in einer ledigen unbekümmerten Seele / in kla-

klarer Leuterung. ꝛc. (5) verrückten ſie den ſeeligmachenden Glauben / und beſchrieben denſelbigen / daß er nichts anders ſey / denn gewiß dafür halten / daß wer ihn habe / der habe den Vater und alle Gnade / göttliche Güter und ewiges Leben / lernen und erfuhren nimmer / wie man ihn annehmen / brauchen / ſuchen / finden und halten müſſe / und ihn / oder durch ihn / den Vater ergreiffen. (6) verkehreten ſie die Ordnung des Heils / und die Art und Weiſe zur Seeligkeit zu gelangen / indem ſie nicht auff den Glauben drungen / ſondern die Leute vom Glauben auff die Wercke führeten / und das Hauptſtück hinweg nahmen / welches iſt der Glaube an Chriſtum. (7) vernichteten ſie die Lehre des Glaubens / und lehreten nur allein äuſſerliche Dinge und Wercke / da doch mehr lieget an der Lehre des Glaubens / denn an der Lehre guter Wercke; ſintemahl / ob gleich die Werck feilen / ſo iſt Hülffe und Rath / daß man ſie kan anrichten / wo des Glaubens Lehre feſt und rein bleibet; wo aber des Glaubens Lehre hintenan geſetzet / und die Werck herfür gezogen werden / da kan nichts Guts / weder Rath noch Hülffe ſeyn / ohn daß die Wercke eitel Ehre mit ſich bringen /

gen / und für den Leuten etwas groſſes ſeyn wollen / da gehet denn GOttes Ehre unter. (8) verdreheten ſie das Wort GOttes / nicht allein / indem ſie den Wort-Verſtand verachteten / und auff Figuren / heimliche Deutungen und Allegorien fielen / und ſich ſelbſten kützeln mit feinen Gedancken / daß ſie gleich lecken und ſpringen / ſondern auch / da ſie ihren Dünckel in die Schrifft hinein trugen / und nicht heraus holeten / wie ſie denn auch nicht konten heraus holen. (9) verwurffen ſie gar das mündliche und ſchrifftliche Wort / und rühmeten ſich / es müſſe ein jeglicher GOttes Stimme ſelbſt hören / und ſpotteten anderer / daß ſie GOttes Wort mündlich und ſchrifftlich führeten. (10) kehreten ſie GOttes Ordnung um / ſo daß was GOtt vom innerlichen Glauben und Geiſt ordnet / da machten ſie ein menſchlich Werck aus; wiederum / was GOtt vom äuſſerlichen Wort / und Zeichen und Wercken ordnet / da machten ſie einen innerlichen Geiſt aus / und ſatzten die Tödtung des Fleiſches forn an zu erſt für den Glauben / ja für das Wort. (11) beraubeten ſie die Chriſten der heiligen Sacramenten / indem ſie mit dem Worte Geiſt alles umriſſen / dadurch der Geiſt zu uns kommen

men ſoll / neimlich die åuſſerliche Ordnungen GOttes in der leiblichen Tauffe / und můndlichen Worte GOttes; verachteten auch das Abendmahl / und ſagten / es ſey nur ſchlecht Brod und Wein drinnen. (12) gingen ſie mit Gleißnerey und Heucheley um/ da ſie eine eigene Demuth und Unterthånigkeit erwehleten / die GOtt nicht geboten/ und wolten als ſonderliche Chriſten gerůhmet und geehret ſeyn. (13) waren ſie auffrůhriſch wider die Obrigkeit / indem ſie lehreten/ſie ſolten die Chriſtenheit reformiren / und eine neue auffrichten/ auff die Weiſe/ ſie můſſen alle Fůrſten und Gottloſe erwůrgen/ daß ſie zu Herren werden. (14) ſtöreten und huben ſie auff die Geſetze der Chriſtlichen Freyheit / indem ſie eine eigene åuſſerliche Ordnung anrichteten / die GOtt weder geboten noch verboten / als daß man ſoll keine Kirchen/ keine Bilder und Altåre haben. (15) låſterten und tadelten ſie auch reine Theologos und Prediger / und hielten ſie fůr Vetter des Antichriſts / die ſolchen Geiſt nicht håtten/ daß ſie gute Frůchte bringen. Diß iſt die Summa der vornehmſten Lehren / welche die him̃liſche Propheten gefůhret / und die ſo wol in der Hiſtorie der Augſp. Confeßion / p. 18. 19.

als

als auch in Lutheri Schrifften / Tom. II. Jen. f. 433. ſ. T. III. f. 105. T. IV. f. 233. T. V. f. 447. T. VI. f. 188. 317. Tom. III. Altenb. f. 40. 41. 51. 52. 55. 67. 69. deutlich zu leſen und abgefaſſet ſind. Wer nun das gantze *corpus* ſolcher Lehren / mit Melanchthone T. III. Opp. f. 403. Tom. IV. f. 294. genau einſiehet / der wird darin den allerſchädlichſten Gifft / einen gantz ungeheuren Aberglauben / eine teuffeliſche Unſinnigkeit / einen Miſchmaſch aus allen alten Ketzereyen antreffen / und die Irthümer für offenbahre gottloſe Meynungen halten / die ein ohnfehlbahres Zeichen ſeyn eines fanatiſchen und vom Satan getriebenen Gemüths.

§. XV. Solte der grundböſe Gottfried Arnold das Urtheil über die Lehre der himmliſchen Propheten/und dero Urheber/den Carlſtad / ſprechen / ſo würde er / ſeiner Gewohnheit nach/als ein offenbahrer Ketzer-Patron/ ſie ſuchen zu vertheidigen / und deroſelben Gegner zu läſtern und zu verwerffen. Welches er denn auch Hiſtor. Hæret. P. II. lib. 16. c. 19. f. 232. meiſterlich bewerckſtelliget. Denn/ wie er in ſeiner Ketzer-Hiſtorie ein ſolcher Mann iſt / als Sebaſtian Francke in ſeiner Ketzer-Chronic/ nemlich ein ſolch böſes Läſter-Maul / das / nach dem Ur-

theil

theil Lutheri Tom. IIX. Alt. f. 471. nichts kan/ denn läſtern und ſchänden / und über alle maaſſen gern das ärgſte von Jedermann ſchreibet / und redet / als wäre er des Teufels eigen und liebſtes Maul; alſo hat er auch daſelbſt / wenn er den Carlſtad/ und ſein Häufflein / vertreten will / mit ſolcher bittern Dinten und Gallen-Safft wider unſern Lutherum geſchrieben / daß die Feinde unſerer Religion Anlaß daher bekommen / das allerſchändlichſte von dem ſeeligen Manne zu wiederholen. Ja / er iſt in Vertheidigung des Carlſtads / welchem er zu viel zu geſchehen meynet / ſo verwegen und partheyiſch / daß er den mit ihm vorgenommenen Proceß / aus ſeinen eigenen verdächtigen Erzehlungen / und wenn er nicht weiter kommen kan/ aus denen Reformirten Scribenten / dem Urſino, Sculteto, Boquino, und Grynæo, herholet/ von welchen man doch weiß / daß ſie / wegen den Carlſtadiſchen Tutismum, und ſeiner Berengariſchen Lehre vom Heil. Abendmahl / und der Bildſtürmerey / ihm nicht abfallen können / noch jemahls abgefallen ſeyn. Im gegentheil/ziehet er die bewährteſten Männer in Verdacht / als hätten ſie unrecht geſchrieben / was ſie wider ihn geſchrieben / ſo gar / daß er auch/ f. 235. a. wiewohl ohn allem Grund/vorgeben darff/ daß/ wer Lu-

thert

theri *actiones* ſo wol/ als ſeine Schrifften wider Carlſtad / ſonderlich die von den himmliſchen Propheten leſe/derſelbe werde leichtlich finden / daß groſſe Ubereilungen und *enormi*tåten ergangen ſeyn. Aber / wo ſtecken die Ubereilungen? wo findet man die *enormi*tåten? nirgends / als in der Arnoldiſchen Ketzer-Hiſtorie? Es muß ja Arnold ſelber geſtehen / f. 235. Carlſtad habe vieles unzeitig mit Gefahr und Aergernůß der gantzen Gemeine gethan? Hiernechſt / kan er auch dieſes f. 239. nicht leugnen/ Carlſtads Meynung ſey geweſen / der Leib Chriſti ſey und werde nicht gegeſſen im Abendmahl můndlich / ſondern es werde das Gedåchtnůß des Leibes da gehalten/ der vor uns gegeben / und des Blutes/ das fůr uns vergoſſen worden / můſſe dahero nothwendig ein *tropus*, oder verblůmte Redens-Art in den Worten Chriſti ſtecken. Darzu konte ja Lutherus nicht ſtill ſchweigen/ ſondern ſein Beruff brachte es mit ſich / den Unfug grůndlich zu zeigen / und die Warheit des H. Evangelii zu vertreten. Und das hat er in ſeiner Schrifft wider die himmliſche Propheten ſo weißlich und grůndlich verrichtet / daß Arnold/ nach ſeinem ſchwachen Verſtande / nicht capabel iſt / davon zu urtheilen. Es bleibet wol dabey:

qua-

qualis judex, tale judicium. Weit beſſer hat davon raiſonniret/ der gelehrte/und/durch viele Anfechtungen/wolverſuchte Lehrer unſerer Kirchen/ D. George Mylius / welcher in ſeinem volumine diſſertationum dieſe Arbeit Lutheri ſo würdig geachtet / daß er/ denen Gelehrten zum Beſten/ſolche/nach ihrer Ordnung und Einrichtung/recht künſtlich eingetheilet/und einem jeden gewieſen hat / wie man ſelbige mit Nutzen leſen/ und wider alle Irgeiſter anwenden könne. Wobey er denn zugleich erinnert/man müſſe ſich nicht daran kehren / wenn dieſe Schrifft allen Menſchen nicht gefalle / indem ſolche allezeit das Schickſal gehabt / daß ſie von den Politicis und Welt-Leuten / für eine unnütze Streit-Schrifft; von den Fanaticis und Schwärmern/ für eine unverantwortliche Schand-Schrift/ aber von rechtſchaffenen Leuten/ für eine gründliche Widerlegungs-Schrifft / ſey gehalten worden. Daß aber der liebe Vater Lutherus/ aus guter redlicher Intention / nach Erfoderung der Sachen / auch Beſchaffenheit eines ſeltſamen Gegners / der lieber zu Kemberg ein Klip-Krämer / und zu Segrene ein Bauer / als in Wittenberg ein Doctor Theologiæ und Stiffts-Prediger hat heiſſen wollen / in ſolcher Schrifft etzliche harte expreſſiones gebrauchet / wie Ar-

nold pinſelt / und den Geiſt bey ſeinem Nahmen genennet / ſolches iſt noch lange keine enormität und Ubereilung/wol aber/eine **Klugheit.** Denn denen Schwärmern / die an einem Ort einniſteln / und ihre verdächtige Waare / wie einen Klip-Kram / auslegen wollen / muß man nicht ſchmeicheln / ſondern tapffer auff die Haut greiffen / damit andere nicht meinen / man habe Gemeinſchafft mit ihnen/ oder ſehe ihnen nach. Und das nennet die Schrifft **den Böſen wehren mit harter Straffe/und mit ernſten Schlägen/die man fühlet.** Prov. XX,30. Die Sanftmuth und Lindigkeit hat ſonſten bey einem Theologo ihr gebührend Lob / aber wo die Warheit Anſtoß leidet / da muß man nicht ſäuberlich mit den Knaben fahren / ſondern Ernſt brauchen/ **und dem Narren antworten nach ſeiner Narrheit / daß er ſich nicht weiſe laſſe düncken.** Prov. XX,15. Sehr wol gefallen mir in dieſem Stücke des Hieronymi Worte / wider den Theophilum Alexandrinum. Denn da dieſer denen Anthropomorphiten alzuſehr nachſahe/ und den Wolff nicht recht anbellen oder beiſſen wolte / ſo muſte er von jenem/ Tom. 3. Opp. f. m. 141. dieſe Antwort erhalten : Super nefaria hæreſi, quod multam patientiam geris, & putas, eccleſiæ viſceribus incubantes, tua poſſe corrigi lenita-

nitate, multis ſanctis diſplices. Nam, dum paucorum pœnitentiam præſtolaris, nutris audaciam perditorum, & factio fit robuſtior, du kom̃ſt bey ſehr viel Fromme in üblen credit / daß du mit den Irgeiſtern ſo groſſe Gedult haſt / und wol gar dafür hältſt / ob könten ſie durch deine Lindigkeit gewonnen werden. O Nein. Denn / indem du auff ihre Bekehrung warteſt / ſo unterhältſt du ihre Verwegenheit / und macheſt / daß ihr Schwarm zunimmet / und Kräffte gewinnet. Das wuſte Lutherus wol / drum redete er etwas harte wider den Carlſtad / und ſeine him̃liſche Propheten / und brachte / durch ſolche dürre Vorhaltung der Warheit / die ſtoltzen Geiſter zu einiger Selbſt-Erkäntnüß / welche durch Achſel zucken / durch leiſe treten / und Freundlichkeit / nur immer ſtoltzer worden wären. Denn es bleibet wol dabey: Niſi Lutherus fuiſſet mordax, Caroloſtadius fuiſſet vorax, hätte Lutherus nicht um ſich gebiſſen / ſo hätte Carlſtad ihn wol gar verſchlungen. So nun GOtt / ſchlieſſe ich billig mit Melanchthone de vit. Luth. p. 110. ein ſolch Werckzeug wider die Feinde des Evangelii / ſo mit groſſem Stoltz / Frechheit und Frevel wider die Warheit lauffen / erwecket / daß er ausreiſſen / zubrechen / verſtören und verderben

 ſolt /

ſolt / und ſo er ſie alſo mit Herrn Luthers harten Schrifften hat ſchrecken wollen / ſo mögen ſie GOtt darum zu Rede ſetzen/ werden aber vergeblich mit ihm darob rechten. GOtt regieret ſeine Kirche nicht nach menſchlichen Rath und Weißheit/ und machet ſeine Werckzeuge / ſo er erwecket / nicht allerdings gleich. Er hat der Welt/zu dieſer letzten Zeit / darin groſſe Seuchen und ſchwere Gebrechen überhand genommen/ auch einen harten ſcharffen Artzt gegeben. Das iſt aber allezeit/ und bey allen alſo/ daß gemeine/eingezogene/und ſittige Leute nicht Gefallen haben an groſſer Hefftigkeit in andern/ſie ſey gut oder böſe. So will ich auch nicht verneinen/ daß ihm ſolche groſſe hefftige Leute unterweilen zu viel thun. Denn es iſt doch / in dieſer ſchwachen elenden Natur/ und menſchlichen Leben / niemand ohn all Gebrechen. Aber doch / wo etwa ein ſolcher Mann iſt / der nicht allzeit freundlich und höfflich / aber ſonſt ein auffrichtiger/frommer redlicher Mann iſt / der iſt billig zu loben / und Gottgefällig. Nun wiſſen wir/ daß Herr Lutherus ein ſolcher Mann geweſt / mit allen Reden holdſeelig/freundlich und lieblich / und gar nicht frech/ ſtürmiſch/

eigenſinniſch/oder zänckiſch / und war doch darneben ein Ernſt und Tapfferkeit in ſeinen Worten / als in einem ſolchen Mann seyn ſolte. Daher offenbahr iſt/daß die Härtigkeit / ſo er wider dieſe Feinde der reinen Lehre in Schrifften gebrauchet / nicht eines zänckiſchen / boshafftigen Gemüths / ſondern eines groſſen Ernſt und Eifers zu der Warheit geweſt iſt / nach dem Ausſpruch des Auguſtini: Dilige, & dic, quod voles, nullo modo maledictum erit, quod ſpecie maledicti ſonuerit. Wolte Arnold einwenden/ ſolche harte Reden Lutheri / oder wie ſeine Schreib-Art lautet / ſeine erſchreckliche expreſſiones, wären gleichwol wider die Regul der Chriſtlichen Liebe / ſo wird er ſich begnügen mit der jenigen Antwort / welche ſein Schwarm-Genoſſe / Johann Wilhelm Peterſen / in der Ablehnung etlicher Aufflagen p. 37. zu ſeiner Schutz-Rede gebraucht hat: Damit nicht / Arnold / oder ſonſten / jemand / wie denn gemeiniglich die / ſo fleiſchlich geſiñet ſeyn / ein eintziges hartes Wörtgen / das im Glauben des Scribenten entworffen iſt / ſehr auffzumutzen pflegen / gedencken möge / wenn er eine und andere ernſte Vorſtellung in dieſer / oder in einer andern Schrifft finden ſolte / es lieffe ſolches

nold pinſelt / und den Geiſt bey ſeinem Nahmen genennet / ſolches iſt noch lange keine enormität und Ubereilung/wol aber/eine Klugheit. Denn denen Schwärmern / die an einem Ort einniſteln / und ihre verdächtige Waare / wie einen Klip-Kram / auslegen wollen / muß man nicht ſchmeicheln / ſondern tapffer auff die Haut greiffen / damit andere nicht meinen / man habe Gemeinſchafft mit ihnen/ oder ſehe ihnen nach. Und das nennet die Schrifft den Böſen wehren mit harter Straffe/und mit ernſten Schlägen/die man fühlet. Prov. XX,30. Die Sanftmuth und Lindigkeit hat ſonſten bey einem Theologo ihr gebührend Lob / aber wo die Warheit Anſtoß leidet / da muß man nicht ſäuberlich mit den Knaben fahren / ſondern Ernſt brauchen/ und dem Narren antworten nach ſeiner Narrheit / daß er ſich nicht weiſe laſſe düncken. Prov. XX,15. Sehr wol gefallen mir in dieſem Stücke des Hieronymi Worte / wider den Theophilum Alexandrinum. Denn da dieſer denen Anthropomorphiten alzuſehr nachſahe/ und den Wolff nicht recht anbellen oder beiſſen wolte / ſo muſte er von jenem/Tom. 3. Opp. f. m. 141. dieſe Antwort erhalten: Super nefaria hæreſi, quod multam patientiam geris, & putas, eccleſiæ viſceribus incubantes, tua poſſe corrigi leni-

nita-

nitate, multis ſanctis displices. Nam, dum paucorum pœnitentiam præſtolaris, nutris audaciam perditorum, & factio fit robuſtior, du komſt bey ſehr viel Fromme in üblen credit / daß du mit den Jrgeiſtern ſo groſſe Gedult haſt/ und wol gar dafür hältſt/ob könten ſie durch deine Lindigkeit gewonnen werden. O Nein. Denn / indem du auff ihre Bekehrung warteſt / ſo unterhältſt du ihre Verwegenheit/ und macheſt/daß ihr Schwarm zunimmet / und Kräffte gewinnet. Das wuſte Lutherus wol / drum redete er etwas harte wider den Carlſtad / und ſeine hümliſche Propheten/ und brachte/ durch ſolche dürre Vorhaltung der Warheit / die ſtoltzen Geiſter zu einiger Selbſt-Erkäntnüß / welche durch Achſel zucken/ durch leiſe treten/ und Freundlichkeit / nur immer ſtoltzer worden wären. Denn es bleibet wol dabey: Niſi Lutherus fuiſſet mordax, Caroloſtadius fuiſſet vorax, hätte Lutherus nicht um ſich gebiſſen / ſo hätte Carlſtad ihn wol gar verſchlungen. So nun GOtt/ ſchlieſſe ich billig mit Melanchthone de vit. Luth. p. 110. ein ſolch Werckzeug wider die Feinde des Evangelii / ſo mit groſſem Stoltz/Frechheit und Frevel wider die Warheit lauffen / erwecket / daß er ausreiſſen/zubrechen/ verſtören und verderben

 ſolt/

ſolt / und ſo er ſie alſo mit Herrn Luthers harten Schrifften hat ſchrecken wollen / ſo mögen ſie GOtt darum zu Rede ſetzen / werden aber vergeblich mit ihm darob rechten. GOtt regieret ſeine Kirche nicht nach menſchlichen Rath und Weißheit / und machet ſeine Werckzeuge / ſo er erwecket / nicht allerdings gleich. Er hat der Welt / zu dieſer letzten Zeit / darin groſſe Seuchen und ſchwere Gebrechen überhand genommen / auch einen harten ſcharffen Artzt gegeben. Das iſt aber allezeit / und bey allen alſo / daß gemeine / eingezogene / und ſittige Leute nicht Gefallen haben an groſſer Hefftigkeit in andern / ſie ſey gut oder böſe. So will ich auch nicht verneinen / daß ihm ſolche groſſe hefftige Leute unterweilen zu viel thun. Denn es iſt doch / in dieſer ſchwachen elenden Natur / und menſchlichen Leben / niemand ohn all Gebrechen. Aber doch / wo etwa ein ſolcher Mann iſt / der nicht allzeit freundlich und höfflich / aber ſonſt ein auffrichtiger / frommer redlicher Mann iſt / der iſt billig zu loben / und Gottgefällig. Nun wiſſen wir / daß Herr Lutherus ein ſolcher Mann geweſt / mit allen Reden holdſeelig / freundlich und lieblich / und gar nicht frech / ſtürmiſch /

eigenſinniſch/oder zänckiſch / und war doch darneben ein Ernſt und Tapfferkeit in ſeinen Worten / als in einem ſolchen Mann ſeyn ſolte. Daher offenbahr iſt/daß die Härtigkeit / ſo er wider dieſe Feinde der reinen Lehre in Schrifften gebrauchet / nicht eines zänckiſchen / boshafftigen Gemüths / ſondern eines groſſen Ernſt und Eifers zu der Warheit geweſt iſt / nach dem Ausſpruch des Auguſtini: Dilige, & dic, quod voles, nullo modo maledictum erit, quod ſpecie maledicti ſonuerit. Wolte Arnold einwenden/ ſolche harte Reden Lutheri / oder wie ſeine Schreib-Art lautet / ſeine erſchreckliche expreſſiones, wären gleichwol wider die Regul der Chriſtlichen Liebe/ ſo wird er ſich begnügen mit der jenigen Antwort / welche ſein Schwarm-Genoſſe / Johann Wilhelm Peterſen / in der Ablehnung etlicher Aufflagen p. 37. zu ſeiner Schutz-Rede gebraucht hat: Damit nicht/ Arnold/ oder ſonſten / jemand / wie denn gemeiniglich die / ſo fleiſchlich geſiñet ſeyn / ein eintziges hartes Wörtgen / das im Glauben des Scribenten entworffen iſt / ſehr auffzumutzen pflegen / gedencken möge / wenn er eine und andere ernſte Vorſtellung in dieſer / oder in einer andern Schrifft finden ſolte / es lieffe ſolches

wider die Lehre von der Liebe gegen die Feinde/ und gegen die Gedult der Chriſten; So bitte nur zu erwegen / daß / wie die Gerechtigkeit ſo wohl ein heiliges *attributum* GOttes iſt / als ſeine Liebe / er ſich ſolcher harten Worte/ die er gegen die falſchen Propheten im Alten Teſtament gebraucht / ohne Verletzung ſeiner Liebe habe gebrauchen/ und auch Chriſtus die Phariſäer hart anreden / und ſie mit Zorn habe anſehen können/ Marc. III, 5. ob er gleich ſonſt die Freundlichkeit und Leutſeeligkeit ſelbſt geweſen / und ſich zum Exempel vorgeſtellet hat/ wenn er ſpricht: Lernet von mir/ denn ich bin ſanfftmüthig und von Hertzen demüthig. Matth. XI, 29. Alſo kan bey dem Epheſiniſchen Engel wohl zuſammen ſtehen ſeine Gedult / und daß er doch die Böſen nicht hat tragen können. Apoc. II, 12. Welches der Apoſtel Paulus auch bey einem Knecht GOttes will verbunden haben/ daß er ſey freundlich gegen iedermann / lehrhafft/ der die Böſen tragen kan mit Sanfftmuth / aber der auch ſtraffe die Widerſpenſtigen. 2. Tim. II, 24. 25. Diß hat Lutherus/ nach der Vorſchrifft des göttlichen Worts / in dem Streit mit den himliſchen Propheten/ wol in

Acht genommen / und deswegen fallen die Auff-lagen des Arnolds von den Ubereilungen und *enormi*täten alle hinweg. Es ſuchet zwar Arnold den Carlſtad / und ſeine grundböſe Sache / noch weiter zu rechtfertigen / wenn er f. 232. vorgiebet / es habe ihn Lutherus und Melanchthon / als einen gelehrten / redlichen und frommen Mann gelobet. Aber es heiſſet von Carlſtaden / wie dorten beym Martiali, lib. 1. ep. 112. von dem Priſco ſtehet: cum Te non noſſem, Dominum, Regemque vocabam; cum bene Te novi, jam mihi Priſcus eris. Chriſtus hat auch Judam / als einen redlichen und frommen Mann gelobet / und ihm ſo wol / als den übrigen frommen und redlichen eilffen / die Macht gegeben über die unſaubern Geiſter. Matth. X, 1. 4. Allein / deswegen iſt er nicht allezeit ein redlicher und frommer Mann geblieben / und auff die Art und Weiſe von Chriſto gelobet worden; ſondern / da er den Pfad der Frommen verließ / ſo hieß er ein Verräther und Kind des Teuffels. Wer will es denn dem Chriſtliebenden Luthero verargen / daß er den jenigen / als einen offenbahren Schwärmer angeſehen und widerleget hat / den er nicht mehr / als einen gelehrten / redlichen und fromen Mann / aber wol als einen ſolchen befunden / der einen verkehrten Geiſt habe / der nichts denn mit Ge-

Geſetzen / Sünden und Wercken die Gewiſſen zu morden gedencke. Tom. 3. Alt. f. 41.

§. XVI. Arnold / kan fol. 236. auch das nicht hören / daß ſein Carlſtad von Matheſio / ein Vater aller Schwärmer / und von Rhodomanno / ein coryphæus fanaticorum, und Heerführer aller Jrgeiſter / genennet wird. Aber / was Arnold nicht hören will / das iſt doch wahr/und bleibet wahr. Denn durch die Lehren der him̃liſchen Propheten / davon Carlſtad der Anführer geweſen / iſt es allerdings geſchehen/ daß viele andere verführet/oder die jenige/ſo albereits verführet geweſen/in ihren Jrthümern ſind geſtärcket und unterhalten worden. Dahero die jenige Schwärmereyen / ſo nach Lutheri Reformation entſtanden / nicht anders / als Aeſte und Zweige des jenigen fruchtbahren Schwärmer-Baums anzuſehen ſeyn / welchen Carlſtad gepflantzet. Denn aus deſſen Wurtzel ſind hervor geſchoſſen die Schwenckfeldianer / die Anabaptiſten/Weigelianer/ Neue Propheten/ und wie ſie ſonſten immer Nahmen haben mögen / ſie ſcheuen ſich auch nicht/ihren Urſprung zu bekennen/ ſondern beruffen ſich offters auff dieſen ihren Stamm-Vater.

§. XVII. Man ſiehet ſolches an Caſpar Schwenckfeld/und ſeinen Mitgenoſſen/den Lecto-

ctorem und Canonicum zu Lignitz / Valentin Krautwald. Dieſe beide hielten es zuerſt mit Luthero / vertheidigten die gantze Sache des Evangelii / und befoderten folgentlich das nöthige Reformations-Werck ſo gut / als ſie immer konten. Wie deñ Schwenckfeld/ſo man des Ottii Annalibus Anabaptiſticis p. 15. trauen darff/den Lutherum ſo ſehr geliebet / daß er ſelber für ihm wider Münzerum geſchrieben / und die Sache / ſo GOttes war/vertheidigen helffen. So bald ſie ſich aber mit Carlſtad in ein gut Verſtändnüß einlieſſen / auch von ihm/ zum Haß und Wut gegen Lutheri Perſon und Lehre/ angefeuret wurden / davon das Carlſtadiſche Send-Schreiben aus Kemberg / Tom. 4. Altenb. f. 446. ſeq. ein ſatſames Zeugnüß ableget/ſo geſchahe es/wie Ottius l. c. p. 46. anmercket / daß Schwenckfeld dem ihm vor dem hochgeachteten Luthero auff einmahl abfiele / und an Oecolampadium wol ſchreiben durffte/ es ſey in des Mañes Schrifft alles verkehrt und voller Verleumbdung/ ja/ nach dem Bericht D. Johannis Wigandi/ des letzten Evangeliſch-Lutheriſchen Biſchoffs zu Pomeſan in Preuſſen/ aus ſeinem Schwenckfeldiſmo p. 358. bezeugete er offentlich/ daß er es weder mit denen Päbſtlern / noch mit denen Lutheranern hielte / weil er bey beyden

ſo wol in der Lehre / als in den Ceremonien und Anordnung der gantzen Religion / einen groſſen Mangel ſehe / worzu ihm auch Gelegenheit gegeben / die Wiedertäuffer / die himmliſchen Propheten und Fanatici / welche gleichfals eine neue und beſſere Ordnung der Kirchen / als von Luthero angerichtet wurde / im Sinn hatten / und zu dem Ende ſich ihrer Entzückung / Träume und Geſichter rühmeten / mit welchen Schwenckfeld es anfangs gehalten. Dieſer Wigandiſchen Nachricht / muß ich deſto eher Glauben beymeſſen / je mehr ich von dem ſeeligen Luthero ſelber / Tom. 8. Altenb. f. 348. verſichert werde / daß Schwenckfeld des Carlſtad ſeiner Sacramentiriſchen Lehre ſey zugefallen / auch / ſolche zu unterſtützen / folgende Regul erſonnen habe: Man müſſe dieſe Worte: Das iſt mein Leib; aus den Augen thun / denn ſie hindern den geiſtlichen Verſtand / und demnach den Text alſo machen / das hinderſte zuforderſt ſetzen / nemlich: Nehmet hin und eſſet meinen Leib / der für euch gegeben wird / iſt das: Vernimm eine geiſtliche Speiſe. Und alſo haben wir die erſte Frucht der himmliſchen Propheten / verſtehe / den leidigen Schwenckfeldiſmum.

§. XVIII.

§. XVIII. Ich komme auff die auffrühriſche Wiedertäuffer / welche Matheſius in dem Leben Lutheri conc. 5. p. 41. Schwärmer/ Winckel-Prediger / Verächter und Läſterer des offentlichen Predigt-Ambts nennet / die ſo wol den Pabſt/als Lutherum verworffen/ und lauter himliſche Offenbahrungen und Heiligkeit vorgegeben. In welchem Stücke ſie denn ſchon mit den himmliſchen Propheten überein kommen. Und eben aus dieſer Schule ſind ſie auch herfürgegangen. Welches wir denn nicht mit unſer/ſondern mit der Feder des Schleidani ausdrucken wollen / wenn er lib. 3. f. m. 30. a. alſo ſchreibet: Zu dieſer Zeit / (nemlich im Jahr 1522) entſtund eine heimliche Secte etlicher Leute/ welche vorgaben / wie ſie Geſpräche mit GOtt/und Befehl hätten/daß ſie alle Gottloſe zu Tode ſchlagen / und eine neue Welt/ in welcher allein Fromme und Unſchuldige lebten und regierten/ anrichten ſolten. Dieſelbe breiteten ihr Vorgeben heimlich aus/ und vornehmlich an denen Orten in Sachſen / die an der Saal gelegen. Und ſolcher Leute Meynung gefiel dem Carlſtad auch/ wie denn Lutherus anzeiget. Als er aber für Luthero zu Wittenberg nicht vermochte/ was er vorhatte/ anzurichten / verließ er

end-

endlich ſeinen Beruff und Ambt / und geſellet ſich zu denſelben Leuten. Aus dieſer Rotte und Werckſtat iſt hernach Thomas Müntzer / welcher ein Anfänger des Bauren-Krieges wider die Obrigkeit in Thüringen und Francken geweſen / hervor gebrochen. Welche Relation des Schleidani man deſto mehr annehmen muß / weil dieſer auffrichtige Scribent/einer von denen Reformirten geweſen / die ſonſten durchaus nicht geſtatten wollen / daß Carlſtad/mit ſeinen himliſchen Propheten / den Wiedertäuffern den Weg gebahnet; ja / es ſind etliche von ihnen ſo verwegen / daß ſie/ den Carlſtad zu excul piren/mit dem *Ottio*, Annal. Anab. p. 14. abſonderlich aber / mit dem Spanhem / diſp. 1. de Anab. th. 4. die Schuld wol gar dem ſeeligen Luthero beymeſſen / und zu dem Ende vorgeben / ob hätte er/in dem Anno 1520 edirten Buch / von der Chriſtlichen Freyheit alzu frey geſchrieben / dadurch denn die Wiedertäuffer Anlaß genommen hätten / eine ſündliche Freyheit einzuführen / und ihren Schwarm auszubreiten. Allein/ was Lutherus in dieſer Schrifft vorgetragen / Z. E. wenn er ſaget: Ein wahrer Chriſt ſey keinem unterworffen / ſondern ein Herr über alles; ſolches hat nicht den Wiedertäuffern / wol aber den Chriſten / davon auch

die

die Rede iſt / zu ſtatten kommen können / als welche / vermöge ihres Königlichen Prieſterthums / in dem jenigen Stande ſtehen / da ſie / vermittelſt ihrer geiſtlichen Opffer / über Sünde / Tod / Teuffel und Hölle Herr ſeyn. Iſt ſolche Lehre von den Wiedertäuffern übel verſtanden / und noch übler angewendet worden / ſo iſt die Schuld nicht Luthero / oder ſeinem Buche / ſondern den Feinden Lutheri zu zu ſchreiben / die nach Art der Spinnen / nicht Honig / ſondern Gifft aus einer guten Blume geſogen. Dahero denn der gründliche Ausſpruch D. Kromaiers ſcrut. Rel. diſp. 5. th. 10. wider Spanhemium allhier gar wol ſtatt findet: Liber iſte Lutheri, *de libertate Chriſtiana*, occaſio non præbita, ſed ſumpta fuit. Ich muß auch dieſes hinzuthun / welches ich denn gar offte wahr genommen / daß ſich die Wiedertäuffer auff den ſeeligen Lutherum beruffen. Aber dieſes geſchiehet nicht / als wenn ſie ihre auffrühriſche Lehre / aus ſeinen Schrifften hätten gefaſſet / denn dieſe ſind allen Wiedertäuffern / und dergleichen Art Schwarm-Geiſtern / gantz und gar zuwider / ſondern nur / damit ſie ihre albereits abgefaſſete Lehre / unter ſeinem Ehrwürdigen Nahmen deſto eher ausbreiten / und ihren Phantaſeyen ein groſſes Anſehen hier und dar dadurch machen möchten. Wie es

denn

denn vom Anfang her/ein Griff des leidigen Satans geweſen / und noch dieſe Stunde iſt / daß er alle Schwärmereyen/und gottloſe Meynungen/ mit Lutheri Conſens und Autorität zu bemänteln ſuchet/und ſolten auch gleich ſeine Reden auff das allererſchrecklichſte zuſammen geraſpelt werden. Will etwa der herumſchweiffende Jrgeiſt D. Peterſen erhärten / daß der gefallene Lucifer mit ſeinen Theilsgenoſſen / wie die ſeltſamen Worte in dem Pſeudo-Evangelio æterno lauten/ noch eine Erlöſung aus dem Schwefel-Pfuhl zu hoffen habe / ſo muß es alſobald darauff p. 143. heiſſen: Lutheri Sinn und Meynung ſtimme hiermit gäntzlich überein. Weiter/wollen die heutige ſo genannte Pietiſten / und ſtoltze Heiligen / ihre Jrrungen beſchönen/ ſo müſſen die Feigen-Blätter/ihre Blöſſe zu bedecken / aus Lutheri Büchern entlehnet ſeyn. Zu dem Ende haben ſie eine Schrifft verfertiget / Lutherus redivivus genannt. Wer dieſen Titul höret oder lieſet / ſolte wohl meinen / es würde der ſeelige Mann / ſamt ſeiner Lehre / von ihnen / als Lutheri Nachfolgern / darinnen auff das beſte vertreten. Allein / man lege ſie nur ein wenig auff die Waageſchale des Heiligthums/ ſo wird man ſo bald befinden / daß ſie weniger wieget / denn nichtes. Denn es wird darinnen das

guß-

außerwehlte Rüſtzeug / als ein offenbahrer Jrgeiſt/mit ſchändlicher Verdrehung ſeiner Worte/ vorgeſtellet / und für aller Welt geſchändet / daß es gar keine oder eine kleine Arbeit koſten ſolte/ den Jüdiſchen Talmud / und Türckiſchen Alcoran/auff dieſe Art zu erheben/ oder wol gar zu canoniſiren/ wenn es zugelaſſen wäre/ die Worte eines Scribenten / wider ſeinen Sinn und Meynung/zerſtümmelt/und auſſer der Ordnung und Zuſammenhangung des Textes anzuführen. Noch ärger haben es dieſe Leute in einem andern Buche gemacht / welches den gefährlichen Freygeiſt Gottfried Arnold zum Urheber haben ſoll / und dieſe Uberſchrifft führet: Lutherus ante Lutheranismum, oder / die uhrälteſte Wahrheit aus Lutheri Schrifften / welche heilloſe Blätter ein kurtzer Auszug des Lutheri redivivi, uñ alſo eingerichtet ſeyn / daß ſie mit ihrem Titul einen Menſchen noch mehr bezaubern können/als die Hexe zu Endor mit ihrem Samuele redivivo. Allein / wenn man die Larve / von dieſer Pietiſtiſchen Schrifft des verlarveten Lutheri / hinweg nimmet / ſo wird man ebenfals verſpüren / daß deſſen Perſon recht ſchändlich darinnen traduciret/ und die heilige Lehre von der Rechtfertigung/ von dem ſeeligmachenden Glauben / von dem Worte des Lebens/von der Chriſtlichen Kirchen/

ſamt

ſamt den Geheimnůß-vollen Sacramenten/ dermaſſen angetaſtet / ja gar verfålſchet wird / daß es Sůnde und Schande iſt. Was iſt es denn Wunder / daß die Wiedertåufferiſche Rotte ſich auff Lutherum beruffen / und durch ihn ihre irrige Lehr-Såtze zu behaupten geſuchet. Inzwiſchen hat es doch dabey ſein Bewenden / daß die himmliſche Propheten den Anabaptismum recht in die Hõhe gebracht. Denn ob gleich / wie die Geſchichtſchreiber melden / ſolche Secte ſich ſchon långſten vor Lutheri Reformation gereget / ſo iſt doch ſolche / durch den Anhang des Carlſtads/ hauptſåchlich auff dem Deutſchen Boden im Schwang kommen. Welches ſo gewiß iſt / daß auch ihr Helffers-Helffer/ Sebaſtian Francke/ welchen Voetius P. 3. disp. ſel. p. 616. das Alpha aller Libertiner und Enthuſiaſten heiſſet/ es ſelber nicht leugnen kan. Denn / da er in ſeiner Ketzer-Chronic f. 158. b. den Johann Dencken/ einen Biſchoff und Vorſteher der Wiedertåuffer nennet/ dieſer aber/ wie wir vorhin vernommen / einer von den himliſchen Propheten geweſen / ſo iſt gar leichte zu ſchlieſſen/ wer die jenige ſeyn / ſo den Anabaptismum auff die Beine geholffen. Daß ich anietzo nichts ſage von der Gleichheit und Harmonie der Lehre/ aus dero Gegeneinanderhaltung/ auch ſo gar in

An-

Anſehen der Redens-Arten / ſo viel erhellet / daß die Wiedertäuffer und him̃liſche Propheten ein Kuchen ſeyn.

§. XIX. Den Weigelianismum muß ich nicht vergeſſen / als welcher / nach des ſeeligen D. Andreæ Merkii Beſchreibung / in dedic. Weigel. p. 5. ein ſolcher Greuel iſt / darinnen der Satan / was er ſonſt Stücks- und auch Zeitenweiſe durch die Valentinianer / Chiliaſten / Manichäer / Enthuſiaſten / Donatiſten / Schwenckfeldianer / Carlſtadianer / Flacianer / Oſiandriſten und Wiedertäuffer / in etzlichen Stücken auch / durch die Papiſten / Calviniſten / und heutigen Photinianer / ausgeſpeiet / gleich als auff einen Biſſen gefaſſet / und durch dieſen Schwarm / nicht nur die Perſon / das Ampt Chriſti / nicht nur ein Sacrament / oder einen einigen Artikul des Glaubens / inſonderheit angetaſtet / ſondern die gantze Bibel / und damit alles / was Gottes Wille / Meynung / Hertz und Gedancken ſind / in allen Stücken zugleich angefallen / und mannigfaltiger Weiſe verkleinert und verläſtert ; mit was für einem Effect / iſt leicht zu vermuthen : nemlich mit höchſter Schwächung der Ehre GOttes / und vieler Menſchen Seeligkeit gäntzlicher Verhinderung.

rung. Was nun dieſer Weigelianiſche Schwarm für eine Frucht ſey / und woher er ſeinen Urſprung habe / ſolches hat die Theologiſche Facultät zu Leipzig Anno 1621 / in der Vorrede über Schellhammeri Widerlegung/ welche dem Arnold ein Dorn in Augen iſt / alſo entdecket: nemlich / er ſey ein Enthuſiaſtiſcher Fladdergeiſt/welcher ſich/zu Lutheri Zeiten/ in den Schwenckfeldern und Wiedertäuffern / wie auch zufoderſt im Carlſtad herfürgethan / und an etzlichen Orten nicht wenig Ungelegenheit angerichtet / aber auch bald wieder zu Winckel kriechen müſſen/ nunmehro aber ſeinen Kram in eines verdüſterten geweſenen Predigers / Valentin Weigels / etzlichen Schrifften / und ausgegangener Poſtilla/ auffs neue hat auslegen laſſen. Welches Leipziger Urtheil ſo abgefaſſet iſt/daß es mit der Warheit ſelber übereinkommet. Denn es berichtet l. c. p. 40. Johann Schelhammer / Senior des Miniſterii zu Hamburg/ welcher den Weigeln von Jugend auff gekannt/ und mit ihm in die Schule gangen iſt / daß er aus der Wiedertäuffer / und ſonderlich des Thomä Müntzers Büchern ſeine tolle Lehre geborget / und faſt von Wort zu Wort abgeſchrieben habe. Zu welchem Ende er auch

p. 597.

p. 597. einen beſondern Anhang verfertiget / von Weigelii, und der beyden him̃liſchen Propheten / Münzeri und Nicolai Storchii, gleichlautender Lehr und Glauben / worinnen er mit groſſer Mühe / und nicht geringer Wiſſenſchafft / durch die gantze Glaubens-Lehre / gantz gründlich erwieſen hat / wie Weigelius eben dergleichen Einfällen / Träumen / und Enthuſiaſterey / ergeben geweſen / welche Lutherus in ſeinem Buch wider die him̃liſchen Propheten verworffen hat. Und iſt etwas ſonderliches / daß Weigelius nicht allein auff Schwenckfelden / und Thomam Müntzer / ſondern ſo gar auch nahmentlich auff die himmliſche Propheten ſich ſelber beruffet Poſt. P. I. p. 207. II. 132. 134. Geſpräch de Chriſtian. p. 8. 52. Daraus ein jeder abnehmen kan / wie dieſe Geiſter dem Weigel die Thür zu ſeiner Schwärmerey geöffnet. Dahero denn der ſcharffſinnige D. Nicolaus Hunnius gar wol gethan / wenn er / in ſeiner Betrachtung der neuen Paracelſiſchen und Weigelianiſchen Theologie / p. 3. die Weigelianer ausdrücklich zu die him̃liſche Propheten rechnet / die aus ihren eigenen Träumen und Gedichten die Menſchen einen neuen Weg zur Seeligkeit lehren wollen / ſie auff das innerliche Buch ihres Hertzens weiſen / darinnen alles / was man wiſ-

ſen kan / ſoll geſchrieben ſtehen / auff das innerliche Einſprechen des himmliſchen Vaters / des mit ihnen weſentlich vereinigten Chriſti inwendige Information / des Heil. Geiſtes wunderbahre Erleuchtung / Geſpräche der Engel / und dargegen das geſchriebene und geprędigte Wort für einen ledigen todten Buchſtaben halten / darinnen weder Safft noch Krafft ſey / aus dem nichts zu lernen / man leſe es umſonſt / die Predigten höre man vergeblich / wo nicht die Leute durch gemelte Offenbahrungen unterrichtet würden ; damit gleichſam zuſamen geraſpelt und verneuret wird / was in nechſt abgewichenen hundert Jahren Carlſtadius, Schwenckfeld, Thomas Münzer, und die Wiedertäuffer / wie auch andere / gedichtet und getrieben.

§. XX. Aus dieſer Schule Weigelii ſind unterſchiedliche gefährliche Irrgeiſter kommen / wie denn die Unwarheit allezeit vielfältig iſt / die aber alle im Grunde mit ihren erſten Urhebern / den him̃liſchen Propheten / eins ſind. Solche führen ihren Nahmen / theils / von den Urhebern ihres ſectiriſchen Unweſens ; theils / von denen Orten / wo ſie ſich auffgehalten / oder ihre Fantaſeyen ausgehecket und fortgepflanzet;

zet; theils auch/ von ihrer neuen und ſonderbahren Art zu lehren und zu leben.

§. XXI. Unter denen vornehmſten Weigelianern / oder Mitgehülffen des Weigelii, die von ihren Urhebern den Nahmen geborget / und groſſen Anhang bekommen / ſtehen oben an (1) die Stiefelianer und Methiſten/ welche von Eſaia Stiefel und Ezechiel Meth alſo genennet werden / und in Thüringen/ in Meiſſen und Sachſen / im vorigen Jahr-Hundert / allerhand Unruhe erreget / und unter andern mit Weigeln vorgegeben / es wäre nur ein Wort GOttes / nemlich das ſelbſtändige Wort / das geſchriebene ſey nicht nütze / in der Schrifft dürffe man nicht forſchen / ſondern dem innerlichen Trieb und Einſprechen des Geiſtes zuhören. vid. Gynæceum noſtrum fanaticum p. 485. Es geben etliche den Stiefel für einen Lehrling des Methens aus. Gleichwol ſetzen andere das Gegentheil/ und bejahen auch/ daß Meth des Stiefels Schweſter Sohn geweſen. vid. Pantheon Anabapt. f. 64. Dem ſey wie ihm wolle. Gewiß iſt es / daß es mit dieſen beyden Weigelianern ein ſchlechtes Ende genommen. Denn Stiefel ſtarb plötzlich am Schlage/ uñ Methe muſte in Dreßden ſein Leben beſchlieſſen / nachdem zuvor ſein Anhang / die Methiſten / auff den Königſtein

waren gefangen geſetzet worden. Hieher gehören auch (2) die Böhmiſten / welche den Nahmen von ihrem Stamm-Vater / einem bekanten Schuſter zu Görlitz / Jacob Böhmen / dem Philoſopho Teutonico, wie er ſich ſelber nennet / geerbet / und ebenfals als eine Frucht der himmliſchen Propheten / und ihres Vertheidigers und Fortpflantzers des Weigelii, anzuſehen ſind. Zu dem Ende haben unterſchiedliche derer Gelehrten angemercket / daß Böhme ſeine Bücher von den Nachkömmlingen des Carlſtads entlehnet / und alſo das / was er ohne Verſtand zuſammen geraſpelt / ein geſtohlenes Gut ſey. Denn da hat er ſonderlich aus dem Paracelſo und andern Chymicis ſehr viel geborget / und nach dero Redens-Arten und Materien / ſeine unförmliche Schrifften eingerichtet / auch ihre Einfälle auff die göttliche Glaubens-Lehren / auff eine unchriſtliche Art / gezogen. Uber dieſes / wie Colberg *Plat. Chriſtian. c. 8. §. 3.* Eraſmus Franciſci / Gegen-Strahl *p. 743.* und D. Pfeiffer *Juſtit. cauſæ p. 185.* melden / hat er auch der himmliſchen Propheten / und ſonderlich des Schwenckfelds und Weigels Schrifften gebraucht / durch dero Leſung und Betrachtung er denn in ſeinem Wahn gewaltig iſt geſtärcket worden. Es geben auch ſeine eigene Worte gnugſam zu verſtehen / daß

das

das Principium und Lehr-Grund ſeiner Lehren mit des Weigelii ſeinem / gantz genau überein komme / welches iſt die Theophraſtia oder Cabala ſancta, die inwendige Offenbahrung / und durch innere Erleuchtung empfangene Weißheit. Zu dem Ende ſpricht er in ſeinen Theologiſchen Sendſchr. ep. 2. §. 10. p. 9. So ich ſchreibe/ dictiret es mir der Geiſt in groſſer wunderbahrer Erkäntnüß / daß ich offt nicht weiß / ob ich nach meinem Geiſt in dieſer Welt bin. Ja / eben daher kommt es / daß er in Apol. cont. Tielk. §. 301. p. 218. gantz verwegener Weiſe vorgeben darff: Nicht aus ſeinem Verſtande/ſondern aus Chriſti Geiſte habe er ſein Erkäntnüß des *myſterii magni* empfangen. Was aber dieſes für ein Geiſt ſey / ſolches hat der ſeelige/und um die gantze Evangeliſche Kirche hochverdiente Lehrer/ D. Auguſt Pfeiffer/ reifflich erwogen. Dannenhero er l. c. p. 168. ſeqq. ein beſonderes compendium matæologiæ Böhmianæ zuſam̃en getragen / und darinnen von Artikul zu Artikul die Grundſtürtzende Lehr-Poſten des Böhmens offenbahret hat. Ich will ſolches / weil es ohne dem in wenig Händen iſt/ hieher ſetzen / damit ein jeder Chriſtlicher Leſer von der ſeltſamen / aber auch gantz läſterlichen Lehre des Jacob Böhmens deſto beſſer urtheilen könne. In articulo

de SACRA SCRIPTURA, von der heiligen Schrifft ſchreibt er/es ſey etlich irrig Ding hinein gebrauen/ Auror. c. 13. §. 8. pag. 137. It. cap. 19. §. 79. p. 243. ſpricht er/ Moſes ſey nicht der Autor der Hiſtorie von der Schöpffung/ ſondern es ſey von ſeinen Vorfahren auff ihn gebracht worden/ welche alle 6. Tage der Schöpffung haben in einen Lauff gerechnet/ und die Schöpffung von Adam nur in einem tunckeln Worte behalten/ und auff die Nachkommen gebracht. It. c. 20. §. 26. p. 286. Der theure Mann Moſes ſey nicht der Autor zu der Hiſtorie der Schöpffung/ denn der Scribent (derſelben) habe weder den rechten GOtt/ noch die Sterne erkant/ was ſie seyn. In articulo de DEO, von GOtt findet man in Jacob Böhmens Schrifften ſolche wunderliche Grillen/ Lügen und Läſterungen/ daß ein Chriſtliches Hertz ſich darüber entſetzen und betrüben muß. Nicht zu gedencken/ daß er aus Unverſtande/ Gott ein ewiges Nichts heiſſet/ (Myſt. Magn. Cap. 1. §. 2. c. 1. §. 7. 10. ſ. p. 6. 7. Apol. contra Stief. §. 98. p. 57. & §. 145. p. 65.) ſo ſchreibt er demſelben ein leibliches Weſen zu. E. gr. Auror. cap. 5. §. 11. p. 34. In GOtt ſind zwei Dinge zu mercken/ das erſte iſt der Salnitter, oder die Göttliche Kräffte/ daraus der Corpus iſt: Das andere iſt der Mercurius, Thon oder

Schall/

Schall/ alſo iſt ſolches auff gleiche Form auch in den Engeln/ cap. 16. §. 1. p. 40. wie der Göttl. Corpus iſt/ alſo auch der Engliſche und Menſchliche/ cap. 13. §. 79. pag. 148. Das Rad (der ſieben Geiſter Gottes) in ſeinen zuſammen corporirten Baue bedeut die herbe Qualität/ die zeucht das gantze cörperliche Weſen der Gottheit zuſammen/ und hält es/ und vertrocknet es/ daß es beſtehet. Er ſtatuiret in GOtt ein dreyfaltiges Weſen / Myſt. cap. 7. §. 5. pag. 34. Wir Chriſten ſagen: GOtt ſey dreyfaltig/ aber im Weſen; Daß aber in gemein geſagt wird / GOtt ſey dreyfaltig in Perſonen; das wird von den Unverſtändigen übel verſtanden/ auch wohl von theils Gelehrten: Denn GOtt iſt keine Perſon / als nur in Chriſto / (v. & §. 11. Conf. Franciſci Zerbrechung Böhmiſt. Läſter-Pfeile/ p. 348. ſ.) ſonſt aber will er nur von drey Kräfften oder Wirckungen in GOtt wiſſen/ (dergleichen auch bey den Creaturen anzutreffen/) die er hernach Vater/ Sohn und Heil. Geiſt nennet / vid. Clav. etlicher vornehmen Puncten / §. 3. ſ. Er redet wunderlich von der Geburth der Dreyfaltigkeit/ Aur. cap. 6. §. 3. p. 41. Das Wort/ das der Vater ausſpricht/ hat eine ſolche Schärffe / daß der Thon des Wortes augenblicklich geſchwinde durch die

gantze Tieffe des Vaters gehet/ und dieſelbe Schärffe iſt der Heil. Geiſt/ und das iſt die Geburth der Heil. Dreyfaltigkeit. Sonſt giebt er vor/ GOtt beſtehe in ſieben Geſtalten oder Quel-Geiſtern / da immer einer aus dem andern gleich als in umtreibenden Rädern gebohren werde/ davon er in den meiſten ſeiner Schrifften (als ſonderlich in der Aurora von den drey Principien Göttlichen Weſens / im Myſterio Magno, vom dreyfachen Leben / von der Menſchwerdung Chriſti/ in den ſechs Puncten/ von der Gnaden-Wahl/de ſignatura rerum &c.) ſo wunderlich Zeug wäſcht / und tædioſiſſimè hundertmahl wiederholet / das doch weder gehauen noch geſtochen / und kein Senſus darinnen zu finden iſt/ als den etwan ein Bömiſch-Geſinnter nach ſeiner Caprice ihm etwan affingiren will. Conf. Henr. Morus *Cenſ. Philoſ. Teuton. fol. 543.* Er. Franciſci *l. c. p. 434. ſ.* Ich will nur eins und ander zur Probe excerpiren: Auror. c. 23. §. 16. p. 301. Der gantze GOtt ſtehet in ſieben *Species* oder ſiebenerley Geſtalt oder Gebährung / und wann dieſe Geburthen nicht wären / ſo wäre kein Gott / auch kein Leben / auch kein Engel / noch einige Creatur. Und dieſe Geburten haben keinen Anfang / ſondern haben ſich von Ewigkeit alſo gebohren / und nach dieſer

ſer Tieffe weiß GOtt ſelber nicht / was es iſt. c. 13. §. 72. ſ. Die ſieben Räder ſind die ſieben Geiſter Gottes / die gebähren ſich immer einer den andern: und iſt wie man ein Rad umwendet / da ſieben Räder in einander / und eines drehete ſich immer anders / als das andere in ſeinem Innestehen / und wären die ſieben Räder in einander gefället / wie eine runde Kugel / ꝛc. Er ſchreibet Aur. c. 14. §. 35. GOtt habe Lucifers Fall vor der Erſchöpffung der Engel nicht vorher gewuſt / denn wenn ers vorher gewuſt hätte / ſo wäre es ein ewiger vorſetzlicher Wille geweſt / und ſ. w. (welches er in Apol. cont. Stief. §. 478. p. 243. vergeblich beſchönen will / ſein Zorn habs gewuſt / aber nicht ſeine Liebe.) In articulo de CREATIONE, von der Schöpffung hat er wunderliche Einfälle: Er nennet die Creaturen ewig / Aur. c. 13. §. 108. p. 152. GOtt hätte ewige Creaturen aus ſich ſelber zuſammen corporiret. In der 19. Frage von der Seelen / §. 7. p. 98. Es iſt alles von Ewigkeit geweſen / aber eſſentialiſch in der Eſſenz, nicht im Weſen der Eſſenz. Er will den Lucifer zu einen Mit-Schöpffer und Gehülffen Gottes machen / der mit ſeinen Engeln in dem groſſen Hauſe Gottes des Vaters / nach Art und Weiſe Gottes / mit ſeinem animaliſchen

Gei-

Geiſte alle Formen und Gewächſe im Salnitter Gottes ſolte helffen bilden / Auror. c. 15. §. 72. p. 188. Er lehret hin und wieder / GOtt habe alle Creaturen aus ſeinem Weſen geſchaffen / (dero Lehre Urſprung und Gefährligkeit D. Abr. Hinkelmann in ſeiner Detectione fundamenti Böhmiani, p. 69. ſ. ausführlich und gründlich erwieſen hat /) von den drey Principien c. 1. §. 3. p. 11. Da GOtt dieſe Welt ſamt allen hat erſchaffen / hat er keine andere Materie gehabt / daraus er machte / als ſein eigen Weſen / aus ſich ſelbſt. Auror. cap. 4. §. 28. p. 31. Aus dem Göttlichen Salnitter uñ Mercurio ſeyn alle Engel gemacht worden / verſtehe / aus dem Leibe der Natur / ibid. §. 30. Siehe / die gantze Heil. Dreyfaltigkeit hat mit ihrem Wallen ein Corpus oder Bilde aus ſich ſelbſten zuſammen figuriret / gleich einen kleinen GOtt / aber nicht alſo harte ausgehend / als die gantze Trinität / doch etlicher maſſen nach der Creaturen Gröſſe / §. 35. Die Engel ſeyn alle aus dem göttl. Saamen zuſam̃en figuriret worden / aber ſie haben ein ieder ein Corpus für ſich c. 25. §. 23. p. 329. Als GOtt die Sternen ſchuff / ſo ſchuff er ſie aus dem Auffſteigen der Unendligkeit / aus dem alten nunmehr angezündeten Leibe Gottes / (Conf. Colbergius, Plat. Chriſtenthum

P. II.

P. II. p. 106. ſ.) Ja er lehret: die Creaturen ſeyn GOtt ſelbſt/ (iſt Spinoſiſmus ante Spinoſam,) Auror. c. 22. §. 40. p. 288. Wo ihr könnt erweiſen/ daß dieſes alles (Sternen/ Element/ Erde/ Menſchen/ Thiere/ und ſ. w.) nicht Gott ſelber ſey/ und daß mein Geiſt falſch ſey/ ſo will ich der erſte ſeyn/ und mein Buch in Feuer verbrennen/ cap. 23. §. 13. p. 300. GOtt iſt ſelber Himmel/ Erde/ Sternen und Elementa. (Conf. Colberg. l. c. pag. 118. ſ.) Er ſtatuiret/ die Erde drehe ſich um/ und lauffe mit den andern Planeten/ als wie in einem Rade um die Sonne/ Auror. c. 10. §. 37. p. 169. In articulo de ANGELIS, von den Engeln/ giebt er für/ ſie ſeyn aus dem Vater gemacht für der Zeit der Welt/ Aur. cap. 3. §. 18. p. 18. Er ſchreibet ihnen einen cörperlichen Leib und Gliedmaſſen zu/ ibid. cap. 8. §. 2. p. 54. Item: Da ſich die Gottheit zur Schöpffung der Engel bewegte/ da ward in iedem Circul/ darinnen ieder Engel zuſammen corporiret ward/ die Gottheit mit ihrer gantzen Subſtanz und Weſen zuſammen corporiret/ und ward ein Leib daraus/ und blieb doch auch die Gottheit in ihrem Sede, wie vorhin/ cap. 6. §. 12. p. 42. ſpricht er: Ein Engel iſt von der Göttlichen Krafft zuſammen gefügt auf Form und Art gleich einem Menſchen/ auch

mit

mit allen Gliedern wie ein Menſch/ (doch ohne Fleiſch und Bein/) aber die Geburts-Glieder/ und keinen Ausgang von unten/ hat er nicht; denn der Menſch hat ſeine Geburts-Glieder/ dazu auch ſeinen Ausgang/ erſt im kläglichen Fall bekommen. Cap. 6. §. 10. 11. ſchreibet er den Engeln ein Maul zu/ deſſen ſie ſo wohl bedürffen/ als die Menſchen/ und müſſen den Geiſt in ſich durch das Maul raffen/ davon die Lufft in dieſer Welt entſtehet: Item, ſie müſſen von den him̃liſchen Früchten eſſen durch das Maul. Es iſt ſchrecklich/ daß er fürgiebet: Lucifer ſey göttliches Weſens/ Apol. wider Tielken §. 51. p. 249. Mein Herr/ woher wolt ihr den Urſtand der Teuffel nehmen? Ihr wolt nicht geſtehen/ daß der Teuffel ein groſſes Theil der Gottheit nach des Vaters Natur ſey/ Aur. c. 14. §. 91. pag. 173. Denn er (der Geiſt/ der im Corpus Lucifers gebohren wird/) iſt und begreifft die Gewalt/ wie Gott der Heil. Geiſt/ und iſt in dieſem/ zwiſchen Gott dem Heil. Geiſte/ und des (Lucifers) *Corpus* Geiſte/ gar kein Unterſcheid/ als nur dieſer/ daß der Heil. Geiſt Gottes die gantze Fülle/ und des Corpus Geiſt nur ein Stück/ welcher durch die gantze Fülle dringet/ und wo er hinkömmt/ ſich mit demſelben Orte inficiret/ und gleich in dem-

demſelben Loco mit GOtt herſchet §. 72. ſ. p. 170. Da Lucifer ſich empörete/ da war Gott wider Gott - - - Sollte ihm nun GOtt im Zorn begegnen/ welches doch endlich geſchehen muſte / ſo muſte ſich GOtt ſelber in ſeinen Qualitäten anzünden in dem Salnitter, darinnen König Lucifer wohnete / und muſte im ſtarcken Eyfer wider ihn ſtreiten. In articulo de HOMINE, von dem Menſchen/ häufft er nicht weniger abgeſchmackte und ſchreckliche Irrthümer und Unwarheiten. Er ſchreibt dem Menſchen zu einen vier-elementiſchen Leib / und einen geiſtlichen Leib aus der Quint-Eſſenz: Eine Seele/ und einen Geiſt / der mit dem Seelen-Einhauchen in den Menſchen gekommen / aber hernach (durch den Fall) verblichen iſt / im II. Buch vom Abendmahl c. 3. §. 18. p. 64. ſ. Wunderlich lautets / daß er (von den 3. Principien c. 12. §. 50. p. 133.) ſchreibet/ Adams urkündlicher Geiſt/ als die Seele/ war ein Wurm / der aus Gottes des Vaters ewigen Willen erbohren/ cap. 4. §. 19. p. 32. ſagt er: Die Seele ſey Gottes eigen Weſen. In der 1. Frage von der Seele / §. 278. p. 56. ſpricht er: Die Seele urſtände aus GOtt von Ewigkeit / ohne Grund und Zahl / und währe in ſeine Ewigkeit. Er giebt für: Adam habe anfangs einen Eng-

liſchen Leib gehabt/ Aur. c. 17. §. 18. p. 209. Adam war erſtl. nicht ein ſolch Fleiſch/ ſonſt wåre ſein Leib ſterblich geſchaffen geweſen/ ſondern er hatte einen Engliſchen Krafft-Leib. Von der Wiedergeburth/ c. 2. §. 11. p. 117. Der Menſch kunte die paradiſche Früchte auff magiſche Art eſſen/ und durffte keine Zähne und Dårme in Leibe. Von den 3. Principien c. 10. §. 7. p. 97. Es ſoll niemand wehnen/ daß der Menſch vor dem Fall habe viehiſche Glieder zur Fortpflantzung gehabt/ ſondern him̃liſche/ auch keine Dårmer/ deñ ſolcher Stanck gehöret nicht in die Heil. Dreyfaltigkeit. (Item c. 17. §. 84.) und c. 17. §. 33. p. 221. Für dem Schlaffe war Adam in Engels-Geſtalt/ und nach dem Schlaffe hatte er Fleiſch und Blut. cap. 13. §. 2. p. 136. Zu dieſer Stunde (da er in Schlaff ſanck/) ward ſein him̃liſcher Leib zu Fleiſch und Blut/ und ſeine ſtarcke Krafft zu Beinen: Conf. §. 13. Item, von der Wiedergeburth c. 2. §. 18. Alſo ſtarb er in dieſem Schlaffe der Engliſchen Welt ab/ und fiel dem åuſſern Fiat anheim: Alſo lag ſeine Engels-Geſtalt und Macht zu Boden/ und fiel in Ohnmacht; So machte GOtt durchs Fiat das Weib aus Veneris matrice, &c. Item, der Menſch habe ſeine Geburths-Glieder/ und auch ſeinen Ausgang/

gang/ erſt in dem kläglichen Fall bekommen/ Auror. c. 6. §. 13. Myſter. Magn. cap. 19. §. 18. ſ. Er giebt für: Der Menſch ſey vor dem Fall Mann und Weib zugleich geweſen/ als beydes in einer Perſon/ von 3. Princ. c. 12. §. 18. p. 129. Item, p. 135. Gnadenw. c. 6. §. 33. Myſt. Magn. c. 18. §. 2. Item, er ſchreibet in der Apol. wider Tielk. §. 603. Hätte Adam nicht nach der Irrdigkeit imaginiret/ ſo wäre Eva nicht aus ihm gemacht worden/ ſondern/ er hätte wohl können ſelber auf magiſche Art gebähren/ er hätte den Matricem und auch den Limbum, er war Mann und Weib für ſeiner Eva/ eine feine züchtige männliche Jungfrau GOttes. Er ſchreibet: Eva ſey nicht nur aus der Rippen Adams/ ſondern auch aus dem halben Creutz-Knochen ſeines Kopffs gemacht/ Myſt. magn. c. 19. §. 15. p. 114. von der Seelen/ qu. 8. §. 6. (conf. Er. Franciſci l. c. p. 503.) Welches ja alles Dinge ſeyn/ die ſich mit der Schrifft nicht conciliiren laſſen. In articulo de PECCATO, von der Sünde/ redet er alſo/ daß er entweder dieſelbe auff gut Manichäiſch vom ewigen böſen Principio herführet/ oder auch GOtt zum Urheber derſelben machet: Theoſoph. Fragen/ q. 14. §. 4. p. 48. Es müſſen zween ewige Anfänge in einander ſeyn/ auff daß einer im andern erkannt und

empfindlich werde / ꝛc. von den dreyen Principiis, c. 9. §. 3. p. 89. GOtt iſt das Weſen aller Weſen / darin ſind zwey Weſen in einem / ewig / ohne Ende und ohne Herkommen: Als 1. das ewige Licht / das iſt GOtt oder das Gute; und dann 2. die ewige Finſternüß / das iſt die Qvaal. Myſt. magn. c. 8. §. 24. p. 41. GOtt iſt ſelber alles Weſen / er iſt Böß und Gutes / Himmel und Hölle / Licht und Finſternüß / und ſ. w. Sign. rer. cap. 16. §. 11. p. 209. Das Weſen aller Weſen iſt nur ein einiges Weſen / aber es ſcheidet ſich in ſeiner Gebährung in zwey Principia, als in Licht und Finſternüß / in Freude und Leid / in Böſes und Gutes / u. ſ. w. Von ſechs Puncten / Punct. 5. c. 8. §. 31. pag. 60. Wir haben Böſes und Gutes in uns / in welchen wir unſern Willen ſchöpffen / deſſen Eſſenz wird in uns rege. Solche Eigenſchafft ziehen wir auch von auſſen in uns / wir haben beyde Myſteria, göttliche und teuffeliſche in uns / von beyden ewigen Welten / und auch der äuſſern Welt / ꝛc. Führen wir uns zum Guten / ſo hilfft uns Gottes Geiſt: Führen wir uns aber zum Böſen / ſo hilfft uns Gottes Grimm und Zorn: Iſt doch nicht der Gottheit Wille / daß wir verderben / ſondern ſeines Zorns und unſer Wille. Von dreyen Principiis, cap. 10. §. 30. pag. 103. Wann

wir vom Urkund / vom erſten Principio (Göttliches Weſens) ſinnen / ſo finden wir die Art des (verbotenen) Baums / und auch des Willens zum Baum. Wir finden allda der Höllen und des Zorns Abgrund. Ja/wir finden der Höllen und des Zorns Willen: Wir finden aller Teuffel Willen: Wir finden den neidiſchen Willen aller Creaturen dieſer Welt/worin ſich alles feindet/neidet/beiſſet und ſchläget. Er gibt auch für: Adam habe nicht mit dem Maule / ſondern mit der Imagination vom verbotenen Baume geſſen / Myſt. magn. c. 18. §. 33. p. 110. In articulo de CHRISTO, von Chriſto/gibt er für: er habe ſeinen Leib vom Himmel gebracht: Myſt. magn. c. 10. §. 57. p. 59. Es iſt der Leib Chriſti/ den er vom Himmel brachte/ und in unſern verſtorbenen oder verblichenen Leib/durch dieſe himmliſche paradiſiſche Weſenheit einführte/ꝛc. Von den 3. Principien c. 18. §. 4. p. 256. Du ſolt hier verſtehen gar hoch und ſcharff / daß dieſe neue Creatur im heiligen Element nicht iſt von der Jungfrauen Fleiſch und Blut gebohren/ ſondern von GOtt aus dem Element/ in voller Fülle und Einigung der Heil. Dreyeinigkeit/und ſ. w. Conf. cap. 22. §. 75. ſ. Von der heiligen Menſchwerdung redet er wunderlich/ Apol. wider Tielken §. 327. p. 221. Schrecklich

iſts / daß er ſchreibet: Chriſtus habe ſich auff des verſtoſſenen Lucifers Stuhl an die Stelle geſetzt / Auror. c. 12. §. 103. p. 131. Unſer König (Chriſtus) ſitzt in göttlicher Allmacht / gleich wie König Lucifer ſaß / auff dem Königlichen Stuhl des verſtoſſenen Lucifers / und des Königs Lucifers Königreich iſt nun ſein worden / cap. 14. §. 36. p. 162. GOtt ſetzte ihn auff den Königlichen Stuhl Lucifers / und gab ihm Macht und Gewalt / wie Lucifer vor ſeinen Fall hatte / und derſelbige König heiſſet JEſus Chriſtus / u. ſ. w. Gnadenwahl / c. 6. §. 13. p. 59. Er gibt für: Es können auch Heyden / Juden und Türcken / aus dem natürlichen Lichte / und ohne Erkäntnüß JEſu Chriſti wohl ſeelig werden / als die da wiſſen / was GOtt iſt / und wie ſie ihm dienen ſollen / Auror. c. 22. §. 52. ſ. p. 290. Vom dreyfachen Leben des Menſchen / c. 11. §. 82. p. 200. Apol. cont. Tielk. §. 405. ſ. p. 233. ſ. Myſt. magn. c. 40. §. 77. In articulo de JUSTIFICATIONE, von der Rechtfertigung / redet er alſo: Theoſ. Sendſchreib. Ep. 20. §. 7. p. 110. Es gilt nicht eine zugerechnete Gerechtigkeit / ein Frembdling kan GOttes Reich nicht erben / ſondern eine eingebohrne Gerechtigkeit aus GOttes Weſenheit / u. ſ. w. Conf. von der Gnadenw. c. 10. §. 38. ſ. p. 157.

p. 157. Die Vereinigung der Gläubigen mit Gott uñ Chriſto beſchreibt er als perſönlich: Er ſchreibt / die Jungfrau / welche mit Chriſto in der Ehe ſtehet / und Chriſtus / ſey nur eine Perſon / Myſt. magn. c. 50. §. 48. p. 470. Conf. von der Wiedergeburth / P. I. cap. 12. & P. II. c. 6. §. 11. So du heilig lebeſt / ſo biſtu ſelber GOtt. Auror. cap. 22. §. 46. In articulo de SACRAMENTIS, von der Tauffe und Abendmahl lehret er gar irrig: Er vermeynt / frommer Eltern Kinder ſeyn von Anfang ihrer Geburth heilig / werden mit des Vaters und der Mutter Geiſt getaufft / und ohne Tauffe wiedergebohren: In der 14. Frage von der Seelen / §. 7. p. 83. Conf. ſechs Puncten / c. 8. pag. 56. 57. 58. Er ſtatuirt eine doppelte Tauffe / der Geiſt tauffe die Seele / und das Element des geiſtlichen Waſſers / den Leib. Von der Tauffe / cap. 4. p. 43. Er hefftet die Krafft der Tauffe an die Würde des Täuffers oder Dieners: Das mercke / es iſt der erſte Anfang zur Tauffe / (daß du einen göttlichen begierigen Willen habeſt / und darinnen / als des göttlichen Willens fähig ſeyſt /) alſo biſtu geſchickt zum tauffen / nnd anders nicht / du tauffeſt ſonſt uur mit Waſſer der äußern Welt / aber der rechte Magus tauffet mit äußern und innern Waſſer.

Wann er eine rechte göttliche Begierde in ſich hat / ſo iſt Gottes Willen in ſeiner Tauffe das erſte glimmende Moder im Mercurio, daß das Leben den Todt anzündet / als den in Todt geſchloſſenen Mercurium, &c. Vom heiligen Abendmahl redet er ſo / daß man leicht ſchlieſſen kan / mit was für Hertzen er zu Zeiten in der Evangeliſchen Kirchen daſſelbe gebraucht habe. Von Abendmahl cap. 3. §. 2. p. 60. ſagt er: Chriſtus habe den Jüngern die Geiſtliche nicht die Fleiſchliche Menſchheit gegeben / als die Krafft ſeines Leibes und Blutes / ſeine eigene Mumiam, darinnen die Göttliche und menſchliche Krafft verſtanden wird / und ſ. w. Er hält dafür / die würdigen Communicanten empfahen Chriſti Leib und Blut nicht anders als mit dem Glaubens-Munde: Die Unwürdigen empfahen nur Brod und Wein / loc. cit. c. 3. §. 9. 10. p. 62. Die Jünger Chriſti / wie auch andere / haben Chriſti Fleiſch und Blut unter Brod und Wein / als durch ein Mittel / mit dem eſſentialiſchen begierlichen Glaubens-Munde gegeſſen / und getruncken / nicht mit einem umſchreiblichen natürlichen Begriff / ſondern mit der Glaubens-Begierden: Jedoch / daß manns recht verſtehe / der äuſſerliche Mund mit ſeinem Begriff faßt das äuſſerliche ele-

men-

mentiſche Weſen/ Brod und Wein/ u. ſ. w. und §. 25. Das grobe Thier des groben Fleiſches (der ungläubige oder fleiſchlich geſinnte) empfähet nur die äuſſerſte Hülſe am Teſtamente/ als Brod und Wein / und darunter das Gerichte Gottes/ das dem Leibe dieſer Grobheit ſeine Luſt bricht und tödtet. In articulo de NOVISSIMIS, vom Zuſtande der Seelen nach des Menſchen Tode / und der Aufferſtehung des Fleiſches/ auch Himmel und Hölle / redet er gleichfalls gantz irrig: Er giebet für / die abgeſchiedene Seelen erſcheinen andere Menſchen/ theils/wenn ſie wachen / theils magiſch im Schlaffe / und treiben ihr Gauckelſpiel im Sideriſchen Geiſte/ offenbahren auch geheime Künſte. (In der 21. Frage von der Seelen / §. 14. p. 101. Item pag. 116. §. 8. p. 117. §. 13-16. Sendbr. Epiſt. 22. §. 10. pag. 117.) Er ſtatuiret ein Fege-Feuer/ darinnen die Seelen eine geraume Zeit ſich quählen müſſen/ wiewohl es anders / als das Papiſtiſche beſchaffen ſeyn ſoll. (In der 18. Frage von der Seelen / §. 18. p. 96. von 3. Principien c. 19. §. 41. p. 282. ſ. c. 20. §. 84. ſ. p. 308.) Er will auch/ daß denen Seelen nach dem Tode/ durch der überlebenden Gebeth/ aus dem Feg-Feuer und Quaal könne geholffen werden: (In der 24. Fr. von der Seelen §. 5. 6. p. 110.) Daß ihnen

ein hertzlich Gebeth und Wunſch zu ſtatten kom-me/ das mit gantzem Ernſt zu der armen gefan-genen Seelen in ihre Quaal eindringet / §. 12. p. 111. Wir ſagen/ und bekennen gerne / daß die Gemeine Chriſti groſſen Gewalt hat/ ſolche See-le zu rancioniren / und ſ. w. Er ſpricht nicht allein / wir werden Paradiſiſch / weder als ein Mann noch Weib aufſtehen / (Send-Brieff 8. §. 47. pag. 36.) ſondern auch/ es werde / was am Leibe ſo wohl der Seeligen / als Verdammten irrdiſch iſt / durchs Feuer verzehret werden / und von den letzten nur ein Larven-Bild in Geſtalt greulicher Thiere geſehen werden. (In der 30. Fr. von der Seelen / §. 80. 83. pag. 133. 134.) Er ver-meynt / die abgeſchiedene Seele fahre nirgends hin / denn ſie habe Himmel und Hölle bey ſich; Himmel und Hölle ſeyn in einander / durch die gantze Welt. (Im überſinnl. Leben/ §. 36. ſ. 42. p. 125. 155. Sechs Puncten / cap. 9. §. 34. p. 67.) Er hat auch wunderliche Speculationes von dem Paradiſiſchen Eſſen der ſeeligen Seelen. De ani-ma 21. Fr. §. 5. 6. p. 100. Hiezu kommen nun nicht allein die vielfältige / ja unzehliche CONTRA-DICTIONES, da dieſer Irr- und Schwindel-Geiſt / wenn er kaum eine Zeile / ja offt kaum ein Wort geſchrieben / in dem folgenden ſich contra-diciret / und alles vorige übern Hauffen wirfft /

ſo/

ſo/ daß man nicht weiß/wie man mit ihm dran iſt/ (wie davon Er. Franciſci l. c. p. 212. ſ. 293. ſ. einige Proben gezeiget hat/) ſondern auch ſo viel abgeſchmackte und aberwitzige Dinge/ die von keinem verſtändigen/ geſchweige unmittelbar erleuchteten Menſchen ſich herſchreiben können. Iſt es nicht E. gr. eine närriſche Phantaſey mit der von ihm gerühmten Natur-Sprache/ davon er pralet/ daß ſie ihm von GOtt eingegeben ſey/ das ſey die Wurtzel aller Sprachen/ darinn Adam allen Thieren den Nahmen gegeben/ (Sendbr. 10. p. 54. Ep. 28. §. 11. ſ. p. 131. Auror. c. 20. §. 291. App. von 6. Puncten p. 99.) vermittelſt welcher er (wie in ſeinem Lebens-Lauffe ſtehet/) alle Sprachen verſtehen könne/ (da er doch gleichwohl/ wo man Lateiniſch geredet/ wie ein κωφὸν πρόσωπων ſitzen müſſen/ Sendbr. 41. §. 2. p. 166.) welche Natur-Sprache aber endl. dahinaus gehet/ daß dieſer Grillenfänger aus dem Motu organorum und Pronunciation der Buchſtaben in deutſch und lateiniſchen Worten groſſe Myſteria zu erhaſchen ſucht/ und dabey lächerliche Lufft-Sprünge macht/ wie ſolches E. gr. ſeine Speculationes ausweiſen/ die er aus dieſem Fundament gehabt vom Vater unſer/ (vom dreyfach. Leb. p. 279. 280.) vom Worte Waſſer/ (Auror. c. 20. §. 90. ſ. p. 260.) vom Tag/

(c. 19. §. 84. p. 243.) vom Sprechen / (c. 18. §. 88. ſ. p. 224.) vom Mercurio, (von 3. Principien pag. 14.) da der Leſer ungemeine Schwachheiten / und viel Specimina depravatæ phantaſiæ & imbecillis judicii antreffen wird. Iſt es nicht eine Thorheit / die dieſer Phantaſt begehet in Erklährung des Worts Tetragrammaton, von welchen er die Gedancken hat / als ob daſſelbe (ſecundum literas & ſyllabas materialiter ſuppoſitum, ipſiſſimum eſſentiale nomen Dei,) der rechte weſentliche Nahme GOttes ſey: Solch Wort theilt er unförmlich in zwey Theil / und giebt für / die Stimme des / der in dem Garten ging / ſey der Tetragramma; der aber in dem Garten gieng / ſelbſt der ton oder Thon geweſen / jener ein Centrum der Feuer-Welt / dieſer der Licht-Welt / jener das erſte / dieſer das zweyte Principium, Myſt. magn. c. 23. §. 14. p. 149. Alſo gauckelt er vom Worte Jehova, es beſtehe aus fünff vocalibus, (da es doch in ſeiner Sprache kaum drey hat /) und macht wunderlich auffheben mit der Figur der Lateiniſchen Buchſtaben / Myſt. magn. c. 35. §. 49. ſ. p. 239. Theoſ. Frag. 2. §. 7. p. 16. wie auch von Adonai, (p. 9. ſ.) Was für ein tolles Spiel treibet er mit den Chymiſchen Terminis? Was iſts E. gr. für eine tolle Gloſſa über Moſis Worte / Gen. I, 2.

Der Geiſt Gottes ſchwebete auff dem Waſſer der Veneris, und Jovis Matrice, als in der Hirns-Matrice, und führet das Fiat, &c. (Vom dreyfachen Leben / c. 9. §. 110. p. 162.) Wie ſeltzam lautets / wenn er ſpricht: Der Seelen *Eſſenz* habe einen ewigen Anfang und ein ewig Ende. (In der 19. Frage von der Seelen §. 1. pag. 97.) Item, Chriſtus ſey aus Jeſu gebohren. (Ap. c. Stief. §. 115. p. 60.) Wer dieſen Entwurff betrachtet / wird geſtehen müſſen / daß der Böhmismus ein auffgewärmter Weigelianismus ſey / der aus den Lehr-Sätzen der himmliſchen Propheten entſtanden. O daß die jenigen / ſo dieſes undeponirten Schuſters Schrifften erheben / ſehen möchten / was für ein תהו ובהו und Greuel der Verwüſtung darinnen verborgen lieget / ſo würden ſie ja von dergleichen Lob-Reden abſtehen / und nicht vorgeben / Böhme habe eine ſolche Lehre geführet / die der Schrift und den Symboliſchen Büchern gemäß ſey. Aber / es iſt zu beklagen / daß die heutige Menſchen allezeit auff das / was neu iſt / fallen / und daran / nach Lutheri Ausſpruch / Tom. 3. Jen. f. 338. wie die Narren hangen; da hat denn der Teuffel das Vortheil / daß keine Lehre / noch Traum / (wie des Böhmens ſeine) ſo ungeſchickt kan auffkommen / er

er findet Schůler darzu / je ungeſchickter / je eher. Diß alles hat der grundgelehrte Cantzler zu Tůbingen / Hr. D. Johann Wolffgang Jåger / in gar reiffe Betrachtung gezogen. vid. Hiſt. Eccleſ. ad ann. 1600. p. 39. Dannenhero eifert er nicht allein ins beſonder / mit groſſem Ernſt / wider einen von ihm zwar nicht genañten / doch ihm / und uns wol bekañten Theologum, der dem Bőhm das Wort reden / und ihn auff alle Arth / gleichwohl unverantwortlicher Weiſe / hat entſchuldigen wollen / ſondern er ſtraffet auch ins gemein / wie billig / alle die jenige / ſo dieſes tollen Schwårmers ſeine Einfålle und Schuſter-Theologie lieben / loben / oder zum wenigſten nicht widerlegen wollen / die doch im Grunde uns von dem Licht zur Finſterniß abfůhret / und in den Stand ſetzet / daß man endlich nicht weiß / wie einem der Kopff ſtehet. Die wohlgeſetzten Worte des werthen Mannes ſind werth / daß ſie zum Beſchluß hieher geſetzet werden: Mirari ſatis non poſſumus, ſpricht er / quod ſtultisſimus Enthuſiaſta BöHMIUS, totidem admiratores nanciſci potuerit. Sunt homines, non ex fæce tantum, ſed etiam, qui ſtudiis ſacris operam dedere; quin &, qui magnis præſunt officiis, & populum ex umbone docent, qui deliriis iſtis, & ambitioſæ crepidæ vanisſimis nugis paſcuntur. Qui etiam con-

conſulti, *quid de Bohemo ſentirent, ejusque ſcriptis? multa laudarunt, alia dixerunt ſe non intelligere, atq́; adeo judicium ferre de iis non poſſe:* Sane, hoc non eſt, ſani in Theologia viri judicium, ſed Enthuſiaſtico Spiritu afflati. An enim orthodoxi noſtri Theologi ita quoque reſponderunt, in examine librorum Weigelii, quem laudat *Bohemus*, & de quo certum eſt, quod ad illum gradum delirii non pervenerit, quo dictus ſæpe Sutor Görlizianus? Annon totam ipſius doctrinam, tanquam impiam, ſcandaloſam & hæreticam damnarunt, *Theodorus* inprimis *Thummius*, in peculari tractatu? Habemus lucem Scripturæ Sacræ: cur non ad illam examinantur propoſitiones BOHEMI, & facile deprehendetur, quod è tenebrarum regno ſint hauſtæ. Eſt ea norma & menſura omnis veritatis Theologicæ infallibilis, indubia & evidens, cur ergo negligitur? Cur non ad illam menſuramus effata *Böhmiſtica?* Cur in re ſeria, & quæ totidem animarum ſalutem concernit, ambigua reſponſa dantur? Afferamus divinam lancem é Scripturis S. & in ea, quid ſit verius, appendamus: Imo non appendamus, ſed à Domino appenſa recognoſcamus, monitum eſt auguſtisſimi Patris *Auguſtini.* Vanum autem eſt illud, quod ex Scriptura quidem Sacra, ipſa tamen invita, huc trahunt

hunt nonnulli: *Servum, Domino ſuo ſtare aut cadere.* An enim hoc de hæreticis, aut falſæ fidei veneno infectis, pronunciat Codex Sacer? An illa non expreſſis verbis denunciat, per os Pauli, hæreticum hominem eſſe devitandum? Annon ſeriò præcipit Elenchum? Si tam crudè ſententia illa ſanctiſſima accipienda eſſet, egregio compendio omnes controverſiæ cum Papiſtis, Calvinianis, Socinianis, Judæis, &c. finiri poſſent, tantum dicendo, *ſervum ſtare aut cadere Domino ſuo.*

§. XXII. Ich habe auch wahrgenommen/ daß die Brut der himmliſchen Propheten/ ich verſtehe die Weigelianer/ den Orten nach/ unterſchieden werden/ allwo ſie ſich auffgehalten/ und ihre vorige Lehr-Sätze auszubreiten und fortzupflantzen geſucht haben. Die mit denen Methiſten in Meiſſen herumb ſchwärmeten/ wurden ſpirituales und Geiſtliche genannt/ indem ſie ein ſonderbahres verſtelltes Weſen in Kleidung/ in Gehen und Stehen/ in Eſſen und Trincken/ in Reden und Schreiben/ von ſich ſehen lieſſen. Die in Thüringen ſich hervor thaten/ nannte man Perfectiſten/ weil ſie von einer gäntzlichen Vollkommenheit prahleten/ und gantz läſterlich vorgaben/ das Fleiſch des Ertz-Fürſtens Michael ſey in ihrem Fleiſche verwandelt.

delt. In dem Ertz-Stifft Magdeburg/ woſelbſt ſie auch ihres Vorgängers des Weigelii Poſtille hatten drucken laſſen/ wurden ſie Angelici, die Engliſche/benahmet/ weil ſie/nach Arth der himmliſchen Propheten/ ſich rühmeten / daß ſie Geſpräche mit denen Engeln hielten. An andern Orthen nannte man ſie Separatiſten/ oder Abgeſonderte/die aus phariſäiſchen Hochmuth ſich ſelbſt vermaſſen/ daß ſie fromm wären/ und andere neben ſich verachteten / und deswegen mit ihnen nicht umgiengen.

§. XXIII. Die unterſchiedene Arth zu lehren und zu leben hat auch unterſchiedene Secten derer Weigelianer zum Vorſchein gebracht. Derſelben ſind nun zwar ſehr viele/ doch will ich nur die vornehmſten erzehlen. Zuförderſt gehören hieher die Enthuſiaſten/ oder Geiſttreiber/ welche ſich rühmen einer unmittelbahren Würckung des heiligen Geiſtes/ wodurch ſie verſtehen; theils/ daß der H. Geiſt ohne der Predigt des Evangelii den Glauben in ihnen würcke; theils auch/ daß er ohne Zuthun unſers Verſtandes und unſer Gemüthsbilder/ ein lebendiges Erkäntniß in uns anblaſe / wobey die Seele oder der Geiſt/ als ein bloſſes leidendes Werckzeug/ſich ſolcher Würckung lediglich müſſe überlaſſen / und die Gnaden-Flüſſe/ wie ihre

Worte lauten/ annehmen und empfangen/ welches ſie denn eine Geiſttreibung/ auch wohl liberrimam inactionem, eine freywillige Einwürckung des freyen Gottes nennen; theils/ verſtehen ſie durch ſolche Würckung auch eine empfindliche Berührung/ da der Verſtand den Einfluß des göttlichen Lichts erkennet/ und das Hertz einen feurigen Antrieb und Zug des Geiſtes in ſich empfindet und anmuthig fühlet. Dieſes iſt die Lehre der Enthuſiaſten/ und gleichwol wollen ſie/ nach der Beſchreibung Lutheri/ Colloqv. menſ. f. m. 344. nicht dafür angeſehen ſeyn/ als achteten ſie Gottes nicht/ die doch inzwiſchen nach hohen Dingen fladdern/ das würckliche Wort GOttes verachten/ und mit ihren eigenen Gedancken und ſpeculationen umbgehen/ ſich des Geiſtes rühmen/ und fürgeben/ das mündliche und äuſerliche Wort ſey nichts. Der berühmte D. Henricus Morus, ein weit ausſehender Ausländer/ hat in ſeinem Enthuſiaſmo triumphato ſolche Weigelianiſche Enthuſiaſten mit den Atheiſten in eine Claſſe geſetzet. Worinnen er gar nicht geirret. Denn was dieſe directe, und gleichzu verrichten/ indem ſie die göttliche Offenbahrung gäntzlich verneinen/ das thun jene indirecte, durch einen Umweg/ indem

ſie

ſie der Schrifft ihre eigene Offenbahrungen/ oder fanatiſche Erfahrung/ Entzückungen und Engliſche Erſcheinungen von Glaubens-Sachen/ an die Seite ſetzen/ ſo/ daß ein ſolcher Unterſcheid zwiſchen Atheiſten und Enthuſiaſten iſt/ als zwiſchen den/ der einem Könige ſeinen königlichen Thron abſprechen/ und den/ der ſich nebſt demſelben auf dem Throne niederlaſſen wolte.

§. XXIV. Hierzu muß auch gerechnet werden die zitternde und bebende Secte der Quäcker. Denn auch dieſe erklären mit den Geiſttreibern die unmittelbare Würckung des heiligen Geiſtes/ wie ſie zu reden pflegen/ durch eine empfindliche Einwürckung und Berührung. Und von ſolcher Berührung/ wie das wolgefaſſete myſterium Ducherianum p. 115. ausweiſet/ haben eben die Quäcker den Nahmen/ weil ſie auch in äuſſerlichen Gliedern des Leibes/ durch ein ungewöhnliches Geiſttreibendes Zittern/ ſich äuſſert/ und geſtehet Robertus Barclajus ſelber/ welcher gleichwol der Goliath unter den Quäckern iſt/ daß er durch ſolche inaction, und empfindliche Berührung und Geiſttreibung/ ein Quäcker worden ſey. Dahero er auch in ſeiner Apologie p. 7. aus dem Plotino, einem Platoniſchen Philoſopho/ die νοερὰν ἐπαφὴν, die innerliche Gemüths-Berührung/ oder das in-

nerliche Geſicht / Gefühle und Gehör / ſeine Grund-Lehren entlehnet / damit man ja ſehe/ aus was für einer Pfütze der Quakerismus her-vorgeſchoſſen. Zwar rühmen ſich die Quäcker/ in ihrer ſo genannten Standarte / bald im Ein-gang / daß ſie aus GOtt ſeyn / und den war-hafftigen GOtt fürchten / der auch ſeinen Geiſt über ſie ausgegoſſen / daß ſie von ihm gelehrt ſind ; aber nicht allein Joh. Ber-kenthal in ſeiner Warnungs-Schrifft an den Leſer p. 3. und in der Quäcker Hertzens-Grund p. 18. ſondern das Hamburgiſche Predigt-Ambt hat auch in der Vorrede des Quäcker-Greuels §. 5. gantz gründlich ausge-führet und bewieſen / daß die himmliſche Prophe-ten / als Nicolaus Storch / Andreas Carlſtad/ und Thomas Müntzer / ihre Lehrmeiſter gewe-ſen / daß dahero auch hier Lutheri Prophezeyung eingetroffen: Müntzer iſt zwar todt/aber ſein Geiſt/ das iſt/ ſeiner Art Leute/Schwarms und auffrühriſchen Geiſtes/leben noch. Die Worte des Miniſterii Hamburgenſis lauten al-ſo: Es iſt bekant von etzlichen Leuten/daß ſie die alten / verlegenen und verdorbenen Waaren wieder auffputzen/ und mit neuen Farben anſtreichen / fürgebend / daß es gar neue und friſche Waaren ſeyn / die erſt an-

ge-

gekommen / und habe man in ſehr langer Zeit ſolche gute Waaren nicht gehabt. Solche Betrieger ſind unſere Quäcker. Alles / was ſie vorbringen / von Verachtung der heiligen Schrifft / von der Kinder-Tauffe / vom Abendmahl / von der Menſchheit Chriſti / vom neuen Reiche / vom inwendigen Gehör / Erleuchtung / und geheimen Offenbahrung und dergleichen / iſt nichts neues / ſondern es ſind alte / verlegene und verdorbene Waaren / welche ſie von Carlſtad / Müntzer / Schwenckfeld / Paracelſo / Welgelio / den Wiedertäuffern / und dergleichen Schwärmern / entlehnet. Dieſe verdorbene Waaren ſtreichen ſie an mit neuen Farben / putzen ſie wiederum auff / rühmens / als wenn es etwas beſonders und groſſes wäre / davon man unzehlige Tage her nichts gehöret.

§. XXV. Daß die Weigelianer ins gemein auch Chiliaſten / Tauſendjährler / oder Millenarii, genennet werden / ſolches iſt nichts neues. Denn der auff eine jüdiſche Phantaſey gegründete Wahn / von dem tauſendjährigen Reiche Chriſti auff Erden / oder wie deſſen Vertheidiger es nennen / der fünfften Monarchie / iſt ſo beſchaffen / daß er von allen Fanaticis und

Jrgeiſtern behauptet wird / davon des Ertz-Chiliaſtens D. Peterſens nubes teſtium uns eine völlige Verſicherung giebet. Wie denn Weigelius/mit ſeinen Heerführern/den himmliſchen Propheten/ ſich ſelber ausdrücklich auff ſolches Reich beruffet / und vorgiebet / daß die Regenten und alle Stände/ ſo da ſeyn Feinde Gottes/ ſollen abgeſchaffet werden/ daß die gantze Policey werde den Kürtzern ziehen / daß alle Rotten und Secten werden auffhören/ daß Babel / (die Lutheriſche / Reformirte und Päbſtiſche Religion/) alsdenn werde auffhören / dann werde kein Hader noch Zanck/ kein Juriſt / kein Advocat / kein Schwerd noch Waffen mehr ſeyn / ſondern das dritte ſeculum, die güldene Zeit / und das ſeculum des heiligen Geiſtes werde alsdenn angehen. Poſtill. P. I. p. 144. 232. P. III. p. 46. 39. de Vit. Chriſti lib. 2. p. 127. Mit dieſem Vorbringen ihres Meiſters / ſind die Jünger Weigelii mehrentheils gantz einig / nur ſind etzliche darin ärger/ als der Vorgänger / indem ſie dafür halten / Chriſtus werde das ſo genannte Phantaſtiſche Reich ſichtbarlich regieren und führen / welches gleichwohl Weigelius keinem einräumen will. Poſt. P. III. p. 38.

§. XXVI. Uber ſchon angezogene Weigeli-

gelianiſche Sectirer finden ſich noch ins beſonder die neue Propheten / welche ſich des Nahmens Weigelii nicht ſchåmen / auch mit ihm gantze concentricas hypotheſes führen/und ſich noch mit mehr wunderlichen Offenbahrungen und Prophezeyungen ſchleppen / als die alten himmliſchen Propheten. Sie ſelbſt pflegen ſich Erleuchtete / Gottesgelehrte oder Theoſophos zu neñen. Unter dieſe hebten ihr Haupt/ und zwar zu Lübeck / etwa um das Jahr 1630 / und ſo weiter / für andern empor / Paulus Felgenhauer, mit ſeinem Geheimnüſſe vom Tempel des HErrn / und Chriſtophorus Andreas Raſelius, mit ſeinen Poſaunen / und dem güldenen Schlüſſel Davids / worzu ſich nach der Zeit / mit ſeinem ſo genañten Spiegel der Mißbråuche beym Predigt-Ambt / auch geſchlagen Chriſtianus Hohburgius, der ſich ſonſten genennet Elias Pråtorius / auch wol Bernhard Bauman / oder Andreas Såuberlich/ und Chriſtian de Montaldo. Dieſe neue Propheten wolten alle Welt bereden / es ſey mit dem mündlichen Lehr-Ambt/ mit den Predigten/ mit den Sacramenten / und mit andern geiſtlichen Handlungen nichts/ der Menſch müſſe/durch die innere Gelaſſenheit/ in den innerſten Tempel ſeines Hertzens gehen / und GOtt mit ſich reden

laſſen / daher ſie ſich denn groſſer Dinge / auch göttlicher Uberzeugungen rühmeten / und darüber ſo ſtoltz und hoffärtig wurden / daß ſie nach niemand fragten / auch alle Erinnerungen ſpöttlich verwurffen / und von dem Ambte der Verſöhnung ſo ſchimpfflich und verächtlich redeten / daß man Bedencken träget / ſolche Läſter-Worte anher zu ſetzen. Zwar wolte diß Geſindlein / den Worten nach / mit lauter Chriſtlichen Wercken / mit lauter Frömmigkeit und Gerechtigkeit umgehen / meynten auch / daß ein Chriſtlich Leben nirgend anders / als bey ihnen zu finden / alſo / daß ſie unverholen ſchreiben durfften: Wir ſind Glieder Chriſti / und ſeine Kirche / und deroſelben lebendige Steine; jedoch redete die Sache an ihr ſelbſt / daß es lauter Scheinheiligkeit und verſtelltes Weſen / darinnen kein Füncklein rechter Pietät zu verſpüren. Denn / wenn ſie der reinen Gottesfurcht wären ergeben geweſen / ſo hätten ſie ja nicht jederman verachten / nicht alles läſtern und verſpotten ſollen. Denn die Chriſtliche Liebe eifert nicht / ſie blähet ſich nicht ꝛc. Aber bey dieſen Leuten war kein Bißlein Chriſtlicher Liebe noch Beſcheidenheit / ſondern nachdem ſie ihr Geiſt einmahl beredt / daß ſie neue Propheten seyn / mit denen GOtt ohne das mündliche Wort redet / und ſie gantz vollenkom-

men machet / ſo wuſten ſie nicht / wie ſie ſich gnug blähen und ungeberdig ſtellen ſolten. Hierbey blieb es nicht / ſondern es gingen dieſe neue Propheten aus einer Untugend in die andere. Denn ſie unterſtunden ſich auch / mit groſſer Frechheit und Kühnheit / eigene Conventicula und heimliche Zuſammenkünffte anzuſtellen / um ihre Jünger darinnen zu ſtärcken / und die falſche Lehren und Schwärmereyen alſo fortzupflantzen. Die Macht zu predigen nahmen bey ihnen ſolche Perſonen / die von dem Predigt-Ambt am spöttlichſten reden konten: Auch dieſes war noch nicht das letzte / welches ſie vornahmen / ſondern ſie ſtreueten hiernechſt allerhand Schrifften aus / dadurch viele Seelen / will nicht ſagen verführet / doch in ihrem Glauben irrig und ſtutzig gemacht wurden. Diß betrübte viel fromme Hertzen ſehr / fürnemlich darum / daß kein Irthum ſo grob / keine Läſterung ſo greulich / keine Verfolgung ſo gefährlich / die nicht durch des Satans und ſeiner Werckzeuge Vorſchub ihren Anhang gewinnen ſolte / zum theil / an vorwitzige / leichtſinnige und ehrgeitzige ; zum theil / an gemeine und einfältige Hertzen / denen es an guter diſcretion mangelt / aus welcher die Geiſter müſſen geprüfet / und was gut iſt / beybehalten werden. Und dieſes geſchahe auch durch die neuen Propheten.

Mit Vorwitzigen/ Leichtſinnigen und Ehrgeitzigen hatten dieſe Geiſter wenig Mühe / denn ſie wurden von ihnen gefangen mit ihren eigenen Stricken. Ihren Vorwitz/gebrauchten ſie zur Luſt und Begierde der neuen Offenbahrungen. Ihre Leichtſinnigkeit/zur Erkaltung des wahren Glaubens. Ihren Ehrgeitz/zur Aufwerffung und Vertheidigung der Irthümer / auff daß ſie möchten mehr wiſſen / als andere / und ihnen das Anſehen machen / als hätten ſie es in ſolchen hohen Geheimnüſſen allein getroffen / was niemand für ihnen hat treffen können. Denen Gemeinen und Einfältigen legten ſie bequeme Mittel vor / entweder von ihren Tendeleyen/ und neuen Prophezeyungen zu hören / oder davon zu leſen. Dadurch machten ſie denn bald die Leute beſtürtzt/und verurſachten in ihren Gemüthern einen Zweifel / welche die rechte Meynung ſey / die ihrige/ welche ſie bißhero für recht und gut gehalten / oder die neue / von welcher ſie anietzo Bericht eingenommen. Da es denn offte geſchahe/daß die ungeübte Sinnen in der Warheit von den irrigen Lehr-Sätzen eingenommen / und in gefährliche Irrungen geſtürtzet wurden.

§. XXVII. Hierzu konten nun rechtſchaffene Lehrer nicht ſtille ſitzen / ſondern wie es allezeit ihr Ambt iſt/allen Fleiß anzuwenden/ damit

mit die theure Beylage des H. Evangelii möge erhalten werden/ alſo ſorgten ſie auch anietzo/ daß den neuen Propheten / welche die Kirche CHriſti mit angedichteten frembden Meynungen belegten / und deroſelben Glieder mit unbilligen Aufflagen verunglimpfften/ möchte begegnet/ und die himmliſche Warheit gerettet werden. Und ſolches bewerckſtelligte das Collegium Tripolitanum , oder das in Warheit und Liebe feſt verbundene Miniſterium zu Lübeck/ Hamburg/ und Lüneburg / durch den ausführlichen Bericht von der neuen Propheten Religion / Lehr und Glauben / worinnen die gantze matæologia fanatica , und Schwärmerey aller Jrgeiſter mit ſolchen gründlichen Beweiß-Gründen gehoben iſt / daß darwider nichts gründliches hat können auffgebracht werden. Es hat zwar Nicolaus Teting wider ſolchen Bericht Anno 1636 etwas gepelfert. Weil aber bey nahe alles in lauter Perſonalien/ Läſtern und Ehrenſchänden beſtanden/ als welches ins gemein die Waffen ſeyn/ womit die neue Propheten / ja alle Fanatici / ihre Kriege führen / als iſt er im Nahmen des obbenannten Miniſterii , vom ſeel. D. Joh. Müllern, P. P. zu St. Petri in Hamburg / in einer beſondern Schrifft / ſo fort abgefertiget und niedergeſchlagen worden / welche Schrifft den Titul führet;

ret: Nothwendige Vertheidigung des ausführlichen Berichts wider Nicolaum Teting. Was aber den Bericht ſelber anlanget/ ſo hat hierbey die Feder geführet der in unſerm Evangeliſchen Zion hoch angeſchriebene D. NICOLAUS HUNNIUS, ein Mann / der ſeines groſſen und ſcharffen Verſtandes halber Ariſtoteles Theologorum, gleich wie ſein Vater Ægidius, wegen ſeine reine und flieſſende Schreib-Art / Tullius Theologorum pflegt genennet zu werden. Dieſer Nicolaus Hunnius dienete Gott und ſeiner Kirchen / als Profeſſor Theologiæ, etzliche Jahr in Wittenberg / würde auch / weil ihn GOtt mit außerordentlichen Gaben zu ſolchem Ambte ausgerüſtet hatte / darinnen wol verblieben ſeyn / wenn nicht ein gewiſſer Zufall / der auch capabel iſt / das allerreineſte Gewiſſen eines Theologi zu betrüben / ihn zu anderen Gedancken gebracht hätte. Dieſer beſtund darinnen. Es wurde Anno 1623 eine Deutſche Bibel in der Schureriſchen Buch-Handlung zu Wittenberg gedruckt / worüber unſer Hunnius, als Profeſſor, die Ober-Aufſſicht und Correctur hatte. Es trug ſich aber zu / daß der Drucker in der Officin ein Päbſtler war / welcher denn gantz liſtiger und boßhafftiger Weiſe / nach der letzten Hunniani-ſchen Reviſion / eines und ander vor ſich änderte /

das

das mit dem Sinn des H. Geiſtes nicht überein kam. Abſonderlich wurde der Spruch de Angelo Apocalyptico, Apoc. XIV, 6. von dem Böſewicht erſchrecklich depraviret. Denn zur Kränckung unſer Evangeliſch-Lutheriſchen Religion/ ſatzte er ſeit währenden Abdruckens an ſtatt des Worts ewig / wie es Hunnius bey der letzten Correctur gehabt hatte / das Wort neu hinein/ und druckte unterſchiedliche Exemplarien/ davon ich ſelber noch eines beſitze/ alſo abe/ daß es hieſſe: **Ich ſahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel / der hatte ein neues Evangelium 2c.** So bald dieſer Bibel-Druck Anno 1624 ſeine Endſchafft erreichet / und das Werck nunmehro für aller Menſchen Augen zu liegen kam / ſo funden ſich auch zugleich ſolche Exemplaria / worinnen die enorme Verdrehung dieſes Bibliſchen Spruchs zu finden war. Wer hatte nun hieran Schuld ? Der Catholiſche verſchmitzte Buchdrucker war entwichen / und konte alſo ſeines leichtfertigen Handels halber nicht vorſtehen. So fiel denn der gantze Verdacht auff den redlichen Hunnium. Und davon wolten ihn ſehr viele / auch ſo gar der ſeel ge D. Hoe zu Dreßden/nicht gäntzlich abſolviren. Denn es war ihnen im friſchen Andencken ſeines Bruders/ D. Ulrici Helffrici Hunnii, betrübter Abfall zur

Römiſchen Religion / demnach ſorgten ſie / aus Betrachtung der Bibliſchen Aenderung / es möchte Nicolaus Hunnius in ſeinem Hertzen den Päbſtlern albereits auch zugethan ſeyn / und ſeinem Bruder bald nachfolgen. Das betrübte den ſeeligen Mann über alle maaſſen ſehr / abſonderlich / daß er in ſeinem ſo hoch und hertzlich geliebten Vaterlande / wiewol unſchuldiger Weiſe/in ſolchem üblen Verdacht leben muſte. Gott tratt ins Mittel. Dieſer zeigte ihm einen Winck nach Lübeck zur Superintendenz und Regierung der Kirchen / und dem folgte er. In dieſer anſehnlichen Function / hat er nicht ein neues/ ſondern das ewige Evangelium / als ein Kirchen-Engel / gelehret und verkündiget / auch durch unterſchiedliche gelehrte Schrifften ſatſam ſehen laſſen / was für ein Greuel das Pabſtthum in ſeinen Augen ſey. Die drey ausbündige Bücher/als erſtlich/die pellis ovina, romanæ eccleſiæ detracta; ſo dann / die Innocentia Lutheranorum, und endlich/ die apoſtaſis romanæ eccleſiæ, müſſen nach ſeinem Tode auch noch ein lebendiges Zeugnüß davon abſtatten. Hierbey hat er es nicht bewenden laſſen / ſondern da ſich an dieſem Orte auch ſolche Rottengeiſter regten / welche mit den him̃liſchen Propheten und Carlſtadianern gleiche Lehren führeten / und durch

ſol-

ſolche ärgerliche Schwärmereyen unterſchiedliche Hertzen verwirreten / ſo verfertigte er Anno 1634 einen beſondern ausführlichen Bericht von ſolcher Leute ihren irrigen Lehr-Poſten / und warnete die Gemeine GOttes / durch ſolche ſchrifftliche Vorſtellung / für alle Verführung und Betrug der Irgeiſter.

§. XXIIX. Schon zwey Jahr zuvor / nemlich An. 1632. hat er in ſeiner ſo genannten conſultation p. 391. allbereits einen feinen Entwurff dieſes Berichts verfertiget / und zu dem Ende in einer zwar kurtzen / doch gründlichen Verfaſſung vorgeſtellet / warum man die himmliſche und neue Propheten meiden / und ihrer Lehre nicht anhangen müſſe / verſtehe aus nachfolgenden Urſachen / davon die erſte iſt / dieweil ſie die Chriſten von denen Mitteln Chriſtlicher Lehre abführen / durch welche ſie zur Seeligkeit müſſen unterrichtet und gelehret werden. Die Mittel ſind: (1) Die heilige Schrifft: Auff ſie iſt die Chriſtliche Kirche gebauet / Eph. II, 20. ſie iſt ein Mittel der Seeligkeit / 2. Tim. III, 15. ſeq. Dahin werden alle Menſchen gewieſen / die da begehren Chriſtum zu bekennen / und ſelig zu werden / Joh. V, 39. Luc. XVI, 29. Dargegen führen die neue Propheten von der Schrifft ab / wann ſie dieſelbe nicht nach dem

Buch-

Buchſtaben wollen verſtanden haben / ſondern nach dem Geiſt / das iſt / nach einer ſelbſt erdichteten Allegoria oder geiſtlichen Deutung / daran weder der heilige Geiſt / noch ein Prophet oder Apoſtel / ſo es geſchrieben / iemahls gedacht hat; Den Buchſtaben / oder den eigentlichen Wort-Verſtand aber / nennen ſie einen todten Buchſtaben / ein unkräfftiges Wort / das allein in die Lufft ſchallet / oder auff dem Papier bleibet: Da denn gewiß; wenn uns der Buchſtab nicht ſoll den rechten Verſtand geben / ſo behalten wir nichts an der heiligen Schrifft / denn was ein ieder davon ſelbſt erdichtet; welches aber heiſſet die gantze heilige Schrifft hinweggeriſſen. (2) Die Lehre / ſo durchs mündliche / gepredigte Wort die Menſchen unterrichtet / ſo fern ſie nur der heiligen Schrifft gemäß / iſt ein Mittel des heilſamen Erkäntniß GOttes. Unſer HErr Chriſtus hat mündlich geprediget / Matth. IV, 17. V, 2. ſeq. &c. Die Apoſtel hat er auch heiſſen predigen / Marc. XVI, 15. die es auch alſo mündlich verrichtet haben / Ibid. v. 20. Act. II, 14. X, 34. XVII, 17. 22. ſeq. Solche Predigt aber muß nicht einige Gedancken und Träume / ſondern Chriſti Wort predigen / Matth. XXIIX. 20. lehret ſie halten alles / was ich euch befohlen habe. Das dann die Apoſtel aus den Prophe-

pheten genommen/ Geſch. XVII. 11. XXVI. 22. 27. Wer ſolche Predigten verwirfft/ der verwirfft ein Mittel/ dadurch GOtt ſich will dem Menſchen zu erkennen geben. Die neue Propheten verwerffen es: Nennen es ein äuſſerliches Gepler vor den Ohren das leer abgehe/ man dreſche nur leer Haber-Stroh/ der todte Buchſtabe werde gepredigt ohne Safft und Krafft/ ohne Geiſt und Leben; Damit ſie uns die göttliche Lehr/ als die wir Chriſten nirgend anders her denn aus der Heil. Schrifft und der Predigt nehmen können/ gäntzlich entziehen. Gewiß aber iſts: Wer den Chriſten das Mittel nimmt/ daraus ſie einig und allein den Chriſtlichen Glauben könnten und müſſen lernen/ die muß man fliehen/ mit denen kan ein Chriſt in keinem Religions-Frieden und geiſtl. Vertrag ſtehen/ weil ihm derſelbe das nimmt/ ohn welches er nicht kann ſeelig werden. Die andere Urſache/ weswegen man ſolche Irrgeiſter meiden muß/ iſt: Dieweil die neue Propheten ſolche Mittel der Chriſtlichen Lehre vorſchlagen/ dadurch die/ ſo ihnen folgen/ gewißlich betrogen werden: Dieſelbe Mittel ſind: (1) Eines jeden Menſchen eigene Natur; davon ſie halten: Wer ſich ſelber kennet/ der kenne Gott und Chriſtum ſelbſt/ da ſoll er das Wort in ſeinem Hertzen ſu-

chen. Im Menſchen ſelbſt finde man die Weißheit und Tieffe GOttes/ er ſey ſelbſt das warhafftige einige offene Büchlein/ daraus alle Weiſſagung gehet/ die immermehr ſeyn kan im Geiſt der Warheit. Aber/ wo hat uns GOtt gelehret/ daß wir in uns ſelbſt alle Weißheit ſuchen und finden ſollen? Was bedarffs göttlicher Offenbahrung/ des heiligen Geiſtes Erleuchtung/ und Chriſti Lehr/ wann uns die natürliche Wiſſenſchafft alles lehret? Wäre es nicht genung/ daß uns GOtt auffmunterte/ und ermahnte/ in uns ſelbſt zu gehen/ und daſelbſt den Schatz alles Erkäntniß zu ſuchen? deſſen doch in gantzer heiliger Schrifft keine Meldung geſchicht. Warum hätte der HErr Chriſtus ſeinen Jüngern befohlen/ das Evangelium zu predigen? Marc. XVI, 15. die Völcker zu lehren/ Matth. XXIIX, 19. Warum hätte er ſelbſt geprediget? die Apoſtel auch/ welche andere Lehrer/ in den Gemeinen beſtellet haben? Tit. I, 5. deſſen allen es nicht wäre nöthig geweſen/ wenn die Menſchen allbereit alles wüſten/ nur Erinnerung bedürfften/ daß ſie in ſich ſelbſten alles ſuchen ſollen. Wann alle Menſchen in ſich ſelbſt alle Erkäntniß haben/ wie kan die Evangeliſche Lehr genennet werden ein ſolches Geheimniß/ das von der Welt her verſchwiegen geweſen iſt? Rom. XVI. 25. eine

ver-

verborgene Weißheit GOttes? welche keiner von den Oberſten dieſer Welt erkant hat/ 1. Cor. II, 7. 8. Warum wird von einem jedem natürlichen Menſchen geſagt/ daß in ihm nichts ſey/ denn Finſterniß/ Blindheit/ und Unwiſſenheit? Eph. II, 12. IV, 17. 18. V, 8. alle ſein Weſen eine Thorheit vor GOtt/ 1. Cor. II, 14. eine Feindſchafft wider ihn/ Rom. VIII, 7. Warum haben alle die ſo gröblich geirret/ welche in göttlichen Dingen/ nach ihrem natürlichen Erkäntniß/ geurtheilet haben? Die Heyden/ da ſie ſich/ in Anſtellung des Gottesdienſts für weiſe hielten/ ſind ſie zu Narren worden/ Rom. II, 22. ungeachtet/ ſie den Gottesdienſt geordnet hatten nach der höchſten Weißheit und Erkäntniß/ die ſie in ſich ſelber funden/ ꝛc. Welches hell und klar anzeiget/ es ſey dieſes Lehr-Mittel ein pur lauter Betrug. Ihr (2) Mittel iſt/ die göttliche unmittelbare Erleuchtung und Offenbarung; Denn ſie meynē/ ein Menſch müſſe den heiligen Geiſt und Chriſtum inwendig in ſich ſelbſt predigen hören/ da er in einem Augenblick mehr Weißheit/ Warheit und Würdigkeit erlange/ denn in viel tauſend menſchlichen ſectiriſchen Predigten/ Schulen und Schrifften. Derowegen die Chriſten ihr ewiges Evangelium/ und Offenbahrung JEſu Chriſti/ und das Geheimniß GOttes des Vaters

ters und Chriſti/weder von Menſchen/noch durch Menſchen/ ſondern durch die Offenbarung JEſu Chriſti/und/ welche er zu ihnen ſende/ durch ſeinen Engel/welche Offenbarung von oben her iſt/ mit ihrem Zeugniß empfangen ſolle/ ꝛc. Nun weiß man aber / daß GOtt in den letzten Tagen mit uns geredt habe / durch ſeinen Sohn/ Hebr. I, 2. welcher ſolches Ampt niemahls durch himmliches Einſprechen/ allein durch mündliche Lehr geführet / hernach / durch ſeiner Apoſteln / und deren Nachfolger mündliche Lehr continuiret / von denen er Luc. X, 16. geſprochen: Wer euch höret / der höret mich: In Summa: Es iſt niemahls Gottes ordentliches Lehr-Amt auff heimliches Einſprechen / und unmittelbahre Erleuchtung geſtellet worden / weder in Alten/ noch Neuen Teſtament. Wer denn ihm ſelber ein ſonderliches erdichten / und ſich in des Teufels Verſuchung (der die Menſchen zu betriegen/ ſich in einen Engel des Lichts verſtellet/ 2. Cor. 11. 3. 14.) muthwillig ſtecket/ der kan auch durch Gottes gerechtes Gericht / in kräfftige Irrthum 2. Theſ. II. 11. und in verkehrten Sinn / Rom 1. 28. dahin gegeben werden/ und in der Gefahr / darin er ſich ohne Noth und Urſach giebet / umkommen. Wer nun die Chriſten zu ſolchen betrüglichen/ verführiſchen / unchriſtlichen und teuffeliſchen Lehr-

Lehr-Mitteln führet / der führet ſie dem Teuffel zu / und macht ſie zu Kindern der Höllen. Welches Urſach gnug iſt / ſelbige zu fliehen. Worzu der Dritte Grund komt: Dieweil die neue Propheten mit ſchändlicher Heucheley umgehen. Es iſt die Heucheley ein ſolches Laſter / das bei rechten Chriſten nicht ſtatt hat; Darum es unſer Heyland Matth. VI. 2. 5. 16. XXIII. 2. ſeq. Luc. XIIX. 9. ſeq. &c. vielfältig verworffen / und verdammet hat / als welches die Ehre ſuchet / mehr bey Menſchen / denn bey Gott / darum ſind die Heuchler vor GOtt / ein Abſcheu und Greuel / wie die Todten-Gräber ſo voll Unflats ſind / Matth. XXIII. 27. und wer mit ihnen theil hat / der iſt vor GOtt gleich alſo geachtet. Es ſtecken aber die neue Propheten in der Heucheley / biß über die Ohren. Denn Erſtlich / iſt nichts gemeiners bey ihnen / denn / daß ſie wollen angeſehen ſeyn / als hielten ſie von ſich ſelber gering und wenig / erkenneten nichts denn ihre Unwiſſenheit / wolten ſich auch ſelber nicht rechtfertigen / 2c. Dagegen ſind ihre Schrifften voll Phariſeiſcher Hoffarth / wenn ſie fürgeben / der Tempel Gottes ſey bißher zugethan / verſchloſſen / und verſiegelt geweſt / Chriſtus ſey biß ietzo unerkandt / und verborgen geweſen / nun aber / gehe erſt durch ſie / die Erkäntnüß Jeſu Chriſti an / in dieſer Zeit der

ſieben Poſaunen werde das Geheimnüß Gottes vollendet und erfüllet/ der Tempel Gottes im Himmel ſey auffgethan/ der Herr komme zu ſeinen Heiligen/ und offenbahre die Tieffe Gottes/ durch den Engel/ der mitten durch den Himmel fleuget/ (das ſollen die neue Propheten ſeyn/) Welches dem Herrn Chriſto und ſeinem Apoſteln/ gar zu nahe geredt iſt/ die uns erzehlet haben/ was wir von GOtt wiſſen ſollen/ Joh. I. 18. die Geheimnüß/ ſo von der Welt her verſchwiegen geweſt/ ſind geoffenbahret/ Rom. XVI. 25. 26. Ja aller Rath Gottes verkündiget/ Act. X. 27. daß alles nicht ſein kann/ ſo Chriſtus biß zu dieſer Zeit nicht iſt erkannt worden/ und nun erſt/ durch die neue Propheten/ offenbahret wird. Iſt das nicht eine trefliche Scheinheiligkeit/ und grauſame Heucheley/ die ietzige neue Propheten Chriſto und ſeinen Apoſteln weit vorzeucht. **Zum andern:** Laſſen ſie eine groſſe Sanfftmuth ſpühren/ als konte ſie andere wohl vertragen und gedulden/ die es mit ihrer Lehr nicht halten: Geben für: Wir haben alle nur einen Vater/ warum ſolten wir denn einander verachten? Durch die Liebe können wir einander alle vertragen/ und Gedult haben gegen einander: Die Gemeine Gottes verachte/ richte und verdamme niemand/ er ſey wer er wolte ꝛc. In der That aber findet

ſichs

ſichs viel anders: Da ziehen ſie alle/ die es mit ihnen nicht halten/ alſo herdurch/ daß ſie ſeyn Sectirer/ Babeliſch/ animaliſch/ irrdiſch geſinnt/ Lůgner/ falſche Propheten/ Phariſeer/ wohnen im finſtern/ ſind ein Greuel bey G-Ott/ ein Greuel der Verwůſtung/die mit Lůgen umgehen/ wiſſen nicht/ was Religion/ Glaube/ Erkåntnůß/ noch was ein Chriſt ſey: Sind vom Glauben abgefallen/ kennen Chriſtum nicht: Ihre Gemein iſt die Sectiriſche Babel/ da hangen Baal/ Babel/ und Belial an einander/ welcher Centrum iſt Beelzebub/ ꝛc. Und wer wolte die gantze Fuder voll Låſterung/ richtens/ ſchmåhens/ verdammens/ ꝛc. alle zuſammen bringen? Aus dieſem kennet man den Geiſt wohl/der nicht thut/ was er ſaget/ ſich in einem Schaff-Kleid darſtellet/ und iſt doch ein grimmiger Wolff. Kônte aber wohl eine ſchåndlichere Heucheley gefunden werden/ als dieſe iſt? Nicht geringer iſt ſie/ denn der Phariſeer/ wo es dieſelbe nicht weit ůbertrifft: Daß ein jeder ſpůhre/ hinter dieſem Schaffs-Kleid ſtecke ein grimmiger reiſſender Wolff: Wehe dem Schaf/ das ſich mit ihm in Freundſchafft und Religions-Vertrag einlåſſet. Zum dritten: Welche der Neuen Propheten Bůcher gebrauchen/ und ſich damit umtragen/ die wenden fůr/ als beliebten ſie dieſelbe allein wegen der

Gottſeeligkeit/ ſo darinnen getrieben werde: Da- doch viel weniger von der Gottſeeligkeit darinnen befunden wird/ als in vielen andern Büchern/ die ſie nicht begehren anzuſehen/ vielweniger das Geld darauff zuwenden/ das ſie auff die Fanatiſche Bücher willig und gern heraus ſchütten. Auch iſt an derſelben Leute Wandel nicht zu ſpühren/ daß ſie ein beſſer/ und heiliger Leben führen/ dann andere/ und ſcheinet/ ſie gehören unter S. Pauli Rede 2. Tit. III. 5. Sie haben den Schein eines gottſeeligen Weſens/ aber ſeiner Krafft verläugnen ſie: Daran der Apoſtel dieſe Wort gehänget: Und ſolche meide. Und diß ſoll auch Letztens aus der Urſach geſchehen/ dieweil die Neue Propheten nicht wollen ans Licht kommen/ und das vielfältig. Denn (1.) Ihre Bücher ſtreuen ſie aus/ und bekennen ſich nicht dazu/ wer ſie gemachet/ gedrucket/ von welchem Ort ſie auskommen/ ꝛc. daß eine Anzeigung iſt/ man ſcheue das Licht; Anders/ denn die Apoſtel/ und andere reine Lehrer gethan haben/ (2.) Sie führen dunckele Reden/ die nicht anders geſtellet ſind/ als wenn ein wahnwitziger Menſch viel nach einander dahin redet/ daß weder er/ noch andere wiſſen/ was es ſoll geredt ſeyn. Wenn nun davon geurtheilet wird/ ſo heiſſet es: Das iſt ein animaliſcher Menſch/ der iſt irrdiſch ge-

geſinnt/ darum verſtehet er die geiſtlichen Dinge nicht ob ſchon weder der Autor ſelbſt/ noch ſonſt iemand verſtehet/ was es ſeyn ſoll. Das iſt eine Anzeigung des Geiſtes der Finſternůß (3.) Wenn es zur Nachfrage kömmt/ und es werden die Autores, oder nur die Liebhaber dieſer Fanatiſchen Schrifften befraget/ ob ſie ſich dazu bekennen/ und der darin enthaltener Lehre beipflichten? So verleugnen ſie es ſteiff und ſtreng; Wiewohl ſie deſſelben doch in der Warheit theilhafftig ſind: Welches alles ſie der Heil. Geiſt nicht lehret/ ſondern der Geiſt der Finſternůß/ der ihren Geiſt Zeugnůß gibt/ ſie ſeyn Kinder der Finſternůß/ die Arges thun/ und ſcheuen das Licht/ daß ihre Wercke nicht offenbar und geſtrafft werden. Mit ſolchen Leuten muß ein wahrer Chriſt nichts zu thun noch zuſchaffen haben/ ſonſten iſt er ihrer Werck theilhafft/ ſo muß er auch etwas von ihren Plagen empfangen/ Apoc. XIIX. 4.

§. XXIX. Alles was hier beygebracht worden/ daß iſt in dem ausführlichen/ und ietzo von neuem hervorgebrachten Bericht weiter ausgeführet/ welcher/ mit Beſtande der Warheit/ eine Panoplia Anti-fanatica zu nennen iſt/ weil darinnen alle Pfeile des Satans hintertrieben/ und die Träume aller Enthuſiaſten und himliſchen Propheten gantz gründlich und verſtändlich/

nach dem Grunde der heiligen Propheten und Apoſtel/da JEſus Chriſtus der Eckſtein iſt/umgeſtoſſen und widerleget / hingegen die gepreſſete Warheit von allen Mißbräuchen und Verdrehungen gerettet iſt. Es iſt auch an dieſer Schrifft erfüllet/ was GOtt den treuen Arbeitern verheiſſen: Sie ſollen nicht umſonſt arbeiten/ Eſa. LXV, 22. Denn vielen Chriſten ſind durch dieſe Arbeit/ wie D. Müller in deroſelben Vertheidigung p. 1. ausdrücklich meldet/ die Augen dermaſſen geöffnet worden/ daß ſie gnugſam verſpüret / wie dieſe neue Propheten des Teufels ausgeſchickte Apoſtel ſeyn/ und ihre Lehre nichts anders / als ein vergifftʼeter Strom Waſſers/ welchen der groſſe Drache aus ſeinem Munde ſcheuſt/ die Kirche zu erſäuffen. Apoc. XII, 15. Dannenhero die hochgerühmte Weißheit dieſer Leute nunmehr/GOtt ſey ewig Lob und Danck/ zur Thorheit worden/die Schafs-Haut iſt ihnen abgezogen/ und/ daß ſie reiſſende Wölffe ſeyn/ der Chriſtenheit entdecket worden.

§. XXX. Jetzo hat er leider das Anſehen gewonnen/ daß ſolche zurückgetriebene neue Propheten in denen ſo genandten Pietiſten ſich wieder hervorthun / und in ihnen / als ihren Nachkömlingen/ einen Zug wagen. Das Wort Pietiſten/ſcheinet zwar an ſich ein gut Wort zu ſeyn; denn

Denn es würde/ nach der Uberſetzung/ ſo viel heiſſen als fromme Menſchen/ wie es denn hertzlich zu wünſchen wäre/ daß alle Menſchen recht froñ wären/ und mit Abraham für GOtt wandelten/ Gen. XVII, 11. Gleichwohl iſt Pietas und Pietiſmus weit von einander unterſchieden/ eben wie Deus und Deiſta. Es heiſſet hier: Non vitium PIETAS, ſed PIETISMUS habet. Dieſem nach/ ſo iſt das Wort Pietiſt/ anietzo ein vocabulum erroris, oder/ wie in dem Hoch-Fürſtl. Gothiſchen Manifeſt wegen der Pietiſterey/ es lautet/ ein nunmehro zum Mißbrauch gelangter Nahme. Dahero bedeutet diß Wort keinen cultorem pietatis, oder frommen Menſchen/ der ſich der wahren Gottſeligkeit befleißiget/ auch keinen Promotorem pietatis, welcher der Gottſeligkeit auffhilfft/ und ſich des Schaden Josephs rechtſchaffen anniṁet/ und die zerſchellte Brüche Zions zu heilen ſuchet; ſondern das Wort Pietiſt deutet an Pietaſtrum, einen eingebildeten Frommen/ oder Fröṁling/ der ſich ſelbſt vermiſſet/ daß er fromm iſt/ inzwiſchen andere verachtet/ auch den Schein eines gottſeligen Weſens zum Deckel ſeiner Singularitäten und Schwärmereyen brauchet. Es verwundern ſich ſonſten ihrer viele/ warum man dem Pietiſmum nicht nach der Warheit beſchreiben/ und was er eigentlich

lich in ſich faſſe/ entdecken könne. Aber darů-ber verwundere ich mich nicht. Denn die Unbeſtändigkeit der Pietiſten/ da der eine diß bejahet/ was der ander verneinet/ verurſachet/ daß ihre Beſchreibung etwas ſchwer fället. Halten ſie gleich/ wie Simſons Fůchſe bey den Schwäntzen/ und in den Haupt-Lehren des Fanaticiſmi zuſammen/ ſo ſind ihnen doch die Köpffe frey/ von einem jeden Lehr-Punct nach ihren Gefallen zu ſchwärmen. Gleichwohl iſt ſolche Vorſtellung nicht gantz unmůglich. Der geweſene Wůrtenbergiſche Hof-Prediger zu Stutgaad/ D. Johann Reinhard Hedinger/ wurde einmahl in einem conventu Ducali befraget/ wie man die Pietiſterey wohl vorſtellen und beſchreiben könne? Da er denn zur Antwort gab: Pietismus eſt error in intellectu, malitia in voluntate, & hypocriſis in tota vita, er ſey ein Irrthum der den Verſtand verderbe; eine Boßheit/ die den Willen verkehre; und eine Heucheley/ welche das gantze Leben verſtelle. Das ſagte der Mann zu der Zeit/ da er ſeiner noch mächtig/ und von den Pietiſten nicht eingenommen war. In welchem Ausſpruch er denn nicht geirret/ maaſſen man nunmehro aus betrůbter Erfahrung hat/ daß Satan/ unter dieſen Nahmen der Pietiſten/ die alten Irrthůmer der himmli-

liſchen Propheten/ welche den Verſtand / den Willen und das Leben umkehren/ wieder hervor ſuchet / welche deſſen Werckzeuge bißhero unter mancherley angenehmen Nahmen des ewigen Evangelii/ des geſegneten Reichs / des Lutheri redivivi, u. ſ. w. ausgebreitet und fortgepflantzet haben. Ich habe gantz nicht nöthig/den Parallelismum und die Ubereinſtim̃ung der Pietiſten / mit den himmliſchen Propheten / und dero Nachkommen/denen Wiedertäuffern/Schwenckfeldern/Weigelianern und Chiliaſten weitläufftig zu zeigen. Denn es iſt ein jeder davon gnugſam überführet/und wiſſens auch die Kinder bey nahe auf den Gaſſen/wie ſie dem Worte GOttes ſeine Krafft benehmen / und daſſelbe als einen todten Buchſtaben anſehen/ auf die Geſpräche mit Gott uñ den Engeln/auf die unmittelbare Erleuchtung und Offenbahrung in Glaubens-Sachen dringen/ wie ſie ein tauſendjähriges Reich bejahen/ die Auffhebung der weltlichen Obrigkeit vertheidigen / und einen mittlern Zuſtand der Seelen/ worinnen ſie noch ihre Reinigung au ſtehen müſſe/ behaupten / den Gottloſen die Gnaden-Thüre in dieſem Leben zuſchlieſſen / welche ſie doch den Teuffeln nach dieſem Leben Angelweit auffthun/ das Kirchen- und Abendmahl-Gehen/auch ſo gar die Heil. Tauffe verachten/ inzwiſchen ſich gleich-

wol

wol einer Vollkommenheit rühmen/ daß ſie keine Sünde/ oder doch ſelten/ mehr fühlen/ die Lehre der Wercke/ mit Hintenanſetzung des Glaubens/ treiben/ oder den Glauben durch die Liebe/ auch wol durch einen Gehorſam der Gebote Gottes erklären/ unſere Kirche als ein Antichriſtiſches Babel/ unſere Glaubens-Bücher aber als Götzen-Bilder ausſchreyen/ auch ſich ſonſten ſolcher Lehren theilhafftig machen/ die uns mehr denn zu viel überzeugen/ wie der Pietiſmus nicht das verfallene Chriſtenthum hinwieder auffrichte/ oder die wahre Gottſeligkeit befodere/ ſondern wie er ſuchet die gantze Evangeliſche Kirche nach und nach zu untergraben/ wo nicht gantz über den Hauffen zu werffen/ und die von ihnen ſo genannte Philadelphiſche/ Petriarchiſche und Apoſtoliſche Geſellſchafft einzuführen/ da ſie Selbſtherren/ von allen Obrigkeitlichen Geſetzen befreyet/ und von der gantzen Chriſtlichen Kirchen getrennet ſeyn wollen. Dabey es innerlich auff Irrung/ äuſerlich auff die Arth Münzeri und der himmliſchen Propheten/ hinaus lauffen/ und endlich auch/ wie bey jenen/ in Spaltungen gnug ſich trennen wird. Daher es dann kommet/ daß in dem An. 1692. publicirten Hoch-Fürſtl. Braunſchweigiſchen Edict wider die Pietiſten/ der gantze Pietiſmus, als eine Schwärmer-

mer-Brut der himmliſchen Propheten angeſehen wird/ wenn es heiſſet: Daß durch des Satans Trieb und Regung hin und wieder allerhand theils neue meiſtentheils aber alte/ vormahls durch Thomas Müntzern und ſeines gleichen geführte/und ohnlängſt wieder reſuſcitirte ſchädliche Lehren und Secten herfür brechen/ wodurch die wahre reine Lehre des Evangelii beflecket wird. Es iſt dieſes die pur lautere Warheit. Denn es hat ſolches Pietiſtiſche Weſen uns leider in der Kirche viel Unheil erreget/ zum wenigſtē den rechtſchaffenē Eyfer für die wahre Lehre und Symboliſche Glaubens-Bekäntnüſſe laulicht gemacht/ und bey viele ausgelöſchet/ dabey aber der verwünſchten Freygeiſterey Thüre und Thore auffgethan/ das rechtgläubige Lutherthum zu ärgern und zu verwirren. Es wäre Chriſtlicher geweſen/ wenn viele in dieſem Stücke mehr Behutſamkeit gebrauchet/ als ſie gethan/ und ſich nicht hätten laſſen einnehmen durch allerhand Wind der Meynungen auswärtigen/ Myſtiſchen und Schwärmeriſchen Bücher/ auff welche ihre neugierige Gemüther/ gleich den Fliegen auff gifftiges Fliegen-Waſſer/ mit Arnold/ gefallen; wäre dieſes in acht genommen/ ſo würden wir nicht ſo viele Laodiceiſten und Gallioniſten haben/ die

ſich

ſich von einem jeden anblaſenden Geiſte wegen und wiegen laſſen / in keinem Dinge feſte ſtehen/ endlich auch die gröſten Glaubens-Artickul nur problematice handhaben/und endlich/gleich einer Meeres-Welle/ bald nach dieſer / bald nach jener Gegend hinſchäumen. Nicht weniger ſtehet mit einem frommen gelehrten Theologo zu befürchten/ daß nicht der Puccianiſmus oder Naturaliſmus unter dem Nahmen des Pietiſmi, die Kirche Gottes überſchwemme/ und man nach dieſem mit-Hintenanſetzung der Heiligen Schrifft/ ſich bloß und allein an das Licht der Natur halte; Worzu das ſchädliche Kleblat/ welches gleichwohl von dem algemeinen Ketzer und Schwermer-Patron Gottfried Arnold / in ſeiner hæreticiſſima hæreſeologia auffs beſte entſchuldiget wird/ Herbertus de Cherbury, Spinoza, und Hobbeſius die aller gottloſeſte Anleitung geben. Der Pietiſmus aber hilfft in ſo weit darzu/ weil er bloß auff ein erbares Leben dringet / auch als ein auffgewärmter Gallioniſmus, die Theologiſche Streitigkeiten vernichtet/und die Glaubens-Lehren als ein unnützes Schul-Gezäncke/oder als eine Hirn-Theologie anſiehet/ja wol gar dieſe gefährliche Sätze vorträget: man ſolle ſich in dem Chriſtenthum nicht viel um die Warheiten und die Wiſſenſchafften des Verſtandes bemühen/ ſon-

ſondern nur um die in allerhand Sitten ausſchlagende/ uñ das horizont der moralität erreichende Heiligkeit des Lebens/ und um die Verbeſſerung des Willens bekümmert ſeyn. (vid. præfationem noſtram in Threnologiam Propheticam B. SCHIMMERI.) Nein! Wie kan man den naturaliſmum oder indifferentiſmum beſſer auff die Beine helffen/ und dem HErrn Chriſto die Thür weiſen! Und daher komt es/ daß nicht allein der gottloſe Ericus Fridlibius, ein Schüler des Thomaſii zu Halle/ ſolchen gantz ungeſcheuet in einer beſondern Schrifft vorgetragen/ ſondern daß man nunmehro/auff eben dieſer Univerſität/ mit groſſem Aergernüß aller Frommen/ der unſchuldigen Jugend in den Stam̃-Büchern dieſen erſchrecklichen Gedenck-Spruch mit auff den Weg giebet:

At vel Turca ſiet, vel Hebræus Apella,
Qui bene vivet, erit Chriſticola ille mihi.

Ich geſtehe/ daß mir die Haare zu Berge geſtanden/ da ich dieſes geleſen/ wobey mir zugleich einfiel/ was ich in einem andern Stamm-Buche beobachtet/ darinn es hieſſe: Qui vult vitare Libertiniſmum, vitet Pietiſmum: Wer da meiden will die Freygeiſterey/ der meide die Pietiſterey. Noch mehr aber bin ich betrübet worden/ daß in dem carmine panegyrico Fabriciano,

wel-

welches D. Peterſen verfertiget / alle Secten gleich geachtet / und von Lutheranern / Papiſten / Reformirten / Arminianern und Mennoniſten / aus mehr denn einer Poetiſchen Licenz / bejahet wird / daß ſie alle im Grunde einig / Chriſto einverleibet / und mit ihm vereiniget wären. Die Worte des verkehrten / und in einem verſtockten Sinn dahin gegebenen Mannes lauten alſo:

In Chriſto pretium eſt, eſt omnis, & omnia, Chriſtus,
Et qui ſunt Chriſti, quo tandem nomine dicti,
Seu ſint Romani, ſeu ſint de gente Lutheri,
Sive Reformati, ſeu ritibus Arminiani,
Vel Mennone ſati, aut aliæ ſub ſidere gentes,
Hi ſibi conjuncti fratres, conjunctaque membra,
Et conſanguinei, ac ex carne & oſſibus iisdem.

Nun darff zwar keiner über dieſes thörichte Vorgeben des Peterſenii, da er alle Secten in ſeine Brüderſchafft auffnimmet / ſich alzuſehr verwundern / indem man nicht allein in ſeiner nube teſtium c. 2. §. 18. albereits lieſet / daß er alle Heyden / weil ſie nach dem innern Lichte leben / für Chriſten hält / als in welchen Chriſtus durch eine unvollkommene verborgene Oeconomie und himmliſchen Einfluß wircket / ſondern man iſt auch überzeuget / daß er dem Beelzebub und allen

allen verdammten Geiſtern/ nach 50000. Jahren/ die gäntzliche Erlöſung aus der Höllen verheiſſet/ daß es alſo kein groß Wunder iſt/ daß er ſchon in dieſem Leben/ Crethi und Plethi als ſeine Brüder anſiehet; aber darüber muß man ſich verwundern/ daß Leute/ die von dem Chriſtenthum einen groſſen Staat machen wollen/ dieſen Schwarm-Geiſt über zu helffen/ und ſeine Teuffels-Lehren zu vertheidigen ſuchen. Aber auch dieſe Verwunderung wird leichte können gehoben werden/ wenn man überleget/ daß es der Pietiſten Gewohnheit iſt/ redliche Leute mit Arnolden ins Ketzer-Regiſter zu ſetzen/ und offenbahre Freygeiſter/ als Zeugen der Warheit/ auffzuwerffen. Iſt es nun wahr/ wie ein von GOtt mit Schmuck und Ehren gekrönter Potentat/ gar weißlich geurtheilet/ **daß man in Religions-Sachen nicht** biaiſiren/ **ſondern ſeines Glaubens verſichert ſeyn müſſe/ und daß der** indifferentismus **in Religions- und Glaubens-Sachen der nechſte Grad** ad atheismum ſey/ ſo iſt gar leichte zu erachten/ was von der Pietiſtiſchen Secte zu halten ſey/ welche die Freygeiſterey offenbarlich einführet und befodert. Die allergröſſeſte Gelegenheit und Anlaß von den Pietiſten hat wol/ in dieſen letzten Zeiten/ darzu gegeben der vorhingenannte Arnold/ welcher aus GOttes Gerichte dahin verfallen/ daß er in ſeiner Ketzer-Hiſtorie nicht allein alles/ was zur Beybehaltung der Evangeliſchen Religion dienet/ verläſtert/ übel deutet und heßlich vorſtellet/ und die Vertheidigung der göttlichen Warheit/ als ein nichts würdiges Ding anſiehet/ wornach man in der Apoſtoliſchen Kirchen

nicht gefraget / ſondern daß er auch die allergefähr-lichſten Ketzereyen / ja gar die ſubtilen Atheiſten / die Socinianer und Arianer exculpiret / und ſolche zu vertreten ſuchet. Dem zu Folge urtheilet er von dieſen JEſus-Schändern alſo / daß mans nicht ohne Entſetzen hören kan / nemlich / **es hätten die Arianer Chriſtum nach den Worten der Schrifft bekennet / und ſich vor den neuerdichteten** terminis **gehütet**; hingegen / unſere drey außerleſene Haupt-Symbola / werden auff das allererſchrecklichſte von ihm durch die Hechel gezogen / aus keiner andern Urſache / als weil ſie auff die **Heilige** Dreyeinigkeit dringen. Ja / worüber ein Chriſten-Menſch erſtaunen muß / ſo nennet er nicht allein den Begriff der erſten reinen Chriſten von der Heiligen Dreyeinigkeit / einen **unlautern und abgöttiſchen Begriff** / ſondern er ſetzet auch alle Sprüche der Heil. Schrifft aus den Augen / welche die Gottheit Chriſti vortragen / und bringet durchgehends ſolche Dinge zum Vorſchein / woraus er zu erfolgern gedencket: **Chriſtus ſey nicht der allein wahre GOtt.** **Hiſt. hæret. P. I. p. 50. 182. 172. ſeqq. 83. ſeqq.** Und eben dieſer Arnold hat den Dippelium verführet / welches denn dieſer gar nicht leugnet / vielmehr in ſeinem **Oel und Wein** / p. 378. ihn ſeinen treuen **Führer** nennet / **der ſeine wanckende Seele durch die Krafft / ſo in ihm mächtig war / aus vielen Stricken errettet / und auff den richtigen Pfad gebracht.** Dieſer ſein Pfad aber iſt ſo richtig / als ſeines Lehrmeiſters ſeiner / indem er mit dieſem die Gottheit Chriſti ebenfals leugnet / und in ſeinem

Glau-

Glaubens-Bekäntnüß / p. 16. 17. nicht geſtehet / daß dieſer ſambt den Heil. Geiſt einerlei Macht und Gewalt mit dem Vater habe. Ich bin faſt müde / weiter den Pietiſmum zu betrachten / welcher gleich iſt einem verdorbenen Käſe / der von lauter Maden wimmelt und krübelt. Aus beigebrachten aber wird ein jeder / wer nicht von unzeitiger Liebe deſſelben eingenommen iſt / leichtlich mercken / was man an ihm habe / nehmlich eine Secte / die unter dem Schein / dem verfallenen Chriſtenthum auffzuhelffen / und die Gottſeligkeit zu befodern / allerhand Carlſtadiſche / Wiedertäufferiſche / Schwenckfeldiſche und Weigelianiſche Lehre einführet / der Freygeiſterei Thüre und Thore öffnet / und die gantze Evangeliſche Religion übern hauffen wirffet. Denn alle dieſe Schwermereyen flieſſen / nach allen ihren Grund-Sätzen / in der Pietiſterey / als ihrem Mittel-Puncte / zuſammen.

XXXI. Wer nun dieſen ausführlichen Bericht fleißig erwegen und durchleſen wird / der wird mehr denn zu viel wahrnehmen / daß in den neuen Propheten der Pietiſtiſche Fanaticiſmus, und Fanatiſche Pietiſmus ſich wieder hervor thue / dahero derſelbe auch keiner neuen Wiederlegung bedarff / ſondern ein jeder wird überzeuget werden / daß alle Einwürffe der heutigen Irr-Geiſter durch die Feder des hochgeſchätzten Hunnii darzumahl ſchon gündlich wiederlegt worden ſein. Daher ich Gelegenheit genommen / dieſe gründliche Wiederlegungs-Schrifft / unter dem Nahmen Matæologiæ Fanaticæ, aufs neue ans Licht zu ſtellen / um dadurch den Pietiſten

ihren erſten Urſprung in der Kirchen GOttes zu zeigen/ und allen ihren Liebhabern/ und denen die daran Theil haben/ nicht nur ihrer eigenen Seelen/ ſondern auch der gantzen Kirchen Gefahr für Augen zu ſtellen/ hiernechſt für alle Grundſtürtzende Irrthümer und Phantaſeyen / dadurch die wahre Chriſtliche Religion bey ihren Feinden verdächtig gemacht/ und der in der Chriſtenheit überhand nehmende ſubtile Arminianiſmus und grober Indifferentiſmus Religionum befodert wird / Ampts und Gewiſſens halber / jedermänniglich zu warnen. GOtt regiere alle fromme Chriſten / daß ſie ſich hüten für den weiſſen Teuffel/ der ſich in einen Engel des Lichts verſtellet / und den Untergang der Evangeliſchen Religion ſuchet / er befeſtige ihr Hertz/ daß ſie ſich wohl verwahren / damit ſie nicht durch Gleißnerey der Scheinheiligen ſambt ihnen verführet werden/ und entfallen aus ihrer eigegenen Glaubens-Feſtung; die aber/ ſo in der Warheit ſtehen/ gründe er im Guten/ und führe auf den rechten Weg die in der Irre ſich befinden/ er laſſe ſie wachſen in der Gnade und Erkäntnüß GOttes/ und unſers Heylandes JEſu Chriſti/ welchem wahren und rechtem Haupte ſeiner Kirchen / dem oberſten Biſchoff unſer Seelen/ dem getreueſten Hirten ſeiner Heerde/ ſey Ehre und Gewalt/ von nun biß in alle Ewigkeit! Amen. Zerbſt/ den 28. Sept. A. 1708.

Aus-

Ausführlicher

Bericht

Von

Der neuen Propheten/

die ſich Erleuchtete/ Gottesgelehrte
und Theoſophos nennen/

Religion/ Lehr und Glauben/

damit der Satan die Kirche GOttes
auffs neue zu verunruhigen
ſich unterſtehet;

Zur nothwendigen Offenbahrung
der gefährlichen Verführung/
Und
Treuhertzigen Warnung/
Daß ſich alle/ die ihnen ihrer Seelen ewi-
ge Wohlfahrt lieb ſeyn laſſen/ dafür auffs
fleißigſte fürſehen;
Wie auch
Zur gründlichen Widerlegung
Ihrer vielfältigen ſchädlichen Irrthümer.

Denen Chriſtlichen Gemeinen
Zu
Lübeck / Hamburg und Lüneburg / auch allen deroſelben Mitgliedern / unſern in Chriſto JEſu geehrten und hertz-geliebten Zuhörern.

Gnade und Friede von GOtt dem Vater / durch JEſum Chriſtum unſern Heyland.

WEnn eine Stadt in ſchwere Krieges-Gefahr geſetzet wird / ſo arbeitet jedermann / nach allem Vermögen / mit groſſem Fleiß / daß dem Feind ſchleunig begegnet werde / die Vortheil abgelauffen / und ſolcher Widerſtand geſchehe / daß man für ſeinem Vornehmen geſichert / zu Fried und Ruhe gelange. Und iſt dabey deſto beſſere Hoffnung / wenn ihm männiglichen die Sache mit rechtſchaffenem Ernſt läſſet an-

gele-

gelegen ſeyn/ ein jeder nach ſeinem Stand und deſſen Gebühr/ mit Rath und That ſein äuſſerſtes verſuchet; und keiner etwas an ihm fehlen läſſet; daß auch Salomon im Prediger Capit. 4. verſ. 12. geſchrieben: Einer mag überwältiget werden/ aber zween mögen widerſtehen; Denn eine dreyfältige Schnur reiſſet nicht entzwey.

Im Gegentheil aber iſt leichtlich zu ermeſſen/ wie dem Feind ſo ein erwünſchter Weg zur Stadt bereitet wird/ wenn in der Gegenwehr ein oder der andere Mangel entſtehen will/ deren ſich denn abſonderlich zween zu ereignen pflegen/ dadurch aller Handel verderbet wird.

Einer iſt die Mißhelligkeit und Trennung der Bürger und Einwohner: als da einer ſich auff den andern verläſt/ dencket/ er ſtehe auſſer Gefahr/ dieweil derjenige/ ſo der Gefahr näher iſt/ ſie wohl werde auffhalten und abwenden; Andere ſtellen ſich/ als gehe ſie die Sache nichts an/ laſſen die dafür ſorgen/ welche zum Widerſtand ausgerüſtet ſind. Da man des Feindes gefährlichen Anſchlag und liſtiges Fürhaben ſiehet und mercket/ thun ſie nicht dazu demſelben fürzubeugen; ja laſſens ihnen nicht einmahl ſo genau

ans Hertz gehen / daß ſie es denen anmeldeten / welche zur Gegenwehr verordnet ſind; und das darum / daß ſie ſich in böſe verworrene Händel nicht wollen einflechten / ihnen ſelbſt lieber Ruhe / denn Unfriede ſchaffen / bekümmern ſich aber nichts darum / daß hernach den Oberkeiten die Kriegs-Laſt viel ſorglicher und ſchwerer gemachet wird / bedencken auch nicht / daß ſie die Gefahr über ſich ſelber ziehen / zu ihrem eigenen Schaden und Verderben.

Finden ſich auch hierbey Verräther / die in der Stadt den Nahmen behalten wollen / als ſeyen ſie gute Bürger / die der Stadt Beſtes befördern / auch ihren Leib und Blut dafür aufzuſetzen bereit ſeyn / indeſſen mit dem Feind heimlich correſpondiren / wider die Stadt gefährliche Anſchläge practiciren / mit andern getreuen Bürgern nicht für einen Mann ſtehen / und die gefaſte Conſilia dem Feind verrathen / ihm Weg und Mittel zeigen der Stadt ſich zu bemächtigen / ꝛc. Da ſtehet es mit einer ſolchen Stadt überaus gefährlich / daß ſie zu ſalviren nicht wohl müglich ſeyn will / es mögen gleich zu derſelben Errettung die Obern / ſamt embſigen und treuen Unterthanen thun / was nur müglich iſt.

Der andere Mangel iſt die Sicherheit. Was dieſelbe im Krieg zu allen Zeiten für greulichen groſſen Schaden gethan / das iſt zu beſchreiben unmüglich: Wo es denn alſo daher gehet / daß in einer belagerten Stadt der gröſte Hauffe den Feind verachtet / als ſey derſelbe viel zu gering / daß er Schaden thun / noch die Stadt gewinnen ſolte / man läſſet ihn immerhin arbeiten / in Meinung / es habe nichts zu bedeuten / der Feind verſuche / was er wolle / würde jedoch alles in gutem Wohlſtand verbleiben / ꝛc. Etliche auch in denen Gedancken ſtehen: Wann der Feind die Stadt gewünne / was wäre dran gelegen? vielleicht erlangeten wir unter ſeiner Regierung einen beſſern Zuſtand / als wir unter unſer Obrigkeit bißher empfunden haben: Es geſchehe denn / daß man Alarm ſchlüge / blieſe und ruffte / die Noth und Gefahr ſey groß / jederman ſoll ſich rüſten dem Feinde zu begegnen: Die Bürger aber kehreten ſich nichts daran / etliche hieltens für ein Geſpötte / andere gedächten / es werden ſich wohl finden / die Luſt haben wider den Feind zu gehen / bleibe du nur daheim / warte deiner Arbeit / Eſſens / Trinckens / Ruhe und Schlaffens / es hat doch keine Noth / ꝛc. Ja es würden die Capitaine

und Befehlshaber zum theil im Schlaff der Sicherheit gebracht/ daß der Feind frey hätte ohn ſondern Widerſtand ſein Heil an der Stadt zu verſuchen: Was iſt wohl zu gedencken/ daß es damit für einen Ausſchlag nehmen würde? ſolte auch wohl müglich ſeyn/ daß die Stadt ihres Feindes Händen entgehen werde? wäre ſie nicht verrathen und verkaufft? als die nicht könte gerettet werden/ ob ihr auch GOtt/ da man die gebührende und von ihm dargereichte Mittel zur Hand nehme/ gewaltiglich wolte geholffen haben.

Betrachtet nun ein Chriſt die Praxin Chriſtianiſmi und hochbetrübten Zuſtand der Chriſtlichen Kirchen/ ſo iſt ſie eine von vielen mächtigen und gewaltigen Feinden belagerte Stadt: Denn es leider mehr bekandt als gut iſt/ wie die arme Chriſtenheit mit vielen groben Laſtern überſchwemmet werde/ die je länger je mehr einreiſſen/ und mit Gewalt dermaſſen überhand nehmen/ daß einem wahren Chriſten die Haar zu Berge ſtehen/ wenn er bedencket/ wo das übermachte/ böſe/ gottloſe Weſen endlich hinaus wolle/ das wahrlich kein Menſch abſehen kan. Ach/ wie unzehlich viel Seelen werden

den zur Höllen gezogen/ und vom Chriſtenthum abgeriſſen durch den einigen Zorn/ Zanck/ Haß/ und beharrliche Feindſchafft wider den Nächſten? wie viel durch Ehebruch/ Hurerey/ Unzucht/ Unreinigkeit? wie viel durch Geitz/ Dieberey/ Uberſatz/ Verfortheilung? wie viel durch Lügen/ falſche Nachrede? daß wer dem allen nachſinnet/ faſt auff die Gedancken fallen muß; ob auch wohl nur ein geringes Häufflein möge errettet werden!

Merckt ein Chriſt auf die Theoriam Chriſtianiſmi, welche auff dem Glauben beſtehet/ ſo wäre es abermahl nicht Wunder/ daß er in Traurigkeit verſincke: Dann/ wie das Pabſtthum mit groſſer Macht und vieler Liſt die arme Chriſtenheit biß auff den heutigen Tag preſſe/ und ſie von Chriſti heylſamer Lehr abzuſtoſſen arbeite/ das ſiehet ein jeder/ und iſt viel Wort davon zu machen gar unnöthig. Die Calviniſche Lehre hat nunmehr über hundert Jahr der Kirche Chriſti hart zugeſetzt/ durch ſüſſe Wort und prächtige Reden die unſchuldige Hertzen verführet/ und manche Seele abgeriſſen von der Einfältigkeit in Chriſto. Was die Widertäuffer/ Schwenckfelder/ und andere Schwärmer in vorigen Zeiten wider die Chriſtenheit aus-

 gerich-

gerichtet/ wollen wir nicht wiederholen. Zu dieſer unſer Zeit läſſet ſich herfür der Photinianiſmus/ eine ſolche Ketzerey/ die fürwitzige Gemüther/ und denen die Ohren nach etwas neues jücken/ leichtlich an ſich ziehen kan.

Uber welche alle eine neue Secte der Enthuſiaſten/ Chiliaſten/ und (als ſie ſich zu nennen pflegen) der Illuminatorum oder Erleuchteten/ neuen Propheten und Apoſtel/ aus dem hölliſchen Pfuhl herauff ſteiget/ deren intent und Meinung iſt/ alle Chriſten von dem Evangelio/ das Chriſtus und ſeine Apoſtel geprediget/ abzuführen/ und zu einem gar andern/ welches ſie das **ewige Evangelium** nennen/ zu führen: das ſoll alle Glaubens-Articel von Chriſto/ von deſſelben heiligen und heylſamen Leiden und Tod/ ſowohl von der Erlöſung aus dem göttlichen Fluch/ Gerichte und ewiger Verdammniß/ gantz und gar alſo auffheben/ daß auch Jüden/ Türcken und Heyden/ wenn ſie nur die Liebe behalten/ zur Zeit des ewigen Evangelii/ gute Chriſten ſeyn werden/ ob ſie gleich von Chriſto nichts wiſſen: und/ wie ſie das gantze Chriſtenthum über einen Hauffen werffen/

alſo trachten ſie darnach / daß ſie Jůden / Tůrcken / Heyden ſamt allen Schwermern und Kåtzern ihnen anhångig machen / welche ſie alleſamt fůr gute Chriſten erkennen / ob ſie ſchon in allen ihren Irrthůmern / Unglauben und Abgötterey beharren / alles nur darum / daß ſie ſich mit dieſen erleuchteten Propheten und Apoſteln zuſammen rotten / und die Obrigkeit helffen darnieder ſchlagen / auff daß ſie / als Gottes-Heilige / die weltliche Reiche einnehmen / und tauſend Jahr beſitzen.

Aus welcher ſchådlichen Secte (dergleichen kaum jemahls eine aufffkommen) der Atheiſmus entſtehet / daß in Zweifel will gezogen werden / ob des HErrn Chriſti Erkåntniß zur Seligkeit nöthig / ob die Religion von GOtt oder Menſchen erfunden? ob die Hölliſche Verdammniß werde ewig wåhren? ꝛc. und ein Chriſtlich Hertz vor groſſer Angſt / aus dem eilfften Pſalm ruffen muß: Sie reiſſen den Grund um; was ſoll der Gerechte ausrichten? und alſo die liebe Gottes Stadt / das geiſtliche Jeruſalem / und arme Håufflein / das von den Wellen bedecket / und einer Stadt gleich / die von vielen mächtigen Feinden belagert / an allen Orten geångſtiget wird / daß GOtt über ſie

ruffen muß: Du Elende / über die alle Wetter gehen / und du Troſtloſe! Eſa. 54.

Nun ſiehe dich fleißig um / lieber Chriſt / wie man ſich gegen dieſe Feinde zur Wehre ſetze. Stellen ſich auch die geſamte Chriſten wider die unzehlich viele / grobe Laſter / als gefährliche Seelen-Feinde / ſie mit Ernſt und Eyfer zu beſtreiten? Hilfft ein jeder Chriſt / nach ſeinem äuſerſten Vermögen / mit Rath und That / dieſelbe dämpffen und unterdrücken? Wenn Prediger dawider ſtreben / folgt man ihnen? Saget mans auch an / wer etwas höret / dadurch ſie fortgepflantzet werden? Wie viel ſind deren / welche ihre Feinde lieben / ſie beförden helffen / ihnen das Wort reden / andern Aergerniß geben / und ſie dazu reitzen / den Predigern / weil ſie dawider ſtreben / feind werden / und ſich ihnen entgegen ſetzen: ſo wird man bald befinden / wie die gantze Chriſtenheit in dem allen mißhellig und getrennet ſey / und deren wenig / die ſolchen Laſtern gebührlich widerſtreben; darum die Chriſtenheit hiemit in äuſſerſte Gefahr geſetzet werde. Dazu gebe man acht auff die groſſe Sicherheit / da ſich faſt niemand mehr vor GOttes Zorn / für Ver-

luſt

luſt der ewigen Seligkeit/ für der ſchreckli-chen Höllen-Gluth und ewiger Verdamniß fürchtet. Man gehet dahin/ in Geitz und Sorgen der Nahrung/ in Haß und Zorn/ in Füllerey und Trunckenheit/ in Fluchen und Gotteslåſtern/ in Hurerey und Ehebruch/ ꝛc. und iſt noch dabey frölich und gutes Muths/ als werde es für und für keine Noth haben; die Leute werden alt bey guten Tagen/ und erſchrecken kaum einen Augenblick für der Höllen: Ja ſie ſind dem gram/ der ſie ſtraf-fet/ und halten den für ein Greuel/ der heil-ſam lehret: Wie ſollen denn die Seelen-Fein-de/ welche in der Chriſtenheit ſo viel Corre-ſpondenten/ und ſo viel Vertheidiger in GOttes Stadt haben/ ja denen faſt jederman Thür und Thor aufthut/ nicht endlich das lie-be Jeruſalem gåntzlich ruiniren und zuſtören?

Wo ſtreitet jederman/ Oberkeit und Unter-thanen/ Lehrer und Zuhörer/ klein und groß/ arm und reich/ wider die falſche Lehren/ als man wohl ſchuldig iſt? ſolten nicht alle Orden und Stånde/ wo ſich ein ſolches Ubel regen will/ nicht anders zuſammen treten/ ſteuren und dåmpffen helffen/ als bey einer Feuers-Brunſt geſchehen muß; und nicht ehe ablaſ-ſen/ biß dem Ubel remediret/ alles aber zu ei-

nem

nem ruhigen Wohlſtand gebracht werde? Iſt es nicht alſo? Groſſe Herren und Potentaten thun nicht mit nöthigem Ernſt dazu: Wenn ſich die Sache nicht durch ein Colloquium, Diſputation, oder Synodum, will beylegen laſſen / ſo läſſet man alſobald die Hände ſincken; andere gedencken / was gehen mich die Pfaffen-Händel an? Da mögen Theologi und Prediger zuſehen; ich habe mit andern Dingen zu thun / und kan mich in die Verwirrung nicht ſtecken. Vermahnen die Prediger und Theologi; Ein jeder meide dieſe und jene Secte / der Teufel hat da und dort den Seelen einen Fallſtrick geleget / ꝛc. da ſind kaum etliche wenige / die ihnen folgen; der gröſſeſte Hauffe fraget nichts darnach: welche klüger ſeyn wollen / ſehen den Handel von weitem an / und offtmahls durch ein gefärbtes Glaß / urtheilen nach dem äuſſerlichen Schein / von dem / das ſie nicht gnugſam verſtehen; laſſen ſich verdrieſſen / daß Theologi viel Streitens treiben; in der Meinung / man könte wohl in Frieden bey einander leben / einer den andern mit Chriſtlicher Sanfftmuth und Gedult übertragen / ꝛc. damit wird endlich die Sache faſt lauter allein auff die Prediger geſchoben / die allen Handel allein führen ſollen;

man

man ſtehet aber ihnen nicht mit ſolcher Macht bey/ als nöthig: und dieweil auch nicht alle Prediger mit gleichem Eyfer begehren dieſen Feinden zu begegnen/ ſo ſtellen ſich kaum endlich etliche wenige wider die mächtige und grauſame Feinde; heiſt aber das (in ſo ſchändlicher Trennung) einen Krieg geführet? heiſt das wider den Feind für einen Mann ſtehen? Wie iſts dann müglich/ daß die arme Chriſtenheit/ bey ſolcher elenden Trennung/ bey ſo greulicher Sicherheit der Chriſten/ bey ſo ſtetiger vigilanz/ unnachläßiger Arbeitſamkeit/ und groſſem Grimm der Widerwärtigen/ erhalten/ und nicht ihren Feinden in Rachen geſtecket/ ja verrathen und verkauffet werde?

Wie wir aber dasjenige/ ſo die geſamte Chriſtenheit betrift/ nicht ohne ſchweres Seuffzen/ an ſeinen Ort ſtellen müſſen/ alſo haben wir hohe Urſach/ in ſpecie und abſonderlich dieſes Orts/ der Erleuchteten oder neuen Propheten/ Meldung zu thun. Das iſt eine Geſellſchafft/ die von dem Carlſtadiſchen/ Müntzeriſchen/ Wiedertäufferiſchen und Schwenckfeldiſchen Geiſt getrieben/ dieſelbe alte Irrthum in der Chriſtenheit ausſäet/ und auff einen Hauffen zuſammen raſpelt/ was faſt alle/ alte und

neue

neue Ketzer / wider die ſeligmachende Lehre unſer Kirchen auffgebracht / und ſie damit geplaget und gedrucket haben; ob nunmehr / auff ſolchem Wege / die arme Seelen verwundet / und um ihre ewige Seligkeit gebracht würden.

Indem nun dieſelbe ihr ſonderliches Abſehen auff die uns anbefohlne Kirchen genommen / und darinnen zu niſteln gedencken; ſind etliche in denen Gedancken / dieſelbe Rott ſey ein elend närriſch Geſind / die man nur verachten ſolte / es ſey da keine Gefahr zu befürchten; ihr Fürgeben ſey läppiſche Thorheit / ſie haben kein Fundament oder Grund / noch ſcheinliche Ration, die Leute würden ſich dadurch nicht laſſen irr machen; da wir zwar gern geſtehen / daß alles Thorheit und alberes Weſen ſey / dieweil aber aus derſelben Thorheit / durch Gottes ernſtes Gericht / kräfftige Irrthume erwachſen können / als mit dem Mahometh geſchehen / und in dem Pabſtum desgleichen offenbar / auch darneben befindlich / dieweil die jückende Ohren und fürwitzige Hertzen ſo albern thörichten Händeln anhängen und beypflichten / ſo ſey Gottes Zorn grauſam über uns entbrennet / daraus ein ſchreckliches Ubel zu gewarten; als kön-

können wir uns in Sicherheit nicht bringen laſſen; Denn wir leider ſehr beſorgen/ wenn nicht jedermann zutritt und wehret/ſo wer- de das noch glimmende Enthuſiaſtiſche Feu- er zu einer ſolchen Brunſt ausſchlagen/ da- durch das arme Teutſchland vollend ver- brenne/ und der Chriſtenheit ein ſolcher Stoß geſchehe/ nach welchem ihr nur etliche wenige übrig bleiben/ die die Sicherheit und Un- achtſamkeit/ dadurch ihr ſo groſſer Schade geſchehen/beklagen und erkennen/das ſey ein groſſes Werck des Sataniſchen Grimmes/ den der Hellebrand/ weil er weiß/daß er we- nig Zeit hat/ über die hochbetrübte Kirche Chriſti ausgeſchüttet habe. Uns iſt diß- fals nicht gnug/ wenn wir unſere Seel be- wahren/daß ſie dieſes ſchändlichen verwirr- ten Babels nicht theilhafft werde/noch etwas empfange von ſeiner Sünden; Denn wir auch über das/ für andere uns anbefohlene Seelen Rechenſchafft geben ſollen/wo dieſel- be in den Enthuſiaſtiſchen Fluthen umkom- men würden: darüber uns ſchmertzlich bang iſt/ und giebet uns Zeugniß unſer Gewiſſen in dem heiligen Geiſt/ daß wir groſſe Trau- rigkeit und Schmertzen ohn unterlaß im Her- tzen haben.

Daß wir aber unſer Seele retten/ als haben wir uns erinnert/ wie in vorigen Zeiten/ bey Verrichtung angelegener und wichtiger Religions-Sachen/ dieſe drey benachbarte Chriſtliche Gemeinen/ Lůbeck/ Hamburg und Lůneburg zuſammen getreten/ mit geſamtem Rath und That dieſelbe abgehandelt/ dazu GOtt ſeinen milden Seegen gnådiglich verliehen; darum auch dieſem alten lǒblichen Herkommen zu folge auff großgůnſtige Bewilligung unſerer lieben geehrten Obrigkeiten/ uns zuſammen gethan/ in der Furcht des HErrn von jetzigem einfallenden ſchweren Handel des Enthuſiaſtiſchen Schwarms uns nothdůrfftig unterredet/ und befunden/ wie uns die unumgångliche Nothwendigkeit zwinge/ daß wir den unſeren (ja auch den unruhigen Geiſtern/ ob ihnen GOtt/ nach ſeiner Barmhertzigkeit/ die Gnade zur Bekehrung wiederfahren lieſſe/ daß wir von Hertzens-Grund wůnſchen und bitten) im Nahmen des HErrn/ und aus ſeinem heilſamen Worte/ mit ſattem beſtåndigen Grund anzeigen: Wer ſich der Enthuſiaſtiſchen Schwermerey theilhafft machet/ der wird des ewigen Seelen-Todes ſterben: Auch nicht allein durch můndliche

liche Lehr jedermänniglich alſo unterrichten/ unſere Zuhörer aber inſonderheit für den tückiſchen heimlich-ſchleichenden Verführern mündlich warnen/ ſondern auch ihnen dieſelbe Warnung/ um deſto beſſerer Nachricht/ fleißiger repetition und Wiederholung/ ſchrifftlich in die Hände ſtellen/ als wir ihnen denn dieſelbe/ aus treuen gutem Gemüthe hiemit überreichen/ freundlich bittende/ um die Barmhertzigkeit GOttes ernſtlich flehende und ermahnende/ ſie wolten die neue Geiſter fleißig prüfen/ ob ſie aus GOTT ſeyen/ die falſchen Propheten an ihren Früchten erkennen lernen/ für denſelben fliehen/ als Schaafe für den Wölffen/ die nicht lieben/ welche den HERRN haſſen/ die des HERRN JESU Lehr nicht mit ſich bringen/ zu Hauß nicht auffnehmen/ nicht grüſſen/ noch ſich ihrer ſchweren Sünden theilhafft machen/ und dahin ſtreiten/ daß dieſe löbliche anſehnliche Kirchen für denen Meuchel-Lehrern und tückiſchen Propheten/ wie bißhero/ durch GOttes fernere Hülffe und Beyſtand erhalten werden; Und daß denn auff allen Fall/ ſo wir Gehör erlangen/ die in Gefahr ſtehende Seelen (als wir zu dem Vater aller Gnaden und Barm-

hertzigkeit ſeufftzen) erhalten/ oder ſo man (das GOTT gnädiglich verhüte) unſere treue Warnung zurück ſetzen wolte/ wir gleichwohl unſere Seele hiemit erretten möchten/ da wir über die boßhafftig und muthwillig irrende den Staub von unſern Füſſen abſchütteln müſſen/ und vor dem Allerhöchſten GOTT/ und allgemeinen Richter der Lebendigen und der Todten/ bezeugen/ wir haben Babel heilen wollen/ Sie aber hat ſich nicht wollen heilen laſſen/ darum wir ſie (ob ſchon ungerne) fahren laſſen: Ihr Blut ſey über ihrem Häupt!

Unſern lieben/ hochgeehrten Oberkeiten aber ſagen wir inſonderheit/ für die bißhero bezeigete Väterliche Fürſorge/ und groſſen Fleiß/ mit dem Sie der Widerwärtigen unruhigem Beginnen alſo begegnet/ daß ſie unter unſern Gemeinden keinen Fuß ſetzen können/ gebührenden hochfleißigen Danck/ inſtändig bittende/ ſie wollen mit derſelben Auffſicht und Vorſorge großgünſtig continuiren/ daß der Teuffel diß Enthuſiaſtiſche Unkraut unter uns nicht ausſtreue/ noch denen Meuchlern zugeſehen werde/ unter ihrer falſchen Scheinheiligkeit und Schaffskleid in den Stall des HERRN CHRISTI

einzu-

einzuſchleichen / deſſen wir uns zu ihnen / als Chriſtlichen und hochlöblichen Oberkeiten / unzweiffelig verſehen thun.

Der Allerhöchſte / als ſeiner Kirchen oberſter Patron / verleihe ihnen auch in dieſem Stück den Geiſt der Weißheit und Verſtandes / des Raths und der Stärcke / des Erkäntnißes und der Furcht des HERRN; daß ſie Pfleger und Säugammen ſeyn der Chriſtenheit / ihr von GOTT anbefohlnes Amt treulich ausrichten / und die Ehren-Krone vom gerechten Richter alles Fleiſches empfangen! Er verleihe ſeiner Chriſtenheit weltlichen und geiſtlichen Frieden! Er ſegne dieſe unſere wohlgemeinte Arbeit / daß ſie in dem HERRN nicht verlohren ſey / viel Nutzen ſchaffe / zu ſeinen göttlichen Ehren / und vieler Menſchen ewiger Wohlfarth! daß ſein Wort lauffe und gepreiſet / Sie aber von den unartigen und argen Menſchen erlöſet werde! AMEN!

Vorrede.

Im Nahmen GOttes des Vaters/ Sohnes und Heiligen Geiſtes.

OBwohl zu dieſer Zeit jederman darnach ſeufftzet/ daß nun einmahl im weltlichem und Kirchen-Regiment die Kriege und Religion-Streite eingeſtellet/ und allerdings Friede gemacht würde/ ſo iſt jedoch daſſelbe mehr zu wünſchen/ denn zu hoffen: Theils darum/ dieweil des HErrn Chriſti/ und der heiligen Apoſtel Weiſſagungen uns verkündigen/ Matth. XXIV, 6. 7. wir werden in den letzten Zeiten hören Kriege/ und Geſchrey von Kriegen/ denn ſich ein Volck wider das andere empören werde/ und ein Königreich über das ander/ auch in den letzten Zeiten viel vom Glauben abfallen/ 1. Tim. IV, 1. und viel verführen/ Matth. XXIV, 24. in Summa/ es werden greuliche Zeiten ſeyn/ als da Leute kommen/ die von ſich ſelbſt halten/ ruhmräthig/ hoffärtig/ Läſterer/

ſterer/

ſterer / Freveler / auffgeblaſen / die haben den Schein eines gottſeligen Lebens / aber ſeine Krafft verläugnen ſie / aus denen ſind / die hin und her in die Häuſer ſchleichen / und führen die Weiblein gefangen. 2. Tim. III, 1. ſeq. Durch welcher Leute Dienſte der Satan ſeinen letzten Zorn über die Chriſtenheit ausſchüttet / daß daher kein Friede zu hoffen. Apoc. XII, 12.

Theils / dieweil ein Friedenſtöhrer nach dem andern auff die Bahn kommt / und (viel anders zu geſchweigen) der Teufel abermahl ein neu Spiel anrichten will / damit er allbereit nicht wenig Jahr umgegangen / wenn er ſolche Leute herfürbringt / welche nach dem Schein und äuſſerlichen Fürgeben / alles diſputiren und Zanck über der Religion eiferig verwerffen / nichts mehr reden / als Friede / Friede / und ſie doch eben die rechten ſind / dadurch neue Religions-Streit (als wären derſelben noch nicht gnug in der Welt) erwecket / alte Ketzereyen erneuert / friedliche Kirchen verunruhiget / und derſelben Lehrer verdamt / verketzert / ihre Perſon / Beruff / Amt / Leben / Werck und Verrichtung dermaſſen läſterlich angetaſtet werden / daß es der Teuffel nicht ärger machen / noch erdencken möchte: Gleichwohl begehren ſie / man ſolle Friede halten /

nehmen laſſen / und ſein heilig Wort uns entziehen / wie D. Luther zu ſeiner Zeit nicht weniger geſorget hat: Denn alſo ſchreibet er Tom. III. Jen. f. 35. im erſten Theil wider die himmliſche Propheten: Nun hab ichs verkündiget / und meine Prophecey wird wahr werden / (hab ich Sorge /) daß GOtt unſere Undanckbarkeit wird heimſuchen / und die Wahrheit laſſen niederſchlagen / wie Daniel am 8. ſaget / weil wir ſie verfolgen und nicht annehmen / daß wir eitel Irrthum und falſche Propheten wieder haben müſſen. Welcher ein Theil nun drey Jahr verhanden geweſen / durch ſeine Gnad ſind ſie bißher verhindert / wären ſchon längſt eingeriſſen / ob ers weiter wird auffhalten / weiß ich nicht / weil niemand ſorget / niemand dafür betet / und allzumahl ſicher ſind / als ſchlieffe der Teuffel / der doch wie ein grimmiger Löwe umhergehet.

Denn ob es ſchon mit dieſer Leute Träumerey ein ſchlechtes Anſehen hat / und niemand gedencken ſolte / daß ſich ein vernünfftiger Menſch an ſolche närriſche Händel kehren würde / nichts deſto weniger / weil bey den Leuten der Kitzel und Fürwitz überhand

nimmt /

nimmt / der argliſtige Teufel / als ein Tauſend-Künſtler / nicht feyret / darum zu beſorgen / Gottes eyferiges und gerechtes Gericht möchte uns kräfftige Irrthum ſchicken / daß man der Lügen gläube; Als iſt ſolches Werck ſo wenig zu verachten / als ein Füncklein Feuers / das in Heu oder Stroh fället.

D. Luther hat uns Teutſchen hierüber getreulich und fleißig gewarnet; Tom. V. Jen. fol. 444. Daß wir uns gewißlich ſolches verſehen / und mit Fleiß zuſehen und hüten ſollen / daß uns ſolche Rotten nicht betriegen / ſondern uns dawider rüſten / und ſie eben lernen kennen. Denn damit / daß er (Chriſtus) ſagt / ſehet euch für / will er lehren / daß wir hie nicht ſollen weichen noch gedultig ſeyn / ſondern die Augen auffthun / wacker / fürſüchtig und klug ſeyn / denn gegen ſeine äuſſerlichen Feinde dürffen wir nicht mehr denn Gedult / daß wir leiden / was ſie uns anlegen / und feſt ſtehen / aber hie gilt es nicht Leiden noch weichen / ſondern Hütens / Auffſehens / daß ich auch meinem Bruder bey mir und dir kein Wort vertraue / ſondern mit ſcharffen wackern Augen allein auff das Wort ſehe / und traue

nur keinem Menſchen / der ietzt mit mir iſt / als der heute mit mir / aber morgen wohl wider mich predigen kan. Und darff ſich hie niemand ſicher laſſen düncken / als der dieſer Vermahnung nicht bedürffe; Denn es iſt ſo eine fährliche / liſtige Anfechtung / daß auch die Allergeiſtlichſten gnug damit zu ſchaffen haben / daß ſie nicht betrogen werden / der ander Hauffe aber / die ſicher und ohne Sorge ſind / können ſich gar nicht erwehren / daß ſie nicht verführet werden. Darum ſetzet er nicht umſonſt das Wort / Sehet euch für. Denn der Schein und Nahmen iſt zu ſchöne / daß niemand erkennen kan (wie wir hören werden) wer nicht den rechten Verſtand hat von Gottes Wort / und dazu mit allem Fleiß darauf ſiehet / und läſt das ſeine höchſte Sorge ſeyn / wie er es rein und lauter behalte. Et Tom. VI. f. 8. a. b. Ich weiß wohl / daß der Teufel nichts guts im Sinn hat / und aus einem verachteten Funcken ein ſchrecklich Feuer machen kan / wir ſind gnugſam gebrandt und gewitzigt / denn da des Müntzers Funcken umher ſtoben / ward es veracht / biß das groſſe Feuer daraus kam / daß noch nicht ver-

leſcht

leſcht iſt/ und wer weiß/ wenn es geleſcht wird? Darnach will man denn ſagen/ ich hätte michs nicht verſehen/ ſo iſts denn recht wohl verſehen. Ib. f. 317. 6. Wenn GOtt zürnen will/ und ſein Wort wegnimmt/ iſt kein Jrrthum ſo grob/ der Teufel gehet damit hindurch/ denn Mahomets Anfang iſt auch grob genug geweſt/ aber weil GOttes Wort nicht da war/ iſt dennoch ein ſolch ſchändlich Reich draus worden/ wie wir ſehen. Hätte der Müntzer auch ſolch Glück gehabt/ und GOtt uns wäre ungnädig geweſt/ wäre es eben ſowohl ein Türckiſch Reich worden/ als des Mahomets worden iſt. Und Summa/ es iſt kein Funcke ſo klein/ wenn GOtt zürnet/ und den Teufel will drein blaſen laſſen/ es kan ein Feuer daraus werden/ daß die Welt verzehret/ und kein Menſch leſchen kan.

Wenn dann hiebey keine Zeit iſt ſtill zu ſitzen/ und nicht allein dem Lehr-ſondern auch dem Regier-Stande zu wehren oblieget/ inmaſſen D. Luther Tom. V. Jen. f. 491. b. ſeq. heilſamlich vermahnet: Das weltliche Amt muß auch darauf ſehen/ denn weil ſolche Schleicher des Teufels Boten ſind/

eitel

eitel Gifft und Lůgen zu predigen/ der Teuffel aber nicht allein ein Lůgner iſt/ ſondern auch ein Mörder/ ſo kans nicht fehlen/ daß er gedenckt durch ſolche ſeine Boten auch Auffruhr und Mord zu ſtifften/ (ob er gleich ein zeitlang ſich des äuſſert und friedſam ſtellet) und alſo beyde geiſtlich und weltlich Regiment/ GOtt zuwider/ umzuſtoſſen/ er kan nicht anders thun/ denn ſeine Art iſt/ lůgen und morden/ ſo können die Seinen von ihm beſeſſen/ ihr ſelbſt nicht mächtig ſeyn/ můſſen fahren wie er ſie treibt. So ſolten nun billig Amt-Leute/ Richter/ und was zu regieren hat/ wiſſen und gewiß ſeyn/ daß ſie ſolche Schleicher můſſen verdächtig haben/ nicht allein falſcher Lehre/ ſondern auch Mords und Auffruhrs halben/ weil ſie wiſſen/ daß ſolche Leute vom Teuffel geritten werden/ und ſolten auch laſſen durch ihre Diener die Unterthanen verſammlen/ ſolches ihnen anzeigen/ und verwarnen fůr ſolchen Buben/ und gebieten auffs höchſte/ bey groſſer Straffe/ daß ein ieglicher Unterthan ſolche Schleicher můſte anſagen/ wie denn die Unterthanen ſchuldig ſind zu thun/ wollen ſie

nicht

nicht ſelbſt ſchuldig mit werden / alles Mords und Auffruhrs / ſo der Teufel im Sinn hat / ꝛc. Und auch alſo / wie das geiſtliche Amt auff den Beruff dringet / und den Schleicher oder ſeinen Wirth fragen / woher komſtu? wer hat dich geſand? ꝛc. und den Wirth auch fragen / wer hat dich dieſen Schleicher heiſſen herbergen / ſeine Winckel-Predigt hören? woher weiſtu / daß der Befehl habe / dich zu lehren / und du von ihm zu lernen? warum haſtu es nicht dem Pfarrherr oder uns angeſagt? warum läſſeſtu deine Kirche / da du getaufft / gelehret / bericht biſt / und dahin du gehöreſt / durch GOttes Ordnung / und kreuchſt in den Winckel? warum richteſtu ein neues an / heimlich und unbefohlen? wer hat dir Macht gegeben / dieſes Kirchſpiel zu trennen / und unter uns Rotten anzurichten? wer hat dir befohlen deinen Pfarrherrn zu verachten / zu verurtheilen / zu verdammen in Rücken / ehe er verhöret oder verklagt iſt? woher biſtu ſolcher Richter über deinen Pfarrherr / ja auch dein eigen ſelbſt Richter worden?

Wie aber in keinen Zweifel zu ſtellen / unſere löbliche Oberkeit werden / wie bißhero rühm-

rühmlich geſchehen / ihrem Amt auch ferner nachſetzen / demnach uns gebühren will die beyde Mittel zur Hand zu nehmen / welche uns der ſel. D. Luther Tom. III. Jen. f. 35 36. fürgeſchrieben hat; Eines / daß wir GOtt um Erhaltung ſeines heiligen reinen Worts / mit gantzem Ernſt bitten: Das andere / daß wir auch unſern Fleiß dazu thun / und die Augen nicht laſſen ſchlummern / ſondern wacker ſeyn / beydes für unſere Perſon / und denn für unſere anbefohlene Gemeinden / daß wir ſie warnen / ſich fürzuſehen für dem falſchen Propheten / die in Schaafs-Kleidern zu ihnen kommen / inwendig aber reiſſende Wölfe ſind: ob GOTT ſich ihrer erbarme / erleuchtete Augen gebe ihres Verſtändnißes / daß ſie ſich nicht wie Eva / von der Einfältigkeit in Chriſto abführen laſſen.

Welches wir mit dieſer wohlgemeinten Schrifft gegen alle unſere liebe Zuhörer wollen verrichtet haben: D. Luthers Proteſtation hieher wiederhohlende / die er Tom. III. Jen. f. 339. a. wegen der Zwinglianer geſetzet hat: Ob ich nun auch keinen Schwermer-Meiſter bekehre / ſo ſolls doch daran nicht mangeln / (ob GOTT will /) daß ich die Wahrheit hell und dürr gnug will für ihre

re Augen ſtellen / und etliche ihrer Schüler abreiſſen / oder je die Einfältigen und Schwachen ſtärcken / und für ihrem Gifft bewahren. Geräth das auch nicht (da GOtt für ſey) ſo will ich doch hiemit für GOTT und aller Welt bezeuget und bekandt haben / daß ichs mit dieſen Sacramentsläſtern und Schwermern nicht halte / noch je gehalten habe / noch immermehr halten will (ob GOtt will) und will meine Hände gewaſchen haben von aller Blut der Seelen / die ſie mit ſolchen Gifft Chriſto abſtehlen / verführen und ermorden / denn ich bin unſchuldig daran / und habe das meine gethan. Meinethalben darff ich zwar nicht wider ſie ſchreiben / ſondern ihre eigene Schrifft iſt meine Stärcke / wenn ich dieſelbe leſe / machen ſie mich ſtarck und Freuden-voll / weil ich ſehe / daß der Teuffel mit ſolchem Ernſt wider Gottes Wort tobet / und GOtt ihm doch nicht mehr zuläſt / denn eitel lahme / ſchale / faule Zoten geiffern: Daß ich muß ſprechen / du wolteſt gerne / kanſt aber nicht.

Unſer lieber Barmhertziger GOtt gebe zu dieſer Arbeit (daß ſie in dem HErrn nicht verlohren ſey) ſeinen reichen Segen von oben

herab

herab/ durch des heiligen Geiſtes Gnade! Amen.

Und daß wir der Sachen einen guten Grund legen/ haben wir 1. von unſer Intention und Fürhaben etwas zu melden/ inſonderheit weil ſich bald finden werden/ die ſie auffs ärgſte auslegen und deuten; 2. Die neue Propheten etlicher Puncten zu erinnern. 3. Unſern Zuhörern/ und dieſer Schrifft Leſern eins und anderes zu Gemüthe zu führen.

Erſtlich:

Worauff unſer Intention und Fürhaben wegen dieſer Schrifft beruhe.

Dieweil kund und offenbahr/ daß die neue Apoſtel unſere Kirchen-Lehre als Antichriſtiſch verwerffen/ und unſere Gemeine ein Babel nennen/ die GOtt bald ſtürtzen werde/ dargegen ein friedſames tauſendjähriges Reich auff Erden anſtellen: ꝛc. Solches aber etliche Leute ihnen lieb ſeyn laſſen/ die entweder aus gutem Gemüthe wünſchen/ daß unter Chriſten ein friedliches Weſen/ auch beſſers Leben möchte geführet werden; Darum ſie gern hören/ daß niemand hievon gute Vertröſtung geben will; oder aber/ die des lieben Worts Gottes ſatt ſind/ und ihnen dafür eckelt/ wie im 4. B. Moſ. XXI, 5. den Iſrae-

liten

liten vor dem Himmel-Brodt / Num. XXI, 5. daß ihre Ohren nach etwas neues jucken / und laden ihnen Lehrer auff nach ihren eigenen Lüſten / die Ohren von der Wahrheit wenden / und ſich zu den Fabeln kehren / 2. Tim. IV, 3. 4. als iſt dieſes Werck fleißig zu erwegen nöthig.

Wird demnach niemand ungleich vermercken / daß wir genauer anzeigen / was hinter den neuen Apoſteln / Propheten / Evangeliſten / oder wie ſie ſelbſt wollen genennet ſeyn / ſtecke.

I. Dieweil wir für uns haben die Apoſtoliſche Regel; 1. Theſſal. V, 20. Prüfet alles / und das Gute behaltet / darum es nicht Chriſtlich ſeyn würde / ſo wir diß neue Evangelium / ohne fleißiges Prüfen / annehmen oder verwerffen wolten.

II. Dieweil die neuen Apoſtel noch zur Zeit weder uns / noch einigem Menſchen / gewiſſe Nachricht und Zeugniß ihres Berufs und Apoſtel-Amts fürgeleget / daher man wiſſen könte / daß ſie wahrhafftig von GOTT geſandte Apoſtel ſeyn / würde uns ja kein vernünfftiger Menſch für vorſichtige Chriſten halten / die wir ſolchen Leuten / da niemand weiß / wo ſie hergelauffen kommen / und was für ein Geiſt ſie treibet / ohne alle Probe / gründ-

liche Nachricht / und rechtmäßige erhebliche Urſachen anhangen / ihre Lehre für himmliſch und Göttlich halten wolten / und nicht nach dem Grund forſchen / worauff derſelbe beſtehe.

III. Inſonderheit / weil GOtt nicht will ſolche tumme / unachtſame Chriſten haben / die allen Lehrern und Propheten plumps-weiſe zufallen / ſondern die Geiſter prüfen ſollen / ob ſie von GOtt ſind / 1. Joh. IV, 1. und ſie an ihren Früchten erkennen lernen: Matth. VII, 15. Als gebühret uns klug zu ſeyn wie die Schlangen / Matth. X, 16. und die neue Lehre zu prüfen.

IV. Und müſſen uns die neuen Propheten dißfalls Recht geben / wenn ſie im Vorhoff c. I. p. 33. 34. ſchreiben: So achten wirs für gar hoch nöthig / ſonderlich in dieſen letzten Zeiten / recht gründlich zu erkennen / wie man die Geiſter prüfen ſoll. So mercken wir nun / daß ein ieglicher Geiſt geprüfet wird / an ſeinem Gedancken / an ſeinen Worten / an ſeinen Wercken / nach der Schrifft. Dergleichen ſie ſich offtmahls vernehmen laſſen: Vid. Vorhoff p. 34. 35. cap. IX. p 137. Sendbr. an die Hirten / 3. frag. p. 99. &c. So giebets ihre Practic / daß ſie unſere

ſere Lehre richten und verdammen/ darum ſie uns nicht zu verdencken haben/ wenn wir eben daſſelbe Recht gegen ſie gebrauchen.

V. Auch ſiehet männiglich/ wie wir zu dieſem Werck genöthiget werden. Wenn der Wolff im Walde bliebe/ ſo lieſſe ihn der Schaaf-Hirte wohl mit Frieden gehen: Wenn er aber unter die Heerde geſchlichen kommt/ und anfängt Schaden zu thun/ da muß der Hirte die Hände nicht in den Schooß legen/ ſondern ſich zur Gegenwehr ſtellen: Alſo/ wenn dieſe Propheten in unſere Gemeinde heimlich einſchleichen/ unſchuldige Hertzen zu verführen/ da können wir nicht fürüber/ unſere anvertraute Seelen hiemit für den Schleichern zu warnen/ und männiglichen zu weiſen/ weß Geiſtes Kinder ſie ſeyn: Iſt auch in dieſen vermeinten Apoſteln eine Chriſtliche Ader/ ſo müſſen ſie geſtehen/ da wir ſie nicht rechtſchaffen prüfeten/ ſo hätten wir unſer Amt nicht dermaſſen verrichtet/ daß wir vor dem Angeſicht des Ertz-Hirten erſcheinen/ und von unſer Verrichtung Rechenſchafft geben könten.

Ob nun wohl die neue Apoſtel in ihren Charten und Reden ihr gantzes Werck nur auf das Schmehen/ Läſtern/ Verdammen/ Verachten ꝛc. ſtellen/ und wir Urſach neh-

men möchten / ſie hinwieder ſolcher maſſen zu tractiren / wollen wir uns doch des weiſen Mannes Regel gebrauchen / dem Narren alſo nach ſeiner Narrheit antworten / daß er ſich nicht laſſe weiſe duncken / nicht aber alſo / daß wir ihn gleich werden: Prov. XXVI, 4. 5. Und weil wir die Perſonen ſelbſt nicht anfeinden / allein aber ihre böſe Wercke haſſen / gedencken wir nichts zu thun durch Zanck und eitele Ehre / das Böſe wollen wir überwinden mit Gutem / und unſere Lindigkeit kund ſeyn laſſen allen Menſchen; darum nicht Scheltwort mit Scheltwort vergelten / inſonderheit / weil wir der elenden Leute Zuſtand / die der Teufel in ſeinen Stricken ſo jämmerlich umführet / nicht ohne hertzliches Erbarmen anſehen mögen / daß wir anders nicht / denn mit Chriſtlicher Condolenz und Mitleiden gegen ſie verfahren können: Als wollen wir der Sachen Nothdurfft handeln: Und wiederholen hieher / was D. Lutherus Tom. III. Jen. f. 339. b. von ſeiner Zeit ſchleichenden Propheten begehret hat. Jch will ſie gar freundlich gebeten haben / wolten nicht darum zürnen / daß ich ihre Lehre verdamme / und dem Teufel zuſchreibe / Jch kans nicht anders machen noch nennen / denn wie ichs

im Hertzen gläube. Weil ſie denn uns als die Unchriſten halten / und als die der Geiſt GOttes verlaſſen hat / ſollen ſie billig ihrem Geiſt und Ruhm nach / auch gedultig ſeyn / und einmahl mit der That beweiſen die Gedult / davon ſie ſo viel Bücher klecken.

Zum Andern:
Von dem / was wir an die Widerſacher zu begehren.

Wir haben zu ſchaffen mit ſeltzamen Leuten / die ſich für klug halten / und doch zerrüttete Sinne haben / 1. Tim. VI, 5. die wollen der Schrifft Meiſter ſeyn / und verſtehen nicht / was ſie ſagen / oder was ſie ſetzen / 1. Tim. I, 7. ſind ruhmräthig / hoffärtig / Läſterer / Freveler / auffgeblaſen / ꝛc. die da haben den Schein eines gottſeligen Weſens / aber ſeine Krafft verläugnen ſie: 2. Tim. III, 2. ſeq. Beſorgen alſo / es wiederfahre uns mit ihnen nach Salomons Wort: Wenn ein Weiſer mit einem Narren zu handeln kommt / er zürne oder lache / ſo hat er nicht Ruhe: Prov. XXIX, 9. Darum will es die Nothdurfft ſeyn / theils wegen der neuen Propheten ſelbſt / theils wegen anderer / die wir für ihnen warnen müſſen / etliche billige und red-

liche Poſtulata vorn anzuſetzen/ darauff wir uns in folgenden zu beruffen haben.

Zum Erſten: Die neuen Propheten mögen uns nicht verargen/ daß wir ſie nicht mit Friede und Stillſchweigen vertragen können/ ſondern in gegenwärtiger Schrifft als gefährliche/ ſchädliche/ darum auch als unleidliche Menſchen Irrthums ſtraffen/ andere für ihnen warnen/ und alſo antaſten/ daß es ihnen muß wehe thun. Denn ſie 1. zu bedencken haben/ wie ſie ſelbſten uns in Frieden und mit Stillſchweigen nicht vertragen wollen (das ſie wohl thun könten) unſere Zuhörer für uns als ſchädlichen Wölffen/ Antichriſten/ 2c. warnen/ und alſo den Frieden auffheben/ da wir ſie ſonſten gar wohl (wie bißhero geſchehen) in Friede würden gelaſſen haben. Entſtehet nun hie ein Unfriede/ ſo ſchreiben ſie es ihnen ſelber zu/ als einſchleichenden Wölffen/ und nicht den Hirten; ihnen ſelbſt/ die nicht begehren Friede zu halten/ nicht uns/ die wir gern in Frieden leben wolten.

Darnach ſind wir deſſen durch GOttes Gnade verſichert/ daß uns GOtt über unſere Zuhörer/ als ſein Volck zu Wächtern und Hirten geſetzet habe: Wenn denn der Wächter

ter einen Feind kommen ſähe/ und warnete die Bürger nicht/ hielte mit dem Feinde guten Frieden/ vertrüge ihn in der Stille/ daß durch ſein unzeitiges Schweigen Schaden geſchehe/ würde nicht der Wächter für einen treuloſen/ Amts- und Pflichts-vergeſſenen Stadt-Verräther] mit Wahrheit und Billigkeit geſcholten werden? Wenn ein Hirte den Schafen fürgeſetzet wäre/ ſie zu weiden/ und fürn Wolff in guter Sicherheit zu erhalten/ der Hirte ſehe den Wolff heran kommen/ erzeigte ihm die Liebe/ vertrüge ihn im Frieden und mit Still-ſchweigen/ dadurch die Heerde verderbet würde: Was meinen ſie wohl/ ob derſelbe Hirte nicht mit Recht und Wahrheit für einen Gewiſſen- Treu- und Amts-vergeſſenen Miedling zu ſchelten/ zu verfluchen und zu ſtraffen wäre? Weil denn ſolches unläugbar/ und GOTT ſelbſten des Lehr- und Predigt-Amts Verrichtung in dieſen Gleichniſſen für- und abgebildet hat; Heſek, III, 17. ſeq. cap. 33. 2. ſeq. Joh. X, 12. 13. &c. Als ſind ſie billig zu fragen; wie ſie dazu kommen/ daß ſie uns dürffen zumuthen/ gegen uns anbefohlene Seelen ſo verrätheriſch zu handeln/ daß/ ob wir ſchon die ſchändliche Verführung dieſer neuen Propheten mit Augen ſehen und

mit Händen greiffen/ wir mit ihnen in dem allen gleichwohl ſtill und friedlich ſeyn ſollen/ und dasjenige thun/ das vor dem Gericht des allerhöchſten GOttes nicht mit dem geringſten Schein/ viel weniger mit einigem ſatten Grund wird zu verantworten ſeyn? wären ſie in der That und Wahrheit gute Chriſten/ ſo würden ſie uns nimmermehr zumuthen/ wider die Chriſtliche Liebe/ wider Amt/ Gewiſſen/ und unſere/ auch unſer gantzen Gemeinde/ ewige Seligkeit/ ſo verrätheriſch und unverantwortlich zu handeln.

Auff dieſe Meinung antwortet D. Luther/ Tom. III. Jen. f. 341. ſolchem verrätheriſchen Zumuthen. Wir mögen wohl zu ſolchen Schwermern und Geiſtern/ die uns ſolchen Frieden anbieten/ ſagen/ wie Chriſtus zu ſeinem Verräther Juda im Garten ſprach: O Juda/ verrätheſt du alſo des Menſchen Kind mit dem Kuſſe? Ja freylich ein Jüdiſcher Friede und verrätherlicher Kuß iſt das/ da ſie uns wollen feindlich ſeyn/ und an uns erlangen/ wir ſollen ſtillſchweigen/ und zuſehen ihrem Brand und Mord/ damit ſie ſo viel Seelen ins Hölliſche Feuer ewiglich bringen/ und wollens für gering und nichts gehalten

ten haben. GOtt warnet uns damit für den Geiſtern / daß er ſie ſo läſt heraus fahren / und ſich ſelbſt verrathen / und an Tag geben / wie ſie mit Lügen und Falſchheit umgehen / und wen ſolch Stücklein nicht entſetzt noch warnet / den laß fahren / er will verlohren ſeyn.

Zum Andern: Wenn ſie Chriſti Geiſt haben / wie ſie das rühmen / müſſen ſie ihnen nicht laſſen zuwider ſeyn / daß man ihre Lehr auf die Prob ſetzet / dieweil auch unſer lieber Heyland die Jüden ſelber auff die Schrifft weiſet / daß ſie darinnen ſuchen und forſchen / wie ſie von ihm zeuge / Joh. V, 39. ſeq. und ſcheuet er ſich nicht / die Probe aus Moſe über ſich gehen zu laſſen. S. Paulus ließ es gerne geſchehen / daß die Verrhöer in den Propheten forſcheten / ob ſichs alſo verhielte / wie Paulus predigte. Actor. XVII, 11. Ja er ſchreibet ſelber an die Corinther / in der 1. Epiſt. X, 15. als mit Klugen rede ich: Richtet ihr was ich ſage. Wollen ſie ſich nun CHriſti Geiſtes rühmen / ſo müſſen ſie auch CHriſti Werck haben / als Kinder des Lichts / gern ans Licht kommen / nach GOttes unzweiffeligem Wort ſich prüffen laſſen / und nicht die Probe

mit Ungedult und Ungeſtüme/ zu ihrer eigenen Seelen-Gefahr von ſich ſtoſſen.

Fürs Dritte: So ſie rechte Chriſten ſind/ werden ſie nicht alſobald über dieſe unſere Warnung mit ſpöttiſchem Verachten daher fahren/ ho/ das iſt das diſputiren/ damit ſich die animaliſchen Welt-Gelehrten behelffen/ ein Chriſt aber habe ſich daran nicht zu kehren/ als davon doch niemand fromm oder ſelig werde/ ꝛc. dieweil ſie bedencken ſollen:

I. Daß ihre Schrifften nichts anders seyn/ denn Diſputationes, ja vielmehr lauteres Zancken/Verachten/Verläſtern/Keiffen und Beiſſen/ wie alle Menſchen/ die ſie leſen/ da anders noch etwas von Vernunfft bey ihnen vorhanden iſt/ bekennen müſſen; warum verwerffen ſie denn nicht ſolche ihre eigene Diſputationes, um deren willen (vielmehr wegen des unchriſtlichen Zanckens) ihre Scartecken zehenmahl ſchlimmer ſind/ als dieſe Schrifft und alle Lutheriſche Diſputationes ſeyn können.

II. Das ihnen weder Chriſtus noch ſeine Apoſtel irgendswo befohlen/ alle Straffe falſcher Lehren untern Titel der Diſputationen zu verwerffen/ als welche

ſel-

ſelber die Irrthümer mit Diſputationen geſtraffet/ auch keines Widerſachers Gegen-Rede allein mit dieſem Schein verworffen/ daß es Diſputationes wären/ ſondern ſie beantwortet/ laut der Apoſtoliſchen Regel/ 1. Theſ. V, 20. Prüfet alles/ und das Gute behaltet.

III. Daß wir den Befehl von GOTT haben/ zu diſputiren/ das iſt/ ſchädliche Lehre/ Irrthums zu überweiſen; Ein Biſchoff ſoll mächtig ſeyn/ zu ermahnen durch die heilſame Lehre/ und zu ſtraffen die Widerſprecher: Denn es ſind viel freche und unnütze Schwätzer und Verführer/ welchen man muß das Maul ſtopffen/ die da gantze Häuſer verkehren/ und lehren/ das nicht taugt um ſchädlichen Gewinnes willen. Tit. I, 9. ſeq. Weil denn wir durch GOttes Willen und Gebot zum diſputiren verbunden/ ſo ſind die neuen Propheten ſchuldig/ darauff zu mercken/ wo nicht/ muß ihr Gewiſſen Zeugniß geben/ daß ſie ihr Geſchwätz nicht trauen zu verantworten/ noch Stand halten können/ und ihnen das Maul geſtopffet ſey/ ehe ſie ihren Widerſacher recht gehöret haben.

Zum Vierdten: Daß die neuen Propheten

pheten ihr unnöthiges und unbefügtes Klagen einſtellen / als ob wir ſie unbillig verdammen / dieweil ſie von uns noch nicht ſeyn gehöret worden; wie das ihr Gebrauch iſt / und die himmliſche Propheten vor hundert Jahren auch gethan / als es Lutherus Tom. III, Jen. f. 47. anzeucht: Er darff hie nicht auffwerffen / er ſey zuvor nicht vermahnet / er hab es nicht gewuſt / man hab der Lieb an ihm geſparet: Denn

I. Weil ihrer ein guter Theil heimlich ſchleichet / ihre Lehr und Glauben nicht geſtehen / und alſo ans Licht nicht kommen will / wie kan man ſie denn hören? Andere ſchreiben Bücher / darinnen ſie ja wohl und beſſer gehöret werden / als da man viel mündliche Unterredung mit ihnen anſtellete:

II. Zu dem / ſind ſie zum Theil ſchon gehöret und gewarnet worden / doch ohne Frucht / denn ſie in ihrer Halsſtarrigkeit ohn allen Grund und Urſach beharren / werden auch in dieſer Schrifft (ſo viel ihre Perſon betrifft) allein gewarnet / auch ihre Lehre weiter nicht verdamt / als ſo fern dieſelbe ſchon überflüßig iſt gehöret worden / denn wir ihnen nichts beymeſſen / noch als einen Irrthum anziehen werden / ohn allein / was ſie von ſich geſchrieben /

ben/ und darüber ſie gnugſam ſind gehöret worden: Welches denn D. Luther Tom. III. Jen. f. 47. nicht unbillig angezogen: Wer wolt da vermahnen können/ da ſie ſo heimlich handelten/ biß ſie die Gifft ausbreiteten/ daß niemand erfahren hat können/ was ſie machten? ſind ſie aber nicht gnugſam und öffentlich vermahnet durch meine Schrifft/ wider den Alſteter Geiſt? wie fein haben ſie ſich laſſen weiſen? Item haben ſie nicht gewuſt/ daß ich dieſe Propheten mit ihrem Geiſt hab geurtheilet/ als den Teuffels-Geiſt? was hats geholffen/ ohn daß ſie nur härter verſtockt ſind/ und mit Liſt ſich wider mich zu ſetzen heimlich fürgenommen.

III. So iſts ein wunderlich Ding/ daß dieſe Propheten/ ſamt ihren Schülern/ nicht wollen geurtheilet werden/ ehe man ſie mündlich höre/ und ſie gebrauchen der Freyheit/ daß ſie Prediger und Oberkeiten urtheilen/ läſtern und verdammen auffs hefftigſte/ deren ſie doch keinen zu Rede geſtellet/ und nicht wiſſen/ was ſie allerſeits wider ihre läſterliche Beſchuldigungen zur Verantwortung einzubringen haben: Wie ſehen ſie denn in unſern Auge den Splitter/ und werden in ihrem Auge des

Balcken

Balcken nicht gewahr? Eben dieſes verweiſet D. Luther Tom. III. Jen. f. 46. 50. zu ſeiner Zeit den himmliſchen Propheten: Ja / warum haben ſie ſelbſt der Liebe geſpart / und wider uns in ihrem Loch ſo fleißig gehandelt / hinter unſern Rücken / in etlichen Landen wider uns geſchrieben / und auf der Cantzel niemand denn die Wittenberger zur Fleiſch-Banck gehauen / und uns noch nie angezeiget unſern Irrthum: Auch wirfft er dem Carlſtad für / daß er die Wittenbergiſche Kirche / ohne vorgehende Erinnerung / verdamme / weil ſie das heilige Abendmahl eine Meſſe nenne / der doch klagte / als würde er ungehöret verdammt: der Leſer wolle Lutheri Wort ſelber nachſchlagen und betrachten.

IV. Wo die falſche Lehre und GOttesläſterung für ſich ſelbſt offenbahr / wird derſelben mit allem Recht widerſprochen / ob man ſchon die Perſonen / von denen ſie getrieben wird / weiter nicht verhöret: Inmaſſen S. Paulus mit Elyma / Act. XIII, 10. den falſchen Apoſteln / Act. XV, 2. Hymeneo und Alexandro / 1. Tim. I, 20. S. Johannes mit den Nicolaiten / und andern Apoc. II, 9. 13. 15. 20. verfahren / und alſo hat mans zu iederzeit in der alten Kirchen gehalten / wie die Händel / wider

wider allerley Ketzer/ wohl bekandt ſind; und D. Luther Tom. V. Jen. f. 156. ausführlich angezogen.

Ob ſie auch einwendeten: man ſolle ſie hören/ und eines beſſern berichten/ alsdenn wollen ſie ſich weiſen laſſen: iſts jedoch ein vergebliches Umführen und Betrug/ wie D. Luther Tom. III. Jen. f. 45. Erinnerung gethan: Sprichſtu aber/ ey er wird nicht ſo ſteiff ſeyn/ er wird ihm laſſen ſagen/ und von ſolchem Thun ablaſſen? wer? D. Carlſtad? ja wohl/ die Worte kan er fein ſagen/ und mit Schrifften ausblaſen/ er wolle ſich laſſen weiſen/ und wolle gehorchen eines beſſern. Iſts ſein Ernſt/ ſo bin ich gülden: Wenn hat er jemahls gewichen oder gehorchet? wie offt hat ihn D. Philip vermahnet zu Wittenberg/ er ſolt nicht ſo mit dem Moſe/ mit den Bildern/ mit der Meſſe und Beicht ſchwermen? wollen ſie ſich aber ein beſſers berichten laſſen/ wohlan/ ſo iſt die Schrifft darum verfertiget/ ſie handeln nur nach Gewiſſen/ und widerſtreben dem heiligen Geiſt nicht/ ſo wird ihnen bald geholffen ſeyn.

Zum Fünfften: Sie ſollen uns auch damit keine Unbilligkeit beymeſſen/ als dichten

ten wir ihnen diejenigen Irrthůmern/ an deren ſie nicht theilhafftig ſind. Wir kůnnen uns keinen Zweiffel machen/ wenn ſolche Leute/ die den Enthuſiaſten anhangen/ aus dieſer Schrifft vernehmen/ was wir fůr Irrthum an ihren Meiſtern ſtraffen/ ſie bald aufffahren und ſagen werden: Behůte GOtt/ ſollen wir in ſolchen Irrthůmern ſtecken/ ich hab all mein Tage an diß und jenes nie gedacht/ noch von jemanden gehöret/ vielweniger daſſelbe gegläubet/ ich halte es fůr unrecht/ aber wie kommen doch die Prediger dazu/ daß ſie uns ſolch greuliches Ding auffdichten/ das in unſern Sinn nie kommen? ꝛc. Denen antworten wir:

(1.) Wir reden hie eigentlich von den Verfůhrern/ nicht von den Einfältigen und Verfůhrten. Daß jene aller dieſer Irrthum ſchuldig ſeyn/ wird aus ihren Schrifften bewieſen/ ob ſich ſchon der Verfůhrte zu ſeinem Meiſter eines beſſern verſiehet; als zu dem dieſe Wölffe in einem Schaffs-Kleide auffgezogen kommen/ und ihn viel ein anders von ihrer Lehre bereden/ als ſie dieſelbe wahrhafftig fůhren. Wir verfertigen auch darum dieſe Schrifft/ daß die Einfältige ſich den Schein nicht

nicht betriegen laſſen/ und gründlich erfahren/ was für Greuel hinter den neuen Propheten ſtecke.

Die Einfältigen im Pabſtthum wiſſen von vielen Irrthümern ihrer Gelehrten nichts: Bey den Reformirten glauben viel der Einfältigen/ GOTT wolle ernſtlich/ daß alle Menſchen ſelig werden; Chriſtus ſey für alle Menſchen geſtorben/ ꝛc. gläuben auch nicht/ daß ihre Lehrer anderer Meynung ſeyn/ die doch ſo grimmig dawider toben. Eben alſo gläuben der neuen Propheten Schüler nimmermehr/ daß hinter ihren Lehrmeiſtern ſo greuliche Händel ſtecken/ als über ſie zu beweiſen/ daß ſie in der Wahrheit ſchuldig ſind. Darum bitten wir jedermänniglichen/ daß er nicht ehe urtheile/ was der neuen Propheten Lehre ſey oder nicht/ biß er ſelbſten ihre Worte/ die aus ihren Schrifften treulich ſollen angezogen werden/ wohl erwogen/ und die Wahrheit befunden.

(2) Darum mercke wohl auff/ wie die neuen Propheten mit dir procediren: Sie laſſen nicht bald einen jeden wiſſen/ was im Grund der Wahrheit hinter ihrer Lehre ſtecke. Wie denn derſelben Art mit ſich bringet/ daß auch ſie ſelbſt ihrer Lehre nicht alle-

zeit geſtändig ſind; laſſen alſo ihren Schülern anfänglich nur blicken den Schein der Gottſeligkeit / Siehe / du muſt Chriſto im Leben nachfolgen / andächtig beten / danckſagen / demüthig / gedultig ſeyn / ꝛc. Wenn du diß mit Einfalt gefaſſet / dein Hertz zu dieſen deinen Lehrern geſtellet / und hälteſt ſie für himmliſche / erleuchtete Propheten / ſo kommt bald darauff der andere Punct: Deine Lehrer predigen nicht recht / du ſieheſt / wie die Leute gleichwohl böſe bleiben / darum iſts nicht nütze / daß du Predigten höreſt / ꝛc. Von dieſem führen ſie dich fein heimlich und tückiſch auff den dritten Haupt-Punckt: Vertraue dich keinem Menſchen / ſondern höre GOtt ſelbſten in dir redend / erwarte des heiligen Geiſtes Einſprechen / da kanſtu in einem Augenblick mehr lernen / denn in viel tauſend Predigten: Höreſtu dieſem vermeinten Göttlichen Einſprechen zu / ſo bricht zum vierdten / durch des Teufels Einſprechen / der Hauffe ihrer aus mancherley Ketzereyen zuſammen geflickter Irrthümer loß / darin du nach und nach / als mit einer Zauberey verwirret wirſt / daß du ſelbſt nicht weiſſeſt / weder wie du darein kommen biſt / noch / wie du daraus wieder kommen ſolleſt.

leſt. Laß dich alſo nicht wundern / ob du von ſolchen Irrthümern noch jetzo nicht weiſſeſt / bleibeſtu an dieſen liſtigen Verführern hangen / ſo werden ſie dich mit der Zeit dazu wohl führen / und ſihe nur ſelbſt durch ihre eigene Bücher / wie dieſe Irrthümer / ſo daraus gezogen / hinter dem Schein der Gottſeligkeit ſtecken / darinn dich deine Verführer endlich wahrhafftig bringen werden: und mercke wohl / daß eben dieſes die Sache ſey / um deren Willen wir nicht können mit ihnen zufrieden ſeyn / ob ſie ſchon ſich zu läſtern nicht ſchämen / als würden ſie der Gottſeligkeit halben verfolget. Wohlan / hüte dich bey Zeiten / und trete von den ſchleichenden Betrügern ab / wiltu nicht endlich mit unwiederbringlichem Schaden fühlen / daß du ſchändlich ſeyſt betrogen worden.

(3.) Weil die Einfältigen ihrer Propheten Bücher / ſo mit dergleichen ſchrecklichen Irrthümern angefüllet ſind / für herrlich und hoch halten / als wären ſie ohne Mittel von dem Heil. Geiſt ſelbſt geſchrieben / und wir uns die Gedancken nicht machen ſollen / daß ſie ſo toll und närriſch ſeyn / und dermaſſen rühmen / das ſie doch nicht kennen / darum müſſen wir auch die Einfältige aller in ſolchen Büchern begriffe-

ner Irrthümer beſchuldigen/ ſo lange ſie dieſelbe Bücher nicht verwerffen.

Zum Sechſten: Wenn ſie aus Chriſtlichem Hertzen für ihrem Schaden gewarnet/ ſo ſie auch der Obrigkeit zu nahe thun/ darüber zur Rede geſtellet werden/ ſollen ſie nicht darüber ſich zu Märtyrern machen/ (wie ihre Weiſe iſt) noch klagen/ wie ſie der Gottſeligkeit halben verfolget werden; müſſen wegen ihres GOttes leiden/ dem HErrn Chriſto das Creutz nachtragen/ ꝛc. Denn eben eine ſolche Wehklage könten die Päbſtiſche/ Wiedertäuffer/ Photinianer/ Jüden/ ꝛc. und in Summa alle Ketzer anſtellen/ daran ſich doch niemand zu kehren hat: Und diß hat D. Luther Tom. V. Jen. f. 489. zu ſeiner Zeit an dergleichen Leuten obſerviret/ und von ihnen geſchrieben: Wiewohl weder die Müntzeriſchen noch Zwingliſchen gläuben wollen/ daß ſie von GOTT geſtrafft ſind/ ſondern halten ſie/ und predigen ſie aus für Märtyrer/ ſo müſſen wir doch/ die wir wiſſen/ daß ſie in dieſem Artickel und andern mehr ſchwerlich geirret haben/ ſolche Straffe GOttes erkennen/ und dafür anſehen/ nicht daß wir uns freuen ihres Unglücks/ das uns von Hertzen leid

iſt/

iſt und allezeit geweſen / ſondern daß wir das Zeugniß der Wahrheit GOttes nicht laſſen können. Sind ſie ſelig worden / wie daſſelbe GOtt nicht unmüglich iſt / einen Menſchen an ſeinem letzten Ende / in einem Augenblick zu bekehren / das gönnen und wünſchen wir ihnen / von Grund unſers Hertzen: Aber Märterer zu machen / da gehöret mehr zu / denn ſchlecht ſelig werden / nemlich eine gewiſſe göttliche Sache / darum ſie leiden und ſterben / welches hie ſich nicht findet / denn wir auch die Ubelthäter / ſo durch öffentlich Gerichte geſtraffet oder abgethan werden / zur Höllen nicht verurtheilen / aber darum keine Märterer daraus machen / und mich verwundert / daß die übrigen Müntzeriſchen und Zwingliſchen ſich ſo gar nicht kehren an ſolche GOttes Ruthen / daß ſie nicht allein verhärtet bleiben in ihrem Jrrthum / ſondern daß ſie ſolche Ruthen deuten für eine Ruthen der Märterer / und ſich noch rechtfertigen / und den heiligen Märterern vergleichen / aber es iſt das gemeine Exempel aller Gottloſen.

Zum Siebenden: Desgleichen / wenn wir ihre verfluchte Lehre aus der heil. Schrifft

ſtraffen / ſollen ſie nicht bald dieſe Klage erheben: Die Prediger können den nicht leiden / der ſich eines gottſeligen Lebens befleißiget / ſie verfolgen ihn / er muß ihnen ein Enthuſiaſt und Phantaſt ſeyn / ꝛc. Denn 1. wir unterſcheiden den Schein der Gottſeligkeit von der Gottſeligkeit ſelbſt / und klagen mit S. Paulo: Sie haben den Schein eines gottſeligen Weſens / aber ſeine Kraft verläugnen ſie / 2. Tim. III, 5. und daß ſich des Satans Apoſtel verſtellen in Chriſtus Apoſtel / und Prediger der Gerechtigkeit. 2. Cor. XI, 13. ſeq. Wie nun Chriſtus der Phariſäer Scheinheiligkeit ernſtlich geſtraffet / Matth. VI, 2. 5. 16. Cap. XXIII, 5. Luc. 15, 11. 12. &c. dieweil doch nichts als Heucheley / Verführung und Greuel dahinter geſtecket / und man dem HErrn JESU die Schuld nicht geben konte / als möchte er die Gottſeligkeit nicht leiden / eben ſo wenig ſind wir deſſen ſchuldig / wenn wir ietziger Propheten falſche Heiligkeit / ſamt darunter verborgener Verführung ſtraffen. 2. Was wolten ſie auch dazu ſagen? wenn ſie jemanden warneten: Trincke nicht aus dieſem Becher / denn ob ſchon köſtlicher Wein darinnen iſt / ſo iſt jedoch ein ſchädliches Gifft darunter gemen-

menget; er klagte aber; dieſer gönnet mir den guten Wein nicht / er iſt mir feind ꝛc. würden ſie nicht antworten? du muſt ja deiner Vernunfft gar beraubet ſeyn / dir wird der Wein an ihm ſelber nicht verboten / weil er aber durch Gifft verunreiniget iſt / und dir ſchädlich worden / ſo warnet man dich / du ſolleſt dich den guten Wein / zu deinem Verderben / nicht betriegen laſſen. Wohlan / ſie mögen hierbey ihr eigen Hertz wohl prüfen / und dieſen Beſcheid auf ſich appliciren / ſo werden ſie ihr unzeitiges Klagen wohl einſtellen.

Letzlich und fürs Achte: Wenn die neuen Propheten erhebliche Dinge wider dieſe unſere Warnung einzubringen haben / ſo mag uns das nicht zuwider ſeyn / daß es frey öffentlich geſchehe / jedoch gebührlicher Weiſe: Daß ſie nemlich

1. Solche Dinge beyſeit ſetzen / die nur zu Beſchimpffung und Verachtung unſer Perſonen / Amts und Lehre dienlich ſind / allein aber ſich um dasjenige bemühen / mit welchem der gantzen ſtreitigen Sachen aus dem Grunde mag abgeholffen werden. Wir begehren / daß ſie gegen uns gleiche Beſcheidenheit gebrauchen / als wir gegen ihnen / und laſſen die vielfältigen Schmäh-

Worte anſtehen: Als Diebe/ Mörder/ Wölffe/ Lügner/ ſchlimme Füchſe/ feindſelige Hunde/ unreine geile ſtinckende Böcke/ blutgierige Gewiſſens-Qväler/ Satans-Geſandte und Diener/ klingende Schellen/ Phariſäer/ Mückenſeuger/ Cameel-Verſchlucker/ fleiſchliche animaliſche Sectirer/ ꝛc. denen ſie Abgötterey/ Zauberey/ Bulerey/ GOtteslăſterung/ Verlăugnung Chriſti/ Boßheit/ Tyranney/ Teuffeley/ Greuel/ Frevel/ ꝛc. zumeſſen/ und ſie verbannen/ ins Teuffels Reich ſetzen/ verdammen/ ꝛc. dargegen aber den Geiſt der Sanfftmuth (ſo anders derſelbe bey ihnen iſt) auch im Werck ſpüren laſſen/ daß man erkenne/ wes Geiſtes Kinder ſie ſeyn.

2. Daß ſie unſern Beweiß und Grund/ auch ihres Fürgebens Widerlegung nicht mit Spötterey beantworten. Wenn ein der Wahrheit begieriges Gewiſſen mit Verlangen wartet/ was die neuen Propheten auf einen Beweiß/ der in der Schrifft gegründet iſt/ antworten; ſo wird es mit Spötterey abgewieſen: Hieraus iſt zu ſehen/ daß der Auctor noch nicht verſtehet/ was Chriſtus/ oder GOtt/ oder Wiedergeburt iſt/ wie denn weder er/ noch andre Welt-Gelehrte

das

das geringſte davon wiſſen/ ꝛc. Dieweil denn mit ſolcher Antwort kein Gewiſſen befriediget/ noch aus einem ſolchen ledigen Geſchwätz verſtanden wird/ was wahr und falſch ſey/ als ſind ſie ſchuldig zur Sache ſelbſt dermaſſen zu antworten/ daß den Gewiſſen gerathen werde/ und alles unnützes Geplauder nachbleibe.

(3.) Daß ſie verſtändlich antworten. Ihre Weiſe iſt/ ein ſolch dicentes zu machen/ da weder ſie noch andere wiſſen/ obs gehauen oder geſtochen ſey/ als das zuſammen hänget/ wie eines Febricitanten Träume/ da das hunderte ins tauſende geworffen/ und die Leute nur damit vexiret werden/ als köntens allein die Erleuchteten verſtehen/ nicht aber die animaliſchen Weltgelehrten. Alſo gienge es daher zu D. Luthers Zeiten; wie er Tom. III. Jen. f. 367. ſchreibet: Ich kenne ſolche Geiſter wohl/ habe auch ihr viel für mich gehabt/ wie ſie ſchlipffern/ hin und her flattern/ und nur Urſache ſuchen/ auch da ſie nicht iſt/ zu plaudern/ alleine/ daß ſie ja nicht müſſen ſtehen/ und zu den rechten Hauptſtücken antworten/ da man ſie fraget und dränget/ denn ſie meinen/ es ſey geantwortet/ wenn ſie ein Buch machen/

und darauff ſchreiben das Wörtlein Antwort. Weil denn damit niemanden gedienet wird / demnach begehren wir / daß ſie ſchreiben / als Kinder des Lichts / ihrer Sachen keinen Scheu tragen / redlich und öffentlich anzeigen / was ſie Mangels an dieſer unſer Schrifft befinden.

(4.) Daß ſie alles zur Sachen Nothdurfft dienliches beantworten: nicht überſpringen / wo die harten Knoten ſtecken / hie und da etwas herfür ſuchen / da offt wenig dran gelegen / noch viel Worte darüber unnützlich verlieren. Sie beantworten alles / was wir gegen ſie auffgebracht / ſo wird ſichs wohl finden / wer recht hat oder unrecht.

(5.) Das ſie nicht auſſer der Ordnung ſchreiten / und ein jedes an ſeinem Ort beantworten / wie das von uns auffgeſetzet iſt: weil ſie ohne das alle ihre Sachen / in lauter Unordnung durch einander hacken / daß niemand weiß / wo Anfang oder Ende zu finden / als begehren wir / ſie wollen bey dieſer Ordnung bleiben / wie das Werck von uns gefaſſet worden; von einer Motiven zur andern / von Puncten zu Puncten gehen / und über jeden richtigen Beſcheid ertheilen / daß ſich der Leſer

deſto

deſto beſſer darein ſchicken könne/ und ſehen/ wohin er alle Dinge verſtehen ſolle.

Zum Dritten:

Was wir den Leſer/ inſonderheit unſere Zuhörer/ zu erinnern haben.

Dieweil mans nicht ohne Verwunderung und Beſtürtzung ſehen und erfahren muß/ wenn ein Träumer auffgezogen kommt/ und was neues und wunderliches auff die Bahn bringet/ wie er hie und da Gunſt bey den Leuten findet; den höret man gern/ und urtheilt von ihm: Dieſer iſt fromm/ gottsfürchtig/ heilig ꝛc. der iſts/ der alles viel beſſer anzubringen weiß/ denn unſer Prediger/ es iſt in der Stadt kein ſo gelahrter Mann/ ꝛc. Schmähet er auff Prediger und Obrigkeit/ da hat er audienz, weil allem Anſehen nach/ deren ein ziemlicher Hauffe iſt/ die weder ihren Oberherrn noch Predigern von Hertzen günſtig ſind/ und wohl nichts liebers ſähen/ denn daß ſie ihrer beyde mit Ehren loß wären/ darum ſie gewaltig kützelt/ wenn ſie hören beyde Stände/ und was ſich Mangels bey ihnen finden mag/ ſchimpfflich anziehen/ darauff ſchelten/ ꝛc. (unter deſſen bedencket mancher ſich ſelbſten nicht/ wie er im verbothenem Müſſiggang lebet/ und in keinem ehrlichen von

GOtt

GOtt geſtiffteten Stand ſitzet/ oder ſeinen Stand/ er ſey hoch oder niedrig/ nicht weniger und wohl vielmehr beflecket/ als er von Obrigkeit und Predigern ausſprenget) hängen allen Läſterungen der Schwermer an/ die Fanatiſche Büchlein halten ſie für groſſes Heiligthum/ verwahren ſie als ſonderbahre Schätze/ finden ſie darinnen Chiliaſtiſche/ Valentinianiſche/ Marcionitiſche/ Arianiſche und Photinianiſche Irrthum/ die ergreiffen ſie aus Unwiſſenheit und Dumheit/ als wären ſie vom Himmel geredt/ iſt darinnen danckeles/ unverſtändliches/ verwornes Geſchwätz/ von dem urtheilen ſie/ es ſeyn hohe Dinge/ die ſie nicht erreichen können/ ob ſie gleich nicht wiſſen/ was es ſey/ gut oder böſe/ weiß oder ſchwartz/ ꝛc. darüber ſondern ſie ſich ab von Predigten: Und ob ſie zur Kirchen kommen/ nehmen ſie etwan ein Buch vor ſich/ leſen unter den Predigten/ als die ihnen nunmehr/ nach ihrer hohen Weißheit viel zu gering ſind/ denn daß ſie darauff hören/ oder begehren ſolten etwas daraus zu lernen: Sie legen beyſeit ihre gewöhnliche Bücher/ die ſie bißhero zur Ubung der Gottſeligkeit wohl und nützlich gebraucht haben/ und noch gebrauchen können/ geben für die ſchwermiſche Büchlein Geld über Geld/

da

da doch in manchem unter hundertfältigen Aergerniſſen kaum ein weniges zu finden / das ein Chriſt zu ſeinem Nutzen anwenden kan; alles aber iſt erfüllet mit zancken / ſchelten / ſchmähen / verdammen / ꝛc. eine Verneuerung mancherley alter Ketzereyen / und ein durch einander gehacktes Gewäſche / das keinem Menſchen auff der Welt kan nütze werden / gleichwohl muß es gut und köſtlich Ding ſeyn: Nur darum / dieweil es neue und ſeltzame Sachen mit ſich bringet / und diejenige beſchimpffet / welche man gerne beſchimpffet ſehe.

Und hievon läſſet man Prediger und Beicht-Väter nichts wiſſen / es muß alles von ihnen auffs genaueſte und fleißigſte vertuſchet werden: Spricht der Prediger jemand an / ſo entſchuldiget mans durch verdrehete Rede / will von keiner neuen Lehre oder Büchern wiſſen / und wohl deren keines geleſen haben / kommt es mit der Bekäntniß weit / ſo heiſts: Ich bin ein Liebhaber aller Sachen / und leſe gern ſo etwas neues auskommt / ich nehme aber allein das Gute heraus / die Irrthümer laſſe ich fahren / und hab damit nichts zu ſchaffen / ꝛc. auch widerſpricht wohl ein ſolcher einem und andern Irrthum nur zum Schein / als halte ers nicht damit / unge-

ungeacht er am allertiefſſten darinnen ſtecket.

Andere / die ſonſten mit dergleichen Händeln nichts zu ſchaffen haben / da ſie viel der Kirchen gefährliche Dinge hören und erfahren / beweiſen ihrer Gemeine / dazu ſie ſich bekennen / in dem nicht geringe Untreu / daß ſie ihnen zur Nachrichtung nicht anzeigen / was ſie hören und erfahren: werden ſie darum befraget / verläugnen ſie es / als ſey ihnen davon nichts bewuſt: reden ſie etwas / ſo wollen ſie es doch weiter nicht geſtehen: alles in denen Gedancken / daß ſie ſich deren Händel nicht wollen theilhafft machen / darum lieber mit Stillſchweigen davon bleiben / denn ſich in Verwirrung ſtecken.

In Anſehen deſſen allen / iſt faſt nicht anders zu gedencken / als wolte man GOtt und ſein heiliges Wort fürſetzlich und muthwillig von ſich ſtoſſen; und verurſachen / daß GOttes gerechter Zorn auch darum über uns entbrennen müſſe / und uns ſein ſelbſt heilſame Erkäntniß / die wir ſo undanckbarlich hinweg werffen / wiederum entwenden.

Welches wir alles mit unſern Seufftzen vor dem allerhöchſten GOtt ſchmertzlich beklagen / denſelben bittende / er wolle nach ſolchem Frevel und Muthwillen mit uns nicht verfah-

verfahren/ ſondern aller Irrenden ſich erbarmen/ die arme verführte Schaaſe auf den rechten ſeligen Weg bringen/ die Geſunde aber ſtärcken und behalten. Haben demnach in dieſem betrübten und gefährlichen Zuſtand/ unſere Zuhörer/ zugleich aber einen ieglichen Leſer dieſer Schrifft durch GOttes Barmhertzigkeit und Liebe zu bitten:

I. Daß ſie ſich/ ſo viel müglich/ ohne rechtſchaffene von GOtt befohlene nützliche Arbeit nicht finden laſſen. Denn wer im Müßiggang lebet/ der tritt auſſer GOttes Ordnung/ er iſſet nicht das Brodt im Schweiß ſeines Antlitzes Gen. III, 19. nach der Apoſtoliſchen Regel: So jemand nicht arbeitet/ der ſoll auch nicht eſſen/ 2. Theſſal. III, 10. Inſonderheit aber/ dieweil Müßiggang viel Böſes lehret/ Syr. XXXIII, 28. und der Fürwitz müßige Leute zu mancherley Böſem zu treiben pfleget/ als laſſe ſich ein jeder bey nützlicher Arbeit/ und in einem Göttlichen Beruff finden; ſo wird dieſe Schwermerey deſto weniger bey ihnen Raum finden.

II. Daß ſie ihres Glaubens und Chriſtenthums einen guten feſten Grund ſetzen. Ein ieglicher nimmt ſich ſeiner weltlichen Verrichtung alſo an/ daß er ſie lernet wohl

wohl verſtehen / und ſich fleißig fürſiehet / daß ihm nicht ein Schaden zuwachſe / noch etwas darinnen verſehen und gefehlet werde: Indeſſen aber weiß er wohl vom Chriſtenthum wenig gründliches / begehret es auch nicht zu lernen / daß er ſeines Glaubens Haus wider die Platz-Regen und Sturmwinde der Anfechtung feſt gründe Matth. VII, 25. noch ſich bereit mache / jederman ſeines Glaubens Rechenſchafft zu geben. 1. Pet. III, 15. Blieben nun die Leute nicht in ſolcher Unwiſſenheit und Nachläßigkeit / ſo würden die irrige Verführer nichts an ihnen ſchaffen. Man leſe hievon D. Luthers treuhertzige Vermahnung / Tom. III, & V. Jen. f. 174. & 445. und folge ihr.

III. Daß ſie nicht lüſtern werden / alles was ſonderbar / frembd / neu und ungewöhnlich iſt / an ſich zu bringen / und zu leſen / noch ihnen nach neuer Lehre die Ohren jücken laſſen. Man findet etwan fürwitzige Ingenia, die meinen / es ſtehe ihnen frey zu leſen / was ihnen fürkommt; dazu finden ſich bald ſolche Landſtreicher / die aus allerley Winckeln vielerley Lumpen-Scartecken zuſammen tragen / rühmen dieſelbe fürwitzigen Leuten / als ſey darinnen die rechte Theo-

ſophia,

ſophia, ja alle himmliſche und irrdiſche Weiß-
heit begriffen/ darnach ſtrebet alsdenn der Für-
witz/ giebt Geld dafür / was man nur begehret/
nim̃ts auff als groſſe Myſteria, deren ſie ſich
doch ſchämen müſſen/ und ſie für redlichen Leu-
ten nicht dürffen ans Licht bringen / ſchleppen
ſich damit heimlich / und wollen für ſonderbare
geſchickte Leute gehalten ſeyn/ als die viel Rari-
täten haben / und ſolche Bücher / die nicht ei-
nem jeden in die Hände kommen / halten ſich
nun für hocherfahren / die mehr wiſſen / denn
andere: Welches denn zum Theil daher kom̃t/
daß ſie von Ehrgeitz getrieben / ihnen begehren
einen hohen Reſpect zu machen; zum Theil/
daß ſie der erkandten himmliſchen Wahrheit/
wie auch anderer Göttlichen und zuläßigen Er-
käntniß und Wiſſenſchafft müde und über-
drüßig ſind / einen Eckel für der Himmels-
Speiſe tragen/dargegen Zwiebel/Lauch/Knob-
lauch/ ꝛc. für ſolcher Himmels-Speiſe begierig
ſind / Num. XI, 5 und wie S. Paulus davon
redet/ die Ohren nach neuer Lehre jucken laſſen.
2. Tim. IV, 3.

Denen geben wir zu bedencken / ihnen ſtehe
ſo wenig frey / alles ohne Unterſcheid zu leſen/
ihnen ſelbſt ein Aergerniß zu ſtellen / und ſich
damit in Gefahr zu ſetzen / als ihnen frey iſt/ al-
lerley Dinges / das umfahrende Aertzte für

***** heil-

heilſam ausgeben/ ja Unkraut und Gifft/ ꝛc. einzunehmen: Denn wer ſich gern in Gefahr giebt/ der verdirbet darinnen: Syr. III, 27. Und wie dem/ der einen andern ärgert/ beſſer wäre/ daß er im tieffſten Meer erſäuffet würde/ Matth. XVIII, 6. alſo nicht weniger wehe demjenigen/ der ihm ſelbſten allerley Aergerniß aus allen Winckeln/ mit Geld und Unkoſten zuſammen bringet/ und ihm ſelbſt zum Fall fürſtellet. Sie mögen zuſehen/ daß GOtt ihnen/ laut ſeiner Bedrohung nicht hierüber kräfftige Irrthümer zuſchicke/ daß ſie der Lügen gläuben/ und in GOttes ſchreckliches Gerichte fallen. 2. Theſ. II, 10. ſeq.

Alſo hat D. Luther dieſe Unart an den Teutſchen geſtrafft/ und ſie zugleich gewarnet/ Tom. VI. Jen. f. 218. b. Der groſſe Hauffe will betrogen und verführt ſeyn/ und ſehen nur darnach/ wo man etwas neues bringet/ und daſſelbe mit einem hübſchen Schein kan fürgeben/ ſintemahl der Fürwitz und Uberdruß eine ſtarcke Brücken machen/ dadurch allerley Ketzereyen in die Hertzen ſchleichen: Darüber D. Luther auch klaget: Tom. VI, f. 217. a. Sie können groſſen Schein ſonderlicher Demuth/ und groſſer Andacht/ und nichts denn eitel Geiſt fürgeben/ da fället denn der Hauffe zu/ meinet/

net/ es müſſe gewißlich alſo ſeyn. So haben die Rotten ohne das zwey groſſe Vortheil im Pöbel/ das eine heiſſet Fürwitz/ das andere Uberdruß/ das ſind zwey groſſe Thor/ da der Teufel mit Heerwagen/ ja wohl mit der gantzen Hölle durchfähret/ daß ſie ſagen/ O kan doch dieſer nichts mehr predigen/ denn von den Zehen Geboten/ Glauben/ Vater Unſer und Tauffe/ welches auch die Kinder nun wiſſen/ was iſt das/ daß er uns immer überteubet/ mit einerley Predigt? wer kan das nicht? man muß ja nicht immer bey einem bleiben/ ſondern fortfahren und weiter kommen/ ꝛc. das heißt der Predigt ſatt und überdrüßig werden/ dazu ſchlägt der Juncker Fürwitz/ O wir müſſen dieſen auch hören/ es iſt ein feiner gelehrter frommer Mann/ ꝛc. da ſchüren ſie denn zu/ und kützeln ſolchen Fürwitzigen/ nachdem ihm die Ohren jucken/ und ſprechen/ lieben Leute/ ihr habt nun ſo lange immer einerley gehöret ihr müſſet auch höher kommen/ und nicht allein einen/ ſondern auch andere hören und prüfen/ ſo gehet er hinnach/ läſt ſich krauen und kützeln/ ſperret Maul und Augen auff/ und höret alles/ was man ihm nur ſagt. Et Tom. III. f. 338. b.

Wir Teutſchen ſind ſolche Geſellen / was neu iſt / da fallen wir auff / und hangen daran wie die Narren / und wer uns wehret / der machet uns nur töller darauff / wenn aber niemand wehret / ſo werdens wir bald ſelbſt ſatt und müde / gaffen darnach auff ein anders neues / ſo hat der Teuffel das Vortheil / daß keine Lehre noch Traum ſo ungeſchickt kan auffkommen / er findet Schüler dazu / und je ungeſchickter je ehe.

IV. Daß ſie / wo ihnen etwas neues und gefährliches fürkommt / daſſelbe mit ihren von GOtt fürgeſetzten Lehrern communiciren. Zweyerley Leute ſind dißfals ſchuldig; etliche bekommen aus der neuen Propheten Reden oder Scartecken zweiffelhaffte Gedancken / werden damit im Chriſtenthum irre gemacht / und wiſſen nicht / wie ſie ſich aus dem Zweifel bringen ſollen; gleichwohl laſſen ſie ihren Lehrer und Beicht-Vater (der ihnen wohl mit drey Worten aus dem Traum helffen könte) davon nichts wiſſen / verläugnens und vertuſchens für ihm / ſo viel nur müglich iſt / damit ſetzet das Unkraut ſeine Wurtzel in den Hertzen / breitet ſich von Tage zu Tage aus / und wird der Menſch vollend im Irrthum verwirret / und durchs Teuffels Strick gefangen /

gen/ daß ihm hernach daraus zu helffen nicht wohl müglich iſt.

Dieſe ermahnen und bitten wir/ mit Fleiß zu bedencken/ ob nicht der Teuffel ihnen den Mund verbinde/ und ſie von denen Leuten abführe/ mit welchen ſie ihren Gewiſſens-Zweifel bereden ſolten: Ja ob es nicht von ihm herkomme/ daß ſie ſich dermaſſen im Finſtern verbergen/ und mit ihren geſchöpfften Gedancken nicht ans Licht treten wollen. Von GOtt iſt es nicht/ ein Werck des Lichts iſt es nicht/ darum will man ja fürſetzlich betrogen ſeyn/ als die nicht von beyden Theilen forſchen/ woran ſie ſich endlich halten ſollen.

Andere ſchöpffen zwar der Lehre und Gottesdienſts halben keinen Zweifel/ ſie hören aber wohl/ mit was für gefährlichen Gedancken und Wercken ſich dieſer oder jener ſchleppe/ wie Leute verhanden/ die einen und andern irre machen und verführen: Solche gefährliche Händel verſchweigen und verbergen ſie vor ihrer Obrigkeit und Predigern/ laſſen es gehen/ wie es gehet/ ſolte gleich alles darüber zu Grunde fallen/ nur daß ſie ihnen ſelbſt hierüber keine Mühe machen dürffen.

Dieſelbe wollen bedencken: (1.) Was von einem ſolchen Bürger zu halten/ der in Erfahrung gebracht hätte/ daß ſich Mordbren-

ner in der Stadt auffhielten/ wo dieſelbe auch Feuer anlegen wolten/ oder allbereit angeleget hätten/ er verſchwiege aber daſſelbe/ nur darum/ daß er ihm ſelbſt keine Mühe mache/ lieſſe alſo das Feuer auffkommen/ und wohl die gantze Stadt in die Aſchen legen: Wofür ein ſolcher Bürger zu achten/ dafür muß man auch einen ſolchen Chriſten halten/ der der heimlichen Schleicher böſes Fürhaben/ und ſchon in einer Chriſtlichen Gemein angelegten Mordbrand weiß/ und doch verhelet/ damit es in ein groſſes und vielleicht unleſchliches Feuer ungehindert ausſchlagen könne.

(2.) Ob ſie nicht ihrem Prediger/ ja der gantzen Kirchen/ deren Gliedmaſſen ſie ſich bekennen/ die Wercke der Liebe verſagen? Wen man liebet/ den warnet man für Schaden/ wen du aber für Schaden nicht warneſt/ dem gönneſtu ja/ daß er in Unglück falle: Wenn du denn die Chriſtliche Gemein und deren fürgeſetzte Lehrer ſieheſt in groſſer Gefahr ſtehen/ und ſie doch für Schaden nicht warneſt/ ſo muſtu ſie ja haſſen/ und ihr Unheil ihnen wohl gönnen. Demnach bitten wir/ unſere Zuhörer wollen uns/ ihren Lehrern und Seel-Sorgern/ wo nicht mehr/ jedoch nur dieſe Liebe und Treue erweiſen/ welche ſie den Schleichern und Meuchel-Predigern zu erzeigen

erzeigen pflegen / indeſſen wollen wir / was biß-
hero geſchehen / mit der Chriſtlichen Liebe zu-
decken / und auch daſſelbe zum Beſten kehren.

(3.) Ob ſie nicht damit an ihnen ſelbſt eine ſehr groſſe Thorheit begehen? wer da ſiehet im bürgerlichen Weſen einen allgemeinen Schaden auffgehen / der ihn ſelbſten endlich betreffen möchte / er zeiget aber das nicht bey Zeiten der Obrigkeit an / welcher er alle ſeine zeitliche Wohlfahrt in ihren Schutz und Vorſorge befohlen hat / die ſich auch bemühen ſoll / inſtehende Gefahr von ihm ſowohl als von andern abzuwenden / den hält man in alle Wege dafür / daß er ſeines Verſtandes nicht mächtig / oder übermachter Boßheit voll ſey: Wenn denn ein Chriſt ſiehet einen Schaden im Kirchen-Weſen entſtehen / er meldet es aber den Lehrern nicht an / welchen er ſeine Seele und ewige Wohlfarth vertrauet / ſolte der nicht vielmehr für einen groſſen Thoren oder ſehr boßhafftigen Menſchen zu halten ſeyn / als welcher ſeine eigene Seligkeit in die Schantze ſchlägt / da er ſich deren Gefahr leichtlich und wohl entziehen könte?

(4.) Ob ſie nicht damit zu verſtehen geben? daß ſie 1. kein gutes Chriſtliches Vertrauen zu ihren Lehrern tragen / 2. die heilſame Lehre nichts achten / 3. eine Religion ſo gut hal-

ten / als die andern / 4. und daß ſie rechte vollkommene Epicurer und Unchriſten ſeyn? denen gleiche viel gilt / ſie haben GOTT / ſein Wort / Religion und Gottesdienſt / oder ſie haben derſelben keines: Denn / wem es hierum ein Ernſt iſt / der wird ihm angelegen ſeyn laſſen / dieſen gröſſeſten Schatz zu behalten / nach des HErrn Chriſti Erinnerung / Halt was du haſt / daß niemand deine Krone nehme. Apoc. III, 11.

D. Luther hat dißfals einen jeden ſeiner Pflicht-Schuldigkeit erinnert: Ein Bürger iſt ſchuldig / wo ſolcher Winckel-Schleicher einer zu ihm kommt / ehe er denſelbigen hören oder lehren läſt / daß ers ſeiner Obrigkeit anſage / und auch dem Pfarr-Herrn / des Pfarr-Kinder iſt / thut er das nicht / ſo ſoll er wiſſen / daß er als ein Ungehorſamer ſeiner Obrigkeit / wider ſeinen Eyd thut / und als ein Verächter ſeines Pfarr-Herrns (dem er Ehre ſchuldig iſt) wider GOtt handelt / dazu ſelbſt ſchuldig iſt / und gleich auch mit dem Schleicher ein Dieb und Schalck wird / wie der 50. Pſalm ſaget / von ſolchen Winckel-Lehrern / GOtt ſprach zu dem Gottloſen / was verkündigeſtu meine Rechte ꝛc. Vid. Tom. V. Jen. f. 157. a. Daß man ſie auch unterrich-

te / und vermahne / ſolche Schleicher dem Pfarrherrn anzuſagen / welches ſie auch ſchuldig ſind zu thun / wo ſie Chriſten ſeyn / und ſelig werden wollen / denn / wo ſie es nicht thun / da helffen ſie dem Teufſels-Boten und Schleicher / dem Pfarrherr (ja GOtt ſelbſt) ſein Predigt-Amt / Tauffe / Sacrament und Seel-Sorge / dazu die Pfarr-Kinder heimlich ſtehlen / und alſo die Pfarre / (ſo GOtt ſelbſt geordnet hat) verwüſten und zu nichte machen. Ib. f. 491. b.

V. Daß ſie nicht wie blinde Leute ſich führen laſſen / ſondern der Winckel-Prediger Lehre mit rechtem Ernſt nach GOttes Wort examiniren / mit beyden Theilen davon gründlich reden / und ſich zu den neuen Propheten nicht ehe halten / biß ihr ordentlicher Lehrer weder ſeine Lehre erhalten / noch des neuen Propheten Anbringen aus GOttes Wort widerlegen kan. Ein erbärmliches Ding iſts / daß man ohne wahre Gottſeligkeit / auch ohne Gebrauch menſchlicher Vernunfft / in ſo wichtigen Händeln fähret: Die Leute / welche weder in ſchweren häußlichen Dingen / noch in weltlichen Streithändeln / oder in Leibs-Kranckheit / ihnen ſelbſt trauen / ohne anderer Rath etwas für-

zunehmen/ die wollen in göttlichen Sachen für ſich ſelbſt übrig klug ſeyn/ geben für/ ich weiß wohl/ was recht oder unrecht iſt/ ich nehme das beſte heraus/ das andere laß ich fahren/ ꝛc. und fallen doch mit Unvernunfft in die Irrthümer hinein/ daß zu erbarmen iſt/ ſprechende: Das und jenes iſt gleichwohl wahr/ es kan nicht anders ſeyn/ ꝛc. damit ſie Böſes und Gutes/ ohne allen Unterſcheid/ für lautere Wahrheit ergreiffen.

Dieſe ſind rechte alberne Schaafe/ wenn ein Wolff kommet mit einem Schaafs-Fell bedecket/ ſo zweiffeln ſie nicht daran/ daß er auch ein Schaaf ſey/ es ſind arme elende Chriſten/ die ſich in Religions-Streit/ in Ketzerey und angehende Verführung/ ſo wenig zu ſchicken wiſſen/ als Kinder in ernſtliche Dinge: ſind ſo einfältig und närriſch/ daß ſie meinen/ hinter dem Teufel ſtecke keine Liſt/ alles das er thut/ redet/ und wie er ſich anſtellet/ das ſey lauter Wahrheit: Haben auch noch nicht erfahren/ daß der Teuffel keine Schwermerey oder Phantaſterey/ ſie ſey ſo wunderlich/ toll und ſeltzam als ſie wolle/ ohne einen Schein des Guten und der Wahrheit/ auff die Bahn bringe/ daß wer nach der Larven urtheilen will/ den Calvinianern/ Papiſten/ Photinianern/ Wiedertäuffern/ Jüden/

Tür-

Türcken und Heyden beypflichten muß/ als die ihm alleſamt den äuſſerlichen Schein des Guten und der Wahrheit fürlegen werden/ und (welches das ärgſte) wollen gleichwohl ſo verſtändig und klug ſeyn/ daß ſie ſelbſt von ſo hohen Dingen urtheilen/ niemanden aber drüber hören wollen.

Wer aber ein rechter Chriſt ſeyn will/ der muß ſich zur Sache viel anders ſchicken/ wenn er vom Religions-Streit urtheilen will/ und nicht einen ieglichen Wind ſich wiegen und wegen laſſen/ Epheſ. IV, 14. noch einem ieglichen Geiſt glauben/ 1. Joh. IV, 1. ſondern klug und fürſichtig ſeyn/ wie die Schlangen Matth. X, 16. die Geiſter prüffen/ ob ſie aus GOtt ſeyn/ 1. Joh. IV, 1. alles gegen die H. Schrifft halten: wie uns D. Luther Tom. VII. Jen. f. 115. a. b. dazu anweiſet; Kommt nun einer/ und legt mir etwas für/ als vom heiligen Geiſt gelehret/ oder offenbahret/ ſo halt ich mich an diß Wort/ und halte ſeine Lehre dargegen/ als an den rechten Prüfe-Stein. Sehe ich nun/ daß es übereinſtimmt mit dem/ das CHriſtus ſagt/ ſo laß ichs recht und gut ſeyn: Wo es aber zur Seiten aus/ und etwas anders machen will/ ſo ſpreche ich/ du biſt nicht der Heilige Geiſt/ ſondern der leidige Teuf-

fel/

ſel / denn der rechte Geiſt kommt in keines andern / denn in CHriſti Nahmen / und lehret nichts anders / denn was der HErr Chriſtus geſagt hat.

Da ſich aber jemand / die mancherley Lehren aus der heiligen Schrifft zu examiniren / zu ſchwach befindet / ſo iſts am beſten / er bleibe bey des lieben Catechiſmi Einfalt / und nehme ſich des Dinges nicht an / das ihm zu ſchwer iſt / und nicht mehr dienet / als den Kindern ein ſpitziges Höltzlein oder Meſſer / das ſie nicht wiſſen zu gebrauchen / aber ſich leichtlich damit verletzen.

VI. Daß ſie dieſe itzt ſtreitige Sache nicht anſehen / als ein liederliches Spiel tummer Leute / die ſelbſt nicht wiſſen / was ſie ſagen / daran wenig gelegen / es auch ſich wohl ſelbſten verliehren werde. Man hat hie fleiſſig auffzuſehen / und wohl zu bedencken / daß durch ein Füncklein eine gantze Stadt verbrennen; aus einem nichtigen Körnlein ein groſſes Unkraut erwachſen kan / Matth. XIII, 15. daß wenn wir uns bey gegenwärtiger Gefahr in Sicherheit begeben und ſchlaffen / iſt zu beſorgen / der Feind werde ſein Unkraut ſäen / und den Weitzen damit überziehen / ehe mans recht innen wird. Alſo hat man des Thomas Müntzers (der eine geringe unachtſame Perſon

ſon war) Fürhaben und Werck auch angeſehen / und es ſo lange verachtet / biß ein Feuer daraus entſtanden / daran das gantze Römiſche Reich gnug hat zu leſchen gehabt. Darüber hat D. Luther geſchrieben: Es iſt kein Funck ſo klein / wenn GOtt zürnet / und den Teuffel will darein blaſen laſſen / es kan ein Feuer daraus werden / das die Welt verzehret / und kein Menſch leſchen kan: Tom. II. Witt. f. 332. Wie auch des Mahomets Anfang ſo verächtlich war / und doch ſo ein unermeßlicher Jammer daraus entſtanden iſt / als leyder noch vor Augen / als wollen wir uns daſſelbe nicht warnen / und alles gehen laſſen / wie es gehet / ſo ſind wir der Warnung nicht werth / und nicht zu beklagen / wenn wir / als rechte Thoren / lieber das Unglück erfahren / denn mit Sorgfältigkeit bey Zeiten verhüten wollen. Wir haben aber diß / zu Rettung unſer Gewiſſen erinnern ſollen.

VII. Daß ſie die Lehre / ſo ſie bißher für die Wahrheit erkant haben / nicht darum fallen / noch ſich darinnen mit dem irre machen laſſen / wenn die Schleicher der ordentlichen Lehrer Perſon verkleinern und ſchmähen / ꝛc. S. Paulum nahmen die Galater auff / als einen Engel GOttes / Gal. IV, 14. 15. ja als JEſum Chriſt:

Da aber die falſchen Apoſtel kamen / waren ſie den Galatern gute Leute / Paulus war bald ausgethan / und wurden ihm feind: Bin ich alſo euer Feind worden / daß ich euch die Wahrheit fürhalte? Gal. IV, 16. Eben alſo gehets treuen Lehrern noch biß auff dieſen Tag: da ſuchet man in des Predigers Auge auffs fleißigſte / und da ſich ein geringes Splitterlein findet / ſo urtheilet und verdammet man denſelben / dichtet ihm noch dazu manches Ding auff / deſſen er nicht ſchuldig iſt. Hiemit muß nicht allein der Prediger / ſondern auch ſein Amt und Lehre verunglimpffet und verdammet ſeyn.

Aber ſie mögen bedencken / ob ſie Syrachs Lehre nachkommen / wenn er ſchreibet / Sprich deinen Freund drum an / denn man läuget gerne auff die Leute / drum gläube nicht alles was du höreſt. Es entfähret offt einem ein Wort / und meinets doch nicht alſo: Denn wer iſt / dem nicht zuweilen ein Wort entfähret? Sprich deinen Nächſten drum an / ehe du mit ihm pocheſt / und dencke an GOTTES Gebot. Cap. XIX, 13. ſeq. Ob nicht ſolche Zuhörer die Sünde Chams begehen / Gen. IX, 22. und des Fluchs zugleich mit theilhafftig werden? v. 25. ob ſie nicht die ſeyn / an

an welchen GOtt einen Greuel hat? Pſal. V, 7. Pſ. LV, 24. Aus welchen allen ſie doch ermeſſen wollen / wie feine Chriſten ſie ſeyn / wie fein ſie andere über einem Splitter richten und tadeln / aber den Balcken in ihrem eigenen Auge nicht finden können.

VIII. Daß ſie nicht für groſſe Geheimniße halten / was ſie in denen fanatiſchen Büchlein leſen / und doch nicht verſtehen können. Mancher kommt über die fanatiſche Büchlein / und weil darinnen eine jämmerliche Verwirrung iſt / daß offtmahls aus einer langen Rede kein Verſtand zu nehmen / man fraget aber einen andächtigen Leſer derſelben / ob er wiſſe / was damit gemeinet ſey? iſt die Antwort: Es ſind gar zu hohe Dinge / ich kan ſie nicht begreiffen: Dieſe bitten wir / daß ſie nicht ehe wollen von der Sachen urtheilen / ſie verſtehen ſie denn / Syr. XI, 7. und bedencken / wie eine ungereimte Rede das ſey / es iſt mir zu hoch / ich kan es nicht verſtehen: Kanſtu es nicht verſtehen / woher weiſſeſtu denn / daß es hohe Dinge ſind? iſt es nicht eben ſo bald ein Schwarm und Phantaſtiſcher Greuel? inſonderheit / weil du von denſelben Schrifften kein Zeugniß haſt / noch einige Nachrichtung / daß ſie von GOtt oder vom Teufel herrühren: Siehe / eben damit ſtelleſtu des

Teuffels

Teuffels Wort an ſtatt göttlichen Wortes/ und ſetzeſt den Teuffel an GOttes Stelle.

IX. Daß ſie uns eben ſowohl Gehör geben/ als den in Winckeln ſchleichenden falſchen Propheten/ und dieſe unſere Warnung ehe nicht verwerffen/ biß ſie der Sachen Grund wohl verſtanden/ und in ihrem Gewiſſen anders nicht/ denn mit dem beſchriebenen göttlichen Wort überzeuget ſeyn/ daß wir der Wahrheit gefehlet haben. Wird ſich ein jeder darnach richten/ ſo hat es keine Noth/ und ſoll mit Hülffe des Allerhöchſten/ die Wahrheit einem jeden herrlich gnug gezeiget werden. Will man aber ohne Vernunfft handeln/ und der Wahrheit/ wider beſſeres Wiſſen und Gewiſſen/ widerſtreben/ dem können wir anders nicht/ denn mit dem Gebete helffen/ GOtt wolle aus ſeinem Leibe das ſteinerne Hertz hinweg nehmen/ und ein fleiſchern Hertz dafür geben/ daß er in ſeinen Geboten wandele/ die Rechte GOttes halte/ und darnach thue. Heſek. XXXVI, 26. 27. Im übrigen aber/ und da er dem H. Geiſt halsſtarrig widerſprechen wolte/ müſſen wir ihn dem gerechten Gericht des Allmächtigen befehlen/ und wider ihn klagen/ daß ihm des HErrn Wort geſagt/ er aber nicht hören wollen: ſein Blut ſey auff ſeinem Kopff! Heſek. III, 18.

Die

Die Erſte Motive/

Um deren willen ein Chriſt für der Neuen Propheten Geiſt / und deſſen Verführung/ ſich vorſehen und hüten ſoll:

Dieweil ſich eben derſelbige Geiſt in vorigen Zeiten mit ſeiner Lehr/ Wercken und gantzem Fürnehmen/auch letzlich mit deſſelben ſchändlichen Außgang / als ein verführiſcher Irrgeiſt/ in der That und Wahrheit erwieſen hat.

WIe GOtt die irrige verführiſche Geiſter und Secten darum einkommen läſt / daß die / ſo rechtſchaffen ſind / offenbahr werden / 1. Cor. XI, 19. alſo macht er ihre Ehre zu ſchanden/Phil. III,18.19. und läſſets mit denſelben ein ſolches Exemplariſches Ende nehmen / daß dadurch ihre ſchädliche Tücke offenbahr werden / und fürſichtige Chriſten

die Geiſter auch daher prüfen / ob ſie aus GOTT ſind / und verſtehen / es ſeyen Feindt geweſt des Creutzes Chriſti.

Weil denn der Teuffel / wenn er ſchon mit ſeinem Betrug / als mit einem Tragoedien-Spiel / etlmahl übel angelauffen / und mit Schanden abgetrieben iſt / gleichwohl wieder auff den Platz komet; ſo müſſen fürſichtige Chriſten fleißig auffmercken / wie dergleichen Wercke in vorigen Zeiten abgelauffen / und was es damit für einen Außſchlag genommen / daß / wo ſie befinden / zum Exempel / die Arianer / Photinianer / ꝛc. ſeyen endlich in der alten Kirche zu ſchanden worden / und offenbahret / daß alle ihre Lehr und Weſen nur deß Teuffels Betrug / und der armen Seelen Verführung geweſt / ſie nunmehr feſtiglich ſchlieſſen / zu dieſer Zeit / da ſolches wieder auff die Bahn gebracht wird / ſey nichts anders zu gewarten / darum man ſich mit dergleichen Beginnen nicht verwirren ſoll.

Wann denn eben derjenige Geiſt / welcher ietzt die neue Propheten treibet / ſich in vorigen Jahren dermaſſen an die Sonne geleget / daß jederman überflüſſig ſpühren und ſehen können / er ſey nicht von GOtt / ſondern aus Beelzebubs Reich geſand worden / als iſt die Rechnung leicht zu machen / daß er zu dieſer Zeit / da er eben mit derſelben Manier / Zierde und Schmuck / Farben / Geberden / Reden und gantzem Thun / wiederum auffzeucht / wie er ſich vormahls mehr denn einmahl hat ſehen laſſen / er ietzo gleich alſo / wie in vorigen Zeiten / für einen böſen / tückiſchen Verführer / und ſchädlichen

chen Teuffel gehalten / darum von allen Chriſten / bey Verluſt ihrer Seeligkeit / ſoll gemieden werden.

Nun wollen wir dieſes Orts nicht weitläufftig außführen / wie die alten Ketzer / **Valentinianer** genandt / von Entzückung und des Heil. Geiſtes Erleuchtung viel Rühmens gemacht / darum ſie auch **Enthuſiaſten** / das iſt / **von GOtt erleuchtete** / ſind genennet worden / dieweil ſie / was ihnen im Traum fürkommen / GOttes Eingeben genennet / und ſich vom böſen Geiſt haben antreiben laſſen / der Meinung / als hätte es der Heil. Geiſt gethan / inmaſſen Damaſcenus libro de hæreſibus von ihnen geſchrieben. Welche Ketzer mit den neuen Propheten ſonſten auch in dem übereinkommen / daß ſie **ihre Lehre heimlich gehalten / und von Chriſto gelehret / er habe ſein Fleiſch vom Himmel gebracht / nicht aber von und aus der Jungfrauen Maria an ſich genommen:** welches in folgenden wird ausführlich gemacht werden.

Wir halten uns zu dieſem mahl in der Enge / und erinnern den Chriſtlichen Leſer allein dieſes / was der Teuffel zu des ſeeligen D. Luthers Zeiten / ohngefehr vor hundert Jahren / durch **Carlſtad / Schwenckfeld / Thomas Müntzern** / und andere himmliſche (vermeinte) Propheten / wie auch durch die Wiedertäuffer zu Münſter in Weſtphalen / für ein Spiel angerichtet / viel Leute zu Narren gemacht / um ihr Leib und Seel gebracht / doch endlich über dem Schein der ſonderbahren Gottſeeligkeit / göttlicher Offenbarung und neuen tau-

ſendjährigem Reich der Heiligen/ ꝛc. zu Spott und Schanden worden/uns und allen Nachkommen zu einem ſchrecklichen Exempel / daß ſich niemand mehr dieſen Geiſt narren laſſe / ſonſten werde man durch GOttes Gericht auch alſo anlauffen und umkommen/wie jenen himmliſchen Propheten und ihrem Anhang wiederfahren.

Und daß man ſehe / wie der neuen Propheten Geiſt eben derſelbe ſey / der vor hundert Jahren die damahligen himliſchen Propheten ſo jämmerlich verführet/ als hat ihn **D. Luther** in ſeinen Büchern mit ſolchen lebendigen Farben abgemahlet/ daß es anders nicht ſcheinet / als hätte er abſonderlich und allein **von den heutigen Propheten** ſchreiben wollen/ welches die Collation und Gegenhaltung deren damahligen und ietzigen Enthuſiaſten Sonnenklar zeigen wird/die wir denn aus ſeeligen D. Luthers Schrifften/ wie ſie zu Jena gedrucket/ nehmen wollen/ damit jederman / neben dem hiſtoriſchen Bericht / zugleich verſtehe / was des ſeeligen Mannes Judicium von dieſen Sachen ſey/ als welches er faſt allenthalben dabey mit eingeführet hat / und wie unverſchämt die heutigen Propheten ſich auff D. Luthers Conſens beruffen/ wider die er doch ſo eigentlich / ausführlich und eyferig geſchrieben hat.

Wiewohl aber zu ſolchem unſern Intent D. Luthers **Warnung an die Stadt Mühlhauſen**/ wie auch ſein **Brieff an die Fürſten zu Sachſen von dem auffrühriſchen Geiſt** Tom. II. Jen. f. 430. 431. allein gnugſam wäre (wie wir

denn

denn den Leſer dahin wollen gewieſen haben) ſoll jedoch aus denſelben/wie auch ſeinen andern Schriften/ deren Propheten/ ſo zu derſelben Zeit geweſen/ und der heutigen eigentliche Gleichheit von Puncten zu Puncten angezeiget werden.

I. Dieweil der Teuffel beſorget/ er werde die arme betrübte Chriſtenheit mit Gewalt nicht übermeiſtern/ unterſtehet er ſichs durch die neue Propheten/ mit heimlicher Argliſtigkeit außzurichten: Nicht anders/ als es zu D. Luthers Zeiten auch geſchehen/ wie er Tom. 2. Jen. f. 431. a. b. ſchreibet: „Das Glück hat allewege das heilige GOttes „Wort/ wenns auffgehet/ daß ſich der Satan dar„wider ſetzet mit aller ſeiner Macht/ erſtlich mit der „Fauſt und Freveler Gewalt/ wo das nicht helffen „will/ greifft ers mit falſcher Zungen/ mit irrigen „Geiſtern und Lehrern an/auff daß/wo ers mit Ge„walt nicht kan dämpffen/ doch mit Liſt und Lügen „unterdrücke. Alſo that er im Anfang/ da das „Evangelium zum erſten in die Welt kam/ griff ers „gewaltig an/ durch die Jüden und Heyden/ ver„goß viel Bluts/ und machte die Chriſtenheit voll „Märterer/ da das nicht helffen wolte/ warff er „falſche Propheten und irrige Geiſter auff/ und „machte die Welt voll Ketzer und Secten/ biß auff „den Pabſt/ der es gar mit eitel Secten und Ke„tzerey/ als dem letzten und mächtigſten Antichriſt „gebühret/ zu Boden geſtoſſen hat. Alſo muß es „ietzt auch gehen/ daß man ja ſehe/ wie es allzeit gan„gen iſt. Da greifft es der Pabſt/ Käyſer/ Kö„nige und Fürſten mit der Fauſt an/ und wollens

„mit Gewalt dämpffen / verdammen / verläſtern „und verfolgens unerhört und unerkandt / als die „Unſinnigen / aber es ſtehet das Urtheil und unſer „Trotz ſchon längſt gefället / Pſ. 2. Item / an demſel„ben Ort: Der im Himmel wohnet / lachet ihr / diß „alles ſiehet der Satan wohl / und mercket / daß „ſolches Loben nicht wird durchdringen / ja er ſpüh„ret und fühlet / daß (wie GOttes Wort Art iſt /) „ie mehr mans drucket / ie weiter es läufft und zu„nimt / darum fähet ers nun auch an mit falſchen „Geiſtern und Secten.

II. Daß er hiezu gelange / treibet er in dieſen Propheten groſſen Ruhm von der Erleuchtung / heiligem Leben / hohem Erkäntniß / die Einfältige zu blenden / ob ſie ſchon allen ihren Ruhm in der That nicht beweiſen. Eben wie zu D. Luthers Zeiten die himmliſche Propheten auch thaten. **Der Heil. Geiſt treibt nicht viel Rühmens / ſondern richtet groſſe Dinge zuvor an / ehe er rühmet. Aber dieſer Geiſt hat ſich nun bey dreyen Jahren treflich gerühmet und auffgeworfſen / und hat doch bißher nicht ein Thätlin gethan / noch einige Frucht beweiſet** T. 2. Jen. f. 430. b.

III. Inſonderheit gehet der Ruhm ſtarck / wie ſie nicht durch Mittel / ſondern von GOtt ſelbſten / beruffen und geſand ſeyen; ob ſie ſchon / daß dem alſo / nicht die geringſte Nachricht geben können. Nicht anders / als zu Luthers Zeiten der himmliſchen Propheten Ruhm war. **Dieſer Geiſt ſendet nur Landläuffer / die GOtt nicht geſand hat /**

hat/ (denn ſie können es nicht beweiſſen) noch durch Menſchen beruffen ſind/ ſondern kommen von ihnen ſelbſt/ und gehen nicht zu der Thür hinein/ darumb thun ſie auch/ wie Chriſtus von denſelben ſagt/ Joh. 10. Alle die vor mir kommen ſind/ die ſind Diebe und Mörder. Tom. 2. Jen. f. 430. b

IV. Und damit ſie in ihrem Werck deſto weniger gehindert werden/ treten ſie nicht öffentlich herfür/ ihre Lehre frey ans Licht zu bringen / wie die Apoſtel thaten / ſondern kriechen in Winckel/ wollen ihrer Lehr nicht gern bekandt ſeyn / denn allein bey ihres gleichen oder bey einfältigen Leuten/ die ſie hoffen zu hinterſchleichen: worüber auch D. Luther zu ſeiner Zeit geklaget hat: „Uber das vermag ſie niemand/ daß ſie ans Licht wolten/ und zur „Antwortung ſtehen / ohn bey ihres gleichen/ wer „ihnen zuhöret und folget / der heiſt der Auſſerwehlte GOttes Sohn / wer ſie nicht höret/ der „muß gottloß ſeyn / und wollen ihn tödten: Wie „toll Ding aber ihre Lehre ſey / wäre viel zu ſagen/ aber es wird bald an Tag kommen. Tom. 2. Jen. f. 430. b. Das wäre eine feine Frucht „des Geiſtes / dadurch man ihn prüfen könte/ wenn „er nicht ſo zu Winckel kröche/ und das Licht ſcheuete/ ſondern öffentlich für den Feinden und Wiederſachern müſte ſtehen / bekennen und Antwort „geben. Aber dieſer Geiſt zu Alſted meidet ſolches / wie der Teuffel das Creutz/ und treibt doch „in ſeinem Neſt die allerunerſchrockenſte Wort/ „als wäre er drey heiliger Geiſte voll/ daß auch ſol-

„cher ungeſchickter Ruhm fein meldet / wer der
„Geiſt ſey. It. f. 432. b. Und erſtl. ſind ſie damit wohl
„und leichtlich zu ergreiffen/ weñ man ſie fraget um
„ihre *Vocation*, wer ſie habe heiſſen herſchleichen o=
„der kommen/ und im Winckel ſo predigen? ſo
„mögen ſie kein Antwort geben / noch Befehl an=
„zeigen/ und ich ſage fürwahr/ wenn ſolche Schlei=
„cher ſonſt kein Unthätlin an ſich hätten / und eitel
„Heiligen wären / ſo kan doch dis einige Stücke
„(daß ſie ohn Befehl und ungefordert kommen ge=
„ſchlichen/ ſie für Teuffels=Boten und Lehrer mit
„Gewalt überzeugen/ denn der Heil. Geiſt ſchleicht
„nicht/ſondern fleugt öffentlich vom Himmel herab.
„Die Schlangen ſchleichen / aber die Tauben flie=
„gen / darumb iſt ſolch Schleichen der rechte Gang
„des Teuffels/ das fehlet nimmermehr. Ich habe
„hören ſagen / wie ſich die Schleicher können fin=
„den zu den Arbeitern in der Erndte / und auff dem
„Felde unter der Arbeit predigen / alſo auch zu den
„Köhlern und einzeln Leuten in den Wäldern/ und
„allenthalben ihren Saamen ſäen/ und Gifft auff=
„blaſen/ wenden die Leute von ihren Pfarrkirchen;
„da ſiehe doch den rechten Teuffels=Tritt und Griff/
„wie er das Licht ſcheuet / und im Finſtern mauſet.
„Wer iſt ſo grob / der hie nicht mercken könte/ daß
„es rechte Teuffels=Boten ſind? wären ſie von
„GOtt und rechtſchaffen/ ſo würden ſie zu allererſt
„ſich zum Pfarrherr finden / und mit demſelbigen
„handeln/ihren Beruff anzeigen/und erzehlen/was
„ſie gläubeten / und ob ſie derſelbe wolle zulaſſen
„öffentlich zu predigen. It. Tom. 15. f. 491. a.

Hen=

Henricus Dorpius erzehlet in der Münſteriſchen Wiedertäuffer Hiſtoria / daß / nachdem Johan von Leyden angefangen die Kindertauffe zu verwerffen / ſey ein anderer Prediger nach Münſter kommen / Hermannus Stapraeda von Mörſe / welcher dem Johan von Leyden beygeſtimmet: darauff ſetzt er / wie ſie ihr Werck zuvor und darnach heimlich getrieben / biß es endlich auszubrechen die rechte Macht bekommen: ſeine Wort ſind T. 2. Jen. f. 437. a. dieſe: „Nach dieſen zweyen / „des Teuffels Vorläuffern / ja mit ihnen / erhebt „ſich von Stund an der Wiedertäuffer Rath / und „begint nun / das einzelen und heimlich mit der „Zeit eingeriſſen war / ſich herfür zu thun: daß man „ietzt den Nahmen der Wiedertäuffer durch die „gantze Stadt höret / wiewohl die Lehr noch heim„lich war. Dann die Wiedertäufferiſche Predi„ger lehreten heimlich in den Häuſern / lieſſen keinen „darzu kommen / er wäre denn auch ihrer Secten / „oder wolt ſie annehmen: Waren auch ihrer Lehr „für jederman nicht bekandt: Dazu trieben ſie die„ſelbige Lehr nicht / denn in der Nacht / wenn an„der Leute ſchlaffen waren / alsdann lehreten und „taufften ſie / und was ſie mehr thaten / hab ich „nicht geſehen. Es ward aber gleichwohl ruchtbar / auch von den heimlichen Lehren / und bey je„derman / Edel und Unedel / Arm und Reich / und „habens groſſen Ungefallen / laſſen ſich hören / ſie „wolten das nicht leiden / daß man eine neue Lehre „bey Nacht in den Häuſern / ſo heimlich und die„biſch einführen ſolt / denn es müſte ja etwas dar-

„unter vergraben ſeyn / würden ſonſt wohl ans „Licht kommen / und ſich ſchauen und probiren laſſen / obs recht oder unrecht wäre.

V. Auch verführen ſie die Leute in ihrem herum ſchleichen / machen ſie ihnen anhängig / geſtehen es aber nicht / und verläugnen ihre eigene Wercke / die ſie treiben: wie ſie auch thatē zu Luthers Zeiten: Vorhin haben wir wider die geprediget / die ſo unvernünftig fahren / wie die tollen Säu / thun was ſie gelüſtet / aus lautern Muthwillen / weil ſie niemand anfichtet / und ihnen wehret / wenn ſie es aber thun ſolten für denen / die ſie für den Kopff ſchlügen / würden ſie wohl zu Winckel kriechen / weil aber nun kein Gefahr iſt / lauffen ſie auff dem Lande irre / da man das Evangelium nicht gehöret hat / fahren herfür / und ſind kühne gnug / darnach aber / wenn man ſie angreiffen will / ſo läugnen ſie / und wollens nicht gethan haben. Tom. 2. Jen. f. 437.

VI. In dem allen aber ſcheuen ſie ſich nicht von uns zu begehren / man ſoll ſie in der Liebe gedulten und vertragen / keinen Streit wider ſie erheben / ſondern als Chriſten gebühret / friedlich mit ihnen leben. Daſſelbe wurd D. Luthern von himmliſchen Propheten auch zugemuthet / aber von ihm rund abgeſchlagen. „Wir armen Sünder / die wir gar „ohn Geiſt ſind / ſagen wider ſolche heilige Chri„ſten / aus dem heiligen Evangelio / alſo / wer Va„ter und Mutter / Weib und Kind / Hauß und Hof / „dazu ſeine Seele mehr liebet / denn mich / der iſt

„mein

„mein nicht werth. Und abermahl: Ich bin nicht
„kommen Friede auff Erden zu geben / ſondern
„das Schwerdt. Und Paulus: Wie reimet ſich
„Chriſtus und Belial zuſammen; Sollen wir
„nun Chriſtlich mit ihnen eins ſeyn / und Chriſtli-
„che Liebe zu ihnen haben/ ſo müſſen wir ihre Lehr
„und Thun auch lieb haben / und uns laſſen gefal-
„len/ oder ie zum wenigſten gedulten/ das thue wer
„da will/ ich nicht / denn Chriſtliche Einigkeit ſte-
„het im Geiſt/ da wir eines Glaubens/ eines Sin-
„nes/ eines Muths ſind/ Epheſ. 4. Tom. III. Jen.
f. 431.

VII. Daß man aber ihre Lehre prüfe / und ob ſie göttlich oder nicht/ examinire/ können ſie durch-aus nicht leiden / ſondern wollen/ man ſoll ihnen auf ihr bloſſes Wort glauben und trauen. Gleichen Hochmuth ſtraffet Lutherus an den himliſchen Propheten. **Sie mögen doch nicht leiden / daß man ein wenig an ihrer himliſchen Stimm und Gotteswerck Zweiffel oder Bedencken nehme/ ſondern wollen ſtracks mit Gewalt gegläubet haben/ ohn Bedencken / daß ich hochmüthigern / ſtoltzern Heil. Geiſt (wo ers wäre) weder geleſen noch gehöret habe. Daß ſie den Geiſt rühmen/ gilt nicht / denn wir haben hie S. Johannis Spruch / man ſoll die Geiſter zuvor prüfen / ob ſie aus GOtt ſind. Nun iſt dieſer Geiſt noch nicht geprüfet / ſondern fähret zu mit Ungeſtüm und Rumor nach ſeinem Muthwillen/ wäre er gut/ er würde ſich zwar prüfen / und de-**

mütig-

mütiglich urtheilen laſſen / wie Chriſtus Geiſt thut. Tom. 2. Jen. f. 432. a. b.

IIX. Iſt man denn mit ihrer Lehr/ und ſo fern auch mit ihrer Perſon nicht zufrieden/ ſo gehen bald groſſe Klagen/ wie ſie verfolget werden / und wollen für Märtyrer angeſehen ſeyn/ob ihnen ſchon niemand einiges Leid zufüget: welches auch ihre Klage war zu D. Luthers Zeiten: „Dieſer Geiſt „ſchreyet und klaget greulich/ er müſſe viel leiden/ ſo „doch ſie bißher niemand weder mit Fauſt noch „Mund / noch Feder hat angetaſt/ und träumen „ihnen ſelbſt ein groß Creutz/ das ſie leiden/ ſo gar „leichtfertig und ohn Urſach muß der Satan lügen/ „er kan doch ja ſich nicht bergen. Wenn wir ſolche „Wort von ihnen redeten/ ſo wäre ihr Creutz und „Leiden/ (acht ich) theurer/ denn Chriſtus Leiden/ „würdens auch höher und mehr preiſen. Alſo gern „wolte der arme Geiſt Leiden und Creutz von ihm „gerühmet haben. Und mögen auch nicht leiden/ „daß man ein wenig an ihrer himmliſchen Stimme „und GOttes = Werck Zweiffel oder Bedencken „nehme / ſondern wollen ſtracks mit Gewalt ge= „gläubet haben/ohn Bedencken. Tom. 2. Jen. f. 431. b. & 432. a. Vergreiffen ſie ſich an der Obrigkeit/und dieſelbe ſiehet ſie mit Ernſt an / ſo machen ſie aber= mahl ſich ſelbſten lauter heilige Märtyrer: „Wir „haben ja geſehen / wie GOtt den Müntzer und „ſeine Geſellen hat troffen/ und ſie zum ſchrecklichen „Exempel geſetzet allen Schwermern und Rotten= „geiſtern. Denn es war bey ihnen auch eitel Rüh= „men des Geiſtes / und Verachtung der Sacra=

„ment/

„ment/ aber es hat ſich gefunden in Auskehricht/ „was für ein Geiſt geweſen ſey. Deßgleichen hat „er den Carlſtad/ ſint der Zeit er das Spiel ange„fangen hat/ hin und her in der Welt geſucht/ und „keine ſtatt für ſeinen Leib / noch Ruhe in ſeinem „Hertzen gelaſſen/ wie ein rechter Cain/ mit Zittern „und Furcht bezeichnet und geplagt/ und nun neu„lich die armen Leuten in Schweitz / Zwingeln/ „und die Seinen auffmerckl. genug geſtrafft/ daran „ſich die Rottengeiſter billich ſtoſſen ſolten. Aber ſie „ſind verſtockt/ verkehrt und *ſuo judicio condemnati*, „ſagt S. Paulus/ ſie wollens alle erfahren / und „keiner gläuben. Und wiewohl weder die Mün„tzeriſchen noch Zwingliſchen gläuben wollen / daß „ſie von GOtt geſtrafft ſind/ ſondern halten ſie und „predigen ſie aus für Märterer / ſo müſſen wir „doch/ die wir wiſſen/ daß ſie in dieſem Artickel und „anderen mehr ſchwerlich geirret haben / ſolche „Straffe GOttes erkennen und dafür anſehen. Tom. V. Jen. f. 489. b.

IX. Das Mittel aber / dadurch ſie ſich und andern Leuten ihre Lehr *commendir*en oder angenehm machen / iſt zum theil der Schein einer ſonderbahren Gottſeeligkeit und Heiligkeit: Darauff heiſſet D. Luther fleißig Achtung geben; **Bitte/ wollet gar fleißig euch fürſehen für dieſem falſchen Geiſt und Propheten/ der in Schaaffskleidern daher gehet/ und iſt inwendig ein reiſſender Wolff.** Tom 2. Jen. f. 430 b.

X. Zum theil die Verachtung anderer Leute und ihrer Lehr / dadurch ſie manche albere Seele

an

an ſich locken. Hierůber klaget D. Luther von den Propheten zu ſeiner Zeit: Das ſolteſtu wohl ſehen/ wenn die Wiedertåuffer håtten ſollen zu erſt mit gutem Grunde ihre Meinung beweiſen/ ſo håtten ſie nicht viel Leute verführet/ noch an ſich bracht/ denn ſie haben nichts beſtåndiges noch gewiſſes für ſich. Aber damit bringen ſie viel Leute an ſich/ daß ſie groſſe/pråchtige Låſterwort führen/ wider die Tauffe / denn der Teuffel weiß wohl/ daß/ wenn der tolle Pőbel pråchtige Låſterwort hőret/ ſo fålt er zu/ und glåubet flugs/ fraget nicht weiter/ nach Grund oder Urſach. Tom. 4. Jen. f. 331. a.

XI. Befinden ſie einen Fehl an ordentlichen Predigern/ ſo wiſſen ſie denſelben zu ihrem Behelff ſtarck anzuziehen/ ob ſie dadurch kőnnen die Gemüther von ihnen abwendig machen: wie D. Luthers himmliſche Propheten T. 3. Jen. f. 105. a. auch zu thun pflegten: Ich mercke wohl/ der Teuffel ſucht nur Urſache / daß man von uns Menſchen / wie from und bőſe wir ſind/ ſchreiben und leſen ſolle / damit der Hauptſachen Chriſti geſchwiegen / und den Leuten das Maul mit neuen Zeitungen auffgeſperret werde.

XII. Auch verkleinern ſie die Prediger/ und ihr Amt / als lebeten ſie ſelber nicht alſo/ wie ſie andere lehren / das thaten auch die alte himmliſche Propheten. Tom. 2. Jen. f. 434. a. b. „Wollen ſie aber „ſagen/ wir leben nicht/ wie wir lehren/ und haben

ſol-

„ſolchen Geiſt nicht / der ſolche Früchte bringt.
„Solches möchte ich wohl leiden/ daß ſie ſagten/ deñ
„dabey könte man leichtlich ſpühren/ daß nicht ein
„guter Geiſt iſt/ der aus ihnen redet / wir bekennen
das daſelbſt / und iſt nicht noth ſolches durch
„him̃liſche Stimm und höhern Geiſt zu hohlen/ daß
„wir leider nicht alles thun / was wir ſolten. Ja
„S. Paulus Gal. 5. meinet / es geſchehe nimmermehr
alles / weil Geiſt und Fleiſch bey einander
„und wider einander ſind auff Erden. Aber daß
„man jemands Lehre umb des gebräuchlichen Lebens
willen tadelt / das iſt nicht der Heil. Geiſt.
„Denn der Heil. Geiſt tadelt falſche Lehre / und
„dultet die Schwachen im Glauben und Leben/
„wie S. Paulus Rom. 14. und 15. und an allen
„Orten lehret. Mich ficht auch nicht an / daß der
„Allſtädtiſche Geiſt ſo unfruchtbar iſt / aber daß er
„ſo läugt/ und andere Lehr will auffrichten. Item:
„Weil dieſer Geiſt da hinaus will / daß er ſich an
„unſern krancken Leben ärgert/ und ſo frech urtheilet
die Lehre umbs Lebens willen/ ſo hat er gnugſam
beweiſet/ wer er ſey / denn der Geiſt Chriſti
„richtet niemand/ der recht lehret/ und dultet / und
„trägt / und hilfft den / die noch nicht recht leben/
„und verachtet nicht alſo die armen Sünder / wie
„dieſer Phariſäiſcher Geiſt thut.

XIII. Und daß ſie ja die Predigten veracht und verhaſt machen / gebrauchen ſie ſich auch dieſes Griffes: Wenn ſie Streit und Unruhe angerichtet/ ſo wiſſen ſie die Leute zu bereden/ als ſeyen die Prediger daran ſchuldig/ die keinen Frieden halten kön-

können. Alſo gieng es D. Luthern auch mit den him̃liſchen Propheten: Tom. 3. Jen. f. 340. „Auffs erſte/ daß wir da anheben/ da ſie ſchreiben/ Bücher „machen/ und vermahnen/ man ſoll umb dieſer Sa„chen willen die Chriſtliche Einigkeit/ Liebe und „Friede nicht zureiſſen/ denn es ſey ein gering Ding „(ſagen ſie) und ein kleiner **Hader**/ um welches „willen die Chriſtliche Liebe nicht ſolle gehindert „werden. Und ſchelten uns/ daß wir ſo ſteiff und „hart darüber haltē und Uneinigkeit machen. Siehe „doch da lieber Menſch/was ſoll man doch ſagen? es „gehet uns wie dem Schaaffe/ das mit dem Wolff „zur Träncke ins Waſſer kam: der Wolff trat o„ben/ das Schaaf trat unten ins Waſſer/ da ſchalt „der Wolff das Schaaf/es machte ihm das Waſſer „trübe. Das Schaaf ſprach/wie ſolte ich dirs trü„be machen/ ſteheſtu doch über mir/und du machſt „mirs trübe? kurtz/ das Schaaf muſte herhalten/ „es muſte dem Wolffe das Waſſer trübe ge„macht haben. Alſo meine Schwermer auch/ die „haben diß Feuer angezündet/wie ſie ſelbſt gar herr„lich rühmen als eine Wohlthat/ und wolten nun „die Schuld der Uneinigkeit von ſich ſchieben auff uns.

XIV. Nach dieſer Vorbereitung greiffen ſie näher zu der Sachen/und daß man deſto leichter ihnen Glauben zuſtelle/ auch nach himmliſchen Offenbahrungen trachte/ fangen ſie an die H. Schrift zu verachten: welches der himmliſchen Propheten Griff war zu Luthers Zeiten. GOttes Stimm ſagen ſie Tom. 2. Jen. f. 432. **muſtu ſelbſt hören/**

ren / und Gottes Werck in dir leiden und fühlen / wie ſchwer dein Pfund iſt / es iſt nichts mit der Schrifft / ja Bibel / Bubel / Babel / ꝛc.

XV Daß ſich aber die Chriſten daran nicht ſtoſſen / ſo ſprechen ſie / man möge die Schrifft leſen / aber nicht zur Lehr / ſondern allein zum Zeugniß derjenigen Erkäntniß / die ſie albereit ohne Schrift entweder aus der Natur / oder von GOttes unmittelbahrem Einſprechen gefaſſet haben: Nicht anders / als ſie vor hundert Jahren auch gethan: „Der himmliſchen Propheten Weiſe iſt / daß ſie nicht „zuvor durchs äuſſerliche Wort zum Geiſt / ſondern „zuvor aus dem Geiſt auff das äuſſerliche Wort „kommen / und führen darauf den Spruch Chriſti. „Joh. 15. Der Geiſt der Warheit wird Zeugniß „geben / und ihr werdet auch Zeugniß geben / gera„de als hätten die Apoſtel den Geiſt überkommen „ohn das äuſſerliche Wort Chriſti / daher rühmet „Peter Rültz / er habe für ſich ſatt an innerlichen „Zeugniß / daß äuſſerliche nehme er an für die an„dern / ſie zu lehren und zu ſtraffen. Da höreſtu „ihre Theologie / andere ſollens durch ihre Wort „äuſſerlich lernen / welches ſie ein äuſſerliches Zeug„niß nennen. Aber ſie ſelbſt ſind beſſer und höher / „deñ die Apoſtel / und wollens ohn äuſſerlich Wort „und ohn Mittel inwendig im Geiſt lernen / wel„ches doch den Apoſteln nicht iſt gegeben. Tom. 3. Jen. f. 79. a.

XVI. Damit auch der / welcher die Bibel lieſet / zum rechten Verſtand nicht komme / ſo verbieten ſie der Schrifft Lehre nach dem ſchlechten Wort-Ver-

ſtand anzunehmen/ ſondern machen geiſtliche Deutungen daraus; das ſol denn die rechte hohe göttliche Weißheit ſeyn: allerdings/ wie D. Luther von ſolchen Geſellen Tom. 4. Jen. f. 233. a. ſchreibet. „Daneben finde ſich auch tägl. iemehr leichtfertige Geiſter/ „die ihrer Kunſt kein Ende wiſſē/ wiewohl als S. Paul. „ſagt/ ſie noch nicht wiſſen / wie ſie wiſſen ſollen/ „dieſelben fahren hoch her/ oben aus und nirgend „an/ gerad als hätten ſie die gemeine Lehre vom „Glauben/ Liebe und Creutz/ längſt an den Schuhen zerriſſen/ fallen auff Figuren/ heimliche Deu„tungen und Allegorien / und kützeln ſich ſelbſt mit „feinen Gedancken / daß ſie gleich lecken und ſprin„gen/ wie vorzeiten Origenes und Hieronymus „auch thäten/ welche die Welt voll Allegorien ge„macht / und doch wenig der gemeinen nützlichen „Lehren dargeben haben/ damit dem Läſterer Por„phyrio redliche Urſachen gegeben wurden/ die „Chriſten zu ſpotten/ als wäre ihre Lehre eitel ſolch „Deutelwerck. Alſo will auch ietzt ein ieglicher ein „neuer Deutelmeiſter ſeyn / dieſer nimt Danieln/ „jener Apocalypſin für/ und ſo fortan/ entweder „was am ſchwereſten iſt/ oder was am allermeiſten „Allegorien hat/ da wollen ſie ihre Kunſt beweiſen/ „aber gantz und gar nichts achten/ wie nützlich ſie „dem armen gemeinen Mann/ ſondern wie künſt„lich und herrlich ſie lehren können.

XVII. Und dieſe Allegoriſche Deutungen rühmen ſie als den Geiſt/ der da lebendig machet / nach der himmliſchen Propheten Weiſe/ davon Luther Tom. I. Jen. f. 380. a. **Nun ſehen wir/ daß alle Gebot ſind tödtlich / dieweil auch göttliche**

Gebot

Gebot tödtlich ſind / denn alles was nicht Geiſt oder Gnade iſt / das iſt todt. Darum es gar ein grob Unverſtand iſt / daß man die Allegorien / Tropologien und dergleichen / will Geiſt heiſſen / ſo die alle mügen in Buchſtaben gefaſſet werden / und nicht lebendig machen.

XIIX. Auffdaß aber die Leute für dieſen verführiſchen Greueln nicht gewarnet werden / halten ſie dieſelbe ab von den öffentlichen Predigten. Gleich alſo thaten ſie auch zu D. Luthers Zeiten: „Mercket den Teuffel dabey / daß er verbeut zur „Predigt zu gehen / auch da Chriſtus rein geprediget wird / ſo doch S. Paulus ſich freuet / daß ſein „Evangelium / auch durch Haß und Neid im „Richthauſe zu Rom gepredigет ward. Tom. 6. Jen. f. 349. a. Und daß es nach ſeiner Zeit eben alſo zugehen würde / hat Luther verkündiget / Tom. 6. f. 212. a. „Alſo wird es auch gehen nach uns / daß „allenthalben ſolche Trunckenbolde heraus ſpeyen „werden / unter dem armen Pöbel: meineſtu? daß „es dieſe alle gewuſt haben / oder du ſie recht verſtanden habeſt? du muſt noch vielmehr lernen / „damit kan ein ſolcher Prediger einen gantzen Hauffen in Abgrund führen.

XIX. Behelffen ſich mit dem Fürwenden: Ihr ſehet ſelbſt / wie die Leute einen Weg als den andern böſe bleiben / ob ſie ſchon alle Tage Predigt hören / es wird niemand dadurch gebeſſert / darum iſt in den Predigten GOttes Wort nicht / man würde ſonſt ſeine Krafft und

und Würckung viel anders ſpüren. Dieſen Griff haben ſie von ihren Großvätern gelernet/ wie D. Luther bezeuget Tom. V. Jen. f. 445. b. „Sie„he/ ſo müſſen ſie ſich ſchmücken/ beyde mit der Lehr „und Leben/ daß ſie eben dieſelben Wort führen/ „die wir hören/ und darzu ein ſchön gleiſſend Leben/ „wie ietzt unſer Wiedertäuffer Rotten/ verführen „warlich viel Leute damit/ daß ſie ſchreyen / das „Evangelium ſey bey uns nicht recht / weil man ſe„he/ daß es keine Frucht bringet / und die Leute bö„ſe/ hoffärtig/ ꝛc. bleiben. Es müſſe etwas mehr „seyn/ denn das bloſſe Wort und Buchſtabe / der „Geiſt müſſe es thun/ und ſich redlich angreiffen „mit dem Leben/ wenns GOttes Wort wäre / ſo „würde es freylich auch Frucht ſchaffen/ſo fahren ſie „denn zu/ und ſagen/ ſie haben den rechten Ver„ſtand/und die rechten Früchte und Leben. Wenn „ſolches ein einfältiger unerfahrner Menſch höret/ „ſo ſpricht er/ o daß iſt warlich wahr / läſt ſich alſo „dahin reiſſen / mit dem trefflichen Wort / Geiſt „und Früchte des Geiſtes.

XX. In Summa; ſie geſtatten nicht/ daß ſich ein Chriſt ſoll von Menſchen lehren laſſen / weder durch Wort noch durch Schrifften; ob ſchon dieſes ihr ſtetiges Werck iſt / daß ſie mit dem Mund und Schrifften andere lehren. Dieſer Argliſtigkeit gebrauchten ſich auch ihre Vorfahren: „Ja es „wundert mich / wie ſie ihres Geiſtes ſo vergeſſen/ „und wollen die Leute nun mündlich und ſchrifftlich „lehren / ſo ſie doch rühmen / es müſte ein jeglicher „GOttes Stimm ſelbſt hören/ und ſpotten unſer/

„daß

„daß wir GOttes Wort mündlich und ſchrifftlich
„führen / als das nichts werth noch nütze ſey / und
„haben gar ein viel höher / köſtlicher Amt / denn die
„Apoſtel und Propheten / und Chriſtus ſelbſt / wel-
„che alle haben Gottes Wort mündl. oder ſchrifftl.
„geführet / und nie nichts geſagt von der himliſchen
„göttl. Stimme / die wir hören müſten. Alſo gau-
„ckelt dieſer Schwimelgeiſt / daß er ſelbſt nicht ſiehet /
„was er ſagt. Tom. 2. Jen. f. 433. b. Das iſt alles der
„alte Teuffel und alte Schlange / der Adam und
„Heva auch zu Enthuſiaſten machte / vom äuſſerli-
„chen Wort GOttes auff Geiſterey und Eigen-
„dünckel führet / und thuts doch auch durch an-
„dere äuſſerliche Wort. Gleichwie auch unſere
„Enthuſiaſten das äuſſerliche Wort verdammen /
„und doch ſie ſelbſt nicht ſchweigen / ſondern die
„Welt voll plaudern oder ſchreiben; gerade als
„könte der Geiſt durch die Schrifft oder mündlich
„Wort der Apoſtel nicht kommen / aber durch ihre
„Schrifft und Wort müſte er kommen / warum
„laſſen ſie auch ihre Predigt und Schrifft nicht an-
„ſtehen / biß der Geiſt ſelber in die Leute / ohn und
„vor ihrer Predigt / komt / wie ſie rühmen / daß er
„in ſie kommen ſey ohn Predigt der Schrift? Tom.
6. Jen. f. 520. a.

XXI. Nachdem alſo die Chriſten von der or-
dentlichen göttlichen Weiſe zu lehren abgeführet / ſo
bringen ſie die neue Propheten dazu / daß ſie GOtt
ſelber hören wollen / wie er in ihnen rede / und ſie
ohne Mittel lehre / gleichwie ſie vor Zeiten auch
thaten. „Nun iſt mir das eine ſondere Freude /

„daß nicht die unſern ſolch Weſen anfahen/ und „ſie auch ſelbſt wollen gerühmet ſeyn/ daß ſie unſers „Theils nicht ſind/ nicht von uns gelehret noch em„pfangen haben/ ſondern vom Himmel kommen „ſie/ und hören GOtt ſelbſt mit ihnen reden/ wie „mit den Engeln/und iſt ein ſchlecht Ding/ daß man „zu Wittenberg den Glauben/Liebe und Creutz Chri„ſti lehret/Gottes Stim̃(ſagen ſie)muſtu ſelbſt hörē/ „und GOttes Werck in dir leiden/ und fühlen/ wie „ſchwer dein Pfund iſt. Tom 2. Jen f. 431. Du „denckeſt/ GOtt iſt droben im Himmel unter den „Engeln/ und hat ander Ding zu thun/ was kön„nen mir Prediger/ Vater und Mutter helffen? „wenn ich ihn ſelbſt möcht hören oder ſehen/ ꝛc. „Das heiſt denn von einander getrennet und ge„ſondert GOtt und ſein Werck/ Chriſtum und ſein „Wort/ welche man ſolte zuſammen faſſen und „verbinden/ auffs allerhärteſte. Item: O „ſprichſtu/ heiſt das GOtt geſehen und gehöret? „ich meinet/ er wäre droben im Himmel/ und „müſte ſonderliche Offenbahrungē von ihm haben/ „ꝛc. Nein/ nicht alſo/ ſondern wilt du ihn treffen/ „ſo ſiehe ihn zuvor im Wort unter der Larve/ ſo „kanſt du ihn auch hernach ſehen in der Majeſtät/ „denn er wird dir ietzt kein ſonderliches machen/ auſ„ſer und wider ſeinē Befehl/ſo er im Wort gegeben „hat. Aber das iſt die ſchändliche Plage/ daß „man ſolches verachtet/ weil es gemein und allent„halben bey uns iſt/ gleichwie der hoffärtige Geiſt „des Müntzers und der Wiedertäuffer Rotte bey „unſer Zeit unverſchämt ſagten/ ſie wolten Chri-

„ſtum

„ſtum nicht anſehen/ der nicht mehr denn das Ev-
„angelium predigen und täuffen ließ/ und nicht
„ſelbſt wolt mit ihnen reden/ das iſt gewißlich die
„rechte Art und Eigenſchafft aller falſchen/ irrigen
„Geiſter/ daß ſie das äuſſerliche Wort und Tauf-
„fe hinweg werffen/ laſſen ihnen nicht gnügen an
„der gemeinen Ordnung GOttes/ ſo er der gantzen
„Chriſtenheit gegeben hat/und ſie dadurch regieret;
T.7.f.69.b. Der Rottengeiſter Gewäſch iſt nichts/
„damit ſie die Leute vom Wort verführen/ und die-
„weil feindl. ſchreyen/der Geiſt müſſe es thun/äuſſer-
„lich Ding (als Waſſer) könne der Seelen nichts
„nützen/ ꝛc. und doch ſelbſt nimmermehr können
„gewiß lehren/ was der Geiſt oder geiſtlich Ding
„ſey/ oder wie und wodurch man dazu komme/ wei-
„ſen die Leute dafür etwa in einen ledigen Winckel/
„da ſie ihnen ſelbſt einen Geiſt erträumen. Es heiſt
„aber alſo/ wilt du mich lehren was Geiſt iſt/ und
„wo ich ihn finde/ ſo muſt du mich nicht in Schlau-
„raffen-Land weiſen/ ſondern ſiehe nur nach GOt-
„tes Wort/ wo du das haſt/ darffſtu nicht viel di-
„ſputiren/ noch weiter gaffen und ſuchen/ denn du
„wirſt ihn doch auſſer demſelben nimmermehr fin-
„den/ ob du dein Lebtag ſucheſt/ und dich zu todte
„träumeſt und denckeſt/ſondern hie muſtu ihn ſuchē/
„dahin er ihn ſelbſt geſteckt hat/ durch das Wort;
„T.6.f.283.b.284.a. Siehe/ wie er (S. Paul.) aber-
„mahl der Schrift und des äuſſerl. Worts Zeugniß
„rühmet und hält/ damit er dis Wort (nach der
„Schrifft) ſo treibet und wiederholet/ freylich nicht
„ohn Urſache/ als nehmlich zum erſten darum/ daß

„er den tollen Geiſtern wehre/ ſo die Schrifft und „äuſſerliche Predigt verachten/ und dafür andere „heimlich Offenbahrung ſuchen/ wie es jetzt allent„halben ſchwärmet von ſolchen Geiſtern/ durch den „Teuffel zurüttet/ ſo die Schrifft alſo anſehen/ als „einen todten Buchſtaben/ und eitel Geiſt rühmen/ „und doch weder Wort noch Geiſt behalten. Tom. 6. f. 216. a. b.

XXII. Weil ſie denn leicht erachten/ es werde aus ſolcher Lehr/ ſowohl auch/ was das heimliche Einſprechen ihnen einbildet/ Streit und Unruhe entſtehen/ da ſie denn ihre Sache nicht getrauen redlich zu vertheidigen/ ſo rühmen ſie die Chriſtliche Liebe/ deren jederman ſich befleiſſigen ſoll/ und über den Glaubens Artickeln keinen Streit erheben? welches in vorigen Zeiten dieſer Leute Practic geweſen: „Etliche unverſtändige Geiſter geben für/ durch „den Teuffel betrogen/ über den Sacrament/ oder „ander Irrung/ man ſolle nicht über einen Artickel ſo „hart ſtreiten/ ꝛc. und darüber die Chriſtl. Liebe zu„trennen/ noch einander drüber dem Teuffel geben/ „ſondern ob man gleich in einem geringen Stücke „irrete/ da man ſonſt in andern eins iſt/ möge man „wohl etwas weichen/ und gehen laſſen/ und gleich„wohl Brüderliche und Chriſtliche Einigkeit oder „Gemeinſchafft halten. Tom. 5. Jen. f. 517. a.

XXIII Und daſſelbe darum/ weil ſie des Glaubens Lehr geringſchätzig halten/ meinende/ daß man viel höhere Dinge zu ſuchen und zu forſchen habe. Zu dem Ende vernichten ſie die Glaubens-Lehr/ und halten dafür / daß man viel höhere Dinge

zu

zu forſchen habe/ denn Glaubens-Artickel. Hie-
mit beholffen ſich auch die himmliſche Prophe-
ten/ davon Lutherus Tom. VI f. 188. b. „Chri-
„ſtum verklären / oder an ihn gläuben / iſt nichts
„anders / denn gewiß dafür halten/ daß/ wer ihn
„habe/ der habe den Vater und alle Gnade/ göttli-
„che Güter und ewiges Leben / das können die
„Weltheiligen / Pabſt und Rottengeiſter nicht/
„denn ob gleich etliche von Chriſto ſagen/ und die
„Wort auch führen können/ er ſey Gottes Sohn/
„habe uns erlöſet/ etc. ſo lernen und erfahren ſie
„doch nimmer/ wie man ihn annehmen/ brauchen/
„ſuchen/ finden und halten müſſe/ und ihn oder durch
„ihn den Vater ergreiffen / fahren dieweil in den
„Wolcken/ und gehen mit ihren eigenen Gedancken
„um/ das ſiehe bey etl. unſern Rottengeiſtern / die
„doch von uns gelehret haben von Chriſto und dem
„Glauben zu ſagen/ wie ſolten ſie dieſe Lehr treiben/
„ja wie kalt und ungeſchickt ſie davon reden/ wenn
„ſie diß Häuptſtück rühren ſollen/ und über ſolche
„Text rauſchen und fladdern/ achtens für eine ge-
„ringe Kunſt/ die ein iederman längſt wohl könne.
„Summa/ es ſeind eitel andere Gedancken/ der ſie
„voll ſtecken/ daß/ ob ſie gleich zuweilen etwas tref-
„fen/ doch ſelbſt nichts davon verſtehen/ und flugs
„davon fallen/ auf ihre Träume. Ein rechter Prediger
„aber treibet dieſen Artickel am allermeiſten/ ja ohn
„unterlaß/ als daran alles liegt/ was zu Gottes Er-
„käntniß und unſer Seeligkeit gehöret. T. 7. f. 210. a.
„Predigt des Evang. iſt klar und reichl. geprediget/
„daß es itzund gering/ und ſchier für eine Kindliche

„Predigt geachtet wird/ und viel unſer drob ſpot-
„ten/ und ſagen/ wir wiſſen nichts zu predigen/ denn
„Glauben/ etc. Aber wolt Gott/ es wåre ſo gering/
„und leichte Lehre und Kunſt/ wie ſie es achten. Aber
„ſie mögen zuſehen/ daß ſie ihnen nicht allzu dunckel
„und ſchwer ſey/ weñ ihnẽ etwa ein Unglůck auf den
„Halß fållet/ und alßdeñ nicht einen Buchſtaben da-
„von verſtehen / da ſie es ſolten am beſten können.
„Tom. 5. f. 369. b. Darumb ſie (Apoſtel) auch Chri-
„ſtus alhie eingeſetzet/ und geweihet zu Predigern/
„daß man ſie allein hören ſolle/ und kein ander Rot-
„tengeiſter zulaſſen/ ſo der Teuffel auch neben ein-
„geführet/ die da wollen auch Saltz und Licht ſeyn/
„ja auch Chriſtum ſelbſt meiſtern/ und ſchreyen/ es
„ſey nichts mit der Lehre vom Glauben/ man můſſe
„höher kommen/ und ſich anders angreiffen/ daß
„man leide und ſich creutzigen laſſe/ welches/ wenn
„mans allenthalben anſihet/ ſo iſt nichts/ denn von
„unſerm Eigenthum gelehret/ und noch nirgent da-
„zu kommen / daß es den Unglauben zeige/ oder
„ſtraffe die rechten hoffårtigen Laſter/ ſo in derſelbi-
„gen Lehr ſtecken/ damit ſie ſich ſelbſt zum Saltz und
„Liecht auffwerffen.

XXIV. Letzlich brechen ſie loß mit ihrer Lehr/ und erkennen Chriſtum nach ſeiner Perſon für einem himliſchen/ nicht aber einen ſolchen Menſchen/ der unſer Natur gleich ſey / eben wie ihre Vorfahren gelehret: „Wider den Glauben lehren ſie aus-
„dermaſſen ungeſchickt/ von der Geburt Chriſti/ als
„ſolt Chriſtus nicht von Maria Sat (wie ſie es
„nennen) herkommen/ und doch Davids Samen
„ſeyn/

„ſeyn/ aber ſie deutens nicht klar / wie ſie daſſelbe
„meinen/ und hat der Teuffel hie einen heiſſen Brey
„im Maul/ und ſpricht Mumm/wolt wohl vielleicht
„gern ärgers ſagen/ doch kicket er ſo fern heraus/
„daß Maria Sat oder Fleiſch uns nicht erlöſen
„könte. Tom. 6. Jen. f. 317. b. Noch ſind etliche ge-
„weſt (wie auch zu unſer Zeit die Münſteriſche
„Wiedertäuffer Rotte) die da ſagen / es ſey nicht
„geſchrieben / daß CHriſtus ſey ein natürlicher
„Sohn der Jungfrauen / aus ihrem Blut und
Fleiſch. Tom. VII. f. 79. b.

XXV. Wie Chriſtus in ſeinem Amt als ein Mitler und Heyland müſſe erkannt/und auff ihn der Glaube oder Vertrauen geſtellet werden/davon wiſſen die neuē Prophetē nichts; als die Chriſtum allein für ein Exempel halten/dem man in Leben nachfolgen/ und für einen Geſetzgeber / dem man gehorchen ſolle. Dahin ſie auch zu D. Luthers Zeiten Chriſti Amt deutetē T. 3. Jen. f. 105. a. „Ich bitte eure Evangeliſtē/
„meine liebē Hn. u. Brüder/ daß ſie euch von Luther
„und Carlſtad weiſen/und im̃er auff Chriſtū richtē.
„Nicht wie Carlſtad/allein auff die Werck Chriſti/
„wie Chriſtus ein Exempel ſey/ welches das gering-
„ſte Stück an Chriſto iſt/ darin er andern Heiligen
„gleich iſt / ſondern wie er ein Geſchenck Gottes/o-
„der wie Paulus ſagt/ Gottes Krafft / Weißheit/
„Gerechtigkeit/ Erlöſung/ Heiligung/ uns gegeben/
„welchen Verſtand dieſe Propheten nie gefühlet/
„geſchmecket noch gelernet haben/ und gauckeln da-
„her mit ihrer lebendigen Stim̃ vom Him̃el mit der
„Entgröbung/ Beſprengung/ Tödtung/ und der-

glei-

„gleichen ſchwülſtigen Worte/die ſie ſelbſt nicht ver-
„ſtanden haben/und die nur irrige/unruhige ſchwere
„Gewiſſen machen/ auff daß man ſich verwundern
„ſoll ihrer groſſen Kunſt/ und Chriſtus dieweil ver-
„geſſen. T 7 f.57.a.b. Noch iſt die Welt ſo blind
„und toll / daß ſie immer andere Wege ſuchet und
„forſchet / kan allerley Glauben annehmen und
„folgen/ wie man ſie weiſet und führet/ wie man-
„cherl. Weiſe und Werck man ihr fürſchlegt/das will
„ſie verſuchen/ und ſich darauff verlaſſen/ ohn allein
„das kan u. vermag ſie nicht/daß ſie ſich allein an die-
„ſẽ einigẽ gewiſſen Weg hielt/ mit feſtem ungezweif-
„felten Glauben / und ob ſie ſchon davon höret/ und
„ihr gepredigt wird/daß Chriſtus der Weg ſey/noch
„läſt ſie es nicht rein bleiben/ daß ſie nicht ſollte auch
„ander Neben- u. Bey-Wege ſuchẽ/ damit daß ſie ja
„nicht ihm allein die Ehre rein laſſe/ ſondern ſie auch
„das ihre dazu lege/ als die auch etwas könne dazu
„thun/ und den Weg ſelbſt treffen. Darum ob
„man gleich ſolche und dergleichen Sprüche füh-
„ret/ und die Leute ſo weit beredet/ daß ſie es laſſen
„recht und wahr ſeyn/ ſo komt doch Meiſter Klügel/
„ja der Teuffel ſelbſt mit der ſpitzigen Vernunfft/
„und will der Sachen helffen/ daß ſie ja ihre Bey-
„wege erhalte/ und dieſe ſchöne Sprüche matt ma-
„che/ und gibts alſo für/ es ſey alſo zu verſtehen/
„daß Chriſtus habe uns gegeben gute Lehre und
„Gebot / wie wir thun und leben; Item/ gute E-
„xempel/ denen wir folgen ſollen/ und wenn wir ſol-
„ches halten und thun/ ſo treffen wir den rechten
„Weg gen Himmel/ ꝛc. machen alſo aus Chriſto
„einen

„einen lautern Moſen/ der nicht mehr denn von un„ſern Thun und Wercken ſage/ und auff uns „ſelbſt weiſe. Das heiſſet der rechten Erkäntniß „gantz und gar gefehlet/ und dieſen heilſamen „Spruch ſchändlich verfinſtert/ ja verkehret/ denn „das heiſt nicht der Weg/ die Warheit und das Le„ben ſeyn/ dadurch man zum Vater komt/ daß man „allein gute Lehre und Exempel gibt/ welche die „Jünger bereit wohl wuſten/ und das gantze Volck „von Moſe und andern gelehrt hatten/ durfften da„von nicht fragen/ noch klagen/ (wie ſie allhier thun) „als wüſten ſie den Weg nicht/ ſonſt nützet ihnen „Chriſtus nichts mehr/ denn Moſes oder Johan„nes der Täuffer/ und ein ieglicher Heilige/ und „könten ſich ſein nun nichts mehr tröſten noch freu„en/ weil er von ihnen fähret/ hinauff gen Himmel/ „und ſie allein hinter ihm läſt/ ſo wäre damit auch „all ſein Leiden/ Sterben und Aufferſtehn an uns „umſonſt/ daß es nicht könt heiſſen/ für uns gecreu„tziget/ gelitten und geſtorben/ 2c. was wäre denn/ „daß er ſie alleine auff ſich weiſet/ und rücket von „allen Gedancken/ damit ſie ſich bekümmern/ wie „ſie zum Vater kommen/ und Chriſto folgen mö„gen/ und begehren den Weg zu wiſſen? Denn ſie „ja Chriſtum ohn das zuvor ſo kenneten/ als ihren „Meiſter und Lehrer/ 2c. darum hüte dich für ſol„chem ſchändlichem und verführlichem Geſchwätze „und Triegerey/ ſo dir Chriſtum allein als einen „Werckeler fürhält.

XXVI. Daß ein Menſch für GOtt gerecht und ſeelig werde/ da führen ſie ihn zu ſeiner eignen Fröm-

migkeit / gute Werck und Gottſeeligkeit / als ſey der ſeelig bey GOTT/ der fromm lebet/ ob er ſchon weder GOttes Wort hat / noch die heiligen Sacrament gebrauchet/ die doch von GOtt geordnete Mittel ſind der Seeligkeit. Da hinaus giengen auch die himliſchen Propheten. T. 2. Jen. f. 433. b.
„Wie wir denn auch dieſen Lügengeiſt kennen/
„und urtheilen / daß er das im Sinn hat / er will
„die Schrifft und das mündliche GOttes Wort
„auffheben / und die Sacrament der Tauffe und
„Altars außtilgen / und uns hinein in den Geiſt
„führen da wir mit eigen Wercken und freyen Wil-
„len GOTT verſuchen/ und ſeines Wercks war-
„ten ſollen / und GOtt Zeit / Stät und Maaß ſe-
„tzen/ wenn er mit uns würcken wolle. Tom. 5. f.
447. a. Alle ihre Büberey/ die ſie ſo ſchmücken mit der
„Lehr und Leben/ gehet dahin / daß ſie den Glau-
„ben und Haupt-Artickel von Chriſto zureiſſen/ als
„jetzt die Wiedertäuffer auswendig auch unſern
„Nahmen führen/ und wohl bekennen/ daß wir das
„Evangelium haben/ mit dem Wort und Predigt/
„es folget aber (ſagen ſie) keine Frucht/ eben mit
„dem Wort (keine Frucht) führen ſie die Leute vom
„Glauben auff die Wercke / und nehmen das
„Hauptſtück hinweg / welches iſt der Glaube an
„Chriſtum / und führen uns dahin/ daß man allein
„die Früchte ſoll anſehen/ wenn die da ſind / ſo ſey
„es das Evangelium recht/ und wiederum / und iſt
„alle ihre Lehr nichts anders / denn das man ſich
„müſſe angreiffen / und beweiſen mit den Früchten/
„nichts eigens haben/ alle Ding verlaſſen/ ꝛc. fallen
„alſo

„alſo gar wiederum auff die Werck/ und ſetzen ihr
„Vertrauen darauff/ als dadurch ſeelig zu werden.

XXVII. Vom Heil. Abendmahl des HErrn lehren ſie/ daß es ein jeglicher Hauß-Vater mit ſeinem Hauß-Geſind halten/ *adminiſtrir*en und reichen möge: wie auch ihre Vorfahren gelehret haben. vid. Tom. 6 Jen. f. 349. b „Es wäre gut/ daß
„die Obrigkeit hinzu thäte/ und hieſſe den Geiſt
„ſchweigen/ denn er wolte euch zu Freyberg gern in
„ein Bad bringen/ ſehet euch wohl für/ bey Leib laſt
„euch nicht bereden/ daß ein jeglicher Haußwirth
„möge das Sacrament in ſeinem Hauſe geben.
„Denn lehren mag ich daheimen/ aber öffentlicher
„Prediger bin ich damit nicht/ ich wäre denn öffent-
„lich beruffen/ ſo ſpricht auch S. Paulus vom Sa-
„crament/ 1. Cor. 11. Wir ſollen zuſammen kom-
„men/ und nicht ein jeglicher ein eigen Abendmahl
„machen.

XXVIII. Auch vertröſten ſie iederman auff ein neues Reich Chriſti/ daß nunmehr itzt angehen werde/ in welchem die Heiligen tauſend Jahr/ ohn alle Wiederwertigkeit und Trübſal mit Chriſto auff Erden regieren ſollen. Welches vor hundert Jahren das Fundament geweſen aller auffrühriſchen Händel/ ſo die himmliſchen Propheten angerichtet. Tom. 3. Jen. f. 46. b. „Dieſe
„Propheten lehren und haltens auch/ daß ſie ſol-
„len die Chriſtenheit reformiren/ und eine neue
„auffrichten auff die Weiſe/ ſie müſſen alle Fürſten
„und Gottloſen erwürgen/ daß ſie zu Herren werden
„auff

„auff Erden / und unter eitel Heiligen leben auff
„Erden / ſolches habe ich ſelbſt und viel andere von
„ihnen gehöret. Tom.5.f.261.b. Ich lehre nichts an=
„ders denn weltl. Güter / zeitl. fleiſchl. und irrdiſche
„Verheiſſung / die der Pöbel gern höret / nehmlich /
„daß ſie wie die Jüden und Türcken auff Erden
„ein Reich erdichten / darin alle Gottloſen erſchla-
„gen / und ſie allein gute Tage haben ſollen / wer
„möchte das nicht? das iſt doch ja ein öffentliche
„greifliche Lügen / denn Chriſtus hat den Seinen
„nicht ein weltlich Reich / ſondern ein himmliſch
„Reich beſtellet / und ſpricht: In der Welt werdet
„ihr Angſt und Noth haben. Item: Mein Reich iſt
„nicht von dieſer Welt / und heiſſet die Welt ver-
„läugnen / und des Himmelreichs warten / ſonſt kä-
„men die vorigen Heiligen und Märterer / Chriſtus
„und alle Apoſt. übel dazu / daß ſie hättē ſolchs weltl.
„Reichs müſſen entbehren / darum iſt diß Stück ein
„gewiß Zeichen / daß ſie der Teuffel reite. T.6. f.365.
b. Hie werden verworffen etl. Jüdiſche Lehrē / die ſich
„auch itzund ereignen / daß für der Aufferſtehung
„der Todten / eitel Heilige / Froṁe / ein weltl. Reich
„haben / und alle Gottloſen vertilgen werden. Tom.
7. f. 319. b. Die Wiedertäuffer und dergleichen ir-
„rige Geiſter träumen / als ſolt noch vor dem Jüng-
„ſten Tag eine ſolche Kirche zuſammen bracht wer-
„den / da eitel Fromme und Chriſten (ſo zuvor die
„Feinde durch ſie alle auch leiblich getilget) ohn al-
„le Wiederſtand und Anfechtung friedlich ſolten
„regieren. Denn dieſer Text ſagt klar und gewal-
„tig / daß ſo lange dieſer Chriſtus auff Erden regie=

„ret /

„ret/ immerdar ſollen Feinde bleiben / und iſt ja ge-
„wiß/ daß der Todt nicht abgethan wird biß an den
„Jüngſten Tag/ da alle ſeine Feinde zugleich auff
„einmahl ſollen getilget werden. Tom. 8. f. 298. b.
„Auch vor Zeiten viel Ketzer geweſt / und ſind noch
„viel ſolcher/ die eine ſolche Kirche wollen haben/ da-
„rinnen keine böſe ſeyen/ ſondern alle klug / fromm/
„heilig und rein. Solche Leute ſind die Cathari
„und Donatiſten geweſen/ und noch heutiges Ta-
„ges die Wiedertäuffer / Müntzer und derglei-
„chen / die alles todt wolten ſchlagen und ausrotten/
„was nicht heilig war.

XXIX. Dieſes alles aber/ und das wir Kürtze halben dißmahl beyſeit ſtehen laſſen/ iſt zu Verfüh-rung der Seelen/zu Verſtöhrung des Lehrſtandes/ ꝛc. angeſehen / lauffet aber endlich da hinaus / daß man den Pöbel an ſich hänge/ Auffruhr und Blut-vergieſſen anrichte/ die Obrigkeiten abſetze / und die neue erträumete Heiligen groſſe Herren auff der Welt werden. Zu demſelbigen Zweck richteten die himmliſche Propheten vor hundert Jahren ihr gantzes Werck. Tom. V. Jen. f. 151. „Der Leu-
„te / beyde Prediger und Leyen/ iſt alle Welt und
„alle Winckel voll/ die ihren Göttern/ das iſt/ ihren
„Fürſten und Herrn/ hin und wieder übel nachre-
„den/ ihnen fluchen und ſchelten / aber doch nicht
„frey öffentlich/ ſondern im Winckel / und bey ih-
„ren Rotten/ aber damit iſt nichts ausgericht/ denn
„übel ärger gemacht/ dienet auch nirgend zu / denn
„ein heimlich Feuer anzulegen / damit die Leute zu
„Ungehorſam/Auffruhr/Unfriede/ und zu Verach-

„tung der Obrigkeit gereitzet werden. Aber biſtu „im Amt / und wilt deine Götter nicht öffentlich „und unter Augen (wie dein Amt fordert) ſtraffen/ „ſo laß auch dein heimlich Affterreden / Schelten/ „Richten und Klagen/ oder hab dir kein gut Jahr. „Biſtu nicht im Amt / ſo laß dein Straffen und „Richten/ beyde öffentlich und heimlich / oder der „Teuffel iſt ſchon dein Abt/ und darfs nicht werden. „Tom. 3. f. 378. a. b. Sie werden auch nicht ehe „ablaſſen von ſolchem Müntzeriſchem Geiſt / biß „ſie auch ein Unglück anrichten/ wie Müntzer/ denn „weil ſie eben denſelben Geiſt haben/iſt zu beſorgen/ „ſie werden eben dieſelbige Frucht bringen/ wie der „Baum iſt/ ſo trägt er Früchte. Ib. f. 382. b. Ich habe „droben geſagt/ dieſer Geiſt iſt nicht gut / meinets „auch nicht gut durch dieſe Schwermer / wiewohl „ich achte/ daß die Prediger / darwider ich ſchreibe/ „noch nichts Böſes im Sinn haben / aber lieber „GOtt/ ſie ſind ihr ſelbſt nicht mächtig / der Geiſt „hat ſie verblendet und gefangen/ darum iſt ihnen „nicht zu trauen.

Aus welchen Stücken leichtlich zu erſehen / daß der Geiſt/ welcher ietzt durch die neuen Propheten die arme / ohne das betrübte und geplagte Chriſtenheit/mit ihren böſen Händeln anficht; eben derſelbige ſey / der zu D. Luthers Zeit viel ſo theuer erkauffte Seelen (die ſich nicht wolten warnen laſſen) ſo jämmerlich betrogen hat / daß zu erbarmen / und mit blutigen Thränen zu beweinen geweſt; nachdemmahl Sonnenklahr / daß er eben dieſelbe Lehre treibe / eben dieſelbe Mittel die Leute zu verführen gebrau-

brauche; und in Summa/ mit eben derſelben Manier/ Zierde und Schmuck/ Farben/ Geberden/ Reden/ ja allem Thun und Weſen/ auffziehe/ wie er ſich vor hundert Jahren hat ſehen laſſen; daß ihn ein jeder genug kennen mag/ der nur will ihn kennen/ und ſich warnen laſſen/ daß er nicht auch um ſeine zeitliche und ewige/ Leibes und der Seelen Wohlfarth/ ſo elendiglich gebracht werde. Wem es mit ſeiner Seeligkeit ein rechter Ernſt iſt/ der wird ſich warnen laſſen/ und mit anderer Leute Schaden klug werden; wer ſich aber hieran nicht kehret/ dem ſtehet nicht wohl zu helffen/ er will muthwillig irren und betrogen ſeyn/ er iſt verkaufft übel zu thun/ 1. Reg. XXI, 25. in verkehrten Sinn dahin gegeben/ Rom. I, 28. es ſind ihm durch GOttes gerechtes Urtheil zugeſchickt kräfftige Irrthum/ daß er den Lügen gläube. 2. Theſſ. II, 10. Darum wir ihn demſelben Gerichte GOttes befehlen müſſen/ und uns deſſen getröſten/ daß wir das unſere gethan/ und ihn gewarnet haben.

Die Andere Motive/

Um deren willen ein Chriſt für der neuen Propheten Geiſt/ und ſeiner Verführung ſich fürſehen und hüten ſoll.

Dieweil er in allem ſeinem Thun und Fürnehmen unordentlicher/ und in viel Wege unchriſtl. Weiſe verfähret und handelt.

DEmnach GOTT nicht iſt ein GOtt der Unordnung/ 1. Cor. XIV, 33. ſo will er / daß in ſeiner Chriſtenheit alles ehrlich und ordentlich zugehe/ v. 40. nichts geſchehe/ daraus ein unordentlich Leben folget / Eph. V, 18. und die/ ſo unordentlich wandeln/ geſtrafft werden; 2. Theſſ. III, 6. 7. 11. Inſonderheit aber muß es im Lehr-Amt/ welches nicht Menſchen/ ſondern GOttes Werck iſt/ Luc. X, 16. Matth. X, 20. 1. Theſſ. IV, 8. ordentlich zugehen / und ſich die Chriſten von dem entziehen/ der unordentlich wandelt; 2 Theſſ. III, 6. daß ſie nicht frembder Sünden theilhafftig werden. 1. Tim. V. 22.

Als iſt gewiß: **Wer im Lehr-Amt unordentlich fähret / und von göttlichen Ordnungen abweichet / von dem ſoll ſich ein rechter Chriſt entziehen:** daß/ wenn wir darthun werden / die neuen Propheten wandeln unordentlich/ inſonderheit im Lehr-Amt / ſo wird auch bewieſen ſeyn / daß ſich ein jeder Chriſt derſelben / nach Gottes Willen und Befehl/ enthalten ſolle. Dieſe Unordnung aber beweiſen wir daher.

Zum

Zum Erſten: Die neue Propheten unterfangen ſich des Lehr-Amts in der Chriſtenheit/ ohn allen rechtmäſſigen Befehl und göttlichen Beruff. Gottes Ordnung iſt / wie ſollen ſie predigen/ wo ſie nicht geſand werden? Rom. X, 15. welcher Lehrer ihm nun ſelber die Ehre nimmt/ Hebr. V, 4. im Weinberg arbeitet/ ehe ihn der Hauß-Vater beſtellet/ Matth. XX, 1. ſeq. er lauffet ehe ihn GOtt ſendet / Jer. XXIII, 20. 21. der iſt unter GOttes Zorn und Straff/ wie König Uſia: 2. Chron. XXVI, 16. ſeq. Welcher Zuhörer ſich an unberuffene Lehrer hänget/ den will GOtt umbringen und ausſtoſſen. Jer. XXVII, 15. Thren. II, 14.

Nun berufft GOtt die Lehrer/ entweder **durch Mittels-Perſonen**/ wie er durch Paulum Timotheum 1. Tim I, 3. Cap. IV. 13. 16. und Titum/ Tit. I, 5. durch dieſelbe auch andere beruffen hat: ibid. Deſſen mittelbahren Beruffs aber nehmen ſich die neue Propheten nicht an/ ſie könten ihn auch nicht beweiſen.

Oder/ GOtt berufft **ohn Mittels-Perſonen**/ wie er Moſen/ Exod. III, 10. Eſaiam/ Jeſa. I, 1. Jeremiam/ ꝛc. Jer. I, 5. ſeq. und Chriſtus ſeine Apoſtel beruffen hat. Matth. IV, 19. 21 Cap. IX, 9. Luc. V, 10. Act. IX, 15. Nun rühmen ſich die neue Propheten/ daß ſie ohn Mittel/ ohne Menſchen/ von Chriſto beruffen/ und vom Heil. Geiſt geſand ſeyn: vid. Sendbrieff an die Hirten, 2. Frag. p. 59.

Darauff iſt zu mercken: Wenn es an dem ledi-

gen Ruhm genug wäre / ſo müſten wir alle falſche Apoſtel hören / die ſich in Chriſtus Apoſtel verſtellen / 2. Cor. XI, 13. man hätte den Münſteriſchen Wiedertäuffern gläuben müſſen / die ſich in ihrer Büberey göttlichen Berufſs und Befehls fälſchlich rühmeten: (Schleidanus lib. 9. Luth. Tom. 2. Wittenb. f. 385. b.) Weil aber diß alles unrichtig / und die neue Propheten ſelbſt geſtehen / in Spiegel der Weish. Cap. I. pag. 55. Sendb. 3. Frag. pag. 88. daß viel falſche Geſandten ſeyen / ſo ſich göttlichen Berufſs rühmen / die doch GOTT nicht kennet; und ſie weder den Papſt / Lutherum oder Calvinum für göttliche Lehrer halten / ob ſie ſich deſſen ſchon rühmen; als ſehen ſie ſelbſt / daß ihr gerühmter unmittelbahrer Beruff ſtatlich muß bewieſen werden. vid. Sendb. 1. Frag. p. 36. 2. Frag. pag. 71. 72. Spiegel der Weish. Cap. V. p. 126. Cap. VII, p. 199.

Es kan aber ein ſolcher Beruff durch dreyerley Mittel bewieſen werden:

(1.) **Durch vorgehende Verkündigung**: welcher geſtalt der Täuffer Johannes ſeinen Beruff erwieſe; Joh. I, 23. Jeſa. XL, 3. und die Epiſtel zum Hebräern Cap. V, 5. 6. des HErrn JESU Beruff hieraus dargethan; wie denn auch der Apoſtel Beruff durch dieſes Mittel kund worden. Jeſa. LII, 7.

(2.) **Durch Wunderwercke**: wie Moſes / Exod. III, 1. ſeq. Cap. VII, 17. ſeq. Elias / 1. Reg. XVII, 1. Cap. XIIX, 38. 2. Reg. I, 10 12. die Apoſtel / Matth. X, 8. Marc. XVI, 17. 18. Act. III, 7. Cap.

IX, 34. Cap. XIII, 11. Cap. XIV, 8. Cap. XVI, 18. &c. ja der HErr Meſſias ſelbſt/ Jeſ. XXXV, 5. 6. Matth. XI, 5. als göttliche Lehrer/ daraus ſollen erkandt werden/ daß ſie Wunder thaten.

3. **Durch die Krafft göttlicher Lehre.** Die Apoſtel bekehrten mit ihrer Lehr groſſe Hauffen / ja gantze Völcker / Act. II, 37. 41. daß ſie geſchwind in der gantzen Welt Frucht gebracht / Col. I, 23. und man ſpüren müſſen / daß hier eine göttliche Krafft würcke. 2. Cor. IV, 7.

Nun befindet ſich dieſer Beweißthum keiner bey den neuen Propheten/ (1) da iſt ihre Außſendung/ mit deren ſie prangen/ nicht mit einigem Wort verkündiget/ (2) da iſt kein göttliches Wunderwerck; ob ſie auch dergleichen etwas herfür brächten/ müſten wir es doch zu dieſen Zeiten für ein Zeichen der falſcher Lehrer halten/ und ihm keine ſtat geben/ Matth. XXIV, 24. 25. ſonderlich / weil eine verführiſche Lehre dabey iſt: Deut. XIII, 1. ſeq. (3) da iſt keine göttliche Krafft zu ſpüren; denn obſchon ihre Lehre etwan Beyfall bekomen/ wie alle Ketzereyen/ als auch das Unkraut friſch daher wächſet/ Matth. XIII, 26. und falſche Lehre weit um ſich friſſet / 2. Tim. II, 13. hat es doch darum nicht eine göttliche Krafft/ſondern/wie es ſich mit Carlſtad/Schwenckfeld/und den Wiedertäuffern angefangen/ ſo hat es ſich/ als ein in der Aſchen verborgenes und glimmendes Feuer/ durch Theophraſti Paracelſi/ Lautenſacks/Weigelii/ und anderer Schrifften einzelich herum geſchleppet / biß es zu unſern Zeiten wiederum außbrechen will/ da es bißhero Gott lob/ nicht weit kommen iſt.

Wir ſtellen es zum Uberfluß den neuen Propheten anheim / und auff ihr Gewiſſen / daß ſie uns eine gewiſſe / unfehlbare Nachricht ihres göttlichen Berufs fürlegen / ſie nehmen auch gleich dieſelbe / woher ſie können und wollen / ſoerbieten wir uns hinfort ihnen Glauben zu geben / werden ſie das nicht thun / (wie ſie es bißhero nicht gethan) ſo werden ſie uns recht geben / wenn wir wider ſie alſo ſchlieſſen: Die neue Propheten vermögen nicht ihren unmittelbahren göttlichen Berufſ zu beweiſen / das ſie thun könten / wo derſelbe richtig und von Gott wäre: Darum wandeln ſie unordentl. und unchriſtlich / deßhalben wahre Chriſten mit ihnen nicht ſollen zu ſchaffen haben.

Ob ſie aber einwenden: Die Zeit des Gerichtes ſey vorhanden / da werde man erfahren / daß ihr Wort göttlich geweſt ſey: Im Allerheiligſten, Cap. IX, pag. 151. ſiehet iedoch ein jeder / daß niemand auff ſolche ungegründete zukünfftige Vertröſtung ſeine Seeligkeit ſetzen könne; GOTT hat uns darauff nicht gewieſen / die Münſteriſche Wiedertäuffer betrogen auch mit dieſem Fürgeben manche Seele; wer denn auch gerne will um ſeine Seeligkeit gebracht werden / der mag ſeinen Glauben auff dieſen Sand bauen.

Und diß hat D. Luther für die fürnehmſte Probe gehalten / die heiml. Schleicher und Winckel-Prediger zu bewähren; wenn er T. 3. Jen. f. 48 a. T. 6. f. 349. a. T. 5. f. 494. a. 302. a. 491. a. 156. b. T. 3. f. 89. b. T. 5. f. 492. a. 157. b. 444. a. 494. b. lehret:

1. Ob

1. Ob ſich die himmliſche Propheten des inwendigen Fühlens und Antreibens rühmen/ ſey doch nicht zu trauen/ ob es von Gott oder vom Teuffel herkomme: 2. Darum ſoll man von ihnen Zeichen fordern/ ihren Beruff damit zu beſtätigen. 3. Denn weil ſie ihres Berufs kein Warzeichen geben können/ ſuchen ſie ihre eigene/ nicht Gottes Ehr. 4. Und werden vom H. Geiſt nicht getrieben/ 5 ſondern ſeyen Diebe/ Mörder/ 6. und des Teuffels Apoſtel/ 7. denen man zu lehren nicht geſtatten ſoll. 8. noch ſie hören/ wenn ſie auch die Warheit lehreten/ 9. vielmehr aber Prediger/ Oberkeit/ und iedermännniglich für ihnen fliehen/ als für dem Teuffel. Der Leſer laſſe ſich nicht verdrieſſen/ D. Luthers kräfftige und geiſtreiche Wort nachzuſchlagen/ er wird daraus ſtatlich lernen/ wie die neuen Propheten/ als Teuffels Apoſtel zu erkennen.

Zum Andern: Die neue Propheten verbergen ihre Lehr/ und wollen ſie nicht laſſen ans Licht kommen. **Wer arges thut/ der haſſet das Licht/ und komt nicht an das Licht/ auff daß ſeine Wercke nicht geſtrafft werden: Wer aber die Warheit thut/ der komt an das Licht/ daß ſeine Wercke offenbahr werden/ denn ſie ſind in Gott gethan.** Joh. III, 20. 21. Für allen Dingen müſſen Chriſtl. Lehrer mit ihrem Werck ans Licht komen: Denn alſo lehret der Täuffer Johannes frey öffentlich: Matth. III, 5. Luc. III. 3. Der Herr Chriſtus lehrte zu Nazareth in der Schule/ Luc. IV, 16. auf dem Ber-

ge/ Matth. V, 2. im Schiffe/ Luc. V, 3. im Tempel/ ꝛc. Joh. VII, 14. 26. darauf beruft er ſich/ daß er frey öffentlich vor der Welt geredt habe/ in der Schule und im Tempel/ da alle Jůden zuſammen kom̃en/ und habe nichts im verborgenen geredt: Joh. XIIX, 20. 21. Wie er denn ſeinen Jůngern deßgleichen befohlen / ſie ſolten ihr Wort im Licht reden/ und auff den Dåchern predigen; Matth. X, 27. welches ſie gethan zu Jeruſalem / am Pfingſtage/ Act. II, 11. im Tempel/ Act. III, 11. ſq. Cap. IV, 8. 31. vorm Rath/ Act. V. 27. ſeq. Cap. XXIIX. 1. vorm Landfleger/ Act. XXIV, 10. vorm König Agrippa/ Act. XXVI, 1. in den Schulen/ Act. XIII, 16. Cap. XVII, 1. 10. Cap. XIIX, 4. 26. Cap. XIX, 8. Cap. XX, 7. im Beth-Hauß zu Philippis/ Act XVI, 13. zu Athen auff dem Richtplatz/ Act. XVII, 22. im offenen Feldlager/ Act. XXII, 1. in der Jůden Verſamlung; etc. Act. XXVIII, 17. welchen Exempel der ſeelige D. Luther gefolget/ und frey öffentlich gelehret hat.

Wann dargegen GOtt geboten hat / heimliche Schleicher zu meiden/ 2. Tim. III, 5. 6. als die Trennung anrichten/ Rom. XVI, 17. 18. und aber die neue Propheten nicht wie redliche auffrichtige Lehrer öffentlich lehren/ ſondern umſchleichen/ und ihre Bůcher ins Finſtere ſtecken/ ſo geben ſie damit Zeugniß/ daß ſie von Chriſti Ordnung außtreten/ darum ſeine Jůnger und Kinder des Lichts nicht ſeyn. Es iſt aber an ihnen offenbahr.

I. **Daß ſie heimlich und in Winckeln verſtolener weiſe andere lehren;** Denn wo treten ſie

ſie auff / daß man höre / was ſie lehren / und Rechenſchaft fordern können des Grunds und der Hofnung / die in ihnen iſt? 1. Petr. III, 15. die Practic iſt nicht unbekand.

II. **Mit ihren Büchern gehen ſie auch im Finſtern**: Denn (1) wenn ſie dieſelbe zum Druck bringen / ſo wird der Autor oder Meiſter nicht gemeldet; es wird verſchwiegen / wo / und vom wem ſie gedrucket worden; den Reichs Ordnungen zuentgegen / dadurch ſolche tückiſche Händel gantz und gar verboten ſind: vid. Reichs Abſchied zu Speyer, Anno 1570. fol. 622. &c. welcher Ungehorſam bey redlichen Chriſten nicht zu finden / Rom. XIII, 1. Warum ſpielen ſie aber ſo heimlich? denn allein / wenn über die Schrifften Rechenſchafft gefordert würde / ſie alßdenn / ſo daran Theil haben / den Kopff aus der Schlingen ziehen können / und ſprechen / ſie wiſſen nichts davon: das abermahl ein unehrbares unchriſtliches Stück wäre.

(2.) So verpartiren ſie auch die gedruckte Bücher unter ihre getreue *Adhærenten*, auch ſolche Leute / die ſie gedencken durch Fürwitz oder Einfalt zu betriegen; dergleichen die Apoſtel nicht gethan / als die ihre Schriften an gantze Gemeinden / öffentl. unter ihnen zu leſen / geſchicket haben. Col. IV, 16.

(3.) In ihren Schrifften iſt die Lehr vorſetzlich verſtecket. Wenn ſie mit Arianiſchen / Marcionitiſchen / Valentinianiſchen / Chiliaſtiſchen / auch andern alten und neuen Ketzereyen auffgezogen kommen / ſo reden ſie deutlich genug / daß der Leſer ihr ſchädliches Gifft wohl einnehme: Wenn ſie aber

der ihre eigene Träume herfür bringen/ da hacken ſie das hunderte ins tauſende / daß weder ſie ſelbſt/ noch andere wiſſen / was unter demſelben verworrenen Gewäſche verborgen liege; reden auch nichts anders / denn melancholiſche und wahnwitzige Leute zu thun pflegen / daß kein Verſtand daraus zu nehmen: ohn zweiffel / daß Verſtändige ihre Heimligkeit nicht erfahren / Einfältige ſie für hohe himmliſche Dinge halten / die ihnen zu errathen viel zu wichtig ſeyen. Wer ihre Schrifften lieſet / der wirds in der Warheit alſo befinden / und ſehen/ wie ihre Lehre durch ſolche Verwirrung ins Dunckele geſtecket werde.

III. **Auch bringets ihre Lehre mit ſich/ daß ſich dieſelbe nicht jederman kund gebe/ ſonſten die Perlen möchten für die Säue/ und das Heiligthum für die Hunde geworffen werden:** Im Vorhoff des Tempels, Cap. III. pag. 61. Anders/ denn Chriſtus gethan/ Joh. I, 18. Matth. XXIII, 37. Luc. IV, 20. ſeq. Cap. VII, 30. der ſeine Regel/ deren ſie mißbrauchen / dahin nicht verſtanden/ ſondern Würdigen und Unwürdigen/ Böſen und Frommen/ Hunden und Säuen / das göttliche Erkäntniß wiederfahren laſſen/ Matth. VII, 6. und die Apoſtel männiglichen allen Rath GOttes verkündiget haben. Act. XIII, 44. 46. Cap. XX, 27.

IV. **Und wenn letzlich diejenige/ ſo es mit den neuen Propheten halten / ihres Glaubens halben zu Rede geſtellet/ und von deſſelben Lehr befraget werden / ſo läugnen ſie**

mit

mit dem Munde/ was ſie im Hertzen tragen/ reden was man gerne höret/ und thun ſolche Bekäntniſſe/ wie man ſie von ihnen haben will/ ungeachtet man wohl weiß/ daß ſie das Gegentheil im Hertzen führen. Dieſe Practic iſt auch nicht unbekandt: folgen alſo den alten Ketzern/ Priſcilianiſten genandt/ von denen Auguſtinus lib. de hæreſib. ad Quodvult Deum, hæreſ. 70. ſchreibt: *Propter occultandas contaminationes & turpitudines ſuas, habent in ſuis dogmatibus & hæc verba: Jura, perjura, ſecretum prodere noli:* Ihr ſchändliches Weſen zu verbergen/ haben ſie auch dieſe Lehr geführet: Verrathe die Geheimniſſen nicht/ ob du gleich darüber Eyd und Meineyd thun müſſeſt. Solten aber das nicht ſeyn Kinder der Finſterniß? die unordentlich/ und anders/ denn Chriſti Jünger wandeln; ſolte das der wahre Glaube ſeyn/ bey dem ſich zugleich die Bekäntniß findet? Rom. X, 10. heiſt es nicht vielmehr/ Chriſti ſich geſchämet/ Marc. IIX, 38. und ihn verläugnet? Matth. X, 33.

Nun müſſen ſie entweder ſich ſchuldig geben/ oder dieſes heimlichen Vertuſchens redliche Urſachen anzeigen. Sie rühmen ſich 1. Chriſtus rede in ihnen/ 2. ſie fürchten ſich vor niemanden / 3. ſie begehren mit jederman auffrichtig zu handeln/ 4. und andern Exempel zu ſeyn der Bekehrung/ 5. fragen nichts darnach / ob ſie gerichtet / verfolget und verdammt werden/ 6. ſie wollen gern geſtraffet/ und wegen Irrthums unterrichtet ſeyn. vid. Allerheil.

Cap. IIX. pag. 128. 129. Sendbr. Vorrede, p. 11. 2. Frag. pag. 68. 3. Frag. p. 113. 2. Frag. p. 85. 86. 87. Spiegel. p. 230. Im Heiligen Cap. X, pag. 160. Weil ſie denn die Furcht/ welche Nicodemum/ Joh. III, 2. und Petrum Matth. XXVI, 69. ſeq. betroffen/ nicht fürzuwenden / ſo begehren wir eine andere redliche Urſach anzuzeigen / warum ſie mit ihrer Lehr ſo tückiſch und verſtohlen umgehen/ noch ſie dürffen ans Licht bringen.

Zum Dritten: Die neuen Propheten können nicht vertragen / daß ihre Lehre nach Gottes Wort examiniret und geprüfet werde. Die Chriſtliche Ordnung beſtehet hierin: **Seyd allezeit bereit zur Verantwortung jederman / der Grund fodert der Hofnung/ die in euch iſt**: 1. Petr. III, 15. Darum läſt ihm kein redlicher Lehrer zuwider ſeyn/ weñ ſeine Lehre examiniret wird: Dahin Chriſtus ſelber die Jüden geweiſet; **Suchet in der Schrifft / denn ſie iſts / die von mir zeuget**: Joh. V, 39. **Wenn ihr Moſi gläubtet / ſo gläubtet ihr auch mir.** v. 46. 47. Und konte es S. Paul. wohl leiden / daß die Berrhöer in den Propheten täglich forſcheten/ ob ſeine Lehre mit ihnen zuſtimmete; Act. XVII, 11. er führet ſie ſelbſt dahin / wenn er ſich Act. XXVI, 22. auff die Propheten berufft: **Ich ſage nichts auſſer dem/ das die Propheten geſagt haben / daß es geſchehen ſolt/ und Moſes.** Ja er heiſſet die Corinther von ſeiner Lehr urtheilen; **Als mit den Klugen rede ich/ rich-**

cet ihr/ was ich ſage. 1. Cor. X, 15. Nicht weniger werden die Chriſten befehliget/ die Lehrer zu prüfen; Matth. VII, 16. I. Joh. IV, 1. welches zugleich den Lehrern aufleget/ ſie ſollen ſich von ihnen prüfen laſſen.

Wenn demnach die neue Propheten ſchreiben: Damit nun ein jeglicher wiſſen möchte/ aufs gewiſſeſte und einfältigſte/ welches eigentlich dieſelbe Diebe und Mörder ſind/ ſo iſt zu wiſſen/ daß alle dieſe es ſeynd unter allerley Secten/ welche wider dieſen Sendbrieff murren/ darauff ſchelten und läſtern/ beydes öffentlich auff dem Predigt-Stuhl/ bey dem gemeinen Mann/ oder in Schrifften: Und auch verbieten zu drücken/ und zu verkauffen und zu leſen. Ich mag meine Freyheit nicht richten laſſen von einem gebundenen Sectiriſchen und gefangenen Gewiſſen/ warum ſoll ich der Menſchen Knecht werden/ ſo ich doch theuer erkaufft bin/ und mich vom Knechtiſchen/ Sectiriſchen und Phariſäiſchen Joch zwingen laſſen: Darum acht ich nichts/ ob ich von einem Sectirer gerichtet werde/ ſchätze mich aber ſelbſt nicht tüchtig/ zu irgend etwas/ iſt aber etwas irgend an mir/ ſo werdens dieſe/ ſo da Geiſtlich und nicht Sectiriſch ſeyn/ wohl erkennen/ was des Geiſtes/ und was des Menſchen iſt; Ich aber bin nichts: Sendb. 1. Frag. pag. 30. Im Heiligen, Cap. XI, 178. Sendbr. 2. Frag. p. 65. 66. Und alſo ihre Lehr nicht

wol-

wollen examiniren und prüfen laſſen/ ſo begehen ſie damit in der Chriſtenheit eine ſchändliche Unordnung/ die Gottesfürchtige Leute nicht vertragen können.

Zum Vierdten: Die neue Propheten unterſtehen ſich / ihr Vorhaben durch Verleumbdung unſer Kirchen / und deroſelben Lehr fortzuſtellen/ und den Leuten angenehm zu machen. Die Chriſtliche Ordnung ſtehet hierauff. Weil Chriſtus die Warheit ſelber iſt/ Joh. XIV, 6 und bey wem der H. Geiſt wohnet/den leitet er in alle Warheit/ Joh. XIV, 17. daß er die Lügen ableget / und redet die Warheit von Hertzen mit ſeinem Nächſten; Eph. IV, 25. er kan nichts wider die Warheit / ſondern für die Warheit; 2. Cor. XIII, 8. Inſonderheit thuns die Lehrer; weil man keiner Lügen dazu bedarff/ daß man das Gebot halte/ und gnug am Wort GOttes hat/wenn man recht lehren will. Sir. XXXIV, 8.

Dahergegen / wer ſich mit Verleumbdung anderer Perſonen und derſelben Lehr behilfft / und ihm dadurch gedencket Anſehen und Anhang zu machen/ der tritt aus dieſer Chriſtlichen Ordnung/ er hat ihm die Lügen zur Zuflucht / und Heucheley zum Schirm gemacht: Jeſa. XXIIX, 15. wie alle falſche Lehrer zu thun pflegen. Elias muſte heiſſen/ ein Verwirrer Iſraelis/ 1. Reg. XIIX, 17. Amos ein Auffrührer/ Amos. VII, 10. Chriſtus ſelbſt den Nahmen / als ſetzte er ſich wider den Käyſer Luc. XXIII,

XXIII, 2. Joh. XIX, 12. und läſtere GOtt: Matth. XXVI, 65. Stephano wurde Schuld gegeben/ als hätte er wider Gott/ und das Geſetz Läſterwort geredet/ Act. VI, 11. 12. S. Paulo ward dergleichen Dinge durch Calumnien und Verleumdung auffgeleget: Act. XIIX, 13 Cap. XXI, 28 Cap. XXIV, 5 6. daß offenbahr/ wer ſich heutiges Tages deren Händel auch befleiſſiget/ der trete in der Verführer und falſcher Lehrer Orden/ er werde vom Teuffel/ der vom Verleumden ſeinen Nahmen hat/ geführet und getrieben.

Die neuen Propheten gebrauchen ſich dieſer Practic/ welches wir mit etlichen Exempeln beweiſen wollen. *I.* Wir lehren **von der H. Schrift:** gleichwie ein jedes Wort von dem die Krafft hat/ der es redet/ er ſey König/ Fürſt/ ꝛc. alſo ſey die Heil. Schrifft kräfftig/ aber nicht ohne GOtt/ ohne Chriſto/ als welcher durch ſie würcket/ Marc. XVI, 20. und ſeinem Donner Krafft giebet: Pſ. LXIIX, 34. Die neuen Propheten kehren dieſes ſtracks um/ als lehreten wir: **Die Buchſtäbiſche Auslegung der Heil. Schrifft/ des Lehrers und Predigers für ſich (ohne Chriſtum) nenne Paulus eine Krafft GOttes zur Seeligkeit.** vid. Verantwortung wider Piſcatorn p. 26.

II. Wir lehren/ daß GOTT uns durch das mündliche Wort lehre/ welches nicht in den Ohren/ noch auff der Zunge bleiben muß/ ſondern durchs Hertz gehen/ Act. II, 37. und es durchdringen/ Act. XVI, 14. daß man ihm gläube/ Rom. X, 17. und lerne GOtt lieben/ von gantzem Hertzen/ von gan-

tzer Seele/ und von allem Vermögen: Deut. VI, 5. Denn wo Gottes Wort allein ſich äuſſerlich beweiſet/ 2. Tim. III, 5. Tit. I, 16. und nicht in des Menſchen innerſten Abgrund würcket / da werden die Leute zu lauter Heuchlern / Matth. VI, 2. 5. 16. und übertünchten Gräbern. Matth. XXIII, 27. 28. Die neue Propheten verleumden dieſes/ fürgebende/ als ob alle unſer predigē/ſtudirē/Gottes Wort leſen/ hören/ beten/ ſingen / Sacrament gebrauchen/ zur Kirchen und Beicht gehen/ Allmoſen geben / und andere Gottesdienſt und gute Wercke/ meiſtentheils auff den äuſſerlichen Menſchen gerichtet/ gebauet/ und damit des innerſten Grundes des Menſchen verfehlet werde. Vid. Neu-Jahrs Poſaun. Num. 7. 38. 39.

III. Wir lehren: dieweil das Chriſtenthum beſtehet auff rechtſchaffenem Glauben und gottſeligem Leben/ 1. Tim. I, 5. viel falſche Lehrer aber durch unrichtige Lehre die Chriſten von demſelben abführen: 2. Cor. XI, 3. Cap. II, 11. darum Gottes Wort und Befehl mit ſich bringet/ daß ein Biſchoff mächtig ſey/ zu ermahnen durch die heilſame Lehre/ und die Wiederſprecher zu ſtraffen/ Tit. I, 9. auch den frechen unnützen Schwätzern und Verführern das Maul zu ſtopffen; Tit. I, 10. 11. wie denn der Herr Chriſtus Matth. XXII, 23. 24. &c. und ſeine Apoſtel/ Act. XV, 2. 7. Gal. I, 6. Cap. II. 4. &c. wider die Phariſäer/ Schrifftgelehrten/ Sadducäer/ falſche Apoſtel / 2c. diſputiret und geſtritten haben/ demnach müſſe die Chriſtliche Gemeine noch heutiges Tages in der ſeeligmachenden Glaubens- und

Lebens-Lehr unterrichtet/ zugleich aber die Falſchheit anderer Lehre gezeiget/ und aus GOttes Wort geſtraffet werden. Diß wird durch Verleumdung alſo verkehrt/ daß die neue Propheten in ihren Schrifften ein ſtetiges lamentiren und klagen treiben/ als ſey im Lutheriſchen Kirchen nichts/ denn diſputiren und ſtreiten über den Glaubens-Articeln/ die Gottſeeligkeit aber werde wenig getrieben/ ꝛc. vid. Buſſ-Poſaune p. 46. &c.

IV. Wir lehren/ daß GOtt ſelber ſein und ſeines Willens Erkäntniß die Menſchen lehre/ theils durch die Natur/ Rom. I, 19. 20. Cap. II, 14. ſeq. theils durch die Apoſtoliſche und Prophetiſche Schrifften/ 2. Tim. III, 16. Joh. V, 39. Luc. XVI, 29. 2. Petr. I, 21. theils auch durch Mittels-Perſonen/ Jer. I, 9. Matth. X, 20. Luc X, 16. die er in ſeine Kirche zu Lehrer verordnet/ dieweil uns aber weder GOtt/ noch ſein Wort dahin gewieſen/ daß wir ſollen auff GOttes unmittelbahres Lehren und Einſprechen warten/ ſo vermahnen wir unſere Zuhörer/ daß niemand ihm ſelber eine eigene Lehr-Art einbilde/ nach welcher er von GOtt lernen wolle/ noch ſich darüber in Gefahr ſetze; 2. Cor. XI, 3. das legen uns die neuen Propheten fälſchlich aus/ und verdrehens dahin/ als hielten wir GOtt den HErrn ſo ohnmächtig und gering/ daß er in ſeinen Dienern ſein Wort nicht ſelbſt lehren und reden könne. vid. Verantwortung wider Piſcatorn. Cap. XI.

V. Wir lehren unſere Zuhörer/ daß ſie nicht ſollen mit den Papiſten/ Calvinianern/ Photinianern/

nern/ Wiedertäuffern/ Schwenckfeldern/ himmliſchen Propheten/ etc. Theil haben/ und ſich allein zu der Lehre halten/ die **Lutheriſch** genennet wird: nicht als ob wir die Lehre nach Luthern richteten (an deſſen Perſon wir uns ſo fern nicht im geringſten verbinden laſſen) noch auff ſeine Perſon/ Authorität/ oder Gaben ſehen/ ſondern allein darum/ weil wir gewiß ſind/ daß D. Luthers Lehre der heiligen Schrifft gleichſtimmig iſt. Hieraus formiren die neue Propheten eine ſolche Calumnie: **Die Lutheriſchen meinen/ als wenn ſich Chriſtus müſte nach ihnen richten/ alſo daß Chriſti Lehre nicht für recht und gut zu erkennen ſey/ es wäre denn/ ſie zuvor von ihnen geheiliget wäre/ durch ihr Wort/ Sacrament und Artickel.** In Sendbrieff an die Hirten, Vorred, pag. 24. 25.

VI. Wir lehren/ daß der HErr Jeſus Chriſtus recht natürliches Fleiſch an ſich genommen/ dem unſern allerdings gleich/ allein die Sünde ausgenommen; wie das die heilige Schrifft herrlich lehret. Joh. I, 14. 1. Tim III. 15. Hebr. II. 14. 16. 17. &c. Die neuen Propheten aber bezüchtigen uns hierüber/ als ob wir fleiſchliche Leute ſeyen/ ohne GOTT/ und ohne Geiſt. Ihre Worte ſind dieſe: **Das Fleiſch lieben ſie/ im Fleiſch leben ſie/ und vom Fleiſch lehren ſie/ ihre Lehre iſt nur von eitel Fleiſch/ dariñen ſind ſie entzündet/ als in Fleiſches Luſt/ und ſind davõ nicht abzubringen. Wer ihr Fleiſch mit ihnen liebet/ den lieben ſie auch/ ſonſt aber niemand/ denn ihre**

re **Liebe iſt wie ihr Leben/ wie ihre Lehre/ da iſt weder GOtt Chriſtus noch ſein Geiſt/ ſondern eitel Fleiſch und Fleiſch/ und bleiben auch dabey/ und begehren nicht wieder nüchtern zu werden aus des Teuffels Stricken.** Vid. Sendbr. II, Frag. pag. 77. et. 78.

VII. Wir begehren abſonderlich von denen/ die in der Kirchen lehren ſollen/ daß ſie ſich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion/ Concordien Buch/ und andern *Symbolis* bekennen/ mit ihrer Unterſchrifft bezeugen/ daß ſie es von Hertzen mit der darinnen ſummariſch begriffenen Lehre halten; auff daß man deſto beſſer wiſſe/ ob man reine Lehrer oder Schwermer in Chriſtlichen Gemeinen habe. Die neue Propheten formiren daraus dieſe Klage; **daß man die Gewiſſen fahe/ forſche/ beherrſche/ und ihm unterthänig mache/** ꝛc. Vid. Sendbr. III, Frag. pag. 88.

In dem allen aber (und was dergleichen mehr häuffig auff die Bahn gebracht wird) haben wir ein frölisches Gewiſſen vor GOTT und der Welt/ daß uns durchaus ungütlich geſchicht/ und der Vater der Lügen uns mit ſolchem allen durch ſeine Werckzeuge gerne wolte ſchwartz und veracht machen. Wir beruffen uns aber mit Chriſto auff unſere Zuhörer / Joh. XIIX, 20. 21. auff alle der unſeren Schrifften/ darinnen dieſes/ und viel anderes nicht zu finden: Wir dringen auff Beweiß; Joh. XIIX, 23. daß wir eine ſolche böſe Lehre führen/ als ſie uns beſchuldigen / und was ſie uns aufflegen/ in unſer Kirchen iemahls ſey gehöret und geſchrieben wor-

den. Geben ſie uns keinen Beweiß/ ſo zeugen ſie über ſich/ daß ſie mit der Warheit nicht umgehen/ unordentlich wandeln/ und für Christen nicht zu achten.

Hierauff ſchlieſſen wir: **Wer die Chriſten/ in Sachen das Chriſtenthum betreffend/ zu lehren begehret/ 1. und iſt doch nicht rechtmäſſiger Weiſe hierzu beruffen/ 2. verbirget ſeine Lehre/ und will ſie nicht laſſen ans Licht kommen/ ſchleichet damit allein im Finſtern herum/ 3. kan auch nicht vertragen/ daß ſeine Lehre geprüffet/ und nach Gottes Wort examiniret werde/ 4. und begehret dieſelbe durch anderer unſchuldigen Läſterung/ Calumnien und Verleumdungen/ unter den Leuten fortzubringen/ derſelbe verfähret in allem ſeinem Thun und Fürnehmen unordentlicher/ und in viel Wege unchriſtlicher Weiſe/ deßwegen/ er für einen Chriſten nicht zu halten/ und ſollen ſich alle wahre Chriſten von demſelben entziehen.**

Die neuen Propheten ſind in allen Stücken und Puncten (wie bißhero dargethan) deſſen alles ſchuldig.

Darum verfahren die neue Propheten in allem ihrem Thun und Fürnehmen/ unordentlicher und in viel Wege unchriſtl. Weiſe/ ſind derwegen für Chriſten nicht zu halten/ und ſollen ſich alle wahre Chriſten von ihnen entziehen.

Die Dritte Motive/

Um deren Willen ein Chriſt für der neuen Propheten Geiſt und ſeiner Verführung ſich vorſehen und hüten ſoll.

Dieweil er den Chriſten alle Mittel nimt/ dadurch jemand zu heilſamer Chriſtlicher Lehr und ſeeligem Erkäntniß GOttes gelangen kan.

DJeweil GOttes heilſames Erkäntniß eine Wurtzel iſt des ewigen Lebens Sap. XV, 3. ja das ewige Leben ſelber/ Joh. XVII, 3. ſo iſt gewiß: **Wer einem Chriſten alle die Mittel entzeucht/ dadurch er zu Gottes Erkäntniß kan gelangen/ der nimt ihm zugleich die heilſame Erkäntniß Gottes ſelbſt/ als die Wurtzel des ewigen Lebens/ ja das ewige Leben ſelber/ darum iſt er ein gefährlicher Verführer/ den alle Chriſten meiden ſollen.** Werden wir denn beweiſen/ daß die neue Propheten deſſen ſchuldig ſeyen/ ſo wird auch bewieſen ſeyn/ daß ſie ſchädliche Verführer ſind/ mit denen kein Chriſt ſoll zu ſchaffen haben. Den Beweiß wollen wir alſo führen/ daß die von Gott verliehene Lehrmittel ordentlich angezogen/ und wie die neue Propheten ſolche zu nicht machen/ gewieſen werde.

Zum Erſten: **Die Philoſophie führet uns zu Gottes Erkäntniß:** Gott will ſich allen Menſchen/ vermittels der Natur/ etlicher maſ-

ſen zu erkennen geben; und zwar (1) durch das in die Natur gepflantzete Geſetz/ welches alle Menſchen lehret/ was ſie thun und laſſen/ und für Gottes Gericht über alles Rechenſchafft geben ſollen: Rom. II, 14. ſeq. (2) durch der Creaturen Betrachtung/ daran der Schöpffer/ als im Bild/ erkant wird/ Sap. XIII. 5. und daraus die Heyden Gottes unſichtbahres Weſen/ ewige Krafft und Gottheit erſehen haben Rom. I, 19. Welche beyderley Erkäntniß den Heyden zu einer Anführung gegeben iſt/ daß ſie den HErrn ſuchen ſollen/ ob ſie ihn doch fühlen und finden möchten; Act. XVII, 27. Cap. XIV, 17. den Chriſten aber/ daß ſie Gottes geoffenbahrtes Erkäntniß deſto weniger mit ihren Wercken verläugnen ſollen. Tit. I, 16. Darum den Chriſten ſowohl/ als Heyden oblieget/ diß Licht der Natur fleiſſig anzuſchauen/ und dieſem Erkäntniß Gottes nachzutrachten.

Wenn nun die Menſchen/ durch fleiſſiges Nachforſchen der Natur/ viel Erkäntniß finden/ dadurch der Schöpffer gepreiſet wird; ſo hat man daſſelbe genennet *Philoſophiam Theoreticam*, den einen Theil der Philoſophie/ welcher **aus Betrachtung Göttlicher Wercke** entſtehet: da die Himmel erzehlen die Ehre Gottes/ Pſ. XIX, 1. wenn daran befindlich/ es müſſe ein groſſer HErr ſeyn/ der ſie gemachet hat/ Sir. XLIII, 5. deſſen Vermögen und ſtarcke Krafft ſo groß iſt/ daß nicht an einem fehlen kan. Eſ. XL, 26.

Wenn ſie aber das Geſetz/ welches ihnen GOtt ins Hertz geſchrieben hat/ in gebührliche Acht nehmen/

men / ſo komt daraus mancherley herrliche Lehre/ die zu allerley Tugenden anführet/ und die Laſter dämpffet; Immaſſen bey den Heyden zu ſehen/ was ſie für heilſame ſchöne Lehren in ihren Schrifften hinterlaſſen. So man nun die Lehr von Tugenden und Laſtern zuſammen faſſet/ daß ein Menſch zu einem guten ehrbaren Leben nach Nothdurfft unterrichtet wird/ das wird alßdenn genennet *Philoſophia Practica*, der ander Theil der Philoſophie/ welcher **aus natürlicher Lehre von Tugenden** entſtehet. Daß nach dieſer wahren Beſchreibung/ die **Philoſophie iſt eine Erkäntniß des unſichtbahren göttlichen Weſens/ an den Wercken der Schöpffung; und eine Lehre/ wie man recht und wohl/ tugendſam und erbarlich/ vor Gott und Menſchen leben ſoll:** Auſſer dieſem wiſſen wir von keiner andern Philoſophie.

Ob ſich aber dabey befindet eine groſſe **Unvollkommenheit**, iſt ſie doch um deren willen nicht zu verwerffen. Die Unvollkommenheit iſt zwar nicht zu läugnen; denn ob ſchon die Heyden Gott erkant haben; Rom. I, 21. ſeq. weil ſie aber falſche v. 23. auch unbekandte Götter geehret Act. XVII, 23. ſo wird recht von ihnen geſchrieben/ daß ſie ohn Gott in der Welt gelebet. Eph. II, 12. Wie aber GOtt den Mond nicht außleſchet/ weil die Sonne klärer ſcheinet/ noch von der Bibel die Epiſtel an Philemon außgemuſtert wird/ weil die Epiſtel an die Römer viel herrlicher iſt/ zu dem aller Menſchen Thun und Fürhaben unvollkommen/ Sir. XXVII, 5. der Chriſten Wiſſenſchafft lauter Stückwerck iſt/ 1.

Cor. XIII, 9. auch ihr Leben unvollkommen/ Rom. VII, 14. ſeq. Gal. V, 17. und doch/ wegen dieſer Urſach/ keines deren allen zu verwerffen iſt/ als kan ja nicht die Philoſophie allein darum verwerfflich ſeyn/ weil ſich Unvollkommenheit dabey findet.

Nicht weniger iſt bey der Philoſophie ein groſſer **Mißbrauch**: (1.) Wenn darinnen viel vergebliche/ unnütze Fragen und Diſputat erreget/ (2.) Gottes geheimer Rath/ Willen und Regierung dadurch erforſchet/ (3.] Dem göttlichen Wort und ſeinen Geheimniſſen aus der Philoſophie widerſprochen wird: etc. welchen Mißbrauch wir eben ſo eifferig verwerffen/ als ein Menſch von uns begehrẽ mag; gleichwohl verwerffen wir darū die **Philoſophie ſelbſten** nicht/ſondern allein dẽ **Mißbrauch**/ deñ ſonſten alles Fürnehmen der Menſchen / alle nothwendige Künſte/ ja Sonn und Mond/ Brod und Wein/ und in Summa/ alle Creaturen/ die über den Mißbrauch ſeufftzen/ Rom. VIII, 19. ſeq. Gottes Wort/ Sir. XXXII, 19. ſein heiliger Nahme Levit. XXIV, 10. 15. 16. die Predigt des Evangelii/ 2. Cor. II, 16. ja Chriſtus ſelbſt Eſ. VIII, 14. Luc. II, 34. müſte/ wegen miteinlauffenden Mißbrauchs / verworffen und abgeſchafft werden: Gilt aber hie der Unterſcheid zwiſchen dem guten und deſſelben Mißbrauch/ daß man jenes behalte und dieſen verwerffe / ſo muß er auch bey der Philoſophie gelten.

Wenn denn dieſes beyſeit geſetzet/ ſo iſt die Philoſophie an ihr ſelber eine **göttliche Gabe** / **dadurch wir lernen GOtt erkennen/ auch vor ihm und den Menſchen/ wohl und erbarlich**

lich zu leben/ (obſchon das alles nicht vollkommen iſt/ und etwan in Mißbrauch gezogen wird) welches daraus offenbahr.

I. **Dieweil ſie ihren Uhrſprung von GOtt hat.** Sie iſt entweder *Theorica*, und erleuchtet den menſchlichen Verſtand) mit Erkäntniß der Creaturen/ und ihres Schöpffers: Oder *Practica*, eine Erleuchtung des Willens mit guter Lehr von Tugend/ Zucht und erbarlichem Leben; dadurch alle Affecten von Untugend abgehalten werden. Das erſte komt her aus dem ſchönen und herrlichen Geſchöpffe/ als darinnen/ wie im Bild der Schöpffer erkandt wird: Sap. XIII, 5. und das iſt ja von GOTT/ der alſo will erkandt und geehret werden. Das andere entſtehet aus dem Geſetze/ das Gott allen Menſchen in die Hertzen geſchrieben hat; Rom. II, 15. Und alſo iſt unwiederſprechlich wahr/ daß die **Philoſophie**/ wie ſie in ietzt gemelten zweyen weſentlichen Stücken beſtehet/ **von GOtt ihren Uhrſprung habe**/ und darum gut ſey/ weil alle ſeine Wercke ſehr gut ſind. Gen. I, 31

II. **Dieweil die Heil. Schrifft die Philoſophie nirgend verworffen hat.** Will man ſie in der Chriſtenheit nicht gelten laſſen/ ſo muß man deſſen aus Heil. Schrifft Urſachen anziehen: wird ſie daſelbſten nicht verworffen/ ſo haben keine Menſchen Fug oder Macht/ in der Chriſtenheit übel von ihr zu reden und zu halten. Weil es denn auff den neuen Propheten ſtehet/ daß ſie beweiſen/ **die Philoſophie werde in heiliger Schrifft verworffen**/ zu dem Behuff ſie zwo Stellen anzie-

anziehen / als müſſen dieſelbe beantwortet werden.

Die Erſte nehmen ſie aus der Heyden Abgötterey/ die durch die Philoſophie entſtanden/ vid. Neuen-Jahrs Poſaune § 14. daß ihr unverſtändiges Hertz verfinſtert worden / Rom. I, 21. ſeq. und ſie durch Philoſophiſche Spitzfündigkeit zu Narren worden ſind: Iſt aber zu antworten: 1 daß die Heydniſche Abgötterey von der Philoſophie herkomme/ mag nimmermehr bewieſen werden. Was aber Paulus hie ſaget : **Da ſie ſich für weiſe hielten / ſind zu Narren worden** / hat mit der Philoſophie nichts zu thun: Denn auch die Iſraeliten Exod. XXXII, 4. 5. und Jerobeam / 1. Reg. XII, 28. in Stifftung ihrer Abgötterey/ ſich für weiſe hielten / und zu Narren worden ſind / ob ſie gleich von der Philoſophie nichts wuſten: 2. das Gegentheil iſt daher kund/ weil die Philoſophie dieſen Puncten/ darinnen die Heyden geirret/ **wen man** nehmlich **für einen GOTT halten/ und wie man ihn ehren müſſe** / nicht kan noch ſoll lehren: 3. So bezeugens auch alle Hiſtorien/ niemand ſey der Heydniſchen Abgötterey ſo wenig zugethan geweſt/ als die Philoſophi/ niemand aber derſelben ſo anhängig / als die von der Philoſophie nichts gewuſt haben: 4. geſetzt aber/ auff den äuſſerſten Fall/ daß die Heyden durch die Philoſophie in ihre Abgötterey geführet worden / (welches doch nimmer kan bewieſen werden) ſo wäre das durch derſelben **Mißbrauch** geſchehen/welches der Philoſophie ſelbſt nicht zuzurechnen.

Die

Die Andere Stelle der Heil. Schrifft Im Vorhoff, Cap. XII, pag. 178 182. genommen von S. Pauli Warnung/ **Sehet zu/ daß euch niemand beraube durch die Philoſophie/ und loſe Verführung/ nach der Menſchen Lehr/ und nach der Welt Satzungen / und nicht nach Chriſto:** Col. II, 8. dienet auch zu dieſer Sachen gantz nichts. Denn wie derjenige/ der alſo ſpreche: **Sehet zu/ daß euch die Papiſten nicht berauben** (des Evangelii) **durch die H. Schrifft/ und loſe Verführung:** die Meinung nicht hätte/ als wolte er die Heil. Schrifft gantz verwerffen/ und für eine loſe Verführung halten; allein aber warnete er für dem Päbſtiſchen Betrug und Verführung/ dazu ſie etwan die Heil. Schrifft mißbrauchen; Gleich alſo warnet S. Paulus nicht für der Philoſophie/ ſondern für derſelben **Mißbrauch**/ dadurch jemand der heilſamen Lehre mag beraubet werden. So die neue Propheten hieraus ein mehrers beweiſen / wollen wir ihnen gewonnen geben. Wir ſchlieſſen aber; **Weil aus Heil. Schrifft nichts auffzubringen/ das der Philoſophie zuwider/ als könne ſie in der Chriſtenheit nicht verwerflich ſeyn.**

III. **Dieweil GOTT die Philoſophie in ſeinem heiligen Wort mit herrlichen Zeugniſſen geehret hat: Die Phyſica** handelt von den ſichtbahren Geſchöpffen; wenn dieſelbe ein Menſch betrachtet/ und dadurch Gott den Schöpffer zu loben angereitzet wird/ ſo heiſt das: **Die Himmel erzehlen** die Ehre GOttes/ und die Feſte

ver-

verkündiget ſeiner Hände Werck: Pſal. XIX, 2. die Himmel/ Sonne/ Mond/ Wallfiſche/ Feuer/ Hagel/ Schnee/ Berge/ Bäume/ Thiere/ Gewürme/ Vögel/ ꝛc. loben den HErrn. Pſal. CXLVIII, 1. ſeq. Zu ſolcher Betrachtung der Creaturen führet uns Syrach/ wenn er uns zeiget den Regenbogen/ die Runde des Himmels/ den Schnee/ Blitz/ Wolcken/ Hagel/ Donner/ Wind/ Reiffen/ Eiß/ Nebel/ Thau/ Meer/ Inſulen/ Meerthier/ Wallfiſche: Cap. XLIII, 12. ſeq. Der HErr Chriſtus läſſets ihm nicht zuwieder ſeyn / daß man aus der Abend- und Frühe-Röthe vom Gewitter urtheile/ Matth. XVI, 3. An Salomon wird gerühmet/ daß er viel geredt habe von Bäumen/ Viehe / Vogeln/ Gewürme und Fiſchen / 1. Reg. IV, 33. Beſiehe was GOtt ſelbſt von dieſer Phyſica weitläufftig geredet hat Job. XXXIIX, ſeq. Darum muß man dieſes Stück der Philoſophie paſſiren laſſen. Die **Aſtronomie**/ oder ſonderbahre Kunſt von Sternen und des Himmels-Lauff / commendiret Eſaias / Cap. XL, 26. und Syrach Cap. XLIII, 1. ſeq. der Leſer wolle die Schrifft-Worte auffſchlagen und erwegen. Die **Muſica** iſt in GOttes Wort ſehr berühmt: GOtt wolte ſie haben beym Gottesdienſt / 2. Chron. V, 12. 13. und damit gelobet ſeyn / Pſal. CL. Die **Geometrie** oder Landmeſſen hat ein fürtreffliches Exempel am Tempel-Bau Heſekiels Cap. XL. ſeq. die **Ethica** / oder Lehr von Tugenden/ ſtehet durch die gantze Schrifft gegründet / inſonderheit aber in Sprichwörtern Salomonis/ und im Buch Syrachs. Wenn denn

dis

dis alles nichts anders iſt/ als die Philoſophie/ ſo kan nicht geläugnet werden/ daß dieſelbe göttlich ſey/ darum ſie kein Chriſt verwerffen wird.

IV. **Dieweil keine erhebliche Urſache wider die Philoſophie anzuziehen müglich iſt.** Denn was ſie fürgeben: **Wir Chriſten ſollen mit der heydniſchen Philoſophie nichts zu ſchaffen haben/ ſondern die rechte Philoſophie aus der H. Schrifft nehmen**/ iſt gantz nichtig: aus Urſachen: 1 wenn die Medicin/ und andere Künſte/ als in Holtz und Stein zu bauen/ in Gold/ Silber/ Eiſen/ Zinn/ Kupffer/ Thon/ ꝛc. zu arbeiten/ das Feld zu bauen/ Brod zu backen/ ꝛc. nicht darum/ weil ſie von Heyden erfunden/ und von ihnen auff die Chriſten komen ſind/ **heydniſch** genennet/ noch verworffen werden/ wie ſolte es zugehen/ daß eben die **Philoſophie** derſelben Urſache halben heidniſch und verwerfflich wäre/ 2. Wie andere Künſte allein durch den **Mißbrauch** heidniſch ſind/ wenn man Götzen machet/ ihnen Tempel bauet/ Kuchen backet/ ꝛc. für ſich ſelbſt aber ſind die Bau-Schnitz-Mahl- und Back-Künſte Gottes herrliche Gaben/ die er uns Chriſten/ durch der Heyden Dienſt und Arbeit aus Gnaden gegeben hat; alſo iſt die Philoſophie für ſich ſelbſt Gottes Gabe/ und nicht heydniſch/ wo ſie nicht zu heydniſchē Greueln mißbrauchet wird. 3 Wo hat Gott verboten die **Philoſophie aus der Heyden Büchern zu lernen**? ſtehet es den Chriſten frey die **Medicin**/ aus Avicenna/ Averrhóe/ Galeno/ Hippocrate und andern heydniſchen Scribenten zu lernen. Weñ die Heyden von Goldſchmid-Becker- und andern nö-

thigen

thigen Künſten geſchrieben hätten/ und daſſelbe auf uns Chriſten kommen wäre/ ſo bliebe es unverboten/ auch aus denen Büchern die Künſte zu lernen: wie komt es denn/ daß allein die Philoſophie aus den heydniſchen Schrifften nicht ſolte gelernet werden? Wo hat uns Gott geboten/ die **Philoſophie aus der Heil. Schrifft zu lernen**? wie ſich die Medici/ ſamt andern zuvor angezogenen Künſten in ihrem Gebrauch nach der H. Schrifft richten müſſen/ nicht aber aus der H. Schrifft gelernet werden/ weil ſie darinnen nicht begriffen ſind; alſo iſt es mit der Philoſophie beſchaffen; Gottes Wort iſt nicht wegen der Philoſophie auffgeſchrieben; ſofern aber etwas zur Philoſophie gehöriges dariñen zu finden/ dem ſoll man folgen/ und der Heyden Unvollkommenheit daraus erſetzen: Im übrigen/ und was von der Philoſophie in die H. Schrifft nicht gebracht iſt/ da wird uns niemand nöthigen/ daß wir daſſelbe daraus lernen ſollen. 5. Letzlich: wenn die neue Propheten für gut und rathſam achten/ die Philoſophie zu lernen/ und vermeinen/ daß ſie in H. Schrifft begriffen ſey/ wie können ſie dieſelbe als gottloß verwerffen?

Aus dem allen aber folget: Wer den Chriſten die Philoſophie nimt/ der entzeucht ihnen ein Mittel/ dadurch ſie zu Gottes Erkäntniß gelangen können.

Nun thun das die neue Propheten: wenn ſie die Philoſophie gantz **irdiſch**/ **eitel**/ **animaliſch**/ **unvernünfftig**/ **heydniſch**/ **teuffeliſch**/ **ein Greuel der Verwüſtung**/ **die Hure Babel**/ **das unzüchtige Weib Jeſabel**/ **die Verführung**

rung Jeſabels/ und Greuel der Verwüſtung nennen; die von unten her ſey/ aus dem Fleiſch/ Finſterniß/ Lügen/ Irrthum Verführung/ etc. Wie denn in ihren Schrifften zu ſehen: Vid. Vorhoff, Cap. III, p. 59. Cap. XII, pag. 178. pag. 182. &c. Daher ſie allerley Spötterey wider die Philoſophie treiben/ wenn ſie dieſelbe Philoß-Sophiſtiſche Spitzfündigkeit/ Pfeyloß-Sophiſtiſche Kunſt/ Vid. Neu Jahrs Poſaune, §. 14. die Philoſophos Ariſtoteliſche und Stoiſche Phyſic. (unc) os/ etc. nennen. Schlüſſel Davids, §. 105. Wer ſich nach dieſem Fürgeben richten will/ der muß die Philoſophie als ein unchriſtliches Werck verlaſſen.

Darum iſt der Schluß gewiß: Die neue Proph. entziehen den Chriſten ein Mittel/ dadurch ſie zur Erkäntniß Gottes gelangen mögen.

Zum Andern: **Wer von Gott lernen will/ der wird zu der Schrifft gewieſen:** Denn auff dieſen Grund ſind die Chriſten gebauet; Eph. II, 19. 20. ſie zeuget von Chriſto/ Joh. V, 39. ſie iſt der Probierſtein aller Kirchenlehre Act. XVII, 11. Luc. XVI, 29. ſie iſt nütze zur Lehre/ zur Straffe/ zur Beſſerung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/ ſie machet zu allem guten Werck geſchickt/ ſie unterweiſet zur Seeligkeit 2. Tim. III, 14. ſeqq. Welches ſo hell und klar iſt/ daß es auch die neue Propheten nicht können in Abrede ſeyn; allein/ daß die H. Schrifft der Richter/ Regel und Richtſchnur ſey/ nach welchem als einem Probierſtein alle Lehren müſſen erkant werden/ ob ſie gut oder böſe/ recht o-

der unrecht ſeyn. Vid. Verantw. wider Joh. Piſcator p. 338. 339. Und hie bedarff es nicht weitläufftigen Beweiſes: **Wer demnach den Chriſten die H. Schrift nim̃et/ der beraubet ſie des rechten fürnehmſten Mittels der Heilſamen Lehre/ des Glaubens und ewigen Seeligkeit:** Daß aber die neuen Propheten dieſes thun/ iſt daher kund;

I. **Weil ſie von der H. Schrifft ſchimpffl. reden**/ als ſeye ſie nichts mehr/ denn ein a. b. c. und ſchrifftlicher vergänglicher Buchſtabe. Vid. Verantwort. wider Joh. Piſcatorn. pag. 112. von Feder oder Dinten/ oder gedrucktes a. b. c. oder papiernes Wort/ vom Buchbinder in Schweinen- oder ander Leder eingebunden/ ſo zu allen unflätigen Sachen gebrauchet wird; Ibid. p. 122. Die an und vor ſich ſelbſt nicht reden könne/ die Menſchen nicht bekehren/ noch vor Sünden bewahren Ibid. p. 31. 32. Heiſt das nicht/ der Chriſten Gemüther von der heiligen Schrifft abwenden?

II. **Dieweil ſie nicht vertragen können/ dz die H. Schrift den Menſchen als heilſam comendiret werde:** Wenn der HERR Chriſtus ſeelig preiſet/ die GOttes Wort hören und bewahren/ Luc. XI, 28. ſo wollen ſie daſſelbe von Chriſto/ nicht aber von der H. Schrifft verſtanden haben/ Vid. Verantwortung wider Piſcator p. 9. 10. Wenn S. Paulus das Evangelium rühmet/ als eine Krafft Gottes zur Seeligkeit/ Rom. I, 16. ſo ſprechen ſie/ dieſe Meinung und Gedancken ſeyn Paulo nicht in Sinn kommen. Vid. Verantwortung wider Piſcator p. 26. 27. Wenn die H.

Schrifft nützlich geprieſen wird zur Lehre / Straffe / Beſſerung / ꝛc. 2. Tim. III. 16. Und S. Petrus meldet / Chriſten ſeyn aus dem lebendigen Wort GOttes wiedergebohren; 1. Epiſt. I, 23. deuten ſie es keines weges von der Heil. Schrifft / ſondern allein von Chriſto. Vid. Verantwortung wider Piſcator p. 18. 112. Heiſt das nicht abermahl / der Chriſten Gemüther verwahren / daß ſie ja die heilige Schrifft nicht lieb gewinnen?

III. **Dieweil ſie alle Krafft und Würckung der Heil. Schrifft verläugnen.** Die heiligen Menſchen Gottes haben geredt / getrieben von dem Heil. Geiſt; 2. Petr. I, 21. auff Gottes Befehl geſchrieben: Exod. XVII, 13. Cap. XXXIV, 17. Deut. VI, 9. Cap. XXVII, 3. Jer. XXX, 2. &c. darum kan es nicht ohne groſſe Krafft ſeyn: Es iſt wie ein Feuer / und wie ein Hammer der Felſen zuſchmeiſt Jer. XXIII, 9. lebendig / kräfftig und ſchärffer / denn ein zweyſchneidig Schwerd / Hebr. IV, 12. eine göttliche Krafft / Rom. I, 16. 1. Cor. I, 24. die ſie erwieſen hat / wenn ſie den Menſchen das Hertze entzündete / Luc. XXIV, 26. 27. 32. das Hertze durchdrange / zu Chriſto bekehrete / Act. II, 22. 37. 41. und gewaltig überwunde / daß JEſus der Chriſt ſey: Act. XIIX, 28. weñ ſie das Hertz erquicket / die Seele erfreuet / Pſ. XIX, 8. 9. und tröſtet / Pſ. CXIX, 49. 50. 92. 93. Wenn aber die neuen Propheten von der heiligen Schrifft (ob angezeigtermaſſen) urtheilen / als von einem a. b. c / von einem vergänglichen Buchſtaben / papiernen Wort / ſo zu allen unflätigen Sachen gebrauchet wird; das nicht reden / niemanden

bekehren / noch vor Sünden bewahren kan / 2c. ſo iſt daraus kund / daß ſie der H. Schrifft die Krafft entziehen / dadurch ſie uns ein Mittel der ſeeligmachenden Lehre ſeyn kan / derowegen ſie uns auch von Gott gegeben / und ſo hoch gerühmet wird.

IV. **Dieweil ſie lehren / die H. Schrifft habe nunmehr ihre Endſchafft erreichet.** Nachdem ſie fürgeben / als gehe jetzund an das **neue tauſendjährige Reich Chriſti** / indem alles auff das Schauen geſtellet werde / der Glaube aber höre auff / 2c. ſo iſt zu ermeſſen / daß ſie nunmehr der H. Schrifft das Valet geben / und ſie abſchaffen wollen; daß ſie auch mit klaren Worten ſich vernehmen laſſen: **der gedruckte Buchſtabe muß mit den Sprachen / mit der Weißſagung und Erkäntniß auffhören / und vor der ewigen Regierung Jeſu Chriſti in und mit ſeinen Heiligen / ein Ende nehmen** Vid. Verantwort. wider Piſcat. pag. 18. Man beſehe was ſie davon geſchrieben Im Vorhoff, pag. 12.19,20. Cap. 2. pag. 44. &c.

V. **Dieweil ſie die H. Schrifft nicht wollen nach dem Buchſtaben verſtanden haben / und alſo aus H. Schr. dasjenige nehmẽ / mit welchẽ uns Gott eigentl. lehren wil.** Der Buchſtabe heiſt dasjenige / was die Wort / wie ſie in der Schrift ſtehen / und ohne Allegorien oder geiſtliche Deutungen / an ſich ſelbſten mit ſich bringen und zu verſtehen geben. Weil nun (1) GOtt in der H. Schrifft uns lehren / auch von Menſchen will verſtanden werden / und wir nicht zu gedencken haben / daß er

er-

etwas anderes meine / denn er uns nach dem Buchſtaben verſtändlich vorredet. (2) Uns auch nirgend die geringſte Anzeigung von GOtt worden iſt / daß wir die H. Schrifft anders verſtehen ſollen / denn wie die Wort lauten / (3.) alle Geheimniß des Glaubens / und zur Seligkeit nöthige Lehren hinweg fallen würden: Denn wenn die H. Schrifft lehret / GOtt ſey im Fleiſch geoffenbahret 1. Tim. III, 16. und Fleiſch worden Ioh. I, 14. CHriſtus habe unſere Sünden auff ſich genommen / die Straffe liege auff Ihm / daß wir Friede hätten ꝛc. Jeſa. LIII, 4. 5. der HErr Chriſtus werde ſeine Gläubige am Jüngſten Tage wieder aufferwecken; Joh. VI, 40. Cap. XI, 25. 26. und uns von andern heilſamen Puncten tröſtlich unterrichtet; wir ſolten aber die Dinge alleſamt nicht nach den Buchſtaben / ſondern durch Allegorien verſtehen / wo bliebe der Chriſten Glaube / Troſt und Hoffnung? (4) zu dem klar und offenbahr iſt / daß der HErr Chriſtus und ſeine Apoſtel die Prophetiſche Schrifften nach dem Buchſtaben verſtanden und außgeleget: die Geburth Meßiæ aus einer Jungfrauen Eſa. VII, 14. Matth. I, 22 23. Chriſti Wiederkunfft aus Egypten Hoſ. XI. 1. Matth. II. 15. der Kinder-Mord zu Bethlehem Jerem. XXXI, 15. Matth. II. 17. und was in dem Neuen Teſtament dergleichen viel nach dem Buchſtaben angezogen wird: (5) und die neuen Propheten ſelber die Oerter der Schrifft nach dem Buchſtaben verſtehen / welche ſie hoffen / daß ſie zu ihrem Fürhaben dienlich ſeyn; als GOttes Reich iſt inwendig in euch /

Luc. XVII, 21. Keiner ſoll den andern mehr lehren/ Jer. XXXI, 33. Ich will meinen Geiſt ausgieſſen über alles Fleiſch/ u. eure Jünglinge ſollen Geſichte ſehen/ ꝛc. Joel. II, 28. 29. Weil ſie denn das alles/ u. vielmehr anders/ nach dem Buchſtaben verſtehen; wie bey ihnen zu leſen/ vid. Chriſtianus Simplex, Chilias Sancta, &c. So ſchlieſſen wir / daß man die Heilige Schrifft nach dem Buchſtaben verſtehen müſſe.

Welches doch ſie ſelber nicht leiden wollen; lehren demnach/ man ſolle nach dem Buchſtaben nicht richten/ Vid. Sendbrieff I, frag. pag. 56. denn der Buchſtabe könne nicht ſeelig machen; Vorhoff. p. 19. der Buchſtabe ſey fleiſchlich/ und gehöre den jungen Kindern in Chriſto: ib. C. II, pag. 43. verdammen uns darumb als Menſchliche Rotten/ die fleiſchlichen Sinn haben / dieweil wir die Buchſtäbiſche Lehre in Artickeln / Büchern und Schulen führen / welches denn heiſſet den Kern aus der Schrifft hinweg nehmen / der uns die heilſame Lehre geben ſolte Vid. Spiegel Cap. II, pag. 63.

VI. Dieweil ſie begehren/ man ſolle aus der H. Schrifft dasjenige/ als Gottes Lehre nehmen welches der H. Geiſt nicht will darinnen verſtanden haben: Dasſelbe iſt der Geiſt / oder allegoriſche Deutung: Im Vorh. C. V, p. 83. wird hievon außführl. gehandelt / und gelehret: Die animal. ſollen nicht dafür halten/ als wären es nur gemeine Hiſtor./ was mit den Patriarchen geſchehen/ als etwan die Hiſtor. der gemein. Welt/ ſondern die Weiſen dencken ihm

nach/

nach/was ſie bedeuten/u. wiſſen/ dz die Weiß-heit ſpielet mit den Menſchē Kindern: Darauf werden Abrahams und Jacobs Hiſtorien allegoriſch ausgeleget; daß ein jeder habe drey Weiber gehabt (da doch Jacob viere hatte) das bedeute/daß dreyerley Welt ſeyn / und daß eine jegliche ihr eigenes Jeruſalem habe / 2c. wie denn der Joſephus Redivivus des Patriarchen Joſephs Hiſtorien in lauter Allegorien verkehret hat.

Wir halten von den Allegorien alſo: 1. in der H. Schrifft werden ſie gefunden: als daß Abrahams Söhne / Iſaac und Iſmael / Bilder ſeyn des Geſetzes und Evangelii: Gal. IV, 22. ſeq. S. Peter machet aus der Archen Noah ein Bild der Chriſtlichen Kirchen / inſonderheit der H. Tauffe; 1. Epiſt. III, 21. ſeq. und ſind die Gottesdienſte Altes Teſtaments Vorbilde geweſt auff Chriſtum; Col. II, 17. So iſt einem Chriſten unverbothen / die Bibliſche Text auch geiſtlich auszulegen: wie Joſua und David ein Bild Chriſti unſers Seeligmachers ſeyn können / wenn jener GOttes Volck durch die Wüſten in das gelobte Land geführet / dieſer aber den Löwen und Bären erſchlagen / und das geraubte Schaaff errettet / 2c. Jedoch mit dem Beſcheid: **Erſtlich** / daß durch dieſen geiſtlichen Verſtand der Buchſtäbiſche nicht auffgehoben / **zum Andern** / daß nicht die gantze Schrifft in geiſtlichen Verſtand und Allegorien geſetzt werde; **zum Dritten**; daß man zwar dieſen geiſtlichen Verſtand für gute Menſchliche Gedancken halte / nicht aber für des heiligen Geiſtes eigentliche Lehre ausgebe.

Deſſen zeigen wir folgende Urſachen an: (1) GOtt hat uns nirgend Befehl oder einige Anzeigung gegeben/daß wir die H. Schrifft in geiſtlicher Deutung verſtehen ſollen: [2.] darum auch niemand wiſſen und ſagen kan/ daß Allegorien der eigentliche Verſtand ſey/ welchen der H. Geiſt inſonderheit gemeinet habe/ (3 viel weniger iſt einige Nachrichtung verhanden/ daß man dargegen den Buchſtäbiſchen Wort-Verſtand caßiren und auffheben ſolle: (4.) Der Herr Chriſtus und ſeine Apoſtel haben ſelber Allegorien gebraucht/ aber faſt allezeit auff den Buchſtaben beſtanden/ wie droben p.69. angezeiget(5)und ſind ja die geiſtliche Deutungen nichts denn menſchliche Gedancken/ daß wer nach denſelben die Schrifft verſtehet/ der verkehret GOttes Wort in Menſchen Wort/ und führet uns von der H. Schrifft zu Menſchen-Gedäncken.

Aus dem allen folget: Wer (1.) von der heiligen Schrifft ſchimpfflich redet/ (2)nicht vertragen kan/ daß man ſie als eine Göttliche Krafft rühme/ dadurch GOtt die Menſchen lehre/ erleuchte/ wiedergebehre/ regiere und ſeelig mache/ [3.] alle Krafft/ Wirckung und Nutzen der heiligen Schrifft verläugnet/ (4.) auch lehret/ daß ſie nunmehr abgethan/ und auffgehoben werde/ [5.] den buchſtäbiſchen Verſtand daraus verwirfft/ dadurch doch die heilige Schrifft die Allegorien einführet/ dadurch ſie in ein ungewiſſes Menſchen-Wort verkehret wird Derſelbe nimt den Chriſten GOttes ſeeligmachendes Wort/ wie ihnen daſ-

daſſelbe in der heiligen Schrifft zu einem rechten ordentlichen Mittel gegeben iſt/ dadurch GOTT die ſeeligmachende Lehre zu ihnen kommen laſſet: Die neuen Propheten ſind des alles ſchuldig/ als gnugſam bewieſen: Darum nehmen die neuen Propheten den Chriſten Gottes ſeelichmachendes Wort/ wie ihnen daſſelbe in der heiligen Schrifft zu einem rechten ordentlichen Mittel gegeben iſt/ dadurch GOtt die ſeeligmachende Lehre zu ihnen kommen läſſet.

Zum Dritten: **Die neuen Propheten nehmen den Chriſten die mündliche Lehre/ dadurch ſie Gott will unterrichten laſſen.** Obſchon GOTT alle Menſchen ſelbſt ohne Mittel/ oder durch Engel/ könte lehren laſſen/ iedoch weil ihm gefallen hat/ zu dieſem Werck Menſchen/ und deren mündliche Lehre zu gebrauchen/ ſo folget; wer die mündliche Lehre aufhebet/der nimt den Chriſten ein von GOtt geordnetes Mittel/ dadurch er ſie zur Seeligkeit unterrichten will. Urſachen ſind:

I. **Dieweil GOttes allgemeine Ordnung mit ſich bringet/ daß die Leute mündlich ſollen gelehret werden.** (1.) Gott unterrichtete Moſen auff dem Berge vom Geſetz/ das er Iſrael lehren ſolte: Exod. XXIV. 12. (2) ſo muſten die Prieſter das ordentliche Lehramt damit führen/ daß ſie das Volck mündlich lehreten: Levit. X, 8. ſeq. Deut. XXXI. 9. ſeq. Cap. XXXIII, 10. (3.) die heil. Propheten hat GOtt geſand/ daß ſie mündlich lehren ſolten/ wie aus ihren Geſchichten bekandt iſt: Alſo rühmet GOtt des Abrahams Kinderzucht/ der ſie

mit guter Lehre zu GOtt anweiſen werde: Gen. XVIII, 19. und nach dieſem Exempel den Hauß-vätern befohlen/ daß ſie ihre Kinder durch mündliche Lehre unterrichten ſolten: Deut. VI, 6. ſeq. Welches S. Paulus den Chriſten gleichfals aufferleget. Eph. VI, 4. Tit. II, 3.

II. **Auch iſt diß die allgemeine GOTT wohlgefällige Practic geweſt/ daß Menſchen einander mit dem Munde gelehret:** Alſo haben Enos/ Gen. V, 26. Abraham/ Cap. XII. 8. und Iſaac Altäre gebauet/ und dabey von des HErrn Nahmen geprediget: Cap. XXVI. 25. Moſes wurde von alten Zeiten her in allen Städten geleſen und geprediget: Luc. II, 46. Matth. XXIII, 2. Act. XV, 21. die Propheten haben mündlich gelehret/ der HErr Chriſtus/ Matth. IV, 17. ſein Vorläuffer Johannes/ Matth. III, 2. die Apoſtel haben dergleichen gethan/ Marc. XVI, 20. Act. II, 14. 41, Cap. X, 8. 34. &c und iſt in der Chriſtenheit von der Zeit her nicht anders darinnen verfahren worden.

III. **Gott hat die mündliche Lehre allezeit mit ſehr groſſem Nutzen und Frucht geſegnet/** daß er ſie dem fruchtbaren Regen und Schnee/ Eſa. LV, 10. einem Feuer und Hammer/ der die Felſen zuſchläget/ Jer. XXIII, 29. vergliechen: und ein feuriges Geſetz Gottes/ Deut. XXXIII, 2. das Wort der Warheit/ Epheſ. I, 13. ein gewiſſes Wort/ das lehren kan/ Tit. I, 9. das Wort des Heils/ Act. XIII, 26. ein heilſames Wort; 1. Tim. VI, 3. 2. Tim. I, 13, heilſame Lehre Tit. I, 9. der Menſchen Leben/ Deut. XXXII, 47. und des ewigen Lebens/ Joh. VI, 68. geneñet wird; daraus der ſeeligma-

chende Glaube / Rom. X, 17. und ewige Seeligkeit/ 1. Tim. IV, 16. entſpringe. Welches alles zeuget wie die mündliche Lehre das rechte göttliche Mittel ſey/ die Menſchen zur ewigen Seeligkeit zu unterrichten.

IV. **Auch bezeugens die Exempel/ wie GOtt durch die mündliche Lehre/ als eine göttliche Krafft/ mächtiglich würcke** Da Petrus mündlich lehrete / ging es den Zuhörern durchs Hertz/ Act. II, 14. 37. und wurden drey tauſend an Chriſtum gläubig: v. 41. als er in Cornelii Hauſe lehrete/ Act. X, 34. ſeq, fiel der H. Geiſt auff die/ ſo es höreten/ v. 44. Zu Antiochia wurden froh und gläubig/ die S. Pauli Wort höreten: Act. XIII, 48. Der Lydia gieng es durchs Hertz/ was ſie von Paulo hörete/ und ſie wurde gläubig: Act. XVI, 14. Dem Könige Agrippa wurd durch mündliche Lehr das Hertz gerühret Act. XXVI, 28. Ein Theil der Athenienſer wurden gläubig Act. XVII, 34. deßgleichen die Corinther/ 1. Cor. IV. 15. ja alle Völcker in der gantzen Welt. Col. I, 6.

V. **Darum werden ſeelig gepreiſet/ die Gottes Wort hören und bewahren:** Luc. XI, 28. Denn es bringet ſeelige Frucht/ Matth. XIII, 8. 32. und befeſtiget den Glauben/ daß er wider die Anfechtung beſtehet/ Matth. VII, 24. 25. welches alles von Gott allein herkomt.

VI, „Hergegen/ wer daſſelbe verachtet / der ver„achtet GOtt ſelbſt / Luc. X, 16. 1. Theſ. IV, 5. und „wird den Sodomitern am Gerichts-Tage träglicher ergehen / denn einem ſolchen Menſchen; Matt. X, 14. 15. Denn er ſtöſſet das Reich Gottes von ſich/ und achtet ſich ſelbſt nicht werth des ewigen Lebens/ Act. XIII,

46. Alſo hatte GOtt die Verachtung des mündlichen Worts mit der Plage des Außſatzes zu straffen gedrohet; Deut. XXIV, 8. und wenn der HErr mit dem Todt ſtraffen will / die ſolche Lehr nicht recht treiben / noch das Predigt-Ampt nach Gebühr verrichten / Levit. X, 9.12. daß Paulus ſchreibet: **Weh mir / wenn ich das Evangelium nicht predige:** 1. Corinth IX, 16. So hat GOtt allen / die es hören können / eben dieſelben Wort geredet / **Wehe ihnen / ſo ſie das Evangelium nicht hören.**

VII. **So iſt auch keine Urſache anzuziehē / warum die mündl. Predigt eben zu dieſer Zeit aufhören ſolte.** Deñ ob die neuen Propheten viel reden von dem **tauſendjährigen Reich Chriſti**/ da alles im **Schauen** beſtehen ſoll / und die Glaubens-Lehre auffhören werde / iſt doch daſſelbe ein Traum / mit dem die **Münſteriſchen Widertäuffer** vor hundert Jahren ſich ſelbſt und viel andere betrogen. Die H. Schrifft aber lehret uns dergleichen nichts; wenn der HERR Chriſtus ſpricht: **Der Heilige Geiſt will euch in alle Warheit leiten.** Joh. XVI, 13. iſt offenbahr / die Apoſtel haben ſollen vom H. Geiſt ohne Mittel Actor. II. 4, 11. andere aber vermittelſt ihrem Wort Matth. XXVIII. 19. 20. Act. II, 38. ſeq. gelehret werdē (ſonſten wäre das gantze Apoſtel-Amt damit hinweg gefallen] und dieſes hat Chriſtus nirgend auffgehoben.

Wenn der HErr ſpricht: **Einer iſt euer Meiſter Chriſtus** Matth. XXIII, 10. ſo weiſet Er die Leute zu den Apoſteln / die ſollen ſie lehren halten

was

was er ihnen befohlen hatte Matth. XXVIII, 20. deñ ſie waren ſeine Botſchafter Jeſa. LII, 7. 2. Cor. V. 20. Haußhalter / 1 Cor. IV. 1. Knechte / Rom. I, 1. und Rüſtzeuge / Act. IX, 15. und alſo / was heute zu Tag / nach Chriſti Inſtruction mündlich gelehret wird / das lehret Er ſelber / denn da iſt Er Meiſter: Luc. X, 16. Wie er dañ in der Kirchen zu Epheſo / in Creta / ꝛc. Meiſter war / obſchon Timotheus 1. Tim. I, 3. 2. Tim IV, 2. Titus, Tit. I, 5. und andere mündlich darinnen gelehret haben.

Wenn S. Johannes ſchreibet: **Ihr dürffet nicht / daß euch jemand lehret / ſondern die Salbung lehret euch allerley**: 1. Epiſt. II, 27. Hat er die mündliche Lehre damit nicht auffgehoben: deñ er ſonſten des HErrn Chriſti Befehl caßiret / das Apoſtel-Ampt vernichtet / ſein eigen Werck / da er durch ſeine Epiſtel andere lehrete / verdammet hätte / daß ihm nicht beyzumeſſen: Zu dem redet er ja eigentlich genug / von des **Worts Verkündigung**; Cap. I, 2. 3. 5. Cap. III, 11. vom Schreiben Cap II. 1. 7. 8, ſeq. Cap. V. 13. dadurch ſie zu nöthiger Wiſſenſchafft und Erkäntniß kommen; daß er am allerwenigſten nicht gemeinet / es ſey ein Menſch des anderen Unterrichtung nicht bedürfftig: Dieweil aber S. Johannes hie redet von ſolchen Leuten / denen ſchon das Evangelium verkündiget worden Cap. I, 2. 3. &c. und an Chriſtum gläubten / Cap. V, 13. die denn nicht nöthig hatten erſt von Chriſto und dem Glauben gelehret zu werden / welches ſie ſchon wuſten / demnach vermahnet er ſie bey der Lehre zu verharren / welche ſie vom heiligen Geiſt / durch der Apoſtel mündliche Lehre empfan-

gen

gen hatten / wie S. Paulus ſeine Zuhörer auch ermahnet hat. Gal.I,8.ꝛc. Weñ uns deñ keine erhebliche Urſache von der mündlichen Lehre abtreibet / ſo bleiben wir bey derſelben / als GOttes herrlichen Ordnung ſicher / und laſſen uns nichts davon abwendig machen.

VIII. **Letztl. unterſtehen ſich die neuen Propheten durch mündl. Lehre und Schrifften ihnen Anhang zu machen** : Die Practic iſt bekant/wie ſie deñ die Chriſtē unterrichten: **wo ſie einē Zweiffel haben/ſollen ſie dariñen nichts thun/ biß ſie es aus der Schrift erkennen/ oder aus dem Munde eines Göttlichen gelehrten Apoſtels/Propheten/ꝛc.** gelernet: Vid. Sendbrieff. III. Frag. pag. 95. damit ſie ja bezeugen/ die mündliche Lehre ſey ein rechtes Göttliches Mittel die Leute zur Seeligkeit zu unterrichten.

Nichts deſtoweniger nehmen die neuē Propheten der Chriſtenheit die mündl. Lehre; indem ſie ſchreibē: **Wer von Gott gelehret iſt/der hat auf Erden keinen Meiſter noch Lehrer:** Im Vorhoff. c.I, p. 32.33. und ſich zwar erbieten: **Chriſti/Gottes und ſeines Geiſtes Apoſtel/ und Propheten zu hören**; ſagen aber recht dabey: **Wo ſind ſie?** Ibid. p. 222.223. Weil ſie denn die allein hören wollen/die von GOTT ohne Mittel gelehret ſind/ deren aber keiner auff der Welt zu finden / ſo iſt ja gewiß / daß ſie alle mündliche Lehre/ wie uns dieſelbe von GOtt gegeben wird / verwerffen. Darum verbiethen ſie: **niemand ſolle ſich das äuſſerliche laſſen irre machen/** Im Heiligen c. VI, p. 90. **noch ihm einbil-**

bilden/ er könne einen andern bekehren oder lehren; Vid. Sendbr. III. Frag. p. 119. wie er denn auch nicht bedürffe/ daß ihm ein ander lehre. Vid. Chriſt. Simplex, c. VI, Welches alles überflüßig darthut/ daß die neuen Propheten die mündliche Lehre/ dadurch uns Gott zur Seeligkeit unterrichtet/ aufheben.

Zum Vierdten: **Die neuen Propheten nehmen den Chriſten ihre Lehrer/ durch welche ſie zur ewigen Seeligkeit ſollen unterrichtet werden.** Demnach bißhero dargethan/ daß die mündliche information das rechte Mittel ſey der heilſamen Lehre/ ſo bedarffs keines Beweiſes/ daß Menſchen ſollen durch Menſchen gelehret werden/ wie denn unläugbar/ diß ſey GOttes ſtätige Ordnung in GOttes Volck/ und der Chriſtenheit ſtets hergebrachte Practic geweſen: Dem Jeremia legete GOtt ſein Wort in den Mund/ und befahl ihm daſſelbe zu predigen/ Cap. I, 7. 9. Heſeckiel ſolte bey ſeiner Seelen Gefahr dem Jüdiſchē Volcke aus Gottes Munde das Wort ſagen: Cap. III, 17. 18. Im N. T. ſind die Apoſtel/ Propheten/ Evangeliſten/ Hirten und Lehrer/ als eine ſonderbahre Gabe/ den geiſtl. Leib Chriſti zu erbauen/ gegeben worden. Pſal. LXVIII, 29. Epheſ. IV, 8. ſeq. Alſo hat GOtt der Chriſtenheit Hirten gegeben/ Jerem. III, 15. und Friedes-Boten/ Eſ. LII, 7. 8. die ſie in Lehr und Weißheit weiden/ auch gutes predigen und Friede verkündigen ſollen: die ſind ausgegangen/ und haben an allen Orten

ge-

geprediget; Marc. XVI, 20. daſſelbe auch zu continuiren/ hat S. Paulus Timotheum zu Epheſo. 1. Tim. I, 3. Titum in Creta Tit. I, 5. für ordentliche Lehrer gelaſſen/ mit dem Beſcheid/ daß ſie die Städte hin und her mit Elteſten oder Lehrern beſetzen ſolten/ Tit. I, 5. Daß nun dieſes ein **nöthiges** Mittel oder Lehre ſey/ hat S. Paulus angezeigt/ wenn er ſchreibt: Wie ſollen ſie gläuben/ von dem ſie nicht gehört haben? wie ſollen ſie aber hören ohne Prediger? Rom. X, 14. 15. daß es göttlich ſey/ berichtet der HErr Chriſtus: Wer euch höret/ der höret mich/ wer euch verachtet/ der verachtet mich. Luc. X, 16. Unnöthig iſts/ weiter hievon zu handeln: Werden wir beweiſen/ daß die neuen Propheten der Chriſtenheit ihre Lehrer nehmen/ ſo wird bewieſen ſeyn/ daß ſie der Chriſtenheit ein fürnehmes Mittel entziehen/ dadurch GOtt die Menſchen will zur Seligkeit erbauen. Das wird aber alſo bewieſen.

I. **Weil die neuen Propheten dafür halten/ daß kein Menſch den andern lehren ſoll.** Davon oben p. 78.

II. **Dieweil ſie niemanden zum Lehr-Amt geſtatten wollen/ der nicht ohne Mittel von GOtt gelehret ſey.** Diß gehet hin und her durch ihre Schrifften/ Vid. Vorhoff, p. 14. Beſchlus des Kinder-Tempels, pag, 222. ſeq. unnötig iſts viel davon anzuziehen: Dargegen verweiſen ſie unſern Kirchen/ **daß ſie ſich ihrer Lehrer/ Meiſter/ und Schrifftgelehrten rühmen/ deren Weißheit ſey Buchſtaben/ Blindheit/ Irrthum/**

Men-

Menſchen-Weſen. Vid. Spiegel. Cap. III. p. 97. 98. ſich ſelbſten aber rühmen ſie/ daß ſie ihr Evangelium nicht von/ noch durch Menſchen/ ſondern von JEſu Chriſto ſelbſt empfangen haben. Im Heiligen. Cap. XII. pag. 177. Nun irren ſie hierinnen gröblich: Denn uns GOtt nirgend an ſolche Lehrer verbunden/ die ohne Mittel von GOtt gelehret ſeyn: als welches damit nicht geſchicht/ daß Jeremias verkündiget; Es wird keiner den andern lehren/ Cap. XXXI, 34. und der Herr JEſus geſprochen; Sie werden alle von GOtt gelehret ſeyn: Joh. VI, 45. Weil ſonſten ein Chriſt auch von denen nicht lernen ſolte/ die ohne Mittel von GOtt gelehret ſind/ und diß Fürgeben des Herrn Chriſti Ordnung/ ſowohl die Apoſtoliſche Praxis/ Act. XVIII, 24. ſq. 2. Tim. II. 2. C. III, 14. Tit. I. 5. 6. 9. ſq. (von dem allen zuvor p. 73. ſeq. gehandelt) und was die neuen Propheten ſelber treiben/ (da immer einer den andern lehret) gäntzlich auffheben würde: So lange ſie aber keinen Beweiß ihres Fürgebens bringen/ achten wirs für einen ledigen Traum: Dieweil aber die neuen Propheten uns/ die wir in Evangeliſchen Kirchen lehren/ nicht dafür halten/ als die von GOtt gelehret ſind/ und/ daß ſie dieſelbe Gottsgelehrte Prediger ſeyn/ mit keiner Nachricht uns anzeigen können/ ſie ſelber auch über Mangel ſolcher Leute mit dieſen Worten klagen: Aber/ wo ſind ſie? nemlich Chriſti/ GOttes und ſeines Geiſtes Apoſtel/ ꝛc. ſo wollen wir ſie von Hertzen mit aller Liebe/ Luſt/ Freude und Furcht hören: Vid. Beſchlus des Kinder-

Tempels.pag.223. In Summa/nach dieſer Meinung/ kein Lehrer auff der Welt iſt/ den ein Chriſte hören ſolte: ſo nehmen die neuen Propheten der Chriſtenheit ihre Lehrer allerdings hinweg.

III. **Dieweil ſie niemanden zum Lehr-Amt geſtatten wollen / der nicht ohne Mittel von Gott darzu beruffen ſey.** Das findet man allenthalben in ihren Schrifften: Vid. Beſchluſs des Kinder-Tempels, pag. 222. Vorhoff pag. 14. Cap. XII. pag. 177. ſie verwerffen unſere Kirchen-Lehrer/ daß ſie nicht von GOTT/ ſondern durch Menſchen beruffen ſeyen: Uber das nun/ daß die Nothwendigkeit des unmittelbahren Berufs nicht kan bewieſen werden/ müſte folgen/ daß Paulus übel gethan/ wenn er Timotheum und Titum (deren keiner von GOTT ohne Mittel beruffen war) zum Lehr-Amt verordnet 1. Tim. I, 3. ſeq. Cap. IV, 13. 14. Tit. I, 5. dazu ihnen Befehl gegeben/ andere in Städten hin und her zu Elteſten und Lehrern zu beruffen/ 2. Tim. II, 2. Tit. I, 5. Es hätten auch dieſelbe Gemeinen ſolche Lehrer nicht hören ſollen: Ja/ weil die neuen Propheten ihres unmittelbahren Berufs nicht die geringſte Nachricht anzuzeigen haben/ darum ſie niemand dafür halten kan/ ſonſten auch zu itziger Zeit keiner auff der Welt verhanden/ den GOTT ohne Mittel beruffen hat/ ſo muß nothwendig folgen/ daß die Chriſtenheit ſolcher geſtalt aller Lehrer entrathen müſſe.

IV. **Dieweil ſie allein die im Predigt-Amt wiſſen wollen/ die das vollköml. thun/ was ſie an-**

andere lehren. Hierüber beſchuldigen uns die neuen Propheten / als ſeyen wir falſche Lehrer / die ſelbſt nicht thun / was wir andere lehren, Vid. Vorhoff. Cap. XII. pag. 176. Wir antworten aber: Dieweil die Prediger ſeyn ſollen Fürbilde der Gläubigen / 1. Tim IV, 12. 1. Pet. V, 3. 4. daß ſie zugleich mit dem Wort und mit dem Exempel lehren / ſo übertreten die Prediger das / welches ſie lehren / entweder frevelentlich und fürſetzlich / oder aus Menſchlicher Schwachheit. Wer muthwillig ſündiget / und grobe Fehl-Tritte begehet / ſonderlich ſo er continuirlich darinnen verharret / ſoll im Lehr-Amte nicht geduldet werden / als der in Kirchen mehr Schaden denn Nutzen ſchaffet: darum ſie auch GOTT verwirfft / daß ſie andere lehren / und lehren ſich ſelbſten nicht: ſie thun / was ſie anderen verbiethen / ꝛc. Pſal. L, 16. Rom. II, 17. ſq. Es folget aber durchaus nicht / daß auch eines ſolchen ärgerlichen Menſchen Amt untüchtig / und die Lehre verwerflich ſey.

(1.) Denn entweder iſt die Lehre / die ein ſolcher treibet / böſe / und alsdenn thut er wohl / daß er derſelben nicht folget; oder ſie iſt gut / alsdenn thut er zwar übel für ſich / und ärgerlich gegen ſeine Zuhörer / daß er ihr nicht nachkommet; weil er aber das thun ſolte / was er andere lehret / ſo muß ja das / ſo er lehret / gut und recht / darum auch ſeine Lehre und Amt nicht verwerflich ſeyn.

(2) Und das bezeugen die löblichen Exempel der fürtreflichſten Lehrer: Moſes lehrete Iſrael GOTT vertrauen und ſeine Allmacht in kei-

nen Zweiffel zu ſetzen; Exod. XIV, 13. er that aber das ſelber nicht / wenn er nicht meinete / daß GOtt dem gantzen Iſrael könte einen Monat lang Fleiſch gnug zu eſſen geben: Num, XI, 21. 22. und zweifelte / ob GOtt würde Waſſer aus dem Felſen geben / wenn er nur einmahl mit dem Stabe geſchlagen würde / Num. XX, 11, 12. Nichts deſto weniger rühmet ihn GOTT / daß er in ſeinem Hauſe ein treuer Knecht ſey / Num. XII, 7. David lehrete ſein Hauß- und Hoff-Geſinde fromm und gottsfürchtig leben / wie er denn die Ubertreter / verkehrte Hertzen und böſe Leute nicht bey ſich bleiben lieſſe / Pſ. CI, 3. 4. er that aber das ſelber nicht / was er andere lehrete / indem er einen Ehebruch und Todſchlag begieng. 2. Sam. XI, 4. 15. Ob nun ſchon dieſes Gott heftig mißfallen / Cap. XII, 9. hat er ihm doch ſeine Lehre und übriges Leben wohlgefallen laſſen. 1. Reg. XV, 5. Die heiligen Apoſtel lehreten / wer biß ans Ende beharret / der wird ſeelig / Matth. X, 22. Sie thaten aber ſelbſt nicht / was ſie andere lehreten / ſie verriethen / Matth XXVI, 49. verläugneten v. 70. ſeq. und verlieſſen ihn / v. 56. Ihr Amt aber / und Lehre / bliebe göttlich und herrlich. S. Petrus lehrete die Chriſten / richtig zu wandeln nach der Warheit des Evangelii / er thate es aber ſelber nicht / und bliebe gleichwohl ein herrlicher Apoſtel und heilſamer Lehrer / Gal. II, 14. Demas halff Paulo das Evangelium lehren / und vermahnete zu deſſen Beſtändigkeit / er thats aber nicht / was er andere lehrete / er verließ Paulum / und

gewann dieſe Welt lieb; 2. Tim. IV. 10. doch war deßwegen ſeine Lehre nicht verwerflich / die er zuvor geführet hatte. S. Paulus konte verwerflich werden / 1. Cor. IX, 27. ob er ſchon andere zur Seeligkeit erbauete.

(3) In dem allen hat der HErr Chriſtus der Sachen einen richtigen Ausſchlag gegeben / wenn er von den Phariſäern und Schrifftgelehrten ſaget; was ſie aus Moſe lehren / das ſoll man thun / aber ihrem Exempel nicht folgen / weil ſie anders lehren / anders thun / Matth. XXIII, 2. 3. da der HERR die Perſon zwar und ihre Wercke verworffen / jedoch die Lehre und das Amt laſſen gut ſeyn: dabey es ein Chriſt nochmahls ſoll bleiben laſſen.

(4.) Wollen aber die neuen Propheten nochmahls dabey verharren / **wer nicht ſelber thut / was er andere lehret / den ſoll man nicht hören** / ſo muß ein Chriſt von allen Lehrern auffs wenigſte zweiffeln / ob ſie auch ſelber thun / was ſie andere lehren / darum ſein lebtag zweiffeln / ob er einen einigen Lehrer hören ſolle.

Wenn aber die neuen Propheten ihr Fürgeben von Menſchlicher Schwachheit und Sünden wider willen / verſtehen / ſo ſchaffen ſie (1) vom Lehren alle Menſchen ab / weil kein **Menſch** ſagen **kan / ich bin rein in meinem Hertzen / und lauter von Sünden** / Prov. XX, 9. **Es iſt kein Menſch auff Erden / der gutes thue / und nicht ſündige** / Coh. VII, 21. ja ſie können nicht thun / was ſie wollen / Gal. V, 17. (2.) Es müſ-

ſen alle Propheten und Apoſtel verworffen werden / weil keiner je ohne Sünde gelebet hat. Was die Apoſtel / da ſie ſchon im Jüdiſchen Lande geprediget hatten / für Fehltritte begangen/Matth. X,7. das iſt aus den Hiſtorien bekandt/ Matth. XVI, 21. ſq. Cap. XX, 21. Act. I, 6. Cap. XI, 23. &c. S. Paulus geſtehets und klagets/daß er nicht könne ohne Sünden ſeyn/Rom. VII, 14. ſq. Und S. Johannes: **So wir ſagen / wir haben keine Sünde / ſo verführen wir uns ſelbſt / und die Warheit iſt nicht in uns** / 1. Epiſt. I, 8. (3) Weil denn diß alles ungeräumt und irrig / ſo iſt der neuen Propheten Fürgeben unchriſtlich / daß ſie zu erweiſen zwar ſchuldig / aber dazu biß dato nichts angebracht / werdens auch nicht auffbringen.

Wir ſchlieſſen aus dem allen: Dieweil alle Lehrer/ die man auff der Welt finden kan / ſündhafft ſind/ auch die neuen Propheten nicht außgenommen/ als deren Perſon und Lehre voll Phariſäiſcher Hoffarth/übermühtiger Verachtung ander Leute/grimmiger Läſterung/ die ſich keiner Unwarheit ſchämen/mit Lotterbübiſchen Poſſen und *Scurriliteten* ſich beluſtigen/ theils der Füllerey nachgehen/ oder ſich in prächtigem Gang und Geberden/in hoffärtiger Kleidung/ ꝛc. ſehen laſſen/ das theils in ihren Schrifften/ theils an ihrer Perſon zu finden/ ein ieder mercke darauff/ ſo wird er der Laſter gnug ſpüren: Nun lehren ſie entweder eben dieſe Untugend andere Leute/ und ſind alſo verführiſche Lehrer/ oder/ ſie lehren ſie das Gegentheil/ ſo müſſen ſie abermals ihrer eigenen Meinung nach / falſche Lehrer

ſeyn/

ſeyn/ als die ſelbſt nicht thun/ was ſie andere lehren: Und muß folgen/ daß Chriſten auff der gantzen Welt keinen Menſchen haben/ den ſie als einen Chriſtlichen Lehrer hören ſollen und mögen.

V. **Die neuen Propheten erkennen allein die für rechte Lehrer/ die augenſcheinlichen groſſen Nutzen ſchaffen.** Unſer Amt ſpotten ſie damit/ als ſeyen wir ohne Geiſt und Krafft viel Wort machende Plauder-Prediger Vid. Neu-Jahrs Poſaune. A. III. fac. 1. Maul-Prediger/ Ib. C. III. fac. 2. welche dieſen Mangel mit keinem Schein bemänteln können. Ibid. E. 1. fac. 2. Wir antworten alſo:

(1) Dieweil Gottes Wort allezeit iſt eine Krafft Gottes/ Rom, I, 16. ein feuriges Geſetz; Deut. XXXIII, 2. ein Feuer und Hammer/ der Felſen zuſchlägt/ Jer. XXIII, 29. lebendig/ kräfftig und ſchärffer denn kein zweyſchneidig Schwerd/ Hebr. IV, 12. das allezeit außrichtet/ wozu es GOtt ſendet: Eſa. LV, 10. ſo iſt es gewiß/ Gottes Wort ſey nimmer ohn Krafft.

(2.) Jedoch hat es manchmahl das Anſehen/ als gehe es vergeblich ab: Der HErr Chriſtus predigte den Phariſäern und Schrifftgelehrten/ Matth. XXI, 28. ſeq. 33. ſeq. damit richtete er ſo viel aus/ daß ſie darnach trachteten/ wie ſie ihn griffen: v. 45. wiederum lehrete er ſie/ Joh. IX, 39. ſeq. Cap. X, 1. ſeq. da ſuchten ſie abermahls ihn zu greiffen: v. 39. Die Jüden unterrichtete er mit Sanfftmuth und mit Schärffe/ Joh, VIII, 12. ſeq. da huben ſie Steine auff/ daß ſie auff JEſum würffen. v. 59.

Auff Stephani Rede Act. VII, 2. ſeq. biſſen die Jůden ihre Zähne zuſammen / v.54. ſtieſſen ihn zur Stadt hinaus / und ſteinigten ihn. v. 57. Uber Paulum / der Chriſtum verkůndigte / Act. IX, 20. giengen die Jůden zu Rath / daß ſie ihn tödten. v.29. Zu Antiochia lehrete er und Barnabas / Act. XIII, 16. ſeq. aber die Jůden wurden voll Neids / v 45. widerſprachen ihnen / låſterten / verfolgeten / und ſtieſſen ſie zu ihren Gråntzen hinaus v. 50. Zu Lyſtra wurden ſie ůber ihrer Lehr und Wundern Act. XIV, 5. ſeq. geſteiniget / und zur Stadt hienaus geſchleiffet v. 19. Gleich alſo haben / dem Anſehen nach / ohne Frucht gelehret Noah / Gen. VI 9. ſq. Loth / C. XIX, 14. Elias / 1. Reg. XV, 21. C. XIX, 2. Haben nicht andere Propheten mit ihrem Predigen Zorn und Haß verdienet? Amos. V, 10. darůber ſie muſten im Elend umgehen / Spott / Geiſſel und Gefångniß leiden / daß ſie geſteiniget / zuhackt / zuſtochen und getödtet wurden: Hebr. XI. 36. ſeq. darůber Moſes / Deut. XXXII, 28 29. Eſaias / Jeſa. XLII, 20. Cap. LIII, 1. Jeremias / Jerem. XLIV, 1. ſeq. Ezechiel / Heſeck. XXXIII, 30. ſeq. Hoſea / Hoſea. IV, 12. und andere ſo hefftig geklaget haben.

(3) Nichts deſto weniger iſt das Wort nicht ohne alle Frucht geweſt / ob ſchon des guten Samens viel umkomt / ſo bringt doch etliches davon guten Nutzen / Matth. XIII, 19. ſeq. Dem HErrn Chriſto hienge das Volck an / Luc. XIX, 49. der Phariſåer Gewiſſen wurden von der Warheit ůberwunden / Joh. XII, 42. dazu ſich Nicodemus / Joh. III, 2.

Cap.

Cap. VII, 50, Cap. XIX, 39. und Joſeph von Arimathia/ Joh. XIX, 38. öffentlichen bekanten. Die Apoſtel haben zu Damaſco/ Actor IX, 25. zu Antiochia/ Cap. XIII, 48. zu Lyſtra/ Cap. XLIV, 20. zu Athen/ Act. XVII, 34. und wo ſie gelehret/ etliche Gläubige hinterlaſſen/ zum Zeugniß/ daß gleichwohl das Wort ſeine Frucht bringe.

(4) Deſſen Urſache iſt/ daß/ wie der Saamen unter der Erden verfaulet/ Joh. XII, 24. und es langſam zugehet/ biß er Frucht bringet/ alſo wircket das göttliche Wort in manchem Hertzen langſam/ biß es öffentlich außbricht; wie an Nicodemo und Joſeph zu ſehen: So komt auch das Reich GOttes nicht mit äuſſerlichen Geberden/ denn es iſt inwendig im Menſchen/ und man kan nicht ſagen/ ſiehe hie oder da iſt es/ Luc. XVII, 20. 21. gleichwie niemand weiß/ wo der Wind herkomt/ oder wohin er fähret/ Joh III, 8. aber der HERR kennet die Seine/ 2. Tim. II. 19. daß/ da Elias meinete/ es wäre niemand von denen übergeblieben/ die in Iſrael dem HErrn dieneten/ 1. Reg. XIX, 10. ſo wuſte doch Gott derſelben noch ſieben tauſend/ bey denen Eliä Lehre nicht war vergeblich geweſt/ v. 18. Und das erfahren diejenigen noch täglich/ welche mit Angefochtenen/ Krancken und Sterbenden umgehen/ bey denen der Nutzen des angehörten Wortes alßdenn erſt mächtiglich herfür bricht/ wenn ſie die Anfechtung lehret drauff mercken Jeſa. 28: 19. alßdenn bricht der Schatz herfür/ und läſt der H. Geiſt ſein Werck ſehen/ obgleich zuvor nicht viel Pralens davon geweſen/ wie die Heuchler zu thun pflegen.

(5.) Aus dem was äuſſerlich iſt/ kan von der Krafft des Worts nichts gewiß geſchloſſen werden/ denn es kommen Wölffe untern Schaaffs-Kleid/ Matth. VII,15. die haben den Schein eines gottſeeligen Weſens/ aber ſeine Krafft verläugnen ſie/ 2. Tim. III, 5. das auswendige iſt offt rein/ aber das inwendige voll Raubes und Fraſſes/ Matth. XXIII. 25. von auſſen ſcheinen ſie (wie die übertünchte Gräber) für den Menſchen from/ aber inwendig ſind ſie voll Heucheley und Untugend/ v. 27. 28. Weil denn kein Menſch dem andern ins Hertz ſiehet/ und wenn jemand nach dem äuſſerlichen ſolte richten/ den Phariſäer rechtfertigen/ Luc. XVIII, 11. 14. und den Zöllner verdammen würde/ v. 13. 14. ſo kan von der Krafft des göttlichen Worts aus dem äuſſerlichen Zuſtand nicht geſchloſſen werden.

(6.) Weñ denn die neuen Propheten ausgeben: Die Evangeliſche Prediger ſchaffen mit ihrem Lehren keinen Nutzen/ darum ſoll man ſie nicht hören/ iſt aus angeführtem Bericht zur Gnüge bekandt und offenbar/ daß in der Sache weit gefehlet werde. Zum Uberfluß aber führen wir ihnen dabey zu Gemüthe:

I. **Daß ſie die Chriſten nicht mit ſtoltzen Phariſäers Augen anſehen**/ welche den Herrn JEſum ſelbſt für einen Freſſer und Weinſäuffer ausruffeten/ Matth. XI, 19. und an ſeinen Jüngern eins und das andere zu tadeln wuſten/ Matth. XII, 2 Cap. XV, 2. Ja/ wer nicht konte ſeinen Kopff/ als einen Schilff hengen/ Jeſa. LVIII, 5. ſauer ſehen/ Matth. VI, 16. noch mit ſeinen Wercken öffent-

kennung prangen/ v. 2. 5. 16. und ſeine Heiligkeit auß-ruffen/ Luc. XIIX, 11. 12. der muſte ein Sünder Geſell ſeyn/ ob er ſchon in der Wahrheit viel beſſer war/ denn ſie; weil er ſeinen Gottesdienſt in geheim und verborgen verrichtete/ Matth. VI, 3. 4. 6. 17. 18. Weñ denn die neuen Propheten eben alſo mit ihrer Heiligkeit pralen/ und andere neben ſich verachten/ etc. fehlen ſie auf beyden Seiten ſo weit/ als die Phariſäer und Schrifftgelehrten.

II. **Daß ſie doch bedencken/ weil von Anfang der Welt her allezeit der gröſſeſte Hauffe GOtt und der heilſamen Lehre zuwieder gewandelt/ der wenigſte aber gefolget/ und** kaum zu ſpühren geweſt/ was Noah/ Gen. VI, 3. Loth/ C. XIX, 4. 14. die H. Ertzväter/ Gen. XIIX, 19. C. XXI, 9. C. XXXIV, 2. 25. 27. C. XXXIIV, 2. 20. ſq. &c. Moſes/ Deut. XXXII. 25. ſq. die H. Propheten/ Matth. XXIII, 37. Act. VII, 51. 52. der HErr Chriſtus/ Joh. VI, 52. 60. 66. die Apoſtel zu Antiochia/ Act. XIII, 45. Iconio/ Cap. XIV, 5. zu Philippis/ Cap. XVI, 20. ſeq. Theſſalonich/ Cap. XVII, 5. Athen/ Cap. XVII, 32. zu Corintho/ Cap. XVIII, 12. Epheſo/ Cap. XIX, 23. Jeruſalem/ Cap. XXI, 27. Cap. XXII, 22. Cap. XXIII, 2. 12. Rom/ Cap. XXVIII. 22. 24. ſeq. etc. gutes verrichtet haben; da der gröſ-ſeſte Hauffe allezeit böſe geblieben; warum ſie aller dieſer göttlichen Lehrer Wort/ da es an Frucht der Lehre eben ſowohl gefehlet/ als bey ietzigen Predigern/ nicht auch/ eben derſelben Urſache halben/ verwerfflich machen?

III. **Daß ſie uns Grund anzeigen/ daher ſie wiſſen/ daß unſere Predigt keinen Nutzen** brin-

bringe: Der Welt Lauff iſt von Anfang geweſt/ und wird auch bleiben/ daß das Unkraut in dem Weitzen wächſet / Matth. XIII, 26. rechte Chriſten ſind eine kleine Heerde / Luc. XII, 32. und wenig Außerwehlte/Cap. XIII, 24. Matth. XX, 16. obſchon Chriſti und der Propheten Lehre göttlich geweſen: Wenn es denn ietzo gleicher maſſen in dieſem Lauff fortgehet/ſo ſind die neuen Propheten ſchuldig unſere Lehre entweder der Beſchuldigung zu entnehmen/ oder zu beweiſen/ daß ſie gantz keinen Nutzen ſchaffe/ dazu ſie nimmermehr gelangen werden.

IV. **Daß ſie betrachten/ in was für Zeiten wir leben/ die S. Paulus greuliche Zeiten genennet hat/** 2. Tim. III, 1. ſeq. wegen der hoffärtigen/ ſtörrigen Läſterer/auffgeblaſenen Freveler und Verächter/ als da/ nach des HErrn Chriſti Weiſſagung/ viel Verführer überhand nehmen/die Liebe bey vielen erkalten würde/ daß in Irrthum möchten geführet werden/ da es müglich wäre/ auch die Außerwehlten/ Matth. XXIV, 11. 12. 21. ſq. da der Teuffel ſeinen letzten Zorn über die Chriſtenheit dermaſſen außſchüttet/ Apoc. XII, 12. und die armen Menſchen ſo greulich verführet/ daß/ wenn Chriſtus zum Gericht komt/ er auff Erden faſt keinen Glauben finden wird/ Luc. XVIII, 8. und/ da Gott dieſe Tage nicht verkürtzete/ würde kein Menſch ſeelig werden/ Matth. XXIV, 22. Wer diß bedencket/ der kan nicht klagen/ daß das göttliche Wort heutiges Tages zu wenig Nutzen ſchaffe; er hat ſich mehr zu verwundern/ daß Gott/ bey ſo verderbtem Weſen/ und da man den falſchen Propheté ſo häuffig

fig zufället / noch durch ſein Wort ſo kräfftig iſt / welches / ob es ſchon die Heuchler nicht wiſſen / ſich gleichwohl bey gar vielen frommen Hertzen / in Anfechtungen und Todes Nöhten wohl findet: dem Allerhöchſten ſey Lob / Ehr und Danck!

Daraus aber zu ſchlieſſen: Wer diejenige Prediger verwirfft / welche mit ihrer Lehre nicht augenſcheinlichen groſſen Nutzen ſchaffen / der nimt den Chriſten ihre Lehrer / dadurch ſie zur Seeligkeit erbauet werden: Das thun aber die neuen Propheten / darum nehmen ſie denen Chriſten ihre Lehrer / dadurch ſie zur Seeligkeit erbauet werden.

Wir faſſen zuſammen / was bißhero außführlich gemacht: Wer 1. die Chriſten bereden will / daß kein Menſch den andern lehren ſoll / 2. auch zum Lehramt allein geſtattet / die ohne Mittel von GOTT gelehret / 3. ohne Mittel von ihm beruffen worden / 4. die ſelber vollbringen / was ſie andere lehren / 5. auch mit ihrer Lehre ſtetigs augenſcheinlichen groſſen Nutzen ſchaffen / derſelbe nimt den Chriſten ihre Lehrer / dadurch ſie Gott zur Seeligkeit erbauen will: Deſſen allen ſind die neuen Propheten ſchuldig: darum nehmen ſie den Chriſten ihre Lehrer / dadurch ſie GOtt zur Seeligkeit erbauen will.

Zum Fünfften: **Die neuen Propheten nehmen den Chriſten alle Bücher / welche ſie / neben der Bibel / zu ihrer Erbauung / gebrauchen mögen.** Dieweil dem Gedächtniß bald und leichtlich entfället / was man gehöret hat / aber feſt und wohl behält / was in Büchern verzeichnet /

net/ und offt kan wiederholet werden; zu welchem Ende die Schrift erfunden iſt/ auch die Heiligen ihre Lehre in Schrifften verfaſſet/ als haben die Kirchenlehrer zu iederzeit auch dieſes Mittel/ die Leute zu unterrichten/ gebrauchet/ allein mit dieſem Beſcheid/ daß kein Buch etwas lehre/ daß der heiligen Schrifft nicht gemäß ſey; denn wer ein anders Evangelium prediget/ Gal. I, 8. (oder ſchreibet) und von der H. Schrifft ab oder zuthut/ der iſt verflucht. Apoc. XXII, 18. 19.

Die neuen Propheten ſind damit nicht zufrieden/ verwerffen alle Bücher/ auſſer der H. Schrifft/ beklagen unſere Kirchen/ als ſeyen ſie mit der Bibel allein nicht begnüget/ ſie wollen auch Menſchen-Wort haben/ und Bücher/ die ſie ihnen ſelbſt aufladen/ Vid. Im Heiligen. Cap. XI. pag. 168. 169. mit denen ſchleppen ſie ſich/ als mit Menſchen-Wort/ Weſen und Weiſe/ Im Spiegel. Cap. V. p. 126. können wegen der Bücher und Schrifften den rechten Glauben an GOtt/ die wahre Religion/ und gewiſſe Erkäntniß GOttes nicht finden/ Cap. VI. pag. 161. 162. Cap. V. pag. 127. Darum ſey auch der/ welcher die Salbung hat/ und von GOTT gelehret iſt/ deren allen nicht bedürfftig/ Ib. p. 127. Wenn denn zu erweiſen iſt/ daß durch Bücher die Leute lehren/ ein zuläßiges und göttliches Werck ſey/ ſo wird auch gewiß ſeyn/ daß die neuen Propheten/ wenn ſie das alles den Chriſten entziehen/ denſelbigen ein göttliches Lehr-Mittel nehmen. Solches aber wird bewieſen

I. **Weil GOTT ſolches Bücher-ſchreiben und gebrauchen niemand verbothen hat.** Man zeige uns das Verbot / ſo wollen wir uns darnach richten: wo nicht / ſo müſte gar ein Thor ſeyn / der ihm lieſſe von den unzeitigen Propheten in denen Dingen ein Gewiſſen machen / die GOtt nicht verbothen / noch die Gewiſſen gebunden hat.

II. **GOTT hat die Bücher / als ein Mittel heilſahmer Lehre geliebet:** Wenn Er das Geſetz ſelber in die ſteinerne Taffeln geſchrieben / Exod. XXXI, 18. das Geſetz-Buch befohlen abzuſchreiben / und dem Könige in Iſrael zu geben / daß er ſein Lebtage drinnen leſe / Deut. XVII, 18, 19. die Propheten und Apoſtel zum ſchreiben angetrieben / 2. Pet. I, 21. 2 Tim. III, 16. jedermänniglichen befohlen die Schrifft zu leſen / Joh. V, 39. 45. Wenn nun ein Kirchen-Lehrer / der ſeine Zuhörer mit der heilſahmen Lehre unterrichten ſoll / Tit. I, 9. aus der gantzen H. Schrifft in ein Buch zuſammen träget / was daſelbſt zu finden / das jemanden zum gottſeeligen Leben führen kan; Item / alles / ſo von allerley Laſtern abführet / weil er auch ſchuldig iſt die Widerſprecher zu ſtraffen / Tit. I, 9. er trüge alles in ein Buch / was die heilige Schrifft hin und wieder lehret von GOttes Erkäntniß / Chriſti Perſohn / heilſahmen Amt / Lehre / Wohlthaten / Ehre / von Mitteln unſerer Seeligkeit / 2c. Und wie ſie in dem allen die Widerſprecher ſtraffet / damit er anders nichts thäte / denn er zeigete / wie man in der Schrifft das noth-

nothwendige ſuchen ſoll / was wäre die Urſache/ daß man hieran unrecht thäte?

III. **Bücher ſchreiben hat ſeine Nothwendigkeit.** Es träget nicht ein jeder die Zeugniß Heiliger Schrifft allezeit im Kopff/ die ihm zum Chriſtlichen Leben dienen: auch nicht / die er bedarff/ ſeines Glaubens Grund zu geben. Wenn er denn von einem ſchleichenden Verführer / oder von einem argliſtigen verſchlagenen Menſchen (wie auff Reiſen/ und in viel andere Wege zu geſchehen pfleget) angefaſſet/ und im Chriſtenthum irre gemachet wird: So muß er hierzu Bücher haben/ da ihm gezeiget werde/ wie er in allen ſolchen Fällen gewiſſen Grund H. Schrifft zur Hand haben möge/ daß er von der Einfeltigkeit in Chriſto nicht abgeführet werde/ welches eine groſſe Nothwendigkeit iſt.

IV. **Bücher haben ihren mercklichen Nutzen.** (1.) daß man von aller nothwendiger Lehre viel Zeugniß H. Schrifft beyſammen habe: welches denn den Glauben mächtiglich ſtärket/ (2.) daß man vieler nützlichen Dinge erinnert werde / die nicht ein ieder im Leſen alſobald in acht nimt/ (3.) daß dunckele Reden H. Schrift durch andere klare Ort außgeleget werden/ (4.) daß man der Gedächtniß helffe/ welche nicht allezeit die gantze Schrifft in der Eil wiederholen kan/ noch ſich beſinnen/ was man allenthalben geleſen; dazu die Bücher dienen/ (5.) daß/ wenn man beten oder GOTT dancken will/ und aber die H. Schrifft viel ſchöne Verheiſſungen/ tröſtliche Worte/ hertzliche Reden/ und geiſtreiche

reiche Formulen führet/ die alle der Andacht mächtiglich helffen/ dieſelbe in Bücher zuſammen getragen/ und den Chriſten auff einmahl für Augen geſtellet werden. Wenn denn alles geſchehen ſoll zur Beſſerung/ 1. Cor. XIV, 26. ſo müſſen die Chriſten weder vom Bücher ſchreiben noch vom leſen abgehalten / ſondern dazu vermahnet und angehalten werden.

V. **Von der Apoſtel Zeit an haben Chriſtliche Lehrer ſich dieſes Mittels gebraucht/ durch Bücher ihre Zuhörer zu unterrichten/ vor einreiſſenden Laſtern und falſchen Lehren zu bewahren / und den Verführern das Maul zu ſtopffen:** Weil denn heutiges Tages die Nothdurfft diß alles nicht weniger/ ja viel mehr/ erfordert/ denn in vorigen Zeiten / als muß man dieſer alten löblichen Practic noch ſtetig nachgehen.

VI. **Die neuen Propheten ſchleppen ſich mit Büchern/ Tauleri/ Kempis/ deutſche Theologie/ ꝛc. ſchreiben auch ſelbſten Bücher/ ſtecken ſie den Leuten heimlich zu/ ꝛc.** damit ſie öffentlich bezeugen/ Bücher ſchreiben und leſen ſey unter Chriſten nicht unrecht.

Wenn denn Bücher **ſchreiben und leſen** (1.) von GOTT nirgend verbothen/ (2.) dargegen aber beliebet und gebothen/ (3.) in der Chriſtenheit nothwendig iſt/ (4.) mercklichen Nutzen bringet (5.) von der Apoſtel Zeit her in ſtetigen Gebrauch geblieben/ (6.) und durch der neuen Propheten ſelbſt eigene Practic gebilliget wird; ſo iſt ſie ein gutes heilſames Lehrmittel/ und mag von keinem Chri-

ſten als böſe und untüchtig / verworffen werden. Die unzeitigen Propheten aber verwerffen alles Bücher ſchreiben und leſen gäntzlich / ſo bezeugen ſie / daß ſie ein göttliches und heilſames Mittel ſeeligmachender Lehre den Chriſten aus den Händen nehmen.

Zum Sechſten: **Die neuen Propheten nehmen den Chriſten ihre Kirchen / als Lehr-Häuſer / darinnen ſie zuſammen kommen / von der ſeelichmachenden Lehre unterrichtet zu werden.** Sie ſtreiten wider die Kirchen mit groſſer Unſinnigkeit / fürgebende / ſie ſeyen ohne GOttes Befehl und Beweiß gebauet / Chriſtus kenne keine Kirchen / wohne nicht darinnen / darum Chriſten einer ieden Parthey ihre ſteinerne und höltzerne Kirchen allein laſſen mögen; es ſeyen Götzen-Tempel / Greuel der Verwüſtung / Babels-Hurenſchmuck / falſcher Proph. Kirchē / Tempel / Kam̄ern / damit Ehebrecherey / Unglaube / Dieberey / Lügen / Morden und Irrthum getrieben werden / etc. Vid. Vorhoff. Cap. XI. pag. 168. 169. Cap. XII. p. 177. 178. 180. Im Kinder Tempel. pag. 209. Spiegel. Cap. VI. pag. 162. Cap. VII. pag. 99. &c.

Hierauff erklären wir uns alſo: (1.) Wir bauen und haben die Kirchen nicht dazu / daß Gott ein Hauß habe / darin er wohne / als den aller Himmel Himmel nicht verſorgen mögen / 1. Reg. VIII, 27. (2.) auch nicht / als ob Gott der Dienſt angenehmer wäre / welcher in der Kirchen / denn anderswo verrichtet

richtet wird/ denn alle Ort gleich angenehm ſind/ wenn nur GOtt im Geiſt und Warheit angebetet wird/ Joh. IV, 21. 23. (3.) noch/ als köñte die Kirche iemanden heiligen/ denn wir wiſſen wohl/ der Teuffel werde nicht heilig/ ob er ſchon in den Him̃el vor Gott tritt/ und ſich unter Gottes Kinder ſtellet 1. Reg. XXII, 21. Job. I, 6. Ap. XII, 7. wie auch der Phariſäer vom Tempel nicht geheiliget wurde/ Luc. XVIII, 10. und wenn das Unreine vom Heiligen berühret wird/ ſo wird das Unreine davon nicht heilig/ Hag. II, 13. (4) wir halten aber dafür: wie Gott ſich erboten hat bey den Iſraeliten in dem Heiligẽ zu wohnen/ Exod. XXV, 8. ſeq. und ſie daſelbſten zu ſegnen/ 1. Reg. VIII, 29. 30. welches der HErR von Salomo erinnert wurde/ inmaſſen er auch/ daſſelbe zu bezeugen / die Hütte des Stifftes/ Exod XL, 34. 35. und Salomons Tempel mit ſeiner Herrligkeit erfüllete/ 1. Reg. VIII, 10. ſeq. alſo ſey er auch an andern Ort und Stelle/ in der Kirchen und Hauß/ da die Chriſten zuſammen kommen/ mit ſeiner gnädigen Gegenwart/ mitten unter ihnen/ Matth. XVIII, 20. 5. daher unzweiffelich/ wenn Chriſten/ wegen öffentlicher Zuſammenkunfft/ Kirchen bauen/ oder die gebaueten gebrauchen/ thun ſie daran nicht unrecht: Aus Urſachen:

I. **Dieweil eine jede Chriſtliche Gemeine ihre Zuſammenkünffte frey ungehindert anſtellen mag.** Denn 1. ſolches iſt nicht verbothen/ 2. Chriſten ſind vermahnet/ daß ſie ihre Verſamlung nicht unterlaſſen ſollen/ Hebr. X, 25. 3. werden dazu mit Chriſti Verheiſſung von ſeiner

gnädigen Gegenwart und Beywohnung gelocket und gereitzet / Matth. XVIII, 19. 20. auch ſind den Chriſten Ordnungen gegeben / wegen des Sitzens in der Gemeine / Jac. II, 2. ſeq. wegen der Sprache / 1. Cor. XIV, 2, ſeq. und Ordnung im Lehren v. 26. ſeq. wegen der Perſohnen / die lehren oder nicht lehren ſollen / 1. Cor. XIV, 34. 1. Tim. II, 12 (5.) und hat die erſte Kirche ihre Zuſamenkünffte gehalten / Act. II, 44. 46. Cap. IV, 23. ſeq. Cap. XIV. 27. C. XX, 7. &c. und letzlich gewiß / wenn die Gemeine ſoll zuſamen kommen / ſo muß ſie dazu einen Ort haben / er ſey eine Kirche / oder etwas anders: darum ſie heutiges Tages nicht unrecht thut / die Zuſammenkunfft werde gleich angeſtellet / an welchem Orte ſie wolle.

II. Wo nun / und an welchem Ort dieſe Zuſammenkünffte geſchehen / das ſtehet in Chriſtlicher Freyheit; 1. Denn GOTT hat davon keine Ordnung / Geboth oder Verboth gegeben. 2. Heilige Lehrer haben ſich an keine Stelle gebunden: der Täuffer Johannes lehrete am Jordan / Matth. III, 1. der HErr Chriſtus auff einem Berge / Matth. V, 1. in der Wüſten / Matth. XIV, 15. Joh. VI, 3. aus dem Schiffe am Ufer der See / Luc. V, 3. S. Paulus zu Athen auf dem Richt-Platze / Act. XVII, 19. zu Troada / auff einem Söller / Cap. XX, 8. zu Philippis für der Stadt am Waſſer / da man pfleget zu beten ꝛc. Cap. XVI, 13. Wenn denn dieſes den Chriſten nochmahls unverbothen iſt / und ſie auch in Kirchen ſowohl als anderswo / mögen zuſammen kommen / ſo halten ſie billich über dieſer

ſer Freyheit/ Gal. V, 1. nicht zweiffelnde / wie zu jederzeit frey geweſt zu beten / auff dem Felde / wie Iſaac/ Gen. XXIV. 63. am Brunnen / wie Abrahams Knecht/ v. 11. 12. im Löwen-Graben/ wie Daniel/ Dan. VI, 22. im Bauche des Wallfiſches/ wie Jonas / Jon. II, 2. am Oelberge/ wie Chriſtus gethan / Matth. XXVI, 39. oder im Kämmerlein/. Matth. VI, 6. &c. alſo dürffen ſie auch im Tempel oder Kirchen beten / (und andern Gottesdienſt verrichten) wie Salomon / ja gantz Iſrael/ 1. Reg. VIII, 33. 35. und der Zöllner / Luc. XVIII, 10. 13. ꝛc. und ſich an dieſer Freyheit nichts irren laſſen.

III. **Der Urſachen hat die alte Chriſtenheit/ ſo bald ſie von den Heydniſchen Verfolgungen Ruhe erlanget/ angefangen Kirchen zu bauen / und darinnen Gottesdienſt gepflogen**: Die Sache iſt richtig und bekandt / wäre ſonſt aus Hiſtorien leicht zu erweiſen. In welcher Meynung damahls der Kirchen-Bau iſt angefangen / nehmlich / daß man einen jederman bekandten und gewiſſen / auch tüchtigen und bequemen Ort der Zuſammenkünffte zu gebrauchen habe; in derſelben wird er noch gehalten und gebrauchet / daß niemand uns etwas mehrers beſchuldigen kan / als die alten Chriſten mit Fug und Recht mögen beſchuldiget werden.

IV. **Dieweil auch die neuen Propheten mit ſonderer Sorge und Fleiß Ort und Winckel ſuchen / in denen ſie mögen ihr Gifft unter die Leute bringen** / ſo iſt leicht zu erachten / wenn

ſie dazu eine Kirche bekommen möchten / ſie würden ſie nicht außſchlagen/ noch alßdenn für Götzen-Tempel/2c. außruffen/und viel anders davon urtheilen/ als ietzo geſchicht.

V. Wenn auch die neuen Propheten rechtſchaffene Eiferer ſind wider die Kirchen/ ſo **müſſen ſie ihres Eifers Grund und Urſach anzeigen.** Was ſie einwenden/ iſt ohne Grund.

(1.) **Die Chriſten ſind ſelbſt GOttes Tempel:** Antwort: 1. wie folget? daß ſie darum nicht ſollen in Kirchen zuſammen kommen? 2. Als Chriſtus und die Apoſtel lehreten/ waren die Gläubige auch GOttes Tempel/ gleichwohl lehreten Chriſtus und die Apoſtel im ſteinern Tempel zu Jeruſalem/ und verrichteten daſelbſt ihren GOttes Dienſt/ Joh. XIIX, 20. Act. II, 46. Cap. III, 1. 11. Cap. V, 12. &c. 3. Wie nicht weniger im Alten Teſtament gottsfürchtige gläubige Leute Gottes Tempel waren/ und doch in der Stiffts-Hütten und ſteinern Tempel des GOttesdienſts abwarteten / Exod. XXIX, 12. Levit. XXVI, 12. Pſal. LI, 13. 2. Cor. VI, 16. wie ſolte denn eben daſſelbe den Chriſten nachtheilig ſeyn?

(2.) **Chriſten haben weder Befehl noch Weiſe von Chriſto/ oder den Apoſteln/ Kirchen zu bauen.** Antwort: 1. Weil kein Befehl oder Ordnung/ auch kein Geboth noch Verboth da iſt/ darum ſtehets in Chriſtlicher Freyheit; 2. Wenn Chriſten nirgend dürfften zuſammen kommen/ denn wovon ſie Befehl hätten/ ſo könten ſie nimmer/ und an keinem Orte zuſammen kommen/ dieweil ſie

von

von keinem Ort der gantzen Welt einigen Befehl haben. 3. Wo haben die neuen Propheten den Befehl/ daß ſie in die Häuſer ſchleichen/ und daſelbſt zuſammen kommen? 4. Wenn der Herr Chriſtus keinen Ort der Welt zum Gottesdienſt determiniren will/ Joh. IV, 21. 23. und er an allen Orten ſeine gnädige Gegenwart verſprochen/ Matth. XIIX, 19. 20. ſo hat er den Chriſten alle Ort/ darum auch die Kirchen/ hierzu geheiliget. 5. Verſtehen ſie aber durch das Wort (Weiſe) das Exempel/ Ubung und Gebrauch/ ſo beruffen wir uns feſtiglich darauff; weil Chriſtus und ſeine Apoſtel/ im Tempel und Schulen/ Vid. pag. 100. (die nichts anders denn Kirchen waren) zu lehren pflegten/ Matth. IV, 23. Cap. IX, 35. Luc. IV, 16. Cap. XIX, 47. Cap. XXI, 31. 38. Act. XVII, 2. &c. ſo haben wir die Weiſe von ihnen/ daß man hiezu Kirchen gebrauche/ und darum auch dieſelben baue/ wo ſie nicht vorhanden ſind.

(3) **Chriſtus weiß von keinem Tempel/ ohn allein den er ſelber gebauet hat in der Chriſten Hertzen.** Antwort. 1. Als Chriſtus ſein Lehr-Amt verrichtete/ wuſte er gleichfalls von keinem anderen Tempel/ und lehrete doch im ſteinern Tempel/ 2. Chriſtus weiß keinen gewißen Ort/ als zum Gottesdienſt nöthig/ gleichwohl darf man in Wohnhäuſern/ in Wäldern/ etc. zuſammen kommen; Alſo/ ob er der Geſtalt von keiner Kirchen weiß/ dürffen wir gleichwohl darinnen zuſammen kommen.

(4.) **Wer die Kirchen zum Gottesdienſt gebrauchet/ der ſuchet Gottes Reich in äuſſerlichen Geberden.** Antwort/ GOttes Reich beſtehet eigentlich im göttlichen Wort/ Gnaden-Verheiſſung/ Glauben/ Gehorſam/ Liebe/ Gebet/ Dancksagung/ ꝛc. die entweder allein inwendig ſind/ oder aus dem Hertzen herkommen/ Matth. XII, 34. 35. aber die Kirchen ſind kein Stück zum Gottesdienſt an ihm ſelbſten gehörig: 2. Wie der HErr CHriſtus GOttes Reich nicht geſucht hat in äuſſerlichen Geberden/ ob er ſchon im Tempel/ in Schulen/ im Schiff/ auff dem Berge/ ꝛc. lehrete/ wie auch die neuen Propheten in Häuſern/ darein ſie ſchleichen/ lehren/ und doch nicht wollen GOttes Reich in äuſſerlichen Geberden ſuchen; gleich alſo lehren wir in Kirchen/ und ſuchen doch GOttes Reich in keinen äuſſerlichen Geberden.

(5.) **Die Kirchen ſind im Pabſtthum Götzen-Tempel geweſt/ darum ſoll man ſie nicht zum Gottesdienſt gebrauchen.** Antwort. 1. Der Gottesdienſt/ ſo aus reinem Hertzen herkomt/ wird von dem Ort/ da er geſchicht/ nicht verunreiniget/ ſonſt würde er in menſchlichen Hertzen nicht können geübet werden/ Gen. VI, 5. Matt. XV, 19. &c. Darum Chriſtus und die Apoſtel im Tempel lehreten/ ob er ſchon war zur Mörder-Gruben/ Matth. XXI, 13. und durch den Phariſäiſchen Sauerteig verunreiniget worden/ Matth. XVI, 6. 3. Wer weiß auch/ ob nicht in den Häuſern/ darein die neuen Propheten ſchleichen/ und ihr Werck verrichten/ ſo viel Abgötterey und gottloſes Weſen

ſen getrieben worden / als in Kirchen geſchehen/ gleichwohl halten ſie daſelbſt ihren Gottesdienſt.

(6) **Auff den Kirchen bleiben die Nahmen der Läſterung/ daß man ſie nach Päbſtlichen Heiligen nennet/ zu S. Peter/ S. Marien/ etc.** Antwort: Dieweil wir dieſelbe Nahmen allein zum Unterſcheid behalten/ wo der Kirchen an einem Ort viel ſind (wie denn wo nur eine Kirche iſt/ des Päbſtiſchen Heiligen Nahmen gantz vergeſſen iſt) nicht aber / die Heiligen damit zu ehren/ ſo mag der Nahme nicht ſchaden / daß man in denſelben Kirchen den Gottesdienſt übe; Inmaſſen uns GOtt weder Maaß noch Ordnung deswegen fürgeſchrieben. Weil denn aus dem allen erſcheinet/ die neuen Propheten verbieten uns die Kirchen aus Eigenſinnigkeit/ nicht aber aus erheblichen Chriſtlichen Urſachen/ ſo hat ſich auch ein Chriſt daran nichts zu kehren.

Schlieſſen demnach dieſen Puncten: Wenn 1. die Chriſten ihre Kirchen-Verſamlung halten dürffen/ 2. und ihnen in Kirchen zuſammen zu kommen/ frey gelaſſen / 3. darum ſie auch in denen Orten/ Kirchen und Tempeln die Convent anſtellen mögen / da zuvor ein unreiner Gottesdienſt iſt getrieben worden / 4. die alte Chriſtliche Kirche / ſo bald ihr ſo viel Friede gelaſſen / zum Gottesdienſt und öffentlichen Lehren/ Kirchen gebauet und gebrauchet/ 5. die neuen Propheten / wenn ſie dazu kommen könten / ſolche Kirche zu ihrem Lehren ſelbſt gebrauchen würden / 6. und keine Urſach angezogen werden kan / um deren Willen ſich Chriſten der

Kirchen enthalten ſolten: So folget/ daß den Chriſten frey ſtehe/ ihre Kirchen als Lehr-Häuſer zu gebrauchen. Nun verhält ſichs aber mit den Kirchen allermaſſen/ als ietzt angezogen: darum ſtehet den Chriſten frey/ ihre Kirchen als Lehr-Häuſer zu gebrauchen:

Und folget ferner: Wer den Chriſten die Kirchen verbieten will/ (als Oerter ihrer Zuſammenkunfft/ und da ſie von Chriſtlichen Glauben/ Leben und Wandel gelehret und unterrichtet werden) der nimt ihnen die Stelle und Ort/ da ſie GOtt zu ihrer ewigen Seeligkeit lehren und erbauen will: Die neuen Propheten verbieten den Chriſten ihre Kirchen: darum nehmen ſie den Chriſten die Stelle und Ort/ da ſie GOtt zu ihrer ewigen Seeligkeit lehren und erbauen will.

Zum Siebenden: Die neuen Propheten nehmen den Chriſten ihre Schulen/ in welchen ſie zum Chriſtenthum erbauet werden. Ob ſie etwan die kleine Stadt- und Dorff-Schulen vertragen möchten/ verwerffen ſie doch die Academien und hohe Schulen/ darin die Theologie/ die Rechten/ Medicin und Philoſophie/ ſamt nützlichen Sprachen/ gelehret werden: da ſie denn eigentlich und fürnehmlich ſehen auff die Theologie und Philoſophie/ ſowohl auch auff das unordentliche Leben/ das in Academien geführet wird. Denn alſo urtheilen ſie: **Der Sectiriſche Lehr-Stand finde ſich in ſeinen Doctorn/ Profeſſorn und Academien/ die der groſſen Huren Babel Huren-**

renſchmuck ſind/ darin der Drache ſein Reich hat/ daſelbſt werden getrieben Menſchen-Lehre/ allerley Blindheit/ Jrrthum/ Unvernunfft/ Lügen/ Verführung/ Thorheit/ Finſterniß/ Ungewißheit/ Weißheit von unten her/ dadurch die liebe Jugend mit der groſſen Huren Babel in unzehliche Jrrthum geführet/ und die armen Schaaffe erſchrecklich/ greulich und unverantwortlich zuriſſen/ zerſtreuet und aufſgefreſſen werden/ und ſolche Sectiriſche Verwirrung angerichtet/ daß man weder den rechten Gottesdienſt/ noch Religion und Erkäntniß GOTTES mehr finden kan. Vid. Im Heiligen. Cap. I. p. 22. Beſchluſſ des Vorhoffs, p. 231. Spiegel Cap. VI. p. 161. 162. Cap. VII. p. 198. 199. Sendbrieff, pag. 16. 17. Und dahin ziehen ſie etwan/ was D. Luther über die Uniberſitäten geklaget hat.

Wir haben mit den Päbſtiſchen und Calviniſchen Academien nichts zu ſchaffen/ und wollen allein von den unſern einen wahren Bericht thun. Jn Uniberſitäten hat man zu ſehen auff die Lehre und auff das Leben.

Die Lehre (ſo fern diß Orts davon zu handeln) iſt Theologie und Philoſophie/ von welcher droben Bericht geſchehen. Die Theologie beſtehet hierinnen/ 1. die H. Schrifft oder Bibliſche Bücher recht verſtehen und außlegen/ 2. die Lehre des Glaubens daraus nehmen und befeſtigen/ 3. die Lehre vom Chriſtlichen Leben wohl faſſen/ 4. in Gewiſſens Sachen und Fällen fürſichtig handeln/ 5. welche der heil-

heilſamen Lehre widerſprechen/ ſtraffen/ und ihnen das Maul ſtopffen. Hie beruffen wir uns auff die tägliche Praxin/ die ein ieder ſehen kan/ wie ſie in Lectionen/ Predigten/ und Diſputationen getrieben werde/ es bezeugens auch die von vielen Jahren her in Druck außgegangene Schrifften. Die neuen Propheten aber tadeln hieran zwey Dinge.

Eines / daß in Univerſitäten (Päpſtiſchen/ Lutheriſchen und Calviniſchen) **uneinig gelehret werde:** Antwort: 1. Zu wünſchen wäre es/ man lehrete einig/ weil aber Chriſtus und Belial nicht zuſammen ſtimmen/ 2. Cor. VI, 14. 15. muß man es alſo gehen laſſen. 2. Wenn aber das gilt: Ein Chriſt ſoll die nicht hören / die uneinig lehren / ſo muß man weder Moſen noch Aaron/ Exod. XXXII, 5. 21. weder Eliam noch die Baaliten/ 1. Reg. XVIII, 21. ſeq. weder Amos noch Amazia/ Amos. VII, 10. weder Jerobeam noch des HERRN Propheten/ 1. Reg. XII, 28. ſeq. Cap. XIII, 1. ſeq. weder Chriſtum/ noch die Phariſäer oder Sadducäer/ Matth. XXII, 16. 23. &c. weder Petrum/ noch den Zäuberer Simon/ Act. VIII, 18. ſeq. weder Paulum/ noch die falſchen Apoſtel / Act. XV, 1. ſeq, 2. Corinth XI, 13. ſeq. Galat. III, 10. Cap. V, 2. 3. 10. 12. weder die Apoſtel / noch Nicolaiten / Apoc. II, 6. 15. weder Chriſtum noch Jüden/ Apoc. II, 9. 13. Cap. III, 9. hören/ ſondern einen mit dem andern verwerffen/ denn ſie lehren unter einander uneinig. 3. Weil aber in der Chriſtenheit Aergerniß/ Matth. XIIX, 7. Rotten und Secten ſind/ 1. Cor. XI, 19. Männer aufſtehen / die verkehrte Lehre reden/

Apoc. XX, 29. 30. gantze Häuſer verkehren/ und lehren/ das nicht taug/ Tit. III, 11. etc. rechtſchaffene Lehrer aber müſſen ſie ſtraffen/ Tit. I, 9. und ihnen das Maul ſtopffen/ v. 11. ſo muß man darum nicht das Gute mit dem Böſen verwerffen/ vielmehr alles prüfen/ und das Gute behalten/ 1. Theſſ. V, 20. 4. Wenn auch iemand ſpreche: Ihr Päpſtiſche/ Lutheriſche/ Calviniſche/ und neue Propheten/ oder Erleuchtete/ lehret unter einander uneinig/ darum ſoll man euer keinen hören: Was die neuen Propheten hierauff antworten wollen/ das müſſen ſie auch zur Antwort für die Univerſitäten behalten.

Das Andere iſt/ daß in Univerſitäten diſputiret werde. Von welchem ſie alſo lehren: „Ein böſer „Knecht zancket und diſputiret/ hat einen zwieſpaltigen/ zwieträchtigen/ zänckiſchen Glauben; aber „die Liebe zancket nicht/ zweyet nicht/ iſt wider niemand; wenn ihm auch ſchon iemand einen eigenen Glauben/ Religion/ Himel und Hölle erdichtet/ der mag ſie behalten/ ein Knecht GOTTES „zancket noch diſputiret darum nicht mit ihm/ daß „er nicht den Narren gleich werde. Vid. Im Allerheiligſten. Cap. I. pag. 25. Spiegel Cap. I. pag. 40. 41. 42. Sendbr. II. frag. pag. 39. 61. &c.

Nun iſt hie nicht eben die Frage/ ob ein einfältiger Chriſt wohl thue/ wenn er ſeinen Glauben mit GOttes Wort befeſtiget hat/ daß er ſich des diſputirens enthalte? Sondern/ ob ein Chriſt möge den Irrenden/ die ihn zu verführen gedencken/ mit di-

ſpu-

ſputiren begegnen? Ob auch junge Leute/ die einmahl den Kirchen fürſtehen ſollen/ auf Univerſitäten dürffen in diſputiren geübet werden? darum wir dieſe zwo Fragen betrachten wollen:

Die Erſte: **Ob ein Chriſt/ wenn ihn verführiſche Leute begehren in der Lehre vom Glauben und GOttesdienſt irre zu machen/ ſich mit denſelben in Diſputat einlaſſen möge:** Beantworten wir mit Ja:

I. **Weil diſputiren** nicht ein ſolcher Zanck iſt/ da einer begehret ſeinen Muth an dem andern zu kühlen/ ihn mit beſchwerlichen Worten zu beläſtigen und zu entrüſten/ etc. iſt auch nicht ein Streit/ wie derſelbe etwan in Baurenzechen getrieben wird: (welches alles böß und unchriſtlich iſt) ſondern eine ordentliche wohlgemeinte Chriſtliche Unterredung/ da ein Chriſt dem Irrenden auß heiliger Schrifft zeiget/ wo er irre/ mit Vermahnung/ vom Irrthum abzuſtehen/ etc. Iſt nun unrecht diſputiren/ ſo iſt auch unrecht/ **dem Irrenden ſeine Fehler weiſen/ und ihm aus ſeiner Seelen Gefahr helffen:** Welches kein Chriſt ſagen wird.

II. **Weil diſputiren nirgend verbothen iſt.** Unrecht iſts/ den Frieden brechen/ wo ihn zu erhalten müglig iſt/ Rom. XII, 12. thörichte und unnütze Zäncker zu straffen/ 1. Tim. VI, 3. ſeq. 20. 2. Tim. II, 23. 24. und denen das Maul zu ſtopffen/ ſo der heilſamen Lehre widerſprechen/ iſt nicht verbothen/ ſo iſts nicht Sünde noch unrecht.

III. **Dieweil ein ſolcher Friede der Chriſtenheit nicht verſprochen iſt/ da ſie könte ohne**

al-

allen Streit ſeyn: Chriſtus bleibet ein Zeichen/ dem widerſprochen wird/ Luc. II, 34. man heiſſet den Haußherrn Beelzebub/ vielmehr die Haußgenoſſen/ Matth. X, 25. der Satan ſchüttet ſeinen Zorn wider ſie aus/ Apoc. XII, 12. 13. 15. 17. es kommen viel Verführer/ die viel Seelen zur Höllen verſencken/ Matth. XXIV, 24. 1. Tim. IV, 1. 2. 2. Tim. III, 5. hie muß ſich ein Chriſt zur Anfechtung ſchicken/ Sir. II, 1. mit göttlichen Waffen ſtreiten/ Epheſ. VI, 12. eine gute Ritterſchafft üben/ 1. Tim. I, 15. und ſich leiden/ als ein guter Streiter JEſu Chriſti/ 2. Tim. II, 3. das nicht ſeyn kan/ wo man ſich aller Religion-Streit und Diſputats enthalten will.

IV. **Weil alle Chriſten/ inſonderheit die Lehrer ſchuldig ſind/ ſich der heilſamen Lehre widerſprechenden entgegen zu ſetzen.** Chriſten ſollen Chriſtum für der Welt bekennen/ Matt. X, 32. und ihres Glaubens vor jederman Rechenſchafft geben/ 1. Petr. III, 15. Wenn nun Chriſti Lehre widerſprochen und ſie geläſtert wird/ man ſchweiget aber ſtill dazu/ ſo hat man Chriſtum verläugnet/ der wird aber einen ſolchen ſtummen Hund am Jüngſten Tag wiederum verläugnen vor ſeinem himmliſchen Vater/ Matth. X, 33. Inſonderheit ſoll ein Lehrer mächtig ſeyn/ die Widerſprecher zu ſtraffen/ Tit. I, 9. und ihnen das Maul ſtopffen/ v. 10. 11. die Widerſpenſtigen zu ſtraffen/ 2. Tim. II, 25. 26. ob ihnen GOTT dermahleins Buſſe gebe/ die Warheit zu erkennen/ und nüchtern zu werden aus des Teuffels Stricken. Und das iſts/ daß ein Hirt ſich gegen den Wolff ſetzen/

und ihm wehren ſoll / wenn er die Heerde anfället. Joh. X, 12. ſeq.

V. Weil die Allerheiligſten Lehrer mit den Widerwärtigen ſtets in Diſputat gelegen. Wir wollen letzt der heiligen Propheten keine Meldung thun / wie ſie das Diſputat wider die Abgötterey geführet / Exod. XXXII, 19. ſeq. 1. Reg. XIII, 1. ſq. Jer. XLIV, 7. ſeq. Amos. VII, 10. ſeq. &c. Unſer HErr Chriſtus hat mit Phariſäern und Sadducäern ſtetig Streit gehabt / Matth. XVI, 6. Cap. XXII, 23. ſeq. Die Apoſtel haben dergleichen gethan / Petrus hatte Diſputat mit dem Zäuberer Simon / Act. IIX. 20. Paulus mit Elyma / Cap. XIII, 10. 11. mit den falſchen Apoſteln / Cap. XV, 1. 2. 7. Gal. I, 6. Cap. II, 17. ſeq. Cap. V, 1. ſeq. mit den Jüden / Act. IX, 22. desgleichen überwieſe Apollo die Jüden aus der Schrifft / daß JEſus der Chriſt ſey / Act. XIIX, 28. Iſt nun dieſes in der Chriſtenheit recht und wohl gethan; warum ſoll es unrecht ſeyn / wenn dergleichen geſchicht auff den heutigen Tag?

VI. Weil die neuen Propheten ſelbſt über Religions-Sachen diſputiren; Denn nicht ihre Schrifften allein auff einem unordentlichen wüſten Geſchwätz beſtehen / das voll böſer Affecten / Gifft und Gallen iſt / nicht anders / als wie trunckene Bauren / mit ſchelten und ſchmähen / ohn alle Ordnung / zu diſputiren pflegen / das ein jeder in ihren Büchern ſelber finden wird / ſondern ſie ſchreiben auch / daß die Zeit kommen ſey / in welcher Warheit und Lügen / Chriſtus und Belial /

etc. muß offenbahr werden; darum werde es nun an ein Streiten gehen in aller Welt. Vid. Spiegel. Cap. IV. pag. 105. Wie können ſie denn ſolches Streiten verwerffen?

Die Andere Frage; ob die Diſputationes/ ſo auf Academien getrieben werden/ zuläſſig oder verwerflich ſeyn? Iſt nun leicht zu beantworten: weil dieſelbe eine Anführung ſind und Ubung junger Leute/ wie ſie Ketzer und verführiſche Lehrer ſtraffen/ des Irrthums überweiſen/ und einmahl ihre Zuhörer dafür bewahren ſollen; nicht anders/ denn junge unerfahrne Leute/ in Gewehren/ ſie wider einen Feind zu gebrauchen/ abgerichtet werden/ daß ſie wohl beſtehen/ wenn es zum Ernſt kommen ſolte; Inſonderheit auch keine Urſach zu geben/ warum in Academien das nicht zuläſſig/ das doch in der Chriſtenheit ſoll und muß getrieben werden; als wird feſtiglich geſchloſſen/ das Academiſche diſputieren ſey mit keinem Recht zu verwerffen.

Betreffend das Leben/ welches bey Univerſitäten geführet wird; ſind Profeſſores der Jugend zum Exempel fürgeſtellet: Da denn ja der mehreſte Theil einen guten ehrbarn Wandel führet/ ob es ſchon nicht bey allen gleich zugehet. Von jungen Leuten oder Studenten wäre zwar zu wünſchen/ daß ſie alleſamt bedächten/ in welchen Stand ſie GOTT geſetzet habe/ daß ſie nemlich zu GOTTES Ehren/ und zum Auffnehmen des gemeinen Nutzens daſelbſten lernen ſollen/ wie ſie in allen Ständen wohl und heilſamlich regieren können;

 nen;

nen; ſo würden derjenigen nicht ſo viel ſeyn/ die vermeinen/ auff Academien haben ſie Freyheit nur nach ihrem eigenen Siñ zu leben/ ihre beſte Zeit/ den herrlichſten Schatz/ welcher mit allem Gut der Welt nicht mag widergebracht noch gekaufft werden/ mit Müßiggang/ Geſäuffe/ Spielen/ Tantzen/ Fechten und dergl. nichtigen/ ja mit vielen andern böſen und ſchädlichen/ Unchriſtlichen/ Epicuriſchen/ Cyclopiſchen/ Barbariſchen und teuffeliſchen Wercken zu verbringen/ ihnen ſelbſten zu Schaden und Reue/ darüber mancher die übrige Zeit ſeines Lebens mit Gram und Elend verzehren muß/ und da bereuen/ daß er ſeine edle Jugend nicht beſſer angeleget; wenn Zeit und Geld verzehret/ die Eltern und Patroni erzürnet/ kein Mittel mit Ehren in der Welt fortzukommen vorhanden/ keine Geſchicklichkeit da iſt ehrliche Aemter zu bedienen/ alßdenn GOTT die Gewiſſen ſtraffet/ und der nagende Wurm die ohne das ſchon betrübte Hertzen nagen und plagen muß. Dieſer Mangel und Gebrechen/ ſo warrlich mit blutigen Thränen zu beweinen/ findet ſich bey Univerſitäten/ das iſt unläugbar.

Die Urſache dieſes Unweſens iſt 1. **eine böſe Hauß-Zucht**/ da mancher in ſeiner Eltern Hauße wenig von Gottesfurcht und Ehrbarkeit/ und faſt nichts/ denn von Fluchen/ Sauffen/ Schlagen/ Hoffart und andern Laſtern höret/ der iſt hernach nicht in Ordnung zu bringen/ denn er will ſein Lied ausſingen/ wie es ihm die Eltern angeſtimmet haben. 2. **Groſſe Licentz in Particular-Schulen;** da ſie gewohnen auff der Præceptorn Geboth

und Verboth nichts zu geben / ſich mehr um Frechheit und Allmodiſche Narrheit / denn um ſtudiren und Tugend zu bekümmern: Bey dieſer Frechheit bleiben ſie wohl / man fange es auch mit ihnen an / wie man wolle. 3. **Unfürſichtigkeit der Eltern / Vormunde und Freunde:** Die ſchicken zu Univerſitäten junge Leute / ohne Präceptorn und Inſpectorn / commendiren ſie auch nicht an gute Leute / geben ihnen den Beutel voll Geld / die werden alsdenn durch unzeitige Freyheit / Geld und böſe Geſellſchafft leichtlich verführet / ob ſie gleich frommes Gemüthes / und zuvor wohl gezogen ſind. Und ſo fern hat man den Univerſitäten nicht beyzumeſſen / wenn ein böſes wüſtes Leben darauff geführet wird.

In dem aber haben ſie deſſen Schuld / daß / ob ſie zwar andere groſſe ſchwere Exceſſen zu ſtraffen pflegen / daß ſie die Müßiggänger und Lodderer / Verlaſſer der Studien / unnütze Durchbringer der Zeit und Unköſten / hoffärtige Allmode Narren / Säuffer und Schwelger / nächtliche Schreyer / Graſſanten und Bachanten / ꝛc. leiden und vertragen / daß / ob ſie dieſelbe mit Worten ſtraffen / jedoch mit Wercken keinen Ernſt ſehen laſſen. Und ob manchmahl die Profeſſores das ihre gerne thäten / ſtehet jedoch die Hinderung an den Patronen und Obrigkeiten / die ſich der Academien mit ſchlechtem Ernſt annehmen / alles gehen laſſen / wie es gehet / die Profeſſorn nicht mit ſolchen Ordnungen und Geſetzen / auch deren *Execution*, ſcharffer Auffſicht / und was dazu nöthig / verſehen ſind / viel weniger

niger mit Ernſt und Gewalt angetrieben werden/ daß es in Univerſitäten zugienge/ als in einer Schule/ da man ſich ſtill/ fromm und eingezogen halten müſte / und nicht zehenmahl ſchlimmer/ denn in einem Feldlager. Das leider all zu wahr / ſo jemand zur Univerſität zeucht/ der begibt ſich in die höchſte Gefahr / darinnen er durch anderer unausſprechliche Boßheit / Frevel und Teuffeliſches Weſen in Schaden gerathen / oder auch/ durch ihre böſe Exempel / in Leib- und Seelen-Schaden gerathen kan.

Indeſſen aber muß man nicht das Kind mit dem Bade gantz ausſchütten: Deñ gleich wie an allem/ was der Menſch fürnimt / etwas unreines klebet/ Syr. XXVII, 5. und daſſelbe darum nicht gantz verworffen wird; Alſo muß von Academien auch geurtheilet werden: (1.) daſelbſten wird unmäßlich viel Gutes verrichtet: 1. die Sprachen würden in kurtzer Zeit fallen / und dadurch die *Originalia* viel nöthiger Bücher mit untergehen. 2. Es würden bald die Mittel hinweg gehen / dadurch falſche Lehrer geſtrafft werden / daß allerley Irrthum und Verführung freyen Paß bekämen. 3. Die gründliche Wiſſenſchafft und Verſtand der Rechten müſte in Abnehmen gerathen / das die Regimenter greulich zerrütten würde. 4. die nöthige Kunſt der Artzney würde zu Boden gehen / und müſte ſich jederman mit Quackſalberey behelffen. In Summa / es würde allenthalben ein wüſtes barbariſches Weſen entſtehen/ daß der Teuffel allenthalben

ſein

ſein freyes Regiment erlangete / welchem die Univerſitäten / durch GOTTES Seegen / gewaltig fürbauen.

(2.) In Univerſitäten ſind allezeit ein guter (und manchmahl der gröſſeſte) Theil / gottsfürchtige / fromme und fleißige Geſellen / die ihre Zeit zur Ehre Gottes und des Nächſten Wohlfarth wohl und löblich anwenden; welches denn der Augenſchein giebet / wie aus Univerſitäten viel trefliche / gute und in allen Regimenten nützliche Leute kommen / das kan keiner läugnen / als der ein von Boßheit durchtriebenes Hertz hat. Wenn denn der Ertz-Väter Häuſer für heilig gehalten wurden / obſchon ihre Kinder mehrentheils böſe Leute waren; wenn auch Iſrael GOttes außerwehltes heiliges Volck war / und ſich doch viel / viel böſe Leute darinnen befunden / und die Chriſtliche Kirche heilig iſt / obgleich ein groſſer Hauffe gottloſes Geſindes darunter ſtecket / ja auch das heilige Collegium der Apoſtel nicht rein war / und noch die gantze Welt im argen lieget / 1. Joh. V, 19. daß es allenthalben übel zugehet / wie der Augenſchein bezeuget / und man doch aus der Welt nicht entweichet: Mit was Recht wolte man die Univerſitäten (wegen des einlauffenden Böſen) gäntzlich verwerffen / da doch gute Leute und gute Wercke daſelbſt ſind / auch viel herrliche gute Früchte daher kommen.

Was D. Luthers Meinung von Univerſitäten ſey / iſt hieraus abzunehmen:

1. Wenn er (1.) Tom. 2. Jen. f. 454. & T. 5. f. 171. die Obrigkeiten mit ſonderbahren Schrifften ver-

mahnet / ſolche Schulen anzurichten / darinnen man Leute erziehe / die in Kirchen und Schulen lehren / wider die Feinde himmliſcher Warheit ſtreiten / die Regimenter führen und erhalten helffen. Ja eitel hochverſtändige Leute / die da möchten Biſchöffe und Pfarrherr werden / an der Spitzen ſtehen wider die Ketzer / Teuffel und alle Welt / ſo hat er die Academien damit hoch commendiret / weil das alles von keiner Particular- oder Dorff- und a. b. c. Schule / ſondern allein von Univerſitäten mag geredet werden. Tom 1. f. 312. b.

(2) Wenn er im Buche an den Chriſtlichen Adel deutſcher Nation Tom. 1. Jen. f. 310. ſeq. weitläufftig von Univerſitäten handelt / aber nirgend rathet ſie gäntzlich abzuthun / ſondern zu reformiren / wie er denn ſolches ſtetigs treibet / ſo offt er der Univerſitäten gedencket. Ibid. fol. 310. b. 311. a. 312. b. Die Reformation aber ſtellet er faſt auf dieſe Puncten: 1. Ariſtotelis Schrifften ſoll man hinweg thun / weil ſie lehren / die Seele ſey ſterblich / und man ſeine Philoſophie faſt mehr geachtet / als die Heil. Schrifft / in der Ethica rede er dem freyen Willen das Wort / und ſeyn über ſeine Bücher viel unnütze Commenten geſchrieben. 2. Die groſſe Außlegungen über Thomam und Lombardum ſollen abgeſchafft werden. 3. Die Rhetoric ſoll man alſo treiben / daß Leute daraus reden und predigen lernen. 4. *Jus canonicum*, oder geiſtlich Recht ſoll man abthun. 5. Weltliche Recht zur Noth gebrauchen. 6. Der Bücher ſoll man weniger haben. 7. Die *Sententien* ſollen der H. Schrifft nicht fürge-

fürgezogen werden. Ibid. f. 312. a. 8. Die Heil. Schrifft und Glaubens Lehre ſoll die fürnehmſte Lection ſeyn. Tom. 7. f. 42. b. 9. Der alten Kirchen-Lehrer Schrifften ſollen allein gebrauchet werden / die Leſer zur Heil. Schrifft zu führen. Tom. 1. f. 311. b. 312. a. b. 10. Der Jugend ſoll nicht ſo ein freyes Leben geſtattet / 11. und junge Leute nicht ohne Unterſcheid zur Univerſität geſchicket werden.

2. So hat auch D. Luther mit ſeinem Leben bezeuget / daß er die Univerſitäten ehrlich und Chriſtlich halte: Denn 1. iſt er ſelber etliche dreiſſig Jahr Profeſſor geweſt / und nie gehalten / daß er damit dem Teuffel diene / 2. ſeine beſte und liebe Freunde / ſo zu Wittenberg der Profeſſion abgewartet / hat er für Molechs- und Teuffels-Diener nicht gehalten. 3. Er hätte übel gethan / daß er allen Studenten / fürnehmlich vielen ehrlichen gottsfürchtigen Leuten / die ihre Kinder an ihn commendiret / nicht gerathen von der Univerſität abzuziehen / und ihre Kinder nimmer dahin zu ſchicken.

Wird alſo recht geſchloſſen; weil D. Luther die Obrigkeiten fleiſſig vermahnet / 1. hohe Schulen anzurichten / 2. die angerichtete aber zu reformiren / 3. und nirgend ſie abzuſchaffen / gerathen / 4. er ſelber aber hat lange Zeit darin gelehret / 5. andere / ſo darinnen gelehret / nichts anders geehret / als wären ſie in Chriſtlichen Beruff und Stand / 6. niemanden gerathen / von der Univerſität zu ziehen / und Kinder dahin nicht zu ſchicken; ſo iſt ja gewiß / daß er die Academien für ſich ſelbſt niemahls für Molechs Altar / Höllen-Pforten / oder Teuffels-

Schulen gehalten / wie die neuen Propheten ihm gerne beymeſſen wolten.

Wenn demnach D. Luther Tom. 2. Jen. f. 42. a. b. **im Buch vom Mißbrauch der Meße** / wider die Univerſitäten hart redet / als werden in denſelben die Kinder dem Molech geopffert / ꝛc. ſo redet er von den **Påbſtiſchen und Reformirten Academien** / wie er denn auch mit den Theologiſchen Facultåten / in Påbſtiſchen Academiis zu Pariß / Löven / Cöln und Jngolſtadt / die ſeine Lehre verdammeten / viel zu thun hat / und ihnen harte Lectiones zu leſen pfleget / Vid. Tom. 1. Jen. f. 539. ſeq. 548. a &c. welches alles mit jetzigen Lutheriſchen Univerſitäten nichts zu ſchaffen hat.

Wir ſchlieſſen / was von dieſen Puncten gehandelt / alſo: wer (ſo viel an ihm iſt) den Chriſten die hohe Schulen nimt / der entzeucht ihnen ein fürnehmes Mittel / dadurch die heilſame Lehre unter ihnen ſolte fortgepflantzet werden: Die neuen Propheten nehmen den Chriſten / ſo viel an ihnen iſt / die hohe Schulen / darum entziehen ſie ihnen ein fürnehmes Mittel / dadurch die heilſame Lehre unter ihnen fortgepflantzet ſolte werden.

Die dritte Motive wird auff geführten Beweiß alſo geſchloſſen: Wer 1. die Leute von GOttes natürlichen Erkåntniß abführet / 2. den Chriſten GOttes ſeeligmachendes Wort hinweg nimt / wie ihnen daſſelbe in Heil. Schrifft zu einem rechten ordentlichen Mittel der ſeeligmachenden Lehre fürgeſchrieben iſt; 3. Die mündliche Lehre entziehet / dadurch ſie GOtt aus dem Grunde der Heil.

Schrifft

Schrifft lehren will / 4. ihre Lehrer entführet/ durch welche ſie zur ewigen Seeligkeit ſollen unterrichtet werden/ 5. alle Bücher aus den Händen ſchläget/ die ſie/ neben der Bibel/ zu ihrer Erbauung gebrauchen mögen / 6. ſie aus ihren Kirchen und Lehr-Häuſern vertreibet/ darinnen ſie zuſammen kommen/ daß ſie daſelbſten von Chriſtlicher Lehre/ Glauben/ Leben und Wandel unterrichtet werden/ 7. ihre Schulen zerſtöret/ in denen ſie zum Chriſtenthum erbauet werden: derſelbe nimt den Chriſten alle Mittel / dadurch ſie zu heilſamer Chriſtlicher Lehre und ſeeligem Erkäntniß GOttes gelangen mögen; darum er auch nicht kan für einen wahren Chriſten gehalten werden / alle rechtſchaffene wahre Chriſten aber ihn / als einen böſen ſchädlichen Verführer / fliehen und meiden ſollen. Die neuen Propheten ſind dieſes alles / wie beweiſet / ſchuldig/ darum nehmen die neuen Propheten den Chriſten alle Mittel / dadurch ſie zu heilſamer Chriſtlicher Lehre und ſeeligem Erkäntniß GOttes gelangen mögen/ wie ſie denn deßwegen für wahre Chriſten nicht können gehalten werden / alle rechtſchaffene Chriſten aber ſollen ſie/ als böſe ſchädliche Verführer/ fliehen und meiden.

Die Vierdte Motive/

Um deren Willen ein Chriſt für der neuen Propheten Geiſt und ſeiner Verführung ſich vorſehen und hüten ſoll.

Dieweil ſie die Chriſten auff falſche betriegliche Mittel führet/ daraus ſie die ſeeligmachende Lehre ſchöpffen ſollen.

DJe Mittel/ daraus ein Chriſt die heilſame Lehre nehmen ſoll / müſſen nicht von Menſchen erdichtet / zweiffelhafft / oder ſonſten unrichtig/ ſondern feſt und gewiß / darum von GOTT gegeben ſeyn: Weil denn viel Verführer in der Welt ſind/ und ein Chriſt wohl Urſach hat ſich in acht zu nehmen/ daß er klug ſey wie die Schlangen/ Matth. X, 16. allein dem HErrn folge/ der ihn lehret/ was nützlich iſt / und leitet ihn auff dem Wege/ den er gehen ſoll Jeſ. XLVIII, 17. Die andeen Jrrwege und alle Mittel/ die ihn zu denſelben führen / meyde/ wie uns denn GOtt treulich warnet/ Matth. VII, 15. Col. II, 8. Prov. XIII, 15. Cap. XVI, 29. Cap. XXV, 5. Luc. VI, 39. 40. So folget: Wer die Chriſten auff falſche betriegliche Mittel führet/ als ſolten ſie daraus die ſeeligmachende Lehre faſſen / die man doch daraus nicht lernen kan/ der iſt ein Verführer/ den GOtt verfluchet hat: **Verflucht ſey/ wer einen Blinden irren**

irren machet auf dem Wege/ und alles Volck ſoll ſagen Amen/ Deut. XXVII, 8. Wenn ſich denn befinden wird/ daß die neuen Propheten mit ſolchen betrieglichen Lehrmitteln umgehen/ ſo wird auch bewieſen ſeyn/ daß man ſie/ als Verführer/ meiden ſolle. Der Beweiß aber ſtehet hierauff.

Zum Erſten: Die neuen Propheten führen die Chriſten zu ihrer eigenen Natur/ daraus ſie alles lernen ſollen/ was ihnen nütz und heilſam iſt. „Der Menſch kan „durch das *noſce teipſum*, und Erkäntniß ſeiner ſelbſt/ „alles in ſich ſelbſt finden/ durch die geheime „Weißheit/ nach der Offenbahrung des Geiſtes/ in „der Salbung/ die uns alles lehret. Vid. Im Heiligen. Cap. XII. p. 185. 210. Dieſer Punct wird viel und offt von ihnen getrieben; wie zu leſen. Im Vorhoff. Cap. IX. pag. 134. 135. 136. Cap. XII. pag. 181. Im Allerheiligſten. Cap. VI. pag. 98. Spiegel. Cap. V. pag. 144. 145. Warhafftiger Bericht. B. II. fac. a. &c. Es iſt aber dieſes kein göttliches wahres Mittel/ den Weg der Seeligkeit zu lernen:

I. **Dieweil die Menſchen nirgend her wiſſen/ daß ſie GOtt durch die eingepflantzete natürliche Erkäntniß lehren wolte:** Aus der Natur wiſſen ſie es nicht/ denn darin iſt es von ſolcher Erkäntniß ſtill/ und lautere Unwiſſenheit/ Epheſ. IV, 18. aus der **heiligen Schrifft** wiſſen ſie es auch nicht: Denn obſchon deßwegen zwey Zeugniß angezogen werden/ lehren ſie doch davon gantz nichts:

Das Erſte: **Das Wort iſt dir nahe / nemlich in deinem Munde / und in deinem Hertzen / das iſt das Wort vom Glauben / das wir predigen** / Rom. X, 8. Antwort: S. Paulus redet von denen Leuten / die gläubig waren / und die ſeeligmachende Lehre ſchon gelernet hatten / Rom I, 8. und zwar einig und allein aus dem Gehör göttlichen Worts / Rom. X, 14. ſeq. Darum folget: 1. wo die Glaubens Lehre im Hertzen iſt / da iſt ſie nicht eben **durch die Natur** darinnen / 2. komt die Glaubens Lehr allein durchs Gehör ins Hertz / ſo kan ſie nicht von Natur darinnen ſeyn: 3. iſt ſie auch allein durchs Gehör in der Gläubigen Hertzen / ſo kan ſie in der Ungläubigen / in aller Menſchen Hertzen nicht ſeyn / weil ſie nicht alle hören. Gleich wie nun Moſes eben dieſe von S. Paulo angezogene Worte vom Geſetze außgeſprochen / Deut. XXX, 11. ſeq als daſſelbe inſonderheit dem Iſrael / Deut. IV, 6. ſeq Pſal. CXLVII, 19. durch äuſſerliche Lehre für andern Völckern gegeben worden / **daß es in Iſraels Mund und Hertzen ſey** / Exod XX, 1. ſeq. alſo iſt auch das Evangelium durch die äuſſerliche Lehre den Chriſten zu Rom ins Hertz gegeben / davon S. Paulus in angezogenem Ort Meldung gethan

Das andere Schrifftzeugniß iſt genommen aus des HErrn Chriſti Worten: **Sehet / das Reich GOttes iſt inwendig in euch** / Luc. XVII. 21. Antwort: 1. war GOttes Reich in den Phariſäern / woher beweiſt man denn / daß es **von Natur** in ihnen geweſt / und alſo **in allen Menſchen** noch

noch ſey? 2. GOttes Reich war alſo in den Jüden: durch des HErrn Chriſti Predigt kam GOttes Reich zu ihnen/ Matth. IV, 17. alſo auch durch ſeine Wunder/ Luc. XI, 20. denn weil der HErr gewaltig lehrete/ Marc. I, 22. daß ſie muſten ſeinem Wort Glauben zuſtellen/ Joh. XII, 42. und bekennen/ daß er wäre ein Lehrer von GOtt kommen/ Matth. XXII, 15. Joh. III, 2. ꝛc. das ewige Leben aber oder Reich GOttes im Erkäntniß GOttes und Chriſti beſtehet/ Joh. XVII, 3. ſo iſt GOttes Reich in ihnen geweſt: dieweil ſie aber wider ſolche Erkäntniß ſtrebeten/ den Glauben in ſich tödteten/ und alſo GOttes Reich von ſich ſtieſſen/ ſo konte auch GOtt bey ihnen nicht wohnen/ Joh. XIV, 23. Epheſ. III, 17. noch ſie durch geiſtliche Freude des Reichs GOttes erquicket werden Rom. XIV, 17. weil denn hieraus kund iſt/ die angezogene Schrifftzeugniſſen reden gar nicht von dieſer ſeeligmachenden Erkäntniß / ſo allen Menſchen in der Natur ſoll geſchrieben ſtehen/ und keine andere Nachrichtung davon auffzubringen/ als wird geſchloſſen/ daß dieſes Lehrmittel nicht göttlich ſey/ ſonſten hätte GOtt uns daſſelbe etwa commendiren/ und zu gebrauchen anbefohlen.

II. **Dieweil alles äuſſerliche lehren/ und das nicht durch die Natur geſchicht/ gantz vergeblich wäre:** Demnach das äuſſerliche lehren hochnötig iſt/ wie droben pag. 73. erwieſen/ und ohne daſſelbe niemand zu GOttes Erkäntniß gelanget/ Matth. XI, 27. Joh. I, 13. ſo folget/ die zur Seeligkeit nothwendige Wiſſenſchafft ſey keinem

Men-

Menſchen eingepflantzet/ſonſten das äuſſerliche leh-ren nirgend zu nützen würde.

III. So iſt auch auff der gantzen Welt/ biß dieſen Tag/ kein Exempel einiges Men-ſchen erfahren worden/ der durch das natür-liche innerliche Erkäntniß GOttes/ und ſein ſelbſt Betrachtung alles gelernet habe/ was ihm zur Seeligkeit nöthig iſt: Welches ja niemahls müſte geſchehen ſeyn/ weñ dieſes ein rech-tes göttliches Mittel zu lernen wäre.

IV. Wenn die heilſame Lehre aus der Na-tur herkäme/ ſo müſten Heyden und Chri-ſten einerley Lehre zur Seeligkeit haben. GOtt erkennen iſt die Wurtzel des ewigen Lebens/ Sap. XV, 3. Joh. XVII, 3. ja die Seeligkeit ſelb-ſten: Ob nun zwar die Heyden/ aus der Natur wiſſen/ daß ein GOtt ſey/ der allmächtig/ wei-ſe/ gerecht ſey / den man in Nöthen anruf-fen ſolle/ ſo iſt daſſelbe noch nicht gnug/ denn ſie wiſſen nicht/ wer derſelbe GOtt ſey/ daß etliche Schlangen/ Gewürme/ Rom. I, 23. etc. für Göt-ter gehalten/ andere dem unbekanten GOtt Dien-ſte gethan/ Act. XVII, 23. alleſamt aber haben ſie GOtt nicht gebührlich geehret/ noch ihm als einen Gott gedienet/ Rom. I, 21. auch iſt da keine Wiſſen-ſchafft geweſt von GOttes Willen/ wegen der Menſchen Seeligkeit/ noch von denen Mitteln/ daraus die heylſame Erkäntniß entſtehe/ und die Seeligkeit ſelbſten herkomme: Wenn aber alle Erkäntniß in des Menſchen Natur zu finden wä-re/ ſo hätten auch die Heyden dieſelbe/ als die

Wur-

Wurtzel des ewigen Lebens / ja als das Leben ſelb-ſten / eben ſowohl darinnen gefunden / als die Chri-ſten aus der Heil. Schrifft und mündlicher Lehre erlangen / welches doch falſch iſt.

V. **Dieweil der Menſch / wie er nach ſei-ner Natur betrachtet wird / ohne GOttes Erkäntniß und voll Unwiſſenheit iſt:** Denn er iſt ohne Chriſto / frembd / und auſſer der Bürger-ſchafft Jſrael / frembd von den Teſtamenten der Verheiſſung / ohne Hoffnung und ohne GOTT in der Welt; Epheſ. II, 12. ſein Verſtand iſt ent-frembdet von dem Leben / das aus GOtt iſt / durch die Unwiſſenheit / die in ihm iſt / durch die Blind-heit ſeines Hertzens / Epheſ. IV, 18. darum S. Paulus die Heyden **Finſterniß** nennet / und die Chriſten ein **Licht**; Epheſ. V. 8. es iſt der Menſch von ihm ſelber nicht tüchtig / etwas gutes zu geden-cken / 2. Cor. III, 5. höret er von göttlicher Weiß-heit / ſo iſts ihm eine Thorheit / und kan es nicht er-kennen / 1. Cor. II, 14. ja fleiſchlich geſinnet ſeyn / iſt eine Feindſchafft wider GOtt / es iſt der Todt / und die fleiſchlich ſind / mögen GOTT nicht gefal-len / Rom. IIX, 5. ſeq. darum iſts unmüglich / daß dem Menſchen / da ſo tieffe Unwiſſenheit innen ſte-cket / die hohe Weißheit der heylſamen Erkäntniß GOttes von Natur eingepflantzet ſey.

VI. **Dieweil derjenige nicht darff Fleiſch und Blut zu Rath nehmen / welcher GOt-tes Geheimniß lernen will.** Als der Apoſtel Petrus diß Bekäntniß thäte von Chriſto: **Du biſt Chriſtus des Lebendigen GOttes Sohn /**

Matth. XVI, 16. ſprach der HErr zu ihm/ **Fleiſch und Blut hat dir das nicht offenbahret**/ v. 17. Darum ſich Paulus im Anfang ſeines Apoſtel-Amts nicht mit Fleiſch und Blut beſprochen hat/ Gal. I, 15. 16. inſonderheit/ weil ſich daſſelbe wider GOttes Erkäntniß erhebt/ und Chriſten nöthig haben ihre Vernunfft gefangen zu nehmen unter den Gehorſam Chriſti/ 2. Cor. X, 4. Daraus ſonnenklahr/ in der Natur liege kein ſolcher Schatz von göttlichen Erkäntniß/ wie die neuen Propheten träumen.

VII. **So haben auch die ſehr grob geirret/ welche nach der natürlichen Wiſſenſchafft von göttlichen Geheimniſſen urtheilen wollen.** Weil die Heyden aus ihren natürlichen Gedancken den Gottesdienſt nehmen wolten/ ſind ſie in ihrem Dichten eitel worden/ ihr unverſtändiges Hertz iſt verfinſtert/ Rom I, 21. und ſind zu Narren worden/ v. 22. GOttes Warheit haben ſie in Lügen verwandelt/ v. 25. darum ſie auch GOtt hat in verkehrten Sinn dahin gegeben. v. 28. Die Athenienſer ehreten den unbekandten GOtt/ Actor. XVII, 23. Nicodemus konte ſich in die Lehre von der Wiedergeburth nicht ſchicken/ denn ſeine Natur ſprach darwider/ und konte nicht zulaſſen/ daß ein Menſch noch einmahl ſolte gebohren werden/ da er ſchon alt wäre/ Joh. III, 49. Die Capernaiten fielen von Chriſto ab/ weil ſie die Lehre vom Eſſen und Trincken ſeines Leibes und Blutes mit ihrer Vernunfft nicht faſſen konten. Joh. VI, 52. 60 Die Apoſtel ſelbſt vermochten nicht die Lehre von Chriſti

Leiden und Todt anzunehmen/ als welche ihren natürlichen Gedancken gar ungemäß war/ darum ſie ihr mit Hertz und Mund widerſprachen/ Matth. XVI, 22. Luc. XIIX, 31. ſeq. den Artickel von des HErrn Chriſti Aufferſtehung konten ſie auch nicht begreiffen/ es dauchte ſie Märlin ſeyn/ und glaubtens nicht/ Luc. XXIV, 11. den andern machte die Zeitung von Chriſti Aufferſtehung ein Schrecken/ und hatten dazu keine Hoffnung mehr. Luc. XXIV, 21. ſeq. Thomas widerſprache ihr auffs hefftigſte/ Joh. XX, 25. ꝛc. alles aus der Urſache; weil ſolche Dinge der Natur zuwider lauffen: daher gewiß: weil die menſchliche Natur den göttlichen Geheimniſſen ſo gewaltig widerſpricht/ als iſt unmüglich/ daß ſie den Menſchen eben daſſelbe lehren ſolle/ welchem ſie dermaſſen zuwider iſt.

Wir ſchlieſſen den bißher ausgeführten Puncten: Wer die Chriſten anführet auff ihre in die Natur geſchriebene Wiſſenſchafft von GOtt und göttlichen Dingen/ welche doch 1. durch kein gewiſſes und ſicheres Mittel kan erfahren werden/ daß GOtt erkennen lehre/ 2. hebet auff alle von GOtt angeordnete Lehrmittel/ 3. hat niemahls einigen Menſchen zu Gottes Erkäntniß bracht/ 4. machet die Heyden und Chriſten in dem Erkäntniß Gottes einander gleich/ 5. wird von Gottes Wort überzeuget/ daß ſie die Menſchen von GOtt nicht recht/ noch heylſam lehre/ 6. darum von GOtt ſelbſten verworffen wird/ als der nicht will/ daß man ſie in göttlichen Dingen zu Rath nehme/ vielmehr aber gantz beyſeit ſetze/ 7. und viel Exempel beweiſen/ daß

die ihr gefolget haben/ in mancherley Irrthum gerathen ſind/ derſelbe führet ſie auff ein unrichtiges/ gefährliges und betriegliches Lehrmittel: Die neuen Propheten führen alſo die Chriſten auff ihre in die Natur geſchriebene Wiſſenſchafft von GOtt und göttlichen Dingen/ welche doch allermaſſen/ wie oben geſetzt und erwieſen/ beſchaffen iſt: Darum führen die neuen Propheten die Chriſten auff ein unrichtiges/ gefährliches und betriegliches Lehr-Mittel.

Zum Andern: **Die neuen Propheten führen die Leute zu ihrem eigenen Gewiſſen/ die heylſame Lehre daraus zu lernen.** Wie das Gewiſſen ſey ein göttliches Geſetz/ das allen Menſchen von Natur ins Hertz geſchrieben/ Rom. II, 14. 15. und den Ubertretern GOttes Zorn und Verdamniß ankündige/ v. 15. 16. das ſtehet auſſer allem Zweiffel: Wenn nun die neuen Propheten ſo fern einen ieden zum Gewiſſen führeten/ daß er nichts darwider begienge/ ſeine Sünde lernete erkennen/ und angeführet würde/ durch die H. Schrifft weiteren Unterricht zu holen/ wie ihm/ als einem armen ſündlichen Menſchen/ möchte geholffen werdẽ/ ſo wäre ihre Lehre gut: Dieweil ſie aber viel weiter gehen/ und dem Gewiſſen eine ſolche Lehre zuſchreiben/ die nicht daraus zu ſchöpffen/ auch des Gewiſſens Lehre übel mißbrauchen/ als verführen ſie andere/ und ſind ſelbſten ſtraffbar. Sie lehren aber alſo:

1. **Das Gewiſſen iſt aller Natur/ ja alle**

dem/

dem / was Creatur und lebendige Seele heiſt / eingepflantzet. Vid. Sendbr. III. frag. pag. 90. Antwort: Diß iſt falſch und irrig: Denn ob ſich ſchon etwan die Thiere für dem Menſchen ſcheuen / wo ſie Schaden gethan haben / iedoch / weil das Gewiſſen allein auff GOtt und ſein Gericht ſiehet / bey unvernünfftigen Creaturen aber nicht zu ſpüren / daß ſich ihre Natur vor Gott und deſſen Gericht ſcheue / als iſts nicht recht den unvernünfftigen Geſchöpffen ein Gewiſſen zuzuſchreiben.

II. **Das Gewiſſen ſey ein Mitwiſſen des Geiſtes / dadurch man verſtehe / was gut oder böſe / was Lügen und Warheit iſt / was Chriſtus und Wider-Chriſt.** Vid. Sendbr. III. frag. pag. 89. Diß iſt auch unrecht: Denn

(1.) Iſt dieſes nicht aus der geringſten Nachricht zu beweiſſen / ſondern ein bloſſes Gedicht.

(2) Die Wiſſenſchaft / welche im Gewiſſen beſtehet / und den Heyden mit den Chriſten gemein iſt / wird für ein natürliches Werck gehalten / ſo aus der Schöpffung herkomt / wie S. Paulus redet: **Die Heyden thun von Natur des Geſetzes Werck** / Rom. II, 14. nicht aber für ein Werck des Geiſtes; denn da die Natur nichts vernimt vom Geiſt GOttes / es iſt ihr eine Thorheit / und kan es nicht erkennen; 1. Cor. II, 14. So leitet hergegen der H. Geiſt in alle Warheit / Joh. XVI, 13. welches eine heimliche verborgene Weißheit GOttes iſt / die keiner von den Oberſten dieſer Welt erkennet hat; 1. Cor. II, 7. 8. darum wird ſie im Gewiſſen / ſo allen Menſchen gemein iſt / nicht gelernet.

(3.) Durch die Predigt des Gewiſſens lehret ein Menſch ſeine **Sünde und Gottes Zorn erkennen**/ wie an Cain/ Gen. IV, 13. und Juda/ Matth. XXVII, 5. zu ſehen: Jedoch **nicht alle Sünden**: Denn/ daß am jüngſten Gericht für ein iedes unnützes Wort Rechenſchafft ſolle gefordert werden/ Matth. XII, 36. daß die fleiſchliche Lüſte wider die Seele ſtreiten/ 1. Petr. II, 11. und Sünde ſeyn/ Rom. VII, 7. davon weiß das natürliche Gewiſſen nichts; darum lehret es **nicht in allen Stücken**/ was gut oder böſe ſey.

(4.) Auch weiſet das Gewiſſen **nicht allen nothwendigen Unterſcheid der Warheit und Lügen**: Denn es zeiget uns zwar zum guten Theil die **Warheit des Geſetzes**/ aber die **Evangeliſche Warheit** zeiget es in keinem einigen Stück: ob/ wie/ wodurch/ 2c. ein Sünder bey GOtt möge zu Gnaden kommen/ 2c. davon lehret das Gewiſſen nicht ein Wort: wie ſoll man denn in gemein die Leute dahin weiſen/ daß ſie das Gewiſſen lehre/ was Lügen und Warheit iſt?

5. **Das Gewiſſen weiß nicht ein Wort von Chriſto**: Kein Menſch iſt auff der Welt/ kein Volck unter der Sonnen/ dem das Gewiſſen jemahls geſagt habe **was Chriſtus iſt**/ inmaſſen auch die Heil. Schrifft von dieſer tieffen Unwiſſenheit Zeugniß giebet. Epheſ. II, 12. Cap. IV, 18. &c. Eben ſo wenig iſt dem Gewiſſen bekandt/ daß ein Widerchriſt ſey/ wer und wo er ſey/ was ſeine Qualitäten und Eigenſchafften/ 2c. und ſtellen wirs zur Probe/ da man einen Türcken oder In-

diener anhielte / er ſolle in ſeinem Gewiſſen fleißig forſchen / was Chriſt und Widerchriſt ſey / hernach daſſelbe anzeigen / was er für eine Lehre davon bey ſich befinde / ſo wird da nichts erfolgen / wenn er ſchon tauſend Jahr *ſpeculirt*. Wie dürfen denn dieſe Leute ſo kühns die Unwarheit ſchreiben? Das Gewiſſen lehre einen jeden / was Chriſtus und Widerchriſt ſey.

III. Das Gewiſſen würcke eine göttliche Traurigkeit / eine Reue und Buſſe zur Seeligkeit. Vid. Beſchlus des Kinder-Tempels. p. 218. Das Gewiſſen würcket eine Traurigkeit / wenn es Gottes Zorn offenbahret / Rom. I, 18. dazu Trübſal und Angſt dem Sünder ankündiget / Cap. II, 8. 9. Wenn zu dieſer Traurigkeit kein Evangeliſcher Troſt komt / als an Cain / Gen. IV, 13. und Juda Matth. XXVII, 5. zu ſehen / ſo iſts der Welt Traurigkeit / wird aber der Menſch / den das Gewiſſen geſchrecket hat / wiederum getröſtet / wie Petrus / Matth. XXVI, 75. Joh. XXI, 15. ſeq. die Sünderin / Luc. VII, 48. 50. ꝛc. ſo iſts eine göttliche Traurigkeit und heilſame Buſſe.

Nun iſt kein Zweiffel / das Gewiſſen könne den Sünder ſchrecken: Es iſt ihm aber unmüglich / den erſchreckten Sünder zu tröſten / und zu verſchaffen / daß aus dem Schrecken eine göttliche Traurigkeit werde; (1.) Es iſt des Fürgebens kein Beweiß fürhanden. (2.) Das Gewiſſen kan weiter nichts thun / denn allein verſchaffen / daß des Menſchen Gedancken ſich unter einander verklagen und entſchuldigen / auff den Tag / da Gott das Ver-

borgen der Menſchen richten wird/ Rom. II,15. 16. hieraus komt eine knechtliche Furcht/ Rom. VIII,15. es verſchwindet alle Hoffnung/ 1. Theſ. IV, 13. und weil das Gewiſſen in ſolchem Zuſtande keine Hülffe verſprechen / noch dazu einiges Mittel zeigen kan/ als muß aus ſeinem Schrecken nicht anders kommen / denn die Traurigkeit der Welt /. die Verzweiffelung und der ewige Todt. (3.) So iſt das Gewiſſen nichts anders / denn das göttliche Geſetz/ Rom. II, 14. 15. das Geſetz aber tröſtet keinen Menſchen weiter/ denn ſo fern er in allem einen völligen Gehorſam leiſtet/ Levit. XIIX. 5. anders verklaget es ihn/ Joh. V, 45. es richtet nur Zorn an/Rom. IV, 15. es verfluchet ihn/ Deut. XXVII, 26. als ein Amt/ das die Verdamniß prediget. 1. Cor. III, 9. und iſt in Summa kein Geſetz gegeben / das da könte lebendig machen/ Gal. III, 21. wie ſoll denn das Gewiſſen ſolches thun / und eine Buße zur Seeligkeit würcken?

IV. **Wer das Gewiſſen höret/ das fruchte ihm mehr/ als wenn er ſonſt gleich alle Tage äuſſerlich in den Kirchen Predigt höret.** Vid. Beſchlus des Kinder-Tempels, p. 219. Diß iſt unrecht/ denn (1.) Es kan nicht bewieſen werden/ und iſt/ nach Zeugniß göttlichen Worts viel heylſamer/ die Predigten hören/ denn allein ſein Gewiſſen fragen/ davon droben p. 74. iſt gehandelt worden/ (2.) Weil das Gewiſſen eines Sünders nichts vom Evangelio und Gnadenlehre/ nichts vom Glauben/ nichts von geiſtlicher Freude oder Seeligkeit prediget/ ja nicht einmahl von einem gottſee-

ligen

ligen Leben zur Gnüge und nach Nothdurfft lehren kan/ welches alles bißhero außführlich gemacht/ dargegen die mündliche Predigt diß alles zur Gnüge und Uberfluß lehret/ als iſt unmüglich/ daß des Gewiſſens Lehre mehr Nutzen ſchaffe/denn die äuſſerliche Predigten. (3.) Und weil offenbahr/ die Heyden haben/ als ſie ihr Gewiſſen allein predigen hören/ in der Unwiſſenheit/ Actor. XVII. 30. ohne GOtt/ Epheſ. II, 12. in ihres Hertzens Blindheit/ Epheſ. IV, 18. in Traurigkeit/ und ohne Hoffnung/ 1. Theſſ. IV, 13. in Finſterniß und Schatten des Todes/ geſeſſen/ Eſa. IX, 2. Luc. I, 79. hergegen ſind ſie/ durch des Evangelii mündliche Predigt ein Licht worden in dem HErrn/ Epheſ. V, 8. zu dem Ertzhirten und Biſchoff ihrer Seelen bekehret/ 1. Pet. II, 25. und in die rechte geiſtliche Freyheit der Kinder GOttes geſetzet worden. Rom. VI, 22. Da urtheile nun/ wer urtheilen kan/ ob die Gewiſſens-Lehre oder die mündliche Predigt mehr Nutzen ſchaffe.

V. **Die Lehre des Gewiſſens führe den Menſchen zu GOtt/ von welchem er die göttliche Weißheit empfahe/ daß er wiſſe/ was er thun ſolle oder nicht.** Vid. Sendbr. III. frag. p. 90. Das mögen wir auch nicht laſſen gut ſeyn: (1.) GOtt hat uns nirgend dieſe Ordnung zu lernen fürgeſchrieben/ daß wir von der Lehre deß Gewiſſens **ohne Mittel zu GOttes Erleuchtung und Einſprechen** ſollen geführet werden: Darum achten wirs als einen Traum und Menſchen-Gedicht. (2.) GOtt hat uns viel einen an-

dern Proceß gezeiget/ daß wir nemlich vom Gewiſſen zur mündlichen Lehre und heiliger Schrifft geführet würden; Dennn es heiſſet der HERR Chriſtus die Heyden/ ſo bißhero ihr Gewiſſen gehöret hatten/ mit mündlicher Lehre unterrichten/ Matth. XXIIX, 19. und iſt das die Apoſtoliſche Practic/ Marc. XVI, 20. welche kein Menſch läugnen kan: Wenn uns denn die neuen Propheten ſolches umkehren/ ſo ſind ſie gewißlich Irrgeiſter und Verführer. (3.) Das Werck erweiſets ſelber klar und deutlich gnug/ daß niemals einiger Menſch/ unter den unzehlbahren Heyden und Völckern/ die vor des Evangelii Predigt die gantze Welt erfüllet hatten/ durch des Gewiſſens Lehre zu göttlicher Erleuchtung gelanget/ darum greifft mans mit Händen/ daß man durch Gewiſſens-Lehre zu GOTT nicht geführet werde/und die neuen Propheten mit keiner Warheit umgehen.

Zum Dritten; Die neuen Propheten führen die Chriſten zu Gottes unmittelbahrer Offenbahrung/ Erleuchtung und Einſprechen/ daraus ſie alles lernen ſollen/ was ihnen zur Seeligkeit nöthig iſt. Diß iſt der Enthuſiaſten Hauptpunct/ von dem ſie alſo lehren; „Der H. Geiſt prediget in uns ſelbſt von „GOttes Wort/ Willen und Weſen/ ſo wir nur „ſelbſt Luſt habē ihn in uns zu hören. Vid. Beſchlus des Kinder-Tempels p. 219. 220. &c. „Der dritte „Prediger iſt Chriſtus ſelbſt in uns/ welcher nun „als ein hoher Prieſter uns inwendig in uns ſelbſt

„predi-

„prediget das ewige Evangelium. Ibid. p. 220. 221.
„Iſt iemand/ der nicht weiß/ wie er dran iſt/ derſel-
„be ſchicke ſich/ den Herrn zu fragen/ und nicht Men-
„ſchen/ ſo wird er nicht betrogen/ er laſſe nicht ab/
„biß ihm der H. Geiſt in ihm ſelbſt eine Antwort
„gebe/ wie dem alten Simeon. Ib. p. 230. Man ſoll
„nicht auff gut Bereden glauben/ oder mit fremden
„Augen ſehen/ und von hören ſagen trauen/ ſon-
„dern ſelber GOtt fragen/ und von ihm ſich er-
„leuchten laſſen/ Im Heiligen Cap. X. pag. 162.
Dergleichen iſt anderswo mehr zu finden/ Im Hei-
ligen Cap. II. pag. 32. 33. Cap. IX. pag. 142. Cap.
X. pag. 125. Cap. XI. pag. 162. Im Allerheilig-
ſten Cap. VII. pag. 127. Cap. VIII. pag. 140. 141.
Cap. X. pag. 173. Spiegel Vorrede pag. 23. War-
haffter Bericht. B. III. fac. a. &c Diß iſt ein un-
tüchtiges/ und gar verwerffliches Lehrmittel.

**I. Dieweil uns GOtt daſſelbe nicht ge-
wieſen/ noch verbunden hat.** Wiewohl GOtt
vorzeiten die Väter und Propheten bißweilen/ und
in abſonderlichen oder *Extraordinar* - Handlun-
gen/ ohne Mittel gelehret/ Hebr. I, 1. die H. Apoſtel
auch ohne Mittel ſind gelehret worden/ Actor. II,
4. 11. ſo iſt doch weder Befehl noch Verheiſſung für-
handen/ daß GOtt uns alle/ und hinfort allezeit
alſo lehren wolle; daran es doch nicht fehlen wür-
de/ wenn dieſelbe Weiſe/ ohne Mittel zu lehren/ gött-
lich wäre. Nun beruffen ſich aber die neuen Pro-
pheten auf etliche Schrifft-Zeugniß/ die uns dahin
führen ſollen/ dieſelbe müſſen wir betrachten.

Das Erſte iſt/ daß GOtt verſpricht: **Ich will
mein Geſetz in ihr Hertz geben/ und in ihren**

Sinn ſchreiben/ und wird keiner den andern/ noch ein Bruder den andern lehren/ und ſagen: Erkenne den HERRN/ ſondern ſie ſollen mich alle kennen/ beyde klein und groß/ ſpricht der HErr/ Jer. XXXI, 33 34.

Antwort. 1. Dieweil dieſer neue Bund durch Chriſti Verſühn-Amt geſtifftet/ ſo muß auch dieſe Verheiſſung (welche von Chriſti Prophetiſchem/ oder Lehr-Amt redet) anders nicht verſtanden werden/ als wie ſie durch Chriſtum erfüllet worden; Wenn denn mehr nicht/ denn die Apoſtel am Pfingſtage/ ohne Mittel/ Act. II, 1 ſq. im übrigen/ die Chriſtenheit durch der Apoſtel mündliche Predigt unterrichtet worden/ Matth. XXIIX, 19. Marc. XVI, 20. und die Apoſtel den Kirchen mündliche Lehrer fürgeſetzet haben/ Act. XX, 28. Phil. I, 1. Tit. I, 5. 1. Tim. IV, 12. 13. 2. Tim. IV, 2. &c. als iſt gewiß/ daß Jeremiä Weiſſagung von GOttes unmittelbahrem Lehren nicht zu verſtehen ſey.

2. Auch folget daſſelbe aus den Worten gar nicht: ſintemahl **ins Hertz ſchreiben** / heiſt nicht/ ohne/ ſondern durch Mittel lehren/ denn den Heyden war GOttes Geſetz ins Hertz geſchrieben/ aber **vermittelſt der Natur**/ Rom. II, 14. Und alſo vermahnet die Weißheit / daß man ihre Lehre ins Hertz ſchreibe / Prov. III, 3. Cap. VII, 3. nicht ohne Mittel / als welches niemand thun kan / ſondern durch fleißiges Nachforſchen und lernen: So fället auch Gottes Wort durch das mündliche Lehren/ in die Hertzen/ Luc. IIX. 11. 12. der Lydia ſchloß GOtt das Hertze auff/ daß ſie Pauli mündliches

Wort

Wort hörete/ Actor. XVI, 14. S. Petri Predigt/ gieng den Jüden durchs Hertze/ Act. II, 37. darum S. Paulus die Chriſten/ welche durch ſeine Predigt waren gläubig worden/ nennet einen **Brieff Chriſti/ durch Predigt-Amt zubereitet/ geſchrieben mit dem Geiſt des lebendigen Gottes/ in die fleiſcherne Taffel des Hertzens.** 2. Cor. III, 3. Und das iſt es/ was Jeremias verſprochen hat.

3. **Eben ſo wenig folget es: Keiner ſoll den andern mehr lehren: darum wird man ohne Mittel von GOtt gelehret:** Denn offenbar gnug iſt/ Chriſtus und ſeine Apoſtel/ auch deren Nachkommen/ haben mündlich gelehret/ und alſo lehren die neuen Propheten noch jetzund mündlich/ darum iſt dieſelbe Art zu lehren/ durch angezogene Weiſſagung keines weges auffgehoben: Davon pag. 73. ſeq. iſt gehandelt worden: ſondern/ wie zuvor die Heyden muſten zu den Jüden kommen/ wenn ſie den Weg zum Leben lernen/ und den Gottes-Dienſt üben wolten/ alſo/ ſpricht der Prophet/ ſoll es unter dem neuen Bund nicht ſeyn/ ſondern ein jegliches Volck ſoll ſelbſten mit der ſeeligmachenden Lehre begnadet ſeyn/ daß es dieſelbe bey ſich treibe/ und den Gottes-Dienſt übe: Wie denn kein Volck oder Stadt ſolcher maſſen an die andere gebunden iſt.

Das andere Schrifft-Zeugniß iſt beym Propheten Joel zu leſen: **Nach dieſem will ich meinen Geiſt ausgieſſen über alles Fleiſch/ und eure Söhne und Töchter ſollen weiſſagen/**

gen/ eure Elteſten ſollen Träume haben/ und eure Jünglinge ſollen Geſichte ſehen. Auch will ich zur ſelben Zeit beyde über Knechte und Mägde meinen Geiſt außgieſſen. Cap. II, 28. 29.

Antwort: 1. Auch dieſe Weiſſagung iſt anders nicht zu verſtehen / denn wie ſie durch die Erfüllung iſt erklähret worden; nemlich / durch die Ausgieſſung des Heil. Geiſtes über die Apoſtel; wie S. Petri Wort lauten: **Das iſts / das durch den Propheten Joel zuvor geſagt iſt: Und es ſoll geſchehen in den letzten Tagen/ ſpricht Gott/ Ich will ausgieſſen meinem Geiſt auff alles Fleiſch/ und eure Söhne und Töchter ſollen weiſſagen / und eure Jünglinge ſollen Geſichte ſehen/ und eure Elteſten ſollen Träume haben** / Act. II, 16. 17. Solche Außgieſſung aber hat gelehret / **die Apoſtel zwar ohne Mittel/ die gantze Chriſtenheit aber vermittelſt der Apoſtoliſchen Predigt:** Daß offenbar / dieſe Weiſſagung hebe nicht auf die mündliche Lehre / ſondern beſtätige dieſelbe / als zu welcher die Apoſtel durch des Heil. Geiſtes Sendung tüchtig gemacht worden.

2. Und iſt hierbey zu mercken / daß die Propheten pflegen den Zuſtand Neues Teſtaments mit ſolchen Figuren und Gleichniſſen zu beſchreiben/ die nicht können ſchlecht dahin verſtanden werden; als wenn Jeſaias die Freude über Meſſiä Zukunfft beſchreiben will / ſo ſpricht er: **Ihr ſolt mit Freuden außziehen / und im Friede geleitet werden**

den: Berge und Hügel ſollen für euch her frolocken mit Ruhm / und alle Bäume auff dem Felde mit den Händen klappen. Es ſollen Tannen für Hecken wachſen / und Myrrten für Dornen / Cap. LV, 12. 13. Die Vereinbahrung der Jüden und Heyden zeigt er in dieſem Gleichniß: Die Wölffe werden bey den Lämmern wohnen / und die Pardel bey den Böcken liegen / ꝛc. Cap. XI, 6. Gleich alſo hat GOtt durch die Worte / Träume / Geſichte / ꝛc. ſeine reiche Erkäntniß erklähren wollen / ob dieſelbe ſchon durch mündliche Lehre erlanget wird. Ein mehres werden die neuen Propheten nimmer aus dieſer Weiſſagung erzwingen.

Das Dritte Schrifft-Zeugniß nehmen ſie aus S. Johannis Spruch: Ihr dürffet nicht / daß euch jemand lehre / ſondern die Salbung lehret euch alles / 1. Epiſt. II, 27. Darauff iſt ausführlich p. 77. geantwortet.

Das Vierdte ſtehet in Chriſti Worten: Der Tröſter der H. Geiſt wird euch alles lehren / Joh. XIV, 26. Antwort: (1) Das iſt den Apoſteln eigentlich und abſonderlich verheiſſen / die auch deßwegen ſo lange zu Jeruſalem bleiben muſten / biß ihnen die Verheiſſung wiederfuhre / Act. I, 4. darauff ſie am Pfingſttage vom Heil. Geiſt ſind gelehret worden / Act. II, 4. 11. (2) will man es aber auff alle Chriſten ohn Unterſcheid ziehen / ſo iſt gewiß / niemand kan JEſum einen HErrn heiſſen / ohne durch den H. Geiſt / 1. Cor. XII, 3. Und iſt ohne Streit / niemand kennet die ſeligmachende

Lehr-

Lehre/ohne von dem Heil. Geiſt; aber **nicht ohne Mittel**/ ſondern durch mündliche Unterrichtung/ wie denn der Heil. Geiſt alſo **durch die Apoſtel**/ und nicht anders/ die gantze Chriſtenheit gelehret/ und in alle Warheit geführet hat. Weil denn aus angeführten Schrifft-Zeugniſſen nichts geſchloſſen noch bewieſen wird/ andere Gründe aber nicht verhanden ſind/ als folget/ GOtt habe uns die unmittelbahre Erleuchtung nirgend verſprochen/ noch darauff gewieſen: welches er würde gethan haben/ wenn er uns ohne Mittel hätte lehren wollen.

II. **GOtt hat uns zu dieſen Zeiten die unmittelbahre Erleuchtung gäntzlich abgeſchlagen**: theils wenn er uns zum Wort und zum Zeugniß/ Jeſa. VIII, 20 zur H. Schrifft/ Joh. V, 39. zu Moſe und den Propheten/ Luc. XVI, 29. weiſet/ auch befiehlet/ daß wir die mündliche Lehrer hören ſollen/ Luc. X, 16. zum Uberfluß anzeigen laſſen/ ob GOtt vor Zeiten mancherley weiſe/ mit den Vätern geredt hat/ ſey doch daſſelbe auffgehaben/ und habe er **am letzten mit uns geredt/ durch ſeinen Sohn**/ Hebr. I, 1. Wenn nun GOtt in vorigen Zeiten die Leute **ordentlicher Weiſe niemahls ohne Mittel** erleuchtet und gelehret/ (wie nicht kan geläugnet werden) ſo wird das/ nach dieſem gethanen Außſpruch/ viel weniger geſchehen.

III. **Es iſt nicht erhöret/ daß iemahls einiger göttlicher Lehrer ſeine Zuhörer dahin geführet/ wie ſie GOtt ſolten ſelbſt/ ohne Mittel hören reden**: Wäre aber dieſes die rech-

te göttliche Weiſe/ die Menſchen zu lehren/ ſo müſte ja iemand/ einiger Prophet/ Chriſtus/ oder ein Apoſtel die Leute deſſen erinnert haben/ und ja iemahls von einigem Chriſten in die Practic ſeyn geſtellet worden: das doch nicht geſchehen / wie abermahls niemand läugnen mag.

IV. **Wer von GOtt/ durch unmittelbahres Einſprechen lernen will/ der begibt ſich vermeſſentlich in groſſe Gefahr.** Kein gottsfürchtiger Menſch giebet ſich/ ohne Noth/ oder hohe Urſach/ in Gefahr des Leibes/ Sir. III, 27. ſeq. viel weniger der Seelen: Wer ſich aber ſolchem **geheimen Einſprechen** vertrauet/ der ſtecket ſchon in ſehr groſſer Seelen Gefahr: Denn/ da er ihm ſelber eine Lehr-Art nach eigenem Sinn erwehlet/ die GOtt nicht gebilliget/ des Satans Schalckheit aber dahin trachtet/ daß der Menſchen Sinne verrücket werden von der Einfältigkeit in Chriſto/ 2. Cor. XI, 3. ſo gebraucht er dazu den Engeliſchen Schein/ darein er ſich verkleidet/ welches ihm Gott über ſolche fürwitzige Klüglinge/ die die heylſame Predigt verachten/ aus gerechtem Gerichte zuläſſet/ daß ſie der Teuffel in allerley Irrthum ſtürtzet/ 2. Theſſ. II, 10. ſeq. ſonderlich/ weil kein Menſch unterſcheiden kan/ ob eine ſolche Lehre von GOTT oder vom Teuffel komme: Und daß du betrogen werdeſt/ (weil du es alſo haben wilt) ſo bringt dir der Teuffel lauter heilige und der Schrifft gleichſtimmende Dinge für/ ſo lang biß du ihm *fidem* gegeben/ und ihm traueſt/ daß er GOtt ſey/ und ihm/ als deinem Lehrmeiſter/ deine Seele vertraueſt:

Her-

Hernach aber führet er dich liſtiglich von einem Irrthum zu dem andern: Inmaſſen er das gantze Pabſtum aus lauter Offenbarungen erbauet: wie er eben hiedurch/ vor hundert Jahren/ die himliſche Propheten zu Münſter und ander Orten ſo jämmerlich betrogen/ und ſo manche Seele um ihre ewige Wohlfarth gebracht/ das iſt unvergeſſen/ uns zu einer ernſtlichen Warnung/ daß wir mit fremden Schaden lernen klug ſeyn/ und nicht ſo vermeſſentlich zum Teuffel in die Schule gehen.

Aus welchem allen zu ſchlieſſen: Welche Art und Mittel zu lehren/ 1. GOtt uns Menſchen nirgend befohlen/ noch darauff acht zu haben vertröſtet oder verſprochen hat/ 2. vielmehr aber gäntzlich und abgeſchlagen/ 3. der Chriſtenheit allgemeinen Practic zuwider läufft/ 4. und niemand/ ohne ſeiner Seelen groſſe Gefahr gebrauchen/ noch ſich ihrer annehmen kan/ darum auch GOTT alle Chriſten dafür mit Worten und ſchrecklichen Exempeln treulich gewarnet hat; dieſelbe Lehr-Art und Mittel iſt nicht göttlich/ gewiß und ſicher / darum auch nicht Chriſtlich: diejenige Art und Mittel zu lehren/ da GOtt die Menſchen von göttlichen Dingen/ohne Mittel/durch Offenbahrung und Erleuchtung/ unterrichten ſoll/ verhält ſich (erwieſener maſſen) allerdings alſo: darum iſt diejenige Art und Mittel zu lehren/ da GOTT die Menſchen von göttlichen Dingen/ ohne Mittel/ durch Offenbahrung und Erläuchtung/ unterrichten ſoll/ nicht göttlich/ gewiß und ſicher/ folgend auch nicht Chriſtlich.

Zum

Zum Vierdten: **Die neuen Propheten fordern die Gelaſſenheit/ daß man in derſelben von GOtt unterrichtet werde.** Das Wort (**Gelaſſenheit**) iſt zwar in unſer Kirchen nicht gebräuchlich/ dieweil es aber D. Luther bißweilen gebrauchet/ und an ihm ſelber nicht verwerfflich iſt/ ſo laſſen wir es paßiren.

Von der **wahren Gelaſſenheit** aber wird in unſern Kirchen alſo gelehret: Ein rechtſchaffener Chriſt muß zwey Dinge thun; Eines: **Das Hertz von den Creaturen abziehen/ und von ihnen frey und gelaſſen ſeyn:** Denn wer aus Egypten gegangen iſt/ und nach den Fleiſchtöpffen lüſtern wird/ Exod. XVI, 2. nach Sodom Gen. XIX, 17. 26. und der Welt ſich umſiehet/ der iſt nicht geſchickt zum Reiche Gottes/ Luc. IX, 62. wer nicht abſaget allem/ das er hat/ Luc. XIV, 33. und haſſet nicht Vater/ Mutter/ Weib/ Kind/ Brüder/ Schweſter/ auch dazu ſein eigen Leben/ der kan CHriſti Jünger nicht ſeyn. v. 26. Alſo waren der reiche Jüngling/ der lieber CHriſtum/ denn ſeine Güter wolte fahren laſſen/ Matth. XIX, 26. und die Oberſten der Jüden/ die lieber hatten die Ehre bey den Menſchen/ denn die Ehre bey GOtt/ Joh. XII, 42. keine gelaſſene Menſchen: Hergegen aber waren gelaſſen/ Matthäus/ der ſein Geld und Zoll-Bude verlieſſe/ und gegen dem HErrn JEſu für nichts achtete/ Matth. IX, 9. Petrus/ Andreas/ Jacobus und Johannes/ die ihre Schiffe/ Netze/ Eltern und Freunde verlieſſen/ und Chriſto nach-

folgeten / Matth. IV, 20. 22. S. Paulus / der ſein Gemüth alſo erklähret: **Jch achte es alles für Schaden gegen der überſchwenglichen Erkäntniß Chriſti JEſu meines HErrn / um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet / und achte es für Dreck / auff daß ich Chriſtum gewinne** / Phil. III, 8. Und das heiſſet **ſich ſelbſt verläugnen**. Matth. XVI, 14.

Das Andere: **ſich GOtt gantz ergeben in ſeine Würckung / Willen und Gefallen.** Gottes Kinder laſſen ſich GOttes Geiſt treiben / Rom. IIX, 14. und bitten / daß ſie GOttes guter Geiſt auff ebener Bahn führe / Pſal. CXLIII, 10. alſo waren gelaſſen / die durch S. Petri Predigt gerühret wurden / Act. II, 37. ſeq. Saulus / Cap. IX, 5. 6. die Lydia / Cap. XVI, 14. die Berrhöer / Act. XVII, 11. 12. &c. dieſe Gelaſſenheit aber mangelte den halsſtarrigen Jüden / Act. VII, 51. denen zu Antiochia / Cap. XIII, 45. 46. dem König Agrippa / Cap. XXVI, 28. 30. und andern / Cap. XXIIX, 25. ſeq. &c. die eben aus Mangel der wahren Gelaſſenheit / weder gläubig noch ſeelig worden: Und ſo fern iſt kein Streit.

Die neuen Propheten aber erfordern eine ſolche Gelaſſenheit / da wir alle unſere Sinne GOtt ergeben / daß er ſie gebrauche / wie er will / und alle unſere Gliedmaſſen / Im Heiligen. Cap. IV. pag. 60. & 329. b. Solches deſto beſſer zu erklähren / reden ſie von der Sache alſo: „Daß wir alle Sinnen und Gedancken abziehen von allen Creaturen

„ren/ und verläugnen/ vergeſſen/ haſſen und laſſen „uns ſelbſt. Vid. Warhaffter Bericht. B.4. fac. a. b. &c. „Und wenn GOtt in uns würcket/ ſo wenig „dabey thun/ als wenig ein Hauß ſich deſſen an„nimt/ was der Hauß-Vater drinnen würcket und „ſchaffet. Im Kinder-Tempel. pag. 192. Welches Weigelius noch deutlicher erklähret: „Der „Menſch muß leiden am Sabbath/ und dem gött„lichen Einſprecher Raum und Statt laſſen/ in eine „Unwiſſenheit und Vergeſſenheit ſeiner ſelbſt/ und „aller Dinge komen/ Poſtill. am 12. Sontag nach Trinit. pag. 213. „Wer alle äuſſerliche Sinne/ „ſamt der *Imagination*, kan ſtill halten/ und ſich hin„ein kehren/ in den inwendigſten Grund der See„len/ in ſtiller Gelaſſenheit auf GOTT warten in „ihm ſelber/ und in ein Vergeſſen komen ſeiner ſel„ber und aller Dinge/ der wird in ſeinem Verſtand „von Gott erleuchtet/ und das heiſt von Gott „lernen. Im gülden Griff. Cap. IIX. pag. 22. „Da „würcket der Menſch nichts in dieſer Erkäntniß/ er „ſtehet ſtill in allen ſeinen Gedancken/ und iſt gleich„ſam todt. Cap. VI. pag. 17. Und dahin ſiehet Weigelii Wunſch: „O möchte ich ein Klotz ſeyn/ „nur eine halbe Stunde/ ich würde ein Prophet „und Apoſtel/ Poſtill am 12. Sontag nach Trinit. pag. 229.

Demnach iſt die **Gelaſſenheit**/ welche die neuen Propheten den Chriſten nöthig halten/ wenn ſie die göttliche Lehre empfangen ſollen/ dieſes: **Daß ein Menſch ſeine Sinne und Gedancken von allen Creaturen abzeucht/ in eine ſolche**

Unwiſſenheit und Vergeſſenheit ſeiner ſelbſt/ und aller Creaturen kömt/ daß er nicht mehr bey ſeinem lernen thut/ als ein Klotz oder ein Hauß bey desjenigen Verrichtungen/ der nach ſeinem Gefallen alles darinnen ordnet und ſchaffet/ und nur in leidender Weiſe GOttes Erkäntniß erwartet/ empfänget/ und ſich GOTT alſo ergiebet/ daß er mit allen Sinnen/ Willen und Wercken/ in allen Gedancken und Worten/ einem Klotz gleich/ und nicht anders wird/ als ob er todt wäre: Welches wir nicht können für gut/ Chriſtlich oder heylſam erachten/ noch dazu dienlich/ daß in ſolchem Zuſtande Gott möge zur Seeligkeit erkennet werden/ wegen folgender Urſachen.

I. Ein Chriſt komt durch dieſe Gelaſſenheit zu den unmittelbaren Offenbarungen und Erſcheinungen. Wer in die Entzuckung geräth/ daß er wird als ein Klotz/ und komt in ein Vergeſſen ſein ſelbſt/ und aller Sinne/ der weiß alsdenn nicht/ ob ihn GOTT oder Teuffel lehret: Und weil uns GOTT für den Erſcheinungen/ als für einem Teuffels-Strick/ warnet/ ſo geſchicht dem recht/ welcher ſich nicht warnen läſſet/ daß er durch GOttes Gerichte vom Teuffel betrogen werde: Denn wer ſich gern in Gefahr gibt/ der verdirbt darinne. Sir. III, 27.

II. Auch hat GOTT nirgend dis Lehr-Mittel commendirt und uns fürgeſtellet/ nirgend zu gebrauchen befohlen/ keinen Menſchen daran gewieſen/ nicht die ge-

ringſte Vertröſtung gethan / **daß derjenige ſoll von GOTT gelehret werden/ der ſich in die Gelaſſenheit begeben würde:** Und iſt nicht die allergeringſte Nachricht fürhanden/ dadurch man ſich verſichere / daß die Lehre von GOtt komme / welche jemanden in der Gelaſſenheit eingegeben wird. Wenn nur allein dieſer einige Mangel in der Gelaſſenheit zu finden wäre/ und man ſonſten nichts darwider zu ſprechen hätte/ ſo wäre es Urſach überflüßig genug/ daß ſich ein Chriſt ihrer gäntzlich entſchlagen müſſe.

III. **In der Chriſtlichen Kirchen iſt dieſe Weiſe** (in der Gelaſſenheit zu lernen/) **niemahls practiciret worden.** Man beweiſe/ daß die Chriſten zu einiger Zeit 1. ſich ſelber in die Entzückung geleget und begeben / 2. und diß/ als ein allgemeines und ordinar Mittel / gebrauchet haben/ dadurch ſie von GOTT ſollen gelehret werden/ wie man jetzt die Leute bereden will / daß ſie alle in die Gelaſſenheit eingehen / und ſich in die Entzückung begeben ſollen: Denn/ obſchon S. Petrus über die Frage / **ob man auch den Heyden das Evangelium predigen ſolle** / Act. X, 10 ſeq. in der Entzückung unterrichtet / S. Paulus auch im dritten Himmel ſeine Theologie gelernet / 2. Cor. XII, 2. ſeq. ſo ſind doch daſſelbe 1. ſonderbahre Exempel/ 2. da die Apoſtel von GOTT in die Entzückung gezogen worden / 3. aber ſich niemahls ſelbſten darein begeben: Ob ſich wohl Paulus wegen des Streites über der Beſchneidung/ Act. XV, 1. ſeq. Petrus über der *Converſation* mit den Be-

kehrten aus dem Jůdenthum und Heydenſchafft/ Gal. II, 11. ſq. Johannes über dem Streit mit Cerintho/ 2c. deſſelben zu gebrauchen Urſach gehabt hätten. Weil denn dis niemahls in der Chriſtenheit zur Ubung kommen iſt/ als läſſet mans/ wie ein Menſchen-Gedicht/ und liſtiges Teuffels-Fund/ fahren/ und bleiben rechtſchaffene Chriſten damit unverworren.

IV. Zu dem: **Durch die Gelaſſenheit wird die Ordnung zerrüttet und auffgehoben/ welche GOTT uns zur Lehre fürgeſchrieben/ und deren ſich die Chriſtenheit allezeit gebrauchet hat:** Das iſt die mündliche Predigt/ die Chriſtus angeordnet/ Matth. XXIIX, 19. 20. die Apoſtel fleißig practiciret und geübet haben/ Marc. XVI, 20. Act. II, 34. Cap. XVI, 14. &c. da hergegen denen/ die lehren ſollen/ befohlen: **Wer Ohren hat zu hören/ der höre.** Luc. IIX, 8. Apoc. II, 7. Nun hat ein jeder leicht zu ermeſſen: Wer ſich in die Gelaſſenheit begiebet/ das iſt/ in ein Vergeſſen ſein ſelbſt und aller Sinne/ den mag man durchs mündliche Wort lehren/ ſo lang man will/ er wird doch ſo wenig davon lernen/ als ein Todter und ein Klotz: Soll nun niemand eine andere Lehre annehmen/ denn in ſolcher Gelaſſenheit/ ſo iſt unſers HErrn GOttes Lehr-Ordnung gäntzlich zerrüttet/ auffgehoben und zu nichte gemacht: welches Werck einig und allein vom leidigen Satan ſeinen Urſprung haben muß.

V. **Und hat der Teuffel zu jederzeit die Gelaſſenheit oder Entzückung/ als ein fürtref-**

trefliches Mittel gebraucht/ die arme Menſchen zu verführen. In der Heydenſchafft ſind die Leute entzücket worden/ alsdenn haben ſich ihnen die verführiſchen Teuffel/ als ob ſie ihre Götter wären/ offenbaret/ von mancherley Dingen Befehl gethan/ und die heydniſche Abgötterey und Greuel in dieſer Gelaſſenheit geſtifftet/ welches unläugbar: das Pabſtuhm iſt auch durch die Entzückungen und darin geſchehene *information* und Lehre/ mit allen ſeinen Greueln erbauet worden: So iſt kurtz zuvor p. 144. angezogen/ wie vor hundert Jahren die Wiedertäuffer zu Münſter in Weſtphalen durch die Gelaſſenheit betrogen/ und neben vielen andern Menſchen um ihre ewige Seeligkeit gebracht worden; daß/ wer ein Chriſt ſeyn will/ in dieſe Teuffels Schule/ *Officin* und Werckſtatt nicht kommen muß/ ſo lieb ihm iſt ſeine Seele/ und deren ewige Wohlfarth.

Wir ſchlieſſen dieſen Puncten alſo: Welche Art/ Weiſe und Mittel zu lehren/ 1. zu denen in der Chriſtenheit unleidentlichen unmittelbahren Erſcheinungẽ und Offenbahrungen führet/ 2. von Gott weder Ordnung noch Befehl oder Verheiſſung hat/ darauff man ſich gründen und verlaſſen könte/ 3. in der Chriſtenheit niemahls practiciret worden/ 4. der Chriſtlichen Lehr-Ordnung aber und derſelben ſtetigen Practic ſtracks zuwider lauffet/ 5. und zu iederzeit des Teuffes Schule/ *Officin* und Werckſtat geweſt/ in deren er die Menſchen auff unzehlig viel Irrthümer gebracht/ und ins Verderben geführet/ die iſt gottloß/ unchriſtlich/ gefährl.

ſchädlich und teuffeliſch: die Gelaſſenheit/ wie ſie von den neuen Propheten beſchrieben wird/ iſt/ nach allen Puncten/ dermaſſen beſchaffen/ wie ietzund angezogen/ und ordentlich bewieſen worden: Darum iſt die Gelaſſenheit/ wie ſie von den neuen Propheten beſchrieben wird/ gottloß/ unchriſtlich/ gefährlich/ ſchädlich und teuffeliſch.

Zum Fünfften: Die neuen Propheten weiſen den Menſchen zu ſeinem Geiſt/ als in welchem er recht fruchtbahrlich ſoll gelehret werden. Nicht anders reden und ſchreiben dieſe Leute hiervon/ als würde in unſern Kirchen nur von äuſſerlichen Dingen gehandelt/ und hielte man dafür/ mit äuſſerlichem Geplärr für den Ohren wäre das Chriſtenthum wohl beſtellet; Ja/ ſie zeihen uns/ ob könten wir nicht leiden/ daß man die Leute von dem innern Grund berichte/ noch ſie darauff führete; welches unerweißliche Aufflagen ſind/ die keinem Chriſten anſtehen. Wir lehren hievon alſo.

(1.) **Der äuſſere und innere Menſch müſſen von einander unterſchieden werden:** Denn die H. Schrift führet den Unterſcheid klärlich: Ob unſer äuſſerliche Menſch verweſet/ ſo wird doch der innerliche von Tage zu Tage verneuert/ 2. Cor. IV, 16. Ich habe Luſt an GOttes Geſetz/ nach dem inwendigen Menſchen: Ich ſehe aber ein ander Geſetz in meinen Gliedern/ das da wiederſtreitet dem Geſetz in meinem Gemühte/ und nimt mich gefangen in der Sünden Geſetz/ welches iſt in meinen Gliedern/

dern/ Rom. VII, 22. 23. Daß euch GOtt Krafft gebe/ nach dem Reichthum ſeiner Herrligkeit/ ſtarck zu werden an dem inwendigen Menſchen/ Epheſ. IV, 36. ꝛc. Dahin ſiehet S. Paulus: Das iſt nicht ein Jůde/ der außwendig ein Jůde iſt/ auch iſt das nicht eine Beſchneidung/ die außwendig im Fleiſch geſchicht/ ſondern das iſt ein Jůde/ der inwendig verborgen iſt/ und die Beſchneidung des Hertzens iſt eine Beſchneidung/ die im Geiſt und nicht im Buchſtaben geſchicht/ welches Lob iſt nicht aus dem Menſchen/ ſondern aus GOtt/ Rom. II, 28. 29.

(2.) **Der innere und åuſſere Menſch ſind nicht zween/ nach der Subſtantz und Weſen unterſchiedene Menſchen**: Die in einander ſtecken/ deren einer heiſſe der innerliche/ der andere der åuſſerliche/ auch ſind nicht Leib und Seel der **åuſſerliche**/ der Geiſt aber ein ſonderbahrer/ und der **innerliche** Menſch: ſondern/ wie der alte und neue Menſch nicht ſind zwey unterſchiedliche menſchliche Weſen und ſubſtantien/ aber des einigen Menſchen unterſchiedene Zuſtånde/ daß in S. Paulo der **alte Menſch** nichts anders ſey/ denn S. Paulus nach dem Zuſtand/ als er von Natur mit der Sůnde und derſelben Wercken und Frůchten verunreiniget iſt; der **neue Menſch** auch nichts anders/ den eben derſelbige Paulus/ nach dem Zuſtand/ als er von GOTT mit Chriſtlicher Lehre/ Glauben und Troſt begnadet/ GOtt hertzlich liebet/ ihm zu dienen und zu gehorſamen/ geneiget iſt/ auch ſich dahin bearbeitet/ daß er einen Gott allerdings wohlgefålligen/ und dem Nechſten nůtz-

 lichen

lichen Wandel führe: Gleich alſo iſt auch der innerliche und äuſſerliche Menſch/ nichts anders/ denn der **unterſchiedene Zuſtand eines Menſchen.** S. Paulus iſt der äuſſere Menſch/ ſo fern ſich derſelbe deſſen annimt/ was ein ieder Menſch/ auch ein Heyd und Unchriſt/ nach dem äuſſerlichen/ weltlichen Zuſtand verrichtet. Eben derſelbe Paulus iſt der **innere** Menſch/ nach dem Zuſtand/ in welchem er ſich zu GOtt ſtellet/ ihn mit Glauben und Hoffnung ergreiffet/ über alles hertzlich liebet/ ihn anruffet/ ſeinen Troſt/ Freude und Wonne in und an ihm hat/ ihm dancket und lobſaget/ etc.

Alſo hat **D. Luther** die Sache erkläret/ Tom. 1. Jen. f. 96. a. b. „Alſo iſt CHriſtus und ſein „Volck/ nach der lincken Seiten/ nach dem äuſſern „Menſchen/ unter den Feinden im Leiden und Un„fried/ und GOtt iſt da nicht bey ihm/ ſondern ver„läſt ihn da. Aber nach der rechten Seiten/ nach „dem iñern Menſchen/ iſt er unter den Freunden im „Troſt und Friede/ und Gott iſt da bey ihm/ und ſte„het ihm da bey. Item/ T. 6. f. 200. Das heiſt ein in„nerlicher Menſch/ der da gläubet/ und ſeines Her„tzens Zuverſicht gantz und gar auff GOtt ſetzet/ „äuſſerlich aber heiſt/ der da iſſet und trincket/ ſiehet/ „höret/ gehet/ ſtehet/ arbeitet/ ſonſt oder ſo geber„det/ und mit allerley Wercken des Leibs umge„het/ der Glaube aber iſt kein Werck des Leibes/ als „Ohren/ Munds/ Hand oder Füſſe/ ſondern des al„lerinwendigſten Grunds des Hertzens. Weil nun „Chriſtus ſagt/ ſie ſollen gläuben/ das iſt/ innerliche „oder geiſtliche Menſchen werden/ durch der Apo-

ſtel

„ſtel Wort/ ſo folget ie unwiderſprechlich/ daß „ſolch Wort nicht diene zum äuſſerlichen/ ſondern „zum innerlichen Menſchen/ und iſt nichts/ daß ſie „geiffern/ mündlich Wort oder Predigt ſey nichts „nütze/ ohn zu einem äuſſerlichen Zeugniß oder Be„käntniß des innerlichen Menſchen.

(3.) **Unſere Kirchenlehre iſt nicht gerichtet auff den äuſſerlichen/ ſondern auff den innern Menſchen.** Wir führen unſere Zuhörer auff den innerſten Hertzensgrund/ auff die Seele/ Gemüth/ Gewiſſen/ etc. und führen ihnen zu Gemüth/ daß GOtt das Hertz anſehe/ 1. Sam. XVI, 7. ſeine Augen ſehen nach dem Glauben/ Jer. V, 3. die Liebe zu GOtt und Menſchen müſſe hertzlich ſeyn/ Rom. XII, 10. und herkommen von reinem Hertzen/ und von gutem Gewiſſen/ und von ungefärbtem Glauben/ 1. Tim. I, 5. Darum wolle GOtt geliebet ſeyn von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen/ und von allem Vermögen/ Deut. VI, 5. den Nechſten ſoll man lieben/ als ſich ſelbſt. Levit. XIIX, 18. Dargegen ſtraffen wir die Frömmigkeit für den Leuten/ Matth. VI, 25. 26. den falſchen Schein des gottſeeligen Weſens/ Col. II, 23. 2 Tim. III, 5. wir halten den Leuten für/ was unſer HErr Chriſtus an den Phariſäern geſtraffet/ daß ſie den übertünchten Gräbern gleich ſeyn/ und für den Menſchen from ſcheinen/ inwendig aber voll Heucheley und Untugend ſind/ Matth. XXIII, 25. ſeq. ſolche Heuchler aber ſeyn GOtt ein Greuel/ 2c. welches/ und dergleichen viel anders/ wird in unſern Kirchen von der innern Gottſeeligkeit/

Glau-

Glauben und Liebe gelehret / davon alle Zuhörer / ſamt ſo vielen Commentarien / Poſtillen / Predigten und unzehlich vielen Schrifften / ein klahres Zeugniß geben müſſen.

Wenn uns denn die unzeitigen Propheten nachſchreiben / als **richten wir unſere Lehre auf die grobe Adamiſche Vernunfft / Erhaltung des auswendigen fleiſchlich-geſinneten / nicht aber auff den inwendigen Menſchen.** Vid. Neu Jahrs Poſaune. Num. 14. 39. 40. 41. 61. Schüſſel Davids. Num. 131. &c. ſo begehen ſie eine unverantwortliche Läſterung an uns / dafür ſie GOTT an ſeinem Gerichts-Tage Rechenſchafft geben ſollen.

Die neuen Propheten aber lehren hievon alſo: „Der Menſch beſtehet in dreyen weſentlichen Stü„cken / Leib / Seel und Geiſt / Vid. Vorhoff Cap. IX. pag. 135. Cap. XII. p. 181. 182. Im Heiligen. Cap. V. p. 90. ſeq. Im Allerheil. Cap. XI. p. 281. Spiegel Vorred. pag. 13. ſeq. Schlüſſel Davids. Num. 20. „das erſte iſt Elementariſch / das andere „Engliſch / das dritte Göttlich: Wer nun göttli„che Dinge lernen will / muß alles mit dem Geiſt „faſſen und behalten / Spiegel. Vorred. p. 13. ſeq. Vorhoff. Cap. VII. pag. 118. 119. „Ein jeglicher „der Chriſtum höret (nemlich im Geiſt) der komt „zu ihm / Neu Jahrs Poſaune. Num. 33. „Das „iſt eigentlich der rechte Grundfels / und das gewiſ„ſe Fundament / darauff das Hauß unſers Chri„ſtenthums ſoll geſetzet / geleget und fundiret wer„den / ſoll es beſtehen bleiben: Und daraus alles

predi-

„predigen/ ſtudiren/ leſen/ ſchreiben/ GOTTES „Wort hören/ ſingen/ beten und andere gute „Wercke und Gottesdienſte ſollen und müſſen „herflieſſen/ wenn es ſoll ſeine rechte Art/ Safft „und Krafft haben/ und uns zur beſtändigen Er„bauung/ ie länger ie mehr/ vollkommener Ausfüh„rung des wahren Chriſtenthums dienlich und „nützlich ſeyn. Ibid. Num. 24. „Wer „aber ſich ſelbſt noch nicht kennet/ (daß er in Leib/ Seel und Geiſt beſtehe) wie will er GOTT „kennen? dannenhero die Weiſen dieſer Welt müſ„ſen zuſchanden werden an ihnen ſelbſt/ und eitel „werden in ihrem Dichten/ und untergehen wie „das dumme Vieh. Darum ein jeglicher/ der die „göttliche Weißheit erlangen will/ muß von ihnen „ausgehen/ ihre Lehre/ Schulen und Schrifften „fliehen/ als eine Schlange und Ottergezüchte/ „und ſeine Miſſethat/ Thorheit und Blindheit er„kennen/ Im Heiligen Cap. I. pag. 20. „Der „Geiſt erhebt ſich durch eine höhere Krafft/ auff hö„here/ geiſtliche/ himmliſche Dinge/ nach ſeiner „Art/ gegen GOTT/ trachtet demſelben/ als dem „höchſten Gut/ nach ſeinem Urſprung/ daraus er „herkommen/ Schlüſſel David. Num. 19. &c. „Wer diß Bild der allerheiligſten Dreyeinigkeit/ „das iſt/ ſich ſelbſt/ noch nicht kennet/ der verläug„net beydes GOtt/ und ſich ſelbſten/ Im Heiligen. Cap. VI. pag 92. „So der Menſch dieſes göttli„che Kleinod und Theil verleuret/ ſo iſt er auch „ſelbſt ewig verlohren/ Spiegel Vorrede. pag. 15. „Wer demnach lehren will/ und verſtehet nicht/

„daß

„das drey Theile im Menſchen ſind / und daß
„Geiſt eigentlich das Hauß ſey/ darinn der Glau-
„be und Gottes Wort wohnet/ der kan den Glau-
„ben und GOttes Wort mit Nutzen und Frucht
„nicht predigen und einpflantzen / da er niemahls
„gefühlet/ aus was Grund es alles ſoll herflieſſen/
„und wohin es eigentlich ſoll gerichtet ſeyn / nemlich
„auff den inwendigen Geiſt und Menſchen / da
„ſolches alles eigentlich hafften und wohnen ſoll.
Schlüſſel David. Num. 28.

Die Summa iſt: Man muß den Leuten ſagen/ daß ſie nicht allein Leib und Seel haben / ſondern ein höheres Stück / den Geiſt / der verſteht allein was göttlich iſt/ mit demſelben müſſen ſie göttliche Lehre faſſen und verſtehen/ ſonſten werden ſie dieſelbe nimmer begreiffen: Und das iſt der inwendige Menſch/ darinnen GOtt und ſeine himmliſche Lehre ihre Wohnung und Sitz hat.

Wir erklären uns hierauff alſo. (1.) Wir halten/ **daß der Menſch nur zwey weſentliche Stücke in ſich habe/ Leib und Seele/ und ſey über dieſelbe kein drittes / welches Geiſt genennet werde:** deſſen wollen wir hernach Urſach anzeigen.

(2.) Wir ſind aber auch der Meinung; **daß des Menſchen Seele nicht nur die Kräffte in ſich habe / welche er mit Pferden/ Hunden / Löwen / 2c. gemein oder allein zu dieſem irrdiſchen Leben nöthig hat/ ſondern es habe auch die Seele die zwo höchſte Kräfften in ſich / Vernunfft und Willen /**

die

die GOTT über das natürliche Weſen erhoben/ und der Vernunfft zwar das natürliche Erkäntniß GOttes eingepflantzet/ in den Willen aber (welchen die Heil. Schrifft auch das Hertz zu nennen pfleget) ſeinen Willen/ oder das natürliche Geſetz/ eingeſchrieben/ dadurch (wie an Heyden zu ſpühren) ſie nach GOttes Erkäntniß getrachtet/ und Gottesdienſt zu ſtifften ſich unterſtanden haben.

Aus welchem folget: Wenn GOtt ſelber des Menſchen Seele mit dieſen hohen Kräfften begabet/ und von GOttes Erkäntniß und Dienſte zu handeln/ diſponiret und verordnet hat/ ſo kan auch von der Vernunfft und Willen/ als Kräfften der Seelen/ GOttes ſeeligmachendes Erkäntniß/ ſamt andern Geheimniſſen/ auffgenommen und gefaſſet werden; daß derowegen noch ein ander Stück/ den Geiſt im Menſchen zu dichten/ gar ohne Noth/ und vergeblich iſt.

(3.) Wenn auch dem alſo wäre/ daß der Menſch drey weſentliche Stücke hätte/ ſo wäre es doch nirgend zu nütze/ daß man den Leuten von demſelben Geiſt predigen ſolle; wie ſie in den Geiſt gehen/ und daſelbſt von GOtt/ etc. lernen müſſen: Das denn in folgenden zweyen Puncten unterſchiedlich ſoll bekräfftiget werden.

Zum Erſten: Der Menſch hat mehr nicht/ denn nur zwey weſentliche Stücke/ Leib und Seele; und irren die neuen Propheten/ wenn ſie den Geiſt/ als das dritte darzu thun.

1. Die

I. **Die Lehre/ welche den dritten Theil dazu thut/ iſt in ihr ſelbſt unrichtig/ verworren/ und ihr ſelbſt zuwieder.** Die neuen Propheten halten für eines/ den **Geiſt**/ und den **inwendigen Menſchen:** Ob ſie nun wohl im gantzen Menſchen mehr nicht/ denn drey Theil erkennen/ nichts deſtoweniger geben ſie für/ GOtt habe an einem ieglichen Menſchen/ ſowohl am äuſſerlichen/ als am inwendigen/ drey fürnehme Theil geſchaffen/ Leib/ Seel/ und Geiſt; ſo muß der Menſch ſechs Theile haben/ drey am innern/ und drey am äuſſern Menſchen; Item: Der Geiſt/ als der innere Menſch/ muß wiederum beſtehen auff drey Stücken/ daß er einen beſondern Leib/ Seel und Geiſt habe. Item: Der Odem oder Geiſt/ den Gott dem Menſchen in der Schöpffung eingeblaſen/ ſoll der Geiſt ſeyn/ als das göttliche Stück im Menſchen. Vid. Schlüſſel David. Num: 61. 81. Wiederum nennen ſie denſelben Odem bald die **Seele**/ bald die **Seele und Geiſt** zugleich. Im Heiligen. Cap. VI. pag. 90. 91. Indem wohl zu ſpühren/ daß ſie unter ſich ſelbſt/ der Sachen nicht richtig noch einig ſeyn. Und weil die Lehre vom Geiſt verworren/ auch mit ihr ſelbſt uneinig iſt/ als kan ſie von GOTT nicht ſeyn/ und mögen die neuen Propheten zuvor ſelbſten mit ſich einig werden/ ehe ſie andere dazu bereden wollen.

II. **Daß über Leib und Seel/ noch der Geiſt/ als ein Drittes/ im Menſchen vorhanden ſey/ kan mit keinem beſtändigen Grund erwieſen werden.** Wir gläuben den

neuen Propheten nicht weiter / denn als ſie uns ſolchen Beweiß bringen/ mit dem ein Gewiſſen kan und muß zufrieden ſeyn: Was ſie nun zum Beweiß anführen / wollen wir betrachten. Aus der H. Schrifft bringen ſie folgende Stellen/ **darinnen Seele und Geiſt / unterſchiedlich genennet werden.** Und GOTT der HERR machte den Menſchen aus dem Erdenkloß / und er bließ ihm ein den lebendigen Odem in ſeine Naſen/ und alſo ward der Menſch eine lebendige Seele/ Gen. II, 7. Der Geiſt GOttes hat mich gemacht/ und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben / Job. XXXIII, 4. Weil er den nicht kennet / der ihn gemacht/ und ihm die Seele/ ſo in ihm würcket / eingegoſſen / und den lebendigen Odem eingeblaſen hat/ Sap. XV, 11. Ein Menſch/ ſo er iemand tödtet durch ſeine Boßheit / ſo kan er den außgefahren Geiſt nicht wieder bringen / noch die verſchiedene Seel wiederholen/ Cap. XVI, 14. Du ſolt den HErrn deinen GOtt lieben von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / von allem Vermögen / Deut. VI, 5. Schaffe in mir GOtt ein reines Hertz/ und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt/ Pſal. LI, 12. Lobe den HErrn meine Seele / und was in mir iſt/ ſeinen heiligen Nahmen: Lobe den HErrn meine Seele/ und vergiß nicht/ was er mir guts gethan hat/ Pſal. CIII, 1. 2. Meine Seele erhebt den HErrn/und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes/ Luc. I, 46. Der Geiſt iſts/ der da lebendig machet/ das Fleiſch iſt kein nütze / die Wort die ich rede/ die ſind Geiſt und ſind Leben/ Joh. VI, 63. Der natürliche Menſch vernimt nichts

vom Geiſt GOttes/ es iſt ihm eine Thorheit/ und kan es nicht erkennen/ 1. Cor. II, 14. Wer dem HErrn anhanget/ der iſt ein Geiſt mit ihm/ 1. Cor. VI, 17. Der GOtt des Friedens heilige euch durch und durch/ und euer Geiſt gantz/ ſamt der Seele und Leib/ müſſen behalten werden unſträflig auff die Zukunfft unſers HErrn JEſu Chriſti/ 1. Theſſ. V, 23. Das Wort GOttes iſt lebendig und kräfftig/ und ſchärffer denn kein zweyſchneidig Schwerd/ und durchdringet/ biß daß ſcheidet Seele und Geiſt/ auch Marck und Bein/ und iſt ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens/ Hebr. IV, 12.

Antwort (1.) Etliche dieſer Zeugniſſe handeln von GOttes Geiſt/ Job. XXXIII, 4. Joh. VI, 63. 1. Cor. VI, 17. weil denn die Frage allein iſt von des Menſchen Geiſt/ ſo dienen ſie zur Sachen durchaus nichts.

(2.) Etliche thun allein bloſſe Meldung der Seelen/ Pſal. CIII. 1. 2. oder des Geiſtes/ Pſal. LI, 12. Jeſa. XXVI, 9. Joh. VI, 63. 1. Cor. II, 14. Cap. VI, 17. Weil aber keine Frage iſt/ **ob im Menſchen eine Seele/ oder ein Geiſt ſey**: ſondern/ **ob über die menſchliche Seele/ noch ein weſentlich Stück im Menſchen ſey/ das der Geiſt zu nennen?** Welches aus dieſen Zeugniſſen nicht zu nehmen iſt/ als thun auch dieſelbe nichts zur Sache.

(3.) Etliche reden allein von des Menſchen Wiedergeburt/ und ſetzen gegen einander den natürlichen und geiſtlichen Menſchen/ 1. Cor. II, 14. 15. dieweil aber der natürliche Menſch iſt der gantze

Menſch/wie er von Vater und Mutter/Fleiſch von Fleiſch/in Sünden gebohren/ Pſal LI,7. Joh.III,5. zu allem böſen geneigt iſt / Gen. VI,5. Cap. VIII, 21. darum er in GOttes Reich nicht kommen mag/ Joh. III,5.6. Der geiſtliche Menſch aber iſt auch derſelbe gantze Menſch/ doch in einer andern Betrachtung/ wie er nemlich von GOtt gelehret/ erleuchtet und wiedergebohren wird: Der Geiſt aber/ von welchem hier die Frage iſt/ gehöret zum natürlichen Menſchen/ als ein Stück deſſelben/ ſo iſt klar und offenbahr/ daß auch daſſelbe zu gegenwärtigem Handel nichts diene.

(4.) Der Menſch muß nach zweyerley Zuſtand betrachtet werden: Eines/ nach dem **natürlichen**; alſo hat er nicht mehr Stücke/ denn Leib und Seele/ wolte man aber die gewöhnliche Art zu reden verändern / und/ wie Lutherus Tom. 4. Jen. f. 16. b. berichtet / daß ſie Moſes zu führen pflege; „durch „die Seele / das bloſſe Leben / welches die Fiſche/ „Vögel und andere Thiere mit dem Menſchen ge„mein haben / verſtehen / die Kräffte aber der „menſchlichen Seelen/ als Verſtand und Willen/ „den Geiſt nennen; ſo hätte der Menſch zwar/ Leib / Seel und Geiſt / aber der Geiſt wäre nicht ein weſentliches Stücke / ſondern nur die Kräffte/ welche andern Thieren nicht gegeben ſind: Nach welcher Betrachtung S. Paulus betet/ daß GOtt der Chriſten Leib und Leben / hohe und niedere Kräffte / biß auff den Tag des HErrn JEſu unſträfflich bewahren wolle / 1. Theſſ. V,23. Und die Epiſtel zum Hebräern ſchreibet GOttes Wort die

Krafft zu/ daß es den Verſtand und Willen des Menſchen erleuchte/ und von den viehiſchen Begierden abſondere und ſcheide/ daß er nicht mehr irrdiſch/ ſondern geiſtlich geſinnet ſey. Cap. IV, 12.

Darnach wird der Menſch betrachtet nach dem geiſtlichen Zuſtande/ da hat er Leib und Seele/ aber auch über dieſelbe des Heil. Geiſtes Kräffte/ die im Menſchen wohnen/ 1. Cor. III, 16. Gal. V, 17. Rom. IIX, 13. 19. und der Geiſt genennet werden: Num. XI, 25. 2. Reg. II, 15. In welchem Verſtande ein wiedergebohrner Menſch drey Stücke in ſich hat/ Leib/ Seele und Geiſt/ deren zwey erſte natürlich ſind/ das dritte aber übernatürlich. Und in dieſem Verſtande hat S. Paulus gewünſchet/ daß die Chriſten nicht allein dem Leib und der Seelen nach/ ſondern auch in und mit des Heil. Geiſtes Gaben/ biß ans Ende erhalten werden/ und die Epiſtel zum Hebräern zeuget von GOttes Wort/ daß es von einander ſcheide die Seele (das natürliche oder irrdiſche Leben und Weſen) und den Geiſt (das iſt das geiſtliche oder himmliſche Leben und Weſen) damit keine Noth/ oder Urſach iſt/ neben Leib und Seele/ noch eine dritte weſentliche Subſtantz zu ſetzen/ welche der Geiſt genennet werde.

(5.) Etliche thun unterſchiedliche Meldung der Seelen und des Geiſtes; Sap. XV, 11. Cap. XVI, 14. Luc. I, 46. 1. Theſſ. V, 23. Hebr. IV, 12. es wird aber gewiſſer Urſachen halben Geiſt und Seele für eines genommen.

1. Weil

1. **Weil aus dem / das die Schrifft Seele und Geiſt unterſchiedlich nennet / keines weges zu ſchlieſſen / daß ſie unterſchiedene** *Subſtantiæ* **ſeyn** / nachdem man ſie pfleget in unterſchiedenen Worten zu reden / als von zweyen / die doch an ihm ſelbſt eines ſind: Als / der Geiſt **Gottes hat mich gemacht / und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben** / Job XXXIII, 4. da nichts anders iſt der Geiſt GOttes / als der Odem des Allmächtigen. Siehe, **ich will meinen Engel ſenden / der für mir her den Weg bereiten ſoll; und bald wird kommen zu ſeinem Tempel der HErr / den ihr ſuchet / und der Engel des Bundes / des ihr begehret** / Mal. III, 1. Der Wegbereiter wird von allen Chriſten verſtanden Johannes der Täuffer / demſelben ſolte kein anderer folgen / denn der HErr Meßias / Jeſ. XL, 3. Joh. I, 23. Darum der **HERR** / den die Jüden ſuchten / eben derſelbe **Engel des Bundes** ſeyn muß / des ſie begehrten / ungeachtet / daß hie eben ſowohl zwey unterſchiedliche Wörter ſind (**der HErr / und der Engel des Bundes**) die das Anſehen haben / als bedeuteten ſie unterſchiedene Dinge: So iſt auch nicht ein ander / der HErr / und ein ander der **GOTT der Heyland** / den die Jungfrau in ihrem *Magnificat* rühmet / wenn ſie ſpricht: **Meine Seele erhebt den HErrn / und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes** / Luc. I, 46. Es iſt kein ander / der da **mächtig** iſt / und wieder ein ander / des **Nahme heilig iſt** / v. 49. Es iſt kein Unterſcheid

unter GOttes Güte und Barmhertzigkeit/ Pſal. LI, 3. Ein Ding iſt es von Miſſethaten waſchen/ und von Sünden reinigen/ v. 4. die Miſſethat erkennen/ und die Sünde für ihm ſeyn laſſen/ v. 5. an GOTT ſündigen/ und übel für ihm thun/ v. 6. aus ſündlichen Saamen gezenget/ und in Sünden empfangen werden/ v. 7. Die Warheit die im Verborgenen lieget/ und die heimliche Weißheit/ v. 8. Es ſind eines/ des Menſchen Gedancken/ und die Sinne ſeines Hertzens/ Hebr. IV, 12. Welches zwar geredt wird/ als ob es zweyerley wäre/ und muß doch für eines verſtanden werden. Alſo/ wenn eben an denſelben Ort geſagt wird: Meine Seele erhebt den HErrn/ und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes: Er kan den ausgefahrnen Geiſt nicht wieder bringen/ noch die verſchiedene Seele wieder holen; GOTTES Wort ſcheidet Seele und Geiſt/ ſo werden dieſe Worte/ Seel und Geiſt für eines genommen. Läſt ſich auch aus dieſer Art zu reden ein anders nicht ſchlieſſen.

2. Dieweil in dieſen Orten Heil. Schrifft der Seelen dasjenige zugeſchrieben wird/ das doch/ nach Meinung der neuen Propheten/ eigentlich dem Geiſt zugehöret/ und von der Seelen nicht mag verſtanden werden: Denn die Seele/ (wie ſie auch in Pferden/ Hunden und Katzen iſt/ und nur vermag von irrdiſchen Dingen zu handeln) kan Gott den Herrn nicht

nicht erheben: GOtt loben iſt ein hoher Gottes-dienſt/ und nichts irrdiſches oder thieriſches/ Pſal. LXIX, 32. 33. gleichwohl ſchreibt es die Heil. Schrifft der Seelen zu/ Pſal. CIII, 1. Den Meßiam erkennen/ iſt ein göttliches Werck/ daſſelbe aber betrifft die Seele/ als die Jüden ſagen/ **Wie lange hälteſtu unſere Seele auff: biſtu Chriſtus/ ſo ſage es uns frey heraus**/ Joh. X, 24. Darum wird durch die **Seele** eben dasjenige verſtanden/ was in theils denſelben **Orten** der **Geiſt** genennet wird. Und was auch die neuen Propheten den Geiſt zu nennen pflegen.

3. **Dieweil in folgendem nach aller Nothdurfft wird bewieſen werden/ daß Seele und Geiſt ein Ding ſey.**

Nach dieſen angezogenen und beantworteten Schrifft-Zeugniſſen bringen die neuen Propheten auff die Bahn: **D. Luthers** Meinung ſey/ der Menſch habe in ſich drey Theile/ Leib/ Seele und Geiſt. Wenn aber D. Luther alſo davon redet/ daß er zwar dieſe drey Theile meldet / aber Seel und Geiſt/ nicht als des Menſchen weſentliche Stücke anzeucht / ſondern lehret/ ihr Unterſcheid beſtehe allein in Kräfften/ nach der Natur aber und dem Weſen ſeyn ſie ein Ding/ ſo hat D. Luther eben damit der neuen Propheten Lehre ſtarck gnug umgeſtoſſen: Nun redet er alſo/ in Auslegung des *Magnificat*, T. 1. Jen. f. 479. „Die Schrifft „theilet den Menſchen in drey Theile/ da S. Pau„lus 1. Theſſ. ult. ſagt: GOtt der ein GOtt des „Friedens iſt/ der mache euch heilig durch und

„durch/ alſo/ daß euer gantzer Geiſt/ Seele/ und „Leib unſträflig erhalten werde/ auff die Zukunfft „unſers HErrn JEſu Chriſti. Und ein iegliches „dieſer Dreye/ ſamt dem gantzen Menſchen/ wird „auch getheilet auff eine andere Weiſe in zwey „Stücke/ die da heiſſen/ Geiſt und Fleiſch/ welche „Theilung nicht der Natur/ſondern der Eigenſchaft „iſt/ das iſt/ die Natur/ hat drey Stücke/ Geiſt/ „Seele/Leib/und mögē alleſamt gut oder böße ſeyn/ „das heiſt denn Geiſt und Fleiſch ſeyn/ davon iezt „nicht zu reden iſt. Das erſte Stück/ der Geiſt/ „iſt das höchſte/ tieffeſte/ edelſte Theil des Men„ſchen/ damit er geſchickt iſt/ unbegreifliche/ un„ſichtige/ ewige Dinge zu faſſen/ und iſt kürtzlich „das Hauß/ da der Glaube und GOttes Wort „innen wohnet. Davon David/ Pſal. LI. ſagt/ „HErr mache in meinem inwendigſten einen rich„tigen Geiſt/ das iſt/ einen auffgerichteten ſtarcken „Glauben. Wiederum von den Ungläubigen/ Pſ. LXXIIX. Ihr Hertze war nicht richtig zu GOTT/ „und ihr Geiſt war nicht im Glauben zu GOTT. „Das andere/ die Seele iſt eben derſelbe Geiſt „nach der Natur/ aber doch in einem andern „Werck/ nemlich in dem/ als er den Leib leben„dig macht/ und durch ihn würcket/ und wird offt „in der Schrifft für das Leben genommen/ denn „der Geiſt mag wohl ohne den Leib leben/ aber der „Leib lebet nicht ohne den Geiſt. Diß Stück ſe„hen wir/ wie es auch im Schlaff und ohn Unterlaß „lebet und würcket/ und iſt ſeine Art/ nicht die un„begreifflichen Dinge zu faſſen/ ſondern was die

„Ver-

„Vernunfft erkennen und ermeſſen kan. Und iſt „nemlich die Vernunfft hie das Licht in dieſem „Hauſe / und wo der Geiſt nicht mit dem Glauben/ „als mit einem höhern Licht erleuchtet/ diß Licht der „Vernunfft regieret/ ſo mag ſie nimmer ohne Irr- „thum ſeyn. Denn ſie iſt zu gering in göttlichen Dingen zu handeln. Dieſen zweyen Stücken „eignet die Schrifft viel Dings zu / als *Sapientiam* „und *Scientiam*, die Weißheit dem Geiſt / die Er- „käntniß der Seelen / darnach auch/ Haß/ Liebe/ „Luſt/ Greuel und desgleichen. Wenn denn der neuen Propheten Fürgeben von den dreyen we- ſentlichen Stücken des Menſchen weder hier noch anderswo einigen Grund findet/ ſo iſt ſie eine unge- gründete/ ungöttliche und unchriſtliche Lehre.

III. **Die H. Schrifft hält Seele und Geiſt für ein Ding**/ 1. Wenn ſie das von des Menſchen Seele redet / welches eigentlich (nach der neuen Propheten Meinung) von dem Geiſt muß ver- ſtanden werden: Als **die Seele** ſuchet GOtt/ 2. Paralip. XXIII, 19. ſie wartet auff den HErren/ und harret ſein/ Pſalm. XXXIII, 20. Pſalm. CXXX. 6. ſie trauet auff GOtt/ Pſal. LVII, 2 ſie hanget GOtt an/ Pſal. LXIII, 9. ſie freuet ſich des HErrn/ und iſt frölig über ſeine Hülffe / Pſal. XXXV, 9. Jeſ. LXI, 10. ſie träget ein ſehnliches Verlangen zu GOTT/ Pſal. XLII, 2. 3. Pſal. LXIII, 2. ſie em- pfänget Troſt von GOtt/ Pſalm. XCIV, 19 ſie be- kehret ſich zu GOTT/ 2. Reg. VIII, 48. ſie wandelt für dem HErrn / 1. Reg. II, 4. ſie vertrauet auff GOttes Wort/ Hebr. VI, 19. ſie wird dadurch er-

quicket/ Pſalm. XIX, 8. ſie verlanget nach GOttes Heyl/ Pſalm. CXIX, 81. ſie ruhet geiſtlich in Chriſto/ Matth. XI, 29. Dieweil aber dieſes alles ſolche Dinge ſind/ die/ nach der neuen Propheten Meinung/ nimmermehr von der Seelen/ allein aber von dem Geiſt (als ſie ihn nennen) können wahr ſeyn/ und es doch die Schrifft der Seelen zuſchreibet/ als folget/ daß die H. Schrifft in dem allen Seele und Geiſt für eines nehme / und nicht müglich/ daß der Geiſt/ als ein weſentliches Stücke/ von der Seelen unterſchieden ſey. 2. Wenn ſie hergegen von dem Geiſte dasjenige redet/ was eigentlich von der Seelen muß verſtanden werden. Ahabs Traurigkeit / daß er nicht konte Naboths Weinberges mächtig werden / gehöret zu dem irrdiſchen Welt-Leben/ und wird doch **dem Geiſte** zugeſchrieben: Was iſts / daß **dein Geiſt** ſo unmuths iſt? 1. Reg. XXI, 5. Daß etliche Stämme von Iſrael in die Aſſyriſche Gefängniß geführet wurden/ war ein weltlicher Handel/ den die neuen Propheten **der Seelen** müſſen zumeſſen / aber die Schrifft redet ihn aus **von dem Geiſt**: Es erweckte der GOtt Iſrael **den Geiſt** Phul des Königs von Aſſyrien/ und **den Geiſt** Thiglath-Pilleſer des Königs von Aſſyrien / und führet weg die Rubeniter/ 1. Paralip. VI, 26. &c. 3. Wenn auch **durch das Hertz** der **Geiſt** verſtanden/ (alſo legens die neuen Propheten aus) **vom Hertzen** aber/ (und alſo auch vom Geiſt) die Dinge ausgeredet werden / die eigentlich der Seelen zuſtehen: Als/ ihres Hertzen Dichten und Trachten war nur böſe immerdar/

merdar/ Gen. VI, 8. Thorheit ſteckt dem Knaben im Hertzen/ Prov. XXII, 15. Sichems Hertze hieng an Dina/ Gen. XXXIV, 2. Welches Zeugniß gnug/ daß **Hertz**/ **Seele** und **Geiſt**/ für eines genom̃en werden. 4. Ja/ es wird den unvernünfftigen Thieren der Geiſt zugeſchrieben. Es gieng alles zu Noah in den Kaſten/ bey Paaren/ von allem Fleiſch/ da ein lebendiger **Geiſt** innen war/ Gen. VII, 15. und zwar alſo/ daß auch ihr Geiſt von der Seelen unterſchieden wird/ in ſeiner Hand iſt **die Seele** alles Fleiſches/ das da lebet/ und **der Geiſt** alles Fleiſches eines ieglichen/ Job XII, 10. Demnach müſſen die neuen Propheten entweder die drey Theile dem Viehe ſowohl zuſchreiben/ als dem Menſchen/ oder geſtändig ſeyn/ daß in der Schrifft Seel und Geiſt ein Ding ſey.

IV. **Wenn die Heil. Schrifft vom Menſchen redet/ pfleget ſie faſt durch und durch nur zweyer Theile zu melden/ anzuzeigen/ daß ſie keinen dritten erkenne.** Des Menſchen **Geiſt** muß davon/ und er muß wieder zur Erden werden/ Pſal. CXLVI, 4. Fürchtet euch nicht für denen/ die den Leib tödten/ und **die Seele** nicht mögen tödten/ fürchtet euch aber vielmehr für dem/ der **Leib und Seel** verderben mag in die Hölle/ Matth. X, 28. Der Staub muß wieder zu der Erden kommen/ wie er geweſen iſt/ und **der Geiſt** wieder zu GOtt/ der ihn gegeben hat/ Cohel. XII, 7. So pfleget auch die H. Schrifft zu **dem Leibe** entweder allein **die Seele**/ oder allein **den Geiſt** zu ſetzen; welcher Exempel ſo viel ſind/ daß gnug-

ſam

ſam daraus zu erſehen / wenn ſie drey Theile erkennete / ſie auch dieſelbe anders würde zuſammen geſetzet haben.

V. **Die Hiſtorie von des Menſchen Erſchaffung zeuget / daß er nur zwey Theile habe.** Weil die Schrift dieſe Erſchaffung ausführlich beſchreibet / und doch allein Meldung thut 1. des Leibes / der aus dem Erdenkloß gemachet / Gen. II, 7. 2. des lebendigen Odems / der ihm in die Naſe geblaſen ward / daß der Menſch eine lebendige Seele wurde / Ibid. dabey aber des Geiſtes keine Meldung geſchicht / welches Moſes nicht würde vergeſſen haben / wo er von einem ſolchen dritten Stücke gewuſt / und zwar als von dem edelſten / fürtrefflichſten / ja himmliſchen und göttlichen / an deſſen Erkäntniß ſo treflich viel gelegen / und ohne welches kein Menſch die wahre Erkäntniß GOttes erlangen möchte.

VI **Des Menſchen Todt bezeuget / daß in ihm nur zwey Theile ſeyn.** Die Schrifft beſchreibet der Menſchen Todt entweder mit Abſchied der Seelen vom Leibe / oder allein des Geiſtes; nirgend aber mit Abſchied deren beyden. Da ihr aber (der Rahel) die Seele ausgieng / daß ſie ſterben muſte / Gen XXXV, 18. Da Eutychus vom Söller gefallen war / und für todt auffgehoben / ſprach S. Paulus / machet kein Getümmel / denn ſeine Seele iſt in ihm / Act. XX, 10. S. Petrus vermahnet / welche da leiden nach GOttes Willen / die ſollen ihm ihre Seele befehlen / als dem treuen Schöpffer in guten Wercken / 1. Epiſt.

1. Epiſt. IV, 19. Und das Buch der Weißheit ſpricht: Der Gerechten Seelen ſind in GOttes Hand/ und keine Qvaal rühret ſie an/ Cap. III, 1. Wie denn auch die Abigail von der Heiligen Todt redet; Es wird **die Seele** meines HErrn eingebunden ſeyn im Bündlein der Lebendigen bey dem HErrn deinem GOTT/ aber **die Seele** deiner Feinde wird geſchleudert werden mit der Schleuder/ 1. Sam. XXV, 29. Item: In deine Hände befehle ich meinen **Geiſt** / Pſal. XXXI, 6. Vater/ ich befehle meinen **Geiſt** in deine Hände/ Luc. XXIII, 46. HErr JEſu nim meinen **Geiſt** auff / Actor. VII, 59. Wenn denn in Beſchreibung des Todes niemahls zugleich **der Seelen** und **des Geiſtes** gedacht wird/ auch der Menſch nicht zweymahl ſtirbet; einmahl/wenn **die Seele**/das andere/wenn **der Geiſt** vom Leibe fähret/ und kein Heiliger in ſeinem Tode GOtt dem HErrn zugleich die Seele und den Geiſt befohlen/ als folget/ daß im Menſchen nicht mehr als zwey Stücke ſind/ **Leib und Seele.**

VII. **Der Zuſtand nach dem Tode weiſet auch hierauff:** Von den Todten redet die Schrifft/ als von vollſtändigen Perſonen: Wie denn von Abraham/ Iſaac und Jacob/ Luc. XX, 37. 38. Lazaro/ Luc. XVI, 22 und den heiligen Märtyrern/ Apoc. VII, 14. &c. zu leſen. Wenn nun beydes Seele **und Geiſt** vom Leibe ſcheidet / und Lazari Seele/ in Abrahams Schoß komt / Luc. XVI, 22. **der Geiſt** aber zu GOTT fähret/ Cohel. XII, 7. ſo kan deren keines füglich geſagt werden; weder/

weder/ daß die Seele / oder der Geiſt ſey der Lazarus/ noch/ daß nach dem Tode Seele und Geiſt/ in einem unzertrenlichen Verbündniß bey und mit einander verbleiben; dieweil weder von einem noch andern die geringſte Nachricht in GOTTES Wort zu finden; alle Nachricht aber dahin gehet/ daß nur ein Stücke/ das entweder Seele oder Geiſt zu nennen / dem Leibe vereinbaret ſey.

IIX. **So läſſet auch der Todten Aufferſtehung nicht mehr Stücke zu im Menſchen/ denn allein zwey/ Leib und Seele:** damit/ daß im Eutycho die Seele war/ hatte er noch das Leben/ Act. XX, 10 und Elia erweckte damit der Witwen Sohn zu Zarpath / daß ſeine Seele in ihm kam/ 1. Reg. XVII, 21. 22. Nachdem aber kein Menſch lebendig wird/ es kommen denn in ihm alle weſentliche Stücke zuſammen/ die zu ſeiner Subſtantz gehörig; und aber gewiß/ wenn Leib und Seele zuſammen kommen/ werde der Menſch lebendig; ſo folget/ daß Leib und Seele ſeyn alle weſentliche Stücke des Menſchen.

IX. **Die ewige Verdamniß beſtehet darinnen/ daß Leib und Seele in die Hölle verderbet werden/** Matth. X, 28. Wäre ein Drittes/ **der Geiſt**/ vorhanden/ ſo würde deſſelben/ als des fürnehmſten Stücks/ auch ſeyn gedacht worden: Weil denn nicht einzuwenden/ **der Geiſt** komme zu GOTT/ Coh. XII, 7. nachdem **der Geiſt** von gottloſen Menſchen / mit in die Verdamniß fähret/ Sap. V, 3. **ſo folget/ daß die Seele/ die in die**

Hölle

Hölle verderbet/ und der Geiſt/ welcher in die Höllen-Angſt geführet wird/ ein Ding ſey.

Wir faſſen ſchließlich/ die bißher wider den dritten Theil Menſchliches Weſens geführte Beweiß in dieſe Schlußrede zuſammen: Welche Lehre 1. unrichtig/ verworren/ und mit ihr ſelbſt nicht einig iſt/ 2. auff keinem Grund und Beweiß ſtehet/ dadurch ein Chriſtliches Gewiſſen könte verſichert werden/ 3. der H. Schrifft allerdings ungemeß/ und 4. zuwider iſt/ 5. der Hiſtorie von des Menſchen Erſchaffung/ 6. der Beſchreibung des menſchlichen Todes/ 7. der Beſchreibung menſchlichen Zuſtandes nach dem Tode/ 8. der Todten Aufferſtehung/ 9. der hölliſchen Verdamniß entgegen laufft: dieſelbe iſt weder wahr noch Chriſtlich: Die Lehre von den dreyen weſentlichen Stücken des Menſchen verhält ſich/ nach allen außgeführten Puncten alſo; inmaſſen zur Gnüge dargethan: Darum iſt die Lehre von den dreyen weſentlichen Stücken des Menſchen/ weder wahr noch Chriſtlich.

Der andere Punct: **Zur Chriſtlichen Lehre iſt nicht nöthig zu wiſſen/ daß drey Theile im Menſchen ſeyn.** Es iſt ein nichtiges Gedicht/ als müſſe ein Prediger/ der ſeine Zuhörer recht unterweiſen will/ ihnen fürhalten: **Ihr habt nicht nur Leib und Seele in euch/ ſondern auch einen Geiſt/ mit demſelben Geiſt müſt ihr die göttliche Lehre faſſen und behalten/** etc. Wir halten davon alſo: Gleichwie der Praeceptor keinem Schüler zu ſagen nöthig hat: Wenn du leſen wilt/

wilt/ ſo muſtu das nicht thun/ mit dem wäſſerigen *humore* oder Feuchtigkeit des Auges/ ſondern mit der Chriſtallen Feuchtigkeit/ etc. es iſt genug daß er ſaget/ du muſt mit gantzem Fleiß und von allen Kräfften darauff ſehen/ etc. Alſo auch/ wenn du jemanden etwas lehren wilt/ es ſey was es wolle/ ſo iſts dieſer Erinnerung an den Zuhörer nicht nöthig: Siehe/ du haſt fünff Sinne/ das Sehen/ Hören/ Schmecken/ Riechen und Fühlen: wenn ich dir nun meine Lehre fürhalte/ ſo darffſtu mit deinen vier Sinnen/ Sehen/ Schmecken/ Riechen/ Fühlen/ keine Achtung auff meine Rede geben/ thu es aber allein mit dem Gehör/ das iſt das rechte Mittel/ dadurch du meine Rede faſſen kanſt/ etc. weil doch kein Menſch ſo unſinnig iſt/ daß er mit den Augē/ oder durchs Riechen begehrte zu vernehmen/ was ein ander redet/ etc. Ebener maſſen iſt es unnöthig/ und ein thörichtes Beginnnen/ den Leuten **vom Geiſt zu ſagen**/ in welchem ſie die Lehre faſſen müſſen; wenn auch ſchon derſelbe von GOtt eben dazu einem ieden Menſchen eingeſchaffen wäre/ daß er damit vernehmen und verſtehen ſolte/ was ihm von geiſtlichen Dingen fürgehalten wird/ denn dem Zuhörer gnug iſt/ daß er von allen Kräfften auffmercket/ ob er ſchon weder derſelben Zahl noch Nahmen weiß/ deſſen geben wir dieſe Urſachen.

1. **Es iſt nur ietzt bewieſen/ daß kein ſolcher Geiſt im Menſchen ſey**; darum nicht nöthig/ etwas davon zu wiſſen/ wo man einen recht lehren ſoll. 2. Wenn auch ein ſolcher Geiſt wäre/ iſt doch keine göttliche *inſtruction*, Unterricht/ oder Befehl vor-

vorhanden/ daß man mit der Lehre vom Geiſt die Zuhörer tüchtig machen ſolle oder könne/ GOTTES Erkäntniß zu faſſen. 3. Kein einiger Prophet/ kein Apoſtel/ noch einiger bewährter Lehrer in der Chriſtenheit/ der HErr Chriſtus ſelber nicht/ hat ſeine Zuhörer mit der Lehre vom Geiſt bereit gemacht/ GOttes Wort mit Nutzen anzuhören. 4. Auch mag ſonſten keine vernünfftige Urſache gegeben werden/ (wie denn die neuen Propheten keine anziehen) warum alßdenn erſt heylſam gelehret werde/ wenn man den Leuten vom Geiſt ſage/ mit dem ſie GOTTES Wort auffnehmen ſollen: Darum iſt es kein Chriſtliches und taugliches Lehrmittel.

Wir ſchlieſſen dieſe vierdte Motiven: Wer die Chriſten/ die Chriſtliche/ heylſame und ſeeligmachende Lehre zu erlangen/ weiſet/ 1. auff ihre eigene Natur/ darinnen alle Wiſſenſchafft ſoll begriffen ſeyn/ 2. zu ihrem eigenen Gewiſſen/ 3. auff GOttes unmittelbahre Erleuchtung/ Offenbahrung und Einſprechen/ 4. zu der Gelaſſenheit/ 5. zu dem Geiſt und innerlichen Menſchen/ durch welchen die Leute allein ſollen recht fruchtbarlich gelehret werden/ der führet ſie auff falſche/ betriegliche Mittel/ die Chriſtliche Lehre darauß zu ſchöpffen. Die neuen Propheten führen die Chriſten zu allen ietzt gemeldeten Mitteln/ daraus ſie die Chriſtliche/ heylſame und ſeeligmachende Lehre erlangen ſollen/ darum

führen die neuen Propheten die Chriſten auff falſche betriegliche Mittel/die Chriſtliche Lehre daraus zu ſchöpffen.

Die Fünffte Motive/

Um deren Willen ein Chriſt für der neuen Propheten Geiſt und ſeiner Verführung ſich vorſehen und hüten ſoll.

Dieweil er eine unchriſtliche / unrichtige/ darum auch ſchädliche / verderbliche und von ihm ſelbſt verdammte Lehre führet.

DAs Ende des Chriſtlichen Glaubens iſt der Seelen Seeligkeit/ 1. Petr. I, 9. weil aber der Glaube aus dem göttlichen Wort herkomt/ Rom. X, 17. ſo folget; wer an ſtat der Glaubenslehre ein anderes Wort führet / der macht die / ſo ihn hören / zu Kindern der Höllen/ Matth. XXIII, 15. und fället einer mit dem andern in die Grube/ Luc. VI, 39. Werden wir denn beweiſen/ daß der neuen Propheten Lehre unchriſtlich/ und von ihr ſelbſt verdamt ſey/ ſo wird damit erhalten ſeyn / daß man dieſe Propheten und ihren Geiſt/ bey Verluſt der ewigen Seeligkeit/ als des höchſten Schatzes / meiden ſolle. Wir beweiſen aber ſolches daher.

Erſtlich: Der neuen Propheten Lehre iſt viel eine andere/ als die Chriſtus und ſeine Apoſtel geführet haben. Zuförderſt muß bey Chriſten auſſer Zweiffel ſeyn: Ein wahrer Chriſt weiß von keiner andern Lehre/ als die der

HERR

HErr JEſus und ſeine Apoſtel verkündiget haben: (1.) Denn derſelbe iſt uns als ein Lehrer commendiret/ den wir hören ſollen/ Devt. XIIX,15. Matth. XVII, 5. (2) Sein Lehr-Amt erſtrecket ſich biß an der Welt Ende: Am letzten hat Gott mit uns geredt durch ſeinen Sohn/ Hebr. I,1. denſelben höret/ wer die von ihm geſandte Botſchaften höret/ Luc. X,16. die er auch ſendet/ biß ſein geiſtlicher Leib zur Vollkommenheit erbauet wird; Eph. IV, 11. ſeq. Und hie iſt nirgend einige Veränderung vor dem Jüngſten Tage verkündiget/ wie zwar von des Geſetzes Bund verkündiget worden/ daß derſelbe einmahl ſolte auffhören/ Jer. XXXI, 31. ſq. Hebr. IIX, 6. ſeq. v. 13. ja/ der Apoſtel ſchreibet/ des HErrn Abendmahl ſoll des HERRN Stifftung gemäß gehalten werden/ biß daß er zum Gericht komme. 1. Cor. XI, 26. (3) Wie denn in CHriſto/ ſeiner Lehre und Wercken/ die Weiſſagungen ihre Endſchafft erreichet: Die Propheten haben geweiſſaget biß auff Johannem/ Matth. XI, 13. Der HErr JEſus hat am Creutz geruffen/ **Es iſt vollbracht**/ Joh. XIX, 30. Auch iſt die Weiſſagung/ **Es wird keiner den andern mehr lehren**/ Jer. XXXI, 34. in Chriſto erfüllet/ Joh. VI, 5. ſeq: nicht weniger die verſprochene Ausgieſſung des Heil. Geiſtes Joel. II, 28. 29. an den H. Apoſteln/ Act. II, 15. ſeq. (4.) Wer demnach ein rechter Chriſt ſeyn will/ der muß der Propheten und Apoſtel Lehre zum Grunde haben/ darauff er gebauet ſey/ Eph. II, 19. ſeq. wer aber darauff nicht beſtehet/ der iſt fern von der Bürgerſchafft

Iſrael/ und von Teſtamenten der Verheiſſungen/ Eph. II, 12. gleichwie auch die Heyden davon abgeſondert waren. (5.) Ein ſolcher Menſch aber/ der eine andere Lehre bringet/ als die Apoſtel verkündiget haben/ iſt von GOtt verflucht. Gal. I, 8. 9. (6.) Darum ſollen ihn rechtſchaffene Chriſten meyden/ Tit. III, 10. 11. nicht mit ihm eſſen/ 1. Cor. V, 11. auch ihn nicht zu Hauß auffnehmen / noch ihn grüſſen/ 2. Joh. v. 10. 11. Und wird aus dem allen geſchloſſen: **Wer eine andere Lehre herfür bringet / als Chriſtus und ſeine Apoſtel geführet haben/ deſſen ſoll ſich ein wahrer Chriſt gänzlich enthalten / als des Teuffels ſelbſten.**

Nun führen die neuen Propheten eine gar andere Lehre: Das hieraus kund iſt: (1.) Weil ſie von einem Apoſtoliſchen Beruff / und ſonderbaren hohen Erleuchtungen rühmen/ die ſie nicht bedürfften/ wo nicht eine beſondere und neue Lehre vorhanden wäre. (2.) Sie unterſcheiden zwiſchen der Lehre des Geſetzes / des Evangelii und des ewigen Evangelii: Das erſte ſey durch Moſen geprediget/ das andere durch Chriſtum / mit dem dritten gehen ietzt die neuen Propheten ſchwanger / Vid. Vorhoff, p. 12. 21. Wie nun zwiſchen Geſetz und Evangelio ein groſſer Unterſchied iſt / Jer. XXXI, 31. Joh. I, 18. alſo muß zwiſchen dieſen beyden / und dem ewigen Evangelio der neuen Propheten auch ein groſſer mercklicher Unterſcheid ſeyn. (3.) Sie lehren drey Teſtament / deren eins beſtehe im Buchſtaben / das andere im Glauben / das dritte im Schauen/ Im Vorhoff. pag. 19. 20. ein jedes habe ſein

be ſein ſonderbares Jeruſalem/ der Buchſtabe das Elementariſche/ der Glaube das Engliſche/ und das Schauen das Göttliche/ das Göttliche aber/ geiſtliche und himmliſche/und alſo das Weſen ſelbſt/ ſey noch nicht offenbar geweſen/ ſondern behalten biß auff die Zeit der ſiebenden Poſaunen/ Ib. Cap. V. pag. 83. 84. Nun iſt ein groſſer Unterſcheid unter dem Geſetze/ Evangelio und ewigen Evangelio: Darum muß auch ein groſſer Unterſcheid ſeyn zwiſchen der Lehre Chriſti/ der Lehre des Evangelii und der neuen Propheten/ die das ewige Evangelium verkündigen/ Ibid. pag. 21. 22. (4.) Sie geben für/ Chriſtus ſey bißhero nicht erkannt noch bekannt/ noch geoffenbahret worden/ welches der ſiebenden Poſaunen/ (da die neuen Propheten aufftreten ſollen) vorbehalten ſey/ da das verſiegelte Buch nunmehr auffgethan werde/ das Lamm die Siegel breche/ etc. Der Leſer wolle ihre eigene Worte ſelber nachſchlagen und leſen/ Ibid. Cap. V. p. 84. Cap. VI. p. 100. Im Heiligen. Cap. IX. pag. 139. Im Allerheiligſten. Cap. I. p. 17. Cap. IIX. pag. 140. ſeq. Muß demnach Chriſti und der neuen Propheten Lehre ſo weit von einander ſeyn/ als Unwiſſenheit von der Erkäntniß/ und als die Lehre/ ſo Chriſtum offenbahret/ von deren/ welche ihn nicht offenbahret. (5.) Auch giebts der Augenſchein/ daß dieſer Propheten Lehre weit ſey von Chriſti Lehre: Denn 1. Chriſtus hat ſein Evangelium durch mündliche Predigt in der Welt ausbreiten laſſen/ Marc. XVI, 15. Rom. X, 17. 1. Cor. I, 21. die neuen Propheten aber wollen ihr ewiges

Evangelium allein durch Entzückung und göttliches unmittelbahres Einſprechen fortgepflantzet wiſſen/ Im Vorhoff. pag. 220 2. Chriſti Evangelium gründet ſich auff ſein Hohes prieſterliches Amt / Leiden und Verdienſt / Joh. I, 29. 1. Cor. II, 2. 1. Joh. I, 7. der neuen Propheten ewiges Evangelium beruhet auff Chriſti Königlichem Amt und ſeinem tauſendjährigen Reiche/ das ietzt angehen ſolle. 3. Chriſti Evangelium ſiehet auff den Glauben/ Marc. XVI, 15. 16. Joh. III, 16. 18. 36. &c. was man aber gläubet/ das ſiehet man nicht/ Hebr. XI, 1. 2. Cor. V, 7. Der neuen Propheten ewiges Evangelium ſiehet nicht auff den Glauben/ ſondern auff das Schauen. 4. Chriſti Evangelium zielet allein auff der Seelen ewige Seeligkeit / Rom. I, 16. 1. Petr. I, 9. der neuen Propheten Lehre allein auff das tauſendjährige Reich / welches Chriſtus auff Erden ſtifften werde.

Aus welchem feſtiglich geſchloſſen wird: Welcher Lehrer/ 1. ſich eines neuen Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Beruffs / auch ſonderbahrer Erleuchtung und Offenbahrung rühmet/ 2. unterſcheidet zwiſchen ſeiner und Chriſti Lehre/ als dem Evangelio und ewigen Evangelio/ 3. auch fürgiebet/ daß ſeine Lehre einen neuen Bund ſtifften ſolle/ der auff dem Schauen beſtehe/ aus der göttlichen Welt und Jeruſalem herflieſſe/ und in dieſer Welt zur Herrligkeit führe; da Chriſti Evangelium auff dem Glauben beſtehet / nur aus der Engliſchen Welt und Jeruſalem hergefloſſen ſey/ und allein zu GOttes Gnaden führe: ſeiner Lehre zuſchreibet / daß

Chri-

Chriſtus dadurch offenbahret und verkläret werde/ welches durch Chriſti Evangelium nicht geſchehen ſey: 5. und denn deſſelben Evangelium durch unmittelbahre göttliche Lehre außgebreitet/ nicht auff Chriſti Leiden und Verdienſt/ ſondern auff deſſelben Königliche Regierung gründet/ auf das Schauen zielet/ und eigentlich zu dem tauſendjährigen Reiche Chriſti bringet: Da hergegen Chriſti Evangelium durch mündliche Lehre außgebreitet/ auff Chriſti Leiden und Verdienſt gegründet/ auff den Glauben zielet/ und zu der Seelen ewigen Seeligkeit führet/ deſſelben Lehre iſt von Chriſti Evangelio weit entlegen und abgeſondert: Die ietzige neuen Propheten ſind ſolche Lehrer/ nach allen erzehlten Stücken/ als bewieſen: Darum iſt der neuen Propheten Lehre vom Evangelio Chriſti weit entlegen und abgeſondert.

Zum Andern: **Der neuen Propheten Lehre iſt unrichtig und verwirret/ daß ſie in keine Ordnung zu bringen iſt.** Die Chriſtliche Lehre ſoll ordentlich geführet werden/ daß man das Wort der Wahrheit recht theile/ 2. Tim. II, 15. und in der Chriſtenheit verfahre/ wie in einer Haußhaltung/ 1. Cor. IV, 1. 1. Tim. III, 14. 15. die durch ordentliches Weſen voll wird aller köſtlicher Reichthümer/ Prov. XXIV, 4. So hat auch GOtt alles in guter Ordnung geſchaffen/ Sap. XI, 22. daß alle Lehre/ ſo unter Menſchen mag gehöret werden/ ſich in gewiſſe Ordnung faſſen läſſet: Inmaſſen wir unſere Kirchenlehre alſo kürtzlich begreiffen:

Des Chriſtenthums Lehre beſtehet/ 1. in rechtem Glauben/ 2. gottſeeligem Leben/ 3. und ſeeligem Sterben: Die Glaubens-Lehre ſtehet in dieſer Ordnung: GOtt/ der einig iſt im Weſen und dreyfaltig in Perſonen/ nachdem er Himmel und Erden geſchaffen/ den Menſchen zu ſeinem Ebenbilde in Heiligkeit und Gerechtigkeit formiret/ der in die Sünde gefallen/ welche durch ihn zu allen Menſchen durchgedrungen/ über ſie alleſamt Gottes Zorn und ewige Verdamniß gebracht: Hat ſich ihrer aller erbarmet/ ſeinen Sohn laſſen Menſch werden/ der aller Menſchen Sünde auff ſich nehme/ für dieſelbe mit einem Leiden/ Blutvergieſſen und Todt/ göttlicher Gerechtigkeit/ gnug thue/ GOttes Zorn und die Verdamniß von ihnen abwende/ und ſie völlig zu Gnaden bringe. Dieſes Verdienſt Chriſti/ und dadurch erlangete väterliche Gnade Gottes/ Vergebung der Sünden und Verheiſſung ewiger Seeligkeit/ läſſet er ihnen durchs Evangelium ankündigen/ ſie zu ſich/ als ihrem Seeligmacher/ ruffen/ giebet auch ſeinen heiligen Geiſt/ daß ſie dieſe Lehre durch ſeinen Unterricht faſſen/ ihr Hertz damit tröſten/ mit gläubigem Gemüthe annehmen/ durch die Heil. Sacramenten/ als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens geſtärcket/ im Gewiſſen

wiſſen getröſtet/ im Wege der Gottſeeligkeit erhalten werden/ biß ſie GOtt endlich in ſolchem Glauben von der Welt abfordert/ und in ſeine ewige Herrligkeit auffnimt.

Die Lehre vom gottſeeligen Wandel iſt dieſe: Ein Chriſt muß nach des Geſetzes Richtſchnur/ nach Chriſti und ſeiner Apoſtel Lehre und heiligem Exempel/ gegen Gott und den Nechſten die Liebe üben/ Gott fürchten/ gehorchen/ ihn bekennen/anruffen/dancksagen/ſeinen Nahmen rühmen und preiſen/ mit Worten/ mit Wercken und Leiden/auch ſeinem Tode: Den Nechſten aber mit Lehre und gutem Exempel bauen/ zu GOttes Erkäntniß und Dienſt/zu Erbarkeit/ Zucht/ Fried/ Einigkeit und allen Tugenden reitzen/ ihm helffen und ihn beförderen zu allem/wo er das an Gütern/Leib und Seele/ bedürfftig iſt.

Und ſich alſo fürs dritte mit Glauben und Liebe zum ſeeligen Sterben bereite; weil keiner iſt/ der nicht ſündige/ ſeine Ubertretung/ GOtt/ um ſeines Sohnes/ und durch ihn erlangten Verſöhnung willen/ abbitte/ die Erhörung in keinen Zweiffel ziehe/ dem Nechſten alles wiedriges von Hertzen vergebe/ darauff ſein Gewiſſen zufrieden ſtelle/ des lieben Gottes Aufflöſung mit Gedult und Hoffnung erwarte/ ꝛc.

Hergegen: die neuen Propheten ziehen mit ihrer Lehre auff in einer Babyloniſchen Verwirrung/ zeigen nirgend an/ wie ſie in ihren Puncten und Stücken zuſammen hange: Wenn ſie auch rühmen/ wie viel herrliches Dinges GOtt ihnen in der Gelaſſenheit eingebe; ſo kan doch niemand erfahren/ was daſſelbe ſey/ ob und wie es ſich zuſammen reime/ ꝛc. Ja/ ſo man ihre Bücher lieſet/ da gehet alles in wunderbahrer Verwirrung durch einander/ das hunderte wird ins tauſende geworffen/ alle Glaubens Artickel werden auffgehoben/ alle Lehre vom Chriſtlichen Wandel abgethan/ und bleibet allein das Gebot von der Liebe noch übrig. Es wäre gut/ die neuen Propheten brächten ihre Lehre alſo richtig zuſammen in eine Ordnung und *Syſtema*, daß ein jeder derſelben Inhalt ſehen könte: Wie ſie aber in ihren Büchern zu finden/ wollen wir ſie in dieſe Ordnung ſtellen.

Gott/ der weder iſt der Vater/ noch der H. Geiſt/ Vid. Vorhoff. Cap. VII. p. 109. ſondern allein der ewige himmliſche Menſch/ und Sohn des himmliſchen Menſchen/ Chriſtus Allerheil. Cap XI. p. 186. hat ſein himmliſches Fleiſch gehabt von Ewigkeit her/ Ib. Cap. IX. p. 157. und eine dreyfache Welt erſchaffen/ die himmliſche oder göttliche/ die Engliſche und Elementariſche/ Vorhoff. Cap. VII. p. 107. 108. dieweil/ wo die Engliſche zwiſchen der himliſchen und Elementariſchen nicht geweſt/ hätten

ten

ten GOtt und Creatur nicht können zuſammen kommen/ Allerheil. Cap. X. p. 168. Alles aber hat er nach ſeinem Ebenbilde erſchaffen/ Verantwort. wider Joh. Piſcatorn. pag. 283. 284. und allen Creaturen ſein heiliges Weſen eingepflantzet und eingeſchaffen/ Ib. p. 61. ſeq. p. 82. allein der Teuffel iſt kein Geſchöpffe Gottes/ ſondern ſein ſelbſt eigen Geſchöpffe/ Allerheil. Cap. II. p. 36. Cap. IV. p. 72. mit welchem die Gottloſen weſentlich vereiniget ſind/ Antw. auff D. Webers Diſput. p. 25. 26. Der Menſch aber iſt geſchaffen von den drey Zeugen/ und ſieben Geiſtern/ Allerh. Cap. XI. p. 179. in dreyen weſentlichen Stücken/ Leib/ Seele und Geiſt/ Vorhoff. Cap. IX. p. 135. Schlüſſel Davids. B. 2. &c. Und iſt Adam vor dem Fall/ dem Leibe nach/ zu Gottes Ebenbilde gemacht/ Spiegel der Weish. Vorrede p. 13. aber nur mit irrdiſcher Weißheit/ Im Heilig. Cap. III. p. 45. ſq. und Sterbligkeit/ nach der zeitlichen und determinirten Ewigkeit/ begabet. Vorhoff. Cap. III. p. 55. Von Anfang der Welt aber iſt Chriſtus erniedriget und geſchlachtet/ Allerheil. Cap. XII. p. 199. 200. in der Zeit hat er an ſich genommen die Geſtalt eines animaliſchen Menſchen/

Spie-

Spiegel. Cap. V. p. 136. 137. iſt die weſentliche Niedrigkeit und ſelbſtändige leibhafftige göttliche Demuth worden / Verantw. wider Piſcatorn. p. 309. hat nicht allein der Menſchen / ſondern der gantzen Welt Sünde getragen / Spiegel. Cap. V. p. 137. mit ſeinem Hohen-prieſterlichen Amte die Menſchen von den todten Wercken zur Gerechtigkeit erwecket / und zündet an in ihren Hertzen das Rauchwerck des Gebetes / ſo im Geiſt und Warheit geſchicht / Vorhoff. p. 199. 200. Er hat die Welt das Evangelium gelehret / welches GOtt zu erkennen giebt durch Glauben / Spiegel. Cap. I. p. 43. das iſt durch Gehorſam der göttlichen Gebothe / oder durch ein gottſeeliges Leben und gute Wercke / die zur Seeligkeit nöthig ſind. Sendbr. an die Hirten. 1. frag. p. 54. Zu deſſen Erlangung aber komt ein Menſch durch der Sünden Vergebung (ſie geſchehe in dieſer Welt oder in der andern / Spiegel Beſchluſſ. pag. 23. 232. durchs Feg-Feuer) durch Buſſe / Spiegel. Cap IV. p. 121. 122. die eine Erkäntniß iſt Gutes und Böſes / Spiegel Beſchluſſ. p. 236. Durch die weſentliche Wiedergeburth / Allerheil. Cap. I. p. 26. und Rechtfertigung / aus weſentlicher Einwohnung Chriſti / Verantw.

antw. wider Joh. Piſc p. 293. 295. und guten Wercken/ Spiegel. Cap. IV. p. 109. Wer alſo wiedergebohren iſt/ der gebrauchet die Chriſtliche Freyheit/ verachtet alles Menſchliche/ Heil. Cap. XI. p. 169. 170. hat nichts gemein mit den Sectirern / *Chriſtianus Simplex* in der 6. fr. er thut alles in Einfalt/ obs wohl unrein iſt/ und macht ihm darüber kein Gewiſſen/ Sendbr. 3. frag. p. 96. ſeq. er herrſchet nicht über ander Leute Gewiſſen/ Ibid. pag. 103. ſeq. und läſſet auch niemanden über ſein Gewiſſen herrſchen. Im Heiligen. Cap. XI. p. 172.

Nunmehr aber wird das Schauen anfangen/ und der Glaube auffhören. Vid. Vorhoff. Vorred. p. 19. 28. alle Glaubens-Artickel beyſeit geſetzet/ Sendbr. 1. frag. p. 50. der Satan ſamt den Gottloſen zur Hölle geſtürtzet/ Im Heiligen. Cap. XII. p. 190. 191. die Creaturen verneuert werden/ Allerheil. Cap. XII. p. 215. und ein neues/ Spiegel Cap. VII. pag. 185. tauſendjähriges Reich Chriſti auff Erden angehen / Ibid. p. 185. 187. in dem man ein neues und ewiges Evangelium prediget/ Ibid. Cap. IV. p. 103. 104 und alle Völcker eine Religion haben werden/ Sendbr. 3. frag. p. 91. nemlich diejenige/ welche allen Menſchen gemein iſt/

Spie-

Spiegel. Cap. II. p. 75. ſq. da kein äuſſerlicher/ allein aber innerlicher Gottesdienſt ſeyn wird. Ibid. Cap. I. p 49. 50. Zu welchem Reich alle Todten/ Ibid. Cap. VII. p. 250. aber mit vielleinem andern Leib und Geiſt aufferſtehen werden. Ibid. p. 203. ſeq. Da alle Wiederge-bohrne aus Chriſto leiblich/ weſentlich und ſichtbarlich Chriſto vereiniget/ Allerheil. Cap. V. pag. 89 ſich allen ſeinen Heiligen wird zu erkennen/ Vorhoff. Cap. VI. pag. 98. anzu-ſchauen und zu betaſten geben/ Ibid. Cap IX. p. 133. 134. da der Jüden Meßias kommen/ Spie-gel. Cap. II. p. 64. Jeruſalem wieder bauen wird/ Allerheil. Cap. XII. p. 211. und die Jü-den ins Land Canaan führen. Spiegel. Cap. II. p. 6. ſeq Cap. VI. pag. 188. 189. Aber die Heiligen werden der Welt Reiche einnehmen/ Allerheil. Cap. XII. p. 213. 214. und GOtt wird ſie ins Paradieß einführen. Ibid. p. 215.

Wie in dieſer Bekäntniß Gottes herrliche Gna-den-Verheiſſungen/ Chriſti theures Verdienſt/ die Predigt des Evangelii von dieſer Gnade und Verdienſt/ der Glaube/ ſo die Verheiſſung ver-traulich faſſet/ die heiligen Sacramente/ als Sie-gel der Gerechtigkeit des Glaubens/ die Vereini-gung eines rechten Glaubens und Bekäntniß/ etc. außgeſchloſſen ſeyn/ welches doch alles die feſte Bände ſind/ damit GOtt entweder ſich ſelbſten

uns/ oder hinwieder uns ihm/ oder einen jeden mit ſeinem Nechſten verbindet/ viel anderes dißmahl zu geſchweigen/ das verſtehet ein jeder Chriſt/ und wird an ſeinem Ort weiter außgeführet werden. Folget; die Lehre/ welche dermaſſen diſſolut/ und ſolcher treflichen Banden mangelt/ müſſe unordentlich und unrichtig ſeyn; und alſo das Zeichen der Faſchheit ſelbſten über ſich auffweiſen.

Zum Dritten: Der neuen Propheten Lehre iſt aus den alten Ketzereyen zuſammen geflicket: Ein Lehrer/ der mit den Irrthümern der Phariſäer/ Hymenei/ Phileti/ Simons des Zäuberers/ der Nicolaiten/ der Ebioniten/ Arianer/ Neſtorianer/ etc. auffgezogen komt/ und daraus ſeine Lehre zuſammen flicket/ der iſt gewiß ein Ketzer und ſchädlicher Verführer: Welches die neuen Propheten nicht können in Abrede ſeyn/ weil ſie die Lutheriſche beſchuldigen/ ſie ſeyen nicht alſo rein/ als ſie ſich machen und anſtellen/ weil ſie den *Exorciſmum* und die Oblaten aus dem Pabſtthum behalten. Vid. Sendbr. I. frag. p. 40. 41. Daß aber ihre Lehre aus allerley Ketzereyen zuſammen geflickt ſey/ wollen wir mit etlichen Exempeln beweiſen; uns fürbehaltende/ daß es auff den Nothfall ſoll außführlicher dargethan werden.

I. Die neuen Propheten haben Gemeinſchafft mit dem **Papſtthum**: (1.) denn ſie halten/ der Abfall zum Papſthum ſey nicht verdamlich/ und wer nur gottſeelig lebe/ könne darinnen wohl ſeelig werden. Vid. Sendbr. III. frag. p. 99. 100. (2.) Gute

Wer-

Wercke ſeyen nötig zur Seeligkeit/ Ibid. 1. frag. pag. 54. (3.) die Gerechtigkeit vor GOtt komme aus guten Wercken/ Spiegel. Cap. IV. pag. 109. (4.) die Sünden werden in dieſer Welt durch ſcharffe Züchtigung gebüſſet/ Ibid. pag. 122. (5.) die Sünden werden nicht allein in dieſem/ ſondern auch in dem zukünfftigen Leben oder Welt vergeben/ Spiegel Beſchlus pag. 231. 232. (6.) welches geſchehe/ wenn die Sünden in Fegfeuer gebüſſet werden/ Spiegel. Cap. IV. pag. 121. 122.

II. Sie haben Gemeinſchafft **mit den Calvinianern**: Wenn ſie ſagen: (1.) die Calviniſten ſeyn etwas wohl geſinneter für andern/ Vid. Sendbr. II. frag. pag. 29. und kommen ihnen näher vor den Lutheranern/ weil ſie die Lutheraner nicht verdammen/ auch die Tauffe und Nachtmahl nicht ſo gemein haben mit den Papiſten/ wie dieſelbe/ Ibid. pag. 63. (2.) wenn ſie lehren: Uber den Religions-Sachen ſollen Chriſten mit einander nicht ſtreiten/ ſondern in der Liebe einer den andern vertragen/ nachdem ſie alle einen GOtt/ und einen Heyland JEſum Chriſtum haben und ehren/ Im Vorhoff Vorrede pag. 12. 13. (3.) Adam ſey alſo geſchaffen/ daß er zum Sündenfall geneigt geweſen/ Im Vorhoff Cap. III. pag. 54. (4.) Chriſti Leib und Blut ſey nicht weſentlich im Abendmahl gegenwärtig/ *Chriſtianus Simplex* in der 4. frag. Spiegel Cap. IV. pag. 109. 110. (5.) wenn bey Handlung der Sacramenten Meßgewand/ Oblaten/ *Exorciſmus*, und dergleichen Ceremonien gebrauchet werden/ ſo habe man dadurch eine Gemeinſchafft mit dem

Pabſt/

Pabſt/ und ſeyen dieſe Dinge unter Chriſten nicht zu dulden/ Ibid. pag. 110. 111. Sendbr. 1. frag. pag. 41.

III. Sie haben Gemeinſchafft mit den Photinianern: Wenn ſie lehren: (1.) daß in GOtt nur eine Perſon ſey/ Im Allerheiligſten Cap IX. pag. 148. 149. Cap. X. pag. 159. Cap. XI. pag. 189. 195. (2.) daß in Chriſto nicht zwo/ ſondern nur eine Natur ſey/ Ibid. Cap. IV. pag. 71. 77. 88. (3.) daß Chriſti Hoheprieſterliches Amt beſtehe hierinnen/ 1. wenn er der Chriſten Leib als ein ſchönes Schau-Brodt darſtelle/ das Gebet/ als ein reines Räuchwerck/ im Hertzen anzünde/ das Licht der ſieben Geiſter GOttes anſtecke/ daß alle Luſt ſey in dem HErrn/ Im Vorhoff. pag. 199. 200. ꝛc. Mit welchem Chriſti Verdienſt (der ſeines Hohenprieſterlichen Amts eigentliche/ ja einige Unterrichtung iſt) durch Stillſchweigen verläugnet wird / wie es die Photinianer mit ihrem Bekäntniß verwerffen/ (4.) daß Chriſtus nicht habe wiedergebracht/ was Adam verlohren hat/ Im Heiligen. Cap. III. pag. 46. 47. (5.) daß Adam/ vor dem Sünden-Fall nicht mit gröſſerer Weißheit begabet geweſt/ als etwan ietzo unter Menſchen gefunden wird/ Ib. p. 45. 46. (6.) daß Adam ſey ſterblich erſchaffen/ Im Vorh. Cap. III. p. 55. (7.) daß der Chriſten Glaube eigentlich ſey ein Gehorſam/ der GOttes Willen und Gebot geleiſtet wird/ Spiegel. Cap. I. pag. 43. Cap. IV. pag. 106. 107. (8.) daß des HErrn Abendmahl kein Sacrament ſey/ Ibid. Cap. IV. pag. 109. (9.) daß die heilige Tauffe nur ein äuſſerliches

Werck ſey/ und mit der innerlichen Würckung im Menſchen nichts zu thun habe. Sendbrieff. 1. frag. pag. 35. 55. 56.

IV. Sie haben Gemeinſchafft **mit den Wiedertäuffern/ Schwenckfeldern und dergleichen Schwermern**: Wenn ſie lehren: (1) die Heil. Schrifft ſolle nach allegoriſcher Deutung/ nicht nach dem Buchſtaben/ verſtanden werden/ Im Vorhoff. p. 19. Cap. II. p. 43. Cap. V p. 80. ſq. (2.) In Schulen und Univerſitäten ſoll man nicht ſtudiren/ Ibid. Cap. II. p. 47. Im Beſchluſſ. pag. 231. Im Heiligen. Cap. I. p. 22. (3) Chriſten erlangen die heylſame Lehre von GOtt ohne Mittel/ Im Vorhoff. p. 14. 15. Cap. XII. p. 176. 177. (4.) die Tauffe ſey nur ein äuſſerliches Werck/ zum Gottesdienſt nicht gehörig/ weil der Gottesdienſt nur inwendig. Spiegel. Cap. I. p. 49. 50. Sendbrieff. 1. frag. p. 55. 56.

V. Sie haben Gemeinſchafft **mit den alten Ketzern/ Sabellianern/ Praxea/ Noetianern/ und Patripaſſianern**: Wenn ſie lehren: 1. In GOtt ſey nur eine Perſon/ in dem Nahmen aber werde ein Unterſcheid gemachet/ Im Allerheil. Cap. IX. p. 148. 149. Cap. XI. p. 187. 2. wie im Menſchen drey weſentliche Stücke ſind/ Leib/ Seele und Geiſt/ alſo ſey eine Perſon in GOtt/ der Vater/ Sohn und Heil. Geiſt. Spiegel. Vorrede. p. 26. ſeq.

VI. Sie haben Gemeinſchafft **mit den alten Ketzern/ Valentinianern und Chiliaſten**: wenn ſie lehren: (1.) der HERR Chriſtus habe ſein

ſein Fleiſch mit ſich vom Himmel gebracht / und nicht vom Geblůt der Jungfrauen Marien an ſich genommen / Allerheil. Cap. X. p. 167. Cap. XI. p. 183. 186. (2.) Chriſti Fleiſch ſey nach der Subſtantz und Weſen/ anderer Menſchen Fleiſch nicht gleich / Ib. Cap. I. p. 35. 36. Cap. III. p. 62. 63 Cap. XI. p. 169. (3.) Chriſtus werde noch vor der Welt Ende ein neues Reich auff Erden anrichten/ in dem nur die Heiligen herrſchen ſollen über alle Königreiche / tauſend Jahr / Ibid. Cap. XII. pag. 213. 214.

VII. Sie haben Gemeinſchafft **mit den neuen Ketzern / Oſiandriſten genannt:** Wenn ſie lehren; der Menſch werde vor Gott gerecht durch GOttes weſentliche einwohnende Gerechtigkeit/ Antwort auff D. Webers Diſputat. pag. 29. Im Heiligen. Cap. IV. p. 62. 63.

IIX. Sie haben Gemeinſchafft **mit den Flacianern:** wenn ſie lehren: Der Menſch werde durch eine weſentliche Veränderung wiedergebohren/ Im Allerheil. Cap. I. p. 26. Im Vorhoff. Cap. IX. p. 133.

IX. Sie haben Gemeinſchafft **mit den Jůden:** wenn ſie lehren; (1.) der Meßias ſey noch nicht kommen / werde ſich aber nunmehr einſtellen/ und den Jůden zu weltlicher Hoheit und Herrligkeit verhelffen/ Spiegel. Cap. II. p. 64. (2.) Jeruſalem ſoll nunmehr wieder gebauet werden/ Allerheil. Cap. XII. p. 211. 212. (3.) die Jůden werden ietzt wiederum in das Land Canaan geführet werden/ Spiegel. Cap. II. p. 64. Cap. VI. p. 188. 189.

X. Sie haben Gemeinſchafft mit den Türcken/ Jüden und Heyden: wenn ſie lehren: (1.) Man habe zur Seeligkeit nicht nöthig/ von Chriſto/ſeinem Wort und Sacramenten etwas zu glauben/ Sendbrieff. 3. frag. p. 107. 2. frag. p. 75. 76. (2.) wer gottſeelig lebet/ könne ohne Wiſſenſchafft von Chriſto ſeelig werden / Ibid. 1. frag. pag. 52. (3.) das ſey der rechte Glaube und Religion/ den alle Menſchen / Chriſten/ Jüden/ Türcken und Heyden/ gemein haben. Spiegel. Cap. II. p. 75. 76.

Wenn denn ein jeder Chriſt wohl und leichtlich zu ermeſſen / daß derjenige ein gefährlicher Verführer / ein reiſſender Wolff / ein Dieb und Mörder ſey/ welcher unter das Chriſtenthum ein einiges ſolches Körnlein der Ketzerey und Irrthums ausſäet / oder einen einigen verdammlichen Haupt-Irrthum den Leuten ins Hertz zu bringen ſich bemühet; ſo iſt auch bald geſchloſſen / daß die neuen Propheten / weil ſie ſo vielfältige Ketzeriſche Irrthum ausſprengen/ gefährliche Verführer / reiſſende Wölffe / Diebe und Mörder ſeyn.

Daraus folget unwiederſprechlich : Wer den Chriſtlichen Nahmen führet/und hat/ſo viel die Kirchen-Lehre anlanget/Gemeinſchaft/1. mit dem Pabſtthum/2. mit dē Calvinianern/3. mit dē Photinianern/ 4. mit den Wiedertäuffern und Schwenckfeldern/ 5. mit den Sabellianern/ Praxea/ Noetianern und Patripaſſianern / 6. mit den Valentinianern und Chiliaſten / 7. mit den Oſiandriſten/ 8. mit den Flacianern/ 9. mit den Jüden/ 10. mit Türcken/ Jüden und Heyden/ deſſelben Lehre iſt aus allerley Ketzereyen

reyen zuſammen geflicket: Solches aber iſt alles von der neuen Propheten Lehre bißhero nach Nothdurfft erwieſen/ darum der neuen Propheten Lehre aus allerley Ketzereyen zuſammen geflicket iſt.

Zum Vierdten: Der neuen Propheten Lehre verdammt ſich ſelbſt. Dieweil eine Lehre/ die mit ihr ſelbſt nicht einig iſt/ ſich bald lobet/ bald verdammet/ nicht kan von Gott herkommen/ als welcher nicht iſt ein GOTT der Unordnung/ 1. Cor. XIV. 40. und dieſes ein Zeichen iſt eines falſchen Lehrers/ wenn er ſündiget αὐτοκατάκριτος, **als der ſich ſelbſt verdammet**/ Tit. III. 11. Nun verdammet ſich der neuen Propheten Lehre ſelber/ durch zwey Mittel/ die wir ietzt anführen wollen.

Das Erſte: Sie ſetzen das für gewiß: **Welche Leute unter Chriſten eine Secte machen/ derſelben Lehre iſt verdammlich.** Wir halten zwar/ daß unter Chriſten/ die in Zwieſpalt ſtehen/ allezeit ein Hauffe rechtgläubig ſey/ die andern vielleicht alle falſchgläubig/ darum von Secten ein allgemeiner Ausſpruch nicht geſchehen könne. Nichts deſtoweniger lehren ſie alſo: (1.) alle Secten ſind animaliſch/ irrdiſch/ fleiſchlich/ Greuel/ ein verkehrtes Weſen/ Widerchriſt/ Babel/ Sendbr. 2. frag. p. 66. ꝛc. laſſen ſich vom H. Geiſt nicht regieren/ noch erleuchten/ noch lehren/ Ibid. pag. 67. ſind eitel Mißverſtand/ Thorheit und Irrthum/ Spiegel. Cap. III. pag. 91. der gerechte allgemeine/ groſſe Widerchriſt/ Vorhoff. Cap. XII. pag. 173. 174. (2.) die Secten haben ins ge-

mein den rechten Glauben und Religion zur Seeligkeit nicht; das bezeugen ſie von ſich ſelbſten/ indem ſie einander verachten / richten und verdammen / Spiegel. Cap. IV. p. 102. (3.) ſie haben den rechten Glauben nicht / denn kein einiger Glaube von all den Sectiriſchen iſt der rechte und einige/ Ibid. Cap. I. p. 42. (4.) ſie dürffen ſich Chriſti nicht rühmen/ den ſie nicht kennen/ Ibid. Cap. III. pag. 34. (5.) GOTT wird ſie herunter ſtürtzen / mit Schwerd/ Feuer/ Peſtilentz und allerley Plagen/ Ibid. Cap. II. 65. (6.) darum ſind ſie die falſche Chriſti und falſche Propheten/ denen wir nicht nachfolgen ſollen / auch nicht hingehen und ihnen gehorchen. Sendbr. 2. frag. p. 62.

Werden wir denn beweiſen / daß die neuen Propheten eine Secte seyn/ ſo wird auch bewieſen ſeyn / daß ſie falſche Propheten ſeyn / denen man nicht folgen ſoll / und ſie nicht hören. Nun iſt daſſelbe hieraus offenbar:

I. **Das ſind Secten / wo ſich Leute / die Chriſten heiſſen wollen/ von anderen / die auch den Chriſtlichen Nahmen führen / abſondern in dem/ daß ſie mit denſelben in der Lehre nicht einig / und darum zum Unterſcheid mit einem ſonderlichen Nahmen genennet werden.** Päbſtiſche / Lutheriſche / Calviniſche/ Wiedertäuffer/ Photinianer/ wollen alle Chriſten ſeyn und heiſſen/ weil ſie aber in der Glaubens-Lehre gantz uneinig ſind/ ſo werden ſie mit dieſem Nahmen/ allein Unterſcheids halben/ bezeichnet; daher heiſſen ſie Secten / das iſt

Tren-

Trennungen. Nun laſſen ſich ja die neuen Propheten überflüßig gnug vernehmen / daß ſie es mit allen andern / die Chriſten genennet werden / in der Glaubens-Lehre nicht halten / darum verſtehen ſie wohl/ daß ſie auch einen abſonderlichen Nahmen haben müſſen/ (welchen ſie Sectiriſch nennen) und weil ſie nicht wollen **Enthuſiaſten** oder **Chiliaſten** heiſſen / Buſſ-Poſaun. p. 38. &c. als nennen ſie ſich ſelbſt **Apoſtel/ Propheten/ Evangeliſten/ Erleuchtete/ Gottes gelehrte** / Vorhoff. Cap. II. p. 43. Sendbr. 3. frag. p. 95. &c. und trennen ſich von andern Chriſten in der Lehre / geben auch ihnen ſelber Sectiriſche Nahmen / ſo fehlet ja nichts/ daß ſie nicht eine **Secte** ſind.

II. Aus der neuen Propheten Schrifften (in kurtz vorher angezogenen Orten/) erſcheinet/ daß ſie diejenige für Secten halten/ welche ſich ausgeben für **das rechte Jeruſalem** / ſagende: **Hie iſt Chriſtus/ hier iſt des HErrn Tempel/ und ſprechen / ſie ſeyn die wahre Kirche/ ſie haben die rechte Religion/ verdammen die andere / und zancken ſich unter einander / lehren unterſchiedlich vom Glauben und Religion/ aus uneinigem Hertzen; bezeugen untereinander ſelbſt / daß ſie den rechten Glauben und Religion zur Seeligkeit nicht haben / weil ſie ſich unter einander ſelbſt verachten / richten/ verdammen/ aus uneinigem Hertzen lehren:** Wenn denn Sonnenklar/ die neuen Propheten geben ſich aus für das rechte Jeruſalem / ſie ſagen/ hie iſt Chriſtus/ hier iſt des

HErrn Tempel / ſie ſprechen / ſie ſeyn die wahre Kirche / ſie haben die rechte Religion / verdammen die andere: Und wie ſie die Päbſtiſche / Lutheriſche / Calviniſche / Wiedertäuffer und Photinianer zuſammen ſetzen / als ſeyn ſie Secten / alſo müſſen ſie eben auch ſich ſelbſten dazu ſetzen und ſprechen: **Die Päbſtiſche / Lutheriſche / Calviniſche / Wiedertäuffer / Photinianer und neue Propheten** / lehren unterſchiedlich von dem Glauben und Religion / ſie richten / urtheilen und verdammen einander / und lehren aus uneinigem Hertzen / ꝛc. Als folget der Schluß richtig / daß die neuen Propheten ſamt ihren zugethanen / Secten ſeyn.

III. **So können die neuen Propheten keine Urſache anzeigen / warum die Lutheriſche / Calviniſche / Päbſtiſche / ꝛc. ſollen für Secten gehalten werden / ſie aber davon ausgenommen ſeyn:** Denn was ſie fürgeben möchten / **ſie ſeyn von GOtt gelehrt und geſand / ſie ſeyn die wahre Chriſten / nennen ſich allein nach Chriſto / und nicht nach Menſchen:** Iſt gar nichtig; denn ſie ja wiſſen ſolten / 1. daß ſie noch zur Zeit ihrer von GOtt empfangenen Lehre und Beruffs keinen Beweiß oder Nachricht vorgelegt / und ein Chriſt ihnen auff das bloſſe Fürwenden nicht das geringſte trauen dürffe: 2. daß ſich alle Secten / ſo wohl / als die neuen Propheten rühmen / ſie ſeyn von Gott gelehret und beruffen. 3. daß alle Secten begehren allein **Chriſten** zu heiſſen / keine aber ihr ſelbſt einen Nahmen von Menſchen gebe / ob ſie es gleich geduldet / daß ſie von an-

dern

dern mit Unterſchieds-Nahmen genennet wird. Demnach ſchlieſſen wir: die neuen Propheten machen unter den Chriſten eine neue Secte/ indem ſie eine Trennung der Chriſten anrichten/ wie offenbar und für Augen: Sind ſie aber eine Secte/ ſo haben ſie ſich ſelber verdammt/ dieweil ſie alle Secten/ ohne einigen Unterſcheid/ verwerffen und verdammen.

Das Andere/ damit die neuen Propheten ſich ſelbſt verdammen/ iſt dieſes: Sie ſprechen alſo: (1.) **Wer den Chriſtlichen Nahmen führet/ und rechtfertiget ſich ſelbſt/ haſſet dargegen/ meydet/ richtet/ und verdammet andere/ die auch Chriſtlichen Nahmens ſind/ der iſt kein Chriſt.** Denn alſo lehren ſie: Chriſtus richtet/ verdammet und verbannet nicht/ alſo auch die/ die ihm angehören/ Im Vorhoff. Beſchlus. p. 225. Sendbr. I. frag. pag. 51. Chriſtus iſt nicht kommen zu verdammen/ alſo ſendet er auch niemand/ andere zu verdammen/ Spiegel. Cap II. p. 69. Wer Sanfftmuth/ Demuth und Warheit von Chriſto gelernet hat/ der richtet niemand/ Vorhoff Eingang pag. 7. (2.) Chriſten verdammen einander nicht/ denn dadurch wird bey Jüden/ Türcken und Heyden/ der heilige Nahme GOttes und JEſu Chriſti/ zu einer Läſterung/ Greuel und Abſcheu gemachet/ Spiegel Vorrede pag. 7. 8. (3.) Die ſich ſelbſt rechtfertigen/ und ſagen/ bey uns iſt die rechte Kirche/ Religion und Glauben/ denen ſoll man nicht gläuben/ Im Vorhoff. pag. 8. ſie geben damit zu erkennen/ daß ſie Chriſto nicht

angehören / Vorhoff. Beſchlus pag. 225. ſie ſind Phariſäer / für Gott ein Greuel / rechte Lügner / falſche Chriſti / falſche Propheten / denen wir nicht folgen ſollen / auch nicht hingehen / und ihnen nicht gehorchen / Sendbr. 2. frag. p. 61. 62. 1. frag. p. 32. (4.) Sie ſind vom Satan und Teuffel / und Kinder des Unglaubens / Im Heiligen Cap. III. pag. 45.

So iſt das der neuen Propheten beſtändige Meynung: **Wer ſich ſelbſt rechtfertiget / das iſt / ſich rühmet / daß er die rechte Religion und Glauben habe / dargegen andere verachtet / richtet und verdammet / der macht Chriſti Nahmen läſtern unter allen Völckern / er iſt ein Phariſäer / falſcher Prophet / Lügner / Greuel für GOtt / ein Unchriſt / vom Teuffel / ein Kind des Unglaubens / etc. dem wir nicht ſollen nachfolgen / und ihm nicht gehorchen.**

Nun thun die neuen Propheten nichts mehr / denn daß ſie ſich ſelbſt rechtfertigen / als ſeyen ſie die rechte Chriſten / die wahre Kirche und Volck GOttes / die von GOtt gelehrte Leute und Erleuchtete / bey denen Chriſtus wohne / welche die rechte Religion haben / etc. das alles unläugbar / darum wir für unnöhtig achten / ihr vielfältiges Phariſäiſches Gepral hieher zu ſetzen.

Neben dem aber verdammen ſie alle die / welche es mit ihnen in der Lehre nicht halten / ſie richten / urtheilen / verachten / läſtern / verkätzern / verdammen ſie / 2c. ſo vielfältig / ſo greulich / als kaum dergleichen von Päpſtiſchen / Lutheriſchen und Calviniſchen iemals mag geſchehen ſeyn. Wir

Wir wollen dißmahl dem Leſer nur ein *Specimen* und Probe ihres Läſtern vorlegen; daraus er ſpühren wird/ wir haben die Warheit geſchrieben/ auch wird er/ da er ihre Bücher lieſet/ und gute Achtung darauff giebet/ das Ding ohne Maß und Zahl darinn befinden.

Von denjenigen/ ſo es mit den neuen Propheten in der Lehre nicht halten/ urtheilen ſie alſo: „Alſo nun iſt bißher das Helligthum verborgen geweſen/ der Tempel zugeſchloſſen/ Chriſtus ausgerottet/ getödtet und begraben/ und die heilige Stadt zutreten worden/ in ihrem Heiligthum/ von den sectiriſchen Hunden/ welche die Zerſcheidung lieben/ und Rotten gemacht haben/ von den Säuen und Füchſen/ welche den Weinberg verderbet haben; von den Wölffen/ welche die Schaaffe zerſtreuet/ zuriſſen und gefreſſen; von den Dieben und Mördern/ welche nicht zur rechten Thüre in den Schaaffſtall hinein kommen/ ſondern anders wo hinein geſtiegen ſeyn; und von den Miedlingen/ welche um des Geitzes und Lohns willen die Heerde geweidet/ und in Summa/ von den Heyden/ welche Menſchen-Tand/ falſchberühmte Künſte/ und heidniſche Weißheit in Schulen/ Collegien und Kirchen gelehret/ deſſen ihr Hertz und Mund/ ſamt ihren Büchern/ auch noch voll ſind/ und können nicht verläugnen. Von dieſen falſchen Propheten nun iſt die heilige Stadt zertreten worden/ Im Heiligen. Cap. II. pag. 34. Sehet an alle Partheyen/ Rotten und Secten/ wie ſie ſich ſelbſt rechtferti-

„fertigen/ und alle hergegen verachten / welches iſt
„vom Satan und Teuffel/ der dadurch das Ge-
„heimniß ſeiner Boßheit ſtifftet in den Kindern des
„Unglaubens / und niemand kennet es / denn der
„Menſch der Sünden treibet ſein Geheimniß in al-
„len animaliſchen. Ibid. Cap. III. p. 45.

Auch nennen ſie alle / die es mit ihnen nicht halten/ inſonderheit der Kirchen vorgeſetzte Lehrer/ Sectiriſche Mund-Chriſten / Spiegel. Cap. IV. p. 100. läſterliche Secten/ Sendbr. 3. frag. p. 107. verführiſche Secten / Ibid. p. 110. animaliſche Mund-Chriſten / die keinen Geiſt haben / Spiegel. Cap. IV. p. 102. die groſſe Hure Babel/ Ibid. pag. 105. animaliſch/ irrdiſch/ fleiſchlich/ Ibid. p. 113. eigenſinnig/ partheyiſch/ verkehret/ Ibid. p. 117. Teuffel und Teuffels-Kinder/ Ibid. p. 121. Hunde/ unflätige Säue/ Ibid. Cap. V. pag. 125. fleiſchlich geſinnete/ menſchlich gelehrete/ Ibid. pag. 126. der rechte/ eigentliche/ groſſe Widerchriſt / Ib. Cap. VI. p. 166. der verbannete Widerchriſt / Ibid. p. 167 greuliche Wölffe/ Diebe / Mörder und Miedlinge / Ibid. Cap. VII. p. 199. Mückenſäuger/ Cameel-Verſchlucker/ Sendbr. 3. fr. p. 105. Satans-Geſandte / Diener und Werckzeuge/ Ibid. pag. 110. Gewiſſens-Quäler/ böſe Arbeiter und herrſchende Hirten/ Ibid. p. 111. Otter und Baſiliſken / Heiligen. Cap. IIX.

p. 132.

p. 132. Wölffe/ Hunde/ Füchſe/ Diebe/ Mörder/ Miedling/ falſche Propheten/ Ibid. Cap. IX. p. 198. läſterliche Sectirer/ Ibid. Cap XII. p 195 genannte Chriſten/ Spiegel. Beſchluſſ. p. 216. verkehrtes Sectirlſches Otter-gezüchte/ Sendbr. 1. frag. p 29. die keinen Geiſt haben. Ibid. p. 37. Narren/ Ibid. p. 39. rechte Lügner/ falſche Chriſti/ und falſche Propheten/ Ibid. 2. frag. pag. 62. feindliche Sectirer/ feindſeelige Hunde und ſchlimme Füchſe/ Ibid. 3. frag. p. 101. die Gefangene/ welche den Theil der erſten Aufferſtehung nicht erlangen/ und ins Reich Chriſti nicht eingehen werden/ Spiegel. Cap. IV. p. 120. unreine/ geile und ſtinckende Böcke/ die verläugnen/ verläſtern und untertreten das Lamm Gottes/ Sendbr. 2. frag. pag. 78. den rechten Glauben und Religion zur Seeligkeit nicht haben/ Spiegel. Cap. IV. p. 102. kennen weder die göttliche Natur noch die menſchliche/ Ibid. pag. 113. ſind in der Unwiſſenheit/ Unerkäntniß/ Unglauben/ von GOtt und Chriſto geblieben/ Ibid. Cap. V. pag 124. läſtern den Heil. Geiſt/ verläugnen den Sohn Gottes/ Ibid. pag. 129. wollen Chriſtum nicht kennen / verſchwinden in ihrer Vernunfft / wie das tumme Vieh ; im Kirchen-Stand der animaliſchen Schrifftgelehrten hat der

Teuffel ſein Reich und Herrſchafft/ Ibid. Cap. VII. p. 198. wiederſtreben den Willen Gottes/ verläugnen / verunheiligen / verläſtern den heiligen Nahmen GOttes und Chriſti/ Spiegel. Beſchluſſ. p. 218. ſie predigen lauter Lügen/ und ihr eigenes Menſchen Wort. Ibid. p. 238. Sie ſind Diebe/ weil ſie die rechte Thüre/ Chriſtum / den Schaaffen ſtehlen/ ſtehlen den Schaaffen das Wort der Warheit / Sendbr. Vorred. p. 2. haben die Lehre/ Leben und Liebe Chriſti noch nie erkannt / Ibid. p. 9. haben die Liebe GOttes nicht in ihnen/ Chriſtum kennen ſie nicht/ Ibid. pag. 25. haben ein mörderiſch Hertz/ teuffeliſch Weſen / Ibid. ein verkehrtes/ ungezogenes / boßhafftiges/ verſtocktes/ halsſtarriges/ ſectiriſches und animaſches Hertz / Sendbr. 1. frag. p. 30. ſie huren mit Babel/ und ſind GOttes Diebe/ Ibid. pag. 50. um ihren willen wird Chriſtus geläſtert unter Heyden/ Jüden und Türcken/ Ibid. p. 54. Sectiriſche Hirten ſind rechte Wölffe/ Hunde und Füchſe / die lauren auff die arme Schaaffe an allen Orten / daß ſie die Seelen der Einfältigen rauben/ und ſie umbringen und aufffreſſen/ Ibid. 2. frag. p. 57. da iſt weder GOtt/ Chriſtus/ noch ſein Geiſt / ſondern eitel Fleiſch und Fleiſch/ Ibid. p. 78. ſind

voll

voll Unglaubens / ungeiſtliche und Unver-
nünfftige / ſind mit ſehenden Augen blind/
mit hörenden Ohren taub / und mit menſchli-
chen Hertzen tumm/unvernünfftig/unverſtän-
dig / Allerheiligſten. Cap. II. p. 46. läſtern
GOtt / fluchen Chriſto / und widerſprechen
dem Geiſt der Weiſſagung. Heilig. Cap. IX.
pag. 139.

Von unſer Kirchen-Lehre urtheilen ſie alſo:
daß ſie ſey eine unſinnige Meynung/Spiegel. Cap.
IV. p. 116. fleiſchlich/buchſtäbiſch Weſen und Men-
ſchen-Tand / Ibid. Cap. V. pag. 123. Lügen/Irr-
thum/ Gottes Läſterung/ Ibid. p. 127. Unvernunfft/
Unſinnigkeit/ Unverſtand/ Ibid p. 129 ungereim-
te Ungeſchickligkeit/ Ibid. p. 130. Huren-Schmuck
der allgemeinen groſſen Huren zu Babel / Ibid.
Cap. VI. p. 162. Abgötterey/ Büberey/ Ibid. pag.
163. Gottesläſterliche/ verfluchte Meynung/ Ibid.
p. 164. verdammte Lehre / Spiegel. Beſchluſſ. p.
245. heylloſe/ verwirrete Glaubens- und Pfaffen-
Artickel / Sendbr. 3. frag. p. 105. Baals-Pfaffen-
Gedichte und Fabel / Ibid. Babel / Verfüh-
rung / Verwirrung und Vermaledeyung/ Aller-
heiligſten. Cap. II. p. 47. Abgötterey / Hurerey/
Teuffeley / Ibid. p. 69. irrdiſche / animaliſche und
teuffeliſche Weißheit/ Allerheiligſten. Beſchluſſ.
p. 220. Kirchen/ Predigt / Sacrament / iſt alles
menſchlich / fleiſchlich / animaliſch / thörlich / ein
Greuel/ Fluch und Läſterung des Thieres / Heili-
gen

gen. Cap. II. p. 152. dadurch die Gewiſſen zuriſſen/ zuzerret und zerſtreuet werden. Ibid. Cap. X. pag. 151.

Nun erkenne/ lieber Leſer/ wie doch ein Menſch den andern/ ein Secriter den andern/ an Perſon und Lehre hochmüthiger/ ſchändlicher/ greulicher und unchriſtlicher/ richten/ urtheilen/ verachten/ verläſtern/ verketzern und verdammen könne; Und weil zum wenigſten dieſes hieraus unläugbar/ daß die neuen Propheten/ ob ſie ſchon den Chriſtlichen Nahmen führen/ doch ſich ſelbſten rechtfertigen/ dargegen andere/ die auch Chriſtlichen Nahmens ſind/ richten/ haſſen/ neiden/ verdammen/ etc. Als folget der Schluß unwiederſprechlich: Daß die neuen Propheten (ihrem eigenen Urtheil nach) Chriſto nicht angehören/ den Chriſtlichen Nahmen bey andern Völckern läſtern machen/ keine Chriſten ſeyn/ ſondern Kinder des Unglaubens/ und vom Teuffel.

Und weil nun in zweyen Argumenten außgeführet/ daß der neuen Propheten Lehre ſich ſelbſt verdamme/ als folget/ daß ſie auch in dieſem Stück unordentlich ſey/ und ſich als unchriſtlich erweiſe.

Wir ſchlieſſen hierauff dieſe fünffte Motiven: Wer 1. weit abgeſondert iſt von derjenigen Lehre/ die Chriſtus und die Apoſtel in der Welt gepflantzet haben/ 2. führet eine unrichtige/ verwirrete Lehre/ die in keine Ordnung mag gebracht werden/ 3. die aus allerley Ketzereyen zuſammen geflicket iſt/ 4. und verdamt ſich ſelbſten/ derſelbe führet eine verderbliche und ſchädliche Lehre: Die neuen Propheten

ten ſind weit abgeſondert von derjenigen Lehre/ die Chriſtus und die Apoſtel in der Welt gepflantzet haben etc. allerdings/ wie durch iede Puncten bewieſen iſt: Darum führen die neuen Propheten eine verderbliche und ſchädliche Lehre.

Die Sechſte Motive/

Um deren Willen ein Chriſt für der neuen Propheten Geiſt und ſeiner Verführung ſich vorſehen und hüten ſoll.

Dieweil ſie den Chriſtlichen ſeeligmachenden Glauben allerdings auffhebet und zunichte machet.

DEmnach wir Menſchen durch den Glauben vor GOtt gerecht und ewig ſeelig werden/ Rom. III, 28. Epheſ. II, 8. daß den Gläubigen das ewige Leben verſprochen/ Marc. XVI, 16. Joh. III, 16. 36. den Ungläubigen aber die ewige Verdamniß angekündiget worden/ Joh. III, 18. 36. Marc. XVI, 16. als iſt gewiß/ das Chriſtenthum könne ohne dem Glauben nicht ſeyn/ und wer den Glauben auffhebet/ der nehme zugleich mit hinweg das gantze Chriſtenthum: Werden wir denn beweiſen/ daß die neuen Propheten den Glauben auffheben/ ſo wird auch bewieſen ſeyn/ daß ſie das Chriſtenthum hinweg nehmen/ und zunichte machen. Das beweiſen wir aber alſo:

O Zum

Zum Erſten: Die neuen Propheten beſchreiben den Glauben durch den Gehorſam/ gegen die göttliche Gebothe/ „GOtt würcket alles in allem/ durch ſeinen Geiſt in „denen/ die an ihn gläuben/ das iſt/ ihm gehorchen. Vid. Spiegel Cap. IV. pag. 108. Das iſt grob geirret/ nachdem Glaube und gute Wercke (welche ſind der Gehorſam der göttlichen Geboth) weit von einander unterſchieden ſind.

(1.) Der Glaube komt aus dem Evangelio/ Rom. X, 17. die Wercke/ (oder Gehorſam göttlicher Geboth) aus dem Geſetz/ Rom. IV, 4.

(2.) Wenn von der Rechtfertigung eines Sünders vor GOtt/ oder unſer Seeligkeit/ geredet wird/ ſo werden der Glaube und Wercke einander entgegen geſetzt: So halten wir es nun/ daß der Menſch gerecht werde/ ohne des Geſetzes Werck/ allein durch den Glauben/ Rom. III, 28. Aus Gnaden ſeyd ihr ſeelig worden durch den Glauben/ und daſſelbige nicht aus euch/ GOttes Gabe iſt es/ nicht aus den Wercken/ auff daß ſich nicht iemand rühme/ Epheſ. II, 8. Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan hatten/ ſondern nach ſeiner Barmhertzigkeit/ machet er uns ſeelig/ Tit. III, 5. etc.

(3.) Der Gehorſam iſt eine Frucht des Glaubens/ **Der Glaube iſt durch die Liebe thätig**/ Gal. V, 6. Was iſt aber Liebe anders? denn ein Gehorſam der göttlichen Gebote/ als welche iſt **des Geſetzes Erfüllung**/ Rom. XIII, 10.

(4)

(4.) Der Glaube/ durch welchen wir ſeelig werden/ iſt eine Zuverſicht und Vertrauen zu Gott/ da ſich ein Menſch der göttlichen Gnaden-Verheiſſungen allerdings ergiebet/ nicht zweiffelnd/ daß ſie ihm ſelbſten zum Beſten geſprochen und gegeben ſeyn: Können ihm auch nicht fehlen/ weil Gott getreu iſt/ der ſich ſelbſt nicht läugnen kan/ 2. Tim. II, 13. und alles/ was er zuſaget/ gewiß hält/ Pſal. XXXIII, 4. dazu auch mächtig iſt/ daß was er verheiſſet/ auch thun kan/ Rom. IV, 21. darum wird der Glaube beſchrieben/ **eine gewiſſe Zuverſicht des/ das man hoffet/ und nicht zweiffelt an dem/ das man nicht ſiehet**/ Hebr. XI, 1. Und alſo iſt des Cananäiſchen Weibes Glaube groß geweſt/ da ſie zu Chriſto ein ſtarckes Vertrauen ſetzete/ daß er ihrer Tochter helffen würde/ Matth. XV, 28. Der Sünderin halffe ihr Glaube/ Luc. VII, 50. damit ſie zu Chriſto in ihrem Betrübniß Zuflucht nahm/ in gewiſſem Vertrauen/ daß ſie durch ihn Vergebung der Sünden erlangen würde.

(5.) Und darum wird der Glaube **durchs Vertrauen auf Chriſtum beſchrieben**; wenn der Apoſtel Paulus ſpricht: **Wer an ihn gläubet/ der wird nicht zuſchanden werden**/ Rom. X, 11. So hat David eben daſſelbe alſo ausgeredet; **HErr auff dich traue ich/ laß mich nimmermehr zuſchanden werden**/ Pſal. XXXI, 1. Der Chriſten Glaube iſt ihr Troſt: **Seyd getroſt/ ich habe die Welt überwunden**/ Joh. XVI, 33. Er iſt ihre Hoffnung: **Sie glaubten nicht an GOtt/ und hofften nicht auff ſeine Hülffe**/

Pſal. LXXIIX, 22. Er iſt ihre freudige Zuverſicht: **Durch Chriſtum haben wir Freudigkeit/ und Zugang in aller Zuverſicht / durch den Glauben an ihn** / Epheſ. III, 12. Er iſt ihr Ruhm und Zugang zu GOttes Gnade: **Durch Chriſtum haben wir einen Zugang im Glauben zu dieſer Gnade/ darinnen wir ſtehen/ und rühmen uns der Hoffnung der zukünfftigen Herrligkeit/ die GOtt geben ſoll.** Rom. VI, 2.

Aus dem allen folget nun: Dieweil der Chriſten Glaube vom Gehorſam weit unterſchieden/ daß die neuen Propheten den Glauben gäntzlich auffheben/ wenn ſie keinen andern Glauben erkennen/ denn der der Gehorſam ſelber iſt.

Zum Andern: Die neuen Propheten verwerffen alle Glaubens-Artickel: Denn alſo lehren ſie davon: „GOTT wird nicht „erkennet in und mit Artickeln / auch beſtehet die „Seeligkeit nicht in Wiſſenſchafft vieler Artickel/ Sendbr. 2. frag. p. 50. „Die Seeligkeit iſt nicht in „ihren verwirreten Glaubens- und Pfaffen-Arti„ckeln/ Ibid. p. 105. „Weh denen/ die einen Hauf„fen Glaubens-Artickel machen: Wären wir „klug/ ſo wüſten wir auch/ daß nicht mehr iſt/ denn „nur ein Artickel des Glaubens / das iſt/ nur ein „Geboth des Glaubens/ das wir lernen bekennen/ „und beweiſen ſolten / nemlich die Liebe gegen „Gott und alle Menſchen/ auch gegen die Feinde/ „Offene Hertzens-Pforte. Cap. IIX. p. 85. ſq. „Wiſſe / daß dich kein Glaubens-Artickel wird ſee„lig

„lig machen/ Ibid. p. 105. „Die Glaubens-Arti-„ckel ſind animaliſch/ fleiſchlich und buchſtäbiſch „Weſen und Menſchen-Tand / Spiegel. Cap. IV. p. 123. „Was rühmet ihr menſchlich Gelehr-„ten/ was doch für GOtt ein Greuel iſt/ es iſt alles „eitel/ vergebens und lauter umſonſt mit allen eu-„ren Confeßionen/ Artickeln/ ꝛc. dieweil es alles „in geſamt nichts als Buchſtaben ſind/ Ibid. Cap. III. p. 97. „Ein wohlgeſinneter Prediger läſſet die „verwirreten Glaubens-Artickel/ wie ſie es nen-„nen/ ſtehen. Sendbr. 1. frag. p. 32. „Wir wollen „Irrende in der Liebe unterweiſen / nicht mit vielen „Artickeln/ damit er nur mehr verwirret wird. Hertzens-Pforte. Cap. IIX. p. 100. „Darum „ſind die nicht zu verdammen/ welche zu den Ca-„tholiſchen gefallen ſind / wenn ſie fromm und gott-„ſeelig ſich halten / und Chriſtlich leben; denn das „wäre ein unzeitig Urtheil/ ungeiſtlich/ fleiſchlich/ ſe-„ctiriſches Gerichte und eine menſchliche Verdam-„niß/ Sendbr. 3. frag. p. 99. 100.

Daß man aber wiſſe/ welches dieſe Glaubens-Artickel ſeyn/ die ſie ſo gar verwerffen / als haben ſie davon ſich zur Gnüge erklähret: „Der Geiſt „ſiehet die Unwiſſenheit nicht an / da nemlich die „Schaaffe von dem Geheimniß GOttes des Va-„ters und Chriſti nichts wiſſen/ Sendbr. 2. frag. p. 72. „Die Unwiſſenheit der Lehre / in der Erkänt-„niß GOttes des Vaters und Chriſti / von ſeiner „Perſon/ Weſen und Geheimniß / will er den „Schaaffen nicht zurechnen. Item: „Alſo nun „will der Geiſt die Unwiſſenheit des Erkäntnißes

„GOttes in ſeiner Perſon und Weſen niemand zu„rechnen/ Ibid. p. 75. 76. Auch wird gemeldet/ daß den Jüngern Chriſti nicht ſchädlich geweſt ſey/ da ſie nicht verſtunden/ was CHriſtus von ſeinem Leiden ſagte/ und Petrus Chriſtum von ſeinem Leyden abhielte: Darauff werden dieſe Worte geſetzt: „Gleichwie nun die Unwiſſenheit ſolcher „Dinge niemand verdammt/ wenn man nur ſonſt „ein Chriſtlich Leben führet/ eben alſo mag auch „die Weißheit/ Erkäntniß und das Wiſſen aller „Dinge/ niemand ſeelig machen/ Ibid. 1. frag. p. 49. „Weder Chriſtus noch die Apoſtel haben die „Gewiſſen geforſchet/ ob jemand auch dieſes und „jenes von Chriſto und ſeinem Wort/ Tauffe und „Abendmahl/ ꝛc. glaube/ Ibid. 3. frag. p. 107. Wie ſie auch ſo weit gehen/ daß ein Menſch ohne Chriſti Erkäntniß möge ſeelig werden/ davon hernach wird zu handeln ſeyn.

So beſtehet der neuen Propheten Meynung hierauff: **Die Glaubens-Artickel vom Geheimniß GOttes des Vaters und CHriſti/ von ſeiner Perſon/ Weſen und Geheimniß/ das Erkäntniß Gottes von ſeiner Perſon und Leben/ von Chriſti Leiden/ ſeinem Wort/ Tauff und Abendmahl/ ja alles andere/ was nur Glaubens-Artickel mag genennet werden/ ſind den Chriſten zu wiſſen nicht nöthig; Gott wird nicht erkennet in und mit Artickeln/ ſo iſt auch die Seeligkeit in Wiſſenſchafft vieler Artickel**

rickel zu ſuchen. Und will GOtt die Unwiſſenheit dieſer und anderer Artickel niemanden zurechnen: Denn die Artickel ſind animaliſch/ fleiſchlich/ buchſtäbiſch Weſen und Menſchen-Tand / es iſt alles eitel/ vergebens und lauter umſonſt mit den Artickeln: Es iſt nichts / als lauter Buchſtaben/ eitel Mißverſtand / Thorheit/ Jrrthum/ ja Lügen/ Greuel und verkehrtes Weſen. Das nun damit der Glaube falle/ wenn alle Glaubens-Artickel für unnöthig/ unnütz/ fleiſchlich/ animaliſch/ 2c. ausgeruffen werden/ das beweiſen wir alſo:

I. **Wer keinen Glaubens-Artickel weiß/ der verliehret den Glauben gar mit einander:** Ein Glaubens-Artickel iſt ein Stück oder Glied der Chriſtlichen Lehre/ als welche auch nichts anders iſt/ denn eine Zuſammenfügung aller Glaubens-Artickel: Daß alles / was von der Chriſtlichen Lehre kan und mag geſagt werden/ entweder ein Glaubens-Artickel ſey/ oder zu demſelben gehöre: aus dem folgen muß: Wer die Glaubens-Artickel alleſammt verwirfft/ als irrdiſch/ fleiſchlich/ 2c. derſelbe die gantze Chriſtliche Lehre damit verwerffe: Urſach: Wer für animaliſch und fleiſchliſch hält den Artickel von GOtt / von der heiligen Dreyeinigkeit / von Erſchaffung der Welt/ von den Engeln/ von des Menſchen Erſchaffung/ von Gottes Ebenbild/ vom Sünden-Fall/ von der erblichen und würcklichen Sünde/ vom göttlichen Geſetz/

vom Evangelio/ von dem freyen Willen/ von Gottes gnädigem Willen zu unſer Gnaden-Wahl/ von Chriſti Perſon/ Naturen/ derſelben Vereinigung/ Stand der Erniedrigung / Erhöhung/ von ſeiner Menſchwerdung / Geburth/ Predigt-Amt/ Leiden/ Höllenfarth / Aufferſtehung/ Himmelfarth/ Sitzen zur Rechten GOttes/von ſeinem Verſühn-Amt/ von ſeinem Königlichen-Amt / vom Beruff zu Chriſti Wohlthaten/ von der Buſſe/ Rechtfertigung / Glauben/ guten Wercken / Wiedergeburth/ Vereinigung mit Chriſto/ von Sacramenten und Abendmahl/ vom Predigt-Amt / von der Chriſtlichen Kirchen/ vom Creutz / von Anruffung GOttes / vom Todt/ von der Seelen Unſterbligkeit/ von der Todten Aufferſtehung / vom jüngſten Gericht/ vom ewigen Leben/ von Hölle und ewiger Verdammniß/ und ſo noch andere Glaubens-Artickel hieher mögen geſetzt werden: Derſelbe verwirft ja damit die gantze Chriſtliche Lehre/ denn es ja offenbar: Wer von dem allen nichts weiß / der kan weder zu GOtt/ noch zu Chriſto / das Vertrauen (darum auch nicht den Glauben) haben der Vergebung ſeiner Sünden / und der ewigen Seeligkeit/ wie einem jeden die offenbahre Warheit / und ſein Gewiſſen wird Zeugniß geben: Wenn denn die neuen Propheten alle Glaubens-Artickel / und alſo die gantze Lehre auffheben / ſo nehmen ſie damit zugleich gäntzlich hinweg den Chriſtlichen Glauben/ als welcher einig und allein aus den Glaubens-Artickeln herkommet.

II.

II. Die heilige Schrifft zeuget/ daß dieſenige den Glauben verlichren/ und um ihre Seeligkeit gebracht werden/ welche in Glaubens Artickeln irren. Von den falſchen Apoſteln ſchreibet S. Paulus/ Ich fürchte/ daß nicht/wie die Schlange Hevam verführete mit ihrer Schalckheit/ alſo auch euer Sinne verrücket werden von der Einfältigkeit in Chriſto/ 2. Cor. XI, 3. Solche falſche Apoſtel/ und triegliche Arbeiter verſtellen ſich zu Chriſtus Apoſteln. Und das iſt auch kein Wunder/ denn er ſelbſt der Satan/ verſtellet ſich zum Engel des Lichts. Darum iſt es nicht ein groſſes/ ob ſich auch ſeine Diener verſtellen als Prediger der Gerechtigkeit/ welcher Ende ſeyn wird nach ihren Wercken/ v. 13. ſeq. So iemand anders lehret/ und bleibet nicht bey den heylſamen Worten unſers HErrn JEſu Chriſti/ und bey der Lehre von der Gottſeeligkeit/ der iſt verdüſtert/ und weiß nichts/ ſondern iſt ſeuchtig in Fragen und Wortkriegen/ aus welchem entſpringet/ Neid/ Hader/ Läſterung/ böſe Argwohn/ Schulgezänck ſolcher Menſchen/ die zurüttete Siñe haben/ und der Warheit beraubt ſind/ die da meynen/ GOttſeeligkeit ſey ein Gewerbe. Thue dich von ſolchen. 1. Tim. VI, 3. ſq. Die Einfältigkeit in Chriſto iſt die einfältige Lehre von Chriſti Perſon/ Amt und Wolthaten/ ſamt daraus entſpringender Freudigkeit und Troſt/ etc. wer iemanden davon abführet/ der iſt verdüſtert/ und weiß nichts/ er iſt der Warheit beraubet/ und des Teuffels Apoſtel/ und verführet die Leute/ wie die Schlange Evam in alles

Unheil brachte/ ſein Ende wird ſeyn nach ſeinen Wercken/ darum muß ſich ein Chriſt vom ihm abthun. Welches alles nicht ſtat hätte/ wo die Glaubens-Artickel unnütz/ animaliſch und irrdiſch wären/ als die neuen Propheten meynen.

III. **Wenn einiger Artickel kan fürgezeiget werden/ deſſen Unwiſſenheit oder Zerrüttung den Menſchen an der Seeligkeit ſchädlich iſt/ ſo iſts ein unchriſtliches Ding/ alle Glaubens Artickel ſchlecht dahin/ als unnütz/ ja als ſchädlich/ verwerffen:** Nun ſind deren Artickel viel; wie in etlichen Exempeln ſoll dargethan werden.

(1.) **Von der heiligen Dreyeinigkeit:** Sind drey Perſonen in GOtt/ ſo iſts eine ſchreckliche **verdammliche Gottloſigkeit**/ daß die/ ſo anders lehren/ den Sohn und heiligen Geiſt (die mit dem Vater wahrer GOtt ſind) für GOtt nicht erkennen/ viel weniger/ als GOtt ehren: Im gegentheil: ſind in GOtt nicht drey/ ſondern nur eine Perſon/ ſo iſts eine **verdammliche Abgötterey**/ da man den Sohn und heiligen Geiſt/ als wahren GOtt ehre/ die doch nicht GOtt wären: das hieſſe GOttes Ehre einem andern geben/ Jeſa. XLII, 8. Iſt alſo dieſer Artickel hoch nöthig.

(2.) **Von des HErrn Chriſti Verdienſt**/ daß er der gantzen Welt Sünde getragen/ Joh. I, 29. die Straffe auff ſich genommen/ daß wir Friede hätten/ Jeſa. LIII, 5. die Handſchrifft/ ſo wider uns war/ aus dem Mittel gethan/ Col. II, 14. daß nichts verdamliches mehr iſt an denen/ die in Chriſto

ſto JEſu ſind/ Rom, IIX, 1. Wenn denn Chriſtus hier muß als ein Heyland erkant/ und mit einem hertzlichen Vertrauen auffgenommen werden / anders er uns kein nütz wird/ Gal. V, 2. als der uns durch ſein Erkäntniß gerecht macht/ Jeſa. LIII, 11. in welchem Erkäntniß das ewige Leben beſtehet/ Joh. XVII, 3. und darauff das gantze Evangelium beruhet / welches nichts anders weiß/ denn allein JEſum Chriſtum den gecreutzigten: 1. Cor. II, 2. So folget/ daß derjenige/ welcher dieſen Artickel umſtöſſet (wie die Photinianer thun) das Evangelium auffheben / den Nutzen von Chriſti Verdienſt zunichte mache/ die Gerechtigkeit und das ewige Leben den Leuten entziehe: Darum kan ohne denſelben Artickel das Chriſtenthum nicht beſtehen.

(3.) **Von Rechtfertigung des Sünders vor GOtt.** Die Gerechtigkeit vor GOttes Gericht entſtehet entweder durch Glauben oder durch gute Wercke: Komt ſie aus Gnaden/ und dem Glauben ohne die Wercke/ Rom. III, 28. Cap. IV, 5. Epheſ. II, 8. ſo fehlet derjenige der Gerechtigkeit und des ewigen Lebens/ welcher ſie in Wercken des Geſetzes ſuchet/ Rom. IIX, 31. 32. Komt ſie aber aus den Wercken/ ſo fehlet abermals der Gerechtigkeit / welcher ſie allein in Glauben ſuchet/ Wenn das ewige Leben nicht iſt ohne die Gerechtigkeit vor GOtt/ und alſo auch das Chriſtenthum ohne ſie nicht beſtehen kan/ als iſt dieſer Artickel nöthig/ daß man wiſſe/ ob die Gerechtigkeit allein aus dem Glauben/ oder zugleich aus den guten Wercken zu gewarten ſey.

(4.) **Vom Geſetz und Evangelio:** Dieweil zu S. Pauli Zeiten falſche Apoſtel lehreten/ die Seeligkeit komme nicht allein aus dem Evangelio/ das iſt/ aus Chriſti Gnade/ ſondern zugleich aus dem Geſetze/ das iſt/ aus den guten Wercken: Die Chriſten aber denſelben Artickel ſo hoch geachtet/ daß darüber ein Auffruhr entſtunde/ auch Paulus und Barnabas ſich mit den Apoſteln zanckten/ und die Sache durch der Apoſtel Concilium muſte beygeleget werden/ Act. XV, 1. 2. zu dem S. Paulus ausdrücklich ſchreibet/ **Wenn durch das Geſetz die Gerechtigkeit kommt/ ſo ſey Chriſtus vergeblich geſtorben**/ Gal. II, 21. Wer ſie im Geſetz ſuchet/ der trete **ab von der Freyheit/ damit uns Chriſtus befreyet hat/ und laſſe ſich wieder fangen in das Knechtiſche Joch**/ Gal. V, 1. **Chriſtus ſey ihm kein nütz**/ v. 2. **Er habe Chriſtum verlohren/ und ſey von der Gnade abgefallen**/ v. 4. als ſiehet ein jeglicher/ daß ein ſolcher Artickel nicht kan unnütze/ vergeblich/ animaliſch/ irrdiſch und verwerflich ſeyn/ als deſſen Verkehrung das gantze Chriſtenthum umwirffet.

(5.) **Vom Glauben an Chriſtum:** Hievon redet unſer HErr Chriſtus im Gleichniß des Eſſens und Trinckens ſeines Leibs und Bluts/ Joh. VI, 35. &c. da er denn des Glaubens Nothwendigkeit hoch treibet: Wer von dem Brodt iſſet/ das vom Himmel kommen iſt/ der werde leben in Ewigkeit/ v. 51. Er bleibe in Chriſto/ und Chriſtus in ihm/ v. 56. Er habe das ewige Leben/ v. 54.

Wer aber das Fleiſch des Menſchen Sohns nicht iſſet / noch ſein Blut trincket / der habe kein Leben in ſich/ v. 53. Iſt nun dieſer ArticKel vom Glauben an Chriſtum dermaſſen beſchaffen/ daß/ der ihn nicht weiß/ oder verkehret / der bleibet auſſer Chriſto / er hat kein geiſtlich Leben in ſich / wird auch des ewigen Lebens nicht theilhaft werden; ſo folget gewiß/ daß dieſer Artickel hoch nöthig ſey / und ohne ihn das Chriſtenthum nicht beſtehe.

(6.) **Von heiligen Sacramenten**: Die ſind Mittel der Seeligkeit: Von der Tauffe wird gelehret / daß uns GOTT dadurch ſeelig mache/ Marc. XVI, 16. Tit. III, 5. 1. Petr. III, 21. Des HErrn Abendmahl / wenn es unwürdig empfangen wird/ ſo gereichets dem/ welcher es genommen/ zum Gericht und Verdammniß/ 1 Cor. XI, 27. 29. Darum es im Gegentheil/ wo mans würdig empfänget / zur Seeligkeit befördert: davon aber zu anderer Gelegenheit. Dieweil aber derjenige/ welcher die Sacramenten unwürdig empfähet / eines Mittels zur Seeligkeit beraubet wird; und aber / wer von dieſem Artickel nichts weiß / oder deſſelben Lehre mit Irrthum verkehret / die Sacramenten nicht kan würdiglich gebrauchen / ſo folget/ daß/ wer dieſen Artickel nicht weiß oder verkehret/ (wie die Chriſten zu Corintho thaten/ wenn ſie aus des HERRN Nachtmahl eine gemeine Mahlzeit machten / 1. Cor. XI, 20. ſeq. und zugleich theilhaft waren des HErrn Tiſches / und der Teuffel Tiſches / Cap. X, 21.) der werde eines Mittels der Seeligkeit beraubet/ und empfange die Sacramen-

mente zu ſein ſelbſt eigen Gericht und Verdamniß: Beſtehe alſo das Chriſtenthum nicht/ wo dieſer Artickel verkehret iſt.

(7.) **Von Aufferſtehung der Todten und dem ewigen Leben**: Wer dieſen Artickel nicht erkennet/ nicht gläubet/ oder verkehret/ der verliehret den rechten Chriſtlichen Troſt/ 1. Theſſ. IV, 15. 1. Cor. XV, 13. ſeq. er verkehret das Chriſtenthum/ davon S. Paulus alſo ſchreibet: Iſt die Aufferſtehung der Todten nichts/ ſo iſt auch Chriſtus nicht aufferſtanden. Iſt aber Chriſtus nicht aufferſtanden/ ſo iſt unſer Predigt vergeblich/ ſo iſt auch euer Glaube vergeblich/ wir würden auch erfunden falſche Zeugen GOttes/ daß wir wider GOtt gezeuget hätten/ er hätte Chriſtum aufferwecket/ den er nicht aufferwecket hätte/ ſintemahl die Todten nicht aufferſtehen. Denn ſo die Todten nicht aufferſtehen/ ſo iſt Chriſtus auch nicht aufferſtanden: Iſt Chriſtus aber nicht aufferſtanden/ ſo iſt euer Glaube eitel/ ſo ſeyd ihr noch in euren Sünden/ ſo ſind auch die/ ſo in Chriſto entſchlaffen ſind/ verlohren/ hoffen wir allein in dieſem Leben auff Chriſtum/ ſo ſind wir die elendeſten unter allen Menſchen. 1. Tim I, 19. 20. Anderswo bezeuget er/ wer der Todten Aufferſtehung läugne/ der treibe loſe Geſchwätze/ er fehle der Warheit/ er habe Glauben und gut Gewiſſen von ſich geſtoſſen/ am Glauben Schiffbruch gelitten/ und verkehre anderer Glauben/ darum er dem Teuffel zu übergeben ſey/ 2. Tim. II, 16. ſeq. Nun bedencke ein jeder Chriſt/ ob nicht der Artickel hoch nöthig

ſey / und durch ſeine Verkehrung das gantze Chriſtenthum falle / deſſen Unwiſſenheit und Verkehrung entſtehet aus loſem Geſchwätz und ungöttlichem Weſen / fehlet der Warheit / läſtert das Chriſtenthum / ſtöſſet hinweg den Glauben und gut Gewiſſen / verurſachet Schiffbruch am Glauben / verkehret anderer Glauben / kehret das Chriſtenthum ſo gar um / daß wer der Todten Aufferſtehung nicht weiß / dafür halten muß / Chriſtus ſey nicht aufferſtanden / des Evangelii Predigt ſey vergeblich und eitel / die Apoſtel seyn falſche Zeugen wider GOtt / die in Chriſto Verſtorbene ſeyn verlohren / die lebendige Chriſten ſeyn noch in Sünden / und die elendeſte unter allen Menſchen / darum er dem Satan übergeben wird.

Aus welchem feſtiglich zu ſchlieſſen: Um welcher Lehre Unwiſſenheit und Verkehrung willen die heilige Schrifft die Menſchen von Chriſti Gutthaten / von GOttes Gnade / von der Chriſten Gemeinſchafft / von dem ewigen Leben und Seeligkeit ausſchleußt; dargegen ſie unter GOttes Gericht ſtellet / und dem Teuffel übergiebet / dieſelbe Lehre iſt den Chriſten hoch nöthig zu wiſſen / und rein zu behalten: Die Unwiſſenheit aber und Verkehrung derſelben / wirffet das Chriſtenthum zu Bodem. Um die Unwiſſenheit und Verkehrung der Lehre / ſo in ietzt erzehlten Glaubens-Artickeln begriffen iſt / ſchleußt die heilige Schrifft die Menſchen aus von GOttes Gnade / von Chriſti Gutthaten / von der Chriſten Gemein und Hauffen der Gläubigen / von dem ewigen Leben und Seeligkeit; Dargegen ſtellet

let ſie dieſelben unter GOttes Gericht / und übergibt ſie dem Teuffel: Darum iſt die Lehre / ſo in gemeldeten Artickeln begriffen iſt / den Chriſten hoch nöthig zu wiſſen / und rein zu behalten. Die Unwiſſenheit aber und Verkehrung derſelben / wirffet das gantze Chriſtenthum zu Boden.

IV. **Es werden diejenige verworffen und verdammt / welche nur einem fürnehmen Haupt-Artickel widerſprechen:** S. Paulus fuhr den Elyman hefftig an / da er ihm widerſtunde / als er vom Chriſtlichen Glauben und deſſelben Lehre redete: **O du Kind des Teuffels / voll aller Liſt und aller Schalckheit / und Feind aller Gerechtigkeit / du höreſt nicht auff abzuwenden die rechten Wege des HErrn /** Act. XIII, 10. Die Nicolaiten / welche von GOTT und dem Eheſtand unrichtig lehreten / *Vid. Centur. 1. Magdeburg. lib. II. Cap. V. pag. 485. 486.* haſſet der Sohn GOTTES / er nennet ſie **des Satans Stuhl und Wohnung** / Apoc. II, 13. 15. dawider er mit dem Schwerdte ſeines Mundes kriegen will / v. 16. Hymeneus / Philetus und Alexander läugneten der Todten Aufferſtehung / darum hat ſie der Apoſtel Paulus dem Satan übergeben / daß ſie gezüchtiget werden / nicht mehr zu läſtern / 1. Tim. I, 19. 20. 2. Tim. II, 16. ſq. Daraus folget: Bey dem der Satan ſeinen Stuhl / Lehre und Wohnung hat / der ein Kind iſt des Teuffels / ein Feind der Gerechtigkeit / der des HERRN rechte Wege abwendet / wider den auch Chriſtus mit dem Schwerdte ſeines Mundes kriegen will / darum er

als

als ein Läſterer dem Satan übergeben wird/ derſelbe iſt verworffen und verdammt als ein Unchriſt/ der an GOtt kein Theil hat: Bey denjenigen/ ſo den Glaubens-Artickeln widerſprechen/ hat der Satan ſeinen Stuhl/Lehre und Wohnung/ ſie ſind Kinder des Teuffels/ Feinde der Gerechtigkeit/ wenden ab des HErrn rechte Wege/ wider ſie will Chriſtus mit dem Schwerdte ſeines Mundes kriegen/ wie ſie denn/ als Läſterer/ dem Satan übergeben ſind: darum ſind die/ ſo den Glaubens-Artickeln widerſprechen/ verworffen und verdammt/ als Unchriſten/ die an GOtt kein Theil haben.

V. **Und wenn letzlich die Glaubens-Lehre/ und alſo ihre Stücke und Artickel/ nirgend zu nütz oder nöthig wären/ ſo müſte man ſie wegen des Gottes-Dienſtes haben**; denn/ wer von GOtt nichts gehöret hat/ und wegen ſolcher Unwiſſenheit an ihn nicht gläubet/ Rom. X, 14. der kan auch GOtt nicht anruffen; wie denn der Athenienſer GOttes-Dienſt abergläubig und verwerflich war/ dieweil er einen unbekandten GOtt ehrete/ Act. XVII, 22. 23. da ihnen denn nichts mangelte/ als **die Artickel von GOttes Weſen/ von ſeinem Willen gegen die Menſchen/ von ſeinen Gnadenwercken und Verheiſſungen/ etc.** Und das iſt der Heyden Unwiſſenheit/ des Verſtands Finſterniß/ und des Hertzens Blindheit/ daß ſie von den Teſtamenten der Verheiſſungen fern/ und in der Welt ohne GOTT geweſen/ Epheſ. IV, 18. Cap. II, 12. daraus die vielfältige Abgötterey in der Heydenſchafft entſtanden/ Rom.

1, 21. ſeq. Iſt demnach gewiß: weil ohne die Wiſſenſchafft der Glaubens-Artickel kein rechter und reiner Dienſt dem wahren GOTT kan geleiſtet werden/ ſo werde das gantze Chriſtenthum verkehret/ wo es an den Glaubens-Artickeln mangele.

Zum Dritten: Die neuen Propheten ſetzen Chriſti Erkäntniß gantz und gar bey ſeit/ als könten auch ohne daſſelbe die Jüden/ Türcken und Heyden/ gar wohl ſeelig werden. Wer dieſe Wort lieſet/ wird ihm die Gedancken machen/ ſolche gottloſe/ unchriſtliche/ und unter denen/ die Chriſten heiſſen wollen/ unerhörte Lehre/ werde nur aus Feindſeeligkeit den neuen Propheten angedichtet/ darum/ und dieſe Gedancken dem Leſer zu benehmen/ wollen wir ihre eigene Wort anhero ſetzen. „Es kan/ „ſoll und darff auch kein Menſch den andern verachten/ richten oder verdammen/ wenn er gleich „ein Jüde/ Türcke und Heyde iſt/ denn wenn ein „Jüde/ Türcke und Heyde ein gottſeelig Leben führet/ und fürchtet GOtt/ und thut was recht iſt/ ſo „kan ihn das Unwiſſen von Chriſto nicht verdammen/ Sendbr. 1. fr. p. 52. Alſo nun werden auch „an der Liebe recht wohl erkandt alle Chriſten/ und „ob ſie auch gleich ſonſt dem äuſſerlichen Buchſtaben nach/ Heyden/ Jüden/ Türcken/ und alſo der „Menſchen Urtheil nach/ Unchriſten zu ſeyn düncken/ „als gleich die da dem buchſtäbiſchen Glauben „nach von Chriſto nichts wiſſen/ ſo ſind ſie dennoch gleichwohl Chriſten/ und zwar in der That und

„und Warheit/ darum/ nemlich/ weil ſie ihren
„Nechſten lieben/ und ihm guts thun/ Offene
„Hertzens-Pfort Cap. VII. p. 76. Diß iſt nun das
„ewige Sabath/ und die Verkündigung/ die wir
„von ihm gehöret haben/ nemlich/ daß er iſt die Liebe/
„und hat geſandt den Liebſten/ und uns durch ihn
„geboten/ daß wir uns unter einander lieben ſollen/
„daran erkennen wir nun die Kinder GOttes/ nem-
„lich/ wer da lieb hat/ der iſt aus GOtt gebohren/
„er ſey ſonſt äuſſerlich ein Heyde/ Türcke/ Jü-
„de oder Unchriſt/ ſo iſt er doch ein wahrer Chriſt/
„und wird erkennet am Geiſt/ in ſeinem Chriſten-
„thum/ ob er gleich dem Buchſtaben und Fleiſche/
„oder äuſſerlichen Menſchen nach/ weder getaufft/
„noch beſchnitten/ noch erkant iſt/ ib. p. 78. Eben
dahin gehet/ was die Offene Herzens-Pfort. Cap.
X. pag. 120. 121. meldet: „Laß die groſſe Thorheit
„fahren/ mit allem deinem Schmuck/ damit du
„dich bißher ziereſt/ denn CHRiſtus wird dich an
„jenem Tage/ wenn wir nun alle müſſen Rechen-
„ſchafft geben/ nicht fragen/ ob du ſeyeſt einiger
„Secte zugethan geweſen/ wie viel Glaubens-Ar-
„tickel du gehabt/ was du von einem jeglichen für
„Meynung gehabt/ wie du habeſt ſtudiret und profi-
„tiret/ gelehret und geprediget/ wie fleißig du zur
„Predigt/ ꝛc. gegangen ſeyeſt/ ꝛc. Nein/ der *mo-
„dus* und Weiſe des Gerichts iſt dir ſchon deutlich
„und deutſch genug fürgeſchrieben von Chriſto ſelb-
„ſten/ nemlich/ die Wercke der Liebe werden uns
„richten/ beydes zur Seeligkeit und zur Verdamm-
„niß/ und das iſt wahr und wahrhafftig genug/

 „Chri-

„Chriſtus wird dich da nicht fragen/ was du von „ihm geglaubet haſt/ oder was Secte dein Sinn „geweſen ſey/ nein/ denn das Wiſſen/ Erkäntniß „und Weißheit des Buchſtabens machet nicht ſee„lig/ eben gleichwie auch das Unwiſſen des äuſſerli„chen Buchſtabens und äuſſerlichen Menſchen „nicht verdammet/ dannenhero richten wir niemand „nach dem Wiſſen und Unwiſſen zur Seeligkeit o„der Verdamniß/ nemlich unter denen/ welche „Kinder ſeyn der Liebe.

Nun verſtehet ein jeder Menſch/ ohne alle Erinnerung: **Wer von Chriſto nichts weiß/ der kan kein Chriſt ſeyn:** Wo Chriſtus unbekannt iſt/ da ſey auch nicht das Chriſtenthum: Nachdem wir einig und allein in des HErrn Chriſti Nahmen können ſeelig werden/ Act. IV, 12. und er der einige Grund des Glaubens iſt/ und der Seeligkeit/ 1. Cor. III, 11. Möchten wir alſo hier wohl auffhalten/ und von dieſer Sache zu reden anſtehen laſſen/ dieweil *notorium* und offenbarlich bekannt/ daß die neuen Propheten mit dieſer einigen Lehre/ und wenn ſie ſchon nichts dem Chriſtenthum widriges lehreten/ das gantze Chriſtenthum über einen Hauffen werffen/ ſelbſt Unchriſten ſeyn/ und die ihnen beypflichten/ zu Unchriſten machen. Zum Uberfluß aber ſetzen wir dieſer verfluchten Lehre folgende Gründe und Beweißthümer entgegen:

I. **Es iſt von Anfang der Chriſtenheit dieſe Lehre** (daß einiger Menſch ohne Chriſto und ſeiner Erkäntniß/ möge ewig ſeelig werden) **niemahls gehöret worden:** Es hat nicht alſo ge-

lehret Moſes / noch einiger Prophet / nicht Chriſtus / noch einiger Apoſtel / keiner unter allen alten Kirchen-Lehrern / ja es iſt auch kein Ketzer / ſo arg er auch mag geweſt ſeyn / jemahlen ſo kühn und frevel worden / daß er hätte lehren dürffen: **Wenn man von Chriſto gleich nichts wüſte / könne man doch wohl ſeelig werden:** Alle Ketzer ſind darum verdammt / dieweil ſie die heylſame Lehre von Chriſto nur unrichtig / und alſo zum Glauben und Seeligkeit untüchtig gemacht hätten; wie viel mehr ſind / als des Teuffels Boten / zu verwerffen und zu fliehen dieſe neuen Propheten / die alles Ketzeriſche Gifft / ſo jemahls in die Chriſtenheit ausgegoſſen iſt / zuſammen ſchmeltzen / und es mit ſo mercklichem Zuſatz vermehren / daß ſie Chriſtum gäntzlich außmuſtern / und den armen Seelen ihren einigen Heyland nehmen wollen.

II. **Nachdem dieſe neue Lehre ein weites Außſehen hat / ſo muß ſie mit feſtem unbeweglichem Grund bekräfftiget werden / der das Gewiſſen eines Chriſten bezwinge / und mächtiglich überweiſe.** Nun bringen ſie auff die Bahn zwey nichtige Beweiſe / die wir gleichwohl beſehen wollen.

Der Erſte: **Die Einfältigen in Chriſto ſind geachtet als die Kinder / welche / ob ſie ſchon nichts von Chriſto wiſſen / gleichwohl ſeelig werden /** Sendbr. 2. frag. pag. 72 75 76. **Antwort.** 1. Die Regel ſtehet feſt: Wer an den Sohn nicht gläubet / der iſt ſchon gerichtet / Joh. III, 18. Wer dem Sohn nicht gläubet / der wird das

Leben nicht ſehen / ſondern der Zorn GOttes bleibet über ihm / v. 36. Wer nicht gläubet / der wird verdammt werden / Marc. XVI, 16. Ohne Glauben iſts unmüglich GOtt gefallen: Denn wer zu GOtt kommen will / der muß gläuben / daß er ſey / und denen / die ihn ſuchen / ein Vergelter ſeyn werde / Hebr. XI, 6. Wie ſollen ſie aber gläuben / von dem ſie nichts gehöret haben / Rom. X, 14. Und weil in keinem andern Heyl / und kein ander Nahme (auſſer Chriſto) den Menſchen gegeben / darinnen ſie ſollen ſeelig werden / Act. IV, 12. ſo folget der unfehlbare Schluß: **Wer von Chriſto nichts weiß / und alſo an ihn nicht gläubet / der wird nicht ſeelig / er ſey einfältig oder nicht / groß oder klein / da iſt kein Unterſcheid gemachet.** 2. Auch müſſen aus Heil. Schrifft rechte tüchtige Urſachen angezeiget werden / warum die Kinder und Einfältige ohne Chriſto zur Seeligkeit gelangeten /. nicht aber eben ſowohl die Alten / und ohn Unterſcheid alle Menſchen: So lange ſolche Beweiſe auſſen bleiben / (wie ſie denn nimmer erfolgen werden) iſt all dieſes Fürgeben nichts / denn ein lediges vergebliches Geſchwätz / das niemand kan im Gewiſſen irre machen. 3. Und woher wollen die Propheten darthun / daß Kinder keinen Glauben haben? der HErr Chriſtus ſchreibet ihnen den Glauben zu: **Wer ärgert dieſer geringſten einen / die an mich gläuben /** Matth. XIIX, 6. Die Geringſte ſind die kleine Kinder / Marc. IX, 42. Luc. XVII, 2. Und aus dem Fundament empfangen die Kinder am achten

Tage nach ihrer Geburt/ die Beſchneidung/ Gen. XVII, n. 12. welche iſt das Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens/ Rom. IV, 11. weil ſie durch die Beſchneidung des Glaubens theilhafft worden/ und alſo auch deſſelben Bekräfftigung empfiengen: So war Johannes der Täuffer in Mutter-Leib gläubig: Denn weil er/ als ihm ſein Heyland/ der im Leib der Jungfrauen Mariä empfangen war/ gegenwärtig/ erkannte er ihn/ und freuete ſich ſeiner/ darum ſeine Mutter zeugete: **Siehe/ da ich die Stimme deines Gruſſes hörete/ hüpffet mit Freuden das Kind in meinem Leibe/** Luc. I, 44. Welche geiſtliche Freude aus dem Glauben entſtehet. Darum kein Menſch mit einigem Beſtand der Warheit ſagen kan/ daß die Kinder nicht gläuben.

Das Andere: **Chriſti Jünger verſtunden nicht/ wie Chriſtus leiden ſolte/ gleichwohl waren ſie gute Chriſten.** Vid. Sendbr. 1. frag. p. 48. 49. Antwort: 1. Nicht alles/ was die Apoſtel gethan haben/ mag an rechten Chriſten ſtatt finden: wenn man alſo ſchlöſſe: Die Apoſtel haben Chriſtum verlaſſen/ verläugnet/ verſchworen/ daß ſie ihn nicht kenneten/ noch etwas von ihm wüſten/ und waren doch gute Chriſten: darum bleiben auch heut zu Tage noch gute Chriſten/ die ihren Heyland verlaſſen/ verläugnen/ verſchweren/ ꝛc. würde man nicht ſagen? die Apoſtel ſeyn darinnen rechte Unchriſten geweſt/ und auff dem Wege der Verdammniß gegangen; auch ſeyn ſie in ihren groſſen Mängeln und Gebrechen den Chriſten

zum Exempel der Nachfolge gar nicht vorgeſtellet/ ſondern daß man ſich vor ſolchen ſchweren Fällen mit deſto mehrer Sorgfältigkeit hüten ſolle. 2. Darum auch von angezogenem ſchweren Mangel gleicher Weiſe zu antworten: Die Apoſtel waren in dem/ daß ſie von Chriſti Leiden nicht wuſten/ keine gute Chriſten; denn ihnen unbekannt geweſt/ wie ſie mögen ihrer Sünden loß werden/ Jeſ. LIII, 4. ſeq. wären ſie damahls in ſolcher Unwiſſenheit geſtorben/ wie hätten ſie können ſeelig werden? Hat nicht der HERR JEſus dem Apoſtel Petro/ als er ihn von ſeinem Leyden abmahnete/ mit dieſen Worten angefahren? **Hebe dich von mir/ Satan/ du biſt mir ärgerlich/ denn du meineſt nicht/ was göttlich/ ſondern was menſchlich iſt**/ Matth. XVI, 23. Kan wohl ein Satan/ der Chriſto ärgerlich iſt/ der nicht verſtehet/ und trachtet nach dem/ was nicht göttlich/ ſondern was menſchlich und irrdiſch iſt/ ſeelig werden? das wird kein Chriſt ſagen. Wenn denn hell und klar iſt/ daß dieſe Beweiſe die gottloſe Lehre nicht recht rechtfertigen/ als könne man ohne CHriſti Erkäntniß ſeelig werden/ die Widerſacher haben auch dargegen nichts weiters einzuwenden/ ſo folget/ daß ihre Lehre/ davon ietzt gehandelt wird/ durchaus ungegründet/ darum auch unchriſtlich und verdammt ſey.

III. **Wer von Chriſto nichts weiß/ der hat auch GOttes Erkäntniß nicht:** Denn niemand hat GOTT je geſehen/ der eingebohrne Sohn/ der in des Vaters Schooß iſt/ der hat es uns

uns verkündiget/ Joh. I, 18. ſo keñet auch niemand den Vater/ denn nur der Sohn/ und wem es der Sohn will offenbahren/ Matth. XI, 27. Wer aber weder Vater noch Sohn erkennet/ der hat das ewige Leben nicht/ als welches darinnen beſtehet/ daß man den Vater und JEſum Chriſtum erkenne/ Joh. XVII, 3. ſo folget/ daß der auch das ewige Leben nicht habe/ welchem es an Chriſti Erkäntniß mangelt.

IV. **Der HERR Chriſtus iſt das einige Mittel unſer Seeligkeit:** Niemand komt zum Vater/ den durch den Sohn/ Joh. XIV. 6. auſſer Chriſto iſt in keinem andern Heyl/ iſt auch kein ander Nahme den Menſchen gegeben/ darinnen ſie ſollen ſeelig werden/ Act. IV, 12. einen andern Grund kan niemand legen/ auſſer dem/ der gelegt iſt/ welcher iſt Chriſtus/ 1. Cor. III, 11. Daraus kommen folgende Schlüſſe. 1. Wer nicht weiß den einigen Weg/ dadurch man zu GOtt komt/ der wird auch zu GOTT nimmermehr kommen. 2. Wer von demjenigen nichts weiß/ in dem das Heyl einig und allein zu finden/ und den Nahmen nicht kennet/ welcher allein dem Menſchen gegeben iſt/ dadurch ſeelig zu werden/ derſelbe kommt nimmer zur Seeligkeit. 3. Wer ſeine Seeligkeit auff den Grund nicht bauet / welcher allein dazu geleget iſt / der kan auch dieſen Bau nimmer vollführen: Wer Chriſtum nicht erkennet/ der weiß den einigen Weg nicht/ dadurch man zu GOtt komt/ er weiß nicht von demjenigen/ in welchem einig und allein Heyl zu finden/ er kennet den Nahmen nicht/ welcher allein den Menſchen gegeben iſt/ dadurch ſeelig zu werden: darum/ wer Chri-

ſtum nicht erkennet/ der komt auch nimmer zur Seeligkeit.

V. **Ohne Chriſti Wohlthaten/ und derſelben Erkäntniß kan kein Menſch ſeelig werden:** (1.) Chriſtus hat unſere Sünde auff ſich geladen/ und uns davon erlöſet: Er hat der gantzen Welt Sünde getragen/ Joh. I, 29. und ſie ſelbſt geopffert an ſeinem Leibe auf dem Holtz/ 1. Pet. II, 24. die Straffe lieget auff ihm/ daß wir Friede hätten/ und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet/ Eſa. LIII, 5. (2.) Er hat uns erlöſet von des Geſetzes Fluch: Chriſtus hat uns erlöſet/ da er ward ein Fluch für uns/ auff das der Seegen Abrahä auff uns käme/ Galat. III, 13. 14. und wir die Kindſchafft empfiengen/ Cap. IV, 5. (3.) Er hat uns mit GOTT verſöhnet/ 2. Corinth. V, 19. durch ſeinen Todt/ Rom. V, 10. 11. und uns erlöſet von dem zukünfftigen Zorn/ 1. Theſſ. I, 10. (4.) Und endlich die ewige Gerechtigkeit wieder gebracht/ Dan. IX, 24. 1. Corinth. I, 30. 2. Cor. V, 21. Wenn nun diß alles für einen Menſchen geſchehen iſt/ er weiß aber nichts davon/ ſo nimt er ſich deſſelben nicht an/ er ſetzt ſein Vertrauen nicht darauff/ er hat davon keine Hoffnung/ Troſt oder Freude/ und in Summa/ es iſt ihm Chriſtus ſo wenig nütze/ als allen Ungläubigen/ die ohne GOtt in der Welt ſind/ Epheſ. II, 12. ſonderlich/ weil der gerechte Knecht des HERRN durch ſeine Erkäntniß viel gerecht machet/ deren Sünde er träget/ Eſa. LIII, 11. Weil demnach niemand Chriſti Wolthaten theilhafft wird/ der ihn nicht erkennet/

ſo kan auch niemand ſeelig werden/ der Chriſtum nicht kennet.

VI. **Der Glaube iſt ein nothwendiges Mittel der Seeligkeit/ daß/ wo kein Glaube iſt/ daſelbſten auch die Seeligkeit nicht ſey:** Wir haben droben/ pag. 199. die Schrifft-Zeugniſſe angezogen: Uber dieſelbe warnet die Epiſtel an die Hebräer: Sehet zu/ lieben Brüder/ daß nicht iemand unter euch ein arges **ungläubiges** Hertz habe/ das da abtrete von dem lebendigen GOtte/ Cap. III, 12. und S. Petrus: Es ſtehet in der Schrifft/ Siehe da/ Ich lege einen außerwehlten köſtlichen Eckſtein in Zion/ und wer an ihn **gläubet**/ der ſoll nicht zuſchanden werden. Euch nun/ die ihr **gläubet**/ iſt er köſtlich/ den Ungläubigen aber iſt der Stein/ den die Bauleute verworffen haben/ und zum Eckſtein worden iſt/ ein Stein des Anſtoſſens/ und ein Fels des Aergerniß/ die ſich ſtoſſen an dem Wort/ und gläuben nicht daran/ darauff ſie geſetzt ſind/ 1. Epiſt. II, 6. ſeq. **Der Ungläubigen** Theil wird ſeyn in dem Pfuhl/ der mit Feuer und Schwefel brennet/ Apoc. XXI, 8. Nun iſt aber derjenige ungläubig/ welcher von Chriſto nichts weiß; Wie ſollen ſie **gläuben**/ von dem ſie nichts gehöret haben/ Rom. X, 14. Darum müſſen die/ ſo von Chriſto nichts wiſſen/ fallen/ ihr Theil iſt in dem Pfuhl/ der mit Feuer und Schwefel brennet.

VII. **Wenn es mit den Chriſten ſo weit käme/ als es die neuen Propheten gedencken zu bringen/ daß man nichts wüſte von Chriſto/**

ſto/ nichts von ſeinem Amt/ nichts von ſeinen Woltbaten/ Gnaden-Verheiſſungen/ Mitteln/ dieſelbe zu erlangen/ etc. ſo wären ſie wieder in die Finſterniß und den hochbetrübten Zuſtand geſetzet/ darinnen die Heyden vor der Apoſtoliſchen Predigt geſtecket haben. Heyden haben in trübſeeliger Blindheit geſtecket/ ihr unverſtändiges Hertz iſt verfinſtert/ Rom. I, 21. ſie ſind entfremdet von dem Leben/ das aus GOtt iſt/ durch Unwiſſenheit und Hertzens Blindheit/ Epheſ. IV, 18. deſſen Urſache war/ daß ſie ohne Chriſto geweſt ſind/ Epheſ. II, 12. weil ſie denn von dem einigen Mitler und Fürſprecher bey GOtt/ nichts wuſten/ 1. Tim. II, 5. 1. Joh. II, 1. ſie hatten keinen Gnaden-Thron/ dahin ſie ihre Zuflucht nehmen konten/ ſo muſten ſie auch ihres Gewiſſens Gedancken auff GOttes Gerichts-Tag verklagen/ Rom. II, 15. 16. und ſie indeſſen ohne Hoffnung ſeyn. 1. Theſſ. IV, 13. So nun die neuen Propheten es dahin brächten/ und iederman in Chriſti Vergeſſen- und Unwiſſenheit führeten/ was hätten ſie anders gethan? Denn die arme Chriſtenheit in das alte Heydenthum verſencket/ daraus ihnen Chriſtus/ durch ſein Erkäntniß ſo gnädiglich geholffen: welches kein Chriſt thun kan.

IIX. **Können die Menſchen ohne Chriſti Erkäntniß ſeelig werden/ ſo hat ihnen GOtt der Vater/ durch Sendung ſeines Sohns/ ein ſchlechtes Werck ſeiner Liebe erzeiget: Urſach:** Nach dem Leib/ und irrdiſchem Zuſtand

haben ſie ſich ſeiner nicht zu erfreuen / denn / ſein Reich iſt nicht von dieſer Welt / Joh. 18. 36. daß er auch nicht wolte eine Erbſchafft zwiſchen Brůdern theilen / Luc. XII, 14. dargegen verkůndiget er / ſeine Glåubige werden um ſeinet willen von der Welt gehaſſet und verfolget werden / Joh. XV, 18. 19. Cap. XVI, 2. 20. ſie můſſen ihm das Creutz nachtragen / Luc. XIV, 27. Verfolgung leiden / 2. Tim. III, 12. und durch viel Trůbſal ins Reich GOttes eingehen / Act. XIV, 22. Alſo håtte der Vater im Himel / mit Sendung ſeines Sohns / eine ſchlechte Liebe den Menſchen beweiſet / wenn ſie nach dem irrdiſchen Zuſtand betrachtet werden / als dadurch ſie die aller elendeſte worden wåren unter allen Menſchen / 1. Cor. XV, 19. Nach dem geiſtlichen Zuſtand wåre es auch ein geringes Werck der Liebe / wenn wir ohne GOttes Sohn / deſſelben Gnaden theilhafft / und des ewigen Lebens Erben seyn kônten. Und was wåre endlich die Wohlthat / die uns GOtt damit erzeiget håtte? als die er ſo hoch rühmet: **Alſo hat GOtt die Welt geliebet / daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab** / Joh. III, 16. **Iſt GOtt für uns / wer mag wider uns ſeyn: Welcher auch ſeines eigen Sohnes nicht hat verſchonet / ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie ſolte er uns mit ihm nicht alles ſchencken.** Rom. IIX, 31. 32. **GOtt preiſet ſeine Liebe gegen uns / daß Chriſtus für uns geſtorben iſt / da wir noch Sünder waren** / Cap. V, 8. Die Urſache deſſen Ruhms wird man uns nimmer geben / man

ſage

ſage denn/ daß ohne Chriſti Verdienſt und Erkänt-
niß kein Menſch könne ſeelig werden.

IX. **Wenn Chriſti Wiſſenſchafft und Erkäntniß zu unſer Seeligkeit unnöthig iſt/ ſo iſt es vergeblich und umſonſt/ daß er in die Welt kommen iſt.** Die Urſache der Zukunfft Chriſti iſt bekannt; daß er ſein Volck ſeelig mache von ihren Sünden/ Matth. I, 21. daß er ſuche und ſeelig mache/ das verlohren iſt/ Matth. XIIX, 11. daß er des Teuffels Werck zerſtöre/ 1. Joh. III, 8. und die Sünder ſeelig mache. 1. Tim. I, 15. Wenn aber die Menſchen auch ohne Chriſto können von Sünden loß und ſeelig/ und auch ohne ihn des Teuffels Wercke zerſtöret werden/ warum iſt denn Chriſtus kommen? es iſt ja alles nichts nütze: dieweil aber die Heil. Schrifft diß/ als über die Maaſſe ungereimt anzeucht/ ſo **durch das Geſetz die Gerechtigkeit kommt/ ſo iſt Chriſtus vergeblich geſtorben**/ Gal. II, 21. **Wo ihr euch beſchneiden laſt/ ſo iſt euch Chriſtus kein nütze**/ Cap. V, 2. Demnach folget: Es ſey unter Chriſten ungereimt zu reden/ daß ihnen Chriſtus kein nütze/ und er vergeblich geſtorben ſey.

X. **Kan man ohne Chriſti Erkäntniß seelig werden/ wenn einer fromm lebet/ ſo werden auch etliche in der Heydenſchafft und unter den Jüden/ ohne Chriſto ſeyn ſeelig worden/ die nemlich wohl und gottſeelig gelebet haben.** Viel fromme erbahre Leute ſind geweſen unter den Jüden und Heyden/ wie auch noch zu finden: Nun iſt davon nicht der geringſte

ringſte Titul / noch die wenigſte Nachricht / daß ein einiger Menſch / der im Jůdiſchen oder Heydniſchen Unglauben beſtanden / zur Seeligkeit gelanget ſey: Im Gegentheil weiſet uns das göttliche Wort / daß die Jůden / **um ihres Unglaubens willen** / zubrochen ſeyn / Rom. XI, 20. und diejenige **verlohren** werden / welchen das Evangelium verdecket iſt / und die Augen geblendet / daß ſie nicht ſehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Chriſti / 2. Cor. IV, 3. 4. alleſamt aber ſind ſie fremde von den Teſtamenten der Verheiſſungen / Eph. II, 12. Aus dem zu ſchlieſſen: weil keiner unter allen Unglåubigen Jůden und Heyden zu weiſen / der ohne Chriſti Wiſſenſchafft ſeelig worden / oder auch zu dieſer Zeit ſeelig werde / ob ſie gleich ein gutes Leben führeten / ſo bleibet gewiß / ohne Chriſti Erkåntniß werde kein Menſch ſeelig.

XI. **Iſt Chriſti Erkåntniß nicht nöthig zur Seeligkeit / ſo iſts umſonſt / daß die Predigt von ihm mit ſo groſſer Arbeit / Angſt und Noth / in der Welt außgebreitet und angenommen worden.** Die Propheten haben ſich über der Apoſtel Außgang in die Welt hefftig gefreuet / Pſal. XIX, 5. Jeſa. LII, 7. Der HErr Chriſtus hat es ihnen zu verrichten befohlen / Matt. XXIIX, 19. Marc. XVI, 15. Und dabey ihren betrůbten Zuſtand verkůndiget / Matth. X, 16..20. ſie haben es in vielem Spott / Verfolgung / Schlågen / Dürfftigkeit / Hunger / Blöſſe / viel und mancherley Todes-Gefahr verrichtet / Matt. X, 16. Rom. IIX, 25. 36. 1. Cor. IV, 9. ſq. 2. Cor. VI, 4. ſq. Cap.

XI,

XI, 23. ſeq. und ſolchen Jammer und Noth außgeſtanden/ als niemand um aller Welt Guth thun möchte: alles zu dem Ende/ daß Chriſtus geprediget/ und die Völcker durch ihn möchten ſeelig werden: wenn aber auch ohne das ein Menſch kan ſeelig werden/ ſo wären kaum iemahls auff die Welt ſo groſſe Narren kommen/ als die Apoſtel müſten geweſt ſeyn/ als die ſich in ſo groß Ungemach/ ohne Nothwendigkeit/ ja ohne alle vernünfftige Urſache/ geſtecket haben.. Mit dem/ daß das Evangelium von den Völckern angenommen worden/ ſind groſſe Tumult/ Feindſchafft/ Zanck und Streit angericht/ ja ein gefährlich Feuer angezündet worden/ Matth. X, 34. ſeq. Luc. XII, 49. Was für Verfolgungē über die Chriſten ergangen/ wie viel Menſchen Bluts vergoſſen/ darvon iſt dieſes Orts nicht zu handeln; der Jammer iſt in der Chriſtenheit überflüſſig bekant; wenn aber die Menſchen doch haben ohne Chriſto können ſeelig werden/ warum haben ſie ſolches Elend über ſich ergehen laſſen?

XII. **Nicht weniger wäre alle Arbeit vergebens und umſonſt/ die täglich in der Chriſtenheit geſchiehet/ allein daß die Leute bey Chriſti Erkäntniß erhalten werden.** Ein ieder Lehrer muß das Evangelium predigen/ 1. Cor. IX, 16. 17. das Amt iſt ihm befohlen/ und wehe ihm/ wo er es nicht thut: Was iſt aber des Evangelii Predigt? denn eine Lehre vom gecreutzigten Chriſto/ 1. Cor. II, 3. die muß nicht oben hin/ ſondern mit ernſtlicher Arbeit getrieben ſeyn; daß die Lehrer anhal-

anhalten mit lehren und ermahnen/ 2. Tim. IV, 13. ſeq. das Wort predigen/ auch anhalten zur rechten Zeit und zur Unzeit/ ſtraffen/ dräuen/ vermahnen/ mit aller Gedult und Lehre/ 2. Tim. IV, 1. ſeq. die Unbändige ſcharff ſtraffen/ daß ſie geſund ſeyn im Glauben/ Tit. I, 13. Ja/ daß nur Chriſtus geprediget werde/ will es S. Paulus denen nicht wehren/ die ihn Zufalles/ auch um Zanck/ Haß und Haders willen/ verkůndigten; Phil. I, 15. ſeq. wenn denn Gott/ zu Fortpflantzung des Evangelii Leute beſtellet/ die daſſelbe/ bey Bedrohung des ewigen Wehes/ andern Leuten verkůndigen/ mit groſſem Ernſt/ Můhe und Arbeit treiben ſollen/ ſo muß ja hier eine hohe unvermeidliche Nothwendigkeit ſeyn/ daß Chriſtus von den Menſchen erkant werde.

XIII. **Es wåre auch letzlich vergebens und umſonſt/ daß Chriſten ſo mancherley Anfechtung/ Tribulation/ Angſt und Noth wegen Chriſti Bekåntniß außſtůnden/ wenn man auch ohne ihn die Seeligkeit erlangen kan.** Die Verheiſſung iſt da: Wer Chriſtum bekennet fůr den Menſchen/ den will er wieder bekennen fůr ſeinem himmliſchen Vater/ Matth. X, 32. wer um Chriſti willen verlåſſet Vater/ Mutter/ Bruder/ Schweſter/ Håuſer/ etc. der ſoll das ewige Leben ererben; Cap. XIX, 29. Wer an Chriſtum glåubet/ und ihn bekennet/ der wird gerecht und ſeelig/ Rom. X, 9. 10. Uber den heiligen Mårtyrern freuen ſich die Himmel/ und die darinnen ſind/ daß ſie ůberwunden haben durch des Lammes

Blut/ und durch das Wort ihrer Zeugniß/ und ihr Leben nicht geliebet biß in den Todt: Apoc. XII, n. 12. welches heiſſet/ durch viel Trůbſal in Gottes Reich eingehen/ Actor. XIV, 22. wozu nůtzet es/ mit ſolchem Ungemach Chriſtum bekennen/ alles/ auch das Leben/ um ſeinet willen zu laſſen/ und durch viel Trůbſal in Gottes Reich zu gehen/ wenn ein jeder dazu kommen kan/ ob er auch von Chriſto gar nichts wůſte.

Wir faſſen den gefůhrten Beweiß dieſes Puncten in folgende Schluß-Rede: welche Lehre 1. biß auff dieſe Zeit in der Chriſtenheit allerdings unerhőret iſt/ 2. mit keinem ſichern Grunde kan bewieſen werden/ 3. den Chriſten entzeucht das ewige Leben/ 4. und das einige Mittel ihrer Seeligkeit/ 5. nimmt ihnen Chriſti Wohlthaten/ 6. hålt das Mittel auff/ dadurch Chriſtus den Menſchen nůtz wird/ 7. ſetzet die Chriſten wiederum in das Heydenthum/ 8. aus deren auch folget/ daß GOtt mit Sendung ſeines Sohns den Menſchen keine ſonderbahre Liebe erzeiget habe/ 9. daß CHriſtus vergeblich ſey in die Welt kommen/ vergebens gelitten und geſtorben/ 10. daß etliche unter Heyden und Jůden ohne CHriſtum ſeyn ſeelig worden/ 11. daß CHriſtus vergeblich mit ſo groſſer Můhe/ Jammer und Elend/ in der Welt geprediget und angenommen worden/ 12. und alle Arbeit umſonſt ſey/ dadurch CHriſti Erkåntniß in der Welt erhalten wird/ 13. vergeblich/ daß die Glåubigen/ mit Darſetzung aller zeitlichen Wohlfarth/ CHriſtum in der Welt bekennen: dieſelbe iſt eine teuffeliſche und

zum höchſten verdammliche Lehre / dem Chriſtenthum / und der Menſchen Seeligkeit auffs äuſſerſte zuwider. Die Lehre der neuen Propheten / daß **man auch ohne Chriſti Erkäntniß könne seelig werden** / verhält ſich in allen Puncten alſo: inmaſſen aus GOttes Wort bewieſen; darum iſt die Lehre der neuen Propheten / **daß man auch ohne Chriſti Erkäntniß könne ſeelig werden** / eine teuffeliſche und zum höchſten verdammliche Lehre / dem Chriſtenthum und der Menſchen Seeligkeit auffs äuſſerſte zuwider.

Beſchlieſſen dieſe Motiven: Wer 1. den Chriſtlichen / ſeeligmachenden Glauben verkehret in die Wercke des Gehorſams / 2. alle Glaubens-Artickel / als unnütz und ſchädlich verwirffet / 3. und lehret / daß Jüden / Türcken und Heyden / ohne alle Erkäntniß Chriſti können ſeelig werden / der hebt den Chriſtlichen Glauben gäntzlich auff: Denn ohne Verſtand / was der Glaube ſey ohne Wiſſenſchafft der Glaubens-Artickel / und ohne Chriſti Erkäntniß mag der Glaube nicht gedacht werden: Die neuen Propheten ſind des allen ſchuldig / wie klärlich erwieſen: darum heben die neuen Propheten den Chriſtlichen Glauben gäntzlich auff.

Die Siebende Motive/

Um deren Willen ein Chriſt für der neuen Propheten Geiſt und ſeiner Verführung ſich vorſehen und hü⸗ ten ſoll.

Dieweil er den Chriſtlichen Gottes⸗ dienſt und wahre Gottſeeligkeit aller⸗ dings auffhebet.

DEmnach wahre fürſichtige Chriſten für den falſchen Propheten ſich fürſehen ſollen / die in Schaaffs⸗Kleidern auffziehen / weil zu beſorgen/ daß ſie inwendig reiſſende Wölf⸗ fe ſind/ Matth. VII, 15. ſeq. und diejenige meiden ſollen/ welche den Schein haben eines gottſeeligen Weſens / aber ſeine Krafft verläugnen / 2. Tim. III, 5. als haben wir hierauff gute Achtung zu ge⸗ ben groſſe Urſach: Denn obſchon die neuen Pro⸗ pheten nicht wiſſen / wo ſie vor groſſer Heiligkeit ſich laſſen ſollen / und die ſehnliche Klage führen/ **daß die Prediger ihre Zuhörer nicht zur wahren Gottſeeligkeit bringen** / dazu aber ſie guten Rath/ Mittel und Wege wiſſen / etc. und ihnen den Schein machen eines gottſeeligen Le⸗ bens; ſo bezeugen ſie doch in Warheit über ſich/ nicht allein mit ihren groben Laſtern / damit ſie be⸗ flecket ſind / daß ſie hoffärtige Phariſäer ſind / ein böſes auffrühriſches Gemüth haben/ ꝛc. ſondern

auch mit ihrer Lehre / daß ſie die Chriſten von der wahren Gottſeeligkeit gäntzlich abzuführen gedencken: Welches daß es gründlich bewieſen werde/ als ſetzen wir zum Grunde: **Welche Lehre den Gottes-Dienſt umſtoſſet/ ja die wahre Gottſeeligkeit gäntzlich auffhebet / dieſelbe iſt unchriſtlich / und machet ſich derſelben kein wahrer Chriſt theilhafft:** Und führen darauff Beweiß / daß der neuen Propheten Lehre den Gottes-Dienſt und Gottſeeligkeit mit einander auffhebe.

Zum Erſten: Die neuen Propheten nehmen alles hinweg vom GOttes-Dienſt/ was äuſſerlich geſchicht oder geſchehen kan. In der Chriſtenheit iſt allezeit gelehret worden/ daß **der gantze Gottes-Dienſt in zweyen Stücken beſtehe: deren eines innerlich / das andre äuſſerlich** verrichtet wird; Hievon ſchneiden unſere unrechte Erleuchtete das eine hinweg/ nemlich **alles/ damit GOtt äuſſerlich geehret wird:** Denn alſo lehren ſie:

1. GOTT werde nicht mit äuſſerlichen Dingen gedienet. „Es ſey eine Wahnſinnigkeit deren/ die „meynen/ als könne man GOTT mit äuſſerlichen „Dingen / Ceremonien und Weſen einen Dienſt „thun/ gleich als ob er auch ein äuſſerlicher Götze „und Abgott wäre. Vid. Spiegel. Cap. I. p. 49. „GOTT iſt mit keiner Weiſe/ noch irgend einem „äuſſerlichen Weſen und Dingen gedienet/ es heiſ-

„ſe/ wie es wolle/ dieweil er je ein Geiſt und GOtt/
„nicht aber ein irrdiſcher Menſch. Ibid. p. 52.

2. Gottes-Dienſt werde allein mit geheimen Wercken des Hertzens verrichtet. „Weil GOtt „ein Geiſt iſt/ ſo iſt offenbar/ daß man ihm anders „nicht/ denn auch im Geiſt dienen muß. Vid. Spieg. Cap. I. p. 49. „GOtt iſt ein unſichtbar und ver„borgener GOtt/ und ein Geiſt und himmliſcher „Menſch/ welcher mit irrdiſchen Sinnen nicht kan „erkannt/ ergriffen und begriffen werden/ darum „man ihm denn auch anders nicht dienen kan/ denn „allein im inwendigen verborgenen/ und für der „Welt unſichtbaren Gemüthe/ Hertzen und Geiſt/ „das da als Gott gleich ſey/ welches deñ allein ange„nehm iſt für GOtt/ ſonſt anders nichts. Ib. p. 50. Dergleichen iſt anderswo auch zu finden. Vid. Sendbr. Vorrede. p. 12. 13. In der 3. frag. pag. 92. Spiegel. Cap. I. pag. 52. 53. &c.

I. **Gottes-Dienſt iſt eine von GOTT befohlne Verrichtung/ die mit willigen Hertzen/ getreulich und nach Vermögen zu Gottes Ehren geſchiehet:** Demnach muß da ſeyn:

(1.) Ein Befehl: **Wenn ihr alles gethan habt/ was euch befohlen iſt:** Luc. XVII, 10. Denn was auſſer Befehl geſchicht/ damit wird ihm vergeblich gedienet/ Matth. XV, 9. Was die Heyden und Jüden geordnet/ GOtt damit zu dienen/ iſt als untüchtig verworffen/ Rom. I, 21. ſeq. Eſa. XXIX, 13. 14. und muß die göttliche Stifftung feſt ſtehen: **Ihr ſolt nichts darzu thun/ das ich euch gebiete/ und ſolt auch nichts davon thun/**

thun/ Deut. IV, 2. Alles was ich euch gebiete/ das ſolt ihr halten/ daß ihr darnach thut/ ihr ſolt nichts dazu thun/ noch davon thun/ Cap. XII, 32. Damit iſt alles vom GOttes-Dienſt ausgemuſtert/ was Menſchen ſelber erdencken.

(2.) Luſt und Freude: Denn GOttes-Dienſt muß aus Liebe kommen/ Deut. VI, 5. Wo man GOtt von gantzem Hertzen und allen Kräfften liebet/ da thut man ſeinen Dienſt mit Freudigkeit. Dein Volck wird dir williglich opffern/ Pſ. CX, 3. einen frölichen Geber hat GOTT lieb/ 2. Cor. IX, 7. Gib GOTT ſeine Ehre mit frölichen Augen: Was du gibſt/ das gib gerne/ und heilige deine Zehenden frölich/ Sir. XXXV, 10. ſeq.

(3.) Treue. Man ſuchet nicht mehr an den Haußhaltern/ denn daß ſie treu erfunden werden/ 1. Cor. IV, 2. getreu iſt aber/ der ſeinen Herrn aus allen Kräfften dienet/ Gen. XXXI, 6. 40. Wie denn Moſes das Lob hat/ daß er in GOttes gantzem Hauße getreu geweſt. Num. XII, 7.

(4.) Die *Intention* und das Fürhaben allein GOTT damit zu ehren 1. Cor. X, 31. Wer aber ſeine eigene Ehre ſuchet/ deſſen GOttes-Dienſt iſt verlohren/ Matth. VI, 2. 5. 16. er iſt nicht Chriſti Knecht. Gal. I, 10.

II. Was GOTT äuſſerliches/ als zu ſeinem Dienſt gehörig/ erfordert/ das iſt doch für keinen GOttes-Dienſt zu achten/ wo nicht deſſelben Verrichtung aus der Seelen

inwendigem herkomme; nachdem der wahre Gottes-Dienſt ſeinen rechten Sitz im Hertzen hat.

Denn GOTT ſiehet das Hertz an / 1. Sam. XVI, 7. ſeine Augen ſehen nach dem Glauben / Jer. V, 3. wer auswendig faſtet / betet / Allmoſen giebet / auch andere von GOtt gebotene Wercke thut / es gehet aber der Gottes-Dienſt nicht von reinem Hertzen / 1. Tim. I, 5. ſo iſt Gott damit nichts gedienet / Eſa. I, 11. 12. Matth. VI, 2, 5. 6. welches der Herr die Phariſåer gelehret hat / wenn er ſie heiſſet zum erſten das inwendige reinigen / auff daß auch das Außwendige rein werde / und ſie nicht vor GOtt ſeyn / als die übertůnchte Gråber / vor deren inwendigen man einen Abſcheu und Greuel hat. Matth. XXIII, 25. ſeq.

Muß demnach der åuſſerliche GOttes-Dienſt alsdenn erſt GOtt wohl gefallen / wenn er aus dem innerſten Hertzens-Grunde entſpringet / und ſich / mit Bewegung aller Seelens-Kråfften / in die åuſſerliche Wercke und Geberden ergeußet; wie er im Gegentheil / ſo er allein in åuſſerlichem Weſen / Geberden / Ceremonien und Wercken beruhet / mit denen allen das Hertz nicht einſtimmet / noch / ſamt den åuſſerlichen Kråfften / GOTT auffrichtig und redlich dienet / ſo iſt das kein GOttes-Dienſt / ſondern eine abſcheuliche Heucheley und erſchreckliche Spötterey / GOtt zum Hohn und Unehre. Und wenn man dis alles zuſammen faſſet / ſo iſt **ein åuſſerlicher GOttes-Dienſt / der auff GOttes Befehl gegründet / aus den innerlichen Hertzens- und Seelen-Grund herflieſſet / mit rech-**

tet

ter Luſt und Freude/ zu Gottes Ehren gerichtet/ und treulich verrichtet wird. Das nun derſelbe GOtt wohlgefällig/ wird daher bewieſen:

I. GOtt hat den äuſſerlichen GOttes-Dienſt nirgend verboten noch verworffen. Wenn es wahr iſt/ daß GOtt nicht wolle den äuſſerlichen Dienſt erkennen und annehmen/ ſo muß man daſſelbe irgend woher/ durch eine gewiſſe beſtändige Nachricht erfahren haben; anders iſt es ein Menſchen-Gedicht und Teuffels-Fund: Nun iſt in gantzer heiligen Schrifft nichts zu ſpühren/ dadurch GOtt den äuſſerlichen Dienſt verboten und verworffen habe/ die unzeitigen Propheten ziehen auch ſelber nichts an/ daraus ein ſolcher Wille GOttes zu vernehmen wäre: darum iſt es ein Menſchen-Gedichte oder Teuffels-Fund.

Was ſie aber für ein Gedichte auff die Bahn bringen: **GOtt ſey ein Geiſt/ darum müſſe ihm allein im Geiſt/ das iſt/ mit innerlichen Wercken gedienet werden**/ thut nichts zur Sachen; denn 1. woher weiß man/ daß weil GOtt ein Geiſt iſt/ ihm allein mit innerlichem Dienſt möge gedienet werden? 2. GOtt war auch ein Geiſt/ da er den Levitiſchen äuſſerlichen GOttes-Dienſt ſelbſt ordnete/ und mit ſeiner gnädigen und herrlichen Gegenwart beliebete/ Exod. XL, 34. 35. 1. Reg. IIX, 10. 11. Weil auch das **äuſſerliche geiſtlich** iſt/ wenn es aus des heiligen Geiſtes Antrieb/ und dem innern wahren GOttes-Dienſt herkömt/ ſo iſt keine Urſach/ daß auch GOtt/ ob er ſchon ein Geiſt iſt/ damit eben ſowohl/ als mit dem innerli-

chen/ möge gedienet werden.

II. GOtt hat den äuſſerlichen Dienſt eingeſetzet und befohlen: theils/ wenn er unter Iſrael die Opffer und viel andere äuſſerliche Weiſe geordnet hat/ mit welchem ihm ſolte gedienet werden: theils/ daß er zu ſeinem Dienſt nicht allein des Menſchen innerliches Vermögen/ das gantze Hertz/ die gantze Seele/ das gantze Gemüth/ ſondern auch alle Kräffte erfordert/ Devt. VI. 5. Marc. X, 30. 31. Luc. X, 27. da bekannt iſt/ daß der Seelen Kräfften zum guten Theil allein die äuſſerliche Wercke verrichten/ und im Wort (alle Kräfften) auch die äuſſere und leibliche begriffen ſind. Noch deutlicher wird hievon geredet/ wenn GOtt der Chriſten Leiber zu ſeinem Dienſt erfordert: Begebet euer Leiber zum Opffer/ das da lebendig/ heilig und GOtt wohlgefällig ſey/ welches ſey euer vernünfftiger Gottes-Dienſt/ Rom. XII, 1. Ja auch die Gliedmaſſen: Begebet euer Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit; Rom. VI, 13. 19. Hie folget nicht; weil GOtt befiehlet/ daß ihm die Chriſten dienen ſollen mit allen (darum auch mit äuſſerlichen) Kräfften/ mit ihrem Leib/ und deſſen Gliedmaſſen/ ſo hat er damit auch den äuſſerlichen Dienſt eingeſetzt und befohlen/ daß er in demſelben geehret werde.

So hat GOtt auch inſonderheit äuſſerliche Wercke befohlen/ ihm damit zu dienen. Sirach faſſet deren etliche in der Kürtze zuſammen: GOttes Geboth halten/ das iſt ein reich Opffer/ GOttes Geboth groß achten/ das Opffer

hilff-

hilfft wohl: Wer GOTT dancket/ das iſt das rechte Semmelopffer/ wer Barmhertzigkeit übet/ das iſt das rechte Danckopffer: Von Sünden laſſen/ das iſt ein GOttes-Dienſt/ der dem HErrn gefält/ und auffhören Unrecht zu thun/ das iſt ein recht Sühn-Opffer. Dieweil denn das Wort (Opffer) ſo viel heiſſt/ als GOttes-Dienſt/ als iſt ja gewiß/ daß gemeldete äuſſerliche Wercke zum wahren Gottes-Dienſt gehören. Dahin ſind zu rechnen:

(1.) **Des Glaubens-Bekäntniß:** mit dem Petrus und Johannes/ Act. III, 12. ſeq. Cap. IV, 8. ſeq. Cap. V, 29. ſeq. Stephanus/ Cap. VII, 2. ſeq. Paulus/ Cap. XVII, 17. 22. &c. Cap. XXVI, 22. 23. Timotheus/ 1. Tim. VI, 12. ꝛc. GOtt herrliche Dienſte geleiſtet/ die GOtt ſtatlich zu belohnen verſprochen hat/ Matth. X, 32. Rom. X, 9. 10.

(2.) **Das Leiden um des Glaubens willen:** GOtt wird damit geehret/ 1. Pet. IV, 16. geheiliget/ Cap. III, 14. 15. und gepreiſet/ Joh. XXI, 19. das iſt Gnade bey GOtt/ 1. Pet. II, 19. 20. der es als einen angenehmen Dienſt/ reichlich belohnen will. Matth. X, 37. ſeq. Cap XIX, 29.

(3.) **Das Gebeth:** Kein Zweiffel iſt/ das Gebeth ſey ein rechter GOttes-Dienſt; **Du ſolt anbeten GOtt deinen HErrn/ und ihm allein dienen**/ Matth. IV, 10. Nun geſchicht zwar das Gebeth eigentlich im Hertzen oder Gemüth; Rom. IIX, 26. gleichwohl aber geſchichts zugleich auch in der Verſamlung/ äuſſerlich/ Joel. II, 15. ſq. das

GOtt

GOtt befohlen/ und der HErr JEſus die Erhörung verſprochen hat/ Matth XIIX,19.

(4.) **GOttes Lob und Preiß für ſeine Wohlthaten:** GOtt will für ſeine Gutthaten Lob und Preiß haben/ Pſal. CVII, 8.15. &c. Epheſ. V,18. ſeq. nicht nur im Hertzen/ ſondern auch vor andern Leuten: **Alles/ was Odem hat/ lobe den HErrn/** Pſal. XXII, 23. 24. 26. Pſal. L, 14 15. Pſal. CL, 6 Welches ein herrlicher Gottes-Dienſt iſt/ **Der HErr hat die Kinder Levi erwehlet/ daß ſie ihm dienen/ und ſeinen Nahmen loben/** Deut. xxi, 5. **Daß ſie zu Zion predigen den Nahmen des HErrn/ und ſein Lob zu Jeruſalem; wenn die Völcker zuſammen kommen/ und die Königreiche dem Herrn zu dienen/** Pſ. CII, 22.23. das ſind die rechte Lob-Opffer/ Hebr. XIII, 15. die Farren der Lippen/ Hoſ. XIV, 3 ſo dem HErrn angenehmer ſind/ als die beſten Opffer/ Pſal. LXIX, 31. 32. die in der Gemeine öffentlich GOtt mit herrlichem Ruhm ehren ſollen/ Pſal. XXII, 23. 26. Pſal. XXVI, 12.

(5.) **Die Gutthätigkeit gegen Arme.** Was denſelben geſchicht/ ſoll nicht unbelohnet bleiben/ Matth. X, 42. Und will es der Richter aller Lebendigen und Todten am Jüngſten Tage nicht anders annehmen/ als ob es ihm ſelbſt geſchehen wäre/ Matth. XXV, 35. 36. 40. darum auch S. Paulus die Allmoſen nennet **einen ſüſſen Geruch/ ein angenehm Opffer/ GOtt gefällig/** Phil. IV, 18.

(6.) **Die Gelübde.** Gott hat den rechten Gottes-

Dienſt

Dienſt hierauff geſtellet: **Opffere Gott Danck/ und bezahle dem Höchſten ſeine Gelübde/** Pſ. L, 14. **Gelobet und haltet dem Herrn eurem Gott/ alle die ihr um ihn her ſeyd/** Pſ. LXXVI, 12. Und alſo ehrete Jacob Gott den Herrn/ da er in Meſepotamien zog/ Gen. XXIX, 20. 2c. das ein äuſſerlicher GOttes-Dienſt war. So nun die bißher eingeführete Wercke alle äuſſerlich ſind/ die GOtt gebothen hat/ und ſie/ als einen angenehmen Dienſt auffnehmen will; inmaſſen beſtändig erwieſen: demnach folget/ daß GOtt den äuſſerlichen GOttes-Dienſt geordnet und befohlen habe. Und in dem allen iſt es mit dem GOttes-Dienſt/ als mit der Freundſchafft: Niemand hat gern einen ſolchen Freund/ der ihm nur im Hertzen wohlgeneiget ſey/ ſondern der auch in äuſſerlichen Wercken die Freundſchafft ſehen laſſe: Und wie ein Herr nicht begehret ſolche Diener/ die ihn nur im Hertzen lieben/ ehren und fürchten/ mit der That aber deren keines beweiſen; alſo will GOtt ſolche Freunde und Diener haben/ die ihm auch äuſſerlich/ mit Worten/ That und Gehorſam dienen. Joh. XV, 14. 15.

III. **Der innere GOttes-Dienſt ergeuſſet ſich in die äuſſere Kräfften/ dadurch er auch ſelbſt äuſſerlich wird.** Wes das Hertz voll iſt/ das gehet der Mund über/ Math XII, 34. 35. Ein gut Menſch bringet Guts herfür/ aus ſeinem guten Schatz des Hertzens: Alſo bringet ein ieglicher guter Baum gute Früchte/ Matth. VII, 17. Wenn denn der im Hertzen gepflantzete Gottes-Dienſt ein

ſehr köſtlicher Baum iſt/ ſo kan er nicht alſo ſtecken bleiben/ daß er nicht im äuſſerlichen ſich erweiſe: Weil denn der Baum/ der im Hertzen iſt/ mit den Früchten/ die äuſſerlich daraus kommen/ einer Natur und Art iſt/ dazu gewiß/ daß der innere GOttes-Dienſt/ in die äuſſere Kräfften/ **allein GOtt zu Ehren**/ hieraus dringe/ als muß eben darum auch das äuſſerliche für einen GOttes-Dienſt geachtet werden. Und hier ſind vier Tugenden in eines ieden Chriſten Seele und Gemüth gepflantzet/ die zum innern GOttes-Dienſt gehören/ nothwendig aber in äuſſerliche Wercke außbrechen.

(1.) **Der Glaube**/ welcher ein Vertrauen iſt auff GOttes Gnade: GOtt will/ daß man ihm trauen ſoll/ Pſal. LXII, 9. Pſal. II, 12. Pſal. CXVIII, 8. 9. das will er auch für einen lieben Dienſt auffnehmen: Jeſa. LVII, 13. Nah. I, 7. Zeph, III, 12. Wenn aber ein lebendiger Glaube ſich in den äuſſerlichen Wercken beweiſet/ Jac. II, 17. 18. und durch die Liebe thätig iſt/ Gal. V, 6. die Liebe aber ſich zu GOTT und Menſchen/ Matth. XXII, 37. ſeq. durch ihre äuſſerliche Wercke erſtrecket/ Rom. X, 9. 10. 1. Cor. XIII, 4. ſeq. Matth. XXV, 34. ſeq. als folget/ daß das Vertrauen zu GOTT/ oder der Glaube/ einen äuſſerlichen GOttes-Dienſt würcke.

(2.) **Die Liebe**: die fodert GOtt zu ſeinem Dienſt/ Devt. X, 12. **die Völcker dieneten dem HERRN mit der Liebe: Die fremde Kinder haben ſich zum HErrn gethan/ daß ſie ihm dienen/ und ſeinen Nahmen lieben/ auff**

daß

daß ſie ſeine Knechte ſeyn/ Pſal. LVI, 6. Darum berichtet der Prophet Micha/ der GOttes-Dienſt beſtehe zum guten theil darinnen/ daß man **Liebe übe**/ Cap. VI, 8. Weil aber die Liebe nicht rechtſchaffen iſt/ wo ſie nicht in der That ſich beweiſet/ 1. Joh. III, 18. ſo kommen die äuſſerliche Liebes-Wercke gegen GOtt aus dieſer Tugend/ und ſind ein guter dem HERRN gefälliger GOttes-Dienſt.

(3.) **Die Furcht:** die gehöret auch zum Gottes-Dienſt/ Deut. X, 12. **Dienet dem HErrn mit Furcht/ und freuet euch mit Zittern**/ Pſal. II, 11. **Die Furcht des HErrn iſt der rechte GOttes-Dienſt/ der behütet/ und macht das Hertz from;** Sir. I, 17. Wir ſollen GOtt dienen ihm zu gefallen/ **mit Zucht und Furcht**/ Hebr. XII, 28. Deren Urſach **ein geängſter Geiſt/ ein geängſtes und zuſchlagen Hertz**/ für die beſte Opffer gerühmet werden/ die GOt nicht verachten will/ Pſal. LI, 19. Die Furcht des Hertzens verurſachet auch äuſſerliche Dinge/ daß denen/ die GOtt fürchten/ die Haut ſchauert für dem herrlichen GOTT/ Pſal. CXIX, 120. ſie gehen krum/ gebücket und traurig/ Pſal. XXXIIX, 7. 8. ſie ſchlagen an ihre Bruſt/ Luc. XIIX, 13. ſie zerreiſſen ihre Kleider/ legen Säcke an/ faſten/ und gehen jämmerlich einher/ 1. Reg. XXI, 27. Jon. IV, 6. Welches alles GOtt als einen rechten GOttes-Dienſt/ gnädiglich angeſehen hat/ 1. Reg. XXI, 29. Jon. IV, 10.

(4.) **Die Demuth:** dieſelbe zehlet Micha auch zu den Stücken des Gottes-Dienſtes/ Cap. VI, 8.

S. Pau-

S. Paulus redet von ſich alſo: **Jhr wiſſet/ wie ich allezeit dem HErrn gedienet/ mit aller Demuth**/ Act. XX, 19. Und Judith ſpricht: **Das gantze Leben ſoll GOtt dienen in Demuth und Furcht** Cap. IX, 13. Demuth aber iſt/ wie im Hertzen innerlich/ alſo im Worten/ Geberden und Wercken/ äuſſerlich.

Daraus folget: Nachdem die äuſſerliche Wercke des GOttes-Dienſtes/ von dem innern ſo wenig mögen geſchieden werden/ als das Licht von der Sonne/ die Feuchtigkeit vom Waſſer; ſo wenig auch ein treuer Diener/ der ſeinen Herrn ernſtlich liebet/ ehret und fürchtet/ unterlaſſen kan/ ihm mit äuſſerlichen Dienſten auffzuwarten/ eben ſo wenig kan der unterlaſſen/ GOtt äuſſerlich zu dienen/ der ihm im Hertzen vertrauet/ liebet/ ehret und fürchtet: Darum gewiß: Weil GOTT die nothwendige Urſache des Gottes-Dienſtes erfordert/ ſo will er auch das/ ſo unfehlbar daraus folget/ nemlich den äuſſerlichen Dienſt/ eben damit erfordert haben.

IV. **GOTT hat/ auff mancherley Weiſe/ überflüßig bewieſen/ daß ihm der äuſſerliche Gottes-Dienſt gefällig ſey.** Abels Opffer ſahe er gnädig an/ Gen. IV, 4. Noah Opffer war ihm ein lieblicher Geruch/ Gen. IIX, 21. Der Herr Chriſtus nahme gnädiglich an/ daß er mit köſtlichen Waſſer geſalbet wurde/ Marc. XIV, 6. ſeq. und rühmet es als **ein gut Werck**/ (ein gut Werck aber/ das GOtt zu Ehren geſchicht/ iſt ein Gottes-Dienſt) wie auch das äuſſerliche Werck der bußfer-

tigen

tigen Niniviten und Ahabs/ GOtt wohl gefallen iſt zuvor berichtet/ pag. 448. Ja/ daß man im Gebet demüthige Geberden brauchet/ wie Hanna/ 1. Sam. I, 3. daß man ſich an die Bruſt ſchläget/ Luc. XIIX, 13. die Knie beuget/ Epheſ. III, 14. Actor. XX, 36. Hände und Hertzen zu Gott erhebet/ 1. Tim. II, 8. Thren. III, 41. gefället Gott wohl/ wenn ſie ohne Heucheley/ aus einem inbrünſtigen/ und GOtt unterthänig flehenden Hertzen herkommen/ wie denn die alſo gebetet/ ſind GOTT angenehme Diener geweſt/ und vom ihm erhöret worden.

V. **GOtt hat ſich erkläret/ daß er ihm auch/ als einen Gottes-Dienſt/ wolle die äuſſerliche weltliche Verrichtungen gefallen laſſen/ wenn ſie geſchehen nach ſeinem Willen/ zu ſeinen Ehren und mit Danckſagungen:** Denn/ dieweil Chriſten/ was ſie thun/ mit Worten oder Wercken/ ſie eſſen oder trincken/ alles im Nahmen des HErrn JEſu thun/ 1. Cor. X, 31. und zu GOttes Ehren thun ſollen/ Col. III, 17. 22. 23. darum iſt das ein GOtt gefälliger Dienſt: wie viel mehr muß dasjenige/ was nicht weltlich noch irrdiſch/ ſondern geiſtlich und himmliſch iſt/ ob es ſchon äuſſerlich geſchicht/ für einen wahren GOttes-Dienſt geachtet werden?

VI. **Letzl. will Gott den äuſſerlichen/ ihm geleiſteten Dienſt belohnen.** Der HerrChriſtus thut dieſe Verheiſſung: **Wo ich bin/ da ſoll mein Diener auch ſeyn/ und wer mir dienen wird/ den wird mein Vater ehren/** Joh. XII, 26.

Wenn er nun ſelber die äuſſerliche Wercke in ſolchen Dienſt rechnen/ und als ihm annehmliche Gottes-Dienſte belohnen will/ da man nemlich die Hungrigen geſpeiſet/ die Durſtigen geträncket/ die Nackenden bekleidet/ die Krancken und Gefangenen beſuchet/ Matth. XXV, 35. ſq. ꝛc. ja nur einen Trunck kalten Waſſers einem Chriſten gereichet hat/ Matth. X, 42. und die Heiligen/ welche mit ihrem Todte Gott gepreiſet/ Joh. XXI, 19. ſind vor ſeinem Stuhl/ und dienen ihm Tag und Nacht in ſeinem Tempel/ der auff dem Stuhl ſitzt/ wird über ihnen wohnen/ ſie wird nicht mehr hungern noch dürſten/ etc. Apoc. VII, 15. ſeq. Will denn Gott die äuſſerliche Wercke ewig belohnen/ als eine Ehre/ die ihm wiederfahren iſt/ ſo müſſen ja dieſelbe ihm/ als ein rechtſchaffener Gottes-Dienſt wohlgefallen.

Wir faſſen den geführten Beweiß alſo zuſammen; wenn 1. niemand durch einige Nachricht beweiſen kan/ daß GOtt den äuſſerlichen GOttes-Dienſt verwerffe/ 2. GOTT aber ſelbſt ihn geſtifftet und geboten hat/ 3. er fleußt aus dem innerlichen und GOtt gefälligen nothwendig her/ 4. GOTT nimmt ihn gnädig auff/ und beweiſet/ daß er ihm gefalle/ 5. hat ſich erkläret/ daß er ihm auch geringere äuſſerliche Wercke/ als ein GOttes-Dienſt/ wohlgefallen laſſe/ 6. und will ihn/ als einen rechtſchaffenen Gottes-Dienſt/ williglich belohnen/ ſo folget/ daß der äuſſerliche für einen rechten/ wahren/ Chriſtlichen GOttes-Dienſt zu halten ſey: Nun iſt das erſte/ in auffgeſetzten Puncten begriffene/ al-

les wahr/ inmaſſen bißhero bewieſen / ſo muß auch das andere wahr ſeyn / daß nemlich der äuſſerliche für einen rechten / wahren / Chriſtlichen GOttes-Dienſt zu halten ſey.

Und folget aus dem ferner: Wer von dem wahren Gottes-Dienſt alles äuſſerliche ausſchleuſt / der hebt damit den rechten GOttes-Dienſt der Chriſten auff / zum groſſen mercklichen theil: Die Lehre der neuen Propheten ſchleuſt vom wahren Gottes-Dienſt aus alles äuſſerliche / darum hebt der neuen Propheten Lehre den rechten Gottes-Dienſt der Chriſten auff / zum groſſen mercklichen theil.

Zum Andern: Die neuen Propheten laſſen allein dasjenige im Gottes-Dienſt gelten / was GOtt einem jeden abſonderlich eingiebet / damit er wolle von demſelben geehret ſeyn. Droben pag. 236 iſt als gewiß geſetzet: **Aller wahrer GOttes-Dienſt iſt von Gott geſtifftet und geordnet;** deſſen uns die Heil. Schrifft nothdürfftigen Bericht giebet / als darauff die Chriſtenheit zu allen Zeiten einig und allein geſehen; Indem nun die neuen Propheten damit nicht zufrieden ſind / ſondern die Leute auff ſonderbares göttliches Eingeben weiſen / und nichts für Gottes-Dienſt paſſiren laſſen / denn was GOtt einem jeden abſonderlich offenbaret / womit er wolle geehret ſeyn / ſo verwerffen ſie den gantzen GOttes-Dienſt / wie ihn GOtt jemahls in ſeinem Wort angeordnet hat. Solches aber ausführlich zu machen / ſo vernehme man / was die neuen Pro-

pheten davon lehren / und wie denſelben die heilige Schrifft widerſpreche.

So lehren ſie nun alſo: „Wer die rechte Reli„gion und GOttes-Dienſt wiſſen / lernen und üben „will / der muß ſich mit bußfertigem Hertzen / etc. „zu GOtt nahen / und ihn bitten / ſo wird ſich GOtt „auch zu ihm nahen / und ſeinen Geiſt ihm ſchen„cken / welcher ihn in allen unterweiſen wird / was „er thun ſoll / und ſelbſt auch alles in allem in ihm „würcken / zum Lobe GOttes: Alles nun / was „GOtt gefallen ſoll / ihm damit zu dienen / das muß „er auch ſelbſt geboten / befohlen und offenbaret ha„ben / auff daß es von ihm herkomme / als ein rech„ter / weiſer Gottes-Dienſt. Spiegel. Cap. I. p. 53. 54. Item: „Wer derowegen nun die rechte Religion „haben / und Gott darinnen dienen will / der muß „deſſen auch von Gott ſelbſt berichtet ſeyn / entwe„der durch ſeinen Geiſt / der im verborgenen zu uns „redet / durch ſeine göttliche Erleuchtung und Offen„bahrung / oder durch ſeine Geſandten. Ib. p. 54. 55. Daß aber dieſer Bericht vom Gottes-Dienſt verwerflich ſey / iſt daraus zu vernehmen.

I. **Daß in göttlichen Dingen / ſo den Glauben / Religion / GOttes-Dienſt und das gantze Werck unſer Seeligkeit angehen / auff ſonderliche Offenbarungen warten ſehr gefährlich / dem Chriſtenthum gar nicht gemeß / und dem Teuffel eine gewünſchte Gelegenheit ſey / die arme Menſchen in allerley Verführung zu ſtürtzen:** iſt oben in der vierdten Motive pag. 143. ausführlich gemacht / dahin wir den Leſer wollen gewieſen haben.

Auch

II. **Auch ſpühren wir nicht / was dieſe Lehre für Grund habe:** Iſt ſie aus den Menſchen / ſo taugt ſie nicht / denn Fleiſch und Blut im Gottes-Dienſt nichts kan oder ſoll ſtifften/ noch anordnen: Es wird nur eine Thorheit daraus/Rom. I, 21. seq. und GOTT damit vergeblich gedienet/ Matth. XV, 9. Iſt ſie vom Teuffel/ ſo lieget dahinden der Seelen äuſſerſte Gefahr/ Schaden und Verführung/ deren kein fürſichtiger Chriſt folget: Iſt ſie denn von GOtt/ ſo beweiſe mans/ daß Gott uns heiſſe auff ſonderliche Eingebung warten / darinnen wir den wahren GOttes-Dienſt lernen ſollen. Wir erklären uns dahin: Werden ſie uns verſichern/ es komme von GOtt her / daß derſelbe einem jeden wolle ohne Mittel in Sinn geben/ womit er ihm dienen ſoll/ ſo wollen wirs ihnen Beyfall geben; im widrigen Fall können ſie uns nicht verdencken / daß wir nicht einem jeglichen Geiſte/ fürnemlich aber/ da wir nicht wiſſen / ob er von GOtt oder vom Teuffel / ſo viel Glauben zuſtellen / daß wir den/ in der Heil. Schrifft / von Gott ſelbſt geſtiffteten Dienſt verlaſſen/ und einen andern / den uns etwan der Teuffel einblaſe/ erwehlen ſolten.

III. **GOTT hat in ſeinem beſchriebenem Wort ausführlich gelehret / womit wir Menſchen ihm dienen ſollen: dabey bleibet es ſo lange/ biß ihn GOTT ſelbſt caſſire und auffhebe.** Den Levitiſchen Gottes-Dienſt wolte GOTT nur auff eine zeitlang/ biß Meßias käme/ als ein Schatten/ Col. II, 17. und Fürbild/Hebr. X, 1. geſtifftet haben / darum nicht allein die Pro-

 phe-

pheten darauff geweiſet / Jeſa. XIX, 18. 19. Cap. LX, 6. ſondern auch die Heiligen in Opffern durch den Glauben auff CHriſtum geſehen / Hebr. XI, 4. 28. Und hat derſelbe Gottes-Dienſt ſeine Endſchafft haben ſollen / Hebr. IIX, 13. Von Veränderung aber des Chriſtlichen / und in heiliger Schrifft gegründeten GOttes-Dienſtes / haben wir keine Verkündigung / daß er einmahl ſoll widerruffen werden / ſo lang die Welt ſtehet: Es iſt da keine Auffkündigung jemahls geſchehen / die uns bewegen könte / etwas anderes zu ergreiffen: So hat ſich niemand an dieſer neuen Propheten Traum zu kehren / als die ihres falſchgerühmten Göttlichen Beruffs keine Nachricht fürzuzeigen; bleiben alſo die Chriſten nothwendig bey dem in Heil. Schrifft gegründeten GOttes-Dienſt / biß GOtt ſelbſt eine Aenderung mache: die vor dem Jüngſten Tage nicht erfolgen wird.

IV. **Soll ein Chriſt auff göttliche Offenbahrung warten / dieſelbe aber käme nicht in manchem Jahr / und vielleicht nimmermehr / ſo dürffte ein ſolcher wohl nimmermehr / oder doch in etlichen Jahren GOtt keinen Dienſt leiſten**: geſchehe ihm aber durch Erſcheinung ein Befehl / als ob derſelbe von GOtt käme / und würde doch damit betrogen / wie den Heyden / Papiſten und Münſteriſchen Wiedertäuffern geſchehen / ſolte er der Erſcheinung trauen / ſo müſte er GOtt mit teuffeliſchem Geboth dienen; ſolte er nicht trauen / ſo müſte er allen Gottes-Dienſt gäntzlich verlaſſen: Wenn auch jemand erkennete / es ſey GOtt

an-

angenehm / ſo man ihn mit Wercken der Liebe diene / ihm nach den mancherleyen in Heil. Schrifft begriffenen Befehlen gehorſam ſey / deſſelben Gnade und heylſame Wercke herrlich preiſe / ihm öffentlich dancke / andere zur Danckſagung anreitze / ihn mit kindlicher Demuth fürchte / ꝛc. ſo dürffe er doch / laut der neuen Prophetiſchen Lehre / Gott nicht ehe auf ſolche Weiſe ehren / es wäre ihm denn / **durch ſonderbares Eingeben** / von GOTT befohlen worden. Welches doch über die maſſen ungereimt iſt / und nicht mag bey rechten Chriſten ſtatt finden.

V. **Wenn auch die gantze Geſellſchafft der neuen Propheten ſolte befraget werden / was ſie für eine Lehre führeten vom Gottes-Dienſt / und wie ſie meyneten / daß man GOTT dienen ſolle: ſo könten ſie nichts ſagen**; denn / weil die Sache auff lauter Particular-Eingeben beruhen würde / und wäre einem diß / dem andern ein anderes / dem dritten gar nichts / etc. befohlen / ſo könte keine allgemeine Lehre auffgebracht werden / darnach ſich Chriſten im GOttes-Dienſt zu richten hätten. Was aber den Chriſten die allgemeine Lehre vom rechten GOttes-Dienſt wegnimmt / das iſt unchriſtlich / denn es wirfft den GOttes-Dienſt zu Boden / es bringet Gottloſigkeit / und ſtifftet unter Chriſten eine Babyloniſche Verwirrung.

VI. **Und gienge zugleich mit zu Grunde der gemeine öffentliche Gottes-Dienſt / ſo in den Verſammlungen verrichtet wird.** GOTT

will in der Gemeine gepreyet / Pſal. XXII, 23. 26. und in der Verſammlung / da er angeruffen wird / mit ſeiner Gnade gegenwärtig ſeyn / Matth. XIIX, 19. 20. darum werden Chriſten vermahnet / ihre Verſammlungen nicht zu verlaſſen / Hebr. X, 25. Wenn nun die Gemeine zuſammen käme / ſo hätte die gantze Verſammlung nichts zu thun / damit ſie GOtt dienete / als die keine gemeine Ordnung und Befehl hierüber hätte / einem jeden aber wäre etwas ſonderlichs zu thun befohlen / ſo würde der gantze öffentliche GOttes-Dienſt allerdings vergehen / oder in demſelbigen eine ſolche *Confuſion* und Verwirrung entſtehen / als etwan zu Babel mag geweſen ſeyn: Inmaſſen auch bey den Wiedertäuffern zu Münſter vorgegangen; *Vid. Sleidan. lib. 9.* welches alles dem Chriſtenthum ungemäß / ja zuwider iſt.

Zum Dritten: Die neuen Propheten wollen nicht geſtatten / daß jemand ſich im Gottes-Dienſt rechtfertigen / und dafür ausgeben ſolle / als habe er den rechten Gottes-Dienſt / ſey noch beſſer / als andere / ſo darinnen irren. Droben p. 191. iſt gemeldet / wie die neuen Propheten nicht vertragen wollen / daß ein Menſch ſich in der Lehre rechtfertigen ſoll / als habe er den rechten Dienſt gegen Gott; noch andere verdammen / als irreten ſie darinnen: „Denn ein Chriſt hält ſich nicht ſelbſt „für klug / als wüſte ers beſſer / weder ein ander / er „niedriget ſich ſelbſt / und ſtellet GOtt alles heim /

Vid.

Vid. Spiegel. Cap. II. p. 59. „Er weiß/ daß alle „Menſchen einander gleich ſind / darum iſt es für„wahr ein gantz falſcher Wahn/und eigener groſſer „Betrug des verkehrten Menſchen / wenn er ſich „einbildet / er ſey ein rechtes GOttes-Kind / ſitze „GOtt im Schooß/ und ſey ihm angenehm für an„dern / GOtt habe ihn allein lieb / und ſey den an„dern gram / die nicht ſeines gleichen ſind / werde „ihn ſeelig machen/ und die andern verdammen. Ibid. pag. 68. 69. „Ein wohlgeſinneter/ recht ver„nünfftiger und hochverſtändiger Menſch/ der Gott „ergeben iſt / läſt ſich an keinem Menſchen nichts „irre machen/ er kan alles und allerley vertragen/ „ärgert niemand / und läſt ſich auch nicht ärgern/ „deutet alles ihm ſelbſt zum Beſten / und kan auch „das Böſe wohl vertragen / gleichwie GOtt / der „läſt das Unkraut zugleich mit dem edlen Weitzen „wachſen / und ſtehen biß zur Zeit der Erndte / er „bleibet in der Sanfftmuth/ Gedult und Frieden/ Ibid. pag. 73. 74. Item: „Ein ſolcher wohlge„ſinneter Menſch bleibet bey der Einigkeit/ und läſt „ſich nichts äuſſerliches/ zufälliges/ noch einig Ding „davon trennen / obgleich ſein Neben Menſch eine „andere Meynung hat von dieſem und jenem/ ſo kan „er ihn darum doch wohl leiden/ weil er weiß / daß „die rechte Einigkeit in der Liebe/ gegen GOtt und „gegen den Nechſten/ beſtehe/ und nicht in einerley „Meynung. Ibid. p. 74. Beſtehet alſo die Sache auff zweyen Puncten / von deren jedem abſonderlich zu handeln iſt:

Einer: **Ob ſich ein Chriſt rühmen dürffe/ daß er den rechten GOttes-Dienſt habe:** wir antworten: Ein Chriſt ſoll vom GOttes-Dienſt **nicht nach ſeinem eigen** Gutdüncken urtheilen/ noch ſich alſo rechtfertigen/ weil unſer HErr Chriſtus eben daſſelbe an den Phariſäern geſtraffet hat/ Luc. X, 29. Cap. XVI, 15. Cap. XIIX, 9. Wenn er aber nicht thut/ was ihm recht düncket/ Deut XII, 8. ſondern ſtehet feſt bey Göttlichem Befehl und Ordnung/ weichet davon nicht/ weder zur Rechten noch zur Lincken/ ſo kan/ und ſoll er/ nicht wegen ſeiner eigen Weißheit/ ſondern **wegen göttlichen Worts**/ dem er ſich gemeß bezeiget/ **wohl und ſicher rühmen/ daß er den rechten wahren GOttes-Dienſt habe.** Das beweiſen wir:

I. Sünde iſt die Ubertretung göttlicher Geboth/ 1. Joh. III, 4. wo aber kein Geſetz iſt/ da iſt auch keine Ubertretung/ Rom. IV, 15. Iſts nun unrecht/ daß man ſich/ beſagter maſſen/ rechtfertige/ **ſo muß man zeigen/ wo es GOtt verbothen habe:** Iſts aber nicht verbothen/ wie kan es unrecht und Sünde seyn?

II. **Des GOttes-Dienſtes ſich rühmen/ iſt göttlichem Wort gemeß:** David ſpricht/ **Ich gläube/ darum rede ich**/ Pſal. CXVI, 10. daraus S. Paulus dieſen Schluß machet: **Dieweil wir den Geiſt des Glaubens haben/ ſo gläuben wir auch/ darum ſo reden wir auch**/ 2. Cor. IV, 13. Und was iſt **Chriſti Bekäntniß** anders/ die ſo hoch geboten iſt/ Matth. X, 32. denn **Chriſti Lehre**

vom

vom Glauben und GOttes-Dienſt/ für gut/ recht und herrlich rühmen/ darauff trotzen/ andere von irrigen GOttes-Dienſt ab/ und dem wahren zuführen? wie David verſpricht: Ich will die Ubertreter deine Wege lehren/ daß ſich die Sünder zu dir bekehren/ Pſal. LI, 15. Was aber göttlichem Wort gemeß iſt/ da ſoll uns kein Prophet bereden/ daß es unrecht ſey:

III. Die Heiligen/ ſo uns zu Exempeln der Nachfolge fürgeſtellet ſind/ habē ſich wegen des Gottes-Dienſtes gerechtfertiget. Jeremias ſpricht: Wer ſich rühmen will/ der rühme ſich des/ daß er mich wiſſe und kenne/ daß ich der HErr bin / der Barmhertzigkeit/ Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden/ denn ſolches gefällt mir/ ſpricht der HERR/ Cap. IX, 24. Elias rechtfertigte ſeinen GOttes-Dienſt/ und rühmete ihn wider die Baalitiſche Abgötterey/ 1. Reg. XIIX. 21. ſeq. er trotzete auf die Probe/ die er auch redlich gethan/ und ſeinen GOttes-Dienſt / als rechtſchaffen/ bewieſen hat. S. Paulus rühmete ſeinen GOttes-Dienſt wider den Dienſt des unbekandten GOttes/ und ſprach: Nu verkündige ich euch denſelben/ dem ihr unwiſſend Gottes-Dienſt thut/ Act. XVII, 22. 23. Vorn König Agrippa rühmete er ſeinen GOttes-Dienſt: Durch GOttes Hülffe iſt mir gelungen/ und ſtehe biß auff dieſen Tag/ und zeuge beyde den kleinen und groſſen/ und ſage nichts auſſer dem/ das die Propheten geſagt haben/ daß es geſchehen ſolt. Act. XXVI, 22. Und wiederum: Ich rede vernünfftige Worte; denn der König weiß

ſol-

ſolches/ zu welchem ich freudig rede/ v. 25. 26. Ich ſchäme mich des Evangelii von Chriſto nicht: denn es iſt eine Krafft GOttes/ die da ſeelig machet alle die dran gläuben / Rom. I, 16. Ich kan mich rühmen in JEſu Chriſt/ daß ich GOtt diene. Denn ich dürffte nicht etwas reden / wo daſſelbige Chriſtus nicht durch mich würckete/ die Heyden zum Gehorſam zu bringen/ durch Wort und Wercke/ Cap. XV, 17. 18. Wir predigen den gecreutzigten Chriſtum/ denen die beruffen ſind/ Heyden/ Jüden und Griechē/ eine göttliche Kraft und göttl. Weißheit/ 1. Cor. I, 23. 24. Ihr möget euch ſehr rühmen in Chriſto Jeſu/ Ph. I, 26. Wir ſind die Beſchneidung/ die wir GOtt im Geiſt dienen/ und rühmen uns von Chriſto JEſu/ und verlaſſen uns nicht auff Fleiſch/ Cap. III, 3. 4. In welchem (Evangelio) ich geſetzt bin ein Prediger und Apoſtel/ und Lehrer der Heyden/ um welcher Sache willen ich ſolches leide/ aber ich ſchäme michs nicht: Denn ich weiß/ an welchen ich gläube/ und bin gewiß/ daß er kan mir meine Beylage bewahren biß an jenen Tag/ 2. Tim. I, 14. Chriſti Hauß ſind wir/ ſo wir anders das Vertrauē/ und dē Ruhm der Hofnung biß ans Ende feſt behalten/ Hebr. III, 6. Wolte man ferner in der Schrifft forſchen/ ſo würden ſich dieſer Exempel unzehlig viel finden: Und wie ſich die Chriſten in der erſten Apoſtoliſchen Kirchen wegen des GOttes-Dienſt gerechtfertiget haben/ alſo haben daſſelbe in folgenden Zeiten die Chriſten auch gethan/ als die Kirchen-Hiſtorie außführlich zeuget. Iſt nun dieſes Rühmen und Rechtfertigen in Gottes Volck/ und der Chriſtenheit/

heit/ als ein GOtt gefälliges Werck getrieben worden/ ſo können es die unzeitigen Propheten mit keinem Chriſtlichen Bedencken noch Urſache verwerffen/ ſie thun auch gleich was ſie wollen.

IV. **Wo bey einem Chriſten Gewißheit ſeines** GOttes-**Dienſtes/ und er durch** GOttes **Wort verſichert iſt/ daß derſelbe rechtſchaffen ſey/ da bekennet er ihn/ und rühmet ihn aus Hertzens Freudigkeit:** Mit David/ **Ich gläube/ darum rede ich**/ Pſal. CXVI, 10. Und gehet ihm/ wie den Apoſteln/ die hierüber mit groſſem Muth ihr Bekäntniß thaten/ **Wir könnens ja nicht laſſen/ daß wir nicht reden ſollen/ was wir geſehen und gehöret haben**/ Act. IV, 20. Iſt in einem Menſchen GOttes freudiger Geiſt/ Pſalm. LI, 14. ſo wird er ihn zu ſolchem Rühmen und Rechtfertigen antreiben/ Rom. IIX, 14. Act. II, 4. Lieget dieſer Ruhm nieder/ daß iemand ſeinen Gottes-Dienſt nicht rechtfertigen darff/ ſo finden wir deſſen keine andere Urſach/ denn das daſelbſten wohnet der Geiſt der Finſterniß/ Epheſ. VI, 12. und ein ſolcher GOttes-Dienſt/ der nicht ans Licht will/ daß er nicht geſtraffet werde/ Joh. III, 19. ſq. weil er ſich nicht trauet zu verantworten/ Sap. XVII, 12. Hie werden uns die neuen Propheten des unzeitigen Stillſchweigens keine andere/ unter Chriſten gültige Urſache anzeigen: darum iſt zu ſchlieſſen/ daß dieſe ihre Lehre nicht vom Geiſt herrühre.

Denn/ was ſie fürgeben: **Ein Chriſt ſoll ſich nicht ſelber für klug halten/ und bedencken/ daß alle Menſchen gleich ſeyn;** Dienet nichts

zur

zur Sache: Die Propheten und Apoſtel wuſten ſolches wohl/ und rühmeten doch ihren GOttes-Dienſt für andern: David wuſte es/ und ſpricht doch/ **Jch bin klüger/ denn die Alten:** Er ſetzet aber die Urſachen dazu: **Denn ich halte deinen Befehl**/ Pſal. CXIX, 100. **Dein Wort macht mich klug**/ v. 104. **Dein Wort macht klug die Einfältigen**/ v. 130. Ob nun wohl niemand/ aus einer Φιλαυτία und eigener Einbildung/ ſich für klug halten ſoll/ ſo mag er ſich doch durch GOttes-Gnade/ 1. Corinth. XV, 10. und aus der Lehre ſeines Worts/ für klug halten: Wie ſich denn die heiligen Apoſtel für klüger hielten/ als alle ungläubige Heyden und Jüden. So weiß man wohl/ daß alle Menſchen/ nach dem natürlichen Zuſtand/ wie auch nach dem allgemeinen Willen GOttes von der Menſchen Seeligkeit/ einander gleich ſind/ iedoch ſoll ja Chriſten nicht unbekandt ſeyn/ daß zwiſchen Gläubigen und Ungläubigen/ Joh. III, 18. 36. zwiſchen Licht und Finſterniß/ Epheſ. V, 8. zwiſchen den irrenden Schaafen/ und die zu ihrem Seelen-Hirten gebracht ſind/ 1. Petr. II, 25. alſo auch zwiſchen dem Gerechten und Ungerechten/ Gen. IV, 4. 5. 1. Reg. IIX, 10. 11. Cap. XII, 28. 30. Cap. XIIX, 26. 33. Mal. III, 18. &c. zwiſchen dem/ der GOtt dienet/ und der ihm nicht dienet/ Joh. XII, 26. 1. Cor. VI, 9. 10. ein ſo groſſer Unterſcheid/ als zwiſchen Leben und Todt/ zwiſchen Himmel und Hölle: Und ſolcher maſſen nicht gleich ſeyn.

V. **Wer ſeinen GOttes-Dienſt nicht darff als göttlich bekennen und rühmen/ der ent-**

ſchlä-

ſchläget ſich damit der fürnehmſten Wercke des Chriſtenthums: Als da ſind:

(1.) **Die Außbreitung der Ehre GOttes:** die befahl der HErr Chriſtus ſeinen Jüngern: **Was ich euch ſage im Finſterniß/ das redet im Licht/ und was ihr höret in das Ohr/ das prediget auff den Dächern/** Math X, 27. Das Apoſtel-Amt wird damit außgerichtet/ daß die Seelen Chriſto als eine Braut ihrem Bräutigam/ zugeführet werden/ 2. Cor. XI, 2. und das gereichet Chriſto zu Ehren/ 2. Cor. IIX, 19. darum rühmete S. Paulus/ daß das Evangelium in alle Welt außgebreitet ſey/ Col. I, 6. 23. und wer weiß nicht/ was den GOttes-Dienſt verachtet machet/ und in die Enge treibet/ daß deren weniger werden/ die GOtt dienen/ das nehme GOtt ſeine Ehre: wenn aber/ die den rechten GOttes-Dienſt haben/ gleichwohl ihn nicht/ als rechtſchaffen rühmen und preiſen ſollen/ noch ſich ſelbſt dabey rechtfertigen/ ſo werden ihn auch andere nicht achten/ noch denſelben belieben/ viel weniger ſich dazu dringen.

(2.) **Die Hoffnung und Vergeltung der Gottſeeligkeit: Die** Gottſeeligkeit hat die Verheiſſung dieſes und des zukünfftigen Lebens/ 1. Tim. IV, 8. wer Chriſto dienet/ der wird bey ihm ſeyn/ und der Vater wird ihn ehren/ Joh. XII, 26. Wer hiernach trachtet/ der muß verſichert ſeyn/ daß er GOtt recht diene/ und der Vertröſtungen gewiß hoffen könne: iſt ers verſichert/ ſo hat er ſich ſchon in ſeinem Gemüth wegen des GOttes-Dienſts gerechtfertiget/ und warum ſolte er das nicht auch von auſſen

reden

reden und bekennen / was er im Hertzen glaubet? iſt ers aber nicht verſichert/ ſo ſchwebet er im ungewiſſen/ wie des Meers Wellen / und darff ſich der GOttſeeligkeit Belohnung anders nicht verſehen/ denn in groſſem Zweiffel/ Jac. I, 6.

(3) **Die Erbauung des Nechſten in der Gottſeeligkeit.** Das ſind Chriſten einander ſchuldig: **Vermahnet euch unter einander / und bauet einer den andern** / 1. Theſſ. V, 11. Wenn aber keiner zum Irrenden ſagen ſoll: **Ich habe den rechten Gottes-Dienſt**, wie ſoll er ihn zu demſelben bewegen? wenn du auch ſelber nicht darffſt dich rechtfertigen / und bey dir ſelbſt halten/ daß du den rechten GOttes-Dienſt habeſt / mit was für Gewiſſen dürffteſtu einen andern dazu führen? wenn der ander deinen Zweiffel ſehe / und ſpührete / du habeſt das Hertz nicht / daß du deinen GOttes-Dienſt für göttlich und rechtſchaffen ausgebeſt / ſo wird er deſſen nim̃er begehren theilhafft zu werden; welcher geſtalt du deinen Nechſten nicht allein nicht baueſt / ſondern auch ſehr ärgerſt/ und von dem wahren Gottes-Dienſt ableiteſt. Unfehlbar gewiß aber iſt; was Gott ſeine Ehre nimmt/ die Chriſten an der Gottſeeligkeit/ und am Wege zur ewigen Seeligkeit hindert / den Nechſten nicht allein zu ſeiner Bekehrung nicht befördert/ ſondern auch zurück hält/ daß er zum Chriſtenthum nicht erbauet wird/ das kehret um das gantze Chriſtenthum/ und mag ſeinen Urſprung von Gott nicht haben.

VI. **Letzlich: müſten die Chriſten mit ſolcher Weiſe gantz keinen GOttes-Dienſt behal-**

halten: Redet man vom inneren GOttes-Dienſt/ ſo frage ein ieder ſein Gewiſſen: ob und wie es könne GOtt freudig und wohlgemuth in einigem Werck dienen/ deſſen es nicht gewiß iſt/ ob es ein rechter Gottes-Dienſt ſey oder nicht? es muß ihn entweder für recht halten/ und alsdenn rechtfertiget es ja denſelben; oder es muß zum wenigſten in unüberwindlichen Zweiffel umgetrieben werden/ und ſelbſt nicht wiſſen/ ob es GOtt diene oder nicht diene / ob es in ehre oder unehre; und ſich alſo des innern GOttes-Dienſtes allerdings verluſtig machen. Redet man von äuſſerlichem GOttes-Dienſt/ ſo wird derſelbe auff zweyerley Wege gerechtfertiget/ nemlich mit Worten und mit Wercken: Solte mans **mit Worten** nicht thun/ ſo kan es doch geſchehen **mit Wercken**: Denn wer Gott von auſſen dienet / der rechtfertiget eben dadurch ſeinen GOttes-Dienſt/ in Anſehen/ daß niemand gedencken kan/ du dieneſt GOTT mit ſolchem Dienſt/ den du ſelber nicht für recht hälteſt: Denn ſolches auch der Natur Geſetz zuwieder iſt: darffſtu es auch nicht mit Wercken thun/ ſo iſt dir verboten/ weder mit Worten noch Wercken GOtt äuſſerlich zu dienen; was bleibet deñ vom GOttes-Dienſt übrig? Nichts.

Wir faſſen den Beweiß dieſes Puncten zuſammen: Was 1. GOTT verboten hat/ 2. dem göttlichen Wort nicht gemeß iſt/ 3. von GOttes Volck und der Chriſtenheit niemahls geübet worden / 4. keine andere Urſache haben kan/ denn nur einen unchriſtlichen Zweifel und böſes Gewiſſen / 5. hebet

auff die allerfürnehmſte Wercke des Chriſtenthums/ 6. und verbeut den Chriſten allen Gottes-Dienſt/ daſſelbe wird mit Recht beſchuldiget/ daß es den wahren GOttes-Dienſt auffhebe/ und ſoll unter wahren Chriſten nicht gehöret werden: Die Lehre: **Daß niemand ſeinen/ in göttlichem Wort und Willen feſt gegründeten Gottes-Dienſt für recht und gut rühmen ſolle**/ iſt in allen Puncten beſagter maſſen beſchaffen; darum wird die Lehre/ **daß niemand ſeinen in göttlichem Wort und Willen feſt gegründeten GOttes-Dienſt für recht und gut rühmen ſolle**/ mit Recht beſchuldiget/ daß ſie den wahren Gottes-Dienſt auffhebe/ und ſoll unter wahren Chriſten nicht gehöret werden.

Der Andere Punct iſt: Ob ein Chriſt andere Leute/ wegen des unrechten Gottes-Dienſtes/ urtheilen/ richten und verdammen möge: Wir ſagen nicht/ daß ſich jemand auff Gottes Gerichts-Stuhl ſetzen/ und andere **durch ein Urtheil und Sententz** verdammen ſolle; ſondern **richten und verdammen** heiſſet/ aus Göttlichem Wort beſtändig anzeigen/ daß eine Lehre unrecht/ verwerflich und alſo beſchaffen ſey/ daß ſie den/ welcher ihr folget/ zum ewigen Verderben und Verdamniß führe; allein zu dem Ende/ daß ein jeder abgemahnet werde/ dieſelbe Lehre zu meiden. In dem Verſtand/ und keinem andern/ gebrauchen wir die Wort/ **richten und verdammen**. Deſſen wir uns eines für alles hiermit erklären/ auf daß niemand uns ein unchriſtliches Be-

ginnen zumeſſe/ das in unſere Gedancken niemahls kommen iſt. Das richten/ urtheilen und verdammen aber/ ietzt erkläreter maſſen/ iſt ein Chriſtliches Werck der Gottſeeligkeit: welches alſo zu beweiſen.

I. **Es iſt ein Werck der Chriſtlichen Liebe an den Nechſten:** Du biſt dem andern dasjenige zu beweiſen ſchuldig/ was du gern wolteſt/ daß man dir thue/ Matth. VII, 12. Wenn denn auff der gantzen Welt kein Chriſt ſeyn kan/ der nicht hertzlich begehrete/ auffs ernſtliche und ſchärffeſte gewarnet zu ſeyn/ wenn er auff unrechtem Wege zum Verderben gienge/ und falſchen GOttes-Dienſt triebe/ darum iſt die Warnung/ und folgends auch die Verdammung des falſchen Gottes-Dienſtes/ ein Werck der Chriſtlichen Liebe. Item: So ein jeder ſchuldig iſt des Nechſten/ auch des Feindes Ochſen oder Eſel/ die irren/ oder unter einer Laſt liegen/ für Schaden zu bewahren/ Exod. XXIII, 5. Devt. XXII, 4. wie vielmehr die arme Seele/ die ins Teuffels Stricken zum Verderben gehet? Und alſo iſt der Glaube durch die Liebe thätig/ Gal. V, 6. daß einer den andern ermahne/ zum Chriſtenthum baue/ 1. Theſſ. V, 11. die Ubertreter des HErrn Wege lehre/ daß ſich die Sünder zu ihm bekehren/ Pſal. LI, 15. und/ wo jemand mit einem Fehl übereylet wird/ diejenige ihm zu recht helffen/ ſo da geiſtlich ſind/ Gal. VI, 1. Wenn denn durch das richten und verdammen der falſchen Lehre und GOttes-Dienſts anders nichts denn des Irrenden ewige Seelen-Wohlfarth geſuchet

wird/ ob er auch ſcharff geſtraffet würde / auff daß er im Glauben geſund ſey; Tit. I, 13. ſo iſt das ein herrliches Werck der Chriſtlichen Liebe / welches müſte unterlaſſen werden / wenn niemand vom falſchen GOttes-Dienſt richten noch ihn verdammen ſolte.

II. **Es iſt ein Werck der Chriſtlichen Schuldigkeit und Gebühr:** Alle Chriſten ſind von GOtt ſelbſt vermahnet / alles zu prüfen/ und das gute zu behalten. Diß iſt die Apoſtoliſche Regel/darnach wir vom Böſen und Guten richten müſſen/auff daß wir das Böſe verwerffen/und das Gute behalten. 1. Theſ V, 20. Uber der Frage: **Ob JEſus der Meſſias ſey:** weiſet der HErr die Jüden auff die Schrifft/ darin zu ſuchen/ was ſie halten oder verwerffen ſollen. Joh. V, 39. Uber der Frage; **ob ein Chriſt des HErrn Abendmahls und zugleich der Teuffels-Opffer genieſſen könne:** heiſſet S. Paulus die Chriſten urtheilen: **Als mit Klugen rede ich: Richtet ihr ſelbſt, was ich ſage/** 1. Cor. X, 15. 16. Zu was Ende? denn/ daß ein jeder das Gute erwehle/ und das Böſe verwerffe: folget alſo: wer nicht urtheilen ſoll / was im GOttes-Dienſt recht und gut iſt/ das Böſe auch nicht verdammen / der muß/ als ein tummes Thier dahin gehen/ Gutes und Böſes/ Licht und Finſterniß/ Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit / 2c. gleich viel gelten laſſen; das allen ietzt geſetzten Anweiſungen göttliches Wortes zuwider läuffet.

III.

III. **Es iſt ein Werck der Chriſtlichen Fürſichtigkeit.** Den Chriſten iſt die Fürſichtigkeit *commendi*ret: daß ſie **klug ſeyn / wie die Schlangen /** Matt. X, 16. uñ **fürſichtiglich wandeln als die Weiſen;** Epheſ. V, 15. die Urſach dieſes Befehls iſt die groſſe Gefahr / ſo der Chriſtenheit von mancherley Verführern zuſtehet / denn ſie kommen im Schaaffs-Kleid / und ſind doch reiſſende Wölffe / Matth. VII, 15. Diebe und Mörder / Joh. X, 1. wenn ſie die Einfältigen von Chriſto 2. Cor. XI, 3. und ſeiner Gnade abführen / Gal. V, 4. die verführten Seelen aber zu Kindern der Höllen machen. Matth. XXIII, 13. 15. Darum haben wir ſolchen Befehl: **Sehet euch für / für den falſchen Propheten / 2c. an ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen /** Matth. VII, 15. **Gläubet nicht einem jeglichen Geiſt / ſondern prüfet die Geiſter / ob ſie von GOTT ſind /** 1. Joh. IV. 1. Wer dagegen redet: **Prüfe die Geiſter nicht / richte nicht / ob dich ein Lehrer zu Himmel oder Hölle führe / 2c.** der hat des HErrn Chriſti *inſtruction* verdammt / ſich ſelbſten aber Chriſtlichen Nahmens unwerth und verluſtig gemachet.

IV. **Hinter dem Verboth des Richtens und Verdamens in falſchen Gottes-Dienſt / lieget ein ſehr gefährlicher Teuffels-Tück verborgen.** Wenn der Teuffel einen Verführer auffbringet / ſo hütet er / wo ihm müglich iſt / daß derſelbe nicht für einen Verführer ausgeruffen werde: Wenn ein Dieb in Schaaff-Stall einſtiege / zu ſtehlen und zu morden; ſein Geſell aber ſpre-

che zum Hirten und jedermänniglich: **Richtet und verdammet dieſen nicht/ als einen Dieb/ habt Gedult mit ihm / vertraget ihn in der Liebe/ ſtellet es GOTT heim/ der wird alles wohl machen/** ꝛc. ſo würde ſich zwar kein Menſch darnach richten / jederman aber zu dem Diebs-Geſellen ſprechen / **du biſt ſo gut als dieſer Dieb/ und ſo wohl Schläge und des Gerichts werth/ als der andre /** ꝛc. **denn du wilt dem Diebe helffen/ daß er mit ſeinen Bubenſtücken fort komme.** Wolte jemand die Schaaffe alſo lehren: **Du muſt nicht unterſcheiden zwiſchen Schaaff und Wolff/ auch nicht zwiſchen Hirten und Wolff/ du ſolt den Wolff nicht fliehen / noch ihn urtheilen und verdammen/ als ob er dir ſchädlich ſey** : Der meinet es mit dem Schaaff nicht gut / als welches er dem Wolff in Rachen ſtecken will : Eben alſo/ wer den Chriſten dieſe Fürſichtigkeit benehmen will/ daß ſie Chriſtlichen und falſchen GOttes-Dienſt nicht unterſcheiden / noch das Unrecht darinnen verwerffen ſollen/ der ſuchet ja nichts anders/ denn daß er die Chriſten dem Teuffel in Rachen ſtecket. Deßwegen ſich kein Chriſt an einen ſolchen Liebkoſer kehret/ ſondern begegnet dieſem Teuffels-Griff fürſichtiglich/ daß er und andere vom ihm unbeſchädiget bleiben.

V. **Die allgemeine Practic/ ſo in GOttes Volck/ und der Chriſtlichen Kirchen gehalten worden/ lehret uns / daß wir den falſchen GOttes-Dienſt richten und verdammen**

men ſollen. Moſes richtete mit ſehr groſſem Eyfer die Abgötterey / welche Aaron mit dem Kalbe angerichtet hatte / Exod XXXII, 20. 21. 26 ſeq. Der Prophet Elia richtete den verdammlichen Baals-Dienſt / 1. Reg. XIIX, 21. ſeq. ein ander Prophet den von Jerobeam angerichteten Kälber-Dienſt / 1. Reg. XIII, 1. ſeq. Die Iſraeliten urtheileten ſehr ernſtlich von dem Altar / welchen die Rubeniten auffgerichtet hatten / Joſ. XXII, 10. ſeq. Der HErr Chriſtus hat der Phariſäer Lehre und GOttes-Dienſt / als **Sauerteig / Heucheley / Greuel für GOTT / ſchädliches Seelengifft** / Matth. XVI, 12. Cap. XXIII, 13. ſq. &c. gerichtet / geurtheilet und verdammet. S. Paulus richtet und verdammet der Heyden Abgötterey auffs hefftigſte / Rom. I, 21. ſeq. inſonderheit der Athenienſer Aberglauben / Actor. XVII, 22. 23. den ſchweren Mangel am GOttes-Dienſt zu Corintho; daß ſie / neben Gebrauch des heiligen Abendmahls / den Teuffeln opfferten / 1. Cor. X, 20. 21. und aus des HERRN Nachtmahl eine gemeine Mahlzeit machten / 1. Cor. XI, 21. 22. hat er mit groſſem Eyfer gerichtet und verdammt: die falſchen Apoſtel hat er gerichtet und verdammt / als **triegliche Arbeiter** / als des **Satans Diener** / 2. Cor. XI, 13. ſeq. Gal. V, 2. 4. 10. die Chriſtum den Leuten unnütz machten / ſie von der erworbenen Gnade abführeten / darum ſie ihr Urtheil tragen müſſen / ꝛc. und den Fluch auff ſie leget: **Wolte GOTT / daß ſie auch ausgerottet würden / die euch verſtöhren** / v. 12. Dergleichen

Exempel ſind in Heil. Schrifft gar viel / die uns überflüßig lehren / **daß ein Menſch / ohne ſeines Chriſtenthums Verletzung fremde und untüchtige GOttes-Dienſte richten und verdamme könne / ja ſolle:** Denn was jetzt gemeldete / heilige Leute / ohne Sünde gethan / das mag auch von uns ohne Sünde gar wohl geſchehen: ſie ſind uns Exempel / denen wir folgen ſollen /.

VI. **Es mag keine richtige und gnugſame Urſache angezogen werden / daß ein Chriſt falſchen Gottes-Dienſt nicht richten noch dammen möge.** Was ſie einführen / wollen wir kürtzlich erwegen:

(1.) **Weil Chriſtus nicht kommen iſt / die Welt zu richten / ſondern ſeelig zu machen / ſo ſind auch Chriſten nicht geſandt / jemanden zu verdammen.** Vid. Spiegel. Cap. II. p. 69. Antwort. 1. Chriſtus iſt für alle Menſchen geſtorben / 2. Cor V, 14. Hebr. II, 9. er hat alle verſühnet 2. Corinth. V, 18. 19. 1. Joh II, 2. und ſo fern verdammt Chriſtus niemanden / alle Menſchen ſind einander gleich / und ſoll keiner den andern verdammen. 2. Wenn aber Chriſtus zu dieſer Gnade alle berufft / daß ſie die Seeligkeit genieſſen / 1. Tim. II, 4. Act. XVII, 30. Col. I, 28. 2. Petr. III, 9. ihrer aber etliche ſind gehorſam / etliche ungehorſam / Matth. XXII, 3. 5. 6. Luc. XIV, 18. ſeq. da fängt GOTT an zu richten / die Ungläubigen zu verdammen. Joh. III, 36. Der Hauß-Vater / der Gäſte geladen hatte / thät einen ſolchen Ausſpruch: **Ich ſage euch / daß der Männer keiner / die gela-**

geladen ſind / mein Abendmahl ſchmecken wird/ Luc. XIV, 24. Der König/ welcher zu ſeines Sohns Hochzeit Gäſte geladen hatte/ läſſet dieſelbe / da ſie ihn verachteten / umbringen/ und ihre Stadt anzünden/ Matth. XXII, 7. Und in dieſer Betrachtung iſt Chriſtus **zum Gericht in die Welt kommen**/ Joh. IX, 39. und ihm alles Gericht übergeben. Joh. V, 27. Actor. XVII, 31. Matth. XXV, 31. Wie er auch vorangeregter maſſen die Phariſäer gerichtet und verdammet hat/ pag. 269. Und alſo mögen die Chriſten auf die Weiſe/ als oben angezogen / die Ungehorſame und Verächter auch richten.

(2.) **Ein Chriſt ſtellet alles GOtt heim/ der wirds wohl machen**/ Vid. Siegel. Cap. II. p. 59. 73. Antwort. 1. Wo GOtt den Menſchen nichts befohlen hat/ da ſoll er ſeinen Fürwitz laſſen/ Sir. III, 24. wie imgleichen/ was über Menſchliches Vermögen iſt/ da ſtelle man GOTT alles anheim/ Pſal. XXXVII, 5. deſſen rechte Hand alles ändern kan. Pſ. LXXVII, 11. Wo aber Gott etwas befohlen/ da gehet es nicht an/ daß man nichts thue/ und GOtt alles heimſtelle: Der nachläſſige Knecht muß Rechnung thun vom Haußhalten/ und vom Amt geſetzt werden/ als der GOtt ſeine Güter umbracht/ Luc. XVI, 2. und über ſich den Fluch ergehen laſſen: **Verflucht ſey/ wer des HErrn Werck läſſig thut** / Jer. XLIIX, 10. Wenn ein Regent keinem Unheil ſeines Landes wehren/ ein Kriegs-Mann ſich in keinen Scharmützel begeben; Eltern ihre Kinder nicht ziehen / ein Hirt dem

Wolff nicht ſteuren/ etc. und alles GOtt anheim ſtellen wolte/ hätten ſie damit den Sachen gnug gethan? mit nichten; alſo würde ein Chriſt/ wenn er in geſetztem Fall (da ihm GOtt ein anderes befohlen) das unterſte lieſſe zu oberſt gehen/ und alles GOtt heim ſtellete/ ein ſchweres Urtheil von ſeinem HErrn empfangen. 3. Und was wäre doch von Moſe/ Elia/ Chriſto/ Paulo/ etc. zu halten? die den irrigen Gottes-Dienſt friſch geſtraffet/ gerichtet und verdammet haben/ keiner aber daran gedacht/ daß er GOtt alles anheim ſtellen ſolle/ wie uns die neuen Propheten bereden wollen/

(3.) **GOtt läſſet das Unkraut wachſen/ biß zur Zeit der Erndte/ darum ſoll es ein Chriſt auch alſo wachſen laſſen/** Vid. Spiegel. Cap. II. p. 74. Antwort. (1) Weñ Chriſtus hiemit lehren wolte/ man ſolle falſchem GOttes-Dienſt nicht widerſprechen/ ſo hätte er ſich ſelbſt/ ſeine Apoſtel und Propheten verdamt/ die das Unkraut nicht alſo wachſen laſſen/ und uns gelehret haben/ dem Wolffe ſoll man Widerſtand thun/ wenn er die Heerde will anfallen/ Joh. X, 12 ſq. man ſoll die Widerſprecher ſtraffen/ Tit. I, 9. und den Verführern das Maul ſtopffen/ Ib. v. 9. 11. (2) Darum wil der Herr allein/ man ſolle **das Unkraut nicht alſo außgäthen/ daß der gute Weitzen mit außgeriſſen/** Matt. XIII, 29. 30. und die in der Religion irren/ nicht mit dem Sturm und Ungeſtüm außgerottet werden/ daß man dadurch die Rechtgläubige zugleich mit vertilge: aber davon iſt hier keine Frage. Weil denn dieſes alles untüchtige Urſachen ſind/ die zu

der

der neuen Propheten Intent niemanden bewegen können / ſo ſiehet man / wie es ungegründet Ding ſey / deſſen rechtſchaffene Chriſten ſollen müſſig gehen.

VII. **Die neuen Propheten richten und verdamen alle diejenige aufs heftigſte und grimmigſte / welche es in der Lehre vom Glauben und GOttes-Dienſt mit ihnen nicht halten.** Wir erachten ohne Noth / den groſſen Wuſt des verachtens / läſterns / ſchmähens / richtens und verdammens / anhero zu ſetzen / welcher in der fünfften Motive p. 193. ſq. zu einer Probe angezogen worden. Wir wollen daſſelbe alles hieher wiederholet haben / den Leſer bittend / daß er daſelbſt auffſchlage / und mercke / wie die neuen Propheten uns verbieten / das ſie ſelbſten ſo unvernünfftig / unmäſſig / und gar nicht mit ſolcher *moderation*, wie von uns geſchicht / practiciren / uns damit unerträgliche Laſten auflegen / die ſie ſelbſt nicht begehren mit einem Finger anzuregen / Matth, XXIII, 4. ſeq. über ſich ſelbſten aber Zeugniß geben / daß ſie Heuchler ſeyn / und betrügliche Leute / die zwar frey haben wollen / uns nach ihrem Muthwillen / eigenen *affecten*, und tollem wilden Sinn / ohne einige gebührende Urſache / zu ſchmähen und zu läſtern / zu richten und zu verdammen / hergegen in ihren gröbeſten Irrthümern weder gerichtet / noch verdammet ſeyn wollen; Uber welche Leute der HErr JEſus Weh geſchryen / und ſie als ſchädliche Verführer / gerichtet und verdammet hat / Ibid.

Wir

Wir ſchlieſſen dieſen Puncten: Was da 1. verbeut ein fürnehmes Werck der Chriſtlichen Liebe/ 2. der Chriſtlichen Gebühr/ 3. der Chriſtlichen Fürſichtigkeit/ 4. führet in die Chriſtenheit einen/ der Seelen hochgefährlichen Teuffels-Tück/ 5. verwirfft die allgemeine löbliche Practic und Ubung des Volcks GOttes/ und Chriſtlichen Gemein/ 6. ſtehet auff keinem Grund/ noch tüchtigen Urſach/ 7. und wird in der That und Werck von den neuen Propheten verworffen/ das hebet den GOttes-Dienſt auff/ es iſt nicht von GOtt/ und mag weder von Chriſten/ noch von neuen Propheten gut geheiſſen oder geduldet werden: daß ein Chriſt falſchen GOttes-Dienſt nicht richte oder verdamme/ verhält ſich alſo in allen Stücken/ wie erwieſen: darum hebt daſſelbe den GOttes-Dienſt auff/ es iſt nicht von GOtt/ und mag weder von Chriſten/ noch von neuen Propheten/ gut geheiſſen oder geduldet werden.

Zum Vierdten: Die neuen Propheten billigen allein den GOttes-Dienſt/ welchen alle Völcker gemein haben. Sie halten davon alſo: (1.) **Die Vielheit der Religion ſey ſchädlich**: dariñen wir mit ihnen einig. (2.) **Es ſey in Warheit unter allen Völckern nur eine Religion**/ Vid. Sendbr. III. fr. p. 91. Hier iſt gewiß: weil GOtt mehr nicht/ denn nur einen GOttes-Dienſt geſtifftet/ Deut. IV, 2. den wir allein halten ſollen/ Cap. XII, 32. ſo iſt/ **nach göttlicher Ordnung**/ nur ein GOttes-Dienſt unter

allen

allen Völckern: ſiehet man aber **auff der Welt Lauff**/ ſo iſt der GOttes-Dienſt gar zu vielerley und mancherley/ daß der HErr durch die Propheten vielfältig geſtraffet hat/ 2 Chron. XXIIX. 24. Jer. II, 28. Cap. XI, 13. &c. (3.) **Die Einigkeit und Warheit der Religion/ und GOTTes-Dienſtes beſtehe in dem/ was alle Völcker für den wahren GOttes-Dienſt erkennen und halten**/ Vid. Spiegel. Cap. II. p. 75. ſq. In welchem alle dasjenige außgeſetzet wird/ was ein ieder Menſch/ oder iedes Volck/ ihm ſelber erdenckt/ und für einen GOttes-Dienſt auffwirffet: Weil aber bey allen Völckern eine *intention* und Fürnehmen iſt/ Gott zu dienen/ das iſt/ eine Liebe zu GOtt/ es iſt eine Furcht für GOtt/ ein Fürhaben GOtt gehorſam zu ſeyn/ nach dem Geboth/ welches er allen in die Natur geſchrieben/ ſo erachten wir/ diß ſey der neuen Propheten eigentliche Meynung/ der rechte Gottes-Dienſt beſtehe in dem/ was das natürliche Geſetz alle Menſchen lehret/ nemlich/ **GOtt lieben/ fürchten/ und ſeinen Geboten/ die er in die Natur geſchrieben/ Gehorſam leiſten**/

Nun ſind das zwar die nachgelaſſene *veſtigia*, und Anzeigungen des göttlichen Ebenbildes/ ſo den Menſchen angeſchaffen waren/ und ſie vom Gottes-Dienſt völlig lehreten; ſie dienen dazu/ daß alle Menſchen eine Anreitzung haben/ nach dem wahren Gottes-Dienſt zu trachten/ Rom. I, 19. 20. welche aber daſſelbe nicht thun/ ſolten am Gerichts-Tag keine Entſchuldigung haben. Wenn aber iemand allen

len rechtſchaffenen GOttes-Dienſt allein in demjenigen begreiffen wolte / was alle Völcker gemein haben / ſo können Chriſtliche Hertzen keines weges damit zufrieden ſeyn: Denn

I. **GOtt hat uns weder durch Propheten noch Apoſtel an einen ſolchen GOttes-Dienſt gewieſen.** In gantzer heiliger Schrifft / in aller Kirchen-Hiſtorie / und in Summa / wo man nur hievon Nachricht ſuchen ſoll / iſt von dem allen nichts zu finden; die Natur hat in den Heyden bezeuget / daß im GOttes-Dienſt etwas mehres ſeyn müſſe / als das alle Menſchen gemein haben / und zwar ſo hefftig und ſtreng / daß ſie (wider die Natur) lieber Holtz und Stein / Schlangen / Erdgewächs / für Götter ehren wollen / Rom. I, 23. denn allein bleiben bey dem / was allen Völckern gemein iſt: Ja / es iſt nicht ein Punct noch Jota anzuziehen / daraus man ſolches Fürgeben der neuen Propheten wahr zu ſeyn erfahren könte: wie ſolten es denn fürſichtige Chriſten anders halten / denn für ein Teuffel- und Menſchen-Gedicht:

II. **Was Gott in ſeinem Wort vom Gottes-Dienſt gelehret / durch Propheten und Apoſtel unter die Leut bringen laſſen / das wäre alles weder nützlich noch nöthig / ja vielmehr ſchädlich:** Deñ ſo der Gottes-Dienſt ohne demſelben Zuſatz vollkom̃en iſt / was wäre denn für eine Urſache geweſt / daß unter allen Völckern vom Gottes-Dienſt hat ſollen mehr geprediget werden / denn alle Völcker unter ſich gemein haben? und gehörete der Zuſatz des geoffenbahrten Worts nicht zum Gottes-Dienſt / wird er aber dazu gethan / ſo iſt er unnütz-

lich

lich/ wo er nicht den gantzen Gottes-Dienſt verderbet. Iſt aber diß falſch/ ſo muß auch der neuen Propheten Fürgeben falſch ſeyn/ daraus daſſelbe folget.

III. **Die Völcker haben in gemein die Wiſſenſchafft nicht/ wer der GOtt ſey/ dem ſie dienen ſollen:** Denn ob ſie gleich wiſſen/ daß ein Gott ſey/ der ewig/ allmächtig/ weiſe/ gerecht/ Rom. I, 19. 20. ꝛc. ſo iſt ihnen doch unbekandt/ wer derſelbige GOtt ſey/ Act. XVII, 23. was wiſſen ſie **von der heiligen Dreyeinigkeit?** anderes zu geſchweigen/ das hie zu wiſſen nöthig iſt: Die unzeitigen Propheten bedencken ſelbſt/ ob ſie ſagen können/ daß alle Völcker wiſſen/ **von dem himmliſchen ewigen Menſchen Chriſto** / davon ſie träumen/ daß er der einige GOTT ſey? So aber dieſe Erkäntniß des wahren Gottes nicht allen Völckern gemein iſt/ ſo iſt deren Gottes-Dienſt/ die den wahren Gott nicht erkennen/ eine Abgötterey/ als die an ſtatt des wahren Gottes einen eingebildeten und erdichteten Götzen ehren; wie ſolten ſie denn allein aus ihrer allgemeinen Wiſſenſchafft den wahren GOttes-Dienſt völlig anſtellen?

IV. **Wie und welcher geſtalt der GOttes-Dienſt inſonderheit ſoll verrichtet werden/ iſt allen Völckern (ohn göttliche Offenbahrung) unbekandt.** Sie wiſſen zwar/ daß man GOtt müſſe anbeten/ wie aber das geſchehen ſoll/ davon wiſſen ſie nichts. 1. Sie wiſſen nicht was ſie beten ſollen/ Rom. IIX, 26. Math. XX, 22. (2) Daß ſie GOtt den Vater in Chriſti Nahmen anruffen ſollen/ Joh. XVI, 23. davon wiſſen ſie

auch

auch nichts. (3.) Sie wiſſen nichts davon/ ob man GOtt in Figuren und Bildern ſoll anbeten/ Rom. I, 23. 25. Deut. XXXII, 4. 1. Reg. XII, 28. &c. und die Ehre der Anruffung zu den Götzen kehren. (4.) Weil ſie keine Verheiſſung von GOtt haben/ daß ſie ſollen erhöret werden/ ſo mögen ſie auch das Amen zum Gebet nicht ſprechen/ Matth. VI, 13. noch gläuben/ daß ſie erhöret werden/ Matth XXI, 22. Jac I, 6. 7. (5.) Auch wiſſen ſie/ daß ſie GOtt ſollen lieben/ und ihm Liebe-Dienſt erweiſen: Womit aber das geſchehen ſolle/ iſt ihnen unbekannt: Ob ſie ſollen bey Verrichtung des GOttes-Dienſtes ſich müſſen bücken und hincken/ dem Leibe wehe thun/ mit Pfriemen ſich ritzen/ im Sack und in der Aſchen liegen/ Deut. XII, 31. Cap. XIIX, 10. 1. Reg. XIIX, 26. 28. &c. Eſa. LIIX, 5. Mich. VI, 6. 7. Viehe oder Kinder zu opffern ſchlachten/ ꝛc. oder andere Dinge ſelbſt erdencken/ damit ſie Gott Liebe und Dienſt erzeigen wollen/ Rom. I, 21. 22. Matth. XV, 9. die Gott als Abſcheu und Greuel verwirfft. (6.) Sie wiſſen/ daß man GOtt mit Furcht ſoll dienen/ wie aber die Furcht ſoll beſchaffen ſeyn/ daß man ſich nicht zu hefftig fürchte/ Jer. X, 2. 1. Theſſ. IV, 13. 1. Joh. IV, 18. in Verzweiffelung falle/ Gen. IV, 13. Matth XXVII, 5. ſondern die Furcht kindlich ſey/ nicht aber knechtlich/ Rom. IIX, 15. &c. davon iſt ihnen gar nichts wiſſend: (7) Daß man den Armen helffen ſoll/ und daſſelbe für einen GOttes-Dienſt halten/ möchten etwan die Heyden erkennen: Daß aber die Allmoſen mit gutem Willen und Freudigkeit/

2. Cor.

2.Cor.IX,7.Sir.XXXV,10.ſq. auch ohne Anſehung eigener Ehre und Ruhm geſchehen ſollen/ Matth.VI, 2.ſq. als die ſonſt für keinen Gottes-Dienſt zu rechnen/ iſt ihnen unwiſſend. Dieweil aber/ ohne angeregte Puncten/ (die den Heyden alleſamt verborgen ſind) kein wahrer GOttgefälliger Dienſt kan angeſtellet noch verrichtet werden; als folget unwiederſprechlich/ daß der GOttes-Dienſt/ wie er in allen Völckern gemein iſt/ wenn er ſoll zu Wercke geſtellet werden/ nicht kan rechtſchaffen und GOttgefällig ſeyn.

V. **GOTT verbindet die/ welche ihm dienen wollen/ einig und allein an ſein Wort und Befehl/ daß ſie den Gottes-Dienſt/ nach deſſen Anleitung/ anſtellen.** Ihr ſolt nichts dazu thun/ das ich euch gebiete/ und ſolt auch nichts davon thun. Deut.IV,2. Alles was ich euch gebiete/ das ſolt ihr halten/ daß ihr darnach thut/ ihr ſolt nichts dazu thun/ noch davon thun. Cap. XII, 32. Nun Iſrael/ was fordert der HErr dein GOTT von dir? denn daß du den HErrn deinen GOtt fürchteſt/ daß du in allen ſeinen Wegen wandelſt und liebeſt ihn/ und dieneſt dem HERRN deinem GOTT von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen; daß du die Geboth des HERRN halteſt/ und ſeine Rechte/ die ich dir heute gebiete/ auff daß dirs wohl gehe. Cap. X, 12.13. Dargegen verwirfft GOtt den Dienſt/ welchen er nicht befohlen hat/ als Menſchen-Geboth/ Eſa. XXIX,13. wenn er ſpricht: **Wer fordert ſolches von euren Händen/** Eſa. I, 12. und ſolche Opffer will er

achten / als ob man ihm Hunde⸗und Säu⸗Blut opfferte / Eſa. LXVI, 3. 4. darüber er hefftige Straffen drohet: Wenn aber derjenige / welcher nichts anders im Gottes⸗Dienſt anſiehet / denn allein / was alle Völcker gemein haben / nicht achtet auff GOttes *ſpecial* und ſonderbahren / in heiliger Schrifft begriffenen Befehls / daran doch alle Menſchen / in Verrichtung des Gottes⸗Dienſtes / verbunden ſind / ſo folget / daß derſelbe einen Dienſt GOTT leiſte / der ihm nicht gefalle / ſondern ein Greuel ſey / den er hefftig ſtraffen will.

Wird demnach geſchloſſen: Wer ſich bemühet einen ſolchen GOttes⸗Dienſt unter Chriſten anzurichten / 1. der weder in Heil. Schrifft / noch in einiger Nachricht gegründet / daraus man abnehmen könte / daß er von GOtt herkomme / 2. der alle Urſachen und Nutzen der Apoſtoliſchen Lehre und Predigt gäntzlich auffhebet / 3. dabey man nicht wiſſe / wen man / als den rechten GOtt / ehren ſolle / 4. noch wie / und auff was für Weiſe / der Gottes⸗Dienſt müſſe angeſtellet werden / daß er dem wahren GOTT wohl gefalle / 5. auch alles dasjenige gäntzlich aus den Augen und Hertzen ſtellet / was GOtt / als inſonderheit zum GOttes⸗Dienſt gehörig / und damit er ihm gehorſamlich will gedienet haben / den Menſchen anbefohlen: der hebet damit auff / und macht durchaus zunichte den rechten Chriſtlichen allein wahren GOttesdienſt / daß derſelbe / als ein ſchrecklicher Verführer muß gemieden werden: Die neuen Propheten bemühen ſich / einen GOttes⸗Dienſt unter Chriſten anzurichten / der

der ſich/ jetzt angezogener maſſen/ nach allen Puncten/ verhalten thut/ darum heben die neuen Propheten auff / und machen durchaus zunichte den rechten Chriſtlichen allein wahren GOttes-Dienſt / daß ſie als ſchreckliche Verführer müſſen gemieden werden.

Die Achte Motive/

Um deren Willen ein Chriſt für der neuen Propheten Geiſt und ſeiner Verführung ſich vorſehen und hüten ſoll.

Dieweil ſie das erſte Fundament und Grund des Chriſtenthums umſtoſſet/ wenn ſie die Chriſten vom wahren Erkäntniß GOttes abführet.

GOttes wahre Erkäntniß iſt des Chriſtenthums erſter Grund: Denn

(1.) Die Heyden ſind dadurch vom Chriſtenthum abgeſondert/ (wie auch die Türcken / Tartern und andere ungläubige Völcker) daß ſie GOTT nicht erkennen; als S. Paulus ſchreibet: Ihr waret zu derſelben Zeit ohne Chriſto / fremde und auſſer der Bürgerſchafft Iſrael / und fremde von den Teſtamenten der Verheiſſung / daher ihr keine Hoffnung hattet / und waret ohne GOTT in

 der

der Welt / nun aber / die ihr in Chriſto JEſu ſeyd / und weyland ferne geweſen / ſeyd nun nahe worden / durch das Blut Chriſti / Epheſ. II, 12. 13. Aus welcher Unwiſſenheit entſtanden / daß ſie denen gedienet / die von Natur nicht Götter waren / Gal. IV, 8. den unbekannten Gott geehret / Act. XVII, 23. Ja / die Herrligkeit des unvergänglichen Gottes verwandelt haben in ein Bilde / gleich den vergänglichen Menſchen / und der Vögel / und der vierfüßigen / und der kriechenden Thiere / Rom. I, 23. damit eine ſchädliche Abgötterey getrieben / wenn ſie GOttes Warheit haben verwandelt in die Lügen / und haben geehret und gedienet dem Geſchöpffe mehr denn dem Schöpffer / Rom. I, 25. hierüber in GOttes ſchweres Gericht gefallen / als die des Todes würdig / v. 32. von GOtt in ſchändliche Lüſte v. 26. und verkehrten Sinn dahin gegeben ſind / zu thun das nicht tauget. v. 28.

(2.) Wo GOttes Erkäntniß unrichtig wird / und dahin fället / da muß auch alle Religion und Gottes-Dienſt auffhören: **Wie ſollen ſie anruffen / an den ſie nicht gläuben.** Rom. X, 14.

(3.) Wo GOTT nicht recht erkennet wird / da muß man nothwendig Abgötterey treiben / oder die Leute dem wahren Gott ſeinen gebührenden Dienſt verſagen. Welches der Leſer hierbey mercke: wenn es wahr iſt (wie es denn wahr ſeyn und bleiben wird) daß in dem einigen GOtt drey unterſchiedene Perſonen ſind / deren jede der wahre GOTT iſt / ſo ehret derjenige / welcher nur eine Perſon in Gott erkennet / allein dieſelbe einige Perſon; die anderen

zwey Perſonen ſchleuſt er davon aus/ und verſaget ihnen den GOttes-Dienſt/ welchen er ihnen zu erweiſen ſchuldig iſt. Wie im Gegentheil/ ſo es wahr wäre/ (als nicht iſt) daß in Gott mehr nicht denn nur eine Perſon wäre/ ſo begienge der eine ſchwere Abgötterey/ der/ noch über den wahren GOTT/ zwo Perſonen/ als GOtt/ ehrete/ die doch nicht GOtt wären.

(4) Wie denn auch der H. Engel Matth. XIIX, 10. und der außerwehlten Menſchen ewige Seeligkeit darauff beſtehet/ daß ſie GOtt ſchauen von Angeſicht zu Angeſicht/ ihn ſehen/ wie er iſt/ und ſo vollkommlich erkennen/ wie ſie von ihm erkannt ſind/ 1 Cor. XIII, 12. 1 Joh. III, 2. ingleichen der auff Erden ſchwebenden Chriſten Seeligkeit beſtehet in dem/ daß ſie GOtt erkennen/ obwohl Stückweiſe/ durch einen Spiegel/ und in einem dunckeln Wort/ 1. Cor. XIII, 12. Wie denn unſer Herr CHriſtus ſpricht: **Das iſt das ewige Leben/ daß ſie dich/ daß du allein wahrer GOtt biſt/ und den du geſand haſt/ Jeſum Chriſt erkennen.** Joh. XVII, 3. Und das Buch der Weißheit: **Dich kennen/ iſt eine vollkommene Gerechtigkeit/ und deine Macht wiſſen/ iſt eine Wurtzel des ewigen Lebens.** Cap. XV, 2.

Aus welchen allen feſt geſchloſſen wird; wer die Chriſten von GOttes wahrem Erkäntniß abführet/ der nimmt ihnen die vollkommene Gerechtigkeit und die Wurtzel des ewigen Lebens/ ja das ewige Leben ſelbſten/ und entſetzet ſie alſo von dem

wahren Chriſtenthum: Wenn wir denn beweiſen/ daß ſich die neuen Propheten unterſtehen/ die Chriſten von GOttes Erkäntniß abzuführen / ſo wird auch zugleich bewieſen ſeyn / daß ſie den Grund des Chriſtenthums umſtoſſen: Solches aber iſt folgender maſſen außzuführen.

Erſtlich: Die neuen Propheten verſtehen durch GOttes Erkäntniß allein den Gehorſam / ſo man Gott und ſeinen Gebothen leiſtet. „Dieſes iſt die rechte Erkäntniß GOttes in kindlicher Einfalt / nehmlich/ „daß wir ſeine Geboth halten / und thun was ihm „gefällig iſt/ Vid. Sendbr. 3. frag. pag. 91. Nachdem aber unläugbar / daß/ wer GOtt dienen will/ denſelbigen zuvor erkennen müſſe / welchem er gedencket zu dienen / und deſſen Geboth zu halten: daß er nicht an ſtatt des HErrn und Schöpffers Himmels und der Erden/ des GOttes Abrahams/ Iſaacs und Jacobs/ einen unbekannten GOtt ehre / Act. XVII, 23. oder in der Unwiſſenheit und des Hertzens Blindheit / den unrechten GOTT/ Epheſ. IV, 18. den Baal/ 1. Reg XIIX, 18. den Beelzebub/ 2. Reg. I, 3. den Jupiter und Mercurius / Act. XIV, 12. oder andere fremde Götter 1. Reg. XI, 4. ſeq. ehre / und ihnen diene; ſo iſt gewiß/ weil die neuen Propheten ſolches beyſeit ſetzen/ das Erkäntniß aber auff den Gehorſam ſtellen / ſo heben ſie damit das wahre Erkäntniß auff/ welches vor dem Gehorſam muß hergehen.

Zum

Zum Andern: Die neuen Propheten führen von GOtt/ neue/ ungewöhnliche/ der Heil. Schrifft nicht gemeſſe/ ungeheure Reden. Obwohl niemand verbunden iſt/ allein die Worte zu gebrauchen/ ſo in Heil. Schrifft zu finden/ ſondern den Kirchen-Lehrern frey ſtehet/ nach Erforderung des Zuſtandes/ inſonderheit da ſie mit falſchen Propheten zu thun haben/ welche um ihren Irrthum zu bedecken/ der Schrifft Worte verkehren und mißbrauchen/ auch andere Reden einführen/ jedoch/ daß ſie daſſelbe nicht ohne ſonderbahre hohe Noth thun/ bey der Schrifft ſo nahe bleiben/ als müglich iſt/ und keine Rede gebrauchen/ die nicht aus der Schrifft fließe/ und bewieſen werde/ welches die Apoſtoliſche Lehre iſt: **Halt an dem Fürbilde der heylſamen Worte/ die du von mir gehöret haſt vom Glauben und von der Liebe/ in Chriſto JEſu/** 2. Tim. I, 13. Und an Titum ſchreibet S. Paulus; **Du aber rede/ wie ſichs ziemet/ nach der heylſamen Lehre/** Cap. II, 1. Und der Apoſtel Petrus lehret die Prediger: **So jemand redet/ daß ers rede/ als GOttes Wort/** 1. Epiſt. IV. 11. Dargegen/ wo neue/ dem geſchriebenen Worte ungemeſſe/ und ſolche Arten zu reden geführet werden/ die weder in der Heil. Schrifft ſelbſt begriffen/ noch daraus mögen erwieſen werden/ daſelbſt iſt eine neue Lehre vorhanden/ die Gottes Wort nicht gemeß/ und der Kirchen gefährlich/ wie denn die alten heiligen Kirchen-Lehrer

die ungewöhnlichen Reden gehalten haben für Anzeigungen / daß darunter ungewöhnliche / schäd- und gefährliche Lehren verborgen liegen; das auch ſelten gefehlet / und wir es heute zu Tage eben dafür halten müſſen. Wenn demnach die neuen Propheten von GOtt anders reden / denn in Heil. Schrifft zu befinden / noch vormahls in der Chriſtenheit iſt geredt worden / oder auch in göttlichem Wort gegründet / und daraus mag erwieſen werden / als geben ſie damit zu verſtehen / daß eine neue / darum auch gefährliche / Lehre darunter verborgen ſtecke.

Nun finden ſich in ihren Schriften dieſe Reden: **GOtt iſt ſichtbar und leibhafftig / der perſöhnliche Vater / Sohn und Heil. Geiſt.** Vid: Allerheil. Cap. IX. pag. 153. **Chriſtus iſt der Schöpffer / Erlöſer und Tröſter der Heil. Dreyeinigkeit.** Verantwortung wider Piſcat. p. 155. **Chriſtus iſt der dreyeinige GOtt.** Ibid. pag. 13. 23. 94. 131. &c. **Chriſtus iſt unſer dreyeiniger weſentlicher Gott und Menſch.** Antw. auff Webers Diſput. p 22. 26. 34. 35. 37. **Chriſtus iſt ſelbſt GOtt / der Vater und auch der Sohn / der Heil. Geiſt / und auch die Mutter Gottes /** Spiegel. Cap. V. pag. 139. **GOTT iſt von Anfang ein ausgeſprochenes Wort.** Allerheil. Cap. IIX. pag. 133. **Das himmliſche Jeruſalem iſt die allerheiligſte Gottheit / aus welcher alle Kinder Gottes und auch Gott ſelbſt uhrſtend / und eine Mutter aller Lebendigen / eine Mutter Gottes / und aller ſeiner**

ner Kinder. Ibid. Cap. XII. pag. 210. 211. Gott der Vater iſt die Allmacht Gottes im dreyeinigen Weſen. Verantw. wider Joh. Piſcatorn. p. 81. GOTT iſt die Liebe / und hat ſich in Chriſto ſelbſt für uns alle dahin gegeben/ und iſt nicht ſein ſelbſt eigen / er haſſet/ verläugnet und verwirfft ſich ſelbſt in Chriſto/ und überwindet dadurch das Geheimniß der Boßheit. Im Heiligen. Cap. III. p. 49.

Hier bedencke / lieber Leſer / ja es mögens die neuen Propheten recht wohl bedencken / 1. ob die heilige Schrifft alſo von GOtt rede? 2. ob dieſe Reden dem göttlichen Wort gemeß und ähnlich? 3. ob ſie iemahls in der Chriſtenheit gehöret? 4. ob und wie zu beweiſen/ daß ſie gewiß und unzweiffelhafftig wahr ſeyn/ und Gottes Wille ſey/ daß man alſo von ihm halten ſolle? wird hier eines ieden Gewiſſen anſtoſſen/ die unzeitigen Propheten aber verſtummen / (als denn geſchehen muß) ſo iſt es Zeugniß genug/ daß ein böſer Teuffels-Tück hierunter verborgen liege/ GOttes heylſames Erkäntniß zu verwirren: dem/ als einem ſchädlichem Fallſtrick/ alle wahre Chriſten entweichen ſollen.

Zum Dritten: Sie lehren/ daß GOtt in ſeinem Weſen leiblich ſey/ andern erſchaffenen und natürlichen Menſchen gleich: Denn alſo lehren ſie / „Gott iſt ein wahr„hafftig greiflich Guth. Item: Gott ruhet in ſei„nen Gläubigen/ mit ſeiner leiblichen / greiflichen/ „ſichtbarlichen Erſcheinung/ Vid. Verantw. wider

Joh. Piſcat. pag. 67. „GOtt iſt von Anfang/ ein „außgeſprochenes Wort/ in wahrer greiflicher/ „ſichtbahrer Selbſtändigkeit/ Leibhafftigkeit/ und „allerheiligſten Fleiſch/ ein Weſen aller Weſen/ etc. „ein Geiſt alles Fleiſches/ und ein Fleiſch des aller-heiligſten Geiſtes/ Allerheil. Cap. VI. pag. 133. Von GOtt dem Vater reden ſie/ „Es mag je kei„ner weder Vater noch Sohn ſeyn/ er muß für al„len zuvor ein Menſch ſeyn/ denn iſt er auch eine „Perſon/ quæ per ſe ſubſiſtit, die da ſelbſtän„dig iſt in ihr ſelbſt/ und kan alßdenn auch ein Va„ter ſeyn/ Ibid. Cap. XI. pag. 188. Dahero iſt gemein/ daß ſie Chriſtum nennen **den Sohn des Menſchen/ der im Himmel iſt/ das iſt Gottes/** Sendbr. 2. frag. pag. 68. 69. 3. frag. pag. 113. &c. Wenn die Schrifft lehret/ **GOTT habe den Menſchen zu ſeinem Ebenbild geſchaffen/** ſo verſtehens die neuen Propheten von der äuſſerlichen menſchlichen Geſtalt/ und denen Stücken/ daraus ein Menſch zuſammen geſetzet iſt/ etc. in dem ſie lehren/ „Der irrdiſche Menſch iſt ein GOtt ge„machet worden/ nemlich zum Zeugniß/ daß GOtt „ein Menſch ſey: darum da er den Menſchen ma„chen wolte/ ſprach er bey ſich ſelbſt/ zu ſich ſelbſt/ „aus ſich ſelbſt/ durch ſich ſelbſt/ mit und von „ſich ſelbſt/ in ſich ſelbſt: Laſſet uns einen „Menſchen machen/ wenn wir nun fragen/ was „ein Menſch ſey? ſo antwortet GOTT ſelbſt und „ſpricht/ daß es ſey ein Bild nach ſeinem Bild. Allerheil. Cap. XI. pag. 180. „Der Menſch iſt ge„ſtalt nach dem Bilde Gottes/ und nach der Gleich-

heit

„heit ſeines Bildes/ nemlich in ſeinem äuſſerlichen „Anſehen und Geſtalt/ Spiegel. Vorrede. pag. 13. „Vater/ Wort und H. Geiſt/ welche drey/ ob ſie „ſchon drey ſind/ das iſt drey Zeugen/ ſo ſind ſie „doch nur Eins und nicht Drey/ gleichwie auch „auf animaliſche Weiſe Leib/ Leben und Geiſt/ nur „Eins/ eine Creatur/ und nur ein Menſch ſeyn/ und „nicht zweye oder dreye/ Spiegel, Cap. V. pag. 143. Beſiehe Vorred des Spiegels. p. 26. 27. Aus welchem klar erſcheinet/ die neuen Propheten halten/ Gott ſey in ſeinem ewigen/ innerlichen/ natürlichen Weſen und *ſubſtantz* ein Menſch/ nach welches *conſtitution* und weſentlicher Beſchaffenheit/ wir erſchaffene Menſchen/ als ein Bild ſeyn formiret und gemachet worden. Daß nun dieſes eine grauſame Verkehrung ſey der Lehre von Gott/ wird daher bewieſen.

I. Die **Lehre/ daß GOtt in ſeinem natürlichen Weſen ein Menſch ſey/ iſt in der Chriſtenheit niemahls erhöret worden**: denn allein von den Anthropomorphiten/ welche Ketzer geweſt/ und als im Glauben irrende verdammet worden/ *Vid. Cent. IV. Magdeburg. Cap. V. pag. 374. b. Auguſt. cont. Epiſt. fundam. Cap. XXIII. Tom. 6. pag. 129. c.* auſſer denen/ wollen uns die neuen Propheten auch nur die geringſte Nachricht geben/ ob auch dieſer ihr Traum einiger Zeit/ von 1600. Jahren her/ unter wahren Chriſten für recht gehalten worden/ oder bekennen/ daß dieſelbe gantze Zeit her einmüthiglich gelehret worden/ GOtt ſey ein geiſtliches/ keines weges aber ein leibliches Weſen;

ſen; und hätte man entweder GOtt nie recht erkandt/ oder die neuen Propheten irren gefährlich/ wenn ſie GOtt zu einen Menſchen machen.

II. **Die Lehre/ daß GOtt ein Menſch ſey/ beſtehet auff keinem Grund/ und kan nicht bewieſen werden.** Wer etwas lehret/ muß es beweiſen: Nun geben uns die neuen Propheten keinen gewiſſen feſten Grund/ ja es wird auch nicht einmahl zum bloſſen Schein das wenigſte eingeführet/ dadurch ſie dieſes behaupten wollen/ GOtt **ſey ein Menſch.** Einmahl iſt gewiß/ die Schrifft rede nirgend von GOtt alſo/ nirgend heiſſt ſie ihn einen Menſchen/ nirgend lehret ſie/ daß er Fleiſch Bein und Blut habe/ etc. und ob iemand ſpreche: **GOtt hat Arm/ Hände/ Augen/ Ohren/ Füſſe/** wie die H. Schrifft ſolche Art zu reden gebrauchet; ſo iſt die Antwort/ wenn gegen einander geſetzet wird/ daß GOtt ein **Geiſt** ſey/ **und/ daß er Arm/ Hände/ Füſſe/ und andere Glieder habe**/ dabey aber gewiß/ daß die H. Schrifft ihr ſelbſt nicht widerſpreche/ ſo iſt da nichts anders/ denn/ wir müſſen GOtt nach ſeinem Weſen für einen Geiſt/ das andere für ſolche fiegürliche Reden halten/ da GOtt durch das/ ſo an Menſchen zu ſehen/ ſeine Macht/ Allwiſſenheit/ etc. zu verſtehen gebe: gleichwie er ihm Menſchliche Affecten zuſchreibet/ die doch GOtt nicht alſo betreffen/ wie die Menſchen/ als/ daß ihm reue/ Gen. VI, 6. 1. Sam. XV, 29. Num. XXIII, 19. und er betrübet werde/ Eſa. LXIII, 10. Epheſ. IV, 30. etc. Weil denn dieſer Behelff nichtig/ daß auch die neuen

Pro-

Propheten ſich deſſen nicht gebrauchen/ und ſonſten kein anderer fürhanden/ als bleibet derſelbe Gedancke von GOtt gantz ungegründet/ als ein Menſchen-ja viel mehr als ein Teuffels-Gedicht.

III. **Sie wird von Chriſto durch eine außdrückliche Sententz verworffen.** Der HErr Chriſtus giebet uns dieſen einfältigen Bericht: **GOtt iſt ein Geiſt**/ Joh. IV, 24. Dieweil er aber daneben bezeuget/ **Ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein**/ Luc. XXIV, 39. als iſt aus des HErrn JEſu Munde gewiß/ daß GOtt nicht fleiſchlich/ und in ſeinem eigentlichen natürlichen Weſen nicht ein Menſch ſey.

IV. **Sie laufft zuwider der Menſchwerdung des Sohns GOttes:** Wenn GOtt in ſeinem Weſen ein Menſch wäre/ wie hätte er menſchliche Natur an ſich genommen? da eine Perſon wäre zween Menſchen worden/ ein Menſch in den andern leibhafftig und perſöhnlich wohnete/ etc. von dem allen die H. Schrifft durchaus nichts weiß. Sie zeuget **das Wort**/ Joh, I, 14. welches GOtt iſt/ ſey Fleiſch worden/ v. 1. im Fleiſch geoffenbahret/ 1. Tim. III, 15. Fleiſches und Blutes alſo theilhafft worden/ wie es die Kinder theilhafft werden; Hebr. II, 14. und wenn von der Menſchen geiſtlichem Zuſtande geredet wird/ ſo weiß die Schrifft mehr nicht/ denn von zween **Menſchen**/ aus welchen alle andere ihren Urſprung nehmen: **Adam**/ der eine Urſache iſt des verderbten Weſens aller Menſchen/ und **Chriſtum**/ welcher die Menſchen in beſſern Zuſtand geſetzet hat/ daß

daß wie alle die **in Adam** das natürliche Leben haben / in ihm Sünder worden / ungerecht / und dem Todte unterworffen / alſo **in Chriſto** alle die Gerechtigkeit und das geiſtliche Leben haben / Rom. V, 12. ſeq 1. Cor. XV, 45. ſeq. darum er καθ᾽ ἐξοχὴν, und in ſonderbahrem hohem Verſtande / **der Menſch** / 1. Tim. II, 5. und **der einige Menſch in Gnaden** / Rom. V, 15. welcher **der HErr ſelbſt vom Himmel** / 1. Cor. XV, 47. und **ein Sohn des Höchſten** / Luc. I, 32. genennet wird: da weiß niemand / weder Chriſtus noch Prophet / Evangeliſt oder Apoſtel / das wenigſte von einem dritten Menſchen / der GOtt ſelbſt ſey; Iſt demnach ſolches / ohn allem Zweiffel / ein bloſſes Gedichte / da nichts gutes hinter ſtecket.

V. **Sie läufft zuwider der Lehre vom Göttlichen Ebenbild im Menſchen:** GOttes Bild / nach welchem die Menſchen geſchaffen ſind / Gen. I, 26. beſtehet nicht in Geſtalt der leiblichen Gliedmaſſen / (1.) ſintemahl daſſelbe nicht kan bewieſen werden: (2.) das göttliche Ebenbild wird beſchrieben / daß es beſtehe / 1. in göttlichem hohem Erkäntniß / Col. III. 10. 2. in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit / Epheſ. IV, 24. 3. in Beherrſchung der anderen Creaturen / Gen. I, 26. Ein mehres wird man davon in heiliger Schrifft nicht finden. (2.) Diß Ebenbild iſt durch die Sünde verlohren / denn 1. ſo iſt die hohe Erkäntniß verloſchen / und im Verſtand des Hertzens Finſterniß / Unwiſſenheit und Blindheit entſtanden / Epheſ. IV, 18. das alle Menſchen von Natur im finſtern

Lande /

Lande/ Eſa. IX, 2. im Finſterniß und Schatten des Todes ſitzen/ Luc. I, 29. Gerechtigkeit und Heiligkeit iſt auch dahin/ wir werden alle in Sünden empfangen und gebohren/ Pſal. LI, 7. aller Dichten und Trachten iſt nur böſe von Jugend auff/ Gen. VI, 5. Cap. IIX, 21. ihr Hertz iſt böſe/ und kan nichts gutes daraus kommen/ Matth. XII, 34. Cap. XV, 19. ſie ſind todt in Sünden/ und Kinder des Zorns von Natur. Eph. II, 1. 3. Die Herrſchafft über die Creaturen iſt auch ſehr vergangen/ daß unvernünfftige wilde Thiere durch GOttes Gericht/ wegen der Sünde/ über die Menſchen herrſchen/ Gen. IIX, 6. ſeq. 24. Cap. IX, 23. ſeq. Cap. X, 13. ſeq. Judic. V, 20. 2. Reg. XVII, 25. Eſa. VII, 24. Sir. XXXIX, 34. ſeq. (4.) Darum wird ſo offt gemeldet/ **GOttes Ebenbild ſolle im Menſchen erneuert werden.** Rom. XII, 2. 2. Cor. IV, 16. Epheſ. IV, 22. ſeq. Col. III, 9. 10. Tit. III, 5. (5.) Und weil der Zuſtand der menſchlichen Subſtantz und Weſens/ nach dem Sünden-Fall nicht iſt verändert worden/ noch durch die Wiedergeburt erneuert wird/ als ſchleuſt ſichs gewaltig/ daß der Menſch nicht in dem/ was ſeine Subſtantz betrifft/ nach GOttes Bilde geſchaffen ſey; darum man Gott/ auch der Urſach halben/ ſeinem Weſen nach/ für einen Menſchen nicht halten könne.

VI. **Sie widerſpricht ihr ſelber:** Die neuen Propheten bezeugen über ſich ſelbſt/ daß ihre Lehre falſch/ in Warheit aber GOtt ein Geiſt/ und nicht ein Menſch ſey; Der Leſer wiederhole p. 235. 236. aus obigem Bericht/ wie die neuen Propheten

lehren/

lehren / man könne GOtt nicht dienen mit äuſſerlichem Gottes-Dienſt / weil er ein Geiſt und Gott/ nicht aber ein irrdiſcher Menſch/ ein Götze und Abgott ſey / etc. das ſich mit dem/ daß GOTT ein Menſch ſey/ nicht vergleichen läſt.

Aus dem allen zu ſchlieſſen: welche Lehre vom göttlichen Weſen / 1. in der Chriſtenheit niemahls iſt beliebet/ noch von einigem Menſchen/ denn allein von Ketzern/ gehöret worden/ 2. auf keinem Grund beſtehet / noch mit der wenigſten Nachricht kan erwieſen werden / 3. von dem HErrn Chriſto mit ausdrücklicher Sentenß verworffen / 4. der Menſchwerdung des Sohnes GOttes/ 5. und der Lehre vom göttlichen Ebenbilde zuwider lauffet / 6. und ihr ſelber widerſpricht/ die kan nicht Chriſtlich ſeyn / ſondern iſt ein Menſchen-oder Teuffes-Gedicht / das GOttes heylſames Erkäntniß zuſtöret: Der neuen Propheten Lehre/ daß Gott/ſeinem natürlichen Weſen nach / ein Menſch ſey/ verhält ſich allerdings alſo: Darum iſt dieſelbe Lehre der neuen Propheten nicht Chriſtlich/ ſondern ein Menſchens-oder Teuffels-Gedicht / das GOttes heylſames Erkäntniß zuſtöret.

Zum Vierdten: Die neuen Propheten dichten in GOtt ſieben Geiſter / die da ſeyn GOttes ſiebenfältige Kräffte/ daraus ſiebenfältige Kräffte der Welt/ und ſieben Sinne des Menſchen entſtehen / Vid. Spiegel. Vorrede. p. 27. etc. Das ſoll ein groſſes Geheimniß ſeyn in GOtt/ welches ſie nen-

nennen **das groſſe Geheimniß der Offenbah-rung des Menſchen Sohns**/ Allerheil. Cap. X. pag. 159. Cap. XI. pag. 191. 192. daß nemlich GOtt/ 1. eines ſey/ 2. und doch drey/ 3. und habe ſieben Geiſter/ welche Zahlen (wenn ihr aller Centrum dazu komme) zwölffe machen/ **die Zahl der zwölff Geſchlechte Iſrael**/ **das groſſe Geheimniß**/ **die Zahl der Apoſtel des Lams**/ **die Zahl der zwölff Gründe des neuen Jeruſalems**: Wir geben darauff zur Antwort:

I. In der Offenbahrung Johannis wird der ſieben Geiſter Meldung gethan/ Cap. I, 4. Cap. IV, 5. Cap. V, 6. iedoch nicht/ das ſie in GOtt/ ſondern/ 1. **vor ſeinem Stuhl ſind**/ 2. und **von GOtt in alle Lande geſandt** werden: Wie denn auch nirgend in H. Schrifft von den ſieben Geiſtern und Kräfften/ die in gewiſſer Zahl/ in dem göttlichen Weſen ſeyn ſolten / einige Nachricht zu finden. Stoſſen alſo hier die neuen Propheten ziemlich hart an/ daß ſie dieſe ſieben Geiſter **in Gott** ſetzen / da ſie Johannes **für GOttes Stuhl** ſtellet/ von dañen ſie in alle Welt außgeſendet werden/ welches von Gottes innerlicher weſentlicher Krafft nicht zu ſagen iſt.

II. Entweder ſind die ſieben Geiſter **die göttlichen Gaben**/ damit GOtt die Menſchen begnadiget; wie denn die Heil. Schrifft derſelben Meldung thut / und ſie als Gottes Geiſter zehlet/ den Geiſt der **Weißheit und Verſtandes**/ den Geiſt des **Raths** und der **Stärcke**/ den Geiſt der **Erkäntniß** und der **Furcht des HErrn**. Eſa. XI, 2.

Das Buch der Weißheit zehlet ein und zwantzig ſolche Gaben; **Es iſt in ihr (der Weißheit) der Geiſt/ der verſtändig iſt/ heilig/ einig/ mannichfaltig/ ſcharff/ behende/ rein/ klar/ ſanft/ freundlich/ ernſt/ frey/ wohlthätig/ leutſeelig/ feſt/ gewiß/ ſicher/ vermag alles/ ſiehet alles/ und gehet durch alle Geiſter/ wie verſtändig/ lauter/ ſcharff ſie ſind.** Cap. VII, 22. 23. S. Paulus erzehlet neun ſolche Gaben des Geiſtes/ **Weißheit/ Erkäntniß/ Glauben/** Gabe **geſund zu machen/ Wunder zu thun/ Weiſſagung/ Geiſter zu unterſcheiden/ Sprachen/ Sprachen außzulegen.** 1. Cor. XII, 8. ſq. So iſt in der Schrifft gebräuchlich/ des Geiſtes Gaben Geiſter zu nennen; wie denn Eliſa bate/ daß Eliä Geiſt zweyfältig über ihn komme/ 2 Reg. I, 9. GOTT **nahme von Moſis Geiſt/** und legets auff die 70. Elteſten. Num. XI, 17. 25. Und der Apoſtel nennet an gemeldeten Ort dasjenige **des Geiſtes** Gaben/ welche anderswo **Geiſter** genennet werden/ daß aber der Geiſter oder göttlichen Gaben Zahl **ſieben** iſt/ geſchicht/ weil ſie ohne Zahl ſind/ und eine gewiſſe Zahl für die ungewiſſe pfleget geſetzet zu werden; welches offt fürfället/ 1. Reg. XIX, 8. Prov. XXVI, 25. Cohel. XI, 2. Eſa. IV, 1. Jer. XV, 9. Mich. V, 5. Zach. IV, 10. Luc. XI, 26. und die Offenbahrung Johannis ſieben/ als eine geheime Zahl/ faſt ſtetig gebrauchet.

III. Oder durch die **ſieben Geiſter** werden verſtanden **ſieben gute Engel/** die GOTT den Heiligen zu gute in die Welt, ausſendet: Denn 1. die

Engel

Engel ſind Geiſter / Hebr. I, 14. 2. die für GOtt ſtehen und auffwarten/ Dan. VII, 10. Apoc. V, 11. des HErrn Befehl auszurichten/ Pſal. CIII, 20. 3. auch gehen ſie aus in alle Lande / ausgeſand um deren willen / die ererben ſollen die Seeligkeit/ Hebr. I, 14. welcher ihr Dienſt eine göttliche Wohlthat iſt / die offt gerühmet wird / Pſal. XXXIV, 8. Pſ. XCI, 11. 4. auch gehen ſie aus mit groſſer Krafft/ 2. Sam. XXIV, 16. 1. Reg. XIX, 35. als Feuer-Flammen / Pſal. CIV, 4. welches alles mit den Worten der Offenbahrung Cap. I, 4. Cap. IV, 5. Cap. V, 6. gewaltig überein trifft.

Wenn demnach etwas hier zu ſchlieſſen/ ſo reden die angezogenen Orte **von den Engeln** / die vor GOttes Stuhl ſind/ Apoc. I, 4. von demſelben als Donner/ Blitz und brennende Fackeln ausgehen/ Cap. IV, 5 und in alle Lande geſandt werden / Cap. V, 6. was aber von dem HErrn Chriſto geſagt wird/ daß er die Geiſter GOttes habe / Cap. III, 1. iſt ohne Zweiffel **von des Heil. Geiſtes reichen und überflüſſigen Gaben** geredt / mit welchen der HErr Chriſtus gezieret geweſt; als der vom Geiſt des HErrn mit hohen/ göttlichen Gaben und Kräfften Act. X, 38. geſalbet iſt/ Jeſa. LXI, 1. mehr denn ſeine Geſellen. Pſ. XLV, 8. Eine andere Erklärung dieſes Wercks werden die neuen Propheten aus gewiſſem Grunde nimmermehr auffbringen.

IV. Demnach fället das groſſe Geheimniß hinweg/ was die neuen Propheten aus den ſieben Geiſtern dichten; zu geſchweigen/ daß ſie unrichtig mit

den Zahlen umgehen/ das Geheimniß heraus zu preſſen: weil ſie ſetzen/ in Gott ſey eines/ drey und ſieben/ welches zuſammen eilffe thut/ ſo möchten ſie ein Geheimniß von Eilffen daraus ſpinnen; (wie ſie denn keine Urſache haben/ warum ſie noch eines dazu ſetzen/ und zwölffe daraus machen) denn diß iſt die Zahl der eilff Sternen/ die Joſeph im Traum geſehen/ Gen. XXXVII, 9. der eilff Teppichen in der Stiffts-Hütten/ Exod. XXVI, 7. Cap. XXXVI, 14. die Zahl Iſraels/ deſſen waren eilf hundertmal tauſend Mann/ 1. Chron. XXII, 5. die Breite der Halle im geiſtlichen Tempel/ Heſek. XL, 49. die Zeit des ängſtlichen Wartens der Hannä auff ihren Tobiam/ Tob. XI, 5. die Zahl der Apoſtel/ welchen ſich Chriſtus nach ſeiner Aufferſtehung geoffenbahret hat/ ihnen befohlen/ in die Welt auszugehen/ und zu predigen/ Matth. XXIIX, 16. Marc. XVI, 14. ſeq. Act. I, 3. 5. die auch Zuſeher und Zeugen ſeiner Himmelfarth geweſen/ etc. Aus dem allen wären eben ſo groſſe Geheimniſſe zu machen/ als die neuen Propheten aus der Zahl zwölffe erzwingen wollen: Und wie könte man nicht aus allen Zahlen ſolche Geheimniße erpreſſen? Wenn denn die Erleuchtete Leute dazu ſchrieben: „O dem groſſen Geheimniß! das iſt „die Offenbahrung des groſſen Geheimnißes! hie „iſt ſehr wohl in acht zu nehmen das groſſe/ theure „und allerheiligſte Geheimniß des wunderbahren „Nahmens des groſſen GOttes/ welchen kein „Menſch ausſprechen kan noch darff/ denn nur al„lein der einige Menſch ſelber/ der alſo heiſſet/ nach

„wel-

„welchem Geheimniß die Heiligen / welche die ge-
„heime Weißheit erkannt haben. Im Allerheil. Cap. XI. pag. 192. 193. So müſte alle Welt zufahren / und dieſe hohe Geheimniße anbeten. Mit der Weiſe aber würden durch die Zahlen ſo viel Geheimniſſe erdichtet und erträumet werden / als ein jeder ſelbſt haben wolte / die doch alle / weder Gott / noch einiger Prophet oder Apoſtel die Chriſten hat lehren wollen. Wir laſſen demnach diß erträumete Geheimniß / als ein rechtes Lumpen-Werck und elende Phantaſey menſchlicher Vernunfft / fahren / und halten uns zu denen / die uns Gott ſelbſt fürgeſtellet / und in gute Acht zu nehmen befohlen.

Zum Fünfften: Die neuen Propheten verläugnen / daß in dem einigen GOtt drey unterſchiedene Perſonen ſeyn / den Vater aber / Sohn und Heil. Geiſt / halten ſie nur für drey Zeugen / nicht aber für unterſchiedene Perſonen in GOTT.

„Diß iſt gar wohl zu mercken / auff daß wir mit
„den animaliſchen Menſchen in den heiligen drey
„Zeugen nicht etwan auch zugleich drey Perſonen
„in dem einigen GOTT zehlen / da alsdenn auch
„drey Götter würden. Im Allerheil. Cap. IX. p. 148. 149. „Alſo iſt offenbahr / auch nach der Ver-
„nunfft / warum da dreye ſeyn müſſen / nemlich
„drey Zeugen / mit nichten aber drey Perſonen /
„ſonſt würden auch drey Götter ſeyn / darum weiß
„der Widerchriſt noch nicht / was eine Perſon iſt. Cap. XI. p. 189.

Es ſtehet zwar auſſer Zweiffel/ daß/ wie geſchrieben iſt: **drey ſind die da zeugen im Himmel; der Vater/ das Wort und der Heil. Geiſt/ und die drey ſind eins.** 1. Joh. V, 7. Denn GOTT iſt im Himmel / Matth VI, 9. und zeuget uns von ſeiner våterlichen Gnade; der Vater/ durchs Werck der Erſchöpffung/ und was heilſames daraus herkommt; der Sohn/ durchs Werck der Erlöſung/ der Heil. Geiſt durch die Heiligung und Verkůndigung dieſer Gnade. Weil aber hie von den åuſſerlichen Verrichtungen/ und dem Zeugniß dieſer Perſonen keine Frage iſt/ ſondern/ was ſie fůr ſich ſind in GOtt/ wie ſie auch in GOtt und unter ſich ſelbſten unterſchieden ſeyn; als muß GOtt/ nach Anweiſung Heil. Schrifft/ viel anders erkant werden/ als die neuen Propheten lehren/ nemlich: **Es ſeyn in GOtt drey unterſchiedene Perſonen/ der Vater/ Sohn und Heil. Geiſt; welche/ ob ſie wohl Zeugen genennet werden/ ſo folget doch nicht/ daß ſie unter ſich keinen andern Unterſcheid haben/ denn allein nach dem Zeugniß.** Darůber wir Gottes Wort hören wollen. Einmahl iſt gewiß/ **daß in GOtt mehr ſey/ denn eine Perſon:**

I. GOTT redet in Heil. Schrifft zu ihm ſelber/ als einer zu dem andern: **Laſt uns Menſchen machen/ ein Bilde/ das uns gleich ſey** / Gen. I, 26. **Adam iſt worden als unſer einer** / Gen. III, 22. **Laſt uns hernieder fahren/ und ihre Sprache verwirren.** Gen. XI, 7.

II.

II. GOTT redet von ihm ſelber/ als einer von dem andern/ wie GOTT der HErr den HErrn ſende/ Eſa. XLIIX, 16. Zach. II, 10. 11. Gott helffe den Menſchen durch Gott/ Hoſ. I, 7. und dergleichen mehr. Jer. XXIII, 5. 6. Zach. III, 2.

III. Die Heil. Schrifft redet von dem einigen GOTT/ als von unterſchiedenen: Der HErr ließ Schweffel und Feuer regnen von dem HErrn/ Gen. XIX, 24.

Darnach: iſt auch ſicher gewiß/ **das drey Perſonen in GOTT ſeyn:** welches daher zu beweiſen: **Weil uns drey genennet wergen/ die unterſchiedliche Perſonen ſind/ der Vater/ Sohn und Heil. Geiſt/ deren doch ein jeder der wahre/ weſentliche und allerhöchſte GOTT iſt;** nichts deſtoweniger die Lehre feſt zu halten/ **daß nicht mehr/ denn nur ein einiger GOTT ſey.** Daß der **Vater eine Perſon/** wie denn auch/ daß er wahrer weſentlicher GOTT ſey/ ſtehet auſſer Zweiffel.

Daß der Sohn eine Perſon ſey/ iſt offenbahr/ denn er iſt ein lebendiges/ vernünfftiges/ abſonderliches/ völliges Weſen; und findet ſich alles an ihm/ das von einer Perſon mag geſaget/ und dadurch eine Perſon mag erkannt werden/ wir verſehen uns nicht/ daß hier ein Streit oder Zweiffel ſolle fürfallen.

Daß er aber auch **wahrer GOtt** ſey/ und zwar der einige/ allerhöchſte/ weſentliche GOTT/ gläuben die Chriſten darum; **dieweil alles das**-

jenige dem Sohne/ Chriſto JEſu/ zugeſchrie-ben wird/ dadurch der Vater erkannt wird/ daß er wahrer GOTT ſey: Nemlich.

I. Göttliche Nahmen: GOTT/ Joh. I, 1. 1. Tim. III, 16. Actor. XX, 28. der in Ewigkeit hochgelobte GOtt/ Rom. IX, 5. der Jehova und HErr/ Mal. III, 1. Luc. II, 11. der HErr von Himmel/ 1. Cor. XV, 47. der HErr der Herrlig-keit/ 1. Cor. II, 8. der HErr aller Herrn/ Apoc. XVII, 14. Cap. XIX, 16. ja/ der einige HERR/ 1. Cor. IIX, 6. Und aber bekannt/ daß nur ein ei-niger GOtt und HERR iſt/ Deut. VI, 4. 1. Cor. IIX, 6. der auch dieſe Nahmen ihm zu eigen gemacht/ Exod. III, 15. und will niemanden/ auſſer ſich ſelbſt/ daran laſſen Theil haben. Eſa. XLII, 8.

II. Dem Sohn ſtehen zu göttliche Eigen-ſchafften: daß er iſt (1.) ewig. Vor Abraham/ Joh. IIX, 58. vor allem/ Col. I, 17 im Anfang/ Joh. I, 1. 3. bey dem Vater geweſt/ ehe der Welt Grund gelegt ward. Joh XVII, 5. (2.) Allmächtig/ der (auch als Menſch) alle Gewalt im Himmel und auff Erden/ Matth. XXIIX, 18. vielmehr/ als Gott/ göttliche Allmacht hat/ dadurch er die Welt ge-ſchaffen/ und noch alles erhält: (3.) Allwiſſend; der des Hertzens Gedancken ſiehet/ Matth. IX, 4. Cap. XII, 25. die Liebe gegen ihm/ Joh. XXI, 17. den Glauben an ihn/ Matth. IX, 2. ja/ der alles weiß. Joh. XXI, 17. Nun ſind das allein GOttes Eigenſchafften/ daß er ewig iſt/ Gen. XXI, 33. Pſal. XC, 2 allmächtig Gen. XVII, 1. und allwiſſend/ Pſ. CXXXIX,

CXXXIX, 2. 4. Pſal. VII, 10. Pſal. XCIV, 9. und mögen auſſer ihm von keiner Creatur geſaget werden.

III. **Göttliche Wercke**; denn er hat alles erſchaffen/ Joh I, 3. Col. I, 16. er **erhält** und würcket alles/ Joh. V, 17. er träget alle Dinge mit ſeinem kräfftigen Wort/ Hebr. I, 3. wie er göttliche Wunder gethan/ Jeſa. XXXV, 5. Matth. XI. 5. Joh. III, 2. auch ſeinen Jüngern über die Teuffel/ Luc, X, 1. und über Kranckheiten/ Macht und Gewalt gegeben/ Matth. X, 8. Marc. XVI, 17. ſeq. ſelbſten auch durch ſie gewürcket/ Marc. XVI, 20. und demnach göttliche Wercke aus eigener Macht gethan/ Act. III, 6. Cap. IX, 34. Cap. XVI, 18. das alles beweiſet/ das er wahrer GOtt ſey.

IV. Auch gebühret ihm **göttliche Ehre**: Denn der Vater will/ daß die Menſchen den Sohn ehren/ wie ſie den Vater ehren/ Joh. V, 23. darum an ihn gläuben/ Joh. XIV, 1. Rom. III, 26. das iſt alle Hoffnung und Vertrauen auff ihn ſetzen/ Hebr. XI, 16. wie denn ihn alle GOttes Engel anbeten/ Hebr. I. 6. Wem aber gebühren und zuſtehen 1. göttliche Nahmen/ 2. göttliche Eigenſchafften/ 3. göttliche Wercke/ 4. göttliche Ehre; derſelbe iſt wahrhaffter weſentlicher GOtt.

Daß der heilige Geiſt wahrer GOtt ſey/ wird daher bewieſen/ denn ihm alles zugeſchrieben wird/ daraus man weiß/ daß der Vater wahrer GOtt ſey: nemlich:

I. **Göttliche Nahmen**; wenn er **GOTT** genennet wird: Warum hat der Satan dein Hertz

erfüllet / daß du dem heiligen Geiſt lügeſt / du haſt nicht Menſchen / ſondern **GOtt** gelogen / Act. V, 3. 4. **Gott und Herr** / Es ſind mancherley Gaben / aber es iſt ein Geiſt / und es ſind mancherley Aemter / aber es iſt **ein Herr** / und es ſind mancherley Kräffte / aber es iſt **ein Gott** / der da würcket alles in allen.

II. **Göttliche Eigenſchafften**: daß er heiſſt ein **ewiger Geiſt** / Hebr. IX, 15. **allwiſſend** / der alle Dinge forſchet / auch die Tieffe der GOttheit / 1. Cor. II, 10. **allenthalben gegenwärtig** / als dafür ſich niemand verbergen kan / weder im Himmel / noch Hölle / Pſal. CXXXIX, 7. ſeq. etc.

III. **Göttliche Wercke** / **die Erſchaffung** / denn durch GOttes Geiſt iſt alles Himmels Heer gemachet / Pſ. XXXIII, 6. er hat die Menſchen geſchaffen / und ihnen das Leben gegeben / Job. XXXIII, 4. **Die Wiedergeburt** / Tit. III, 5. und Auffnehmung der Getaufften in den göttlichen Gnaden-Bund. Wir werden aus dem heiligen Geiſt von neuem gebohren / Joh. III, 5. darum wir auch im Nahmen des heiligen Geiſtes getaufft werden / Matth. XXIIX, 19. und machen mit ihm / als wahrhafftigem GOtt / einen Gnaden-Bund / 1. Pet. III, 21. wer in der Tauffe aus dem heiligen Geiſt gebohren iſt / dem ſtehet GOttes Reich offen / Joh. III, 5 6. er iſt wiedergebohren / Tit. III, 5. und zur Seeligkeit angenommen / 1. Pet. III, 21. Tit. III, 5.

IV. **Göttliche Ehre**: daß / da Menſchen allein bey GOttes Nahmen **ſchweren** ſollen / Devt. VI. 13. Cap. X, 20. ſie auch im Nahmen des heiligen

gen Geiſtes ſchweren/ Rom. IX, 1. darum der heilige Geiſt warhaffter/ weſentlicher GOtt iſt.

Daß aber der Einwurff keine ſtat finde / als ſey zwar der heilige Geiſt in GOtt / als deſſelben Krafft und Eigenſchafft / nicht aber als eine Perſon: So iſt kürtzlich zu berichten/ der heilige Geiſt ſey eine Perſon; dieweil ihm alle dasjenige zugeſchrieben wird / dadurch möglich iſt / einige Perſon zu erkennen/ daß ſie eine Perſon ſey; dadurch auch Gott der Vater für eine Perſon erkant wird: Nemlich:

I. **Perſönliche Nahmen** / GOtt/ Act. V. 3. 4. HErr/ 1. Cor. XII, 4. ſeq. Tröſter / Joh. XIV, 16.

II. **Perſönliche Eigenſchafften** / nemlich/ **Verſtand und Wille**/ die aus ſeinen Wercken und Zufällen erkennet werden.

III. **Perſönliche Wercke**: daß der heilige Geiſt die Welt geſchaffen / Gen. I, 2. Job. XXXIII, 4. Pſ. XXXIII, 6. den HErrn Meſſiam ſalbet und ſendet/ Jeſ. LXI, 1. vorzeiten durch die Propheten zukünfftige Dinge verkündiget und gelehret hat/ Act. I, 16. 2. Pet. I, 21. wie auch durch die Apoſtel/ Luc. XII, 2. 1. Tim. IV, 1. und noch in der Chriſtenheit Lehrer beſtellet/ Act. XX, 28. ſie in alle Warheit leitet/ Joh. XVI, 13. göttliche Verheiſſungen außgiebet/ Luc. II, 26. die Menſchen von neuem gebieret/ Tit. III, 5. ſeine Gaben außtheilet/ 1. Cor. XII, 6. tröſtet/ Joh. XIV, 26. Rom. IIX, 16. beten lehret/ Rom. IIX, 26. ja/ alles in allem würcket/ 1. Cor. XII, 6. 11.

IV. **Perſönliche Offenbahrung**/ in ſichtbahrer/ leiblicher Geſtalt einer Tauben/ Joh. I, 32. Luc. III, 21. 22. und des Feuers/ Act. II, 3.

V. **Perſönliche Zufälle**; Er wohnet in den Chriſten/ 1. Cor. III, 16. die er lehret widerſtreben ihm/ Actor. VII, 51. es wird wider ihn geſündiget/ Matth. XII, 31. er wird verſuchet/ Act. V, 9. betrübet/ Eph. IV, 30. erbittert und entrüſtet. Jeſ. LXIII, 10.

An wem ſich nun alles dieſes/ **zugleich und mit einander** findet/ der iſt gewißlich eine Perſon: Und muß alſo der H. Geiſt für eine **Perſon**/ und denn auch für den **wahren** GOtt/ darum für eine **göttliche Perſon** zu erkennen ſeyn: Und folget weiter: Demnach der **Vater** eine Perſon und wahrer GOtt iſt/ als niemand zweiffelt/ der **Sohn** iſt auch eine Perſon/ und wahrer GOtt/ der **heilige Geiſt** gleichfals eine göttliche Perſon: und doch feſt und ewig wahr bleiben muß/ daß mehr nicht/ denn ein **einiger** GOtt ſey; als folget unfehlbar/ daß in dem einigen GOtt drey Perſonen müſſen erkannt werden.

Dieſe Lehre iſt **ein ſehr wichtiges Stück des göttlichen Erkäntniß**; denn wer den Sohn und heiligen Geiſt für den wahren GOtt nicht erkennet/ der erkennet den nicht als GOtt/ der doch wahrer GOtt iſt: daraus folget: wer den Sohn und heiligen Geiſt nicht als GOtt erkennet/ der ehret dieſelbe auch nicht/ als GOtt; wie er zu thun ſchuldig iſt: Nun weiß ein ieder Chriſt/ daß eine verdamliche Sünde ſey/ dem wahren GOtt ſeine Ehre nicht geben/ 1. Sam. II, 10. Devt. VI, 13. und

wer

wer dem lebendigen wahren GOtt ſeine gebühren-de Ehre verſaget/ für einen Chriſten nicht zu halten/ Matth. IV, 10. 1. Cor. X, 31. Epheſ. V, 19. Apoc. XIV, 7. Darum die neuen Propheten dißfals von Gottes nothwendiger und heilſamen Erkäntniß einen ſehr ſchweren Fehltritt begehen.

Zum Sechſten: Die neuen Propheten mengen ineinander die Perſonen der GOttheit/ als ſey der Menſch Chriſtus allein der wahre GOtt: der Menſch Chriſtus ſey zugleich der Vater/ Sohn und heiliger Geiſt; der Vater/ Sohn und heiliger Geiſt/ ſey der weſentliche/ leibhafftige GOTT etc. Sie reden hievon alſo: „GOtt nennet ſich Vater / Wort und heiliger Geiſt/ welche drey/ ob ſie ſchon drey ſind/ das „iſt/ drey Zeugen/ ſo ſind ſie doch nur eins/ und nicht „drey/ gleichwie auch auff animaliſche Weiſe/ Leib/ „Leben und Geiſt/ nur eins/ eine Creatur und nur „ein Menſch ſeyn/ und nicht zweene oder drey. Spieg. Cap. V. p. 143. „Unter den dreyen iſt kein anderer Unterſcheid/ nemlich/ unter Vater/ und Sohn und H. „Geiſt/ unter GOtt und Wort/ und HErr/ denn „nur allein nach dem Zeugniß/ und um des Zeugniß willen. Item: „Es mag je auſſer dem Sohn „nimmermehr der Vater eine beſondere Perſon „ſeyn / und weil GOtt je nur ein einiger GOtt iſt/ „ſo mag er je nicht gezehlet werden/ als in dreyen „Perſonen/ darum iſt freylich der Vater im Sohn/ „und der Sohn im Vater; alles aber in dem „Melchiſedeck / der da heiſſet Wunderbar/ das iſt/ „Menſch. Im Allerheil. Cap. XI. pag. 190. Dergleichen iſt anderswo mehr zu finden / Vid. Spie-

gel.

gel. Vorred. pag. 26. 27. Cap. V, p. 139. Vorhoff. Cap. VII. p. 109. Im Allerh. Cap. XI. p. 188. &c. Wie ſie denn auch nachgeſetzte Redens-Art vertheidigen/ **der Sohn iſt der Vater** / Verantw. wider Piſcat. pag. 49. **der Erſtgebohrne ſelbſt iſt der Vater ſelbſt**/ Allerheil. Cap. I, pag. 28. Sie nennen Chriſtum **den Schöpffer/ Erlöſer und Tröſter der H. Dreyeinigkeit**/ Verantw. wider Piſcat. p. 155. **den dreyeinigen GOTT**/ Ibid. p. 13. 23. 94. 131. &c. **unſern dreyeinigen weſentlichen GOTT**/ Antw. auff D. Joh. Webers Diſputat. pag. 22. 26. 34. 35. 37. &c.

Aus welchem ein ſolcher Gedancke von GOTT muß gefaſſet werden: **GOTT iſt von Ewigkeit her ein Menſch / nemlich Chriſtus / die einige Perſon der Gottheit/ in deren ſind der Vater und Heil. Geiſt nur unterſchieden nach dem Zeugniß / ja ſelbſt unter einander eins und einer/ der Sohn iſt ſelbſt der Vater und H. Geiſt/ und der Menſch Chriſtus der dreyeinige/ weſentliche GOTT/ nicht Perſonen/ ſondern alſo in ihm / wie in den natürlichen Menſchen Leib / Seel und Geiſt ſind / und iſt doch nur ein Menſch**: Wir wollen mit ihnen hierüber alſo reden:

I. **Weiſet auff: Wo hat ſich GOTT alſo geoffenbahret/ und uns zu erkennen gegeben?** wir ſehen nicht/ daß ihr es aus der Schrifft nemt: denn / ob uns dieſelbe ſchon nur einen GOtt zeiget/ ſo redet ſie doch von demſelben als von dreyen unterſchiedenen Perſonen / die in einander ſind / und doch als Perſonen von einander unterſchieden: (wel-

(welches Geheimniß droben iſt betrachtet worden) Auch lehrt uns die Heil. Schrifft / daß GOtt ſey worden; jedoch nicht von Ewigkeit (davon die nachfolgende Motive handeln wird) daß aber 1. GOtt nicht kônne eine Perſon ſeyn/ er můſſe denn zuvor Menſch ſeyn / 2. der Vater/ Sohn und Heil. Geiſt alſo in dem Menſchen ſeyn/ welcher Gott iſt/ wie in einem natůrlichen Menſchen drey Stůcke/ 3. daß der Sohn der Vater/ 4. Chriſtus der dreyeinige GOtt ſey/ etc. da begehren wir einen guten richtigen Beweiß aus GOttes Wort / oder wir můſſens fůr Menſchen-Trâume / vielmehr fůr teuffeliſche Verkehrung der heilſamen Lehre von Gott/ halten.

II. **Die Lehre/ von Vermiſchung der Perſonen in GOTT/ iſt neu/ und in der Chriſtenheit nicht erhôret.** Ob zwar die alten Ketzer **Montaniſten** genañt/ *Vid. Cent. II. Magdeb. Cap. V. p. 103.* desgleichen die **Sabellianer**/ *Cent. III. Cap. V. p. 103.* **Meſſalianer**/ *Cent. IV. Cap. V. p. 387.* etc. geſchwermet/ und gelehret haben/ daß der Vater/ Sohn und H. Geiſt eine Perſon ſeyn: ſo hat jedoch die alte Chriſtliche Kirche dieſelbe Lehre verworffen/ und die ſie getrieben/ als Ketzer verdamet / und hie bedarf es keines Beweiſes: Deñ die neuen Propheten ſelber von der Neuligkeit dieſer ihrer Zeugniß geben: „Unter dieſen Kindern Gottes nun iſt ein ſolcher „Unterſcheid / daß nemlich der Erſtgebohrne auch „eben ſelbſt der Vater ſelbſt iſt/ welches bißher nicht „offenbahr/ noch erkañt geweſen iſt/ Im Allerh. Cap. I. p. 28. Welche Lehre aber von Gott in dieſen Zeiten neu aufkomen/ in der Chriſtenheit aber niemahls/ als

gött-

göttlich und recht erkant/ ſondern als irrig/ falſch/ und ſchädlich verworffen worden/ die iſt ohne Zweiffel irrig und verwerfflich.

III. **Die göttlichen Perſonen ſind eigentlich mit Perſons Nahmen unterſchieden:** Bey Stifftung der H. Tauffe/ werden ſie zugleich/ aber gar unterſchiedlich/ genennet/ der **Vater/ Sohn und H. Geiſt**/ Matth. XXIIX, 19. Und bringen es alle Sprachen mit ſich/ auch behält die gantze heilige Schrifft die ſtetige Art zu reden/ daß ſie durch die Perſons Nahmen Gabriel von Raphael/ Moſen von Aaron/ Eliam von Eliſa unterſcheidet/ und wir ſie deswegen als warhafftig unterſchiedene Perſonen halten müſſen; alſo/ weil die H. Schrifft den Vater/ Sohn und heiligen Geiſt/ mit ſolchen Perſons Nahmen unterſcheidet/ als können wir nicht fürüber/ wir müſſen ſie für unterſchiedene Perſonen halten/ es wäre denn/ daß wichtige und nothwendige in göttlichem Wort gegründete Urſachen ein anderes erzwüngen/ die uns fürzulegen ſich noch zur Zeit niemand unterſtanden hat.

IV. **Dem Vater/ Sohn und heiligen Geiſt werden ſolche perſönliche Eigenſchafften zugeſchrieben/ die einen wahren Unterſcheid nothwendig erzwingen.** (1.) Des Vaters perſönliche Eigenſchafft iſt/ daß er ſeinen **Sohn zeuget/ Du biſt mein Sohn/ heute hab ich dich gezeuget**/ Pſalm. II, 7, Und das von Ewigkeit/ dieweil des Sohns **Außgang iſt von Anfang/ und von Ewigkeit her**/ Mich. V, 2. darum führet die erſte Perſon der GOttheit dieſen Nahmen der

Eigen-

Eigenſchafft/ daß ſie **Vater** heiſſet/ (2.) des Sohns perſönliche Eigenſchafft iſt/ daß er **vom Vater in Ewigkeit gebohren:** darum hat er dieſen Nahmen/ daß er **Sohn** heiſſet/ und zwar **GOttes eigener Sohn** Rom. IIX, 32. anzuzeigen/ daß weil Vater/ der da zeuget/ und Sohn/ der da gezeuget wird/ unterſchieden werden/ ſo müſſen ſie unterſchiedene Perſonen ſeyn; und iſt in dieſem göttlichen Geheimniß keine Urſach/ etwas anderes zu gedencken; (3.) deß Heil. Geiſtes perſönliche Eigenſchafft iſt/ daß er **vom Vater und Sohn außgehet:** wie uns die heilige Schrifft das Geheimniß von des Sohns perſönlichen Urſprung vom Vater mit dem Gleichniß von der Menſchen Geburt erkläret/ alſo zeiget ſie des Heiligen Geiſtes perſönlichen Urſprung an durch den **menſchlichen Odem**/ welcher aus dem Munde gehauchet und geblaſen wird: darum führet er den Nahmen/ daß er **Geiſt** genennet wird: und heiſſt **GOttes Geiſt**/ Job. XXXIII, 4. **der Odem des Allmächtigen**/ Pſalm. XXXIII, 4. der **Geiſt ſeines Mundes**/ 2. Theſ. II, 8. der **vom Vater außgehet.** Joh. XV, 26. Ebener maſſen hat er ſeinen **perſönlichen Außgang vom Sohn**; wenn er genennet wird/ der **Geiſt ſeines Mundes**/ Jeſa. XI, 4. zu deſſen Zeugniß der HErr Chriſtus ſeinen Jüngern mit dem **Anblaſen** den H. Geiſt gegeben/ Joh. XX, 22. 23. alles/ uns zu lehren; daß/ wie ein ander iſt der Vater/ welcher zeuget/ ein ander/ der Sohn/ der gezeuget wird: ein ander/ der den Odem außbläſet/ oder hauchet/ ein ander/ der O-

dem/ welcher geblaſen und gehauchet wird; alſo ſey ein ander der Vater/ ein ander der Sohn/ ein ander der H. Geiſt/ als welche müſſen unterſchieden geglaubet/ nicht aber in einander vermiſchet werden.

V. **GOTT gebrauchet von ſich ſelbſt ſolche klare/ deutliche Arten zu reden/ dadurch die Perſonen in ihm auffs herrlichſte unterſchieden werden:** GOtt redet von ſich und zu ſich ſelber/ als ob einer von und zu dem andern redet: **Laſt uns Menſchen machen/ ein Bilde/ das uns gleich ſey**/ Gen. I, 26. **Siehe Adam iſt worden/ als unſer einer**/ Cap. III, 22. Der HERR/ Cap. XI, 7. deſſen Hand den Erdboden gegründet hat/ Jeſ. XLIIX, 13. etc. ſpricht von ſich ſelber: **Nun ſendet mich der HERR/ HErr/ und ſein Geiſt**/ v. 16. Der HErr ſprach zu dem Satan: Der **HErr ſchelte dich du Satan/ ja/ der HErr ſchelte dich.** Zach. III, 2. Droben iſt deſſen mehr pag. 300. angezogen/ ſo wir hier wollen wiederholet haben: aus welchem gewiß: da GOtt gar ſorgfältig mit uns handelt/ daß niemand in die Gedancken gerathe/ als ob mehr denn ein GOTT ſey/ ſo habe er doch mit eingeführten Worten zu verſtehen gegeben/ es ſey in ihm/ dem einigen GOtt/ eine *pluralitas* oder **Ungleichheit**; darum auch ein Unterſcheid: nemlich/ deren Perſonen/ die ſich uns geoffenbahret haben/ weil niemand kan von ſich als von vielen/ noch einer von und zu dem andern reden/ wo nicht mehr denn nur eine Perſon iſt.

VI.

VI. **Die Perſonen in GOTT werden durch mancherley Wercke auffs herrligſte unterſchieden:** Der Vater hat den Sohn geſandt/ Joh III, 34. Cap. IV, 34. und zur Erlöſung des menſchlichen Geſchlechtes gegeben / Joh. III, 16. Rom. IIX, 32. der Sohn iſt Menſch gebohren/ Luc. I, 32. Cap. II, 7. er hat hölliſche Angſt gelitten/ Matth. XXVI. 38. Marc. XIV, 33. Luc. XXII, 44. er iſt geſtorben / Luc. XXIII, 46. begraben/ Joh. XIX, 41. von den Todten aufferſtanden/ Luc. XXIV, 15. 26. 34. gen Himmel gefahren/ und zur Rechten GOttes geſeſſen/ Marc. XVI, 19. Actor. I, 9. das alles vom Vater und Heil. Geiſt nicht kan / noch ſoll geſaget werden. Auch meldet die Schrifft anderer Dinge/ dadurch die Perſonen in GOtt klärlich von einander geſchieden werden / der Vater iſt in dem Sohn/ Joh. XIV, 10. der Sohn iſt bey dem Vater/ v. 11. vom Vater gebohren / Joh. I, 14. im Schooß des Vaters / v. 18. er iſt vom Vater ausgegangen / und in die Welt kommen: Wiederum verläſt er die Welt/ und gehet zum Vater/ Joh. XVI, 27. 28. der Vater hat dem Sohn gegeben/ das Leben zu haben in ihm ſelber/ Joh. V, 26. **Niemand kennet den Sohn / denn nur der Vater / und niemand kennet den Vater / denn nur der Sohn** / Matth. XI, 27. Joh. X, 15. der Vater liebet den Sohn / Joh. III, 35. Cap. X, 17. der Vater würcket/ und der Sohn würcket auch/ Joh. V, 17. der Sohn ehret den Vater/ Joh. IIX, 49. er preiſet ihn/ Matth. XI, 24. er betet den Vater an/ Joh. XVII, 1. ſeq. Matth. XXVI, 39. 42. 53.

er bittet bey dem Vater für andere/ Luc. XXIII, 34. er befiehlet dem Vater ſeine Seele/ Ibid v. 46. Er ſendet den Heil. Geiſt **vom Vater**/ Joh. XV, 26. allein durch den Sohn kommt man zum Vater/ Joh. XIV, 6. Eph. III. 12. der Sohn will ſeine Bekenner vor ſeinem himmliſchen Vater bekennen/ Matth. X, 32. Apoc. III, 5. &c. welches alles nicht mag ausgeſprochen werden / man ſcheide denn die Perſonen von einander in GOtt: und wer ſie in einander menget / der verſtehet nichts von allen dieſen Reden.

VII. **Letzlich iſt dieſe Lehre der neuen Propheten grob und ungeſchickt/ daß ſie unter Chriſten nicht zu dulten.** **Grob** iſt ſie/ wenn ſie ſich darff entgegen ſetzen allem dem / das uns GOtt vormahls von ſeinem Erkäntniß hat geoffenbahret; denn/ ſo es wahr iſt / daß der Vater ſelbſt ſey der Sohn / (welches nur ietzt ſoll ſeyn geoffenbahret worden) ſo muß GOttes Erkäntniß falſch ſeyn/ wie es GOTT in der Heil. Schrifft gelehret / daß der Vater eine unterſchiedene Perſon ſey von dem Sohn. **Ungeſchickt** iſt ſie/ wenn ſie das Geheimniß der Heil. Dreyeinigkeit mit dem **ungeſchickten Gleichniß** erkläret / daß wie im Menſchen ſind drey Theile / der Leib/ Seele und der Geiſt / und iſt doch nur ein Menſch und eine Perſon / alſo ſey in GOtt / der Vater / Sohn und Heil. Geiſt/ und ſeyn doch dieſe dreye nur eine Perſon: Denn (1.) möchten wir gern wiſſen/ aus was für gewiſſer unfehlbahrer Nachricht die neuen Propheten erfahren / daß ſichs in GOtt eben alſo verhal-

halte/ wie ſie berichten? wenn wir auch ihres Berichts keinen andern Grund ſehen/ denn nur ihr bloſſes Geſchwätz/ ob wir auch recht thun/ wenn wir ihnen gläuben ſolten? weil ſie ſchreiben: **daß die Unwiſſenheit ſolcher Dinge niemand verdamme**/ Vid. Sendbr. 1. frag. p. 49. Und **wer ein gut Gewiſſen haben will in kindlicher Einfalt/ der/ was er nicht gewiß weiß/ daß es recht ſey/ das rühre er nicht an/ und laße es ja ſtehen/ es ſey/ was es auch wolle/ und heiſſe wie es wolle.** Ibid. 3. frag. p. 95. (2.) Wenn es ſich mit den Perſonen der heiligen Dreyeinigkeit alſo verhält/ wie mit den Theilen des Menſchen/ ſo würde der Vater/ Sohn und H. Geiſt drey weſentliche Stücke Gottes ſeyn müſſen: Ob nun die neuen Propheten ſo tölpiſch und ungeſchickt ſeyn/ und eine ſolche Lehre billigen werden/ (wie es ihnen denn nicht zuviel iſt) das ſtehet zu vernehmen. (3.) So würde auch wider die neuen Propheten zu ſchlieſſen ſeyn; dieweil ein Menſch drey Theile hat/ (daß er aber nur zwey Theile habe/ iſt im vorigen pag. 158. ausführlich gemachet) und dieſelbe weder Theile könten genennet/ noch als dreye gezehlet werden/ wenn der Leib die Seele ſelbſten wäre/ und die Seele und Geiſt ein Ding/ 2c. ſo ſey der Vater/ Sohn und Heil. Geiſt auch unterſchieden/ ſonſt ſie nicht könten als dreye gezehlet/ noch mit den Stücken im Menſchen verglichen werden.

Wir ſchlieſſen dieſen Puncten: Welche Lehre 1. zu dieſen letzten Zeiten neue iſt/ und in der Chriſtenheit von niemanden/ denn allein von Ketzern/ gehöret

höret worden/ 2. aus keiner gewiſſen unfehlbahren Nachricht kan erkläret werden/ 3. die göttlichen Perſonen/ die mit den Nahmen/ 4. mit den perſöhnlichen Eigenſchafften/ 5. mit klahrer deutlicher Art zu reden/ 6. und allerley perſöhnlichen Wercken/ von einander auffs herrlichſte unterſchieden ſind/ zuſammen menget und vermiſchet/ 7. darneben grob iſt und ungeſchickt/ dieſelbe nimmt den Chriſten die heilſame Lehre von GOTT/ und ſtöſſet um dieſen fürnehmen und hochnöthigen Grund des Chriſtenthums: Die Lehre der neuen Propheten iſt deſſen allen ſchuldig/ was angezogen: darum nimmt die Lehre der neuen Propheten den Chriſten die heilſame Lehre von GOTT/ und ſtöſſet um dieſen fürnehmen und hochnöthigen Grund des Chriſtenthums.

Demnach iſt aus dem allen/ was in dieſer Motive gehandelt worden/ zu ſchlieſſen: wer 1. Gottes Erkäntniß nicht verſtehet von einer Wiſſenſchafft/ ſondern von GOTT gebührendem Gehorſam/ 2. führet von GOtt neue/ ungewöhnliche/ der Heil. Schrifft nicht gemeſſe/ ungeheure Reden/ 3. lehret/ daß GOTT/ in ſeinem eigenen innerlichen Weſen/ ein Menſch ſey/ 4. daß in GOtt seyn ſieben Geiſter/ als GOttes innere Kräffte/ 5. läugnet die Heil. Dreyeinigkeit/ und daß in Gott drey Perſonen ſeyn; 6. menget die Perſonen der Gottheit in einander/ der führet die Chriſten ab von GOttes wahrem ſeeligmachendem Erkäntniß/ und ſtöſſet damit um das erſte Fundament und Grund des Chriſtenthums: Die neuen Propheten

ſind

ſind des alles / erwieſener maſſen / ſchuldig: Darum führen die neuen Propheten die Chriſten ab von GOttes ſeeligmachendem Erkäntniß / und ſtoſſen damit um das erſte Fundament und Grund des Chriſtenthums.

Die Neundte Motive /

Um deren Willen ein Chriſt für der neuen Propheten Geiſt und ſeiner Verführung ſich vorſehen und hüten ſoll.

Dieweil ſie das andere Fundament und Grund des Chriſtenthums umſtöſſet / wenn ſie die Chriſten von ihres einigen Heylandes JEſu CHriſti wahrem heilſamen Erkäntniß abführet.

DAs Chriſtenthum beſtehet ohnzweiffelich auff CHriſti heilſamen Erkäntniß; daß / wer Chriſtum nicht kennet / oder die Lehre von ſeiner Perſon / Stand und Amte verkehret / unter Chriſten nicht zu zehlen: Und ſolches darum:

(1.) Dieweil CHriſtus iſt der Anfänger und Vollender des Glaubens / Hebr. XII, 2. der einige Grund des Chriſtenthums: Einen andern

 Grund

Grund kan niemand legen / auſſer dem / der geleget iſt / welcher iſt JEſus Chriſtus / 1. Cor. III, 11. und des geiſtlichen Baues Grund-Stein / ein außerwehlter / köſtlicher / bewährter Eck-Stein / Pſal. CXIIX, 22. Jeſ. XXIIX, 16. Actor. IV, 11. Rom IX, 33. darauff die Bürger mit den Heiligen / und GOttes Haußgenoſſen gebauet ſind / auff welchem der gantze Bau in einander gefüget / wächſt zu einem heiligen Tempel in dem HErrn / auf welchen wir erbauet werden zu einer Behauſung Gottes im Geiſt. Eph. II, 20. 1. Petr. II, 6. Eph. II, 19. ſeq.

(2.) Das ewige Leben beſtehet in Chriſti Erkäntniß: **Das iſt das ewige Leben / daß ſie dich / daß du allein wahrer GOTT biſt / und den du geſandt haſt / JEſum Chriſt erkennen.** Joh. XVII, 3.

Darum ſind die Jüden / Phariſäer / etc. ſo den wahren Meſſiam nicht dafür erkenneten / wegen ihres Unglaubens / auſſer dem Chriſtenthum / als von Chriſto dem geiſtlichen Oelbaum zubrochene / außgehauene und abgefallene Zweige / Rom. XI, 17. 20. 21. 22. 23. und ſind Widerchriſten / nicht von GOtt / **welche nicht bekennen / daß JEſus Chriſtus iſt in das Fleiſch kommen /** 1. Joh. IV, 3. Die Apoſtel und erſte Kirchen-Lehrer haben den Ebion und Cerinthum als Unchriſten verbannet / die von des HErrn JEſu Perſon und Naturen unrichtig gelehret haben / *Vid. Cent. I. Magdeb. Cap. V. pag. 483. 484.* denen andere Kirchen-Lehrer gefolget / und Arium / weil er die göttliche Natur in Chri-

Chriſto verläugnete/ *Cent. IV. Magdeburg. Cap V, pag. 326. ſeq.* Apollinarem/ weil er keine wahre Menſchheit in ihm erkennete/ *Ibid pag. 381.* Neſtorium / *Cent. V. Cap V. pag. 606. & Cap. IX. pag. 820,* und Eutychen/ *Ibid. Cap. V. p. 609.* die von Vereinbahrung der Naturen in Chriſto unrichtig gelehret haben / etc. von der Chriſten Gemeine außgeſchloſſen.

(4.) Die neuen Propheten geben auch für/ daß **Chriſtus/ biß auff dieſe Zeit/ noch nie ſey erkannt worden**/ Im Vorhoff. Cap. V. pag. 84. Cap. VI. pag. 100. Cap. IX. pag. 139. &c. woraus ſie ſchlieſſen/ daß/ wer ein wahrer Chriſt zu ſeyn begehret/ der ſolle ſich von denen abſondern/ die bißhero in der Chriſtenheit von Chriſto / (entweder falſch/ oder unvollkommen) gelehret haben.

Auß dem folget: Wer Chriſtum nicht recht erkennet/ der fället ab von Chriſto/ dem Anfänger und Vollender unſers Glaubens/ und von dem einigen Grund/ darauff die Chriſtenheit beſtehet; er fehlet des ewigen Lebens/ er iſt auſſer dem Chriſtenthum/ und für ein Glied der Chriſtlichen Kirchen nicht zu halten; Werden wir denn beweiſen/ die neuen Propheten verkehren die heilſame Lehre von Chriſto/ ſo wird zugleich bewieſen ſeyn/ daß die neuen Propheten mit ihrer Lehre auch das andere Fundament und Grund des Chriſtenthums umſtoſſen. Das beweiſen wir alſo: Die neuen Propheten verkehren die heilſame Lehre 1. von Chriſti Perſon: 2. von ſeinem Stande / 3. von ſeinem Amt.

1. Sie führen ſchädliche Lehren von Chriſti Perſon:

Zum Erſten: Sie gebrauchen verwirrete/ ungewöhnliche/ und ſolche verdächtige Arten zu reden/ dahinter nichts denn eine grobe/ falſche Lehre von Chriſto ſtecken kan. Alſo reden ſie: „Chriſtus wird „betrachtet nach der Fülle/ da er nemlich GOtt/ der „Vater/ das Wort/ und der lebendigmachende „Geiſt ſelber iſt/ Im Vorhoff. Cap. III. pag. 65. „Chriſtus iſt das wunderbahre Kind des groſſen „Geheimnißes/ deſſen Bilde iſt Melchiſedeck/ wel„ches iſt Chriſtus/ der einige GOTT/ Engel und „Menſch/ und alles in allen/ Ib. Cap. VI. p. 105. Chriſtus wird genennet ein **außgeſprochenes Wort/ das ſich ſelbſt hat außgeſprochen/ in/ mit/ und durch das Wort/** Im Allerheil. Cap. IIX. pag. 133. Viel anderes dißmahl bey ſeit geſetzt. Wir wiederholen auch nicht alhier/ daß ſie die Perſonen der heiligen Dreyeinigkeit in einander mengen/ als ſey Chriſtus nicht allein der Sohn/ oder das Wort/ ſondern auch zugleich der Vater und heilige Geiſt: welches des HErrn Chriſti Erkäntniß gefährlich zerrüttet: man bedencke/ was das geredt ſey: **Chriſtus iſt der einige GOtt/ Engel und Menſch/ und alles in allem:** nemlich nach dem Weſen/ da GOtt in allen Creaturen auch weſentlich ſein ſoll/ Vid. Verantwort. wider Piſcatorn. pag. 61. ſeq. pag. 82. und doch die

Heil.

H. Schrifft zeuget/ daß Chriſtus nicht habe die Engel angenommen/ Hebr. II, 16. und aus keiner Anzeigung zu erweiſen/ daß Chriſtus aller Creaturen Subſtantz und Weſen ſey/ als welches menſchliche Vernunfft aus ſich ſelber erdichtet: Und wie ſoll Chriſtus ſeyn ein **außgeſprochenes Wort**? die H. Schrifft redet nicht alſo/ ſo weiß man auch ſonſten aus keiner Nachricht / daß man Chriſtum für ein außgeſprochenes Wort halten ſolle/ er iſt alſo ein Wort des Vaters/ daß er zugleich ſey der eingebohrne Sohn vom Vater/ Joh. I, 14. Und was verſtehen die neuen Propheten durchs **außgeſprochene Wort**? lieget nicht hierunter eine gefährliche/ und vielleicht eine Photinianiſche Lehre begraben? Sie mögens wohl deuten/ und ſich hernach fleiſſiger halten an das Fürbilde der heilſamen Lehre/ 2. Tim I, 13. ſo gedencken wir hierüber nicht viel Streits mit ihnen zu machen.

Zum Andern: Sie lehren / Chriſtus habe nicht zwo Naturen / eine göttliche und eine menſchliche / die mit einander perſönlich vereiniget / und ein Chriſtus ſeyn. Ihre Worte ſind dieſe: „Die Weiſen „dieſer Welt verrathen ſich ſelbſt / aus ihrem eige„nen Munde/ indem ſie allezeit ein Babyloniſches/ „das iſt/ ein zuſammen gemiſchetes/ laues und ver„wirretes bezeugen / ſetzen Zeit und Ewigkeit zu„ſammen / GOtt und Creatur / ſichtbahres und „unſichtbahres: und machen daraus ein Thier/ von

„wel-

„welchem ſie fürgeben und ſagen/ daß es Chriſtus
„ſelbſt ſey/ ſetzen es an die heilige Stätte/ und mey-
„nen nun/ ſie haben das Geheimniß gefunden/ Im
Allerheil. Cap. IV. pag. 71. „Diß iſt die allergröſ-
„ſeſte Babel/ Verwirrung und Verführung/ daß
„wir das irrdiſche Weſen/ Fleiſch und Leibhafftig-
„keit GOtt ſelbſt/ in Chriſto zueignen wollen/ und
„ſoll dennoch gar recht und wohl warhafftig geredt
„seyn/ als vom Himmel ſelbſt herab: Darum iſt
„diß wohl eine rechte Babel/ die da Gott vermeynt
„zuzueignen irrdiſche Weſenheit/ animaliſches
„Fleiſch/ und thieriſche Leibhafftigkeit/ und meynet/
„die gantze Fülle der GOttheit wohne leibhafftig
„darinnen/ gleich als wenn das Nicht/ das alles
„faſſen könte/ die Creatur den Schöpffer/ und das
„Geſchaffene das Ungeſchaffene/ Ibid. pag. 77.
Auch wird dieſe Lehre von dem unſichtbahren GOtt
angezogen: „Der Böſewicht verläugnet das Un-
„ſichtbahre/ indem er deſſelben ſein Sichtbahres
„verneinet/ daß es nemlich kein Weſen/ Fleiſch
„und Leibhafftigkeit von ſich ſelbſt habe/ noch haben
„könne/ darum weil es ein Geiſt ſey/ und habe dero-
„wegen das ſichtbahre Weſen/ Fleiſch und Leib-
„hafftigkeit der irrdiſchen/ animaliſchen und
„fleiſchlichen Menſchen angenommen/ und es in ei-
„ner Perſon mit ſich vereiniget. Diß iſt der ſchreck-
„liche Abfall vom Glauben/ mit welchem auch die
„Außerwehlten beſchmitzt ſeyn/ Ib. p. 78. Deßglei-
chen vielmehr davon zu leſen/ Vid. Spieg. Cap. V. p.
127. 128. Sendbr. I. frag. pag. 54. &c. Dieſe Lehre
iſt falſch und ſchädlich: Denn.

I Sie ſtehet auff keinem gewiſſen Grunde. Alle Chriſtliche Lehre hat zum Grunde die Schrifften der Propheten und Apoſtel/ Epheſ. II, 20. was hierauff nicht ſtehet/ iſt falſch/ zum wenigſten verdächtig: Nun *tumultuiren* zwar die neuen Propheten wider die Lehre von zweyen Naturen in Chriſto/ als wäre ſie eine Babyloniſche Verwirrung/ etc. geben aber deſſelben keinen Beweiß/ weder aus H. Schrifft noch aus einigem andern beſtändigem Grunde der Warheit: Solte es ihnen ſonderlich offenbahret ſeyn / (das ſie doch nicht ſagen dürffen) ſo wiſſen wir nirgend her / daß die Offenbahrung von GOtt ſey/ haben ſie es aus ihrer eigenen Vernunfft/ ſo richten ſich keine Chriſten darnach/ als die alle Vernunfft gefangen nehmen unter den Gehorſam Chriſti/ 2. Cor. X, 5. Demnach kan uns niemand verdencken/ daß wir eine ungegründete Lehre nicht annehmen.

II. In Chriſto ſind zwo abſonderliche Naturen feſtiglich zu beweiſen. Eine göttliche **Natur** hat er/ nach welcher er geweſt/ ehe der Welt Grund geleget ward/ Joh. XVII, 5. ja von Ewigkeit her/ Mich. V, 2. Aber hievon iſt droben/p.301.302. gehandelt. Eine **Menſchliche Natur** hat er in der Zeit angenommen; da er Fleiſches und Blutes/ gleichwie andere Kinder/ theilhafft worden/ Hebr. II, 14. Der Beweiß ſoll hernach weiter folgen. Iſt aber ſicher zu ſchlieſſen; iſt das wahr (als es beſtändig wahr iſt) daß der einige Chriſtus eine göttliche Natur habe/ nach welcher

cher er von Ewigkeit her geweſt/ und eine menſchli-che/ nach deren er in der Zeit worden/ ſo iſt auch ge-wiß/ daß der einige Chriſtus zwo Naturen habe/ die göttliche und menſchliche: welches die neuen Propheten für eine verdammliche Lehre außſchrey-en.

III. **GOtt lehret außdrücklich der Natu-ren Unterſcheid in Chriſto**/ fürnehmlich/ wenn er derſelben Verbündniß beſchreibet/ **Das Wort** (welches GOtt ſelber iſt Joh. I, 1.) **ward Fleiſch**/ v. 14. **das Heilige**/ das Maria gebähren ſolte/ **wird GOttes Sohn genennet werden**/ Luc. I, 35. **Kündlich groß iſt das gottſeelige Ge-heimniß: GOtt iſt offenbahret im Fleiſch.** 1. Tim III, 16. **Da die Zeit erfüllet ward/ ſand-te GOtt ſeinen Sohn/ gebohren von einem Weibe/ und unter das Geſetz gethan**/ Gal. IV. 4. 5. etc. **In Chriſto wohnet die gantze Fülle der GOttheit leibhafftig**/ Col. II, 9. Und S. Johannes: **Das da von Anfang war/ das wir gehöret haben/ das wir geſehen haben mit unſern Augen/ das wir beſchauet haben/ und unſere Hände betaſtet haben/ vom Wort des Lebens.** 1. Epiſt. I, 1. In welchem allem unzweif-felich wahr iſt; 1. daß von Chriſto einer eintzigen Perſon geredt werde: und aber GOtt/ der ein Geiſt iſt/ Joh. IV, 24. nicht hat können in der Zeit Fleiſch werden/ durch Verwandlung der göttlichen Natur in die menſchliche/ noch auff einige andere Weiſe/ denn allein durch Vereinigung der götlichen

Na-

Natur mit der menſchlichen; welches die Epiſtel zum Hebräern mit klaren Worten anzeiget: **Er nimt nirgend die Engel an ſich/ ſondern den Samen Abrahä nimt er an ſich**/ Cap. II, 16. Wie denn auch gewiß/ dieweil GOtt/ der von Anfang geweſt/ in Erfüllung der angeſetzten Zeit vom Weibe gebohren/ im Fleiſch geoffenbahret/ daß der unſichtbahre GOtt iſt geſehen/ der unbegreiffliche/ 1. Tim. VI, 16. (denn er iſt ein Geiſt/ Joh. IV, 24. der weder Fleiſch noch Beine hat/ Luc. XXIV, 39.) betaſtet worden/ ſo ſind in ihm zwo unterſchiedliche Naturen: eine die vom Anfang geweſt/ unſichtbahr und unbegreifflich; und neben der eine andere/ die in der Zeit Erfüllung worden iſt/ ſichtbahr und begreifflich. Welches Geheimniß David bald verſtunde/ als ihm GOtt einen Sohn verhieſſe/ der ewiglich regieren ſolte/ und gleichwohl von ſeinem Leibe alßdenn erſt kommen/ wenn David würde mit ſeinen Vätern ſchlaffen liegen/ 2. Sam. VII, 12. 13. thate derowegen von ihm dieſe Bekäntniß: **HErr/ HErr/ du haſt dem Hauſe deines Knechtes noch von fernem zukünfftigem geredt: das iſt eine Weiſe eines Menſchen/ der GOtt der HErr iſt**/ v. 19. Nicht/ daß GOtt damahls (und vielleicht von Ewigkeit her) wäre Menſch geweſt/ ſondern/ daß GOtt **in fernen zukünfftigen Zeiten**/ von Davids Samen/ Menſch werden ſolte.

IV. **Von Chriſti Perſon wird mit ſolchen** *limitationibus* **oder Unterſcheidungen geredt/**

daß

daß damit auff gewiſſe/ unterſchiedene Naturen gezeiget wird. GOttes Sohn iſt gebohren von dem Saamen David/ **nach dem Fleiſch**/ und kräfftiglich erweiſet/ ein Sohn GOttes **nach dem Geiſt.** Rom. I, 3. 4. Aus den Vätern komt Chriſtus her/ **nach dem Fleiſch**/ der da iſt GOtt über alles/ gelobet in Ewigkeit/ Cap. IX, 5. Chriſtus hat **im Fleiſch** gelitten für uns/ 1. Pet. IV, 1. wäre nun in Chriſto mehr nicht denn eine Natur/ woher kämen die *limitation* und Unterſcheidungen? die auf die Perſon weiſen/ aber nicht ſchlecht dahin/ ſondern nur auff gewiſſe Maſſe/ darum muß etwas anderes in derſelben Perſon ſeyn/ das mit der *reſtriction* von derjenigen Natur abgeſchieden wird/ nach welcher Chriſtus nicht herkommt aus den Vätern/ noch von dem Samen David/ und nach welcher er nicht gelitten hat: daraus folget/ Chriſtus ſey/ nach der menſchlichen Natur von den Vätern/ und von David/ nach derſelben habe er gelitten; und daß niemand diß alles von der göttlichen Natur verſtehen müſſe/ noch ſolle/ denn ſonſten die Schrifft gantz vergeblich/ und ohne alle Urſach mit Unterſcheids-Worten redete: das unter Chriſten ungereimt zu ſagen iſt.

V. **Des HErrn Chriſti Mitler-Amt/ dadurch dem menſchlichen Geſchlecht die Erlöſung wiederfahren/ erfordert in ihm zwo unterſchiedene Naturen:** Denn weil GOtt ſelbſt hat müſſen das Werck der Erlöſung verrichten/ wie geſchrieben ſtehet: **Kan doch ein Bruder niemand erlöſen/ nach GOtt iemand**

verſöhnen/ denn es koſtet zu viel ihre Seele zu erlöſen/ daß ers muß laſſen anſtehen ewiglich/ Pſal. XLIX, 8. 9. Darum Jeſaias ſchreibet: Seyd getroſt/ fürchtet euch nicht/ ſehet/ euer GOtt komt zur Rache/ GOtt/ der da vergilt/ komt/ und wird euch helffen/ Cap. XXXV. 4. Und aber GOtt in ſich/ und in ſeiner göttlichen Natur ein Geiſt iſt/ Joh. IV, 24. daß er weder Fleiſch noch Bein hat/ Luc. XXIV, 39. und weder leyden/ Blut vergieſſen/ noch ſterben kan/ gleichwohl aber die Erlöſung und Verſühnung mit Gott durch dieſe Mittel geſchehen muß/ ſo hat Gott menſchliche Natur haben müſſen/ und ſie an ſich nehmen/ daß er nach und durch dieſelbe das alles verrichte/ von dem allen abſonderlich zu handeln.

(I.) Der Erlöſer menſchlichen Geſchlechtes hat müſſen leiden: Denn er muſte der Menſchen Sünde tragen/ Wir giengen alle in der Irre/ wie die Schaaffe/ ein ieglicher ſahe auff ſeinen Weg/ aber der HErr warff unſer aller Sünde auff ihn/ Jeſ. LIII, 6. Siehe/ das iſt Gottes Lamm/ welches der Welt Sünde trägt/ Joh. I, 29. Nun geſchicht aber dieſes nicht anders/ denn daß dem Sündenträger eines andern Sünde alſo zugerechnet/ und er zur Straffe gezogen wird/ gleich ob er die vom andern auff ſich genommene Sünden ſelbſt gethan hätte: Wie denn der Prophet Jeſaias die Sache von Chriſto erkläret: Fürwahr/ er trug unſere Kranckheit/ und lud auff ſich unſere Schmertzen; wir aber hielten ihn für den/ der geplagt/ und von GOtt

geſchlagen und gemartert wäre: Aber er iſt um unſer Miſſethat willen verwundet/ und um unſer Sünde willen zuſchlagen / die Straffe liegt auff ihm/ auff daß wir Friede hätten / und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet/ Cap. LIII, 4. 5. Man weiß aber wohl/ daß Gott in ſeiner Natur und göttlichem Weſen nicht kan leyden / geſchlagen oder verwundet werden/ noch der Sünden Straffe in ſich ſelbſten außſtehen; darum muſte er menſchliche Natur an ſich nehmen/ in welcher er für die Menſchen leiden könte. Der Apoſtel Petrus zeugt/ dieſer Urſach halben/ das Leyden Chriſti eigentlich und abſonderlich auf ſeinen Leib oder menſchliche Natur: **Chriſtus hat unſer Sünde ſelbſt geopffert an ſeinem Leibe auff dem Holtz/ auff daß wir der Sünde abgeſtorben/ der Gerechtigkeit leben / durch welches Wunden ihr ſeyd heyl worden**, 1. Epiſt. II, 24. Item/ **Chriſtus hat im Fleiſch für uns gelidten**/ Cap. IV, 1.

(II.) **Der Erlöſer menſchlichen Geſchlechts hat müſſen ſein Blut vergieſſen. Ohne Blutvergieſſen geſchicht keine Vergebung**/ Hebr. IX, 22. Demnach hat Chriſtus ſeine **Gemeine durch ſein eigen Blut erworben**/ Act. XX, 28 und davon hat geweiſſaget Zacharias: **Du läſſeſt durchs Blut deines Bundes aus/ deine Gefangene aus der Gruben/ da kein Waſſer innen iſt**/ Cap. IX, 11. Die Epiſtel an die Hebräer meldet ſo offt und viel eines Gegenſatzes der Opffer Altes und Neues Teſtamentes/ daß weil jene nicht haben die Sünde mit

ihrem

ihrem Blut vermögen abzuwaſchen/ ſo habe es Chriſtus gethan mit ſeinem Blut/ Chriſtus iſt nicht durch der Böcke oder Kälber Blut/ ſondern er iſt durch ſein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen/ und hat eine ewige Erlöſung erfunden. Denn ſo der Ochſen oder Böcke Blut/ und die Aſchen von der Kuhe geſprenget/ heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit/ wie viel mehr wird das Blut Chriſti/ der ſich ſelbſt ohn allen Wandel/ durch den H. Geiſt/ GOTT geopffert hat/ unſer Gewiſſen reinigen von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen GOtt/ Hebr. IX, 12. ſeq. Nicht/ daß er (Chriſtus) ſich offtmahls opffere/ gleichwie der Hoheprieſter gehet alle Jahr in das Heilige mit fremden Blut/ ſonſt hätte er offt müſſen leiden von Anfang der Welt her: Nun aber am Ende der Welt iſt er einmahl erſchienen durch ſein eigen Opffer/ die Sünde auffzuheben/ v. 25. 26. Wir haben die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige/ durch das Blut JEſu/ welchen er uns zubereit hat zum neuen und lebendigen Weg/ durch den Vorhang/ das iſt/ durch ſein Fleiſch/ Cap. X, 19. 20. Jeſus/ auff daß er heilige das Volck durch ſein eigen Blut/ hat er gelitten auſſen für dem Thor/ Cap. XIII, 12. Daraus zu ſchlieſſen: Dieweil Chriſtus/ nach ſeiner göttlichen Natur/ weder Fleiſch noch Bein/ und alſo kein Blut hat/ das er zu der Menſchen Erlöſung vergieſſen könte/ als habe er noch eine Natur/ die Blut hätte/ annehmen müſſen.

(III.) **Der Menſchen Heyland hat müſſen**

ſterben. Denn er ſolte das neue Teſtament oder Bund ſtifften: **Es komt die Zeit / ſpricht der HErr / da will ich mit dem Hauſe Iſrael und mit dem Hauſe Juda einen neuen Bund machen** / Jer. XXXI, 31. 2c. Wie nun der alte Bund durch der Farren Blut und Todt beſtetiget wurde: **Und Moſe nam die Helfte des Bluts / und thäts in ein Becken / die ander Helffte ſprenget er auff den Altar / und nam das Buch des Bundes / und laſe es für den Ohren des Volcks / und da ſie ſprachen: Alles was der HErr geſagt hat / wollen wir thun und gehorchen / da nam Moſe das Blut / und ſprenget das Volck damit / und ſprach: Sehet / das iſt das Blut des Bundes / den der HErr mit euch machet über allen dieſen Worten** / Exod. XXIV, 6. ſeq. Alſo iſt der neue Bund mit Chriſti Blut und Todt bekräfftiget: Wo ein Teſtament iſt / da muß der Todt geſchehen / des / der das Teſtament machet / denn ein Teſtament wird feſt durch den Todt / anders hat es noch nicht Macht / wenn der noch lebet / der es gemachet hat. Daher auch das erſte nicht ohne Blut geſtifftet ward: Denn als Moſes außgeredet hatte von allen Geboten / nach dem Geſetz / zu allem Volck / nam er Kälber und Bocks-Blut / mit Waſſer / und Purpur-Wolle / und Iſopen / und beſprenget das Buch / und alles Volck / und ſprach: Das iſt das Blut des Teſtaments / das GOtt euch geboten hat / und die Hütten / und alles Geräthe des GOttes-Dienſt beſprenget er deſſelbigen gleichen mit Blut gereinigt / nach

nach dem Geſetz / und ohne Blutvergieſſung geſchicht keine Vergebung. So muſten nun der himmliſchen Dinge Fürbilder mit ſolchem gereinigt werden / aber ſie ſelbſt / die himmliſchen müſſen beſſer Opffer haben / denn jene waren. Denn Chriſtus iſt nicht eingegangen in das Heilige / ſo mit Händen / gemacht iſt (welches iſt ein Gegenbilde der rechtſchaffenen) ſondern in den Himmel ſelbſt / nun zu erſcheinen für dem Angeſicht GOttes / für uns. Auch nicht / daß er ſich offtmahls opffere / gleichwie der Hohepriester gehet alle Jahr in das Heilige mit fremden Blut / ſonſt hätte er offt müſſen leiden von Anfang der Welt her. Nun aber am Ende der Welt iſt er einmahl erſchienen durch ſein eigen Opffer / die Sünde auffzuheben. Hebr. IX, 16. ſeq.

Woraus geſchloſſen wird: Dieweil der Erlöſer menſchliches Geſchlechts hat müſſen GOTT ſeyn / der weder leyden / noch Blut vergieſſen / oder ſterben kan / gleichwohl aber müſſen leyden / Blut vergieſſen und ſterben / als hat der HErr JEſus müſſen GOtt und Menſch ſeyn / und dieſe beyde Naturen an ſich haben; daß er / **als Menſch** leyden / Blut vergieſſen und ſterben / **als GOtt** aber kräftiglich vor das Heyl / Wohlfarth und Seeligkeit aller Menſchen / leyden / Blut vergieſſen und ſterben könte: darum auch / wer die beyden Naturen in Chriſto nicht erkennet / der hält entweder Chriſtum für einen pur lautern Menſchen / der nicht hat kräfftiglich leyden / noch der Menſchen Erlöſung damit erlangen können / oder er hält ihn allein für

Gott / der gar nicht seyn können: wodurch dieſes Fundament des Chriſtenthums von der Sünder Erlöſung aus Gottes Gericht etc. gäntzlich hinweg fället.

IV. **Wo die beyden Naturen in Chriſto nicht gegläubet werden / da muß vom göttlichen Weſen eine wunderliche / verwirrete und unchriſtliche Lehre entſtehen.** Es lehren die neuen Apoſtel: 1. Chriſtus ſey der wahrhafftige einige GOtt ſelbſten / und in GOtt keine andere göttliche Perſon / weder der Vater / noch Heil. Geiſt. 2. Chriſtus ſey ein himmliſcher Menſch. 3. Chriſtus ſey ein Menſch / und doch auch zugleich der Sohn des Menſchen / der im Himmel iſt. 4. Und bey dieſer Lehre erkennen ſie nicht / daß in Chriſto zwey Naturen ſeyn / ſondern nur eine einige. Daraus folget: 1. GOttes innerliche weſentliche Subſtantz ſey nichts anders / denn eine menſchliche Subſtantz und Weſen / 2. Chriſtus ſey der einige himmliſche Menſch / welcher GOTT iſt / und doch zugleich auch des himmliſchen Menſchen Sohn / welcher himmliſche Menſch Chriſtus ſelber iſt; und ſeyn das alles nur eine Natur / und eine Perſon. Wenn denn 1. diß alles den Leuten zwar fürgehalten / aber mit nichts bewieſen wird / 2. GOtt und Menſch / ja die göttliche und menſchliche Natur / die GOttes beſchriebenes Wort gewaltig unterſcheidet / in einander vermiſchet. 3. Der Heyden Greuel zum groſſen Theil darauff geſtanden / daß ſie fürtreffliche Menſchen / wenn ſie geſtorben geweſt / für Götter auffgeworffen / und gemeynet / daß

GOtt

Gott weſentlich ein Menſch ſey: daher es kommen/ daß ſie GOtt in Menſchen-Bild geehret: Als ſiehet ein jeder/ wie die Lehre von Chriſto/ ſo die zwey Naturen verläugnet/ in ein verwirretes/ unbegreifliches/ in göttlichem Wort ungegründetes/ heydniſches Gedicht verkehret werde.

Wir faſſen den Beweiß alſo zuſammen: **Welche Lehre in der Chriſtenheit geführet wird/ und 1. hat doch keinen Grund/ 2. läuffet wider die gewiſſe und feſt gegründete Kirchen-Lehre/ 3. wird von Heil. Schrifft widerleget/ 4. kan mit des HErrn Chriſti Mitler-Amt zugleich nicht beſtehen/ 5. und führet mit ſich eine ungereimte Lehre von Chriſto/ dieſelbe iſt in der Chriſtenheit nicht zu dulden: Alſo aber verhält ſich der neuen Propheten Lehre/ von Chriſto/ daß in ihm mehr nicht ſey/ denn eine Natur: Darum iſt dieſe Lehre in der Chriſtenheit nicht zu dulden.**

Zum Dritten: Die neuen Propheten geben für: Chriſtus habe nicht ein wahres/ weſentliches menſchliches Fleiſch an ſich genommen/ ſondern nur die Geſtalt deſſelben. „Der allgemeine/ groſſe und bißher „unerkandte Widerchriſt/ der geſammten ſectiri„ſchen Babel/ lehret von CHriſto/ daß er ein a„damiſches/ irrdiſches und menſchliches/ unſerl„ges Fleiſch und Blut/ angenommen habe/ annoch „habe und behalten werde/ Im Vorhoff. Cap. I. pag. 35. 36. „Chriſtus iſt nicht ein irrdiſcher/ ani-

„maliſch… und fleiſchlicher Menſch/ wie der erſte „Adam und ſein Leib iſt nicht mit Händen gemacht/ „gleichwie unſer. Ib. Cap. III. p. 62. 63. Wenn „man der unvernünfftigen Animaliſchheit von dem „allerheiligſten Fleiſch Chriſti ſaget/ ſo meynet ſie/ „es ſey ein ſolches Fleiſch/ wie ihr eigenes Fleiſch iſt/ „dannenhero ſie denn auch ihr eigenes Fleiſch in „den Tempel GOttes an die heilige ſtatt ſetzet/ und „giebt für/ es ſey GOtt/ betet es an für ihren Hey„land/ und macht darum eine ſolche Leibhafftigkeit/ „in welcher die gantze Fülle der GOttheit wohnen „ſolle. Im Allerheil. Cap. X. pag. 165. 166. Chri„ſtus iſt ein himmliſcher Menſch/ und zwar ein „Sohn Davids/ nach der Geſtalt des Fleiſches „der Sünden/ nicht aber auch nach dem Weſen. Spiegel. Cap. IV. pag. 112. „CHriſtus hat ange„nommen die Geſtalt und Gleichheit der irrdiſchen/ „ja ſündlichen Menſchen Ib. Cap. V. pag. 136. 137. „So gar ſehr iſt er verdecket/ in der Geſtalt des „Fleiſches des Menſchen der Sünden/ und ſo gar „ſehr und handgreifflich iſt er offenbar in der Geſtalt „des irrdiſchen Menſchen/ daß er auch vor ſolcher „Offenbahrung nicht mag erkannt werden. Im Allerheil. Cap. XI. pag. 180. 181. Wir müſſen be„kennen/ daß CHriſti Fleiſch nicht aus Fleiſch/ „ſondern allein vom Heil. Geiſte/ von dem geiſt„lichen Saamen Mariä/ nemlich dem lebendigen „Worte GOttes/ 1. Petr. I, 23. welchen ſie durch „den Glauben empfangen/ und derohalben ihr zu„gerechnet/ und ihr Saame genennet wird/ ſeinen „Urſprung habe/ oder geworden ſey/ und alſo von

der

„der Jungfrauen Maria gebohren. Vid. Warhafftiger Bericht Lohmans und Tetings A. 2. Dergleichen iſt anderswo mehr zu finden/ Vid. Spiegel. Cap. IV. p. 101. Cap. V. p. 127. 128. Und Beſchluſſ. p. 239. Vorhoff. Cap. III. p. 64. &c. es werdens auch die folgende Irrthümer noch deutlicher an Tag gebē.

Nun iſt auſſer Zweiffel/ daß Chriſtus kommen ſey/ in Geſtalt des ſündlichen Fleiſches/ Rom. IIX, 3. das iſt/ er hat Knechts Geſtalt an ſich genommen/ iſt worden gleich wie ein ander Menſch/ und an Geberden als ein Menſch erfunden/ Eph. II, 7. allenthalben verſuchet/ gleichwie wir/ doch ohne Sünde/ Hebr. IV, 15. In Summa/ er iſt allem Anſehen nach/ andern ſündhafften Menſchen gleich geweſt/ ob er wohl keiner Sünde theilhafft worden: Es bekennen auch alle Chriſten/ daß ihr Heyland nicht natürlicher weiſe von Manns Geblüth/ Luc I, 34. ſondern durch wunderthätige Würckung des Heil. Geiſtes im Leibe der Jungfrauen Maria/ ſeine Menſchheit angenommen. v. 35. Darum auch/ obſchon andere Menſchen Fleiſch von Fleiſch/ Joh. III, 6. das iſt/ ſündlich gebohren werden/ Pſal. LI, 7. Rom VII, 14. Gal. V, 17. ſeq. ſo iſt jedoch Chriſtus/ in dem Verſtand/ nicht Fleiſch/ das iſt/ einer ſündhafften verderbten Natur/ Hebr. IV, 15. ſondern geiſtlich/ oder eines heiligen reinen Weſens: Iſt alſo von dem allen kein Streit. So viel aber die Subſtantz und Weſen anlanget/ iſt er wahrhafftig ein natürlicher/ weſentlicher Menſch/ wie andere/ die in Adam ihren Urſprung haben. Das iſt daher zu beweiſen:

Dieweil in Chriſto alle Anzeigungen zu finden/ daraus ein natürlicher Menſch mag erkannt/ und dafür gehalten werden: Welches wir folgender maſſen ausführlich machen.

I. **Chriſtus wird mit allen denen Nahmen genennet / damit ein natürlicher Menſch bezeichnet wird:** Als daß er heiſſet (1.) **Menſch**/ der Menſch JEſus Chriſtus/ 1. Tim. II, 5. durch einen Menſchen kommt der Todt/ und durch einen Menſchen die Aufferſtehung von Todten/ 1. Cor. XV, 21. (2.) **Des Menſchen Sohn**/ des Menſchen Sohn iſt kommen/ ſeelig zu machen/ das verlohren iſt/ Matth. XIIX, 11. des Menſchen Sohn gehet zwar dahin/ wie von ihm geſchrieben ſteht/ doch weh dem Menſchen/ durch welchen des Menſchen Sohn verrathen wird/ Cap. XXVI, 24. (3.) **Fleiſch**/ das Wort ward Fleiſch/ Joh I, 14. Chriſtus iſt gebohren von dem Samen David/ nach dem Fleiſch/ Rom. I, 3. Chriſtus hat euch verſöhnet mit dem Leibe ſeines Fleiſches/ durch den Todt/ Col. I, 22. (4.) **Mann**/ ich habe den Mann den HErrn/ Gen. IV, 1. Es iſt ein Man/ der heiſſt Zemah/ denn unter ihm wirds wachſen/ Zach. VI, 12. Schwerdt/ mache dich auff über meinen Hirten/ und über den Mann/ der mir der näheſt iſt/ Cap. XIII, 7. GOtt will den Kreiß des Erdbodens richten durch einen Mann/ Act. XVII, 31. Wenn denn jederman bekannt/ was ein Menſch ſey/ eines Menſchen Sohn/ ein Mann/ Fleiſch; nemlich/ der dem Weſen nach/ aus Adam herkom̃en/ und mit ihm einer Natur theilhaft iſt/ und

aber

aber hie nicht die wenigſte Nachricht / daß etwas anderes mit denen Worten gemeynet ſey / als ihr natürlicher Verſtand mit ſich bringet / als wird hieraus feſt geſchloſſen / Chriſtus ſey ein natürlicher Menſch.

II. **Chriſti Ankunfft wird alſo beſchrieben / daß er daraus für einen wahren natürlichen Menſchen zu erkennen.** Er wird genennet (1.) **des Weibes Same:** Des Weibes Same ſoll der Schlangen den Kopff zutreten / Gen. III, 15. (2) **Abrahams Same:** Durch deinen Samen ſollen alle Völcker auff Erden geſegnet werden / Gen. XXII, 18. Darüber S. Paulus dieſe Außlegung gegeben: Nun iſt die Verheiſſung Abrahä und ſeinem Samen zugeſagt. Er ſpricht nicht / durch die Samen / als durch viele / ſondern als durch einen / durch deinen Samen / welcher iſt Chriſtus / Gal. III, 16. (3.) **Davids Same / Gewächs / Ruthe / Zweig.** Chriſtus iſt gebohren von dem Samen David / Rom. I, 3. Ich will dem David ein recht Gewächſe erwecken / Jer. XXIII, 5. Es wird eine Ruthe auffgehen von dem Stamm Iſai / und ein Zweig aus ſeiner Wurtzel Frucht bringen / Jeſ. XI, 1. Uber das alles zeuget die heilige Schrifft / daß Chriſtus **von Maria gebohren** ſey: Sie gebahr ihren erſten Sohn / Luc. II, 7. Da die Zeit erfüllet ward / ſandte GOtt ſeinen Sohn / gebohren von einem Weibe / Gal. IV, 4. Von einem aber **gebohren werden** / iſt / ſeine weſentliche Ankunfft von ihm haben / und ſeiner Natur theilhafft werden / inmaſſen des Menſchen Empfän-

pfängniß/ Ankunfft und Geburt beſchrieben wird; Haſtu mich nicht wie Milch gemolcken/ und wie Käſe laſſen gerinnen? Du haſt mir Haut und Fleiſch angezogen/ mit Bein und Adern haſtu mich zuſamen gefüget/ Job. X, 10. ſq. Du wareſt über mir in Mutterleibe. Ich dancke dir darüber/ daß ich wunderbahrlich gemacht bin/ wunderbahrlich ſind deine Werck/ und das erkennet meine Seele wohl. Es war dir mein Gebein nicht verholen/ da ich im verborgen gemacht ward/ da ich gebildet ward unten in der Erden/ deine Augen ſahen mich/ da ich noch unbereitet war/ Pſal. CXXXIX, 13. ſq. Alſo erkläret der Apoſtel/ was das heiſſe: **Chriſtus iſt des Weibes/ Davids/ Abrahams Same:** Nemlich/ er habe die weſentliche Ankunfft von derſelben Leibe: **Auß den Vätern komt Chriſtus her/ nach dem Fleiſch**/ Rom. IX, 5. Ja/ es hatte GOtt ſelbſt dem David die Sache alſo außgelegt/ **Ich will deinen Samen nach dir erwecken/ der von deinem Leibe kommen ſoll.** 2. Sam. VII, 12. Wie denn auch/ wenn Chriſtus des Menſchen/ oder Davids Sohn genennet wird/ ſo iſt bekannt/ daß derjenige ein **Sohn** ſey und heiſſe/ der von ſeines Vaters und Mutter Leibe komt/ und mit ihnen einer Natur/ einer Art/ Subſtantz/ und Weſens iſt: Darum auch Chriſtus/ wie er von ſeiner Mutter und Vor-Eltern Leibe kommen/ alſo muß er mit ihnen einer Natur/ Art/ Subſtantz und Weſens theilhafftig worden ſeyn.

III. **Chriſtus hat alle weſentliche Stücke der menſchlichen Natur an ſich / nemlich / Leib und Seel.** Einen wahren weſentlichen **Leib** hat er: **Nachdem die Kinder Fleiſch und Blut haben / iſt ers gleicher maſſen theilhafftig worden** / Hebr. II, 14. Dem Thoma zeigete er ſeinen wahren menſchlichen Leib / da er ihn hieſſe ſolches ſehen und fühlen / die Finger in ſeine Nägelmahl legen / und die Hand in ſeine Seiten / Joh. XX, 27. Als er auch den Jüngern erſchiene / ſie aber meyneten / ſie ſehen einen Geiſt / ſprach der Herr zu ihnen: **Sehet meine Hände und meine Füſſe / ich bins ſelber / fühlet mich / und ſehet / denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Beine / wie ihr ſehet / daß ich habe. Und da er das saget / zeiget er ihnen Hände und Füſſe: da ſie aber nicht gläubeten für Freuden / und ſich verwunderten / ſprach er zu ihnen: Habt ihr hie was zu eſſen? und ſie legten ihm für ein Stück vom gebraten Fiſch und Honigſeims / und er nahms und aß für ihnen** / Luc. XXIV, 9. ſq. Auch wird ſonſten ſeines Leibes Meldung gethan: Er redete von dem Tempel ſeines Leibes. Joh. II, 21. **Er hat euch verſöhnet mit dem Leibe ſeines Fleiſches** / Col. I, 22. **Wir ſind geheiliget durch das Opffer des Leibes JEſu Chriſti.** Hebr. X, 10.

Alſo hat er die **natürlichen** Gliedmaſſen eines **natürlichen Leibes**: Das **Häupt**: Sie flochten eine dorne Kron / und ſatzten ſie auff ſein Häupt / Matth. XXVII, 29. Er neigete das Häupt / und verſchied. Joh. XIX, 30. **Hände und Füſſe;**

Sehet

Sehet meine Hände und Füſſe. Luc. XXIV, 39. **Seiten**; Reiche deine Hand her / und lege ſie in meine Seiten. Joh. XX, 27. In dem Leibe Chriſti ſind die natürlichen *humores* und Feuchtigkeiten: **Blut**; Er hat uns gewaſchen von den Sünden mit ſeinem Blut: Apoc. I, 5. **Waſſer**; Der Kriegs-Knecht einer öffnet ſeine Seite mit einem Speer / und alsbald ging Blut und Waſſer heraus / Joh. XIX, 34. **Speichel**; Er ſpützet auff die Erden / und machte einen Koth aus dem Speichel / Joh. IX, 6. und alſo löſete er auch des Stummen Zunge mit ſeinem Speichel. Marc. VII, 33. Das ſind alles gewiſſe Beweiſe / der HErr JEſus habe einen natürlichen menſchlichen Leib.

Auch hat er eine **menſchliche natürliche Seele**: Wie er ſelber ſpricht: **Meine Seele iſt betrübet biß in den Todt.** Matth. XXVI, 38. Vermeinen die neuen Propheten / daß auch der **Geiſt** (der doch nichts anders iſt / denn die Seele) ein abſonderliches weſentliches Stück des Menſchen ſey / ſo mangelts Chriſto hieran auch nicht: JEſus ruffte am Creutz / **Vater / ich befehle meinen Geiſt in deine Hände**: Luc. XXIII, 46. Er neiget das Häupt / und **gab ſeinen Geiſt auf.** Joh. XIX, 30. Daraus folget: Wer einen natürlichen / menſchlichen Leib hat / und eine menſchliche Seele / oder Geiſt / der iſt ein weſentlicher Menſch.

IV. **Chriſtus hat an ſich gehabt / die menſchliche Eigenſchafften und Zufälle an Leib und Seele.** Am **Leibe** zwar: (1.) das **Leiden**: Chriſtus hat im Fleiſch für uns

gelit-

gelitten: 1. Petr. IV, 1. Die Paßions-Hiſtorie zeuget davon weitläufftig / (2.) **Hunger**/ und da er 40. Tage und 40. Nächte gefaſtet hatte / hungerte ihn/ Matth. IV, 2. (3.) **Durſt**/ er ſprach am Creutz/ mich dürſtet/ Joh. XIX, 28. Sie geben mir Gallen zu eſſen/ und Eſſig zu trincken/ in meinem groſſen Durſt/ Pſal. LXIX, 23. (4.) **Schlaff**: JEſus ſchlieff in dem Schiff/ Matth. IIX, 24. (5.) **Müdigkeit.** Da nun JEſus müde war von der Reiſe/ Joh. IV, 6. (6.) Das **Weinen**/ Bey Lazari Grab giengen ihm die Augen über/ Joh. XI, 35. ſo weinete er auch über die Stadt Jeruſalem / Luc. XIX, 41. (7.) **Der Todt**: Ihr habt ihn angeheſftet und erwürget/ Act. II, 23. Den Fürſten des Lebens habt ihr getödtet / Cap. III, 15. Ich habe Macht / das Leben zu laſſen / und hab es Macht/ wieder zu nehmen. Joh. X, 18. (8.) **Begräbniß.** Nicodemus brachte Myrrhen und Aloen unter einander / bey hundert Pfunden; da nahmen ſie den Leichnam JEſu/ und bunden ihn in leinen Tücher mit Specerey / wie die Jüden pflegen zu begraben. Es war aber an der Ståte / da er gecreutziget ward / ein Garten/ und im Garten ein neu Grab / in welches niemand ie gelegt war: daſelbſt hin legten ſie JEſum. Joh. XIX, 39. 42.

Auch finden ſich an Chriſto die **Eigenſchafften und Zufälle der menſchlichen Seele**: Als (1.) **Verſtand und Weißheit**; JEſus nahm zu an Weißheit/ Luc. II, 52. etc. (2.) **Liebe**/ Als JEſu bey Lazari Grabe die Augen übergingen/ ſprachen die

die Jüden/ ſiehe/ wie hat er ihn ſo lieb gehabt. Joh. XI, 36. (3.) **Mitleiden**; Wir haben nicht einen Hohen-Prieſter/ der nicht könte Mitleiden haben mit unſer Schwachheit. Hebr. IV, 15. Da er das groſſe Volck um ſich her ſahe/ das nichts zu eſſen hatte/ jammerte ihn deſſelbigen. Matth. XV, 32. Er ſahe mit Jammern an das arme Volck/ welches von Schrifftgelehrten und Phariſäern nicht gelehret wurde; denn ſie waren verſchmachtet/ und zerſtreuet wie die Schaaffe/ die keinen Hirten haben. Matth. IX, 36. (4.) **Zorn**: JEſus ſahe ſie (die hartnäckige verſtockte Jüden) immer an mit Zorn/ und war betrübet über ihrem verſtockten Hertzen. Marc. III, 5. (5.) **Fröligkeit**: Zu der Stunde freuet ſich JEſus im Geiſt. Luc. X, 21. (6.) **Traurigkeit und Betrübniß**; Meine Seele iſt betrübet biß an den Todt. Matth. XXVI, 38. Wo aber ſolche menſchliche Eigenſchafften und Zufälle ſind/ Leibes und der Seelen/ da iſt Beweiſes gnug/ daß gewißlich ein menſchlicher Leib und menſchliche Seele ſeyn/ und darum auch ein wahrer natürlicher Menſch.

V. **Und: wenn Chriſtus nicht hätte einen wahren menſchlichen Leib/ ſo wäre in vielen hohen wichtigen Sachen allerley ungereimtes Ding vorgegangen/ das ohne Läſterung und Gottloſigkeit nicht kan von Gott geſaget werden**: Als da ſind: 1) das **Geſchlecht-Regiſter**/ welches Matthäus Cap. I, 1. und Lucas Cap. III, 23. beſchrieben/ wie Chriſtus von den Vätern herkommen. (2.) **Die Beſchneidung**:

Am

Am achten Tage wurde das Kind Jeſus beſchnitten. Luc. II, 21. (3.) **Das Eſſen und Trincken:** Jeſus kam in ein Hauß eines Oberſten/ das Brodt zu eſſen/ Luc. XIV, 1. und ob zwar die Engel auch etwan geſſen/ Gen. XIIX, 8. &c. jedoch daß ſie ſich nur alſo angeſtellet/ als ob ſie åſſen/ das bekennet Raphael: **Es ſcheint wohl/ als åſſe und trincke ich mit euch/ aber ich brauche eine unſichtbahre Speiſe.** Tob. XII, 19. Dahingegen unſer Herr Chriſtus für ſeinen Jüngern Fiſch und Honigſeim gegeſſen/ Cap. XXIV, 43. zu bezeigen/ daß er kein Geiſt/ ſondern ein Menſch ſey/ der Fleiſch und Bein habe/ etc. (4.) **Das Heil. Abendmahl**/ von welchem er ſpricht: **Nehmet/ eſſet/ das iſt mein Leib: Trincket/ das iſt mein Blut.** Matth. XXVI, 26. 28. Und S. Paulus redet von dieſem Geheimniß alſo: **Der geſegnete Kelch/ iſt der nicht die Gemeinſchafft des Bluts Chriſti? Das Brodt/ das wir brechen/ iſt das nicht die Gemeinſchafft des Leibs Chriſti.** 1. Cor. X, 16. (5.) **Das Leyden und Todt Chriſti:** Sein unverdientes Leyden benimmt uns des verdienten Leydens; **Fürwahr er trug unſer Kranckheit/ und lud auff ſich unſere Schmertzen**/ Jeſ. LIII, 4. 5. **etc.** Sein Todt hat uns das Leben/ und ein unvergångliches Weſen gebracht. Hebr. II, 14. 1. Tim. I, 10. (6.) **Die Begråbniß/ Aufferſtehung und Himmelfarth;** die uns zu gutem geſchehen: **Er iſt um unſer Sünde willen dahin gegeben/ und um unſer Gerechtigkeit willen aufferwecket/** Rom.

IV,25. Er iſt hingegangen/ uns die Stäte zu berei-
ten. Joh. XIV, 2. Er hat ſich zur Rechten Gottes
geſetzet/ und vertritt uns. Rom. IIX, 34. 1. Joh. II,
1. (7.) **Die Ehre der Anruffung**: Der Vater
hat dem Sohn alles Gericht gegeben/ (darum daß
er des Menſchen Sohn iſt/ Joh. V, 27.) auf daß
ſie alle den Sohn ehren/ wie ſie den Vater ehren/
v. 22.23. und ihm einen Nahmen gegeben/ der über
alle Nahmen iſt/ daß in dem Nahmen JEſu ſich
beugen ſollen alle der Knie/ die im Himmel/ und
auff Erden/ und unter der Erden ſind/ und alle
Zungen bekennen ſollen/ daß JEſus CHriſtus der
HERR ſey/ zur Ehre GOttes des Vaters. Phil.
II, 9. 10.

Wenn nun der neuen Lehre Propheten die War-
heit wäre: So wäre ja alle Welt (das wir/ mit
wahrer GOttesfurcht/ dem leidigen Teuffel und
ſeinen Werckzeugen/ als deren verfluchte Läſterung
es iſt/ zu Trutz ſagen müſſen) von GOtt auffs
ſchändlichſte und gräulichſte genarret/ daß/ da Chri-
ſtus nicht ein Menſch geweſt/ ſondern nur die ledige
Menſchen Geſtalt an ſich getragen/ ſo wäre Chri-
ſtus nicht gebohren/ vielweniger hätte er ein Ge-
ſchlecht-Regiſter/ er wäre nicht beſchnitten worden/
hätte niemahls gegeſſen noch getruncken/ vielweni-
ger gebe er uns ſein Leib und Blut im Abendmahl
zu eſſen und zu trincken/ er hätte für uns nicht gelit-
ten/ noch mit ſeinem Tode uns erlöſet/ etc. Er wäre
weder begraben/ noch aufferſtanden/ oder gen
Himmel gefahren; Er thäte vor GOTT keine
Fürbitte vor uns/ wir beteten einen Schein und
Schat-

Schatten an/ und in Summa/ wir wären in unſern gantzen Chriſtenthum/ mit dieſer Menſchen Geſtalt betrogen; der Chriſten Glaube wäre falſch/ als die auf einen Schatten ihr Vertrauen ſezten/ und wären wir noch in unſern Sünden: Alles was gerühmt wird/ ſo uns Chriſtus mit ſeinem Leyden/ Todt/ Aufferſtehung/ etc. erworben/ das wäre ein nichtiger Schatte: Die Geheimniſſe des Chriſtenthums wären nichts. Welches/ weils unter Chriſten nicht zu dulden/ als iſt hieraus gewiß/ der neuen Propheten Fürgeben ſey eine unchriſtliche/ falſche/ und Gotteslåſterliche Lehre.

VI. Uber das alles **ſind die neuen Propheten ihre Lehre zu beweiſen ſchuldig**/ und/ da ſie nicht ſattſamen Grund und Beweiß/ der ein Chriſtliches Gewiſſen könne und ſolle befriedigen/ beyzubringen/ ſo bezeugen ſie damit/ daß ihre Lehre nichtig und ungegründet ſey. Wolan/ was ſie herfür bringen/ wollen wir ordentlich anziehen/ und beantworten.

(1.) Wo Chriſtus auch eine ſolche Hütten håtte gehabt/ wie wir haben/ ſo håtte er ſie müſſen ablegen/ und eine andere anziehen/ die aus dem Himmel iſt/ ja/ er håtte müſſen neu gebohren werden/ wie alle die/ ſo ins Reich GOttes eingehen wollen. Urſach wird dieſe geſetzt; Weil nichts irrdiſches noch fleiſchliches ins Reich GOttes eingehet/ ſondern allein/ was vom Himmel kommet/ Vorhoff. Cap. III. pag. 65.

Antwort. Wenn dasjenige **fleiſchlich und**

irrdiſch genennet wird/ was GOtt zuwider iſt/ wie das Fleiſch wider den Geiſt gelüſtet/ Gal. V, 17. und ſolche Wercke treibet/ die von Gottes Reich außſchlieſſen/ v. 19. und die Seele ewig tödten/ Rom. IIX, 13. ſo iſt gewiß/ daß Fleiſch und Blut nicht können das Reich GOttes ererben/ 1. Cor. xv, 50. wer aber da hienein will/ der muß von neuen gebohren werden/ Joh. III, 5. daß er himmliſch/ und nicht mehr irrdiſch geſinnet ſey. Phil. III, 19. 20. Col. III, 1. 2. Heiſſet aber **irrdiſch/ Item Fleiſch und Blut/ die Subſtantz und das Weſen der menſchlichen Natur**/ ſo iſt es falſch/ daß nichts irrdiſches könne in GOttes Reich kommen: Sintemahl dieſelbe ein Geſchöpffe GOttes iſt/ der den menſchlichen Leib ſelber formiret und gemachet/ Gen. II 7. 22. und dieſe ſeine Creatur noch/ als ſein eigen Werck/ fortſetzet/ Job. X, 10. ſeq. Pſal. CXXXIX, 13. ſeq. das an ihm ſelber ſehr gut iſt/ Gen. I, 31. darum es in GOttes Reich gehen wird: Und das iſt der Chriſten Troſt: **Ich weiß/ daß mein Erlöſer lebt/ und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken. Und werde darnach mit dieſer meiner Haut umgeben werden/ und werde in meinem Fleiſche GOtt ſehen/ denſelben werde ich mir ſehen/ und meine Augen werden ihn ſchauen/ und kein Fremder.** Job. XIX, 25. ſeq. Alſo wird eben dasjenige/ ſo verweßlich/ in Unehren und Schwachheit zur Erden kommt/ wiederum unverweßlich/ in Herrligkeit und Krafft aufferſtehen. 1. Cor. XV, 42. ſeq. Dieweil denn unſer HErr Chriſtus Fleiſch

und

und Blut zwar an ſich genommen / aber doch ohne Sünde / Hebr. IV, 15. ſondern ſeine Menſchheit iſt rein / heilig und ohne Sünde / Hebr. VII, 26. ſo hat er als Menſch / können ins Reich GOttes gehen / und keiner Wiedergeburth von nöthen gehabt.

(2.) Weil alles Fleiſch Heu iſt / ſo müſte das von Chriſto auch geſaget werden. Vid. Spiegel Cap. V, pag 128.

Antwort: Alle Menſchen ſind Heu / das iſt ſterblich / nicht ihrer Natur nach / da ſie GOtt zur Unſterbligkeit geſchaffen / Sap. II, 23. der Todt iſt aber aus der Sünde herkommen: Da der Menſch übertreten hatte / ſprach GOtt zu ihm: **Du biſt Erde / und ſolt zu Erden werden.** Gen. III, 19. Der Todt iſt der Sünden Sold / Rom. VI, 23. der iſt zu allen Menſchen hindurch gedrungen / dieweil ſie alle geſündiget haben / Rom. V, 12. So denn die Menſchen / allein der Sünde halben / dem Tode unterworffen / Heu und Graß ſind / demnach wo keine Sünde iſt / da mag auch der Todt nicht herrſchen / und aber auſſer Zweiffel / daß der Herr Chriſtus keine eigene Sünde gehabt / als iſt er ſofern nicht ſterblich / noch Heu zu nennen / und in der Unſterblichkeit geblieben / darin ihn GOtt geſchaffen hat. Das lehret David: **Du wirſt meine Seele nicht in der Hölle laſſen / und nicht zugeben / daß dein Heiliger verweſe /** Pſal. XVI, 10. Zu dem / ſo ſind Henoch / Gen. V, 24. und Elias / 2. Reg. II, 11. ob ſie ſchon ſündlich geweſen / durch Gottes ſonderbahre *diſpoſition* nicht geſtörben / und

die Gläubigen werden nicht ſterben/ welche der Jüngſte Tag ergreiffen wird/1 Cor. XV, 51. als ſiehet ein ieder/ keine Nothwendigkeit erfodere es/daß Chriſtus hätte müſſen wie Heu verdorren/ ob er ſchon ein natürlicher Menſch geweſen:

(3.) Niemand müſte ſein Vertrauen auff Chriſtum ſetzen: Denn es iſt ein ſchweres Wort: **Verflucht ſey/ der ſich auff Menſchen verläſt/ und hält Fleiſch für ſeinen Arm.** Vid. Spiegel. Cap. V. pag. 129. Antwort: 1. Soll man alſo ſchlieſſen/ ſo folget wider die neuen Propheten; Chriſtus habe auch kein himliſches Fleiſch/ er ſey kein himmliſcher Menſch/ denn ſonſten verflucht ſeyn müſte/ wer ſich auff ihn verläſſet/ 2. GOtt verflucht/ die auff Menſchen Hülffe vertrauen/ und GOttes Hülffe zurück ſetzen; wie Pharao/ Exod. XIV, 8. Benhadad/ 1. Reg. XX. 10. Rabſake/ 2. XIIX, 29. etc. auff Menſchen getrotzet/ und wider GOtt gepochet haben: welches aber nicht zu verſtehen iſt von dem Menſchen/ welcher iſt GOtt/ gelobet in Ewigkeit/ Rom. IX, 5. ein Sohn des Höchſten/ Luc. I, 32. der HErr ſelbſt vom Himmel/ 1. Cor. XV, 47. dem der Vater alles in ſeine Hände gegeben/ Joh. III, 35. der alle Dinge träget mit ſeinem kräfftigen Wort/ Hebr. I, 3. der allen Menſchen zu Freud und Troſt in die Welt kommen iſt/ Luc. II, 10. dem der Vater alles Gericht gegeben/ auff daß ſie den Sohn ehren/ wie ſie den Vater ehren/ Joh. V, 22. 23. und einen Nahmen/ der über alle Nahmen iſt/ Phil. II, 9. ſeq. etc. dem ſich alle Knie beugen/ und alle Zungen bekennen ſol-

ſollen/Rom. XIV,11. welcher uns von GOtt zur Erlöſung gemacht iſt/ 1. Cor. I, 30. und zu einem Gnadenſtuhl fürgeſtellet/ durch den Glauben in ſeinem Blut/Rom. III, 25. aus deſſen Fülle wir nehmen Gnade um Gnade/Joh I.16.welcher iſt der Gott/der uns hilft/ Eſa.xxxv,4. durch den wir zu Gott kommen/ Joh.xiv,6. Eph III, 12. und davon geſchrieben ſtehet: **Wohl allen/die auf ihn trauen**/Pſ.II,12. Wie denn Simeon ſein Vertrauen auf ihn geſetzet/ und darum nicht verfluchet ward. Luc. II, 30. Stephanus ruffet im hertzlichẽ Vertrauen zu ihm: **Herr JEſu/ nim meinen Geiſt auff**; Act. VII. 59. wie zuvor das Chananäiſche Weib/ Matth. XV, 22. ſeq. des Monſüchtigen Vater/ Matth. XVII, 15. die zehen Außſätzige/ Luc. XVII, 13. etc. auff diß Fleiſch ihr Vertrauen geſetzet/ und alſo den Seegen erhalten haben/ Rom. I, 3. Cap. IX, 5. Iſt derohalben gar ein abſonderliches Werck/ da GOtt heiſſet unſer Vertrauen auff dieſen Menſchen/ auff dieſes Fleiſch das Vertrauen ſtellen/ und darüber den ewigen Seegen verſprochen hat.

(4.) So nun Chriſtus vom irrdiſch-Adamiſch-animaliſchen Fleiſch ein Menſch und Chriſtus worden wäre/ ſo müſte er zuvor ſelbſt auch einen Erlöſer nöthig gehabt haben/ daß er rein worden wäre von der Erbſünde/ehe denn er ohne Sünde empfangẽ und gebohren hätte werden ſollen. Vid. Spieg. Cap. V. p 129. Antw. 1. Die Menſchen haben eines Erlöſers von nöthen/ nicht/ weil ſie Menſchen/ ſondern weil ſie ſündlich ſind; darum iſt der Heyland kom̃en die Sünder zur Buſſe zu ruffen/ Matth. IX, 12. 13. und

ſeelig zu machen/ 1. Tim. I, 15. Gleichwie ein Artzt nicht komt wegen der Starcken/ ſondern wegen der Krancken. Wäre nun Chriſtus ein **ſündlicher Menſch**/ ſo hätte er eines Erlöſers nöthig gehabt: Dieweil er aber vom heiligen Geiſt empfangen/ Luc. I, 35. und von der Jungfrauen Maria gebohren iſt/ Luc. II, 3. und heiſſt das Heilige/ Luc. I, 35. der Allerheiligſte/ Dan. IX. 24. in dem keine Sünde iſt/ 1. Joh. III, 5. der keine Sünde gethan/ iſt auch kein Betrug in ſeinem Munde erfunden/ Jeſa. LIII, 9. 1. Pet. II, 22. als bedarff er keines Heylandes/ ob er ſchon ein wahrer Menſch geweſen. Und wiewohl alles Fleiſch in Adam geſündiget/ ſo hat iedoch dieſe Unreinigkeit des Herrn Chriſti Fleiſch nicht berühret/ als des Allerheiligſten/ und des einigen Menſchens in Gnaden/ Rom. V, 15.

Wenn demnach alle angezogene Motiven niemanden bewegen können/ zu gläuben/ daß Chriſtus nicht ſolte ein wahrhafftiger Menſch ſeyn/ eines Weſens mit uns/ ſo folget der Schluß/ **daß dieſe Lehre ungegründet/ darum nicht Chriſtlich ſey.**

Wir faſſen bißher geführten Beweiß in dieſe Schluß-Reden. An wem alle Anzeigungen zu finden/ daraus ein natürlicher Menſch mag erkannt werden/ derſelbe iſt für einen wahren/ weſentlichen natürlichen Menſchen zu halten/ es ſey denn/ daß er in Gegentheil/ wichtige erhebliche Urſachen habe/ ein anderes dadurch zu beweiſen: An Chriſto

ſind alle Anzeigungen zu befinden/ daraus ein rechter natürlicher Menſch mag erkannt werden: Nehmlich (1.) menſchliche Nahmen / daß er heiſſet Menſch/ des Menſchen Sohn/ Fleiſch/ ein Mann/ (2.) menſchliche Ankunfft / da er iſt des Weibes Saame/ Abrahams und Davids Saame/ der aus den Vätern/ und von ihrem Leibe herkommet/ von ſeiner Mutter empfangen und gebohren wird / (3.) alle weſentliche Stücke menſchlicher Natur / den Leib / und die Seele oder Geiſt / (4.) menſchliche Zufälle: des Leibes/ als des Leydens / Hungers/ Durſts/ Müdigkeit/ Schlaffs/ des Weinens/ Todes und Begräbniß: Alſo auch der Seelen Zufälle/ Liebe/ Mitleiden/ Zorn / Traurigkeit / Fröligkeit/ etc. (5.) alſo / daß/ da Chriſtus nicht natürlicher/ weſentlicher Menſch wäre/ die Geheimniſſe des Chriſtenthums fallen müſten; (6.) Und gegen das alles keine einige / erhebliche wichtige Urſache vorhanden / dadurch etwas anders zu beweiſen: Darum iſt Chriſtus für einen wahren weſentlichen Menſchen zu halten.

Zum Vierdten: Die neuen Propheten lehren: Chriſtus habe ein himmliſches Fleiſch von Ewigkeit her gehabt / das er nicht auff Erden genommen/ ſondern mit ſich vom Himmel gebracht: „Das „Wort iſt Fleiſch worden/und geweſen von Ewig„keit her. Allerheil. Cap. IX. p. 157. „Das Wort „hat ſich geoffenbahret im Fleiſch / nehmlich nach „einer ſolchen Herrligkeit/ als die da iſt vom Vater/

„nicht in der Zeit/ ſondern von den Tagen der E„wigkeit her: Sintemahl der eingebohrne Sohn „vom Vater/ in ſeinem Weſen/ Leibhafftigkeit „und Fleiſch/ je nicht erſt in der Zeit/ als eine an„dere Creatur/ kan worden ſeyn/ oder geſchaffen/ „noch auch von irrdiſchen Menſchen geleibhafftiget „worden ſeyn: Kennete ſie aber auch nur ihr eige„nes/ irrdiſches und animaliſches Fleiſch recht/ „nach unſerer wahren Phyſiſophy/ ſo würde ſie „auch das himmliſche kennen/ aber es bleibet wohl „wahr/ was der einige Meiſter zu dem Meiſter in „Iſrael ſaget/ nehmlich: So ihr nicht gläubet/ „wenn ich euch von irrdiſchen Dingen ſage/ wie „würdet ihr denn gläuben/ wenn ich euch von himm„liſchen Dingen ſagen würde? So iſt nun GOtt „in ſeiner Offenbahrung von Ewigkeit her/ freylich „ſichtbahr worden im Fleiſch/ nehmlich in einem „göttlich/ geiſtlich und himmliſchen Fleiſch. Ib. Cap. X. p. 163. 164. „Ein jeglicher Geiſt/ der da be„kennet/ daß CHriſtus ſey ins Fleiſch kommen/ „nehmlich in ſeinem Fleiſch ein Brodt vom Himel/ „von oben her/ der ſey aus GOtt/ der aber ſolches „nicht bekennet/ ſondern ſpricht/ er ſey aus dem „Fleiſch der ſündlichen Menſchen/ gereinigt/ em„pfangen und gebohren/ der ſey nicht aus GOTT: „Und zwar ſolches darum/ dieweil der Geiſt/ ſo „aus GOtt iſt/ auch göttlich redet/ von CHriſti „ſeinem Fleiſch und Blut/ daß es nehmlich aus „GOTT/ aus dem Geiſt/ und vom Himmel kom„men ſey/ und nicht aus einem Weibes Fleiſch. Spiegel. Cap. VI. p. 165. „Chriſtus iſt ein him„liſcher

„liſcher Menſch / und zwar ein Sohn Davids/
„nach der Geſtalt des Fleiſches der Sünden/ nicht
„aber nach dem Weſen/und ein Sohn Gottes nach
„dem Zeugniß des Geiſtes. Ibid. Cap. IV. pag. 112.
„JEſus Chriſtus iſt in ſeinem Allerheiligſten
„Fleiſch kommen / nicht ein Sohn Mariä / welche
„nicht von und aus ihrem eigenem Fleiſch und Blut
„empfangen/ ſondern von und aus und durch den
„H. Geiſt. Sendbr. 2. frag. p. 70.

Obwohl aber der HErr Chriſtus offtmahls gelehret / daß er ſey vom Himmel kommen / Joh. III, 13. Cap. VI, 41. wie er denn ein himmliſcher Lehrer/ Joh. III, 2. nach ſeiner göttlichen Natur/ himmliſch iſt / 1. Cor. XV, 47. ſo bleibet nichts deſtoweniger die ſo vielfältig gegründete Lehre unverrücket / **daß Chriſtus ſeine menſchliche Natur aus der Jungfrauen Maria angenommen** / inmaſſen das allbereit zum Überfluß bewieſen. Wenn aber geſaget wird / **Chriſtus habe ein heiliges Fleiſch / das von oben her und vom Himmel kommen/ und er von Ewigkeit her angenommen/ dahero er nicht Marien Sohn ſey:** Das mögen wir nicht annehmen/ aus nachgeſetzten Urſachen:

I. **Dieſe Lehre wird aus keinem gewiſſen Grunde bewieſen.** Ob ſie den neuen Propheten ohne Mittel ſey offenbahret / und von wem / das mögen ſie wiſſen; Wir erfordern eine ſichere Nachricht und Beweiß aus GOttes Wort: ſo lange ſie uns denſelben nicht fürlegen/ iſt kein Menſch ſchuldig/ auch niemanden zuläſſig / ihre/ allem Anſehen

ſehen nach / ſelbſt erdichtete Lehre anzunehmen. Aus heiliger Schrifft begehren wir Grund und Beweiß / als darauff die Christen gebauet ſind. Epheſ II. 20. 21.

Nun führen ſie etliche Beweiſe / die wir beſehen müſſen.

(1.) **Der HERR Chriſtus ſaget und bezeuget ausdrücklich** / Joh. VI. 51. **daß Chriſti Fleiſch aus dem Heil. Geiſt oder vom Himmel ſey / indem er alſo ſaget: Und das Brodt / das vom Himmel kommen / iſt mein Fleiſch / welches ich geben werde für das Leben der Welt.** Vid. Warhaffter Bericht Lohmans und Tetings. A. 2. Wir antworten: 1. Die Worte lauten alſo: **Ich bin das lebendige Brodt vom Himmel komen / wer von dieſem Brod eſſen wird / der wird leben in Ewigkeit: Und das Brodt / das ich geben werde / iſt mein Fleiſch / welches ich geben werde für das Leben der Welt:** In dieſer Rede / wie auch ſonſt zu unterſchiedenen mahlen v. 35. 48. ſpricht Chriſtus von ſeiner gantzen Perſon: **Ich bin das Brodt:** ferner ſpricht er: **Ich** / der ich das Brodt bin / ſo vom Himmel kommen / **werde Brodt geben** / nehmlich / **mein Fleiſch:** daß / nach dieſer Rede / die Perſon Chriſtus vom Himmel kommen / von Fleiſch aber wird nirgend gemeldet / daß es vom Himmel kommen ſey: 2. Und wenn die Rede alſo lautete / **mein Fleich iſt vom Himmel kommen;** die doch in der Schrifft ſtehet / ſo weiß man wohl / daß dasjenige vom Himmel kommt / was GOtt als eine ſonderbahre Gabe den Menſchen giebet; als da iſt das

Man-

Manna oder Himmel-Brodt / welches Iſrael in der Wüſten aſſe / Exod. XVI, 4. das Feuer / damit GOtt die Opffer anzündete / Levit. IX, 24. 1. Chron. VII, 1. die Tauffe Johannis war vom Himmel / Matth. XXI, 25 der König Cores ward dem gefangenen Volcke Gottes / als eine groſſe Gabe vom Himmel geſchicket / Jeſ. XLV, 1. ja auch die natürliche Dinge kommen vom Himmel / als der Regen und Schnee / Jeſ. LV, 10. die Landes-Früchte / Gen. XLIX, 25. Deut. XXIIX, 12. Mal. III, 10. etc. (weil ſie alle GOttes herrliche Gaben ſind) ob ſie ſchon aus der Erden wachſen; Cyrus natürlicher weiſe von Vater und Mutter gebohren / etc. darum folget nicht: Chriſti Fleiſch iſt (als eine Gabe des himmliſchen Vaters) vom Himmel kommen / Joh. III, 16. Rom. IIX, 32. darum iſt es zuvor im Himmel geweſt / ehe denn es im Leibe der Jungfrauen Maria empfangen wurde / und nicht weſentlich aus Maria gezeuget / noch ſeinen Urſprung daher genommen.

(2.) **Paulus bezeuget es auch** 1 Cor. XV, 47. **klärlich mit dieſen Worten / indem er ſagt: der erſte Menſch iſt von der Erden und irrdiſch / der ander Menſch iſt der HERR vom Himmel.** Vid. Warhaffter Bericht Lohmans und Tetings, A. 2. **Antwort.** Wo man das kündlich groſſe gottſeelige Geheimniß / daß GOtt iſt geoffenbahret im Fleiſch / 1. Tim. III, 16. verwirffet / und nicht wiſſen will / daſelbſten gehet man hernach in der Irre / und ſtöſſet allenthalben an: Der HERR Chriſtus hat an

ſich

ſich zwo vollkommene Naturen / die göttliche und die menſchliche / welche in einer Perſon zuſammen vereiniget ſind; dahero die Nahmen / ſo einer Natur fürnehmlich zuſtehen / der gantze Perſon zugeleget werden: Als das Wort iſt Fleiſch / Joh. I, 14. und alſo iſt / durch die Vereinigung / GOTT Menſch / und Menſch iſt GOtt / daß das menſchliche Blut GOttes Blut iſt / Act. XX, 28. der HErr der Herrligkeit gecreutziget / 1. Cor. II, 8. und der Fürſt des Lebens getödtet. Act. III, 15. Wie nun der Menſch Chriſtus JEſus / 1. Tim. II, 5. zugleich iſt der hochgelobte GOtt in Ewigkeit / Rom. IX, 5. alſo iſt der Menſch Chriſtus auch der HErr ſelbſten vom Himmel: nicht / daß die menſchliche Natur vom Himmel kommen / ſondern daß der GOtt vom Himmel Menſch worden / und dieſelbe Natur an ſich genommen. Dan. II, 18. 20. &c. Eine andere Außlegung kan hie nicht ſtat haben / wegen deſſen / was ietzt ſoll dargethan / und außführlich gemachet werden.

(3.) **D. Luther erkläret̄s mit mehrem im Büchlein / daß dieſe Wort (das iſt mein Leib) noch feſt ſtehen; da er die Calwiniſten straffet / daß ſie von Chriſto ſagen / er ſey Fleiſch aus Fleiſch gebohren /** Vid. Warhaffter Bericht Lohmans und Tetings. A. 2. Antwort: 1. daß D. Luther wider die Lehre / welche die himliſchen Propheten zu ſeiner Zeit auff die Bahn brachten / und die ietzige wieder herfür ſuchen / hefftig geſtritten / iſt in der erſten Motive gemeldet / pag. 26. und könte aus unzehlig

zehlig viel anderen ſeinen Zeugniſſen bewieſen werden. 2. In angezogenen Worten Tom. II. Vitemb. f. 150. Tom. III Jen. f. 365. redet D. Luther von dem Spruch Chriſti/ **Was vom Fleiſch gebohren iſt/ das iſt Fleiſch/ und was vom Geiſt gebohren iſt/ das iſt Geiſt/** Joh. III, 6. und verſtehet durchs Wort (**Fleiſch**) dasjenige/ ſo durch Sünde verunreiniget iſt; demnach will er nicht/ daß man den HErrn Chriſtum darunter ziehe/ und für Fleiſch/ das iſt/ für einen durch Sünde verderbten Menſchen/ halte. Daſſelbe bezeugen ſeine Worte; „Die Läſterung iſt nicht zu leiden/ daß dieſe Schwermer wollen Chriſtus Fleiſch „auch in dieſen Spruch flechten/ und faſſen/ was „aus Fleiſch gebohren iſt/ das iſt Fleiſch/ und ihre „Meinung iſt ſchlecht/ daß Chriſtus ſey aus Fleiſch „gebohren/ Tom. III. Jen. fol. 365. a. Item, „Aus „dieſen Sprüchen lernen wir nu/ was Geiſt oder „geiſtlich/ was Fleiſch oder fleiſchlich heiſſet/ daß „wir nicht den Augen und Fingern nach das „Fleiſch heiſſen/ das da mag geſehen und gefühlet „werden/ wie die Schwermer thun/ und heiſſen „Chriſti Leib ein unnützes Fleiſch/ ſondern/ wie ich „auch droben geſagt habe/ daß/ alles Geiſt/ geiſt„lich/ und des Geiſts Ding iſt und heiſt/ was aus „dem Heiligen Geiſt komt/ es ſey wie leiblich/ äuſ„ſerlich/ ſichtbahrlich es immer ſeyn mag. Wieder„um Fleiſch und fleiſchlich/ alles was ohne G. iſt aus „natürlicher Krafft des Fleiſches komt/ es ſey wie „innerlich und unſichtbahr es immer ſey/ denn auch „S. Paulus Rom. IIX. fleiſchlichen Sinn/ Fleiſch

„nen‑

„nennet/ und Gal. V. unter des Fleiſches Wercke „zehlet auch die Ketzerey/ Haß Neid/ etc. welche „doch gantz innerlich und gantz unſichtbahr ſind/ Ibid. fol.365.b. Wie denn nun unſere Frage iſt von der Subſtantz/ **Ob Chriſti Fleiſch unſerem/ nach der Natur und Weſen/ gleich ſey?** D. Luther aber redet nicht von der Subſtantz; ſondern von der *Qualitet*, daß Chriſti Fleiſch nicht ſündlich/ ſondern ohn alle Unreinigkeit gebohren ſey/ als beweiſen die neuen Propheten mit dieſem Zeugniß gantz nichts. 3. So hat auch D. Luther hell und klar bezeuget/ daß er mit ſeinen Worten; (**Chriſtus iſt nicht Fleiſch vom Fleiſch gebohren**) keines weges dieſen Schwarm wolle beſtätiget haben/ als welchem er auch damahls widerſprochen: „Solt ihre Schwermerey fortgehen/ daß „Chriſtus Fleiſch kein nütze ſey/ werden bald Mar„cion/ Manichäus/ Valentin kommen/ die da leh„ren/ daß Chriſtus keinen rechten Leib/ ſondern ein „Geſpenſt des Leibs habe gehabt/ weil es ſich nicht „reimet/ daß Chriſtus Leib kein nütze ſey/ und ſolle „doch rechten Leib haben/ Ibid. fol. 365. b. Weil denn die eingeführte Beweiſe (über welche ſich bey den neuen Propheten keiner mehr findet) allerdings untüchtig/ als wird geſchloſſen: daß die Lehre/ welche die neuen Propheten führen/ ungegründet und unchriſtlich ſey.

II. **Wie der HErr Chriſtus/ nach ſeiner Menſchheit/ von dem Vater ſeinen weſentlichen Urſprung genommen/ und aus dem Fleiſche und Geblüte der Jungfrauen Marien/**

en / auch aus Abrahams und Davids Saamen / ja von ihrem Leibe herkommen / das iſt kurtz zuvor / pag. 337. außführlich gemachet. Wenn denn gewiß / daß Chriſti Menſchheit / die ſolcher Geſtalt entſtanden / nicht ohne Mittel von Gott geſchaffen / noch von Ewigkeit her kan geweſt ſeyn / und ein himmliſcher ewiger Menſch nicht kan in der Zeit von der irrdiſchen Menſchen Fleiſch und Blut herkommen und gebohren werden; hingegen derjenige / welcher ein irrdiſcher Menſch iſt / nicht kan alſo ein himmliſcher ſeyn / daß er mehr nicht denn nur eine Natur habe; als wollen wir alles / ſo zuvor eingeführet / hier wiederhohlet haben / und daher unfehlbahr ſchlieſſen / daß Chriſti Menſchheit nicht ewig / noch vom Himmel gebracht / ſondern von der Erden angenommen ſey.

III. **Die heilige Schrifft redet von Chriſto / daß er zur Zeit Altes Teſtaments ſeiner Menſchheit nach / nicht allein als zukünftig iſt erwartet worden / ſondern auch noch hat werden ſollen.** In der Verheiſſung wird geredet von einem **Sohn Davids** / 2. Sam. VII, 12. der alsdenn erſt von Davids Leibe kommen würde / wenn er mit ſeinen Vätern ſchlaffen läge; welches auch David alſo verſtanden / wenn ers annimt / als habe GOtt **von fernem zukünfftigem** geredet / v. 19. So iſt auch Davids Geſchlecht verglichen worden einem altem abgehauenem Stamm / von deſſen Wurtzel ein **Reiß** aufffahren und entſprieſſen ſoll: **In denſelben Tagen will ich dem David ein gerecht Gewächs aufffgehen**

laſſen/ Jer. XXXIII, 15. **Es wird eine Ruthe auffgehen von dem Stam Iſai/ und ein Zweig aus ſeiner Wurtzel Frucht bringen/** Jeſ. XI, 1. Solte nun Chriſtus außkommen/ nach dem David ſchon lang todt geweſt/ und ſein Geſchlecht in Abnehmen gerahten/ und zwar/ als ein Reiß ſeine Subſtantz und Weſen aus der Wurtzel nimt/ ſo hat er nicht können ein himmliſches Fleiſch haben/ und zwar/ das da ſolte von Ewigkeit her geweſt ſeyn.

IV. **Auch müſſen die Geheimniſſe Chriſtliches Glaubens dahin fallen.** Das himmliſche ewige Fleiſch **hat nicht können in der Zeit empfangen noch gebohren werden.** Was allbereit ein völliges Weſen iſt/ das kan nicht erſt durch die Empfängniß werden. In der Empfängniß ſind dieſe zwey Dinge in acht zu nehmen: Eines/ daß das/ ſo empfangen wird/ zuvor nicht geweſt/ nunmehr durch die Empfängniß erſt zu ſeyn anfänget: Das andere: daß das/ ſo empfangen wird/ ſeinen erſten Urſprung und Ankunfft von demjenigen/ und aus ſeiner Subſtantz und Weſen her hat/ von welchem es empfangen wird. Alſo bringet auch die Geburt das mit ſich/ daß ein Ding von demjenigen nicht gebohren wird/ von welchem es nicht weſentlich herkomt. Hat den nun Chriſtus ſein Fleiſch vom Himmel gebracht/ ſo iſt das ſchon vor Maria geweſt/ wie hat es denn können einen Natürlichen weſentlichen Urſprung von ihr haben/ und alſo von ihr empfangen oder gebohren werden? dergleichen muß es ſich mit des HErrn Chriſti

ſti Leyden und Todt verhalten; die neuen Propheten mögen uns die Sache erklären: hat auch das himmliſche Fleiſch können leyden und ſterben? wir erachten/ daß ſie mit Nein antworten müſſen: Denn wolten ſie von dem Fleiſch/ das weſentlich GOtt ſelber iſt/ (als ſie pag. 351. davon reden) Ja ſagen/ daß es gelidten habe/ und geſtorben ſey/ ſo verrathen ſie ſich ſelbſt/ daß ſie den unſterblichen GOtt nicht erkennen/ 1. Tim. VI, 16. und ſein unſichtbahres Weſen/ nach heydniſcher Art/ gleich machen den ſichtbahren und unſterblichen Menſchen/ Rom. I, 23. etc. Sprechen ſie aber Nein/ daß der himmliſche Menſch nicht habe können leyden und ſterben/ ſo haben ſie ſchon die Artickel Chriſtlichen Glaubens auffgehoben/ **daß Chriſtus gelidten habe/ ſey gecreutziget und geſtorben**: mit welchem der Chriſten Troſt verleſchet/ als der in Chriſti Leyden und Todt beſtehet/ und auſſer dem kein ander Troſt den Menſchen werden kan: das denn gottſeeligen Hertzen unerträglich/ darum ſie das ewige himmliſche Fleiſch Chriſti nicht erkennen ſollen oder können.

V. **In der alten Chriſtlichen Kirchen haben die Valentinianer eine ſolche Lehre geführet/ daß Chriſti Fleiſch himmliſch ſey/ er habe es mit ſich vom Him̃el gebracht/ nicht aus der Jungfrauen Marien Subſtantz angenommen**/ *Vid. Cent. II. Magdeb. Cap. V. pag. 85. 86.* Dieweil aber dieſes in der alten Kirchen für eine ſchädliche Lehre erkannt/ und als eine Ketzerey verdamt worden/ und von 1500. Jahren nicht außge-

führet / als bleibet es billig dabey / daß ſie aus dieſer / und andern angezogenen Urſachen / auch noch anders nicht / denn für eine ſchädliche und verdamte Ketzerey zu halten.

Aus dem folget: Welche Lehre 1. mit keinem Grunde zu beweiſen / 2. der Menſchwerdung Chriſti / 3. und dem Urſprung ſeiner menſchlichen Natur zuwider iſt / 4. die Geheimniſſe Chriſtlichen Glaubens umſtoſſet / 5. und eine in der uhralten Chriſtlichen Kirche verdamte Ketzerey iſt / deren ſoll ſich kein Chriſt annehmen / vielmehr aber ſie fliehen und meyden: Die Lehre vom himmliſchen Fleiſch Chriſti / verhält ſich allerdings nach dieſen angezogenen Puncten / als bewieſen: Darum ſoll ſich kein Chriſt derſelben annehmen / vielmehr aber ſie fliehen und meyden.

Da nun in gute Acht genommen wird / was den Chriſten für groſſer Troſt durch die ietzt examinirte Lehre der neuen Propheten entgehe / ſo muß man entweder den Chriſtlichen Troſt gar nicht achten / oder angezogene Lehren äuſſerſt haſſen und verwerffen: Urſach: Hat Chriſtus nicht zwo Naturen an ſich / ſo mangelts entweder an der göttlichen / und müſte kein Menſch den Troſt faſſen / daß GOtt ſelber ihm geholffen / Jeſ. XXXV, 4. noch der HErr der Herrligkeit für ihm gecreutziget / 1. Cor. II, 8. oder der Fürſt des Lebens getödtet ſey / Act. III, 15. ſondern es müſte das Werck der Erlöſung nur durch einen bloſſen Menſchen / oder Creatur / ſeyn verrichtet worden / welches doch allerdings unmüglich iſt / Pſal. XLIX, 8. 9. oder es mangelt

an-

an der menſchlichen Natur (wie denn die neuen Propheten nicht erkennen / daß CHriſtus ein weſentlicher Menſch ſey/ der Fleiſch und Blut an ſich habe/ Vid. pag. 333.) Und alsdenn hat ſich kein Menſch zu tröſten / daß er durch Chriſti Blut von Sünden gereiniget / 1. Joh. I, 7. Apoc. I, 5. der die Sünde an ſeinem Leibe auff dem Holtze geopffert/ 1. Petr. II, 24. noch er durch Chriſti Wunden heyl worden / Jeſ. LIII, 5. 1. Petr. II, 24. daß auch durch CHriſti Todt dem Teuffel ſeine Macht genommen / Hebr. II, 14. etc. welches alles der Chriſten höchſter Troſt iſt / den ſie im Leben und Sterben einig und allein ergreiffen können: dieweil du denn/ lieber Chriſt/ entweder denſelben muſt fallen laſſen / oder dich ſolcher neuen Lehre begeben / ſo laß fahren/ was deine Seele ihres Troſtes berauben will.

II. Sie führen ſchädliche Lehren von CHriſti Stand der Erniedrigung und Erhöhung.

Zum Erſten: Sie lehren / daß ſich Chriſtus alſobald nach dem Fall Adams erniedriget habe. „Für dem HERRN iſt „das Lamm GOttes erwürget/ nicht nur allein erſt „in der Zeit/ ſondern von Anfang der Welt her. Im Allerheil. Cap. XII. pag. 199. „Und: Nach „dem Geiſt der Weiſſagung ſagen wir vom Ge„heimniß des Lamms/ wie daß der göttliche / geiſt„liche und himmliſche Adam/ Menſch und Mann/ „nehmlich der HErr ſelbſt vom Himmel/ alſobald

 „nach

„nach dem Fall und Sünde des irrdiſchen Men„ſchens / ſeine göttliche Geſtalt ausgezogen / und „hergegen eine thieriſche Geſtalt angezogen hat / „und iſt worden ein Lamm / erniedriget in ſich ſelbſt „biß zum Tode / in allem Gehorſam und Gedult / „und hat ſeinen Mund nicht auffgethan / wiewohl „es unſchuldig war / und iſt erwürget vom Anfange „der Welt / nehmlich alſo ; daß es der göttlichen „Geſtalt ſich entäuſſert / und in einer thieriſchen Ge„ſtalt hergegen / nehmlich als ein Lamm / erſchienen, „und hat getragen die Sünde der gantzen Welt. Ibid. pag. 199. 200.

Man unterſcheidet billig unter des HERRN Chriſti **Demuth** / und ſeiner **Erniedrigung**: Von Ewigkeit her / als er das Werck der Erlöſung auff ſich genommen / hat er uns ſeine **Demuth** erzeiget / daß er die Sünder nicht verſchmähet / ins Elend zu ihnen kommen / ihr Fleiſch und Blut an ſich nehmen / und ihnen aus der Noth helffen wollen. Matth. XI, 29. Die **Erniedrigung** aber mag von Chriſto / ehe er im Leibe Mariä empfangen / keines weges geſagt werden: Denn:

I. Dieſe neue Lehre hat keinen Grund in Heil. Schrifft / die angezogenen Worte gebens / daß ſich die neuen Propheten einig und allein auff das Wort fundiren: **Das Lamm iſt erwürget von Anfang der Welt.** Apoc. XIII, 8. Nun iſt aber das alſo zu beantworten: 1. So viel die **würckliche Verrichtung** betrifft / iſt das Lamm nicht von Anfang der Welt / ſondern nur vor 1600. Jah-

Jahren geſchlachtet; das folgender Beweiß außführlich zeigen wird. 2. Es iſt aber von der Welt Anfang geſchlachtet/(1.) **in Vorbilden** der Opffer/ von welchen bekannt iſt / daß man GOtt Opffer gebracht / Gen. IV, 4. im Glauben/ Hebr. XI, 4. und auff das vorbedeutete Verdienst Chriſti / Col. II, 17. denn ſie ſind alle Schatten und Bilde geweſt deſſen / was in CHriſto zu ſeiner Zeit hat geſchehen ſollen. Col. II, 17. Hebr. IX, 9. 23. (2.) So viel die kräfftige Würckung des Verdienſts Chriſti anlanget. Denn dieweil kein ander Nahme den Menſchen gegeben iſt/ darinnen ſie ſollen ſeelig werden/ ohne der Nahme JEſu; Actor. IV, 12. die alten Väter aber ſind ſeelig worden/und zwar durch die Gnade unſers HErrn JEſu CHriſti / Actor. XV, 11. und geſchiehet doch ohne Blutvergieſſen keine Vergebung/ Hebr. IX, 21. ſo folget ſicherlich/ daß dem Adam/ Enos/ Noah/ Abraham/ etc. der HErr JEſus nach der Krafft und Würckung geſchlachtet geweſt/ ſo fern er mit ſeinem Blut/ das damahls in der That noch ſolte zukünfftig vergoſſen werden / von allen ihren Sünden gereiniget hat/ etc. Gleichwie ein beglaubter Mann gefangene Leute durch Bürgſchafft von der Gefängniß loß würcket/obſchon die Zahlung erſt auff künfftige Zeit erfolgen ſoll: So ſind dieſelbige/ für welche er Bürge wird/ allbereit loß gekauffet/ als welche die Frucht der Zahlung/ vor würcklicher Erlegung der Ranzion genieſſen. Demnach denn dieſes nichts beweiſet/ ſonſten auch kein Grund der neuen Propheten

fürzuzeigen müglich / als bleibet dabey / diß ſey ein Traum und Menſchen-Gedicht.

II. **Die Erniedrigung Chriſti / die zu Adams Zeiten ſoll geſchehen ſeyn / kan nicht zur Nothdurfft beſchrieben noch erklåret werden.** Wenn des HErrn Chriſti Erniedrigung auff die Zeit des Falles Adams geſetzet wird / ſo iſt man ja ſchuldig dieſelbe alſo zu beſchreiben / daß wir wiſſen / was ſie ſey / worinnen ſie beſtehe / etc. Wir begehren aber nicht / daß uns die neuen Propheten etwas von ihrem eigenem Traum herſchwatzen / ſondern daß ſie ihre Lehre / wie / wodurch / auff was Maaß und Weiſe / das Lam̃ von der Welt Anfang geſchlachtet ſey / aus gewiſſen Grund der Warheit beweiſen. Nun ſie aber noch zur Zeit dergleichen nichts / weder mit ihrer Lehre Erklårung / noch mit deren Beweiß / ſich vernehmen laſſen / daß wir weder verſtehen können / was ſie mit der Erniedrigung Chriſti / und Schlachten des Lamms von der Welt Anfang / meynen / oder wollen verſtanden haben / noch wie ſie daſſelbe darthun und beweiſen: Als können wir ein unbekanntes und unerwieſenes Fürgeben für eine göttliche Lehre nicht annehmen.

III. **Die von neuen Propheten erträumete Erniedrigung Chriſti wird in ihren Stücken irrig befunden:** Wenn ſie dieſelbe nach ihren Stücken / darinnen ſie eigentlich beſtehen ſoll / alſo beſchreiben / daß ſie Chriſto allein von der Zeit an ſeiner Empfångniß / mag attribuiret und zugeeignet werden. Die Erniedrigung begreiffet in ſich das geringe Anſehen / oder Knechts Geſtalt / Phil. II,

II, 7. indem er als ein armes Kindlein gebohren/ in die Krippe geleget worden/ Luc. II, 7. flüchtig in Egypten geführet/ Matth. II, 13. 14. hernacher ſich als ein Zimmerman gehalten in dem Armuth/ Marc. VI, 3. daß er nicht hatte/ da er ſein Häupt hinlegte/ Matth. IIX, 20. und von den Allmoſen lebete/ was ihm von andern gegeben ward, Joh. XII, 6. Endlich von den Jüden verfolget/ gefangen/ geſchlagen/ verſpottet/ verſpeyet/ Luc. IV, 29. 30. Joh. IIX, 59. nach der Weiſſagung: **Ich bin ein Wurm und kein Menſch/ ein Spott der Leute/ und Verachtung des Volcks**/ Pſal. XXI, 7. unter die Ubelthäter gerechnet/ Marc. XV, 27. 28. als ein Fluch ans Creutz auffgehangen/ Deut. XXI, 23. Gal. III, 13. geſtorben/ ins Todes-Staub geleget worden/ Pſal. XXII, 16. welches S. Paulus zum Stand der Erniedrigung gerechnet. Er äuſſert ſich ſelbſt/ und nahm Knechts Geſtalt an/ ward gleich wie ein ander Menſch/ und an Geberden als ein Menſch erfunden/ er niedriget ſich ſelbſt/ und ward gehorſam biß zum Tode/ ja zum Tode am Creutz. Phil. II, 7. 8. Dieweil denn diß alles von Chriſto/ allein nach der Zeit/ als Gabriel der Jungfrauen Marien dieſes Heylandes Empfängniß verkündiget/ nicht aber von Adams Fall her/ mit einiger Warheit kan geſagt werden/ ſo iſt auch gewiß/ daß er ſich vor der Empfängniß nicht geniedriget habe.

IV. **Die Erniedrigung/ die zu Adams Zeiten ſoll geſchehen ſeyn/ hat keine erhebliche Urſach/ bringet auch keinen Nutzen mit ſich.**

Gleichwie kein weiſer und verſtändiger Mann etwas fürnimt noch verrichtet/ er habe denn deſſelben erhebliche Urſach/ und ſehe auff einen mercklichen Nutzen: Alſo/ und vielmehr/ thut GOtt nichts ohne ſonderbahre Erhebligkeit/ und da kein Nutz zu gewarten. Daß Chriſtus ſich erniedriget, Phil. II, 7. 8. und als GOttes Lam geſchlachtet worden/ Act. IIX, 32. 35. deſſen hat er die hohe Urſach gehabt/ die Erlöſung menſchlichen Geſchlechtes: Denn er hat unſere Sünde auff ihn geworffen/ der die Straffe dafür außgeſtanden/ daß wir Friede hätten/ und durch ſeine Wunden heyl würden/ Jeſa. LIII, 3. ſeq. Er iſt für uns geſchlachtet/ 1. Cor. V, 7. hat uns damit eine ewige Erlöſung erfunden/ Hebr. IX, 12. unſere Gewiſſen gereiniget von den todten Wercken/ v. 14. die Sünde auffgehoben/ v. 26. vieler Sünde weggenommen/ v. 28. uns geheiliget/ Cap. X, 10. und in Ewigkeit vollendet/ die geheiliget werden/ v. 14. Was hat denn verrichtet die erſte Erniedrigung/ und das erſte Schlachten/ davon die neuen Propheten träumen? Sie hat nicht die Sünde weggenommen/ die Menſchen nicht geheillget/ noch erlöſet/ denn ſonſten wäre das Schlachten am Creutz vergeblich geweſt/ welches die Epiſtel an die Hebräer bekräfftiget/ **Wo der Sünden Vergebung iſt/ da iſt nicht mehr Opffer für die Sünde/** Cap. X, 18. Wohlan wir haben zu erwarten/ was die unzeitigen Propheten zu dieſer Sache ſagen/ indeſſen ſchlieſſen wir: Die erdichtete Erniedrigung zu Adams Zeiten ſey von Chriſten nicht anzunehmen.

V.

V. **Auch wolte ungereimt Ding daraus folgen:** Es müſte Chriſtus zweymahl ſeyn erniedriget/ und das Lam̃ zweymahl geſchlachtet worden: welches falſch und ungereimt. Dieweil unläugbar / Chriſtus ſey vor 1600. und mehr Jahren erniedriget/ als ietzt kurtz zuvor bewieſen: und aber die neuen Propheten eines andern Schlachten und Erniedrigen uns bereden wollen/ daß bey vier tauſend Jahr zuvor geſchehen / als müſte folgen: Chriſtus ſey zweymahl erniedriget/ und das Lam zweymahl erwürget. Nachdem aber ſolches nirgend gegründet iſt/ auch über das die Apoſtoliſchen Schrifften ſtarck dawider ſprechen; **Chriſtus iſt durch ſein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen**/ Hebr. IX, 12. **nun am Ende der Welt iſt er einmahl erſchienen durch ſein eigen Opffer**/ v. 26. **Chriſtus iſt einmahl geopffert**/ v. 28. **In ihm ſind wir geheiligen/ einmahl geſchehen durch das Opffer des Leibes JEſu Chriſti:** Cap. X, 10. **mit einem Opffer hat er vollendet/ die geheiliget werden;** v. 14. Als folget/ das Fürgeben von der Erniedrigung/ ſo zu Adams Zeiten ſoll geſchehen ſeyn/ ſey nichts/ denn ein Traum und Gedichte/ darauff die Leute geführet werden/ ob ſie des rechten Verſühn-Opffers Chriſti darüber vergeſſen wolten.

Dieweil folget: Was 1. durch keinen gewiſſen Grund und Fundament der Warheit zu beweiſen iſt/ 2. nicht kan zur Nothdurfft beſchrieben noch erkläret werden/ 3. wird in ſeinen Stücken irrig be-

befunden/ 4. hat keine erhebliche Urſach/ iſt auch kein Nutzen davon zu gewarten/ 5. und bringet ungereimte Dinge mit; daſſelbe kan nicht in die Chriſtliche Lehre / als derſelben Stück/ gezogen werden: Die Erniedrigung und Tod Chriſti / ſo alſobald auff Adams Sündenfall ſoll erfolget ſeyn / verhält ſich (erwieſener maſſen) in allen Puncten alſo; darum kan dieſelbe nicht in die Chriſtliche Lehre/ als derſelben Stück/ gezogen werden.

Zum Andern: Die neuen Propheten reden von Chriſto/ daß er ſey die weſentliche Niedrigkeit. Ihre Worte in Verantwort. wieder Johan Piſcatorn / ſind dieſe: **Chriſtus iſt die weſentliche Niedrigkeit/ und die ſelbſtändige / leibhafftige / göttliche Demuth /** pag. 309. Wir erklären uns darauff alſo. (1.) Diß iſt eine Art zu reden/ die niemahls in der Chriſtenheit erhöret worden / der Urſachen ſie uns billig auffs äuſſerſte *ſuſpect* und verdächtig iſt/ und man ſich dafür wohl in acht zu nehmen. (2.) Wir ſtellens aber dahin / daß die neuen Propheten eine gnugſame und ſolche Außlegung angezogener Worte geben/ die dem Chriſtlichen Glauben ähnlich/ Rom. XII, 16. alsdenn wollen wir ſagen: *Corrigite linguam & retinete mentem*; **bleibet bey den heilſamen Worten unſers HErrn JEſu Chriſti / und bey der Lehre vom Glauben und GOtteſeeligkeit**/ 1. Tim. I, 3. 2. Tim. I, 13. (3.) Wo aber das nicht geſchicht/ ſo wird ihrer Lehre billig wiederſprochen:

I. **Sie iſt mit keinem Beweiß verſehen.** Wir ſinds gewiß/ man wird aus H. Schrifft keine Nachricht hievon geben: woher nun ſonſten bekant/ daß **GOtt die weſentliche Niedrigkeit ſey**/ das iſt nicht zu erachten/ die neuen Propheten zeigen auch deſſen keinen Grund an: darum ein ieder Chriſt daſſelbe ſo lang fahren läſſet/ biß ſein Gewiſſen der Warheit überzeuget wird.

II. **Es lauffet göttlicher Natur zuwider/ daß GOtt die weſentliche Niedrigkeit ſelbſt ſey.** GOtt iſt der Allerhöchſte/ Deut. XXXII, 8. Pſal. IX, 3. Pſal. LVII, 3. Luc. VI, 35. &c. wolten wir denn von ſeinen Eigenſchafften reden/ wie dieſelbe mit dem göttlichen Weſen eins ſind/ ſo möchte man noch wohl der Schrifft gemeſſer ſo ſprechen: **GOtt iſt die Weſentliche Hoheit.** Wie aber das zuſammen ſtehen wolle/ daß man auch zugleich ſage: **GOtt iſt die weſentliche Niedrigkeit:** das befinden wir nicht/ halten es für eine *contradiction* und ſolche Rede/ die mit der erſten zugleich nicht kan wahr ſeyn. Wäre aber die Sache alſo anzunehmen/ daß GOtt nicht ſey die weſentliche Hoheit/ weil er ſich geniedriget/ ſo folgete/ GOtt ſey nach ſolcher Erniedrigung (die von der Welt Anfang ſoll geſchehen ſein) nicht mehr der Allerhöchſte/ und hätten ihm die H. Scribenten dieſen Titul mit Unrecht gegeben. Item: Weil GOtt von Ewigkeit der Allerhöchſte geweſt/ ehe er ſich geniedriget/ und darum nicht hat die weſentliche Niedrigkeit ſeyn können/ durch die Erniedrigung aber ſey er weſentlich worden/ da er zuvor weſentlich

lich nicht geweſt/ und hätte damit ſeine Natur unfehlbar verändert. Welches alles ungereimt und unchriſtlich.

III. **Es verläugnet die Erhöhung Chriſti:** Denn der HErr JEſus můſte entweder nicht erhöhet ſeyn/ noch können erhöhet werden; oder er můſte in ſeinem Weſen gäntzlich ſeyn verändert worden; das faſch und ungereimt. Iſt CHRISTUS die weſentliche Niedrigkeit/ ſo iſt unmůglich/ daß er erhöret werde; Urſach: weil alsdenn die Niedrigkeit vergehen můſte ſo wůrde zugleich das göttliche Weſen auch vergehen: Wenn aber die H. Schrifft berichtet/ daß auff die Erniedrigung bald erfolget ſey die Erhöhung; **Du wirſt ihn laſſen eine kleine Zeit von Gott verlaſſen ſeyn/aber mit Ehren und Schmuck wirſt du ihn krönen; Du wirſt ihn zum Herrn machen über deiner Hände Werck**/ Pſal. IIX, 6. 7. **Er niedriget ſich ſelbſt/ und ward gehorſam biß zum Tode/ ja zum Tode am Creutz/ darum hat ihn auch GOTT erhöhet/ und hat ihm einen Nahmen gegeben/ der über alle Nahmen iſt**/ Phil. II, 8. 9. Indem aber Chriſtus nach der Erniedrigung zwar erhöhet/ und doch in ſeinem Weſen nicht geändert worden/ als folget/ daß Chriſtus nunmehr nicht ſey/ noch iemahls geweſen/ die weſentliche Erniedrigung.

IV. **Chriſti Erniedrigung/ ſo zu Adams Zeiten geſchehen/ kan weder einer noch beyden Naturen Chriſti zugeſchrieben werden.** Unſer Gegentheil zeucht die Erniedrigung auff des

HErrn

HErrn Chriſti göttliche Natur/ da er doch nach der Menſchlichen allein iſt geniedriget worden. Wenn Chriſtus wird genennet **die ſelbſtändige/ göttliche Demuth**/ verſtehet man leicht/ die Erniedrigung werde von der **göttlichen Natur** verſtanden: Aber die Schrifft redet ſolches außdrücklich von der Menſchheit: **Du wirſt ihn/** (den Menſchen/ und Menſchen-Kind) **laſſen von GOtt verlaſſen ſeyn**/ Pſal. IIX, 6. 7. **Er äuſſert ſich ſelbſt/ und nahm Knechts Geſtalt an/ ward gleich wie ein Menſch/ und an Geberden als ein ander Menſch erfunden/ Er niedriget ſich ſelbſt/ und ward gehorſam biß zum Tode/ ja zum Tode am Creutz**/ Phil. II, 7. 8. Gewiß aber/ das Chriſtus/ **als ein Menſch**/ nicht ſey die weſentliche Niedrigkeit/ noch die göttliche Demuth: Wie denn eine ſolche Rede nicht kan erkläret/ viel weniger bewieſen werden. Auch iſt ſie nicht zu verſtehen **von beyden Naturen**/ als zwar die Wort (**leibhaftige göttliche Demuth**) dahin lauten/ ſintemahl ſie in Chriſto zwo Naturen nicht erkennen: Darum iſt und bleibt es ein falſch Gedicht/ daß Chriſtus ſey die weſentliche Niedrigkeit und göttliche Demuth.

Aus welchen allen zu ſchlieſſen: Welche Lehre von Chriſto 1. mit keinem Beweiß verſehen/ 2. göttlicher Natur zuwider laufft/ 3. die Erhöhung Chriſti verläugnet/ 4. weder der göttlichen noch menſchlichen/ oder auch zugleich beyden Naturen zuſtehet/ die iſt falſch und irrig: Die Lehre/ **daß Chriſtus ſey die weſentliche Niedrigkeit und**

ſelbſtän-

ſelbſtändige göttliche Demuth / verhält ſich in allen Puncten / wie angezogen und bewieſen: darum iſt das falſch und irrig.

Zum Dritten: Die neuen Propheten lehren / Chriſtus ſey nach der göttlichen Natur erhöhet. In Verantwortung wider Johann Piſcatorn / pag. 141. ſtehen dieſe Wort: **Nicht allein die menſchliche Natur / ſondern auch die göttliche Demuth und Niedrigkeit / in einer Perſon / iſt zum Leben eingegangen / und iſt Chriſtus nicht allein aus ſeinem Leyden und unſeeligen betrübten Zuſtande in den ſeeligen Zuſtand der göttlichen himmliſchen Herrligkeit eingegangen.** Das iſt auch eine irrige Lehre:

I. **Sie iſt weder aus heiliger Schrifft / noch einigem Grund der Warheit zu beweiſen.** Die neuen Apoſtel halten hier abermahl ihre alte Weiſe / daß ſie mancherley Dinges aus ihrem Kopff ſpinnen / und für göttliche Warheit außgeben / ohn Anzeigung einiges Gründes / nicht anders / als wären alle Chriſten ſchuldig / einem ieden Schleicher alles zu gläuben / was derſelbe nur erdencken kan: ſie ſeyn verſichert / kein wahrer Chriſt gläube ihnen dieſes / ſo lange ſie nicht die Gewiſſen aus GOttes Wort überzeugen / daß man alſo gläuben müſſe.

II. **Dieſe Lehre entſpringet aus einem unrichtigen Fundament:** Wie die neuen Propheten von Chriſti Menſchheit halten / daß ſie himmliſch

liſch/ und nicht der irrdiſchen Menſchen Fleiſch gleich ſey/ iſt droben angezeiget: zugleich berichtet/ ſie gläuben nicht zwo Naturen in Chriſto/ eine göttliche und eine menſchliche: daraus folgen muß/ daß ſie keine andere göttliche Natur erkennen/ denn nur die/ welche zugleich auch weſentlich eine menſchliche Natur iſt; und von einer ſolchen GOttheit träumen/ die ohne einigen Unterſcheid der Naturen oder Subſtantien/ auch die Menſchheit ſelbſt ſey: welches in der H. Schrifft ungegründetes/ in der Chriſtenheit unerhörtes ja heydniſches Gedicht/ Rom. I, 23. daß GOtt in einen Menſchen/ und einen Menſchen in GOtt verwandelt/ dieſer Lehre zum Fundament geſetzet wird/ daß Chriſtus/ auch als GOtt/ aus dem Leyden in die Herrligkeit eingegangen/ oder nach der göttlichen Natur erhöhet ſey. Denn/ wo der Baum böſe iſt/ da folgen auch böſe Früchte/ Matth. VII, 18. und wie aus dem böſen Schatz des Hertzens nur böſes herkomt/ Matth. XII, 34. 35. eben alſo kan aus einem falſchen Lehr-Puncten keine gute heilſame Lehre entſpringen. Welches die Urſach iſt/ daß S. Paulus lehret/ an der Form heilſamer Lehre zu halten: **Hat iemand Weiſſagung/ ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich**/ Rom. XII, 6 **Rede wie ſichs ziemet/ nach der heilſamen Lehre**/ Tit. II, 1.

III. **Die Prophetiſche und Apoſtoliſche Lehre ſchreibet Chriſto die Erhöhung zu/ allein nach menſchlicher Natur. Du wirſt ihn** (den Menſchen und Menſchen Sohn) **zum HErrn machen über deiner Hände Werck:**

 alles

alles haſt du unter ſeine Füſſe gethan. Pſ. IIX, 7. 8. S. Paulus berichtet: **GOTT habe Chriſtum** (wie er zuvor biß zum Tode ihm gehorſam geweſt/ daß allein nach der Menſchheit zu verſtehen/ denn alſo war er ſterblich/ und nicht nach der göttlichen Natur) **erhöhet/ und ihm einen Nahmen gegeben/ der über alle Nahmen iſt/ daß in dem Nahmen Jeſu ſich beugen ſollen alle der Knie / die im Himmel und auff Erden/ und unter der Erden ſind / und alle Zungen bekennen ſollen / daß JEſus Chriſtus der HErr ſey/ zur Ehre GOttes des Vaters.** Phil. II, 7. ſeq. Und eben daſſelbe lehret er / wenn er ſpricht: **Daß er auffgefahren iſt / was iſts? denn daß er zuvor iſt hinunter gefahren in die unterſten Oerter der Erden. Der hinunter gefahren iſt/ das iſt derſelbige / der auffgefahren iſt über alle Himmel / auff daß er alles erfüllet.** Epheſ. IV, 9. 10. Anzeigend/ wie Chriſtus anders nicht / denn nach der Menſchheit erniedriget/ alſo ſey er eben nach derſelben Natur erhöhet worden. Wie uns nun die Heil. Schrifft lehret/ alſo müſſen wir derſelben Glauben zuſtellen; ſo ſie denn die Erhöhung allein von Chriſti menſchlichen Natur lehret/ als müſſen wir derſelben auch ſolches gläuben / und daß ſie uns recht lehre / zutrauen.

IV. **Der göttlichen Natur iſt es zuwider/ daß ſie ſoll erhöhet werden.** Wenn GOtt den Nahmen führet / **der Allerhöchſte**/ ſo weiſet er uns damit / daß über ihn nichts ſey / und er in dem

voll-

volkomenſten Stand unverrücket lebe / der in keinem Dinge könne verbeſſert werden: Denn wie wäre er GOTT / wenn ſein Stand und Weſen noch vermöchte herrlicher zu werden? Iſt er aber GOtt / ſo mag ihm an Herrligkeit / Majeſtät und Ehre nichts zugeleget / noch er erhöhet werden.

Aus dem allen zu ſchlieſſen: Welche Lehre 1. weder aus heiliger Schrifft / noch einigem Grund der Warheit zu beweiſen / 2. aus einem unrichtigen Fundament entſpringet / 3. der Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Lehre zuwider / 4. und der göttlichen Natur ungemeß iſt / dieſelbe iſt unchriſtlich / und mag nicht geduldet werden: die Lehre von Chriſti Erhöhung nach der Göttlichen Natur / iſt allermaſſen / wie angezogen / beſchaffen: darum iſt ſie unchriſtlich / und mag nicht gelidten werden.

Aus dem / was bißhero vom Stande der Erniedrigung und Erhöhung Chriſti gehandelt / iſt offenbahr / die neue Lehre hebe auff allen Chriſtlichen Troſt / den uns GOtt durch die Lehre von Chriſti beyderley Stand darreichet: Denn / ſo Chriſtus die weſentliche göttliche Niedrigkeit ſelbſt iſt / und ſich alſobald nach Adams Fall erniedriget hat / (daraus weder die H. Schrifft / noch die neuen Propheten uns einigen wahren Troſt verſprechen oder anzeigen) ſo gehet der Troſt hinweg / welchen die Gläubigen aus der Erniedrigung der Menſchheit Chriſti zu nehmen haben / daß nehmlich Chriſtus uns zu gut empfangen und gebohren / Jeſ. IX, 6 als ein Heyland / deſſen Zukunfft alles Volck erfreuet / Luc. II, 10. 11. der uns mit ſeinem Leyden

das Heyl erworben / Jeſ. LIII, 5. des Geſetzes Fluch in Seegen verwandelt / Gal. III, 13. mit ſeinem Blut erlöſet / 1. Pet. I, 19. erworben / Act XX, 28. Vergebung der Sünden erlanget / Col. I, 14. vom Todt Hoſe. XIII, 14. 2. Tim. I, 10. und Teuffel Hebr. II, 14. Joh. XII, 31. erlöſet / und zu Friede gebracht / Col. I, 20. etc. Jngleichen: Was aus des HErrn Chriſti Erhöhung nach der göttlichen Natur für ein Troſt entſpringe / lehret uns weder die H. Schrifft / noch die neuen Propheten: dargegen nehmen ſie uns den Troſt / der aus der Erhöhung nach der menſchlichen Natur herkomt / daß nehmlich Chriſtus / um unſer Gerechtigket willen aufferwecket / Rom. IV, 25. mit ſeinem Hingang zum Vater uns die Stäte bereitet / Joh. XIV, 2. ſich zur Rechten GOttes geſetzet / als unſer Fürſprecher / Rom. IIX, 34. 1. Joh. II 1. und Nothhelffer / Act. IX, 4. 5. der in kurtzem den Saten unter unſere Füſſe zutreten wird / Rom. XVI, 20. etc. da kan ein Chriſt abermahls nicht anders / denn er verwerffe die neue ſchädliche Lehre / auff das er den einigen wahren Chriſten-Troſt erhalte.

III. Sie führen ſchädliche Lehren von Chriſti Amt.

Die neuen Propheten lehren von Chriſti heilſamen Amt alſo / daß uns daſſelbe nicht kan nütze werden: Damit ſie dem Chriſtenthum das Hertz treffen / das Leben nehmen / und ſeinen einigen Eckſtein / darauff es gegründet iſt / Jeſ. XXIIX, 16. Eph. II, 20. verrücken / auſſer welchem kein ander Grund kan gelegt werden / 1. Cor. III,

III, 11. Wird ſich nun das finden/ daß ſie des Herrn Chriſti Amt verkehren/ ſo wird auch bewieſen ſeyn/ daß ſie eine unchriſtliche/ den Seelen ſchädliche und verdammliche Lehre führen. Dieweil denn ſolches Amt dreyerley iſt/ das Hoheprieſterliche/ Prophetiſche und Königliche Amt/ als iſt von einem ieden abſonderlich zu handeln.

Das Hohepriesterliche Amt verkehren ſie mit dieſer ihrer Lehre.

Zum Erſten: Chriſtus habe das Hohepriesterliche Amt in der Zeit ſeines Leydens nicht völlig außgerichtet: Wir müſſen ihre Wort anhero ſetzen: „Wir ſagen durch „den Geiſt der Weiſſagung/ daß Chriſtus der „rechte Levit/ Prieſter und Hoherprieſter/ in den „Tagen ſeines Fleiſches/ und in der Zeit ſeiner Er„niedrigung zwar das gantze Prieſterthum erfüllet „habe/ aber nur nach der Weiſe Aaron/ nicht nach „der Weiſe Melchiſedech/ denn er wartet darauff/ „biß daß ſeine Feinde/ die ihn nicht für einen Kö„nig erkennen wolten/ und nicht leyden/ daß er über „ſie herrſche/ zum Schemmel ſeiner Füſſe geleget/ „und unterthan gemachet werden / Im Vorhoff. Cap. IIX. pag. 128. 129. Daß aber Chriſti Hohepriesterliches Amt müſſe verrichtet werden nach der Weiſe Melchiſedech/ davon melden ſie alſo: „So beruhet nun das rechte Prieſterthum auff der „Weiſe Melchiſedech/ und nicht auch der Weiſe „Aaron/ denn Aaron war nicht König und Prieſter „zugleich/ ſondern nur Prieſter/ Melchiſedech aber

„war auch König und Prieſter zugleich/ und trägt „das rechte Bild JEſu Chriſti / welcher alles in „allen iſt/ Ibid. pag. 126. Item „So iſt nun „Chriſtus zwar in das Heilige eingegangen/ aber „noch nichts darinnen erfüllet/ denn die Zeit iſt biß„hero noch nicht gekommen. Ibid pag. 130. Wir halten diß für eine unchriſtliche/ gottloſe und läſterliche Lehre: Denn

I. **Des HErrn Chriſti Hoheprieſterliches Amt hat in H. Schrifft den Ruhm daß es vollkommen ſey.** Der HErr Chriſtus hat in ſeinem Leyden 1. aller Menſchen Sünde getragen: **Gott warff unſer aller Sünde auff ihn**/ Jeſa. LIII, 6. 2. Alle Sünde aller Menſchen gebüſſet: **Das Blut JEſu Chriſti / GOttes Sohns/ macht uns rein von allen Sünden**/ 1 Joh. I, 7. **daß nichts verdamliches bleibet an denen / die in Chriſto JEſu ſind.** Rom. IIX, 1. Darum er auch/ als er nun am Creutze ſterben wolte/ geruffen/ **Es iſt vollbracht.** Joh. XIX, 30. Und in Anſehung deſſen/ ſetzt die heilige Schrifft die Opffer Altes Teſtaments/ gegen Chriſti einmahl am Creutz verrichtetes Opffer/ als Unvollkommene/ gegen das Vollkommene/ Hebr. VII, 27. 28. Cap. IX, 9. 11. Cap. X. 1. ſeq. Wenn denn Chriſti Opffer und Hoheprieſterlich Amt als völlig gerühmet wird/ dadurch alle Sünde aller Menſchen gebüſſet/ ihr gantzes Geſchlecht völlig erlöſet/ und zu GOtt gebracht/ ſo iſt ja das Werck der Erlöſung vollkommen verrichtet: Inſonderheit/ weil uns keine Schrifft auff deſſelben einige / fernere und

zukünff-

zukünfftige zu ſolchem Amt gehörende Actus und Verrichtungen weiſet/ demnach ſollen wir anders nicht halten noch gläuben/ denn/ diß Amt ſey mit Chriſti Leyden und Todt völlig außgerichtet worden.

II. **Der HErr Chriſtus hat alles dasjenige verrichtet/ was zu ſeinem Hohenprieſterlichen Amt/ und der Menſchen Erlöſung gehöret/ oder/ als dazu gehörig/ mit gutem Grund kan angezogen werden.** Daſſelbe Amt beſtehet in drey fürnehmen Stücken/ welche Chriſtus alle völlig verrichtet.

Eines/ **daß er das Geſetz erfüllet: Ich bin nicht kommen das Geſetz auffzulöſen/ ſondern zu erfüllen**/ Matth. V, 17. **Da die Zeit erfüllet ward/ ſandte GOtt ſeinen Sohn/ gebohren von einem Weibe/ und unter das Geſetz gethan/ auff daß er die/ ſo unter dem Geſetz waren/ erlöſete/ daß wir die Kindſchafft empfiengen**/ Gal. IV, 4. 5. Dieſes hat er vollbracht: denn er war unter das Geſetz gethan/ und war doch ohne Sünde/ Gal. IV, 4. **Es iſt keine Sünde in ihm**/ 1. Joh. III, 5. deren ihn ſeine Feinde nicht zeihen konten/ Joh. IIX, 46. Er iſt ein Diener worden der Beſchneidung/ Rom. XV, 8. hat den Fluch des Geſetzes auff ſich geladen/ Gal. III, 13. Die H. Tauffe hat er darum empfangen/ auff das er alle Gerechtigkeit GOttes erfüllet/ Matth. III, 15. Er iſt ſeinem Vater biß an den Todt des Creutzes gehorſam/ Phil. II, 8. und damit des Geſetzes Ende worden/ Rom. X, 4.

Das Andere: **Daß Chriſtus für des Volcks Sünde gebethen hat.** Denn ob er zwar abſonderliche Gebeth für die Außerwehlten gethan/ Joh. XVII, 6. ſeq. 11. ſeq. in welchen er nicht für die Welt gebethen/ v. 9. ſo hat er iedoch in den Tagen ſeines Leydens für alle Menſchen gebethen / **Er hat vieler Sünde getragen/ und für die Ubelthäter gebethen/** Eſa. LIII, 12. Auch für ſeine Feinde: **Vater vergib ihnen/ denn ſie wiſſen nicht/ was ſie thun/** Luc. XXIII, 34. Und dieſer Amts-Verrichtung tröſtet ſich die Chriſtenheit/ ſo lang die Welt ſtehet: **Ob iemand ſündiget/ ſo haben wir einen Fürſprecher bey dem Vater/ JEſum Chriſt/ der gerecht iſt/ und derſelbe iſt die Verſöhnung für unſere Sünde/ nicht allein aber für die unſere/ ſondern auch für der gantzen Welt/** 1. Joh. II, 1. 2. **Wer will verdamnen? Chriſtus iſt hie/ der geſtorben iſt/ ja vielmehr / der auch aufferwecket iſt/ welcher iſt zur Rechten Gottes/ und vertritt uns/** Rom. IIX, 34. **Und jener ſind viel / die Prieſter wurden/ darum / daß ſie der Todt nicht bleiben ließ: Dieſer aber/ darum / daß er bleibet ewiglich/ hat er ein unvergänglich Prieſterthum / daher er auch ſeelig machen kan immerdar/ die durch ihn zu Gott kommen/ und lebet immerdar/ und bittet für ſie.** Hebr. VII, 23. ſeq.

Das Dritte: **Daß er für des Volcks Sünde geopffert.** Der Hoheprieſter muſte das Verſühn-Feſt halten/ Levit. XVI, 30. 32. und auf den einen für-

geſtell-

geſtellten Bock des gantzen Volcks Sünde legen/ v. 21. den andern aber ſchlachten / mit ſeinem Blut in das Heilige eingehen/und alſo das gantze Volck dem HErrn verſöhnen. v. 15. 16. Als einmahl GOTT erzürnet/ eine Plage in Iſrael ſchickete/ ſtunde Aaron mit ſeinem Räuchfaß zwiſchen Todten und Lebendigen/ den HErrn wieder zu verſühnen. Num. XVI, 47. 48. **Alſo müſſen wir einen Hohenprieſter haben / der da wäre heilig/ unſchuldig / unbefleckt/ von den Sündern abgeſondert/ und höher denn der Himmel iſt/ dem nicht täglich noth wäre / wie jenen Hohenprieſtern / zuerſt für eigene Sünde Opffer zu thun / darnach für des Volcks Sünde/ denn das hat er gethan einmahl/ da er ſich ſelbſt opfferte.** Hebr. VII, 26. 27. Derſelbe hat uns geliebet / und ſich ſelbſt dargegeben für uns zur Gabe und Opffer/ GOTT zu einem ſüſſen Geruch/ Epheſ. V, 2. Er iſt einmahl geopffert / wegzunehmen vieler Sünde / Hebr. IX, 28. und am Ende der Welt einmahl erſchienen durch ſein eigen Opffer/ die Sünde auffzuheben. v. 26. Er iſt die Verſühnung für unſere und für der gantzen Welt Sünde/ 1. Joh. II, 2. Das alles hat er ſo völlig ausgerichtet / daß er durch ſein Blut einmahl iſt in das Heilige eingangen / und eine ewige Erlöſung erfunden / Hebr. IX, 12. und mit einem Opffer in Ewigkeit vollendet/ die geheiliget werden/ Cap. X, 14. daß/ wer ſich dieſes einmahl verrichteten Opffers nicht annimt / der hat fürder kein Opffer mehr für die Sünde. Hebr. X, 26.

Aus welchem zu ſchlieſſen: Wenn der HERR Chriſtus alle zum Hohenprieſterlichen Amt gehörige Verrichtungen in den Tagen ſeines Wandels auff Erden/ und nachfolgenden Leydens/ gäntzlich vollendet/ ſo hat er damahls das gantze Hoheprieſterliche Amt allerdings ausgerichtet: das erſte iſt wahr/ als bewieſen/ darum auch das andere.

III. **Es kan an Chriſti Hohenprieſterlichem Amte/ und wie ers verrichtet/ kein Mangel gezeiget/ noch etwas nahmhaft gemacht werden/ ſo an demſelben zu verrichten noch hinterſtellig ſey.** Die neuen Propheten ſind ſchuldig wahr zu machen und zu erweiſen/ was ſie ausgeben: Darum anzuzeigen/ was der Mangel ſey an Chriſti Amt/ daß er nicht für vollkommen zu halten. Nun wenden ſie ein:

(1.) Chriſtus ſey ein Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech/ wie denn derſelbe König und Prieſter zugleich geweſt/ alſo müſſe Chriſtus auch ſein Königreich anrichten: Es ſiehet aber ein jeder/ dis ſeyn zwey von einander unterſchiedene Aemter/ Königreich und Prieſterthum/ und werde das Prieſterliche Amt dadurch nicht völlig/ daß die Königliche Regierung (von welcher hernach abſonderlich zu reden) darzu komme. So iſt die Ordnung Melchiſedech allein in dieſem von der Ordnung Aarons unterſchieden/ daß/ wie Melchiſedech ohne Vater ohne Mutter/ ohne Geſchlecht/ weder Anfang der Tage hat/ noch Ende des Lebens/ Hebr. VII, 3. alſo Chriſtus/ als GOTT/ ohne Mutter/ als Menſch ohne Vater/ und ſein Ausgang von

Anfang / und von Ewigkeit her geweſt iſt / Mich. V, 2. 2. wie Melchiſedech neben dem Prieſterlichen auch das Königliche Amt gehabt hat / Gen. XIV, 18. alſo Chriſtus zugleich Prieſter und König ſey/ 3. das in dem Prieſterlichen Amt Aaron ſtetigs ſeine Nachfolger gehabt / Hebr. X, 1. ſeq. Chriſtus aber keinen.

(2.) Chriſtus ſey zwar in das Heilige eingangen / aber noch nichts darinnen erfüllet. Denn hie zeige man an / was iſts / daß Chriſtus (als Hoherprieſter) erfüllen ſoll / das noch nicht geſchehen iſt? So lang man das nicht aus heiliger Schrifft deutlich und hell erweiſet / müſſen es alle Chriſten für eine ſchwere Läſterung wider dis heilſame ſelige Amt halten / daß die unzeitigen Apoſtel ſagen / **Chriſtus habe ſein Amt nicht völlig verrichtet.**

IV. Chriſti Hohesprieſterliches Amt / wie daſſelbe durch ſein Leyden und Todt verrichtet worden / hat eine vollkommene Würckung alles deſſen / was von ſolchem Amt kan und ſoll erwartet werden. Kürtzlich zu wiederholen / was hievon allbereit angezogen / ſo berichtet die Epiſtel zum Hebräern / daß Chriſtus die Sünde auffhebe / Hebr. IX, 26. 28. eine ewige Erlöſung erfunden / v. 12. die Menſchen geheiliget / Hebr. X, 10. in Ewigkeit vollendet / die geheiliget werden / v. 14. daß die / ſo beruffen ſind / das verheiſſene ewige Erbe empfangen. Cap. IX, 15. Wo aber dieſe Vollkommenheit iſt / da bedarff man weiter nichts / das Chriſtus zur Menſchen Erlöſung

löſung thun ſolte / oder man davon erwarten könte. Hat denn diß Amt ſeine völlige Würckung / ſo iſt es auch in und an ſich ſelbſten vollkommen / und darff daran ferner nichts geſchehen.

V. **Wäre auch dis Amt Chriſti noch bis anjetzo unvollkommen verrichtet / ſo wäre durch daſſelbe / biß auff dieſe Zeit / kein Menſch ſeelig worden.** Daß ein Chriſt dadurch ſeelig werde / ſind zwey Dinge nöthig: **Eines** / daß diß Amt vollkommen verrichtet ſey: Wie könte ſonſt aus halber Verrichtung die vollkommene Seeligkeit herkommen? Das **Andere**; daß der Menſch von der vollkommenen Verrichtung Wiſſenſchafft trage: Wie könte er ſonſten ſeinen Glauben und Vertrauen auff ein ſolches Gnaden-Werck ſetzen / davon er nichts gehöret hat. Rom. X, 14. Nun ſtellen wirs auf der neuen Propheten Conſcientz und Gewiſſen / ob ſie einiges Gnaden-Werck ſagen können / das uns Menſchen / als zu Chriſti Hohenprieſterlichem Amt gehörig / ſey geoffenbahret worden / daß wir darauff unſer Vertrauen ſtellen ſollen / und geſtellet haben / und ſo ihnen zur Seeligkeit dienlich und nöthig / das er doch noch zur Zeit nicht verrichtet hätte? können ſie keines nennen / ſo müſſen ſie damit geſtehen / daß Chriſti Hoheprieſterliches Amt vor langer Zeit vollkömlich verrichtet worden; nennen ſie aber eines / ohne welches daſſelbe Amt unvollkommlich iſt / ſo geſtehen ſie abermahl / daß durch daſſelbe niemand ſey ſeelig worden: welches falſch / unchriſtlich und ungereimt: dieweil Chriſtus der Menſchen Gnaden-Stuhl

iſt /

iſt/ durch den Glauben in ſeinem Blut/ Rom. III, 25. (das er vergoſſen hat) und durch dieſe allbereit erworbene / völlige Gnade ſind die Väter/ gleichwie auch die Chriſten/ zu der Seeligkeit vollkömlich gelanget. Actor. XV, 11.

Aus dem wird geſchloſſen: Wenn 1. des Herrn Chriſti Hoheprieſterliches Amt in heiliger Schrifft den Ruhm hat der Vollkomenheit/ 2. durch Chriſtum alle deſſelben Stücke/ und dazu gehörige Verrichtung allerdings vollendet/ 3. daß daran kein Mangel kan gezeiget werden/ 4. und es an den Menſchen/ und ihrer Seeligkeit/ ſeine völlige Würckung und Verrichtung hat/ 5. ſonſten aber folgen müſte/ daß durch diß Amt Chriſti kein Menſch wäre ſeelig worden/ ſo folget/ des HErrn Chriſti Hoheprieſterliches Amt ſey allerdings vollkommen verrichtet. Das erſte iſt wahr/ inmaſſen ordentlich erwieſen: Darum muß auch das andere wahr ſeyn.

Zum Andern: Die neuen Propheten ſtellen Chriſti Hohepriеſterliches Amt auf das geiſtliche Opffer des inbrünſtigen Gebetes und ernſtlichen Gottes-Dienſts/ den die Chriſten in ihrem Hertzen verrichten. „Was iſt das Prieſter-Amt Chriſti „an mir? Antwort: „Daß er meinen Leib nach „ſeinem Fleiſch und Blut/ von den Sünden und „todten Wercken/ zur Gerechtigkeit/ lebendig ma„che/ durch ſeines heiligen Geiſtes Regierung in

„mir

„mir/ und denſelben GOtt darſtelle/ heilig und un„ſträflig/ als ein ſchönes neues Schaubrod/ auff „dem heligen Tiſch im Heiligen/ davon er eſſen „möge des heiligen Geiſtes Früchte und göttliche „Tugenden; und in mir anzünde ein reines „Räuchwerck/ auff dem güldenen Altar meines „Hertzen/ welches Räuchwerck iſt ein heiliges Ge„bet/ ſo da geſchicht im Geiſt und in der Warheit/ „das iſt ohne Sünde/ mit einem gewiſſen/ heiligen „Hertzen und unſchuldigen Händen: Und das „Licht der ſieben Geiſter GOttes/ als auff dem „heiligen Leuchter der ſieben Lampen in meinen „Sinnen anſtecke/ auff daß alle meine Gedancken/ „mein Sehen/ Hören/ mein Wollen/ Reden/ Thun/ „und gantze Luſt/ in der Furcht des HErrn ſey und „bleibe/ im Nahmen JEſu Chriſti/ durch den hei„ligen Geiſt zur Ehre GOttes/ und daß es Chri„ſtus alles ſelbſt in mir thue/ der da iſt mein Leben. Im Kinder Tempel. pag. 199. 200.

Wir ſind in keiner Abrede/ daß Liebe/ Gebeth/ Dancſagung/ ſo den rechten GOttes-Dienſt in den Gläubigen erwecket/ des HErrn Chriſti Wercke ſeyn: Dieweil aber das geſchicht/ wenn er uns Menſchen durchs Lehr-Amt von ſeinen Woltha-ten berichtet/ daß auß dem Wort der Glaube entſtehet/ Rom. X. 17. der Glaube aber durch die Liebe thätig iſt/ Gal. V, 6. daß wir ihn lieben/ weil er uns erſt geliebet hat/ 1. Joh. IV, 19. dazu er durch daſſelbe Wort in unſere Hertzen den H. Geiſt giebet/ Act. X. 44. der als ein Geiſt der Warheit/

Joh.

Joh. XIV, 17. uns in alle Warheit leitet/ Cap. XVI, 13. der erwecket die Hertzen zu geiſtlicher Freudigkeit/ Pſal. LI, 14. Act. II, 4. GOtt angenehme Opffer/ Zach. XII, 10. Joh. IV, 23. 24. Rom. IIX, 26. des inbrünſtigen Gebetes und hertzlicher Dancksagung/ Hoſ. XIV, 3. Hebr. XIII, 15. Apoc. V, 8. Cap. IIX. 3. 4. zu bringen: Als iſt offenbahr/ dieſe Würckung des HErrn Chriſti gehöre eigentlich zu ſeinem Lehr-oder Prophetiſchen/ nicht aber zum Hohenprieſterlichen Amt/ als welches allein mit GOtt um der Menſchen Verſühnung zu handeln hat.

Vielweniger aber iſt diß hohe heilige Amt des HErrn Chriſti damit außgerichtet/ daß es (nach Photinianiſcher Meynung) **die Chriſten allein zum Gebete und GOttes-Dienſt erwecke**/ als da Chriſti satisfaction und Genugthun für aller Menſchen Sünde der göttlichen Gerechtigkeit geſchehen/ gantz außgethan/ und ein Grundfeſt Chriſtlichen Glaubens nieder geworffen würde: Ob nun ſchon die neuen Propheten anderswo lehren/ **Chriſtus habe der gantzen Welt Sünde getragen**: Dieweil aber ungewiß/ in was für Meynung und Verſtand ſie daſſelbe reden/ und es gäntzlich das Anſehen hat/ als wolte der Photinianiſche Greuel den Leuten heimlich beygebracht werden/ (das doch zu ihrer gnugſamen Erklärung geſtellet wird) als müſſen wir demſelben/ iedoch kürtzlich/ durch folgende Urſachen/ widerſprechen.

I. Chriſtus hat ſein Prieſter-Amt damit

ver-

verrichtet/ daß er unſere Schuld durch ſein Leyden und Todt bezahlet. Er iſt um unſer Sünde willen dahin gegeben/ Rom. IV, 25. hat ſich ſelbſt für uns gegeben/ auff daß er uns errettet von aller Ungerechtigkeit/ Tit. II, 14. ja gegeben für uns zur Gabe und Opffer/ GOtt zu einem ſüſſen Geruch/ Ephes. V, 2. und für uns dargegeben/ als ein Löſe-Geld/ wie er ſelber ſpricht: **Des Menſchen Sohn iſt kommen / daß er gebe ſein Leben zur Erlöſung für viele**/ Matth. XX, 28. Und anderswo wird gelehret: **JEſus Chriſtus hat ſich ſelbſt gegeben für alle zur Erlöſung** 1. Tim. II, 6. Da hat er bezahlet/ das er nicht geraubet hat/ Pſal. LXIX, 6. und uns mit ſeinem Blut/ als mit einem Löſe-Geld erkauffet/ Act. XX, 28. 1. Petr. I, 18. Apoc. V, 9. daß Sonnenklar/ Chriſtus habe durch ſein Hoheprieſterliches Amt unſere Sünde gebüſſet/ GOttes Gerechtigkeit dafür bezahlet und gnug gethan/ uns alſo ihm zum Eigenthum gekauffet: das alles viel ein anderes und mehres iſt/ denn die Gemüther zum Gebete und GOttes-Dienſt antreiben/ als dazu nicht nöthig geweſt wäre/ daß GOTT Menſch würde/ und diß Opffer GOTT zur Verſühnung brächte/ noch das Prieſterliche Amt auff ſich nehme.

II. **Er hat das Amt verrichtet / wenn er uns von Sünden alſo erlöſet / das er die Straffe der Sünden auff ſich genommen.** Davon ſpricht Eſaias: **Fürwahr er trug unſer Kranckheit/ und lud auf ſich unſere Schmerzen: Wir aber hielten ihn für den/ der geplage/**

plagt/ und von GOtt geſchlagen und gemartert wäre: Aber er iſt um unſer Miſſethat willen verwundet/ und um unſer Sünde willen zuſchlagen/ die Straffe liegt auff ihm/ auff daß wir Friede hätten/ und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet/ Jeſa. LIII, 4. Unſere Sünde hat er an ſeinem Leibe geopffert auff dem Holtz/ durch welches Wunden wir ſind heil worden/ 1. Pet. II, 24. und daß er heilige das Volck durch ſein eigen Blut/ hat er gelidten auſſen für dem Thor/ Hebr. XIII, 12. er iſt für unſere Sünden geſtorben/ 1. Cor. XV, 3. und ſein Tod geſchehen zur Erlöſung von den Ubertretungen. Hebr. IX, 15. Daraus man leichtlich verſtehet/ Chriſti Prieſter-Amt erlöſe von Sünden/ durch ſein Creutz-Opffer/ Wunden/ Blut/ Leyden und Tod/ und ſey da viel ein mehres geſchehen/ denn die Hertzen zum Gebete und GOttes-Dienſt erwecken; nemlich die Bezahlung für aller Menſchen Sünde.

III. **Chriſtus hat das Amt damit außgerichtet/ daß er mit ſeinem Blut und Tode die ſündliche Menſchen GOtt verſöhnet.** Die Schrifft-Zeugniſſe ſind hell und klar: **Er iſt die Verſöhnung für der gantzen Welt Sünde/** 1 Joh. II, 2. **Sein Blut hat er vergoſſen zu Vergebung der Sünden.** Matth. XXVI, 28. **An ihm haben wir die Erlöſung durch ſein Blut/ nehmlich die Vergebung der Sünden.** Epheſ. I, 7. Col. I, 14. **Er hat uns verſöhnet durch ſeinen Tod.** Rom. V, 10. Col. I, 22. **Denn**

Gott hat ihn uns fürgeſtellet zu einem Gnaden-Stuhl / durch den Glauben in ſeinem Blut / Rom. III, 25. daß wir durch ſein Blut gerecht / und für dem Zorn behalten werden. Rom. V, 9. Wenn denn diß eigentlich gehöret zu Chriſti Hohenprieſterlichen Amt / für ſich ſelber aber viel eine andere Verrichtung iſt / als darinn die neuen Propheten diß Amt ſetzen wollen / ſo wird abermahl ihre Lehre falſch und unrichtig befunden.

Wir erachten zu dieſem mahl unnöthig / ſo eine klare Sache weitläufftiger außzuführen: faſſen aber / was angezogen / in folgenden Schluß: Wenn Chriſtus dadurch das Hoheprieſterliche Amt hat außgerichtet / daß er 1. ſich für uns als ein Löſegeld dahin gegeben / unſere Schuld zu bezahlen / von Gottes Gericht und der Verdamniß zu erlöſen / und ihm zum Eigenthum zu kauffen / 2. der Sünden Straffe auff ſich genommen / durch ſein Leyden / Blutvergieſſen und Tod / die Sünde auffgehoben / und die Menſchen davon gereiniget / 3. durch ſein Blut und Tod alle Menſchen mit GOtt verſöhnet / daß ſie vor dem Zorn behalten / vor GOtt gerecht würden: ſo folget / daß Chriſti Prieſter-Amt eigentlich beſtehe in der *ſatisfaction*, Gnugthuung und Bezahlung für der Menſchen Sünde / nicht aber in Erweckung des Gebetes / Dancksagung und GOttes-Dienſt: Das erſte iſt wahr / und klärlich erwieſen: Darum iſt auch das andere gewiß / feſt und unwiderſprechlich.

Zum Dritten: Die neuen Propheten lehren / daß Chriſtus nicht allein der

Menſchen/ ſondern der gantzen Welt Sünde getragen. Sie reden von dieſem Werck wunderlich/ und etwas unverſtändlich: „Chriſtus hat getragen die Sünde/ nicht nur allein „der Menſchen/ ſondern auch der gantzen Welt/ Vid. Spieg. Cap. V. p. 137. Allem Anſehen nach/ wird damit gemeynet/ daß die Erlöſung/ ſo durch Chriſtum geſchehen/ auch die Menſchen Seelen und Geiſter betreffe/ die damahls/ wie Chriſtus lidte/ in der Hölle verdamt waren: Denn dahin lauten ihre Worte/ die wir anhero ſetzen wollen: „Chriſtus iſt nach ſeiner Aufferſtehung hinunter „in die Hölle gefahren/ und hingegangen ins Ge„fängniß/ und hat den Geiſtern/ als den Todten/ „das Evangelium geprediget/ die zur Zeit der „Sündfluth nicht glaubten/ auff daß ſie zwar ge„richtet würden/ um ihres Unglaubens willen/ und „Straffe leyden/ aber dennoch am Tage des „HErrn ſeelig würden/ welcher tödtet und leben„dig machet/ verdammt und ſeelig machet/ in die „Hölle führet und wieder heraus/ und hat die „Schlüſſel nicht allein zur Höllen/ ſondern auch „zum Tode/ und hat Fürſtenthüme/ Gewaltigen „und Herrſchafften des Teuffels/ der Höllen und „des Todes/ außgezogen/ die Gefangene loß ge„ſprochen/ und einen Triumph aus ihnen gemacht/ „durch das Blut ſeines Bundes/ für welche Ge„fangenen Chriſtus/ auch nach ſeinem Tode ge„lidten hat/ da ſeine Seite eröffnet worden/ da„raus Blut zur Reinigung und Verſühnung/ und „Waſſer zur neuen Geburt/ für die Gefangenen

„in der Höllen ran / daher denn auch nicht „allein die Knie derer die im Himmel und Erden „ſind / ſich für dem Nahmen JEſu beugen / ſondern „auch die Knie derer / die in der Höllen ſind / Ibid. Cap. IV. pag. 119. 120. „Darnach iſt das Lamm „auch erwürget leiblicher Weiſe / nemlich in der Fülle „der Zeit / durch den Tod am Creutz / und hat auch „leiblicher und äuſſerlicher Weiſe ſein Blut ſicht„bahrlich für aller Welt / und für die Sünde der „gantzen Welt vergoſſen / nemlich zur Beſtätigung „der vorigen Erwürgung vom Anfang der Welt / „alſo daß das Lamm in einem warhafftigen Tode „geſtorben iſt am Creutz / und zum Zeugniß alles „deſſen / was ſichtbahr iſt / und geſchaffen / daß es „nemlich zu ſeiner Zeit wieder verneuert werden / „und zur vorigen ſehr guten Schöpffung wieder „gelangen ſoll / in der Zeit der Hochzeit des Lamms / „und endlich auch zur Erlöſung der gefangenen „Geiſter und himmliſchen Seelen der ungläubigen „Menſchen / zu welchen das Blut des Bundes „kommen und gelanget iſt / ſo da am Creutz auff die „Erden vergoſſen worden / alſo daß das Lamm nach „ſeinem Tode noch gelidten hat / da ſeine Seite iſt „eröffnet worden / daraus Blut und Waſſer ge„ronnen / welches denn iſt ein groſſes Geheimniß / „deſſen ſich die Geiſter im Gefängniß höchlichſt zu „tröſten / als die da in der Gruben / da kein Waſſer „innen iſt / gefangen ſeyn / daß das Blut des Bun„des zu ihnen kommen / zu welchem hernach auch „Chriſtus ſelbſt nach ſeiner Aufferſtehung hinge„gangen / und ihnen / als den Todten / das Evan-

„gelium geprediget hat/ das Gefängniß gefangen
„genommen/ die Fürſtenthüme und Gewaltigen
„ausgezogen und beraubet/ und die Schlüſſel zur
„Hölle und zum Tode in ſeine Macht genommen/
Allerheil. Cap. XII. pag. 204. 205. Dahin ſchei-
net/ daß die Verantwortung wider Piſcatorn ge-
ſehen/ wenn ſie Chriſtum einen **Prieſter** nennet
über alle beſtändige Engel/ pag. 186. und
dieſe Wort ſetzet: „Warum ſind ihm alle Dinge/
„auch die Thronen und Herrſchafften im Himmel
„unterworffen? warum wird die groſſe Stimme
Apoc. XII. „im Himmel gehöret? Nun iſt das
„Heyl/ etc. Von dieſer groſſen Stimme im Him-
„mel wird das Heyl der Engel und Menſchen/ etc.
„gerühmet/ Ibid pag. 187. Item: Es läſſt ſich an-
ſehen/ als gehen ſie dahin: Chriſtus hätte für aller
Creaturen Sünde ſein Amt verrichtet: Wie es
der neuen Propheten eingeführte Worte geben
wollen/ und ohne das gläublich iſt/ daß ſie daſſelbe
meynen/ weil ſie gläuben/ **Gott habe einem jeden
Kräutlein und Bäumlein/ Sonne/ Mond
und Sternen/ ſein heiliges Weſen/ und ein
Partickel ſeiner lebendigen Krafft und
Schöne eingeſchaffen**/ Verantwort. wider
Piſcatorn pag. 61. 62. 63. 82. &c. auch **alles/
was gemacht iſt/ in ſeinem Bilde erſchaf-
fen**/ Ibid. pag 283. Wie demnach der Menſch ge-
ſündiget/ und wiederum durch Chriſtum erlöſet/ al-
ſo iſt vermuthlich/ die neuen Propheten halten da-
für/ es ſey mit anderen Geſchöpffen auch alſo her
gegangen. Iſt nun diß der neuen Propheten

Meynung nicht/ ſo mögen ſie ſich ſelbſt beſchuldigen/ daß ſie nicht deutlich reden / und ſtehet die Sache zu ihrer beſſerer Erklärung: Indeſſen müſſen wir von dem Handel ſelbſt alſo reden.

Wenn von Chriſto geſaget wird / daß er **der gantzen Welt Sünde** getragen/ ſo iſt da nicht zu verſtehen / als hätte er allein für deren Menſchen Sünde gebüſſet/ die zur Zeit ſeines Leydens in der Welt gelebet: auch nicht/ daß er für die Sünde/ſowohl des Viehes / Holtzes/ Steines und anderer Creaturen / als der Menſchen / ſolte bezahlet haben: Denn die **gantze Welt** iſt **das gantze menſchliche Geſchlecht**/ das von Adam biß an Jüngſten Tag gelebet hat / und noch leben wird: Wie es denn die Schrifft alſo will verſtanden haben / daß Chriſtus ſey ein Heyland **aller Menſchen**/ 1. Tim. IV, 10. durch ſeine Zukunfft die heilſame Gnade GOttes **allen Menſchen** erſchienen/ Tit. II, 11. daß **allen Menſchen** geholffen werde/ 1. Tim II, 4. ſo viel ihr in Adam Sünder worden/ Rom V, 12. ſeq. und geiſtlich geſtorben ſind: So iſt demnach diß ein Ding: Chriſtus **hat der gantzen Welt/ und/ er hat aller Menſchen** Sünde getragen. Wolten aber die neuen Propheten durch die **gantze Welt** / auch andere Geſchöpffe mehr/ denn den Menſchen verſtehen / deren Sünden Chriſtus ſolte getragen haben / ſo widerſprechen wir ihnen/ aus dieſen Urſachen:

I. **Sie führen über ihre Lehre keinen tüchtigen Beweiß.** Denn/ ob ſie ſehen auff S. Pauli Worte / **daß die Creatur wird frey werden**

von

von dem Dienſt des vergänglichen Weſens/ zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes; Rom. IIX, 19. ſeq. ſo wird es doch allein von der Erlöſung verſtanden/ die durch der Creaturen abolition und gäntzlichen Untergang geſchehen ſolle; wenn Himmel und Erden vergehen/ Luc. XXI, 33. die Himmel zergehen werden mit groſſem Krachen/ die Element für Hitze ſchmeltzen/ und die Erde/ und die Wercke/ die drinnen ſind/ verbrennen/ 2. Petr. III. 10. alsdenn werden ſie frey ſeyn und abkommen von der Dienſtbarkeit/ in welcher ſie den Sünden zu Dienſte geſtanden haben. Geſetzt aber/ daß Himmel und Erden ſolten allein verwandelt/ und in einen beſſern Stand geſtellet werden/ ſo wäre es doch allein ein Werck der Erſchaffung/ nicht ein Werck der Erlöſung/ noch des Hohenprieſterlichen Amts Chriſti/ davon hier unſere Frage iſt/ und die neuen Propheten ihrer Meynung gantz keinen Beweiß führen: Derowegen ſie als ungegründet/ und ein vergeblichs Menſchen-Gedicht/ gantz verwerflich iſt.

II. Auch iſt das gantze Werck am Hohenprieſterlichen Amte Chriſti dermaſſen beſchaffen/ daß auſſer den Engeln und Menſchen keine Creatur geſündiget/ noch eines Erlöſers bedurfft hat: Keine Creatur (allein aber den Menſchen) iſt ein Heyland verſprochen: Keiner iſt das Heyl und ewige Seeligkeit bereitet oder zugeſaget: Keine iſt in Chriſto/ als ihrem Erlöſer/ noch zu ſeiner erworbenen Gnade beruffen/

und/ ſo etwas mehr hie mag genennet werden/ das iſt alleſamt allein zu der Menſchen/ und keiner anderer Creatur/ Wohlfarth und Seeligkeit gerichtet: Welches wir erachten gnug zu ſeyn/ den Leſer allein zu erinnern/ ohne Noth/ ihn ferner damit auffzuhalten:

Betreffend die Engel/ ſo ſind dieſelbe zweyerley: gute und böſe: keine ſind des Hohenprieſterlichen Amts theilhafft. Nicht die guten/ denn weil ſie nicht geſündiget/ darum keines Heylandes bedürfftig/ ihnen auch keiner verheiſſen/ noch gegeben/ auch nirgend geleſen wird/ daß ſich deſſelben einiges Engel angenommen/ erfreuet noch getröſtet/ und letzlich nicht die geringſte Anzeigung fürhanden/ daß Chriſtus ihnen mit gemeldtem ſeinem Amte geholffen/ als iſt unzweiffelich/ ſolch Amt gehe ſie nicht an.

Die böſe ſündhaffte Engel ſind (1.) von GOttes Gnade ewiglich verſtoſſen: **GOtt hat der Engel/ die geſündiget haben/ nicht verſchonet/ ſondern hat ſie mit Ketten der Finſterniß zur Hölle verſtoſſen/ und übergeben/ daß ſie zum Gerichte behalten werden.** 2. Pet. II, 4. (2.) Die ewige Verdamniß iſt ihnen bereitet/ von Anfang her/ **Gehet hin von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer/ daß bereitet iſt dem Teuffel und ſeinen Engeln.** Matth. XXV, 41. (3.) Der HErr Chriſtus nimt ſich ihrer nicht an: **Was hat das Licht für Gemeinſchafft mit der Finſterniß? Wie ſtimt Chriſtus mit Belial.** 2. Cor. VI, 14. 15. (4.) Der

HErr

HErr Chriſtus iſt nicht kommen / den Teuffeln zu helffen / ſondern ſie zu verderben / Luc. IV, 34. ihr Reich zu zerſtöhren / Luc. XI, 22. die Macht zu nehmen / Hebr. II, 14. auszuſtoſſen Joh. XII, 31. und des Teuffels-Werck zu zerſtören. 1. Joh. III, 8. (5.) Es iſt keine Anzeigung zu ſpühren / daß ſich der HErr JEſus eines ſolchen Wercks habe verneh- men laſſen / oder die Teuffel ſich deſſelben ange- nommen / noch erfreuet: Und in Summa / es iſt eine Sache / die ſtracks wider die H. Schrifft ſtrei- tet / ein Menſchen- oder Teuffels-Gedicht / und ein Geſpötte / das heilige Leyden unſers lieben HErrn Chriſti zu beſchimpffen.

Die Menſchen Seelen / ſo zur Zeit des Ley- dens Chriſti in der Hölle geweſt / ſind durch CHriſti Verdienſt / Blut und Tod erlöſet worden: das wir folgender maſſen erklären. Die Väter ſind durch die Gnade des HErrn JEſu CHriſti ſeelig worden. Act. XV, 11. Wie nun nöthig iſt / daß CHriſtus in der Zeit das Verdienſt würcklich ver- richtete / welches die Väter ſchon lange zuvor heil- ſamlich genoſſen; (nicht anders / als ein Bürge für denjenigen würcklich bezahlet / welcher auff ſei- ne Bürgſchafft allbereit zuvor frey und ledig gelaſ- ſen iſt) alſo hat CHriſtus die Erlöſung am Creutz für diejenigen außgerichtet / welche in der Sünden- Fluth / zu Sodom und Gomorra / etc. umkommen / und der Seelen nach ewig verlohren ſind; denn er gleichſam in Bürgſchafft / für ihre Sünde zu be- zahlen / ſich eingelaſſen / darum ſie zu ihrer Zeit / ſo- wohl als Noah / Loth / Abraham / etc. durch die

Gnade des HERRN Jeſu Chriſti hätten können ſeelig werden: Nachdem ſie aber / als ſie auff dieſer Welt gelebet / und ihnen zu der Zeit die Gnaden-Thür offen geſtanden / ſich an das verſprochene Verſühn-Opffer Chriſti mit dem Glauben nicht gehalten / ſo ſind ſie auch derſelben Gnade würcklich nicht theilhafft worden; und ob Chriſtus damahls für ſie bezahlet / wie ſie in der Verdammniß geſeſſen / ſo iſt ihnen jedoch daſſelbe würcklich nicht zuſtatten kommen / dieweil ſie allbereit auſſer dem Stand der Gnaden geſetzet waren / darinn ſie das Opffer Chriſti hätten / ihnen ſelbſten zu nutzen / annehmen können.

Denn gleichwie ein Bürge für zehen Gefangene zu bezahlen gelobet / darauff ihnen das Gefängniß eröffnet / und ſie alleſamt auff freyen Fuß geſtellet werden: und aber viere derſelben nehmen die erzeigte Gnade danckbarlich an / gehen heraus / und werden recht frey: Drey verzögern ſo lange heraus zu gehen / biß ſie im Gefängniß ſterben: die drey letzten verlachen und verſpotten die angekündigte Erlöſung / und begehren nicht auszugehen / ſondern verbleiben und verderben im Gefängniß: Wenn denn der Zahlungs Termin kommt / ſo muß der Bürge auch für die zahlen / welche im Gefängniß geblieben / geſtorben und verdorben ſind / ob ihnen gleich damit in Zeit der Zahlung würcklich nicht geholffen wird: Alſo verrichtet der HERR Chriſtus dieſe Zahlung / da er am Creutz gelitten und geſtorben / auch für die Verdamten / (welche zu derſelben Zeit zwar geiſtlich geſtorben und verdor-

dorben / darum in der That des Leydens Chriſti nicht genieſſen konten) dieweil ſie bey ihrer Lebens Zeit / durch dieſe heilige Bürgſchafft einen freyen Ausgang von der Höllen / und freyen Eingang zum ewigen Himmelreich erlanget hatten / deſſen ſie doch nicht gebrauchet / darum auch ihnen kein ander Opffer für die Sünde übergeblieben / Hebr. X, 26. des ſie im Stand der Verdamniß hätten würcklich genieſſen können.

Welches alles ausführlich zu erweiſen / keine Nothwendigkeit. Der Chriſtliche Leſer bedencke allein dis wenige: Die Hölliſche-Verdamniß iſt ein ewiges Feuer / Matth. XXV, 41. das nimmer verlöſchen / und da der Verdamten Wurm nicht ſterben wird. Marc. IX, 44. Sie werden Pein leiden / das ewige Verderben von dem Angeſicht des HErrn / und von ſeiner herrlichen Macht / 1. Theſſ. II, 9. der Rauch ihrer Quaal wird auffſteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit / Apoc. XIV, 11. da iſt zwiſchen den Verdammten und Seeligen eine groſſe Klufft befeſtiget / daß keines zu dem andern kommen kan. Luc. XVI, 26. Und das heiſſet der andere Tod. Apoc. XX, 14. Cap. XXI, 8. Wer alſo geſtorben iſt / der findet kein Wiederkehren / es bleibet über ihm ein ſchrecklich Warten des Gerichts / und des Feuer-Eyfers / der die Widerwärtigen verzehren wird. Hebr. X, 27. Wie kan denn Chriſtus / die würcklich in der Höllen waren / mit ſeinem Blut daraus erkaufft haben.

Zum Vierdten: Die neuen Prophe-

ten lehren/ daß die Reinigung von Sün-den geſchehe durch eines jeden eigenes Lö-ſe-Geld. „Weil wir denn bißhero Leviten ſeyn/ „die mit ſchlachten umgehen im Vorhoff/ ſo ſchlach-„te ein jeglicher unter uns ſein Lamm/ das iſt/ den „animaliſchen Menſchen des Fleiſches/ daß wir mit „deſſelben Blut uns mögen löſen von dem Würg-„Engel durch das Blut des Lamms/ durch wel-„ches wir theuer erkaufft ſind. Im Heiligen. p. 2. Dieſe Worte gehen entweder dahin: daß ein jeder ſeinen irrdiſchen Leib geiſtlich tödten ſoll/ auff daß er möge der Erlöſung Chriſti theilhafft werden: o-der/ ſie wollen die gute Werck vor GOtt verdienſt-lich machen/ daß dadurch/ als ein Löſe-Geld/ die Sünde abgetragen/ und der Menſch vorm Würg-Engel bewahret werde: Weil auch dazu geſetzet wird/ **daß wir durch Chriſti Blut theuer er-kaufft ſeyn**/ hat es das Anſehen/ als wolte man auff Päpſtiſche Weiſe/ Chriſti und der Menſchen Verdienſt unter einander mengen/ und in denſel-ben beyderſeits die Seeligkeit ſuchen.

Die erſte Außlegung iſt ſo fern recht/ daß/ **die Chriſtum angehören/ ihr Fleiſch creutzigen/ ſamt den Lüſten und Begierden**/ Gal. V, 24. Jedoch wird niemand durch die Tödtung ſeiner Lü-ſte theilhafft des Verdienſtes Chriſti/ welches durch den Glauben geſchicht/ durch welchen wir Chriſto eingepflantzet werden/ Rom. XI, 20. und er in unſern Hertzen wohnet/ Epheſ. III, 17. So iſt auch hie kein Verdienſt/ noch einige Krafft/ ſich

von

von des Würg-Engels Gewalt zu löſen/ darum bleibts eine ungereimte Rede/ die einfältigen Hertzen ärgerlich iſt.

Wenn aber die neuen Propheten (nach der andern Außlegung) der geiſtlichen Tödtung des animaliſchen Menſchen eine Krafft zuſchreiben/ die neben Chriſti Verdienſt/ die Sünde abtilge/ und vons Teuffels Gewalt erlöſe; ſo führen ſie einen gefährlichen Irrthum/ der einem ieden ſeine gute Wercke herrlich und theuer machet/ dargegen des HErrn Chriſti Verdienſt verdunckelt. Dieweil das Werck auff guter Erklärung ſtehet/ ſo hat der Leſer allein dieſes zu bedencken: (1.) Daß dem HERRN Chriſto das Erlöſungs Werck einig und allein zuſtehe: **Ich trete die Kelter alleine/ und iſt niemand unter den Völckern mit mir**/ Jeſ. LXIII, 3. **Es iſt in keinem andern Heyl/ iſt auch kein ander Nahme den Menſchen gegeben/ darinnen wir ſollen ſeelig werden**/ Act. IV, 12. **Einen andern Grund kan niemand legen/ auſſer dem der gelegt iſt/ welcher iſt JEſus Chriſt**. 1. Cor. III, 11. **Es iſt ein Mitler zwiſchen GOtt und Menſchen/ nemlich der Menſch Chriſtus JEſus**/ 1, Tim. II, 5. Solte aber ein Menſch/ mit Tödtung ſeines ſündhafften Fleiſches/ihm ſelber die Seeligkeit zuwege bringen/ wie möchte der HErr Chriſtus der einige Heyland ſeyn/ neben dem kein ander auff der Welt zu finden? (2.) Daß Chriſti Blut uns reiniget **von allen Sünden**/ 1. Joh. I, 7. ſein einiges Opffer

hat

hat die Sünde weggenommen/ die Menſchen geheiliget/ und **in Ewigkeit vollendet**/ Hebr. IX, 12. 26. 28. Cap. X, 14. dem Todt/ 2. Tim. I, 10. und dem Teuffel ſeine Macht genommen/ das Leben und ein unvergängliches Weſen ans Licht gebracht/ Hebr. II, 14. Iſt aber dem alſo/ was ſoll die Tödtung des animaliſchen Menſchen mehr thun/ das Chriſtus nicht allbereit verrichtet habe?

Zum Fünfften: Die neuen Propheten lehren/ daß Chriſtus nicht alles wiedergebracht/ das durch Adam verlohren war. „Die menſchliche Gelehrten ſagen/ daß „Chriſtus ſolches/ was Adam verlohren hatte/ uns „wieder erworben habe/ und alſo wird hierdurch „das groſſe Geheimniß der Boßheit gegründet/ Im Heiligen Cap. III. p. 46. 47.

Unſere Kirchen Lehre iſt: Chriſtus habe alles wiederbracht/ was Adam verlohren hatte; die erklären wir alſo:

(1.) Was Adam verlohren/ das finden wir in **Chriſto**: Zwar nicht in uns ſubjective; denn/ der Menſch war von Sünden rein/ ietzt aber ſind auch die Heiligen mit Sünden beflecket/ Rom. VII, 14. ſeq. Gal. V, 17. Der Menſch war unſterblich/ Sap. II, 23. ietzt aber ſind ſie alle ſterblich/ Rom. V, 12. Er war voll Erkäntniß GOttes und der Creaturen/ Gen. II, 19. 20. Col. II, 3. ietzt aber iſt auch der Heiligen Wiſſenſchafft lauter Stückwerck/ 1. Cor. XIII, 9. diß aber iſt wiedergeben durch den Glauben in Chriſto: Weil der HErr Chriſtus uns

von GOtt gemachet iſt zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit/ 1. Cor. I, 30. ja/ GOtt uns mit ihm alles geſchencket hat/ Eſa. LXI, 10. Gal. III, 27. von dem bald mehr ſoll gedacht werden.

(2.) Dieweil ſich des HErrn Chriſti Amt/ nicht allein auff gegenwertiges Leben erſtrecket/ ſondern auch auff die Ewigkeit/ als er ſpricht: **Ich gebe meinen Schaaffen das ewige Leben**/ Joh. X, 28. und des Glaubens Ende iſt der Seelen Seeligkeit/ 1. Pet. I, 9. So ſind wir zwar in dieſem Leben ſeelig/ aber allein in der Hoffnung/ Rom. IIX, 24. und iſt noch nicht erſchienen/ was wir ſeyn werden/ 1. Joh. III, 2. darum muß/ was Chriſtus erworben/ nicht aus dem geſchätzet werden/ was die Chriſten in dieſer Welt erlangen/ da ſie mit der irrdiſchen Hütten beſchweret ſind/ 2. Cor. V, 4. ſondern wie ſie in der Vollkommenheit/ durch Chriſti Verdienſt/ ewig ſeyn werden: und da kan niemand vernehmen/ daß Chriſti Verdienſt dasjenige überflüſſig wiederbracht/ was Adam verlohren hatte: welches daher zu beweiſen:

I. **Der Apoſtoliſche Gegenſatz/ da er Adam und Chriſtum mit einander vergleichet/ zeigets klärlich an.** Zuförderſt iſt in acht zu nehmen/ daß S. Paulus/ wenn er Adams Sünde und Chriſti Verdienſt gegen einander hält/ mit Wiederholung des Worts (**vielmehr**) Chriſti Gutthaten weit erhebt über den Schaden/ welcher durch Adam geſchehen. **Gott preiſet ſeine Liebe gegen uns / daß Chriſtus für uns geſtorben**

iſt/

iſt / da wir noch Sünder waren: So wir ie vielmehr durch ihn behalten werden für dem Zorn/ nachdem wir durch ſein Blut gerecht worden ſind: Denn ſo wir GOtt verſühnet ſind durch den Tod ſeines Sohns/ da wir noch Feinde waren/ vielmehr werden wir ſeelig werden durch ſein Leben/ ſo wir nun verſühnet ſind/ Rom. V, 8. 9. So an eines Sünde viel geſtorben ſind/ ſo iſt vielmehr GOttes Gnade und Gabe vielen reichlich wiederfahren/ durch die Gnade des einigen Menſchen JEſu Chriſti/ v. 15. So um des einigen Sünde willen der Tod geherrſchet hat durch den einen/ vielmehr werden die/ ſo da empfahen die Fülle der Gnade und der Gaben zur Gerechtigkeit/ herrſchen im Leben durch einen JEſum Chriſtum. Wie nun durch eines Sünde die Verdamniß über alle Menſchen kommen iſt; Alſo iſt auch durch eines Gerechtigkeie/ die Rechtfertigung des Lebens über alle Menſchen kommen: Denn gleichwie durch eines Menſchen Ungehorſam viel Sünder worden ſind / alſo auch durch eines Gehorſam werden viel Gerechte/ v. 17. ſq. Der erſte Menſch Adam iſt gemacht ins natürliche Leben/ und der letzte Adam ins geiſtliche Leben/ 1. Cor. XV, 45.

45. Der erſte Menſch iſt von der Erden / und irrdiſch / der ander Menſch iſt der HErr vom Himmel: Welcherley der Irrdiſche iſt / ſolcherley ſind auch die Irrdiſchen / und welcherley der Himliſche iſt / ſolcherley ſind auch die Himliſchen; Und wie wir getragen haben das Bilde des Irrdiſchen / alſo werden wir auch tragen das Bilde des Himliſchen. v. 47. ſeq. In welchen Gegenſätzen klar zu erſehen / daß S. Paulus nicht das geringſte nachgegeben / daß Chriſtus nicht ſolte erſetzet haben / was in Adam verlohren worden / dargegen dem HERRN Chriſto / durchs Wörtlein (**vielmehr**) ein gröſſeres zuſchreibet / das er erworben / als dem Adam / das er verderbet und verlohren: Welches unſer Kirchen-Lehre iſt / deren die neuen Propheten widerſprechen.

II. Alle göttliche Wohlthaten / die Adam verlohren / ſind durch Chriſtum wiederbracht.

(1.) **GOttes Gnade und groſſe Liebe**: die er dem Adam erzeigete / die iſt abgangen und verlohren / Chriſtus aber hat ſie wiederbracht: **Gott preiſet ſeine Liebe gegen uns / daß Chriſtus für uns geſtorben iſt / da wir noch Sünder waren: So werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden für dem Zorn / nachdem wir durch ſein Blut gerecht worden ſind / denn ſo wir mit GOtt verſöhnet ſind durch den Tod ſeines Sohns / da wir noch**

Feinde waren / vielmehr werden wir ſeelig werden / durch ſein Leben / ſo wir nun verſühnet ſind. Rom. V, 8. ſeq.

(2.) Adam hatte **GOttes herrliche Erkäntniß** verlohren / darauff erfolget / daß der Menſchen Verſtand verfinſtert iſt / und ſind entfremdet von dem Leben / das aus GOtt iſt / durch die Unwiſſenheit / ſo in ihnen iſt / durch die Blindheit ihres Hertzens. Eph. IV, 18. Chriſtus aber hat das wiederbracht; **Niemand hat GOTT je geſehen / der eingebohrne Sohn / der in des Vaters Schooß iſt / der hat es uns verkündiget** / Joh. I, 18. **und offenbahret** / Matth. XI, 27. daß Chriſten **erneuret werden zu der Erkäntniß / nach dem Ebenbild des / der ſie geſchaffen hat.** Col. III, 10. In der ſeeligen Ewigkeit aber werden ſie ihn ſehen / wie er iſt / 1. Joh. III, 2. von Angeſicht zu Angeſicht / 1. Cor. XIII, 12. auch erkennen / gleichwie ſie erkennet ſind. v. 13.

(3.) Adam hatte verlohren die **rechtſchaffene Gerechtigkeit und Heiligkeit** / Epheſ. IV, 24. Chriſtus / der uns von GOtt zur Gerechtigkeit und Heiligung gemachet iſt / 1. Cor. I, 30. hat die **ewige Gerechtigkeit** wiedergebracht / Dan. IX, 24. die für Gott gilt / Rom. III, 26. zu derſelben werden wir verneuert / Epheſ. IV, 24. daß nichts verdamliches an uns bleibet / Rom. IIX, 1. biß wir vor GOttes allgemeinem Gericht für Gerechte erkläret / Matth. XXV, 34. des HErrn Antlitz in Gerechtigkeit ewig anſchauen / Pſal. XVII, 15.

(4.)

(4.) Des **Leibes Vollkommenheit**/ und daß alle Kräffte ohne Gebrechen und Mangel geweſt ſind: das hat er verlohren/ wenn der Menſch dem Artzt in die Hände fället/ Sir. XXXIIX, 15. und mit Kranckheit geplaget wird/ Pſal. CVII, 17. Chriſtus aber hat auch dieſes wiedergebracht; denn/ obwohl alle Chriſten/ weil ſie auff der Welt leben/ ſowohl als andere Menſchen/ den Kranckheiten unterworffen/ ſo wird doch nach der Aufferſtehung kein Leyd noch Geſchrey/ noch Schmertzen mehr gehöret werden/ Apoc. XXI, 4. wenn Chriſtus unſern nichtigen Leib wird verklären/ und ähnlich machen ſeinem verklärten Leibe/ Phil. III, 21. daß er aufferſtehe unverweßlich/ in Krafft/ in Herrligkeit/ 1. Cor. XV, 42. ſeq. und leuchte wie die Sonne in GOttes Reich/ Matth. XIII, 43.

(5.) Adam hatte verlohren **die Unſterblichkeit**/ wenn er ſich durch die Sünde dem Tode unterwürffig gemacht/ Gen. II, 17. Cap. III, 19. Chriſtus aber hat dem Tode ſeine Macht genommen/ das Leben/ und ein unvergängliches Weſen ans Licht gebracht/ 2. Tim. I, 10. Er iſt worden des Todes Gifft/ Hoſ. XIII, 14. aber der Chriſten Leben/ Joh XIV, 6. Phil. I, 21. als der ihnen gibt das ewige Leben/ Joh. X, 28. da der Tod wird abgethan/ 1. Cor. XV, 26. und nicht mehr ſeyn/ Apoc. XXI, 4.

(6.) Adam hatte **die Regierung über die Geſchöpffe**/ Gen. I, 26. aber durch die Sünde iſt ſie verlohren: Chriſtus hat dieſe Herrſchaft wiedergebracht/ daß/ obſchon die unvernünfftigen Crea-

turen im künfftigen Leben nicht mehr ſeyn werden: Jedoch die Außerwehlte über die Engel und Menſchen herrſchen/ wenn die Heilige des Höchſten das Reich einnehmen/ und es immer und ewiglich beſitzen werden/ Dan. VII, 18. 22.

Daraus folget: Wenn Chriſtus durch ſein Amt der Verſühnung wiedergebracht hat: 1. GOttes zu den Menſchen tragende Liebe/ Huld und Gnade/ 2. GOttes herrliches Erkäntniß/ 3. rechtſchaffene Gerechtigkeit und Heiligkeit/ 4. des Leibes und aller ſeiner Kräffte / Stärcke und Vollkommenheit/ 5. Unſterblichkeit/ 6. die Beherrſchung der erſchaffenen Creaturen/ und mag (welches wir auff der neuen Propheten Außführung ſtellen) nichts anders gezeiget noch genennet werden/ das Adam habe verlohren/ Chriſtus aber nicht in viel gröſſerer Vollkommenheit wiedergebracht; ſo folget / Chriſtus habe dem menſchlichen Geſchlecht alles wiederbracht/ was ihm Adam durch die Sünde verlohren: Das erſte iſt alles wahr/ inmaſſen dargethan und erwieſen: darum muß auch das andere wahr ſeyn.

Ferner: Wer 1. dem Adam entgegen geſetzet wird/ in dem/ daß er völliger erſetzet/ und gut gemachet/ als es Adam böſe gemachet/ 2. alle göttliche Wohlthaten / welche durch die erſte Sünde verlohren / viel vollkommener wiederbracht / denn ſie durch die Schöpffung den Menſchen gegeben/ der hat alles reſtituirt, was Adam verlohren hatte: Chriſtus wird alſo dem Adam entgegen geſetz/

etc.

etc. darum hat Chriſtus alles wiedergebracht/ was Adam hatte verlohren.

Das Prophetiſche Amt Chriſti verkehren ſie mit dieſer Lehre: daß Chriſtus ſey/ biß auff dieſe Zeit/ noch nicht erkannt worden. „Wir bezeugen nach dem Wort Je„ſu Chriſti/ als auffs allergewiſſeſte/ daß nehm„lich der Sohn des Menſchen bißher nicht ſey er„kant und bekannt biß auff den Tag ſeiner Offen„bahrung/ und daß die gantze Erde voll Finſterniß „ſey durch den ſo groſſen Greuel der Verwüſtung/ „nach welchem alle die auff Erden wohnen/ und „irrdiſch geſinnet ſeyn/ einen falſchen Chriſtum/ „den Menſchen der Sünden/ und das Thier/ ja den „Drachen ſelbſt/ als den Widerchriſt angebetet „haben. Item/ ſo derowegen nun die Schrifft„gelehrten unter allen Secten in der Welt ſagen/ „ſie kennen Chriſtum/ ſo widerſprechen ſie dem H. „Geiſt der Weiſſagung/ der da iſt das Zeugniß „JEſu Chriſti. Vid. Im Vorhoff. Cap. VI. pag. 100. „Was ſollen wir ſagen? Dieſes glaubt keine „einige Secte/ daß nehmlich Chriſtus bißher aus„gerottet geweſen und unerkannt ſey/ und demnach „erſt ſoll offenbahr werden/ noch auch das andere/ „es ſtehe ſo deutlich in der Schrifft/ wie es wolle. „Denn ſolten ſie dieſes bekennen/ ſo müſten ſie auch „alſo bekennen/ daß ſie Chriſtum bißher nicht ge„kannt haben/ das ſie aber nicht geſtehen wollen/ „noch Lügner ſeyn/ noch Blinde/ Im Heiligen. Cap. IX, pag. 139. &c. „Bißher ſind alle Tieffen

„bedeckt geweſen / ſowohl des Allerheiligſten / als „des Heiligen / und als auch des Vorhoffs / ja auch „die Tieffen des Satans / nehmlich darum / die= „weil die Bücher alles Zeugniß und das Zeugniß „aller Bücher / zugethan / verſchloſſen und gantz „verſiegelt geweſen ſeyn / biß auff die letzte Zeit / in „welcher ſie aber auffgethan werden / alſo zwar / daß „alles Fleiſch zugleich mit einander ſehen und erken= „nen wird / die Herrligkeit des Herren. Im Allerh. Cap. V, p. 95. Und diß treiben ſie hin und wieder, Im Vorhoff. Cap. XII. pag. 196. Im Allerheil. Cap. V. p. 87. Cap. IIX. p. 140. &c.

Die neuen Propheten halten dafür / die heilſame Lehre ſey dreyerley / 1. Geſetz / 2. Evangelium / 3. ewiges Evangelium; und daß im Evangelio / das durch Chriſtum und ſeine Apoſtel geprediget wor= den / allein der Glaube gelehret werde / da das e= wige Evangelium das Schauen verkündige: Und alſo vermeynen ſie / Chriſtus ſey bißhero nicht er- kannt worden / nehmlich im Schauen / welches nie= mand widerſpricht: Dieweil ſie aber zugleich die Kirchen=Lehre vom Erkäntniß Chriſti / ſo im Evan= gelio durch Chriſti und der Apoſtel Predigt offen= bahr worden / verächtlich halten / als die auff das irrdiſche Fleiſch ſehe, Vid. Vorrede des Vorhoffs. p. 19. etc. Demnach widerſprechen wir ihnen / in Betrachtung / daß dieſer Zeit Seeligkeit auff Chri= ſti leibliches Anſchauen nicht iſt geſtellet worden / 2. Cor. V, 16. ſondern auff Erkäntniß ſeiner Per= ſon / Joh. IIX, 19. Amts Joh. X, 14. und Wohl= thaten / Matth. XI, 27. die alsdenn vollkommen iſt / wenn

wenn ſie einen Menſchen zur ewigen Seeligkeit führen kan / wie ſie denn durch Chriſtum und die Apoſtel vollkommen geprediget worden / auch biß dieſen Tag alſo geführet wird / daß dieſelbe Erkäntniß zur Seeligkeit gnugſam. Das iſt zu beweiſen.

I. **Die Heil. Schrifft bezeuget / daß Chriſtus aus der Apoſtel Predigt vollkommen erkannt werde:** als dadurch die Gläubigen Gott erkennen / Gal. IV, 9. erleuchtete Augen ihres Verſtändniß bekommen / daß ſie erkennen mögen / welche da ſey die Hoffnung ihres Berufſs / und der Reichthum ſeines herrlichen Erbes / Epheſ. I, 17. 18. davon viel herrliche Zeugniſſe vorhanden: **Wir verkündigen und vermahnen alle Menſchen mit aller Weißheit / auff daß wir darſtellen einen jeglichen Menſchen vollkommen in Chriſto JEſu.** Col. I, 28. **GOtt hat einen hellen Schein in unſere Hertzen gegeben / daß dadurch entſtünde die Erleuchtung von der Erkäntniß der Klarheit GOttes in dem Angeſicht JEſu Chriſti.** 2. Cor. IV, 6. Die Apoſtel haben **allen Rath GOttes verkündiget** / Act. XX, 27. daß die Menſchen mit **aller Erkäntniß erfüllet** / Rom. XV, 14 **an allen Stücken reich gemachet / in aller Lehre / und aller Erkäntniß / und ſie keinen Mangel haben an irgend einer Gaben** / 1. Cor. I, 5. 7. auch **ihre Hertzen zuſammen gefaſſet werden in der Liebe zu allem Reichthum des gewiſſen Verſtandes / zu erkennen das Geheimniß**

Gottes/ und des Vaters/ und Chriſti/ in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weißheit und Erkäntniß. Col. II, 2. Hie verſtehet ein jeder; Iſt durch die Apoſtoliſche Predigt aller Rath Gottes geoffenbahret/ alle Lehre/ Weißheit/ Erkäntniß/ etc. den Gläubigen widerfahren/ ſo iſt falſch/ daß durch dieſelbe Lehre Chriſtus noch nie ſey erkannt worden.

II. Die Chriſten werden eben damit von den ungläubigen Jüden und Heyden unterſchieden/ daß dieſe zwar Chriſtum nicht kennen/ jene aber kennen ihn. Da der HErr JEſus ſein Lehr-Amt anfieng/ iſt des Propheten Weiſſagung erfüllet worden: Das Volck/ das im Finſtern ſaß/ hat ein groſſes Licht geſehen/ und die da ſaſſen am Ort/ und Schatten des Todes/ denen iſt ein Licht aufgangen. Matth. IV, 16. Diß Licht (welches iſt des HErrn Chriſti heilſame Erkäntniß) ſehen die Ungläubigen nicht/ Joh. IX, 39. Cap. III, 19. allein aber die Gläubigen. Joh. XI, 9. Cap. XII, 35. 36. Von den Heyden ſchreibet S. Paulus: Ihr waret ohne Chriſto/ fremde und auſſer der Bürgerſchafft Iſrael. Ephes. II, 12. Von den Jüden und Heyden: Wir reden von der heimlichen verborgenen Weißheit GOttes/ welche GOtt verordnet hat für der Welt zu unſer Herrligkeit/ welche keiner von den Fürſten dieſer Welt erkañt hat/ denn wo ſie die erkannt hätten/ hätten ſie den HErrn der Herrligkeit nicht gecreutziget. 1. Cor. II, 7. 8. In welchem Stücke

aber die Gläubigen den Ungläubigen alſo entgegen geſetzet werden / daß dieſe zwar deſſelben mangeln / jene aber beſitzen / deſſen ſind die Gläubigen theilhafft: In Chriſti heilſamen Erkäntniß werden Gläubige und Ungläubige einander entgegen geſetzet / daß jene zwar Chriſtum erkennen / dieſe aber nicht: darum ſind die Gläubigen des heilſamen Erkäntniſſes Chriſti theilhafft.

III. **Chriſti Erkäntniß / wie es aus der Apoſtoliſchen Predigt entſtehet / bringet die Frucht mit ſich / die aus einem völligem Erkäntniß / nach Zuſtand dieſes Lebens / kan kommen oder erwartet werden.** Zacharias redet von des Herrn Chriſti Vorläuffer alſo: **Du wirſt für dem HErrn hergehen / daß du ſeinen Weg bereiteſt / und Erkäntniß des Heyls gebeſt ſeinem Volck / die da iſt in Vergebung ihrer Sünde / Luc. I, 76. 77.** S. Paulus ſchreibet von dieſer Sache: **Ich bete / daß euer Liebe ie mehr und mehr reich werde in allerley Erkäntniß und Erfahrung / daß ihr prüffen möget / was das beſte ſey / auf das ihr ſeyd lauter und unanſtößig biß auff den Tag Chriſti / erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch JEſum Chriſtum geſchehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes / Phil. I, 9. ſeq. Daß ich die Gerechtigkeit habe / die durch den Glauben an Chri-**

ſto komt/ zu erkennen ihn/ und die Krafft ſei-
ner Aufferſtehung/ und der Gemeinſchafft ſei-
ner Leiden/ daß ich ſeinem Tode ähnlich werde/
damit ich entgegen komme/ zur Aufferſtehung
der Todten/ Cap. III, 10. Wir hören nicht
auff/ für euch zu beten/ und bitten/ daß ihr er-
füllet werdet mit Erkäntniß ſeines Willens/ in
allerley geiſtlicher Weißheit und Verſtand/
daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn/ zu al-
lem Gefallen/ und fruchtbahr ſeyd in allen gu-
ten Wercken/ und wachſet in der Erkäntniß
Gottes/ und geſtärcket werdet mit aller Krafft
nach ſeiner herrlichen Macht/ in aller Gedult
und Langmüthigkeit/ mit Freuden/ Col. I, 9.
ſeq. GOtt gebe euch viel Gnade und Friede/
durch das Erkäntniß GOttes/ und JEſu
Chriſti/ unſers HErrn/ 2. Pet. I, 2. Sie ſind
entflohen dem Unflat der Welt durch die Er-
käntniß des HErrn und Heylandes JEſu
Chriſti/ 2. Pet. II, 20. Daraus folget: Wodurch
Chriſtus alſo erkennet wird/ daß man erlanget
Erkäntniß des Heyls/ entfleucht dem Unflath der
Welt/ erlanget allerley Weißheit/ Verſtand und
Vergebung der Sünden/ wird fruchtbahr in allen
guten Wercken/ in Gedult und Langmühtigkeit/
erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit/ wird ähn-
lich dem Tode Chriſti/ lauter und unanſtöſſig auff
den

den Tag Chriſti/ komt zur Aufferſtehung der Todten/ und erlanget viel Gnade und Friede/ dadurch erkennet man Chriſtum vollkommen: durch das Evangelium/ wie es die Apoſtel geprediget/ wird Chriſtus/ gemelter maſſen/ erkennet: Darum erkennet man durch das Evangelium/ wie es von Apoſteln geprediget worden/ Chriſtum vollkommen.

Das alles wird ferner bekräfftiget/ daß **die H. Schrifft**/ wie ſie das Evangelium begreifft und lehret/ **der Menſchen ewige Seeligkeit würcket: Suchet in der Schrifft/ denn ihr meynet/ ihr habt das ewige Leben darinnen/** Joh. V, 39. **Dieſe** (Zeichen des HErrn JEſu) **ſind geſchrieben/ daß ihr gläubet/ JEſus ſey Chriſt/ der Sohn GOttes/ und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in ſeinem Nahmen/** Joh. XX, 31. **Die heilige Schrifft kan dich unterweiſen zur Seeligkeit/ durch den Glauben/ an Chriſto JEſu/** 2. Tim. III, 15. Da der reiche Man in der Hölle ſeine Brüder begehrte zu warnen/ daß ſie nicht auch kämen an den Ort der Qual/ ſprach Abraham zu ihm/ **Sie haben Moſen und die Propheten/ laß ſie dieſelbigen hören/** Luc. XVI, 29. Verrichtet die heilige Schrifft ſo viel an den Menſchen/ daß ſie vor der Hölle bewahret/ durch den Glauben an Chriſtum zur ewigen Seeligkeit gelangen/ ſo muß das darin begriffene Erkäntniß Chriſti ſo völlig ſeyn/ als das ewige Leben zu erlangen nöthig iſt:

Wie kan denn mit Warheit geſaget werden / daß Chriſtus noch nicht ſey erkannt worden?

IV. **Wenn Chriſtus bißhero noch nicht erkannt iſt / ſo hat kein Menſch bißhero können vor GOtt gerecht / noch ewig ſeelig werden.** Die Gerechtigkeit für GOtt komt her aus Chriſti Erkäntniß / **durch ſein Erkäntniß wird mein Knecht / der Gerechte / viel gerecht machen** / Jeſa. LIII, 11. Folgends beſtehet auch die Seeligkeit in Chriſti Erkäntniß: **Das iſt das ewige Leben / daß ſie dich (Vater) daß du allein wahrer GOtt biſt / und den du geſandt haſt / JEſum Chriſt erkennen** / Joh. XVII, 3. Paulus vermahnet Timotheum / daß er anhalten ſoll mit leſen / vermahnen und lehren / 1. Tim. IV, 13. was ſolte er aber lehren? denn das Evangelium von Chriſto / das er von Paulo gehöret hatte / 2. Tim. II, 2. und ſetzet darauff / **Wo du ſolches thuſt / wirſtu dich ſelbſt ſeelig machen / und die dich hören** / 1. Tim. IV, 16. Wie auch der Glaube aus dem Gehör göttlichen Wortes / oder Apoſtoliſchen Lehre von Chriſto / herkomt / Rom. X, 17. alſo iſt des Glaubens Ende der Seelen Seeligkeit / 1. Pet. I, 9. inmaſſen die alten Väter durch Chriſti Erkäntnis / und daraus entſtehenden Glauben ſeelig worden / Act. XV, 11. auſſer dieſem Nahmen Chriſti iſt kein Nahme den Menſchen gegeben / dadurch ſie ſollen ſeelig werden / Act. IV, 12. welches alles zeuget / durch CHriſti Erkäntniß erlangen wir die ewige Seeligkeit / und wo es an derſelben

ſelben fehlet / da habe man ſich der Seeligkeit nicht zu verſehen: laut des Apoſtels Wort / das wohl mercklich iſt / daß Chriſtus in ſeiner Zukunfft zum Gericht / **mit Feuer-Flammen Rache geben werde über die / ſo GOTT nicht erkennen / und über die /, ſo nicht gehorſam ſind dem Evangelio unſers HERRN JEſu Chriſti.** 2. Theſſ. I, 8. Folget demnach: Wo Chriſtus nicht erkannt wird / da kommt kein Menſch zur Seeligkeit: Iſt denn Chriſtus bißhero nicht erkannt / ſo iſt kein Menſch durch ihn ſeelig worden: welches falſch und ungereimt / auch dem allen entgegen / daß Chriſtus gerühmet wird / als ein Heyland / der kommen iſt die Sünder ſeelig zu machen / Matth. I, 21. Cap. XIIX, 11. 1. Tim I, 15. und das Evangelium von Chriſto als eine Krafft GOttes / ſeelig zu machen / die daran gläuben. Rom. I, 16.

Wir faſſen aus dem allen einen ſolchen Schluß: Wenn 1. die Heil. Schrifft bezeuget / daß Chriſtus aus der Apoſtel Predigt völlig erkannt. 2. Die Chriſten eben damit von Jüden und Heyden unterſchieden werden / daß jene Chriſtum erkennen / dieſe aber nicht. 3. Die Apoſtoliſche Lehre von Chriſto die Früchte bringet einer vollkömlichen Erkäntniß Chriſti. 4. Und die Seeligkeit aus Chriſti Erkäntniß herkommt / daß / wer dieſelbe nicht hat / auch die Seeligkeit nicht erlangen kan / ſo iſts falſch und ungereimt / daß Chriſtus noch bißhero nicht ſey erkannt worden: Nun verhält ſichs aber mit dem Evangelio Chriſti / wie es die Apoſtel geprediget / in

allen

allen Stücken alſo : Darum iſt falſch und ungereimt / daß Chriſtus noch bißhero nicht ſey erkannt worden.

Des HERRN Chriſti Königliches Amt verkehren die neuen Propheten / wenn ſie lehren:

Erſtlich : CHRISTUS habe biß auff dieſe Zeit noch nicht geherſchet. „Chriſtus hat bißher nicht geherſchet / biß auff dieſe Zeit „der ſieben Poſaunen / welches das Reich Chriſti „verkündiget / das Gerichte über ſeine Feinde / und „die Eröffnung des bißher zugeſchloſſenen Tempels. Im Vorhoff. Cap. IIX. pag. 129. Nun „iſt die Zeit kommen / von welcher die Propheten geweiſſaget haben / Haggeus und Zacharias / daß „nehmlich der Tempel des HErrn ſoll gebauet „werden / alſo auch Jeruſalem / und daß ein Mann / „des Nahme Zweig heiſſet / zugleich König und „Prieſter ſeyn wird / auff ſeinem Thron. Ib. p. 130. „Nach der ſiebenden Poſaunen wird der Tempel „GOttes auffgethan / und das Weib / das neue „Jeruſalem erſcheinet / ſo bißhero gebohren hat / „gebieret und gebehren wird / und verfolget worden iſt von dem Drachen / deſſen Reich / Herrſchafft und Herrligkeit nun zum Ende kommen / „denn die Reiche dieſer Welt ſind Gottes und Chriſti „worden / der Alte kommet zum Gerichte / und wird „dem Sohne des Menſchen und ſeinen Heiligen das „Reich / die Herrſchaft und Gewalt unter dem gantzen Himmel übergeben. Ib. Cap. V, p. 84. 85.

Von dem neuen Reiche Chriſti/ das den unzeitigen Propheten im Kopff ſtecket/ ſoll bald hernach gehandelt werden: Jetzt iſt allein diß zu betrachten: **obs wahr ſey / daß Chriſtus bißher nicht geherrſchet habe:** Wir antworten mit **Nein**/ und erweiſen des HErrn Chriſti biß auff dieſen Tag in der Welt geführtes Regiment daher:

I. **Chriſtus iſt der Anfang/ von und aus dem alles gutes herkomt.** Er gibt ihm ſelber den Nahmen/ **Ich bin das A/ und das O/ der Anfang und das Ende**/ Apoc. I, 8. Damit gemeynet iſt/ von Chriſto werde alles regieret in der Chriſtenheit: Er iſt gleich dem Oelbaum / Rom. XI, 17. ſeq. die Chriſten den Zweigen/ wie dieſelbe aus dem Baum/ alſo die Gläubigen von Chriſto/ alle ihr Leben / Krafft / Vermögen und Wercke empfangen: Inmaſſen es der HErr ſelbſt mit faſt eben demſelben Gleichniß erkläret: **Gleichwie ein Rebe kan keine Frucht bringen von ihm ſelber / er bleibe denn am Weinſtock / alſo auch ihr nicht/ ihr bleibet denn an mir: Ich bin der Weinſtock/ ihr ſeyd die Reben; wer in mir bleibet / und ich in ihm / der bringet viel Frucht / denn ohne mich könt ihr nichts thun.** Joh. XV, 4. 5. Eben daſſelbe lehret S. Paulus mit klaren Worten: **Ich dürffte nicht etwas reden / wo daſſelbige Chriſtus nicht durch mich würckete.** Rom. XV, 18. **Ich vermag alles/ durch den/ der mich mächtig machet/ Chriſtus.** Phil. IV, 13. **Folget gewiß:**

Wer

Wer alles Leben / Krafft / Würckung und Verrichtung den Chriſten mittheilet (wie ein Oelbaum den Pflantzen und ein Weinſtock den Reben) daß ſie ohne ihn nicht leben / nichts thun noch verrichten können / der regieret und herrſchet in den Chriſten gewaltig: Der HErr Chriſtus theilet ſeinen Gläubigen mit alles Leben / Krafft / Würckung und Verrichtung: hat es auch von der Apoſtel Zeit her in der Chriſtenheit gethan: darum regieret und herrſchet der HERR Chriſtus in den Gläubigen gewaltig / hat auch von der Apoſtel Zeit her alſo regieret und geherrſchet.

II. **Chriſto iſt alle Gewalt gegeben im Himmel und auff Erden:** Er ſpricht ſelbſt: **Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden** / Matth. XXIIX, 18. **Der Vater hat den Sohn lieb / und hat ihm alles in ſeine Hand gegeben.** Joh. III, 35. **Du haſt ihm alles unter ſeine Füſſe gethan.** Pſal. IIX, 7. 8. Wozu wird aber jemanden Gewalt gegeben / denn dieſelbe mit Beherrſchung desjenigen zu gebrauchen / darüber er Gewalt empfangen hat? Wie der HERR ſeinen Jüngern Macht gab über die unſauberen Geiſter / daß ſie dieſelbe austrieben / Matth. X, 1. und die Ubergebung der Gewalt allezeit die Bothmäßigkeit / Beherrſchung und Regierung mit ſich bringet: Luc. IV, 6. Cap. X, 18. Act. XXVI, 10. Alſo hat der Herr Chriſtus mit der gegebenen Gewalt herrſchen und regieren ſollen; nicht erſt über 1600. und mehr Jahre / ſondern alsbald; das aus folgendem beſſer wird zu verſtehen ſeyn.

III.

III. Das Sitzen zur Rechten GOttes iſt eine völlige Beherrſchung über alle Creaturen. Die Rechte GOttes iſt ſeine Allmacht. Deine Rechte thut groſſe Wunder. Exod. XV, 6. HERR hilff mir mit deiner Rechten. Pſal. CIIX, 7. Die rechte Hand des Höchſten kan alles ändern. Pſal. LXXVII, 11. Daher heiſſet ſie die rechte Hand der Krafft Gottes. Luc XXII, 69. Sitzen/ iſt anders nichts/ denn herrſchen und regieren. Ich will auff deinen Stuhl ſetzen die Frucht deines Leibes. Pſal. CXXXII, 1. GOTT iſt König über die Heyden/ GOtt ſitzet auff ſeinem heiligen Stuhl. Pſal. XLVII, 9. Daraus zu vernehmen: daß/ zur Rechten Gottes ſitzen/ nichts anders ſey / denn durch göttliche Allmacht herrſchen: Wie denn das Sitzen zur Rechten Gottes durch das Herrſchen erkläret wird: Der HERR ſprach zu meinem HERRN: Setze dich zu meiner Rechten / biß ich deine Feinde zum Schemmel deiner Füſſe lege. Der HErr wird das Scepter deines Reichs ſenden aus Zion / herrſche unter deinen Feinden. Pſal. CX, 1. 2. Und was hie der Pſalm nennet/ ſitzen zur Rechten GOttes / das nennet S. Paulus herrſchen: Er muß herrſchen/ biß daß er alle ſeine Feinde unter ſeine Füſſe lege. 1. Cor. XV, 25. Wie auch der HErr zur Rechten GOttes würcklich herrſche / das wird bald angezeiget werden. Es folget aber: zu welcher Zeit ſich Chriſtus zur Rechten GOttes geſetzet/ zu derſelben hat er angefangen / durch göttliche Gewalt / völlig

und allmächtig zu regieren: Alſobald in ſeiner Himmelfarth hat er ſich zur Rechten GOttes geſetzet/ Marc. XVI, 19. 1. Petr. III, 22. darum hat er alsbald in ſeiner Himelfarth angefangen / durch göttliche Gewalt völlig und allmächtig zu regieren.

IV **Der HErr Chriſtus hat ſeine Regierung in vielen Stücken bewieſen:** Als daß er

(1.) Im Himel **herrſchet über die guten Engel: Chriſtus iſt zur Rechten GOttes in den Himmel gefahren/ und ſind ihm unterthan die Engel/ und die Gewaltigen/ und die Kräfften.** 1. Petr. III, 22.

(2.) In der Hölle **über die böſen Geiſter.** Da er einen böſen Geiſt außtriebe/ Luc. IV, 35. urtheilen die Zuſeher davon alſo: **Was iſt das für ein Ding? er gebeut mit Macht und Gewalt den unſaubern Geiſtern/ und ſie fahren aus/** v. 36. Denn er trieb ſie aus durch GOttes Finger/ Luc. XI, 20 gab auch den Apoſteln Macht/ zu treten auff die Schlangen und Scorpion/ Cap. X, 19. und über alle Gewalt des Feindes/ aus dieſer hat er durch ſeinen Tod und Triumph/ Hebr II, 14. außgezogen die Fürſtenthum und die Gewaltigen/ und ſie ſchau getragen öffentlich / und einen Triumph aus ihnen gemacht durch ſich ſelbſt/ Col. II, 15.

(3.) In dem **Welt-Regiment:** wenn er mächtiglich geboten hat dem Meer und dem Wind; den er mit ſeinem Bedrauen ſtillete/ Matth. IIX, 26. daß ſich die Leute verwunderten/ und ſprachen: **Was iſt das für ein Mann/ daß ihm Wind und Meer gehorſam iſt**/ v. 27. Das

Meer

Meer muſte auf ſeinen Befehl den Apoſtel Petrum nicht ſincken noch ertrincken laſſen/ Matth. XIV, 29. 31. dem Waſſer befahl er/ daß es zu Wein wurde/ Joh. II, 8. den Brodten/ daß ſie ſich vermehrten/ Joh. VI, 11. 12. dem Feigenbaum/ daß er verdorrete/ Matth. XXI, 19. den Fiſchen/ daß ſie in groſſer Menge zu der Apoſtel Netze eintreten muſten/ Luc. V, 5. 6. Joh. XXI, 6. 11. den Kranckheiten/ Matth. IIX, 16. Cap. XV, 30. dem Fieber/ Matth. IIX, 15. der Waſſerſucht/ Luc. XIV, 4. dem Auſſatz/ Matth. IIX, 3. Luc. XVII, 14. der Gicht/ Matth. IX, 6. der Blindheit/ Joh. IX, 6. 7. der Lähme/ Matth. XXI, 3. 14. Joh. XI, 43. und andern Gebrechen/ daß ſie wichen/ auch dem Tode/ daß die Verſtorbene wieder lebendig würden:

(4.) **Im Kirchenweſen** hat er regieret/ als ein Haußvater/ der ſeinen Weinberg beſtellet/ Matth. XX, 1. ſq. als ein Hirte/ der ſeine Schaaffe wendet/ aus und einführet/ Joh. X, 2. ſeq. als ein Häupt/ das die Glieder regieret/ Epheſ. IV, 15. 16. Cap. V, 30. 1. Cor. XII. 12. ſeq. etc. welches durch Johannis Geſicht abgebildet iſt/ daß des Menſchen Sohn wandelt mitten unter den ſieben güldenen Leuchtern/ welches ſind die Gemeinden/ Apoc. I, 13. denen ſtehet er bey/ vermöge ſeiner Verheiſſung/ **Ich bin bey euch alle Tage/ biß an der Welt Ende**/ Matth. XXIIX, 20. Der Kirchen-Lehre gibt er Krafft: Als die Apoſtel ihre Predigt in der Welt verrichteten/ würckete der HErr mit ihnen/ und bekräfftiget das Wort durch mitfolgende Zeichen/ Marc. XVI, 20. etc. den Verfolgern ſetzt er

Maß und Ziel/ wie weit ſie kommen ſolten; als er den Saul in dem Wege auffhielte/ daß er die Chriſten zu Damaſco nicht anfallen konte/ Act. IX, 4. 5. Wenn aber Chriſtus bißhero geherrſchet hat 1. im Him̃el/ über die gute Engel/ 2. in der Hölle/ über die böſen Engel/ 3. im Welt-Regiment/ 4. und Kirchenweſen/ (wie denn das alles außführlich bewieſen) ſo folget/ daß fälſchlich gelehret werde/ Chriſtus habe bißhero noch nicht/ als König/ geherrſchet und regieret.

V. **Hat Chriſtus bißhero nicht regieret/ wie haben denn die Chriſten ihren Glauben auff ihn geſtellet/ und ihr Gebet zu ihm gerichtet?** Er ſpricht ſelber/ **Gläubet ihr an GOtt/ ſo gläubet ihr auch an mich**/ Joh. XIV, 1. Der Glaube aber iſt **eine gewiſſe Zuverſicht des das man hoffet/ und nicht zweiffeln an dem/ das man nicht ſiehet**/ Hebr. XI, 1. Wenn denn Chriſtus bißher nicht regieret/ ſo iſt zu ihm kein Glaube noch Hoffnung zu ſetzen geweſt: Wie ſich denn Glaube und Hoffnung nicht bloß auf gnädigen Willen und groſſe Gewalt/ ſondern auch auff derſelben würckliche expedition und Verrichtung gründet. So iſt auch das Chriſti gebührende Ehre/ daß man ihn anbete: ihm iſt **ein Nahme gegeben/ daß ſich in demſelben alle Knie beugen ſollen**/ Phil. II, 9. ſeq. darum iſt er angeruffen worden; Matth. XV, 22. Luc. XVIII, 38. &c. als ihn auch Stephanus anruffet/ **Herr Jeſu nimm meinen Geiſt auff**/ Act. VII, 59. daraus zu ſchlieſſen: auff wen ein Chriſt

Chriſt ſein hohes Vertrauen ſetzet und ſetzen ſoll/ der herrſchet und regieret/ daß aus ſeinem Regiment würckliche Hülffe zu erwarten iſt: auff Chriſtum ſetzet ein Chriſt ſein Vertrauen/ und ſoll es auch thun: darum herrſchet Chriſtus und regieret/ daß aus ſeinem Regiment würckliche Hülffe zu erwarten.

Folget Schließlich: Wenn 1. Chriſtus iſt der Anfang und Urſprung alles Guten/ 2. der alle Gewalt im Himmel und auff Erden zu regieren empfangen hat/ 3. ſich zur Rechten GOttes geſetzet/ und in eine völlige Regierung eingetreten/ 4. in vielen Stücken ſeine Regierung erwieſen/ 5. und da er nicht regieret hätte/ auch niemand ſeine Hoffnung/ Glauben und Vertrauen zu ihm ſtellen/ noch ihn anruffen können oder ſollen: (welches ungereimt und dem Chriſtenthum nicht gemäß) ſo hat Chriſtus bißher gewaltig regieret: Nun iſt das erſte wahr in allen ſeinen Puncten/ als bewieſen: Darum iſt gewiß/ daß Chriſtus bißher regieret habe.

Zum Andern: Die neuen Propheten lehren: daß Chriſtus ietzt werde ein Reich auff Erden anſtellen/ das tauſend Jahr ſoll währen/ da die Gottloſen außgerottet/ und die Heiligen das Erdreich beſitzen werden. Weil dieſes ein Haupt-Punct iſt/ ſo muß der neuen Propheten Lehre deſto beſſer in acht genommen werden. Sie ſtehet auff dieſen Puncten:

(1.) Die Heiligen warten auff die Erſcheinung JEſu Chriſti. Im Vorhoff. Cap. VI. p. 98.

(2.) Der wird ein Reich anrichten / darin er mit den Heiligen auff Erden herrſche und regiere tauſend Jahr. Vid. Verantwortung wider Piſcatorn p. 44. 209. ſeq. *It. Prodromus Evangelii æterni, ſeu chilias ſancta*, Vortrab des ewigen Evangelii; das wird ſummariſch alſo beſchrieben:
„Das Reich der Herrligkeit iſt nicht in dieſer alten
„Welt / die jetzund noch der Sünde / der Eitelkeit
„und dem Tode unterworffen iſt / in welcher auch
„der Teuffel noch ein Fürſt iſt und regieret / ſon-
„dern es iſt und wird ſeyn in dieſer / aber doch gantz
„verneuerten Welt / die von dem Teuffel / Sünde /
„Tod und Eitelkeit wird befreyet ſeyn / da Chri-
„ſtus der HERR aller HErrn und König aller
„Könige / wird König ſeyn über alle Lande / und re-
„gieren in der gantzen Welt / und mit und neben
„ihm alle ſeine Außerwehlten / Gläubigen und Hei-
„ligen / über alle Völcker / Geſchlechte / Sprachen
„und Heyden / tauſend Jahr / und in welcher Welt
„nun auch alſo GOTT durch ſeinen Geiſt regie-
„ren wird / nicht allein im Menſchen / ſondern auch
„in allen lebendigen Seelen / auff daß das Reich
„und Regierung GOttes alſo vollkommen ſey /
„und wird der HErr ſeinen Stuhl in der Höhe /
„und ſeine Wohnung im Paradis haben / und
„mit und bey ihm alle die / welche in einem Engli-
„ſchen Leibe / Leben und Geiſt wallen / und den En-
„geln GOttes gleich ſeyn werden im Paradis / da-
„rum werden allhie auff Erden noch Geſchlechte /

„Völcker

„Völcker/ Sprachen und Heyden ſeyn/ über wel„che die Heiligen GOttes regieren werden/ und „ſolches Reich nun wird angehen ſeiner Zeit nach/ „in und mit der Zukunfft des HERRN/ Spiegel. Cap. VII. pag. 185. 186. Und Im Vortrab. des ewigen Evangelii. „Was wird nun für eine Zeit „ſeyn in ſolchen tauſend Jahren im Reich Chriſti? „Auffs kürtzeſt/ und Summariſch zu ſagen/ ins „gemein: Eine ſolche Zeit / als in der Welt war „vor dem Fall / an der gantzen Natur/ Himmel „und Erden/ Sonne / Mond und Sternen/ allen „Creaturen und Menſchen/ alles ſehr gut in einer „Summa / voller Glauben/ Liebe / Gerechtigkeit/ „Warheit/ Heiligkeit/ Furcht und Ehre des Herrn/ „alſo daß alles und alle den HErrn werden kennen „und erkennen/ ehren/ loben/ rühmen/ preiſen und „herrlich heiligen immerdar. Vid. pag. 13.

(3.) Ein Ende machen mit allen falſchen/ fleiſchlichen und verführiſchen Rotten/ Secten und Partheyen/ aller derer / die ſich Chriſten nennen. Vid. Spiegel. Cap. II. p. 65.

(4.) Die Gottloſen und den Drachen / das Thier und falſchen Propheten / Gog und Magog/ und die Könige der Erden / ſo wider ihn werden verſammlet ſeyn/ wird er/ als in einen Pfuhl / mit einander zur Höllen ſtoſſen / biß das tauſend Jahr vollendet ſeyn. Heiligen. Cap. XII. pag. 191. Der Drache wird mit allem ſeinem Heer/ ſamt den Königen der Erden und dem Thier / herab geſtürtzet werden/ in der herrlichen Zukunfft CHriſti gefan-

gen genommen/ gebunden und in den Kercker und Gefängniß geworffen werden/ und ehe nicht wieder loß werden / biß das tauſend Jahr vollendet ſeyn. Spiegel. Cap. VII. p. 196.

(5.) Die Stadt Jeruſalem wird nach dem Buchſtaben in der zukünfftigen verneuerten Welt wieder gebauet werden / und alle Heyden werden ſich dazu verſamlen. Allerheil. Cap. XII. p. 20.

(6.) Die Jüden werden ihren Meßiam bekommen / und durch ihn das Land Canaan zur Wohnung wieder einnehmen. Die Worte ſind mercklich: „Wir kehren uns zu den Jüden / zu den Türcken „und Heyden/ an welche wir empfangen haben von „GOtt ein ewig Evangelium/ das iſt eine ewige „gute Bothſchafft / daß ſie nehmlich GOtt zu ſei„nem Eigenthum erwehlen will ewiglich / viel herr„licher / beſtändiger und gewiſſer / denn je zuvor/ „und will ihnen ſenden den Meßiam / welcher ſie „nicht allein aus aller ihrer Gefängniß unter allen „Völckern in der Welt erlöſen / und mit gewalti„ger Hand/ groſſen Zeichen und Wundern / wie„der in das ihnen verheiſſene Land führen wird. Spiegel. Cap. II. pag 64. „Die Zeit iſt nun kom„men/ daß der HERR euch und eurem Saamen „gnädig ſey / und allen Stämmen Jacobs / und „will euch ſamlen aus allen Völckern / dahin ihr „verſtoſſen ſeyd / und euch geben ein neues Hertz/ „und einen neuen Geiſt / und wieder in das Land „bringen / das er euren Vätern und ihrem Saa„men geſchworen hat / ewiglich/ und das Reich J„ſrael

„ſrael auffrichten/ in Gerechtigkeit / in Friede und „Barmhertzigkeit. Ibid. Cap. VII. p. 188.

(7.) Der Heilige Geiſt wird über alles Fleiſch ausgegoſſen werden. „Der Geiſt des HErrn wird „ruhen in allem Fleiſch / in der Zeit des ſiebenden „Tages und Sabbaths GOttes in den tauſend „Jahren / und alſo wird alles dem HErrn geheili„get ſeyn/ welcher auch mit den Thieren auff dem „Felde einen Bund machen wird/ die werden ihn „preiſen. Allerheil. Cap. I. p. 30. Diß iſt nun das „einige/ darum wir alle zu bitten haben / wir mö„gen Chriſten/ Jüden/ Türcken oder Heyden ſeyn/ „auff daß wir nehmlich alleſamt zu einerley Glau„ben/ Religion und Erkäntniß GOttes und unſerer „Seeligkeit kommen / und diß wird es auch nun „ſeyn/nehmlich daß Gott über alle ſeinen Geiſt auß„gieſſen wird/ durch welchen wir alle mit einander/ „nach einerley Glauben/Relig. und Erkäntniß/ein„mütiglich zu Gott/Chriſto und dem H. Geiſt wer„den bekehret werden/ auff welche Verheiſſung „wir denn auch / und zwar auch alle Creatur mit „uns warten/ nach welcher Außgieſſung des Gei„ſtes GOttes/ die gantze Welt zu GOtt wird be„kehret / verneuert / und vom böſen Geiſt erlöſet/ „und voll Erkäntniß GOttes werden / gleichwie „das Meer voll Waſſer iſt / Spiegel. Cap. VI. pag. 180. 181.

(8.) Alle Creaturen werden verneuert werden: „Alle Creatur in der Verneuerung wird ein neues „hochzeitliches Kleid anziehen/ und alſo heimgefüh„ret werden/ und wiederkommen zu der vorigen/ er-

„ſten und ſehr guten Schöpffung GOttes / und „mit GOtt wieder vereiniget werden / von welchem „es bißher getrennet geweſen iſt / und unter die Hu„rerey und Ehebrecherey der Sünde gerathen / „auch darinnen geweſen und verblieben / biß auff „dieſen heutigen Tag: Derowegen denn auch „GOtt nicht alleine mit ſeiner Gemeine einen neu„en Bund wird machen / ſondern auch mit allen „Thieren auff dem Felde / Hoſ. 2. Allerheil. Cap. XII. pag. 215. „Alßdenn wird GOtt die gantze „Welt verneuen / und alles / was darinnen iſt / ſein „Reich in aller Welt anrichten / und allein König „ſeyn über alle Lande / Spiegel. Cap. III. pag. 87. „Es komt zur Kindſchafft die gantze Schöpffung / „nemlich die gantze Welt / und alles was darinnen „iſt / das iſt / zu ihrer Verneuerung / in der Zukunfft „Chriſti / nemlich / zu einem ſolchen Stande / der„gleichen ſie war von Anfang / nemlich ſehr gut / „vor und ehe die Sünde kam / und noch vielmehr „und herrlicher / nemlich um des Geiſtes willen / den „GOtt ausgieſſen wird über alles Fleiſch / das iſt / „über alles / was geſchaffen iſt / und Geſchöpff und „Creatur nur heiſſet / da Himmel und Erden wer„den verneuert werden / und GOTT auch mit „den Thieren auff dem Felde / einen Bund ma„chen wird / alſo / daß Wolff und Lamm zugleich „auff einer Weide gehen werden / Löwen / Ochſen „und Bähren unter einander / und ein Säugling „wird mit Ottern und Baſiliſken ſpielen / denn es „wird weder Sünde noch Tod, noch Teuffel mehr „in der Welt ſeyn / ſondern alles Fleiſch wird den

„HErrn

„HErrn preiſen/ und alle lebendige Seelen wer-
„den mit Ehrerbietung zeugen/ mit Dancksagung
„empfangen/ und mit Lachen gebähren/ und nicht
„mehr mit Sünde/ Unreinigkeit und Schmertzen:
„Und wenn nun der ſiebende Tag in ſeinen tauſend
„Jahren ein Ende hat/ ſo wird auch alles geſchaffe-
„ne ein Ende nehmen und vergehen/ und hergegen
„die göttliche Welt offenbahr werden. Ibid. Cap.
V. pag. 148. ſeq.

(9.) Die Obrigkeit und Regenten der Welt ſollen geſchlachtet werden/ und alsdenn die Heiligen das Reich einnehmen. „Der HErr wird das
„Thier/ die Könige der Erden/ und die fetten Och-
„ſen und Maſtviehe/ den Behemoth und Levia-
„than und die Einhörner mit einander zuſammen
„treiben/ und ſchlachten/ und alſo die Tyrannen
„ausrotten von der Erden/ und alle die hinwieder
„richten und verderben/ welche die Erde verderbet
„haben/ welches denn auch bey der ſiebenden Po-
„ſaunen verkündiget wird/ und alſo werden die
„Reiche dieſer Welt/ GOttes/ Chriſti und ſeiner
„Heiligen werden/ und der Drache wird gebunden
„werden/ und herunter geſtürtzet ins Gefängniß.
Allerheil. Cap. XII. pag. 213. 214. Fürnehmlich wird diß dem Röm. Reich gedrohet: „So wiſſet
„nun ihr Heyden abermahl/ daß eure Zeit erfüllet
„iſt/ euer Hochmuth/ Stoltz und eyteler Ruhm/
„und euer gantzes Reich/ muß nun ein Ende neh-
„men/ daß es zu Grunde vertilgt und ausgerottet/
„und mit Feuer verbrand werde/ nehmlich darum/
„dieweil es iſt ein Thieriſches Reich/ und nicht das
„Reich

„Reich Chriſti / das ihr nie geſehen noch erkannt „habt / auch muthwillig nicht erkennen wollet / euer „Reich iſt vom Drachen und Teuffel / und das „Häupt deſſelben / als das Thier / aus dem Ab„grund / und ob ihrs auch gleich ſelber nennet / das „Heil. Römiſche Reich / ſo iſt es doch das unheilige / „gotteslåſterliche und vermaledeyte / mit ſamt ſei„nen ſieben Häuptern und zehen Kronen / und muß „ein Ende nehmen mit ewigem Spott / Hohn und „Fluch / dieweil es mit ſeiner Tyranney / Thie„riſchheit und Teuffeley / den gantzen Erdboden „verderbet / und es viel ärger gemacht hat / in aller „ſeiner Boßheit / weder je ein Thier zuvor / darum „ſiehe / der Stein vom Berge Zion herab geriſſen / „ohne Menſchen Hände / wird fallen / fält / und iſt „ſchon gefallen / an deine Füſſe / du groſſes Römi„ſches Bilde / und wird ſie zermalmen / daß alles zu „Staub und alſo verſtreuet werde / daß man nicht „wiſſen wird / wo es der Wind hingeführet hat. Spiegel. Cap. VII. p. 190. 191.

(10.) Diß Reich iſt das verſprochene Paradiß / darein GOTT ſeine Heiligen führen wird. „Der „HErr wird in ſeiner Zukunfft mit ſich ins Para„diß einführen alle die / welche der erſten Auffer„ſtehung / des Geheimniß der Verwandlung und „des Kleynods der himmliſchen Beruffung wer„den theilhafftig ſeyn / und daſelbſt wird die Hoch„zeit des Lamms gehalten werden in der Engliſchen „Welt / mit überſchwenglicher Freude und Herr„ligkeit / und alsdenn werden die ſieben Gemeinden „herrlich erſcheinen in ihrem heiligen Leuchter / und

„alle

„alle Patriarchen / Propheten und Apoſtel / und „Elteſten / und Kinder GOttes ſamt der Braut „des Lamms / und viel werden aus der verneuerten „Elementariſchen Welt eingehen in das Paradiß „zur Hochzeit des Lamms / in währender Zeit der „tauſend Jahr. Im Allerheiligſten. Cap. XII. p. 215. 216.

(II.) Und diß Reich ſoll nun jetzund angerichtet werden. „Weil die ſiebende Poſaune nun bläſt / „geblaſen hat / und blaſen wird / ſo werden auch die „Reiche dieſer Welt / GOTT und CHriſto und „ſeinen Heiligen heimfallen / und das Gericht ge„halten / und die Lade des Bundes wieder geſehen „werden / im Tempel GOttes / der nun auffge„than iſt / und offenbahret in ſeinem Geheimniß. Spiegel. Cap. VII. p. 198. Nun iſt die Zeit kom„men / in welcher der groſſe GOTT / der da ſtarck „und allmächtig iſt / dieſe groſſe Hure Babylon „richten wird / und ihren Huren-Lohn ihr geben / „wie ſie verdienet hat / und hergegen ſein Volck / ſo „unter allerley Secten / Rotten und Parteyen / ja „unter allen Völckern iſt / bey Chriſten / Jüden / „Türcken und Heyden / wie eine Roſe und Blu„me unter den Dornen ſammlen / und heiſt es durch „ſein ewig Evangelium / welches iſt ein göttliches „Licht und Erleuchtung / ein gottſeelig Chriſtlich „Leben / und eine rechte Liebe des Geiſtes / gegen „GOTT und alle Menſchen / von dieſer Babel / „und allen ihren Götzen / Bildern und Abgöttern / „ausgehen. Ib. Cap. IV. p. 103. „So halte nun „ein jeglicher wohlgeſinneter / rechtvernünfftiger

„und

„und hochverſtändiger Menſch dafür / daß nun
„jetzt die Zeit kommen iſt / in welcher alles muß
„offenbahr werden / nehmlich das Gute und Böſe /
„Warheit und Lügen. Ibid. p. 104. 105.

Bey dieſem Werck iſt nöthig zu bedencken: 1. Ob Chriſtus ein ſolches Reich / wie es ietzt beſchrieben wird / vor dem Jüngſten Tage auff Erden anrichten werde / das tauſend Jahr währen ſolle? 2. Ob daſſelbe in ſeinen Stücken ietzt beſchriebener maſſen richtig ſey? 3. Ob es in dieſer ietzigen Zeit angehen werde? Von dem **Erſten** halten wir: 1. Daß Chriſtus ſeine Kirche nicht werde ewiglich in Unruhe laſſen / Hebr. IV, 9. ſondern ſie einmahl von ihrem trübſeeligen Weſen erlöſen / Luc. XXI, 28. des Wartens / Seufftzens / und ſehnlichen Verlangens ein Ende machen / Rom. IIX, 23. und ſie in ſeine ewige Freude und Seeligkeit zu ſich hohlen / 1. Theſſ. IV, 17. 18. Apoc. XXII, 17. ſeq. 2. das aber wird geſchehen am Ende der Welt / Matth. XIII, 30. 39. da die andere Creaturen vergehen / und nicht mehr ſeyn werden / 2 Pet. III, 10. 3. die Herrligkeit und Seeligkeit aber beſtehen in obſiegen wider alle Feinde / Rom. XVI, 20. 1. Cor. XV, 26. Apoc. XII, 9. in Anſchauen GOttes / 1. Cor. XIII, 12. Matth. XVII, 5. in lieblichen Weſen mit den Außerwehlten und heiligen Engeln / Heb. XII, 22. 23. 2. Sam. XII, 23. Herrligkeit des Leibes / Matth. XIII, 43. Phil. III, 21. 1. Cor. XV, 43. 44. und daraus entſtehender unaußſprechlicher Freude / Jeſ. XXXV, 10. 1. Pet. I, 8. 4. darum feſtiglich zu gläuben; **Es ſey das tauſendjährige**

Reich ein gefährlicher Traum/ damit der Satan die armen Menſchen narret/ ob ſie darauff ihr Warten und Hoffnung ſtellen/ und des recht ewigen/ ſeeligen Himmelreichs vergeſſen wolten.

Vom Andern: iſt wahr/ daß GOtt die verführiſche Secten abthun/ den Teuffel und Gottloſe in die Hölle werffen/ die Heilige in das Paradiß einführen/ und mit ſeines heiligen Geiſtes Gaben völlig und ewig zieren werde: iedoch das alles nicht ehe/ denn am Ende der Welt: daß aber das irrdiſche Jeruſalem ſoll wieder gebauet/ die Jüden ins Land Chanaan geführet/ und alle Reiche der Welt den Heiligen übergeben werden/ das iſt ungegründet/ und ein bloſſes Gedicht.

Vom Dritten: ob Chriſtus ſeine Heiligen in dieſem oder nechſtfolgendem Jahr nun und ietzt zu ſich nehmen werde/ und aus dem Jammerthal heimführen/ das iſt allen Menſchen verborgen/ die nicht befehliget ſind zu forſchen/ Marc. XII, 32. ſeq. Act. I, 7. ſondern mit Freuden/ Luc. XXI, 28. und Sorgfältigkeit wahrzunehmen / daß des Menſchen Sohn ſie bereit finde/ er komme gleich wenn er wolle/ Luc. XII, 35. 36. 1. Theſſ. V, 2. ſeq.

Demnach widerſprechen wir der Lehre vom irrdiſchen Reich Chriſti/ feſtiglich haltend/ es ſoll darauff niemand warten/ daß Chriſtus auff dieſer Welt ein tauſendjähriges Reich ſtifften werde / indem die Heilige die Königreiche der Welt beſitzen. Urſachen ſind:

I. Die

I. Die neuen Propheten gläuben ſelber nicht/ daß ein ſolches Reich kommen werde. Sie reden offt und viel davon/ daß es tauſend Jahr währen ſoll/ und wenn ſie über ihre cabalam oder geheime Zahl-Rechnung gerathen/ ſo machen ſie aus tauſend Jahren noch nicht funfftzig. Es iſt bekannt/ daß Paulus Nagel/ (der einer von den fürnehmſten Chiliaſten zu dieſer Zeit geweſt) in ſeinen Prognoſticis Aſtrologicis die güldene Zeit der tauſend Jahre vertheidiget/ wie er aber zur Rechnung kommen/ hat er dreyſſig oder zwey- und viertzig Jahr (da er ſelbſt nicht weiß/ welches recht iſt) daraus gemachet/ alſo/ daß das güldene ſeculum im Jahr 1624. angehen/ und ſich im Jahr 1654. oder 1666. endige: Andere/ die auch einen Glauben an ſolches Ding gehabt (P. E.) meynen/ es ſollen die Jahre für Tage verſtanden/ daß tauſend Jahre nur außtragen vierdtehalb Jahr. Die ietzigen Propheten können dieſem keinen Glauben zuſtellen; denn ſie mit Händen greiffen/ wie kahl dieſe Cabaliſten und Rechenmeiſter angelauffen/ und daß/ nach ihrer Weiſſagung/ das neue Reich Chriſti weder Anno 1624. noch 25. angegangen: behelffen ſich aber mit den Worten **Jetzt/ Nun/ etc.** da ſie doch täglich ſehen/ daß es lauter Narrenpoſſen/ und des Teuffels Afferey ſey: Sie erkühnen ſich aber nicht/ ein gewiſſes Jahr/ Monat oder Tag zu determiniren, wenn es angehen werde: darum ſie einmahl nicht wiſſen/ in wie viel Jahren die Sache ſoll anfangen/ noch wie viel Jahr ſie währen ſoll. Was ſind es denn für ſchändliche un-

verſchämte Leute / die andere bereden wollen / das ſie ſelbſt wiſſen / daß lauter Lügen und Betrug ſey.

II. **Es kan diß Reich aus keinem gewiſſen ſichern Grunde bewieſen werden.** Das einige Fundament nehmen die neuen Propheten aus der Offenbahrung Johannis / da alſo zu leſen: **Und ich ſahe einen Engel vom Himmel fahren / der hatte den Schlüſſel zum Abgrund / und eine groſſe Ketten in ſeiner Hand: Und er greiff den Drachen / die alte Schlange / welche iſt der Teuffel / und der Satan / und band ihn tauſend Jahr / und warff ihn in den Abgrund / und verſchloß ihn / und verſiegelt oben darauff / daß er nicht mehr verführen ſolt die Heyden / biß daß vollendet würden tauſend Jahr / und darnach muß er loß werden eine kleine Zeit: Und ich ſahe Stühle / und ſie ſatzten ſich darauff / und ihnen ward gegeben das Gericht / und die Seelen der Enthäupteten / um des Zeugniß JEſu / und um des Worts GOttes willen / und die nicht angebetet hatten das Thier / noch ſein Bild / und nicht genommen hatten ſein Mahlzeichen an ihre Stirne / und auff ihre Hand / dieſe lebeten und regierten mit Chriſto tauſend Jahr: Die andern Todten aber wurden nicht wieder le-**

bendig / biß daß tauſend Jahr vollendet würden: Diß iſt die erſte Aufferſtehung. Seelig iſt der/ und heilig/ der Theil hat an der erſten Auferſtehung/ über ſolche hat der andere Tod keine Macht / ſondern ſie werden Prieſter GOttes und Chriſti ſeyn / und mit ihm regieren tauſend Jahr. Cap. XX, 1. ſeq. Hier iſt nicht unſer Fürhaben weitläufftig zu erforſchen/ ob und wie dieſe Weiſſagung erfüllet ſey / oder noch ſoll erfüllet werden? verbleiben aber allein bey dem: Ob ein ſolches Reich hie verheiſſen werde/ wie mans zu dieſer Zeit fürgeben will? und ſagen Nein dazu: Denn

(1.) Aus den Geſichten und Offenbahrungen/ weil ſie in Parablen / Allegorien und dunckeln Gleichniſſen beſtehen/ iſt nichts gewiſſes zu nehmen/ wo nicht eben daſſelbe hell und klar anderswo / ohne Geſichte / Parabeln und Allegorien / gelehret wird.

(2.) Die fürnehmſten Häuptſtücke/ſo zum neuen Reich erfordert werden/ ſind nicht mit einem Wort berühret: Denn ſiehe den Text an / und berichte/ wo ſtehet? 1. daß Chriſtus auff Erden ſichtbar erſcheinen werde / 2. die Heiligen/ die bißhero geſtorben/ aufferſtehen / 3. das ewige oder neue Evangelium werde in aller Welt geprediget / das alte aber/ ſo Chriſtus und die Apoſtel geprediget haben / abgeſchafft / 4. der Heil. Geiſt / und deſſen ſondere Prophetiſche Gaben / von neuen ausgegoſſen / 5.

die Obrigkeiten geſchlachtet und abgethan / 6. die Jüden ins Land Canaan durch ihren Meßiam geführet / Jeruſalem und der Tempel / nach dem Buchſtaben / wieder gebauet / und Davids Reich daſelbſten wieder auffgerichtet / 7. die Sectiriſche Menſchen / ſamt allen Gottloſen / in die Hölle geworffen / 8. alle Creaturen erneuert / 9. alle Völcker den Heiligen unterthan / daß ſie die weltliche Reiche beherrſchen / 10. und ein ſolcher Zuſtand ſeyn werde / wie er zu Adams Zeiten vor dem Sündenfall geweſen iſt. Von dieſen Puncten meldet die Offenbahrung Johannis kein einiges Wort: Nun bedencke; wenn das alles den neuen Propheten aus ihrem Reich ſoll genommen werden / ob nicht daſſelbe damit fallen und vergehen müſſe: Darum auch die Offenbahrung / indem ſie alle dieſe Puncten verſchweiget / das erträumete neue Reich keinesweges bekräfftiget.

(3.) Die neuen Propheten gläuben ſelber nicht ein ſolches tauſendjähriges Reich / wie zuvor erwieſen.

(4.) Der Text handelt nicht von allen Heiligen / ſo in diß Reich kommen ſollen / ſondern **allein von den Märtyrern** / die um das Zeugniß JEſu / und um des Worts GOttes willen enthäuptet waren.

(5.) Auch meldet er nicht ihrer **Aufferſtehung** von den Todten / ſondern von der Seelen der enthäupteten ſpricht er / daß ſie **leben** und mit Chriſto herrſchen.

(6.) Wenn aber geſagt wird: **diß iſt die erſte Aufferſtehung**/ v. 5. ſo iſt bekannt/ daß die Schrifft zweyerley Aufferſtehung melde/ deren eine leiblich iſt/ die andere geiſtlich: Und zwar die Aufferſtehung der Leiber wird ehe nicht geſchehen/ biß an den Jüngſten Tag; **Geiſtlicher** Weiſe aber ſind die Menſchen todt/ durch Ubertretung und Sünde; Epheſ. II, 1. daß der verlohrne Sohn/ der ſich in Sünden gewältzet/ Luc. XV, 12. ſeq. dadurch in Unglück gefallen/ und gleichſam todt war/ als er ſeine Zuflucht zum Vater genommen/ durch Buſſe wieder lebendig worden; wie der Vater davon geredet: **Dieſer war todt/ und iſt wieder lebendig worden.** v. 32. Gleichermaſſen ſchreibet S. Paulus: **Welche Witbe in Wollüſten lebet/ die iſt lebendig todt.** 1. Tim. V, 6. Von dieſem geiſtlichen Tode werden die Sünder lebendig/ durch die Predigt des Evangelii: **Wache auf/ der du ſchläffeſt/ und ſtehe auff von den Todten/ ſo wird dich Chriſtus erleuchten/** Epheſ. V, 14. und durch den Glauben. Col. II, 12. Dahin der HErr Chriſtus ſiehet/ wenn er ſpricht: **Es komt die Stunde/ und iſt ſchon iezt/ daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören/ und die ſie hören werden/ die werden leben.** Joh. V, 25. Wenn denn ein Menſch durch die Worte des ewigen Lebens vom geiſtlichen Tod aufferwecket iſt/ Joh. VI, 68. ſo iſt er doch in der Sünden Geſetz gefangen/ Rom. VII, 14. ſeq welches der Apoſtel für einen Tod gehalten. **Ich elender Menſch/ wer wird mich erlöſen**

löſen von dem Leibe dieſes Todes. v. 24. Bleibt alſo ein wiedergebohrner Menſch noch ſo lange in der unvollkommenen Aufferſtehung/ biß er von dieſer Welt ſcheidet; da wird er gerechtfertiget von der Sünde/ Rom. VI, 7. und erlanget das rechte geiſtliche Leben; **Da wir todt waren in Sünden/ hat er uns ſamt Chriſto lebendig gemacht/ (denn aus Gnaden ſeyd ihr ſeelig worden) und hat uns ſamt ihm aufferwecket/ und ſamt ihm in das himmliſche Weſen geſetzet/ in Chriſto JEſu.** Eph. II, 5. 6 Und alſo leben die Ertzväter/ auch vor der leiblichen Aufferſtehung. Matth. XXII, 32. Wie demnach die Heiligen auff dieſer Welt zwar anfangen geiſtlicher weiſe auffzuſtehen/ aber/ nach ihrem ſeeligen Abſchied/ ſind ſie erſt in das wahre Leben eingetreten/ alſo wird von den heiligen Märtyrern gar wohl geſaget/ daß ſie mit Chriſto leben in der ewigen Seeligkeit/ welches die erſte Aufferſtehung iſt: wer dieſelbe erlanget/ über ſolche hat der andere Tod keine Macht.

(7.) Die tauſend Jahre betreffend/ ſo giebets der Text deutlich und klar alſo: Der Satan ſoll gebunden werden tauſend Jahr/ nicht/ daß er in der Welt kein Unglück ſtiffte/ ſondern/ daß er nicht **mehr verführen ſolte die Heyden**/ v. 3. (daß ſie nicht/ als zuvor geſchehen/ mit ſolcher Hefftigkeit die Chriſten verfolgeten) nach Verflieſſung der tauſend Jahren ſolte der Satan wieder loß werden/ das iſt/ wiederum frey bekommen/ die Heyden zu verführen/ in Streit wider die Chriſtenheit/

als die Worte klar lauten/ v. 78. welches/ allem Anſehen nach/ erfüllet iſt/ wenn unter der Regierung Käyſers Conſtantini/ ums Jahr Chriſti 312. die Heydniſche Verfolgungen auffgehöret/ und die Chriſtenheit weltlichen Frieden erlanget; wie ſie denn denſelben (ob ſchon indeſſen die Ketzereyen groſſen Jammer angerichtet/ auch die Heyden wider die Chriſten unzehliche Verſuch gethan) ziemlich erhalten/ biß Gog und Magog/ Türcken/ Tartern/ etc. zu mächtigen Völckern worden/ und ums Jahr Chriſti 1300. und in nachfolgender Zeit/ der Chriſtenheit den gröſſeſten Schaden gethan/ daß man geſpühret/ dem Satan wäre dieſe Anführung der Heyden wider die Chriſtenheit bloß gegeben. In dieſen tauſend Jahren haben die heiligen Märtyrer ihre güldene Zeit gehabt/ mit Chriſto im Paradiß/ und ſeinem ſeeligen himliſchen Reich regieret/ Luc. XXIII, 43. 2. Cor. XII, 2. 4. nicht excluſive, daß mit denen tauſend Jahren alle das Glück ſolte zu Ende ſeyn/ und ſie wiederum in die vorige Trübſal und Heydniſche Verfolgungen gerathen/ ſondern incluſive, daß ihre Seeligkeit/ wie in nachfolgender Zeit/ ja in Ewigkeit/ ohne Auffhören/ alſo durch die tauſend Jahr/ ohne alle Verunruhigung/ bey Chriſto währen ſolle. Dieweil denn dieſes Geſichte ein weltliches tauſendjähriges Reich Chriſti auff Erden nicht beweiſet/ ſonſten aber bey den neuen Chiliaſten kein anders Fundament und Grund vorhanden/ ihre Einbildung zu beſchönen/ als iſt zu ſchlieſſen/ es ſey ein ungegründetes Vorgeben/ das nicht könne bewieſen werden.

III **Das tauſendjährige Reich Chriſti iſt nirgend verheiſſen/ noch der Chriſten Hoffnung/ Warten und Verlangen daran verwieſen.** Von dem Gnaden-Reich Chriſti auff Erden iſt von der Welt Anfang her ſtetige Verheiſſung geſchehen: das Reich der Herrlichkeit iſt viel unzehlicher weiſe verkündiget: davon haben alle Propheten/ Chriſtus/ und die Apoſtel ſtetig gelehret und geſchrieben: welcher Prophet aber hat dieſes tauſendjährige Reich verheiſſen? wo hat Chriſtus davon geprediget? wen haben die Apoſtel darauff geführet oder vertröſtet? wie offt haben Chriſtus und ſeine Apoſtel von den letzten Zeiten der Welt/ und vom Jüngſten Tage geredet/ Matth. XXIV, 3. ſeq. Cap. XXV, 6. 19. 31. &c. 1. Theſſ. IV, 13. ſeq. Cap. V, 1. ſeq. 2. Theſſ. II, 1. ſeq. 1. Tim. IV, 1. 2. Tim. III. 1. ſeq. Act. XII, 12. &c. und doch dieſes Reichs von tauſend Jahren nicht mit einigem Wort Meldung gethan. Und hätte gleich die Offenbahrung Johannis eine ſcheinbahre Verheiſſung gethan/ müſte man iedoch dieſelbe eher geiſtlich außlegen/ dieweil dieſes Reichs ſonſten in gantzer heiligen Schrifft gantz geſchwiegen iſt: welches alles unmügliche Dinge wären/ wo man ſich deſſen Reichs und ſeiner Herrlichkeit/ in den letzten betrübten Zeiten der Welt/ noch ſolte zu erfreuen haben.

IV. **Die Lehre von dem herrlichen Reich Chriſti auff der Welt iſt aus unchriſtlichen Gedancken der Jüden und Ketzer entſtan-**

den/ denen Chriſtus und ſeine Gläubigen allezeit widerſprochen. Der erſte Urſprung findet ſich bey den Apoſteln/ die mit dergleichen Hoffnung umgiengen/ als würden ſie in Meſſiæ Reich zu groſſen Würden gelangen. Die Söhne Zebedei legten bey dem HErrn JEſu eine Bitte ein/ daß ihrer einer ihm zur Rechten/ der andere zur Lincken ſitzen möchte in ſeinem Reich/ Matth. XX, 20. 21. aber ſie wurden hiemit abgewieſen: **Ihr wiſſet nicht/ was ihr bittet**/ v. 22. Nach des HErrn Aufferſtehung kamen die Apoſtel zu ihm/ und fragten: **HErr wirſtu auff dieſe Zeit wieder auffrichten das Reich Iſrael**/ Act. I, 6. Sie empfingen aber eine abſchlägige Antwort/ v. 7. 8. damit ſie auff ihr Apoſtel-Amt gewieſen würden: Und diß war die Sache/ darüber ſo viel Streit unter Chriſti Jüngern entſtunde/ **welcher unter ihnen ſolte für den gröſten gehalten werden**/ Matth. XX, 24. ſeq. Luc. XXII, 24. da nirgend zu leſen/ daß ſie wären vertröſtet/ die Zeit werde kommen/ da man die Obrigkeiten ſchlachten ſolte/ und die Heiligen die weltliche Reiche einnehmen: ſondern/ es iſt dieſen Gedancken allezeit widerſprochen worden/ **Die weltlichen Könige herrſchen/ und die Gewaltigen heiſſet man gnädige Herrn: Ihr aber nicht alſo; ſondern der gröſſeſte unter euch ſoll ſeyn wie der jüngſte/ und der fürnehmſte wie ein Diener**/ Luc. XXII, 25. 26. Ob nun wohl die Apoſtel von dieſem Traum abgeſtanden/ ſo iſt iedoch derſelbe

bey

bey den Jüden biß auff dieſen Tag geblieben/ und warten ſie auff einen ſolchen Meſſiam/ der ihnen die Reiche der Welt einräumen werde; das ihnen zum Aergerniß dienet/ daß ſie des armen/ Zach. IX, 9. und nach der Welt unanſehnlichen Heylandes/ Jeſa. LIII, 1. ſeq. nicht achten: Von den Jüden hat das Unkraut in die Chriſtenheit gewurtzelt/ wenn der Ketzer Cerinthus/ noch zur Apoſtel Zeit/ die Chriſten bereden wollen/ als würde **Chriſtus nach der Aufferſtehung auff Erden/ aber vor dem Jüngſten Gericht/ ein Reich anſtellen/ zu Jeruſalem** reſidiren, **und allerley weltlicher Luſt gebrauchen/ dazu ſeyn beſtimmet tauſend Jahr**/ *Vid. Cent. I. Magdeburg. part. 2. Cap. V. p. 484. Centur. II Cap. III. p. 66.* Wiewohl auch dieſem Irrthum widerſprochen/ und er guter maſſen gedämpffet worden/ haben ihn doch andere/ davon man ſie **Chiliaſten** genennet/ fortgeſetzet. *Vid. Centur. III. Cap. V. p. 106. ſeq. & Cap. X. p. 231.* Dagegen aber die reinen Kirchen-Lehrer ſtets geſtritten/ und hat ſich die Chriſtenheit ſolchen Handels nie wollen theilhafft machen. Aus dem zu ſchlieſſen/ der Gedancke vom tauſendjährigen Reich CHriſti auff Erden ſey aus den Jüdiſchen Fabeln und verdammten Ketzereyen entſtanden/ darum ihn der HErr Chriſtus/ die Apoſtel und andere reine Lehrer verdammt/ von uns auch als verdammt muß gehalten werden.

V. **Das tauſendjährige Reich Chriſti beruhet auff dem Grund eines dritten Teſtaments/ da doch GOtt mehr nicht denn zwey**

geſtifftet / noch ſtifften wollen. Die neuen Propheten geben für / es ſeyn drey Teſtamente / 1. des Geſetzes / 2. des Evangelii / 3. des ewigen Evangelii: Das erſte habe gewähret biß auff Chriſtum / das andere von Chriſti Predigt-Amt an / biß auff dieſe Zeit / da das dritte Teſtament angehen / und tauſend Jahr währen werde. Vid. Vorrede des Vorhoffs. pag. 19. Nun bezeuget die Schrifft: (1.) Es ſeyn zwey Teſtamente: davon zu leſen / daß GOtt verſpricht nach dem Bund des Geſetzes einen andern Bund auffzurichten / Jer. XXXI, 31. ſq. der hierauff beſtehe: **Ich will ihnen ihre Miſſethat vergeben / und ihrer Sünde nicht mehr gedencken.** v. 34. Das erſte Teſtament oder Bund beſtünde auff Gottes **Gerechtigkeit** / und der Menſchen völligem **Gehorſam**: Das andere auff Gottes **Gnade** oder Barmhertzigkeit / und der Menſchen **Glauben**. Hoſ. II, 19. 20. Hie weiß die Schrifft kein drittes / das dem vermeyntlich angehendem Reiche Chriſti zum Grunde ſtünde. (2.) Es ſeyn mehr nicht denn zwey Teſtamente. S. Paulus hat die Zahl der Teſtamenten nahmhafft gemachet / wenn er des Abrahams zween Söhne / Iſmael und Iſaac / als derſelben Fürbilde / eingeführet / Gal. IV, 22. ſeq. und geſprochen: **Die Worte bedeuten etwas: Denn das ſind die zwey Teſtamente.** v. 24. &c. Und eben aus dieſer Urſache redet die Heil. Schrifft vom andern Teſtament / daß es ſeyn die letzten Zeiten / 1. Tim. V, 1. und letzte Stunde / 1. Joh. II, 18. da GOtt am letzten mit uns geredet hat durch ſeinen Sohn.

Heb 1.

Hebr. I, 1. Wäre noch ein Teſtament/ und noch eine Zeit vorhanden der frölichen tauſend Jahre/ ſo hätten die Apoſtel ja das andere Teſtament fälſchlich genennet **die letzte Zeit.** Iſt aber gewiß/ diß ſey die letzte Zeit/ ſo iſts falſch / daß noch eine Zeit/ noch ein Teſtament/ und noch ein Reich auff Erden ſeyn ſolle.

VI. **Das tauſendjährige Reich Chriſti auf Erden iſt zuwider dem Zuſtand der Chriſtenheit / die allezeit/ biß an Jüngſten Tag untern Creutze wird gehalten werden.** Wie das alles bißher an der Chriſtenheit erfüllet worden/ was von ihrem trübſeeligen Weſen der Herr Chriſtus und ſeine Apoſtel geweiſſaget / das iſt aus Hiſtorien und der Erfahrung bekannt. Nachdem wir aber nunmehr in die letzte Zeit der Welt gerathen / ſo iſt die Frage; **Ob ſie ein ſo fröliches Reich mit ſich bringen/ wie man den Leuten will einbilden?** S. Paulus giebt den Beſcheid davon: Es werden **greuliche Zeiten** ſeyn / 2. Tim. III, 1. ſeq. da viel vom Glauben abfallen / 1. Tim. IV, 1. Teuffels-Lehren auffbringen/ viel falſche Propheten und falſche Chriſti auffſtehen/ die viel in Irrthum führen werden/ auch da es müglich wäre/ die Außerwehlten/ Matth. XXIV, 24. Da der Widerchriſt den groſſen Jammer in der Chriſtenheit anrichten 1. Joh. II, 22. 23. 2. Theſſ. II, 3. 4. 7. ſeq. &c. und der Drache alle Gläubigen verfolgen würde / Apoc XII, 12. 15. welches ſo lange ſolte continuiren/ biß des Menſchen Sohn zum letzten Gericht kommet / da zugleich Himmel

und

und Erden vergehen ſollen / dabey man inſonderheit mercke / das je mehr ſich das Ende nahet / je hefftiger der Teuffel ſolte toben. **Wehe denen / die auff Erden wohnen / und auf dem Meer / denn der Teuffel kommt zu euch hinab / und hat einen groſſen Zorn / und weiß / daß er wenig Zeit hat.** Apoc. XII, 12. Und als der HErr JEſus von ſeinen Jüngern gefraget wurde; **Sage uns / welches wird das Zeichen ſeyn deiner Zukunfft / und der Welt Ende /** Matth. XXIV, 3. da predigte er von lauter Trübſal / von falſchen Chriſtis / von Krieg / theurer Zeit / Erdbeben / Peſtilentz / Ungerechtigkeit / Ketzereyen / etc. und beſchloß ſeine Rede: **Bald aber nach der Trübſal derſelbigen Zeit werden Sonne und Mond den Schein verlieren / und die Sterne werden vom Himmel fallen / und die Kräffte der Himmel werden ſich bewegen; und alsdenn wird erſcheinen das Zeichen des Menſchen Sohns im Himmel / und alsdenn werden heulen alle Geſchlechte auff Erden / und werden ſehen kommen des Menſchen Sohn in den Wolcken des Himmels mit groſſer Krafft und Herrligkeit.** v. 4. ſeq. Auch hat er ausdrücklich gelehret / das Unkraut werde unter dem Weitzen ſtehen / biß **zur Zeit der Erndte /** Matth. XIII, 30. das iſt **an der Welt Ende.** v. 39. Daraus feſtiglich zu ſchlieſſen: In welchen Zeiten es der Chriſtenheit auff Erden überaus trübſeelig ergehen wird / in denen kan das tauſendjährige / herrliche und fröliche Reich Chriſti nicht floriren /
noch

noch die Heiligen / auch nach dem weltlichen Weſen / darinnen einen herrlichen und überaus lieblichen Zuſtand haben: In den letzten Zeiten der Welt wird es der Chriſtenheit auff Erden überaus trübſeelig ergehen / darum kan in den letzten Zeiten der Welt das tauſendjährige Reich CHriſti nicht floriren / noch die Heiligen / auch nach dem weltlichen Weſen / darinnen einen herrlichen und überaus lieblichen Zuſtand haben: wie man die Leute ietzt bereden will.

VII. **Das tauſendjährige Reich Chriſti auff Erden iſt der Chriſten Hoffnung / Warten und Verlangen / die allein auff das himliſche unſichtbahre gerichtet / allerdings zuwider.** Das tauſendjährige Reich iſt ſichtbahr / weltlich / zeitlich / vergänglich / ſeine Krone iſt verwelcklich: der Chriſten Hoffnung aber / Glaube und Warten ſtehet allein auff dem unſichtbahren / himmliſchen / ewigen und unvergänglichen fundiret; welches der Chriſtliche Leſer hieraus zu vernehmen. (1.) Des HErrn Chriſti Reich hat mit der Welt nichts zu ſchaffen: **mein Reich iſt nicht von dieſer Welt /** Joh. XIIX, 36. (2.) Der Chriſten Begierde / Hoffen und Warten ſuchet allein das Himmliſche / Ewige und Unvergängliche: **Seyd ihr nun mit Chriſto aufferſtanden / ſo ſuchet / das droben iſt / da Chriſtus iſt / ſitzend zu der Rechten GOttes: Trachtet nach dem das droben iſt / nicht nach dem / das auff Erdne iſt.** Col. III, 1. 2. **Trachtet am erſten nach dem**

Reich

Reich GOttes/ und nach ſeiner Gerechtigkeit/ ſo wird euch ſolches alles (das Zeitliche) zufallen/ Matth. VI, 33. Unſer Trübſal/ die zeitlich und leicht iſt/ ſchaffet eine ewige/ und über alle maß wichtige Herrligkeit/ uns/ die wir nicht ſehen auff das ſichtbahre/ ſondern auff das unſichtbahre; denn was ſichtbahr iſt/ das iſt zeitlich/ was aber unſichtbahr iſt/ das iſt ewig/ 2. Corinth. IV, 17. 18. GOtt hat uns wiedergebohren zu einem unvergänglichen/ und unbefleckten/ und unverwelcklichen Erbe/ das behalten wird im Himmel/ 1. Pet. I, 4. Hinfort iſt mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HERR an jenem Tage/ der gerechte Richter/ geben wird/ nicht mir aber allein/ ſondern auch allen/ die ſeine Erſcheinung lieb haben/ 2. Tim. IV, 8. Ihr werdet die unverwelckliche Krone der Ehren empfangen/ 1. Pet. V, 4. (3.) Die Chriſtenheit muß unter dem Creutze ſtehen/ ſo lang ſie auf Erden bleibet/ davon hernach. (4.) zeitliche Glückſeeligkeit iſt an GOttes ewigem Reiche hinderlich: Das zeigen die Exempel des reichen Mannes/ Luc. XVI, 19. 23. des reichen Jünglings/ Matth. XIX, 22. der Oberſten unter den Jüden/ Joh. XII, 42. 43 des Dema/ 2. Tim. IV, 10. etc. Darum die Chriſten erinnert werden/ nicht lieb zu haben die Welt/ noch was in der Welt iſt/ 1. Joh. II, 15. ſq. in

Betrachtung/ daß bey einem ſolchen nicht ſey die Liebe des Vaters; und die Welt mit ihrer Luſt vergehe. (5.) Die Chriſten halten zeitliche Herrligkeit für Dreck und Schaden/ auff daß ſie Chriſtum gewinnen/ Phil. III, 7. 8. wer dagegen irrdiſch geſinnet iſt/ der bleibet ein Feind des Creutzes Chriſti: Der Bauch iſt ſein GOtt/ und ſeine Ehre wird zu ſchanden/ v. 18. ſeq. (6.) ihre Glückſeeligkeit aber beſtehet auff dem/ was der Welt gar nicht gemeß/ ſondern niedrig iſt. 1. Daß ſie von Sünden gerechtfertiget/ Rom. V, 1. des heiligen Geiſtes Zeugniß haben/ wie ſie GOttes Kinder ſeyn/ Rom. IIX, 16. 2. Daß ſie auff der Welt leyden: **Wir rühmen uns der Trübſal** / Rom. V, 4. **Freuet euch/ daß ihr mit Chriſto leydet/ auff daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung ſeiner Herrligkeit/ Freude und Wonne haben möget**/ 1. Pet. IV, 13 **Achtet es für eitel Freude/ wenn ihr in mancherley Anfechtung fallet**/ Jac. I, 2. 3. Daß ſie durch den Tod/ von der Sünde und allem Ubel erlöſet werden: **Wer geſtorben iſt/ der iſt gerechtfertiget von der Sünde**/ Rom. VI, 7. als welchen der Tod iſt eine friedſame Heimfart/ Luc. II, 29. deren ſie von Hertzen ſich freuen: **Ich habe Luſt abzuſcheiden/ und bey Chriſto zu ſeyn**/ Phil. I, 23. 4. Daß ſie durch den jüngſten Tag zu vollkommener Seeligkeit gelangen ſollen: der Jüngſte Tag heiſſet ein Tag der Wiederbringung alles/ was Gott geredet hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten/ Act. III, 21. gegen deſſen Zukunfft ein Chriſt

ſei

ſein Håupt mit Freuden empor heben ſoll/ Luc. XXI, 28. da ein ieglicher empfahen wird/ nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben/ es ſey gut oder böſe/ Rom. II, 6. ſeq. 2. Theſſ. I, 5. ſeq. 2. Cor. V, 10. da wird des HErrn Chriſti ewiges Reich angehen/ nach Danielis Weiſſagung: **Der Alte gab des Menſchen Sohn Gewalt/ Ehre und Reich/ daß ihm alle Vôlcker/ Leute und Zungen dienen ſolten/ ſeine Gewalt iſt ewig/ die nicht vergehet/ und ſein Kônigreich hat kein Ende**/ Cap. VII, 14. **Die Heiligen des Hôchſten werden das Reich einnehmen/ und werdens immer und ewiglich beſitzen**/ v. 18. In dieſes ewige Reich ſind die gôttliche Verheiſſungen beygeleget: **Seyd frôlich und getroſt/ es wird euch im Him̃el wohl belohnet werden**/ Matth. V, 2. **Komt ihr Geſegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet iſt von Anbegin der Welt: Denn ich bin hungerig geweſt/ und ihr habt mich geſpeiſet**/ Matth. XXV, 34. etc. Hiernach ſehnen ſich die Chriſten/ und warten auff ihres Leibes Erlôſung/ Rom. IIX, 23. Demnach wird geſchloſſen; daß Chriſti Reich der Herrligkeit/ das nach dem Gnadenreich folgen wird/ nicht ſey das tauſendjährige/ darnach ſich die neuen Propheten umſehen/ als welches der Chriſten Hoffnung/ Warten und Verlangen allerdings zuwider.

IIX. **Chriſti tauſendjähriges Reich auff Erden kan nicht ehe anfangen/ biß die Reiche der Welt zuſtôret ſeyn.** Alſo träumen

die

die neuen Propheten. Es werden aber die Reiche der Welt vor dem Jüngſten Tage nicht auffhören/ noch gäntzlich zuſtöret werden. Daniel gibt davon gute Nachricht: Er beſchreibet die vier Monarchien und Haupt-Reiche der Welt/ wie derſelben Zuſtand ſeyn werde/ Cap. II, 37. ſeq. ſetzt aber darauff: **Zur Zeit ſolcher Königreiche/** (**mercks** wohl/ nicht lange Jahr nach dieſer Reiche Untergang/ ſondern/ indem ſie noch währen/ und mit Anfang des Reichs Chriſti plötzlich vergehen werden/ 1. Theſſ. V, 2. 3. Luc. XXI, 35.) **wird GOtt vom Himmel ein Königreich auffrichten/ das nimmermehr zerſtöret wird/ und ſein Königreich wird auff kein ander Volck kommen: Es wird alle dieſe Königreiche zumalmen und verſtören/ aber es wird ewiglich bleiben/** v. 44. Hie ſage uns jemand: Wenn zur Zeit der weltlichen Monarchien Chriſti ewiges Reich angehen wird/ wie kan das tauſendjährige Reich/ nach Abgang der Monarchien/ auffgerichtet werden/ auch ſeine Endſchafft erreichen/ ehe denn Chriſti ewiges Reich angehet? Auch werden dem Daniel im Bilde vier Thiere vier Reiche der Welt gezeiget/ Cap. VII, 3. ſq. und wie aus dem vierdten Römiſchen das gotteslåſterliche Mahometiſche Reich herfürbreche/ v. 8. da ſpricht er: **Solches ſahe ich/ biß daß Stüle geſetzet wurden/ und das Gericht wurde gehalten/ und die Bücher auffgethan/** v. 9. 10. **des Menſchen Sohn ward gegeben ewige Gewalt/ die nicht vergehet/ und deſſen König-**

 reich

reich kein Ende hat/ v. 14. Das Reich nahmen die Heiligen des Höchſten ein/ zu beſitzen immer und ewiglich/ v. 18. Folget: So die weltlichen Reiche nicht aufhören/ denn mit dem jüngſten Tage/ das tauſendjährige aber ſoll erſt nach gäntzlicher Zerſtörung der weltlichen Reiche angehen/ als muß das tauſendjährige Reich ehe nicht/ denn mit dem jüngſten Tage/ oder/ wie ferner daraus zu ſchlieſſen/ nimmermehr angehen.

IX. **Das tauſendjährige Reich ſoll nicht ehe anfangen / es habe denn Chriſtus die Gottloſen und den Drachen / Gog und Magog/ und die Könige der Erden zur Höllen verſtoſſen.** Diß iſt der neuen Propheten beſtändige Meynung: Nun wird aber das vor dem jüngſten Tage nicht geſchehen: die Offenbahrung Johannis zeuget / daß **wenn tauſend Jahr vollendet ſind/ wird der Satanas loß werden aus ſeinem Gefängniß / und wird ausgehen zu verführen die Heyden in den vier Oertern der Erden / den Gog und Magog / ſie zu verſamlen in einen Streit/ welcher Zahl iſt wie der Sand am Meer: Und ſie traten auff die Breite der Erden/ und umringeten das Heerlager der Heiligen / und die geliebte Stadt.** Apoc. XX, 7. ſq. Daraus leichtlich zu verſtehen: ſo nach Ausgang der tauſend Jahre alsbald verhanden ſeyn wird Gog und Magog/ und wider die Heiligen ſtreiten / welcher Zahl iſt / wie der Sand am Meer/ ja auch die Heyden werden von den vier Orten der Erden zum Streit auffſtehen: Demnach

ſey

ſey die Frage: Wo werden dieſe groſſe Hauffen alsbald nach dem tauſendjährigen Reiche herkommen? ſie haben nicht ſo plötzlich von den Heiligen können herkommen und gebohren werden: auch ſind ſie nicht von den Todten aufferwecket/ noch aus der Hölle hergebracht worden: darum müſſen Gog und Magog/ ſammt den andern Völckern/ zur Zeit der tauſend Jahre/ davon Johannis Offenbahrung handelt/ von der Erden nicht ſeyn vertilget worden. Daneben iſt auſſer Zweiffel: die Gottloſen werden nicht vorn Ende der Welt von den Gerechten abgeſchieden/ Matth. XIII, 39. 41. darum iſt der Schluß feſte: das tauſendjährige Reich nimmt ſeinen Anfang ehe nicht/ es ſeyn denn alle Gottloſen zur Höllen verſtoſſen: Nun werden die Gottloſen von dem Erdboden nicht abgeräumet vor dem jüngſten Tage: darum wird das tauſendjährige Reich vorn jüngſten Tage ſeinen Anfang nicht nehmen: und iſt alsdenn zu beſorgen/ es werde nimmermehr angehen.

X. **Das tauſendjährige Reich gehet nicht an/ biß die Heiligen / ſo vor der Zeit geſtorben/ wiederum lebendig werden.** Alſo lehren die neuen Propheten. Hie frage man GOttes Wort: das antwortet alſo: 1. Böſe und Gute/ Gerechte und Ungerechte/ werden zugleich mit einander aufferſtehen. Viel die unter der Erden ſchlaffen liegen / werden auffwachen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche zu ewiger Schmach und Schande/ Dan. XII, 2. Es kommt die

Stunde/ in welcher alle die in den Gräbern ſind/ werden ſeine Stimme hören/ und werden herfür gehen/ die da Gutes gethan haben/ zur Aufferſtehung des Lebens/ die aber Ubels gethan haben/ zur Auferſtehung des Gerichts. Joh. V, 28. 29. Ich habe die Hoffnung zu Gott/ auff welche auch ſie ſelbſt (die Propheten) warten/ nehmlich/ daß zukünfftig ſey die Auferſtehung der Todten/ beyde der Gerechten und Ungerechten. Actor. XXIV, 15. Nun ſagen die neuen Propheten ſelbſt/ daß die Gottloſen am jüngſten Tage/ und nicht ehe/ aufferſtehen werden: darum werden auch die Gerechten nicht ehe aufferſtehen. 2. Dieſe Aufferſtehung wird geſchehen am Ende der Tage: Du Daniel gehe hin/ biß das Ende komme/ und ruhe/ daß du auffſteheſt in deinem Theil am Ende der Tage. Dan. XII, 13. Alſo beſchreibet S. Paulus die Auferſtehung der Todten; Sie werden in Chriſto alle lebendig gemacht werden/ ein jeglicher aber in ſeiner Ordnung: der Erſtling/ Chriſtus/ darnach die Chriſtum angehören/ wenn er kommen wird: darnach das Ende/ wenn er das Reich GOtt und dem Vater überantworten wird/ wenn er auffheben wird alle Herrſchafft und alle Obrigkeit und Gewalt. 1. Cor. XV, 23. 24. 3. Am jüngſten Tage: Der Leſer mercke fleißig auff des HErrn CHriſti Wort/ das er in einer

Rede ſo offt wiederhohlet: Das iſt der Wille des Vaters/ daß ich nichts verliere von allem das er mir gegeben hat/ ſondern/ daß ichs aufferwecke am jüngſten Tag. Joh. VI, 39. Das iſt der Wille des der mich geſandt hat/ daß wer den Sohn ſiehet/ und gläubet an ihn/ habe das ewige Leben/ und ich werde ihn aufferwecken am jüngſten Tage. v. 40. Wer zu mir kommt/ den werde ich aufferwecken am jüngſten Tage. v. 44. Wer mein Fleiſch iſſet/ und trincket mein Blut/ der hat das ewige Leben/ und ich werde ihn am jüngſten Tage aufferwecken. v. 54. Auch hat ihm ſolches der HErr gefallen laſſen im Geſpräch mit Martha: JEſus ſpricht zu Martha: Dein Bruder ſoll aufferſtehen: Martha ſpricht zu ihm: Ich weiß wohl/ daß er aufferſtehen wird in der Aufferſtehung am jüngſten Tage. Joh. XI, 23. 24. 4. Am Tage des letzten Gerichts: Die wir leben und überbleiben in der Zukunfft des HErrn/ werden denen nicht vorkommen/ die da ſchlaffen. Denn er ſelbſt der HERR wird mit einem Feld-Geſchrey/ und Stimme des Ertz-Engels/ und mit der Poſaunen GOttes/ hernieder kommen vom Himmel/ und die Todten in CHriſto werden aufferſtehen zu erſt. 1. Theſſ. IV, 15. 16. Da S. Johannes ſahe das allgemeine Gericht/

beſchreibet er es alſo: **Die Todten wurden gerichtet nach der Schrifft in den Büchern/ nach ihren Wercken: Und das Meer gab die Todten/ die darinnen waren/ und der Tod und die Hölle gaben die Todten/ die darinnen waren/ und ſie wurden gerichtet/ ein jeglicher nach ſeinen Wercken.** Apoc. XII, 12, 13.

Daraus zu ſchlieſſen: Der neuen Propheten tauſendjähriges Reich komt nicht/ die Heiligen ſeyn denn zuvor aufferſtanden: Sie ſtehen aber erſt am Ende der Welt/ oder am Jüngſten Tage auff/ darum komt der neuen Propheten tauſendjähriges Reich erſt am Ende der Welt/ oder am Jüngſten Tage. Man müſte denn ſagen/ die Heiligen würden zweymahl aufferſtehen/ das nimmer zu beweiſen ſtehet; und müſten die Heiligen auch zweymahl ſterben/ das falſch; nachdem GOttes Wort klärlich ſaget: **Dem Menſchen iſt geſetzt/ einmahl zu ſterben/ darnach aber das Gericht/** Hebr. IX, 27. und keine Urſach anzuzeigen/ wie die Heiligen dazu kommen/ daß ſie ſolten zweymahl ſterben.

XI. **Das tauſendjährige Reich wird alßdenn erſt angehen/ wenn Chriſtus das Gerichte wird gehalten haben.** Alſo meynen die neuen Propheten: Es iſt aber gewiß/ Chriſtus werde das Gericht halten/ Joh. V, 22. 27. Act. XVII, 31. 2. Cor. V, 10. und dazu unlaugbahr/ das Gerichte werde kommen am Ende der Welt. Ihr war-

wartet und eylet zu der Zukunfft des Tages des HERRN/in welchem die Himmel vom Feuer zergehen/ und die Element für Hitze zerſchmeltzen werden/ 2. Pet. III, 12. Wird alſo die Zukunfft Chriſti zum Gericht alßdenn erſt geſchehen/ wenn Himmel und Erden vergehen. Zudem wird die Abſonderung der Guten und Böſen erſt am Ende der Welt geſchehen/ wie Chriſtus lehret: Die Erndte iſt das Ende der Welt/ die Schnitter ſind die Engel. Gleichwie man nun das Unkraut außgettet/ und mit Feuer verbrent/ſo wirds auch am Ende dieſer Welt gehen: Des Menſchen Sohn wird ſeine Engel ſenden / und ſie werden ſamlen aus ſeinem Reich alle Aergerniſſe/ und die da unrecht thun/ und werden ſie in den Feuer-Ofen werffen / da wird ſein Heulen und Zähnklappen/ denn werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich/ Matth. XIII, 39. ſeq. Daſſelbe aber ſoll in dem allgemeinen Gericht fortgehen/ Matth. XXV, 34. 46. darum geſchicht das Gerichte ehe nicht/ denn am Ende der Welt/ ſo wird auch das Gerichte/ die Ungerechten zwar weiſen in das ewige Verderben/ Matth. xxv, 41. die Gerechten aber in Chriſti Reich/ ſo ihnen bereitet iſt von Anbegin der Welt/ v. 34. nicht das tauſend Jahr/ ſondern ewig währe: Die Gerechten werden gehen in das ewige Leben/ v. 46. Dahin S. Paulus geſehen/ wenn er ſchreibet: Der HErr wird mit einem Feldgeſchrey/ und Stim̃e des Ertz Engels/ etc. her-

nieder kommen vom Himmel/ und die Todten in Chriſto werden aufferſtehen/ darnach wir/ die wir leben und überbleiben/ werden zugleich mit denſelben hingerückt werden in den Wolcken/ dem HErrn entgegen in der Lufft/ und werden alſo bey dem HErrn ſeyn allezeit/ 1. Theſſ. IV, 16. ſeq. Welche Worte eine Beſchreibung ſind des Jüngſten Gerichts/ nicht auff Erden/ noch etwan tauſend Jahr (die vor GOtt wie nichts geachtet ſind/ Pſal. XC, 4. 2. Pet. III, 8.) ſondern in den Wolcken und Lufft/ Chriſto entgegen gerücket werden/ und bey ihm ſeyn allezeit. Uber das alles aber iſt gewiß und ſicher/ daß nicht zwey/ ſondern ein einiges Gericht über die Menſchen gehen wird: dahin alles gerichtet iſt/ was die gantze H. Schrifft von des HErrn Chriſti Zukunfft zum Gerichte irgendwo meldet/ Matth. XXIV, 30. ſq 37. Cap. XXV, 6. 19. 31. &c. Daraus folget: Der neuen Propheten tauſendjähriges Reich gehet an/ nachdem der HERR Chriſtus wird das Gericht gehalten haben: Es wird aber der HErr Chriſtus das Gerichte nicht halten/ denn am Ende der Welt: Darum wird der neuen Propheten Reich erſt am Ende der Welt angehen.

XII. **Das Gedichte vom tauſendjährigen Reich iſt der Chriſtenheit ſehr ärgerlich und ſchrecklich.** 1. Man ſiehets an den lieben Apoſteln/ daß ob ſie ſchon der HErr JEſus ſo offt unterrichtet/ daß bey ihm kein irrdiſches Reich zu gewarten/ Matth. XX. 22. ſeq. Luc. XXII. 25. ſeq. &c.

2c. und ihnen der Urſach halben von bevorſtehendem vielem Creutz offtmahls geprediget/ Matth. X, 16. 20. ſeq. Joh. XVI, 1. ſeq. &c. nichts deſto weniger ſind ſie mit dieſen Gedancken immer wieder auffgezogen / Act. I, 6. wie denn das menſchliche Hertze mehr trachtet nach dem irrdiſchen/ denn nach dem himmliſchen; alſo iſt es den heiligen Apoſteln ſo gar ärgerlich geweſt/ das ſie ſich ſchwerlich daraus finden können. (2.) Was die Jüden noch auf dieſen Tag für ein Aergerniß an dieſer irrdiſchen Hoffnung haben/ das hat Jeſaias angezeiget/ Cap. LIII, 1 ſeq. dieweil der wahre Heyland keine weltliche Geſtalt noch Schöne haben ſolte/ darum würde er bey ihnen veracht ſeyn: Und was hält noch auf dieſen Tag die Jüden ab/ daß ſie zu Chriſto nicht kom̃en? denn weil ihre Köpffe voll irrdiſcher Gedancken / und Begierde eines herrlichen weltlichen Reichs ſtecken / darum iſt ihnen dieſer Traum ärgerlich / als welcher die armen Leute verblendet/ daß ſie ihr geiſtliches Elend / und die Seelen-Hülffe/ ſo ihnen durch Chriſtum wiederfahren kan/ und ſoll/ nicht ſehen noch begehren. Und hie mögen ſich die neuen Propheten eben wohl bedencken / wie ſie die armen blinden Jüden in ihrem Irrthum zu ſtärcken begehren; wenn ſie vertröſten: **Jetzt werde der Jüden Meſſias kommen**/ Vid. Spieg. Cap. II. p. 64. (wie ſie nehmlich denſelben ihnen als einen weltlichen König eingebildet) der ſie in das Land Canaan wider einführen / Jeruſalem nach dem Buchſtaben erbauen / und das Reich David weltlicher Weiſe wieder auffrichten würde: hat ſie nun

 GOtt

GOtt bißhero durch die erlittene Dienſtbarkeit gedrucket/ ob ihr unbeſchnitten Hertz dadurch zu erweichen wäre/ Devt. IV, 30. ſo kommen ſie jetzt auffgezogen / durch weltliche ſperantz ihr Hertz von neuen zu verhärten: warlich / es ſchwebet über ihnen das Weh / ſo Chriſtus der HERR ausgeruffen: Wer ärgert dieſer geringſten einen/ die an mich gläuben/ dem wäre beſſer / daß ein Mühlſtein an ſeinen Halß gehängt würde/ und erſäufft würde im Meer/ da es am tiefſten iſt: Wehe der Welt der Aergerniß halben: Es muß ja Aergerniß kommen / doch wehe dem Menſchen/ durch welchen Aergerniß kommet. Matth. XIIX, 6. 7. (3.) Wie manche Seele mit dieſer Lehre von Cerinthianern und andern Chiliaſten geärgert / und in Schaden geführet worden / befindet gar wohl/ wer die Kirchen-Hiſtorie anſiehet. (4.) Was eben durch dieſes erträumete Reich Chriſti die Wiedertäuffer zu Münſter für ein Tragoedien-Spiel vor hundert Jahren angerichtet/ und wie daſſelbe ſo vielen einfältigen frommen Hertzen/ zu ihrem zeitlichen und ewigen Untergang/ ärgerlich geweſt/ das iſt aus der Hiſtorie bekannt/ und zeigets das widertäufferiſche Buch/ ſo im Jahr 1533. unterm Titel: Von Verborgenheit der Schrifft und Reiches Chriſti/ und von dem Tage des HERRN/ durch die Gemeine Chriſti zu Münſter: daſelbſten gedrucket / jetzt aber / durch Beförderung der unzeitigen Propheten-Geſellſchafft / von neuen in Druck verfertiget: zu keinem andern Ende/

denn /

denn/ wie damahls ſo viel Seelen durch die vergebliche Hoffnung verführet / ob wäre dieſes tauſendjährige Reich Chriſti vorhanden/ alſo zu dieſer Zeit eben ein ſolches/ und viel ſchwereres Unglück möchte angerichtet werden. (5.) Wie denn bereit von Anno 1620. her durch M. Paulum Nagelium/ und andere nuncios ſeculi origenici, oder Vorboten der güldenen Zeit / und diß tauſendjährigen Reiches / gar viel Leute ſind genarret worden / deren ein Theil durch GOttes Gnade den Betrug befunden/ und davon abgetreten/ ein Theil noch daran hangen/ und begehren recht wohl betrogen ſeyn. Wenn denn hieraus offenbahr / das neue Reich Chriſti / davon man jetzt abermahls träumet / diene anders nicht / denn der Chriſtlichen Kirchen zu sehr groſſen Aergerniß und Schaden / als iſt feſtiglich zu ſchlieſſen / es ſey das Fürgeben nicht von GOtt/ und kein ſolches Reich zu gewarten.

In Erwegung dieſes allen / gehet der Schluß beſtändig und feſt: Welches Reich CHriſti auff Erden in der Chriſtenheit gerühmet wird/ und doch 1. alſo beſchaffen/ daß die neuen Propheten/ welche andere darauff vertröſten / ſelber nicht glauben/ 2. nicht kan bewieſen werden / 3. weder von CHriſto/ noch einigem Propheten oder Apoſtel verheiſſen worden/ 4. aus unchriſtlichen Gedancken der Jüden und Ketzer entſtanden / 5. auff dem Grund eines dritten Teſtaments beruhet / da doch GOTT mehr nicht / denn zwey Teſtamente geſtifftet / noch ſtifften wollen/ 6. dem Zuſtand der Chriſtenheit/ die allezeit biß an Jüngſten Tag untern Creutz wird er-

erhalten werden / zuwider / 7. der Chriſten Hoffnung / Warten und Verlangen / die allein auff das Himmliſche / Unſichtbahre uud Ewige gerichtet / gantz ungemeß / 8. auch nicht ehe kan angehen / biß die Reiche der Welt werden zuſtöret / 9. die Gottloſen zur Hölle verſtoſſen / 10. die Heiligen von Todten aufferſtanden / 11. und das Gerichte gehalten ſeyn / (das alles nur am Ende der Welt / wenn Himmel und Erden werden vergangen / und nicht mehr ſeyn / geſchehen wird) 12. auch an ihm ſelbſten der Chriſtenheit zu allen Zeiten ſehr ärgerlich und vielen Seelen an dem wahren Reich Chriſti / und ihrer ewigen Wohlfarth ſchädlich geweſen / und noch iſt: daſſelbe iſt ein Traum / der vom leidigen Teuffel herrühret / und in der Chriſtenheit nicht kan noch ſoll geduldet werden: das tauſendjährige Reich Chriſti auff Erden / wie es die alten und neuen Chiliaſten der Chriſtenheit gerühmet haben / und noch rühmen / verhält ſich in allen Puncten alſo / wie angezeiget und bewieſen: darum iſt das tauſendjährige Reich Chriſti auff Erden / wie es die alten und neuen Chiliaſten der Chriſtenheit gerühmet haben / und noch rühmen / ein Traum / der vom leidigen Teuffel herrühret / und in der Chriſtenheit nicht kan noch ſoll geduldet werden.

Beſchlieſſen demnach dieſe Motiven alſo: **Wer 1. ſchädliche Lehre führet von CHriſti Perſon / 2. von dem Stand ſeiner Erniedrigung und Erhöhung / 3. von ſeinem dreyfachen / Hohenprieſterlichem / Prophetiſchem und**

und Königlichem Amt/ daß den Chriſten dieſelbe nicht können zu ihrer Seeligkeit nützlich ſeyn: der führet die Chriſten ab vom wahren heilſamen Erkäntniß ihres einigen Heylandes JEſu CHriſti/ und ſtöſſet damit um das andere Fundament und Grund des Chriſtenthums/ ohne welchen daſſelbe nicht beſtehen kan: Die neuen Propheten führen ſolche ſchädliche Lehre von CHriſti Perſon/ etc. inmaſſen jetzt bewieſen: Darum führen die neuen Propheten die Chriſten ab vom wahren heilſamen Erkäntniß ihres einigen Heylandes JEſu CHriſti/ und ſtoſſen damit um das andere Fundament und Grund des Chriſtenthums/ ohne welchen daſſelbe nicht beſtehen kan.

Die

Die Zehende Motive/

Um deren Willen ein Chriſt für der neuen Propheten Geiſt und ſeiner Verführung ſich vorſehen und hüten ſoll.

Dieweil er die Chriſten alles nothwendigen/ wahren und lebendigen Troſtes im Leben und Sterben gäntzlich beraubet.

WO GOTTES Gnade iſt/ (wie ſie denn unter Chriſten iſt) da wohnet der Vater der Barmhertzigkeit/ und GOtt alles Troſtes/ der uns tröſtet in allem unſerm Trübſal/ Joh. XIV, 23. 2. Cor. I, 3. da wohnet JEſus Chriſtus aller Heyden Troſt/ Hagg. II, 8. es wohnet da der Tröſter der heilige Geiſt; Joh. XV, 26 die aber auſſer GOttes Gnade ſtehen/ ſchweben in ſtetigem Schrecken und Angſt/ Gen. IV, 13. 14. wenn ihnen der HErr giebet ein bebend Hertz/ verſchmachtete Augen/ und verdorrete Seele/ Devt. XXIIX, 65. daß ihre Gedancken ſich unter einander verklagen und entſchuldigen gegen GOttes vorſtehendes/ allgemeines Gericht/ Rom. II, 16. ſie bleiben ohne Hoffnung/ 1. Theſſ. IV, 13. und ſehen nicht den künfftigen Troſt. Jerem. XVII, 6. Daraus verſtehet man/ daß/ welche Lehre der Chriſten Troſt hinweg nimt/ die komt

nicht von GOtt her / ſondern von dem hölliſchen Geiſt / der die arme Chriſten ihres Troſtes zu berauben / auffs höchſte ſich bearbeitet: bey denen aber / welche die arme Chriſtenheit dieſes Schatzes benehmen / wohnet nicht der Vater alles Troſtes / nicht Chriſtus aller Völcker Troſt; nicht der Tröſter / der heilige Geiſt: ſie ſind nicht GOTTES Volck / nicht Chriſti Kirche / noch würdig / daß ſie den Chriſtlichen Nahmen führen. Werden wir denn beweiſen / die neuen Propheten nehmen den Chriſten allen Troſt im Leben und Sterben / ſo wird auch bewieſen ſeyn / daß ſie Unchriſten ſeyn / des Teuffels Apoſtel / und ſchädliche verführiſche Lehrer. Wir beweiſen aber daſſelbe alſo:

Zum Erſten: Die neuen Propheten verſtopffen den einigen Brunquel / daraus einig und allein der lebendige heilſame und himmliſche Troſt quillet / welcher die Chriſten im Leben und Tode auffrichtet. Der Urſprung alles warhafftigen Troſtes iſt / ohne allen Zweiffel / einig und allein GOtt der HErr / wie denn auch die Heyden / nach Anweiſung des natürlichen Lichtes / ihren Troſt bey den Göttern geſucht; daß hie Beweiſes nicht nöthig: Der Brunquell theilet ſich in drey Theile / nach den dreyen Perſonen der GOttheit / welche uns den himmliſchen Troſt zuflöſſen: Alle drey bemühen ſich die neuen Propheten allerdings zu verſtopffen.

I. **Der wahre lebendige Troſt fleuſſt her von GOtt dem Vater:** als von welchem alle gute

gute Gaben (wie der Chriſtliche Troſt iſt) herkommen/ Jac. I, 17. ſo iſt er der GOtt alles Troſtes/ 2. Cor. I, 3. der Troſt Iſrael/ und ihr Nothhelffer/ Jer. XIV, 8. derſelbe gelanget zu den betrübten Hertzen durch wahre Erkäntniß; als welche iſt eine vollkommene Gerechtigkeit/ und eine Wurtzel des ewigen Lebens/ Sap. XV, 2. darüber unſer HErr Chriſtus Zeugniß giebet; **Das iſt das ewige Leben/ daß ſie dich/** (Vater) **daß du allein wahrer GOtt biſt/ und den du geſand haſt/ JEſum Chriſt/ erkennen/** Joh. XVII, 3.

Es wird aber diß Erkäntniß den Chriſten genommen/ durch der neuen Propheten Lehre: 1. Als heiſſe/ **Gott erkennen**/ nichts anders/ denn **Gott Gehorſam leiſten**/ Vid. p. 284. mit dem ein Chriſt dahin geführet wird/ daß er ſich wenig um Gottes Erkäntniß/ allein aber um den Gehorſam bekümmert: da doch beydes ſoll bey einander ſtehen/ daß man diß thue/ und jenes nicht laſſe/ Matth. XXIII, 23. 2. Wenn auch die drey Perſonen in Gott verläugnet werden/ Vid. p. 299. ſo giebet derjenige den göttlichen Perſonen nicht die gebührende göttliche Ehre: Dieweil aber GOtt diejenige verachtet/ die ihn verachten/ 1. Sam. II, 30. und eben darum/ weil die Heyden wuſten/ daß ein GOtt iſt/ und haben ihn nicht gepreiſet/ als einen GOtt/ noch gedancket/ hat ſie GOtt dahin gegeben in ihres Hertzen Gelüſte/ in Unreinigkeit/ Rom. I, 21. 24. etc. und wie ſie nicht geachtet haben/ daß ſie GOTT erkenneten/ hat ſie GOtt auch dahin gegeben in verkehrten Sinn/ zu thun das nicht taug/ Rom. I, 28. Ja

ſie

ſie wahren ohne Verheiſſung/ ohne Hoffnung/ ohne GOtt in der Welt/ Epheſ. II, 12. und aber GOtt über gleiche Sünden gleiche Gerichte ergehen läſſet/ Matth. XI, 20. ſq. Luc. XIII, 3.5. Cap. XVII, 26. ſq. als hat ſich derjenige/ ſo die Perſonen der H. Dreyeinigkeit verläugnet/ keines andern zu verſehen/ denn daß GOtt ihn wiederum verachten/ in Unreinigkeit/ und verkehrten Siñ werde dahin gehen/ und ohne Verheiſſung/ ohne Hofnung und ohne Gott in der Welt umgehen laſſen; darum er bey ſolchem Zuſtande einen ungnädigen Gott habẽ müſſe/ von welchem er keiner Hülffe noch Troſtes/ ſondern das Weh zu gewarten/ daß er über ſolche Leute geruffen: **Weh ihnen/ daß ſie von mir weichen/ ſie müſſen verſtöret werden/ denn ſie ſind abtrünnig von mir worden. Jch wolte ſie wohl erlöſen/ wenn ſie nicht wieder mich Lügen lehreten/** Hoſ. VII. 13.

II. Der **wahre lebendige Troſt fleuſſet her von GOtt dem Sohn/ unſern HErrn Chriſto.** Der iſt aller Heyden oder Völcker Troſt/ Hagg. II, 8. der Troſt Jſrael/ Luc. II, 25. er giebet einen ewigen Troſt/ und eine gute Hoffnung durch Gnade/ 2. Theſſ. II, 16. wer ſich an ihn hält/ und für den Menſchen bekennet/ den will er auch bekennen für ſeinem himmliſchen Vater/ Matth. X, 32. indeſſen wird er erfüllet ſeyn mit Troſt/ überſchwencklich in Freuden/ in allem Trübſal/ 2. Cor. VII, 4. Jm Gegentheil/ wer dieſe Troſtesquell verläugnet für den Menſchen/ den wird er auch verläugnen für ſeinem himmliſchen Vater/ Matth. X, 33. er wird ihn am Gerichts-

Tage nicht kennen/ und von ſich weiſen/ als einen Ubelthäter/ Matth. VII, 23. Ja mit Feuer-Flammen Rache geben über die/ ſo GOtt nicht kennen/ und über die/ ſo nicht gehorſam ſind dem Evangelio unſers HErrn JEſu Chriſti/ 2. Theſſ. I, 8. Aus dem folget: Wer die Chriſten abführet von ihres Heylandes wahrem Erkäntniß/ und alſo die Lehren/ ſo uns den wahren Troſt von ihm zuleiten/ beuget oder verkehret/ der verſtopffet ihnen dieſen Troſt-und Heylbrunnen/ daß der heilſame Troſt auff ihre Hertzen nicht fallen kan. Nun ſind hie fünff Röhren oder Einflüſſe/ welche uns Chriſti Troſt zuführen.

Der erſte Einfluß iſt: **Erkäntniß der zwo Naturen in** Chriſto. (1.) Daß Chriſtus **wahrer GOtt iſt**/ giebet allen Menſchen den gewaltigen Troſt/ daß er ihnen mächtiglich helffen kan/ denn weil ein Bruder niemand erlöſen/ noch GOtt iemand verſühnen kan/ denn es koſtet zuviel/ ihre Seele zu erlöſen/ daß ers muß laſſen anſtehen ewiglich/ Pſalm. XLIX, 8. 9. ſo iſt das tröſtlich/ daß GOtt ſelbſt uns helffen will/ inmaſſen Jeſaia dieſen Troſt geführet hat: **Stärcket die müden Hände/ und erquicket der Strauchlenden Knie: Saget den verzagten Hertzen: Seyd getroſt/ fürchtet euch nicht/ ſehet/ euer Gott der komt zur Rache/ GOtt/ der da vergilt/ komt/ und wird euch helffen**/ Cap. XXXV, 3. 4. Und dahin ſehen die Apoſtel/ wenn ſie lehren: der HErr der Herrligkeit ſey gecreutziget/ 1. Cor. II, 8. und der Fürſt des Lebens/ getödtet/ Act. III, 15. Darnach iſt in dem ein groſſer Troſt/ daß GOtt

iſt Menſch worden: ſintemahl GOtt ein verzehrend Feuer iſt/ Devt. IV, 24. und ein eifferiger Gott/ bey dem kein Sünder wohnen kan/ ſo wenig/ als bey einem verzehrenden Feuer/ und bey einer ewigen Glut/ Jeſ. XXXIII, 14. daß er aber menſchliches Fleiſch und Blut an ſich genommen/ Hebr. II, 14. und Gott ſeinen Sohn vom Weibe laſſen gebohren werden/ auf daß er die/ die unter dem Geſetz waren/ erlöſete/ und wir die Kindſchafft empfingen/ Gal. IV, 4. 5. dazu aller Menſchen Sünde büſſete/ Eſ. LIII, 4. ſeq. wenn GOttes Blut für uns vergoſſen/ Actor. XX, 28. das uns von allen Sünden wäſchet und reiniget/ 1. Joh. I, 7. Apoc. I, 5. ohne welches keine Vergebung geſchicht. Hebr. IX, 22. Wenn denn die neuen Propheten verläugnen/ daß Chriſtus ein wahrer Menſch ſey/ pag. 233. (von einem himmliſchen Menſchen/ wie ihn die neuen Propheten erdichten/ pag. 351. hat weder unſer HErr Chriſtus/ noch einiger Prophet oder Apoſtel/ jemahls das wenigſte gelehret) und die Lehre von den zwey Naturen in Chriſto läſtern/ als ſey es ein Babyloniſches Fürgeben/ da man aus GOtt und Creaturen ein Thier mache/ daſſelbe/ als ein ſonderbahres Geheimniß/ an die heilige Stäte ſetze/ Allerheil. Cap. IV. p. 71. etc. ſo fället aller aus Chriſti Naturen flieſſender Troſt hinweg/ und muß ihm ein Gewiſſen die Rechnung machen: Iſt Chriſtus nicht wahrer GOtt/ ſo hat er die Macht nicht gehabt uns zu helffen; iſt er nicht ein warhaffter Menſch/ noch unſer Natur theilhafft/ ſo hat er für uns nicht können leiden/ Blut vergieſſen und ſterben/ noch dadurch Verge-

bung der Sünden/ und ewige Seeligkeit erwerben.

Und hie mercke der Chriſtliche Leſer fleiſſig auff: wenn es wahr iſt/ daß Chriſtus von Ewigkeit her ein himmliſches Fleiſch habe/ in der Zeit aber nur die Geſtalt des Adamitiſchen Fleiſches an ſich genommen/ (welches der neuen Propheten Lehre iſt/ pag. 233. ſo iſt Chriſtus nicht warhafftig von Maria empfangen/ gebohren/ gelidten/ geſtorben/ aufferſtanden/ gen Himmel gefahren/ etc. wie kan ich denn mich ſeiner Geburt freuen/ ſeines Leydens tröſten/ Vertrauen und Hoffnung darauff ſetzen/ Luc. II, 10. daß Chriſtus um meiner Gerechtigkeit willen aufferwecket ſey/ Rom. IV, 25. daß er ſich zur Rechten GOttes geſetzet/ und mich vertrete/ Rom. IIX, 34. etc. da er doch in Warheit weder gebohren/ noch gelidten/ geſtorben/ aufferſtanden/ oder ſich zur Rechten GOttes geſetzet/ ſondern das alles nur zum äuſſerlichen Schein/ nicht aber in der That und Warheit geſchehen/ als da niemahls ein wahrer Menſch geweſt/ allein aber deſſelben Schein und Schatten ſich ſehen laſſen/ als ob er ein wahrer Menſch ſey.

Der andere Einfluß iſt **Chriſti Erniedrigung und Erhöhung.** Die **Niedrigung Chriſti** zeuget von ſeiner und ſeines himmliſchen Vaters unausſprechlicher groſſen Liebe: Alſo **hat Gott die Welt geliebet/ daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab.** Joh. III, 16. **GOtt preiſet ſeine Liebe gegen uns/ daß Chriſtus für uns geſtorben iſt/ da wir noch Sünder waren.** Rom. V, 8.

V, 8. S. Johannes redet dis hohe Gnaden-Werck aus / mit Verwunderung: **Sehet / welche eine Liebe hat uns der Vater erzeiget / daß wir GOttes Kinder ſollen heiſſen.** 1. Epiſt. III, 1. Er iſt um unſert willen ein Fluch worden / daß er uns erlöſete von dem Fluch des Geſetzes / und der Seegen Abrahä unter die Heyden käme in Chriſto JEſu / und wir den verheiſſenen Geiſt empfingen durch den Glauben. Gal. III, 13. 14. Unſers HErrn JEſu Chriſti Gnade iſts / daß / ob er wohl reich iſt / ward er doch arm um unſert willen / auff daß wir durch ſeine Armuth reich würden. 2. Cor. IIX, 9. Was iſt aber für ein Troſt über GOttes unausſprechliche Liebe? die ſich in Chriſti Erniedrigung ſo mächtig geäuſſert hat.

Die **Erhöhung Chriſti** tröſtet die Betrübten / 1. daß ſich CHriſtus in ſeiner Majeſtät ſeiner bedrängten Gläubigen hertzlich annimt / den Anfechtungen ſteuert / und alles Leyd in Freude verkehret: daß wir zwar ihm das Creutz müſſen nachtragen / Luc XIV, 27. und als ſeine Haußgenoſſen Beelzebub genennet werden / Matth. X, 25. 26. auch viel Trübſeeligkeit über uns ergehen laſſen / Matth. X, 16. ſeq. Joh. XVI, 2. 4. 20. ſeq. 1. Cor. IV, 9. ſeq. 2. Cor. VI, 4. ſeq. Cap. XI, 23. ſeq. jedoch reichlich getröſtet und errettet werden durch CHriſtum / 2. Cor. I, 5. laut ſeiner Verheiſſung: **Ich bin bey euch alle Tage / biß an der Welt Ende.** Matth. XXIIX, 20. **Ich will euch nicht Waiſen laſſen / ich komme zu euch** / Joh. XIV, 18. ſo tröſtet ſich ein Chriſt / ſein Heyland werde ihm

 väter

väterlichen Schutz leiſten / wider Teuffel und Welt vertheidigen / als ein treuer Hirte ſeine Schaaffe / bey denen er ſein Leben auffgeſetzet / Joh. X, 12. 15. wie er die Gläubigen zu Damaſco wider Sauls Grimm beſchützete / und dem Verfolger zurieffe / **Saul / Saul / was verfolgeſtu mich? es wird dir ſchwer werden wider den Stachellecken /** Actor. IX, 4. 5. und ihn nicht laſſen verſuchen über ſein Vermögen / ſondern machen / daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne / daß ers kan ertragen. 1. Cor. X, 13. 2. Daß Chriſtus zum Vater gegangen / ſeinen Gläubigen ins himmliſchen Vaters Hauß eine Stäte zu bereiten / Joh. XIV, 2. und ihnen die tröſtliche Verheiſſung hinterlaſſen: **Wenn ich erhöhet werde von der Erden / ſo will ich euch alle zu mir ziehen.** Joh. XII, 32. Er hat ſich geſetzet zur Rechten GOttes / und vertritt uns / Rom. IIX, 34. er iſt unſer Fürſprecher bey dem Vater / 1. Joh. II, 1. und erſcheinet für dem Angeſicht GOttes für uns / Hebr. IX, 24. daß ſie GOTT als ihren Vater mit Freudigkeit anruffen / Joh. XIV, 6. Epheſ. III, 12. in der Hoffnung ſeelig ſind / Rom IIX, 24. frölich in Hoffnung / gedultig in Trübſal / Rom. XII, 12. ja freudig und frölich über der Trübſal / Rom. V, 3. 4. inmaſſen die Apoſtel frölich giengen von des Raths Angeſicht / (der ſie hatte ſtäupen laſſen) daß ſie würdig geweſen waren / um ſeines Nahmens willen Schmach zu leyden. Act. V, 41. 3. Daß Chriſtus nach der Niedrigung ſey erhöhet / und zu einem HERRN gemachet worden / Actor. II, 36. Phil. II, 9. ſeq. gereichet

reichet wahren Chriſten zum Troſt/ daß/ wie Chriſtus leyden muſte/ und alſo zu ſeiner Herrligkeit eingehen / Luc. XXIV, 26. alſo auch ſie leyden müſſen/ auff daß ſie mit ihm zur Herrligkeit erhaben werden / Rom. IIX, 17. und am Tage der Offenbahrung ſeiner Herrligkeit / Freude und Wonne mit ihm haben. 1. Petr. IV, 13.

Dieſer Troſt fleuſſet aus Chriſti Erniedrigung und Erhöhung / ſo in der Zeit geſchehen / als er das Adamiſche Fleiſch an ſich genommen hatte; wenn uns aber die neuen Propheten p. 363. auff eine Niedrigung und Erhöhung weiſen / die alsbald nach dem Sünden-Fall ſoll geſchehen ſeyn / von deren wir keinen Troſt zu nehmen haben; dieſe aber/ welche uns den eingeführten Troſt darreichet/ gäntzlich entziehen/ daß weil Chriſtus wahre menſchliche Natur an ſich genommen/ nur aber in Geſtalt des Menſchen einher gegangen ſey / die Erniedrigung und Erhöhung Chriſti nur ein lediger Schein und Spiegel-Fechten müſte geweſt ſeyn; und gewiß/ daß ein Chriſtliches Gewiſſen auff ein nur im Schein fürgebildetes Werck / und auff eine Erniedrigung und Erhöhung / die in Warheit nie geſchehen / ſeine Zuverſicht keinesweges ſetzen kan/ als iſt offenbar, es werde hiermit den Chriſten auch dieſer Troſt entzogen. Vid. p. 233.

Der dritte Einfluß iſt **des HErrn Chriſti Hoheprieſterliches Amt**: das führet uns zu dem hohen Troſt der erworbenen göttlichen Gnade/ und ewiger Seeligkeit. In vorgehender Motive iſt das rechte Fundament dieſes Troſtes gezei-

get worden; welches hierinnen beſtehet: Chriſtus hat der gantzen Welt Sünde getragen / Joh. I, 29. der Sünden Straffe auff ſich genommen / daß wir Friede hätten / und durch ſeine Wunden uns geheilet / Jeſ. LIII, 4. ſeq. damit das Joch unſer Laſt / die Ruthe unſer Schulter / und den Stecken unſers Treibers zubrochen / Jeſ. IX, 4. uns durch ſeinen Tod GOTT verſühnet / Rom. V, 10. und des Geſetzes Fluch erlöſet / da er ward ein Fluch für uns / Gal. III, 13. dem Teuffel ſeine Macht genommen / Hebr. II, 14. uns durch das Blut ſeines Bundes aus der Gruben geführet / darin kein Waſſer war / Zach. IX, 11. dargegen er allen Menſchen zu einem Gnaden-Stuhl fürgeſtellet iſt / Rom. III, 25. der Gnade erworben / Joh. I, 14. 17. durch ſeinen Gehorſam / Tod und Aufferſtehung / die Gerechtigkeit wieder gebracht hat / Rom. IV, 25. Cap. V, 19. den Weg zum Vater bereitet / Joh. XIV, 6. endlich / als ein treuer Hirte / ſein Leben für die Schaaffe gelaſſen / und ihnen das ewige Leben verſprochen. Joh. X, 11. Was kan da anders ſeyn / denn Friede und Freude im Heiligen Geiſt / Rom. XIV, 17. dieweil kommen iſt aller Heyden Troſt / Hag. II, 8. der der Schlangen den Kopff zutreten / Gen. III, 15. einen freudigen Zutritt zum Vater bereitet / Eph. III, 12. daß man ſich über alle Traurigkeit tröſte / ein fröliches Hertz gewinne / und mit S. Paulo triumphire; **Der Tod iſt verſchlungen in den Sieg: Tod / wo iſt dein Stachel? Hölle / wo iſt dein Sieg? GOtt aber ſey Danck / der uns den Sieg gegeben hat /**

durch

durch unſern HErrn JEſum Chriſtum. 1. Cor. XIV, 54 ſeq. Ja mit den Heiligen und Außerwehlten das Triumph-Lied ſinge: **Nun iſt das Heyl/ und die Krafft/ und das Reich/ und die Macht unſers GOttes ſeines Chriſtus worden/ weil der verworffen iſt/ der uns verklaget Tag und Nacht für GOtt**/ Apoc. XII, 10. und ſeinen höchſten Wunſch seyn laſſe/ welchen Simeon über dem Anſchauen ſeines Heylandes empfing/ als er ſprach: **HERR nun läſſeſtu deinen Diener im Friede fahren/ wie du geſaget haſt/ denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen**/ Luc. II, 29. darnach S. Paulus geſeufftzet: **Ich habe Luſt abzuſcheiden/ und bey Chriſto zu ſeyn.** Phil. I, 23.

Dieſen hertzlichen Troſt rauben die neuen Propheten allen Chriſten: wenn ſie lehren; 1. Chriſtus habe ſein Hoheprieſterliches Amt unvollkommen/ und allein nach der Weiſe Aaron/ nicht nach der Weiſe Melchiſedech verrichtet/ da doch die rechte Art und Weſen des Prieſterthums auff der Weiſe Melchiſedech/ und nicht auf der Weiſe Aaron beruhe Vid. p. 379. 2. Chriſtus habe nicht dasjenige wiedergebracht/ was Adam verlohren und verdorben hat. p. 404. 3. Ein jeder Menſch müſſe ſeinen animaliſchen Menſchen ſchlachten/ und durch deſſen Blut ſich löſen von dem Würg-Engel: denn wie mag Hoffnung und Troſt auff eine unvollkommne Verrichtung geſetzt werden/ die den Sünden-Schaden nicht gäntzlich hinweg nehme/ und

durch Menſchen-Thun oder Werck müſſe ergänzet werden. pag. 402.

Der vierdte Einfluß iſt **des HErrn Chriſti Prophetiſches oder Lehr-Amt.** Von welchem in acht zu nehmen:

(1.) **Chriſti Lehre ſolte tröſtlich ſeyn.** Er iſt kommen / den Elenden zu predigen / die zubrochenen Hertzen zu verbinden / zu predigen den Gefangenen eine Erledigung / den Gebundenen eine Eröffnung / zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn. Jeſ. LXI, 1. Er wolte nicht mürriſch noch greulich ſeyn / das zuſtoſſene Rohr wolte er nicht zubrechen / und das glimmende Docht nicht auslöſchen / Jeſ. XLII, 3. 4. für ihm her lieſſe er ausruffen: **Stärcket die müden Hände / und erquicket die strauchlenden Knie / saget den verzagten Hertzen: Seyd getroſt / fürchtet euch nicht / ſehet euer Gott der kommt zur Rache / GOtt / der da vergilt / kommt / und wird euch helffen.** Jeſ. XXXV, 3. 4. Dieſem zu folge hat er alle Betrübten zu ſich geruffen: **Kommt her zu mir alle / die ihr mühſeelig und beladen ſeyd / ich will euch erquicken.** Matth. XI, 28. **Wer zu mir kommt / den werde ich nicht hinaus ſtoſſen /** Joh. VI, 37. und alſo hat er viel andere tröſtliche Lehren mehr geführet: Wenn ſich nun die neuen Propheten vernehmen laſſen: **Dieſes Amt würcke allein den Glauben / nunmehr aber gehe das Schauen an / und habe der Glaube ein Ende /** Vid. p. 172. & 412. ſo führen ſie die

die Leute von dieſem Lehr- und Troſt Amt Chriſti allerdings ab/ als das ſeine Endſchaft erreichet/ und männiglich nunmehr auff einen andern Troſt ſehen ſolle/ der aus Chriſti Anſchauen/ nicht aus den tröſtlichen Gnaden-Verheiſſungen/ und daher entſtehenden Glauben/ zu ſchöpffen.

(2.) **Chriſti Lehre ſolte lehren GOtt heilſamlich erkennen.** Wo er nicht lehret/ da wird GOtt nicht erkannt zur Seeligkeit. **Niemand hat Gott ie geſehen/ der eingebohrne Sohn/ der in des Vaters Schoß iſt/ der hat es uns verkündiget/** Joh. I, 18. Und **niemand kennet den Vater/** denn **nur der Sohn/ und wem es der Sohn will offenbahren** / Matth. XI, 27. Seine Lehre aber berichtet nicht allein von GOttes Weſen/ ſondern auch von ſeinem gnädigen Willen gegen uns ſündliche Menſchen: Denn/ nachdem des Sünders Gewiſſen ſich für GOtt und ſeinem Gericht entſetzet/ Job. XV, 20 ſeq. Sap. XVII, 10. ſeq. und verzaget/ Gen. IV, 13. 1. Theſſ. IV, 13. dieweil es ſchrecklich iſt/ in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen/ Hebr. X, 31. als wird es nicht beſſer getröſtet/ denn ſo es von GOttes Barmhertzigkeit und Gnade unterrichtet wird. Wenn denn Chriſtus lehret: **Thut Buße/ das Himmelreich iſt nahe herbey kommen**/ Matth. IV, 17. **Alſo hat GOtt die Welt geliebet/ daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab/ auff daß alle die an ihn gläuben/ nicht verlohren werden/ ſondern das ewige Leben haben**/ Joh. III, 16. **Warlich/ warlich/ ich ſage euch: ſo iemand**

mein

mein Wort wird halten/ der wird den Tod nicht ſehen ewiglich/ Joh. IIX, 51. Warlich/ warlich/ ich ſage euch: Wer mein Wort höret/ und gläubet dem/ der mich geſandt hat/ der hat das ewige Leben/ und kommet nicht in das Gerichte/ ſondern er iſt vom Tode zum Leben hindurch gedrungen/ Joh. V, 24. Ich bin die Aufferſtehung und das Leben/ wer an mich gläubet/ der wird leben/ ob er gleich ſtürbe/ und wer da lebet und gläubet an mich/ der wird nimmermehr ſterben/ Joh. XI. 25. 26. etc. ſo wird GOtt daraus erkannt/ als ein gnädiger Vater/ der vielmehr liebes und gutes ſeinen Gläubigen erweiſen will/ als leibliche Eltern ihren Kindern thun / oder auch thun können/ Jeſ. XLIX, 15. 16. Matth. VII, 9. ſeq. und weil der rechte Troſt hierinnen ſtecket/ als ſind dieſe Lehren Chriſti Worte des ewigen Lebens/ Joh. VI, 68. und eine Krafft GOttes/ die da ſeelig machet alle die daran gläuben/ Rom. I, 16. Wo ein betrübtes Gemüthe diß alles faſſet/ das iſt reichlich getröſtet/ und ſiehet GOtt nicht mehr an/ als einen ernſthafften zornigen Richter/ ſondern als einen gnädigen und liebreichen Vater; Iſt aber Chriſti Lehr-Amt nunmehr auffgehoben und verloſchen/ (wie die neuen Propheten läſtern/ Vid. p. 412.) und ſoll an ſtat dieſes Evangelii ein ewiges Evangelium geprediget werden/ wie kan dieſer Troſt einigen Menſchen mehr tröſten und auffrichten?

(3.) Chriſtus ſolte ſich durch ſeine eigene Lehre/ den Menſchen zu ihrer Seeligkeit/ be-

kannt

kannt machen. GOttes Erkåntniß iſt nichtig und vergeblich/ wo nicht der Sohn auch erkennet wird: **Wer den Sohn långnet/ der hat auch den Vater nicht**/ 1. Joh. II. 23. Alſo/ wer den Sohn nicht kennet/ der kennet auch den Vater nicht. Wie uns denn Chriſtus von des Vaters Erkåntniß informiret/ alſo muß er uns auch von ſeinem Erkåntniß gelehret haben. Denn durch ſein Erkåntniß wůrde des HErrn Knecht/ der Gerechte/ viel gerecht machen/ Jeſa. LIII, 11. Und weil auſſer ihm kein ander Nahme den Menſchen gegeben iſt/ dadurch ſie kőnten ſeelig werden / Actor. IV, 12. er auch der einige Weg iſt/ durch den man zum Vater komt / Joh. XIV, 6. als iſt ein groß Stůck ſeines Lehr-Amts / daß er ſich ſelber uns offenbahre / was wir ſollen wiſſen von ſeiner Perſon / Willen/ Verdienſt/ heilſamen Gnaden-Wercken / ohne die wir den Troſt/ welchen er uns bringet / nicht verſtehen / viel weniger gebrauchen kőnnen: als der Apoſtel ſpricht: **wie ſollen ſie glåuben**/ (ihr Vertrauen und Troſt auff den ſetzen) **von dem ſie nichts gehőret haben? wie ſollen ſie aber hőren ohne Prediger**/ Rom. X, 14. wo nun Chriſti Erkåntniß nicht iſt/ da kan auch keine Gerechtigkeit ſeyn; wo die Gerechtigkeit nicht iſt/ da fehlets am Friede mit Gott/ Rom. V, 1. und alſo am rechtē Troſt: wo man des Nahmen nicht weiß/ durch welchen allein die Menſchen ſeelig werden; wo der einige Weg zum Vater unbekañt iſt/ da kan man ſich der Seeligkeit nicht getrőſten. Wenn demnach die neuen Propheten fürgeben/ **Chriſtus ſey bißher noch nicht erkannt worden**/ Vid. p. 412. als

als fället auch dieſer Troſt dahin/ welcher aus des HErrn Chriſti Lehr-Amt zu gewarten.

Der fünffte Einfluß iſt **das Königliche Amt Chriſti**: Aus demſelben komt den Chriſten dieſer Troſt: daß Chriſtus den Gläubigen ſein Reich beſcheiden/ wie es ihm ſein Vater beſcheiden hat/ daß ſie eſſen und trincken ſollen über ſeinem Tiſch in ſeinem Reich/ Luc. XXII, 29. 30. mit Verheiſſung/ die Gerechten werden leuchten/ wie die Sonne/ in ihres Vaters Reich Matth. XIII, 43. welches Reich iſt das ewige Leben/ Matth. XXV, 46. den Außerwehlten bereitet/ von Anbegin der Welt/ v. 34. Dieſes Reich/ wie es in dieſer Welt angefangen wird/ iſt in den Gläubigen/ Gerechtigkeit/ Friede und Freude in dem Heil. Geiſt / Rom. XIV, 17. die Heiligen ſind ſeelig in der Hoffnung/ Rom. IIX, 24. ſie warten auff das Reich/ Luc XXIII, 51. ſie ſehnen ſich nach der Kindſchafft und warten auff ihres Leibes Erlöſung/ Rom. IIX, 23. darum haben ſie Luſt abzuſcheiden/ und bey Chriſto zu ſeyn/ Phil. I, 23. in der Hoffnung und Troſt/ daß ihnen beygeleget ſey die Krone der Gerechtigkeit/ 2. Tim. IV, 8. und der HErr ſie erlöſen werde von allem Ubel/ und ihnen außhelffen zu ſeinem himmliſchen Reich/ 2. Tim. IV, 8. darum auch/ wenn ſie ſehen die Zeichen des herandringenden Jüngſten Tages/ ſie ihre Häupter mit Freuden auffheben / dieweil ſich ihre Erlöſung nahet/ Luc. XXI, 28.

Dieſer Troſt fället hinweg/ wenn der Chriſten Hoffnung und Troſt auff ein tauſendjähriges Reich auff Erden geſtellet wird/ pag. 427. **Hoffen**

wir

wir in dieſem Leben allein auff Chriſtum/ ſo ſind wir die elendeſten unter allen Menſchen; ſpricht S. Paulus/ 1. Cor. XV, 19. Nun machet das erträumete Reich Chriſti der tauſend Jahre eine Hoffnung und Troſt allein auff dieſer Welt; welches der Chriſten Troſt gar nicht iſt/ als die ſolcher Geſtalt die Elendeſte ſeyn würden unter allen Menſchen/ ihre Hoffnung und Troſt vergienge mit den Tagen und Jahren/ und reichete kaum über eines Menſchen Alter/ Gen. V. 27. und währete eine ſolche Zeit/ die für GOtt iſt wie ein Tag/ 2. Pet. III, 8. ja wie der Tag/ der geſtern vergangen/ Pſal, XC, 5. und nun gar nicht mehr iſt; der ſich mit der Ewigkeit ſo wenig vergleichet/ als ein Tröpfflein Waſſers mit dem Meer/ und wie ein Körnlein mit dem Sand am Meer/ Sir. XIIX, 8. da ſie doch zu ſehen haben auff ein unvergängliches unverwelckliches Erbe/ 1. Pet. I, 4. und auff ein unbewegliches Reich/ Hebr. XII, 25. weil man auch ſpühret (als an den Münſteriſchen Wiedertäuffern zu erſehen geweſt) daß ſolches Reitzen der Gemüther auff irrdiſche Gedancken führet/ ſo geſchichts/ daß ſie Feinde werden des Creutzes Chriſti/ ihre Ehre muß zu ſchanden werden/ Ph. III, 18. 19. was ſoll denn bey ſolchen/ die/ nach geiſtlicher Betrachtung/ für die Elendeſte auff Erden zu achten ſind/ für ein lebendiger Troſt zu finden ſeyn?

Wenn demnach Chriſtus der wahre Heylbrun iſt/ aus dem ſolcher fünfffacher Troſt/ gleich als aus ſeinen heiligen fünff Wunden/ mildiglich fleuſſet/ da matte und betrübte Hertzen das Troſt-Waſ-

ſer

ſer mit Freuden ſchöpffen/ Jeſa. XII, 3. und trincken/ Jeſa. LV, 1. daß ihre Seele erquicket wird/ Pſal. XXIII, 2.3. die neuen Propheten aber lehren alſo/ daß niemand aus dem allen einigen Troſt erlangen mag/ als iſt leicht zu ſchlieſſen/ die neuen Propheten verſtopffen dieſen Heylbrunnen/ daß aus demſelben den betrübten Seelen kein Troſt zuflieſſen kan.

III. **Der wahre lebendige Troſt fleuſſet her von GOtt/ dem heiligen Geiſt:** der iſt der kräfftige Tröſter/ Joh. XV, 26. wenn er unſern Geiſt Zeugniß giebet/ daß wir GOttes Kinder ſind/ Rom. IIX, 16. ſo theilet er aus durch ſeine Krafft völlige Hoffnung/ Rom. XV, 13. und gibt den Betrübten geiſtlichen Friede und Freude/ Rom. XIV, 17. demnach iſt des H. Geiſtes Erkäntniß/ nach ſeiner Perſon/ Wercken und Wohlthaten die **dritte Brunquell des wahren Chriſtlichen Troſtes.** Wo dieſelbe iſt/ da iſt Troſts die Fülle/ rechter Muth und Freudigkeit/ Math. X, 19. Act. VI, 10. 15. wo es aber hieran fehlet/ da muß der hieraus quellende Troſt verſchwinden. Die neuen Propheten verſtopffen dieſe Quelle.

(1.) **Wenn ſie die Lehre vom Weſen und Perſon des heiligen Geiſtes verfinſtern und verkehren.** Droben p. 289. 299. & 307. ſind in der 8. Motive ihre Irrthümer eingeführet worden/ welcher geſtalt ſie lehren/ es ſey nur ein GOTT/ in GOtt nur eine Perſon/ dieſelbe einige Perſon aber ſey der himmliſche Menſch Chriſtus/ der zugleich ſey der Vater/ Sohn/ und heiliger Geiſt:

Wenn

Wenn hier ein neuer Prophet gefraget wird: **Wer iſt der heilige Geiſt? iſt er GOTT oder iſt er nicht GOTT? iſt er eine göttliche Perſon/ oder nicht? iſt er etwas oder nichts? und was ſoll ich für Gedancken haben/ wenn ich in Trübſal mich Troſts erholen will von dem heiligen Geiſt?** ſo iſt aus ihren Schrifften nicht zu mercken/ wie ſie einen Chriſten davon können unterrichten oder anweiſen/ daß er zu dieſer Troſt-Quelle komme/ und daraus Waſſer ſchöpffe; ſo lange ſie nun keine richtige/ wohlgegründete Antwort von ſich geben/ ſo führen ſie die Leute im Finſtern/ ſie ſelbſten tappen an der Wand/ wie ein Blinder/ und finden dieſe Quelle nicht/ Jeſ. LIX, 10.

(2.) **Wenn ſie die Mittel von ſich ſtoſſen/ durch welche der heilige Geiſt ſeinen Troſt den betrübten Seelen zuleitet:** Die neuen Propheten begehren/ der heilige Geiſt ſoll ihnen den Troſt ohne Mittel ins Hertz geben/ Vid. p. 136. ſo will ihn der heilige Geiſt nur durch gewiſſe Mittel zuführen: wie nun der kein Waſſer bekomt/ der von denen Röhren abtritt/ dadurch das Waſſer geführet wird/ alſo kan der des heiligen Geiſtes Troſtes nicht theilhafft werden/ welcher die Mittel verwirffet/ und von ſich ſtöſſet/ durch die allein der H. Geiſt (und ohne ihnen nicht) ſeinen Troſt mittheilen will. Was aber dieſes für Mittel ſeyn/ und wie ſie den himmliſchen Troſt bringen/ und wodurch ſie die neuen Propheten abwenden/ das ſoll iezt bald angezeiget werden.

Wir machen über bißher geführten Beweiß nachfolgenden Schluß: Wer mit ſeiner Lehre den Chriſten allen Troſt benimt / den ſie empfangen ſollen von GOTT dem Vater/ von GOTT dem Sohn und von Gott dem Heiligen Geiſt/ der verſtopffet den einigen wahren Brunquell/ daraus allein der lebendige heilſame Troſt quillet/ die Chriſten im Leben und Tod auffzurichten. Die neuen Propheten nehmen mit ihrer Lehre den Chriſten allen Troſt/ den ſie empfangen ſollen von GOTT dem Vater/von Gott dem Sohn und von Gott dem Heil. Geiſt/ darum verſtopffen die neuen Propheten den einigen wahren Brunquell/ daraus allein der lebendige heilſame Troſt quillet/ die Chriſten im Leben und Tode auffzurichten.

Zum Andern: Die neuen Propheten entwenden den Chriſten alle Mittel / dadurch ihnen aus dem göttlichen Heylbrunnen der lebendige himmliſche Troſt zugeleitet wird. Daſſelbe wollen wir ordentlich beweiſen:

I. **Die Heil. Schrifft iſt ein Mittel / dadurch uns** GOtt **ſeinen kräfftigen Troſt zuführet.** Hievon betrachte dieſe Zeugniß: **Das Geſetz des HErrn iſt ohne Wandel / und erquicket die Seele: Die Befehle des HErrn ſind richtig/ und erfreuen das Hertz.** Pſ. XIX, 8. 9. **Gedencke deinem Knechte an dein Wort/ auff welches du mich läſſeſt hoffen. Das iſt**

mein

mein Troſt in meinem Elende: Denn dein Wort erquicket mich: Pſal. CXIX, 49. 50. Wo dein Geſetz nicht mein Troſt geweſt wäre/ ſo wäre ich vergangen in meinem Elende. v. 92. Enthalt uns dein Wort/ wenn wirs kriegen/ und daſſelbe dein Wort iſt unſers Hertzens Freude und Troſt. Jer. XV, 16. Was zuvor geſchrieben iſt/ das iſt uns zur Lehre geſchrieben/ auff das wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben. Rom. XV, 4. Weil uns denn GOtt durch dieſes Mittel tröſtet/ und zu uns redet **freundliche Worte und tröſtliche Worte**/ Zach. I, 13. unſere Seele ſtärcket und erquicket/ ſo nimmt ja derjenige den Chriſten ſolchen Troſt (wie derſelbe aus Heil. Schrifft/ als aus einem göttlichen Canal/ zu ihnen geleitet wird) der ſie von der Heil. göttlichen Schrifft abführet. Das thun aber die neuen Propheten: wenn ſie 1. die Heil. Schrifft mit verächtlichen Reden beſchimpffen / 2. nicht vertragen können/ daß die H. Schrifft den Menſchen als heilſam commendiret und gerühmet werde/ 3. alle Krafft und Würckung der Heil. Schrifft verläugnen: 4. auch lehren/ die Heil. Schrifft habe nun ihr Ende erreichet/ und werde gäntzlich auffgehoben und abgeſchaffet werden/ 5. die Heil. Schrifft nicht wollen nach dem Buchſtaben verſtehen laſſen / da doch GOtt eigentlich durch den Buchſtaben lehren will: 6. dargegen nichts denn Allegorien aus der H. Schrifft nehmen

 wollen/

wollen/ die doch allein Menſchen Gedancken ſind/ und nicht GOttes Wort: Inmaſſen das alles in obigem aus ihren eigenen Schrifften ausgeführet iſt/ Vid. 3. Motive, pag. 66. ſeq. darum nehmen die neuen Propheten den Chriſten dieſen Troſt/ wie derſelbe aus Heil. Schrifft / als einem göttlichen Canal / zu ihnen geleitet wird.

II. **Das Evangelium iſt ein kräfftiges Troſt-Mittel**/ und der eine Theil Chriſtlicher in Heil. Schrifft begriffener Lehre. Es iſt aber das Evangelium eine fröliche Verkündigung von Gottes Gnade und ewiger Seeligkeit; und ein Verbündniß mit GOtt/ die darauff ſtehe: **Sie ſollen mein Volck ſeyn/ ſo will ich ihr GOTT ſeyn/ Ich will ihnen ihre Miſſethat vergeben/ und ihrer Sünde nicht mehr gedencken.** Jer. XXXI, 33. 34. **Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit/ ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht/ in Gnade und Barmhertzigkeit/ ja im Glauben will ich mich mit dir verloben.** Hoſ. II, 19. 20. Es iſt ein Wort der Verſöhnung/ da uns GOTT bittet/ daß wir uns mit ihm verſühnen laſſen / 2. Cor. V, 19. 20. eine Predigt/ die zubrochene Hertzen verbindet / den Gefangenen die Erledigung / und gnädiges Jahr des HERRN prediget / zu tröſten alle Traurigen/ Jeſ. LXII, 1. ſie verkündiget Gutes / Friede und Heyl/ Jeſ. LII, 7. berufft zum herrlichen Eigenthum unſers HErrn JEſu CHriſti / 2. Theſſ. II, 14. bringet ans Licht das Leben und ein unvergäng-

liches

liches Weſen / 2. Tim I, 10. ſtärcket im Glauben / 1. Theſſ. III, 2. iſt voll Krafft / Heiligen Geiſtes und groſſer Gewißheit / 1. Theſſ. I, 5. giebet den H. Geiſt / 2. Cor. III, 8. lehret JEſum Chriſtum / den Gecreutzigten / 1. Cor. II, 2. in welchem aller Chriſten Ruhm beſtehet / Gal. VI, 14. beruffet zu GOttes Reiche / Luc. XVI, 16. verſiegelt unſere Seeligkeit / Epheſ. I, 13. giebet die Hoffnung / die uns beygeleget iſt im Himmel / Col. I, 5. 23. ꝛc / darum heiſſet es das Evangelium des Friedens / Epheſ. II, 17. Cap. VI, 15. ein Wort des Heyls / Act. XIII, 26. Cap. XXIIX, 28. eine Krafft GOttes / ſeelig zu machen die daran gläuben / Rom. I, 16. ein Geruch des Lebens zum Leben / 2. Cor. II, 16. eine ſolche Erquickung / als friſches Waſſer / Wein und Milch / die Durſtige labet / Jeſa. LV, 1. und ein gnädiger Regen das fruchtbahre Feld erquicket / Pſal. LXIIX, 10. eine herrliche Mahlzeit die Gäſte erfreuet / Jeſ. XXV, 6. Matth. XXII, 1. ſeq. Luc. XIV, 16. ſeq. ꝛc. welches alles herrlich zeuget / das Evangelium ſey ein fürtreffliches gewaltiges göttliches Mittel / die Betrübten zu tröſten: und davon wird kein Chriſt anders halten: Es machens aber die neuen Propheten gäntzlich zu nichte.

(1.) **Wenn ſie die Leute von dem Evangelio ab / und auff eine andere Lehre weiſen /** die ſie das Evangelium nennen / fürgebende / das von Chriſto gepredigte Evangelium (welches uns den angezeigten Troſt mitbringet) weil es den Glauben predige / der Glaube aber nun auffhöre / müſſe es auch zugleich mit auffhören / Vid. 5. Motive p.

ve. p. 170. Iſt aber zu ietziger Zeit das tröſtliche Evangelium abgeſchaffet und auffgehoben / wie kan es deñ für ein Troſt-Mittel gebrauchet werden?

(2.) **Wenn ſie die zum Evangelio gehörige Lehren alleſamt zu nichte machen.** Das Evangelium tröſtet die Betrübten / wenn es ſie Gottes Gnade / und des ewigen herrlichen Erbes / das Chriſtus ihnen theuer erworben hat / verſichert; Dieſelbe gantze tröſtliche Lehre aber des Evangelii beruhet auff den Glaubens Artickeln / welche uns zu ſolchem Troſt führen / und den Glauben / als eine ſtarcke / gewiſſe Zuverſicht zu GOtt / in Hertzen erwecken / Epheſ. III. 12. Hebr. XI, 1. daß wer die Glaubens Artickel (als Stücke der Evangeliſchen Lehre) alleſamt / ohne allen Unterſcheid / verwirffet / derſelbe auch das gantze Evangelium verwirffet. Und hie mögen die neuen Propheten ſelbſt ſagen: Was behalten ſie doch vom Evangelio übrig / wenn ſie alle Glaubens-Artickel verwerffen / Vid. p. 202. 203. Wie nun die Heyden ohne allē Troſt geblieben / 1. Theſſ. IV, 13. dieweil ſie die Glaubens-Artickel / darinnen das Evangelium beſtehet / nicht gewuſt / alſo können diejenige / ſo alle Glaubens-Artickel verwerffen und nicht wiſſen wollen / des Evangeliſchen Troſtes nimmer theilhafft werden.

(3.) **Wenn ſie das Evangelium machen zu einer Verkündigung göttlichen Zorns:** Sie reden alſo: **GOtt iſt annoch ein verzehrend Feuer / auch im Evangelio / gleichwie im Geſetz /** Vorhoff Vorrede pag. 17. 18. Denn ſo dem alſo / wie kan das tröſten / welches mit

GOt-

GOttes Zorn/ als mit einem verzehrenden Feuer/ drohet? ſpricht man aber/ es ſtehet im Neuen Teſtament: **GOTT iſt ein verzehrendes Feuer**/ Hebr. XII, 29. **Die Thäter des Worts ſind ſeelig**/ Iac. I, 25. **Die Ungerechten werden das Reich GOttes nicht erben**/ 1. Cor. VI, 9. **Wer nicht gläubet/ der iſt ſchon gerichtet/ und wird verdammt werden**/ Marc. XVI, 16. Joh. III, 36. etc. ſo bedencke man/ 1. daß wie in Prophetiſchen Schrifften altes Teſtamens viel Evangeliſche Lehren gefunden werden/ alſo haben die Evangeliſten und Apoſtel viel Geſetz-Lehren geführet/ Gen. III, 15. Cap. XII, 3. Jeſ. LIII, 1. ſeq. &c. wie denn der HErr Chriſtus das Geſetz erkläret/ Matt. V, 17. ſeq, und die Apoſtel daſſelbe auch eingeführet haben/ Eph. VI, 2. Rom. XIII. 9. &c. darum/ wie nicht alles zum Geſetz gehöret/ was in Schrifften Altes/ ſo iſt nicht alles Evangelium/ was in Schrifften Neues Teſtamens begriffen iſt/ 2. daß das Evangelium nirgend beſchrieben wird/ als eine Predigt von GOttes Zorn/ ſondern allein von ſeiner Gnade und Liebe/ wie es denn mit ſeinem Nahmen anders nichts heiſſet/ denn eine gute fröliche Botſchafft/ auch indem es der Moſaiſchen Geſetz-Lehre entgegen geſetzt wird/ daß das Geſetz durch Moſen iſt gegeben/ Gnade und Warheit aber durch JEſum Chriſtum worden/ Joh. I, 17. als ſind die angezogenen Drohungen nicht zum Evangelio zu rechnen/ ſondern zum Geſetze: 3. ſie werden aber unter die Evangeliſche Gnaden-Predigt vermenget/ daß man das Geſetz gebrauche als ein

Mittel/ die Sünde zu erkennen/ Jac. I, 23. Rom. III, 20. Cap. VII, 7. und als einen Zuchtmeiſter/ der uns zu Chriſto treibe/ Gal. III, 24. und ein heilſamer Lehrer aus ſeinem Schatz neues und altes herfür trage/ Matth. XIII, 52. Wer denn nun das Evangelium den Chriſten zu einem Zorn-Prediger machet/ der verkehret dieſes Troſt-Mittel/ daß es nicht erquicken kan/ aber allein ſchrecken und betrüben.

III. Die Chriſtliche Verſamlung iſt ein ſchönes Mittel/ den Himmliſchen Troſt zu empfangen. In Chriſtlichen Zuſammenkünfften werden die Traurigen mit Betrachtung göttlicher Barmhertzigkeit und Gnaden-Wercken/ auch Gebete und Danckſagung geſtärcket. Jeſaias redet von dieſem Troſte ſehr herrlich: **Freuet euch mit Jeruſalem/ ſeyd frölich über ſie/ alle die ihr ſie lieb habet: Denn dafür ſolt ihr ſaugen und ſatt werden von den Brüſten ihres Troſtes/ ihr ſolt ſaugen und euch ergötzen von der Fülle ihrer Herrligkeit / denn ich breite aus den Frieden bey ihr/ wie einen Strohm/** etc. **Und ich will euch tröſten / wie einem ſeine Mutter tröſtet.** Cap. LXVI, 10. ſeq. Der Meynung weiſet uns David zum Hauſe des HERRN/ daſelbſten ſich Troſts zu erholen/ **Wohl dem/ den du erwehleſt/ und zu dir läſſeſt/ daß er wohne in deinen Höfen/ der hat reichen Troſt von deinem Hauſe/ deinem heili-**

gen Tempel/ Pſal. LXV, 5. Er ſelber hat ſein Hertz ſo treflich erquicket/ weñ er die Verſamlungen im Hauß des Herrn beſuchet: Ich freue mich deß/ das mir geredt iſt / daß wir werden ins Hauß des Herren gehen/ und daß unſer Füſſe werden ſtehen in deinen Thoren Jeruſalem; Jeruſalem iſt gebauet/ daß eine Stadt ſey/ da man zuſammen kommen ſoll/ da die Stämme hienauff gehen ſollen/ nemlich/ die Stämme des HErrn zu predigen dem Volck Iſrael/ zu dancken dem Nahmen des HERRN/ Pſal. CXXII, 1. ſeq. Ein Tag in deinen Vorhöfen iſt beſſer denn ſonſt tauſend/ ich will lieber der Thür hüten in meines GOttes Hauſe/ denn lange wohnen in der GOttloſen Hütten. Denn GOtt der HErr iſt Sonn und Schild/ der HErr gibt Gnade und Ehre/ Er wird kein Gutes mangeln laſſen den Frommen/ Pſal. LXXXIV, 11. 12. Eins bitte ich vom HErrn/ das hätte ich gern/ daß ich im Hauſe des Herrn bleiben möge mein Lebenlang/ zu ſchauen die ſchönen Gottes-Dienſt des HErrn/ und ſeinen Tempel zu beſuchen/ denn er decket mich in ſeiner Hütten zur böſen Zeit/ Er verbirget mich heimlich in ſeinem Gezelt/ und erhöhet mich auff einen Felſen/ Pſal. XXVII, 4. 5. Und alſo ſuchten andere/ die auff den Troſt Iſrael warteten/ auch ihre Hoffnung im Hauſe des

HErrn: Inmaſſen Gott ſelbſt davon Zeugniß giebet: Der Herr Herr ſpricht alſo: **Siehe/ ich will mein Heiligthum/ euren Höchſten Troſt/ die Luſt euer Augen/ und eures Hertzens Wunſch/ entheiligen**/ Heſek. XXIV, 21. Die zur Geburts Zeit Chriſti auff den Troſt Iſrael warteten/ hielten ſich zu dem Tempel/ und erlangeten/ darauff ſie hoffeten/ Luc. II, 27. 38. Im Neuen Teſtament/ als die Apoſtel den heiligen Geiſt empfangen ſolten/ muſten ſie nicht von Jeruſalem weichen/ ſondern auff die Verheiſſung des Vaters warten/ Act. I, 4. wie denn der heilige Geiſt/ der allein wahre Tröſter/ damahls auff ſie außgegoſſen ward/ da ſie einmüthig bey einander waren/ Act. II, 1. und da die Gläubigen unter entſtandener Verfolgung ſich zuſammen hielten und beteten/ bewegte ſich die Stäte/ da ſie verſamlet waren/ und wurden alle des heiligen Geiſtes voll/ und redeten das Wort GOttes mit Freudigkeit/ Act. IV, 31. welches des Heiligen Geiſtes herrliche kräfftige Tröſtungen waren. So hat unſer HErr Chriſtus verſprochen/ wo zween oder drey in ſeinem Nahmen verſamlet ſind/ da wolle er mitten unter ihnen ſeyn/ Matth. XIIX, 20. wo aber Chriſtus iſt/ da müſſen alle GOttes Gaben/ Rom. IIX, 32. darum auch der rechte himmliſche Troſt dabey ſeyn. Wenn nun die neuen Propheten die Verſamlungen/ wie ſie in Kirchen pflegen gehalten zu werden/ mit dem Fürwenden als unchriſtlich verwerffen/ dieweil Chriſtus die Kirchen nicht kenne/ wohne auch nicht darinnen/ die Kirchen ſeyn Götzen-Tem-

pel/

pel/ Greuel der Verwüſtung/ Babels Huren-ſchmuck/ Kammern/ damit Ehebrecherey/ Unglau-be/ etc. getrieben werden/ Vid. 3. Motive, pag. 98. und denn die Chriſten von der Verſam-lung in die Gelaſſenheit weiſen/ da ſie in der Ein-ſamkeit GOTT in ſich ſelbſt redend hören ſol-len/ Vid. 4. Motive, pag. 146. ſo nehmen ſie ihnen dieſes Mittel den ſeeligen Chriſten-Troſt zu erlangen.

IV. **In der Chriſtlichen Gemeine iſt das Lehr-oder Predigt-Amt/ durch daſſelbe flöſ-ſet GOtt den Chriſten den himliſchen Troſt zu:** Das iſt das Amt/ das den Geiſt giebet/ 2. Cor. III, 8. der Geiſt aber iſt der Tröſter/ Joh. XIV, 16. durch deſſen Krafft wir völlige Hoffnung haben/ Rom. XV, 13. daher iſt das Predigt-Amt in Neu-en Teſtament ein Troſt-Amt/ welches die Pro-pheten alſo beſchrieben: **Tröſtet/ Tröſtet mein Volck/ ſpricht mein GOtt/ redet mit Jeru-ſalem freundlich/** Jeſ. XL, 1. **Stärcket die müden Hände/ und erquicket die ſtrauchlenden Knie: Saget den verzagten Hertzen/ ſeyd getroſt/ fürchtet euch nicht/ ſehet/ euer GOtt der komt zur Rache/ GOtt der da vergilt/ komt und wird euch helffen.** Eſa. XXXV, 3. 4. **Wie lieblich ſind auff den Bergen die Füſſe der Bo-then/ die da Friede verkündigen/ guts predigen/ Heyl verkündigen/ die da ſagen zu Zion: dein GOTT iſt König.** Eſa. LII, 7.

Jh-

Ihnen iſt gegeben das Amt/ das die Verſöhnung prediget/ 2. Cor. V, 18. daß ſie tröſten können/ die da ſind in allerley Trübſal/ mit dem Troſt/ damit ſie getröſtet werden von GOTT. Ibid. v. 4. Alſo zogen Paulus und Silas herum/ und tröſteten die Brüder. Act. XVI, 40. Paulus ſendete Tychicum nach Epheſo/ daß er daſelbſt der Gläubigen Hertzen tröſtete/ Epheſ. VI, 22. Paulus/ Silvanus und Timotheus haben zu Theſſalonich die Chriſten/ und einen jeglichen unter ihnen/ als ein Vater ſeine Kinder/ ermahnet und getröſtet/ 1. Theſſ. II, 11. etc. Dieſen himmliſchen Schatz läſſet GOtt in irrdiſchen Gefäſſen herum tragen/ 2. Cor. IV, 7. auff daß die überſchwengliche Krafft ſey GOttes/ und nicht von Menſchen.

Wenn nun die neuen Propheten dafür halten/ ein jeglicher Chriſt müſſe nur in ſich CHriſtum und den Heil. Geiſt hören/ das äuſſerliche Wort ſey Buchſtaben/ Blindheit/ Irrthum/ Menſchen-Weſen/ die Prediger ſeyn ohne Geiſt und Krafft viel Wortmachende Plauder-Prediger/ Vid. die 3. Motive. pag. 79. ſeq. Et 4. pag. 136. ſeq. &c. ſo folget: Wer keine äuſſerliche Lehre hören ſoll/ ſondern Chriſtum und den Heil. Geiſt nur in ſich ſelbſt hören; der ſoll auch keinen Troſt äuſſerlich/ ſondern allein in ſich ſelbſt hören: Iſt der Prediger Lehre nichts/ denn Buchſtaben/ Blindheit/ Irrthum/ Menſchen-Weſen/ ſo iſt auch ihr Troſt (der aus der Lehre quillet) nichts denn Buchſtaben/ Blindheit/ Irrthum/ Menſchen-Weſen: ſind die Prediger ohne Geiſt und Krafft viel Wort-

machen-

machende Plauder-Prediger/ Maul-Prediger/ ꝛc. ſo ſind ſie auch Tröſter ohne Geiſt und Krafft/ und weil der Chriſten Troſt im Geiſt und Krafft / nicht in ledigen Worten und Maul-Geſchwätz beſtehet/ als kan ein betrübtes Gewiſſen keinen Troſt von ihnen erlangen/ damit dieſes Mittel und Canal/ dadurch der Heil. Geiſt den Traurigen ſeinen Troſt zuleitet/ gäntzlich verſtopffet iſt.

V. **Die heiligen Sacramente ſind fürtreffliche Mittel des warhafftigen Chriſtlichen Troſtes.** Sacramente ſind Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens / Rom. IV, 11. daß / wie ein Menſch dem andern eine ſchrifftliche Verheiſſung thut / dieſelbe aber mit dem Siegel bekräfftiget; wie GOtt dem Gideon zuſagete / er ſolle die Midianiter ſchlagen / Judic. VI, 14. und die Verheiſſung mit dem Zeichen am Fell bekräfftigte / v. 36. ſeq. und da Hiſkia tödlich kranck war / GOtt aber zu ſeinem Leben noch funffzehen Jahr zulegete/ 2. Reg. XX, 6. verſiegelte und bekräfftigte er die Zuſagung/ mit dem Schatten/ der an Ahabs Sonnen-Uhr zurück gienge. v. 8. ſeq. Gleich alſo verſpricht der HErr ſeinen gnädigen Willen von Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit/ ewigem Leben und Seeligkeit/ allen Menſchen / Matth. XI, 28. Joh. III, 16. Cap. IIX, 51. Cap. XI, 25. 26. 2. Cor. V, 18. ſeq. &c. und ruffet ſie alle / ſeiner Gutthätigkeit würcklich zu genieſſen. Matth. XXIIX, 19. Cap. XXII, 3. Luc. XIV, 16. Col. I, 23. &c.

Wenn

Wenn aber dieſe Evangeliſche Verheiſſung das gantze menſchliche Geſchlecht betrifft / alſo bekräfftiget er daſſelbe durch die Sacramente / da er einem jeden / der ſie gebrauchet / inſonderheit ſeine Zuſagung zu eigen giebet und verſiegelt. In der Beſchneidung machte GOtt einen Bund mit Abraham / der ſolte alſo heiſſen: **Ich will dein GOtt ſeyn / und deines Saamens nach dir /** Gen. XVII, 7. dazu gab er die Beſchneidung / als ein Zeichen des Bundes / dadurch er der Verheiſſung ſolte vergewiſſert ſeyn. v. 11. Die H. Tauffe iſt der Bund eines guten Gewiſſens mit GOtt / 1. Petr. III, 21. da der / ſo die Tauffe empfänget / für ſeine Perſon / und abſonderlich verſichert wird alles deſſen / was GOtt den Menſchen zu ihrer ewigen Seelen Wohlfarth jemahls verſprochen hat. Das Heil. Abendmahl iſt auch ein ſolches Gnaden-Siegel / als wir bald berichten wollen.

Wie nun die Beſchneidung / als ein Siegel der Gnaden-Verheiſſung / (**Ich will dein GOTT ſeyn**) die Iſraeliten mächtiglich tröſtete / wenn ſie in Gefahr auff GOttes mächtigen Beyſtand ſich gewaltiglich verlieſſen / 1. Sam. XIV, 6. Cap. XVII, 26. alſo / wenn GOtt durch die Sacramente neues Teſtaments einen Gnaden-Bund mit den Chriſten machet / und ſich ihnen vertrauet in Gnade und Barmhertzigkeit / Hoſ. II, 19. 20. ſo begabet er ſie mit dem allerhöchſten Troſt / den ſie auff der Welt haben und wünſchen mögen; es wird ihnen verſiegelt die Zuſage des neuen Bundes: **Ich will ihnen ihre Miſſethat vergeben / und ih-**

rer

ter Sünde nicht mehr gedencken. Jerem. XXXI, 34.

Inſonderheit von jedem Sacrament zu reden/ verhält ſichs mit der **Heil. Tauffe alſo:**

(1.) Durch die Heil. Tauffe werden wir des HERRN Chriſti und ſeines Verdienſts theilhafft: **Wie viel euer getaufft ſind/ die haben Chriſtum angezogen.** Gal. III, 27. **Wiſſet ihr nicht/ daß alle/ die wir in JEſum Chriſt getaufft ſind/ die ſind in ſeinen Tod getaufft: ſo ſind wir je mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod.** Rom. VI, 3. 4.

(2.) Wir werden durch die Tauffe geiſtlich wiedergebohren: **Es ſey denn/ daß iemand von neuen gebohren werde aus dem Waſſer und Geiſt/ ſo kan er nicht in das Reich Gottes kommen/** Joh. III, 3. 5. alſo heiſſet der Apoſtel die H. Tauffe/ **das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des H. Geiſtes.** Tit. III, 5.

(3.) Durch die Tauffe werden wir mit andern gläubigen Chriſten zu einem geiſtlichen Leib unter Chriſto ihrem Haupt vereiniget/ **Wir ſind durch einen Geiſt alle zu einem Leib getauffet/** 1. Cor. XII, 10. deſſen Leibes Haupt iſt CHRiſtus/ Epheſ. IV, 15. 23. alſo vereiniget die Tauffe den Menſchen an einem Theil mit andern Chriſten/ am andern mit ſeinem Heyland JEſu Chriſto.

(4.) Wir erlangen Vergebung der Sünden: **Johannes täuffet und prediget von der Tauffe der Buſſe zur Vergebung der Sünden/**

den / Marc. I, 4. **Thut Buſſe / und laſſe ſich ein ieglicher tauffen auff den Nahmen JEſu Chriſti / zur Vergebung der Sünden /** Act. II, 38. **Laß dich täuffen und abwaſchen deine Sünde /** Act. XXII, 16. Iſt alſo die H. Tauffe der von Zacharia verſprochene heilſame Brunn: **Zu der Zeit wird das Hauß David und die Bürger zu Jeruſalem einen freyen offenen Born haben wider die Sünde und Ungerechtigkeit /** Cap. XIII, 1. Wie denn S. Paulus von der Tauffe zeuget: **Chriſtus hat ſeine Gemeine geheiliget und gereiniget durch das Waſſer-Bad im Wort.** Epheſ. V, 26. **etc.**

(5.) Wir erlangen Gnade bey GOtt; daß / gleichwie der himmliſche Vater über Chriſto ruffete; **Diß iſt mein lieber Sohn / an dem ich Wohlgefallen habe /** Matth. III, 17. alſo wird ein ieder / der die Tauffe empfänget / zur Kindſchafft auffgenommen; wie ietzt weiter ſoll berichtet werden.

(6.) Durch die Tauffe treten wir mit GOtt / als ſeine Kinder / in den Gnaden-Bund / **Die Tauffe iſt der Bund eines guten Gewiſſens mit GOtt /** 1. Pet. III, 21.

(7.) Durch die H. Tauffe erlangen wir das ewige Leben. **Wer da gläubet und getauffet wird / der wird ſeelig werden /** Marc. XVI, 16. **GOtt machet uns ſeelig durch das Bad der Wiedergeburt / und Erneuerung des heiligen Geiſtes /** Tit. III, 5. **GOtt machet uns ſeelig in der Tauffe /** 1. Pet. III, 21. Was kan aber einem

Menſchen für höher Troſt wiederfahren / denn / daß er 1. des HErrn Chriſti und ſeines theuren Verdienſtes theilhafft wird: 2. geiſtlich neu gebohren: 3. mit Chriſto und andern Chriſtgläubigen geiſtlich vereiniget / 4. bey GOtt der Sünden Vergebung / 5. und Gnade erlanget / 6. mit dem er in einen Gnaden-Bund eintritt / 7. und alſo des ewigen Lebens verſichert wird.

Eben daſſelbe verrichtet Gott durch **das H. Abendmahl**; wie der Herr Chriſtus für alle Menſchen ſein Blut vergoſſen / Joh. I, 29. 1. Joh. II, 2. 2. Cor. V, 14. Hebr. II, 9. alſo verheiſſet er allen Menſchen Vergebung ihrer Sünden / und das ewige Leben / Gen. XII, 3. Jeſ. LIII, 4. 5. 1. Petr. II, 24. Rom. IIX, 1. 1. Joh. I, 7. Dieſes ſein theures Verdienſt gibt er einem ieden zu eigen / wenn er im H. Abendmahl / laut der Stifftungs Worte / einem ieden abſonderlich zuſpricht: **Nim und iß / das iſt mein Leib / der für dich gegeben iſt; Trincke / das iſt mein Blut / das für dich vergoſſen wird / zu Vergebung der Sünden.** Dadurch werden wir der Gnaden-Verheiſſung verſichert / und einem ieden inſonderheit das Gnaden-Werck der Erlöſung verſiegelt / daß Chriſtus ſich **für ihn** dahin gegeben / und ſein Blut **für ihm** vergoſſen habe: Wir ſind Chriſti Leibes und Blutes theilhafft / als die zu einem Geiſt geträncket werden / 1. Cor. XII, 13. und iſt alſo nichts verdammliches an uns zu finden / Rom. IIX, 1.

Allen dieſen Troſt aber nehmen uns die neuen Propheten auff einmahl hinweg; wenn ſie die

 Sacra-

Sacramente nicht erkennen für Mittel der Seeligkeit/ ſondern ſchreyen ſie aus für todte Dinge/ die nur im äuſſerlichen Buchſtaben beſtehen/ und ein Greuel ſind der Verwüſtung. Wenn in unſern Kirchen die Sacaramente / als Mittel der Seeligkeit/ den Leuten commendiret und gerühmet werden/ ſo urtheilen ſie davon: „Weil nun ſo „viel gelegen iſt am Gewiſſen des Menſchen/ daß „es nemlich ein Behältniß der Seeligkeit iſt/ und „auch der Verdamniß/ ſo bemühet ſich der Satan „auffs aller müglichſte / dieſes Hauß und Tempel „einzunehmen / und braucht dazu die menſchlichen „Sectirer und Secten / welche allerley Lehre/ Ar„tickel und Confeſſiones erdichten und erfin„den / das ſind ſeine Lockvögel/ die auff den Can„tzeln ſtehen und ſchreyen/ und locken die armen „Seelen und Gewiſſen zu ſich / ſie zu fahen / und „wenn ſie dieſelben erſt ſo weit kriegen/ daß ſie ih„nen zuhören/ darnach ins Geſpäch mit ihnen „kommen / ſo ſtellen ſie ihnen nach/ biß ſie dieſel„be fangen in ihr Netz/ und ſchleichen ihnen nach „wie der Wolff dem Schaaffe/ wie der Hund dem „Wilde / und wie der Fuchs den Hünern/ und wenn „ſie die gefangen haben / ſo legen ſie ihnen ihre „Confeſſion / Glaubens Artickel und Schrifften „für/ daß ſie die annehmen: Wenn das geſchehen/ „ſo geben ſie ihnen ihr Sacrament und Mahlzei„chen an ihre Hand und Stirne / und verheiſſen „ihnen dadurch die Seeligkeit und das Himmel„reich / alſo legen ſie ihnen eine ſolche Laſt in ihr „Gewiſſen / und nehmen dieſelben alſo ſehr gefan-

„gen/

„gen/ verbunden und verknüfft/ Sendbrieff. III. frag. pag 103. 104. „Inſonderheit haben ſie das „gemeine Volck zu ihrem eigenen Sacrament „gereitzet/ und ihnen alſo daſſelbe zum Mahlzei„chen/ Zeugniß und Kennzeichen ihres Glaubens „und Religion zu nehmen/ gegeben und verordnet/ „und alſo die Seligkeit und das Himmelreich in „ſolchen todten Dingen und elenden Buchſtaben „geſucht/ ſo doch das Reich GOttes nicht kommet/ „in/ mit und durch ſolche äuſſerliche Geberden und „Dinge/ ſondern / ſehet es iſt inwendig in uns. „Diß iſt nun der groſſe erſchreckliche / bißher ge„heime verborgene und unerkannte/ nun aber offen„bahrte Greuel der Verwüſtung/ in welchem der „Widerchriſt das Geheimniß ſeiner Boßheit/ in „ſolchen Secten bißher getrieben hat. Sendbrieffs Vorrede pag. 18. 19. Unnoth iſts/ zu wiederhohlen/ wie falſch diß Vorgeben ſey/ nachdem unmüglich iſt/ für ein todtes Ding/ für einen Greuel der Verwüſtung/ etc. zu halten/ dadurch GOTT ſo groſſe herrliche Dinge verrichtet/ als kurtz zuvor angezogen. Es bedencke aber ein jeder Chriſt; wenn die Sacramente nur todte Dinge ſind/ äuſſerliche Geberden/ elende Buchſtaben / ja Greuel der Verwüſtung/ wie doch einiger Menſch einen Troſt aus denſelben ſchöpffen könne: daß unläugbar/ die neuen Propheten rauben den Chriſtlichen Gewiſſen auch dieſen Troſt.

Die Sacramente werden durch der unzeitigen Propheten Lehre in ſpecie und jedes abſonderlich zu allem Troſt untüchtig gemachet: Denn von

 der

der Heil. Tauffe lehren ſie / daß: **die äuſſerlich geſchicht / keine Tauffe ſey.** Das Sacrament der Tauffe (wie es von Chriſto eingeſetzet / Matth. XXIIX, 19. iſt ohne allen Zweiffel ein äuſſerliches Werck / dadurch Gott innerlich groſſe Dinge thut: Denn alſo täuffete Johannes im Waſſer des Jordans / Matth. III, 16. Joh. I, 26. Philippus täuffete den Kämmerer im Waſſer / Act. IIX, 36 38. und S. Petrus lieſſe Cornelium und ſeine Haußgenoſſen äuſſerlich mit Waſſer täuffen / Act. X, 47. 48. etc. welches die neuen Propheten auch erkennen: **Wer nun dieſe Lehre / Leben und Liebe Chriſti hat / der iſt ein Chriſt / und iſt / und wird darauff auch äuſſerlich getaufft** / Sendbrieff 1. frag. pag. 35. Diß Sacrament aber / das alſo äuſſerlich verrichtet wird / halten ſie für nichts / und dem keine götliche Wirckung zuzumeſſen ſey. „Auch iſt das nicht eine Tauffe / die außwendig „über den äuſſern Menſchen geſchicht / ſondern das „iſt ein Chriſt / der inwendig verborgen iſt im neu„en Menſchen aus GOtt / und die Tauffe des Gei„ſtes iſt eine Tauffe / die unſer Gewiſſen reiniget „von den todten Wercken / zu dienen dem leben„digen GOtt / nach dem Bund eines guten Ge„wiſſens mit GOtt / durch Chriſtum im Geiſt / „und nicht im Buchſtaben / Sendbrieff 1. frag. p. 55. 56. **Gleichwie die Beſchneidung am Fleiſch nicht für die rechte Beſchneidung zu rechnen iſt / die für GOtt zur Seeligkeit gilt / alſo auch nicht die Tauffe am Fleiſch /** Offene Herzens Pforte Cap. VII. pag. 79. Es

ſtehet dahin/ daß die neuen Propheten hiefür Rechenſchafft geben/ und gnugſam beweiſen/ diß ſey die Warheit.

Wir ſtraffen es billig: Denn 1. GOttes Wort weiß nichts von zweyerley Tauffe/ noch von einer inwendigen/ die von der äuſſerlichen unterſchieden ſey/ (2.) daß die äuſſerliche Tauffe den Menſchen innerlich von Sünden abwaſche/ wieder gebähre/ zum ewigen Leben bringe/ etc. das geben klärlich die Zeugniſſe heiliger Schrifft/ ſo droben angezogen. (3.) Auch kans nicht anders ſeyn/ iſt das nicht eine Tauffe/ ſo außwendig über den äuſſern Menſchen geſchicht/ und zwar nicht im Geiſt/ ſondern allein im Buchſtaben/ ſo kan ſie nicht für ein Sacrament/ noch für ein Mittel der göttlichen Gnade und Seeligkeit gehalten werden; es iſt unmüglich/ daß ein Chriſt aus der Tauffe/ die nur das äuſſere am Menſchen angehet/ und nicht im Geiſt geſchicht/ ſondern allein im Buchſtaben/ einigem Menſchen tröſtlich ſey/ noch ein wahres Mittel/ dadurch GOtt ſeinen himmliſchen Troſt zu den betrübten Hertzen abſchicke.

Das **heilige Abendmahl** wollen ſie (1.) nicht für ein Sacrament halten/ noch erkennen/ daß der HErr JEſus in demſelben ſeinen Leib zu eſſen und ſein Blut zu trincken gebe. „Der andere „Streit iſt um das Abendmahl/ welches ſie ein „Sacrament nennen/ davon die Erſten ſagen/ daß „das geſegnete Brod und Wein ſey nicht mehr „Brodt und Wein/ ſondern der Leib und Blut „Chriſti in warhafftiger Verwandlung: und ge-

„bey den Leyen auch nur das Brodt/ aus verkehr-
„ter Meinung: die andern ſagen/ der Leib und
„Blut Chriſti ſey in/ mit und unter dem Brodt
„und Wein/ und man genieſſe es auch mit dem
„leiblichen Munde: die dritten aber ſagen nach
„der Schrifft/ daß das geſegnete Brodt und der
„geſegnete Kelch/ weder in/ mit/ noch unter dem
„Brodt und Wein/ noch auch viel weniger ſelbſt
„der Leib und Blut Chriſti/ ſonder allein die Ge-
„meinſchafft des Leibes und Blutes Chriſti ſey/
Spiegel. Cap. IV. pag. 109. 110. Nun wollen wir den Leſer damit nicht auffhalten/ ob des HErrn Chriſti Leib und Blut im Abendmahl mündlich genoſſen werde; denn ſolches wider die Calvinianer gnugſam ausgeführet.

Daß aber dieſe Handlung ein Sacrament ſey/ mag (1.) durch keine rechtmäſſige Urſache geläugnet werden. (2.) Ein Sacrament iſt ein ſolches äuſſerliches/ ſichtbahres/ ordentliches Mittel/ dadurch GOtt einem ieden/ der es nach ſeiner Stifftung gebrauchet/ die allgemeine Gnaden Verheiſſungen des Evangelii inſonderheit appliciret und zueignet/ auch der verheiſſenenen Güter würcklich theilhafft machet. Nun iſt aber unläugbar: 1. daß das H. Abendmahl eine äuſſerliche/ ſichtbahre Handlung ſey/ 2. daß es eine ordenliche Stifftung ſey/ die biß auff des HErrn Chriſti Zukunfft zum Gerichte währen ſoll/ 1. Cor. XI, 26. 3. daß/ wie das Evangelium allen Menſchen verkündiget/ Chriſtus ſey für alle geſtorben/ 2. Cor. V, 14. Hebr. II, 9. und habe der gantzen Welt Sünde getragen/

gen/ Joh. I, 29. alſo das Heil. Abendmahl denen/ die es gebrauchen/ eben daſſelbe inſonderheit applicire und zueigne: **Nim und iß/ das iſt mein Leib/ der für DICH gegeben wird; Das iſt mein Blut/ das für DICH vergoſſen wird;** nicht anders/ als wäre der HErr eben inſonderheit für den geſtorben/ welchem er dieſe Worte aus ſeiner Stifftung zuredet/ 4. daß auch dieſe hohe heilige Handlung nicht ohne Nutzen und Würckung ſey/ ſondern die Chriſten unter einander/ und denn mit ihrem Heylande/ zu einem Geiſt oder geiſtlichen Leibe träncke/ 1. Cor. XII, 13. daß ſie in Chriſtum eingepflantzet/ Rom. XI, 17. ſeiner Gnade und heilſamen Wercken theilhafft werden/ Rom. IIX, 1. 32. 2. Cor. VI, 16. ja wie die Unwürdigen das Sacrament ihnen ſelbſt zum Gerichte eſſen und trincken/ 1. Cor. XI, 29. alſo/ die es würdig empfangen/ ihnen ſelbſt zum ewigen Leben und Seeligkeit genieſſen. Demnach zu ſchlieſſen/ das H. Abendmahl ſey wahrhafftig ein Sacrament/ obs gleich die neuen Propheten dafür nicht erkennen.

Man ſehe hie abermahls zu/ wohin ſichs erſtrecke/ daß man des HErrn Abendmahl für kein Sacrament will halten; wäre dem alſo/ ſo könte es nicht ſeyn ein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens/ Rom. IV, 11. was bliebe denn für Troſt dabey? ſintemahl die Sacramente eben dadurch den Gewiſſen tröſtlich ſind/ weil ſie dieſelben als Siegel geiſtlichen Wohlthaten GOttes verſichern.

(2.) Auch ſind ſie der Meinung/ ein Chriſt möge zum Sacrament gehen/ wenn es ihm beliebet/ und davon bleiben/ wie es ihm gefället/ ob es gleich viel Jahr anſtünde. Sie mißbrauchen dazu D. Luthers Bericht/ den er über zween Puncten vom H. Abendmahl gegeben/ Vid. Warhafftiger Bericht Lohmans und Tetings, C. 3. Einen / daß zu ſeiner Zeit gute Chriſten waren/ die zum H. Sacrament gern giengen/ aber es bliebe noch die alte vom Papſt eingeführte Gewohnheit an ihnen kleben/ als ſolte man das H. Sacrament am Oſtertag empfangen/ Vid. Tom. II. Jen. fol. 86 b. ſeq. Der andere; Wenn ſie das Sacrament unter beyderley Geſtalt empfiengen/ dauchte ſie es (nach ihrer vorigen Gewohnheit) nicht recht ſeyn; hatten deßwegen ein unruhiges Gewiſſen/ ob ſie wohl wuſten/ daß ſie nichts anders thäten/ denn was des HErrn Chriſti Einſetzung gemeß war: da läſſet D. Luther zu/ daß ſich ſolche ſchwache furchtſame Gewiſſen des Sacraments ſo lang enthalten mögen/ biß ſie GOtt ſtärcke/ ſeiner Ordnung ſich völlig zu ergeben: wenn er dieſe Worte gebrauchet: **Chriſtus hat nicht geboten/ das Sacrament zu genieſſen/ er hats aber frey geſetzet/ zu genieſſen/ wer da will/ doch alſo/ daß er beyde Geſtalt nehme/ ſo er kan/** Ibid. fol 89. a. Und im 2. Theil von himmliſchen Propheten: „Iſt nun iemand/ der ſo ſchwach iſt/ daß „er den Stoß nicht hat mögen tragen/ und zweif„felt am Sacrament/ der laß ihm rahten/ und blei-

„be

„be dieweil vom Sacrament / und übe ſich ſonſt „im Wort GOttes / im Glauben und der Liebe / „laſſe die damit umgehen / die ſicher ſind im Gewiſſen / Ibid. Tom. III, fol. 59. b. 60. a. Dieſe Worte ziehen die neuen Propheten dahin / als ſtünde einem Chriſten frey / das H. Sacrament zu meiden / ſo lang es ihm gefiele / Vid. Lohmann und Teting. im Warhafften Bericht, C. 3. wie ſie denn ſchreiben: „Wird derowegen uns niemand mit „Fuge und Grund der Warheit deßwegen verdammen können / daß wir noch Bedencken tragen / mit „ihnen zu communicieren / ſondern warten biß die „Scheidung des Guten vom Böſen geſchehen / „welche nunmehr bald angehen und geſchehen „wird / Ibid. C. 4. Wer weiß aber / daß D. Luther dieſes Sacraments Verächtern nicht alſo das Wort reden wollen / der Teuffel aber das darunter ſuche / daß die Chriſtenheit des H. Abendmahls deſto weniger achte / in der Sicherheit dahin gehe / als hätte ſie es nirgend zu nöthig; dadurch ſie des hertzlichen Chriſten-Troſtes beraubet und verluſtig werde / den ſie aus dem Sacrament nehmen könte und ſolte: Damit es der leydige Teuffel ſchon bey den neuen Propheten dahin gebracht / daß ſie es nicht ehe / denn im tauſendjährigen Reich Chriſti zu empfangen fürhabens / auff welches ſie nun (wenn ſie ihre Meinung nicht geändert) zehen gantzer Jahr vergebens (als die Jüden auff ihren Meſſiam) gewartet / indeſſen weder diß H. Sacrament / noch deſſelben Nutzen und Troſt genoſ-

ſen/ auch (wenn ſie dabey verharren) nimmermehr genieſſen werden.

VI. **Der Glaube iſt ein gewaltiges Mittel des Chriſtlichen Troſtes.** Denn/ da ein mit Sünden beſchweretes Gewiſſen GOttes groſſe Gnade ergreifft/ der nicht will den Tod des Gottloſen/ ſondern daß er ſich bekehre und lebe/ Heſek. XIIX, 23. Cap. XXXIII, 11. alle mühſeelige Sünder zu ſich ruffet/ mit Verſprechen/ ſie zu erquicken/ Matth. XI, 28. und daß er niemand von ſich ſtöſſet/ der zu ihm komt/ Joh. VI, 36. etc. es erinnert ſich auch/ daß Chriſtus aller Menſchen Sünde getragen/ Jeſ. LIII, 4. 5. Joh. I, 29. 1. Pet. II, 24. und ſie von allen Sünden mit ſeinem Blut gewaſchen/ 1. Joh. I, 7. Apoc. I, 5. daß nichts verdammliches bleibe an denen/ die in Chriſto JEſu ſind/ Rom. IIX, 1. zweiffelt daneben nicht/ dieſe Gnade gehe es auch inſonderheit an/ ſpricht demnach mit S. Paulo: **GOttes Sohn hat mich geliebet/ und ſich ſelbſt für mich dahin gegeben**/ Gal. II, 20. ſo verſchwindet alle Hertzens-Angſt/ und entſtehet die Freude/ ſo die Jungfrau Maria bey ſich befunden; **Meine Seele erhebt den HErrn/ und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes**/ Luc. I, 46.

Von dieſem Glauben haben wir hohe Verheiſſungen: **So halten wir es nun/ daß der Menſch gerecht werde/ ohne des Geſetzes Werck/ allein durch den Glauben**/ Rom. III. 28. **Wer an den Sohn gläubet/ der wird nicht gerichtet**/ Joh. III, 18. **Wer an den Sohn gläubet/**

der

der hat das ewige Leben. v. 36. Wer gläubet und getauffet wird der wird ſeelig. Marc. XVI, 16. Aus Gnaden ſeyd ihr ſeelig worden / durch den Glauben / Epheſ. II, 8. etc. das alles dem Glauben Zeugniß giebet / wie er die Betrübten mächtiglich tröſte. Wer nun den Chriſten den wahren Glauben nimt / der beraubet ſie dieſes gewaltigen Troſtes. Die neuen Propheten thun das folgender maſſen.

1. Daß ſie den Glauben beſchreiben durch den Gehorſam / ſo göttlichen Gebothen geleiſtet wird / denn alſo lehren ſie: „Das iſt der „Glaube / wenn uns GOTT heiſſet Buſſe thun / „zu ihm kommen; etc. und wir würcken dasſelbe „Werck / ſo giebet GOtt ſeinen Heil. Geiſt / und „deſſen Würckung / daß GOtt in uns lebet / wür„cket / etc. wenn wir willig gehorchen. *Vid. Chriſtianus Simplex* in der 3. frage. GOTT würcket „alles in allen durch ſeinen Geiſt in denen die an „ihn gläuben / das iſt / ihm gehorchen. Vid. Spiegel. Cap. IV. p. 108. „Es iſt aber der Glaube in „ſeiner kurtzen und einfältigen Summa / anders „nichts / denn der Geiſt / die That und das Werck „der Liebe / das iſt eine Krafft GOttes / die GOtt „in dem Menſchen würcket / und durch welche Gott „in dem Menſchen würcket / und mit welcher der „Menſch alles das was Göttlich iſt / würcket / wel„cher Glaube iſt in denen / die aus GOtt gebohren „seynd. Es iſt nach der Schrifft der Glaube nicht „ein menſchlicher Wahn / Gedicht oder Hiſtorie / „ſondern ein Werck GOttes / das GOtt würcket

„in

„in denen/die ſein Wort annehmen/ ihm gehorchen/
„und ſich ſeinem Willen in Gehorſam Chriſti un⸗
„tergeben/ das iſt/ die da gläuben: Ein ſolches iſt
„der Glaube/ *reſpectu noſtri*, gegen uns zu rechnen:
„Darnach iſt der Glaube *reſpectu Dei*, gegen Gott
„zu rechnen / eine Frucht des Heil. Geiſtes/ gleich⸗
„wie auch ingeſamt alle göttliche Tugenden und
„Wercke / ja der Geiſt des Glaubens ſelbſt / als
„der Geiſt Chriſti / in allen Gläubigen. Endlich
„iſt der Glaube / *reſpectu ſui ipſius*, gegen ſich ſelbſt
„zu rechnen / ein weſentlich Ding/ ὑπόςασις / nehm⸗
„lich das Weſen aller derer Dinge ſelbſten / die
„man nicht ſiehet/ ſondern gläubt und hoffet / in ſei⸗
„ner *Concentration* aber und Summa/ iſt der Glau⸗
„be/ Chriſtus ſelbſt in uns/ alſo/ daß Chriſtus ſelbſt
„iſt unſer Glaube / unſer Hoffnung und unſere Lie⸗
„be / und in Summa alles in allen / nach der
„Schrifft: davon wir andersmo geſchrieben. Ibid. Cap. I. pag. 43.

Dieſes Fürgeben iſt falſch: welches daher of⸗fenbahr/ (1.) der Glaube wird beſchrieben **eine ge⸗wiſſe Zuverſicht deß/ das man hoffet/ und nicht zweiffelt an dem das man nicht ſiehet/** Hebr. XI, 1. Nun iſt ja die Zuverſicht/ Vertrau⸗en und ungezweiffelte Hoffnung zu GOtt (wel⸗ches der rechte Glaube iſt) viel ein anders/ denn GOttes Befehl gehorchen/ (2.) Glaube und Wercke ſind von niemand unterſchieden / als da eines aus dem andern herkomme / wie die Früch⸗te vom Baum: **der Glaube iſt durch die Lie⸗be thätig** / Gal. V, 6. **zeige mir deinen Glau⸗ben**

ben mit deinen Wercken / ſo will ich auch meinen Glauben dir zeigen mit deinen Wercken. Jac. II, 18. Weil denn die Wercke nichts anders ſind als der GOtt ſchuldige Gehorſam/ ſo folget / daß der Glaube nicht ſeyn könne eben derſelbe Gehorſam/ der von Wercken und Gehorſam unterſchieden wird. (3.) Glaube und Wercke werden im Handel der Rechtfertigung und Seeligkeit eines Sünders einander entgegen geſetzet/ als hernacher wird bewieſen ſeyn: weil denn zwey Dinge / ſo einander entgegen geſetzet werden/ nicht ſind für eines zu achten/ als iſt gewiß / der Glaube und Wercke/ oder Gehorſam / ſeyn nicht für eines zu halten.

Der Troſt / welchen der Glaube giebet/ fället damit gantz hinweg/ denn (1.) iſt der Glaube nichts anders/ denn der Gehorſam/ ſo kan aus dem Glauben kein ander Troſt kommen/ als den die Gehorſamen aus dem Geſetze zu erwarten haben / wenn GOTT ſpricht: ihr ſolt meine Satzungen halten / und meine Rechte / denn welcher Menſch dieſelben thut/ der wird dadurch leben/ Levit. XIIX, 5. diß aber iſt ein untüchtiger Troſt/ dieweil das Geſetz nicht tröſtet/ ſondern nur Zorn anrichtet / Rom. IV, 15. und kein Geſetz gegeben iſt/ das da könne lebendig machen/ Gal. III, 21. aus Urſach/ weil die Menſchen allzumahl Sünder ſind/ und mangeln des Ruhms/ den ſie an GOtt haben ſollen/ Rom. III, 23. und wegen des Ungehorſams über ihnen allen Gottes Fluch ruhet / Devt. XXVII, 26. (2.) weil allein die Krancken des Artzts bedürfſen/

ſen/ Judith. IX, 12. 13. und die Sünder des Troſts/ als iſt eigentlich auff den rechtſchaffenen Chriſten-Troſt zu ſehen / ob derſelbe die wegen ihrer Miſſethat hochbetrübte Sünder wieder ſtärcke und auffrichte.

Nun ſiehe zu: wenn ein ſündiges Gewiſſen wegen ſeiner Ubertretung zaget / Gen. IV, 13. Matth. XXVI, 75. Cap. XXVII, 4. Luc. VII, 38. es bedencket aber / was die neuen Propheten ausgeben/ **der Glaube ſey nichts/ denn der Gehorſam/** ſo muß es alſo bey ſich ſchlieſſen/ der hat allein den ſeeligmachenden Glauben/ der GOttes Willen gehorſam iſt; Ich bin GOttes Willen nicht gehorſam / darum habe ich den ſeeligmachenden Glauben nicht. Folget weiter/ habe ich den ſeeligmachenden Glauben nicht/ ſo kan ich des Troſts nicht theilhafft ſein/ der aus dem Glauben herkomt: ſiehe ferner zu/ ob ein betrübter Sünder/ inſonderheit/ wenn ihm des Teuffes Anfechtungen zuſetzen/ nicht in Verzweiffelung gejaget werde/ indem er bedencket: Ich habe den Glauben nicht/ denn ich bin GOtt ungehorſam / iſt aber der Glaube bey mir nicht/ ſo habe ich das Leben nicht/ GOTTES Zorn bleibet über mir / Joh. III, 36. ich muß verdamt werden/ Marc. XVI, 16. etc. Siehe das iſt eine ſchöne Frucht dieſer Lehre.

(2.) Daß ſie den Glauben halten für ein Werck des Hertzens / ſo eigentlich der Seelen nicht zuſtehet: „der Glaube iſt vornehmlich auff „den Leib und Fleiſch Chriſti / und nicht auff die „Seele gerichtet / denn nicht wenn man mit der

„See-

„Seelen/ ſondern mit dem Hertzen gläubet/ und „nicht mit der Seelen/ ſondern mit dem gläubi- „gen Chriſtlichen Munde bekennet/ wird man ge- „recht und ſeelig / Verantwort. wider Piſcat. pag. 312. „S. Paulus ſpricht/ wenn man mit dem „Hertzen und mit der Seelen gläubet / und mit „dem Munde und nicht mit der Seelen bekennet/ „werde man gerecht und ſeelig. Item es ſte- „het geſchrieben / nicht das Wort werde Seele/ „ſondern Fleiſch/ darum iſt der Glaube nicht auff „die Seele/ ſondern auff das Fleiſch und Glieder „Chriſti gerichtet/ etc. Der Seelen aber und Leben „wird nach und durch die Vermahnung Chriſti ih- „re Regierung und Leben benommen/ daß ſie „nicht mehr der Herrſchung im Fleiſch lebe/ Ibid. pag. 162. 163.

Hie ſtecket ein ſchwerer Irrthum/ denn daß wir nicht melden/ wie verworren und unrichtig geſaget werde/ **der Glaube ſey vornehmlich auff den Leib und Fleiſch Chriſti gerichtet**/ ſo mercke der Leſer dieſes: (1.) der Glaube iſt ein Werck des Hertzens/ nicht wie ein äuſſerliches Gliedmaß iſt des Menſchlichen Leibes/ denn alſo hat es keine Gedancken/ keine Wiſſenſchafft noch Vertrauen/ ſondern das Hertz iſt/ nach eigentlichem Gebrauch der heiligen Schrifft/ nichts anders/ denn das Ge- müthe/ und innerſte höchſte Krafft der Seelen/ welche die neuen Propheten **den Geiſt** nennen/ die ſind das Hertz/ welches GOtt liebet/ Deut. VI, 5. zu GOtt nahet/ Jeſ. XXIX, 13. GOtt dancket/

Pſal.

Pſal. IX, 2. auff den HErrn ſich verläſſet/ Proverb. III, 5. etc. Und alſo auch den Glauben faſſet (2.) was demnach das Hertz thut/ das verrichtet auch die Seele und das Gemüthe/ denn die alleſamt ſind ein Ding/ daß ſo man mit dem Hertzen gläubet/ ſo gläubet man auch mit der Seelen/ (3.) und weil das Hertz kein einiges Werck verrichtet/ das nicht die Seele in ihm würcket/ ſo kan auch das Hertz nicht gläuben/ wo nicht die Seele den Glauben im Hertzen erwecket/ und es dazu/ als ein Werck-Zeug gebrauche: folget/ das ſey gantz und gar kein Glaube/ der alſo aus dem Hertzen ſoll herkommen/ daß die Seele deſſelben nicht theilhafft werde. Ebener maſſen/ eine Chriſtliche Bekäntniß wird zwar mit dem Munde verrichtet/ aber/ wo das die Seele nicht thut durch den Mund/ da wird der Mund (ohne die Seele) nimmermehr einige Bekäntniß von ſich hören laſſen. Wie nun diß ein handgreifflicher Irrthum iſt/ der den ſeeligmachenden Glauben zu nichte machet/ alſo iſt leicht zu ermeſſen/ daß dadurch aller Troſt/ ſamt allen Trauren und Zuverſicht zu GOtt dem Allerhöchſten/ verfallen müſſe/ denn was ſoll ein Menſch für Troſt von dem Glauben faſſen/ der im Hertzen und nicht in der Seelen zu finden/ da alle Menſchen wiſſen/ ein ſolcher Glaube ſey in ihm ſelber nichts/ dieweil im Hertzen nichts iſt/ ohne was auch in der Seelen iſt.

(3.) **Daß ſie im Wercke der Seeligkeit Glauben und gute Wercke zuſammen ſetzen.** „Aus „Gnaden werden wir ſeelig durchs Verdienſt „Chriſti

„Chriſti im Glauben an ihn/ ohne die Wercke des „Geſetzes/ mit nichten aber ohne die Wercke/ die da „GOtt/ Chriſtus und ſein Geiſt in uns würcket/ „und durch die Wercke werden wir ſeelig/ die Gott „in der Gottſeeligkeit in uns würcket/ und die ſeind „ie nicht des Geſetzes noch unſer eigen/ daß wir uns „davon rühmen möchten/ ſondern Chriſti/ ohne wel„chen wir nichts thun können/ und alles was gut iſt/ „iſt von GOtt/ der allein gut iſt/ und es muß auch „alſo ſeyn/ und alſo bleibt Gnade Gnade/ gegen „uns/ und Gnade um Gnade gegen GOtt/ und „Gnade durch Gnade/ gegen Chriſto/ zu Lobe Got„tes/ der alles in allem würcket durch ſeinen Geiſt/ „in denen / die an ihn gläuben/ das iſt/ ihm gehor„chen. Und weil ſie den Glauben allein auff den „Gehorſam oder Wercke ſtellen/ was thun ſie „anders/ denn daß ſie heiſſen die Seeligkeit aus „den guten Wercken erwarten/ Vid. Spiegel Cap. IV. pag. 108. „Wer iſt iemahls ohne die „Liebe/ als ein Werck aller Wercke ſeelig worden? „Kindlein/ laſſet euch nicht verführen/ niemand „iſt gerecht/ denn der Gerechtigkeit würcket/ wer a„ber ſündiget/ iſt aus dem Teuffel; darum gilt für „GOtt nichts zur Seeligkeit/ denn allein dieſer „Glaube / der durch die Liebe würcket und thätig „iſt/ Ibid. pag. 109 „Diß iſt eine falſche hochſchäd„liche Lehre. Denn

(1.) **Glaube und gute Wercke werden einander entgegen geſetzt/ wenn von des Menſchen Gerechtigkeit und Seeligkeit gehandelt wird.** Die Schrift-Zeugniſſe ſind hell und klar/

Aus Gnaden ſeyd ihr ſeelig worden/ durch den Glauben/ und daſſelbe nicht aus euch/ GOttes Gabe iſt es/ nicht aus den Wercken/ auff daß ſich nicht iemand rühme/ Epheſ. II, 8. Iſt (die Erwehlung zum ewigen Leben) aus Gnaden/ ſo iſt ſie nicht aus Verdienſt der Wercke/ ſonſt würde Gnade nicht Gnade ſeyn. Iſts aber aus Verdienſt der Wercke/ ſo iſt die Gnade nichts/ ſonſt wäre Verdienſt nicht Verdienſt Rom. XI, 6. So halten wir es nun/ daß der Menſch gerecht werde/ ohne des Geſetzes Werck/ allein durch den Glauben/ Rom. III, 28. Dem der nicht mit Wercken umgehet/ gläubet aber an den/ der die Gottloſen gerecht machet/ dem wird ſein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit/ Rom. IV, 5. Da erſchien die Freundligkeit und Leutſeeligkeit GOttes unſers Heylandes/ nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan hatten/ ſondern nach ſeiner Barmhertzigkeit macht er uns ſeelig. Tit. III, 4. 5. Wenn denn im Handel der Gerechtigkeit und Seeligkeit/ Glaube und gute Wercke alſo wider einander ſtehen/ daß die Wercke davon aus/ der Glaube aber eingeſchloſſen wird/ ſo iſt ia auſſer Zweiffel/ die Seeligkeit komme nicht zugleich aus dem Glauben und guten Wercken.

(2.) Von den guten Wercken wird ausdrück-

drücklich verneinet/ daß Gerechtigkeit und Seeligkeit daraus komme. Der Leſer mercke über allbereit eingeführte Zeugniſſe auch dieſe: Sie werden alle (die Jüden und Heyden) ohne Verdienſt gerecht/ Rom III, 24. durch des Geſetzes Werck mag kein Fleiſch für GOTT gerecht ſeyn. v. 20. Weil wir wiſſen/ daß der Menſch durch des Geſetzes Werck nicht gerecht wird/ ſondern durch den Glauben an JEſum CHriſt/ ſo gläuben wir auch an CHriſtum JEſum/ auff daß wir gerecht werden durch den Glauben an CHriſtum/ und nicht durch des Geſetzes Werck/ denn durch des Geſetzes Werck wird kein Fleiſch gerecht/ Gal. II, 16. der HErr hat uns ſeelig gemacht und beruffen mit einem heiligen Ruff/ nicht nach unſern Wercken/ ſondern nach ſeinem Fürſatz und Gnade/ die uns gegeben iſt in Chriſto JEſu/ vor der Zeit der Welt. 2. Tim. I, 9.

Und hie wird vergeblich die Ausflucht geſuchet/ als ſey die Gerechtigkeit und Seeligkeit nicht zu finden in Wercken des Geſetzes/ jedoch aber in Wercken/ die GOtt/ Chriſtus und der Heil. Geiſt in den Heiligen würcket: Denn/ was ſind des Geſetzes Wercke? denn die nach Anleitung und Ausweiſung des Geſetzes/ GOtt gefallen: Und alſo iſt das Geſetz nicht auffgehoben/ Matth. V, 17. ſondern es bleibet noch unſers Fuſ-

 ſes

ſes Leuchte/ und ein Licht auff unſern Wege. Pſal. CXIX, 105. Wie aber GOtt heute zu Tage alle gute Wercke würcken muß / alſo konte niemand im Alten Teſtament ein gutes Werck thun / wo nicht GOtt daſſelbe würckete: welches alle Heiligen bekennen. **Bekehre du mich / ſo werde ich bekehret.** Jerem. XXXI, 18. **HErr thue meine Lippen auff/ daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.** Pſ. LI, 7. **Siehe/ es iſt kein Wort auf meiner Zungen/ das du HErr nicht alles wiſſeſt; du ſchaffeſt es/ was ich vor oder hernach thue.** Pſal. CXXXIX, 4. 5. **Oeffne mir die Augen/ daß ich ſehe die Wunder an deinem Geſetze.** Pſal. CXIX, 18. &c. Darum wenn des Geſetzes Wercke von der Gerechtigkeit und Seeligkeit ausgeſchloſſen werden / ſo ſind zugleich außgeſchloſſen alle diejenigen Wercke/ welche GOtt/ Chriſtus und der Heilige Geiſt in Menſchen würcken.

(3.) **Die Exempel/ welche uns fürgeſtellet ſind/ daß wir lernen / wie ein Menſch vor GOtt gerecht werde / ſchlieſſen die Wercke gäntzlich aus.** Abraham war ein frommer Mann / und der ſich guter Wercke befließe; gleichwohl iſt er durch Glauben / nicht durch Wercke gerecht worden: Gen. XVII, 1. Cap. XIIX, 19. **Iſt Abraham durch die Wercke gerecht / ſo hat er wohl Ruhm/ aber nicht für GOTT/ was ſagt aber die Schrifft: Abraham hat GOTT gegläubet/ und das iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.** Rom. IV, 2. 3. Alſo

wer

werden alle Menſchen vor GOtt ohne ihre Wercke gerecht und ſeelig; daß auch Abraham deswegen ein Vater genennet wird aller die da gläuben/ Rom. IV, 11. Der Miſſethäter / ſo mit Chriſto gecreutziget wurde/ iſt nicht durch gute Wercke ſeelig worden/ als die er nicht gethan; aber auff Erklärung ſeines Glaubens / HErr / gedencke an mich/ wenn du in dein Reich kommſt / Luc. XXIII, 42. antwortet ihm der HERR: Warlich/ ich ſage dir / heute wirſtu mit mir in Paradiß ſeyn. v. 43. Den kleinen Kindern / ob ſie keine Wercke haben/ als die weder Gutes noch Böſes gethan/ Rom. IX, 11 gehöret doch das Himmelreich / Marc. X, 14. demnach werden ſie ſeelig ohne Wercke / aber nicht ohne Glauben/ Wer dem Sohn nicht gläubet/ der wird das Leben nicht ſehen/ ſondern der Zorn GOttes bleibet über ihm. Joh. III, 36. Ohne Glauben iſts unmüglich Gott gefallen. Hebr. XI, 6. Iſt es nun mit dem Handel der Seeligkeit alſo beſchaffen/ daß man ohne Wercke/ allein durch den Glauben / kan ſeelig werden/ ſo iſt falſch / was die neuen Propheten ſagen; Die Seeligkeit komme zugleich aus dem Glauben und guten Wercken.

Es benimmt auch dieſe Lehre den Chriſten ihren Troſt: denn ſo ein Menſch ſich tröſtet: Der Gerechte wird ſeines Glaubens leben. Rom. I, 17. Ein neuer Prophet aber ſpricht dargegen; Nicht allein des Glaubens / ſondern auch der Wercke/ ſo iſt der Troſt ſchon hinweg / den uns

GOtt darreichet allen durch den Glauben: finden ſich bey einem angefochtenen Menſchen viel und ſchwere Sünden / dargegen aber wenig gute Wercke/ oder wohl gar keine / wie bey dem Schecher/ und ſiehet / daß ihm in Mangelung guter Wercke/ auch aus dem Glauben kein Troſt zuflieſſe/ſo wird er/durch dieſe ſchädliche Lehre/des Chriſtlichen Glaubens Troſtes gäntzlich beraubet.

Aus dem allen wird geſchloſſen: Diejenige Lehre / welche den Chriſten allen Troſt nimmt / den GOtt ihnen zuführet durch 1. die Heil. Schrifft/ 2. das Evangelium/ 3. die Chriſtlichen Verſamlungen / 4. das Predigt-Amt/ 5. die Heil. Sacramente/ 6. den Glauben / die entwendet den Chriſten alle Mittel / dadurch ihnen/ aus den göttlichen Heylbrunnen / der lebendige Troſt zugeleitet wird. Der neuen Propheten Lehre nimmt den Chriſten allen Troſt/ den GOtt ihnen zuführet durch 1. die Heil. Schrifft/etc. darum entwendet der neuen Propheten Lehre den Chriſten alle Mittel/ dadurch ihnen / aus dem göttlichen Heylbrunnen/ der lebendige himmliſche Troſt zugeleitet wird/

Zum Dritten: Die neuen Propheten verhindern durch ihre ſchädliche Lehre/ daß den Chriſten kein Troſt zukomme aus allen Gnaden-Wercken Gottes / die er / zu unſer Seeligkeit / an uns übet/ würcket und verrichtet. Das erweiſen wir alſo:

I. Die

I. **Die Buſſe iſt ein göttliches Werck/ dadurch die Sünder zu GOttes Gnade und Reich geführet werden.** Die Buſſe beſtehet in zweyen Stücken: Eines iſt die **Reu über die begangene Sünden**/ das andere/ **der Glaube/** welcher GOttes Güte/ ſo die Sünde vergiebet/ annimt/ und ſich derſelben tröſtet: beydes iſt **Got-tes Werck**: Die Reue/ wenn König David ſpricht: **Die Opffer/ die GOtt gefallen/ ſind ein geängſter Geiſt/ ein geängſtes und zerſchlagen Hertz wirſtu GOtt nicht verachten**/ Pſal. LI, 19. und zugleich anzeiget/ wer die Hertzen alſo zuſchlage: **Laß mich hören Freude und Wonne/ daß die Gebeine frölich werden/ die du zuſchlagen haſt**/ v. 10. Das Geſetz iſt GOttes Hammer/ der die Felſen (oder ſteinerne Hertzen) zuſchläget/ Jer. XXIII, 29. darum heiſt es **ein feuriges Geſetz**/ Deut. XXXIII, 2. das Zorn anrichtet/ Rom. IV, 15. und ein Zucht-Meiſter iſt auff Chriſtum/ Gal. III, 24. Der **Glaube** iſt auch GOttes Werck; **Euch iſt gegeben/ um Chriſtus willen zuthun/ daß ihr nicht allein an ihn gläubet/ ſondern auch um ſeinet willen leydet**/ Phil. I, 29. Wenn auch kein Menſch von ſich ſelbſt etwas gutes kan gedencken/ was wir aber tüchtig ſind/ von GOtt iſt/ 2. Cor. III, 5. und niemand kan JEſum einen HErrn heiſſen/ ohne durch den heiligen Geiſt/ 1. Cor. XII, 3. ſo iſt leichtlich geſchloſſen/ der Glaube ſey GOttes Werck: folget/ weil GOtt alle Stücke der Buſſe würcket/ ſo müſſe die Buſſe ſelbſt GOttes Werck

ſeyn in uns. Darum nennet ſie der Apoſtel **eine göttliche Traurigkeit/ die zur Seeligkeit würcket eine Reue/ die niemanden gereuet**/ 2. Cor. VII, 10.

Es iſt aber die Buſſe ein **tröſtliches Gnaden-Werck GOTTES**/ das den traurigen Hertzen Freude und Seeligkeit bringet: zu welchem Ziel von Johanne/ Matth. III, 2. und dem HErrn Chriſto/ Cap. IV, 17. die erſte Evangeliſche Predigten gerichtet werden: **Thut Buſſe/ das Himmelreich iſt nahe herbey kommen**: es gehen dahin die tröſtliche Worte: **Seelig ſind/ die da Leyd tragen/ denn ſie ſollen getröſtet werden**/ Matth. V, 4. **Seelig ſeyd ihr/ die ihr hie weinet/ denn ihr werdet lachen**/ Luc. VI, 21. Der Herr JEſus iſt den büſſenden Sündern zu gut geſendet/ ſie zur Buſſe zu ruffen/ Matth. IX, 12. den Elenden zu predigen/ und die zubrochen Hertzen zu verbinden/ Jeſ. LXI, 1. etc. Die Apoſtel lehreten von der Buſſe: **Thut Buſſe/ und laſſe ſich ein jeglicher täuffen auff den Nahmen JEſu Chriſti/ zur Vergebung der Sünde**/ Act. II, 38. **So thut nun Buſſe/ und bekehret euch/ daß eure Sünden vertilget werden**/ Cap. III, 19. **Ich habe bezeuget/ beyde den Jüden und Griechen/ die Buſſe zu GOtt/ und den Glauben an unſern HErrn JEſum**/ Cap. XX, 21. Alſo war dem ſündhafften David die Buſſe ein herrliches Troſt-Mittel: Denn als er ſeiner Sünde erinnert ward/ 2. Sam. XII, 7. ſeq. ſprach er mit bußfertigem Hertzen: **Ich habe geſündiget**

diget wider den HErrn; darauff ihn Nathan antwortet: So hat auch der Herr deine Sünde weggenommen/ du wirſt nicht ſterben/ v. 13. Petrus empfienge Troſt durch ſeine Buſſe/ Matth XXVI, 15 deßgleichen die Sünderin/ welche ihre Miſſethat hertzlich beweinete/ Luc. VII, 38. worauff ihr der HErr JEſus zuſprach: Dein Glaube hat dir geholffen/ gehe hin mit Frieden/ v. 50. Der Zölner empfienge Troſt aus ſeiner Buſſe/ denn er gieng gerechtfertiget in ſein Hauß/ Luc. XIIX, 14.

Dieſer Troſt wird durch der neuen Propheten Lehre zu nichte gemachet/ wenn ſie durch Buſſe allein des Lebens Beſſerung verſtehen. Die rechte Buſſe iſt eine göttliche Erkäntniß alles deſſen/ was recht und unrecht iſt/ Lügen und Warheit/ Licht und Finſterniß: Eine göttliche Erkäntniß nun/ iſt ein Chriſtlich Leben/ daß wir gerecht/ heilig und unſträflich zu leben/ durch göttliche Gnade uns befleiſſigen/ denn daran wird erkannt/ daß wir GOTT kennen/ nemlich/ ſo wir ſeine Gebot halten/ und thun was ihm gefällig iſt. Vid. Spiegel. Beſchluſſ. pag. 236. Hier iſt grob geirret.

I. Die Buſſe wird uns weder von Propheten noch Apoſteln alſo beſchrieben/ daß ſie beſtehe in Beſſerung des Lebens/ woher wollen ſie es denn beweiſen?

II. In dieſer Buſſe iſt keine Reue über begangene Sünde/ es iſt da kein Glaube noch Vertrauen

en auff Chriſtum / durch welchen die Sünde hinweg genommen werden / das ſich doch alles an denen befindet / welche eine ſeelige Buſſe gethan haben.

III. Die Beſſerung des Lebens iſt zwar bey der Buſſe / aber ſie iſt nicht die Buſſe ſelber: Denn / obgleich ein Sünder ſein Leben beſſert / ſo iſt er darum noch nicht der vorigen Sünden loß / die ihn im Gewiſſen auffs äuſſerſte plagen / und vor GOttes ſtrenges Gericht fodern: entweder iſt er wegen derſelben hoch betrübet / wie der Zölner / Luc. XIIX, 13. die Sünderin / Luc. VII, 28. und Petrus / Matth. XXVI, 75. daß er mit David klaget: **Meine Sünde gehen über mein Häupt / wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden /** Pſal. XXXIIX, 5. **es hat hat mich umgeben Leyden ohne Zahl / Es haben mich meine Sünden ergriffen / daß ich nicht ſehen kan / ihr iſt mehr denn Haar auff meinem Häupt / und mein Hertz hat mich verlaſſen /** Pſal. XL, 13. Und alßdenn iſt nicht gnug beſſer leben / weil auch bey demſelben der Stachel göttlichen Zorns / Rom. I, 18. und Fluches / Deut. XXVII, 26. im Hertzen bleibet: Ja: hätte auch Cain ſein Leben gebeſſert / wäre iedoch die Schuld des Bruder-Mords in ſeinem Hertzen geblieben / als habe er ſchwerlicher geſündiget / denn / daß ihm könte vergeben werden / Gen. IV, 13. Iſt aber ein Sünder im Hertzen ruhig und ſicher / daß er ſich GOTTes Gnade / auſſer der Buſſe / getröſtet / ſo iſt das eine Unbußfertigkeit und fleiſchliche Sicherheit / da

man

man bey ſich ſelber ſpricht: **Ich habe wohl mehr geſündiget / und iſt mir nichts böſes wiederfahren** / Sir. V, 4. mit denen ſtehets gefährlich / es iſt da nicht die göttliche Traurigkeit / welche würcket zur Seeligkeit eine Reue / die niemand gereuet / 2. Cor. VII, 10. S. Paulus redet ſolchen Leuten ernſtlich zu: **Verachteſtu den Reichthum ſeiner Güte / Gedult und Langmüthigkeit: weiſſeſtu nicht / daß dich Gottes Güte zur Buſſe leitet: du aber / nach deinem verſtockten und unbußfertigen Hertzen / häuffeſt dir ſelbſt den Zorn auff den Tag des Zorns und der Offenbahrung des gerechten Gerichts GOttes** / Rom. II, 4. 5. Iſt alſo diß keine heilſame Buſſe / wo man auch ſchon das Leben beſſert.

Alle Chriſten bedencken aber / wie die neuen Propheten dieſen ſeeligen Troſt hinweg nehmen / damit GOtt den bußfertigen Sündern wiederum auffhilfft: Denn / wo nicht Reu und Leid iſt über begangene Sünden / da iſt kein Troſt der Vergebung: Wo nicht das Vertrauen iſt / daß GOtt / wegen Chriſti Verdienſtes / der für aller Menſchen Sünde dem göttlichen Gericht gnug gethan / die Sünden erlaſſe / da kan auch der Troſt nicht ſeyn der göttlichen Barmhertzigkeit / Gnade und Vergebung: Wäre aber ein Troſt aus der Buſſe zu nehmen / ſo müſte er (nach der Träume Gedancken) aus der Lebens Beſſerung herkommen: aber da müſſen wir ſie fragen / ob man ſich des beſſern Lebens trôſten ſoll / wenn es noch allein im

Vor-

Vorſatz beſtehet/ oder alßdenn erſt/ wenn es ſchon im Werck erfolget iſt? jenes können ſie nicht ſagen; denn es iſt kein GOttes Wort davon: ſtehets aber bey der würcklichen und geſchehenen Beſſerung/ was hat denn ein Sünder für Troſt/ ehe er das Leben beſſert? keinen. Was hat der für Troſt/ der am Ende ſeines Lebens Buſſe thut/ wie der Miſſethäter/ ſo mit Chriſto gecreutziget wurde/ Luc. XXIII, 42. keinen. Und in Summa: wenn ein Menſch ſein Leben beſſert / ſo gelüſtet doch das Fleiſch wider den Geiſt/ daß er nicht thun kan/ was er will/ Gal. V, 17. und muß mit S. Paulo bekennen: **Das ich haſſe / das thue ich /** Rom. VII, 15. **Wollen hab ich wohl/ aber vollbringen das gute/ finde ich nicht/** v. 18. **Das gute/ das ich will/ thue ich nicht / ſondern das böſe / das ich nicht will/ das thue ich/** v. 19. **Ich ſehe ein ander Geſetz in meinen Gliedern / das da wiederſtreitet dem Geſetz in meinem Gemüthe / und nimt mich gefangen in der Sünden Geſetz/ welches iſt in meinen Gliedern/** v. 23. Daß er doch bekennen muß/ auch ſeine Gerechtigkeit und gute Wercke ſeyn lauter Unreinigkeit und Sünde/ Jeſ. LXIV, 6. es ſey doch ſein verbeſſertes Leben voll Sünde/ voll göttlichen Zorns und Verdamniß: Dazu ſchlagen alßdenn des Teuffels Anfechtungen/ die alles auffs höchſte treiben/ ob der Menſch in allzu groſſe Traurigkeit möge verſencket werden. Was iſt alßdenn für Troſt aus einer ſolchen Buſſe/ die nichts anders iſt/ denn

denn Beſſerung des Lebens/ zu holen? gantz keiner. Und aus der Urſache verheiſſen ſie den Bußfertigen Sündern die Vergebung/ mit gar zweiffelhafftem Troſt: „Was ſollen wir nun aber thun für alle „dieſe Greuel/ die Babel begangen hat? Außge„hen ſollen wir von Babel/ und rechtſchaffene „Frucht der Buſſe thun/ und auffhören zu ſündi„gen/ ob uns vielleicht der HErr Barmhertzigkeit „erzeigen möchte/ und nicht gar verſtoſſen/ auff daß „wir mit Iſrael möchten Gnade finden/ und mit „ihm zum HErrn bekehret werden/ Offene Herzenspfort Cap. X. pag. 113

II. **Die Wiedergeburt iſt ein göttliches Gnaden-Werck/ dadurch den ſündigen Menſchen das Himmelreich eröffnet/ und ſie zur ewigen Seeligkeit geführet werden.** Fleiſch und Blut können das Reich GOttes nicht ererben/ 1. Cor. XV, 50. das iſt/ der Menſch/ wie er **Fleiſch von Fleiſch**/ Joh. III, 6. das iſt/ in Sünden empfangen und gebohren/ Pſal. LI, 7. daß alles ſein Dichten und Trachten nur immerdar böſe iſt von Jugend auff/ Gen. VI, 5. iſt auſſer GOttes Gnade/ und kan (bey ſolchem Zuſtande) der ewigen Seeligkeit nicht theilhafft werden; darum iſt ihm die Wiedergeburt nöthig/ daß er aus Waſſer und Geiſt von neuen gebohren werde. Joh. III, 3. 5. Die Wiedergeburt aber iſt ein **göttliches Werck**: unſer Heyland machet uns ſeelig/ durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des Heil. Geiſtes. Tit. III, 5. **Ihr ſeyd wiedergebohren/ nicht aus vergänglichem/ ſondern**

dern aus unvergänglichem Saamen/ nehmlich aus dem lebendigen Wort GOttes/ das da ewiglich bleibet. 1. Petr. I, 23. Der Heil. Geiſt wiedergebieret die Chriſten/ denn die neue Geburt geſchicht aus dem Heil. Geiſt / Joh. III, 5. daß auch die Tauffe heiſt das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des Heil. Geiſtes. Tit. III, 5.

So iſt die Wiedergeburt ein ſonderbahres/ hohes/ göttliches Gnaden-Werck; Denn/ daß ein Menſch geiſtlich wird / als geſchrieben ſtehet/ Was aus Geiſt gebohren iſt / das iſt Geiſt/ Joh. III, 6. daß ihm GOttes Reich geöffnet/ v. 3. daß er ſeelig gemacht wird/ Tit. III, 5. das iſt Gottes überaus groſſe Gnade: demnach gereichet diß herrliche groſſe Gnaden-Werck GOttes den ſündigen Gewiſſen zu einem herrlichen Troſt/ der ſie GOttes Hulde/ und der ewigen Seeligkeit verſichert: Inſonderheit/ weil die Menſchen durch die Wiedergeburt GOttes Kinder werden/ was aber für einen Troſt gebe/ GOttes Kinder ſeyn/ das hält uns die Heil. Schrifft reichlich für / denn eben darum iſt CHRiſtus gebohren/ auff daß wir die Kindſchafft empfingen / Gal. IV, 5. der Heilige Geiſt iſt uns gegeben / der uns lehret/ GOTT als unſern Vater vertraulich anruffen/ v. 6. und unſerm Geiſt Zeugniß giebet/ daß wir GOttes Kinder ſind. Rom. IIX,16. S. Johannes erfreuet ſich hertzlich darüber/wenn er ſchreibet: Sehet/welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget / daß wir GOttes Kinder ſollen heiſſen. 1. Joh. III,1.

Der

Der HErr Chriſtus verſichert uns dadurch göttlicher Hülffe und Mildthätigkeit/ wenn er uns beten lehret; **Vater unſer/ der du biſt im Himmel**/ Matth. VI, 9. &c. und Gottes väterliche affection gegen alle wiedergebohrne Chriſten alſo erkläret: **Welcher iſt unter euch Menſchen / ſo ihn ſein Sohn bittet ums Brodt / der ihm einen Stein biete? oder ſo er ihn bittet um einen Fiſch/ der ihm eine Schlange biete? So denn ihr/ die ihr doch arg ſeyd / könt dennoch euren Kindern gute Gaben geben/ wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben / denen / die ihn bitten.** Matth. VII, 9. ſeq. Und S. Paulus verſichert ſie hierdurch der ewigen Seeligkeit: **Sind wir denn Kinder/ſo ſind wir auch Erben / nehmlich GOttes Erben und Mit-Erben Chriſti.** Rom. IIX, 17. **Was** will ein Chriſt mehr Troſtes haben/ denn dieſen?

Aber denſelben entziehen die neuen Propheten mit ihrer falſchen Lehre der armen Chriſtenheit/ indem ſie fürgeben:

I. **Es werde ein Menſch durch weſentliches Veränderung ſeiner Subſtantz wiedergeboren**; daß alles weſentlich untergehe / was ein Menſch von Adam/ und ſeiner leiblichen Geburt her/ an ſich hat; und aus Chriſti Fleiſch und Bein ein ander/ nach dem Weſen und Subſtantz/ gantz neuer Menſch/ herfür komme: „Diß iſt nun auch „die Offenbahrung der Kinder GOttes/ daß ſie

„nem-

„nemlich allein von dieſem einigen herkommen/
„aus ſeinem Fleiſch/ Blut/ und Gebeine/ im Sa-
„men GOttes/ welcher nun zeuget und ſpricht:
„Siehe/ Ich und die Kinder/ die mir der HErr
„gegeben hat/ und zwar zum Zeichen und Wunder
„in Iſrael/ von dem HErrn der Heerſchaaren/ der
„auff dem Berge Sion wohnet/ Eſa. IIX, 18. Da-
„rum ſeind diß die Kinder GOttes/ welche da
„leibhafftig/ weſentlich und in ihrem himmliſchen
„Fleiſch und Blut/ aus GOtt gezeuget/ empfan-
„gen und gebohren ſeyn/ und haben ſeinen Samen
„in ſich/ Allerheil. Cap. I. pag. 26. „Alſo ſind alle
„Menſchen gleich als für todte Götzen nur zu rech-
„nen und ſeynd nun nach dem Fall ein todtes Bil-
„de/ wollen ſie aber nun das Leben in ſich haben/ ſo
„müſſen ſie eſſen und trincken das Fleiſch und
„Blut des Sohns des Menſchen/ ja ſie müſſen
„aus ſeinem Weſen/ Leibhafftigkeit/ Fleiſch und
„Gebeine wieder gebohren werden und ſeyn/ und
„ein weſentliches Bilde GOttes werden/ aus
„GOTT/ ſeinem Wort und Samen gezeuget/
„empfangen und gebohren/ wie JEſus Chriſtus/
„in göttlicher/ geiſtlicher und himmliſcher Leib-
„hafftigkeit/ Im Heiligen. Cap. V. pag. 73. „Der
„Außerwehlten Weſen iſt aus Chriſti ſeinem
„Fleiſch und Gebeine/ Allerheil. Cap. V. pag. 89.
„Der Menſch aus GOtt/ welches iſt die neue
„Creatur und Schöpffung/ iſt göttlich/ geiſtlich/
„und himmliſch/ ja der HErr und GOtt ſelbſt
„vom Himmel/ der da iſt Chriſtus der Menſch 1.
Cor. XV, 47. „in ſeinem Weſen/ Fleiſch und
„Leib-

„Leibhafftigkeit aus GOtt/ aus dem Geiſt/ und
„vom Himmel/ und alle die aus GOTT ge-
„zeuget/ empfangen und gebohren ſind/ die ſind
„aus ſeinem Fleiſch und Gebeine/ Epheſ. V. 30.
Im Heiligen. Cap. III. pag. 51. Deßgleichen iſt hin
und wieder zu finden. Vid. Vorhoff. Cap. IX. pag.
133. Allerheil. Cap. XII. p. 209. &c.

Inſonderheit aber ſtecket des Dinges voll die
Antwort auf D. Joh. Webers Diſputation/
daraus wir etliche wenige Worte anziehen wollen:
Sie nennen Chriſtum **unſern einverleibten / e-
wig vereinigten/ weſentlichen HErrn Gott/
und unſern einverleibten/ ewig vereinigten we-
ſentlichen Herrn/ Gott und Mann Chriſtum
JEſum: mit uns in Ewigkeit weſentlich ver-
einigten/ verlobten/ verehlichten Herrn.** p. 38.
**Chriſtus und ſeine Gläubigen ſind nicht zwey/
ſondern weſentlich eins/ unzertrennlich/ eine
weſentliche Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ mit
GOtt gantz eins**/ pag. 41. **Der HErr JE-
ſus Chriſtus/ der weſentliche Sohn GOttes**
perſonaliter **und GOtt Menſch in einer
Perſon/ iſt gantz weſentlich in Einigkeit zwey-
er Naturen/ unſer weſentlicher/ ewig einver-
leibter HErr/ GOtt/ Mann und Bräuti-
gam**/ pag. 47. **Wir wiſſen/ daß wir Chri-
ſtum ſelbſt in uns perſönlich/ weſentlich ewig
einwohnend/ vereiniget haben**/ pag. 62. **Was**

nicht meines heiligen Weſens iſt / das muß nun fort ohne alle Friſt / pag. 67. etc.

Welches alles ein irriges Fürgeben iſt: Die Wiedergeburt iſt / wenn GOtt den Menſchen / welcher nichts vernimt vom Geiſt Gottes / es iſt ihm eine Thorheit / und kan es nicht erkennen / 1. Cor. II, 14. ſein Verſtand iſt verfinſtert / und entfremdet von dem Leben / das aus GOtt iſt / durch die Unwiſſenheit / ſo in ihm iſt / durch die Blindheit ſeines Hertzens / Epheſ. IV, 18. irrdiſch geſinnet / Phil. III, 19. und achtet GOtt nichts / Pſal. XIV, 1. Tit, I, 16. durch ſein Wort / 1. Pet. I, 23. und Sacramente / Joh. III, 3. alſo umkehret / daß er ihm das harte Hertz und Siñ benimt / Heſek. XXXVI, 26. 27. und er ſeine Vernunfft gefangen nimt unter den Gehorſam Chriſti / 2. Cor. X, 5. die Sünde nicht herrſchen låſſet / in ſeinem ſterblichen Leibe / Rom. VI, 12. 13. das Fleiſch creutziget / ſamt den Lüſten und Begierden / Gal. V, 24. die Lüſte dåmpfet / 1. Pet. II, 11. ja in den Gliedmaſſen außreiſſet / abhauet / von ſich wirffet / Matth. V, 29. 30. Cap. XIIX, 9. und tödtet / Col. III, 5. welches der eine Theil iſt der Wiedergeburt / da nemlich der Menſch geiſtlicher Weiſe (nachdem er mit der Sünden vergifftet iſt) getödtet wird.

Im Gegentheil / wenn er geiſtlicher Weiſe todt iſt in Sünden / Epheſ. II, 1. Col. II, 13. und untüchtig / auch etwas gutes zu gedencken / 2. Cor. III, 5. ſo macht ihn GOtt wieder lebendig / Epheſ. II, 5. Col. II, 13. daß er zu GOttes Erkåntniß verneuert wird / Col. III, 10. als ein geiſtlicher Menſch al-

les

les richtet/ 1. Cor. II, 15. und ſich GOttes Klarheit in ihm ſpiegelt/ mit auffgedecktem Angeſicht/ 2. Cor. III, 18. das Hertz und Wille wird GOtt gehorſam/ daß er in ſeinen Geboten und Wegen wandelt; das irrdiſche vergiſſet/ Phil. III, 13. ja/ für Dreck und Schaden achtet/ v. 7. 8. geiſtlich geſinnet iſt/ und trachtet nach dem/ das im Himmel iſt/ da Chriſtus iſt/ ſitzend zu der Rechten GOttes/ Col. III, 1. 2. dazu gibt GOtt einen neuen gewiſſen Geiſt/ Pſal. LI, 12. der ihn auff ebener Bahn führet/ Pſal. CXLIII, 10. und er wandelt in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ Eph. IV, 24. auch ſeinen Leib begiebet zum Opffer/ das da lebendig/ heilig/ und GOtt wohlgefällig iſt/ welches iſt ſein vernünfftiger GOttes-Dienſt/ Rom. XII, 1. das heiſſet in einem neuen Leben wandeln/ Rom. VI, 4.

So denn nun die neuen Propheten eine weſentliche Veränderung des Menſchen durch die Wiedergeburt verſtehen/ treten ſie ab von der göttlichen Warheit: welches hieraus zu beweiſen:

(1.) **Die neue Geburt iſt eine Verneuerung**: Nun wird aber dasjenige nicht verneuert/ das man gäntzlich abbricht/ und zu nichte machet/ ob gleich an ſeine ſtat ein neues/ aber gantz anderes/ auffgerichtet wird: ſondern das allein heiſſt erneuert/ wenn das alte zwar in ſeinem Weſen bleibet/ aber in ſeinen Qualitäten/ Eigenſchafften/ und zufälligem Zuſtand eine Veränderung oder Verbeſſerung leidet. So nun die Wiedergeburt den natürlichen Menſchen verneuert/ ſo thut ſie ihn nicht/ wie er aus Adam iſt/ gäntzlich ab/ i. e. ſtel-

let auch an ſeine ſtat keinen andern/ der aus Chriſto weſentlich entſtehe und herkomme.

(2.) **In einem ieden wiedergebohrnen Menſchen iſt noch etwas von dem alten ſündlichen Zuſtand übrig:** Niemand kan ſagen: **Ich bin rein in meinem Hertzen / und lauter von meiner Sünde/** Prov. XX, 9. **So wir** (wiedergebohrne Chriſten) **ſagen/ wir haben keine Sünde / ſo verführen wir uns ſelbſt / und die Warheit iſt nicht in uns: So wir aber unſere Sünde bekeñen/ ſo iſt er treu und gerecht/ daß er uns die Sünde vergibt / und reiniget uns von aller Untugend/** 1. Joh. I, 8. Für Vergebung der Sünden / **werden dich alle Heiligen** (Wiedergebohrne) **bitten zu rechter Zeit/** Pſal. XXXII, 6. Inmaſſen auch unſer HErr Chriſtus alle Chriſten gelehret hat/ in ihrem Gebeth um Vergebung der Sünden zu bitten/ Matth. VI, 12. daraus zu ſchlieſſen; wer nicht rein und lauter iſt von Sünden/ Gott aber dieſelbe bekennen/ und um Vergebung bitten muß/ der iſt nicht in der Wiedergeburt weſentlich Chriſti Fleiſch und Gebein worden: Kein einiger wiedergebohrner Menſch iſt rein und lauter von Sünden/ ſie müſſen alle Gott ihre Miſſethat bekennen/ und um Vergebung bitten: darum iſt kein einiger Wiedergeborner in der Wiedergeburt weſentlich Chriſti Fleiſch und Gebein worden.

(3.) **In allen wiedergebohrnen Menſchen iſt zugleich Fleiſch** (das iſt die böſe ſündliche Unart) **und Geiſt/** (GOttes heilige Regierung/

dadurch

dadurch des Fleiſches Geſchäffte getödtet werden/ Rom. IIX, 13. **daß ſie wegen ſolches Streits / nicht können das gute thun/ wie ſie gern wolten**/ Gal. V, 17. In demjenigen/ deſſen natürliches Weſen abgethan iſt/ dargegen er Chriſti Fleiſch und Blut weſentlich und perſönlich an ſich hat/ iſt nicht zugleich Fleiſch und Geiſt; darum iſt kein Wiedergebohrner weſentlich und perſönlich theilhafft des Fleiſches und Bluts Chriſti.

(4.) **Diejenigen Menſchen/ welche weſentlich und perſönlich Chriſti Subſtantz und Natur ſind/ zeugen keine ſündhaffte Kinder**: Denn/ weil ſie das Adamiſche Fleiſch und ſündliche Unart müſſen gäntzlich und weſentlich abgeleget haben/ dargegen in ihrem Weſen Chriſtus ſelbſten worden ſeyn/ wie wäre es müglich/ daß ſie Adamiſche ſündliche Kinder zeugeten? inſonderheit weil der HErr Chriſtus ſelber ſpricht: **Was vom Fleiſch gebohren wird/ das iſt Fleiſch/ und was vom Geiſt gebohren wird/ das iſt Geiſt**/ Joh. III, 6. Nun iſt aber auſſer allem Zweiffel/ daß alle Wiedergebohrne Fleiſchliche/ Adamiſche und ſündliche Kinder zeugen; darum iſt kein Wiedergebohrner weſentlich und perſönlich/ Chriſti Subſtantz und Natur/ ſondern es bleibet noch in ihm die Subſtantz des Adamiſchen ſündlichen Fleiſches/ ſo lang er auff der Welt lebet.

(5.) **Von den Wiedergebohrnen wird dasjenige geſagt / welches von dem mit Warheit nicht zu reden/ der nicht mehr die Adamiſche Natur an ſich hat/ ſondern weſent-**

ſentlich **Chriſti Subſtanz/ Weſen/ Fleiſch/ und Gebein worden iſt:** Als 1. daß ſie aus ſündlichem Samen gezeuget / und in Sünden empfangen ſeyn/ Pſalm. LI, 7. welches der wiedergebohrne David von ihm ſelber redet: 2. daß ſie in Sünden wider Gewiſſen fallen. Der wiedergebohrne David begienge fürſetzlich Ehebruch und Todtſchlag / wider ſein Gewiſſen / 2. Sam. XI, 15. 17. der wiedergebohrne Petrus verläugnete den HErrn JEſum fürſetzlich / und wider ſein Gewiſſen/ Matth. XXVI, 70. ſeq. auch redet die Epiſtel an die Hebräer von ſolchen Sünden / da iemand die Erkäntniß der Warheit empfangen hat/ und ſündiget doch muthwillig/ und achtet das Blut des Teſtaments unrein / durch welches er geheiliget iſt/ Cap. X, 26. ſeq. das denn eines wiedergebohrnen Menſchen Sünde iſt / welches/ weil es aus Chriſti Fleiſch nicht herkomt/ ſo muß deſſen Urſprung ſeyn in ſündlichen Fleiſch und Blut/ das noch in einem ſolchen Sünder vorhanden iſt. Daß ſie mit Kranckheit befallen werden/ das komt von der Sünde her: **Die Narren / ſo geplaget werden um ihrer Ubertretung willen / und um ihrer Sünde willen / daß ihnen eckelt für aller Speiſe / und werden todt kranck.** Pſal. CVII, 17. **Wer für ſeinem Schöpffer ſündiget / der muß dem Artzt in die Hände fallen.** Sir. XXXIIX, 15. Im Gegentheil wird kein Menſch ſagen / daß in CHriſti heiligem Leib eine Urſache der Kranckheit zu finden: wenn aber auch wiedergebohrne Menſchen in Kranckheit fallen /

len/ (wie an ihnen offenbahr / und die Allerheiligſten unter den neuen Propheten ſich nicht rühmen können/ daß ſie davon befreyet) ſo müſſen ſie noch die ſündliche Natur an ſich haben / und nicht weſentlich in CHriſti heiliges Fleiſch ſeyn verwandelt worden/ 4. daß ſie ſterben/ und von Würmern verzehret werden. Der Tod iſt der Sünden Sold/ Rom. VI, 23. auff den folget die Verweſung/ welche der Sünden halben dem menſchlichen Geſchlecht angekündiget iſt: **Du biſt Erden / und ſolt zu Erden werden.** Gen. III, 19. Wenn denn die Wiedergebohrnen ſterben/ Chriſti Fleiſch aber unſterblich iſt/ Rom. VI, 9. ſo bleibt gewiß/ durch die Wiedergeburt werde das alte ſündliche Fleiſch/ nach ſeiner Subſtantz und Weſen/ vom Menſchen nicht abgethan / noch ihm Chriſti Fleiſch weſentlich gegeben. Aus dem allen zu ſchlieſſen/ kein Menſch ſey alſo wiedergebohren/ daß er die Adamiſche Natur weſentlich mit allem ſündlichen Zuſtand / gäntzlich abgeleget / dargegen eine gantz andere / durch und durch heilige Subſtantz und Weſen / aus CHriſto bekommen / wie die neuen Propheten lehren.

Ferner / wie dieſe Lehre falſch und irrig iſt / alſo **nimt ſie den Chriſten allen Troſt**/ den ſie aus der Wiedergeburth und Kindſchafft / endlich aus den Gnaden-Verheiſſungen von dem ewigen Erbe der Seeligkeit ſchöpffen. Denn ſo dem alſo wäre (wie es die neuen Propheten fürgeben) daß durch die neue Geburth alles Adamiſche Fleiſch weſentlich abgeleget würde / dargegen aus Chriſto ein-

eine gantz neue Subſtantz entſtünde; die Traurigkeit aber iſt in dem Adamiſchen Fleiſch / das in der Wiedergeburth ſoll zunichte werden / ſo folget daraus:

(1.) Die Wiedergebohrnen haben keine Hoffnung / daß ſie durch die Wiedergeburth von ihrem ſündigen betrübten Weſen auffgerichtet / und in einen beſſern Zuſtand geſetzt werden. Denn ſo Nicodemus / wie er Fleiſch von Fleiſch gebohren iſt / bey GOtt ſuchete / daß das Böſe von ihm abgethan / und er verneuert / heilig und gut für Gott würde: möchte er es doch aus der Wiedergeburth nicht erlangen / als dadurch er / wie er jetzt iſt aus Adam entſproſſen / mit Leib und Seele ſolle vertilget werden / ein anderer heiliger Menſch aber an ſeiner ſtatt auffkommen: Auff welche Weiſe Gottes Gnade nicht auff Nicodemum käme / ſondern auff den andern geiſtlichen neuen Menſchen / der durch die Wiedergeburt entſtünde: Und wäre Nicodemus durch die Wiedergeburt nicht in einen beſſern Stand geſetzt / noch für GOTT heilig und gut worden / als welches dem andern neuen Menſchen wiederführe / mit welchem doch Nicodemus nichts zu thun / noch ſich deſſelben beſſern Zuſtandes zu erfreuen hätte. (2.) Ebener maſſen / käme der / ſo wiedergebohren ſoll werden / nimmer zu Gottes Kindſchafft / vielweniger zum verheiſſenen Erbe der Kinder GOttes; als dazu er gelangen müſte durch die Wiedergeburt / wenn ihn aber dieſelbe vertilgen ſoll / wie will ſie ihn dazu bringen / daß eben derjenige / welcher ſoll in der neuen Geburt abge-

abgethan und getödtet / (das iſt mit Leib und Seele zunichte werden/) als GOttes Kind/ der ewigen Seeligkeit würcklich und warhafftig genieſſe? und was wäre für Troſt aus einer ſolchen Wiedergeburt zu nehmen? Iſt ein Menſch / wegen ſeiner Sünde / traurig und betrübet/ ſo ſtecket die Traurigkeit in dem Adamiſchen natürlichen Weſen des Leibes und der Seelen/ das in der Wiedergeburt ſoll zunichte werden: Es hätte aber der natürliche aus Adam entſtandene Menſch keinen andern Troſt/ denn daß er gantz ſolle zunichte werden/ und damit ſeine Betrübniß ein Ende gewinnen: Welches doch nicht iſt der Chriſten Troſt/ als deſſen auch die unvernünfftigen Thiere / Pferde und Eſel ſich zu getröſten hätten/ wenn ſie mit Laſten/ Schlägen / etc. geplaget ſind / deren beſtes iſt/ daß ſie mit Leib und Seele vergehen / und endlich zunichte werden. (3.) Wenn aller Evangeliſche Chriſten-Troſt auff einen Hauffen zuſammen getragen würde / ſo müſte er durch dieſe Lehre gantz und gar verſchwinden: Denn nachdem derſelbe alleſamt die Betrübten eigentlich und fürnehmlich auff die Ewigkeit weiſet; der betrübte Menſch aber ſoll in der Wiedergeburt abgethan werden/ darum er die Ewigkeit nicht erreichet/ als hat er keine Hoffnung zu dem Grund alles Chriſten-Troſtes / den er immer zu gewarten hätte. (4.) Letzlich/ wenn ein Menſch in tieffer Trübſal / ſeiner Sünden halben / dächte: Wirſtu nicht von neuen gebohren / ſo kanſtu in GOttes Reich nicht eingehen / Joh. III, 3. 5. wirſtu aber wiedergebohren/

ren/ ſo muſtu mit Leib und Seele gantz und gar vertilget werden; es haben aber die Chriſten den Troſt des ewigen Lebens/ des kanſtu ſolcher geſtalt nimmer theilhafft werden: Hoffe ich aber in dieſer Welt allein auff CHriſtum/ ſo bin ich der elendeſte unter allen Menſchen. 1. Cor. XV, 19. Wie denn die Heyden/ weil ſie keine Hoffnung gehabt auff das zukünfftige Leben/ ohne allen Troſt geweſt/ 1. Theſſ. IV. 13. und darüber ewiglich umkommen ſind/ alſo kan ich nicht in beſſerem Zuſtand ſeyn/ als dieſelbe. Wie kan ein Menſch beſſer und näher zur Verzweiffelung geführet/ und des Satans Anfechtungen überantwortet werden/ denn/ ſo man ſein Gemüthe mit ſo ſchädlichen Lehren betrübet?

(2.) **Der Menſch werde vollkommen wiedergebohren/ daß er nicht mehr ſündigen könne.** Das fleuſt aus voriger Lehre: als habe ein Wiedergebohrner nicht mehr natürliches Fleiſch und Blut an ſich/ darum auch keine Zuneigung zum Sündigen/ was er aber iſt/ das ſey er Chriſtus ſelbſt/ von ſeinem Fleiſch und Gebeine/ etc. daß einem ſolchen Menſchen unmüglich zu ſündigen. Und dieſe Vollkommenheit der Chriſten ziehen ſie hoch an: „So wir ins Himmelreich gehen wollen/ ſo müſſen wir auch thun den Willen „deſſen/ der im Himmel iſt/ das iſt/ GOttes/ welcher Wille GOttes denn iſt/ daß wir heilig ſeyn „ſollen/ gleichwie er iſt/ der aber iſt heilig/ der ein „göttlich Leben führet/ in welchem da GOtt ſelbſt/ „in Chriſto/ durch den Heil. Geiſt lebt/ wohnt und „wandelt.

„wandelt. Vid. Spiegel. Beſchluſſ. p. 218. 219. Welches zwar der Heil. Schrifft Worte ſind / die aber dahin verdrehet werden / als könte und ſolte ein Chriſt das heilige Leben in die Vollkommenheit bringen / daß er in dem Grabe heilig würde / gleichwie GOtt heilig iſt. „Der erſte Menſch Adam „iſt aus Erden gemacht / und demnach irrdiſch ge„weſen / in aller ſeiner Fülle / und hat das Reich „GOttes nicht können ererben / weil er je nicht aus „GOTT gebohren war / ſondern aus Erden ge„ſchaffen / und hat demnach die göttliche Gerech„tigkeit / Heiligkeit / etc. nie geſehen noch erkannt / „noch auch gehabt den Heil. Geiſt / noch die neue „Geburt / ſonſt wo er aus GOtt wäre gebohren „geweſen / hätte er je nimmermehr ſündigen kön„nen / ſo wenig als Chriſtus. Im Heiligen. Cap. III. pag. 47. Das iſt abermahls irrig: Denn

(1.) **Es lauffet zuwider vielen außdrücklichen Zeugniſſen der H. Schrifft.** **Die auff den Fels geſäet / ſind die / wenn ſie das Wort hören / nehmen ſie es mit Freuden an / und die haben nicht Wurtzel / eine Zeit lang gläuben ſie / und zu der Zeit der Anfechtung fallen ſie abe / Luc. IIX, 13.** So hat GOtt inſonderheit ſeine Gnaden-Verheiſſung denen gegeben / welche im Stande der Wiedergeburth beſtändig verharren: **Wer biß an das Ende beharret / der wird ſeelig / Matth. X, 22. Wo ſich der Gerechte kehret von ſeiner Gerechtigkeit und thut**

thut böſes/ und lebet nach allen Greueln/ die ein Gottloſer thut/ ſolt der leben? Ja aller ſeiner Gerechtigkeit/ die er gethan hat/ ſoll nicht gedacht werden/ ſondern in ſeiner Ubertretung und Sünden/ die er gethan hat/ ſoll er ſterben/ Heſek. XIIX, 24. Du ſteheſt durch den Glauben/ ſey nicht ſtoltz/ ſondern fürchte dich/ hat GOtt der natürlichen Zweige nicht verſchonet/ daß er vielleicht dein auch nicht verſchone/ Rom. XI, 20. So ſie entflohen ſind dem Unflat der Welt/ durch die Erkäntniß des HErrn und Heylandes JEſu Chriſti/ werden aber wiederum in dieſelbigen geflochten und überwunden/ iſt mit ihnen das letzte ärger worden/ denn das erſte/ denn es wäre ihnen beſſer/ daß ſie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hätten/ denn daß ſie ihn erkennen/ und ſich kehren von dem heiligen Geboth/ das ihnen gegeben iſt/ 2. Pet. II. 20. 21 Es iſt unmüglich/ daß die/ ſo einmahl erleuchtet ſind/ und geſchmeckt haben das gütige Wort GOttes/ und die Kräffte der zukünfftigen Welt: wo ſie abfallen/ und wiederum ihnen ſelbſt den Sohn GOttes creutzigen/ und für Spott halten/ daß ſie ſolten wiederum erneuert werden zur Buſſe/ Hebr. VI, 4. ſeq.

ſeq. Dahin ſehen die Vermahnungen: **Lauffet alſo / daß ihrs ergreiffet / 1. Cor. IX, 24. wer ſich läſſet düncken / er ſtehe / mag wohl zuſehen / daß er nicht falle / Cap. X, 12. ſey getreu biß an den Tod / ſo will ich dir die Krone des Lebens geben / Apoc. II, 10. Halt was du haſt / daß niemand deine Krone nehme / Cap. III, 11.** Und S. Paulus ſpricht von ſich ſelbſten: **Ich betäube meinen Leib / und zähme ihn / daß ich nicht den andern predige / und ſelbſt verwerfflich werde /** 1. Cor. IX, 27. Wären nun alle Wiedergebohrne vollkommen / ſo bedürffte es aller dieſer Warnungen und Bedrohungen / aller der Fürſichtigkeit und Sorgfalt ſo wenig / als dieſelbe den heiligen Engeln und ſeeligen Menſchen nöthig iſt: weil ſie aber nöthig / ſo folget / die Wiedergebohrne können in Sünden und Verdammniß fallen / darum ſind ſie nicht vollkommen.

(II.) **Auch iſt es dem Gebete zuwider.** Wer GOtt täglich / ja ſtetig um Vergebung der Sünden bitten muß / der iſt nicht völlig wiedergebohren / weil er nicht gäntzlich von der Sünden erlediget iſt / und ſie ihm noch immerdar anhänget: Nun hat unſer lieber Heyland ſeine wiedergebohrne Jünger / ja alle Chriſten / beten gelehret / **Vater / vergib uns unſere Schuld / wie wir unſern Schuldigern vergeben /** Matth. VI, 12. und in Summa / alle Heiligen müſſen GOtt um Vergebung der Sünden bitten / Pſal. XXXII, 6.

und mit David bekennen: **Wer kan mercken/ wie offt er fehlet/ verzeihe mir die verborgene Fehle**/ Pſal. XIX, 13. Und hie kan niemand genennet werden unter allen Heiligen/ der nicht biß in ſeinen letzten Seufftzer/ diß Gebet/ und der Sünden Vergebung/ zu GOtt abzuſchicken nöthig gehabt: daß unzweiffelig gewiß: es ſey keiner iemahls/ ſo lange er auff der Welt gelebet/ vollkommen wiedergebohren geweſt/ die Sünde habe ihnen noch ſtetig angehangen.

(III.) **Es iſt zuwider denen Exempeln vieler Wiedergebohrnen/ die von ihrer Unvollkommenheit zeugen.** Von denen wiedergebohrnen Galatern/ die in der heiligen Tauffe Chriſtum angezogen/ Cap. III, 27. und alſo aus ihm wiedergebohren waren/ ſchreibt S. Paulus/ es ſey in ihnen ein ſolcher Streit des Fleiſches und Geiſtes/ daß ſie nicht thun/ was ſie wollen/ Cap. V, 17. was iſt dieſer Streit anders/ denn daß der heilige Geiſt gute Gedancken giebet/ welche das ſündliche Fürnehmen des Fleiſches unterdrücken und dämpffen: dargegen das ſündhaffte Fleiſch giebet ſolche böſe Gedancken/ welche des heiligen Geiſtes gute heilſame Wercke zuſtören/ das denn in Warheit ſchwere Sünden ſind/ die aus dem Hertzen auffſteigen/ und den Menſchen verunreinigen/ Matth. XV, 19. So iſt auch Sünde/ daß die Chriſten durch fleiſchliche Gedancken gehindert werden/ zu vollbringen die Wercke des Heil. Geiſtes/ ob ſie gleich darnach trachten. S. Paulus hat von ſich ſelbſt geſchrieben: **Ich bin fleiſch-**

fleiſchlich/ unter die Sünde verkaufft. Rom. VII, 14. **Das Gute/ das ich will/ das thue ich nicht/ ſondern das Böſe / das ich nicht will/ das thue ich.** v. 15. 19. **Ich weiß/ daß in mir/ das iſt in meinem Fleiſch/ wohnet nichts guts.** v. 18. **Ich ſehe ein ander Geſetz in meinen Gliedern/ das da wiederſtreitet dem Geſetz in meinem Gemüthe/ und nimmt mich gefangen in der Sünden-Geſetz/ welches iſt in meinen Gliedern.** v. 23. Nun redet der Apoſtel diß alles von ſich ſelbſt/ als einem Wiedergebohrnen/ der das Gute will/ und darnach trachtet/ das Böſe aber nicht will/ v. 16. 18. 19 der an GOttes Geſetz Luſt hat/ und nicht nur den fleiſchlichen Sinn an ſich befindet/ ſondern das göttliche Geſetz liebet nach dem inwendigen Menſchen/ v. 22. der ſo hoch klaget/ daß er in dieſem Sünden-Jammer ſtecket/ und wünſchet davon erlöſet zu werden/ v. 24. das von einem allerdings Fleiſchlichen/Unwiedergebohrnen/nicht mag geſagt werden/ darum iſt hie Fleiſch und Geiſt in dem wiedergebohrnen Paulo beyſammen/ da ie eines des andern Wercke zuſtöre/ als ſeine eigene Wort lauten: **So diene ich nun mit dem Gemüthe dem Geſetz GOttes/ aber mit dem Fleiſch dem Geſetz der Sünden.** v. 25. Darum muß in Paulo die Wiedergeburt unvollkommen ſeyn.

Moſes/ Aaron/ David/ Petrus und die ſämtlichen Apoſtel/ waren nicht fleiſchliche und irrdiſche/ ſondern wiedergebohrne Menſchen: Wenn aber Moſes durch Unglauben GOTT mißtrauete/ daß

er

er dem gantzen Volck einen Monat lang könte Fleiſch gnug/ Num. XI, 21. 22. und Waſſer aus dem harten Stein geben/ Num. XX, 11. 12. David Ehebruch und Todſchlag begienge/ 2. Sam. XI, 4. 15. 17. darüber er GOtt um Gnade und Vergebung zu bitten hatte/ Pſal. LI, 3. ſeq. S. Petrus mit theuren Eyden den HErrn JEſum verläugnete/ Matth. XXVI, 69. ſeq. die ſämtlichen Apoſtel ihn verlieſſen/ und davon flohen/ Matth. XXVI, 56. ſo haben ſie mit ihren Exempeln zu verſtehen geben/ daß ſie nicht vollkommlich wiedergebohren ſeyn/ ſonſten ſie in die ſchweren fürſetzlichen Sünden nicht hätten gerathen können/ wie zwar offenbahr iſt/ daß ihnen wiederfahren. Hymenäus und Alexander haben am Glauben Schiffbruch erlitten/ Glauben und gut Gewiſſen von ſich geſtoſſen: 1. Tim I, 19. 20. Hymenäus und Philetus haben etlicher (Wiedergebohrner) Glauben verkehret/ 2. Tim. II, 18 welche alle zwar wiedergebohren ſind/ waren aber unvollkommen.

(IV.) Und hie ſollen ſich alle wiedergebohrne Menſchen prüfen/ ob in ihnen nicht etwan ein böſes Werck/ Wort oder Gedancken ſich rege/ und mercken laſſe? Befinden ſie/ wo nicht offenbahre äuſſerliche grobe Laſter/ iedoch unnütze Worte/ Matth. XII, 36. wiederwärtige und unordentliche Geberden/ oder auch böſe Hertzens-Gedancken/ Matth. V, 22. ſo haben ſie leicht zu ſchlieſſen/ weil das Böſe/ ſo wenig es auch ſeyn mag/ aus einem ſündhafftigen Urſprung/ und weder aus Chriſti Fleiſch/ noch von dem Heil. Geiſt herkomme/

Matth.

Matth. XII, 34. 35. Cap. XV, 19. als müſſe noch eine böſe Sünden-Wurtzel in ihnen ſtecken/ Deut. XXIX, 18. und ſie durch die Wiedergeburt nicht völlig von aller Sünde geſaubert und gereiniget ſeyn. Spricht aber jemand/ **er fühle keine Sünde an ſich**/ der verführet ſich ſelbſt/ und die Warheit iſt nicht in ihm/ 1. Joh. I, 8. er iſt ein Heuchler/ der ſich ſelbſt vermiſſet/ daß er from ſey/ und verachtet die anderen/ in ſeinem Hertzen ſprechend; **Ich dancke dir GOtt/ daß ich nicht bin wie die anderen Leute**/ Luc. XIIX, 9. 11. &c. der iſt aus Chriſti Schule verworffen.

(V.) **Es iſt zuentgegen der neuen Propheten ſelbſt eigenem Bekäntniß**: als welches ihnen die ſtarcke Warheit abzwinget; wenn ſie ſchreiben: „Wir mögen nicht in den Himmel eingehen/ es ſey denn/ daß wir zuvor in der Hölle geweſen ſeyn/ mit dem Satan geſtritten/ in der allerſchwerſten Verſuchung/ und ihn überwunden „haben/ und einen Sieg nach dem andern erlanget/ im Thal des Todes/ in dieſer eitelen Welt. „Wiſſet aber hierbey auch/ daß die Hölle/ die Sünde und der Tod/ inwendig in uns ſey/ Rom. VII, 18. „denn der Menſch ſtehet noch im Geheimniß der „Zweyheit/ ſo lange er in dieſem Leibe wallet/ und „hat alles in ſich/ nehmlich Licht und Finſterniß/ „Leben und Tod/ Liebe und Zorn/ etc. Er ſtehet „in einer Gegenheit/ und muß ſtreiten/ und eine gute Ritterſchafft üben/ beſtändiglich biß in den „Tod/ um den Sieg zu behalten an dem Thier/ „und der erſten Aufferſtehung theilhafft zu werden.

Vid. Vorhoff. Cap. X. p. 152. Wie iſt müglich/ daß der nicht ſey wiedergebohren / welcher in ſich hat Licht / Leben und Liebe? wie iſt aber müglich/ daß der vollkommen wiedergebohren ſey / welcher biß in den Tod / Finſterniß/ Tod und Zorn in ſich hat.

(VI.) **Letzlich: muß man von hohen wichtigen Sachen nicht nur etwas daher ſagen was man will/ ſondern es auch beweiſen.** Nun ziehen aber die neuen Propheten zu ihrem Beweiß S. Johannis Zeugniß an/ weñ er alſo ſchreibet: **Wer aus GOtt gebohren iſt/ der thut nicht Sünde/ denn ſein Saame bleibet bey ihm / und kan nicht ſündigen/ denn er iſt von GOtt gebohren**/ 1. Epiſt. III, 9. Dieweil aber aus geführetem Beweiß ſonnenklar/ daß kein wiedergebohrner Menſch ohne Sünde ſey/ die H. Schrifft auch ihr ſelbſten nicht zuwieder redet/ zu dem S. Johannes eben in derſelben Epiſtel außdrücklich bezeuget / die Wiedergebohrne ſeyn nicht ohne Sünde: **So wir** (gläubige Chriſten) **ſagen wir haben keine Sünde/ ſo verführen wir uns ſelbſt/ und die Warheit iſt nicht in uns** / Cap. I, 8. als kan der eingeführte Spruch nicht in gemein von aller Sünde/ ohne einigen Unterſcheid/ vielmehr aber von einer ſonderbahren namhafften Sünde verſtanden werden. Was daſſelbe für eine Sünde ſey/ weiſet der Text klärlich gnug : **Es iſt eine Sünde zum Tode/ dafür ſage ich nichts/ daß iemand bitte**/ Cap. V, 16. Denn das iſt die Sünde/ für welche wir

kein

kein ander Opffer haben/ Hebr. X, 26. und da unmüglich iſt/ wer ſie begehet/ daß derſelbe wiederum ſolte zur Buſſe erneuert werden/ Hebr. VI, 6. ja welche nicht vergeben wird/ weder in dieſer/ noch in jener Welt/ Matth. XII, 32. Und hie geben wir gern zu/ daß ein Wiedergebohrner könne in dieſe Sünde nicht fallen/ dieweil er/ da er ſie begehen würde/ von der Wiedergeburt abfiele/ und ſich des Tituls verluſtig machete. Wir ſtellen es aber dahin: dieweil alle Außlegung der Schrifft dem Glauben ſoll ähnlich ſeyn/ Rom. XII, 6. ob uns die unzeitigen Propheten eine ſolche Erklärung dieſer Worte Johannis geben werden/ die mit ihrem eigenem Bekäntniß/ und der gantzen H. Schrifft einſtimme/ und gleichwohl die Vollkommenheit der Wiedergeburt erweiſe. Indeſſen ſchlieſſen wir: dieſelbe Vollkommenheit ſey zu beweiſen unmüglich.

Als nun dieſe Lehre/ von Vollkommenheit der Wiedergeburt/ offenbahr irrig iſt/ alſo benimt **ſie den Chriſten ihren Troſt**: denn/ ſo jemand in Angſt ſtecket wegen der Sünde/ und er weiß/ daß niemand in GOttes Reich kommet/ ohne/ wer wiedergebohren iſt/ Joh. III, 3. 5. bey ſich aber (als der ſich ſelbſten ohne Heucheley prüfet) ſo viel Miſſethaten befindet/ die über ſein Häupt gehen/ und ihm/ wie eine ſchwere Laſt/ zu ſchwer werden/ Pſalm. XXXIX, 5. Es komt auch hinzu/ daß er höre/ wer nicht in der Wiedergeburt Chriſtus ſelbſt weſentlich/ und alſo vollkommen iſt/ der ſey für einen Wiedergebohrnen gar nicht zu halten/

als überfallen ihn unaußbleibend dieſe Gedancken; Siehe ich bin nicht wiedergebohren/ denn hier iſt die Sünde mächtig/ ich fühle in mir böſe Gedancken/ böſe Lüſte/ Wort und Wercke/ und iſt da keine Vollkommenheit/ deſſen mir das Gewiſſen ein unwiederſprechliches Zeugniß giebet; darum iſts unmüglich/ daß ich in GOttes Reich komme. Welches denn nicht allein allen Troſt auffhebet/ der aus der Wiedergeburt/ laut göttlichen Worts/ herfleußt/ ſondern es iſt auch allein hiedurch ein ſolches betrübtes Hertz in allzu groſſe Traurigkeit/ ja in die tieffſte Verzweiffelung/ verſencket.

III. **Die Rechtfertigung des Sünders vor dem göttlichen Gericht iſt GOttes Gnaden-Werck/ voll reichen himmliſchen Troſtes.** GOttes Werck iſt ſie: **Es iſt ein einiger Gott/ der da gerecht machet**/ Rom. III, 30. **GOtt iſts/ der die Gottloſen gerecht machet**/Rom. IV, 5. **GOtt iſt hie/der gerecht machet**/Rom. IIX, 33. Sie beſtehet aber darinnen/ daß dem Sünder Chriſti Verdienſt zugerechnet wird. **Wer gläubet an den/ der die Gottloſen gerecht machet/ dem wird ſein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit**/ Rom. IV, 5. Daß aber hie kein anderes zurechnen/ denn der Gerechtigkeit Chriſti/ gemeinet/ iſt offenbahr/ dieweil uns die Gerechtigkeit aus Chriſti Verdienſt wiederfähret: **Durch ſein Erkänntniß wird mein Knecht/ der Gerechte/ viel gerecht machen/ denn er träget ihre Sünde**/ Jeſ. LIII, 11. **Wir werden gerecht/ aus GOttes Gnade/ durch die Erlöſung/**

löſung/ ſo durch Chriſtum Jeſum geſchehen iſt/ Rom. IV, 24. Durch eines Gerechtigkeit iſt die Rechtfertigung des Lebens über alle Menſchen kommen: Denn gleichwie durch eines Menſchen Ungehorſam viel Sünder worden ſind / alſo auch durch eines Gehorſam werden viel gerecht/ Rom V, 18. 19.

Nun beſtehet Chriſti Gerechtigkeit in zweyen Stücken: Eines/ daß dem Sünder ſeine Sünden nicht mehr zugerechnet werden. Chriſtus träget der gantzen Welt Sünde/ Joh. I, 29: indem er um ihrer Miſſethat willen verwundet iſt/ und um ihrer Sünden willen zuſchlagen / wenn die Straffe auff ihm lieget/ daß ſie Frieden haben/ und durch ſeine Wunden heil werden/ Jeſ. LIII, 4. 5. Wer nun dieſe Erlöſung mit hertzlichem freudigem Vertrauen annimt/ und mit S. Paulo ſpricht: GOttes Sohn hat mich geliebet/ und hat ſich ſelbſt für mich dahin gegeben/ Gal. II, 20. dem wird durch dieſen Glauben alle ſeine Sünde abgenommen/ daß/ weil er in Chriſto JEſu iſt/ nichts verdammliches an ihm zu finden/ Rom. IIX, 1.

Das andere Stück der Gerechtigkeit Chriſti iſt die Erfüllung des Geſetzes: deren ſind zwar alle Menſchen ſchuldig/ aber kein einiger vermag ſie abzutragen: denn es war dem Geſetz unmüglich/ (ſintemahl es durch das Fleiſch geſchwächet ward/) Rom. IIX, 3. etc. hie iſt der HErr Chriſtus als ein Mitler zugetreten/ und kommen/ das Geſetz zu erfüllen/ Matth. V, 17. Da die Zeit erfüllet ward / ſandte GOtt ſeinen Sohn/ gebohNn 3

bohren von einem Weibe/ und unter das Geſetz gethan/ auff das er die/ ſo unter dem Geſetz waren/ erlöſete/ daß wir die Kindſchafft empfiengen/ Gal. IV, 4. 5. **Chriſtus iſt des Geſetzes Ende/ wer an den gläubet/ der iſt gerecht/** Rom. X, 4.

Aus dieſer Lehre von des Sünders Rechtfertigung/ entſtehet ein **hertzlicher Chriſten-Troſt:** denn weil nichts unreines in GOttes Reich eingehet/ ſo rechtfertiget GOtt die Sünder/ daß ſie mit Kleidern des Heyls/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit/ gezieret / Jeſ. LXI, 10. vor ihm/ als Heilige beſtehen mögen. Was kan denn einer betrübten Seelen tröſtlichers wiederfahren? denn/ daß ſie aus GOttes Munde verſichert werde; GOtt habe ihre Sünde auff ſeinen Sohn geworffen/ Jeſ. LIII, 6. der ſie an ſeinem Leibe auff dem Holtz gebüſſet/ 1. Pet. II, 24. in die Tieffe des Meeres verſencket / Mich. VII, 19. wie eine Wolcke und Nebel vertilget/ Jeſ. XLIV, 22. und alle ihre Schulden aus hertzlichem Jammern und Mitleiden/ gäntzlich geſchencket / Matth. XIIX, 27. von welchem Handel die H. Schrifft ſehr tröſtlich redet: David ſaget/ daß die Seeligkeit allein ſey des Menſchen/ welchem GOtt zurechnet die Gerechtigkeit/ ohne Zuthun der Werck/ da er ſpricht: **Seelig ſind die / welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben ſind/ und welchen ihre Sünde bedecket ſind. Seelig iſt der Mann/ welchem GOtt keine Sünde zurechnet/** Rom. IV, 6. ſeq. Nun

wir

wir ſind gerecht worden durch den Glauben/ ſo haben wir Friede mit GOtt/ durch unſern HErrn JEſum Chriſtum/ durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieſer Gnade/ darinnen wir ſtehen/ und rühmen uns der Hoffnung der zukünfftigen Herrligkeit/ die GOtt geben ſoll. Nicht allein aber das/ ſondern wir rühmen uns auch der Trübſalen/ Rom. V, 1. 2. Wer will die Außerwehlten GOttes beſchuldigen? GOtt iſt hie/ der da gerecht machet: wer will verdamen? Chriſtus iſt hie/ der geſtorben iſt: Ja viel mehr/ der auch aufferwecket iſt/ welcher iſt zur Rechten GOttes/ und vertrit uns/ Rom. IIX, 33. 34. Das Reich GOttes iſt Gerechtigkeit/ Friede und Freude in dem H. Geiſt/ Rom. XIV, 17. etc. Wie herrlich aber dieſer Troſt iſt/ ſo nehmen ihn die neuen Propheten/ durch ihre Lehre/ allerdings hinweg:

Wenn ſie lehren: die Gerechtigkeit für GOtt ſey nichts anders/ als Chriſtus/ die weſentliche Gerechtigkeit/ welche in den Gerechten weſentlich wohnet: „Alſo iſt unſer Geiſt vollkommen/ wenn „er den H. Geiſt gleich worden iſt/ und ein Geiſt „mit ihme/ 1. Cor. VI, 17. „in ſolcher Liebe/ daß wir „ein Hertz/ eine Seele und ein Geiſt mit GOtt „ſeyn in Chriſto/ durch den heiligen Geiſt/ und diß „iſt der Proceſ/ durch welchen wir heilig/ gerecht

„und from werden / ſeyn und bleiben / und auch „ſeyn můſſen und ſollen / wollen wir anders GOtt „dermahleins ſchauen / Im Heiligen. Cap. IV. pag. 62. 63. „Wer derowegen nun ſein beſtes wiſ„ſen / und mit / durch und in GOtt / heilig / gerecht „und from ſein will / der muß ihm gleich ſeyn / und „vollkommen werden / gleichwie unſer himmliſcher „Vater vollkommen iſt / und alſo ſollen wir auch „ſeyn / alſo wils GOtt haben / und alſo hats uns „Chriſtus befohlen / Ibid. pag. 64. „Das heilige „vollkommene Weſen GOttes wird durch und in „dem Glauben (wie auch Abraham) dieſem gan„tzem heiligen Volck weſentlich von und durch ihn „imputiret / und gantz vollkömlich zugerechnet / Verantwortung wider Piſcatorn pag. 293. Wer dagegen ſpricht / über den urtheilen ſie alſo: „Der Menſch der Sünden / und Kind des Ver„derbens / verläugnet und verläſtert / ihm ſelbſt zur „Verdammniß / alles gutes / Chriſtum JEſum / „die perſönliche / weſentliche / leibhafftig einwohnen„de Gerechtigkeit / Ibid. pag. 295. „Die Heiligkeit „und Gerechtigkeit / derer ſich die Rechtgläubigen „zu rühmen haben / iſt die weſentliche Gerechtig„keit und Heiligkeit GOttes ſelbſt / Antwort auff D. Webers Diſput. pag. 29. Ob nun wohl dieſe Lehre einer weitern Erklärung nöthig hätte / iedoch / weil angezogene Worte anders nicht zu verſtehen ſind / denn daß ſie den alten Irrthum Andreae Oſiandri wiederum herfür geſchleppe / demnach wi derſprechen wir demſelben / als einem ſchädlichen Irrthum: aus dieſen Urſachen:

I. Sie

I. Sie iſt in göttlichem Wort nicht gegründet. Wir fodern von den neuen Propheten Grund und Beweiß ihrer Lehre: Weil ſie aber dieſelbe nicht alſo geben/ daß ſich ein Chriſt damit abweiſen laſſe/ als halten wir ſie billich ſo lange für ungegründet/ biß uns ſtärcker und gnugſamer Beweiß fürgeleget wird.

Sie gebrauchen ſich deren Schrifft-Zeugniſſen/ welche ſagen/ daß Chriſtus in den Gläubigen wohne. „Man will an uns verläſtern und ver„dammen/ daß wir gläuben und bekennen/ daß „Chriſtus weſentlich und leibhafftig mit ſeinem „Fleiſch und Blute in den Gläubigen wohne: „Wiewohl auch Johannis Cap. I. klärlich ſte„het/ Das Wort ward Fleiſch/ und wohnet in „uns: Inmaſſen aus dem Griechiſchen und La„teiniſchen Texte klärlich zu erſehen: Verbum Caro factum eſt, & habitavit in nobis. Item. 2. Cor. XIII. (Prüfet) euch ſelbſt/ ob ihr im Glau„ben ſeyd/ (oder wiſſet ihr nicht) daß JEſus Chri„ſtus in euch iſt: Item/ CHriſtus ſelbſt/ Joh. XVII. klärlich ſaget: Wie der Vater in mir/ „und ich in ihme: alſo ich in euch/ und ihr in mir. „Nun wohnet ja der Vater im Sohne leibhafftig/ Col. II. ſo wohnet ja auch deßhalben der Sohn „CHriſtus JEſus in den Gläubigen leibhafftig/ „mit ſeinem Fleiſch und Blute. Welches wir ja „auch im Abendmahl warhafftig und weſentlich „in uns/ und nicht auſſen uns empfangen/ muß ja „derhalben auch weſentlich in uns wohnen/ wie „LUTHERUS ſolches auch klärlich bekennet und

„bezeuget / indem er Tom. II. fol. 117. zu Wittenberg An. 1548. gedruckt / alſo ſagt: Nicht „daß er ſonſt nicht auch anderswo mit ſeinem Leib „und Blut ſey / denn er iſt gantz mit Fleiſch und „Blut in der Gläubigen Hertzen. Daraus man „leichtlich abnehmen mag / wie Chriſtlich und Lu„theriſch dieſelbe Prieſter ſeyn / die das verläſtern „und verdammen. O welch eine Finſterniß auff „Erden. Vid. Warhafftiger Bericht Lohmans und Tetings. B 1.

Antwort: 1. Wenn gleich Chriſtus weſentlich in Chriſten wohnete / ſo wäre daraus doch nicht zu ſchlieſſen / daß aus ſolcher Einwohnung der Chriſten Gerechtigkeit komme / davon eigentlich die Frage iſt.

2. Das Wort (**weſentliche Einwohnung**) muß erkläret werden: Ohne Zweiffel iſt / daß **Chriſtus mit ſeiner Subſtantz und Weſen in den Gläubigen ſey / oder wohne**: gleichwie GOtt Himmel und Erden erfüllet / Jer. XXIII, 24. auch mit ſeinem Weſen und Subſtantz die Hütten des Stiffts / Exod. XL, 34. und den Tempel erfüllete / 1. Reg. IIX, 10. welches unter uns ſo gar keinen Streit hat / daß wir auch dieſe Gegenwart Chriſti lange Zeit wider die Calvinianer vertheidiget haben. Ein anders aber iſts / wenn man ſaget: **Chriſtus wohnet in uns weſentlich** / welches wir läugnen: ſintemahl **weſentlich einwohnen** / iſt mit dem / darinnen man wohnet / eine Subſtantz und Weſen werden: gleichwie die andere Perſon der Gottheit zwar in den Gläubigen woh-

net /

net/ ſie iſt aber perſönlich allein in der angenommenen menſchlichen Natur/ als da GOTT und Menſch eine Perſon iſt; welches von den Gläubigen nicht kan geſaget werden/ daß der Sohn Gottes eine Perſon ſey mit Petro/ Paulo/ etc. der Vater iſt in allen Chriſten mit ſeinem Weſen/ aber weſentlich iſt er allein in dem Sohn und H. Geiſt/ als welche mit dem Vater eine Subſtantz und Weſen ſind. Wenn jemand in einem Hauß wohnet/ ſo iſt zwar ſeine Subſtantz und gantzes Weſen im Hauſe/ niemand aber iſt im Hauſe weſentlich/ daß er des Hauſes Weſen und Subſtantz theilhafft würde: Wenn der böſe Feind/ durch GOttes Zulaſſung/ einen Menſchen leiblich beſitzet/ ſo wohnet er in ihm/ Luc. XI, 26. und iſt des böſen Geiſtes Weſen in dem Beſeſſenen/ es iſt aber nicht weſentlich darinnen/ denn ſonſten der Menſch mit dem böſen Geiſt eine Subſtantz und Weſen haben müſte;

Aus dem zu verſtehen iſt/ wenn wir Chriſti weſentliche Einwohnung läugnen/ ſey unſere Meynung gantz nicht/ als ob CHriſtus mit ſeinem Weſen nicht ſey in den Gläubigen/ (in welchem Punct wir mit D. Luthern gantz einſtimmig:) ſondern/ daß er nicht eines Weſens mit ihnen/ noch ſie mit ihm/ werden. Da wirs denn auff der neuen Propheten Erklärung ſtellen/ ob ſie dieſe Meynung ihnen wolten gefallen laſſen/ ſo hätte dieſer Streit ein Ende: daß ſie aber eine ſolche weſentliche Einwohnung CHriſti in den Gläubigen verſtehen/ dadurch ein Menſch weſentlich werde

de

de gleichſam in Chriſti Subſtantz / Fleiſch und Bein verwandelt / das geben ihre droben angezogenen Worte: welcher geſtalt wir es mit ihnen nicht halten können.

3. Nun beſehe man alle angeführte Zeugniſſe / ſo wird ſich befinden / das ſie allein ſo viel ſagen: **Chriſtus wohne mit ſeinem Weſen in den Gläubigen** / daß er aber **weſentlich** darinnen wohne / und ſie nichts anders mehr ſeyn / denn allein Chriſti Weſen / Fleiſch und Bein / das iſt aus keinem einigen zu beweiſen.

4. Auch haben die unverſtändigen Leute etliche Schrifft-Zeugniſſe unrichtig angezogen. Joh. XVII. wird gehandelt von der Chriſten Einigkeit / daß ſie unter einander eins ſeyn ſollen / gleich wie Sohn im Vater / und der Vater im Sohn iſt / v. 11. 21. 22. auch ſpricht der HErr: **Ich in ihnen / und du in mir** / v. 23. dieſe Worte aber (**wie der Vater in mir / und ich in ihme / alſo bin in euch / und ihr in mir**) ſind nirgend da. Der Apoſtel ſaget: **In ihm** (Chriſto) **wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig** / Col. II, 9. welches die perſönliche Vereinigung der göttlichen Natur mit der menſchlichen erkläret: wo aber ſtehe: **der Vater wohnet im Sohn leibhaftig** / das können wir weder hie noch anderswo finden. Was kan denn aus Zeugniſſen / die nirgend in der Schrifft ſtehen / für Warheit genommen werden?

5. Geſetzt aber / daß die Worte / wie angezogen iſt / lauteten / ſo wäre doch die Sache noch nicht erhoben:

haben: Denn wie die Apoſtel darum nicht mit einander weſentlich eins ſind/ noch Petrus in Andrea weſentlich wohnet/ etc. obgleich der HErr will/ daß ſie eines ſeyn/ gleichwie der Vater in ihm iſt/ und er in dem Vater: alſo folgete eben ſo wenig/ daß die Gläubigen weſentlich in Chriſto ſeyn/ wenn er ſchon geſprochen hätte: **Wie der Vater in mir/ und ich in ihm/ alſo ich in euch/ und ihr in mir.** Demnach fallen dieſe Beweiſe gantz dahin.

Ob ſie aber des Oſiandri alte Behelffe wieder herfür ſuchen/ richten ſie doch damit nichts aus. Wir wollen ihrer etliche beſehen.

(1.) Der **Prophet ſpricht: Man wird den HErrn Meſſias nennen/ HERR/ der unſer Gerechtigkeit iſt.** Jer. XXIII, 6. Antwort: Chriſtus iſt unſere Gerechtigkeit/ das ſtehet auſſer Zweiffel; wie aber nicht folget: Chriſtus iſt unſere Weißheit und Erlöſung/ 1. Cor. I, 30. darum iſt er das **durch weſentliche Einwohnung**/ denn er iſt es *efficienter*, würcklich; alſo folget auch nicht: Chriſtus iſt unſere Gerechtigkeit/ darum iſt ers durch **weſentliche Einwohnung**; denn er iſts *meritorie & efficienter*, durch ſein heiliges Verdienſt und Würckung.

(2.) S. **Paulus redet alſo: Wie viel euer getaufft ſind/ die haben Chriſtum angezogen**/ Gal. III, 27. welches mit dem übereinkomt/ was Jeſaias ſaget: **Der HErr hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet**/ Cap. LXI,

LXI, 10. Antwort: 1. Dieweil Kleider / die man dem Leibe anzeucht / nicht weſentlich in dem ſind/ der damit bekleidet wird / als ſchleuſt diß Argument gar nichts. 2. Die Schrifft braucht das Wort (**anziehen**) in figürlichem Verſtand/ und heiſſt ſo viel / als theilhafft werden / ob das gleich nicht weſentlich geſchicht: Ein Gottloſer ſtürtzet ſich ſelbſt in den Fluch; das ſpricht David mit dieſen Worten aus: **Er zog an den Fluch wie ſein Hemd/ und iſt in ſein inwendiges gangen/ wie Waſſer/ ud wie Oele in ſein Gebeine: So werde er ihm wie ein Kleid/ das er anhabe / und wie ein Gürtel/ da er ſich allwege mit gürte**/ Pſalm. CIX, 18. 19. Da Eliakim an Sebena ſtat ſolte Hoffmeiſter ſeyn am Hofe Juda / gebraucht Jeſaia zu Sebena dieſe Art zu reden. **So ſpricht der HErr: Ich will Eliakim meinen Knecht anziehen/ und mit deinem Gürtel gürten/ und deine Gewalt in ſeine Hand geben / daß er Vater ſey derer/ die zu Jeruſalem wohnen/ und des Hauſes Juda**/ Cap. XXII, 21. Da durch Rock und Gürtel das Amt genennet iſt/ welches dem Eliakim ſoll gegeben werden. Von lieblichen Früchten der Weißheit redet Syrach alſo: **Ihre Feſſel werden dir ein ſtarcker Schirm/ und ihre Halßeiſen ein herrlich Kleid werden: Sie hat eine güldene Krone mit einer Purpur-Haube: daſſelbige Kleid wirſtu anziehen/ und dieſelbe ſchöne Krone wirſtu auffſetzen**/ Cap. VI, 30. ſeq. Alſo heiſſet der Apoſtel **hertzliches**

ches Erbarmen/ Freundlichkeit/ Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult und Liebe anziehen/ Col. III, 12. 14. Und will/ daß Chriſten anziehen den Harniſch GOttes/ mit Warheit ſich gürten/ ergreiffen den Schild des Glaubens/ den Helm des Heyls/ das göttliche Wort/ als das Schwerdt des Geiſtes/ Eph. VI, 11. 14. ſeq. da doch in dem allen keine weſentliche Vereinigung verſtanden wird. Ingleichen redet die Schrifft von der Gerechtigkeit in Gleichniß/ als ob ſie ein Kleid wäre/ das man zum Zierath anziehen müſſe: Zeuch an den Rock der Gerechtigkeit GOttes/ Baruch. V, 2. Es ward ihr gegeben/ ſich anzuziehen mit reiner und ſchöner Seiden/ (die Seide aber iſt die Gerechtigkeit der Heiligen/) Apoc. XIX, 8. anders nicht/ denn daß Gerechtigkeit herrlich zieret vor GOtt und Menſchen. Ja von GOtt ſelbſt wird alſo geredet/ Er wird Gerechtigkeit anziehen/ zum Krebs/ und wird das ernſte Gericht auffſetzen/ zum Helm/ Sap. V, 19. Und von dem HErrn Chriſto: Gerechtigkeit wird die Gurt ſeiner Lenden ſeyn/ und Glaube die Gurt ſeiner Nieren/ Jeſa. XI, 5. Weil aber in dem allen keine weſentliche Einwohnung/ ſondern vielmehr die Wercke der Gerechtigkeit verſtanden werden/ als iſt auch aus dem/ (wie viel euer getaufft ſind/ die haben Chriſtum angezogen) keine Gerechtigkeit durch Chriſti weſentliche Einwohnung zu ſchlieſſen/ als damit

anders

anders nichts gelehret wird/ denn/ **Chriſtus gebe uns ſein heiliges Verdienſt/ decke mit demſelben zu unſere Ungerechtigkeit/ und ziere uns mit ſeiner erworbenen Gerechtigkeit vor GOtt und ſeinen Heiligen.**

(3.) Der Apoſtel ſagt von ſich ſelber: **Ich lebe/ aber doch nun nicht ich/ ſondern Chriſtus lebet in mir/** Gal. II, 20. Antwort: (1.) Wie folget? Chriſtus lebet in den Gläubigen/ darum werden ſie gerecht durch ſeine weſentliche Gerechtigkeit. 2. Alle Menſchen ſind todt in Sünden/ Epheſ. II, 1. und ſo ſie auſſer CHRISTO bleiben/ ſo ſind ſie auch entfremdet von dem Leben/ das aus GOTT iſt/ Epheſ. IV, 18. denn Chriſtus iſt ihr Leben/ Phil. I, 21. das Wort des Lebens/ 1. Joh. I, 1. und ihr Leben iſt in Chriſto/ Col. III, 3. 4. 1. Joh. V, 11. Wie aber nun der geiſtliche Tod iſt 1. Unwiſſenheit von GOtt/ **Der Heyden Verſtand iſt verfinſtert/ und ſind entfremdet von dem Leben/ das aus GOtt iſt/ durch die Unwiſſenheit/ ſo in ihnen iſt/ durch die Blindheit ihres Hertzens/** Epheſ. IV, 18. 2. Sündliche böſe Gedancken und Wercke: **fleiſchlich geſinnet ſeyn/ iſt der Tod/** Rom. IIX, 6. 3. GOttes Zorn: Denn/ was S. Paulus ſaget; **Ihr waret todt durch Ubertretung und Sünde/** Epheſ. II, 1. das leget er mit dieſen Worten aus: **Wir waren Kinder des Zorns von Natur/** v. 3. 4. Wercke des göttlichen Zorns: **Die Verzagten und Ungläubigen werden in den Pfuhl geworffen werden/**

den/ der mit Feuer und Schwefel brennet/ welches iſt der andere/ oder geiſtliche Todt/ Apoc XXI, 8. Alſo iſt das geiſtliche Leben/ 1. eine Erkäntniß GOttes: **Das iſt das ewige Leben/ daß ſie dich/ daß du allein wahrer GOTT biſt/ und den du geſand haſt JEſum Chriſt erkennen**/ Joh. XVII, 3. 2. Ein Chriſtliches gottſeeliges Leben: **Geiſtlich geſinnet ſeyn iſt das Leben und Friede**/ Rom. IIX, 6. 3. GOttes Gnade/ und ſeine Gnaden-Wercke: Paulus bezeugete den Jůden zu Antiochia/ welche das Evangelium von ſich ſtieſſen/ daß ſie **ſich ſelbſt unwůrdig achten des ewigen Lebens**/ Act. XIII, 46. Wenn demnach der HErr Chriſtus uns zu göttlichem Erkåntniß gefůhret/ Matth. XI, 27. Joh. I, 16 18. zum gottſeeligen Wandel gehalten/ Matth. XI, 29. Joh. XII, 35. &c. bey GOtt zu Gnaden gebracht / Joh. I, 16. 17. Rom. III, 25. &c. ſo iſt er uns ins geiſtliche Leben gemachet/ 1. Cor XV, 45. Wer ſich nun mit rechtſchaffenem Glauben an Chriſtum hålt/ der iſt dieſes geiſtlichen Lebens theilhaft durch ihn; da lebet kein Menſch aus ſich ſelber/ ſondern was er lebet/ das lebet er geiſtlich (nicht aber darum weſentlich) in Chriſto. 3. Gleichwie alle Menſchen in GOtt leben/ weben und ſind/ Act. XVII, 28. und doch ihr Leibes Leben nicht beſtehet in weſentlicher Einwohnung GOttes/ alſo iſt der Glåubigen geiſtliches Leben in Chriſto/ und beſtehet doch nicht in weſentlicher Einwohnung Chriſti 4. Und hierůber hat ſich Paulus gnugſam erklåret/ **Ich lebe/ doch nun nicht ich/ ſon-**

anders nichts gelehret wird/ denn/ Chriſtus gebe uns ſein heiliges Verdienſt/ decke mit demſelben zu unſere Ungerechtigkeit/ und ziere uns mit ſeiner erworbenen Gerechtigkeit vor GOtt und ſeinen Heiligen.

(3.) Der Apoſtel ſagt von ſich ſelber: Ich lebe/ aber doch nun nicht ich/ ſondern Chriſtus lebet in mir/ Gal. II, 20. Antwort: (1.) Wie folget? Chriſtus lebet in den Gläubigen/ darum werden ſie gerecht durch ſeine weſentliche Gerechtigkeit. 2. Alle Menſchen ſind todt in Sünden/ Epheſ. II, 1. und ſo ſie auſſer CHRISTO bleiben/ ſo ſind ſie auch entfremdet von dem Leben/ das aus GOTT iſt/ Epheſ. IV, 18. denn Chriſtus iſt ihr Leben/ Phil. I, 21. das Wort des Lebens/ 1 Joh. I, 1. und ihr Leben iſt in Chriſto/ Col. III, 3. 4. 1. Joh. V, 11. Wie aber nun der geiſtliche Tod iſt 1. Unwiſſenheit von GOtt/ Der Heyden Verſtand iſt verfinſtert/ und ſind entfremdet von dem Leben/ das aus GOtt iſt/ durch die Unwiſſenheit/ ſo in ihnen iſt/ durch die Blindheit ihres Hertzens/ Epheſ. IV, 18. 2. Sündliche böſe Gedancken und Wercke: fleiſchlich geſinnet ſeyn/ iſt der Tod/ Rom. IIX, 6. 3. GOttes Zorn: Denn/ was S. Paulus ſaget; Ihr waret todt durch Ubertretung und Sünde/ Epheſ. II, 1. das leget er mit dieſen Worten aus: Wir waren Kinder des Zorns von Natur/ v. 3. 4. Wercke des göttlichen Zorns: Die Verzagten und Ungläubigen werden in den Pfuhl geworffen werden/

den/ der mit Feuer und Schwefel brennet/ welches iſt der andere/ oder geiſtliche Todt/ Apoc XXI, 8. Alſo iſt das geiſtliche Leben/ 1. eine Erkäntniß GOttes: **Das iſt das ewige Leben/ daß ſie dich/ daß du allein wahrer GOTT biſt/ und den du geſand haſt JEſum Chriſt erkennen**/ Joh. XVII, 3. 2. Ein Chriſtliches gottſeeliges Leben: **Geiſtlich geſinnet ſeyn iſt das Leben und Friede**/ Rom. IIX, 6. 3. GOttes Gnade/ und ſeine Gnaden-Wercke: Paulus bezeugete den Jüden zu Antiochia/ welche das Evangelium von ſich ſtieſſen/ daß ſie **ſich ſelbſt unwürdig achten des ewigen Lebens**/ Act. XIII, 46. Wenn demnach der HErr Chriſtus uns zu göttlichem Erkäntniß geführet / Matth. XI, 27. Joh. I, 16 18. zum gottſeeligen Wandel gehalten/ Matth. XI, 29. Joh. XII, 35. &c. bey GOtt zu Gnaden gebracht / Joh. I, 16. 17. Rom. III, 25. &c. ſo iſt er uns ins geiſtliche Leben gemachet/ 1. Cor XV, 45. Wer ſich nun mit rechtſchaffenem Glauben an Chriſtum hält/ der iſt dieſes geiſtlichen Lebens theilhaft durch ihn; da lebet kein Menſch aus ſich ſelber/ ſondern was er lebet/ das lebet er geiſtlich (nicht aber darum weſentlich) in Chriſto. 3. Gleichwie alle Menſchen in GOtt leben / weben und ſind/ Act. XVII, 28. und doch ihr Leibes Leben nicht beſtehet in weſentlicher Einwohnung GOttes / alſo iſt der Gläubigen geiſtliches Leben in Chriſto/ und beſtehet doch nicht in weſentlicher Einwohnung Chriſti 4. Und hierüber hat ſich Paulus gnugſam erkläret/ **Ich lebe/ doch nun nicht ich/ ſon-**

 dern

dern Chriſtus lebet in mir. Wenn er dazu ſetzet: Ich lebe im Glauben des Sohnes Gottes/ der mich geliebet hat/ und ſich ſelbſt für mich dargegeben. Gal. II, 19. 20. Lebet er in Chriſto durch den Glauben auff ſeine Erlöſung/ ſo beſtehet ſein geiſtliches Leben nicht in weſentlicher Einwohnung Chriſti.

(4.) Der Apoſtel Petrus ſchreibet: Uns ſind die theuren Verheiſſungen geſchencket/ daß ihr theilhafftig werdet der göttlichen Natur. 2. Epiſt. I, 4. Antwort: 1. Mit dieſer Verheiſſung wird geſehen auff das zukünfftige Leben/ (denn dahin zielen GOttes allergröſſeſte Verheiſſungen) und nicht auff die Rechtfertigung in dieſer Welt/ davon doch die Frage iſt. 2. Die neuen Propheten lehren nicht/ daß durch der göttlichen Natur/ ſondern durch des HErrn Chriſti weſentliche Einwohnung die Gerechtigkeit komme: Nun wird hie nicht von Chriſto geredet/ von dem wohl bekannt/ daß er auch als das Gewächſe Davids/ und als Menſch/ unſere Gerechtigkeit ſey/ Jer. XXIII, 5. 6. darum dienet diß nichts zur Sache. 3. Der göttlichen Natur werden die Heiligen theilhafft/ wenn ſie zu Gotttes Ebenbild/ als rechtſchaffener Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ Epheſ. IV, 24 und zu GOttes Erkäntniß verneuert/ Col. III, 10. ihm durch Glauben und Liebe anhangen/ 1. Cor. VI, 17. daß gleichwie Eheleute ein Fleiſch ſind/ Gen. II, 24. 1. Cor. VI, 16. alſo GOTT und ein gläubiger Menſch ein Geiſt mit einander werden/ GOTT durch den Glauben in den

Hertzen

Hertzen wohnet/ Joh. XIV, 23. Epheſ. III, 17. daß er innen wohnet und wandelt/ 2. Cor. VI, 16. und wie ſich das Hertz Jonathan mit dem Hertzen David verbunden hat/ 1. Sam. XIIX, 1. wie auch die Gläubigen in dieſer Welt unter einander nicht weſentlich/ ſondern geiſtlicher Weiſe/ eins ſind/ alſo ſind auch ſie mit GOtt eines/ Joh. XVII, 21. nicht durch weſentliche Vereinigung/ ſondern durch Verbündniß der Liebe/ Glaubens/ Gnade und Barmhertzigkeit/ inmaſſen Hoſeas guten Bericht davon giebet: **Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit/ ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht/ in Gnade und Barmhertzigkeit/ ja im Glauben will ich mich mit dir verloben/ und du wirſt den HErrn erkennen.** Cap. II, 19. 20. Und folget nicht: Die Heiligen werden göttlicher Natur theilhafft/ darum werden ſie ihrer **durch weſentliche Vereinigung** theilhafft: Sintemahl die menſchliche Natur Chriſti der göttlichen zwar theilhafft iſt/ wenn das Wort/ welches GOtt ſelber iſt/ Fleiſch worden/ Joh. I, 1. 14. aber nicht weſentlich/ (wie der Ketzer Eutyches geſchwermet) ſondern perſönlich. 4. Wenn auch die Worte alſo lauteten: **Ihr ſeyd der göttlichen Natur weſentlich theilhafft/** ſo wäre doch nicht bewieſen/ das man beweiſen ſolte/ nemlich/ **daß die Chriſten durch ſolches weſentliches Einwohnen für GOtt gerecht werden.** Nachdem denn die neuen Propheten ihres Fürgebens keinen Beweiß führen/ die aber

 ihre

ihre Vorfahren am ſcheinlichſten gebrauchet / zur Sache nichts dienen / als folget / es ſey eine gantz ungegründete Lehre / die eben dieſer Urſach halben ein jeder Chriſt billig verwirffet.

2. **Chriſti Amt läſſet nicht zu / daß man ſage; die Gerechtigkeit vor GOtt entſtehe aus der weſentlichen Einwohnung Chriſti:** Das Amt wird uns alſo beſchrieben: Chriſtus iſt unſere Gerechtigkeit / Jer. XXIII, 6. 1. Cor. I, 30. 1. durch die Erlöſung / ſo durch Chriſtum JEſum geſchehen iſt / Rom. III, 24. 2. Durch ſeinen Gehorſam: **Durch eines Gehorſam werden viel gerecht /** Rom. V, 19. Durch Abnehmung unſer Sünde: **Durch ſein Erkäntniß wird er mein Knecht der Gerechte viel gerecht machen / denn er träget ihre Sünde /** Eſ. LIII, 6. 11. Durch Erlöſung vom Geſetze: **Er ward unter das Geſetz gethan / auff daß er die / ſo unter dem Geſetz waren / erlöſete / und wir die Kindſchafft** (darum auch die Gerechtigkeit) **empfiengen /** Gal. IV, 4. 5. 5. Durch die Erlöſung von des Geſetzes Fluch: **Chriſtus hat uns erlöſet von dem Fluch des Geſetzes / auff daß der Seegen Abrahä unter die Heyden käme in Chriſto JEſu /** Gal. III, 13. 6. Durch ſeine Wunden: **Er iſt um unſer Miſſethat willen verwundet / und um unſer Sünden willen zerſchlagen / die Straffe liegt auff ihn / auff daß wir Friede hätten / und**

durch

durch ſeine Wunden ſind wir geheilet / Jeſ. LIII, 5. Durch welches Wunden ihr ſeyd heil worden / 1. Pet. II, 24. Durch ſein Blut-Vergieſſen: Wir werden durch Chriſtum behalten für dem Zorn / nachdem wir durch ſein Blut gerecht worden ſind. Rom. V, 9. Da er uns mit ſeinem Blut von allen Sünden und Unreinigkeiten abgewaſchen hat. Apoc. I, 5. 1. Joh. I, 7. 8. Durch ſeine Fürbitte für die Sünder: Er iſt den Ubelthätern gleich gerechnet / und hat vieler Sünde getragen / und für die Ubelthäter gebeten: Jeſ. LIII, 12. Alſo ſitzet er noch zur Rechten GOttes als unſer Fürſprecher / und vertritt uns. Rom. IIX, 34. 1. Joh. II, 1. Hebr. IX, 24. 9. Durch Vergebung und nicht Zurechnung der Sünden: GOTT hat uns CHriſtum fürgeſtellet zu einem Gnaden-Stuhl / durch den Glauben in ſeinem Blut / damit er die Gerechtigkeit / die für ihm gilt / darbiete / in dem / daß er die Sünde vergiebet. Rom. III, 25. David ſaget: daß die Seeligkeit ſey allein des Menſchen / welchem GOtt zugerechnet die Gerechtigkeit / ohne Zuthun der Wercke / da er ſpricht: Seelig ſind die / welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben ſind: Seelig iſt der Mann / welchem GOTT keine Sünde zurechnet. Cap. IV, 6. ſeq. 10. Durch die Verſöhnung: GOtt war

in CHriſto / und verſöhnet die Welt mit ihm ſelber / und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu / und hat unter uns auffgerichtet das Wort von der Verſühnung. 2. Cor. V, 19. So wir GOTT verſühnet ſind durch den Tod ſeines Sohns / da wir noch Feinde waren / vielmehr werden wir ſelig werden durch ſein Leben / ſo wir nun verſöhnet ſind. Rom. V, 10. Und das iſt die Gnade / ſo uns durch Jeſum Chriſt worden iſt / Joh. I, 17. dadurch wir gerecht und Erben ſind des ewigen Lebens. Tit. III, 7. Hier mercke der Leſer / daß der weſentlichen Einwohnung Chriſti / als einer Urſache der Gerechtigkeit / in dem allen nicht die geringſte Meldung geſchicht; und wohl zu erachten: wenn die Gerechtigkeit entſtehet aus CHriſti Leyden / Fürbitte / Vergebung der Sünden / etc. ſo komt ſie nicht her aus weſentlicher Einwohnung Chriſti in den Menſchen / als die neuen Propheten dichten.

3. **Die Gerechtigkeit wiederfähret den Menſchen durch Zurechnung des Verdienſtes Chriſti.** Daß man recht wiſſe / was durch die imputation, oder Zurechnen / verſtanden werde / ſo iſt in aller Welt bekannt: Wenn Titus etwas zu zahlen ſchuldig iſt / und er vermag es nicht / Timotheus aber nimt die Schuld auff ſich / ſo wird dem Timotheo des Titi Schuld zugerechnet / als ob er ſelbſt ſchuldig wäre; bezahlet nun Timotheus / alßdenn wird des Timothei Zahlung dem Tito

ſo nicht andes zugerechnet/ als hätte er ſie ſelber verrichtet. Gleich alſo gehets im Handel der Rechtfertigung; der Herr Chriſtus iſt keiner Sünden ſchuldig/ Jeſ. LIII. 9. Joh. IIX, 46. aber wir Menſchen ſtecken in der tieffen Schulden-Laſt der Sünden / Matth. XIIX, 24. Luc. VII, 41. dieſelbe nimt Chriſtus auff ſich / Jeſ. LIII, 6. Joh. I, 29. als wäre er ſelbſt ſchuldig/ wie denn GOtt den/ der von keiner Sünde wuſte/ für uns zur Sünde gemachet hat/ auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt/ 2. Cor. V, 21. Der hat unſere Sünde geopffert an ſeinem Leibe auff dem Holtz / 1. Pet. II, 22. er hat bezahlet / was er nicht geraubet hatte/ Pſal. LXIX, 5. und uns geſchencket alle Sünde / und außgetilget die Handſchrift/ ſo wider uns war/ welche durch Satzung entſtund / und uns entgegen war/ und hat ſie aus dem Mittel gethan/ und an das Creutz gehefftet/ Col. II, 13. 14. Wie ihm nun unſer Sünden-Schuld nicht anders iſt zugerechnet worden/ als ob er ſelbſten ein Sünder geweſt / alſo wird den ſündigen Menſchen die Zahlung oder Gnugthuung für ihre Sünde nicht anders zugerechnet / als hätten ſie ſelbſt dafür bezahlet.

Darum brauchet die H. Schrifft das Wort zurechnen im Handel der Rechtfertigung ſo offt und viel: Vom Abraham wird berichtet: **Abraham gläubete dem HErrn/ und das rechnet er ihm zur Gerechtigkeit/** Gen. XV, 6. darauff führet S. Paulus die Chriſten mit groſſem Fleiß/ daß/ wie Abraham durch Zurechnen der Gerech-

tigkeit für GOtt gerecht worden/ alſo werden alle Chriſten durchs Zurechnen gerecht/ Rom IV, 3. 9. 11. 16. Gal. III, 6. Als er denn auch ſonſten lehret: **Dem der nicht mit Wercken umgehet/ gläubet aber an den/ der die Gottloſen gerecht machet/ dem wird ſein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.** Rom. IV, 5. **Die Seeligkeit iſt allein des Menſchen/ welchem GOTT zurechnet die Gerechtigkeit/ ohne Zuthun der Wercke.** v. 6. **Das iſt geſchrieben** (daß Abraham durch den Glauben ſey gerecht worden) **nicht allein um ſeinet willen/ das ihm zugerechnet iſt/ ſondern auch um unſert willen/ welchen es ſoll zugerechnet werden/ ſo wir gläuben an den/ der unſern HErrn JEſum auferwecket hat von den Todten.** v. 23. 24. **GOtt war in CHriſto/ und verſöhnet die Welt mit ihm ſelber/ und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu.** 2. Cor. V, 19. **Daß ich in CHriſto erfunden werde/ und nicht habe meine Gerechtigkeit/ die aus dem Geſetz/ ſondern die durch den Glauben an Chriſtum komt/ nehmlich die Gerechtigkeit/ die von GOTT dem Glauben zugerechnet wird.** Phil. III, 9. Aus welchem zu ſchlieſſen: Die Gerechtigkeit iſt aus der imputation und Zurechnen: die weſentliche Einwohnung CHriſti in den Heiligen iſt nicht aus imputation oder Zurechnen: darum iſt die weſentliche Einwohnung CHriſti nicht die Gerechtigkeit/ welche vor Gott gilt.

4. Die

4. Die Gerechtigkeit iſt aus dem Glauben an Chriſtum. Dieſe Lehre wird zum öfftern bekräfftiget: der Prophet Habacuc ſpricht: Der Gerechte lebet ſeines Glaubens/ Cap. II, 4. welchen Spruch die Apoſtel offt wiederhohlen/ Rom. I, 17. Gal. III, 11. Hebr. X, 38. auch die Lehre von des Glaubens Rechtfertigung ſtarck treiben: Wer an dieſen (JEſum) gläubet/ der iſt gerecht. Actor. XIII, 39. Rom. X, 4. Auff daß er allein gerecht ſey / und gerecht mache den / der da iſt des Glaubens an JEſu. Rom. III, 36. So halten wir nun / daß der Menſch gerecht werde / ohne des Geſetzes Werck / allein durch den Glauben. v. 28. Wir wiſſen/ daß der Menſch durch des Geſetzes Werck nicht gerecht wird / ſondern durch den Glauben an JEſum Chriſt/ ſo gläuben wir auch an Chriſtum JEſum / auff daß wir gerecht werden durch den Glauben an Chriſtum / und nicht durch des Geſetzes Werck. Gal. II, 16. Die Schrifft hat es zuvor erſehen / daß GOtt die Heyden durch den Glauben gerecht mache. Gal. III, 8. Deßgleichen anderswo mehr zu finden. Rom. III, 30. Cap. V, 1. Cap. X, 10. Phil. III, 9. etc. Dieweil denn in vorigem bewieſen / der Glaube ſey eines Menſchen gewiſſe freudige Zuverſicht/ daß ihm durch Chriſti Verdienſt alle Sünden vergeben / die Gerechtigkeit und ewiges Leben geſchen-

Act. V, 38. Demnach zu ſchlieſſen: Welche Lehre niemahls in der Chriſtlichen Kirche iſt gehöret worden / auch / da ſie auff die Bahn gebracht / nicht hat können behauptet noch vertheidiget werden / ſondern iſt bald wiederum verloſchen / und von der gantzen Chriſtenheit verworffen worden; dieſelbe iſt nicht wahr und Chriſtlich: dieſe Lehre von der weſentlichen Gerechtigkeit / etc. verhält ſich allerdings / wie jetzt angezogen: darum iſt dieſe Lehre nicht wahr und Chriſtlich.

Durch eben dieſelbe aber **wird den Chriſten ihr Troſt zunichte gemacht** / den ſie aus der Rechtfertigung des Sünders vor Gott zu nehmen haben: Denn 1. wie die weſentliche Wiedergeburt den Chriſtlichen Troſt auffhebet / gleich alſo nimt ihn auch die weſentliche Gerechtigkeit den Betrübten allerdings hinweg. 2. Mit Sünden beſchwerete Gewiſſen dürffen im Wercke der Rechtfertigung vor GOtt nicht ſehen auff die Erlöſung / die der HErr Chriſtus durch ſein Leyden / Blut und Tod / erlanget / die in Vergebung der Sünden / im Glauben / im Zurechnen der Gnugthuung und erworbenen Gerechtigkeit Chriſti beſtehet: Welches alles / ſo es zur Rechtfertigung nicht gehören noch dienen ſoll / kan auch ſo ferne keinen Troſt geben. 3. Ein betrübter / angefochtener Menſch / wenn er ſeine grobe Ungerechtigkeit / oder auch ſeine tägliche Schwachheit bedencket / er ſoll aber die Gerechtigkeit anders nicht erlangen / denn allein durch weſentliche Einwohnung Chriſti: und findet dabey / daß er noch ſtetig ſeiner Natur alte ſünd-

liche

liche Unart und Gebrechen/ die er von Eltern geer-
bet/ und von Jugend an in ſich geſpühret/ fühle/ ſo
muß er ſchlieſſen; daß Chriſtus weſentlich in ihm
nicht wohne/ auch ferner allen Troſt fallen laſſen/
dieweil folget: die allein werden gerecht/ in wel-
chen Chriſtus ſeine weſentliche Wohnung hat;
In mir hat Chriſtus nicht ſeine weſentliche Woh-
nung/ darum bin ich nicht gerecht vor Gott.

IV. **Die Vergebung der Sünden iſt Got-
tes groſſes Gnaden-Werck/ voll heilſamen
Troſtes.** Vergebung der Sünden iſt ein für-
nehmes Stück der Gerechtigkeit: Was von der-
ſelben bißher gehandelt worden/ das iſt von der
Sünden Vergebung auch zu verſtehen. Ein Ge-
wiſſen/ das mit Sünden beſchweret iſt/ ſtecket
gleichſam in des Todes und Höllen Rachen: da-
rüber David klaget: **Meine Sünde gehen ü-
ber mein Häupt/ wie eine ſchwere Laſt ſind ſie
mir zu ſchwer worden: Meine Wunden ſtin-
cken und eytern/ für meiner Thorheit/ Ich ge-
he krum und ſehr gebücket/ den gantzen Tag ge-
he ich traurig: denn meine Lenden verdorren
gantz/ und iſt nichts geſundes an meinem Leibe:
Es iſt mit mir gantz anders/ und bin ſehr zu-
ſtoſſen/ Ich heule für Unruhe meines Her-
tzens/** Pſal. XXXIIX, 5. ſeq. **Es hat mich um-
geben Leyden ohne Zahl. Es haben mich mei-
ne Sünden ergriffen/ daß ich nicht ſehen kan/
ihr iſt mehr denn Haar auff meinem Häupt/**

und

cht ſey / als folget unfehlbar: Aus dem Glauben komt die Gerechtigkeit: Aus dem Glauben komt nicht die weſentliche Einwohnung Chriſti / darum iſt die weſentliche Einwohnung Chriſti nicht die für Gott gültige Gerechtigkeit.

5. **Die Gerechtigkeit / ſo vor GOtt gilt / kan auch beſtehen bey der natürlichen Schwachheit und Unvollkommenheit / die auch den Heiligen / ſo lange ſie auff Erden leben / ſtetig anklebet: Der Gerechte fället ſiebenmahl / und ſtehet wieder auff.** Proverb. XXIV, 16. **Alle unſere Gerechtigkeit iſt wie ein unflätig Kleid.** Jeſ. XLVI, 16. Wie die Gerechten (Paulus / die Galater und andere) täglich der Sünden unterworffen ſeyn / iſt im obigen berichtet; Nun iſt die Frage: ob derjenige könne einige Ungerechtigkeit an ſich haben / der in ſeiner gantzen Natur und Subſtantz weſentlich gerecht iſt? wir halten Nein / dieweil nicht zu ſpühren / woher die Sünde kommen ſolle; und weil am Gerechtfertigten nichts anderes / denn Chriſti Subſtantz und Weſen zu finden wäre / könte ja ſo wenig Unreinigkeit an ihm hafften / als an dem HErrn Chriſto ſelbſt / welcher der Allerheiligſte iſt. Dan. IX, 24.

6. **Mit der Chriſten Gerechtigkeit verhält ſichs alſo / daß ſie durch ſchwere Sünden wider Gewiſſen wiederum verlohren wird:** Denn aus der Urſache warnet und drohet GOtt ſehr hoch und ernſtlich: **Wenn ſich ein Gerechter von ſeiner Gerechtigkeit wendet / und**

thut

thut Böſes/ ſo werde ich ihn laſſen anlauffen/ daß er muß ſterben/ denn weil du ihn nicht gewarneſt haſt/ wird er um ſeiner Sünde willen ſterben müſſen/ und ſeine Gerechtigkeit/ die er gethan hat/ wird nicht angeſehen werden/ Heſek. III, 20. Wenn der Gerechte ſich kehret von ſeiner Gerechtigkeit/ und thut Böſes/ ſo muß er ſterben/ er muß aber um ſeiner Boßheit willen/ die er gethan hat/ ſterben. Cap. XIIX, 26. S. Paulus meldet von ſich ſelbſten: Ich betäube meinen Leib/ und zähme ihn/ daß ich nicht andern predige/ und ſelbſt verwerfflich werde. 1. Cor. IX, 27. Daraus folget: der Chriſten Gerechtigkeit kan wieder verlohren werden: die weſentliche Einwohnung Chriſti kan nicht wieder verlohren werden: denn/ ſo ein Menſch weſentlich gerecht iſt/ ſo kan er anders nicht die Gerechtigkeit verlieren/ er verliere denn ſeine eigene Subſtantz und Weſen/ darum iſt die weſentliche Einwohnung Chriſti in den Gläubigen nicht die Gerechtigkeit/ dadurch ſie vor GOtt gerecht ſind.

7. Dieſe neue Lehre iſt etwan vor achtzig Jahren von Andrea Oſiandro/ einem der Zeit bekannten Kirchen-Lehrer zu Nürnberg/ und hernach zu Königsberg/ auffgebracht und vertheidiget; hat aber nicht können beſtehen/ noch erhalten werden; ſondern iſt wiederum untergangen/ und hinter ſich das Zeugniß gelaſſen/ daß ſie aus GOTT nicht geweſt ſey.

Act.

Act.V,38. Demnach zu ſchlieſſen: Welche Lehre niemahls in der Chriſtlichen Kirche iſt gehöret worden / auch/ da ſie auff die Bahn gebracht/nicht hat können behauptet noch vertheidiget werden/ ſondern iſt bald wiederum verloſchen / und von der gantzen Chriſtenheit verworffen worden; dieſelbe iſt nicht wahr und Chriſtlich: dieſe Lehre von der weſentlichen Gerechtigkeit / etc. verhält ſich allerdings / wie jetzt angezogen: darum iſt dieſe Lehre nicht wahr und Chriſtlich.

Durch eben dieſelbe aber **wird den Chriſten ihr Troſt zunichte gemacht** / den ſie aus der Rechtfertigung des Sünders vor Gott zu nehmen haben: Denn 1. wie die weſentliche Wiedergeburt den Chriſtlichen Troſt auffhebet / gleich alſo nimt ihn auch die weſentliche Gerechtigkeit den Betrübten allerdings hinweg. 2. Mit Sünden beſchwerete Gewiſſen dürffen im Wercke der Rechtfertigung vor GOtt nicht ſehen auff die Erlöſung / die der HErr Chriſtus durch ſein Leyden / Blut und Tod/ erlanget/ die in Vergebung der Sünden/ im Glauben/ im Zurechnen der Gnugthuung und erworbenen Gerechtigkeit Chriſti beſtehet: Welches alles / ſo es zur Rechtfertigung nicht gehören noch dienen ſoll/ kan auch ſo ferne keinen Troſt geben. 3. Ein betrübter / angefochtener Menſch/ wenn er ſeine grobe Ungerechtigkeit / oder auch ſeine tägliche Schwachheit bedencket / er ſoll aber die Gerechtigkeit anders nicht erlangen / denn allein durch weſentliche Einwohnung Chriſti: und findet dabey / daß er noch ſtetig ſeiner Natur alte ſündliche

liche Unart und Gebrechen/ die er von Eltern geerbet/ und von Jugend an in ſich geſpühret/ fühle/ ſo muß er ſchlieſſen; daß Chriſtus weſentlich in ihm nicht wohne/ auch ferner allen Troſt fallen laſſen/ dieweil folget: die allein werden gerecht/ in welchen Chriſtus ſeine weſentliche Wohnung hat; In mir hat Chriſtus nicht ſeine weſentliche Wohnung/ darum bin ich nicht gerecht vor Gott.

IV. **Die Vergebung der Sünden iſt Gottes groſſes Gnaden-Werck/ voll heilſamen Troſtes.** Vergebung der Sünden iſt ein fürnehmes Stück der Gerechtigkeit: Was von derſelben bißher gehandelt worden/ das iſt von der Sünden Vergebung auch zu verſtehen. Ein Gewiſſen/ das mit Sünden beſchweret iſt/ ſtecket gleichſam in des Todes und Höllen Rachen: darüber David klaget: **Meine Sünde gehen über mein Häupt/ wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden: Meine Wunden ſtincken und eytern/ für meiner Thorheit/ Ich gehe krum und ſehr gebücket/ den gantzen Tag gehe ich traurig: denn meine Lenden verdorren gantz/ und iſt nichts geſundes an meinem Leibe: Es iſt mit mir gantz anders/ und bin ſehr zuſtoſſen/ Ich heule für Unruhe meines Hertzens/** Pſal. XXXIIX, 5. ſeq. **Es hat mich umgeben Leyden ohne Zahl. Es haben mich meine Sünden ergriffen/ daß ich nicht ſehen kan/ ihr iſt mehr denn Haar auff meinem Häupt/**

und

und mein Hertz hat mich verlaſſen/ Pſ. XL, 13. Dieſer Schmertz ängſtet das Hertz/ machet verſchmachtete Gebeine/ Pſal. XXXII, 3. 4. er treibet die Thränen heraus/ Luc. VII, 38. Matth. XXVI. 75. machet der Sünder Angeſichte zuſchanden/ Dan. IX, 7. Luc. XIIX, 13. des Todes Stricke umfangen ſie/ der Höllen Angſt trifft ſie/ daß ſie kommen in Jammer und Noth/ Pſal. CXVI, 3.

Wenn aber GOtt die Sünde aus lauter Gnade vergiebet/ ſo tröſtet er die Betrübten über alle maſſen/ wie denn ſeine tröſtliche Worte lauten: **Tröſtet/ tröſtet mein Volck/ ſpricht euer GOtt/ redet mit Jeruſalem freundlich/ und prediget ihr/ daß ihre Ritterſchafft ein Ende hat/ denn ihre Miſſethat iſt vergeben/** Jeſ. XL, 1. 2. **Stärcket der Müden Hände/ und erquicket der Strauchlenden Knie/ ſaget den verzagten Hertzen: Seyd getroſt/ fürchtet euch nicht/** Cap. XXXV, 3. 4. Daraus zu erſehen/ wie die Predigt des Evangelii eigentlich ſey von Vergebung der Sünden: Chriſtus muß predigen laſſen Buſſe und Vergebung der Sünden unter allen Völckern/ Luc. XXIV, 47. S. Paulus redet gar tröſtlich hievon: **GOtt hat euch mit Chriſto lebendig gemachet/ da ihr todt waret in den Sünden/ und in der Vorhaut eures Fleiſches/ und hat uns geſchenckt alle Sünde/ und außgetilget die Handſchrifft/ ſo wider uns**

war/

war/ welche durch Satzung entſtund/ und uns entgegen war/ und hat ſie aus dem Mittel gethan/und an das Creutz geheſſtet/ Col. II, 13. 14. Auch faſſet er die Sache kurtz zuſammen; Es iſt nichts verdammliches an denen/ die in Chriſto JEſu ſind/ Rom. IIX, 1. Jeſaias hat eben dieſe Evangeliums Predigt auffgezeichnet/ da der HErr ſaget: Ich tilge deine Ubertretung um meinen willen/ und gedencke deiner Sünde nicht: Ich vertilge deine Miſſethat wie eine Wolcke/ und deine Sünde wie den Nebel/ kehre dich zu mir/ denn ich erlöſe dich/ Cap. XLIV, 22. Cap. XLV, 22. Dieſen Evangeliſchen Troſt nehmen die Chriſten mit Freuden an: Siehe um Troſt war mir ſehr bange/ du aber haſt dich meiner Seele hertzlich angenommen/ daß ſie nicht verdürbe/ denn du wirffeſt alle meine Sünde hinter dich zurücke/ Jeſ. XXXIIX, 17. Wo iſt ſolch ein GOtt/ wie du biſt? der die Sünde vergibt / und erläſſet die Miſſethat den übrigen ſeines Erbtheils/ der ſeinen Zorn nicht ewiglich behält/ denn er iſt barmhertzig. Er wird ſich unſer wieder erbarmen/ unſere Miſſethat dämpffen/ und alle unſere Sünde in die Tieffe des Meers werffen/ Mich. VII, 18. 19. Darum preiſet der Apoſtel/ Rom. IV, 6. ſeq. wie auch David/ Pſal. XXXII, 1. diejenige ſeelig/

denen

denen die Sünden vergeben/ und die Miſſethaten bedecket ſind.

Es nehmen aber die neuen Propheten dieſen Troſt der Chriſtenheit mit ihrer Lehre: wenn ſie niemand in dieſem Leben der Sünden Vergebung zuſagen wollen / fürgebende: **Die Sünden werden eins theils erſt in der andern Welt und Leben erlaſſen/ und vergeben.** Ihre Worte lauten alſo: „Es ſind dreyerley Sünden/ als wir ſagen wollen/ nemlich 1. die groſſen Sünden/ welche noch in dieſer Welt vergeben werden den „Bußfertigen 2. Die ſchweren Sünden/ ſo da „vergeben werden/ nicht in dieſer/ ſondern in jener „Welt/ und iſt der Unglaube/ ein böß Gewiſſen/ „und die wiſſentliche Unwiſſenheit/ um ſolcher „Sünde willen muß der Menſch in der Höllen leiden/ biß zum letzten Gerichte/ da alßdenn der Geiſt „auch derer / die doch verbannet ſeyn / durch die „Schlüſſel zum Him̃el-Reich/ ſeelig werden wird/ „das iſt/ die Himmliſche Seele/ davon die/ ſo deſſen berichtet ſeyn wollen/ leſen mögen angedeutete „Ort/ als/ 1. Cor. V, 5. und 1. Pet. III, 19. 20. und Cap. IV. 6. und 4. Esdræ. IX, 9. 12. „Endlich 3. ſind „auch Todt-Sünden/ die keine Vergebung haben/ „weder in dieſer noch in jener Welt/ für welche auch „niemand bitten mag/ weils umſonſt iſt/ Vid. Spieg. Beſchlus. pag. 231. 232. Alſo blaſen dieſe Leute ein neues Feg-Feuer an: „Iſt derowegen der erſten „Parthey (Papiſten) „ihre Meinung vom Feg-„Feuer (wie ſie es nennen/ nicht alſo thöricht/ als „es wohl von den andern beyden Secten (Lutheri-

ſchen

riſchen und Calvinianern) „dafür gehalten wird/ „wenn ſie dieſelbe nur nicht mit ihren Seel-Meſſen „und andern verkehrten Tand beſudelten. Wird „alſo mancher ins Feg-Feuer/ als ſie es nennen/ „koñen/ der damit geſpottet/ Vid. Spieg. Cap. IV. p. 121.

Nun iſt nicht nöthig/ nach der Länge zu beweiſen/ wie diß ein falſcher Traum ſey/ als welches wider die Papiſten zur Gnüge außgeführet; iſt gnug/ die Sache kürtzlich zu faſſen:

Das Feg-Feuer ſoll ein Ort bey der Höllen seyn/ in welchem die Seelen/ ſo ihre Sünde in dieſer Welt nicht alle gebüſſet haben/ dieſelbe (ehe ſie in die Seeligkeit gelangen) durch hölliſche Quaal büſſen/ *Vid. Bellarm. lib. 1. de Purgat. Cap. I, §. vocatur. Concil. Trid. Seſſ. 6. Can. 30.*

Daß aber kein ſolches Feg-Feuer ſey/ wird bewieſen:

(1.) In der Apoſtoliſchen Kirchen hat man nichts davon gewuſt/ iſt aber aus der Heydenſchafft eingeſchlichen/ *Vid. Bellarm. lib. 1. de purgat. Cap. XI, §. tertia ratio. Bejerl. conc. ſelect. 28. pag. 524. ſeq. Natal. Comes lib. 3. Cap. IX. pag. 274. Cap. XX. pag. 268. Ludov. de la Cerda, comm. in Verg. 6. Æneid. verſ. 609. not. 1 & verſ. 735. ſeq.* und durch falſche Offenbahrungen/ auch Geſpenſte des Satans/ beſtätiget worden/ *Bellarm. lib. 1. de purgat. Cap. XI. §. quarta ratio.*

(2.) GOttes Wort zeigt uns nicht mehr/ deñ zwey Ort/ dahin die Seelen kommen/ Himmel und Hölle/ Luc. XVI, 22. 23. Marc. XVI, 16. Cap.

IX, 44. Matth. XXV, 34. 43. (und meldet kein drittes) dahin ein jedes ohne einiges Feg-Feuer komme/ Joh. V, 24.

(3.) Und obwohl des Zuſtandes nach dieſem Leben offt gedacht wird/ Sap. III, 1. Pſalm. XLIX, 15. 20. Job. X, 22. &c. der Leich-Begängniſſe/ Gen. XXIII, 19. Cap. XXXV, 8. 19. Num. XX, 1. &c. und Traurens über die Todten/ Gen. L, 10. 11. 1. Reg. XIII, 30. der Vermahnungen/ für welche Stände man bitten ſoll/ 1. Tim. II, 1. auch der Opfer für allerley Sünden/ Levit. IV, 5. &c. etc. ſo wird doch in dem allen nicht mit einem Wort wegen des Feg-Feuers/ noch deren die drinnen ſitzen/ Meldung gethan/ das nicht könte müglich ſeyn/ wo ein Feg-Feuer wäre.

(4.) Der Gläubigen Zuſtand auff dieſer Welt leidet nicht/ daß man ein Feg-Feuer erkenne: denn ſie haben Friede mit GOtt/ Rom. V, 1. ſie dienen GOtt ohne Furcht ihr Lebelang/ Luc. I, 24. ſind frölich in Hoffnung/ Rom. XII, 12. leben (als Gottes Kinder/ 1. Joh. III, 2.) in GOttes Reich/ das iſt/ in geiſtlichem Friede und Freude/ Rom. XIV, 17. ſie warten mit Verlangen auff ihres Leibes Erlöſung/ Rom. IIX, 22. 23. und haben Luſt abzuſcheiden/ Luc. II, 29. Phil. I, 23. weil ſie wiſſen/ daß ſie nimmermehr dürſten werde/ Joh. IV, 14. welches alles nicht ſeyn kan/ wo ſie eines Feg-Feuers warten müſten.

(5.) Es leidets nicht der ſeelig Verſtorbenen Zuſtand: denn die ſind gerechtfertiget von Sünden/ Rom. VI, 7. zur Ruhe/ Sir. XXII, 11. und Frie-

den kommen / Jeſ. LVII, 2. ſie ruhen in GOttes Hand / ohne alle Quaal / Sap. III, 1. werden alsbald nach dem Tode in Abrahams Schooß getragen / Luc. XVI, 22. und deswegen für ſeelig geprieſen von nun an / Apoc. XIV, 13. welches alles mit dem Feg-Feuer nicht beſtehen kan.

(6.) Chriſti Hoheprieſterliches Amt leidets nicht. Er hat alle unſere Sünde getragen / Joh. I, 29. 1. Petr. II, 24. nicht allein die Schuld bezahlet / Pſal. XLIX, 5. ſondern auch die Straffe ausgeſtanden / daß wir Friede hätten / Jeſ. LIII, 5. in Summa / uns von aller Unreinigkeit mit ſeinem Blut abgewaſchen / 1. Joh. I, 7. Apoc. I, 5. daß an allen / die in Chriſto JEſu ſind / nichts verdammliches gefunden werde. Rom. IIX, 1. was ſoll denn das Feg-Feuer reinigen?

(7.) Es leidets nicht die (application) Zueignung des Verdienſtes Chriſti / ſo geſchicht durch Buſſe: **So wir unſere Sünde bekennen / ſo iſt GOTT treu und gerecht / daß er uns die Sünde vergiebet / und reiniget uns von aller Untugend** / 1. Joh. I, 9. durch die heiligen Sacramente; Chriſtus hat ſeine Gemeine geheiliget und gereiniget durch das Waſſerbad im Wort / daß ſie heilig und unſträfflich ſey; Eph. V, 26. 27. durch den Glauben / **GOtt reiniget die Hertzen durch den Glauben** / Act. XV, 9. Und alſo haben die Außerwehlten ihre Kleider gewaſchen und helle gemacht in des Lames Blut / Apoc. VII, 14. Wo zu ſoll denn das Feg-Feuer?

bung iſt in jener Welt/ ſo muß ſie im Feg-Feuer geſchehen. Antwort: 1. Die Römiſche Kirche verſtehet diß ſelber alſo/ *Vid. Dionyſ. Carth. in h. locum*, wer wider den Heil. Geiſt ſündiget / der hat keine Vergebung/ Marc. III, 29. 2. So iſt einmahl gewiß/ daß keine Vergebung ſey in jener Welt/ 2. Cor. VI, 2. Matth. XXV, 10. 12. 3. Wenn auch das ſchon wäre/ warum müſten denn die im Feuer ſitzen/ und gefeget werden/ die auff die Vergebung warteten?

(5.) **Welcherley eines ieden Werck ſey/ wird im Gericht GOttes das Feg-Feuer bewähren** / 1. Cor. III, 13. Antwort: 1. Paulus redet vom Feuer der Trübſal und Anfechtung / Pſal. LXVI, 10. Sir. II, 5. Proverb. XVII, 3. oder des jüngſten Gerichtes/ Eſ. LXVI, 16. 2. Auch wird allein von der Lehre geredet/ die alſo ſoll bewähret werden/ 3. daß aber die Lehr durchs Feg-Feuer bewähret werde/ ſtehet nirgend geſchrieben/ die Römiſche Kirche ſagts auch nicht.

(6.) Es ſollen/ die unter der Erden ſind/ Chriſto die Knie beugen/ Phil. II, 10. und GOtt Lob ſagen/ Apoc. V, 13. das müſſen die Seelen im Feg-Feuer ſeyn. Antwort: 1. Die Römiſche Kirche iſt noch nicht gewiß/ wo das Feg-Feuer ſey/ *Vid. Bellar. lib. II. de purgat. Cap. 6.* 2. Weil/ vermöge der H. Schrifft/ die Verdammten in der Hölle am Tage des Gerichts/ mit unaußſprechlicher Hertzens Angſt/ Sap. V. 1. ſeq. Chriſto die Knie beugen/ Rom. XIV, 11. und damit GOtt bekennen/ das iſt/

ihm

ihm die Ehre geben ſollen/ als iſt keine Nothwendigkeit/ deßwegen ein Feg-Feuer zu erdichten.

(7.) Untern Altar hat S. Johannes geſehen die Seelen der Märtyrer/ die Rache ſchreyen/ über die/ ſo ſie getödtet hatten/ Apoc. VI, 9. Antwort. 1. Dieſen Text erkläret die Hiſtorie Abels / ohne alles Feg-Feuer/ Gen. IV, 10. 2. Untern Altar ſahe Johannes die Märtyrer/ die nach der Römiſchen Kirchen Meynung/ ins Feg-Feuer nicht geſtoſſen werden/ *Vid. Bellar. lib. II. de purgator. Cap. 1. ſſ. hæc. ſententia* 3. So iſt ja das Feg-Feuer nicht untern Altar. 4. Auch klagen die Seelen über keine Quaal. 5. Ihnen werden/ zum Zeichen der Unſchuld/ weiſſe Kleider gegeben/ v. 11. 6. Und ſind die Heiligen vor GOttes Angeſicht/ in der Seeligkeit/ Apoc. VII, 13. ſeq. Wie ſoll denn da ein Feg-Feuer ſeyn?

Wie hiedurch aller Troſt verſchwinde/ verſtehet ein Chriſt gar leichtlich: 1. So die Sünde (inſonderheit der Unglaube/ ein böß Gewiſſen/ und wiſſentliche Unwiſſenheit) in dieſer Welt nicht vergeben werden/ ein Menſch aber fühlet/ um ſchwerer und geringer Sünde willen/ ein böſes Gewiſſen/ Rom. XIV, 20 Col. II, 16. inmaſſen David/ Pſal. XXXII, 3. ſeq. Pſal. XXXIIX, 5. Pſal. XL, 13. Petrus/ Matth. XXVI, 75. der Zöllner/ Luc. XIIX, 13. die Sünderin/ Luc. VII. 38. und in Summa/ alle/ die wegen der Sünden betrübt ſind und angefochten werden/ von ihrer Ubertretung ein böſes Gewiſſen haben/ Sir. XIV, 1. 2. und ſich allenthalben GOttes Zorns und Straffe verſehen/

(8.) Es leidens nicht die Exempel: des Ubelthäters / ſo mit Chriſto gecreutziget ward / Luc. XXIII, 43. Lazari / Luc. XVI, 22. und anderer / Apoc. VII. 13. 14. welche nach Päbſtlichen Gedancken / des Fegens wohl bedurfft hätten / ehe ſie ins Himmel-Reich kommen wären / und doch nicht dahin gerathen ſind: Wie denn GOtt die Gläubige / ſo der Jüngſte Tag auff der Welt lebendig ergreiffen wird / 1. Theſſ. IV, 17. ohne ſolches Fegen / zu ſich nehmen wird.

(9.) Und wenn ein Feg-Feuer wäre / darüber der Papſt völlige Gewalt hätte / welche ihm geliebete / herauß zu nehmen / ſo würde er (da nur ein einiger Chriſtlicher Bluts-Tropffen in ihm wäre) alle Seelen / ohne einigen Verzug darauß erlöſen / welches / weil ers nicht thut / bezeuget er / entweder ſeine Unmenſchligkeit / oder / daß kein Feg-Feuer ſey / *Vide D. Meiſneri opuſc. ſec. de Indulg. Cap. XII. ſcrup. 9. pag. 1280. ſeq.*

Dagegen will man das Feg-Feuer alſo beweiſen:

(1.) Zach. IX, 11. **Du läſſeſt aus durchs Blut deines Bundes deine Gefangene / aus der Gruben / da kein Waſſer innen iſt.** Antwort: 1. Die Röm: Kirche will dieſe Erlöſung vom Feg-Feuer nicht verſtehen / *Vid. Bell. l. IV. de Chriſto Cap. 11. Riber. in Zach. IX, num. 52. 107.* 2. Wenn ſie aber vom Feg-Feuer handelte / ſo hätte Chriſtus die darinn Gefangene / durch ſein Blut von demſelben außgeführet / und muß ſeinem Verdienſt nachtheililig ſeyn / wenn die Röm: Kirche

die Seelen ins Feg-Feuer weiſet/ die Chriſtus zu-vor außgeführet.

(2.) Judas Maccabeus hat 12000. Marc Silbers gen Jeruſalem geſchickt/ für der Todten Sünde zu opffern/ 2. Maccab. XII, 43. ſeq. Antwort. 1. Der Maccabäer Bücher ſind eigentlich keine Bücher/ daraus Glaubens-Artickel zu beweiſen/ *diſt. 16. Cap. I. Canones. gloſſ. atque inter apocrypha.* 2. Im Griechiſchen Text wird das Werck Judas nur erzehlet/ nicht gerühmet. 3. Man rühmet es aber/ oder nicht/ ſo iſt kein ſolches Opffer von Gott geſtifftet/ und bleibt ein verwerflich Menſchen-Gedicht/ Deut. IV, 2. Cap. XII, 32. Jeſ. XXIX, 13. 4. Auch findet man kein einiges Exempel H. Schrifft/ daß für die Todten wäre geopffert worden. 5. Und folget darauß noch kein Feg-Feuer/ noch daß dieſelben Todten/ für die Judas geopffert/ im Feuer müſten gequälet werden.

(3.) Matth. V. ſpricht Chriſtus: **Du wirſt aus dem Kercker nicht komen/ biß du auch den letzten Heller bezahleſt.** Antwort. 1. Kein Menſch kan ſelber ſeine Schuld bezahlen/ ſonſten bedürffte er keines Heylandes/ Pſ. LXIX, 5. Gal. II, 21. 2. Darum iſt dieſer Kercker (auch nach der Röm. Kirchen Außlegung/ *Vid. Dionyſ. Carthus. Comm. in h. l. Maldonat. in h. locum, Janſen. Harm. Evangel. Cap. XL.* die Hölle/ in welcher keine Bezahlung/ und daraus keine Erlöſung iſt.

(4.) Matth XII, 32. **Die Sünde in den H. Geiſt wird nicht vergeben/ weder in dieſer/ noch in jener Welt:** Weil denn eine Verge-

(8.) Es leidens nicht die Exempel: des Ubelthäters / ſo mit Chriſto gecreutziget ward / Luc. XXIII, 43. Lazari / Luc. XVI, 22. und anderer / Apoc. VII. 13. 14. welche nach Päbſtlichen Gedancken / des Fegens wohl bedurfft hätten / ehe ſie ins Himmel-Reich kommen wären / und doch nicht dahin gerathen ſind: Wie denn GOtt die Gläubige / ſo der Jüngſte Tag auff der Welt lebendig ergreiffen wird / 1. Theſſ. IV, 17. ohne ſolches Fegen / zu ſich nehmen wird.

(9.) Und wenn ein Feg-Feuer wäre / darüber der Papſt völlige Gewalt hätte / welche ihm geliebete / herauß zu nehmen / ſo würde er (da nur ein einiger Chriſtlicher Bluts-Tropffen in ihm wäre) alle Seelen / ohne einigen Verzug darauß erlöſen / welches / weil ers nicht thut / bezeuget er / entweder ſeine Unmenſchligkeit / oder / daß kein Feg-Feuer ſey / *Vide D. Meiſneri opuſc. ſec. de Indulg. Cap. XII. ſcrup. 9. pag. 1280. ſeq.*

Dagegen will man das Feg-Feuer alſo beweiſen:

(1.) Zach. IX, 11. **Du läſſeſt aus durchs Blut deines Bundes deine Gefangene / aus der Gruben / da kein Waſſer innen iſt.** Antwort: 1. Die Röm: Kirche will dieſe Erlöſung vom Feg-Feuer nicht verſtehen / *Vid. Bell. l. IV. de Chriſto Cap. 11. Riber. in Zach. IX, num. 52. 107.* 2. Wenn ſie aber vom Feg-Feuer handelte / ſo hätte Chriſtus die darinn Gefangene / durch ſein Blut von demſelben außgeführet / und muß ſeinem Verdienſt nachtheililig ſeyn / wenn die Röm: Kirche

die Seelen ins Feg-Feuer weiſet/ die Chriſtus zuvor außgeführet.

(2.) Judas Maccabeus hat 12000. Marc Silbers gen Jeruſalem geſchickt/ für der Todten Sünde zu opffern/ 2. Maccab. XII, 43. ſeq. Antwort. 1. Der Maccabäer Bücher ſind eigentlich keine Bücher/ daraus Glaubens-Articel zu beweiſen/ *diſt. 16. Cap. I. Canones. gloſſ. atque inter apocrypha.* 2. Im Griechiſchen Text wird das Werck Judas nur erzehlet/ nicht gerühmet. 3. Man rühmet es aber/ oder nicht/ ſo iſt kein ſolches Opffer von Gott geſtifftet/ und bleibt ein verwerflich Menſchen-Gedicht/ Deut. IV, 2. Cap. XII, 32. Jeſ. XXIX, 13. 4. Auch findet man kein einiges Exempel H. Schrifft/ daß für die Todten wäre geopffert worden. 5. Und folget darauß noch kein Feg-Feuer/ noch daß dieſelben Todten/ für die Judas geopffert/ im Feuer müſten gequälet werden.

(3.) Matth. V. ſpricht Chriſtus: **Du wirſt aus dem Kercker nicht komen/ biß du auch den letzten Heller bezahleſt.** Antwort. 1. Kein Menſch kan ſelber ſeine Schuld bezahlen/ ſonſten bedürffte er keines Heylandes/ Pſ. LXIX, 5. Gal. II, 21. 2. Darum iſt dieſer Kercker (auch nach der Röm. Kirchen Außlegung/ *Vid. Dionyſ. Carthus. Comm. in. h. l. Maldonat. in h. locum, Janſen. Harm. Evangel. Cap. XL.* die Hölle/ in welcher keine Bezahlung/ und daraus keine Erlöſung iſt.

(4.) Matth XII, 32. **Die Sünde in den H. Geiſt wird nicht vergeben/ we[...] in dieſer/ noch in jener Welt:** Weil denn eine Verge-

bung iſt in jener Welt/ ſo muß ſie im Feg-Feuer geſchehen. Antwort: 1. Die Römiſche Kirche verſtehet diß ſelber alſo/ *Vid. Dionyſ. Carth. in h. locum*, wer wider den Heil. Geiſt ſündiget/ der hat keine Vergebung/ Marc. III, 29. 2. So iſt einmahl gewiß/ daß keine Vergebung ſey in jener Welt/ 2. Cor. VI, 2. Matth. XXV, 10 12. 3. Wenn auch das ſchon wäre/ warum müſten denn die im Feuer ſitzen/ und gefeget werden/ die auff die Vergebung warteten?

(5.) **Welcherley eines jeden Werck ſey/ wird im Gericht GOttes das Feg-Feuer bewähren** / 1. Cor. III, 13. Antwort: 1. Paulus redet vom Feuer der Trübſal und Anfechtung / Pſal. LXVI, 10. Sir. II, 5. Proverb. XVII, 3. oder des jüngſten Gerichtes/ Jeſ. LXVI, 16. 2. Auch wird allein von der Lehre geredet/ die alſo ſoll bewähret werden/ 3. daß aber die Lehr durchs Feg-Feuer bewähret werde/ ſtehet nirgend geſchrieben/ die Römiſche Kirche ſagts auch nicht.

(6.) Es ſollen/ die unter der Erden ſind/ Chriſto die Knie beugen/ Phil. II, 10 und GOtt Lob ſagen/ Apoc. V, 13 das müſſen die Seelen im Feg-Feuer ſeyn. Antwort: 1. Die Römiſche Kirche iſt noch nicht gewiß/ wo das Feg-Feuer ſey/ *Vid. Bellar. lib. II. de purgat. Cap. 6.* 2. Weil/ vermöge der H. Schrifft/ die Verdammten in der Hölle am Tage des Gerichts/ mit unaußſprechlicher Hertzens Angſt/ Sap. V. 1. ſeq. Chriſto die Knie beugen/ Rom. XIV, 11. und damit GOtt bekennen/ das iſt/

ihm

ihm die Ehre geben ſollen/ als iſt keine Nothwendigkeit/ deßwegen ein Feg-Feuer zu erdichten.

(7.) Untern Altar hat S. Johannes geſehen die Seelen der Märtyrer/ die Rache ſchreyen/ über die/ ſo ſie getödtet hatten/ Apoc. VI, 9. Antwort. 1. Dieſen Text erkläret die Hiſtorie Abels / ohne alles Feg-Feuer/ Gen. IV, 10. 2. Untern Altar ſahe Johannes die Märtyrer/ die nach der Römiſchen Kirchen Meynung/ ins Feg-Feuer nicht geſtoſſen werden/ *Vid. Bellar. lib. II. de purgator. Cap. 1. §. hæc. ſententia* 3. So iſt ja das Feg-Feuer nicht untern Altar. 4. Auch klagen die Seelen über keine Quaal. 5. Ihnen werden/ zum Zeichen der Unſchuld/ weiſſe Kleider gegeben/ v. 11. 6. Und ſind die Heiligen vor GOttes Angeſicht/ in der Seeligkeit/ Apoc. VII, 13. ſeq. Wie ſoll denn da ein Feg-Feuer ſeyn?

Wie hiedurch aller Troſt verſchwinde/ verſtehet ein Chriſt gar leichtlich: 1. So die Sünde (inſonderheit der Unglaube/ ein böß Gewiſſen/ und wiſſentliche Unwiſſenheit) in dieſer Welt nicht vergeben werden/ ein Menſch aber fühlet/ um ſchwerer und geringer Sünde willen/ ein böſes Gewiſſen/ Rom. XIV, 20 Col. II, 16. inmaſſen David/ Pſal. XXXII, 3. ſeq. Pſal. XXXIIX, 5. Pſal. XL, 13. Petrus/ Matth. XXVI, 75. der Zölner/ Luc. XIIX, 13. die Sünderin/ Luc. VII. 38. und in Summa/ alle/ die wegen der Sünden betrübt ſind und angefochten werden/ von ihrer Ubertretung ein böſes Gewiſſen haben/ Sir. XIV, 1. 2. und ſich allenthalben GOttes Zorns und Straffe verſehen/

 Job.

Job. XV, 20. 21. Sap. XVII, 10. ſeq. ſonderlich aber/ wo des Teuffels Anfechtungen dazu ſchlagen/ und die Gewiſſen (als offt geſchicht) dahin getrieben werden/ daß ſie ſich/ wie Cain/ Gen. IV, 13. und Judas/ Matth. XXVII, 4. 5. aller Gnade GOttes verluſtig achten: Es kåme alßdenn dieſe Lehre dazu: **Die Sůnde eines bőſen Gewiſſens wird in dieſer Welt nicht vergeben:** ſo můſte ein Menſch mit den zaghafften bőſen Gewiſſen (und ohne allen Troſt von Vergebung der Sůnden) von der Welt ſcheiden: und weil alle Menſchen (wo ſie nicht in ſchådlicher Sicherheit/ ohne der Sůnden Erkåntniß/ liegen) ein bőſes Gewiſſen haben/ ſo werden auff ſolche Weiſe alle Menſchen des Troſtes gåntzlich beraubet. 2. Wenn ein Sůnder hőret/ er werde ſeiner Sůnden nicht anders loß/ denn durch hőlliſches Feuer/ welches der Menſch biß an den jůngſten Tag leiden můſſe/ der ſchlieſſet alsbald/ weil ein anders iſt/ **Sůnde mit Pein und Leyden bůſſen und bezahlen**/ ein anders/ **Vergebung der Sůnden erlangen**/ als welche aus Gnade und Barmhertzigkeit allein herkommt; er wird darneben beredet/ die Sůnde des bőſen Gewiſſens (die doch eigentlich nicht iſt eine Sůnde/ ſondern eine Straffe der Sůnde) werde aus Gnaden nimmermehr erlaſſen oder vergeben/ ſo kan ihn der Troſt von der Sůnden Vergebung nicht im allerwenigſten erfreuen/ als welcher das bőſe Gewiſſen gar nichts angehe. 3. Solte auch jemand hier einigen Troſt ſuchen/ ſo můſte man denſelben aus der Hőllen herauff hohlen; Es

wiſſen

wiſſen aber alle Chriſten gar wohl / daß kein Chriſten-Troſt aus der Höllen komme / ſondern nur lauter Angſt und Verzweiffelung / Pſal. XIIX, 6. dahin der neuen Propheten angezogene Lehre die Leute führet. Daraus folget: welche Lehre 1. allen büſſenden Sündern die Vergebung in dieſem Leben allerdings verſaget / 2. allein aber ihre zaghaffte Gewiſſen auff ihre eigene Außbüſſung weiſet / 3. und ſie nur damit tröſtet / daß die Sünde im Feg-Feuer / ja in der Hölle / abgethan werde / und zwar / mit hölliſcher Pein / die biß am jüngſten Tag währen ſoll / die nimt den Chriſten allen Troſt / den ſie aus göttlicher Verheiſſung von der Sünden Vergebung ſchöpffen ſolten: der neuen Propheten Lehre verhält ſich alſo / wie bißhero ausgeführet / darum nimt ſie den Chriſten allen Troſt / den ſie aus göttlicher Verheiſſung von der Sünden Vergebung ſchöpffen ſolten.

V. **Der Chriſten Tod und Aufferſtehung von Todten iſt GOttes Werck / das ihnen zum groſſen Troſt gereichen muß:** Den Tod betreffend / ſo iſt Gott ein HERR über Todte und Lebendige / Rom. IV, 9. eines jeden Tage / die noch werden ſollen / hat er auff ſein Buch geſchrieben / Pſal. CXXXIX, 16. einem jeglichen ſein Ziel geſetzt / das er nicht übergehen wird. Job. XIV, 5. Er läſſet die Menſchen ſterben. Pſal. XC, 3. Wie aber denen / die GOtt lieben / alle Dinge zum Beſten dienen / Rom. IIX, 28. alſo muß auch der Tod / ob er ſchon ein Menſchen-Feind iſt / 1. Cor. XV, 26. den Gläubigen und wahren Chriſten zum groſſen

Job. XV, 20. 21. Sap. XVII, 10. ſeq. ſonderlich aber/ wo des Teuffels Anfechtungen dazu ſchlagen/ und die Gewiſſen (als offt geſchicht) dahin getrieben werden/ daß ſie ſich/ wie Cain/ Gen. IV, 13. und Judas/ Matth. XXVII, 4. 5. aller Gnade GOttes verluſtig achten: Es kåme alßdenn dieſe Lehre dazu: **Die Sůnde eines bőſen Gewiſſens wird in dieſer Welt nicht vergeben**: ſo můſte ein Menſch mit den zaghafften bőſen Gewiſſen (und ohne allen Troſt von Vergebung der Sůnden) von der Welt ſcheiden: und weil alle Menſchen (wo ſie nicht in ſchådlicher Sicherheit/ ohne der Sůnden Erkåntniß/ liegen) ein bőſes Gewiſſen haben/ ſo werden auff ſolche Weiſe alle Menſchen des Troſtes gåntzlich beraubet. 2. Wenn ein Sůnder hőret/ er werde ſeiner Sůnden nicht anders loß/ denn durch hőlliſches Feuer/ welches der Menſch biß an den jůngſten Tag leiden můſſe/ der ſchlieſſet alsbald/ weil ein anders iſt/ **Sůnde mit Pein und Leyden bůſſen und bezahlen**/ ein anders/ **Vergebung der Sůnden erlangen**/ als welche aus Gnade und Barmhertzigkeit allein herkommt; er wird darneben beredet/ die Sůnde des bőſen Gewiſſens (die doch eigentlich nicht iſt eine Sůnde/ ſondern eine Straffe der Sůnde) werde aus Gnaden nimmermehr erlaſſen oder vergeben/ ſo kan ihn der Troſt von der Sůnden Vergebung nicht im allerwenigſten erfreuen/ als welcher das bőſe Gewiſſen gar nichts angehe. 3. Solte auch jemand hier einigen Troſt ſuchen/ ſo můſte man denſelben aus der Hőllen herauff hohlen; Es

wiſſen

wiſſen aber alle Chriſten gar wohl / daß kein Chri-
ſten-Troſt aus der Höllen komme / ſondern nur
lauter Angſt und Verzweiffelung / Pſal. XIIX, 6.
dahin der neuen Propheten angezogene Lehre die
Leute führet. Daraus folget: welche Lehre 1. al-
len büſſenden Sündern die Vergebung in dieſem
Leben allerdings verſaget / 2. allein aber ihre zag-
haffte Gewiſſen auff ihre eigene Außbüſſung wei-
ſet / 3. und ſie nur damit tröſtet / daß die Sünde im
Feg-Feuer / ja in der Hölle / abgethan werde / und
zwar / mit hölliſcher Pein / die biß am jüngſten Tag
währen ſoll / die nimt den Chriſten allen Troſt / den
ſie aus göttlicher Verheiſſung von der Sünden
Vergebung ſchöpffen ſolten: der neuen Propheten
Lehre verhält ſich alſo / wie bißhero ausgeführet /
darum nimt ſie den Chriſten allen Troſt / den ſie aus
göttlicher Verheiſſung von der Sünden Verge-
bung ſchöpffen ſolten.

V. **Der Chriſten Tod und Aufferſtehung von Todten iſt GOttes Werck / das ihnen zum groſſen Troſt gereichen muß:** Den Tod
betreffend / ſo iſt Gott ein HErR über Todte und
Lebendige / Rom. IV, 9. eines jeden Tage / die noch
werden ſollen / hat er auff ſein Buch geſchrieben /
Pſal. CXXXIX. 16. einem jeglichen ſein Ziel geſetzt /
das er nicht übergehen wird. Job. XIV, 5. Er läſ-
ſet die Menſchen ſterben, Pſal. XC, 3. Wie aber
denen / die GOtt lieben / alle Dinge zum Beſten
dienen / Rom. IIX, 28. alſo muß auch der Tod / ob
er ſchon ein Menſchen-Feind iſt / 1. Cor. XV, 26.
den Gläubigen und wahren Chriſten zum groſſen

Job. XV, 20. 21. Sap. XVII, 10. ſeq. ſonderlich aber/ wo des Teuffels Anfechtungen dazu ſchlagen/ und die Gewiſſen (als offt geſchicht) dahin getrieben werden/ daß ſie ſich/ wie Cain/ Gen. IV, 13. und Judas/ Matth. XXVII, 4. 5. aller Gnade GOttes verluſtig achten: Es käme alßdenn dieſe Lehre dazu: **Die Sünde eines böſen Gewiſſens wird in dieſer Welt nicht vergeben**: ſo müſte ein Menſch mit den zaghafften böſen Gewiſſen (und ohne allen Troſt von Vergebung der Sünden) von der Welt ſcheiden: und weil alle Menſchen (wo ſie nicht in ſchädlicher Sicherheit/ ohne der Sünden Erkäntniß/ liegen) ein böſes Gewiſſen haben/ ſo werden auff ſolche Weiſe alle Menſchen des Troſtes gäntzlich beraubet. 2. Wenn ein Sünder höret/ er werde ſeiner Sünden nicht anders loß/ denn durchölliſches Feuer/ welches der Menſch biß an den jüngſten Tag leiden müſſe/ der ſchlieſſet alsbald/ weil ein anders iſt/ **Sünde mit Pein und Leyden büſſen und bezahlen**/ ein anders/ **Vergebung der Sünden erlangen**/ als welche aus Gnade und Barmhertzigkeit allein herkommt; er wird darneben beredet/ die Sünde des böſen Gewiſſens (die doch eigentlich nicht iſt eine Sünde/ ſondern eine Straffe der Sünde) werde aus Gnaden nimmermehr erlaſſen oder vergeben/ ſo kan ihn der Troſt von der Sünden Vergebung nicht im allerwenigſten erfreuen/ als welcher das böſe Gewiſſen gar nichts angehe. 3. Solte auch jemand hier einigen Troſt ſuchen/ ſo müſte man denſelben aus der Höllen herauff hohlen; Es

wiſſen

wiſſen aber alle Chriſten gar wohl / daß kein Chriſten-Troſt aus der Höllen komme / ſondern nur lauter Angſt und Verzweiffelung / Pſal. XIIX, 6. dahin der neuen Propheten angezogene Lehre die Leute führet. Daraus folget: welche Lehre 1. allen büſſenden Sündern die Vergebung in dieſem Leben allerdings verſaget / 2. allein aber ihre zaghaffte Gewiſſen auff ihre eigene Außbüſſung weiſet / 3. und ſie nur damit tröſtet / daß die Sünde im Feg-Feuer / ja in der Hölle / abgethan werde / und zwar / mit hölliſcher Pein / die biß am jüngſten Tag währen ſoll / die nimt den Chriſten allen Troſt / den ſie aus göttlicher Verheiſſung von der Sünden Vergebung ſchöpffen ſolten: der neuen Propheten Lehre verhält ſich alſo / wie bißhero ausgeführet / darum nimt ſie den Chriſten allen Troſt / den ſie aus göttlicher Verheiſſung von der Sünden Vergebung ſchöpffen ſolten.

V. **Der Chriſten Tod und Aufferſtehung von Todten iſt GOttes Werck / das ihnen zum groſſen Troſt gereichen muß:** Den Tod betreffend / ſo iſt Gott ein HErr über Todte und Lebendige / Rom. IV, 9. eines jeden Tage / die noch werden ſollen / hat er auff ſein Buch geſchrieben / Pſal. CXXXIX. 16. einem jeglichen ſein Ziel geſetzt / das er nicht übergehen wird. Job. XIV, 5. Er läſſet die Menſchen ſterben. Pſal. XC, 3. Wie aber denen / die GOtt lieben / alle Dinge zum Beſten dienen / Rom. IIX, 28. alſo muß auch der Tod / ob er ſchon ein Menſchen-Feind iſt / 1. Cor. XV, 26. den Gläubigen und wahren Chriſten zum groſſen

Job. XV, 20. 21. Sap. XVII, 10. ſeq. ſonderlich aber/ wo des Teuffels Anfechtungen dazu ſchlagen/ und die Gewiſſen (als offt geſchicht) dahin getrieben werden/ daß ſie ſich/ wie Cain/ Gen. IV, 13. und Judas/ Matth. XXVII, 4. 5. aller Gnade GOttes verluſtig achten: Es kåme alßdenn dieſe Lehre dazu: **Die Sünde eines böſen Gewiſſens wird in dieſer Welt nicht vergeben:** ſo müſte ein Menſch mit den zaghafften böſen Gewiſſen (und ohne allen Troſt von Vergebung der Sünden) von der Welt ſcheiden: und weil alle Menſchen (wo ſie nicht in ſchädlicher Sicherheit/ ohne der Sünden Erkåntniß/ liegen) ein böſes Gewiſſen haben/ ſo werden auff ſolche Weiſe alle Menſchen des Troſtes gåntzlich beraubet. 2. Wenn ein Sünder höret/ er werde ſeiner Sünden nicht anders loß/ denn durch hölliſches Feuer/ welches der Menſch biß an den jüngſten Tag leiden müſſe/ der ſchlieſſet alsbald/ weil ein anders iſt/ **Sünde mit Pein und Leyden büſſen und bezahlen**/ ein anders/ **Vergebung der Sünden erlangen**/ als welche aus Gnade und Barmhertzigkeit allein herkommt; er wird darneben beredet/ die Sünde des böſen Gewiſſens (die doch eigentlich nicht iſt eine Sünde/ ſondern eine Straffe der Sünde) werde aus Gnaden nimmermehr erlaſſen oder vergeben/ ſo kan ihn der Troſt von der Sünden Vergebung nicht im allerwenigſten erfreuen/ als welcher das böſe Gewiſſen gar nichts angehe. 3. Solte auch jemand hier einigen Troſt ſuchen/ ſo müſte man denſelben aus der Höllen herauff hohlen; Es

wiſſen

wiſſen aber alle Chriſten gar wohl / daß kein Chriſten-Troſt aus der Höllen komme / ſondern nur lauter Angſt und Verzweiffelung / Pſal. XIIX, 6. dahin der neuen Propheten angezogene Lehre die Leute führet. Daraus folget: welche Lehre 1. allen büſſenden Sündern die Vergebung in dieſem Leben allerdings verſaget / 2. allein aber ihre zaghaffte Gewiſſen auff ihre eigene Außbüſſung weiſet / 3. und ſie nur damit tröſtet / daß die Sünde im Feg-Feuer / ja in der Hölle / abgethan werde / und zwar / mit hölliſcher Pein / die biß am jüngſten Tag währen ſoll / die nimt den Chriſten allen Troſt / den ſie aus göttlicher Verheiſſung von der Sünden Vergebung ſchöpffen ſolten: der neuen Propheten Lehre verhält ſich alſo / wie bißhero ausgeführet / darum nimt ſie den Chriſten allen Troſt / den ſie aus göttlicher Verheiſſung von der Sünden Vergebung ſchöpffen ſolten.

V. **Der Chriſten Tod und Aufferſtehung von Todten iſt GOttes Werck / das ihnen zum groſſen Troſt gereichen muß:** Den Tod betreffend / ſo iſt Gott ein HERR über Todte und Lebendige / Rom. IV, 9. eines jeden Tage / die noch werden ſollen / hat er auff ſein Buch geſchrieben / Pſal. CXXXIX, 16. einem jeglichen ſein Ziel geſetzt / das er nicht übergehen wird. Job. XIV, 5. Er läſſet die Menſchen ſterben. Pſal. XC, 3. Wie aber denen / die GOtt lieben / alle Dinge zum Beſten dienen / Rom. IIX, 28. alſo muß auch der Tod / ob er ſchon ein Menſchen-Feind iſt / 1. Cor. XV, 26. den Gläubigen und wahren Chriſten zum groſſen

Job. XV, 20. 21. Sap. XVII, 10. ſeq. ſonderlich a- ber/ wo des Teuffels Anfechtungen dazu ſchlagen/ und die Gewiſſen (als offt geſchicht) dahin getrie- ben werden/ daß ſie ſich/ wie Cain/ Gen. IV, 13. und Judas/ Matth. XXVII, 4. 5. aller Gnade GOt- tes verluſtig achten: Es käme alßdenn dieſe Lehre dazu: **Die Sünde eines böſen Gewiſſens wird in dieſer Welt nicht vergeben**: ſo müſte ein Menſch mit den zaghafften böſen Gewiſſen (und ohne allen Troſt von Vergebung der Sün- den) von der Welt ſcheiden: und weil alle Men- ſchen (wo ſie nicht in ſchädlicher Sicherheit/ ohne der Sünden Erkäntniß/ liegen) ein böſes Gewiſ- ſen haben/ ſo werden auff ſolche Weiſe alle Men- ſchen des Troſtes gäntzlich beraubet. 2. Wenn ein Sünder höret/ er werde ſeiner Sünden nicht an- ders loß/ denn durch hölliſches Feuer/ welches der Menſch biß an den jüngſten Tag leiden müſſe/ der ſchlieſſet alsbald/ weil ein anders iſt/ **Sünde mit Pein und Leyden büſſen und bezahlen**/ ein anders/ **Vergebung der Sünden erlangen**/ als welche aus Gnade und Barmhertzigkeit allein herkommt; er wird darneben beredet/ die Sünde des böſen Gewiſſens (die doch eigentlich nicht iſt ei- ne Sünde/ ſondern eine Straffe der Sünde) werde aus Gnaden nimmermehr erlaſſen oder ver- geben/ ſo kan ihn der Troſt von der Sünden Ver- gebung nicht im allerwenigſten erfreuen/ als wel- cher das böſe Gewiſſen gar nichts angehe. 3. Sol- te auch jemand hier einigen Troſt ſuchen/ ſo müſte man denſelben aus der Höllen herauff hohlen: Es

wiſſen

wiſſen aber alle Chriſten gar wohl / daß kein Chriſten-Troſt aus der Höllen komme / ſondern nur lauter Angſt und Verzweiffelung / Pſal. XIIX, 6. dahin der neuen Propheten angezogene Lehre die Leute führet. Daraus folget: welche Lehre 1. allen büſſenden Sündern die Vergebung in dieſem Leben allerdings verſaget / 2. allein aber ihre zaghaffte Gewiſſen auff ihre eigene Außbüſſung weiſet / 3. und ſie nur damit tröſtet / daß die Sünde im Feg-Feuer / ja in der Hölle / abgethan werde / und zwar / mit hölliſcher Pein / die biß am jüngſten Tag währen ſoll / die nimt den Chriſten allen Troſt / den ſie aus göttlicher Verheiſſung von der Sünden Vergebung ſchöpffen ſolten: der neuen Propheten Lehre verhält ſich alſo / wie bißhero ausgeführet / darum nimt ſie den Chriſten allen Troſt / den ſie aus göttlicher Verheiſſung von der Sünden Vergebung ſchöpffen ſolten.

V. **Der Chriſten Tod und Aufferſtehung von Todten iſt GOttes Werck / das ihnen zum groſſen Troſt gereichen muß:** Den Tod betreffend / ſo iſt Gott ein HERR über Todte und Lebendige / Rom. IV, 9. eines jeden Tage / die noch werden ſollen / hat er auff ſein Buch geſchrieben / Pſal. CXXXIX, 16. einem jeglichen ſein Ziel geſetzt / das er nicht übergehen wird. Job. XIV, 5. Er läſſet die Menſchen ſterben, Pſal. XC, 3. Wie aber denen / die GOtt lieben / alle Dinge zum Beſten dienen / Rom. IIX, 28. alſo muß auch der Tod / ob er ſchon ein Menſchen-Feind iſt / 1. Cor. XV, 26. den Gläubigen und wahren Chriſten zum groſſen

Job. XV, 20. 21. Sap. XVII, 10. ſeq. ſonderlich aber/ wo des Teuffels Anfechtungen dazu ſchlagen/ und die Gewiſſen (als offt geſchicht) dahin getrieben werden/ daß ſie ſich/ wie Cain/ Gen. IV, 13. und Judas/ Matth. XXVII, 4. 5. aller Gnade GOttes verluſtig achten: Es käme alßdenn dieſe Lehre dazu: **Die Sünde eines böſen Gewiſſens wird in dieſer Welt nicht vergeben:** ſo müſte ein Menſch mit den zaghafften böſen Gewiſſen (und ohne allen Troſt von Vergebung der Sünden) von der Welt ſcheiden: und weil alle Menſchen (wo ſie nicht in ſchädlicher Sicherheit/ ohne der Sünden Erkäntniß/ liegen) ein böſes Gewiſſen haben/ ſo werden auff ſolche Weiſe alle Menſchen des Troſtes gäntzlich beraubet. 2. Wenn ein Sünder höret/ er werde ſeiner Sünden nicht anders loß/ denn durch hölliſches Feuer/ welches der Menſch biß an den jüngſten Tag leiden müſſe/ der ſchlieſſet alsbald/ weil ein anders iſt/ **Sünde mit Pein und Leyden büſſen und bezahlen**/ ein anders/ **Vergebung der Sünden erlangen**/ als welche aus Gnade und Barmhertzigkeit allein herkommt; er wird darneben beredet/ die Sünde des böſen Gewiſſens (die doch eigentlich nicht iſt eine Sünde/ ſondern eine Straffe der Sünde) werde aus Gnaden nimmermehr erlaſſen oder vergeben/ ſo kan ihn der Troſt von der Sünden Vergebung nicht im allerwenigſten erfreuen/ als welcher das böſe Gewiſſen gar nichts angehe. 3. Solte auch jemand hier einigen Troſt ſuchen/ ſo müſte man denſelben aus der Höllen herauff hohlen; Es

wiſſen

wiſſen aber alle Chriſten gar wohl / daß kein Chri-ſten-Troſt aus der Höllen komme / ſondern nur lauter Angſt und Verzweiffelung / Pſal. XIIX, 6. dahin der neuen Propheten angezogene Lehre die Leute führet. Daraus folget: welche Lehre 1. allen büſſenden Sündern die Vergebung in dieſem Leben allerdings verſaget / 2. allein aber ihre zaghaffte Gewiſſen auff ihre eigene Außbüſſung weiſet / 3. und ſie nur damit tröſtet / daß die Sünde im Feg-Feuer / ja in der Hölle / abgethan werde / und zwar / mit hölliſcher Pein / die biß am jüngſten Tag währen ſoll / die nimt den Chriſten allen Troſt / den ſie aus göttlicher Verheiſſung von der Sünden Vergebung ſchöpffen ſolten: der neuen Propheten Lehre verhält ſich alſo / wie bißhero ausgeführet / darum nimt ſie den Chriſten allen Troſt / den ſie aus göttlicher Verheiſſung von der Sünden Vergebung ſchöpffen ſolten.

V. **Der Chriſten Tod und Aufferſtehung von Todten iſt GOttes Werck / das ihnen zum groſſen Troſt gereichen muß:** Den Tod betreffend / ſo iſt Gott ein HErr über Todte und Lebendige / Rom. IV, 9. eines jeden Tage / die noch werden ſollen / hat er auff ſein Buch geſchrieben / Pſal. CXXXIX, 16. einem jeglichen ſein Ziel geſetzt / das er nicht übergehen wird. Job. XIV, 5. Er läſſet die Menſchen ſterben. Pſal. XC, 3. Wie aber denen / die GOtt lieben / alle Dinge zum Beſten dienen / Rom. IIX, 28. alſo muß auch der Tod / ob er ſchon ein Menſchen-Feind iſt / 1. Cor. XV, 26. den Gläubigen und wahren Chriſten zum groſſen

ckeit ſey/ als folget unfehlbar: Aus dem Glauben komt die Gerechtigkeit: Aus dem Glauben komt nicht die weſentliche Einwohnung Chriſti / darum iſt die weſentliche Einwohnung Chriſti nicht die für Gott gültige Gerechtigkeit.

5. **Die Gerechtigkeit / ſo vor GOtt gilt/ kan auch beſtehen bey der natürlichen Schwachheit und Unvollkommenheit / die auch den Heiligen / ſo lange ſie auff Erden leben / ſtetig anklebet: Der Gerechte fället ſiebenmahl / und ſtehet wieder auff.** Proverb. XXIV, 16. **Alle unſere Gerechtigkeit iſt wie ein unflätig Kleid.** Jeſ. XLVI, 16. Wie die Gerechten (Paulus/ die Galater und andere) täglich der Sünden unterworffen ſeyn / iſt im obigen berichtet; Nun iſt die Frage: ob derjenige könne einige Ungerechtigkeit an ſich haben / der in ſeiner gantzen Natur und Subſtantz weſentlich gerecht iſt? wir halten Nein / dieweil nicht zu ſpühren / woher die Sünde kommen ſolle; und weil am Gerechtfertigten nichts anderes / denn Chriſti Subſtantz und Weſen zu finden wäre / könte ja ſo wenig Unreinigkeit an ihm hafften/ als an dem HERRN Chriſto ſelbſt/ welcher der Allerheiligſte iſt. Dan. IX, 24.

6. **Mit der Chriſten Gerechtigkeit verhält ſichs alſo / daß ſie durch ſchwere Sünden wider Gewiſſen wiederum verlohren wird:** Denn aus der Urſache warnet und drohet GOtt ſehr hoch und ernſtlich: **Wenn ſich ein Gerechter von ſeiner Gerechtigkeit wendet / und**

thut

thut Böſes/ ſo werde ich ihn laſſen anlauffen/ daß er muß ſterben/ denn weil du ihn nicht gewarneſt haſt/ wird er um ſeiner Sünde willen ſterben müſſen/ und ſeine Gerechtigkeit/ die er gethan hat/ wird nicht angeſehen werden/ Heſek. III, 20. Wenn der Gerechte ſich kehret von ſeiner Gerechtigkeit/ und thut Böſes/ ſo muß er ſterben/ er muß aber um ſeiner Boßheit willen/ die er gethan hat/ ſterben. Cap. XIIX, 26. S. Paulus meldet von ſich ſelbſten: Ich betäube meinen Leib/ und zähme ihn/ daß ich nicht andern predige/ und ſelbſt verwerfflich werde. 1. Cor. IX, 27. Daraus folget: der Chriſten Gerechtigkeit kan wieder verlohren werden: die weſentliche Einwohnung Chriſti kan nicht wieder verlohren werden: denn/ ſo ein Menſch weſentlich gerecht iſt/ ſo kan er anders nicht die Gerechtigkeit verlieren/ er verliere denn ſeine eigene Subſtantz und Weſen/ darum iſt die weſentliche Einwohnung Chriſti in den Gläubigen nicht die Gerechtigkeit/ dadurch ſie vor GOtt gerecht ſind.

7. Dieſe neue Lehre iſt etwan vor achtzig Jahren von Andrea Oſiandro/ einem der Zeit bekannten Kirchen-Lehrer zu Nürnberg/ und hernach zu Königsberg/ auffgebracht und vertheidiget; hat aber nicht können beſtehen/ noch erhalten werden; ſondern iſt wiederum untergangen/ und hinter ſich das Zeugniß gelaſſen/ daß ſie aus GOTT nicht geweſt ſey.

Act.

ihre Vorfahren am ſcheinlichſten gebrauchet / zur Sache nichts dienen / als folget / es ſey eine gantz ungegründete Lehre / die eben dieſer Urſach halben ein jeder Chriſt billig verwirffet.

2. **Chriſti Amt läſſet nicht zu / daß man ſage; die Gerechtigkeit vor GOtt entſtehe aus der weſentlichen Einwohnung Chriſti:** Das Amt wird uns alſo beſchrieben: Chriſtus iſt unſere Gerechtigkeit / Jer. XXIII, 6. 1. Cor. I, 30. 1. durch die Erlöſung / ſo durch Chriſtum JEſum geſchehen iſt / Rom. III, 24. 2. Durch ſeinen Gehorſam: **Durch eines Gehorſam werden viel gerecht /** Rom. V, 19. Durch Abnehmung unſer Sünde: **Durch ſein Erkäntniß wird er mein Knecht der Gerechte viel gerecht machen / denn er träget ihre Sünde / Eſ. LIII, 6. 11.** Durch Erlöſung vom Geſetze: **Er ward unter das Geſetz gethan / auff daß er die / ſo unter dem Geſetz waren / erlöſete / und wir die Kindſchafft** (darum auch die Gerechtigkeit) **empfiengen / Gal. IV, 4. 5.** 5. Durch die Erlöſung von des Geſetzes Fluch: **Chriſtus hat uns erlöſet von dem Fluch des Geſetzes / auff daß der Seegen Abrahä unter die Heyden käme in Chriſto JEſu / Gal. III, 13.** 6. Durch ſeine Wunden: **Er iſt um unſer Miſſethat willen verwundet / und um unſer Sünden willen zerſchlagen / die Straffe liegt auff ihn / auff daß wir Friede hätten / und**

durch

durch ſeine Wunden ſind wir geheilet/ Jeſ. LIII, 5. Durch welches Wunden ihr ſeyd heil worden/ 1. Pet. II, 24. Durch ſein Blut-Vergieſſen: Wir werden durch Chriſtum behalten für dem Zorn/ nachdem wir durch ſein Blut gerecht worden ſind. Rom. V, 9. Da er uns mit ſeinem Blut von allen Sünden und Unreinigkeiten abgewaſchen hat. Apoc. I, 5. 1. Joh. I, 7. 8. Durch ſeine Fürbitte für die Sünder: Er iſt den Ubelthätern gleich gerechnet/ und hat vieler Sünde getragen / und für die Ubelthäter gebeten: Jeſ. LIII, 12. Alſo ſitzet er noch zur Rechten GOttes als unſer Fürſprecher/ und vertritt uns. Rom. IIX, 34. 1. Joh. II, 1. Hebr. IX, 24. 9. Durch Vergebung und nicht Zurechnung der Sünden: GOTT hat uns CHriſtum fürgeſtellet zu einem Gnaden-Stuhl/ durch den Glauben in ſeinem Blut/ damit er die Gerechtigkeit/ die für ihm gilt/ darbiete/ in dem/ daß er die Sünde vergiebet. Rom. III, 25. David ſaget: daß die Seeligkeit ſey allein des Menſchen/ welchem GOtt zugerechnet die Gerechtigkeit/ ohne Zuthun der Wercke/ da er ſpricht: Seelig ſind die/ welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben ſind: Seelig iſt der Mann/ welchem GOTT keine Sünde zurechnet. Cap. IV, 6. ſeq. 10. Durch die Verſöhnung: GOtt war

in Chriſto / und verſöhnet die Welt mit ihm ſelber / und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu / und hat unter uns auffgerichtet das Wort von der Verſühnung. 2. Cor. V, 19. So wir GOTT verſühnet ſind durch den Tod ſeines Sohns / da wir noch Feinde waren / vielmehr werden wir ſelig werden durch ſein Leben / ſo wir nun verſöhnet ſind. Rom. V, 10. Und das iſt die Gnade / ſo uns durch Jeſum Chriſt worden iſt / Joh. I, 17. dadurch wir gerecht und Erben ſind des ewigen Lebens. Tit. III, 7. Hier mercke der Leſer / daß der weſentlichen Einwohnung Chriſti / als einer Urſache der Gerechtigkeit / in dem allen nicht die geringſte Meldung geſchicht; und wohl zu erachten: wenn die Gerechtigkeit entſtehet aus Chriſti Leyden / Fürbitte / Vergebung der Sünden / etc. ſo komt ſie nicht her aus weſentlicher Einwohnung Chriſti in den Menſchen / als die neuen Propheten dichten.

3. **Die Gerechtigkeit wiederfähret den Menſchen durch Zurechnung des Verdienſtes Chriſti.** Daß man recht wiſſe / was durch die imputation, oder Zurechnen / verſtanden werde / ſo iſt in aller Welt bekannt: Wenn Titus etwas zu zahlen ſchuldig iſt / und er vermag es nicht / Timotheus aber nimt die Schuld auff ſich / ſo wird dem Timotheo des Titi Schuld zugerechnet / als ob er ſelbſt ſchuldig wäre; bezahlet nun Timotheus / alßdenn wird des Timothei Zahlung dem Ti-

to

ſo nicht andes zugerechnet/ als hätte er ſie ſelber verrichtet. Gleich alſo gehets im Handel der Rechtfertigung; der Herr Chriſtus iſt keiner Sünden ſchuldig/ Jeſ. LIII. 9. Joh. IIX, 46. aber wir Menſchen ſtecken in der tieffen Schulden-Laſt der Sünden/ Matth. XIIX, 24. Luc. VII, 41. dieſelbe nimt Chriſtus auff ſich/ Jeſ. LIII, 6. Joh. I, 29. als wäre er ſelbſt ſchuldig/ wie denn GOtt den/ der von keiner Sünde wuſte/ für uns zur Sünde gemachet hat/ auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt/ 2. Cor. V, 21. Der hat unſere Sünde geopffert an ſeinem Leibe auff dem Holtz/ 1. Pet. II, 22. er hat bezahlet/ was er nicht geraubet hatte/ Pſal. LXIX, 5. und uns geſchencket alle Sünde/ und außgetilget die Handſchrift/ ſo wider uns war/ welche durch Satzung entſtund/ und uns entgegen war/ und hat ſie aus dem Mittel gethan/ und an das Creutz gehefftet/ Col. II, 13. 14. Wie ihm nun unſer Sünden-Schuld nicht anders iſt zugerechnet worden/ als ob er ſelbſten ein Sünder geweſt/ alſo wird den ſündigen Menſchen die Zahlung oder Gnugthuung für ihre Sünde nicht anders zugerechnet/ als hätten ſie ſelbſt dafür bezahlet.

Darum brauchet die H. Schrifft das Wort zurechnen im Handel der Rechtfertigung ſo offt und viel: Vom Abraham wird berichtet: **Abraham gläubete dem HErrn/ und das rechnet er ihm zur Gerechtigkeit/** Gen. XV, 6. darauff führet S. Paulus die Chriſten mit groſſem Fleiß/ daß/ wie Abraham durch Zurechnen der Gerechtigkeit

tigkeit für GOtt gerecht worden / alſo werden alle Chriſten durchs Zurechnen gerecht / Rom. IV, 3. 9. 11. 16. Gal. III, 6. Als er denn auch ſonſten lehret: Dem der nicht mit Wercken umgehet / gläubet aber an den / der die Gottloſen gerecht machet / dem wird ſein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Rom. IV, 5. Die Seeligkeit iſt allein des Menſchen / welchem GOTT zurechnet die Gerechtigkeit / ohne Zuthun der Wercke. v. 6. Das iſt geſchrieben (daß Abraham durch den Glauben ſey gerecht worden) nicht allein um ſeinet willen / das ihm zugerechnet iſt / ſondern auch um unſert willen / welchen es ſoll zugerechnet werden / ſo wir gläuben an den / der unſern HErrn JEſum auferwecket hat von den Todten. v. 23. 24. GOtt war in CHriſto / und verſöhnet die Welt mit ihm ſelber / und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu. 2. Cor. V, 19. Daß ich in CHriſto erfunden werde / und nicht habe meine Gerechtigkeit / die aus dem Geſetz / ſondern die durch den Glauben an Chriſtum komt / nehmlich die Gerechtigkeit / die von GOTT dem Glauben zugerechnet wird. Phil. III, 9. Aus welchem zu ſchlieſſen: Die Gerechtigkeit iſt aus der imputation und Zurechnen: die weſentliche Einwohnung CHriſti in den Heiligen iſt nicht aus imputation oder Zurechnen: darum iſt die weſentliche Einwohnung CHriſti nicht die Gerechtigkeit / welche vor Gott gilt.

4. Die

4. Die Gerechtigkeit iſt aus dem Glauben an Chriſtum. Dieſe Lehre wird zum öfftern bekräfftiget: der Prophet Habacuc ſpricht: Der Gerechte lebet ſeines Glaubens/ Cap. II, 4. welchen Spruch die Apoſtel offt wiederhohlen/ Rom. I, 17. Gal. III, 11. Hebr. X, 38. auch die Lehre von des Glaubens Rechtfertigung ſtarck treiben: Wer an dieſen (JEſum) gläubet/ der iſt gerecht. Actor. XIII, 39. Rom. X, 4. Auff daß er allein gerecht ſey / und gerecht mache den / der da iſt des Glaubens an JEſu. Rom. III, 36. So halten wir nun / daß der Menſch gerecht werde / ohne des Geſetzes Werck / allein durch den Glauben. v. 28. Wir wiſſen/ daß der Menſch durch des Geſetzes Werck nicht gerecht wird / ſondern durch den Glauben an JEſum Chriſt/ ſo gläuben wir auch an Chriſtum JEſum / auff daß wir gerecht werden durch den Glauben an Chriſtum / und nicht durch des Geſetzes Werck. Gal. II, 16. Die Schrifft hat es zuvor erſehen / daß GOtt die Heyden durch den Glauben gerecht mache. Gal III, 8. Deßgleichen anderswo mehr zu finden. Rom III, 30. Cap. V, 1. Cap. X, 10. Phil. III, 9. etc. Dieweil denn in vorigem bewieſen / der Glaube ſey eines Menſchen gewiſſe freudige Zuverſicht/ daß ihm durch Chriſti Verdienſt alle Sünden vergeben / die Gerechtigkeit und ewiges Leben geſchen-

recht ſey / als folget unfehlbar: Aus dem Glauben komt die Gerechtigkeit: Aus dem Glauben komt nicht die weſentliche Einwohnung Chriſti / darum iſt die weſentliche Einwohnung Chriſti nicht die für Gott gültige Gerechtigkeit.

5. **Die Gerechtigkeit / ſo vor GOtt gilt / kan auch beſtehen bey der natürlichen Schwachheit und Unvollkommenheit / die auch den Heiligen / ſo lange ſie auff Erden leben / ſtetig anklebet:** Der Gerechte fället ſiebenmahl / und ſtehet wieder auff. Proverb. XXIV, 16. Alle unſere Gerechtigkeit iſt wie ein unflätig Kleid. Jeſ. XLVI, 16. Wie die Gerechten (Paulus / die Galater und andere) täglich der Sünden unterworffen ſeyn / iſt im obigen berichtet; Nun iſt die Frage: ob derjenige könne einige Ungerechtigkeit an ſich haben / der in ſeiner gantzen Natur und Subſtantz weſentlich gerecht iſt? wir halten Nein / dieweil nicht zu ſpühren / woher die Sünde kommen ſolle; und weil am Gerechtfertigten nichts anderes / denn Chriſti Subſtantz und Weſen zu finden wäre / könte ja ſo wenig Unreinigkeit an ihm hafften / als an dem HERRN Chriſto ſelbſt / welcher der Allerheiligſte iſt. Dan. IX, 24.

6. **Mit der Chriſten Gerechtigkeit verhält ſichs alſo / daß ſie durch ſchwere Sünden wider Gewiſſen wiederum verlohren wird:** Denn aus der Urſache warnet und drohet GOtt ſehr hoch und ernſtlich: Wenn ſich ein Gerechter von ſeiner Gerechtigkeit wendet / und

thut

thut Böſes/ ſo werde ich ihn laſſen anlauffen/ daß er muß ſterben/ denn weil du ihn nicht gewarneſt haſt/ wird er um ſeiner Sünde willen ſterben müſſen/ und ſeine Gerechtigkeit/ die er gethan hat/ wird nicht angeſehen werden/ Heſek. III, 20. Wenn der Gerechte ſich kehret von ſeiner Gerechtigkeit/ und thut Böſes/ ſo muß er ſterben/ er muß aber um ſeiner Boßheit willen/ die er gethan hat/ ſterben. Cap. XIIX, 26. S. Paulus meldet von ſich ſelbſten: Ich betäube meinen Leib/ und zähme ihn/ daß ich nicht andern predige/ und ſelbſt verwerfflich werde. 1. Cor. IX, 27. Daraus folget: der Chriſten Gerechtigkeit kan wieder verlohren werden: die weſentliche Einwohnung Chriſti kan nicht wieder verlohren werden: denn/ ſo ein Menſch weſentlich gerecht iſt/ ſo kan er anders nicht die Gerechtigkeit verlieren/ er verliere denn ſeine eigene Subſtantz und Weſen/ darum iſt die weſentliche Einwohnung Chriſti in den Gläubigen nicht die Gerechtigkeit/ dadurch ſie vor GOtt gerecht ſind.

7. Dieſe neue Lehre iſt etwan vor achtzig Jahren von Andrea Oſiandro/ einem der Zeit bekannten Kirchen-Lehrer zu Nürnberg/ und hernach zu Königsberg/ auffgebracht und vertheidiget; hat aber nicht können beſtehen/ noch erhalten werden; ſondern iſt wiederum untergangen/ und hinter ſich das Zeugniß gelaſſen/ daß ſie aus GOTT nicht geweſt ſey.

Act.

Act. V, 38. Demnach zu ſchlieſſen: Welche Lehre niemahls in der Chriſtlichen Kirche iſt gehöret worden / auch / da ſie auff die Bahn gebracht / nicht hat können behauptet noch vertheidiget werden / ſondern iſt bald wiederum verloſchen / und von der gantzen Chriſtenheit verworffen worden; dieſelbe iſt nicht wahr und Chriſtlich: dieſe Lehre von der weſentlichen Gerechtigkeit / etc. verhält ſich allerdings / wie jetzt angezogen: darum iſt dieſe Lehre nicht wahr und Chriſtlich.

Durch eben dieſelbe aber **wird den Chriſten ihr Troſt zunichte gemacht** / den ſie aus der Rechtfertigung des Sünders vor Gott zu nehmen haben: Denn 1. wie die weſentliche Wiedergeburt den Chriſtlichen Troſt auffhebet / gleich alſo nimt ihn auch die weſentliche Gerechtigkeit den Betrübten allerdings hinweg. 2. Mit Sünden beſchwerete Gewiſſen dürffen im Wercke der Rechtfertigung vor GOtt nicht ſehen auff die Erlöſung / die der HErr CHriſtus durch ſein Leyden / Blut und Tod / erlanget / die in Vergebung der Sünden / im Glauben / im Zurechnen der Gnugthuung und erworbenen Gerechtigkeit CHriſti beſtehet: Welches alles / ſo es zur Rechtfertigung nicht gehören noch dienen ſoll / kan auch ſo ferne keinen Troſt geben. 3. Ein betrübter / angefochtener Menſch / wenn er ſeine grobe Ungerechtigkeit / oder auch ſeine tägliche Schwachheit bedencket / er ſoll aber die Gerechtigkeit anders nicht erlangen / denn allein durch weſentliche Einwohnung Chriſti: und findet dabey / daß er noch ſtetig ſeiner Natur alte ſündliche

liche Unart und Gebrechen/ die er von Eltern geerbet/ und von Jugend an in ſich geſpühret/ fühle/ ſo muß er ſchlieſſen; daß Chriſtus weſentlich in ihm nicht wohne/ auch ferner allen Troſt fallen laſſen/ dieweil folget: die allein werden gerecht/ in welchen Christus ſeine weſentliche Wohnung hat; In mir hat Chriſtus nicht ſeine weſentliche Wohnung/ darum bin ich nicht gerecht vor Gott.

IV. **Die Vergebung der Sünden iſt Gottes groſſes Gnaden-Werck/ voll heilſamen Troſtes.** Vergebung der Sünden iſt ein fürnehmes Stück der Gerechtigkeit: Was von derſelben bißher gehandelt worden/ das iſt von der Sünden Vergebung auch zu verſtehen. Ein Gewiſſen/ das mit Sünden beſchweret iſt/ ſtecket gleichſam in des Todes und Höllen Rachen: darüber David klaget: **Meine Sünde gehen über mein Häupt/ wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden: Meine Wunden ſtincken und eytern/ für meiner Thorheit/ Ich gehe krum und ſehr gebücket/ den gantzen Tag gehe ich traurig: denn meine Lenden verdorren gantz/ und iſt nichts geſundes an meinem Leibe: Es iſt mit mir gantz anders/ und bin ſehr zuſtoſſen/ Ich heule für Unruhe meines Hertzens/** Pſal. XXXIIX, 5. ſeq. **Es hat mich umgeben Leyden ohne Zahl. Es haben mich meine Sünden ergriffen/ daß ich nicht ſehen kan/ ihr iſt mehr denn Haar auff meinem Häupt/**

und mein Hertz hat mich verlaſſen/ Pſ. XL, 13. Dieſer Schmertz ängſtet das Hertz/ machet verſchmachtete Gebeine/ Pſal. XXXII, 3. 4. er treibet die Thränen heraus/ Luc. VII, 38. Matth. XXVI. 75. machet der Sünder Angeſichte zuſchanden/ Dan. IX, 7. Luc. XIIX, 13. des Todes Stricke umfangen ſie/ der Höllen Angſt trifft ſie/ daß ſie kommen in Jammer und Noth/ Pſal. CXVI, 3.

Wenn aber GOtt die Sünde aus lauter Gnade vergiebet/ ſo tröſtet er die Betrübten über alle maſſen/ wie denn ſeine tröſtliche Worte lauten: **Tröſtet/ tröſtet mein Volck/ ſpricht euer GOtt/ redet mit Jeruſalem freundlich/ und prediget ihr/ daß ihre Ritterſchafft ein Ende hat/ denn ihre Miſſethat iſt vergeben/** Jeſ. XL, 1. 2. **Stärcket der Müden Hände/ und erquicket der Strauchlenden Knie/ ſaget den verzagten Hertzen: Seyd getroſt/ fürchtet euch nicht/** Cap. XXXV, 3. 4. Daraus zu erſehen/ wie die Predigt des Evangelii eigentlich ſey von Vergebung der Sünden: Chriſtus muß predigen laſſen Buſſe und Vergebung der Sünden unter allen Völckern/ Luc. XXIV, 47. S. Paulus redet gar tröſtlich hievon: **GOtt hat euch mit Chriſto lebendig gemachet/ da ihr todt waret in den Sünden/ und in der Vorhaut eures Fleiſches und hat uns geſchenckt alle Sünde/ und außgetilget die Handſchrifft/ ſo wider uns war/**

war/ welche durch Satzung entſtund/ und uns entgegen war/ und hat ſie aus dem Mittel gethan/ und an das Creutz gehefftet/ Col. II, 13. 14. Auch faſſet er die Sache kurtz zuſammen; Es iſt nichts verdammliches an denen/ die in Chriſto JEſu ſind/ Rom. IIX, 1. Jeſaias hat eben dieſe Evangeliums Predigt auffgezeichnet/ da der HErr ſaget: Ich tilge deine Ubertretung um meinen willen/ und gedencke deiner Sünde nicht: Ich vertilge deine Miſſethat wie eine Wolcke/ und deine Sünde wie den Nebel/ kehre dich zu mir/ denn ich erlöſe dich/ Cap. XLIV, 22. Cap. XLV, 22. Dieſen Evangeliſchen Troſt nehmen die Chriſten mit Freuden an: Siehe um Troſt war mir ſehr bange/ du aber haſt dich meiner Seele hertzlich angenommen/ daß ſie nicht verdürbe/ denn du wirffeſt alle meine Sünde hinter dich zurücke/ Jeſ. XXXIIX, 17. Wo iſt ſolch ein GOtt/ wie du biſt? der die Sünde vergibt/ und erläſſet die Miſſethat den übrigen ſeines Erbtheils/ der ſeinen Zorn nicht ewiglich behält/ denn er iſt barmhertzig. Er wird ſich unſer wieder erbarmen/ unſere Miſſethat dämpffen/ und alle unſere Sünde in die Tieffe des Meers werffen/ Mich. VII, 18. 19. Darum preiſet der Apoſtel/ Rom. IV, 6. ſeq. wie auch David/ Pſal. XXXII, 1. diejenige ſeelig/ denen

denen die Sůnden vergeben/ und die Miſſethaten bedecket ſind.

Es nehmen aber die neuen Propheten dieſen Troſt der Chriſtenheit mit ihrer Lehre: wenn ſie niemand in dieſem Leben der Sůnden Vergebung zuſagen wollen / fůrgebende: **Die Sůnden werden eins theils erſt in der andern Welt und Leben erlaſſen/ und vergeben.** Ihre Worte lauten alſo: „Es ſind dreyerley Sůnden/ als wir ſa-„gen wollen/ nemlich 1. die groſſen Sůnden/ wel-„che noch in dieſer Welt vergeben werden den „Bußfertigen 2. Die ſchweren Sůnden/ ſo da „vergeben werden/ nicht in dieſer/ ſondern in jener „Welt/ und iſt der Unglaube/ ein bőß Gewiſſen/ „und die wiſſentliche Unwiſſenheit/ um ſolcher „Sůnde willen muß der Menſch in der Hőllen lei-„den/ biß zum letzten Gerichte/ da alßdenn der Geiſt „auch derer / die doch verbannet ſeyn/ durch die „Schlůſſel zum Him̃el-Reich/ ſeelig werden wird/ „das iſt/ die Himmliſche Seele/ davon die/ ſo deſ-„ſen berichtet ſeyn wollen/ leſen mőgen angedeutete „Ort/ als/ 1. Cor. V, 5. und 1. Pet. III, 19. 20. und Cap. IV. 6. und 4. Esdræ. IX, 9. 12. „Endlich 3. ſind „auch Todt-Sůnden/ die keine Vergebung haben/ „weder in dieſer noch in jener Welt/ fůr welche auch „niemand bitten mag/ weils umſonſt iſt/ Vid. Spieg. Beſchlus. pag. 231. 232. Alſo blaſen dieſe Leute ein neues Feg-Feuer an: „Iſt derowegen der erſten „Parthey (Papiſten) „ihre Meinung vom Feg-„Feuer (wie ſie es nennen/ nicht alſo thőricht/ als „es wohl von den andern beyden Secten (Lutheri-

ſchen

riſchen und Calvinianern) „dafür gehalten wird/ „wenn ſie dieſelbe nur nicht mit ihren SeelMeſſen „und andern verkehrten Tand beſudelten. Wird „alſo mancher ins Feg-Feuer/ als ſie es nennen/ „kom̃en/ der damit geſpottet/ Vid. Spieg. Cap. IV. p. 121.

Nun iſt nicht nöthig/ nach der Länge zu beweiſen/ wie diß ein falſcher Traum ſey/ als welches wider die Papiſten zur Gnüge außgeführet; iſt gnug/ die Sache kürtzlich zu faſſen:

Das Feg-Feuer ſoll ein Ort bey der Höllen ſeyn/ in welchem die Seelen/ ſo ihre Sünde in dieſer Welt nicht alle gebüſſet haben/ dieſelbe (ehe ſie in die Seeligkeit gelangen) durch hölliſche Quaal büſſen/ *Vid. Bellarm. lib. 1. de Purgat. Cap. I, §. vocatur. Concil. Trid. Seſſ. 6. Can. 30.*

Daß aber kein ſolches Feg-Feuer ſey/ wird bewieſen:

(1.) In der Apoſtoliſchen Kirchen hat man nichts davon gewuſt/ iſt aber aus der Heydenſchafft eingeſchlichen/ *Vid. Bellarm. lib. 1. de purgat. Cap. XI, §. tertia ratio. Bejerl. conc. ſelect. 28. pag. 524. ſeq. Natal. Comes lib. 3. Cap. IX. pag 274. Cap. XX. pag. 268. Ludov. de la Cerda, comm. in Verg. 6. Æneid. verſ. 609. not. 1 & verſ. 735. ſeq.* und durch falſche Offenbahrungen/ auch Geſpenſte des Satans/ beſtätiget worden/ *Bellarm. lib. 1. de purgat. Cap. XI. §. quarta ratio.*

(2.) GOttes Wort zeigt uns nicht mehr/ deñ zwey Ort/ dahin die Seelen kommen/ Himmel und Hölle/ Luc. XVI, 22. 23. Marc. XVI, 16. Cap.

IX, 44. Matth. XXV, 34. 43. (und meldet kein drittes) dahin ein jedes ohne einiges Feg-Feuer komme/ Joh V, 24.

(3.) Und obwohl des Zuſtandes nach dieſem Leben offt gedacht wird/ Sap. III, 1. Pſalm. XLIX, 15. 20. Job. X, 22. &c. der Leich-Begängniſſe / Gen. XXIII, 19. Cap. XXXV, 8. 19. Num. XX, 1. &c. und Traurens über die Todten/ Gen. L, 10. 11. 1. Reg. XIII, 30. der Vermahnungen/ für welche Stände man bitten ſoll/ 1. Tim. II, 1. auch der Opfer für allerley Sünden/ Levit. IV, 5. &c. etc. ſo wird doch in dem allen nicht mit einem Wort wegen des Feg-Feuers/ noch deren die drinnen ſitzen/ Meldung gethan/ das nicht könte müglich ſeyn/ wo ein Feg-Feuer wäre.

(4.) Der Gläubigen Zuſtand auff dieſer Welt leidet nicht/ daß man ein Feg-Feuer erkenne: denn ſie haben Friede mit GOtt / Rom. V, 1. ſie dienen GOtt ohne Furcht ihr Lebelang/ Luc. I, 24. ſind frölich in Hoffnung/ Rom. XII, 12. leben (als Gottes Kinder / 1. Joh. III, 2.) in GOttes Reich / das iſt/ in geiſtlichem Friede und Freude / Rom. XIV, 17. ſie warten mit Verlangen auff ihres Leibes Erlöſung / Rom. IIX, 22. 23. und haben Luſt abzuſcheiden/ Luc. II, 29. Phil. I, 23. weil ſie wiſſen/ daß ſie nimmermehr dürſten werde/ Joh. IV, 14. welches alles nicht ſeyn kan / wo ſie eines Feg-Feuers warten müſten.

(5.) Es leidets nicht der ſeelig Verſtorbenen Zuſtand: denn die ſind gerechtfertiget von Sünden/ Rom. VI, 7. zur Ruhe/ Sir. XXII, 11. und Frieden

den kommen / Jeſ. LVII, 2. ſie ruhen in GOttes Hand / ohne alle Quaal / Sap. III, 1. werden alsbald nach dem Tode in Abrahams Schooß getragen / Luc. XVI, 22. und deswegen für ſeelig geprieſen von nun an / Apoc. XIV, 13. welches alles mit dem Feg-Feuer nicht beſtehen kan.

(6.) Chriſti Hoheprieſterliches Amt leidets nicht. Er hat alle unſere Sünde getragen / Joh. I, 29. 1. Petr. II, 24. nicht allein die Schuld bezahlet / Pſal. XLIX, 5. ſondern auch die Straffe ausgeſtanden / daß wir Friede hätten / Jeſ. LIII, 5. in Summa / uns von aller Unreinigkeit mit ſeinem Blut abgewaſchen / 1. Joh. I, 7. Apoc. I, 5. daß an allen / die in Chriſto JEſu ſind / nichts verdammliches gefunden werde. Rom. IIX, 1. was ſoll denn das Feg-Feuer reinigen?

(7.) Es leidets nicht die (application) Zueignung des Verdienſtes Chriſti / ſo geſchicht durch Buſſe: **So wir unſere Sünde bekennen / ſo iſt GOTT treu und gerecht / daß er uns die Sünde vergiebet / und reiniget uns von aller Untugend** / 1. Joh. I, 9. durch die heiligen Sacramente; Chriſtus hat ſeine Gemeine geheiliget und gereiniget durch das Waſſerbad im Wort / daß ſie heilig und unſträfflich ſey; Eph. V, 26. 27. durch den Glauben / **GOtt reiniget die Hertzen durch den Glauben** / Act. XV, 9. Und alſo haben die Außerwehlten ihre Kleider gewaſchen und helle gemacht in des Lames Blut / Apoc. VII, 14. Wo zu ſoll denn das Feg-Feuer?

(8.) Es leidens nicht die Exempel: des Ubelthäters / ſo mit Chriſto gecreutziget ward / Luc. XXIII, 43. Lazari / Luc. XVI, 22. und anderer / Apoc. VII. 13. 14. welche nach Päbſtlichen Gedancken / des Fegens wohl bedurfft hätten / ehe ſie ins Himmel-Reich kommen wären / und doch nicht dahin gerathen ſind: Wie denn GOtt die Gläubige / ſo der Jüngſte Tag auff der Welt lebendig ergreiffen wird / 1. Theſſ. IV, 17. ohne ſolches Fegen / zu ſich nehmen wird.

(9.) Und wenn ein Feg-Feuer wäre / darüber der Papſt völlige Gewalt hätte / welche ihm geliebete / herauß zu nehmen / ſo würde er (da nur ein einiger Chriſtlicher Bluts-Tropffen in ihm wäre) alle Seelen / ohne einigen Verzug darauß erlöſen / welches / weil ers nicht thut / bezeuget er / entweder ſeine Unmenſchligkeit / oder / daß kein Feg-Feuer ſey / *Vide D. Meiſneri opuſc. ſec. de Indulg. Cap. XII. ſcrup. 9. pag. 1280. ſeq.*

Dagegen will man das Feg-Feuer alſo beweiſen:

(1.) Zach. IX, 11. **Du läſſeſt aus durchs Blut deines Bundes deine Gefangene / aus der Gruben / da kein Waſſer innen iſt.** Antwort: 1. Die Röm: Kirche will dieſe Erlöſung vom Feg-Feuer nicht verſtehen / *Vid. Bell. l. IV. de Chriſto Cap. 11. Riber. in Zach. IX, num. 52. 107.* 2. Wenn ſie aber vom Feg-Feuer handelte / ſo hätte Chriſtus die darinn Gefangene / durch ſein Blut von demſelben außgeführet / und muß ſeinem Verdienſt nachtheililig ſeyn / wenn die Röm: Kirche die

die Seelen ins Feg-Feuer weiſet/ die Chriſtus zuvor außgeführet.

(2.) Judas Maccabeus hat 12000. Marc Silbers gen Jeruſalem geſchickt/ für der Todten Sünde zu opffern/ 2. Maccab. XII, 43. ſeq. Antwort. 1. Der Maccabäer Bücher ſind eigentlich keine Bücher/ daraus Glaubens-Artickel zu beweiſen/ *diſt. 16. Cap. I. Canones. gloſſ. atque inter apocrypha.* 2. Im Griechiſchen Text wird das Werck Judas nur erzehlet/ nicht gerühmet. 3. Man rühmet es aber/ oder nicht/ ſo iſt kein ſolches Opffer von Gott geſtifftet/ und bleibt ein verwerflich Menſchen-Gedicht/ Deut. IV, 2. Cap. XII, 32. Jeſ. XXIX, 13. 4. Auch findet man kein einiges Exempel H. Schrifft/ daß für die Todten wäre geopffert worden. 5. Und folget darauß noch kein Feg-Feuer/ noch daß dieſelben Todten/ für die Judas geopffert/ im Feuer müſten gequälet werden.

(3.) Matth. V. ſpricht Chriſtus: **Du wirſt aus dem Kercker nicht kom̄en/ biß du auch den letzten Heller bezahleſt.** Antwort. 1. Kein Menſch kan ſelber ſeine Schuld bezahlen/ ſonſten bedürffte er keines Heylandes/ Pſ. LXIX, 5. Gal. II, 21. 2. Darum iſt dieſer Kercker (auch nach der Röm. Kirchen Außlegung/ *Vid. Dionyſ. Carthus. Comm. in h. l. Maldonat. in h. locum, Janſen. Harm. Evangel. Cap. XL.* die Hölle/ in welcher keine Bezahlung/ und daraus keine Erlöſung iſt.

(4.) Matth XII, 32. **Die Sünde in den H. Geiſt wird nicht vergeben/ weder in dieſer/ noch in jener Welt:** Weil denn eine Verge-

bung iſt in jener Welt/ ſo muß ſie im Feg-Feuer geſchehen. Antwort: 1. Die Römiſche Kirche verſtehet diß ſelber alſo/ *Vid. Dionyſ. Carth. in h. locum.* wer wider den Heil. Geiſt ſündiget / der hat keine Vergebung/ Marc. III, 29. 2. So iſt einmahl gewiß/ daß keine Vergebung ſey in jener Welt/ 2. Cor. VI, 2. Matth. XXV, 10 12. 3. Wenn auch das ſchon wäre/ warum müſten denn die im Feuer ſitzen/ und gefeget werden/ die auff die Vergebung warteten?

(5.) **Welcherley eines ieden Werck ſey/ wird im Gericht GOttes das Feg-Feuer bewähren** / 1. Cor. III, 13. Antwort: 1. Paulus redet vom Feuer der Trübſal und Anfechtung / Pſal. LXVI, 10. Sir. II, 5. Proverb. XVII, 3. oder des jüngſten Gerichtes/ Jeſ. LXVI, 16. 2. Auch wird allein von der Lehre geredet/ die alſo ſoll bewähret werden/ 3. daß aber die Lehr durchs Feg-Feuer bewähret werde/ ſtehet nirgend geſchrieben/ die Römiſche Kirche ſagts auch nicht.

(6.) Es ſollen/ die unter der Erden ſind/ Chriſto die Knie beugen/ Phil. II, 10 und GOtt Lob ſagen/ Apoc. V, 13 das müſſen die Seelen im Feg-Feuer ſeyn. Antwort: 1. Die Römiſche Kirche iſt noch nicht gewiß/ wo das Feg-Feuer ſey/ *Vid. Bellar. lib. II. de purgat. Cap. 6.* 2. Weil/ vermöge der H. Schrifft/ die Verdammten in der Hölle am Tage des Gerichts/ mit unaußſprechlicher Hertzens Angſt/ Sap. V. 1. ſeq. Chriſto die Knie beugen/ Rom. XIV, 11. und damit GOtt bekennen/ das iſt/

ihm

ihm die Ehre geben ſollen/ als iſt keine Nothwendigkeit/ deßwegen ein Feg-Feuer zu erdichten.

(7.) Untern Altar hat S. Johannes geſehen die Seelen der Märtyrer/ die Rache ſchreyen/ über die/ ſo ſie getödtet hatten/ Apoc. VI, 9. Antwort. 1. Dieſen Text erkläret die Hiſtorie Abels / ohne alles Feg-Feuer/ Gen. IV, 10. 2. Untern Altar ſahe Johannes die Märtyrer/ die nach der Römiſchen Kirchen Meynung/ ins Feg-Feuer nicht geſtoſſen werden/ *Vid. Bellar. lib. II. de purgator. Cap. 1. ʃʃ. hæc. ſententia* 3. So iſt ja das Feg-Feuer nicht untern Altar. 4. Auch klagen die Seelen über keine Quaal. 5. Ihnen werden/ zum Zeichen der Unſchuld/ weiſſe Kleider gegeben/ v. 11. 6. Und ſind die Heiligen vor GOttes Angeſicht/ in der Seeligkeit/ Apoc. VII, 13. ſeq. Wie ſoll denn da ein Feg-Feuer ſeyn?

Wie hiedurch aller Troſt verſchwinde/ verſtehet ein Chriſt gar leichtlich: 1. So die Sünde (inſonderheit der Unglaube/ ein böß Gewiſſen/ und wiſſentliche Unwiſſenheit) in dieſer Welt nicht vergeben werden/ ein Menſch aber fühlet/ um ſchwerer und geringer Sünde willen/ ein böſes Gewiſſen/ Rom. XIV, 20 Col. II, 16. inmaſſen David/ Pſal. XXXII, 3. ſeq. Pſal. XXXIIX, 5. Pſal. XL, 13. Petrus/ Matth. XXVI, 75. der Zöllner/ Luc. XIIX, 13. die Sünderin/ Luc. VII. 38. und in Summa/ alle/ die wegen der Sünden betrübt ſind und angefochten werden/ von ihrer Ubertretung ein böſes Gewiſſen haben/ Sir. XIV, 1. 2. und ſich allenthalben GOttes Zorns und Straffe verſehen/

Job. XV, 20. 21. Sap. XVII, 10. ſeq. ſonderlich aber/ wo des Teuffels Anfechtungen dazu ſchlagen/ und die Gewiſſen (als offt geſchicht) dahin getrieben werden/ daß ſie ſich/ wie Cain/ Gen. IV, 13. und Judas/ Matth. XXVII, 4. 5. aller Gnade GOttes verluſtig achten: Es käme alßdenn dieſe Lehre dazu: **Die Sünde eines böſen Gewiſſens wird in dieſer Welt nicht vergeben**: ſo müſte ein Menſch mit den zaghafften böſen Gewiſſen (und ohne allen Troſt von Vergebung der Sünden) von der Welt ſcheiden: und weil alle Menſchen (wo ſie nicht in ſchädlicher Sicherheit/ ohne der Sünden Erkäntniß/ liegen) ein böſes Gewiſſen haben/ ſo werden auff ſolche Weiſe alle Menſchen des Troſtes gäntzlich beraubet. 2. Wenn ein Sünder höret/ er werde ſeiner Sünden nicht anders loß/ denn durch hölliſches Feuer/ welches der Menſch biß an den jüngſten Tag leiden müſſe/ der ſchlieſſet alsbald/ weil ein anders iſt/ **Sünde mit Pein und Leyden büſſen und bezahlen**/ ein anders/ **Vergebung der Sünden erlangen**/ als welche aus Gnade und Barmhertzigkeit allein herkommt; er wird darneben beredet/ die Sünde des böſen Gewiſſens (die doch eigentlich nicht iſt eine Sünde/ ſondern eine Straffe der Sünde) werde aus Gnaden nimmermehr erlaſſen oder vergeben/ ſo kan ihn der Troſt von der Sünden Vergebung nicht im allerwenigſten erfreuen/ als welcher das böſe Gewiſſen gar nichts angehe. 3. Solte auch jemand hier einigen Troſt ſuchen/ ſo müſte man denſelben aus der Höllen herauff hohlen; Es

wiſſen

wiſſen aber alle Chriſten gar wohl / daß kein Chriſten-Troſt aus der Höllen komme / ſondern nur lauter Angſt und Verzweiffelung / Pſal. XIIX, 6. dahin der neuen Propheten angezogene Lehre die Leute führet. Daraus folget: welche Lehre 1. allen büſſenden Sündern die Vergebung in dieſem Leben allerdings verſaget / 2. allein aber ihre zaghaffte Gewiſſen auff ihre eigene Außbüſſung weiſet / 3. und ſie nur damit tröſtet / daß die Sünde im Feg-Feuer / ja in der Hölle / abgethan werde / und zwar / mit hölliſcher Pein / die biß am jüngſten Tag währen ſoll / die nimt den Chriſten allen Troſt / den ſie aus göttlicher Verheiſſung von der Sünden Vergebung ſchöpffen ſolten: der neuen Propheten Lehre verhält ſich alſo / wie bißhero ausgeführet / darum nimt ſie den Chriſten allen Troſt / den ſie aus göttlicher Verheiſſung von der Sünden Vergebung ſchöpffen ſolten.

V. **Der Chriſten Tod und Aufferſtehung von Todten iſt GOttes Werck / das ihnen zum groſſen Troſt gereichen muß:** Den Tod betreffend / ſo iſt Gott ein HERR über Todte und Lebendige / Rom. IV, 9. eines jeden Tage / die noch werden ſollen / hat er auff ſein Buch geſchrieben / Pſal. CXXXIX, 16. einem jeglichen ſein Ziel geſetzt / das er nicht übergehen wird. Job. XIV, 5. Er läſſet die Menſchen ſterben. Pſal. XC, 3. Wie aber denen / die GOtt lieben / alle Dinge zum Beſten dienen / Rom. IIX, 28. alſo muß auch der Tod / ob er ſchon ein Menſchen-Feind iſt / 1. Cor. XV, 26. den Gläubigen und wahren Chriſten zum groſſen

Troſt werden: nicht allein/ dieweil dadurch ihr Jammer/ Trůbſal und Elend komt zu einem ſeeligen Ende: ſie ruhen von ihrer Arbeit/ Apoc. XIV, 13. und GOTT wiſchet alle Thrånen von ihren Augen / der Tod/ Leyd/ Geſchrey und Schmertzen iſt alsdeñ nicht mehr bey ihnen/ Apoc. XXI, 4. ſondern auch/ weil den glåubigen Seelen der Eingang zu einer ſo herrlichen und unausſprechlichen Freude/ durch den Tod geöffnet wird. **Warrlich/ warrlich/ ich ſage euch: Wer mein Wort hőret/ und glåubet dem/ der mich geſandt hat/ der hat das ewige Leben/ und kommt nicht in das Gerichte/ ſondern er iſt vom Tode zum Leben hindurch gedrungen**/ Joh. V, 24. da die Seelen Troſt empfangen/ Luc. XVI, 25. in dem Hauſe des Vaters/ Joh. XIV, 2. und in GOttes Hand. Sap. III, 1. **Ihr habt auch nun Traurigkeit/ aber ich will euch wieder ſehen/ und euer Hertz ſoll ſich freuen/ und eure Freude ſoll niemand von euch nehmen.** Joh. XVI, 22. Sind alſo die im HErrn ſterben/ ſeelig/ Apoc. XIV, 13. der Tod iſt ihr Gewinn/ Phil. I, 21. Wornach ſich die Heiligen inbrůnſtig geſehnet/ und hertzlich damit getrőſtet haben: **Wenn werde ich dahin kommen/ daß ich GOttes Angeſicht ſchaue.** Pſalm. XLII, 3. **Ich habe Luſt abzuſcheiden/ und bey Chriſto zu ſeyn.** Phil. I, 23. **HERR nun låſſeſt du deinen Diener im Friede fahren.** Luc. II, 29. &c.

Die Aufferſtehung von Todten iſt GOttes Werck. Der HErr Zebaoth wird das Hüllen weg thun / damit alle Völcker verhüllet ſind / und die Decke / damit alle Heyden zugedecket ſind / denn er wird den Tod verſchlingen ewiglich. Jeſ. XXV, 7. Es kommt die Stunde / in welcher alle / die in den Gräbern ſind / werden des Menſchen Sohnes Stimme hören / und werden herfür gehen. Joh. V, 28. 29. Ob nun zwar die Aufferſtehung den Ungerechten ſchrecklich seyn wird; wenn ſie zu ewiger Schmach und Schande aufferſtehen müſſen / Dan. XII, 2. ſo iſt ſie doch den Heiligen und Gläubigen ein hochtröſtliches Werck: Deine Todten werden leben / und mit dem Leichnam aufferſtehen: Wacht auff / und rühmet / die ihr liegt unter der Erden / denn dein Thau iſt ein Thau des grünen Feldes / aber das Land der Todten wirſtu ſtürtzen. Jeſ. XXVI, 19. Die Aufferſtehung von Todten iſt allen Chriſten zum hohen Troſt verheiſſen: Die in Gräbern ſind / werden herfür gehen / die da Gutes guthan haben / zur Aufferſtehung des Lebens / Joh. V, 29. Das iſt der Wille des / der mich geſandt hat / daß wer den Sohn ſiehet und gläubet an ihn / habe das ewige Leben / und ich werde ihn aufferwecken am jüngſten Tage. Joh. VI, 40. Die

Gläu-

Gläubigen nehmens auch an als einen kräfftigen Troſt: **Ich habe die Hoffnung zu GOtt/ auff welche auch ſie ſelbſt** (die Väter und Propheten) **warten/ nehmlich/ daß zukünfftig ſey die Aufferſtehung der Todten beyde der Gerechten und Ungerechten.** Act. XXIV, 15. **Wir wiſſen/ daß der/ ſo den HErrn JEſum hat aufferweckt/ wird uns auch aufferwecken durch JEſum/ und wird uns darſtellen ſammt euch.** 2. Cor. IV, 14. **So wir gläuben/ daß JEſus geſtorben und aufferſtanden iſt: Alſo wird GOTT auch/ die da entſchlaffen ſind durch JEſum/ mit ihm führen.** 1. Theſſ. IV, 14. Und diß war des heiligen Hiobs Troſt: **Ich weiß daß mein Erlöſer lebt/ und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken. Und werde darnach mit dieſer meiner Haut umgeben werden/ und werde in meinem Fleiſch Gott ſehen/ denſelben werde ich mir ſehen/ und meine Augen werden ihn ſchauen/ und kein Fremder.** Cap. XIX, 25. ſeq.

Aber auch dieſen Troſt nehmen die neuen Propheten hinweg/ als die von der Chriſten Todt und Auferſtehung wunderliche und ſeltzame Händel treiben: Der Leſer wolle aus dem wenigen/ das wir anhero ſetzen werden/ von ihrer verworrenen/ ſchädlichen und unchriſtlichen Lehre urtheilen: „Wir „wiſſen alſo/ was der neue Menſch aus GOtt iſt/ „nem-

„nemlich ſeiner göttlichen Natur/ Weſens und
„Eigenſchafften theilhafftig/ und erkennen den ſo
„groſſen Unterſcheid unter dem irrdiſchen A-
„dam und Menſchen der Erden/ und unter
„dem himmliſchen Adam und Menſchen/ der
„da iſt der HErr vom Himmel/ und verſtehen alſo/
„daß Fleiſch und Blut das Reich GOttes nicht
„kan ererben/ und daß niemand in den Him̃el fäh-
„ret/ denn der alleine/ welcher von dem Himmel
„herab kommen iſt/ nemlich der Sohn dieſes Men-
„ſchen/ welcher im Himmel iſt/ ὁ ὢν ἐν τῷ οὐρανῷ cu-
jus exiſtiſtentia in cœlo eſt, qui exiſtit in cœ-
lo, und ſeine Brüder und Glieder/ das iſt/ GOt-
„tes-Menſchen/ Sendbrieff. II. frag. pag. 69. Der
„Menſch komt auch zur Kindſchafft in der Engli-
„ſchen Welt und Paradiß/ da er das Elementa-
„riſche alles ablegen/ und nach dem Theil der er-
„ſten Aufferſtehung/ nach dem Geheimniß der
„Verwandlung in der Zukunfft des HErrn/ und
„nach dem Kleinod der himmliſchen Beruffung/
„den Engeln GOttes in allen/ und noch vielmehr/
„gleich ſeyn wird/ und alſo tragen das Bilde des
„himmliſchen Menſchen/ gleichwie er zuvor ge-
„tragen hat das Bilde des Irrdiſchen: Und wenn
„nun diß alles vollendet iſt/ wird er alßdenn erſt
„zur rechten Menſchheit/ und Kindſchafft/ und Er-
„be in der göttlichen Welt kommen/ und das Eng-
„liſche auch ablegen/ und anziehen das göttliche/
„und iſt alſo aus einer Welt in die andere/ und aus
„einer Klarheit in die andere gangen und kommen/
„wel-

„welches alles wir den wohlgeſinneten/ recht ver-
„nünfftigen und hoch verſtändigen im Geiſt der
„Weißheit ferner zu bedencken heimſtellen/ Vid.
Spiegel. Cap. V. p 148. Gott will alſo zu uns kom-
„men/ ſich und ſeine Herrligkeit uns offenbahren/
„und aus uns ſeine Kinder/ Söhne und Töchter/
„das iſt göttliche/ geiſtliche und himmliſche Men-
„ſchen machen / und uns geben einen andern
„neuen himmliſchen Leib / und ein ewiges Leben/
„welches ſeiner göttlichen Natur ähnlich ſey / und
„einen andern neuen Geiſt/ welche drey zuſammen/
„einen ſolchen neuen und herrlichen Menſchen ge-
„behren und machen/ welchen niemand unter den
„irrdiſchen Menſchen keñet/ Vid. Spieg. Vorrede.
pag. 22. Wenn der Menſch geſtorben iſt/ ſo wird
„er Erde / und alſo gehet Waſſer und Erde wie-
„der in ihr Principium, und offenbahret ſich her-
„gegen ein ander Leib/ aus einem andern und ſub-
„tilern Element/ das iſt / Lufft und Wind/ welche
„zwey Element einen andern Leib und Leben geben
„dem Menſchen nach ſeinem Tode/ der Geiſt aber
„bleibt auch das dritte bey ihm. Nach dieſen bey-
„den Elementen nun/ iſt der Leib des Menſchen
„gleich den Geiſtern und Engeln/ dannenhero denn
„auch etliche nach ihrem Tode erſcheinen / und in
„einem ſolchen Leibe/ Leben und Geiſt/ als in Lufft/
„Wind und Geiſt/ ſind die Todten in der Höllen
„und leiden Pein. In der Aufferſtehung aber
„hat der Menſch noch einen edlern und ſubtilern
„Leib/ da nemlich Lufft und Wind/ als zuvor Waſ-
„ſer

„ſer und Erde/ auch wieder in ihr Principium
„gehen/ und offenbahren ſich die andern drey E-
„lemente am Menſchen/ als der Himmel/ das
„Licht und der Geiſt/ welche dem Menſchen in der
„Aufferſtehung geben/ Leib/ Leben und Geiſt/ und
„alsdenn werden die Elemente ihren Circkel vol-
„lenden. So wird nun geſäet ein irrdiſcher Leib/
„im Tode/ und wird aufferſtehen ein Himmliſcher/
„geiſtlicher Leib/ voll Klarheit und Lichts/ und wird
„der Leib des Todes in Lufft und Wind/ als Leib
„und Leben/ ſamt dem Geiſt gequälet in der Höl-
„len/ von der Macht der Gegen-Element/ als wirs
„anderswo nennen/ nemlich im Finſterniß Feuer
„und Tod/ oder wird geſetzt in das Reich des Sa-
„tans/ und behalten zum feurigen Pfuhl/ im Tode/
Vid. Spieg. Cap. VII. p. 203. ſq. Die Anatomie des
„neugebohrnen Menſchen aus GOtt nun iſt die-
„ſer: Nemlich/ der Elementiſche Menſch nach ſei-
„nem Tode bleibt im Grabe/ oder an dem Ort
„da er getödtet oder zu nicht gemacht worden iſt/
„und iſt nicht auch wider ungläubige/ in der Höl-
„len oder Pein/ ſondern in der Ruhe/ wie Samuel
„der Prophet des HErrn/ und in der Hand des
„Herrn/ und keine Quaal rühret ſie. Der Engli-
„ſche Menſch aber/ welcher den Theil der erſten
„Aufferſtehung in ſich hat/ fähret hienauff in den
„Himmel/ nemlich in den geſchaffenen Himmel/ die
„da Kammern der Gerechten ſind/ und wartet
„auff die erſte Aufferſtehung. Der neugebohr-
„ne Menſch aus GOtt aber/ der in der Himmli-
„ſchen

„ſchen Seele iſt/ fähret in das Paradiß/ das da
„über den geſchaffenen Himmel iſt/ und wartet
„auch der erſten Aufferſtehung/ gleichwie das Ge-
„müthe/ in welchem der Engliſche Menſch woh-
„net. Wenn nun die erſte Aufferſtehung geſchicht/
„ſo komt alles dieſes wieder zuſammen/ und fält
„alsdenn das Elementariſche Theil oder der Ele-
„mentariſche Menſch hinweg/ und offenbahret ſich
„der Engliſche Menſch/ welcher den neugebohrnen
„Menſchen in ſich hat/ und gehet in das Paradiß/
„und trägt daſelbſt das Bilde der Himmliſchen/
„biß ſeine Zeit auß iſt/ da gehet er auch wieder in
„ſein Principium und Anfang/ daraus er kom-
„men iſt/ und offenbahret ſich endlich der göttliche/
„geiſtliche/ Himmliſche und rechte Menſch/ in ſei-
„nem Leibe/ Leben und Geiſt/ und gehet in die gött-
„liche Welt/ in das vollkommene Reich GOttes/
Ibid. pag. 205. ſeq.

Die Summa ſtehet hierauff: Wenn der irrdi-
ſche Leib ſtirbet/ ſo ſtehet er aus dem Tode nicht
wieder auff; ſondern er bekommet einen neuen En-
gliſchen Leib/ und einen andern neuen Geiſt/ daß
der Menſch den Engeln gleich wird/ mit demſelben
ſtehet er zwar auff/ aber dieſer Engliſche Menſch
muß auch hinweg/ und ein göttlicher/ geiſtlicher
und himmliſcher Menſch herfür kommen: Indeſ-
ſen aber muß des Verſtorbenen Leib/ Leben (oder
Seel) und Geiſt/ in der Höllen gequälet werden.
Wir erinnern hierbey:

(1.) Ein jeder Chriſt betrachte doch/ was dieſes
für ungereimte/ läppiſche/ närriſche und phantaſti-
ſche

ſche Träume ſeyn / die nicht mit der allergeringſten Anzeigung zu beweiſſen: Wenn denn die Chriſten einem jeden Thoren alsbald glauben müſten / der alſo daher gauckelt / was ihm der Teufſel in Sinn giebet / ſo wäre die arme Chriſtenheit ſehr übel daran / und wehe dem / der ſolchen Narren gläubet / wider GOttes ernſtliche Warnung: Sehet euch für / für den falſchen Propheten / die in Schaaffs-Kleidern zu euch kommen / inwendig aber ſind ſie reiſſende Wölffe / an ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen. Matth. VII, 15. Ihr Lieben / gläubet nicht einem jeglichen Geiſte / ſondern prüfet die Geiſter / ob ſie von GOtt ſind / denn es ſind viel falſche Propheten ausgegangen in die Welt. 1. Joh. IV, 1. Wohlan / führen ſie eine richtige Lehre / ſo beweiſen ſie / daß dieſelbe warhafftig von GOtt komme: anders trauen wir keiner Lehre / abſonderlich / die dermaſſen weitläufftiges / nachdenckliches und gefährliches Ding begreiffet / als dieſe thun. Man weiß gar wohl / der menſchliche Leib / wenn die Seele davon ſcheidet / müſſe erſterben / Joh. XII, 24. verweſen / 1. Cor. XV, 53. 54. und zu Erden werden / Gen. III, 19. wenn er auch aufferſtehet / werden ſeine Qualitäten / Zuſtand und Gaben / etc. viel anders und beſſer ſeyn / denn ſie in dieſer Welt geweſen / als es der Apoſtel erkläret: Es wird geſäet verweßlich / und wird aufferſtehen unverweßlich / es wird geſäet in Unehren / und wird aufferſtehen in Herrligkeit: Es wird geſäet in Schwachheit /

und wird aufferſtehen in Krafft/ es wird geſäet ein natürlicher Leib/ und wird aufferſtehen ein geiſtlicher Leib. 1. Cor. XV, 42. ſq. Und gleichwie unſers HErrn JEſu Angeſicht/ als es verkläret wurde/ leuchtete wie die Sonne/ Matth. XVII, 2. alſo werden die Gerechten leuchten wie die Sonne/ in ihres Vaters Reich. Matth. XIII, 43. Daß ſie den Engeln GOttes gleich werden/ Matth. XXII, 30. nicht/ nach der Subſtantz und innerem Weſen/ ſondern nach den Qualitäten und zufälliger Verbeſſerung der Natur: Wie die Engel GOttes heilig und unſterblich ſind/ nicht Speiſe und Tranck gebrauchen/ nicht im Eheſtand leben/ etc. Daß aber hie eine weſentliche Veränderung der Natur geſchehen ſolle/ nach der ein Menſch nicht mehr denſelben Leib und Seele behalte/ die er in dieſer Welt gehabt/ daß auch der ſterbliche Leib in der Hölle ſoll gequälet werden/ da müſſen wir ſagen/ diß ſey ein falſches gottloſes Fürgeben.

Wir müſſen hievon unterſchiedlich handeln: Zum Erſten: **Daß der irrdiſche Leib in einem Engliſchen- und Himmliſchen weſentlich/ und alſo verwandelt werde/ daß der ſterbliche Leib/ſamt Seele und Geiſt/ nicht mehr übrig bleiben/** iſt ein ſchwerer Irrthum: Das wir folgender maſſen beweiſen:

(1.) **Es hat keinen Grund in H. Schrifft:** Sie vermeynen es zwar mit etlichen Zeugniſſen der Heil. Schrifft zu erhalten/ daß ſich aber anders finden wird:

(1.) **In der Aufferſtehung werden ſie den Engeln GOttes gleich ſeyn.** Matth. XXII, 30. Antwort: Es iſt allbereit gezeiget worden / worinnen der Aufferſtandenen Gleichheit mit den Heil. Engeln beſtehe; und iſt zu beweiſen nöthig / daß eine weſentliche Gleichheit ſeyn werde; denn / weil Adam / als nach GOttes Ebenbild geſchaffen / ihm zwar gleich / und doch nicht mit dem Weſen und Natur / ſondern nach den Gaben / ihm gleich geweſen / alſo folget nicht; die Menſchen werden den Engeln gleich ſeyn / darum muß das nach der Subſtantz und Natur geſchehen / daß ein jeder den irrdiſchen Leib ablege / und einen Engliſchen und Himmliſchen annehme.

(2.) **Fleiſch und Blut können das Reich GOttes nicht erben.** 1. Cor. XV, 50. Darum muß der irrdiſche Leib / als welcher Fleiſch und Blut iſt / abgeleget / und ein ander himmliſcher Leib angezogen werden. Antwort: 1. Es iſt bekannt / und droben erwieſen / daß **Fleiſch und Blut** dieſes Orts nicht heiſſe die Natur; welche GOtt geſchaffen / und ſo ferne gut iſt / Gen. I, 31. wie denn unſer lieber Heyland dieſelbe an ſich genommen / Fleiſches und Blutes theilhafftig worden. Hebr. II, 14. Darum nichts hindert / wie in Chriſto Fleiſch und Blut iſt / Fleiſch und Blut in GOTT angenommen / Joh. I, 14. 1. Tim. III, 15. und zur Rechten GOttes erhöhet worden / alſo auch der andern Menſchen Natur / Fleiſch und Blut / in GOttes Reich gehen könne und werde: ſondern / **Fleiſch und Blut** heiſſet eigentlich die böſe ſünd-

 liche

liche Unart / wie der Menſch in Sünden empfangen und gebohren / Pſal. LI, 7. alle ſein Dichten und Trachten nur böſe iſt von Jugend auff / Gen. VI, 5. und wo er darnach wandelt / des geiſtlichen und ewigen Todes ſterben muß / Rom. IIX, 13. denn ſolches ſündliches Fleiſch und Blut / wo es nicht von Sünden gewaſchen und gereiniget wird / 1. Joh. I, 7. Epheſ. V, 26, bleibet es auſſer GOttes Reich: auſſer demſelben ſind die Hunde / und die Zäuberer / und die Hurer / und die Todtſchläger / und die Abgöttiſchen / und alle die lieb haben und thun die Lügen. Apoc. XXII, 15. **Welche die Wercke des Fleiſches thun / können GOttes Reich nicht erben.** 1. Cor. VI, 9. 10. Gal. V, 21. Und das iſt der warhaffte eigentliche Verſtand der angezogenen Worte: Ein anders werden die neuen Propheten nimmermehr ausführen: Wenn demnach der Apoſtel ſo viel ſaget / wer nach ſeiner boßhafften ſündigen Unart lebet / der wird zu Gottes Reich nicht eingehen / ſo iſt hieraus nicht zu ſchlieſſen / daß der Menſch / ob er ſich ſchon beſſert / und nach dem Geiſt lebet / jedoch mit ſeinem natürlichen Weſen in GOTTES Reich nicht eingehen werde.

(3.) **Niemand fähret gen Himmel / denn der vom Himmel hernieder kommen iſt / nemlich des Menſchen Sohn / der im Himmel iſt.** Joh. III, 13. Darum kommen die nicht in GOttes Reich / die irrdiſche Natur an ſich haben: Antwort. 1. Wenn der Schluß gelten ſoll / ſo muß folgen / daß Chriſtus allein gen Himmel fahre / als

von

von welchem der Text allein redet: Fähret aber Chriſtus allein in Himmel/ wie ſind Henoch / Gen. V, 24. und Elias 2. Reg. II, 11. drein gefahren? Wie ſolten die / welche der jüngſte Tag auff Erden lebend ergreiffen wird/ dem Herrn in den Wolcken entgegen gerücket werden / und bey ihm ſeyn allezeit. 1. Theſſ. IV, 17. 2. Darum diß die Meynung ſeyn muß: Allein des Menſchen Sohn/ Chriſtus fähret gen Himmel / er aber zeucht und führet die Menſchen nach ſich gen Himmel / als welche durch ihn zum Himmel kommen; inmaſſen ſeine eigene Worte klärlich lauten: **Wenn ich erhöhet werde von der Erden / ſo will ich ſie alle zu mir ziehen.** Joh. XII, 32. **Ich bin der Weg / die Warheit und das Leben / niemand kommt zum Vater/ denn durch mich.** Joh. XIV, 6. Er iſt die vorgebildete Jacobs Leiter / davon er ſelbſt geſprochen: **Warrlich/ warrlich/ ich ſage euch: Von nun an werdet ihr den Himmel offen ſehen/ und die Engel GOttes hinauf und herab fahren / auff des Menſchen Sohn** / Joh. I, 51. und das lehret S. Paulus: **So wir gläuben/ daß JEſus geſtorben und aufferſtanden iſt: Alſo wird GOtt auch die da entſchlaffen ſind durch JEſum / mit ihm führen.** 1. Theſſ. IV, 14. Daraus offenbahr: Obſchon kein Menſch ſelber gen Himmel fähret/ ſo führet ſie doch Chriſtus da hinein / und iſt keine weſentliche Verwandlung nothwendig / wenn nur der Menſch durch den Glauben an Chriſtum von Sünden gereiniget iſt / Act. XV, 9. ſo gehet er mit

und durch Chriſtum in GOttes Reich. Dieweil denn aus dieſem allen kundbar / es ſey alles zum Beweiß untüchtig / was nur die neuen Propheten dazu einführen; ſo folget der Schluß; daß dieſe Lehre ungegründet / und ein Menſchen = vielmehr aber ein Teuffels=Gedichte ſey.

(2.) Das Wort (**Aufferſtehung**/ Reſurrectio, ἀνάστασις) gibt leichtlich der Sache den Ausſchlag: Denn es heiſſet ſo viel / als **eine Aufferſtehung/ deſſen / das da gefallen iſt/ und nieder lieget:** Da Adam aus einen Erden=Kloß geſchaffen wurde / Gen. II, 7. kam er herfür aus der Erden / aber das war keine ἀνάστασις, keine Reſurrectio und **Wiederaufferſtehung**: Nun gläuben aber die Chriſten eine ſolche **Wiederaufferſtehung** von den Todten / Matth. XXII, 31. Joh. VI, 39. ſeq. Joh. XI, 24. 25. aus dem zu ſchlieſſen: Der Leib ſtehet nicht wieder auff / der nicht gefallen noch nieder gelegen iſt; der Engliſche Leib / davon die neuen Propheten träumen / iſt nie gefallen noch niedergelegen / darum ſtehet derſelbe Leib nicht wieder auff. Item / allein der Leib wird aufferſtehen / welcher niedergefallen iſt; allein der irrdiſche Leib iſt niedergefallen / darum wird allein der irrdiſche Leib wieder auferſtehen.

(3.) **Die göttlichen Verheiſſungen** bringen klärlich mit ſich / daß dasjenige werde zum Leben aufferſtehen / das in den Tod gefallen iſt: **Deine Todten werden leben / und mit dem Leichnam aufferſtehen: Wachet auf und rühmet/**

met/die ihr liegt unter der Erden. Jeſ. XXVI, 19. Viel ſo unter der Erden ſchlaffen / werden auffwachen. Dan. XII, 2. So ſpricht der HErr Chriſtus: Es komt die Stunde / in welcher alle die in den Gräbern ſind / werden meine Stimme hören / und werden herfür gehen. Joh. V, 28. 29. Ich lebe / und ihr ſolt auch leben. Joh. XIV, 19. Und S. Paulus: Sind wir mit CHriſto geſtorben / ſo gläuben wir / daß wir auch mit ihm leben werden. Rom. VI, 7. Derſelbe / der Chriſtum von den Todten auferwecket hat / wird eure ſterbliche Leiber lebendig machen. Rom. IIX, 11. Hie mercke der Leſer dieſe zwey Dinge: Eines; daß es ungereimt wäre / von GOtt ſagen: Die Verheiſſung werde gegeben dem irrdiſchen Menſchen / daß derſelbe wieder ſolle vom Tode auferſtehen / und bleibe doch der irrdiſche Menſch gantz und gar im Tode mit Leib und Seele / es erſtehe aber gar ein ander Engliſcher Menſch / welchem doch keine Aufferſtehung verheiſſen iſt; denn alſo die Verheiſſung dem nicht wiederführe / welchem ſie gegeben iſt / ſie würde aber an dem erfüllet / dem ſie nicht gegeben worden. Dieweil aber diß mit GOttes Warheit nicht übereinſtimmete / als iſt zu ſchlieſſen; Wem die Verheiſſung / daß die Gerechten zum ewigen Leben auferſtehen ſollen / von GOTT gegeben iſt / der wird aufferſtehen: Dem irrdiſchen Menſchen iſt die

Verheiſſung gegeben von der Todten Aufferſtehung/ darum wird der irrdiſche Menſch wieder auferſtehen.

Das Andere: Daß die Worte ſo deutlich und hell ſind/ als die Sonne ſcheinen mag: 1. Die Todten werden leben; 2. Mit dem Leichnam auferſtehen/ 3. Die unter der Erden liegen/ ſollen aufwachen/ 4. Die unter der Erden liegen/ ſollen rühmen: 5. Die in Gräbern ſind/ werden herfür gehen: 6. Die mit Chriſto geſtorben ſind/ ſollen aufferſtehen: Nun weiß aber ein jeglicher; daß kein Engliſcher oder Himmliſcher/ allein aber der der irrdiſche Menſch/ **todt** iſt/ ein **Leichnam** (oder lebloſer Leib) wird/ **unter der Erden** lieget/ **im Grab** und **geſtorben** iſt: darum auch kein Engliſcher oder Himmliſcher/ allein aber der irrdiſche Menſch/ von Todten wieder aufferſtehen wird.

(4.) Die **Exempel der Todten**/ die wieder aufferſtanden ſind/ zeigen an/ daß die Todten in der allgemeinen Aufferſtehung mit ihrem irrdiſchen Leib wieder herfür gehen werden. Der Witwen Sohn zu Zarpath hatte nach ſeiner Aufferſtehung keinen andern Leib/ denn der geſtorben war/ 1. Reg. XVII, 22. Alſo auch der Sunamitin Sohn, 2. Reg. IV, 35. Wie ingleichen der Erſchlagene/ welcher durch Berührung der Gebeine Eliſa lebendig wurde, 2. Reg. XIII, 21. Im neuen Teſtament iſt nichts anders aufferſtanden/ da der HERR Chriſtus Jairi Tochter/ Matth. IX, 25. den Jüngling zu Ne[illegible] VII, 15. und Lazarum aufferweckete/

weckete/ Joh. XI, 44. denn was zuvor geſtorben war: zur Zeit/ als der HErr JEſus am Creutz verſchied/ thaten ſich die Gräber auff/ und ſtunden auff viel Leiber der Heiligen/ die da ſchlieffen/ und giengen aus den Gräbern/ Matth. XXVII, 52. 53. etc. Dieſe alle ſind mit eben demſelben Leibe/ und mit der Seel aufferſtanden/ die ſich im Tode von einander ſcheideten. Nun ſind aber dieſe Exempel lauter præludia und Vorſpiele geweſt der allgemeinen Aufferſtehung von Todten/ die uns anzeigen/ wie es mit derſelben werde daher gehen: demnach eben dieſelben Todten/ wie ſie mit Leib und Seele aufferſtanden/ alſo haben ſie mit ihrem Exempel gelehret/ daß an dem jüngſten Tage alle Todten eben mit demſelben Leib und Seel erſtehen werden/ welche ſich im Tode von einander geſchieden.

(5.) **Der HErr Chriſtus iſt alſo von dem Tode erſtanden**/ daß er eben denſelben Leib behalten hat in der Aufferſtehung/ den er in dem Tode gehabt/ und ins Grab legen laſſen: Wir hoffen nicht/ daß die neuen Propheten ſagen werden/ **Chriſtus habe einen andern Leib gehabt/ mit dem er aufferſtanden/ als der ins Grab geleget ward**: Es iſt aber des HErrn Chriſti Aufferſtehung ein rechtes Exemplar unſer Aufferſtehung: **ſo wir ſamt Chriſto gepflantzet ſind zu gleichem Tode/ ſo werden wir auch der Aufferſtehung gleich ſeyn**. Rom. VI, 5. **Chriſtus iſt der Erſtling von denen/ die da ſchlaffen und aufferſtehen**/ 1. Cor. XV, 20. 23. **der**

Erſtgebohrne von den Todten / Col. I, 18. welcher unſern nichtigen Leib verklären wird / daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe. Phil. III, 21. Da wir denn abermahls dafür halten / es ſey auſſer Streit / der HErR Chriſtus habe eben denſelben Leib / nach der Subſtantz und Weſen / aus dem Grabe wiedergebracht / welchen Joſeph und Nicodemus darein geleget hatten; ſchlieſſen demnach: Wenn der HErr Chriſtus ſeinen irrdiſchen Leib in der weſentlichen Subſtantz aus der Erden herfür gebracht / welcher ins Grab geleget ward / wir aber ſollen ihm in der Aufferſtehung gleich werden / als folget / daß auch wir eben den irrdiſchen Leib aus dem Grabe wiederbringen werden / welchen wir durch den Tod ablegen.

Zum Andern: was die neuen Propheten dichten / als würde eines Chriſten irrdiſcher Leib nach dem Tode in der Höllen gequälet; da fehlets allein nicht am Beweiß / ſondern es iſt auch dem zuwider / daß 1. GOTT auff die Gebeine eine väterliche Auffſicht hat / die er alſo bewahret / damit nicht eines derſelben zubrochen werde / Pſal. XXXIV, 21. 2. daß der Heiligen Tod werth gehalten iſt für dem HErrn / Pſal. CXVI, 15. 3. daß die Wohnung GOttes ſo heilig gehalten wird von dem HErrn / daß wer ſeinen Tempel verderbet / den wird GOtt ſelbſt verderben / 1. Cor. III, 17. 4. daß die im HErrn ſterben / von ihrer Arbeit ruhen / Apoc. XIV, 13. 5. und keine Urſache iſt / warum der gerechte GOTT den Leib und Seele / die von

Sün-

Sünden gereiniget/ und in denen nichts verdamm- liches mehr zu finden/ in die Höllen-Pein verſtoſſen könte/ da Ungnade und Zorn/ Trübſal und Angſt/ ſie betreffen ſolte/ Rom. II, 8. darum derjenige ein Unchriſt ſeyn muß/ welcher ſolches ungegründetes und dem Chriſtenthum wiedriges Gedicht den Chriſten beyzubringen ſich unterſtehet.

Wie nun durch dieſelbe den Chriſten ihr **Troſt** geraubet werde/ das wollen wir kürtzlich anzei- gen.

I. Welcher Menſch des Troſtes von der Auf- erſtehung in dieſer Welt (und wenn ihn ſeine Sün- den plagen und ängſten/ auch die Kranckheiten/ Leibes Gebrechen/ und das grauſame Todes-Bild ſchrecken) theilhafft werden ſoll/ der muß gewiß ſeyn/ daß er von den Todten in Herrligkeit auffer- ſtehen werde: wäre aber dieſes wahr/ **der Menſch und deſſen Leib und Seele/ werden nimmer- mehr wieder kommen/ ſondern ewiglich ab- geleget werden/** ſo würde ein jeder Chriſt gewiß/ daß er des Troſtes der Aufferſtehung nimmermehr theilhafft ſeyn werde.

2. Wenn der Troſt der Aufferſtehung allein darauf beruhen ſoll/ daß an ſtat des irrdiſchen Leibes und der Seelen/ welche darinnen gewohnet/ ein ander engliſcher und himliſcher Leib (mit dem der- jenige nichts gemein hat/ welchen er in dieſer Welt getragen/) herfür kommen werde/ was wäre das für ein Troſt? nicht anders als/ ſo GOtt die Kran- cken/ Lahmen/ Blinden/ Außſätzigen und Krüppel/ etc. damit tröſtete/ daß am jüngſten Tage andere an

ihrer

ihrer ſtatt würden aufferſtehen: Und wenn man die Machabäer/ denen Hände und Füſſe abgehauen wurden/ alſo hätte getröſtet: **Sey zu frieden/ am jüngſten Tag wird an deiner ſtat ein Engliſcher/ am gantzen Leibe geſund/ gerad und vollkommener Menſch aufferſtehen/** 2. Maccab VII, 9. 11. 14. 23. 29. 36. wie hätten ſie ſich damit tröſten können? wenn jemand Petrum an ſeinem letzten Ende damit tröſtete/ **daß Paulus wieder zum ewigen Leben aufferſtehen ſolle**/ was wäre ihm damit geholffen? nicht mehr als/ ſo du den hungrigen Lazarum tröſteſt/ daß der Reiche Mann alles vollauff habe; eben alſo tröſten die neuen Propheten den irrdiſchen Menſchen/ der auff Erden voll Jammers iſt/ daß an ſeiner ſtat ein ander/ engliſcher und himmliſcher Menſch aufferſtehen werde.

3. Ja bedencke: wenn Hiob voller Schweren und Schmertzen weinet und klaget/ wie er der elenden Nächte viel gehabt habe/ Cap. VII, 3. und GOTT ihn wie ein auffgereckter Löwe gejaget/ Cap. X, 16. daß ſeine Haut durchbohret/ ſchwartz worden/ die Gebeine für Hitze verdorret/ Cap. XXX, 17. 30. etc. worüber er in ſolche Wehmuth und Zagen gerathen/ daß er ausruffete; **Meine Seele wünſchet erhangen zu ſeyn/ und meine Gebeine den Tod/** Cap. VII, 15. es trete aber Eliphas zu/ mit dieſem neuen Propheten-Troſt/ und ſpreche: **Sey zu frieden in dieſem elenden Zuſtande/ es wird wohl anders werden/ wenn du ſtirbeſt/ ſo wirſtu mit Leib und Seele in**

die Hölle kommen / und daſelbſten gequälet werden: Was meyneſtu wohl / wie Hiob durch ſolche Botſchafft würde ſeyn erfreuet und getröſtet worden? nicht anders / als daß er aus der Bekümmerniß in Verzweiffelung gerathen würde. Aus dieſen Früchten lerne / lieber Chriſt / die neuen Propheten kennen / als falſche Propheten / die inwendig reiſſende Wölffe ſind. Denn unfehlbar folget.

Wer von der Todten Aufferſtehung lehret: 1. daß der irrdiſche ſterbliche Leib und die Seele / welche darinnen gewohnet / nimmer werden herfür kommen / ſondern ewiglich abgeleget verbleiben / 2. Es werde aber / an ſtatt des irrdiſchen / ein gantz ander / nemlich / ein engliſcher und himmliſcher Leib / wieder aufferſtehen / 3. auch der irrdiſche Leib / ſamt ſeiner Seelen / in der Höllen gequälet werden / der entſetzet die Chriſten alles Troſtes / den ſie aus der Todten Aufferſtehung / laut göttlichen Worts / ſchöpffen ſolten; ja / er ſtürtzet ſie aus der Trübſal und Angſt / in ſchreckliche Verzweiffelung: demnach iſt er ein falſcher Prophet / und reiſſender Wolff: Die neuen Propheten lehren alſo von der Todten Aufferſtehung / in dreyen berührten Puncten / als bewieſen: Darum entſetzen die neuen Propheten die Chriſten alles Troſtes / den ſie aus der Todten Aufferſtehung / laut göttlichen Worts / ſchöpffen ſolten; ja ſtürtzen ſie aus der Trübſal und Angſt / in ſchreckliche Verzweiffelung: demnach ſind ſie falſche Propheten und reiſſende Wölffe.

Dem-

Demnach wir denn dieſen dritten Puncten in allen ſeinen Stücken ausführlich gemachet/ als beſchlieſſen wir denſelben alſo: Wer eine ſolche Lehre führet/ dadurch aller Troſt wird auffgehoben/ welchen wahre Chriſten empfangen aus der Buſſe/ aus der Wiedergeburt/ Rechtfertigung des Sünders vor GOTT/ Vergebung der Sünden/ Tod und Aufferſtehung/ der verhindert durch ſeine ſchädliche Lehre/ daß den Chriſten kein Troſt zukomme aus allen Gnaden-Wercken GOTTES/ die er zu unſer Seeligkeit an uns übet/ würcket und verrichtet: Die neuen Propheten führen eine ſolche Lehre/ dadurch aller Troſt wird auffgehoben/ welchen wahre Chriſten empfangen/ aus der Buſſe/ aus der Wiedergeburt/ Rechtfertigung des Sünders vor GOTT/ Vergebung der Sünden/ Tod und Aufferſtehung: Darum verhindern die neuen Propheten/ durch ihre ſchädliche Lehre/ daß den Chriſten kein Troſt zukomme aus allen Gnaden-Wercken GOTTES/ die er zu unſer Seeligkeit an uns übet/ würcket und verrichtet.

Und damit faſſen wir zuſammen/ was in dieſer Motive gehandelt: **Wer durch ſeine Lehre 1. den einigen Brunquell verſtopffet/ daraus einig und allein der lebendige heilſame himmliſche Troſt quillet/ welcher die Chriſten im Leben und Tode auffrichtet: 2. den Chri-**

Chriſten alle Mittel entwendet / dadurch ihnen / aus dem göttlichen Heilbrunnen / der lebendige himmliſche Troſt zugeleitet wird. 3. Und verhindert / daß den Chriſten kein Troſt zukomme aus allen Gnaden-Wercken GOttes / die er zu unſer Seeligkeit an uns übet / würcket und verrichtet / der iſt ein falſcher Prophet / ſchädlicher Verführer / ein reiſſender Wolff und ein greulicher Seelen-Mörder; die neuen Propheten ſind des allen ſchuldig; inmaſſen durch alle Stücken und Puncten erwieſen worden / darum ſind die neuen Propheten ſchädliche Verführer / reiſſende Wölffe und greuliche Seelen-Mörder.

Die Eilffte Motive/

Um deren Willen ein Chriſt für der neuen Propheten Geiſt und ſeiner Verführung ſich vorſehen und hüten ſoll.

Dieweil ſie der Chriſten Gemüther in ſchädliche Sicherheit führet / daß ſie ihre Seeligkeit nicht mit nothwendiger Sorgfältigkeit wahrnehmen.

DIe Wachſamkeit und fleißige Auffſicht / daß man nicht in Schaden komme / iſt ein fürnehmes Stück des Chriſtenthums / der HErr CHriſtus hat ſie gebothen: **Was ich euch ſage / das ſage ich allen / wachet.** Marc XIII,37. **Wachet und betet.** Matth. XXVI, 41. S. Paulus vermahnet/ **laſſet uns wachen und nüchtern ſeyn.** 1. Theſſ. V, 6. der Apoſtel Petrus: **Seyd nüchtern und wachet** / 1. Epiſt. V, 8. denn weil der Teuffel ſtetig auff der Menſchen Seele lauret / Ibid. auch ohne das kein Menſch ſeine Zeit weiß / Cohel. IX, 12. noch ſich des morgenden Tages rühmen kan/ Prov. XXVII, 1. darum er fleißig wachen / und auff alle Zeit Achtung geben muß / als deſſen Zeit allewege verhanden iſt / Joh. VII, 6. hergegen kaum etwas ſo gefährlich iſt / wie die Sicherheit / da iſt das Gebet kalt / da begegnet ein Chriſt nicht mit gebührendem Eyfer den

Anfech-

Anfechtungen; man ſtreitet nicht ernſtlich/ und wie es die Noth erfordert/ wider den Teuffel: **Seyd nüchtern und wachet/ denn euer Wiederſacher der Teuffel gehet umher/ wie ein brüllender Löwe/ und ſuchet/ welchen er verſchlinge/ dem widerſtehet feſt im Glauben.** 1. Petr. V, 8. Man erwartet nicht mit gebührlicher Auffſicht und Begierde des HErrn Zukunfft zum Gericht; gegen welche zu wachen Noth iſt: **Laſt eure Lenden umgürtet ſeyn/ und eure Lichter brennen. Seelig ſind die Knechte/ die der HErr/ ſo er komt/ wachend findet.** Luc. XII, 35. 37. **Wachet/ denn ihr wiſſet nicht/ welche Stunde euer HERR kommen wird.** Matth. XXIV, 42. **Seyd wacker allezeit und betet/ daß ihr würdig werden möget zu entfliehen dieſem allen/ das geſchehen ſoll/ und zu ſtehen für des Menſchen Sohn.** Luc. XXI, 36.

Wie nun dieſe Lehre durch die gantze H. Schrifft getrieben wird/ alſo erſiehet man gnug/ was Gott damit meyne/ nemlich: wer in Sicherheit lieget/ ſey in äuſſerſter Seelen-Gefahr/ darin er muß untergehen zeitlich und ewig/ wenn er von teuffliſcher Verſuchung und Anfechtung/ vom Tode und jüngſten Tage/ und GOttes geſtrengem Gericht überfallen wird: darum auch die Noth erfordert/ daß die Hertzen/ ſo in Schlaff der Sicherheit gar leichtlich fallen/ durch Chriſtliche Lehre/ Vermahnung und Warnung/ ſtetig auffgemuntert werden/ und ſo jemand hierinnen ſäumig iſt/ dem werden

Blutſchulden auffs Gewiſſen fallen. Heſek. III,20. Ja/ wer eine ſolche Lehre führet / die jemanden in Sicherheit verſencket / darinnen er ewig umkommen muß/ der iſt ein falſcher Lehrer / ſchädlicher Verführer und Seelen-Mörder. So wir denn beweiſen/ daß die neuen Propheten mit ſolchen Lehren umgehen/ die der Menſchen Hertzen von der natürlich anhangenden Sicherheit nicht auffwecken / vielmehr aber in denſelben gefährlichen Schlaff einwiegen/ als wird zugleich erwieſen ſeyn/ daß die neuen Propheten falſche Lehrer/ ſchädliche Verführer und Seelen-Mörder ſeyn/ für denen alle wahre Chriſten ſich auffs äuſerſte fürſehen und hüten ſollen. Wir beweiſen aber daſſelbe alſo:

Erſtlich: Die neuen Propheten lehren: Ein Chriſt ſoll über der Glaubens-Lehre allerdings ſicher ſeyn/ und ſich ſelbſt für GOttes liebes Kind achten/ ob er ſchon darinnen keinen Glaubens-ArticKel verſtehet/ noch etwas von Chriſto weiß: Wir haben ihre ſchändliche Lehre droben angezogẽ/ Vid. 6. Motive. p. 202. 203. 216. derẽ Summa iſt/ die Glaubens-ArticKel ſind ein animaliſch/ fleiſchlich und buchſtäbiſch Weſen und Menſchen-Tand/ für GOTT ein Greuel/ damit nur die Leute verwirret werden/ die Unwiſſenheit der Lehre/ in der Erkäntniß des Vaters und Chriſti / von ſeiner Perſon/ Weſen und Geheimniß / rechnet GOTT niemanden zu/ daß obgleich ein Heyde/ Jüde oder

Türcke

Türcke von Chriſto nichts wiſſen / und ſie dem Anſehen nach / Unchriſten ſind / wo ſie nur die Liebe üben / ſo ſind ſie gleichwohl in der That und Warheit / rechte wahre Chriſten / und mag ihnen die Unwiſſenheit von Chriſto nichts ſchaden.

Wer mit dieſer Lehre vergifftet wird / der fraget nichts darnach / ob er gläube oder nicht gläube / daß ein GOtt ſey: ob in GOTT eine oder mehr Perſonen ſind: er achtets nicht / wer Chriſtus ſey / ob er der Menſchen Sünde gebüſſet / die Sünder davon erlöſet / GOTT wieder verſöhnet / etc. oder nicht / er bekümmert ſich weder um gute Wercke / noch um den Glauben / die Gerechtigkeit darinnen zu ſuchen: fraget nichts nach Gottes Wort / nichts nach den Sacramenten / Tauff und Abendmahl: er kehret ſich weder an Geſetz noch Evangelium / etc. da wir denn alle Gewiſſen wollen befraget haben; ob ſie nicht bey ſich befinden / wo ſie um die Glaubens-Lehre ſich nichts anzunehmen / es gelte ihnen gleich / Papiſt oder Calviniſt / Wiedertäuffer oder Photinianer / Jüde / Türcke oder Heyde / ob ſie nicht bald Epicuriſche Sicherheit in ſich befinden würden? und weil ohne das die Leute zu ſolcher Sicherheit von Natur geneiget ſind / ſo nehmen ſie auch dieſe Lehren bald und leichtlich an / und ſagen wohl ungeſcheuet: **Was iſt das für Narrerey / daß man mit Papiſten / Calviniſten / ꝛc. viel Zanck und Streit treibet? ſie ſind ja alle Chriſten / ſie gläuben alle an Chriſtum / gläuben doch die Jüden und Türcken auch an GOtt / wozu dienet denn viel Streitens?**

das alles daher/ weil man meynet/ die Glaubens-Lehre ſey nichts nütze/ und könne man ohne dieſelbe wohl ſeelig werden. Wie hierdurch die Chriſten vom ſeeligmachenden Glauben ab-und der ewigen Verdammniß zugeführet werden/ iſt an ſeinem Ort gezeiget. Vid. pag. 205. ſeq. 218. ſeq.

Zu dieſem mahl vernehme der Leſer/ wie gefährlich dieſe Sicherheit ſey/ da man die Glaubens-Artickel für nichts achtet. Wer die Glaubens-Artickel nicht verſtehet/ wer nichts weiß von Chriſto/ nichts von ſeinem Amt/ nichts von ſeinen Gnaden-Wercken/ Verheiſſungen/ etc. der kennet GOtt nicht/ Joh. I, 18. er weiß nichts von dem Nahmen/ welcher allein den Menſchen gegeben iſt/ daß ſie darinnen ſeelig werden/ Act. IV, 12. ihm iſt unbekannt der einige Mittler zwiſchen GOtt und Menſchen/ 1. Tim. II, 5. der einige Weg/ dadurch man zu GOtt kommt/ Joh. XIV, 6. darum kan er nicht gerecht werden/ Jeſ. LIII, 11. er hat das Leben nicht in ſich/ Joh. VI, 53. er fehlet des ewigen Lebens/ Joh. XVII, 3. und wird ewig verlohren. 2. Cor. IV, 3. 4. Frage hier abermahl dich ſelber/ lieber Chriſt/ ob auch jemand in einer gefährlichern Sicherheit ſeyn könne/ als eben der in Unwiſſenheit von Gott/ von Chriſto/ deſſen Willen/ Gnaden-Verheiſſungen/ Wercken/ Amt/ etc. dahin gehet/ und doch einen freyen frölichen Muth dabey hat/ und ihm nichts Böſes träumen läſſet? Vielleichter kan er um ſeine ewige Seeligkeit gebracht werden/ denn der ums zeitliche Leben kommt/ welcher mitten im Meer oben auf dem Maſt-Baum ſchläffet/

ſet/ Prov. XXIII, 34. und halte gegen einander/ dieſe Sicherheit an einem/ und des HErrn Chriſti ſtetiges Auffmuntern zur Wachſamkeit am andern Theil/ und ſehe zu/ ob das bey einander ſtehen könne? und nicht vielmehr mit Händen zu greiffen? Daß die neuen Propheten der Chriſten Gemüther in die allergefährlichſte Sicherheit/ zu ihrem ewigen Untergang/ verſencken.

Daraus folget weiter: mit der Glaubens-Lehre müſſe zugleich niederfallen **die wahre Chriſtliche Liebe**/ als die auff die Glaubens-Lehre gebauet iſt. Unſere **Liebe gegen GOTT** kommt aus GOttes unausſprechlicher Liebe gegen uns/ daß er ſeinen Sohn für uns gegeben/ aus dem Sünden-Schaden uns auszuführen/und zu dem ewigen ſeeligen Himmelreich zu bringen; als geſchrieben ſtehet: **Laſſet uns ihn lieben/ denn er hat uns erſt geliebet.** 1. Joh. IV, 19. Wenn aber jemand von GOttes väterlicher Liebe gegen uns Menſchen nicht weiß/ er nimt nicht zu Hertzen/ was Chriſtus für ihn gelitten/ was er ihm erworben/ etc. Ja er weiß nichts von Chriſto/ auch von GOtt weiter nichts als die Heyden aus der Natur gewuſt haben/ wie kan er denn als ein Chriſt/ ihn lieben? Wenn er nicht weiß/ ob in GOTT eine oder mehr Perſonen ſeyn: Wie ſolt er ihm die ſchuldige Ehrerbietung (welche auch ein Theil iſt der Liebe gegen GOtt) leiſten? Ehret er nur eine Perſon/ er weiß nichts von dem Sohn/ nichts von dem H. Geiſt/ darum er ſie auch nicht als GOTT ehret/ ſo iſt gegen dieſe beyde Perſonen die ſchuldige Liebe hin-

weg. Auch kan er weder an GOtt gläuben/ noch ihn anbeten: **Wie ſollen ſie anruffen/ an den ſie nicht gläuben? Wie ſollen ſie gläuben/ von dem ſie nichts gehöret haben.** Rom. X, 14. Wenn denn Glaube und Gebet ein herrlicher GOttes-Dienſt ſind/ der nicht ohne hertzliche groſſe Liebe zu GOTT geleiſtet wird/ und iſt bey denen nicht zu finden/ die nichts von Chriſto wiſſen/ noch die Glaubens-Articel verſtehen/ wie iſt GOttes Liebe in ihnen? muß ihnen nicht wiederfahren/ was S. Paulus von den Heyden geſchrieben/ **daß ſie zu GOTT keine Hoffnung haben.** 1. Theſſ. IV, 13. Wer aber zu GOTT keine Hoffnung noch Vertrauen hat/ der kan ihn auch nicht lieben: Ja **ihre Gedancken verklagen und entſchuldigen ſich unter einander auf den Tag/ da ſie GOTT richten wird/** Rom. II, 15. 16. da iſt eine knechtiſche Furcht für GOTT und ſeinem Gerichte/ darum keine Liebe zu GOtt. **Denn Furcht iſt nicht in der Liebe/ ſondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus/ denn die Furcht hat Pein/ wer ſich aber fürchtet/ der iſt nicht völlig in der Liebe.** 1. Joh. IV, 18.

4. Wenn er des HErrn Abendmahl empfähet/ er verſtehet aber dieſen Articel nicht/ er weiß auch von des HErrn Chriſti Leyden und Tod nichts/ ſo kan er des HErrn Tod nicht verkündigen/ 1. Cor. X, 26. den Leib und Blut des HErrn nicht unterſcheiden/ v. 29. noch ſich ſelbſt nach Nohdurfft prüfen/ v. 28. was kan denn anders folgen? denn daß er unwürdig von dieſem Brodt eſſe/ und von die-

dieſem Kelch trincke / und alſo ſchuldig werde an dem Leib und Blut des HERRN; ja ihm ſelber das Gericht eſſe und trincke / v. 27. 29. wer nun bey prophanation und verkehrter Handlung dieſer heiligen Stifftung noch gutes Muthes iſt / der ſtecket abermahls in der gefährlichſten Sicherheit / darüber keine fernere Erinnerung nöthig.

Die Liebe/ ſo ein Chriſt gegen ſeinen **Nächſten** träget / entſtehet aus GOttes Liebe gegen uns: **Daran haben wir erkannt die Liebe**/ **daß** er **ſein Leben für uns gelaſſen hat**/ **und wir ſollen auch das Leben für die Brüder laſſen.** 1. Joh. III, 16. Aus der Vereinigung durch die Sacramente: **Wir ſind durch einen Geiſt alle zu einem Leibe getaufft**/ **und ſind alle zu einem Geiſt geträncket.** 1. Cor. XII, 13. Sie kommt aus dem göttlichen Beruff/Glauben/Tauffe/GOttes Erkäntniß und väterlichen Wohlthaten; als der Apoſtel ſchreibet: **Ein Leib und ein Geiſt**/ **wie ihr auch beruffen ſeyd**/ **auff einerley Hoffnung eures Beruffs**; **Ein HERR**/ **ein Glaube**/ **eine Tauffe**/ **ein GOtt und Vater** (**unſer**) **aller**/ **der da iſt über euch alle**/ **und durch euch alle** / **und in euch allen.** Eph. IV, 4. ſeq. Wer nun nichts weiß von CHriſto/ nichts von GOttes gnädigem liebreichen Willen gegen uns / nichts von den Sacramenten / nichts von göttlichem Beruff / Glauben / etc. wie kan derſelbe die Chriſtliche Liebe haben? Ob er gleich lebet mit der gemeinen Welt-Liebe / ſo iſt doch die Chriſtliche Liebe nicht bey ihm.

Die Liebe gegen ſich ſelbſt hat hier auch keine ſtat. Durch die Unwiſſenheit nimmt ein jeder ihm ſelbſten aller Chriſten Troſt / er weiß die Sacramente / als Mittel der Seeligkeit / nicht recht und heilſam zu gebrauchen; er läufft in die Verdammniß / wenn er ſich des Glaubens durch Unwiſſenheit verluſtig machet / wenn er GOTT nicht recht dienet / und das Heil. Abendmahl ihm ſelber zum Gericht empfähet; Was könnte er denn ihm ſelbſt für einen gröſſern Schaden zufügen? Was iſt aber der Liebe hefftiger zuwider denn das iſt? Noch wollen die neuen Propheten / daß ein Menſch / der etwan den Nechſten nicht beleidiget / ihm in ſeinem Armuth zu Hülffe kommt / der Krancken pfleget / den Boßhafftigen / und denen / ſo ihn beleidigen / nicht mit Ungeſtüme und gleicher Hefftigkeit oder Vergeltung ſich widerſetzet / (welches dieſe Leute heiſſen die **Liebe üben**) in ſeinem jetzt beſchriebenen hochgefährlichen Zuſtand / ſich nicht Böſes ſolle verſehen / ja / ſich für einen guten Chriſten halten / und GOttes Gnade getröſten. Das heiſſet ja die armen Menſchen in Schlaff der Sicherheit eingewieget / und ihnen **Küſſen gemachet unter die Arme / und Pfühle zu den Häupten / die Seelen zu fahen**, Heſek. XIII, 18.

Zum Andern: Die neuen Propheten lehren: Ein Chriſt ſoll die Ketzer oder im Glauben Irrige nicht meiden / ſondern in der Liebe vertragen: Droben p. 255. iſt ihre Lehre angezogen; **Ein Chriſt ſolle den in der**

Liebe vertragen / welcher im Glauben und Lehre von Glaubens-Artickeln irret / er kan ihn wohl leiden / bleibt in der Einigkeit / und läſſet ſich nichts äuſſerliches / noch einiges Ding davon trennen: Nicht aber ſoll er dafür halten / er wiſſe es beſſer denn andere / noch daß GOtt die / ſo es mit ihm nicht halten / verdammen werde / etc. Es iſt gar wohl bekannt / daß uns GOTT dieſes nicht gelehret hat: Wir finden in ſeinem Wort hohe Vermahnungen / daß wir bey den Verführern ja nicht ſicher ſeyn / und uns bey Verluſt der ewigen Wohlfarth und Seelen-Seeligkeit / auffs fleißigſte vor ihnen hüten. Darum uns

1. **Die Gefahr für Augen geſtellet wird** / die über den kommt / welcher ſie nicht meidet: die in der Lehre irren / ſind Verführer / Matth. XXIV, 11. 24. Tit. I, 10. 1. Joh. II, 26. welche der Gläubigen Sinne verrücken / von der Einfältigkeit in Chriſto / 2. Cor. XI, 3. ſie hangen an den verführiſchen Geiſtern und Lehren der Teuffel / 1. Tim. IV, 1. ſind der Warheit beraubet / und wiſſen nichts / ſind verdüſtert / und haben zurütte Sinnen / 1. Tim. VI, 5. verkehren die rechten Wege des HErrn / Act. XIII, 10. verkehren der Chriſten Glauben / 2. Tim. II, 18. leiden Schiffbruch am Glauben / 1. Tim. I, 19. treiben loſe Geſchwätze / fehlen der Warheit / ſtoſſen von ſich Glauben und gut Gewiſſen / 1. Tim. I, 19. 20. 2. Tim. II, 16. ſeq. bringen die Chriſten in Heydniſche Unwiſſenheit von GOTT / Epheſ. IV, 18. Act. XVII, 23. daß ſie Chriſtum

verliehren / Gal. V, 4. ohne GOTT in der Welt ſind / Epheſ. II, 12. Chriſtus wird ihnen kein nütze / Gal. V, 2. damit iſt ihnen das Ziel ihrer Seeligkeit verrücket: Col. II, 18. daß Verführer und Verführete zugleich mit einander in die Grube der höllischen Verdammniß fallen. Luc. VI, 39. Welches alles einen Chriſten hoch und theuer gnug vermahnet / daß er die im Glauben Irrende / als ſeine gefährlichſten Feinde / die ihm nach der Seelen ſtehen / fliehe und meide.

2. **Eben dieſes iſt der Chriſtenheit in Gleichniſſen fürgebildet:** Wenn / die im Glauben irren / genennet werden **reiſſende Wölffe /** Matth. VII, 15. die ſich zum Schaaffe geſellen / daß es demſelben ſein Leben koſte: Der Wolff erhaſchet und zerſtreuet die Schaaffe. Joh. X, 12. Sie heiſſen Hunde / Phil. III, 2. die zureiſſen / welche mit ihnen Gemeinſchafft haben. Matth. VII, 6. Wie nun ein Schaaff die reiſſende Wölffe und beiſſende Hunde fliehen / und ſich / ſo lieb ihm ſein Leben iſt / vor ihnen hüten muß / alſo hat ſich ein Chriſt für den Verführern / ſo lieb ihm ſeine ewige Seeligkeit iſt / fürzuſehen und zu hüten / hoch nöthig: Und dahin gehöret / daß der Apoſtel die falſche Lehre einer anklebenden Kranckheit vergleichet; wenn er ſchreibet: Ihr (der Verführer) **Wort friſſet um ſich / wie der Krebs.** 2. Tim. II, 17. Was der Krebs für eine anſteckende Kranckheit ſey / iſt bekannt: Wie nun ein jeder ſich fleißig vorſiehet / daß er dem / welcher den Krebs / Peſtilentz / Auſſatz oder andere anſteckende gefährliche Kranckheiten

und

und Schaden hat / nicht zu nahe komme / ſondern er gehet ihm aus dem Wege / und hütet ſich vor ihm / nach allem möglichem Fleiß; alſo wird durch diß alles ein Chriſt gewarnet / daß er (um gleicher / und noch viel wichtiger Urſache) den Verführern und im Glauben irrenden nicht zu nahe komme / noch etwas mit ihnen zu ſchaffen habe.

3. **So hat auch GOtt die Chriſten mit denen Nahmen / welche er ketzeriſchen Leuten giebet / abſchrecken wollen / um fürſtehende Gefahr zu melden:** daß ſie genennet werden / **Diebe und Mörder** / Joh. X, 1. die zu den armen Schaaffen einſteigen / zu ſtehlen und zu würgen: **falſche Apoſtel und betriegliche Arbeiter** / 2. Cor. XI, 13. 15. **ruchloſe Leute** / 2. Petr. III, 17. **des Satans Schule und Stuhl** / Apoc. II. 10. 13. **Teuffels Kinder** / Act XIII, 10. &c. Wenn denn niemand / der ſein Leben lieb hat / ſicher iſt für Dieben und Mördern / für ruchloſen Leuten und Dienern ſeines öffentlichen Feindes / er fleucht dafür / und hütet ſich wo er weiß und kan / daß er ihnen nicht zu nahe komme: Wie kan ein Chriſt ſo toll und tumm ſeyn? daß er für ſeinen Seelen-Dieben und Mördern / für falſchen Apoſteln / ruchloſen Leuten / Satans Dienern / Schule und Stuhl ſicher ſeyn ſolte / ſich dafür nicht zu hüten / noch für ihnen zu fliehen begehren / ja nicht einmahl ſich einiger Seelen-Gefahr beſorgete?

4. Demnach daß uns GOTT für Schaden bewahrete / **hat er ausdrücklich befohlen / Falſch-**

glän-

gläubige zu meiden. Sehet euch für/ für den falſchen Propheten/ die in Schaaffs-Kleidern zu euch kommen/ inwendig aber ſind ſie reiſſende Wölffe; an ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen. Matth. VII, 15. 16. Sehet zu/ daß euch niemand verführe. Matth. XXIV, 4. Es werden falſche Chriſti und falſche Propheten auffſtehen/ und groſſe Zeichen und Wunder thun/ daß verführet werden in den Irrthum (wo es müglich wäre) auch die Auſſerwehlten: Siehe/ ich habs euch zuvor geſagt. v. 24. 25. Einen ketzeriſchen Menſchen meide/ wenn er einmahl und abermahl ermahnet iſt/ und wiſſe/ daß ein ſolcher verkehret iſt. Tit. III, 10. 11. Sie haben den Schein eines gottſeligen Weſens/ aber ſeine Krafft verläugnen ſie/ und ſolche meide. 2. Tim. III, 5. Gehet aus von Babel mein Volck/ daß ihr nicht theilhafftig werdet ihrer Sünden/ auff daß ihr nicht empfahet etwas von ihrer Plagen. Apoc. XIIX, 4. Ich ermahne euch lieben Brüder/ daß ihr auffſehet auff die da Zutrennung und Aergerniß anrichten neben der Lehre/ die ihr gelernet habt/ und weichet von denſelbigen/ denn ſolche dienen nicht dem HErrn JEſu CHriſto/ ſondern ihrem Bauche/ und durch ſüſſe Wort

und

und prächtige Rede verführen ſie unſchuldige Hertzen. Rom. XVI, 17. 18. So jemand nicht gehorſam iſt unſerm Wort / den zeichnet an durch einen Brieff / und habt nichts mit ihm zu ſchaffen. 2. Theſſ. III, 14. Ich habe euch geſchrieben / ihr ſolt nichts mit ihnen (den Abgöttiſchen) zu ſchaffen haben: Nemlich ſo jemand iſt / der ſich läſſet einen Bruder nennen / und iſt ein Abgöttiſcher oder Läſterer / mit demſelben ſolt ihr auch nicht eſſen. 1. Cor. V, 1. So jemand zu euch kommt / und bringet dieſe Lehre nicht / den nehmet nicht zu Hauſe / und grüſſet ihn nicht: denn wer ihn grüſſet / der machet ſich theilhafftig ſeiner böſen Wercke. 2. Joh. v. 10. 11. Wenn denn GOTTES ernſter Wille iſt / daß wir uns beſagter maſſen für den im Glauben Irrigen fürſehen / ſie meiden / nichts mit ihnen zu ſchaffen haben / mit ihnen weder eſſen noch trincken / von ihnen ausgehen / ſie nicht grüſſen ſollen / etc. ſo iſt leicht zu erachten / in was für groſſer Gefahr wir ſchweben / und wie ſorgfältig der getreue Vater ſey / daß er auff die Weiſe unſere Seele für Schaden bewahre; Es müſte ja ein Chriſt GOttes und ſeiner ſelbſten gantz vergeſſen haben / wenn er bey der groſſen Gefahr ſicher ſeyn / an alle dieſe Warnungen ſich nichts kehren / mit den im Glauben Irrigen gute Freundſchaft halten wolte / und ſie wohl leiden möchte;

5.

5. Darum GOtt einen Haß wider ſolche Leute in der Chriſten Hertzen erwecken will/ wenn er von ſich ſelber ſagt/ er haſſe die Ketzer: **du haſſeſt/ die an der Lehre der Nicolaiten halten/ das ich haſſe.** Apoc. II, 15. Wen aber Gott haſſet/ den ſoll ein Chriſt nicht lieben: Wie denn GOtt dem Könige Joſaphat die Liebe Ahabs/ der den HErrn haſſete/ ernſtlich verwieſe: **Solteſt du ſo dem Gottloſen helffen/ und lieben die den HErrn haſſen? und um deß willen iſt über dir der Zorn vom HErrn.** 2. Chron. XIX, 2. Am Biſchoff zu Epheſo rühmet der Sohn Gottes dieſen Haß wieder die Ketzer: **daß haſtu/ daß du die Wercke der Nicolaiten haſſeſt/ welche ich auch haſſe.** Apoc. II, 6. So rühmet ſich der König David vor GOTT dem HErrn: **Ich haſſe ja HErr/ die dich haſſen/ und verdreuſt mich auff ſie/ daß ſie ſich wider dich ſetzen: Ich haſſe ſie in rechtem Ernſt/ darum ſind ſie mir feind.** Pſal. CXXXIX, 21. 22. Führet uns denn GOTT dahin/ daß wir die Ketzer haſſen ſollen/ wie können wir ſie denn lieben und wohl vertragen?

6. Nicht aber das allein/ ſondern GOtt will auch/ **daß man die Widerſprecher ſtraffe/** ihnen widerſpreche/ und das Maul ſtopffe. **Ein Lehrer ſoll mächtig ſeyn/ zu ermahnen durch die heilſame Lehre/ und zu ſtraffen die Widerſprecher/ denn es ſind viel freche und unnütze Schwätzer und Verführer/ ſonderlich die aus der Beſchneidung/ welchen man**

muß

muß das Maul ſtopffen / die da gantze Häuſer verkehren / und lehren das nicht taugt. Tit. I, 9. ſeq. Das weiſen uns derjenigen Exempel / die ſich falſchen Lehrern mit der Schärffe widerſetzet haben. Moſes konte dem Aaron nicht laſſen gut ſeyn / daß er ein Abgöttiſches Kalb hatte auffgerichtet / Exod. XXXII, 19. ſeq. andern abgöttiſchen Händeln haben hefftig widerſprochen / Elias / 1. Reg. XIIX, 21. Jeremias / Jer. XLIV, 7. ſeq. Amos / Amos. III, 14. 15. und andere: Der HErr Chriſtus ſtritte wider die Phariſäer und Sadducäer. Matth. XVI, 6. 12. Cap. XXII, 23. 35. ſeq. Cap. XXIII, 3. ſeq. Die Apoſtel wider den Zäuberer Simon. Act. IIX, 20. Elymam / Act. XIII, 10. 11. die falſchen Apoſtel / Act. XV, 2. Gal. II, 21. Cap. III, 10. Cap. V, 2. 4. 10. 12. und andere falſche Lehrer / Act. XIIX, 6. 28. Col II, 16. 18. 1. Tim. I, 19. 20. 2. Tim. II, 18. Apoc. II, 6. &c. darauß zu ſehen / wie das alles uns die ſchreckliche Gefahr unter Augen ſtellet / wenn wir die Wölffe / Diebe und Mörder / mit ſicherem Hertzen wohl um uns leiden könten / und ſie weder fliehen noch ihnen wiederſtehen wolten.

Wenn demnach die neuen Propheten alle dieſe Auffmunterungen und hertzliche Warnungen mit ihrer Lehre ſtillen / daß ein Chriſt ohne Furcht und Scheu mit des Teuffels Schülern und Apoſteln / mit Dieben und Mördern / mit Wölffen und Hunden umgehet / ihm ſelbſten dabey nichts Böſes träumen läſſet / ſo führen ſie die Chriſten in die ſchädlichſte Sicherheit und allerhöchſte Gefahr / die einem

nem Menſchen wegen ſeiner Seelen/ und deren Wohlfarth in dieſem Leben zuſtehen kan / welches das andere iſt/ ſo in dieſer Motive hat ſollen erwieſen werden.

Zum Dritten: Die neuen Propheten lehren/ daß der Menſch in der Aufferſtehung von den Todten/ den Leib und Seele/ die er in der leiblichen Geburt auf die Welt gebracht/ allerdings werde ablegen/ daß ſie am jüngſten Tage nicht wieder vom Tode aufferſtehen/ ſondern ewiglich im Tode bleiben werden: dargegen werde ein engliſcher Leib und Seele aufferſtehen / und an deren ſtat letzlich ein himliſcher Leib und Seele komen/ die ewiglich für GOTT leben. Droben pag. 594. iſt dieſe Lehre aus ihren eigenen Worten betrachtet worden / auch wie falſch/ irrig und wie ſie die Chriſten ihres Troſtes beraube/erwieſen: Dieſes Orts mercke man wohl / was daraus für eine Sicherheit entſtehe: Wenn jemand das höret; **wer in dieſer Welt lebet / ſtehe nicht wieder auff von Todten / weder mit Leib noch Seele/ an ſeiner ſtat aber werde ein ander kommen/ der ihn ietzo nichts angehe**/ etc. derſelbe fraget nichts nach dem / welcher aufſtehen ſoll/ obs demſelben alsdenn werde wohl oder übel ergehen; er ſiehet aber allein auff ſeinen gegenwärtigen Leib und Seele/ daß es nur denen wohlgehe:

ſollen

ſollen die im Tode bleiben/ ſo iſt er ſchon zur Epicuri-ſchen Sicherheit vollkommen diſponiret: und frage ein jeder ſich ſelbſt darum/ ob er nicht gnug Anleitung habe/ zu ſprechen/ **Laſſet uns eſſen und trincken / wir ſterben doch morgen.** Jeſ. XXII, 13. **Kommt her/ laſt uns Wein hoh-len und vollſauffen / und ſoll morgen ſeyn wie heute / und noch vielmehr/** Jeſ. LVI, 12. und in der rohen Welt-Kinder Orden einzutreten/ welche ſagen: **Es iſt ein kurtz und mühſelig Ding um unſer Leben / und wenn ein Menſch dahin iſt/ ſo iſts gar aus mit ihm: ſo weiß man keinen nicht / der aus der Höllen wieder kommen ſey: ohngefehr ſind wir gebohren/ und fahren wieder dahin / als wären wir nie geweſt / denn das Schnauben in unſer Naſen iſt ein Rauch / und unſer Rede iſt ein Fünck-lein / das ſich aus unſern Hertzen reget: wenn daſſelbige verloſchen iſt / ſo iſt der Leib dahin/ wie ein Loderaſche / und der Geiſt zufladert wie eine dünne Lufft / und unſers Nahmens wird mit der Zeit vergeſſen / daß freylich nie-mand unſers Thuns gedencken wird / unſer Leben fähret dahin / als wäre eine Wolcke da geweſt / und vergehet wie ein Nebel von der Sonnen-Glantz zutrieben / und von ihrer Hi-tze verzehret/ unſer Zeit iſt / wie ein Schatten**

dahin fähret/ und wenn wir weg ſind/ iſt kein Wiederkehren / denn es iſt feſt verſiegelt / daß niemand wieder kommet. Wohlher nun/und laſt uns wohl leben / weils da iſt / und unſers Leibes gebrauchen / weil er jung iſt : Wir wollen uns mit dem beſten Wein und Salben füllen/ laſt uns die Mäyen-Blumen nicht verſäumen/ laſt uns Kräntze tragen von jungen Roſen / ehe ſie welck werden / unſer keiner laß ihm fehlen mit Prangen / daß man allenthalben ſpühren möge / wo wir frölich geweſen ſind / wir haben doch nicht mehr davon denn das / laſt uns den armen Gerechten überwältigen / und keiner Witben noch alten Manns ſchonen : laſt uns der alten Greiſſen Straffe nicht achten / was wir nur thun können / das ſoll recht ſeyn / denn wer nicht thun kan / was ihm gelüſt / der gilt nichts : So laſt uns auff den Gerechten lauren / denn er macht uns viel Unluſt / und ſetzt ſich wider unſer Thun/ und ſchilt uns / daß wir wider das Geſetz ſündigen/ und ruffet aus unſer Weſen für Sünde/ er gibt für/ daß er Gott kenne / und rühmet ſich Gottes Kind / ſtraffet was wir im Hertzen haben. Sap. II, 1. ſeqq. Der Apoſtel redet von ſich ſelber; ſo die Todten nicht aufferſtehen / wolte er faſt auch alſo ſagen wie ſie : Habe ich menſchlicher Meynung

nung zu Epheſo mit den wilden Thieren gefochten / was hilfft mirs / ſo die Todten nicht aufferſtehen? Laſſet uns eſſen und trincken / denn morgen ſind wir todt. 1. Cor. XV, 32.

Wie gefährlich und verderblich dieſe Sicherheit ſey / iſt aus angezogenen Orten zu vernehmen: Jeſaias antwortet denen / die ſagen / laſſet uns eſſen und trincken / wir ſterben doch morgen: Alſo. Solches iſt für den Ohren des HErrn Zebaoths offenbar / was gilts / ob euch dieſe Miſſethat ſoll vergeben werden / biß ihr ſterbet: ſpricht der HERR HERR Zebaoth. Cap. XXII, 13. 14. S. Paulus redet auch dawider: Laſſet euch nicht verführen; böſe Geſchwätze verderben gute Sitten: wachet recht auf / und ſündiget nicht. 1. Cor. XV, 33. 34. Das Buch der Weißheit urtheilet über dieſe Welt-Kinder: Solches ſchlagen ſie an / und fehlen: ihre Boßheit hat ſie verblendet / daß ſie GOttes heimlich Gericht nicht erkennen / denn ſie haben der Hoffnung nicht / daß ein heilig Leben belohnet werde / und achten der Ehren nichts / ſo unſträffliche Seelen haben werden. Cap. II, 21. 22. GOTT ruffet Wehe über ſie: Wehe denen / die des Morgens früh auff ſind / des Sauffens ſich zu befleißigen / und ſitzen biß in die Nacht / daß ſie der Wein erhitze / und haben

Harffen / Pſalter / Paucken / Pfeiffen und Wein in ihrem Wohl-Leben / und ſehen nicht auff die Wercke des HErrn / und ſchauen nicht auff das Geſchäffte ſeiner Hände. Jeſ. V, 11. 12. daher hat die Hölle die Seele weit auffgeſperret / und den Rachen auffgethan / ohne alle Maſſe / daß hinunter fahren beyde ihre Herrlichen und Pöbel / beyde ihre Reichen und Frölichen. v. 14.

In ſolche Gefahr ſtürtzen die neuen Propheten alle / die ſich an ſie hängen; und heiſſen ſie doch ſicher dabey ſeyn / und ohne Sorge / als wären ſie gar gute Chriſten / die GOTT im Schooſſe liegen / und auff dem rechten Wege zur Seeligkeit daher gehen. Ein gewiſſenhaffter Chriſt dencke dieſem Handel nach / er wird befinden / wenn die neuen Propheten nur mit dieſem einigen Dinge die Leute im Chriſtenthum irre machten / daß ſie eben darum / als die greulichſten Verführer / Diebe und Mörder / zu halten und zu meiden wären.

Zum Vierdten: Die neuen Propheten lehren / die Hölliſche Verdamniß werde einmahl ein Ende haben. Unter andern Drohungen / durch welche GOtt die Sicherheit von den Menſchen treiben will / iſt der fürnehmſten eine / ſo ihnen die hölliſche Verdammniß vorſtellet. **Den Verzagten und Ungläubigen / und Greulichen / und Todtſchlägern / und Hurern / und Zäuberern / und Abgöttiſchen /**

und

und allen Lügnern / der Theil wird ſeyn in dem Pfuhl / der mit Feuer und Schwefel brennet / welches iſt der ander Tod. Apoc. XXI, 8. Und daß Chriſten mit deſto mehr Sorgfältigkeit ſich fürſehen / ſo iſt ihnen vermeldet / daß ſey eine ewige Pein und Verdamniß / die nimmermehr auffhören ſoll. Hier iſt dem Teuffel hoch angelegen / daß ja die treue Warnung GOttes den Menſchen nicht zu Hertzen gehe / und er es dahin bringe / daß niemand wache / noch ſich für ſolchem Unheil fleißig und ernſtlich vorſehe / demnach will er / vermittelſt der neuen Propheten / den armen Leuten die Epicuriſchen Gedancken beybringen / als werde die hölliſche Verdammniß einmahl ein Ende nehmen.

Ihre Worte lauten alſo: „Die (in der Höllen Verdammte) ſind nun alſo die Gefangenen / wel„che den Theil der erſten Aufferſtehung nicht erlan„gen / und ins Reich CHriſti nicht eingehen wer„den / auch nicht ehe aufferſtehen / biß nach den tau„ſend Jahren / am letzten Gerichte / da denn nicht „allein die Erde und Meer ihre Todten geben wer„den / ſondern auch die Hölle und der Tod wer„den ihre Todten geben / und wird demnach in jener „Welt auch eine Vergebung der Sünden ſeyn: „Die aber wider den Heil. Geiſt geſündiget haben / „das iſt / die neue Geburt aus GOtt / die ſie ein„mahl empfangen / wieder / durch Unbußfertigkeit „und Wiederkehrung zum vorigen Sünden-Le„ben / von ſich ſtoſſen und mit Füſſen treten / die ha-

„ben keine Vergebung weder in dieſer noch in jener
„Welt / nemlich darum / weil ſie zum andern mahl
„degenerirt / außgeartet und zweymahl erſtorben
„ſeyn / wie der Teuffel. Vid. Spiegel. Cap. IV.
pag. 120. „In der Höllen ſind alle die / ſo in Un-
„glauben geſtorben ſeyn / thieriſch gelebet haben /
„und gottloß Weſen getrieben / in allerley Boßheit /
„dieſe müſſen Pein und Quaal leiden / im Feuer
„und Finſterniß und Gefängniß / biß an den aller-
„letzten Gerichts-Tag / alsdenn werden ſie erſt für
„Gericht kommen / nach den tauſend Jahren / aus
„der Höllen erlöſet / und viel noch am Geiſt ſeelig
„werden. Ibid. Cap. VII. p. 201. 202. Welches alles
GOttes Wort und dem Chriſtlichen Glauben
ſtracks zuwider läufft. Denn

I. **Es iſt ein ungegründetes Fürgeben.** Wir fragen die neuen Propheten / woher ſie wiſſen / daß die Höllen-Pein werde ein Ende nehmen? was aus der Offenbahrung Johannis angezogen wird: **Das Meer gab die Todten / die darinnen waren / und der Tod und die Hölle gaben die Todten / die darinnen waren /** Cap. XX, 13. thut nichts zur Sache: ſintemahl nirgend ſtehet / die Hölle werde alſo ihre Todten wiedergeben / **daß ſie nimmer ſollen zur Höllen wiederkommen** (an welchem Puncten doch alle Sache ſtehet / welche muß bewieſen werden) ſondern daß ſie aufſtehen / und für Gericht geſtellet werden; laut des klaren Texts: **Der Tod und die Hölle gaben die Todten / die darinnen waren / und ſie wurden gerichtet / ein jeglicher nach ſei-**

nen

nen Wercken: daß aber die/ welche die Hölle wiedergeben hatte/ nachdem ſie werden gerichtet ſeyn/ zur Höllen ſollen verwieſen werden/ iſt aus des HERRN Chriſti letztem Urtheil bekannt: **Gehet hin ihr Verfluchten in das ewige Feuer/ das bereitet iſt dem Teuffel und ſeinen Engeln**/ Matth XXV, 41. darauff die Execution alsbald erfolgen wird: **Und ſie werden in die ewige Pein gehen**: v. 46. folget alſo: weil die Ungläubigen Todten aus der Hölle herfür kommen/ daß ſie gerichtet/ und nach dem Gerichte zur Höllen wieder verſtoſſen werden/ als werden die/ welche die Hölle/ in Johannis Geſichte/ wiedergiebet/ von der Höllen-Pein gar nicht erlediget/ ja vielmehr nach dem Gericht ſchwerer und tieffer hinein fallen: wie denn hiervon die Schrifft zeuget; **Die unter der Erden liegen/ werden aufferſtehen; etliche zum Gerichte/ ja zu ewiger Schmach und Schande**/ Dan. XII, 2. Joh. V, 28. 29. Wenn aber die neuen Propheten ihrer Wiſſenſchafft keine andere Nachricht geben/ und in ſo ſchweren Dingen/ denen/ wo ſie einmahl verſehen worden/ nicht wieder zu helffen ſtehet/ niemand auff ſein bloſſes angegründetes Gutdüncken/ vielweniger auff eines andern Traum beſtehen kan/ wo er nicht ſeiner Sinnen beraubet/ und vom Satan kräfftiglich verblendet iſt; als verwerffen wir ſolche vons Teuffels Eingeben herflieſſende Epicuriſche Gedancken nothwendig/ mit allem Recht und Billigkeit/ biß daß ſie uns mit ſolcher Nachricht/ deren ein Chriſtliches Gewiſſen ſicher trauen

darff/ vergewiſſern/ daß die Höllen-Pein wahrhaftig einmahl auffhören werde.

II. **Die Pein der Verdammten wird genennet ein ewiges Verderben.** Die Worte ſind hell und klar: **Welche werden Pein leiden / das ewige Verderben/ von dem Angeſicht des HErrn/ und von ſeiner herrlichen Macht.** 2. Theſſ. I, 9. **Gehet hin von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer / das bereitet iſt dem Teuffel und ſeinen Engeln.** Matth. XXV, 41. **Die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer.** Matth. III. 12. **Die nach dem Fleiſch leben/ denen iſt behalten eine dunckele Finſterniß in Ewigkeit.** 2. Petr. II, 17.

Ob aber hie eingewendet würde; **das Wort (ewig) bezeichne offtmahls eine Zeit/ die doch zu Ende lauffe/** inmaſſen die Beſchneidung ein **ewiger Bund** genennet wird / Gen. XVII, 7. ob er gleich zu ſeiner Zeit hat ſollen geändert werden/ etc. iſt jedoch der Sache damit nicht geholffen: Denn 1. iſt es nicht gnug/ erweiſen/ das Wort (ewig) bedeute bißweilen eine endliche Ewigkeit; es muß auch gewiß ſeyn / daß es **in denen Orten/ da von der Höllen-Pein gehandelt wird/** mehr nicht/ denn eine lange Zeit heiſſe/ die doch zum Ende kommen werde; inſonderheit weil unläugbar/ **Ewig** heiſſe auch ein unendliches währen / das nimmer kein Ziel hat: da wird uns aber kein Beweiß fürgeleget: 2. Auch iſt nicht zu läugnen / **ewig** ſey in ſeinem eigentlichen / natürlichen und fürnehmſten Verſtande/ dasjenige / welches

ches ſich nimmer endet: wie denn GOtt ewig iſt/ Gen. XXI, 33. weil er Unſterblichkeit hat / 1. Tim. VI, 16. ſeine Jahre währen für und für; Pſal. CII, 26. er bleibet wie er iſt/und ſeine Jahre nehmen kein Ende/ v. 28. alſo iſt Chriſti Reich ewig: es bleibt ewig / daß nimmermehr zuſtöret/ Dan. II, 44. und deſſen kein Ende ſeyn wird. Dan. VII, 14. Luc. I, 33. Welche Ewigkeit ſich mit keiner Zeit vergleichen läſſet; **Tauſend Jahre ſind für dir wie der Tag/der geſtern vergangen iſt:** Pſal. XC, 4. **Wenn der Menſch lange lebet/ ſo lebet er hundert Jahr. Gleichwie ein Tröpflein Waſſers gegen das Meer/ und wie ein Körnlein gegen dem Sand am Meer/ ſo gering ſind ſeine Jahre gegen die Ewigkeit.** Sir. XIIX, 8. Das ſo viel geredet iſt: Zeit und Ewigkeit ſey unendlich/ und unermäßlich weit von einander/ wie ein Tröpflein Waſſers mit dem unerſchöpflichen Meer in keine comparation oder Vergleichung zu bringen iſt/ und wie der Tag der vergangen iſt/ nichts mehr iſt/ alſo ſind tauſend Jahr vor GOtt/ der auſſer aller Zeit in der Ewigkeit wohnet / für nichts zu rechnen. Nun iſt eine gewiſſe Regel: **In der H. Schrifft muß man ein jedes Wort in ſeinem fürnehmſten/ eigentlichen und natürlichen Verſtand allezeit gebrauchen / wo nicht der Text / oder andere klärere Schrift-Zeugniſſe/ein anders nothwendig erfordern.** Wenn aber weder in den Texten Heil. Schrifft/ welche von Ewigkeit der Höllen-Pein reden / noch in einigem andern Ort / die allerwenigſte Nach-

richt/ Urſach oder Erheblichkeit ſich findet/ um deren willen das Wort (**Ewigkeit**) nicht ſolte ein immerwährendes/ ſondern ein zeitliches bedeuten/ als folget feſtiglich/ **ewig** heiſſe daſelbſten allenthalben eine unvergängliche Pein. 3. Und wie alle Chriſten unfehlbar gewiß ſchlieſſen: die nach dieſem Leben verheiſſene **Seeligkeit** wird genennet das **ewige Leben**/ darum wird ſie nimmer kein Auffhören haben; alſo ſchleußt ſichs eben ſo beſtändig und feſt: **die Verdammniß** der Gottloſen wird genennet **eine ewige Pein**/ darum wird ſie nimmer ein Ende haben.

Dieſes wird deſto mehr bekräfftiget: wenn die Heil. Schrifft von der Höllen-Pein redet/ wie ſie ewig währen ſoll/ ſo iſt doch nirgend einiges Punct oder Jota zu finden/ dadurch des Worts (**ewig**) Bedeutung eingezogen/ geändert/ und allein auff eine Zeit gezogen werde: dargegen wird ſie exaggeriret und dilatiret/ weiter ausgebreitet und hoch geſpannet; **Der Rauch ihrer Quaal wird auffſteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Apoc. XIV, 11. In nachfolgendem Beweiß ſoll mehr Nachricht hievon gegeben werden/ demnach bleibets bey dem Schluß: was ewig iſt/ das hat kein Auffhören: der Höllen-Pein iſt ewig/ darum hat der Höllen-Pein kein Auffhören.

III. **Der Höllen-Pein wird klärlich alſo beſchrieben/ daß ſie kein Auffhören habe.** Der Leſer mercke jetzt diß wenige: **Es iſt beſſer/ daß du einäugig in das Reich GOttes geheſt/ denn daß du zwey Augen habeſt/ und wer-**

werderſt in das hölliſche Feuer geworffen/ da ihr Wurm nicht ſtirbet / und ihr Feuer nicht verleſchet. Marc. IX, 46. 47. Die Gottloſen fahren ihren Vätern nach / und ſehen das Licht nimmermehr. Pſ. XLIX, 20. Und diß iſt die groſſe befeſtigte Klufft / zwiſchen denen Außerwehlten und Verdammten / daß die da wolten zu den Verdamten hinab fahren/ können nicht/ und auch nicht von dannen zu den Außerwehlten hinüber fahren. Luc. XVI, 26. Wenn aber dieſe Klufft ſolte einmahl abgethan werden (deſſen nicht die geringſte Nachricht zu ſpühren) ſo hätte Abraham darüber des reichen Schlemmers-Seele tröſten ſollen; das doch nicht geſchehen: als iſt der Schluß leichtlich zu machen: welche mit einer ſtarcken Veſtung verwahret ſind / daß ſie zu den ſeeligen Menſchen in GOttes Reich nicht gelangen können / ſtehen dazu in ſolchem Zuſtande / daß ſie das Licht/ das iſt/ die Seeligkeit/ nimmermehr ſehen / ihr Wurm nicht ſterben/ und ihr Feuer nicht verleſchen wird; dieſelben ſind in unauffhörlicher Verdammniß / daraus ſie in unendlicher Ewigkeit nicht wieder loß kommen werden.

IV. GOttes Zorn wider die Gottloſen/ der die eigentliche Urſache ihrer Verdammniß iſt/ hat kein Auffhören. So lange ein Menſch auff dieſer Welt lebet / iſt er noch in der Gnaden-Zeit: und obſchon GOTT über ihn erzürnet/ behält er doch den gnädigen Willen/welchen er mit einem hohen Eyd betheuret hat: So wahr/ als ich lebe / ſpricht der HERR/ HERR/ ich habe

kei-

keinen Gefallen am Tode des Gottloſen (auch des Sterbenden) ſondern daß ſich der Gottloſe bekehre von ſeinem Weſen/ und lebe. Heſek. XIIX, 23. 32. Cap. XXXIII, 11. Und da heiſſets: Sein Zorn währet einen Augenblick/ und er hat Luſt zum Leben. Pſal. XXX, 6. Eine andere Meynung aber hat es mit dem Zuſtand nach dieſem Leben/ da GOTT mit dem Menſchen handelt allein nach Gerechtigkeit/ wie die Schrifft ſaget: Das Feuer iſt angegangen durch meinen Zorn/ und wird brennen/ biß in die unterſte Hölle/ Deut. XXXII, 22. da iſt GOtt ein verzehrend Feuer/ Deut. IV, 24. und eine ewige Glut. Jeſ. XXXIII, 14. Syrach ſpricht von ihm: Sein Zorn über die Gottloſen hat kein Auffhören. Cap. V, 7. Bey welchem allen wohl zu bedencken; 1. dieweil GOTT iſt ein gerechter Richter/ Pſal. VII, 12. für dem niemand beſtehen kan/ wenn er zürnet/ Pſal. LXXVI, 8. ſeine Gerechtigkeit iſt unendlich/ darum auch ſein Zorn über die Gottloſen nicht anders ewig bleibet/ als die Sünde und Ungerechtigkeit in den Verdammten ewig bleibet/ laut des HERRN Chriſti Auſſage: Wer dem Sohn nicht gläubet/ der wird das Leben nicht ſehen/ ſondern der Zorn GOttes bleibet über ihm. Joh. III, 36. 2. Dieweil Gottes Zorn einem verzehrendem Feuer verglichen wird/ daſſelbe aber nicht ehe zu brennen nachläſſet/ biß alles/ daß es erreichen kan/ verzehret iſt/ und gleichwohl der Verdammten Zuſtand iſt/ daß ſie in der Höllen-Glut nicht verzehret werden; wenn ſie

den

den Tod ſuchen / aber nicht finden / werden begehren zu ſterben / und der Tod wird von ihnen fliehen. Apoc. IX, 6. Demnach wird Gottes Zorn ohne Auffhören wüten / und der Verdammten Plage nimmer auffhören; daraus feſtiglich zu ſchlieſſen: welche Pein / Noth und Jammer aus einer ſolchen Urſache herkommt / die eine ewige Glut iſt / ein verzehrendes Feuer / die über denen bleibet / welche ſie einmahl ergriffen / und kein Auffhören hat / dieſelbe höret auch nimmer auff in alle undenckliche Ewigkeit. Die Höllen-Pein und Verdammniß kommt her aus GOttes Zorn / der eine ewige Glut iſt; ein verzehrendes Feuer / welches über den Gottloſen bleibet / die es einmahl ergriffen / und hat kein Auffhören; darum höret auch die Höllen-Pein und Verdammniß nimmer auff / in alle undenckliche Ewigkeit.

V. **Die Sünde / als eine Urſach der Höllen-Pein / bleibet ewig über den Verdammten.** Wo Sünde iſt / da iſt auch GOttes Zorn; denn der HErr iſt ein eiferiger GOtt / Exod. XX, 5. weil derſelbe wider die Sünde zürnet / ſo können Fleiſch und Blut das Reich Gottes nicht ererben / 1. Cor. XV, 50. noch ein in Sünden gebohrner Menſch / Pſal. LI, 7. in das Himmelreich eingehen. Joh. III, 3. 5. Die Urſache gibet GOTT / wenn er ſpricht: **Eure Untugend ſcheiden euch und euren Gott von einander / und eure Sünde verbergen das Angeſicht von euch.** Jeſ. LIX, 2. Daß nun einiger Sünder ſich aus dieſem Zorn

loß

loß würcke / iſt allerdings unmüglich: Der HErr Chriſtus iſts allein / der uns erlöſet hat von dem zukünfftigen Zorn. 1. Theſſ. I, 10. Wer aber dieſer Erlöſung genieſſen will / der muß ſie mit gläubigen Vertrauen zu Chriſto ſeinem Erlöſer faſſen / wie in obigem erkläret; Dargegen machen ſich ihrer alle die verluſtig / welche im Unglauben beharren: Als geſchrieben ſtehet: **Der Ungläubigen Theil wird ſeyn in dem Pfuhl / der mit Feuer und Schwefel brennet / welches iſt der ander Tod.** Apoc. XXI, 8. Wie denn der Zorn Gottes komt über die Kinder des Unglaubens / Epheſ. V, 6. Col. III, 6. und **wer an den Sohn nicht gläubet / der iſt ſchon gerichtet / denn er gläubet nicht an den Nahmen des eingebohrnen Sohns GOttes /** Joh. III, 18. und bleibt der Ausſpruch feſt und unwiederruflich: **wer nicht gläubet / der wird verdammt werden.** Marc. XVI, 16. Wenn demnach die Verdammten auſſer Chriſto ſind (denn ſonſten wäre nichts verdammliches an ihnen / Rom. IIX, 1. es iſt aber **in keinem andern Heyl / iſt auch kein ander Nahme den Menſchen gegeben / darinnen ſie ſollen ſeelig werden /** Act. IV, 12. er iſt der einige **Mittler zwiſchen GOTT und Menſchen /** 1. Tim. II, 5. der einige Weg zu Gottes Reich / als er ſpricht: **Ich bin der Weg / die Warheit und das Leben: Niemand komt zum Vater / denn durch**

durch mich. Joh. XIV, 6. Durch JEſum Chriſt haben wir einen Zugang im Glauben zu dieſer Gnade / darinnen wir ſtehen / und rühmen uns der Hoffnung der zukünfftigen Herrligkeit / die GOtt geben ſoll. Rom. V, 2. Sein Opffer iſt das einige Verſöhn-Opffer / für der Menſchen Sünde. Hebr. IX, 12. 26. 28. Wer das zurück ſetzet / hat fürder kein ander Opffer mehr für die Sünde. Hebr. X, 26. So iſt aus dem allem zu ſchlieſſen / welcher Sünder auſſer CHriſto iſt / der kan der Sünden durch kein einiges Mittel loß / noch mit GOtt verſöhnet werden / hat auch keinen Weg noch Zutritt zu GOttes Reich und Gnaden: Und muß alſo ſeine Pein / Noth und Jammer nimmer auffhören. Die Verdammten in der Höllen ſind auſſer Chriſto / darum können ſie der Sünden durch kein einiges Mittel loß / noch mit GOTT verſöhnet werden / haben auch keinen Weg noch Zutritt zu Gottes Reich und Gnaden: muß alſo ihre Pein / Noth und Jammer nimmer auffhören.

VI. Alle **die Gleichniſſe / dadurch die hölliſche Verdammniß fürgebildet iſt / gehen dahin / daß dieſelbe unauffhörlich ſey.** Das Unkraut wird vom Acker ausgerauffet / und mit Feuer verbrennet / Matth. XIII, 30. daß es nicht wieder kommt / noch irgend einmahl von des Feuers Macht errettet wird: Weil denn das Unkraut die Verdammten bedeutet / als werden dieſelben vom hölliſchen Feuer ergriffen / davon nicht wieder

ſalvi-

ſalviret werden: Unſers HErrn CHriſti Worte ſind dieſe: **Gleichwie man das Unkraut ausgettet / und mit Feuer verbrennet / ſo wirds auch am Ende dieſer Welt gehen: Des Menſchen Sohn wird ſeine Engel ſenden / und ſie werden ſamlen aus ſeinem Reich alle Aergerniſſe / und die da unrecht thun / und werden ſie in den Feuer-Ofen werffen / da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen.** v. 40. ſq. und diß Feuer heiſt **ein ewiges Feuer.** Matth. III, 12. Der Hauß-Vater / welcher zu ſeinem Abendmahl viel geladen hatte / Luc. XIV, 16. machet über die Verächter einen ſolchen Schluß: **Ich ſage euch / daß der Männer keiner / die geladen ſind / mein Abendmahl ſchmecken wird.** v. 24. das denn eine gäntzliche Ausſchlieſſung iſt von dieſem Abendmahl / dazu die Verächter nimmermehr ſollen gelaſſen werden. Als der König ſeinem Sohn Hochzeit machte / Matth. XXII, 2. es funden ſich aber Undanckbare und Spötter / v. 3. 5. 6. ſo brachte ſie der König um / v. 8. daß ſie des Königlichen Mahls nimmermehr genoſſen: den Gaſt aber / der kein hochzeitlich Kleid an hatte / ließ er ins äuſſerſte Finſterniß werffen / da iſt Heulen und Zähnklappen / v. 13. daß er auch nichts genieſſen konte von allen bereiteten Gütern. Die fünff thörichten Jungfrauen / weil ſie ſich verſäumeten / wurden hernach / da die Thüre verſchloſſen / und ſie anklopffeten / mit dem Beſcheid abgewieſen: **Warrlich ich ſage euch: Ich kenne euer nicht /** Matth. XXV, 12. kamen alſo zur Hochzeit nimmermehr.

mehr. Daraus folget: Wenn alle Gleichniſſe/ dadurch der Verdamten Zuſtand beſchrieben wird/ dahin gehen/ daß die hölliſche Verdamniß nimmermehr auffhören werde/ ſo mag kein Menſch ſagen/ die Verdammniß werde einmahl zu Ende kommen: Nun verhält ſichs aber mit den Parabeln und Gleichniſſen durch und durch alſo: darum mag kein Menſch ſagen/ die Verdamniß werde einmahl zum Ende kommen.

VII. **Der leidige Teuffel wird mit ſeinem gantzen Reich in ewiger unauffhörlicher Verdammniß bleiben.** Wir halten dafür/ unter denen/ die Chriſtlichen Nahmens ſind/ ſtehe des Satans ewige/ immerwährende Pein auſſer allem Zweiffel: Und iſt die Urſach deſſen gewiß; dieweil Chriſtus und Belial nicht ſtimmet/ 2. Cor. VI, 14. wie er denn einmahl vom Himel verſtoſſen/ Apoc. XII, 9. keine Vertröſtung/ Zuſage noch Hoffnung hat/ wieder dahin zu kommen/ ſondern er iſt mit Ketten der Finſterniß zur Hölle verſtoſſen/ und übergeben/ daß er zum Gericht behalten werde. 2. Petr. II, 4. Nun iſt die Verdammniß nicht allein den Teuffeln bereit/ſondern auch allen Ungläubigen und Gottloſen/ als des Teuffels Engeln/ Botſchafften und Dienern/ über welche alleſamt ein gleiches Gerichte ergehen ſoll. Matth. XXV, 41. und wie ſie in dieſer Welt/ nach des Teuffels-Luſt/ auch ſeine Wercke thun/ Joh. IIX, 41. 44. und darum für des Teuffels Kinder/ Act. XIII, 10. Schlangen und Ottern-Gezüchte/ Matth. III, 7. die vom Teuffel herkommen/ 1. Joh. III, 8. gehal-

ten werden / alſo müſſen ſie auch mit demſelben in der ewigen Verdammniß theil haben/ daß zu ſchlieſſchen: Wie des Teuffels Verdammniß unauffhörlich iſt / alſo wird auch der Ungläubigen und Gottloſen Verdam̃niß ewig ſeyn: nicht anders/ als gewiß iſt: wird der Herr Chriſtus in ewiger Freude und Seeligkeit ſeyn/ ſo kan ſeiner außerwehlten/ heiligen und gläubigen Kinder Seeligkeit nicht mit der Zeit vergehen: ſie muß auch ohne Auffhören währen.

Welches die neuen Propheten deſto weniger widerſprechen können/ nachdem ſie lehren/ die Ungerechten ſeyn mit dem Satan weſentlich vereiniget: „Dieſes widerwärtige ſataniſche Weſen/ „mit der ungläubigen/unbußfertigen Welt weſent„lich vereinigte teufliſche Weſen/ wird nicht unbil„lich/ ſondern gar recht in einer jeden/ und eine jede „gottloſe/ unbußfertige / ungläubige / menſchliche „Perſon/ inſonderheit Diabolus incarnatus, und „weſentlicher/ einverleibter / ja leibhafftiger Teuf„fel genennet/ und billich geſcholten. Vid. Antw. auff D. Webers Diſput. p. 25. 26. denn alſo folget: So lange der Teuffel in der Hölle wird gequälet werden / ſo lange werden auch in der Pein verbleiben / die zu des Satans Reich / in eben dieſelbe Verdammniß gehören/ und als des Teuffels Geſchlechte/ Engel und Boten/ darinnen gepeiniget werden: Nun werden aber die Teuffel in die unendliche Ewigkeit / mit Höllen-Pein gequälet; darum werden auch die zu des Satans Reich/ und in eben dieſelbe Verdammniß gehören / als des

Teuffels Geſchlecht/ Engel und Boten/ in die unendliche Ewigkeit gepeiniget werden.

Als nun das Fürgeben von zeitlicher Pein der Verdammten unwahr und falſch/ ſo iſt es auch in dem hoch ärgerlich/ daß die Leute eben durch dasſelbe zu einer überaus ſchädlichen Sicherheit geführet werden: denn wie es böſe Leute/ wenn ſie eine Miſſethat fürhaben/ und befürchten müſſen/ daß ſie darüber dem Büttel in die Hände gerathen/ darauff ſtellen/ es ſey um eine böſe Stunde zu thun/ ſo würde die Sünde gebüſſet ſeyn; alſo/ wenn rohe Welt-Kinder nach ihrem wilden Sinn dahin leben/ kehren ſie ſich kaum ein weniges daran/ ob ihnen ſchon GOttes Wort und ihr eigen Gewiſſen von einer ewigen Verdammniß prediget; da leicht zu erachten/ wie gar nichts ſie nach der Höllen fragen/ vielmehr in allen Freuden ſpringen mit ſündigen fortfahren würden/ wo man ihnen/ als eine Kirchen-Lehre in Sinn bringen wolte/ die Pein der Verdammten würde nicht ewig währen: Ein jeder Menſch prüfe ſich ſelber/ ob nicht die Furcht der Höllen/ und mit derſelben die Behutſamkeit und Sorgfalt/ ſamt der Furcht GOttes und Chriſtlichen Leben/ treflich bey ihm fallen/ wo nicht gantz verſchwinden würde/ wenn er deſſen verſichert wäre/ daß die Höllen-Pein mit der Zeit auffhören ſolle: da denn dieſer beyder eines folgen müſte: entweder/ daß nach derſelben Zeit/ und wenn die Hölle verloſchen/ der Gepeinigte in die ewige Seeligkeit verſetzet/ oder aber mit Leib und Seele untergehen und zu nichte

werden müſte/ als er aus nichts herkommen iſt: beydes ſtärcket die Epicuriſche Sicherheit über alle maſſen/ daß kein Auffhalten mehr ſeyn wolte/ als da es ein jeglicher mit allen Sünden drauff hinſetzete: **Ich mag nach meinem Muthwillen leben/ ſo lange ich auff der Welt bin; hernach eine zeitlang dafür ſchwitzen/ ſo iſt alle Sache geſchlichtet:** Dahin die rohen Leute ihr Abſehen haben/ indem ſie ſprechen: **Wenn ein Menſch dahin iſt/ ſo iſts gar aus mit ihm/ ſo weiß man keinen nicht/ der aus der Hölle wiederkommen ſey: Wir fahren dahin/ als wären wir nie geweſt: der Leib fähret dahin/ wie die Lodder-Aſche/ und der Geiſt zufladdert/ wie eine dünne Lufft.** Sap. II, 1. ſeq. &c. Wer nun die Chriſten eines ſolchen Dinges bereden will/ was thut er anders? denn daß er die böſe Natur/ indem ſie zu der allergefährlichſten Sicherheit geneiget iſt/ ſtärcket/ und neben den teufliſchen Anfechtungen/ dahin arbeitet/ daß die armen Seelen mit viel deſto geringer Vorſichtigkeit/ nach ihrer Seelen Wohlfarth trachten/ noch ſich für ewiger Verdammniß gebührlich hüten.

Wir faſſen zuſammen / was in dieſer Eilfften Motive außgeführet worden: Wer die Chriſten mit ſeiner Lehre dahin bringet/ daß ſie 1. über der Glaubens-Lehre allerdings ſicher werden/ und ſich ſelbſt für GOttes liebe Kinder achten / ob ſie ſchon keinen Glaubens-Artickel verſtehen / noch etwas von Chriſto wiſſen; 2. die Ketzer/ und im Glauben Irrige / nicht meyden/ ſondern in der Liebe vertra-

gen;

gen; 3. auch dafür halten/ daß der Menſch in der Aufferſtehung von Todten/ den Leib und Seele/ die er in der leiblichen Geburt auff die Welt gebracht/ allerdings werde ablegen/ daß ſie am jüngſten Tage nicht wieder vom Tode aufferſtehen/ ſondern ewiglich im Tode bleiben werden; dargegen werde ein engliſcher Leib und Seele aufferſtehen / und an deren ſtat letzlich ein himmliſcher Leib und Seele kommen/ die ewiglich für GOTT leben; 4. auch endlich gläuben ſollen/ daß die hölliſche Verdammniß einmahl werde ein Ende nehmen: der führet die Chriſten in die allergefährlichſte Sicherheit/ davon ſie CHriſtus und ſeine Apoſtel mit ſo groſſen Fleiß/ mit ſo ernſtlicher Vermahnung/ Warnung und Bedrohung auffgemuntert/ und fleißig zu wachen auffs ſchärffeſte eingebunden; er bringet ſie in die äuſſerſte Noth und Gefahr ihrer Seelen/ und wird augenſcheinlich erkannt/ daß er ein Betrieger/ Verführer/ Seelen-Dieb und Mörder ſey: Die neuen Propheten bringen die Chriſten dahin/ daß ſie 1. über der Glaubens-Lehre allerdings ſicher ſeyn/ und ſich ſelbſt für GOTTES liebe Kinder achten/ ob ſie ſchon keinen Glaubens-Artickel verſtehen/ noch etwas von CHriſto wiſſen/ etc. darum führen die neuen Propheten die Chriſten in die allergefährlichſte Sicherheit/ davon ſie CHriſtus und ſeine Apoſtel mit ſo groſſem Fleiß/ mit ſo ernſtlicher Vermahnung/ Warnung und Drohung auffgemuntert/ und fleißig zu wachen auffs ſchärffeſte eingebunden; ſie brin-

gen ſie in die äuſſerſte Noth und Gefahr ihrer Seelen / und werden augenſcheinlich erkannt / daß ſie Betrieger / Verführer / Seelen = Diebe und Mörder ſeyn.

Die Zwölffte Motive /

Um deren Willen ein Chriſt für der neuen Propheten Geiſt und ſeiner Verführung ſich vorſehen und hüten ſoll.

Dieweil ſie mit unchriſtlicher Heucheley umgehet / und die Chriſten zu derſelbigen verführet.

WAs Heucheley für ein ſchändliches böſes Laſter ſey / wiſſen alle Chriſten. Ein weniges davon aus GOttes Wort anzuziehen; ſo iſt bey den Heuchlern keine wahre Weißheit: **Die Heuchler wiſſen nichts von der Weißheit.** Sir. XV, 8. **Die Weißheit von oben her iſt ohne Heucheley.** Jac. III, 17. Bey den Heuchlern iſt kein rechter beſtändiger Sinn zu GOttes Wort; ſie fahren hin und her / mit ihren unbeſtändigen Gedancken. **Ein Weiſer läſſet ihm GOttes Wort nicht verleiten / aber ein Heuchler ſchwebet wie ein Schiff auff dem Meer.**

Meer. Sir. XXXIII, 2. Sie ſtecken im Unglauben/ Matth. XXIV, 51. Luc. XII, 46. ihre Hoffnung wird verlohren ſeyn / Job. IIX, 13. und ihre Freude währet einen Augenblick. Job. XX, 5. Sie richten Verderben an / Prov. XXVI, 28. darum ſind ſie von GOttes Angeſicht verſtoſſen: **Es kommt kein Heuchler vor ihn.** Job XIII, 16. Der Herr kan ſich ihrer Wäiſen und Witwen nicht erbarmen/ Jeſ. IX. 17. des HErrn Zorn trifft ſie/ ihre Seele wird mit Quaal ſterben/ und ihr Leben unter den Hurern/ Job. XXXVI, 13. 14. ihre Verſamlung wird einſam bleiben / und zerſtöret werden. Job. XV, 34. Von ſolchen Leuten kan auff andere nichts denn Schaden kommen. **Durch den Mund des Heuchlers wird ſein Nechſter verderbet.** Prov. XI, 9. GOtt läſſet die Heuchler über Leute regieren / das Volck zu drängen/ Job. XXXIV, 30. &c. Wie hefftig und hart der HErr Chriſtus der Phariſäer Heucheley / als einen verderblichen Sauerteig geſtraffet und verworffen/ iſt aus der Evangeliſchen Hiſtorie bekannt/ Matth. VI, 6. 12. und ſoll hernach angezogen werden.

Wir nehmen diß/ als gewiß: **Die Heuchler ſind nicht rechtſchaffene Chriſten**: und/ **wer die Leute zur Heucheley führet / der verleitet ſie vom wahren Chriſtenthum zu einem Schein deſſelben / daran GOtt einen Greuel hat.** Werden wir denn zur Gnüge darthun/ daß die neuen Propheten Heuchler ſind / und mit ihrer Lehre und Weſen die Chriſten in die Heucheley füh-

ren/ ſo wird auch bewieſen ſeyn/daß die neuen Propheten nicht rechtſchaffene Chriſten ſeyn/ andere aber vom wahren Chriſtenthum zu deſſelben ledigem Schein verleiten/ daran Gott ein Greuel hat. Das beweiſen wir alſo:

Zum Erſten: Die neuen Propheten führen den Schein der GOttſeeligkeit und Chriſtenthums/ in der Warheit aber iſt es nicht bey ihnen: Diß iſt ein Hauptſtück der unchriſtlichen Heucheley/ daß ſie **den Schein haben eines gottſeeligen Weſens/ aber ſeine Krafft verläugnen ſie.** 2. Tim. III, 5. Uber dieſelbe klaget David: **Sie heuchelten ihm mit ihrem Munde/ und logen ihm mit ihren Zungen/ aber ihr Hertz war nicht feſt an ihm/ und hielten nicht treulich an ſeinem Bunde/** Pſalm. LXXIIX, 36 37. Syrach warnet für ſolcher Heucheley treulich: **Siehe zu/ daß deine GOttſeeligkeit nicht Heucheley ſey/ und diene ihm nicht mit falſchem Hertzen: Suche nicht Ruhm bey den Leuten durch Heucheley/ und ſiehe zu/ was du redeſt/ gläubeſt oder fürhabeſt/ und wirff dich ſelbſt nicht auff/ daß du nicht falleſt/ und zuſchanden werdeſt/ und der HErr deine Tücke offenbahre/ und ſtürtze dich öffentlich für den Leuten/ darum/ daß du nicht in rechter Furcht GOtt gedienet haſt/ und dein Hertz falſch geweſen iſt.** Cap. I, 36. ſeq. Unſer lieber Heyland hat ſie an den Phariſäern hart geſtraffet/

die

die zum äuſerlichen Schein/ und daß ſie für gottſee-lige/ fromme Leute gehalten würden/ Allmoſen ga-ben / beteten und faſteten/ Matth. VI, 2. 5. 16. und ihnen verweiſet / daß ſie ſich mit ihrem Munde und Zungen zu ihm nahen/ und mit ihren Lippen ihn ehren/aber ihr Hertz ſey ferne von ihm/Matth.XV, 7. 8. deßwegen er ſie den übertüncheten Gräbern vergleichet / weil ſie von auſſen für den Menſchen fromm ſcheinen / aber inwendig voller Heucheley und Untugend ſind/ Matth. XXIII, 27. und ſpricht/ **alle ihre Wercke thun ſie / daß ſie von den Leuten geſehen werden.** v. 5.

Hier mangelts den neuen Propheten nicht: wir verſehen uns/ ſie werden in keiner Abrede ſeyn/ daß ſie darnach trachten / wie die Leute ſie vor andern heilig halten : Daß aber ſolches nur ein geſuchter Schein ſey / da nichts in Warheit dahinter ſtecket/ mag ja ein jeder mit Händen greiffen / der betrach-tet / was bißher auff ſie erwieſen iſt : nemlich / ſie handeln ihre Lehre im Finſtern / pag. 42. ſeq und wollen ſich nicht nach GOttes Wort probiren laſ-ſen / pag. 48. ſetzen ihr Vorhaben fort durch Ver-läumdungen/ Ibid. ſie beſchimpffen die Heilige Schrifft / pag. 66. und wollen ſie nicht laſſen ein Mittel ſeyn / durch welches GOtt uns lehret/ pag. 65. ſeq. ſie verwerffen das Predigt-Amt / pag. 73. ſie führen eine andere Lehre / als die der HERR Chriſtus und ſeine Apoſtel geprediget haben / pag. 168. und erneuern die alte verdammliche und ver-worffene Ketzereyen / pag. 181. ſeq. den Chriſtli-chen Glauben und dazu nöthige Lehre heben ſie

gantz und gar auff / pag. 199. ſeq. ſie ſetzen Chriſti Erkäntniß (als welches zur Seeligkeit nicht nöthig ſey) den Leuten gäntzlich aus den Augen / pag. 216. ſie heben allen Chriſtlichen GOttes-Dienſt mit einander auff / pag. 234. ſie ſtoſſen die Fundamente des Chriſtenthums zu Boden / nemlich / die Erkäntniß GOttes / pag. 281. und Chriſti / pag. 317. ſie berauben die Chriſten alles von GOtt verliehenen / und durch ſein Wort gegebenen Troſtes / pag. 468. ſie führen die Leute in groſſe Sicherheit / ja in die äuſerſte Gefahr ihrer Seelen / daß ſie ſich für keinem Seelen-Feinde alſo / wie zwar nothwendig iſt / fürſehen und hüten. pag. 614. Wenn ſich ein ſolcher Gottes und alles Guten vergeſſener Menſch für der Chriſtenheit heilig anſtellet / daß jederman ihn für einen erleuchteten Gottes-Mann anſiehet; iſt nicht derſelbe ein groſſer Heuchler / und ein übertünchtes Grab / für dem der heilige gerechte Gott ein grauſames Abſcheuen träget?

Was iſt den neuen Propheten gemeiner? denn daß ſie klagen / wie die GOttſeeligkeit nieder gefallen ſey / und in Abnehmen gerathen: die Prediger lehren zwar etlicher maſſen von der GOttſeeligkeit / aber ſie treiben dieſelbe nicht gnugſam; es ſey alles ohne Krafft: man finde faſt nirgend einigen frommen Menſchen; durch das Streiten und Diſputiren ſey die Gottſeeligkeit vergeſſen: Von D. Luthers Zeiten habe niemand ſie ernſtlich getrieben / ohne was neulicher Zeit Johann Arndt gethan / etc. Auch klagen ſie; Chriſtus werde nur halb / nemlich nach der Lehre / geprediget / nicht aber nach dem

Leben: Die Prediger thun ſelbſt nicht was ſie andere lehren; daß alſo weder mit Lehre / noch mit Exempel etwas gebauet werde / etc. Sich ſelbſt aber nennen ſie GOttes **gelehrte/ erleuchtete Propheten und Apoſtel/** die den Schlüſſel Davids und das Geheimniß gefunden / die Leute zum wahren Chriſtenthum zu bringen: ſuchen ſie nicht dadurch das Anſehen/ als ſeyn ſie die rechten Wunder-Leute / die alle Welt können fromm machen? Gibt man aber fleißig Achtung auff ihre Wercke und Leben / ſo findet ſich in ihren Kleidern/ Geberden und Gang / etc. aus welchen der Mann erkant wird/ Sir. XIX, 27. einen rechten groben Stoltz/ der ſich nicht verbergen kan; es ſind in ihnen gegen andere Leute / grimmige / hefftige Feindſchafften/ Säufferey und wüſtes Leben / deßgleichen falſche Nachreden und Lügen (das ſich hernach finden wird) Armen und Dürfftigen könten ſie offtmahls zu Hülffe kommen / das doch / wegen Geitzes unterlaſſen wird: Das iſt die Scheinheiligkeit / da man für den Menſchen fromm ſcheinet / aber inwendig voll Heucheley iſt und Untugend.

Zum Andern: **Die neuen Propheten geben Acht auff das Geringſte im Chriſtenthum / das Schwereſte und Fürnehmſte laſſen ſie dahinden;** Sie ſäugen Mücken und verſchlucken Kameele; das Aeuſerliche halten ſie rein/ obſchon das Inwendige voll Untugend iſt. Der Phariſäer Heucheley beſtunde zum theil in dieſen Dingen; daß ſie verzehendten

Müntze/

Müntze/ Till und Kümmel/ und lieſſen das Schwereſte im Geſetz dahinden/ das Gerichte/ die Barmhertzigkeit und den Glauben / Matth. XXIII, 23. ſie ſäugeten Mücken und verſchluckten Kamele. v. 24. Die Schüſſel und Becher hielten ſie auswendig reinlich/ inwendig aber waren ſie voll Raubes und Fraſſes. v. 25. 26.

Die neuen Propheten ſind eben auch ſolche Heuchler: ſie reden viel und groſſe Worte vom rechtſchaffenen Chriſtenthum/ führen ſchwere Klagen/ daß ſo wenig wahre Chriſten ſind; ſie wollens jederman recht und wohl lehren. Nun beſtehet darinnen das Schwereſte und Fürnehmſte auff dieſen zweyen: **Glauben und GOttes-Dienſt:** beydes nehmen ſie aus dem Chriſtenthum: als im vorigen ausführlich iſt gezeiget worden. Vid. VI. Motive. p. 219. Was behalten ſie aber im Chriſtenthum? denn nur den ledigen äuſerlichen Schein/ damit ſie prangen/ obgleich kein wahrer Grund dahinden iſt? nemlich/ die äuſerlichen Wercke der Liebe/ als die ſie mit Jüden/ Türcken und Heyden gemein haben: Darum/ wie bey dieſen nur ein falſcher Schein der Chriſtlichen Liebe bleibet/ alſo auch bey den neuen Propheten.

Sie ſäugen die Mücken/ das iſt/ was nöthig und gering iſt/ darüber machen ſie ihnen ſelbſt und andern/ ein ſchweres Gewiſſen/ aber Kamel verſchlucken ſie/ und wo das allerhöchſte Werck ſtecket/ da laſſen ſie/ ohne Sorge und einiges Bedencken/ das Böſe fortgehen/ wie es gehet. Daß man in die Kir-

che

Kirche gehet / dem GOttes-Dienſt abzuwarten / da etwan zuvor die Päbſtiſchen Meſſen und andere Greuel ſind verrichtet worden / das iſt eine Mücke / die von den erleuchteten Leuten nicht kan verſchlucket noch gedultet werden: daß aber falſche Lehre getrieben / GOtt und unſer wohlverdienter Heyland / ſammt ſeinem heiligen Leyden / Tod / heiligen Sacramenten und Gnaden-Wercken / auffs greulichſte von Papiſten / Calvinianern / Photinianern / etc. geſchändet und geläſtert wird / das können ſie gar wohl vertragen / haltens auch für unrecht / ſo ein Chriſt denen Läſterern widerſprechen wolte / ihre Gotteslä́ſterung verdammen / und ſich darüber in Diſputat mit ihnen einlaſſen: hie ſehe aber zu / ob diß nicht ſo ein groß ungeheuer Kamel ſey / als auff der Welt jemahls geſehen worden? noch verſchluckens die neuen Propheten ſo luſtig und ſanfft / daß ſich ihr Conſcientz nicht einmahl darüber beweget.

Eine Mücke iſts / die kaum mag geſehen werden / daß wir uns von D. Luthern / Lutheriſch nennen laſſen; die ſäugen unſere frühzeitige Propheten gar ſorgfältig aus / und iſt ihnen ein gröſſer unleidenlicher Greuel / Vid. Vorhoff. pag. 7. Spiegel. Cap. II. pag. 62. Sendbrieff. pag. 9. &c. ein kleines Mücklein iſts / daß wir bey der Tauffe den Exorciſmum, im Heil. Abendmahl die Oblaten und Meßgewand behalten / auch das Heil. Sacrament zu früher Tages-Zeit celebriren: das muß geſäuget ſeyn / und könnens die heiligen / erleuchteten Propheten nicht dulden / Vid. Spiegel.

Cap.

Cap IV. pag. 110. daß ſie aber faſt alle Ketzereyen/ die von den alten Chriſten für verdammlich/ darum auch für unerträglich gehalten worden/ in ſich ſchlucken/ derſelben hochſchädlicher Verführung/ ohne alle Sorge oder ſchweren Gedancken beypflichten/ und die arme Chriſtenheit damit betrüben/ das iſt ein Kamel/ das niemand überſehen kan: noch ſchlucken ſie es fein glat in ſich / ohne einige Beſchwerung; welches in obigem erwieſen. pag. 181. ſeq.

Sie klagen hefftig darüber/ als werden in unſern Kirchen die Zuhörer in die Sicherheit geführet/ wenn ſie hören predigen: **Ein Chriſt könne auf dieſer Welt in den Wercken der Gottſeeligkeit nicht vollkommen ſeyn/ die Sünde bleibe noch ſtets in ihm**; denn wer diß höret/ (ſagen ſie) gerathe in ſolche Gedancken: **Wenn ich nicht vermag völlig fromm zu ſeyn / was iſt denn meine Gottſeeligkeit nütze? ſo will ichs gehen laſſen / wie es gehet / etc.** Nun kan und ſoll anders nicht gelehret werden/ denn daß in Warheit niemand auff dieſer Welt vollkommen iſt / es erforderts auch die Noth der betrübten Gewiſſen/ die ſich wegen ihrer Unvollkommenheit ängſten/ und wenn ſie höreten/ **ein Chriſt ſey in dieſer Welt vollkommen**/ wäre ihnen zur Verzweiffelung ein gerader Weg gebahnet: iſt alſo unſere Lehre nicht einmahl für eine Mücke zu halten: gleichwohl muß ſie von neuen Propheten abgeſäuget ſeyn / ſie mögen ſie nicht leiden: In was für groſſe Sicherheit aber durch ihre Lehre die arme Seelen gebracht/ ja gäntzlich eingeſchläffert werden/ das iſt durch vorige

Motive pag. 614. ſeq. ausgeführet/ und als ein abſcheuliches Kamel dargeſtellet worden/ wie die gewiſſenhafften Leute daſſelbe mit ſo groſſer Sicherheit verſchlucken können.

Auch halten die neuen Propheten das Aeuſerliche rein/ das Inwendige aber bleibet voll Untugend. Von der äuſerlichen Reinigkeit/ oder Schein der Heiligkeit/ iſt zuvor Meldung geſchehen: wie es mit dem Inwendigen beſchaffen/ hat man hieraus zu vernehmen: 1. die Hertzen werden gereiniget durch Chriſti Blut: **Das Blut JEſu Chriſti/ des Sohnes Gottes/ machet uns rein von aller Sünde.** 1. Joh. I, 7. 2. Sie werden gereiniget durch die Heil. Tauffe; **Chriſtus hat ſeine Gemeine gereiniget durch das Waſſer-Bad im Worte/** Ephes. V, 26. 3. ſie werden rein durch den Glauben: **GOtt reiniget die Hertzen durch den Glauben.** Act. XV, 9. Die neuen Propheten aber ſtellen Chriſti Hoheprieſterliches Amt auff das geiſtliche Opffer des Gebets und GOttes-Dienſtes/ pag. 387. und weil ſie lehren/ die Reinigung von Sünden geſchehe durch Schlachtung des animaliſchen Menſchen/ und deſſelben Blut/ pag. 402. ſo erſcheinet nicht/ wie des HERRN Chriſti Blut diejenigen von Sünden reinige/ die es durch ihre eigene Wercke ausrichten wollen. Die Heil. Tauffe iſt ihnen etwas äuſerliches/ Vid. Sendbr. 1. frag. pag. 35. welches die Gewiſſen nicht reiniget von den todten Wercken/ weil es allein im Buchſtaben geſchicht/ Ibid. p. 55. 56. wie ſollen denn ihre Hertzen dadurch gereiniget werden?

werden? vom Glauben wollen ſie nichts wiſſen/ wie er nach der Heiligen Schrifft beſchrieben wird; machen daraus einen Gehorſam/pag. 200. wollen von Glaubens-Artickeln/ als animaliſchen und fleiſchlichen Dingen nichts wiſſen/ pag. 203. &c. ſo haben ſie ja den Glauben nicht/ und werden durch denſelben auch nicht von Sünden gereiniget: So aber andere Mittel der Reinigung des Hertzens nicht vorhanden ſind/ deren ſich die neuen Propheten annehmen/ oder auch gebrauchen können/ (wie denn derſelben keines mag angezogen werden/) als bleibets feſt: wie rein auch ihr Außwendiges ſeyn mag/ſo bleibet das Innwendige unrein/ und voller Untugend; und ſind ſie/ nach aller dieſer Anzeigung/ rechte arge Heuchler.

Zum Dritten: Die neuen Propheten legen auff andere unerträgliche Laſten/ die ſie doch ſelber mit keinem Finger anrühren: Das bringet auch der Heuchler Art mit ſich: **Sie binden ſchwere und unträgliche Bürden/ und legen ſie den Menſchen auff den Halß/ aber ſie wollen dieſelben nicht mit einem Finger regen**/ Matth. XXIII, 4. iſt alſo ein anders/ ihre Lehre/ ein anders/ ihre Wercke/ gleichwie die Phariſäer wohl etwas **ſagten/ und thätens doch nicht.** Ibid. v. 3. In welchem Stücke es den neuen Propheten nicht fehlet:

(1.) Sie laſſen nicht zu daß ein Chriſt aus der Heil. Schrifft lerne oder lehre/ Vid. pag. 66. ſeq. wo ihnen aber müglich iſt/ein Sprichlein zu ergreiffen/

ſen/ das ihrem Weſen den geringſten Schein geben könte/ da ziehen ſie daſſelbe herfür / und muß in allen Scartecken forne an ſtehen: Zum Exempel: wenn ſie die Leute des **tauſendjährigen Reichs Chriſti** bereden wollen/ ſo brauchen ſie dazu S. Johannis Geſicht. Apoc. XX, 2. ſeq. Wollen ſie beweiſen/ **daß GOtt ohne Mittel** lehre/ muß ihnen dazu dienen Jeremias Zeugniß: **Es wird keiner den andern lehren** / Cap. III, 34. &c. Und des HErrn Chriſti Worte: **Sie werden alle von Gott gelehret** ſeyn. Joh. VI, 45. Item Joels Weiſſagung: **Ich will meinen Geiſt ausgieſſen über alles Fleiſch**. Cap. II, 28. Und was S. Johannes ſchreibet: **Ihr dürffet nicht/ daß euch jemand lehre/ ſondern die Salbung lehret euch allerley**/ 1. Joh. II, 27. &c. herhalten: und das iſt allenthalben ihre ſtetige Praxis / daß/ wo nur ein Schein zu ergreiffen/ da wollen ſie aus der Schrifft lehren/ und erfordern doch/ daß andere drauß weder lehren noch lernen ſollen. Dieweil aber dieſes der Chriſtenheit/ und beydes Lehrern und Zuhörern eine unerträgliche Laſt iſt (daß ſie von dem Grund der Apoſtel und Propheten/ darauff ſie gebauet ſind / Epheſ. II, 20. abtreten ſollen /) die ſie uns doch auffdringen wollen/ ſie aber verbinden ſich nicht dran/ berühren ſie auch nicht mit einem Finger / als wird diß Stück ihrer Heucheley darauff offenbahr.

(2.) Sie geſtatten nicht/ **daß Chriſten durch mündliche Lehre ſollen unterrichtet werden/ oder auch jemand ſich unterſtehen / den an-**

dern durch äuſſerliche Information und Lehre zu unterrichten/ Vid. p. 78. 80. ſeq. darum treiben ſie über die Prediger/ über das Predigthören/ zur Kirchen gehen / etc. ſo vielfältigen überaus groſſen Schimpff und Spötterey: Das iſt abermahl der Chriſtenheit / und beydes Lehrern und Zuhörern eine unerträgliche Laſt / das Mittel ihres von GOtt verliehenen Troſtes und Lehre fallen zu laſſen; ſie aber laſſen es dabey nicht bewenden/ daß GOTT ohne Mittel die Leute lehre / ſondern predigen und lehren mündlich / wo ſie nur immer dazu gelangen können / und bringen ihr Gifft weiter/ eben durch ihr mündliches Wort; daß offenbahr/ ſie begehren die Laſt/ ſo ſie uns wollen auffdringen/ nicht mit einem Finger zu berühren: darum ſie der Phariſäiſchen Heucheley ſchuldig ſind.

(3.) Sie geben es für unchriſtlich aus / **daß in unſern Kirchen / auch andere Bücher neben der Bibel geſchrieben und gebrauchet werden.** Vid. pag. 94. Nachdem aber dieſelben ihren ſehr groſſen und fürtrefflichen Nutzen haben/ und GOTT ſie nirgend verboten / noch ihm zuwider ſeyn können; als wäre diß abermahls den Chriſten eine unerträgliche Laſt / wenn ſie deren Dingen ſich enthalten ſolten / welche zu nützlichem Gebrauch der Heil. Schrifft ſo mancherley gute Anleitung geben; dieſelben aber rühren die neuen Propheten mit keinem Finger an; denn/ iſts nicht offenbahr und am Tage? daß ſie ohne alles Bedencken / eine Scartecken nach der andern außfliegen laſſen/ und an der Bibel nicht wollen gnug

haben

haben/ auch ihren Anhang dazu nicht halten/ daß ſie das Geheimniß vom Tempel/ offene Hertzens-Pforte/ Buß-Poſaune/ Schlüſſel Davids/ Spiegel der Weißheit/ Morgenröthe der Weißheit/ ſamt andern Büchern/ aus den Händen legen/ und mit der eintzigen Bibel zufrieden ſeyn: zum Zeugniß über dieſe Heuchler/ welche ſagen und thuns nicht/unerträgliche Bürden den Menſchen auff den Hals legen/ die ſie nicht mit einem Finger regen.

(4.) Sie können nicht dulden/ daß Chriſten in Kirchen/ als Lehr-Häuſern/ zuſammen kommen/ des Gottes-Dienſts zu pflegen. Vid. pag. 98. Ob nun Chriſten an keinen Ort/ ſich als nothwendig oder zum GOttes-Dienſt inſonderheit gehörig/ binden laſſen/ halten aber darinnen ihre Zuſammenkunfft der Bequemligkeit halben/ ſo behalten ſie die Freyheit/in Kirchen/ als füglichen und jederman bekannten Orten/ den Gottes-Dienſt zu verrichten: wenn ihnen die Enthuſiaſten ſolche Freyheit entziehen wollen/ was thun ſie anders? denn daß ſie eine ſchwere Bürde den Chriſten aufflegen/ die ſie doch mit keinem Finger berühren/ als welche ihnen nirgend über keinem Ort der Welt fürſchreiben laſſen/ wo ſie mit ihrer Geſellſchafft zuſammen kommen: zum Zeugniß der Heucheley/ damit ſie den Phariſäern gleich werden.

(5.) Sie dulden nicht/ daß Chriſten ſich mit ihren Wiederſachern in Diſputationes begeben/ und über der Glaubens-Lehre mit jemanden zancken. Vid. pag. 189. Nun wäre es

wohl zu wünſchen/ daß man deſſen könte ohne ſeyn; dieweil aber den Widerſprechern das Maul ſoll geſtopffet/ GOttes Ehre und Warheit gerettet/ und dem verführiſchen Irrthum geſteuret werden/ als iſt das nicht nur der Chriſten Freyheit/ ſondern auch ihre Nothwendigkeit/ daß ſie ihnen den Mund nicht binden laſſen/ und von allen Kräfften wider die Verführer ſtreiten: daß ſie für eine unträgliche Laſt halten müſſen/ wo man ihnen die nothwendige Vertheidigung nicht mehr geſtatten wolle. Indem nun die neuen Propheten dieſe Bürde den Chriſten aufflegen/ ſie aber regen ſie nicht mit einem Finger/ ſondern diſputiren und ſtreiten/ zancken und beiſſen wider die/ ſo ihren Irrthümern widerſprechen/ mit ſolcher Hefftigkeit/ daß ihre Bücher faſt nichts ſind/ denn diſputiren und ſtreiten/ ja ein ſo ſchändlicher/ unordentlicher/ unchriſtlicher Zanck/ den der Teuffel nicht ärger erdencken kan; als wir uns denn auff den Augenſchein gegen männiglichen beruffen/ demnach geben ſie von ihrer Heucheley abermahl ein Sonnenklares Zeugniß. Vid. pag. 112. 193. ſqq.

Zum Vierdten: Die neuen Propheten ſind hoffärtig/ ſtoltz und aufgeblaſen: Alſo beſchreibet Chriſtus die Heucheley an den Phariſäern: **Sie machen ihre Denckzettel breit/ und die Säume an ihren Kleidern groß: Sie ſitzen gern oben an über Tiſch/ und in den Schulen/ und haben gerne/ daß ſie gegrüſſet werden auff dem Marckte/ und**

von

von den Menſchen Rabbi genannt werden. Matt. XXIII, 5. ſqq. Und, deſſen Laſters iſt ein mercklicher Theil anderer Verachtung neben ſich/ denn weil ſie hochmüthig ſind / achten ſie aus Hoffarth ſich viel beſſer als andere / die doch vor GOTT beſſer ſind/ denn ſie: der Phariſäer verachtete andere Leute gegen ſich/ wenn er ſpricht: **Jch dancke dir GOTT / daß ich nicht bin wie andere Leute/ Räuber/ Ungerechte / Ehebrecher oder auch wie dieſer Zöllner.** Luc. XVIII, 11. Das iſt es/ wer hoch ſeyn will/ da er es in Warheit nicht iſt/ der muß andere für ſich niederdrücken.

Welches die neuen Propheten auch nicht mangeln laſſen: denn weil ſie von der Neuengeburt halten / daß ſie in dieſer Welt vollkommen ſey / als können ſie anders nicht / denn ſie müſſen ſich ſelbſt achten für vollkommene Heiligen / und ohne alle Sünde: ja/ daß ſie weſentlich Chriſtus ſelbſt ſeyn/ und demnach eben ſo heilig und gerecht/ als der Herr JEſus ſelbſt iſt / der von keiner Sünde wuſte / 2. Cor. V, 20. aus welchem Hochmuth folgen/ 1. **Kleider-Stoltz** / daß ſie darinnen prangen / und für andern ſich ſehen laſſen: 2. der **Ehr-Geitz** / daß ſie gerne für andern wollen geehret / oben an ſitzen und hoch gehalten ſeyn / 3. andere neben ſich verachten: wer nicht ihrer Geſellſchafft iſt / der iſt ihnen **Animaliſch/ Fleiſchlich/ fleiſchlich geſinnet/ menſchlich gelehrt/ der keinen Geiſt hat/ ſtecket in der Unwiſſenheit/ Unerkäntniß / Unglauben/ kennet Chriſtum nicht / hat die Lehre/ Leben und Liebe Chriſti noch nie er-**

kannt: welche und andere mehr Verachtungen an ſeinem Ort angezogen ſind/ Vid. pag. 143. 194. dargegen ſind dieſe Verächter in ihrem Sinn ſo hoch / als ſich einiger Phariſäer hat halten können: ſie ſind **geiſtlich/ himmliſch/ Gottes gelehrte/ Erleuchtete/** Theoſophi, **himmliſch geſinnet die GOttes Geiſt haben / erkennen die Lehre / Leben und Liebe Chriſti / die Chriſtum in ſich fühlen und taſten / die Lade des Bundes öffentlich im Tempel / der ſich ihnen auffgethan hat/ſehen/** und nun ſie mit Chriſto in das herrliche Reich eingehen / da ſind alle Herrſchafften / als **Behemoth / Leviathan und Maſtviehe /** die ſie ſchlachten/ und ihre Reiche tauſend Jahr beſitzen ſollen. Das bedencke ein jeder/ und ſehe zu/ ob diß nicht Heuchler ſeyn/ die ſich ſelbſt vermeſſen/ daß ſie from ſeyn/ und andere verachten?

Zum Fünfften: Die neuen Propheten treiben Fuchsſchwäntzerey gegen das gemeine Volck. Die ſind Heuchler welche nach der Leute Sinn reden/ was dieſelben gerne hören. Die Heuchler trachten nach der Menſchen Gunſt/ Prov. XXIIX, 23. ihres eignen Nutzens halben. Menelaus heuchelte Antiocho / daß er bey ihm in Gnaden kam/ er gab dem Könige Geld/ und erlangte ihm ſelber das Hoheprieſterthum/ zum Verderben ſeines Vaterlandes. 2. Maccab. IV, 24. Cap. XIII, 3. Die neuen Propheten ſind auch ſolche Heuchler: wenn ſie an einen Ort kommen/ ſo verkund-

kundſchafften ſie/wer unter dem gemeinen Hauffen den Predigern und Obrigkeiten nicht wohl will/ einen Haß auff ſie geworffen/ und ihnen übel nachredet: mit dem ſtimmen ſie bald überein/ wiſſen das Feuer auffzublaſen/ und die übel affectionirte Gemüther weiter zu verhetzen: (ihre eigene Reden ſollen bald angezogen werden) zu dem Ende/ daß die armen Unverſtändigen ſolche Liebkoſer und Heuchler lieb gewinnen/ und ſagen: das iſt doch ein guter Mann/ der ſoll es wohl der Obrigkeit und Predigern ſagen/ wo es ihnen mangelt/ er läſſet ihm der Armen und Bedrängten Noth zu Hertzen gehen/ etc. mit dem ein Enthuſiaſt den Leuten das Hertz ſtiehlet/ 2. Sam. XV, 6. der Menſchen Gunſt erlanget/ obſchon zu Schaden des gemeinen Nutzens und Vaterlandes.

Zum Sechſten: Die neuen Propheten handlen freundlich mit ihren Widerwärtigen/ aber aus falſchem Hertzen. Die Phariſäiſchen Heuchler waren dem HErrn JEſu ſpinnenfeind/ſie trachteten darnach wie ſie eine Sache wider ihn fänden/ daß ſie ihn zum Tode hülffen/ Matth. XII, 10. Marc. XIV, 55. &c. indeſſen gaben ſie ihm glatte und freundliche Worte/ als meyneten ſie es hertzlich gut mit ihm: Sie hielten einen Rath/ wie ſie JEſum fiengen in ſeiner Rede/ und ſprachen: **Meiſter/ wir wiſſen/ daß du wahrhafftig biſt/ und lehreſt den Weg GOttes recht/ und du frageſt nach niemand/ denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen.**

 ſchen.

ſchen. Matth. XXII, 15. 16. Ein ſolcher Heuchler war Cain/ der mit ſeinem Bruder freundlich redete/ da er ihn zu tödten gedachte/ Gen. IV, 8. und Judas/ der mit einem Gruß und Kuß den HErrn JEſum ſeinen Feinden verriethe. Matth. XXVI, 49.

Nicht beſſer machens die neuen Propheten: wenn ſie ſich weitläufftig vernehmen laſſen/ als ob ſie uns nicht urtheilen/ richten noch verdammen/ ſie vertragen uns gern in der Liebe/ mit Sanfftmuth und Demuth/ Vid. pag. 191. &c. die Worte ſind ſehr treflich: wie ſie uns aber im Hertzen fluchen/ das erweiſen ſie und ihr Anhang mit böſer Nachrede/ da ſie alles/ wie gut es auch ſeyn kan/ auffs ärgeſte ausdeuten/ und fleißig auffmercken/ wo ſie das geringſte finden/ ſo ſie tadeln mögen/ das muß denn auffgemutzet ſeyn/ als wären Prediger die allerärgeſten Leute/ etc. alles zu dem Ende/ daß ſie der Zuhörer Gemüther von den Lehrern wenden/ und ihr Amt verkleinern/ als könte daſſelbe nicht von GOTT ſeyn/ etc. das iſt ihre tägliche Praxis/ ſo man mehr erfahret/ denn gut und unlieb iſt/ ſie werden ſich ſelbſt wohl prüfen/ ob ſie es läugnen wolten/ ſo muß ſie doch ihr Gewiſſen ſtraffen/ und könnens ehrliche Leute gnugſam bezeugen. Wie viel aber Unwarheiten/ Calumnien und Läſterungen mit unterlauffen/ und wie ſie uns von allen Seiten mit falſcher Nachrede beſchweren/ davon ſoll hernach ausführlich gehandelt werden.

Sie geben auch ihr verbittertes/ falſches Gemüthe damit zu verſtehen/ daß ſie uns und unſere Kirchen-Lehre dermaſſen verketzern/ verdammen und verwerffen/ daß es der Teuffel nicht ärger machen könte/ welches an ſeinem Ort dem Leſer gezeiget worden/ Vid. pag. 193. ſeq. und alles von einem ſehr feindſeeligen Gemüthe herkommen muß: demnach befindet ſichs nur gar zuviel/ daß der neuen Propheten gute freundliche Worte aus einem feindſeeligen/ ergrimmeten und vergiffteten Gemüthe kommen/ darum recht Phariſäiſch ſeyn/ und eine pur lautere Heucheley: daß mit allem Recht von ihnen geſagt werde: Sie dencken nur/ wie ſie uns dämpffen/ fleißigen ſich der Lügen/ geben gute Worte/ aber im Hertzen fluchen ſie. Pſal. LXII. 5. Ihr Mund iſt glätter denn Butter/ und haben doch Krieg im Sinn. Ihre Worte ſind gelinder denn Oele/ und ſind doch bloſſe Schwerter. Pſ. LV, 22.

Zum Siebenden: Die neuen Propheten ehren den ſeeligen D. Luthern/ welchen ſie doch in der Warheit haſſen.

Zur Phariſäiſchen Heucheley wird auch diß gerechnet/ daß ſie der Propheten Gräber baueten/ und ſchmückten der Gerechten Gräber/ und ſprachen: wären wir zu unſern Väter Zeiten geweſen/ wir wolten nicht theilhafft ſeyn mit ihnen an der Propheten Blut/ Matth. XXIII, 29. 30. Dieſelbe Heucheley iſt an neuen Propheten auch zu ſehen/ indem ſie von dem ſeeligen

Mann D. Luthern ſo viel und groſſe Wort machen/ ihn für einen heilſamen/ göttlichen Lehrer preiſen/ der das Chriſtenthum beydes an Lehr und Leben ſo gewaltig gelehret/ nach deſſen Tode/ biß auff Johan Arndten/ niemand ſich des wahren Chriſtenthums angenommen / noch es mit Ernſt getrieben/ Vid. Neu Jahrs-Poſaune. Num. 20. 39. 40. darum ziehen ſie D. Luthern ſtetig an/ als deſſen Lehre ſie ernſtlich beypflichten: Wenn aber die ietzigen Enthuſiaſten eben der Lehr und Thuns ſind / deſſen die Himmliſchen Propheten zu D. Luthers Zeiten waren/ wider die er ſo hefftig geeiffert / geſchrieben und gehandelt hat; und alſo auch der ietzigen Propheten gantzes Vorhaben/ Irrthum und Leben ernſtlich geſtrafft (welches in der erſten Motive angezeiget worden) ſolches auch den neuen Propheten wohl bekandt/ demnach läſt ſichs feſtiglich ſchlieſſen/ daß ſie aus Heucheley/ und allein ihnen ſelbſt bey dem einfältigen Hauffen ein Anſehen zu machen (ob derſelbe ihrer Verführung deſto ſicherer trauen wolte) D. Luthers Perſon und Lehre heuchleriſcher Weiſe commendiren/ im Hertzen und der Warheit aber ihm nicht folgen/ ſeine Straffe und Lehre nicht achten/ ſondern ihr auffs grimmigſte widerſprechen / und ſich/ als ſeine Feinde erzeigen; inmaſſen auch die Phariſäer ſich Moſis/ Joh. IX, 28. 29. und der Propheten Schüler rühmeten/ Act. XV. 21. und doch ihnen nicht gläubeten/ Joh. V, 46. 47.

Zum Achten: Die neuen Propheten urtheilen

urtheilen übel von andern/ und wollen ihren eigenen Mangel nicht ſehen. Der Heuchler Art iſt es/ daß ſie zwar die Geſtalt der Erden und des Himmels prüfen können/an ſich ſelber aber richten ſie nicht/ was recht iſt/ Luc. XXII, 55. Sie ſehen den Splitter in des Bruders Auge/ aber des Balcken in ihrem Auge werden ſie nicht gewahr/Matth. VII, 3. und ſprechen halt/ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen/ v. 4. Alſo heucheln auch die neuen Propheten:

(1.) An den Predigern müſſen ſie geſtändig ſeyn/ daß in den Käyſer-Anſee- und andern Städten/ ja noch der liebe GOtt mit ſeinem lieben Wort in den Bibeln und Büchern/ und auff den Cantzeln/ in Kirchen und Schulen/ was die äuſſerliche mündliche Predigt und GOttes-Dienſt mit Singen/ Beten/ Leſen/ Predigt hören/ zur Tauffe/ Beicht und Abendmahl-Gehen/ anlanget/ wohne/ Vid. Bus-Poſaune pag. 74. welche Bekändtniß wir für geſtanden annehmen: daß ſie aber ja etwas an ihnen tadeln/ ſo verweiſen ſie ihnen/ daß etliche Prediger/ wie ein Vogel im Kefig/ auff der Cantzel bald auff bald nieder hüpffen/ wie ein Narr mit den Fingern/ bald hie bald dahin weiſen/ mit den Feuſten/ wie ein Bauer-Flegel/ auff den Predigt-Stuhl ſchlagen/ Ib. Num. 54. mit dem ſie dieſelbe ihren Zuhörern wollen verhaßt machen. Wenn nun diß geſticuliren und Geberden unrecht und Sünde wäre/ als wir es

nicht

nicht befinden/ ſo wäre es doch der Wichtigkeit nicht/ ein ſo groß Geſchrey davon zu machen: Als heiſt das den Splitter ins Nechſten Auge ſorgfältig geſuchet/ aber des Balckens ſo greulicher Verkehrung des Glaubens/ des GOttes-Dienſts und faſt aller göttlichen Ordnungen/ nicht gewahr werden,

(2.) Sie verweiſen es unſern Kirchen gar hoch/ **daß ſie nicht wenig mit dem Pabſt gemein haben/ ſonderlich in der Tauffe den** Exorciſmum, **und im Abendmahl die Oblaten**/ Vid. Sendbr. 1. frag. pag. 41. Wir behalten aber diß in den Sacramenten/ nicht dem Pabſt zu gefallen/ noch mit ihm Gemeinſchafft zu pflegen/ ſondern aus Chriſtlicher Freyheit/ darinnen uns andere zu meiſtern nicht befüget; darum iſt es nicht einmahl für einen Splitter zu achten: wäre ers aber/ wie begehren ihn denn die neuen Propheten aus unſern Auge zu ziehen? da ſie des ungeheuren Balckens in ihrem Auge nicht gewahr werden/ wenn ſie zu ſolchen Lehren ſich bekennen/ die ſie vom Pabſt/ von Calvinianern/ Photinianern/ Wiedertäuffern/ Schwenck-feldern/ Sabellianern/ etc. hergenommen/ auch mit Praxea/ mit den Nöetianern/ Patripaſſianern/ Valentinianern/ Chiliaſten/ Oſiandriſten/ Flacianern/ Jüden/ Türcken und Heyden gemein haben/ (inmaſſen es an ſeinem Ort erwieſen/ Vid. V. Motive pagin. 181. 354. ſeq. und aus denen mancherley zuſammen geflickten Irrthümern ihre Kirchen-Lehre formiren/ mit dem ſie allen Glauben/ allen GOttes-Dienſt/ und folgends das gantze Chriſtenthum über einen

Hauffen

hauffen werffen: wie droben außführlich dargethan/ Vid. VI Motive pag. 199.

(3.) An der Obrigkeit tadeln ſie **die Seidene Sammete Hüte/ die ſie auff den Köpffen tragen**/ Vid. Bus-Poſaune pag. 75. Indeſſen nehmen ſie nicht in acht/ wie ſie die Unterthanen wider die Obrigkeit auffwiegeln/ und mit Krieg und Auffruhr ſchwanger gehen/ davon in folgenden. Wir fragen demnach die neuen Propheten ſelbſt: ob ſie nicht/ in Anſehen deſſen allen/ rechte eigentliche Heuchler ſeyn?

Zum Neundten: Die neuen Propheten führen die Seelen/ welche ſie ihnen zugethan machen/ von GOttes Reich in die hölliſche Verdamniß: Alſo thaten die Phariſäiſche Heuchler: **Wehe euch Schrifftgelehrten und Phariſäer/ ihr Heuchler/ die ihr das Himmelreich zuſchlieſſet für den Menſchen/ ihr kommet nicht hienein/ und die hinein wollen/ laſſet ihr nicht hienein gehen**/ Matth. XXIII, 13. **Weh euch Schrifftgelehrten und Phariſäer/ ihr Heuchler/ die ihr Land und Waſſer umziehet/ daß ihr einen Jüdengenoſſen machet/ und wenn ers worden iſt/ machet ihr aus ihm ein Kind der Höllen/ zweyfältig mehr/ denn ihr ſeyd**/ v. 15. Daß der neuen Propheten Werck eben zu dieſem Ziel und Zweck gehe/ das giebet dieſer gantze Tractat: Man bedencke nur/ was bißher außgeführet iſt; wie ſie nemlich den Chriſten die H. Schrifft aus

den Händen reiſſen/ ihre Lehrer entziehen/ dadurch ſie zu GOttes Reich ſollen erbauet werden: ſie führen die Seelen ab von dem ſeeligmachenden Glauben/ von allem GOttes-Dienſt / von GOttes und Chriſti heilſamen Erkäntniß / ſie berauben dieſelbe alles Chriſtlichen Troſtes/ und verkehren das gantze Chriſtenthum in eine ſchändliche Phariſäiſche Heucheley: Ob nun das nicht heiſſe/ den Himmel vor den Menſchen zuſchlieſſen/ da urtheile/ bey wem nur ein Tropfflein Chriſtliches Blutes noch übrig iſt/

Hergegen **führen ſie die Chriſten zu Gottes unmittelbarem Einſprechen**/ Vid. pag. 136. welches uns doch GOtt nie zugeſaget/ noch iemahls dazu geführet und gewieſen/ ja/ viel andere Lehr-Mittel uns gegeben/ auch ſich erkläret/ daß er auff ſolche unmittelbahre Weiſe nicht mehr lehren wolle. Und weil GOtt dergeſtalt nicht lehret/ als iſt leichtlich abzunehmen/ daß der Teuffel die arme Leute narre und verführe/ unter dem Schein/ als ob GOtt ſie lehrete; wie denn bekandt/ daß er ſolches practicire/ wo er weiß und kan/ und vor hundert Jahren/ in der Himmliſchen Propheten/ und Münſteriſchen Wiedertäuffer Verführung/ durch des Teuffels Einſprechen (als ob es GOtt thäte) viel um ihre ewige Wohlfahrt ſind gebracht/ und nichts gewiſſers/ denn daß die arme Leute ſolcher maſſen zum Teuffel in die Schuhle geſchickt/ und zu Kindern der Höllen gemachet werden; die neuen Propheten aber ſich in dem Stück/ als neue Phariſäer und vollkommene Heuchler beweiſen.

Zum

Zum Zehenden: Die neuen Propheten lehren die Chriſten mit ihrer Confeſſion und Glaubens Bekäntniß Heucheley zu treiben. GOttes Kinder und heilige Leute bekennen frey und ungeſcheuet/ was ſie im Hertzen bekennen. David ſpricht. Ich gläube/darum rede ich Pſ. CXVI,10. welches S. Paulus anzeucht dieweil wir denſelben Geiſt des Glaubens haben/ nach dem geſchrieben ſtehet: Ich gläube darum rede ich. So gläuben wir auch/ darum ſo reden wir auch/ 2. Cor. IV,13. Der Herr Chriſtus fodert die Bekäntniß von einem ieglichen Chriſten: Wer mich bekennet für den Menſchen/ den will ich bekennen für meinem Himmliſchen Vater / Matth. X, 32. und der Apoſtel ſchreibet: So du mit deinem Munde bekenneſt JEſum/ daß er der HErr ſey/ und gläubeſt in deinem Hertzen / daß ihn GOtt von den Todten aufferwecket hat/ ſo wirſtu ſeelig: denn ſo man von Hertzen gläubet/ ſo wird man gerecht/ und ſo man mit dem Munde bekennet/ ſo wird man ſeelig/ Rom. X, 10. Wo du aber dein Bekäntniß nicht rechtſchaffen thuſt/ und mit andern/ ſo die geſunde Lehre des Glaubens nicht haben/ in ſolche Freundſchafft begiebeſt/ die äuſſerlich vor iedermann bezeuget/ daß du es mit den Falſchgläubigen und Irrenden halteſt/ da verleugneſtu Chri-

Chriſtum/ auff welche That die ſchwere Straffe geſetzet iſt: **Wer mich verläugnet für den Menſchen/ den will ich auch verläugnen für meinem himmliſchen Vater/** Matth. X, 33. Und wer auff beyden Seiten hincket / und mit zweyen widrigen Parten hält / dem wäre beſſer/ daß er es mit dem irrenden Theil hielte: Denn alſo ſtraffet Elias die Iſraeliten/ welche zugleich dem HErrn und dem Baal dienen wolten: **Wie lange hincket ihr auff beyden Seiten? iſt der HErr GOtt/ ſo wandelt ihm nach: iſts aber Baal/ ſo wandelt ihm nach/** 1. Reg. XIIX, 21. deſſen ſich der Sohn Gottes gegen den Biſchoff zu Laodicea erkläret hat: **Ich weiß deine Wercke/ daß du weder kalt noch warm biſt/ Ach/ daß du kalt oder warm wäreſt / weil du aber lau biſt / und weder kalt noch warm/ werde ich dich außſpeyen aus meinem Munde/** Apoc. III, 15. 16. Demnach iſt das ein rechter Heuchler/ der anders gläubet/ und anders bekennet/ mit dem Hertzen den Rechtgläubigen anhanget/ mit dem Munde aber oder äuſſerlichen Wercken/ den Falſchgläubigen: wie ſolte ihn GOtt nicht als einen Greuel und Abſcheu anſehen? der des Herrn Rechte verkündiget / deſſelben Bund in ſeinen Mund nimt/ und doch ſeine Worte hinter ſich zurück wirffet/ Pſ. L, 16. 17.

Wie nun dieſe Heucheley an den neuen Propheten befindlich / wolle der Chriſtliche Leſer vernehmen. Ob ſie ſchon unſere Kirchen für Götzen-Tempel/

pel/ Greuel und Verwüſtung/ Babels Hurenſchmuck/ falſcher Propheten Kammern/ damit Ehebrecherey/ Dieberey/ Unglaube/ Lügen/ Morden und Irrthum getrieben werde/ ohn allen Scheu außruffen; Vid. pag. 98. ſo laſſen ſie es doch geſchehen/ daß ihr Diſcipul/ weñ er noch im Glauben ſchwach iſt/ wohl möge zur Kirchen gehen: „Wenn ich im Geiſt nun ſo ſtarck wor„den bin/ alſo daß ich meinen Kinder-Catechiſmum „practicirt/ und bey mir ſelbſt ins Werck geſtellet „habe/ im Geiſt und in der Warheit/ ſo daß ich „auch mit dem Kindlein JEſu habe zugenommen/ „an Alter/ Weißheit und Gnade/ bey GOtt und „den Menſchen/ ſo mag ich einer jeglichen Parteŋ „wohl ihr ſteinern und höltzern Kirchlein allein laſſen. Im Kindertempel. p. 209.

In vorigen iſt auch gemeldet/ daß die neuen Propheten die Heil. Sacramente für todte Dinge und elende Buchſtaben/ für äuſſerlich buchſtäbiſch und animaliſch halten/ damit ein Chriſt nichts zu ſchaffen habe. Vid. p. 504. Jedoch geſtatten ſie den Schwachgläubigen/ daß ſie des Herrn Abendmahl in unſern Kirchen gebrauchen: „Soll ich denn nicht mehr zu ih„rem Abendmahl gehen? Antwort: Ich muß bey „mir ſelber prüfen/ in meinem Gewiſſen/ wie ſtarck „oder wie ſchwach ich noch bin im Geiſt/ damit ich „mir ſelbſt/ dieweil ich noch ſchwach bin/ kein Ge„wiſſen nicht mache/ über dieſem/ und alſo ſündige: „oder ſo ich ſtarck bin/ den HErrn nicht verſuche/

„als wäre ich ſtärcker als er/ und könte wohl Gö-
„tzen-Opffer eſſen/ oder zugleich der Sectirer
„Tiſch/ und auch des HErrn Tiſches theilhafftig
„ſeyn: Bin ich nun noch ſchwach/ und vermeine/
„ich könne mich noch nicht alſo abſondern/ und von
„dem Abendmahl auſſen bleiben/ ſo mag ich wohl
„zuſehen/ daß ich dem HErrn das Abendmahl
„halte/ und nicht den Menſchen; Es iſt aber der
„Greuel der Verwüſtung an der heiligen Stätte
„in ihren Kirchen/ Hertzen und Gemeinen: Dar-
„um wäre es beſſer/ ſich fremder Sünden nicht
„theilhafft machen/ ſondern davon bleiben aus ih-
„ren Kammern/ und das Abendmahl des HErrn
„in ſich ſelbſt halten/ biß daß ich zween/ dreyen oder
„mehrern/ ſo im Nahmen Chriſti/ und nicht in ei-
„nes andern Nahmen/ der da Catholiſch/ Luthe-
„riſch/ Reformirt/ oder anders heiſſet/ verſamlet
„ſeyn/ halten kan/ nach der Weiſe/ wie es der Herr
„ſelbſt hat eingeſetzet/ Vid. Kindertempel, p. 210.
Indem ſie auch ſchreiben: „Ob gleich alle einerley
„Meynung vom Glauben und Religion hätten/
„würden wir darum nicht ſeelig werden/ ſo wir
„nicht die Liebe hätten: wenn wir aber die Liebe ha-
„ben/ ſo können wir nicht allein zur Einigkeit alle-
„ſamt kommen/ ſondern auch mit einander einig
„bleiben/ darum iſt die Liebe beydes der Anfang/
„Mittel und Ende der Einigkeit/ und diß iſt in Kind-
„licher Einfalt aller Menſchen/ als der Chriſten/
„Jüden/ Türcken und Heyden/ einerley Glaube
„und Religion/ nemlich GOtt und ſeinen Näch-
„ſten lieben/ und immerdar überall/ gegen alle/ al-
„les

„les guts zu thun/ ſich zu befleiſſigen. Dieſen Glau„ben und Religion verſtehet gar leichte ein iegli„cher Menſch/ nimt es auch für bekannt auff und „an/ und muß bekennen/ daß wir dadurch gar wohl/ „bald und leichte/ alleſamt zu einerley wahren „Glauben und Religion kommen und gelangen „können/ alßdenn auch geſchehen wird/ und beſtän„dig darinnen bleiben/ Vid. Spiegel. Cap. II. pag. 75. 76. Solte nicht durch dieſe Lehre ein einfältiger/ ja/ ein ieder/ ſo derſelben trauet/ dahin gebracht werden/ daß er daheim wäre/ wo er nur hinkäme? bey den Papiſten zur Meß gienge/ in Proceſſionen/ etc. ſich finden lieſſe/ und andere Abgötterey mit ihnen triebe; bey den Jüden ihrem GOttes-Dienſt beywohnete/ dem Türckiſchen bey den Türcken/ und andern Heydniſchen Götzen-Dienſt bey allerley Völckern/ wie er die auf der Welt antreffen möchte.

Und daß an dieſer Meynung deſto weniger zu zweiffeln/ ſo beſehe man/ wie Valentinus Weigelius/ ietziger zeit Enthuſiaſten Groß-Vater/ zu dieſer Heucheley ſo ſtattlich gerathen. „So du wäreſt an einem Orte/ da man müſte zur Beichte ge„hen/ und für dem Prieſter da die Sünde beken„nen/ es würde dir gebothen zu beichten/ ſo laß den „äuſſern M..ſchen beichten/ und hinkniehen für „den Prieſter/ da die Sünde bekennen/ und behüte „den innern/ daß derſelbe nicht beichte/ das iſt/ daß er „nicht gedencke/ der innere Menſch verdiene etwas „oder erlange die Abſolution vom Prieſter/ ſondern „daß der innere Menſch Gott beichte und bekenne/ und „keinem Prieſter/ laß den äuſſern Menſchen das Joch „tragen/ mache keine Kriege darüber/ denn du weiſ-

„ſeſt wohl/ daß der Prieſter nicht möge Sünde
„vergeben/und daß ſolches Beichten ein Menſchen-
„Gedichte ſey/ und wider Chriſtum. Item/ es
„würde dir geboten/die Fahnen zu tragen/ mit dem
„Creutz zu gehen/ ſo laß das geſchehen nach dem äu-
„ſern Menſchen/ allein ſiehe/ daß dem innern Men-
„ſchen nicht verhängt werde / daß er die Fahnen
„trage / etwas zu verdienen/ oder einen GOttes-
„Dienſt damit zu vollbringen/ ſondern laß dir es ein
„Creutz und Joch seyn / ja eine Verſuchung des
„Teuffels/ der dich alſo angreifft/ daß er ſehe/ ob du
„wolleſt ungedultig werden/ und einen Krieg anfa-
„hen/ oder ob du wolleſt mit dem innern Menſchen
„auch die Fahne tragen: Item/ biſtu in der Zahl
„der Prieſter/ und wirſt gewahr/ daß dein Stand
„falſch und ungöttlich iſt/ laß den äuſſern Men-
„ſchen ein Prieſter ſeyn/ laß ihn das Joch oder das
„Creutz tragen/ klage du es GOtt / und hüte dich
„ja/ daß du nach dem innern Menſchen kein Prie-
„ſter ſeyeſt/ das iſt/ daß du wolleſt meinen/ du hät-
„teſt Gewalt Sünde zu vergeben/du ſäſſeſt an Got-
„tes ſtat/ du hätteſt Gewalt zu ſegnen/ die Lichter/
„die Kertzen/ die Speiſe/ zu weihen das Waſſer/
„welches alles aus dem Teuffel iſt/ ſo es der innere
„Menſch auch thäte/ Poſtill. I. Theil. pag. 108. I-
„tem: „Ich behalte eine Tauffe/ ein Nachtmahl/
„ich ſey wo ich wolle / communicire ich unter dem
„Pabſt/ ſo empfahe ich den wahren Leib und Blut
„Chriſti zu ſeiner Gedächtniß/es lieget am Nehmer
„und nicht am Geber / communicire ich unter dem
„Zwinglio / ſo empfahe ich den wahren Leib und
„Blut

„Blut Chriſti zu ſeiner Gedächtniß/ es lieget an „meinem Glauben/ und nicht an des Prieſters „Glauben/ bin ich auch unter den Türcken auff dem „Meere/ ſo hab ich Chriſti Fleiſch und Blut in mir „biß in den Todt/ Ibid. pag. 141. Was wollen „wir viel kriegen und zancken vom Leib und Blut „Chriſti in Cœna, von der heiligen Tauffe/ (wie„wohl ſie die fürnehmſten Artickel ſind) es bleibet „doch den Chriſten als ein Nachtmahl/ ein Brod/ „für alle eine Tauffe/ ein Glaube/ etc. Ich ſage „durch die gnädige Verleihung GOttes/ daß ich „mir kein Gewiſſen nehme/ mit allen andern Chri„ſten/ ich ſey in der Welt wo ich wolle/ denn ich em„pfahe doch bey allen Secten in der Tauffe und im „Nachtmahl/ nichts anders/ denn das Chriſtus „gegeben und eingeſetzet hat. Als etliche Secten „halten dafür/ in pane & vino ſey nichts/ es ſey „nur Brodt und Wein/ nur ein Gedenckzeichen des „abweſenden Leibes/ was gehet es aber mich an/ „ſo ich unter ihnen bin/ und halte das Nachtmahl „mit ihnen/ ſo empfahe ich den Leib und Blut Chri„ſti im Brodt und Wein: Ihre Meynung gehet „nicht auff das/ das Chriſtus da eingeſetzet und zu „empfangen befohlen hat/ es nimt mir auch meinen „Glauben nicht. Andere Secten halten tranſubſtantiationem, was gehet es aber mich an/ bin ich „unter ihnen/ ſo empfange ich im Brodt und Wein „den wahren Leib und Blut Chriſti/ nach ſeiner „Ordnung und Einſetzung. Nun in dieſe ſchändliche Heucheley führen die neuen Propheten mit ihrer Lehre die armen Chriſten/ Ibid. p. 171. 172.

Demnach ſchlieſſen wir dieſe Motiven. Wer ſich des Chriſtlichen Nahmens anmaſſet/ und 1. einen Schein der GOTTſeeligkeit und Chriſtenthums führet/ da in der Warheit nichts darhinter iſt/ 2. das geringſte im Chriſtenthum auffs aller genaueſte mercket/ das fürnehmſte aber und ſchwereſte dahinden láſſet/ 3. leget andern unerträgliche Laſten auff/ die er ſelbſt mit keinem Finger reget/ 4. iſt hoffärtig/ ſtoltz und auffgeblaſen/ verachtet andere neben ſich/ 5. treibet gegen das gemeine Volck Fuchsſchwäntzerey/ ihm ſelber Gunſt zu machen/ andere aber zu verunglimpffen/ 6. handelt mit ſeinen Widerwärtigen freundlich/ aber aus falſchem Hertzen/ 7. ehret die Verſtorbene/ deren Lehre er doch hefftig anfeindet/ 8. urtheilet von andern übel/ und will ſeinen eigenen Mangel nicht ſehen/ 9. führet ab von GOttes Reich in die ewige Verdamnis: 10. lehret die Chriſten mit ihrer Confeſſion und Glaubens Bekäntniß Heucheley treiben: der iſt ein verdammter Heuchler/ und führet die Leute auff unchriſtliche verdam̃liche Heucheley: die neuen Propheten ſind deſſen allen ſchuldig/ als bißhero nach Nothdurfft dargethan: darum

ſind

ſind die neuen Propheten verdamte Heuchler/ welche die Leute auff unchriſtliche verdamliche Heucheley führen.

Die Dreyzehende Motive/

Um deren Willen ein Chriſt für der neuen Propheten Geiſt und ſeiner Verführung ſich vorſehen und hüten ſoll.

Dieweil ſie den Chriſten ihre Freyheit nehmen/ damit ſie Gott befreyet hat.

DEr Chriſten Freyheit iſt uns hoch gerühmet/ als eine köſtliche GOttes Gabe/ mit Vermahnung/ daß wir darüber halten ſollen. Die rechte Freyheit haben wir in Chriſto: So euch der Sohn frey macht/ ſo ſeyd ihr recht frey/ Joh. IIX, 36. Sie beſtehet aber 1. in Freyheit von Sünden/ daß man der Gerechtigkeit lebe: Nun ihr frey worden ſeyd von der Sünde/ ſeyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit/ Rom. VI, 18. Nun ihr ſeyd von der Sünde frey/ und GOttes Knechte worden/ habt ihr eure Frucht/ daß ihr heilig werdet/ das Ende aber das ewige Leben/ v. 22. In Freyheit von des Geſetzes Fluch: Chriſtus hat uns er-

 löſet

löſet von dem Fluch des Geſetzes/ da er ward ein Fluch für uns/ (denn es ſtehet geſchrieben: Verfluchet iſt iederman/ der am Holtz hanget) auff das der Segen Abrahä unter die Heyden käme in Chriſto JEſu/ und wir alſo den verheiſſenen Geiſt empfingen/ durch den Glauben/ Gal. III, 13. 14. Alſo iſt Chriſtus des Geſetzes Ende/ wer an den gläubet/ der iſt gerecht/ Rom. X, 4. 3. in Freyheit von dem Levitiſchen Geſetz/ und deſſelben Ceremonien und Gebräuchen. Laſſet euch kein Gewiſſen machen über Speiſe/ oder über Tranck/ oder über beſtimten Feyertagen/ oder Neumonden/ oder Sabbather/ welches iſt der Schatten von dem das zukünfftig war/ aber der Cörper ſelbſt iſt in Chriſto/ Col. II, 16 17. Von beyden Geſetzen reden die Apoſtel: Was verſucht ihr denn nun GOtt/ mit Aufflegen des Jochs auff der Jünger Hälſe/ welches weder unſere Väter noch wir haben mögen tragen/ Act. XV, 10. 4. In freyer ungeſcheueten Verkündigung der Chriſtlichen Lehre: Der HErr JEſus hatte frey öffentlich geredet für der Welt; allezeit gelehret in der Schule und im Tempel/ da alle Jüden zuſammen kommen/ Joh. XIIX, 20. die Apoſtel thaten auch alſo: Barnabas predigte zu Damaſco den Nahmen JEſu frey/ Act. IX, 27. und Paulus predigte zu Jeruſalem frey den Nahmen des HErrn JEſu/ v. 28. Dieſelbe beyde hatten zu Iconio

nio ihr Weſen eine lange Zeit/ und lehreten frey im HErrn/ Act. XIV, 3. Apollo fieng an frey zu predigen in der Schule zu Epheſo/ Act. XIIX, 26. Diß freye Predigen hält zwey Dinge in ſich: 1. Ermahnung durch die heilſame Lehre: 2. Straffe der Widerſprecher; denn das fodert der Apoſtel von einem Chriſtlichen Lehrer/ Tit. I, 9. wie ſich denn Paulus und Barnabas über dem Chriſtlichen Glauben mit den Griechen befragten/ und gegen ſie diſputirten/ Act. IX, 29. und Apollo die Jüden beſtändiglich überwand/ und öffentlich durch die Schrifft erweiſete/ daß JEſus der Chriſt ſey/ Act. XIIX, 28. Das heiſſet die Ubertreter des HErrn Weg lehren/ daß ſich die Sünder zu ihm bekehren/ Pſal. LI, 15. das heiſſet **getroſt lehren**/ und iſt eine hohe/ treffliche Gabe GOttes/ die er verſpricht: **Ich will eine Hülffe ſchaffen/ daß man getroſt lehren ſoll**/ Pſal. XII, 6.

Dieſe Freyheit komt aus der Lehre des Evangelii: Wenn der Herr Meſſias alſo redet: **Der Geiſt des Herrn Herrn iſt über mir/ darum hat mich der Herr geſalbet: Er hat mich geſandt den Elenden zu predigen/ die zubrochenen Hertzen zu verbinden/ zu predigen den Gefangenen eine Erledigung/ den Gebundenen eine Eröffnung/ zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn**/ Jeſ. LXI, 1. ſo erkläret's unſer Herr Chriſtus von der Evangeliſchen Freyheit: **Der Geiſt des HErrn iſt bey mir/ derhalben er mich geſalbet hat/ und**

geſandt zu verkündigen das Evangelium den Armen/zu hellen die zuſtoſſenen Hertzen/zu predigen den Gefangenen/ daß ſie loß ſeyn ſollen/ und den Blinden das Geſicht/und den Zuſchlagenen/daß ſie frey und ledig ſeyn ſollen/und zu predigen das angenehme Jahr des HErrn/ Luc. IV, 18. Und anderswo ſpricht er: So ihr bleibet an meiner Rede/ ſo ſeyd ihr meine rechte Jünger/ und werdet die Warheit erkennen/ und die Warheit wird euch frey machen/ Joh. IIX, 31. 32. Der Apoſtel lehret auch alſo: Das Geſetz des Geiſtes/ der da lebendig machet in Chriſto JEſu/ hat mich frey gemacht von dem Geſetz der Sünden und des Todes/ Rom. IIX. 2. Wie er denn die Chriſten vergleichet dem Iſaac/ als dem Sohn der Freyen/ die Jüden aber dem Iſmael/ als der Magd Sohn/ Gal. IV, 22. ſeq. und ſchleuſſt mit dieſen Worten: So ſind wir nun/ lieben Brüder/ nicht der Magd Kinder/ ſondern der Freyen/ v. 31. Und alſo ſind wir durchs Evangelium zur Freyheit beruffen/ Gal. V, 13.

Der H. Geiſt/ als ein freudiger Geiſt/ Pſal. LI, 14. ein kindlicher Geiſt/ Rom. IIX, 15. durch welchen wir Freudigkeit zu GOtt haben/ führet zu der Chriſtlichen Freyheit; Wo der Geiſt des Herrn iſt/ da iſt Freyheit/ 2. Cor. III, 17.

In Betrachtung deſſen allen/ hat ein Chriſt ſeine

ne Freyheit hoch zu ſchätzen/ als eine Gabe GOttes/ die ihm durch Chriſtum JEſum theuer erworben/ durch das Evangelium fürgetragen/ angebothen/ und durch den H. Geiſt bekräfftiget wird/ darum auch fleiſſig auffzuſehen/ daß ihm diß Kleinod nicht geraubet werde/ nach der Apoſtoliſchen Vermahnung: So beſtehet nun in der Freyheit/ damit uns Chriſtus befreyet hat/ und laſſet euch nicht wiederum in das knechtiſche Joch fangen/ Gal. V. 1. S. Paulus wolte in dem Puncten; ob ein Chriſt die Beſchneidung annehmen müſſe/ wenn er wolle ſeelig werden? den falſchen Apoſteln/ als Feinden dieſer Freyheit/ nicht weichen/ wie er ſchreibet: Es ward auch Titus nicht gezwungen ſich zu beſchneiden/ der mit mir war/ ob er wohl ein Grieche war/ denn da etliche falſche Brüder ſich mit eingedrungen/ und neben eingeſchlichen/ zu verkundſchafften unſer Freyheit/ die wir haben in Chriſto JEſu/ daß ſie uns gefangen nehmen/ wiechen wir denſelbigen nicht eine Stunde unterthan zu ſeyn/ auff daß die Warheit des Evangelii bey euch beſtünde/ Gal. II, 3. ſq. Dargegen ſiehet man bald/ daß derjenige kein rechter guter Chriſt ſey/ welcher die Chriſtliche Freyheit nicht achtet/ wer ſie aber zuritter und zuſtöret/ der ſey ein Feind der Chriſten.

Werden wir denn von den neuen Propheten beweiſen/ daß ſie der Chriſtlichen Freyheit nachſtellen/

ſen/ und ſich nicht ſcheuen/ uns derſelben zu berauben/ ſo wird damit auch bewieſen ſeyn/ daß ſie nicht rechtſchaffene Chriſten/ ſondern falſche Brůder/ und der Chriſten Feind ſeyn: welches in dieſer Motive nachfolgender Geſtalt ſoll außgeführet werden.

Die Chriſtliche Freyheit wird auff zweyerley Weiſe auffgehoben: 1. wenn dasjenige/ was von Chriſten mag entweder frey gethan oder unterlaſſen werden/ zur Nothwendigkeit gemachet / oder/ als unrecht / und dem Chriſtenthum nicht geziemend/ verboten / und die Glåubigen davon abgeſchrecket werden: 2. wenn dasjenige/ das Chriſten nicht frey ſtehet/ ſondern entweder verbothen/ oder gebothen/ daß ſie es nothwendig verlaſſen můſſen/ zur Freyheit gemacht / und die Chriſtliche Freyheit zum Deckel der Boßheit gebrauchet wird. Auff beyderley Weiſe vergreiffen ſich die neuen Propheten an der Chriſtlichen Freyheit / welches hieraus offenbahr.

Zum Erſten: Die neuen Propheten verwerffen an unſern Kirchen dasjenige für unrecht/ welches doch in Chriſtlicher Freyheit beſtehet.

1. Wenn ſie nicht leiden / daß unſere Kirchen Lutheriſch/ und andere/ die es mit denſelben in der Lehre vom Glauben und GOttes-Dienſt nicht halten / allein Unterſchieds halben Påbſtiſch / Calviniſch / Photinianiſch/ Wiedertåuffer / etc. genennet werden.

Wir

Wir halten von dieſem Werck alſo: Von unſern HErrn Chriſto haben die Gläubigen den Nahmen bekommen / daß ſie **Chriſten** genennet werden Act. XI, 26. den Nahmen hält man billich in der werthen Chriſtenheit hoch und theuer / daß alle Gläubigen ſich bey demſelben ihres Heylandes (deſſen geiſtliche Gliedmaſſen ſie ſeyn ſollen) erinnern: Wenn es aber leyder dahin kommen / daß ſich Rotten und verführiſche Leute finden / die den Nahmen Chriſti zwar führen / aber in der That nichts weniger denn Chriſten ſind / als welche am Glauben Schiffbruch gelidten / und andere verführen / darum des Chriſtlichen Nahmens unwerth ſind / daß ihnen auch viel andere Titul und Nahmen gegeben werden: nemlich Hunde / böſe Arbeiter / Ph. III, 2. falſche Apoſtel / 2. Cor. XI, 13. Satans Diener / v. 15. Feinde des Creutzes Chriſti / Phil. III, 19. Widerchriſten / 1. Joh. II, 18. etc. die müſſen ja von den Bekennern Chriſtlicher Lehre unterſchieden werden: Daß nun ſolches geſchehe **durch gewiſſe Nahmen** / iſt 1. an ihm ſelbſt nirgend verbothen / darum auch nicht unrecht / 2. der Sohn Gottes gedencket ſelbſt der Nicolaiten / Apoc. II, 6. 15. die doch wolten für Chriſten gehalten ſeyn: wäre aber diß Nahmen-Geben unter Chriſten unrecht / wie hätte es der HErr Chriſtus ſelber thun können? 3. Nach dieſem Exempel hat die Chriſtliche Gemeine allezeit die im Glauben Irrende mit ſonderbahren Nahmen genennet; Ebioniten / Cerinthianer / Manichäer / Arianer / etc. 4. und geben die

neuen

neuen Propheten keine Urſache/ warum man ſich deſſen enthalten ſolte.

Denn / was ſie einwenden / **Es werden die Unglåubigen/ Jůden/ Tůrcken und Heyden/ dadurch geårgert/ und von der Bekehrung zum Chriſtenthum abgehalten**/ Vid. Spieg. Cap. V. p. 123. 124. Sendbr. Vorrede. pag. 24. 1. frag. p. 52. das iſt zum theil ein Traum / denn die mehreſten von ſolcher Trennung der Chriſten nichts wiſſen / oder achten ſie doch gar nicht / zum theil iſt es wahr/ daß ſich etliche wohl daran ſtoſſen : Dieweil aber 1. der HERR Chriſtus das nicht angeſehen/ und den **Nicolaiten** den erſten Nahmen gegeben / 2. die alten Chriſten daſſelbe auch niemahls geſcheuet/ noch ſich daran gekehret / 3. die Nothwendigkeit der Rechtglåubigen das erfodert/ daß ſie auch durch Nahmen zwiſchen rechten und falſchen Chriſten einen Unterſcheid machen; und 4. das daraus erwachſende Aergerniß nicht den Chriſten/ ſondern denjenigen beyzumeſſen / welche mit falſcher Lehre die Chriſtenheit betrůben/ die ſie auch mit ſolchem Nahmen von ſich abſondert/ 5. und die Chriſtliche Gemeine den Verfůhrern/ ſo viel můglich/ die Gelegenheit abſchneiden will/ daß ſie nicht unter dem Schaaffs-Kleide des Chriſtlichen Nahmens/ in die Kirche einſchleichen: als ſtehets in der Chriſtlichen Freyheit / daß wir die **Påbſtiſche/ Calvinianer / Photinianer / etc.** durch ſolche Nahmen von uns abſondern.

Be-

Betreffend aber / daß wir geſchehen laſſen / ſo uns jemand von Luthero **Lutheriſch** nennet / auch unſere Kirchen ſich wohl ſelbſt alſo zu nennen pflegen / geſchicht nicht der Meynung (wie es zwar feindſeelige Leute dahin verdrehen und ausdeuten wollen) als wären wir auff D. Luthern getaufft / oder beſtünden auff ſeiner Perſon und Anſehen / daß wir um deſſelben willen ſeinen Nahmen gebraucheten / oder auch die GOtt und Chriſto zuſtehende Ehre einem Menſchen geben wolten: ſondern / wie ein Chriſt ſeinen Nahmen empfänget in der Heiligen Tauffe / entweder von ſeinen Eltern / Groß-Eltern / oder von andern Befreundten (wie das auch im Jüdiſchē Volck bey der Beſchneidung / gebräuchlich war Luc. I, 59. 64.) und keine Nothwendigkeit / daß ein Kind allein nach Chriſto / **Chriſtianus / Chriſtiana / etc.** genennet werde; und doch darum weder der HErr Chriſtus zurück geſetzet / noch derjenigen Perſon / nach welcher das Kind den Nahmen empfängt / die Ehre angethan wird / ſo dem HErrn Chriſto eigentlich gebühret: Eben nun / wie diß Nahmen-Geben in Chriſtlicher Freyheit ſtehet / alſo erachten wir auch unzweiffelich / daß eine Chriſtgläubige Gemeine / **allein Unterſcheids halben / und ſich von Falſchgläubigen zu unterſcheiden /** ungehindert / und wohl befuget ſey / ſich nach einem Menſchen und fürnehmen Lehrer / mit dem ſie im Glauben und GOttes-Dienſt einig / nennen zu laſſen: ſintemahl 1. keine göttliche Ordnung dißfals etwas gewiſſes geſetzet: 2. keine Gefahr zu beſorgen / die hier-

hieraus entſtehen möchte. 3. Erſcheinet auch ſonſten keine erhebliche Urſache/ derenthalben man ſich ſolcher Nahmen enthalten ſollen/ und iſt alſo diß ein Stück der Chriſtlichen Freyheit / das man uns nehmen will.

Da uns denn nicht irret / was S. Paulus an den Corinthiern geſtraffet hat / daß einer geſaget / **Ich bin Pauliſch / der ander / ich bin Apolliſch** / 1. Cor. III, 4. ſq. und ſpricht: **Niemand rühme ſich eines Menſchen / es iſt alles euer / es ſey Paulus oder Apollo / es ſey Cephas oder die Welt.** v. 21. 22. Inſonderheit aber dieſer Trennung ſcharff widerſprochen: **Mir iſt fürkommen / lieben Brüder / durch die aus Cloes Geſinde / von euch / daß Zanck unter euch ſey / ich ſage aber davon / daß unter euch einer ſpricht: Ich bin Pauliſch / der ander / ich bin Apolliſch / der dritte / ich bin Cephiſch / der vierdte / ich bin Chriſtiſch. Wie? iſt Chriſtus nun zertrennet? Iſt denn Paulus für euch gecreutziget? oder ſeyd ihr in Paulus Nahmen getaufft?** Cap. I, 11. ſeq. dieweil offenbahr: 1. die Corinther / wie auch Paulus / Apollo und Cephas / ſeyn in der Lehre untereinander gantz einig geweſt / bey welchem Zuſtand alles ſoll zur Einigkeit führen / nichts aber einige Trennung machen; darum auch keine Nahmen der Rotten unter Chriſten gehöret werden / 2. die Chriſten zu Corintho haben / etwan nach Anſehen der Perſonen / oder ihrer ſonderer Beredſamkeit / Leutſeeligkeit / Dapfferkeit / und anderer Gaben /

mit denen eine mehr denn andere gezieret geweſt/ eine ſonderbahre affection zu Paulo/ Petro oder Apollo geſetzet/ und einen für dem andern geliebet: nicht aber das allein/ ſondern ſie machten auch unter ſich ſelbſt gefährliche Trennungen/ da einer dieſen/ der ander einen andern Lehrer herfürzog/ demſelben anhienge/ und die anderen geringer achtete. Wo es nun alſo daher gehet/ da können wirs nicht billigen/ daß man ſich nach der Lehrer Nahmen nenne/ als durch welches Trennungen gemacht/ und der geiſtliche Bau gehindert wird/ daran ſolche Lehrer zugleich mit treuem Fleiß arbeiten. Eine viel andere Meynung hat es mit denen/ die in der Chriſtlichen Lehre nicht einig/ und allbereit getrennet ſind/ daß einer in/ der ander auſſer dem geiſtlichen Leib Chriſti iſt/ einer führet zu Chriſto/ der andere davon/ einer bauet/ der ander bricht ab; da die Trennung durch die Nahmen nur angezeiget wird; daß man wiſſe/ wer zu dieſer oder jener Part gehöre. In welchem Fall (als davon wir reden) allerdings unverbothen iſt/ der Nahmen ſich allermaſſen/ wie oben geſagt/ zu gebrauchen.

Was von dem Nahmen/ **Lutheriſch**/ der ſeelige D. Luther gehalten/ und wie er ihm denſelben habe laſſen zuwider ſeyn/ Vid. Tom. II. Jen. fol. 62. b fol. 360. b. 363. b. &c. (welches auch hier eingeführet wird) iſt uns wohl-bekannt: Es hat den guten Mann gedaucht ein hohes zu ſeyn/ das ihn leicht zu Ubermuth und Stoltz bewegen könte/ ſehe lieber/ daß man ſeiner damit ſchonete/ und hat ihm dieſen Nahmen/ wegen ſeiner Perſon/ und aus

Demuth mißfallen laſſen: dieweil er aber wohl erachten konte/ es müſte ein Unterſcheids Nahme ſeyn/ der die Chriſtliche Gemeine von dem Pabſtuhm/ von himmliſchen Propheten/ von Zwinglio/ Carlſtadt/ Schwenckfeld/ Wiedertäuffern/ etc. abſonderte/ und der Nahme/ **Lutheriſch**/ in gemeinen Gebrauch geriethe/ ſo hat ers damit gehen laſſen/ wie es gewolt/ als das er doch nicht konte auffhalten/ und den Nahmen zum öfftern ſelbſt gebrauchet: der Leſer wird es in ſeinen/ inſonderheit aber in den letzten Schrifften hin und wieder finden: daß er aber deſſen eine Probe zur Nachricht habe/ ſo beſehe man verzeichnete Stellen/ Tom. V. Jen. fol. 156. b fol. 176. b. Tom. VI. fol. 315. b fol. 316. a. fol. 335 a. hätte D. Luther das Wort **Lutheriſch** allerdings verworffen/ er würde es nicht alſo viel und offt ſelber geführet haben. Wir ſchlieſſen aber; diß ſey ein Werck Chriſtlicher Freyheit.

Die neuen Propheten entziehen uns dieſe Freyheit/ vermeynend/ es ſey unchriſtlich/ babyloniſch/ ꝛc. daß man ſich obgeſagter maſſen/ der Nahmen gebrauchet: deñ alſo ſchreiben ſie: „Sie beruffen ſich auf den „HErrn/ und ſprechen/ iſt nicht der HErr mitten unter uns? wir haben ja die rechte Religion/ „darum wird das Unglück über uns nicht kommen/ Mich. III, 11. Hier iſt des HErrn Tempel/ hier „iſt Chriſtus/ wir ſind Catholiſch/ Lutheriſch und „Reformirt/ etc. und beſſer als die andern. Nehmet wahr/ alle die ihr Chriſten vermeynet zu ſeyn/ „daß ſolches alles menſchlich/ fleiſchlich und ſecti-

„riſch ſey / obs gleich Cephiſch / Pauliſch oder Apol-
„liſch hieſſe / ſo ihr anders der Schrifft gläubet / 1.
Cor. III. Vid. Vorhoff. p. 7. Wir alle müſſen un-
„partheyiſch werden / seyn und bleiben / und nur
„alleine das / was GOTT iſt / begehren / ſuchen
„und behalten / darum ſoll und muß es nicht mehr
„gelten / was partheyiſch iſt / wo einer Catholiſch iſt /
„der ander Lutheriſch / der dritte Zwingliſch / der
„vierdte ein Wiedertäuffer / der fünffte ein Photi-
„nianer und dergleichen / unter denen die ſich Chri-
„ſten nennen / denn gedenckt ſelbſt / alle ihr Parthey-
„en / daß Chriſtus nicht von euch den Nahmen
„nehmen will / die Ehre und Lehre / die ihr menſch-
„lich / fleiſchlich und partheyiſch ſeyd / weil er ie nicht
„geringer iſt weder ihr ſeyd / ſondern vielmehr hat
„ein Chriſt den Nahmen von Chriſto. Vid. Spieg.
Cap. II. p. 62. Dergleichen anderswo zu leſen. Vid.
Sendbr. p. 1. 29. 1. frag. p. 38. 40. Iſt alſo diß auch ein
Stück Chriſtlicher Freyheit / das uns die neuen
Propheten entwenden wollen.

II. **Die neuen Propheten wollen uns nicht gönnen / die Freudigkeit gegen GOtt zu faſſen / daß wir in unſern Gewiſſen verſichert / vor GOtt und Menſchen ſagen und rühmen dürffen / wir haben / vermittelſt ſeines Heil. Worts / die rechte ſeeligmachende Lehre vom Glauben und GOttes-Dienſt erlanget.** Wir verſtehen / durch GOttes Gnade / gar wohl / daß üppiger / phariſäiſcher oder aus fleiſchlicher Sicherheit entſtehender Ruhm / unter Chriſten nicht ſoll gehöret werden / dieweil aber / wer ſich rühmen will /

des HErrn rühmen / Jer. IX, 24. 2. Cor. X, 17. und alles zu des Nechſten Beſſerung richten ſoll / 1. Cor. XIV, 26. als ſich denn S. Paulus wider die falſchen Apoſtel zu rühmen gar nicht ſcheuet / 2. Cor. XII, 1. ſeq. ſo iſt es einem Chriſten nicht allein frey und wohl zugelaſſen / daß er mit gebührender Maaſſe und Beſcheidenheit ſich der erkannten Warheit rühme / ſondern er iſts auch / wegen Gottes Ehre / und anderer Erbauung zu thun ſchuldig / wie an ſeinem Ort erwieſen / Vid. p. 254. ſq. dazu komt / daß es GOttes hohe Gnade iſt / und ſonderbahre Güte / wenn er die Freyheit giebet / daß man getroſt lehre / wie er verheißt: **Ich will auf / ſpricht der HERR / ich will eine Hülffe ſchaffen / daß man getroſt lehren ſoll.** Pſal. XII, 6. Was aber einem Chriſten zu thun gebühret / ja nöthig iſt / und ihm / durch GOTTES ſonderbahre Hülffe / frey gegeben wird; das muß ihm auch zu thun frey und unverbothen ſeyn. Weñ demnach die neuen Propheten für Unchriſtlich halten / daß jemand ſage / ich habe die rechte Glaubens-Lehre / wahren GOttes-Dienſt / etc. Und es an Chriſten nicht dulten wollen / daß ſie ihre Glaubens-Lehre weder für GOTT mit Danck / und Freudigkeit hoch halten / noch für andern Menſchen / als göttlich und heilſam bekennen / darum auch nicht getroſt lehren dürffen; ſo nehmen ſie denſelben ein fürnehmes Stück ihrer Freyheit / die ihnen GOTT verliehen hat. Vid. p. 256.

III. **Die neuen Propheten geſtatten den Chriſten nicht mit freudigem Muth die im**

Glauben Irrende zu richten/ zu ſtraffen und zu verdammen. Wir achtens keine Noth zu wiederhohlen/ was in obigem von dem Urtheilen und Verdammen berichtet worden/ Vid. p. 264. ſq. wie fern es nemlich von Chriſten geſchehen könne und ſolle/ etc. über das aber/ daß die hohe Noth erfordert/ gebührlicher maaſſen von unſer Seeligkeit betreffenden/ heilſamen und gefährlichen Dingen/ auff einen und andern Theil zu urtheilen/ ſo ſtehet auſſer Zweiffel/ daß ein jeder Chriſt allen Menſchen ſchuldig ſey/ ihren gefährlichen und ſchädlichen Irrthum zu zeigen/ und ſie darüber aus Liebe zu ſtraffen/ auch mit der ewigen Verdammniß/ wo ſie auff dem Irrwege bleiben/ zu bedrohen. Sirach lehret davon: **Es iſt beſſer/ frey ſtraffen/ denn heimlich Haß tragen/ und wers zu Danck annimmt/ dem bringts Frommen:** Cap. XX, 1. gleichermaſſen ſpricht Salomon: **die Schläge des Liebhabers meinens recht gut.** Prov. XXVII, 6. daß ihm David wündſchet/ er möchte alſo geſtraffet werden: **Der Gerechte ſchlage mich freundlich/ und ſtraffe mich/ das wird mir ſo wohl thun/ als Balſam auf meinem Häupt.** Pſal. CXLI, 5. Demnach iſt es der Chriſten Schuldigkeit/ die Irrenden zu ihrem Beſten ſtraffen/ ihre verführiſche Lehre aber/ als ſchädlich und verflucht/ urtheilen und verdammen. Was nun die Chriſtliche Liebe erfordert/ und da mans unterlieſſe/ es nicht verantwortlich wäre/ das muß ja den Chriſten frey und unverbothen ſeyn. Mit was groſſer Hefftigkeit aber die neuen Pro-

pheten dieſes gute Werck der Chriſtlichen Liebe verwerffen / iſt im Vorigem durch ihre eigene Worte angezeiget worden / Vid. p. 254. aus dem unſchwer zu ſchlieſſen / die neuen Propheten entſetzen die Chriſtenheit auch dieſes Stückes ihrer von Gott verliehener Freyheit.

IV. **Die neuen Propheten geſtatten den Chriſten nicht / in den Kirchen ihre Zuſammenkünffte zu halten.** Daſſelbe / wie auch der Chriſten Freyheit in dieſem Stücke / haben wir allbereit pag 98 ſeq. ausfindig gemachet / und iſt aus dem beſtändig gewiß / daß die neuen Propheten auch ſo fern die Chriſtliche Freyheit mächtiglich ſchwächen.

V. **Die neuen Propheten vermeinen unrecht zu ſeyn / daß des HErrn Abendmahl in unſern Kirchen nicht am ſpäten Abend / oder des Nachts / ſondern in den Morgenſtunden gehalten wird.** „Alle drey Partheyen (Päbſtiſche / Lutheriſche und Calvinianer) aber halten „ihre Sacramente frühe oder Mittags / nicht aber „nach dem Abendeſſen / wie Chriſtus / ſeine Apoſtel „und ihre Gemeinen / nach welchem es denn auch „ein Abendmahl heiſſet / und derentwegen weder „nach dem Wort / noch nach dem Weſen / noch „nach der Weiſe / keinem Menſchen frey ſtehet zu „verändern / als die Animaliſchen etwan meynen. Vid. Spiegel. Cap. IV. p. 111. Auſſer Streit iſt es / daß des HErrn Chriſti Einſetzung und Stifftung müſſe unverbrüchlich gehalten werden; was er nehmlich zu thun befohlen / und ohne welches die

Befeh-

Befehle nicht können verrichtet / noch der heilſame Nutzen erlanget werden: als da ſind: **eſſen und trincken / Brodt und Wein** dazu nehmen / ſie **ſegnen** / und **des HErrn Tod verkündigen:** was aber weder zu der Subſtantz des Heil. Abendmahls / noch zu dem heilſamen Nutzen oder Gebrauch gehörig / da haben wir keinen Befehl von / darum ſtehets in der Chriſtlichen Freyheit. Ein anders werden uns die neuen Propheten nicht beweiſen; denn

Ob der HErr Chriſtus das Heil. Sacrament **auff den Abend** ſeinen Jüngern gereichet / ſo werden wir doch an die Umſtände der Zeit nicht gebunden: denn 1. zu der Abendszeit hats der Herr das erſtemahl gehalten / nicht / daß ohne dieſe Umſtände das Sacrament nicht recht und völlig wäre / ſondern / weil er zum erſten das Oſterlamm / welches man zu Abend eſſen muſte / Exod. XII, 6. 8. halten / und hernach das neue einſetzen wolte; als die Epiſtel zum Ebräern geſprochen: **Indem er ſaget / ein neues / machet er das erſte alt: was aber alt und verjahret iſt / das iſt nahe bey ſeinem Ende.** Cap. IIX, 11. 2. Die Apoſtoliſche Kirche hat dieſe Umſtände nicht in acht genommen / wie auch die nachfolgenden Chriſten / und iſt nirgend zu befinden / daß die erſten Chriſten ſich an die Nachtzeit verbunden / noch ihres Heylandes Stiftung dahin verſtanden. 3. Auch iſt kein Befehl hievon / ſonſten das Heil. Abendmahl den **Donnerſtag vor Oſtern** / an dem es zu erſt gehalten iſt / und zu keiner ander Zeit im Jahr / müſte celebriret

ret werden; Wenn uns aber der Herr Chriſtus mit dieſem ſeinem Exempel an keinen gewiſſen Tag des Jahres oder Wochen gebunden / wie ſolte er uns mit ſeiner Verrichtung an einen gewiſſen Theil des natürlichen Tages verbunden haben / auſſer dem das Sacrament nicht ſolte gehalten werden? 4. Solten wir ſo genau an den Umſtänden hangen / ſo hätten die erſten Chriſten nicht recht gethan / daß ſie zu der Heil. Handlung gemein **geſäuertes Speiſe-Brodt** genommen / da der HErr nur **ungeſäuertes Brodt** (wie denn im Feſt des Oſterlamms niemand geſäuert Brodt eſſen durffte / Cap. XII, 8. 15.) gebrauchet; und meynen wir nicht / daß die neuen Propheten hie eine Nothwendigkeit des ungeſäuerten Brodts erkennen: hat uns aber des HErrn Chriſti Exempel keine Nothwendigkeit fürgeſchrieben über der Umſtände des Brodts / wie ſolte er eine Nothwendigkeit gemachet haben in Umſtände der Zeit? 5. Und warum wären wir nicht auch verbunden an die **Umſtände des Orts** / als daran eben ſo viel gelegen / als an der Zeit: Nun hat der HErr Chriſtus die erſte Handlung dieſes Sacraments in einem öffentlichen **Gaſt-Hauß** / und auff einem **groſſen gepflaſterten Saal** gehalten / Marc. XIV, 14. 15. ſo müſten wir es auch verrichten / weder in Kirchen noch andern Häuſern / denn allein in Wirtshäuſern und groſſen gepflaſterten Saalen: was aber hieraus für viel ungereimtes Dinges folgen wolte / haben die erleuchteten Propheten wohl zu ermeſſen. 6. Dem allen aber ſey / wie ihm wolle / ſo gebrau-

chen

chen ſich alle Chriſten mit gutem Recht ihrer von GOTT verliehenen Freyheit / welche ihnen S. Paulus ſchrifftlich verzeichnet / und drüber zu halten befohlen: **So laſſet nun niemand euch Gewiſſen machen über Speiſe / oder über Tranck / oder über beſtimmten Feyertag / oder Neumonden / oder Sabbather / welches iſt der Schatten von dem das zukünfftig war / aber der Cörper ſelbſt iſt in Chriſto.** Col. II, 16. 17. Bleiben wir dabey / ſo haben wir nicht zu befahren / daß man irre gehe. 7. Ob ihnen aber die neuen Propheten eine ungegründete Nothwendigkeit eingebildet / und wolten uns allein darum hierzu treiben / dieweil ſie das alſo recht ſeyn bedeuchte / ſo mögen ſie wiſſen / daß ſich niemand darnach zu richten habe / und wir uns nach des Apoſtels Pauli Lehre und Exempel halten; **Warum ſolte ich meine Freyheit laſſen urtheilen von eines andern Gewiſſen?** 1. Cor. X, 29. **Da etliche falſche Brüder ſich mit eingedrungen / und neben eingeſchlichen wären / zu verkundſchafften unſer Freyheit / die wir haben in Chriſto JEſu / daß ſie uns gefangen nehmen / wiechen wir denſelben nicht eine Stunde unterthan zu ſeyn / auff daß die Warheit des Evangelii bey euch beſtünde.** Gal. II, 4. 5. Demnach ſchlieſſen wir feſt und gewiß: Dieweil die Zeit / da das Heil. Abendmahl ſoll gehalten werden / in Chriſtlicher Freyheit ſtehet / die neuen Propheten aber wollen uns in derſelben Umſtände / zu einer Nothwendigkeit

drängen/als nehmen die neuen Propheten der Chriſtenheit dieſes Stück ihrer von GOtt verliehenen Freyheit.

VI. **Die neuen Propheten geſtatten den Chriſten nicht/ bey der Heil. Tauffe den Exorciſmum, oder Beſchwerung des böſen Geiſtes/ bey dem Heil. Abendmahl die Oblaten/ und Meßgewand zu gebrauchen.** Sie ſchreiben von dieſem Handel alſo: „Und brauchen „dieſe letzten (Calviniſten) auch recht Brodt zu ih„rem Abendmahl/ die andern beyde aber/ aus „klugem Eigendünckel/ die Oblaten/ gleichwie „auch bey ihrer Tauffe den Exorciſmum, und an„der Lumpenwerck mit Meßgewanden und der„gleichen/ damit ſie deſto mehr ihre Thorheit ver„rathen. Vid. Spiegel. Cap. IV. p. 110. 111. „Wie „ſie (die Lutheriſche) denn auch nicht wenig mit „ihm (Pabſt) gemein haben/ ſowohl am Wort/ „Weiſe und Weſen/ ſonderlich auch in der Tauffe „den Exorciſmum Vid. Sendbr. 1. frag. pag. 41. Nun hat man bißhero über dieſe und andere Mittel/ oder freywillige Dinge/ mit den Reformirten oder Calvinianern viel Streitens gehabt/ und iſt in denſelben Schrifften (auff welchen wir einen jeglichen Leſer wollen gewieſen haben) alles dermaſſen erkläret/ daß es hier viel Worte nicht bedarff: Jedoch kürtzlich die Sache zu wiederhohlen/ halten wir alſo:

Vom Exorciſmo, oder **Beſchwerung des Satans bey der Heil. Tauffe**/ da der Täuffer über das Kind ſpricht: **Fahre aus du unreiner**

Geiſt

Geiſt/ und gib Raum dem Heil. Geiſt: Item: Ich beſchwere dich du unreiner Geiſt bey dem Nahmen des Vaters/ und des Sohnes/ und des Heiligen Geiſtes/ daß du ausfahreſt und weicheſt von dieſem Diener JEſu Chriſti. N. N. haben unſere Kirchen vielfältig proteſtiret und bezeuget: (1.) Man halte keines weges dafür/ als wäre das Kind leiblich beſeſſen/ und würde der Satan durch die Beſchwerung vom Kinde leiblich ausgetrieben: (2.) Auch ſtehe man nicht in denen Gedancken/ als ob das Wort an ihm ſelbſten kräfftig ſey/ das Kind aus des Satans Reich und Gewalt zu entziehen; ſondern es werde geſehen **auff die Krafft der Heil. Tauffe**/ die dem Täuffling/ welcher ſeines natürlichen Zuſtandes halben/ von GOttes Reich und der ewigen Seeligkeit abgetheilet iſt/ das Himmelreich öffnet/ und ihn ſeelig machet/ die Umſtehenden aber von der fürtrefflichen Krafft der Heil. Tauffe erinnert/ durch welche das Kind aus des Teuffels Gewalt in GOttes herrliches Reich jetzt ſoll verſetzet werden. (3.) Demnach ſey der Exorciſmus, eigentlich zu reden/ ein Triumph über und wider den Teuffel/ (welcher durch die Sünde über das menſchliche Geſchlecht Macht und Gewalt erlanget hat/ nun aber dieſes Kind daraus erlaſſen muß:) als ſpreche man: **Siehe/ du hölliſche Schlange/ und verfluchter Teuffel/ ob du ſchon über dieſes arme Kind/ das Fleiſch von Fleiſch gebohren iſt/ nach GOttes ernſtem Gerichte/ die Macht der Verdammniß erlanget/ ſoll jedoch**

doch dieſelbe ietzt durch die Heil. Tauffe caſſiret und gäntzlich auffgehoben / das Kind aber von der Heil. hochgelobten Dreyeinigkeit zur Kindſchafft und Erbe des ewigen Lebens auffgenommen werden; darum trolle dich / und packe dich / du feindſeeliger Schandgeiſt / ich ſchwere dir das / bey dem Nahmen GOttes des Vaters / des Sohnes und des Heil. Geiſtes / daß du (es ſey dir ſo leyd als es wolle) hie aller Gewalt ſolt entſetzet ſeyn. Auff welchen Schlag S. Paulus wider Tod / Teuffel und Hölle triumphiret: Der Tod iſt verſchlungen in dem Sieg. Tod / wo iſt dein Stachel? Hölle / wo iſt dein Sieg? GOTT ſey Danck / der uns den Sieg gegeben hat / durch unſern HErrn JEſum Chriſt. 1. Cor. XV, 54. ſeq. Wenn ein Chriſt diß alſo ausredete: Ich beſchwere dich / Tod / Teuffel und Hölle / daß du / als ein überwundener Feind / von mir abweicheſt / denn du haſt Stachel und Sieg wider mich verlohren / etc. ſo würde daran nicht geſündiget ſeyn.

Wiewohl nun jemand fürgebe; Iſt diß die Meynung / ſo kan man ſie in einer viel anderer Geſtalt und Form anbringen / was bedürffte es der Beſchwerung? Dem geben wir zur Antwort: Es iſt wahr / man könte eben dieſes / in Form einer Vermahnung an die Umſtehenden / wohl und viel dienlicher faſſen / und iſt der Exorciſmus eben darum nicht nöthig / und kan man ihn ab-

abſchaffen / wenn man will; nachdem aber wir unſere Freyheit von eines andern Gewiſſen nicht ſollen richten laſſen / noch falſchen Brüdern / die einſchleichen / unſere Freyheit zu verkundſchafften / auff eine Stunde weichen / demnach behalten unſere Kirchen dieſe Ceremonie (welche ſie ſonſten vielleicht lange abgethan hätten) darum daß wir uns der Chriſtlichen Freyheit nicht verluſtig machen / noch uns die Feinde unſer Kirchen / Glaubens und Gottes-Dienſt fürſchreiben laſſen / was wir thun oder unterlaſſen müſſen; das eine ſchwere Dienſtbarkeit wäre / darein wir uns zu ſtecken nicht befuget.

Die Oblaten gebrauchen wir im Heil. Abendmahl / auch aus Chriſtlicher Freyheit / und wolten es keiner Chriſtlichen Gemeine verargen / wenn ſie / allein aus Chriſtlicher Freyheit und ohne ſuperſtition, gemein Speiſe-Brodt gebrauchete / da ſie auch uns ungemeiſtert / und derſelben Freyheit unverhindert gebrauchen lieſſen. So viel aber diß Brodt anlanget / wie es unſere Kirchen beym Heil. Abendmahl behalten / ſind wir deſſen gewiß / wenn ein rechtes natürliches Brodt beſchrieben wird / was es ſey / und worinn ſein Weſen beſtehe / ſo werde ſichs ungezweiffelt finden / daß die Oblaten (wie mans zu nennen pfleget) ein wahres natürliches Brodt ſeyn / als die aus Frucht-Meel und Waſſer zugerichtet / und am Feuer gebacken werden: und hindert nichts daran / ob die Subſtantz dick oder dünne ſey / und derenthalben zur Nahrung diene

oder

oder nicht: Denn/ wie es gleich gilt/ das Brodt ſey von Rocken oder Weitzen/ alt oder neu gebacken/ es ſey im Becker-Ofen/ in der Pfannen oder auff dem Roſt/ oder anderer Weiſe durchs Feuer bereitet/ alſo muß alle daſſelbe Brodt für ein wahres/ in ſeinem Weſen vollkommenes Brodt gehalten werden/ das in der heiligen ſacramentlichen Handlung für ein wahres Brodt wohl und ſicher gebrauchet werde. Wir ſind deſſen gnugſam verſichert; die neuen Propheten werden uns keine redliche Urſach fürbringen/ um deren willen die Oblaten nicht ſolten ein rechtes Brodt ſeyn/ wie denn die Reformirten darüber viel Handels getrieben/ und doch keine Erhebligkeit auffzubringen vermocht.

So iſt uns auch daran wenig gelegen/ daß man **ſolches Brodt im Pabſtthum bey Handlung der Meſſe gebraucht**: Denn wir ſchaffen ja den Wein deshalben nicht ab/ weil er in der Meſſe zur Abgötterey gebrauchet wird; warum ſolte es denn mit dem Brodt geſchehen? Und hätte das Pabſtthum gemeines Speiſe-Brodt zu der Meſſe und Communion behalten/ ſolten wirs darum verwerffen? In Summa: Entweder ſind die Oblaten ein warhafftes/ rechtes/ natürliches Brodt/ und alsdenn ſtehets uns frey/ daſſelbe zu gebrauchen; oder ſie ſind es nicht/ welches denn muß erwieſen werden: Iſt aber keine Nachricht vorhanden/ um deren willen etwas bey uns müſſe geändert werden/ ſo bleibet es ein Werck der Chriſtlichen Freyheit/ daß man ſolches/ oder anderes Brodt/ zum Heil.

Abend-

Abendmahl nehme: Und wenn die neuen Propheten noch mehr andere Träume in ihre Köpffe bekommen/ ſind wir darum nicht ſchuldig/ unſere Freyheit/ ohne Anzeigung nothwendiger Urſache/ von ihrem verwirreten und eigenſinnigen Gewiſſen urtheilen zu laſſen

Mit den **Meß-Kleidern** verhält ſichs alſo: Nachdem unſere Vorfahren/ da ſie zu erſt vom Pabſtthum ausgiengen/ unzehlich viel Greuel gefunden/ die nothwendig muſten geändert werden/ dabey ſie zwar das Meß-Kleid auch in acht genommen/ und doch bedacht/ wie daſſelbe dem Heil. Sacrament nichts gebe noch nehme/ man könte es ablegen oder behalten/ ſo wäre GOTT damit weder gedienet noch erzürnet/ als haben ſie es laſſen verbleiben; Und dieweil wir noch/ biß auff dieſen Tag/ nicht verſtehen können/ daß/ und warum GOTT dem HERRN daſſelbe ſolte zuwider ſeyn/ demnach haben wirs auch alſo gebrauchet/ biß in dieſe Zeit; haltend/ es ſey ein Stück der Chriſtlichen Freyheit/ uns darneben entbietende/ wo ein einiger Menſch uns mit gutem beſtändigen Bericht zeigen wird/ daß dieſelben Dinge mit reinem Gewiſſen/ und ohne Verletzung unſers Chriſtenthums/ nicht können gebraucht werden/ ſoll es alsdenn kein Bedencken haben/ alles/ ſo jetzt angezogen/ und da auch des Dinges mehr nahmhafft gemachet würde/ an die Seite zu ſtellen/ und ihm abzuſagen. Im Fall aber die neuen Propheten nicht anzeigen können/ wo an dieſen Dingen der Mangel ſey/ ſo müſſen

ſen ſie (ſie wolten denn gantz unchriſtlich mit uns handeln) uns deſſen nicht verdencken/ daß wir abermahl unſere Freyheit von ihrem Gewiſſen nicht richten laſſen/ noch ohne Erheblichkeit einen Gebrauch ändern/ den wir nach Chriſtlicher Freyheit/ wohl behalten können.

VII. **Die neuen Propheten wollen ſich an keine Ceremonien verbinden laſſen/ die bey dem GOttes-Dienſt angeordnet werden.** Ceremonien ſind ein Werck Chriſtlicher Freyheit/ da die gantze Kirchen und Gemeinden/ mit aller Intereſſenten Beliebung/ die Gebräuche und Ceremonien mögen aufſetzen und ordnen/ oder wiederum abſchaffen; aber ein eintzeler Menſch oder Gliedmaß einiger Gemeine/ hat die Freyheit nicht/ daß er möge ein-oder abſetzen/ was/ und wie er will; ſondern bleibet an der gantzen Kirchen Beliebung durchaus obligiret und verbunden. Dieſes beſſer zu vernehmen/ erklären wir uns alſo:

1. **Ceremonien ſind ſo fern nöthig; dieweil ohne ſie der GOttes-Dienſt faſt nicht kan verrichtet werden/ da ſie aber GOTT nirgend gebothen/ ſtehen ſie in Chriſtlicher Freyheit.** Das Gebet formiret die äuſerlichen Geberden/ nach des Hertzens Andacht: Hanna ſtellete ſich beym Gebet nicht anders/ als wäre ſie truncken. 1. Sam. I, 13. Der Zöllner ſchlug an ſeine Bruſt. Luc. XIIX, 13. S. Paulus beugete ſeine Knie. Epheſ. III, 14. Er heiſſet im Beten die Hände aufheben/ 1. Tim. II, 8. etc. Wenn öffentliches

liche Kirchengebete in der Verſammlung gehalten werden / ſollen die Männer das Häupt entblöſſen / aber die Weiber bedecken. 1. Cor. XI, 4. 5. Wie die Sacramente ohne alle Gebräuche und Weiſe zu halten ſeyn / ohne alle Vermahnung / Lehre / Unterricht oder Geberden / die nicht gebothen ſind / daß mögen wir faſt nicht verſtehen: daß unrecht ſey / vor den Sacramenten oder nach ihrer Verrichtung / Gebete / Lehre und Dancksagung gehen zu läſſen / iſt nicht zu erdencken / viel weniger zu beweiſen / darum bleibet es hierbey: daß die Ceremonien in Chriſtlicher Freyheit ſtehen.

2. **Die Gewalt Ceremonien (die der HErr Chriſtus nicht geordnet hat) anzurichten / oder abzuſchaffen / ſtehet bey der gantzen Gemeine** / nur mit dem Beſcheid / daß alles geſchehe zu Gottes Ehre / 1. Cor. X, 31. zu des Nechſten Beſſerung / 1. Cor. XIV, 26. und zu der Kirchen Wohlſtand / v. 40. da alsdenn kein Gebrauch noch Weiſe böſe oder verwerflich iſt.

3. **Alle Chriſten aber ſind dieſelben zu halten verbunden**: welches ohne Noth iſt / weitläuftig zu beweiſen: 1. die gemeine Regel giebt einen richtigen Ausſchlag: **Laſſet alles ehrlich und ordentlich zugehen** / 1. Cor. XIV, 40. Wenn denn gute Ordnung gemacht iſt / nach deren es in Chriſti Kirche ehrlich zugehet / ſo iſt jedermänniglich ſie zu halten ſchuldig / und niemanden einigen weges zugelaſſen / dargegen etwas unordentliches zu begehen / das ſonſten auch nicht ehrlich zu achten wäre.

4. Jedoch iſt da mercklich: **Ceremonien müſſen anders nicht/ denn ein äuſerlicher Zierath allein angeſehen werden/ nicht aber als gehöreten ſie weſentlich zu dem GOttes-Dienſt/ der ohne die äuſerliche Weiſe nicht könte vollkommen und recht ſeyn/ noch ſeinen Nutzen geben:** in welchem Fall/ und da ſie für nöthig wolten gehalten werden/ alle Ceremonien verwerflich würden/ als daraus man gedächte einen Gottes-Dienſt zu machen.

Dieſe bißher erklärete Freyheit aber nehmen uns die neuen Propheten/ wenn ſie nicht geſtehen/ daß Chriſten Macht haben/ bey dem GOttes-Dienſt/ Gebräuche/ Ceremonien und Weiſe zu üben/ die der HErr Chriſtus nicht geſtifftet/ noch eingeſetzet; als die animaliſch und ein Greuel ſeyn: „Wie ſie nun das Wort vermengen/ und entweder „darzu thun oder davon/ oder ein anders darthun/ „alſo machen ſie es auch mit der Tauffe und mit „dem Abendmahl/ da iſt entweder etwas dazu ge„than oder davon/ oder gar ein anders an die ſtatt „geſetzet/ und wenn man ſie darum fraget/ ſo ſind „ſie bald fertig mit der Chriſtlichen Freyheit/ und „ſprechen/ die Kirche habe es alſo geordnet/ „man muß es alſo dabey bleiben laſſen. Es iſt of„fenbahr/ daß niemand weiß/ was Chriſtliche Frey„heit ſey/ ohne nur der allein/ der ein Freyer in „Chriſto iſt/ und diß iſt ein Freyer Chriſti/ wel„cher nicht iſt ein Knecht der Sünde/ noch der Men„ſchen/ noch Menſchen gefällig/ und der ſich auch „derſelben nicht rühmet. Wer nun ein Freyer in

„Chriſto iſt/ der iſt an keine Secte gebunden/ auch
„keinen Menſchen/ noch an irgend etwas das
„menſchlich iſt/ ſondern er hat ſich von allen dem/
„was ſectiriſch/ partheyiſch und menſchlich iſt/ frey
„gemacht/ und begehrt durchaus niemanden zu
„gefallen/ denn nur allein GOTT/ Chriſto und
„dem Heil. Geiſt/ und zwar freylich auch ſich ſelb-
„ſten nicht/ darum hält er alles das/ was der ani-
„maliſche Menſch rühmet/ hoch ſchätzet/ und ſich
„darauff beruffet/ für einen Greuel/ und alſo auch
„ſich ſelbſt für nichts. Vid. Im Heiligen. Cap. XI.
p. 169. 170. Welches uns abermahl ein Stück der
Chriſtlichen Freyheit hinweg nimmet.

Was nun bißhero gehandelt/ faſſen wir in fol-
gende Schluß-Rede: Wer nicht leiden kan/ 1. daß
unſere Kirchen/ wegen nöthigen Unterſcheids ſich
Lutheriſch nennen/ den irrigen Secten auch ſon-
dere Unterſcheids-Nahmen geben/ 2. noch daß ein
Chriſt aus göttlichem Wort ſein Gewiſſen der ſee-
ligmachenden Lehre halben verſichere/ und ſich rüh-
me/ daß er die rechte ſeeligmachende Lehre habe vom
Glauben und GOttes-Dienſt/ 3. daß auch die im
Glauben Irrenden zu ihrem ſelbſt eigenem Be-
ſten erinnert/ die ſchädlichen Lehren aber verdammet
und geſtraffet werden/ 4. daß eine Chriſtliche Ge-
meine in den Kirchen ihre Zuſammenkünffte halte/
5. 6. und 7. bey Verrichtung der Heil. Sacramen-
ten die äuſerliche Ceremonien nach ihrem Gefallen
anſtelle/ derſelbe verbeut dasjenige/ als unrecht
und dem Chriſtenthum nicht geziemend/ das doch
unter Chriſten frey mag gethan werden/ und

entſetzet die Chriſten ihrer Freyheit/ an einem Theil. Die neuen Propheten ſind deſſen allen ſchuldig/ als bißhero dargethan: Darum entſetzen die neuen Propheten die Chriſten ihrer Freyheit an einem Theil/ wenn ſie dasjenige/ was von Chriſten mag entweder frey gethan oder unterlaſſen werden/ zur Nothwendigkeit gemachet/ oder als unrecht/ und dem Chriſtenthum nicht geziemend/ verbieten/ und die Gläubigen davon abſchrecken/

Zum Andern: Die neuen Propheten geben dasjenige frey zu thun oder zu laſſen/ welches Chriſten nicht frey ſtehet/ ſondern entweder ihnen gebothen oder verbothen iſt daß ſie es nothwendig thun oder nothwendig unterlaſſen müſſen/ machen damit die Freyheit zum Deckel der Boßheit. Die Chriſtliche Freyheit ſoll den Gläubigen nicht zum Aergerniß gebrauchet werden: **Sehet zu/ daß eure Freyheit nicht gerathe zu einem Anſtoß der Schwachen/** 1. Cor. IIX, 9. noch/ daß die Wercke des Fleiſches ihren freyen Lauff gewinnen; **Ihr lieben Brüder/ ſeyd zur Freyheit beruffen/ allein ſehet zu/ daß ihr durch die Freyheit dem Fleiſche nicht Raum gebet.** Gal. V, 13. noch aus unzeitigem Gebrauch der Freyheit allerley Boßheit herflieſſe/ und ſich damit beſchöne; **Als die Freyen/ und nicht/ als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Boßheit/ ſondern als die Knechte Gottes.** 1. Petr. II, 16. So denn die neuen Propheten

mit

mit der Chriſtlichen Freyheit alſo wolten umgangen haben/ daß ſie den Schwachen und Einfältigen zum Anſtoß/ dem Fleiſch zum Raum und freyer Ubung ſeiner böſen Wercke gereiche/ und die Boßheit unter ihrem Schein ſich verberge/ als verkehren ſie die wahre Freyheit der Chriſten ſchändlich und übel. Daß wir durch nachfolgende Puncten beweiſen wollen.

I. **Die neuen Propheten lehren/ daß Gott mit keinem äuſerlichen Dingen angenehmer Dienſt geleiſtet werde.** pag. 235. ſeq. Wie unrecht das ſey/ und wie die erleuchteten Menſchen ſo unfürſichtig davon lehren/ das iſt droben angezeiget. Hie ſehe ein jeder zu/ wird ein Chriſt loß gebunden von allem äuſſerlichem GOttes-Dienſt/ ſo iſt das caſſiret/ daß Chriſten ihre Leiber begeben zum lebendigen/ heiligen/ GOtt gefälligem Opffer/ welches iſt ihr vernünfftiger Gottes-Dienſt. Rom. XII, 1. So iſt auffgehoben des Glaubens Bekäntniß/ das Leiden um des Glaubens willen; das gemeine Gebet/ GOTTES öffentliches Lob und Preiß für ſeine Wohlthat/ die Gelübde/ Gutthätigkeit gegen die Armen/ etc. welches alles äuſerlich/ und GOTT ein angenehmer Dienſt iſt: es fallen alle äuſerliche Dinge/ die aus dem Glauben zu Gott/ aus Gottesfurcht/ aus der Liebe zu Gott/ aus Demuth/ etc. herflieſſen/ und von GOtt ſelbſten für rechtſchaffene GOttes-Dienſte ſind erkläret worden: was ſoll das für eine ſchöne Freyheit werden? wenn ein Chriſt ledig iſt/ von Nothwendigkeit des Glaubens-Bekäntniß/ des äuſerlichen

Gebetes/ Gottes öffentlichen Lobes und Dancksagung/ Gelübde/ Gutthätigkeit gegen Arme/ etc. Item/ von allen Wercken des Glaubens/ Liebe/ Furcht und Demuth gegen GOTT: wie könte ein Menſch/ nach dem Weltweſen/ freyer leben können? es gienge faſt alles hinweg/ was zum äuſerlichen guten Wandel gehöret/ und könte die Chriſtliche Freyheit nicht beſſer zum Deckel der Boßheit gemachet werden/ denn eben auff dieſe Weiſe.

II. **Die neuen Propheten lehren/ es ſoll kein Chriſt den andern urtheilen/ richten noch verdammen/ ob er ſchon im Glauben und GOttes-Dienſt irret/ ſondern ihn mit Gedult und Liebe neben ſich vertragen:** An ſeinem Ort ſind ihre eigene Worte angezogen/ und wie ungemäß daſſelbe dem Chriſtenthum ſey/ gezeiget worden. Vid. p. 254. Sie halten aber diß für ein Stück der Chriſtlichen Freyheit: „Darum iſt „diß die rechte Chriſtliche Freyheit/ daß Chriſtus „ſelber alles in allen iſt/ nicht aber da ſich die Secti„riſche Rotte aus eigener Dummkühnheit die Frey„heit nimt/ und hält Concilia/ Synodos/ Conven„tus/ macht Confeſſiones/ Symbola/ Decreta/ „thut was dazu oder davon/ oder veränderts gar/ „was Chriſtus ſelbſt hat geheiliget und eingeſetzet/ „nur allein daß ſie ſich ſelbſt rechtfertige und ſeelig „ſchätze mit dem Phariſäer/ und hergegen alle an„dere verdamme: Alſo iſt diß nicht Chriſti Frey„heit/ ſondern des Teuffels/ wenn man ſich ſelbſt „rechtfertiget/ ſeelig ſpricht/ und ſelbſt lobet/ und

„her-

„hergegen einen andern verachtet/ verdammet und „verwirfft/ ſintemahl auch der/ welcher frey iſt vom „Böſen/ nicht Macht hat/ noch ihme auch die „Macht nimmet/ einen andern zu richten oder zu „verdammen/ ſondern er ſtellet es dem heim/ der da „recht richtet. Vid. Heil. Cap. XI. pag. 172. 173. Wir geben dem Leſer zu bedencken/ wenn einem jeden hoffärtigen Geiſt diß Privilegium und Freyheit gegeben wird/ daß er mag in der Lehre vom Glauben und GOtes-Dienſt thun was er ſelber will/ allen Rechtgläubigen und wahren Chriſten aber die Macht genommen/ ſolchen Verführer zu ſtraffen/ und vor dem reiſſenden Wolffe fromme Hertzen zu warnen/ man müſte ihn in Gedult und Liebe vertragen/ und in keinem Dinge widerſtehen/ noch Einhalt thun/ wie alsdenn die arme Chriſtenheit würde ihrer Freyheit verluſtig gemachet/ dieſelbe aber ihren Feinden übergeben/ und ſie ſo jämmerlich zuriſſen werden/ daß nicht wohl müglich/ der Chriſten Freyheit zu einem ſchändlichern Deckel der Boßheit zu machen/ als ſolcher geſtalt geſchehen müſte.

III. **Die neuen Propheten lehren/ man ſoll keine Gewiſſen zwingen oder binden/ mit Confeſſionen/ Symbolis/ Glaubens-Articklen/ etc. die ſie müſſen unterſchreiben und beſchweren.** „Weil nun ſo viel gelegen iſt am „Gewiſſen des Menſchen/ daß es nemlich ein Behältniß der Seeligkeit iſt/ und auch der Verdam̃„niß/ ſo bemühet ſich der Satan auffs allermüg„lichſte/ dieſes Hauß und Tempel einzunehmen/

„und braucht dazu die menſchliche Sectirer und
„Secten/ welche allerley Lehre/ Artickel und Con-
„feſſiones erdichten und erfinden/ das ſind ſeine
„Lockvogel/ die auff den Cantzeln ſtehen und ſchrey-
„en/ und locken die armen Seelen und Gewiſſen zu
„ſich/ ſie zu fahen/ und wenn ſie dieſelben erſt ſo weit
„kriegen/ daß ſie ihnen zuhören / darnach ins Ge-
„ſpräch mit ihnen kommen / ſo ſtellen ſie ihnen nach/
„biß ſie dieſelben fangen in ihr Netz/ und ſchleichen
„ihnen nach/ wie der Wolff dem Schaaff / wie der
„Hund dem Wild / und wie der Fuchs den Hü-
„nern/ und wenn ſie die gefangen haben / ſo legen
„ſie ihre Confeſſion / Glaubens-Artickel und
„Schrifften für/ daß ſie die annehmen: Wenn das
„geſchehen / ſo geben ſie ihnen ihr Sacrament und
„Mahl-Zeichen an ihre Hand und Stirn/ und ver-
„heiſſen ihnen dadurch die Seeligkeit und das
„Himmelreich/ alſo legen ſie ihnen eine ſolche Laſt
„in ihr Gewiſſen/und nehmen dieſelben alſo ſehr ge-
„fangen/ verbunden und verknüpfft / daß ſie auch
„wohl einen Eyd auff ihre Confeſſion / Glaubens-
„Artickel und Lehre ſchweren müſſen/ und ſagen/ wo
„man davon abfiele / ſo wäre man ewig verlohren
„und verdammt / wo man aber irgend einen Glau-
„bens-Artickel wolte diſputirlich machen / ſo halten
„ſie es für die gröſte Gefahr / darum forſchen ſie
„immerdar die armen Gewiſſen / ob ſie auch noch
„feſt an ſie gebunden ſeyn/ und examiniren ſie von
„ihren Artickeln / in vielen Fragen/ die man ſoll be-
„antworten. Vid. Sendbr. 3. frag. pag. 103. 104.
Und diß wird mit groſſer Ungeſtümigkeit getrieben.
Ibid.

Ibid. pag. 106. ſeq. 110. 111. &c. Mit dem allen aber ſehen dieſe heimlichen Schleicher dahin / daß ihnen wehe thut / ſo man ſie nicht will allenthalben frey paſſiren laſſen / daß ſie Kirchen / Städte und Länder ungehindert verwirren / und in alles Unglück ſetzen können; dahin ſie eigentlich ziehlen / als ihre Worte mit ſich bringen: „Ein wohlgeſin„neter / rechtvernünfftiger und weiſer Potentat / „Käyſer / König / Fürſt und Herr nun / beherrſchet „kein Gewiſſen / ſondern eben gleichwie er will / „daß ihm ſein eigen Gewiſſen frey gelaſſen werde / „alſo läſt er auch einem jeglichen ſein Gewiſſen frey / „wer aber gar zu Naſeweiſe ſeyn will / und reiner „als andere / und iſt doch ſelbſt ein unwiſſender Se„ctirer / und niemand / der einer andern Secte iſt / „in ſeinem Lande will leiden / der wird deſto mehr „Greuel für GOTT haben / und hat zwar auch in „ſeiner Secte mehr Greuel für andern / daran er „denn auch deſto ehe erkannt wird / für andern. Ibid. pag. 115. Wir erklären uns darauff alſo:

(1.) Niemand ſoll über des andern Gewiſſen herrſchen / noch es anders / denn mit der Gewalt göttlichen Wortes zwingen.

2. Gleichwie aber ein Hauß-Vater denjenigen in ſeinem Hauſe nicht leiden kan / der ihm die Güter verſchwendet / den Haußrath zuwirfft und zuſchläget / den Kindern Schaden zufüget / ſie aus dem Hauſe ſtöſſet / das Geſinde übel ſchläget / etc. und niemand auff ſeinem Acker wilde Schweine / im Schaaff-Stall Wölffe / etc. frey paſſiren läſſet;

alſo iſt eine Obrigkeit ſchuldig / auff die erſte Taffel zu ſehen / daß in ihrem Lande nicht allerley böſe Menſchen / Verführer und Seelenbetrieger / Diebe und Mörder einſchleichen / noch an allen Orten Schaden thun; alldieweil ſich die Obrigkeiten ſolcher geſtalt in Schlaff legeten / da alsdenn der Feind / ohne jemands hindern und widerſprechen / frey hätte ſein Unkraut zu ſäen / Matth XIII, 25. das allen Obrigkeiten unverantwortlich: Zu deſſen Fundament haben ſie die göttliche Ordnung / welche dahin lautet / daß Obrigkeiten die Träumer und falſche Propheten unter GOttes Volck nicht dulten ſollen / Deut. XIII, 1. ſeq. Cap. XIIX, 9. ſeq. da der König zu Aſſyrien die Iſraeliten aus ihrem Lande hinweg geführet / daſſelbe aber mit allerley Völckern beſetzet hatte / und einem jeden ſeine Religion zu üben frey geſtattete / 2. Reg. XVII, 23. ſeq. da bezeugete GOTT ſein Mißfallen / und ſchickete Löwen unter ſie / die ſie erwürgeten, v. 25. Die Könige in Iſrael und Juda / ob ſie ſchon ihrer Frömmigkeit halben gerühmet werden / iſt jedoch dieſer Schandfleck an ihnen zum mehrſten Theil kleben geblieben / daß ſie die Religionen frey geſtattet / und die Heydniſche Höhen und Greuel nicht abgethan / das in der Hiſtorie Salomons / 1. Reg. III, 2. 3. Aſſa / 1. Reg. XV, 11. 14. Joſaphats / 1 Reg. XXII, 13. 43. Joas / 2. Reg. XII, 2. 3. und Jothams / 2. Reg. XV, 34. 35. zu ſehen / da im Gegentheil / diejenigen gewaltig gerühmet / und ihre Wercke / als löblich verzeichnet ſind / die allein die wahre Religion und

Got-

Gottes-Dienſt gelidten haben/ andere aber aus ihrem Lande vertilget: Moſes thate rühmlich/ als er die Heydniſche Abgötterey mit einem brennenden Eyfer abſchaffete. Exod. XXXII, 20. Gideon thate rühmlich/ daß er des Baals Altar zubrach. Judic. VI, 25. 27. Jngleichen reformirte Hiſkia ſehr löblich/ daß er die mancherley Religionen und GOttes-Dienſte abthate/ und in Juda nicht mehr leiden wolte. 2. Reg. XIIX, 2. 3. Alſo auch Joſia/ 2. Reg. XXIII, 4. ſeq. dem ein ſolcher Lobſpruch nachgeſchrieben ward: **Sein gleiche war vor ihm kein König geweſen/ der ſo von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen/ von allen Kräfften/ ſich zum HErrn bekehret/ nach allem Geſetz Moſe/ und nach ihm kam ſein Gleiche nicht auff.** v. 25. Gleicher maſſen ſind Chriſtliche Obrigkeiten ſchuldig in ihrem Lande nicht zu gedulten/ welche unrichtigen Religionen favoriſiren/ und anhängig ſeyn/ vielweniger zu geſtatten/ daß ein jeder die Religion frey ungehindert übe und außbreite/ die ihm in ſeinem eigenen Kopffe gewachſen iſt.

3. Darum auch/ wenn eine Chriſtliche Obrigkeit hierüber halten will/ (wie ſie zu thun ſchuldig) **ſo muß ſie darum ſorgfältig ſeyn/ daß ſie in Kirchen-Dienſten/ und führnehmen weltlichen Aemtern nicht ſolche Leute habe/ die allenthalben practiciren/ wie ſie einer dieſe/ der ander eine andere Religion heimlich einſchiebe/ und Verwirung anrichte/** ſondern die ihr auch im Religionsweſen (darüber ſie/ ver-

möge Obrigkeitlichen Amts / eyferig zu halten von GOtt verpflichtet iſt) treu ſeyn und auffſehen helffen/ daß nicht hie oder da Unkraut geſäet werde.

4. Zu dieſem Zweck aber zu gelangen/ was hat eine Obrigkeit für anders Mittel? denn **daß ſie Confeſſiones ſtellen laſſe/ und diejenigen allein zu Kirchen- und weltlichen Aemtern beſtelle/ die ſich mit Hand und Mund zu deren Religion bekennen/** welche die Obrigkeit allein in ihrem Gebiete geſtatten und dulten kan.

5. **Da ſie auch daſſelbe mit einem Eyd bekräfftigen laſſen/ iſt das nicht unrecht/** als zu beweiſen ſtehet/ wenn nur zuvor die Sache in etwas wird erkläret ſeyn. Mit dem Religions-Eyd (wie auch mit Unterſchreibung der Confeſſionen) hat es die Meynung nicht/ als wolte eine Obrigkeit einigen Unterthanens oder Beamtens Gewiſſen dahin verbinden/ daß ſie von der Religion nimmer wollen abweichen/ der die Obrigkeit beypflichtet/ ſondern es hält der Eyd in ſich zwey Theile: **Eines/** daß/ der ihn ſchweret/ (zu der Zeit/ da die Confeſſion unterſchrieben/ und der Eyd geleiſtet wird) dieſer/ und keiner andern Religion beypflichte/ und mit Hertzen zugethan ſey: **Das Andere:** wofern er ja in künfftigen Zeiten hievon abtreten/ und auf andere Meynungen komen würde/ daß er daſſelbe ſeiner Obrigkeit nicht verſchweigen/ noch wider ſie und ihre Religion etwas zu practiciren ſich unterfangen / vielmehr aber ſich anmelden / von dem anvertraueten Amt ſelbſten abtreten/ und es der Obrigkeit reſigniren wolle. Welches wir dem Chriſtenthum wohl gemäß zu ſeyn erachten. Denn

(I.)

(I.) Iſt keine erhebliche Urſache anzuziehen/ die ein anderes beweiſe. Wir wollen kürtzlich beſehen/ was die neuen Propheten einwenden:

(1.) Ein jeglicher/ der über eines andern Gewiſſen herrſchet/ der iſt ein Tyran/ und mag kein grauſamer Tyranne je auff Erden ſeyn/ denn der allein/ der über die Gewiſſen herrſchet. Vid. Sendbr. 3. fr. p. 124. Antw. 1. Wer alſo über die Gewiſſen herrſchet/ daß er erfordert/ auch mit weltlichem Zwang erpreſſet/ (wie der Pabſt thut) daß ein ander ſeiner Meynung ſolle und müſſe beypflichten/ ob gleich ſein Gewiſſen ſich dazu nicht geben kan/ der thut unchriſtlich und tyrañiſch: Dieweil aber daſſelbe durch Confeßiones- und Religions-Eyde nicht geſchiehet/ als iſt ſolches hie nicht anzuziehen: 2. daß aber eine Obrigkeit ihr die Gewiſſen mit einem weltlichen Eyde verbindlich mache/ auch dieſelbe/ was ihnen von einer Sachen bekannt/ vermittelſt des Eydes erforſche/ Exod. XXII, 11. und (wenn es ja alſo zu nennen wäre) ſo fern über die Gewiſſen herrſche/ iſt nicht unrecht/ das/ als wir meynen/ dieſes Orts unſtreitig iſt/ und gegen die Wiedertäuffer vielfältig erwieſen. Wir nehmen aber hieraus/ daß eine Obrigkeit wohl befuget/ auff gewiſſe Maaſſe und Weiſe die Gewiſſen ihr durch Eyde zu verbinden/ und ſo weit über ſie zu herrſchen/ 3. daß aber eine Chriſtliche Obrigkeit nicht Macht habe/ die Gewiſſen zu erforſchen/ welcher Religion ſie zugethan/ das iſts eben/ deſſen man uns Grund zeigen ſolte. Das Gegentheil wollen wir hernach beweiſen.

(2.) **GOTT ſelbſt hat niemahls einiges Gewiſſen beherrſchet/ und kans auch nicht beherrſchen/ dieweil er iſt die Liebe.** Vid. Sendbr. 3. frag. pag. 114. Antwort: 1. Warum erklaren ſich doch die Leute nicht/ was ſie durch das Wort (**über die Gewiſſen herrſchen**) wollen verſtanden haben? GOtt herrſchet über die Gewiſſen/ wenn er Hertzen und Nieren prüfet/ Pſ. VII, 10. wenn er der Menſchen Hertzen neiget/ wohin er will/ wie die Waſſerbäche/ Prov. XXI, 1. wenn er den Gewiſſen Lehre/ Geſetz und Gebot fürſchreibet/ ſie mit ſeinem Zorn/ Gerichte/ zeitlicher Straffe und ewiger Verdammniß bedrohet/ wenn er Saulum bekehrete/ Act. IX, 3. S. Petri Zuhörern das Gewiſſen rührete/ Act. II, 37. und gleichſam mit Gewalt darein griffe/ daß ſie deren Lehre beyſtimmen muſten/ welche ſie zuvor verachtet hatten. Deßgleichen wäre viel einzubringen: aber wozu dienet es in ſo klarer Sache? wer ein Chriſt/ und ſeines natürlichen Verſtandes noch nicht beraubet iſt/ der verſtehet ſehr wohl/ und befindet bey ſich ſelbſt/ daß GOtt die Gewiſſen zwinge und beherrſche: Woher ſie nun ein anders zu beweiſen gedencken/ möchten wir gern vernehmen. 2. Wenn ſie ſprechen: **GOTT kan die Gewiſſen nicht beherrſchen/ dieweil er iſt die Liebe**/ ſo irren ſie ſehr/ denn GOtt herrſchet über die Gewiſſen/ theils/ weil er ein **gerechter GOtt iſt**/ theils/ weil er mit ſolchem Herrſchen die Leute zu ihrer Seeligkeit (als ein Hirte ſeine Schaaffe) zu führen gedencket/ wenn aber dis ein Werck der Lie-

be

be iſt / ſo muß GOtt über die Gewiſſen herrſchen / denn ſonſten wäre er nicht die Liebe. 3. Es iſt aber daraus kund / die neuen Propheten verwerffen das Herrſchen über die Gewiſſen / welches der Chriſtlichen Liebe zuwider läuffet / das wir auch / als unchriſtlich / verwerffen / indeſſen müſte bewieſen werden / was durch Unterſchreibung der Confeſſionen und Religions-Eyd geſchicht / lauffe der Chriſtlichen Liebe zuwider: Denn das verläugnen wir / wie es auch offenbahrlich falſch iſt.

(3.) Alſo nun haben Chriſtus und die Apoſtel die Gewiſſen nicht geforſchet / Chriſtus ſeine Apoſtel auch nicht / ſondern ſpricht vielmehr zu ihnen / daß er ihnen zwar noch viel zu ſagen hätte / ſie köntens aber ietzt nicht tragen / und weiſet ſie demnach auff den Heil. Geiſt / und verheiſt ihnen denſelben. Alſo ſagt er auch / man müſſe neuen Moſt in neue Schleiche faſſen / und nicht in alte: Und der Apoſtel ſchonet ſeiner Corinther auch / und gibt ihnen Milch und nicht ſtarcke Speiſe. So haben ſie auch niemahls und an keinem Ort / eine gewiſſe Confeſſion geſtelt / gewiſſe Glaubens-Artickel und ſonderliche Fragen / die Gewiſſen damit zu forſchen. Vid. Sendbr. 3. frag. p. 106. 107. Item: Alſo haben weder Chriſtus noch die Apoſtel / die Gewiſſen geforſchet / ſondern vielmehr geſagt: daß ein jeder ſich ſelbſt forſchen und prüfen ſoll / ob er auch ein Chriſt ſey / nicht

aber /

aber / ob er auch diß oder jenes / von Chriſto und ſeinem Wort / Tauffe und Abendmahl / etc. glaube. Ibid. pag. 107. Antwort: 1. Hernach wird ſich finden / daß Chriſtus und ſeine Apoſtel die Gewiſſen geforſchet / auch andern Chriſten ſie zu erforſchen / Befehl und Anleitung gegeben. Daß / ſo man aus den Exempeln ſoll urtheilen / die neuen Propheten nichts gewinnen. 2. Daß aber der HERR Chriſtus geſprochen: **Er habe ſeinen Jüngern noch viel zu ſagen / aber ſie können es ietzt nicht tragen /** Joh. XVI, 12. das reimet ſich auff gegenwärtige Sache / wie eine Fauſt auffs Auge; ſie zeigen uns / wie das den Confeßionen und Religions-Eyden zuwider ſey / wir könnens nicht errathen. Dabey ſie allein diß erwegen ſollen; ob nicht der HERR Chriſtus eben damit zu verſtehen gegeben / daß er die Gewiſſen geforſchet / weil er wuſte / daß ſie dieſelbe Lehre damahls nicht tragen kundten. Darum iſt das mehr wider / denn für ſie. Und weil nichts mehres befindlich / welches hier den neuen Propheten helffen kan; als ſchlieſſen wir: Es kan nicht bewieſen werden / daß unrecht ſey / jemanden Confeßiones zu unterſchreiben fürlegen / oder Religions-Eyd aufflegen / darum iſt es Chriſtlicher Obrigkeit nicht verbothen.

(II.) **Chriſtus und ſeine Apoſtel haben die Gewiſſen zu erforſchen befohlen / und dazu Anleitung gegeben.** Unſer lieber Heyland hat den Chriſten dieſe Regel fürgeſchrieben: **Sehet euch für / für den falſchen Propheten / die in Schaaffs-**

Schaaffs-Kleidern zu euch kommen / inwendig aber ſind ſie reiſſende Wölffe / an ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen. Matth. VII, 15. Eben diß hält uns Johannes für: Ihr Lieben / gläubet nicht einem jeglichen Geiſt / ſondern prüfet die Geiſter / ob ſie von Gott ſind / denn es ſind viel falſche Propheten außgegangen in die Welt. 1. Epiſt. IV, 1. So jemand zu euch kommet / und bringet dieſe Lehre nicht / den nehmet nicht zu Hauſe / und grüſſet ihn auch nicht / denn wer ihn grüſſet / der machet ſich theilhafftig ſeiner böſen Wercke. 2. Epiſt. v. 10. 11. Mit dem S. Paulus zuſtimmet: So jemand iſt / der ſich läſſet einen Bruder nennen / und iſt ein Abgöttiſcher / mit demſelbigen ſolt ihr auch nicht eſſen. 1. Cor. V, 11. Was ein Menſch inwendig iſt / Wolff oder Schaaff / was er für eine Lehre mit ſich bringe / ob er aus GOtt oder aus dem Teuffel ſey / ob er abgöttiſch oder nicht / das ſind Dinge / die allein im Gewiſſen beſtehen; ein Chriſt aber ſoll ſie erforſchen / und ſein Weſen und Thun darnach anſtellen: Wer uns demnach anbefohlen / das inwendige der falſchen Propheten zu erkundigen / die Geiſter zu prüfen / ob ſie aus GOTT ſeyn / was ſie für eine Lehre (im Gewiſſen) haben / ob ſie rechtgläubig oder abgöttiſch ſey / der hat auch den Chriſten befohlen / anderer Gewiſſen zu erforſchen: Und wie ſolte der nicht auch den Chriſtlichen Obrigkeiten frey gelaſſen / ja um Amtſchuldiger Aufſicht willen / anbefohlen haben / die Gewiſſen zu erkundigen?

(III.) Es iſt der Chriſten Schuldigkeit/ daß ſie ihres Glaubens-Bekäntniß thun/ und zwar freywillig: Alſo beſchreibet ſie der Apoſtel: Dieweil wir denſelbigen Geiſt des Glaubens haben / nachdem geſchrieben ſtehet: Ich gläube/ darum rede ich: So gläuben wir auch / darum ſo reden wir auch. 2. Cor. IV, 13. So du mit deinem Munde bekenneſt JEſum/ daß er der HERR ſey/ und gläubeſt in deinem Hertzen/ daß ihn GOTT von den Todten aufferwecket hat/ ſo wirſt u ſeelig. Denn ſo man von Hertzen gläubet/ ſo wird man gerecht / und ſo man mit dem Munde bekennet/ ſo wird man ſeelig. Rom. X, 9. 10. S. Petrus erinnert ſie dieſer Schuldigkeit/ mit herrlichen Worten: Seyd allezeit bereit zur Verantwortung jederman/ der Grund fordert der Hoffnung / die in euch iſt. 1. Epiſt. III, 15. Aus dieſem folget; was ein Chriſt ſchuldig iſt freywillig zu thun / das kan er auch für keine unchriſtliche Gewiſſens-Beſchwerde achten / wenn es die Obrigkeit von ihm erfordert. Item: iſt ein Chriſt verpflichtet / einem jeden ſeines Glaubens-Rechenſchafft zu geben/ der es von ihm fordert/ und ſoll das für keine Laſt des Gewiſſens rechnen/ wie könte er es denn dafür achten / wenn ſeine Obrigkeit diß/ und kein mehres/ von ihm erforderte? Ferner: die Obrigkeit fordere die Glaubens-Bekäntniſſe von den Unterthanen mündlich oder ſchrifftlich / ſo kan es gleich viel thun / und ſind ſie eines ſo wohl zu thun ſchuldig/ als das andere. Und

die-

dieweil unſtreitig / die Obrigkeit habe guten Fug und Recht / in hochangelegenen Dingen (unter welchen die Religion das fürnehmſte iſt) die Unterthanen mit einem Eyde zu belegen / als iſt einer Chriſtlichen Obrigkeit daſſelbe in dieſem Punct gantz ungewehret; es hat auch der Unterthane ſich deſſen zu verweigern keine tüchtige Urſache anzuziehen.

(IV.) **Der HErr Chriſtus und ſeine Apoſtel haben die Gewiſſen geforſchet.** 1. Der HErr Chriſtus / als ein allwiſſender HErr / ſahe / was in eines jeden Hertzen und Gewiſſen war. Joh. XXI, 15. 17. **Er bedurffte nicht / daß jemand Zeugniß gebe von einem Menſchen / denn er wuſte wohl / was im Menſchen war** / Joh. II, 25. der ſahe der Phariſäer Gedancken / Matth. IX, 4. er ſahe ihr verſtocktes Hertz / Marc. III, 5. und ſchauete ſie an / als übertünchte Gräber / die inwendig voll Heucheley und Untugend waren / Matth. XXIII, 27. 28. das heiſſet ja die Gewiſſen geforſchet: Siehet man die Unterredungen an / welche er mit den Phariſäern gepflogen / hat er in denſelben auch ihre Gewiſſen hart angegriffen; wenn er zu ihnen geſprochen: **Ihr Heuchler / was verſuchet ihr mich** / Matth. XXII, 18. wenn er ſie dermaſſen eingetrieben / daß ſie mit Scham und Spott von ihm gehen / und wider ihn kein Wort auffbringen können / Matth. XXI, 27. Cap. XXII, 22. 46. Luc. XX, 39. 40. &c. damit hat er ihnen das Hertz genommen / das Gewiſſen bezwungen / und alſo eingetrieben / daß auch

der Mund eingezäumet / und die Zunge gelähmet worden. Die Apoſtel haben die Gewiſſen bezwungen / wie zuvor aus S. Petri Predigt angezogen: Paulus rührete dem König Agrippa das Gewiſſen / daß er bekennete: **Es fehlet nicht viel / du überredeſt mich / daß ich ein Chriſt würde.** Act. XXVI, 28. Er forſchet auch des Königes Gewiſſen / wenn er ihm zuredet: **Gläubeſt du / König Agrippa / den Propheten? ich weiß / daß du gläubeſt.** v. 27. 3. Was iſt aber in der Chriſtenheit bekandter / denn das Symbolum Apoſtolicum, als ein **Glaubens-Bekäntniß** und **Confeßion** / welche die Chriſten / als eine Summa des Chriſtlichen Glaubens / und ein Zeichen / daraus zu vernehmen / wer es in Warheit mit dem Chriſtenthum hielte oder nicht hielte / zu gebrauchen hätten. Wollen nun die neuen Propheten dieſem Exempel nachgehen / ſo müſſen ſie die Confeßiones / ſowohl derſelben Gebrauch gelten laſſen / daß man die / welche ſich dazu bekennen / oder nicht bekennen / unterſcheide / und ſich entweder zu ihnen halte / oder ſie fahren laſſe. Ob es aber unter den Apoſteln nicht mag im Brauch geweſt ſeyn / die Confeßion zu **unterſchreiben** / (davon gleichwohl keine Nachricht vorhanden) ſo haben ſich jedoch die Chriſten **mit dem Munde dazu bekennet** / das an ihm ſelber die Gewiſſen eben ſo ſtarck (als die Unterſchrifft) verbündlich machet.

(5.) Den **Religions-Eyd** zu leiſten / iſt dem Chriſtenthum nicht zuwider: ſintemahl die Obrigkeiten

keiten Macht haben / von Unterthanen in allerley fürfallenden Dingen / ſo einer Wichtigkeit / einen Eyd zu nehmen: Wenn denn die Religions-Sache nirgend ausgenommen / und keine erhebliche Urſache anzuziehen / darum die Religion dißfals auszunehmen wäre / als folget / daß auch die Religions-Eyde von Unterthanen zu fordern / der Obrigkeit zuläſſig ſey. Wolte man einwenden: **In Heil. Schrifft findet man kein Exempel eines ſolchen Eydes** / ſo iſt die Antwort: diß ſey auch nicht von nöthen / und da kein Exempel fürzuweiſen / daß die Unterthanen den Huldigungs-Eyd ihren Obrigkeiten geleiſtet / wolte daraus doch nicht folgen / daß ein ſolcher Eyd unzuläſſig und verbothen: Dergleichen Dinge werden ſich mehr finden / da man nur Achtung darauf giebet: wie ſolte denn dis allein von dem Religions-Eyde gelten / und denſelben untüchtig und ungültig machen? Wir geben dem Leſer diß dabey zu bedencken: die Frage: **ob Jeſus von Nazareth ſey Chriſtus der Sohn des lebendigen GOttes**: iſt eine Religions-Frage: Als nun der HErr JEſus von dem Hohenprieſter vermittelſt eines Eydes angehalten wurde / dieſelbe Frage aus dem Grund / und nach dem Gewiſſen zu beantworten: **Ich beſchwere dich bey dem lebendigen Gott / daß du uns ſageſt / ob du ſeyſt Chriſtus / der Sohn GOttes**: Matth. XXVI, 63. wurde ja dem HErrn ein Religions-Eyd abzulegen auffgetragen: den er nicht / mit dem Fürwenden / von ſich geſchoben / als wäre es unrecht / die Gewiſſen

zu erforſchen/oder drüber zu herrſchen/welches eine Tyranney / etc. ſondern er hat bey ſeinem Eyde die Frage beantwortet: **du ſagteſts**: und hiermit den Religions-Eyd geleiſtet. Welches Exempel ſo fürtreflich und herrlich iſt / daß ihm nicht mag widerſprochen werden: Denn ſo der HErr JEſus diß nicht für unbillig gehalten / noch für eine Tyranney und Gewiſſens-Quaal/ ſondern für ein beſtändiges / gutes und löbliches Bekäntniß / als ſtehet es denen ſehr übel an / daß welche wahre Chriſten heiſſen wollen / anders davon urtheilen / und dem HErrn JEſu widerſprechen. Deſſen Handlung und Wercke / unſere Lehre ſind / daß wir ſeinen Fußſtapffen nachfolgen.

(6.) **Die neuen Propheten ſuchen mit ihrer Lehre nicht Gutes.** Man leſe ihren oben angezogenen weitläufftigen Diſcurß / man wird befinden / das thue den guten Geſellen wehe / daß ſie nicht frey haben / mit ihren loſen Lumpenhändeln die Kirchen zu betrüben / es haben ihnen etwa löbliche Obrigkeiten auff die Brieffe Achtung gegeben / und den Friedenſtörern die Thür gewieſen ; das können ſie nicht verſchmertzen / und tumultuiren ſo hefftig darüber ; ob zu erhalten / daß niemand ſie von ihrem Glauben / Religion oder Unglauben befragete / noch zu Rede ſetzte ; ſie verführeten gleich die Leute ſo ſchändlich als ſie wolten : Dieweil aber ſolcher geſtalt ein jeder frey hätte / unter guten Weitzen ſein Unkraut zu ſäen / ein jeder möchte / wenn ihm geliebte / in den Schaaff-Stall gehen / und darinnen ſtehlen / ſchlachten und morden / (welches in

der

der Chriſtenheit keinesweges paſſiren kan/auch kein redlicher Hirt zuläſſet/ der ehe/ daß er es verwehre/ das Leben dran ſetzet) als ſiehet man wohl/ wie damit die Chriſtliche Freyheit den Schwachen zum Anſtoß wolle gebrauchet/und zum Deckel der Boßheit gemachet werden/ nur damit das böſe ſündliche Fleiſch ſeinen freyen Lauff gewinne.

Demnach beſchlieſſen wir dieſe Motive: Wer in den Evangeliſchen Kirchen dasjenige als unrecht verwirffet/welches doch in Chriſtlicher Freyheit ſtehet; dargegen dasjenige frey giebet zu thun oder zu laſſen/ welches Chriſten nicht frey ſtehet / ſondern entweder ihnen gebothen oder verbothen iſt/ daß ſie es nothwendig thun/ oder nothwendig unterlaſſen müſſen/ und alſo die Chriſtliche Freyheit machet zu einem Deckel der Boßheit / derſelbe nimmt den Chriſten ihre Freyheit/ damit ſie Gott befreyet hat. Die neuen Propheten verwerffen an den Evangeliſchen Kirchen dasjenige als unrecht / welches doch in Chriſtlicher Freyheit ſtehet / dargegen geben ſie dasjenige frey zu thun oder zu laſſen/ welches Chriſten nicht frey ſtehet / ſondern entweder ihnen gebothen oder verbothen/ daß ſie es nothwendig thun/ oder nothwendig laſſen müſſen / und machen alſo die Chriſtliche Freyheit zum Deckel der Boßheit:

Darum nehmen die neuen Propheten den Chriſten ihre Freyheit/ damit ſie Gott befreyet hat.

Die Vierzehende Motive/ Um deren Willen ein Chriſt für der neuen Propheten Geiſt und ſeiner Verführung ſich vorſehen und hüten ſoll.

Dieweil er ein unruhiger auffrühriſcher Geiſt iſt/ der die von GOtt geordnete Stände und Regimente zu zerrütten bemühet iſt/ auch zu jetziger Zeit damit umgehet/ daß er Auffruhr ſtiffte.

GOtt hat (als ein GOTT der Ordnung 1. Cor. XIV, 33.) in der Chriſtenheit drey Stände geſtifftet; den Lehr- Regier- und Hauß-Stand/ in denen allen hat er geordnet/ die andere führen und regieren/ welchen auch dieſelbe ſollen gehorſam ſeyn/ und ſich von ihnen führen laſſen. Dieſes Band des herrſchenden und gehorſam-ſchuldigen Theils hat GOTT feſt verbunden/ daß nimmer ſoll gelöſet werden: wer es aber aufflöſet/ der hat GOttes Ordnung zurüttet/ und/ weil unter Chriſten alles ſoll ehrlich und ordentlich zugehen/ v. 40. ſo iſt er des Chriſtlichen Nahmens unwürdig; nach Inhalt des Apoſtoliſchen Schluſſes: **Wir gebieten euch aber/ lieben Brüder/ in dem Nahmen unſers Herrn JEſu Chriſti/ daß ihr euch entziehet von allen**

lem Bruder / der da unordentlich wandelt / und nicht nach der Satzung / die er von uns empfangen hat / denn ihr wiſſet / wie ihr uns ſolt nachfolgen / denn wir ſind nicht unordentlich unter euch geweſen. 2. Theſſ. III, 6.7. So aber jemand nicht gehorſam iſt unſerm Wort / den zeichnet an durch einen Brieff / und habt nichts mit ihm zu ſchaffen / auf daß er Schamroth werde. v.14.

Inſonderheit den Lehr-Stand betreffend / wenn ſich die Zuhörer von den Lehrern trennen / thun ſie anders nicht / denn / daß ſie Chriſtum verachten / Luc. X, 16. GOttes Reich von ſich ſtoſſen / und ſich ſelber unwürdig achten des ewigen Lebens / Act. XIII, 46. Darum; wer die Zuhörer von ihren Lehrern trennen will / der führet ſie zur Verachtung Chriſti / und ſeines ewigen ſeeligen Reichs: Hie richte nun ein jeder wahrer Chriſt / ob nicht ſolche Auffwiegler / Diebe / Seelen-Mörder / unchriſtliche Teuffels-Knechte / Zujäger und Verführer ſeyn / für denen ſich derjenige (welcher GOttes ewigen Reichs begehret theilhafft zu werden) nicht anders hüten muß / als für dem Teuffel ſelbſten.

Den Stand der Obrigkeit will GOTT mit Unterthänigkeit / Gehorſam und Ehrerbietung geehret haben / laut der Lehre des HERRN Chriſti und ſeiner Apoſtel: Gebet dem Käyſer / was des Käyſers iſt. Matth. XXII, 21. Jederman ſey unterthan der Obrigkeit / die Gewalt über

ihn hat: Denn es iſt keine Obrigkeit ohne von GOTT/ wo aber Obrigkeit iſt / die iſt von GOtt verordnet; Wer ſich nun wider die Obrigkeit ſetzet/ der widerſtrebet GOttes Ordnung / die aber widerſtreben / werden über ſich ein Urtheil empfahen. Rom. XIII, 1.2. Wiltu dich aber nicht fürchten für der Obrigkeit/ ſo thue Gutes / ſo wirſtu Lob von derſelbigen haben/ denn ſie iſt GOttes Dienerin/ dir zu gut/ thuſt du aber Böſes / ſo fürchte dich/ denn ſie trägt das Schwerdt nicht umſonſt / ſie iſt Gottes Dienerin/ eine Rächerin zur Straffe über den der Böſes thut. So ſeyd nun aus Noth unterthan/ nicht allein um der Straffe willen/ ſondern auch um des Gewiſſens willen/ derhalben müſſet ihr auch Schoß geben / denn ſie ſind GOttes Diener / die ſolchen Schutz ſollen handhaben. So gebet nun jederman / was ihr ſchuldig ſeyd / Schoß dem der Schoß gebühret / Zoll/ dem der Zoll gebührt / Furcht/ dem die Furcht gebührt / Ehre / dem die Ehre gebührt. v. 3. ſeq. Seyd unterthan aller menſchlichen Ordnung / um des HERRN willen/ es ſey dem König als dem Oberſten oder den Hauptleuten / als den Geſandten von ihm / zur Rache über die Ubelthäter/ und zu Lobe den Frommen. 1. Petr. II, 13.14. Fürchtet

tet GOTT und ehret den König. v. 17. Unſer HErr Chriſtus hat ſo genau auff dieſen Stand geſehen/ daß er den Zinßgroſchen dem Käyſer gegeben / da er es nicht ſchuldig war/ allein/ daß er andere nicht ärgerte/ Matth. XVII, 27. die vermeyneten / der Käyſer wäre ihn zu fordern nicht befuget / denn ſolche Leute hätten bald zufahren würden/ und ſagen: iſt einer hierinnen frey/ ſo ſind wir andere auch frey; das zum Auffruhr eine/ ob zwar weitläufftige/ Gelegenheit hätte geben können; die der HErr JEſus vermeyden/ allen Chriſten aber ſich zum Exempel fürſtellen wollen/ der Obrigkeiten Hoheit/ Ehr und Anſehen zu erhalten/ aber im geringſten zu Verachtung keine Urſache zu geben/ vielmehr zu wehren/ daß man nicht Urſach gebe / zu Meuterey/ Auffſtand oder Widerwärtigkeit der Unterthanen gegen ihre Obrigkeit.

Aus welchem unfehlbar folget; wer zwiſchen Obrigkeit und Unterthanen Unwillen ſtifftet/ zu Auffruhr Gelegenheit und Anlaß giebet/ dazu führet/ ſelbſten auch dahin trachtet/ daß er die Obrigkeiten außhebe/ dämpffe/ ihrer Hoheit entſetze/ darnieder ſchlage/ und ſich an ihre Stelle ſetze/ der iſt ein Auffrührer/ ein Zuſtörer der herrlichen guten Ordnung GOttes/ und ein Verführer/ den alle Chriſten mit ſo groſſen Ernſt fliehen ſollen/ als den Teuffel ſelbſt. Werden wir denn beweiſen/ daß die neuen Propheten von einem ſo unruhigen Geiſt getrieben werden/ durch den ſie die heilſame göttliche Ordnungen zu verſtören/ ihnen auffs äuſerſte laſſen

ange-

angelegen ſeyn / ſo wird auch bewieſen ſeyn / daß die neuen Propheten Auffrührer ſeyn / Zuſtörer GOttes guter Ordnungen / und ſolche Verführer / die ein Chriſt mit ſo groſſem Ernſt fliehen müſſe / als den Teuffel ſelbſt: Wir beweiſen das aber ſolcher geſtalt:

Erſtlich: **Von dem Lehr-Stand.** In der dritten Motive pag. 78. 80. ſq. iſt erwieſen / was die neuen Propheten von den Lehrern halten; daß nemlich ein Chriſt auff Erden keinen Meiſter noch Lehrer haben ſolle / auch niemand ihm einbilden / als könne er einen andern bekehren oder lehren; Item / es ſoll keiner ſich des Lehrens unterfangen / er ſey denn von GOTT ohne Mittel gelehret und beruffen / der auch ſelbſten vollkömlich thue / was er andere lehret (dergleichen Lehrer auff der gantzen Welt / zu unſer Zeit / nicht zu finden) weiſen aber männiglichen zu der Gelaſſenheit / Vid. IV. Motive. p. 145. und dem unmittelbahren Einſprechen Gottes / durch welches alle von GOtt ſelbſten inwendig ſollen gelehret werden. Vid pag. 136. Wer die Leute dahin weiſet / der wirfft darnieder den gantzen Orden der Lehrer und Zuhörer / und hebt den einen Stand der Chriſtenheit / welcher in die Kirche gehöret / gäntzlich auff: Darum auch das Band / mit dem GOtt die Lehrer und Zuhörer gegen einander verbunden / zugleich auffgelöſet wird.

Darnach **vom Stand der Obrigkeit und Unterthanen.** In demſelben ſuchen ſie eben dieſelbe Zurüttung anzurichten / wie im Lehr-Stand: Welches daher offenbahr.

I. Wie

I. Wie der Teuffel ſolche Händel/ vor hundert und mehr Jahren/ durch Thomas Müntzern/ durch die himmliſchen Propheten und Wiedertäuffer/ angeſtifftet/ iſt aus den Hiſtorien wohl bekannt; wenn aber **eben derſelbe Geiſt**/ gleich mit derſelben Lehre/ Manier/ Zierde/ Schmuck/ Farben/ Geberden/ Reden/ ja allem Thun und Weſen/ in den neuen Propheten zu unſer Zeit auffgezogen kommt/ (inmaſſen in der erſten Motive pag. 1. zur Gnüge erwieſen) als iſt offenbahr/ man könne eben demſelben Teuffel nichts beſſers zu trauen/ denn was er für einen Stanck zu derſelben Zeit hinter ſich gelaſſen/ den werde er ietzt auch nach ſich laſſen/ wo er es nicht/ durch Gottes Zorn/ ärger machen werde.

II. **Durch welchen Lehr-Punct die Wiedertäuffer zur Auffruhr ſind gebracht worden/ derſelbe treibet die ietzigen neuen Propheten auch dazu:** Derſelbe war der Traum **vom tauſendjährigen Reich Chriſti/ welches er auff der Welt anrichten würde:** Denn/ weil ſie des gewiß waren/ ſo lange die Obrigkeiten in ihrem Amt verbleiben/ ſo lange können ſich die Heiligen/ (das iſt/ die Wiedertäufferiſchen Enthuſiaſten und Phantaſten) aller Reiche der Welt nicht bemächtigen: konten ſie leicht gedencken/ ſoll aus dieſem Reich etwas werden/ ſo muß unſere erſte Sorge/ Mühe und Arbeit ſeyn/ daß wir die Obrigkeiten dämpffen/ und aus dem Mittel thun: darauff gieng das Tragoedien-Spiel an/ als bekannt iſt. Nun iſt in der 5. Motive pag. 427. berich-

berichtet / wie die neuen Propheten dieſen Princi-pal-Lehrpuncten den Leuten in Sinn bringen / daß der HErr Chriſtus nun jetzt ſolches tauſendjährige Reich auff Erden anrichten werde / und was deſſelben Zuſtand ſeyn ſolle; da ihnen wohl bekannt / daß die Heiligen (verſtehe unſere frühzeitigen Propheten) dazu nicht können gelangen / ehe und zuvor die Obrigkeiten abgethan / und hinweg geräumet seyn / darum ſie mit ihrem gantzen Handel nicht mögen auffkommen / biß ſolches alles verrichtet: Ob nun hieraus etwas beſſeres zu dieſer Zeit zu erwarten / als vormahls geſchehen / hat ein jeder Vernünfftiger zu ermeſſen.

III. **Man ſehe ſich um / ob nicht die neuen Propheten in ihren Büchern offtmahls der Obrigkeit Fehle und Mängel anziehen / und doch dabey des Standes ſelbſten (ſo viel wir vermercken können) nicht dermaſſen gedencken / als wohl billig ſeyn ſolte; daß er ehrlich / göttlich / von Unterthanen in hohen Würden zu halten ſey / mit Gehorſam und Unterthänigkeit müſte geehret werden / etc.** Sie unterſcheiden nicht das herrliche göttliche Amt von denen vielfältigen Mängeln / auch wohl Laſtern / die ſich an den Perſonen finden / da ſie denn männiglichen zeigen ſolten / wie das Amt doch göttlich und heilig bleibe / ob es ſchon geführet werde von böſen / auch wohl unchriſtlichen Leuten / die es offtmahls mehr zum Böſen / denn zum Guten mißbrauchen; demnach das gute Amt nichts deſto weniger mit Gehorſam und Ehrerbietung ſoll / als

göttlich

göttlich gehalten werden/ ob es ſchon von der Regenten Boßheit und Laſtern beflecket wird; dieweil aber bey dieſen Leuten nichts dergleichen/ ja/ das Gegentheil (davon hernach) zu finden/ als folget/ daß die neuen Propheten mit der Lehre von der Obrigkeit nicht richtig verfahren/ und wenn ſie gebührenden Unterſcheid nicht in acht nehmen/ verurſachen/ daß Unterthanen das Böſe/ welches den regierenden Perſonen anklebet/ dem Amt und Stand ſelber zuſchreiben/ es haſſen und verachten/ daraus Auffruhr/ und viel Böſes zu ſeiner Zeit erwächſet.

IV. Wenn die neuen Propheten von der Obrigkeit Mängeln ſchreiben/ wiſſen ſie zwar dieſelbe (theils mit Unrecht und Unwarheit/ hoch auffzumutzen/ wie aber im Gegentheil die Unterthanen auch keine Seiden ſpinnen/ ſich faſt keine gute Ordnung mehr wollen regieren laſſen/ ſtörrig/ widerſetzig/ eigenſinnig ſeyn/ der Obrigkeiten Verächter und Läſterer/ welches ein Anfang iſt vieler böſen Dinge/ die die Regimente ſehr unrichtig machen/ und die Gemüther zum Aufruhr diſponirt und fertig halten/ davon iſt keine Rede/ wo man aber im Gegentheil von der Obrigkeit Mängeln groß Lermen machet/ und doch den Unterthanen ihre ſchuldige Gebühr gegen die Obrigkeiten nicht zu Gemüthe führen/ gegen ihre groſſe Mängel fein ſtillſchweigen/ und durch die Finger ſehen will/ daſelbſt giebet man den Unterthanen gute Gelegenheit/ ſich ſelber gegen die Obrigkeit zu rechtfertigen/

einen Widerwillen zu faſſen/ und/ nach des Zuſtan-des Gelegenheit/ einen Auffruhr anzuſtellen.

V. Die neuen Propheten wollen dafür gehalten ſeyn/ als führeten ſie das Straff-Amt/ ohne Anſehen einiger Perſon/ recht eyferig/ dergleichen ſonſten kein Prediger thun wolle: wir geben auch wohl nach/ daß ſie viel Böſes ſtraffen/ jedoch ohne Anſehen/ ob es auff dieſelbe Weiſe/ dem gemeinen Weſen der Chriſtenheit zu Gutem oder Böſem gereiche/ ob es erbaulich oder ſchädlich ſey/ etc. (das alles zu dieſem mahl bey ſeit geſetzet wird) wir bitten aber/ der Leſer gebe hierauff gute Achtung: Wenn die neuen Propheten des Straff-Amts gebrauchen/ ſo gehets **allein wider das Predigt-Amt oder die Obrigkeit**: was im Hauß-Stand/ Kauffmanſchafft/ Krämerey/ mancherley Handwercken/ etc. für unſäglich vieles Unrecht/ unchriſtlicher Auffſatz/ Betrug/ Vervortheilung der Obrigkeit/ und des Nechſten mit Macht fürgehet/ das rühren ſie nicht an/ darwider iſt kein Eyfer/ ſie liebkoſen denſelben aber/ und beklagen ſie/ daß Obkeit und Prediger nicht beſſer gegen ſie verfahren/ machen ihnen Küſſen unter die Arme/ und Pfühle zu den Häupten/ Heſek. XIII, 18. nur/ daß ſie die Seele betrieglich fangen/ und ihnen der Leute Gemüther zugethan machen: warum geſchicht aber das? ſie mögen ſelbſt Urſach anzeigen: wir könnens anders wohin nicht verſtehen/ denn/ ſie begehren den dritten Stand oder Orden an ſich zu hengen/ wider das Predigt-Amt und Obrigkeit/ dieſelbe zu unterdrücken; das ſich in künfftigen beſſer finden wird.

VI.

VI. **Sie reden und ſchreiben von den Obrigkeiten läſterlich**/ mit Verachtung der Perſonen und Amts/ mit unerweißlichen Aufflagen und Bezüchtigungen/ die ſie nicht wahr machen können/mit Mißdeutung ihrer Verrichtungen zum ärgeſten: alles/ die Unterthanen wider die Obrigkeit zu verhetzen/ und ihr feindſeeliges und aufrühriſches Gemüth an Tag zu geben. Ihre eigene Worte ſind dieſe: „Daß nun bey dieſen unſern „Zeiten in Teutſchland/ viel Belſatzers gleichen/ „leichtfertige Vögel unter den hohen und niedrigen „Obrigkeiten zu Krieges- und Friedens-Zeiten ſeyn „werden: ſolches hat der allwiſſende GOtt ſchon „vor 300. Jahren ſeinem Freund Alberto Aveſin „zu Erffurt/ zu propheceyen offenbahret. Vid. Buſſ-Poſaune. pag. 29. 30. „Die genandten Evange„liſchen Proteſtanten ſolten billig feſter und ſtand„hafftiger ſeyn/ alle Leichtfertigkeit mit Fleiß zu „meiden: Iſt es aber nicht eine groſſe Leichtfertigkeit geweſen von unſers Theils Churfürſten/ wiſ„ſentlich einen Bock zum Gärtner zu ſetzen helffen/ „das iſt einen ſolchen zum Käyſer erwehlen/ an dem „man wohl wuſte/ aus vielen vorhergegangenen „Proben in der Steuermarck/daß er als ein Man„cipium Ieſuitarum den Evangeliſchen Ständen „viel Unruhe ſtifften/ und eben dadurch das Reich „ruiniret werde/ wie ſeine eigene Lande. Ibid. p. 30. „Wie leichtfertig fähret mancher Printz und Herr „dahin wie Waſſer (als Jacob von Ruben redet/ „Gen. XLIX.) in Unzucht/ Hurerey und Ehe„bruch/ hält ſeiner verlobten und vertrauten Spon-

„ſæ und Ehegemahlin keine Treue noch Zuſage / „und hat in ſeinem Lande faſt auff jederm Amthau„ſe eine ſonderliche friſche Madonnam / von wel„cher er ſich / wie Simſon von ſeiner Delila / läßt „nach allem ihrem Gefallen regieren / und ſie kan „alles von ihm erhalten / was ſie nur begehret. O „Leichtfertigkeit! Ibid. pag. 31. „Ach / ach / wie „Ehr-und Gottesvergeſſen handeln doch die Bür„germeiſter und Rathsherrn / ſilberne Juriſten „und Schrifftgelehrten / Richter und Stadt„Vögte / wider ihr Eyd und Pflicht / indem ſie die „alten Stadt-Rechte und heilſamen Policey-Ord„nungen / gute Gebräuche ſo freventlich aus den „Augen ſetzen / muthwillig neue unrechte Geſetze „machen / unrechte Urtheile ſchreiben / auff daß ſie „die Sachen der Armen beugen / und Gewalt ü„ben im Recht der Elenden unter GOttes Volck / „daß die Wittben und Armen durch langwierige „Proceſſe / denen ſie mit einem Wort könten ab„helffen / ihr Raub / und die Wäyſen und Frembd„lingen ihre Beute seyn müſſen / nehmen gerne Ge„ſchenck und Gaben / ſehen die Perſonen im Gerich„te an / ziehen den Gottloſen und Reichen den „Frommen und Armen für in unrechten Sachen / „machen aus den Rathhäuſern / Cantzeleyen und „Gerichtſtuben / Scholas Rhetoricas und Fecht„ſchulen / ſitzen wie ſtumme Ja Brüder / hören „und ſehen für die Langeweil zu / wie die Rabulä „gegen einander plaudern / und die Zungendreſcher „den Wort-Krieg führen. Inquiriren nicht ſorg„fältig nach muthwilligen Todſchlägern / ſonderlich „wenns

„wenns etwan arme geringe Leute ſeyn / die ermor-
„det werden / wiewohls faſt täglich geſchicht: Und
„laden alſo viel unſchuldig Blut auff ihre Stadt
„und Land / ja Hertzen und Seelen: treiben auch
„wohl etliche ſelber mit ihren Weib und Kindern
„Ehebruch / Zauberey / Hurerey / Blutſchande / un-
„erſättlichen Geitz und wucheriſche Schinderey /
„treiben Untreu mit Vormundſchafften / und
„bringen gemeiner Stadt-Einkünfften unnützlich
„zu / und dürffen eben darum andere / die derglei-
„chen thun / nicht gebührlich ſtraffen: helffen be-
„nauhen und bekürtzen die armen redlichen Bürger
„und Handwercks-Leute / mit allerhand Neuerun-
„gen / Schatzungen / Frondienſten / und andern
„Griffen an ihrer Nahrung / (die doch der Stadt
„Laſt und Beſchwerniß verrichten und Bürger-
„Recht unterhalten müſſen) und halten ſelber in ih-
„ren Häuſern ehrloſe Diebe / Ferckenſtecker und
„Böhnhaſen / (verlauffene Schuſter / Schneider /
„Mäurer / Zimmerleute / Schmide / etc. die jenem
„armen Weib und Kindern alle Nahrung und
„das Brodt vorm Maul wegſtehlen / und machen
„ſie zu Betlern / und ſeyn alſo rechte Diebs-Geſel-
„len / wie ſie David im 50. Pſalm / und Eſaias am
1. Cap. tituliret / noch muß man für ihnen den Hut
„abziehen / wenn ja bißweilen die groſſen Diebe die
„kleinen hengen laſſen / fangen offt unnöthige groſſe
„Gebäue an / und können doch dieſelben nicht voll-
„ziehen / noch außbauen oder unterhalten / und
„bringen damit ihre Stadt und Land / Bürger und
„Unterthanen in unablegliche Laſt und groſſe un-

 ablöß-

„ablößliche Schulden / daß einem Einfältigen offt
„Wunder ſoll nehmen / wo die groſſen Dickköpffe/
„ſo viel Doctores und Licentiaten, als heutiges
„Tages wider die alte teutſche Manier in dem
„Rath ſitzen/ doch manchmahl ihre Klugheit und
„Witz laſſen/ unter den groſſen ſeidenen/ ſammeten
„Hüten und Immenkörben/ die ſie auff den Kopff
„tragen / da müſſen ja bißweilen wunderliche ſel-
„tzame Grillen/ Mücken und Hörniſſen aus und
„einfliehen/ wenn ſie mit allem ihrem Rathen/ dem
„gemeinen Nutz nur täglich thun mehr Schaden.
„Redet ein Prediger auff der Cantzel wider ſolche
„wüſte Unordnung/ ſo darff man ihm mit einem
„paar Schuh dräuen. Thuts ein gemeiner ehrli-
„cher Bürger / ſo iſts ihm um all ſein Gut / Ehre
„und Leben zu thun. Ibid. p. 74. 75.

Wir halten/ daß ſich im Stand der Obrigkeit/ wie bey andern Leuten/ Mängel finden/ die D. Luther und andere geſtrafft/ welche auch wir nicht entſchuldigen wollen. Indeſſen ſollen die neuen Propheten hierüber antworten:

(1.) Wo hat der Heil. Geiſt die neuen Propheten gelehret/ ſo leichtfertig von den Obrigkeiten zu reden/ und ſie **leichtfertige Vögel/ groſſe Diebe/** etc. ohne Unterſcheid zu nennen?

(2.) Woher beweiſen ſie/ daß **mancher** (nicht etwan einer/ ſondern **mancher**) Printz in ſeinem Lande faſt auff jedem Amthauſe eine ſonderliche friſche Madonnam halte? wiſſen ſie dieſelbe/ warum gehen ſie nicht zu ihnen / und ſtraffen ſie / wie Johannes der Täuffer Herodem?

(3.) Woher beweiſen ſie? daß Bürgemeiſter und Rathsherrn/ Juriſten und Schrifftgelehrten/ Richter und Stadt-Vögte/ mit ihrem Weib und Kindern Ehebruch/ Zauberey/ Hurerey/ Blutſchande/ treiben?

(4.) Womit beweiſen ſie? wenn ein Prediger (gebührender maſſen/ und als ſein Amt daſſelbe erfodert/) der Obrigkeit Mängel ſtraffet/ daß man ihm darum ein paar Schuhe gebe: Oder ſo ein Bürger (auch nach gebührlicher maſſen/ und ohne Verletzung ſchuldiger Ehrerbietung) darum redet/ daß es ihm um all ſein Gut/ Ehre und Leben zu thun ſey?

(5.) Wiſſen ſie deſſen guten Grund/ daß die Obrigkeiten ihrer Unterthanen (abſonderlich in Städten/ davon eigentlich die Rede iſt) mit unbillichen Neurungen/ Schatzungen/ Frondienſten/ etc. auflegen/ die armen redlichen Bürger und Handwercks-Leute benauhen und bekürtzen? oder/ ob nicht die Auflagen/ welche bey jetzigen gefährlichen Läufften/ das Regiment zu erhalten/ erfordert werden/ und die man von der Bürgerſchafft zu fordern keinen Umgang haben kan/ gemeynet/ und feindſeelig angeſtochen werden? Wer hat ſie gelehret von unbekannten Dingen/ da ſie keinen eigentlichen Bericht von wiſſen/ und weder Anfang noch Ende erfahren/ zu urtheilen? Wo lehret ſie GOttes Geiſt/ ſolches Ding zum ärgeſten zu deuten? wie? wenn ſie die eigentliche Beſchaffenheit wüſten und befinden/ daß den Obrigkeiten zu nahe geſchehen wäre?

(6.) Was haben ſie für Nachricht von unnöthigen groſſen Gebäuden/ welche die Obrigkeiten angefangen/ und nicht wiſſen zu vollführen? ſind ſie die Leute/ ſo ſich für andern darauff verſtehen/ was nöthig ſey oder nicht? Wer hat ihnen die Urſach vertrauet/ warum man ſie anfange? da ſie aber angefangen ſind/ und zuweilen ſtecken bleiben/ iſt nichts neues/ es komt doch wohl zu ſeiner Zeit zur Vollführung; gehets doch manchen verſtändigen gutem Haußwirt alſo/ daß er etwas zu ſeinen Nutzen anfanget/ und muß es hernach mit ſeinem Schaden liegen laſſen: das ſind menſchliche Fälle/ die man dahin ſchreiben muß/ daß mit Menſchen gutem wohlgemeyntem Fürnehmen keine Sache außgerichtet iſt/ an GOTTES Segen iſt alles gelegen; **Des Menſchen Hertz ſchlägt ſeinen Weg an/ aber der HErr allein gibt/ daß es fort gehe.** Prov. XVI, 9 **Und wo der HErr nicht das Hauß bauet/ ſo arbeiten umſonſt/ die daran bauen: wo der HERR nicht die Stadt behütet/ ſo wachet der Wächter umſonſt.** Pſ. CXXVII, 1. 2. Bedächten diß die neuen Propheten/ ſo würden ſie nicht alles zum Ubelſten ausdeuten/ wie ſie zu thun pflegen.

(7.) Was irret die neuen Prophen? ob Doctores und Licentiaten in Rath gezogen werden/ wenn eben dieſelben Propheten nicht im Rath wären/ ſie hätten aber dieſe Titul nicht/ alsdenn wären ſie vielleicht gut genug/ da doch die Ehrentitul weder den Zuſtand der Perſonen ändern/ noch ſie zu heilſamer Amts-Verrichtung untüchtig machen.

(8.) Was hat es auff ſich? daß Rathsherrn ſammete Hüte tragen? warum iſt den neuen Propheten derſelben von vielen Jahren hergebrachte Form zuwider? giebt oder nimt das alles dem Amt oder Perſon/ daß ſie um deßwegen ſolten verachtet werden?

(9.) Und letzlich: Warum gebrauchen ſie die Spott- und Schimpffs-Worte? daß ſie die Doctores und Licentiatos, die im Rath etwan bey den Städten ſitzen/ **Dickköpffe** nennen/ damit ſie ja GOTT ihren Schöpffer unehren: über ſich ſelbſten aber Zeugniß geben/ ihr gantzes Weſen ſehe allein dahin/ daß ſie die Perſonen/ durch dieſelbe auch das Amt verkleinern/ und bey den Unterthanen verächtlich machen/ ja in ſchweren und gefährlichen Haß ſetzen/ ob einmahl die verbitterte Gemüther zu Auffruhr deſto leichter zu bewegen/ und die Obrigkeiten abzuſchaffen wären.

Und daß ja kein Mittel hiebey übergangen werde/ ſo **ſuchen ſie allerley Laſter zuſammen/ die faſt bey allen Sorten und Leuten gemein worden/ und reden nicht anders davon/ als finden ſich dieſelbe allein/ oder fürnehmlich und eigentlich/ bey den Obrigkeiten:** Solche Laſter ſind; Verachtung der Prediger und Gottes Dienſtes/ Allmodiſche Kleider/ Geitz/ unverſöhnlicher Haß/ Verrätherey/ Hurerey/ Frauenſchänden/ Spielen/ Panquetiren/ Freſſen/ Sauffen/ Lügen/ Criegen/ gotteslaſterliches Fluchen/ Wünſchen und Schweren/ Hauen/ Schieſſen/ Morden/ Stehlen/ Rauben/ jubiliren/

 etc.

etc. die ſich leyder bey Unterthanen/ ſowohl als bey den Obrigkeiten finden/ jedoch müſſen ſie den Obrigkeiten abſonderlich fürgeworffen werden / als wären es nur derſelben Laſter: in welchem Fall den Unterthanen das ihre verſchwiegen/ den Obrigkeiten aber mit ſolcher Manier auffgerücket und fürgeworffen wird / daß ſie in ihrer Unteren Haß geſetzet werden. Man vernehme ihre eigene Worte: „Wie geringe werden bey groſſen Herrn die „Prediger gehalten? Wie leichtfertig werden alle „treuhertzige Warnungen und Vermahnungen „verachtet? Wie leichtfertig werden an ihren Höfen GOttes Blut / Marter / Wunden/ Leiden/ „Sacrament / zu wünſchen und fluchen mißbraucht / wie leichtfertig wird der Sabbath gebrochen? wie iſt man ſo fürwitzig und leichtfertig/ die Prediger zu urtheilen / und wiſſen groſſe „Herrn und ihre Diener bald nicht mehr / was ſie „für ihre juckenden Ohren für delicate Prediger „hören / und nach ihren eigenen Lüſten auffſtellen „wollen? Solte man auch Fürſten und Herrn finden/ die mehr und fleiſſiger in dem verfluchten „Machiavello leſen und practiciren/ als in der Heil. „Bibel? welche eine Leichtfertigkeit wird gebraucht „mit dem leidigen Geſundheit-Sauffen / davon „mancher den Tod kriegt / da die Schmeichler offt „auff die Knie fallen / und auff groſſer Herrn „Wohlfarth groſſe Pocal und Gläſer voll einſchlurffen/ daß ſie ſtähnen / und ihnen die Augen „thränen / ſonſten aber in den Kirchen ſtehen ohne „einige Bewegniß / wie die Klötze oder unbeugſa-

„me

„me Elephanten / ihrem GOTT nicht zu Ehren „eine Knie beugen / oder aus devotion des Her„tzens ein Auge naß machten? Item: Wie viel „leichtfertig thieren und verſtellen ſich ietzt Könige/ „Fürſten/ Grafen/ Herrn und Edelleute mit ihrem „Hoffgeſinde und Frauenzimmer/ mit den Meer„wunderſeltzamen Allemodiſchen Trachten und „fliegenden Haarlocken/ dabey man ihre fliegende „wunderliche Sinne und ſchwermeriſche unſtätige „Gedancken erkennen kan. Vid. Buſſ-Poſaune. p. 31. Das alles richten ſie allein auff die Obrigkeiten/ und vergeſſen dabey der Unterthanen: welches abermahl ein Stück iſt / der Unterthanen Gemüther zu künfftiger Auffruhr wohl zu diſponiren.

IIX. Letzlich brechen die neuen Propheten rechtſchaffen loß/ und geben ihr auffrühriſches Gemüthe alſo an Tag/ daß ſie ſchreiben: **Nun ſey die Zeit vorhanden / daß die Heiligen die Reiche der Welt einnehmen/ und ſie beſitzen tauſend Jahr; da werde ein Kriegen/ Morden und Würgen angehen/ daß der dritte Theil der Menſchen nur noch werde übrig bleiben/ denn die Obrigkeiten müſſen/ als Behemoth und Leviathan geſchlachtet und abgethan werden.** Alſo lauten ihre Worte: „Weil „denn nun GOTT ſeine Gnade an uns alle vom „Anfang der Welt/ biß auff dieſen Tag beweiſet „hat/ und uns Zeit und Raum genung zur Buſſe „gelaſſen / wir aber ſolches alles / leyder verachtet/ „und uns zu ihm nicht bekehret haben / ſo kommt er „nun auch mit ſeinem groſſen Gerichte zu uns/

 „wel-

„welches Gerichte er denn ſeinen Engeln befohlen
„hat zu verrichten/ die werden heimſuchen/ ſtraffen
„und verderben mit allerley Plagen / nicht nur ein
„Königreich / Land und Theil der Welt / ſondern
„freylich den gantzen Erdenkreiß / und die darauff
„wohnen / alſo daß eine ſolche trübſeelige Zeit und
„groſſe Noth auff Erden ſeyn und werden wird/
„dergleichen nicht geweſen iſt vom Anfang der
„Welt/ und als auch forthin nicht werden wird/
„alſo daß eine Plage der andern folgen wird / eine
„Verwůſtung der andern/ und ein Verderben dem
„andern / und kommen von einer Stadt/ Land und
„Königreich auff das ander/ biß daß der Zorn Got-
„tes vollendet ſey/ und ſolch Gerichte wird kommen
„über alle Heyden/ es iſt kommen über alle Völcker/
„und ſiehe es kommet ſchon/ welches außrotten wird
„zwey Theile der Menſchen/ auff daß nur der drit-
„te Theil überbleibe / von allen Heyden / Türcken/
„Jůden und Chriſten / die wird GOTT läutern/
„reinigen und heiligen/ und ſie werden ſeinen Nah-
„men kennen / und alsdenn wird er allen Völckern
„mit freundlichen und außerwehlten Lippen predi-
„gen laſſen/ alſo daß ſie alle zu ihm bekehret werden/
„und ihm dienen einmůhtiglich/ und alsdenn wird
„GOTT die gantze Welt verneuen/ und alles was
„darinnen iſt/ ſein Reich in aller Welt anrichten/
„und allein König ſeyn über alle Lande. Vid. Spie-
gel. Cap. III. p. 85. ſeq. „Das Reich der Herrlig-
„keit aber/ iſt nicht in dieſer alten Welt / die jetzund
„noch der Sünde / der Eitelkeit und dem Tode un-
„terworffen iſt/ in welcher auch der Teuffel noch ein
Fürſt

„Fürſt iſt/ und regieret/ſondern es iſt und wird ſeyn
„in dieſer/ aber doch gantz verneuerten Welt/ die
„von dem Teuffel/Sünde/Tod und Eitelkeit/ wird
„befreyet ſeyn / da Chriſtus der HERR aller
„Herrn / und König aller Könige / wird König
„ſeyn/ über alle Lande/ und regieren in der gantzen
„Welt/ und mit und neben ihm/ alle ſeine Außer-
„wehlten / Gläubigen und Heiligen/ über alle
„Völcker/ Geſchlechte/ Sprachen und Heyden/
„tauſend Jahr / und in welcher Welt nun alſo/
„GOTT durch ſeinen Geiſt regieren wird/ nicht
„allein im Menſchen / ſondern auch in allen leben-
„digen Seelen/ auff daß das Reich und Regierung
„GOttes alſo vollkommen ſey/ und wird der HErr
„ſeinen Stuhl in der Höhe/ und ſeine Wohnung
„im Paradiß haben / und mit und bey ihm alle die/
„welche in einem engliſchen Leibe / Leben und Geiſt
„wallen/ und den Engeln GOttes gleich ſeyn wer-
„den im Paradieß/ darum werden allhie auf Erden
„noch Geſchlechte/ Völcker/ Sprachen und Hey-
„den ſeyn / über welche die Heiligen GOTTES
„regieren werden/ und ſolches Reich nun wird an-
„gehen ſeiner Zeit nach / in und mit der Zukunfft
„des HErrn. Ibid. Cap. VII. p. 185. 186. Alſo
„beruhet nun das Geheimniß der Braut des Lam̃s
„endlich auff dieſem groſſen Zeichen/ nemlich auff
„dem Weibe / mit der Sonnen bekleidet/ und wird
„in der Zeit der ſiebenden Poſaunen offenbahr und
„vollendet ingeſamt/ alſo daß endlich die letzte Ver-
„folgung vollendet wird/ in welcher das Lam̃ noch

„biſher

„bißher leidet/ alsdenn wird es auch zu ſeiner Herr„ligkeit eingehen/ und ein recht groſſes Abendmahl/ „am Abend der Welt bereiten/ allen ſeinen außer„wehlten beruffenen Heiligen/ mit welchem Abend„mahl alsdenn alles vollendet und erfüllet werden „wird im Reich GOttes/ in welchem wir zu Tiſche „ſitzen werden/ und von dem Früchten des Para„diſes eſſen/ und iſt diß das Geheimniß des groſſen „Abendmahls/ daß nemlich 1. der HERR das „Thier/ die Könige der Erden/ und die fetten Och„ſen und Maſtviehe/ den Behemoth und Levia„than/ und die Einhörner mit einander zuſammen „treiben und ſchlachten wird/ und alſo die Tyran„nen außrotten von der Erden/ und alle die hinwie„der richten und verderben/ welche die Erde verder„bet haben/ welches denn auch bey der ſiebenden „Poſaunen verkündiget wird/ und alſo werden die „Reiche dieſer Welt/ Gottes/ Chriſti/ und ſeiner „Heiligen werden/ und der Drache wird gebunden „werden/ und herunter geſtürtzt ins Gefängniß. Vid Im Allerheil. Cap. XII. p. 212. ſq. Es bedarff hie nicht weiter Worte/ſie haben ſich ſelbſt zur Gnüge an die Sonne geleget; wer hieraus nicht ſehen kan/ daß die neuen Propheten mit Auffruhr und Blutvergieſſen ſchwanger gehen/ nicht weniger/ denn vor hundert Jahren die Wiedertäuffer/ dem wiſſen wir auch weiter nicht zu rathen.

IX. Dahin gehet denn **auch ihre tägliche Praxis.** Man weiß/ daß dieſe Propheten ihre ſtetige correſpondenz durch Schreiben haben in die

die Niederlanden/ in Frießland/ Pohlen/ Franckreich/ etc. ſie haben ihre Apoſtel/ die nicht in Armuth/ wie die alten Apoſtel/ ſondern in vollem Reichthum/ als Fürſtliche Perſonen/ durch Franckreich/ Italien/ Griechenland/ Egypten etc. reiſen/ ihnen einen Anhang zu machen: inmaſſen ſie denn ſelber ſchreiben: „So kehren wir uns zu den Jü„den/ zu den Türcken und Heyden/ an welche wir „empfangen haben von GOTT/ ein ewig Evange„lium/ das iſt/ eine ewige gute Botſchafft/ daß ſie „nemlich GOtt zu ſeinem Eigenthum erwehlen will „ewiglich/ viel herrlicher beſtändiger und gewiſſer/ „denn je zuvor/ und will ihnen ſenden den Meſſi„am/ welcher ſie nicht alleine aus aller ihrer Ge„fängniß unter allen Völckern in der Welt erlöſen/ „und mit gewaltiger Hand/ groſſen Zeichen und „Wundern/ wieder in das ihnen verheiſſene Land „führen/ und auch alle Heyden zu ihnen verſamlen „will/ ſondern ſie auch von allen ihren Sünden er„löſen. Vid. Spiegel. Cap. II. p. 46. Daraus nicht nur abzunehmen/ was jetzt von den Heyden gemeldet/ ſondern man ſiehet auch/ daß ſie mit den Jüden tractiren/ ob ihnen dieſelbe auch zutreten wollen/ unter der Hoffnung/ daß ſie ihrer Väter Erbe/ das Land Chanaan/ wieder einnehmen werden; darauff ſie das arme blinde Volck vertröſten/ wie in der 9. Motive pag. 430. vermeldet worden. Was ſoll aber die Vertröſtung anders bedeuten? denn/ ſie auffzubringen/ daß ſie mit ihnen Auffruhr treiben/ und die Obrigkeiten/ ſo ihrem

ihrem Vorhaben im Wege ſtehen/ helffen ſchlachten/ und zu Bodem ſchlagen? darum laſſen ſie ſich/ ietzt angezeigter maſſen/vernehmen/ihre Botſchafft gehe zu den Jůden und Heyden/ daß die neuen Propheten mit denſelben eine Heerde werden.

Wer ſiehet denn nicht/ der Teuffel gehe mit derſelben Tragoedie um/ die er vor hundert Jahren nicht konte außführen; und ſtaffiere nunmehr das Werck/ durch weitläufftige Præparatoria alſo/ daß/ da er vormahls nur an etlichen Orten deutſchen Landes durch die/ ſo ſich zum Chriſtenthum bekenneten/ und vom Pabſtthum außgegangen waren/ den Handel anfienge/ aber befand/ es wäre alles zu geringe/ und in der Enge fürgenommen/ nunmehr alles klůglicher faſſe/ gantz Europam/ ja/ auch auſſer dem/ die Heyden/ Tůrcken und Jůden/ durch Europam/ Africam und Aſiam/ dazu bringe; ob es můglich wäre/ daß ſein Anſchlag alſo fortgienge/ er den Stand der Obrigkeit unterdrůcke/ und wenn kein Richter mehr unter Chriſten ſey/ ein jeder thue/ was er ſelber will/ Judic. XXI, 25. und hie wird er nicht ruhen/ (wo ihm GOTT nicht ſonderlich ſteuret/ und die Obrigkeiten ſorgfältig fůrbauen/) biß er ſein Vorhaben vollbringe; Es wůrde aber diß allein das gantze Chriſtenthum ůber einen Hauffen werffen.

Wir faſſen den gefůhrten Beweiß zuſammen: Welche Leute den Chriſtlichen Nahmen fůhren/

und

und 1. heben auff in der Chriſtenheit den Lehr-Stand/ 2. gegen dem Stand der Obrigkeit aber erweiſen ſie ſich gleich den Wiedertäuffern/ und himmliſchen Propheten/ 3. die/ durch den Traum von Chriſti tauſendjährigen Reich auff Erden/ bewogen/ Auffruhr anſtifften/ in Vorhaben die Obrigkeiten in der Chriſtenheit außzurotten/ 4. in ihren Schrifften der Obrigkeit Fehle und Mängel auffs ſchärffeſte anziehen/ und doch den Leſer nicht berichten/ wie der Perſonen Mängel und Sünden den Stand ſelbſten/ der herrlich und göttlich ſey/ nicht ſolle jemanden verhaſſt machen: 5. Solche Mängel dem gemeinen Volck hoch auffmutzen/ nicht aber den Unterthanen in allen ihren Orden/ was bey ihnen für mancherley groſſes Ubel/ Laſter und Schande vorgehe/ wie ſie auch der Obrigkeit in viel Wege ſich widerſetzlich erzeigen/ etc. zu Gemüthe führen: 6. und alſo das Straff-Amt (da ſie wollen angeſehen ſeyn/ als führeten ſie daſſelbe mit einem ſonderbahren göttlichen Eyfer) allein wider die Obrigkeiten und Prediger/ nicht aber wider die Unterthanen und Zuhörer gebrauchen/ 7. von der Obrigkeit läſterlich reden und ſchreiben/ deren Perſonen und Amt mit Verachtung/ unerweißlichen Auflagen und Bezüchtigungen/ mit Mißdeutung ihrer Verrichtungen/ beſchweren/ 8. vielerley durch die Welt/ und faſt bey aller Sorten der Menſchen befindliche Laſter/ der Obrigkeit abſonderlich und alſo beymeſſen/ als wären dieſelbe ihrer/ wo nicht allein/ jedoch fürnehmlich ſchuldig: 9. und ſich ausdrücklich vernehmen laſſen/ nunmehr/

mehr/da Chriſtus ſein neues tauſendjähriges Reich auff Erden anſtellen wolte/werden ſo ſchwere Kriege daher gehen / daß der dritte Theil im menſchlichen Geſchlecht kaum möge übrig bleiben/ denn die Obrigkeiten als Maſtvieh ſollen geſchlachtet werden / und die Heiligen (verſtehe die neuen Propheten und ihren Anhang) die Reiche der Welt einnehmen und beſitzen tauſend Jahr. 10. Dahin ſie denn ihre Praxin gewaltig anſtellen / und alles zu ſolchem Handel diſponiren und ordnen : dieſelbe werden von einem unruhigen/ auffrühriſchen Geiſt getrieben/ der die von Gott geordnete Stände und Regimenten zu zerrütten bemühet iſt/ auch zu jetziger Zeit damit umgehet/ daß er Auffruhr ſtiffte. Die neuen Propheten ſind ſolche Leute / inmaſſen durch alle angezogene Puncten dargethan und erwieſen: darum werden die neuen Propheten von einem unruhigen/ auffrühriſchen Geiſt getrieben / der die von GOTT gegründete Stände und Regimenter zu zerrütten bemühet iſt/ auch zu jetziger Zeit damit umgehet/ daß er Auffruhr ſtiffte/ etc.

Die

Die Funffzehende Motive/
Um deren Willen ein Chriſt für der neuen Propheten Geiſt und ſeiner Verführung ſich vorſehen und hüten ſoll.

Dieweil er ein Lügen-und Läſter-Geiſt/ der mit vieler Falſchheit umgehet/ und von ſich zeuget/ daß er ein hölliſcher Geiſt und Teuffel ſey.

CHriſtus iſt die Warheit/ Joh. XIV, 6. und der Heil. Geiſt iſt ein Geiſt der Warheit/ v. 17. wer aus GOTT iſt / der gehet mit Warheit um / der Teuffel aber iſt in der Warheit nicht beſtanden / denn / die Warheit iſt nicht in ihm/ wenn er die Lügen redet/ ſo redet er von ſeinem eigen/ denn er iſt ein Lügner / und ein Vater derſelbigen / Joh. IIX, 44. demnach ſind die Lügner des Teuffels Kinder/ Ibid. und ihr Theil iſt auſſer dem himmliſchen Jeruſalem/ in dem Pfuhl/ der von Schwefel und Pech brennet. Apoc. XXI, 8. Cap. XXII, 15. Aus welchem folget: wer mit Lügen umgehet/ der iſt kein Chriſt/ ſondern von GOtt abgetrennet/ ein Teuffels-Kind / und durch göttliches Gerichte verdammter Menſch.

So iſt GOTT auch die Liebe/ 1. Joh. IV, 16. die Liebe aber treibet nicht Muthwillen / ſie trachtet nicht nach Schaden/ſie freuet ſich der Warheit/etc.

die Liebe ſchmähet niemanden/ 1. Cor. XIII, 4. ſeq. das iſt/ ſie redet niemanden etwas zu ſchaden/ es ſey gleich wahr oder falſch: des Teuffels Art aber iſt es/ daß er verläumdet/ wie er auch den Nahmen hat/ daß er διάβολος (ein Verläumder) oder Teuffel genennet wird / 1. Petr. V, 8. Luc. IX, 1. Marc. XVI, 17. deſſen Werck iſt/ vor GOTT treten/ und den Menſchen übel nachreden / ſie verklagen und verläumden: als er den frommen Hiob verläumdete/ Cap. I, 9. ſeq. Cap. II, 5. und die Chriſten vor GOTT verklaget Tag und Nacht. Apoc. XII, 10. Wer ſich denn des Verläumdens befleiſſiget/ der iſt ein διάβολος, Läſterer und Teuffel/ 1. Tim. III, 6. darum kein Chriſt/ er gehöret ins Teuffels Geſchlecht/ Geſellſchafft/ und in ſein verdammtes Reich.

Werden wir/ dem allen nach/ beweiſen/ daß die neuen Propheten ſich des Lügens/ Verläumdens und Läſterns befleißigen/ daß ſie ungeſcheuet/ wider unſere Kirchen-Lehre/ auch wider diejenige treiben/ welche ihnen nicht beypflichten/ in welchem Stande auch dieſelbigen ſeyn/ ſo wird zugleich erwieſen ſeyn/ die neuen Propheten ſeyn keine Chriſten/ ſondern διάβολοι, Teuffels Kinder/ ſeiner Art/ Geſchlechts/ aus ſeiner Schule herkommen/ gehören in ſeine Geſellſchafft und in ſein verdammtes Reich/ darum ein wahrer Chriſt nicht anders für ihnen fliehen ſoll/ als für dem Teuffel ſelbſten. Daß wir nun deſſen Beweiß führen/ ſo wollen wir den Leſer desjenigen erinnern/ was in vorigem iſt angezogen

gezogen worden/ und was ſich mehres bey ihnen findet.

I. Die Perſonen der Prediger beſchweren ſie mit Unwarheiten und Läſterung.

(1.) Daß Lutheri verweynte Succeſſores pralen und prangen auff den Cantzeln mit groſſen Kranſen/ Frantzöſiſchen Haarkolben/ mit dick ausgebrochenen blauen Halßkragen/ die faſt ſo groß/ als an etlichen Orten die Pflugräder ſeyn/ mit Sammeten/ Seidenen/ Schamlotten/ Atlaſſen/ Tafften und andern köſtlichen geſchürtzten Hoſen/ Ermeln/ Wammeſten/ Röcken/ Peltzen/ breiten ſeidenen Leibhoſen und Schuhbändern/ gleich als Edelleute in ihren weichen Kleidern in der Könige Häuſern/ und prediget mancher Heuchler aus dem Propheten Jona/ wie man ſoll nach dem Exempel der Niniviten Buſſe thun/ Säcke anziehen/ und gehet unterdeſſen er und ſein Weib mit ihren Kindern täglich ſtoltzer gekleidet und gezieret zur Kirchen herein als keine Edle/ Doctors und Bürgermeiſters Frau und Kinder. Pfuy der Leichtfertigkeit! Solche Geſellen müſſen ſich etwan einbilden/ daß ſie mit den ihrigen mehr Licentz und Freyheit haben/ als die Töchter Zion/ Eſ. III. welchen GOTT wegen ihrer Hoffarth ſo groſſe Straffen dräuet. Vid. Buſſ-Poſaune. pag. 40

Neu-Jahrspoſaune. pag. 54. Hier begehren wir mehr nicht / denn / man zeige uns an die Prediger / oder mache ſie nahmhafft / die ſamt den ihrigen / alſo gekleidet auffziehen. Und zwar nicht etwan einen oder zwey / ſondern weil indefinite gleichſam **von allen** / oder doch von **den mehrſten** geredet wird / ſo erweiſe man daſſelbe / oder gebe ſich einer Unwarheit und Calumnien ſchuldig.

(2.) Daß die Prediger gegen arme Exulanten mit unchriſtlicher Ungeſtümigkeit verfahren: „Wie „leichtfertig tractiret und handelt mancher unver„ſuchter Superintendens und Senior arme ver„triebene / verbrandte und durch Krieg verdorbe„ne Prediger / Schuhldiener und andere / ſo ihres „Raths und Troſtes begehren / wie ein Schwein „einen gefundenen Bettelſack / mit ſchelten und „harten Worten / und ſtellet ſich zumahl unwillig / „wenn er ſolte Barmhertzigkeit üben. Vid. Buſſ-Poſaun. p. 40. Exulanten oder vertriebene Prediger / ꝛc. ſind nicht muthwillige Umläuffer / die ihren Beruff verlaſſen / Kirchen und Regimenter irre zu machen / wie dieſe neue Prophetiſche Schleicher zu thun pflegen: welche / wenn ſie als betriegliche Arbeiter / als reiſſende Wölffe / als Diebe und Mörder / empfangen und gehalten werden / haben ſie keine Urſach ſich zu beſchweren / ihnen geſchicht kein Unrecht / ſie ſind auch unter die arme / um GOttes Worts Bekäntniß vertriebene Leute nicht zu zehlen. 2. Wie eine groſſe Anzahl iſt anderer Landfahrer und Leute Betrieger? die unterm Nahmen **vertriebener Prediger und Schuhldiener** / den

Müſſig-

Müſſiggang und das Brodt/ ohne Arbeit betrieglicher Weiſe ſuchen: würde auch dieſen ihr unchriſtliches Beginnen mit gebührender Ernſthafftigkeit verwieſen/ geſchehe das allerdings recht und billich. 2. Theſſ. III, 10. 3. Geſetzt auch/ daß ein oder ander Superintendens oder Senior einen vertriebenen Prediger oder Schuhlmeiſter mit harten Worten anführe/ (da doch dieſe Splitter-Richter die eigentliche Urſache nicht wiſſen/ oder nicht melden wollen/ als denn auch bey denen Perſonen viel Unrichtigkeiten fürlauffen/ davon niemand beſſer urtheilen kan/ als dem es täglich für die Hand komt) wäre jedoch da eine Calumnien/ daß es von manchem Superintendenten und Seniorn geſchehe/ nicht anders/ als wäre diß unter ihnen **faſt durch und durch der gemeine Lauff und Weiſe**; welches nimmer wird zu beweiſen ſeyn.

II. Das Amt der Prediger beſchweren ſie mit unerweißlichen Aufflagen.

(1.) Daß ſie das Fleiſch lieben vom Fleiſch lehren/ etc. „Das Fleiſch lieben ſie/ im Fleiſch leben „ſie/ und vom Fleiſch lehren ſie/ ihre Lehre iſt nur „von eitel Fleiſch/ darinnen ſind ſie entzündet als in „Fleiſches Luſt/ und ſind davon nicht abzubringen/ „denn ſie meynen/ daß ſie die gröſte Sünde begiengen/ wenn ſie ihr eigenes animaliſches/ irrdi„ſches/ adamiſches Fleiſch verläugnen ſolten. Vid. Sendbr. 2. frag. pag. 77. Wie uns diß zur Ver-

läutndung nachgeſchrieben werde/iſt an ſeinem Ort angezeiget worden. Vid.pag.52.

(2.) Prediger haben ihre Lehre allein in dem äuſerlichen geſuchet/ und ihr Predigen auff den äuſerlichen Menſchen gerichtet; aber den rechten Grund/ nemlich den Geiſt in uns / haben ſie fahren laſſen. „Unſer viel / ſowohl Prediger als Zuhö„rer/ haben alle unſere Predigten / Vermahnun„gen und Warnungen/ Item GOttes Wort hö„ren/ leſen/ betrachten/ ſtudiren/ beten/ ſingen/ „Tauffe/Beichte und Abendmahl gebrauchen/Al„moſen geben/ und alle andere gute Wercke/ nicht „fleiſſig und fürnemlich gebauet auff den rechten „Grund und wahres Fundament / darauff wirs „billig hätten bauen ſollen / ſondern haben alle un„ſere Wercke geleget auff einen fremden Grund/ „der nicht feſt und gewiß geweſen / daher alle unſer „Bauen und Beſſern faſt verlohren / umſonſt und „übel angewandt worden. Vid. Neu-Jahrsposaune. n. 21. „Welches iſt denn nun eigentlich der „rechte Grundfels und das gewiſſe Fundament/ „darauff das Hauß unſers Chriſtenthums ſoll ge„ſetzet/ geleget und fundiret werden / ſoll es beſte„hen bleiben? und daraus alles predigen / ſtudi„ren/ leſen/ ſchreiben/ GOTTES Wort hören / „ſingen/ beten und andere gute Wercke und GOt„tes-Dienſte ſollen und müſſen herflieſſen / wenn es „ſoll ſeine rechte Art/ Safft und Krafft haben/ und „uns zur beſtändigen Erbauung / je länger je mehr „vollkommener Außführung des wahren Chriſten„thums dienlich und nützlich ſeyn? Es iſt (merckts „doch/

„doch/ außerwehlte lieben Freunde) nicht nur die
„Seele in uns/ davon wir leben und vernůnfftig
„ſey/ ſondern auch eine hőhere geiſtliche Krafft in
„unſern Seelen/ welche S. Paulus/ Eph. IV, 24.
„den Geiſt unſers Gemůths nennet/ und den in-
„wendigen Menſchen. Rom. VII, 22. „Ja den
„Geiſt ſelbſt in uns heiſſets die gantze Heil. Schrift.
Ibid. n. 24. „O du heiliger Mann GOttes/ du
„frommer Luthere/ wir nennen dich unſern Vater
„und uns deine Diſcipel und Kinder/ du haſt alles
„wohl und hoch im Geiſt angefangen/ und wohl-
„meynend den rechten Grund gezeiget/ auff den wir
„alles in unſern Chriſtenthum/ ſowohl Prediger
„als Zuhőrer/ ſollen fůrnemlich auff unſer Seelen
„inwohnenden Geiſt bauen und darnach anſtellen/
„aber wir unartige Diſcipulen haben alles nur auf
„die vernůnfftige Seele gebauet/ und auff den gro-
„ben Adamiſchen Vernunfft-Menſchen gerichtet/
„und daſſelbe nur von auſſen/ in uns und andern
„fůrnemlich gerichtet und auffgefůhret/ und darzu
„haben wir in unſer Ritterſchafft nicht geiſtliche
„(die wir warhafftig und in der That von dir her-
„rűhrenden ſelber in unſern Hertzen und Geiſte
„niemahls recht gefůhlet) ſondern nur äuſerliche/
„vernůnftige/ aus fleiſchlichen Affecten herkommen-
„de Mittel und Argumente gebrauchet/ die Men-
„ſchen und uns ſelber von Irrthum zu bekehren/
„und fromm zu machen. Ibid. n. 39. O GOtt
„erbarme dich über ſolchen groſſen Jammer/ ſchäd-
„liches Elend und verderbliche Blindheit: dadurch
„wir ſeyn in ein grauſames/ widerchriſtliches Babel

„gefallen/ als das vorige niemahls geweſen / weil „unſer viel/ viel/viel/und noch/ alle unſer Predigen/ „Studiren / Gottes Wort leſen/ hören/ beten/ „ſingen/ Sacrament gebrauchen/ zur Kirchen „und Beichte Gehen/ Allmoſen geben/ und andere „GOttes-Dienſte und gute Wercke / nicht für- „nemlich auf den inwendigen Geiſt und Menſchen/ „aus Antreibung des Geiſtes GOttes / ſondern „aus holliſcher Blindheit und Finſterniß angetrie- „ben/ faſt einig und allein oder auffs wenigſte / und „den meiſten Theil/ nur auff die Seele / und dero „natürliche Vernunfft und äuſerlichen Menſchen „gerichtet und gebauet/ und weil das rechte Funda- „ment verfehlet/ der innerſte Geiſt des Menſchen „mit allem predigen und GOttes Wort hören „nicht gerühret worden/ weder vom Prediger noch „vom Zuhörer/ hat das Chriſtenthum auff ſolchem „faulen/ böſen/ Sandgrund nicht beſtehen können. Ibid n. 41. Diß wird offt wiederhohlet. Ibid. n. 42. 49. 61. &c. Item: „Ach GOtt/ wie groß iſt „Gleißnerey? Bey heutigen Phariſäern frey: Die „nur den Buchſtaben ohne Geiſt / lehren und leben „allermeiſt/ hangen an äuſern Wortes Schall/ „Geiſts Krafft empfind nicht überall. Hertzbluti-ge Thraenen n. 22.

Nun haben wir nicht Urſach/ genau zu forſchen/ ob eines jeden Predigers Wort und Lehre allezeit aus einem rechten andächtigen Gemüthe herflieſſe/ auch nicht/ ob es jedesmahl und von allen Zuhörern wohl auffgenommen werde/ denn es gehet damit ungleich zu / als der HErr Chriſtus gelehret hat/

Matth.

Matth. XIII, 19. ſeq. wie denn auch nicht viel zu ſagen / ob bey den neuen Propheten und ihrer Lehre/ allezeit ſey eine rechtſchaffene Begierde / der Zuhörer innerlichen Hertzens-Grund zu beſſern / oder das äuſerliche allein zu ſuchen (das wir dem Hertzenskündiger anheim ſtellen) ſondern es iſt die Frage allein von der Lehre/ wie dieſelbe öffentlich geführet wird: ob ſie in unſern Kirchen alſo getrieben werde / **daß man die Leute nur äuſerlich fromm mache** / auff das Gemüthe aber dieſelbe nicht richte? darauff erklären wir uns; Man frage unſere Zuhörer darum/ werden ſie uns einmüthig und mit Beſtand / nachſagen / wir richten unſere Lehre nicht auff den inwendigen Hertzens-Grund/ auff das Gemüthe und Gewiſſen / allein aber auff das außwendige und äuſerliche Leben und Weſen/ ſo wollen wir uns der Anklage ſchuldig erkennen; da ſie aber im Gegentheil zeugen / wir führen die Lehre nicht anders / denn ſie allbereit droben pag. 152. ſeq. erkläret worden/ ſo wird der Schluß dahinaus gehen: Die neuen Propheten haben uns mit Unwarheit beſchweret/ und mit einer Calumnien beleget/ die ſie nimmer können wahr machen.

Ob ſie ſich aber damit wolten behelffen / **daß gleichwohl vom Geiſt / und inwendigem Menſchen / nichts auff den Cantzeln geredt werde** / ſo mögen ſie diß zur Antwort haben; 1. Wir glauben ſicher und gewiß / aus beſtändigen Urſachen / daß im Menſchen nicht mehr denn zwey Stücke/ Leib und Seele / aber kein Geiſt / als ein drittes weſentliches Theil zu finden: warum ſolten

 wir

wir denn von einem ledigen Gedichte viel predigens machen. Vid. pag. 159. ſq. 2. Es iſt nicht nöthig/ da ſchon im Menſchen der dritte Theil wäre/ daß man eben denſelben Nahmen ſtetig müſſe im Munde führen: gnug iſts/ den gantzen Menſchen anzureden/ Vid. p. 175. und können es die neuen Propheten ſelber nicht in Abrede ſeyn/ dieweil ſie ſchreiben: „Und obwohl nicht allezeit müglich und „nöthig iſt/ auch weder Chriſtus noch ſeine Heil. „Propheten und Apoſtel ihre Predigten eben alle„zeit auff alle drey Theile des Menſchen inſonder„heit gerichtet haben/ ſondern den gantzen Men„ſchen/ und alles was äuſerlich und innerlich an ihm „iſt/ angeredet haben. Schluſſel-Davids. n. 126. 3. Wir predigen und lehren vom Geiſt/ vom inwendigen Menſchen / vom innern Hertzens-Grund/ vom Abgrund des Gemüthes und vom innerſten des Menſchen/ daß in demſelben das Chriſtenthum beſtehen müſſe / anders ein Menſch den Phariſäiſchen übertünchten Gräbern gleich würde. Matth. XXIII, 27. 28. die vor GOTT ein Greuel und Abſcheu ſind. 4. Ob aber hievon nicht alle Predigten erfüllet werden / und (wenn die tückiſche Auffmercker und argliſtige Laurer die Predigten hören/ und mit ihren Schalcksohren auffmercken/ ob ſie etwas können erſchnappen/ daß ſie hernach läſtern) vom inwendigen Menſchen nicht geredt wird/ ſie aber/ weil damahls nicht davon geredt worden/ alſobald uns austragen/ und daraus ſchlieſſen; in unſern Kirchen höre man nichts vom Geiſt / vom innern Menſchen/ etc. ſo iſt das

eine

eine Läſterung / mit deren ſie von ſich zeugen/ ſie werden vom Läſter- und Lügen-Geiſt getrieben. Matth. XXII, 15. Cap. XII, 12.

(3.) Die Prediger haben die Lehre von der Gottſeeligkeit fahren laſſen / predigen nur das halbe Erkäntniß Chriſti / lehren nur den Glauben/ des Chriſtlichen Lebens ſey/ nach D. Luthers Tode / ſo gar vergeſſen/ daß uns Johann Arndt daſſelbe erſt habe wiederum lehren müſſen. „Wir Lutheriſchen „haben das nöthigſte zum wahren Chriſtenthum „gehörige Studium Pietatis bey dem vielfältigen „diſputiren auch fahren laſſen: Haben zwar die „bloſſe Worte der Heil. Schrifft und Augſpurgi„ſcher Confeßion noch rein und lauter/ (dafür Gott „ſonderlich zu dancken/ daß wir ſolchen Schatz in „jetzigem Kriegsweſen/ wie viel tauſend andere/ „nicht auch jämerlich verlohren) was aber anlan„get den Geiſt und die Krafft des Worts/ wie auch „die Frömmigkeit/ Zucht/ Gottesfurcht/ Andacht/ „Heiligkeit/ Gerechtigkeit/ Liebe / Warheit/ Ge„dult/ Standhafftigkeit / Eyfer/ Langmuth/ Für„ſichtigkeit und alle andere göttliche Tugenden/ ſind „wir den alten Heiligen und erſten Augſpurgiſchen „Confitenten, Hohe und Niedrige / Geiſt- und „Weltliche/ ſo ungleich/ als die Nacht dem Tage/ „das Schwartze dem Weiſſen / und dieſe letzte „Welt der erſten / wie ein jeglicher bekennen muß/ „der nur obiter die Heil. Schrifft und Augſpurgi„ſche Confeßions-Hiſtorien geleſen hat. Vid. Buß-Poſaune. p. 47. „Da Joſua und alle die zu der „Zeit gelebet hatten/ zu ihren Vätern verſammlet

waren/

„waren/ (wie jetzo Luther/ alle fromme erſte Prote-
„ſtanten) da kam nach ihnen ein ander Geſchlech-
„te auff (die jetzt genannte Heuchleriſche Evangeli-
„ſche) das den HERRN nicht kennet/ (ſonderlich
„JEſum CHriſtum/ daß derſelbe nicht allein ein
„Heyland und Seeligmacher ſey/ denn dieſes iſt
„nur eine halbe Erkäntniß/ ſondern auch unſers
„gantzen Chriſtlichen Lebens und Wandels leben-
„diges Fürbild/ Muſter/ Exempel/ Meiſter/ Leh-
„rer/ Licht/ Regul/ Weg und Warheiten/ darnach
„wir uns alle/ einig und allein ſollen richten/ nach-
„zufolgen.) Ibid. p. 56. Durch das Mittel aber/
„Urſach und Gelegenheit/ ſind wir wiederum in
„ſolche widerchriſtiſche Art und Babyloniſche
„Greuel eingefallen und gerathen: Und nach
„Herrn Lutheri Tode ſo gar zu Unchriſten (nach ſei-
„ner Weiſſagung) worden/ daß Johann Arndt und
„andere uns erſt wiederum das wahre Chriſten-
„thum hat weiſen und lehren müſſen. Und wie
„mögen wir wiederum daraus (aus dem wider-
„chriſtiſchen Babel) kommen/ und ihrer Plagen
„nicht mehr theilhafftig werden/ wie wir ſie bißher
„und noch ſchmertzlich fühlen? Vid. Neu-Jahrs-
Poſaune. n. 20.

Diß iſt eine ſehr ſchwere Beſchuldigung/ wenn ſich ſelbige in Warheit alſo verhielte/ ſolte ja kein ſolcher Prediger geduldet werden. Wir haben aber vor GOTT ein gutes Gewiſſen/ daß wir/ als auch unſere Vorfahren/ auff den Cantzeln nicht allein die Glaubens-Lehre getrieben/ und biß auff dieſen Tag noch treiben/ ſondern auch die Lebens-Leh-

re/

re/ und wie Furcht / Liebe/ Hertzens-Gehorſam/ Demuth / gegen GOtt; und denn Verſöhnligkeit / Sanfftmuth/ Gedult/ ſamt andern Wercken der Liebe und des Geiſtes / gegen den Nechſten nicht auff Wort allein/ ſondern auff der That und Warheit beſtehen müſſen / 1. Joh. III, 18. daß ſie entweder gantz und gar innerlich ſind/ oder/ da ſie äuſerlich geübet werden/ aus dem guten innerlichen Hertzens-Grund müſſen herflieſſen; dazu gebrauchen wir die Lehre/ Befehl und Vermahnungen göttlichen Worts/ die Verheiſſungen / Bedrohungen / Exempel GOttes/ Chriſti und der Heiligen: ſind alſo verſichert/ daß wir GOtt über unſere Amts-Verwaltung ſo fern Rechenſchafft geben können.

Darneben beruffen wir uns abermahl auff unſere Zuhörer / und ſind gewiß/ es könne niemand ſagen / daß eine einige Predigt (ſie müſte denn um ſonderer ſpecial Urſache angeſtellet ſeyn) verrichtet werde / die nicht zum Chriſtlichen Leben ſowohl/ als zu dem ſeeligmachenden Glauben/ gerichtet werde: Da denn des HERRN Chriſti Exempel (in allen Puncten/ wo es nur kan angezogen werden/) den Zuhörern/ zu einer fleiſſigen Nachfolge / fürgehalten wird. Welches alles die beſtändige Warheit iſt/ wie GOTT und Menſchen bekannt: Wenn demnach die neuen Propheten uns eines andern zu beſchuldigen/ weder GOTT noch Menſchen ſcheuen/ als begehren wir; ſie beweiſen / was ſie uns ſchuld geben/ oder gehen in ihr Gewiſſen/ ob nicht dieſe Beſchuldigung der Chriſtlichen Gemeine

zum

zum groſſen Aergerniß / den Predigern aber/ (von welchen Chriſtus geſprochen: **Wer euch verachtet/ der verachtet mich**/ Luc. X, 16.) zu unverantwortlicher Verkleinerung ihres Amts gereiche; darum nicht vom Heil. Geiſt der Warheit/ ſondern vom unreinen Lügen-Geiſt in ihr Hertz/ Mund und Feder gebracht worden.

(4.) **Die Prediger beherrſchen die Gewiſſen/ und nehmen ſie durch ihre Glaubens-Artickel und Confeßiones gefangen/ die ſie unterſchreiben müſſen.** In vorhergehendem iſt davon gehandelt/ und die Unbilligkeit dieſer Beſchuldigung gezeiget. Vid. p. 717. ſeq. Wir begehren deßwegen billich / uns zu überweiſen/ daß wir mit Ungebühr und tyranniſch über die Gewiſſen herrſchen/ 1. wenn von ihrem Chriſtenthum nach den Glaubens-Artickeln oder gewiſſer Confeſſion Nachfrage gehalten und geurtheilet wird. Ehe denn wir aber überweiſet und überzeuget werden/ halten wirs für eine ſchwere unchriſtliche Läſterung/ die der Lügen-Vater durch die neuen Propheten auff unſer Amt hat werffen wollen.

Zum Dritten: Sie beſchweren unſere Kirchen-Lehre mit falſcher Nachrede/ als würde in unſern Kirchen gelehret:

I. Die buchſtäbiſche Außlegung der H. Schrift des Lehrers und Predigers für ſich (ohne Chriſtum) nenne Paulus eine Krafft GOttes zur Seeligkeit. pag. 49.

II. In der Lutheriſchen Kirche ſey auff den Cantzeln nichts/ als Diſputiren/ Streiten/ Verdamen/ Richten: **Wir Lutheriſchen haben das nöthigſte zum wahren Chriſtenthum gehörige** studium pietatis **bey dem vielfältigen** diſputiren **auch fahren laſſen.** Vid. pag. 109. Buſſ-Poſaune. p. 47. **Beweiß her/ ſonſten iſts eine Calumnie.**

III. Daß GOTT der HERR ſo ohnmächtig und gering ſey/ daß er in ſeinen Dienern ſein Wort nicht ſelbſt lehren und reden könne. Vid. pag. 51. Wo iſt Beweiß? wer hat alſo gelehret/ oder wer lehret noch alſo?

IV. Daß die Lutheriſchen meynen/ als wenn ſich Chriſtus müſte nach ihnen richten/ alſo/ daß Chriſti Lehre nicht für recht und gut zu erkennen ſey/ es wäre denn/ ſie zuvor von ihnen geheiliget wäre/ durch ihr Wort/ Sacrament und Artickel. Vid. pag. 52. Woher weiß man/ daß die Lutheriſche dieſe Meynung haben?

Von dieſen Puncten/ und einem jeden inſonderheit/ iſt an ſeinem Ort gezeiget/ wie die neuen Propheten dieſelbe durch Mißdeutung und Verkehrung des Guten/ bößlich erzwingen: es ſey aber nochmahls dahin geſtellet: werden ſie öffentlich und rechtſchaffen darthun/ daß wir deſſen allen in Warheit ſchuldig ſeyn/ ſo wollen wir unſere Schuld gebührlich erkennen/ und ändern was zu ändern iſt: Im widrigen/ und da es an Beweiß mangeln wolte/ wird ein jeder ſehen/ uns geſchehe

durch

durch den hölliſchen Lügen-und Läſter-Geiſt Gewalt und Unrecht.

Zum Vierdten: Sie beſchweren die Academien oder Univerſitäten/ mit unerweißlichen Aufflagen. Hieher wiederhohlen wir/was in der dritten Motive pag. 106. eingeführet: über daſſelbe verachten ſie die Academien/ und reden ihnen übel nach.

I. Als würde in etlichen Academien der Studenten Boßheit / die ſie daſelbſt treiben / privilegirt; **Ich meyne das ſeyn greuliche Leichtfertigkeit / wo hat man aber ſolche / da ſie getrieben werden / mit Ernſt geſtrafft und abgeſchaffet: an etlichen Orten hat man ſie noch** privilegirt. Vid. Buſſ-Poſaune. p. 39. Davon wiſſen wir nichts; reden ſie es mit Warheit/ ſo werden ſie auch können beſtändigen Grund anzeigen / wo man ſolche Privilegia ausgebe: in deſſen Ermangelung verſtehen ſie ſelbſt/ daß es eine ſchwere Calumnie ſey.

II. Die übermäſſige groſſe Verachtung iſt aus der rechten teuffeliſchen Spötterey abzunehmen/ daß ſie/ was ſich in Academien befindet/ ohne Verſtand/ ohne Unterſcheid des Guten und Böſen/ des rechten Gebrauchs und Mißbrauchs / verlachen und verhöhnen.

(1.) Als seyn die Studenten (in gemein dahin) verdorbene / untüchtige Leute : „Der verlohrne „Sohn gieng zwar hin/ und hieng ſich an einen „Bürger deſſelben Lands/ der ſchicket ihn auf ſeinen

„Acker/

„Acker/ der Säue zu hüten/ (muſte StudioSUS
„werden) und begehrte ſeinen Bauch zu füllen mit
„Trebern (menſchlicher Vernunfft und weltlicher
„Weißheit) die die Säue aſſen/ (welche mehr auff
„ſolchen irrdiſchen Unflath/ als hohe geiſtliche him̃-
„liſche Perlen achten. Vid. Schlüſſel Davids.
num. 7.)

(2.) Als wären die Academiſchen Ehrengrade des Magiſterii und Doctorats lauter Thorheit. „Es wird auch keinem zu wiſſen nütze ſeyn/ wenn er „nicht wie David 2. Sam. XXIV. ihn recht gebrau- „chen/ und ſeinen groſſen Herrn Do(ct)oren ein- „gebildeten Freygeiſt und Licentiaten, und magiSterculum, und alle ſeine Ehre und Hoheit für GOTT deponirn. Vid. NeuJahrs-Poſaune. num. 78.

(3.) Inſonderheit belegen ſie die Theologie mit grauſamen Läſterungen/ nennen ſie Tollogie: Die Theologen heiſſen ſie Tollogos, Coſmologos, Sarcologos, Hæreticologos, Fabellogos, Spermologos, Ethnicologos, Lallogos, Ariſtotelogos, Grammatologos, Diabologos, das iſt/ ſolche Leute/ die dem Teuffel zu Gefallen und Dienſte/ weltliche/ fleiſchliche/ ketzeriſche/ heydniſche und teuffeliſche Dingelehren/ Fabelwerck/ unnütze Schwätzerey und vergebliche Worte treiben. Man vernehme ihre eigene Außlegung hierüber: „Wer nun nicht muthwillig blind/ und gar ein „Tollogus ſeyn wolte/ der könte bald mercken/ wo „ich hinaus wolte/ (denn den Gelehrten iſt gut pre- „digen) und würde es aus ſeinem eigenen Gewiſ-

„ſens-Buch / ſo er immerzu bey ſich träget / prüfen
„und erkennen müſſen : Erſtlich mancher Predi-
„ger / gute Knechte und Brüder in unſern Orden /
„daß er noch niemahls ein rechter Theologus ge-
„weſen / wie er zwar gemeynet hat / ſondern weil er
„mit ſeiner viel Ochſenfüß (botz wolt ſagen Philo-
„ſophia) viel Zeit unnützlich habe müſſen zubrin-
„gen / ehe er daraus ſo viel hat in ſeinen dölpiſchen
„Geiſt faſſen können / daß er die Wort ſeiner Pre-
„digten / durch ſonderlichen ſelbſt formirten Leiſt
„und diſpoſition habe können / mit Gewalt / wie
„ein Schuſter die Säule und den Drat ins Leder /
„eindrängen / und alles zuſammen faſſen / und be-
„halten mögen / habe er offt mehr ein Ariſtotelo-
„gus ſeyn müſſen / weil GOTT nicht ſelber in und
„durch ihn wahrhafftig ſein Wort geredet / noch
„ihm Mund und Weißheit vom Heil. Geiſt ſelber /
„wie wahrhafftigen Apoſteln und GOttes geſand-
„ten Propheten / in den Mund geleget hätte / hat er
„alſo wahrhafftig nie ſagen können mit Warheit /
„wie S. Paulus : Ich dörffte nicht etwas reden /
„wo daſſelbe nicht Chriſtus in mir würcket / welches
„nimmermehr wäre nachgeblieben / wenn er nach
„dem Methodo ſtudii Theologici Sir. XXXIX.
„fürgeſchrieben / ſeine Meditationes, Orationes
„und Tentationes recht im Geiſt und Warheit
„hätte angefangen / gemittelt und geendet. Will
„hoffen / es wird noch manchem unter uns GOtt
„ſelber das Hertz durch dieſe Erinnerung rühren /
„daß er ſeine Blindheit und Thorheit mit mir be-
„weine / daß weil er ein geiſtlicher Mann ſeyn ſolte /
„doch

„doch ſo gar welt-und fleiſchlich geweſen/ und nach
„jetziger Welt und des Fleiſches Unart / mehr ein
„Coſmologus, Sarcologus, und wenn Ketzerey
„dazu kommen/ Hæreticologus, und wenn er Fa-
„beln und heydniſche Poſſen geprediget/ ein Fabel-
„logus, Spermologus und Ethnicologus, auch
„wenn er ſchon GOttes Wort/ aber ohne geiſtliche
„Andacht heraus geredet / ein Lallogus und
„Grammatologus, oder endlich / wenn er aus
„fleiſchlichen Affecten unſchuldige Leute von der
„Cantzel geläſtert und geſchmähet / ein Diabolo-
„gus geweſen ſey. Welches alles denen Läſterern
zu erweiſen unmüglich/ iſt aber ein treffliches Zeug-
„niß / daß der Läſter-Geiſt in ihnen regiere/ und ſie
treibe.

Zum Fünfften: Die Obrigkeiten beſchweren ſie mit groſſer Verachtung/ Mißdeutung/ Beſchimpffung / Bezüchtigung/ Bedrohung/ etc. inmaſſen diß alles/ zu ſamt ihrer vielfältigen Läſterung/in vorhergehender Motive mit ihren eigenen Worten erwieſen:

Demnach ſchlieſſen wir: Welche Leute ſich unter Chriſten für Propheten und Apoſtel ausgeben/ und beſchweren doch mit unerfindlichen/ unerweißlichen Unwarheiten und Läſterungen / 1. der Prediger Perſon/ 2. ihr Amt/ 3. ihre Kirchen-Lehre / 4. die Univerſitäten/ 5. die Obrigkeiten/ dieſelbe Leute ſind nicht GOttes Propheten / noch CHriſti Apoſtel / der Heil. Geiſt redet nicht durch ſie / ſondern

werden getrieben vom Vater der Lügen/dem Teuf⸗fel/der ein Schmäher und Läſter⸗Geiſt iſt: Die neuen Propheten geben ſich unter Chriſten aus für Propheten und Apoſtel/ und beſchweren doch mit unerfindlichen/ unerweißlichen Unwarheiten und Läſterungen/ 1. der Prediger Perſon/ 2. ihr Amt/ 3. ihre Kirchen⸗Lehre/ 4. die Univerſitäten/ 5. die Obrigkeiten; das alles aus ihren eignen Worten dargethan: darum ſind die neuen Propheten nicht GOTTES Propheten/ noch Chriſti Apoſtel/ der Heil. Geiſt redet nicht durch ſie/ ſondern wer⸗den getrieben vom Vater der Lügen/ dem Teuffel/ der ein Schmäher und Läſter⸗Geiſt iſt.

Nachdem wir denn/ durch dieſe funffzehen Mo⸗tiven/ mit Verleihung göttlicher Gnade/ dem Chriſtlichen Leſer eine nothwendige Probe der neuen Propheten fürgeſtellet haben/ dieſelbe an ih⸗ren Früchten zu erkennen/ daß wir keinen Zweiffel tragen; wer ernſtlich wünſchet/ ein wahrer recht⸗ſchaffener Chriſt zu ſeyn/ nach GOttes ſeeligem Reich/ und der Seelen ewigen Wohlfarth von Hertzen ſtrebet/ und ihm das Chriſtenthum einen wahren Ernſt ſeyn läſſet/ der werde die neuen Pro⸗pheten/ als Teuffels⸗Apoſtel/ Leute⸗Betrieger/ Seelen⸗Verführer und Mörder/ mit allem ihrem Rühmen und Pralen/ mit ihrem Schmeicheln und Liebkoſen/ mit ihren Büchern und Scartecken/ fahren laſſen/ für reiſſende Wölffe halten/ und/ als den Teuffel ſelbſt fürchten/ fliehen und meiden: in Betrachtung/ was über ſie ausgeführet/ ſo in dieſem General⸗Schluß mag gezogen werden:

Wel⸗

Welche Leute ſich zu dieſer Zeit für Propheten und Chriſti Apoſtel rühmen/ die ohne Mittel von GOtt gelehret und geſandt ſeyn/ aber I. ſich in allen Dingen/ Lehre/ Leben/ aller Manier / Thun und Fürhaben erweiſen / daß ſie eben von demſelbigen Geiſte getrieben werden/ der ſich in vorigen Zeiten mit ſeiner Lehre/ Wercken und gantzen Fürnehmen/ auch letzlich mit deſſelben ſchändlichem Außgang / als ein verführiſcher Irrgeiſt in der That und Warheit erwieſen hat. II. In allem ihrem Thun Fürnehmen unordentlicher / und in viel Wege unchriſtlicher Weiſe verfahren. III. Den Chriſten alle Mittel nehmen / dadurch ſie zu heilſamer Chriſtlicher Lehre und ſeeligem Erkäntniß Gottes gelangen mögen. IV. Die Chriſten auff falſche betriegliche Mittel führen / daraus ſie die ſeeligmachende Lehre ſchöpffen ſollen. V. Eine unchriſtliche / unrichtige / darum auch ſchädliche/ verderbliche und von ihr ſelbſt verdamte Lehre führen. VI. Heben den Chriſtlichen ſeeligmachenden Glauben allerdings auff/ und machen ihn zunichte. VII. Heben den Chriſtlichen GOttes-

Dienſt und wahre GOttſeeligkeit gäntzlich auff. IIX. Stoſſen das erſte Fundament des Glaubens und Chriſtenthums darnieder/ wenn ſie die Chriſten vom wahren Erkäntniß GOttes abführen. IX. Stoſſen das andere Fundament und Grund des Chriſtenthums darnieder/ wenn ſie die Chriſten von ihres eigenen Heylandes JEſu CHriſti wahren/ heilſamen Erkäntniß abführen. X. Die Chriſten alles nothwendigen/ wahren und lebendigen Troſtes im Leben und Sterben gäntzlich berauben. XI. Der Chriſten Gemüther in ſchädliche Sicherheit führen/ daß ſie ihre Seeligkeit nicht mit nothwendiger Sorgfältigkeit warnehmen. XII. Gehen mit unchriſtlicher Heucheley um/ und verführen die Chriſten zu derſelbigen. XIII. Nehmen den Chriſten ihre Freyheit/ damit ſie GOtt befreyet hat. XIV. Werden von einem unruhigen/ auffrühriſchen Geiſte getrieben/ der die von GOtt verordnete Stände und Regimenter zu zerrütten bemühet iſt/ auch zu ietziger Zeit damit umgehet/ daß er Auffruhr ſtiffte. XV. Der auch ein Lügen- und Läſter-Geiſt iſt/ mit

vie-

vieler Falſchheit umgehet / und von ſich zeuget / daß er ein hölliſcher Geiſt und Teuffel ſey: Dieſelben Leute ſind weder GOttes Propheten / noch Chriſti Apoſtel / ſondern des leidigen Teuffels Schüler und abgeſandte Boten / der Seelen Verführer / Betrieger / Diebe und Mörder / welchen ein wahrer rechtſchaffener Chriſt nicht kan noch ſoll anhangen / vielmehr aber ſie mit allem ihren Rühmen und Pralen / mit ihrem Schmeicheln und Liebkoſen / mit ihren Büchern und Scartecken / fahren laſſen / für reiſſende Wölffe halten / und als den Teuffel ſelbſt fürchten / fliehen und meiden.

Die neuen Propheten ſind in allen Stücken und Puncten ſolche Leute.

Darum ſind die neuen Propheten / weder GOttes Propheten / noch Chriſti Apoſtel / ſondern des leidigen Teuffels Schüler / und abgeſandte Boten / der Seelen Verführer / Diebe und Mörder / welchen ein rechtſchaffener Chriſt nicht kan noch ſoll anhangen / vielmehr aber ſie mit allem ihrem Rühmen und Pra-

len/ mit ihrem Schmeichlen und Liebkoſen / mit ihren Büchern und Scartecken / fahren laſſen/ für reiſſende Wölffe halten/ und als den Teuffel ſelbſt fürchten/ fliehen und meiden/ etc.

GOTT allein die Ehre!

Das Erſte Regiſter.

Deren Fanatiſchen Bücher / welche in dieſer Schrifft gefunden werden.

Chriſtlicher lieber Leſer / wir verhalten dir nicht/ zu nöthiger Nachricht/ daß uns zwar eine ziemliche Anzahl der Enthuſiaſtiſchen Schrifften zu handen kommen/ die wir doch nicht alle hier einführen wollen/ nachdem wir befunden/ daß ſie faſt durch und durch einerley Gewäſche treiben/ und die Irrthümer in etlichen begriffen ſeyn/ welche durch die andern alle geſtreuet worden/ und am rathſamſten angeſehen/ diejenige allein zu gebrauchen/ welche unſern Zuhörern am mehrſten beygeſtecket/ und ſie ſelbſten die angezogene Worte können nachſchlagen/ und ſehen/ daß wir niemanden begehren etwas anzudichten/ ſondern die neuen Propheten aller Irrthümer ſchuldig ſeyn/ darüber wir ſie geſtraffet haben/ dieſelbe Schrifften aber ſind:

1. Das

1. Das Geheimniß des Tempels: unter dieſem Titul: Das Geheimniß von dem Tempel des HErrn/ in ſeinem Vorhoff/ Heiligen und Allerheiligſten: In drey unterſchiedenen Theilen/ offenbahret in dieſem Büchlein zum wahren Erkäntniß des groſſen Geheimniß Gottes/ Chriſti und ſeines Geiſtes: daſſelbe zu erkennen/ in/ und an dem Menſchen ſelbſt zu ſeiner ſelbſt rechten Erkäntniß: Nach der heimlichen verborgenen Weißheit/ zu betrachten fürgeſtelt/ allen lieben Gläubigen/ Außerwehlten und Kindern der Weißheit/ den Gemeinen Chriſti/ durch die Gnade des Geiſtes/ am Dienſt der ſechſten Gemeine zu Philadelphia: Gedruckt im Jahr des HErrn *M. DC. XXXI.* Da der Leſer mercke/ daß wir den Vorhoff/ das Heilige und Allerheiligſte/ ohne *repetition* des gemeinen Tituls angezogen. Dem Vorhoff iſt angehängt der Kinder-Tempel/ welchen er auch wird allegirt finden.

2. Spiegel der Weißheit und Warheit/ mit dieſem Titul: Spiegel der Weißheit und Warheit/ allen Menſchen in der gantzen Welt fürgeſtelt/ als Chriſten/ Jüden/ Türcken und Heyden/ darinnen ſie ſich erſehen können/ wie ſie allgeſamt/ keine Parthey noch Secte ausgenommen/ in Unglauben/ Blindheit und Irrthum ſtecken/ und wie ſie auch alle gar leicht/

durch das göttliche Licht / durch ein Chriſtlich Leben und durch die wahre Liebe des Geiſtes / gegen Gott und alle Menſchen / zu einerley Erkäntniß / Glauben und Religion kommen können / und auch kommen werden / und daß endlich alſo auch gewißlich noch ein Hirt und eine Heerde werden wird / zum Zeugniß über alle Menſchen in der gantzen Welt bezeuget / durch die Gabe der Weiſſagung zum Lobe GOttes / und allen Menſchen zur wahren Erkäntniß / Bekehrung und Buſſe zur ewigen Seeligkeit. Gedruckt im Jahr des HERRN / 1632. Demſelben iſt anhängig ein Sendbriff an die Hirten; alſo tituliret: Sendbrieff an die Hirten und an die Schaaffe unter allerley Secten. In dreyen Fragen: 1. Ob einer auch ein Chriſt ſeyn könne und ſeelig werden / wenn er nicht Catholiſch / Lutheriſch / Calviniſch / Photinianiſch / Wiedertäufferiſch und dergleichen ein Sectirer iſt? 2. Ob auch dieſe / welche von einer Sectiriſchen Religion zur andern treten / nach der Sectirer Meynung verdamt ſeyn? 3. Obs auch recht ſey / daß man die Gewiſſen forſche oder beherrſche / und ob man die Gewiſſen frey ſoll laſſen? Allen unpartheyiſchen / ſo keinerley Secte zugethan ſeyn / auch allen frommen Chriſten unter allerley Secten / und auch de-

nen/ ſo etwan in dieſen Zeiten zur Catholiſchen Secte beygebracht ſeyn/ wie auch ins gemein allen bedrängten / beängſten und zaghafften Gewiſſen/ zu gewiſſem Troſt und gründliche Nachricht: Allen Sectiriſchen Hirten aber/ zum Zeugniß ihrer falſchen Lehre/ böſen Lebens und todten Liebe gegen GOtt und ihren Nechſten. Durch die Gabe der Weiſſagung bezeuget. Gedruckt im Jahr des HErrn/ 1632.

3. Offene Hertzenspforte/ zu dem wahren Reich Chriſti. Des *Angeli Mariani. M. DC. XXXII.*

4. Buß-Poſaune mit dieſem Titul: Treuhertzige Buß-Poſaune/ angeblaſen über eine ſehr denckwürdige zur Zeit Käyſers *Ludowici Bavari* vor 300. Jahren/ Anno 1322. geſchehene Prophecenung/ vom jetzt und zukünfftigen Zuſtand des Teutſchlands/ Käyſerthums und ander Stände / auch des Königs in Schweden/ etc. Welche weiland der Ehrw. Hochgelahrte Hr. D. Johannes Pomeranus/ Paſtor und Profeſſor zu Wittenberg ſeel. jetzt vor 100. Jahren zu Lübeck (als er daſelbſten die Kirchen vom Pabſtthum reformiret) in einer alten Bibel geſchrieben gefunden / und von dannen mit ſich abgeſchrieben nacher Wittenberg gebracht/ ſo jetzo allen redlichen Patrioten

und Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten/ ſonderlich in den Ober-und Nider-Sächſiſchen Landen zur bußfertigen Nachricht ans Licht gegeben iſt/ und aus Heil. Schrifft/ vieler hochbegabten Theologen/ als Herrn D. Mart. Lutheri/ Melanchthonis/ Philippi Nicolai/ Johann Arndts/ Conradi Potinii Weiſſagungen/ und der täglichen Erfahrung erkläret/ durch *CHRISTOPHORUM ANDREÆ R.* geordinirten Paſtorem auff Immenkeppel. Gedruckt im Jahr *M. DC. XXXII.*

5. Neu-Jahrs-Poſaune mit dieſem Titul: Sonderbahre treuhertzige gegen das Neue Jahr angeblaſene Buß-Poſaune und Erweckung zur neuen Geburt/ an etliche unachtſame Prediger und Zuhörer/ daß ſie doch aus ſo vielen in vergangenen Jahren erlittenen ſchweren Landſtraffen und mercklich groſſen Wundern/ die GOTT überall an allen Creaturen ſehen laſſen/ erweichet/ endlich einmahl mit zukünfftigem neuen Jahr anfangen wollen/ rechtſchaffen aus dem alten Antichriſtiſchen Babel auszugehen/ welches übrige Greuel ſonſten ihnen noch ſo feſt am Hertzen kleben/ und durch das Mittel ſie all ihr Predigen/ Lehren/ GOttes-Dienſt/ Predigt hören/ Beten/ Singen/ etc. und alle andere gute Wercke/

cke/allermeiſt auf ihren einwendigen Menſchen/ und neuen Geiſt/ damit ſie nach GOTT geſchaffen und begnadet ſeyn/ und zu deſſen Erneuerung und Erbauung fürnemlich richten und anwenden wollen/ und alſo rechtſchaffene Gläubige/ und fern von aller alten Falſchheit/ Heucheley und Gleißnerey im inwendigſten Hertzens-Grund fromme/ wahre Chriſten zu werden/ ſich befleißigen. Damit ſie mit den Ihrigen im allernegſt vorhandenen Untergang der Antichriſtliſchen Babel/ vorm Ewig-Feuer-brennenden Zorn GOttes/ zur ewigen Seeligkeit mögen erhalten werden. Aus H. Schrifft und Herrn Lutheri ſeeligen Büchern/ ſo verſtändlich verfaſſet/ daß es auch der gröbſte Bauer/ und das aller einfältigſte Kind begreiffen kan/ durch *CHRISTOPHORUM ANDREÆ RASELIUM*, auff Immenkeppel geordinirten Paſtorem / jtzo zu Schwarne im Ertzſtifft Bremen wohnhafftig. Gedruckt am Ende des 1632. Jahres.

6. Der güldene Schlüſſel Davids / zum Hauſe GOTTES / und Erkäntniß deſſen Geheimniſſen vom Vater / Sohn und Heil. Geiſt. Im Buch der Heil. Bibel/ auch Doct. Lutheri und Philippi Nicolai Schrifften / der natürlichen vernünfftigen Seelen des inwen-

digen

digen Menſchen in uns ſelber/ einem jeden alſo klar gezeuget und gegeben/ daß auch der gröbſte Bauer und das aller einfältigſte Kind/ die Thüre/ Weg und Eingang/ zu wahrem Verſtand aller heiligen / bibliſchen und anderer (guter und böſer) Bücher/ Predigten und Künſten / ohne Irrthum finden/ und dieſelben zur wahren gründlichen Buſſe und recht lebendiger Erbauung im Chriſtenthum/ leſen/ hören und begreiffen/ auch ie länger ie mehr aus geiſtlicher Blindheit und hölliſcher Finſterniß der verwirreten finſtern Babel ſich loß würcken/ und zur ewigen Seeligkeit gelangen kan / ſo er ihn recht gebrauchen will. Durch GOttes ſonderbahre Gnade gefunden / von *CHRISTOPHORO ANDREÆ RASELIO Ratiſponenſe*, geordinirten Paſtorem auff Immenkeppel/ jetzo zu Schwarne im Ertzſtifft Bremen wohnhafftig. Jedermänniglich vom Buchſtaben durch die Seele in den inwendigſten Grund des Menſchen aus dem Papier durch GOttes Krafft tieff einzudrucken/ eröffnet und an Tag gegeben / ihm ſey ewig Lob / Ehr und Danck dafür/ Amen. Gedruckt am Ende des Jahrs/ 1632.

7. Zur Treuhertzigen Buß-Poſaunen gehörige Hertzblutige Thränen / und geängſtigter

ſtigter Seelen Seufftzerlein eines bußfertigen Chriſten / in jetzigen Landplagen / über dem jetzigen grund-böſen verkehrtem Weſen des falſchen / und recht Babyloniſchen Chriſtenthums / in allen Ständen / unter allerley ſtreitigen Religions-Secten / aus Heil. Schrifft alſo kurtz in Reimen verfaſſet / daß es ein jeder täglich für Augen haben / und bey ſeinem Gebet mit hertzlicher Andacht / und in nechſtkünfftiger noch gröſſerer Trübſal / zu heilſamer Fürſichtigkeit gebrauchen / ſo er will / im Thon / Vater unſer im Himmelreich / zu ſingen. Und iſt hierin des gantzen Chriſtenthums heilſame Ubung begriffen. Samt angehängten ſchönen Lied von der Ewigkeit zu betrachten. Durch *CHRISTOPHORUM ANDREÆ R.* geordinirtem Paſtorem auff Jmmenkeppel.

8. Warhafftiger Bericht / aus was Urſachen Hartwig Lohman und Nicolaus Tetinge / ſonſten Kuntze genannt / ſowohl auch andere mehr / von den Prieſtern allhie zu Huſen / Flenßburg und an andern Orten im Lande hin und wieder / auff den Predigtſtühlen außgeketzert / geläſtert und verdammet werden. Allen zur Nachricht geſchehen. 1624.

9. *Prodromus Evangelii æterni, ſeu chilias ſancta,* Vortrab des ewigen Evangelii / in wel-

welchem aus heiliger göttlicher Schrifft hell-klaren und unwiederſprechlichem Zeugniß/ erwieſen werden/ die heiligen tauſend Jahr des Sabbaths und Ruhe des Volcks GOttes/ ein Reich Chriſti/ neben einer allgemeinen Bekehrung aller Jüden/ und der zehen verlohrnen Stämme Iſrael/ ſamt einer treuhertzigen Vermahnung/ wie man ſich doch weißlich und recht in dieſe Zeit allerdings ſchicken ſoll/ wie der Satan und alle diejenigen/ welche ins gemein ſagen/ daß die tauſend Jahr in Apocalypſi vergangen ſeyn/ zu Ehren dem theuren Zeugniß JEſu Chriſti und Beſtätigung ſeines Reichs/ zu Troſt und Freude der gantzen Natur / den armen Jüden/ Iſraeliten/ allen Creaturen und Menſchen auff Erden/ in der Gnade GOttes bezeuget/ durch den kleinen/ gewürdigten Diener/ der Gemeine Gottes im Geiſt/ zu Philadelphia/ welcher das neue Jeruſalem verheiſſen. *Anno quaſi Iubilæo, M. DC. XXV.*

10. Kürtzliche Antwort auff D. Johann Webers Hoff- und Stadt-Pfarrers zu Ohrtruff/ in der löblichen Graff- und Herrſchafft Gleichen/ ausgeſprengte lateiniſche Diſputation wider die heilige/ göttliche/ weſentliche Heiligung der Gläubigen/ durch den lebendigen Nahmen des HERRN JEſu/ aus Eſaiä

Stief-

Stieffels Chriſtlicher Perſon in Druck gegeben/ im Jahr *M. DC. XXIIII.*

11. Verantwortung des Büchleins/ deſſen Titul: Etliche Chriſtliche und gottſeelige Tractätlein/ etc. wider die Schrifftgelehrte/ Phariſäiſche/ Hoheprieſterliche Warnung in der Apoſtel-Geſchicht am 4. Cap., v. 5. 17. & 18. *IOHANN PISCATORIS*, *Profeſſors* zu Herborn. Gedruckt im Jahr *M.DC. XXIIII.*

12. *Chriſtianus Simplex*, das iſt/ einfältige Betrachtung der Wiſſenſchafft unſers Chriſtlichen Glaubens und Chriſtenthums/ in sieben unterſchiedene kleine Fragen getheilt/ und nach der Warheit beſchrieben/ allen Menſchen zum theuren Zeugniß aus der H. Schrift GOTTES durch den kleinen von GOtt gewürdigten Diener CHriſti/ der Gemeine GOTTES/ im Geiſt/ zu Philadelphia/ die da haben Chriſti Sinn. Gedruckt zu Wahrenburg/ A. C. 1624.

Das andere Regiſter.

Deren Haupt-Puncten / welche in dieſer Schrifft abgehandelt werden.

In der Vorrede werden folgende Puncten gehandelt.

I. Von unſer Intention und Fürhaben. 16.
II. Von unſern Begehren an die Wiederſacher. 21.
1. Daß ſie uns nicht verargen / daß wir ſie im Friede nicht vertragen können. 22.
2. Daß ſie ihnen nicht laſſen zuwider ſeyn / ſo man ihre Lehre auff die Probe ſetzet. 25.
3. Daß ſie unſere Schrifft nicht verſpotten / mit Fürwenden / als wären es unnütze Diſputationes. 26.
4. Daß ſie ſich nicht beſchweren / als ſeyn ſie von uns nicht gehöret worden. 28.
5. Daß ſie uns nicht zumeſſen / als dichten wir ihnen ſolche Irrthümer an / deren ſie nicht ſchuldig ſeyn. 32.
6. Daß ſie ſich nicht ſelber zu Märtyrem machen / wenn ſie gebührlich gewarnet und zu Rede geſtellet werden. 36.
7. Daß ſie uns nicht nachreden / als könten wir den nicht leiden / der einem gottſeeligem Leben nachtrachtet. 38.
8. Daß ſie gebührlich einbringen / ſo ſie etwas wider dieſe unſere Warnung zu ſprechen haben. 39.

III. Von Erinnerung an den Leſer/ inſonderheit an unſere Zuhörer. 43.
1. Daß ſie ſich nicht laſſen in Müſſiggang finden. 49.
2. Daß ſie ihres Glaubens und Chriſtenthums einen guten Grund ſetzen. Ibid.
3. Daß ſie ihnen nicht laſſen nach fremder Lehre die Ohren jücken. 48.
4. Daß ſie mit ihren Lehrern communiciren/ was ihnen neues fürkomt. 52.
5. Daß ſie der Winckel-Prediger Lehre mit rechtem Ernſt/ nach GOttes Wort/ prüfen/ und mit beyden Theilen gründlich davon handeln. 57.
6. Daß ſie die jetzigen Streitſachen nicht für ein ſchlechtes oder nichtiges Werck anſehen. 60.
7. Daß ſie ſich von der erkannten Warheit nicht abwenden laſſen/ ob die Schleicher der Prediger Perſon verachten. 61.
8. Daß ſie nicht für groſſe Geheimniß halten/ was ſie in den Fanatiſchen Büchlein leſen/ und doch nicht verſtehen. 63.
9. Daß ſie uns eben ſowohl Gehör geben/ als den Winckel-Predigern. 64.

Die Erſte Motive.

Dieweil ſich der neuen Propheten Geiſt in vorigen Zeiten/ mit ſeiner Lehre/ Wercken und gantzem Fürnehmen/ auch letzlich mit mit deſſelben ſchändlichen Außgang/ als ein verführiſcher Irrgeiſt in der That und Warheit erwieſen hat.

I.

1. Er

1. Er ſuchet die Chriſtenheit mit Liſten zu dämpffen. 5.
2. Er treibet groſſen Ruhm / von dieſer Propheten Erleuchtung. 6.
3. Als seyn ſie ohne Mittel von GOtt beruffen und geſandt. Ibid.
4. Sprengen aber ihre Lehre nicht öffentlich aus / ſondern in heimlichen Winckeln. 7.
5. Verführen die Leute heimlich / verläugnen es aber. 10.
6. Begehren indeſſen / daß wir ſie in der Liebe vertragen / und friedlich mit ihnen leben. Ibid.
7. Könnens nicht leiden / daß man ihre Lehre prüfe. 11.
8. Widerſpricht man ihnen / ſo gehen bald die Klagen / als ob ſie verfolget würden / und wollen für Märtyrer gehalten seyn. 12.
9. Verſtellen ſich in Schein der Gottſeeligkeit. 13.
10. Verachten andere neben ſich. Ibid.
11. Befinden ſie am Prediger einen Fehl / ziehen ſie denſelben ſtarck an / die Gemüther von ihm abwendig zu machen. 14.
12. Wenden für / die Prediger thun ſelbſt nicht / was ſie andere lehren. Ibid.
13. Wenn ſie Unruhe angerichtet / beklagen ſie hernach die Prediger / als können dieſelbe keinen Frieden halten. 15.
14. Sie verachten die Heil. Schrifft. 16.
15. Laſſen die Heil. Schrifft nicht leſen zur Lehre / ſondern allein zum Zeugniß. 17.

16. Laſ-

16. Laſſen die Schrifft allein nach dem Allegoriſchen Verſtand annehmen. 18.
17. Welches der Geiſt ſeyn ſoll/ der lebendig machet. Ibid.
18. Sie halten die Leute ab von Predigten. 19.
19. Mit dem Fürgeben/ als bleiben die Leute böſe/ ob ſie ſchon immerdar Predigt hören. Ibid.
20. Darum ſich kein Chriſt ſolle von Menſchen lehren laſſen/ weder durch Wort noch Schrift. 20.
21. Man ſolle aber Gott ſelber hören/ wie er ohne Mittel lehret. 21.
22. Darneben rühmen ſie die Chriſtliche Liebe/ deren ſich ein jeder ſoll befleiſſigen / über den Glaubens-Artickeln aber keinen Streit erheben. 24.
23. Dieweil Glaubens-Artickel ein geringes Ding ſeyn/ da man viel höhers zu erforſchen habe/ Ibid.
24. Chriſtum halten ſie für einen himmliſchen Menſchen / der unſer Natur nicht gleich ſey. 26.
25. Auff deſſen Amt nicht viel zu ſehen / er aber für ein Exempel zu halten/ dem man im Leben nachfolge. 27.
26. Die Gerechtigkeit für GOtt/ und die Seeligkeit ſtellen ſie darauff/ daß ein Menſch fromm lebe/ ob er ſchon weder GOttes Wort noch die Sacramenta gebrauchet. 29.
27. Das Heil. Abendmahl möge ein Hauß-Vater mit ſeinem Geſinde halten. 31.

28. Vertröſten jederman auff ein tauſendjährigcs Reich Chriſti. Ibid.

Die Andere Motive.

Dieweil der neuen Propheten Geiſt in allem ſeinem Thun und Fürnehmen unordentlicher und in viel Wege unchriſtlicher Weiſe verfähret und handelt. 36.

1. Sie unterfangen ſich in der Chriſtenheit des Lehr-Amts/ ohne allen rechtmäſſigen Befehl und göttlichen Beruff. 37.
2. Sie verbergen ihre Lehre/ und wollen ſie nicht laſſen ans Licht kommen. 41.
3. Sie können nicht vertragen/ daß ihre Lehre/ nach Gottes Wort examiniret/ und geprüfet werde. 46.
4. Sie unterſtehen ſich/ ihr Vorhaben durch Verläumdung unſer Kirchen und deroſelben Lehre/ fortzuſtellen/ und den Leuten angenehm zu machen. 48.

Die Dritte Motive.

Dieweil er den Chriſten alle Mittel nimt/ dadurch jemand zu heilſamer Chriſtlicher Lehre und ſeeligem Erkäntniß GOttes gelangen kan. 55.

1. Sie verwerffen die Philoſophie/ die uns zu GOttes Erkäntniß führet.
2. Sie führen die Chriſten ab von der Heil. Schrifft. 65.

3. Sie

3. Sie verwerffen die mündliche Lehre / dadurch Gott die Menſchen will unterrichten laſſen. 73.
4. Sie nehmen den Chriſten ihre Lehrer / durch welche ſie zur ewigen Seeligkeit ſollen unterrichtet werden. 79.
5. Sie nehmen den Chriſten alle Bücher / welche ſie / neben der Bibel / zu ihrer Erbauung gebrauchen mögen. 93.
6. Sie nehmen den Chriſten ihre Kirchen / als Lehr-Häuſer / darinnen ſie zuſammen kom̃en / von der ſeeligmachenden Lehre unterrichtet zu werden. 98.
7. Sie nehmen den Chriſten ihre Schulen / in welchen ſie zum Chriſtenthum gebracht werden. 106.

Die Vierdte Motive.

Dieweil er die Chriſten auff falſche betriegliche Mittel führet / daraus ſie die ſeeligmachende Lehre ſchöpffen ſollen. 122.
1. Die neuen Propheten führen die Chriſten zu ihrer eigenen Natur / daraus ſie lernen ſollen / was ihnen nütz und heilſam iſt. 123.
2. Sie führen die Leute zu ihrem eigenen Gewiſſen / die heilſame Lehre daraus zu lernen. 130.
3. Sie führen die Chriſten zu GOttes unmittelbahrer Offenbahrung / Erleuchtung und Einſprechen / daraus ſie alles lernen ſollen / was ihnen zur Seeligkeit nöthig iſt. 136.
4. Sie fordern die Gelaſſenheit / daß man in derſelben von Gott unterrichtet werde. 145.

5. Sie weiſen den Menſchen zu ſeinem Geiſt/ als in welchem er recht fruchtbahrlich ſoll gelehret werden. 152.

Die Fünffte Motive.

Dieweil er in unchriſtliche/ unrichtige/ darum auch ſchädliche/ verderbliche/ und von ihm ſelbſt verdammte Lehre führet. 168.

1. Der neuen Propheten Lehre iſt viel eine andere/ als die Chriſtus und ſeine Apoſtel geführet haben. Ibid.
2. Ihre Lehre iſt unrichtig und verwirret/ daß ſie in keine Ordnung zu bringen iſt. 173.
3. Ihre Lehre iſt aus alten Ketzereyen zuſammen geflickt. 181.
4. Ihre Lehre verdammt ſich ſelbſt. 187.

Die Sechſte Motive.

Dieweil er den Chriſtlichen ſeeligmachenden Glauben allerdings auffhebet und zunichte machet. 199.

1. Die neuen Propheten beſchreiben den Glauben durch den Gehorſam gegen die göttliche Geboth. 200.
2. Sie verwerffen alle Glaubens-Artickel. 202.
3. Sie ſetzen Chriſti Erkäntniß gantz und gar beyſeit/ als könten auch ohne daſſelbe die Jüden/ Türcken und Heyden/ gar wohl ſeelig werden. 216.

Die Siebende Motive.

Die-

Dieweil er den Chriſtlichen Gottes-Dienſt/ und wahre Gottſeeligkeit allerdings auffhebet. 234.

1. Die neuen Propheten nehmen alles hinweg vom GOttes-Dienſt/ was äuſerlich geſchicht/ oder geſchehen kan. 235.

2. Sie laſſen allein dasjenige im GOttes-Dienſt gelten/ was GOtt einem jeden abſonderlich eingiebet/ damit er wolle von demſelben geehret ſeyn. 249.

3. Sie wollen nicht geſtatten / daß jemand ſich im GOttes-Dienſt rechtfertigen und dafür ausgeben ſolle/ als habe er den rechten GOttes-Dienſt/ noch beſſer ſey als andere / ſo darinnen irren. 254.

4. Sie billichen allein den GOttes-Dienſt/ welchen alle Völcker gemein haben. 274.

Die Achte Motive.

Dieweil er das erſte Fundament und Grund des Chriſtenthums umſtoſſet/ wenn er die Chriſten vom wahren Erkäntniß GOttes abführet. 281.

1. Die neuen Propheten verſtehen durch GOttes Erkäntniß allein den Gehorſam / ſo man GOtt und ſeinen Gebothen leiſtet. 284.

2. Sie führen von GOtt neue/ ungewöhnliche/ der Heil. Schrifft nicht gemeſſe / ungeheure Reden. 285.

3. Sie lehren/ daß GOtt in ſeinem Weſen leiblich ſey/ andern erſchaffnen und natürlichen Menſchen gleich. 287.

4. Sie dichten in GOTT ſieben Geiſter/ die da ſeyn GOttes ſiebenfältige Kräffte / daraus ſiebenfältige Kräffte der Welt/ und ſieben Sinne des Menſchen entſtehen. 294.
5. Sie verläugnen/ daß in dem einigen GOTT drey unterſchiedene Perſonen ſeyn / dem Vater aber/ Sohn und Heil. Geiſt halten ſie nur für drey Zeugen/ nicht aber für unterſchiedene Perſonen in Gott. 299.
6. Sie mengen in einander die Perſonen der Gottheit. 307.

Die Neundte Motive.

Dieweil er das andere Fundament und Grund des Chriſtenthums umſtoſſet/ wenn er die Chriſten von ihres einigen Heylandes JEſu Chriſti wahrem heilſamen Erkäntniß abführet. 317.
I. Die neuen Propheten führen ſchädliche Lehren von Chriſti Perſon. 320.
1. Sie gebrauchen verwirrete / ungewöhnliche und ſolche verdächtige Arten zu reden/ darhinter nichts/ denn eine grobe falſche Lehre von Chriſto ſtecken kan. Ibid.
2. Sie lehren/ CHriſtus habe nicht zwo Naturen/ eine göttliche und eine menſchliche / die mit einander vereiniget / und ein CHriſtus ſeyn. 321.
3. Sie geben für/ CHriſtus habe nicht ein wahres weſentliches menſchliches Fleiſch an ſich genom-

genommen/ ſondern nur die Geſtalt deſſelben. 233.

4. Sie lehren: Chriſtus habe ein himmliſches Fleiſch von Ewigkeit her gehabt/ das er nicht auff Erden angenommen / ſondern mit ſich vom Himmel gebracht. 351.

II. Sie führen ſchädliche Lehren von Chriſti Stand der Erniedrigung und Erhöhung. 363.

1. Sie lehren/ daß ſich Chriſtus alſobald nach dem Fall Adams erniedriget habe. Ibid.

2. Sie reden von Chriſto/ daß er ſey die weſentliche Niedrigkeit. 370.

3. Sie lehren / Chriſtus ſey nach der göttlichen Natur erhöhet. 374.

III. Sie führen ſchädliche Lehren von Chriſti Amt. 378.

(1.) Das Hoheprieſterliche Amt verkehren ſie mit dieſer ihrer Lehre:

1. Chriſtus habe das Hoheprieſterliche Amt in der Zeit ſeines Leidens nicht völlig ausgerichtet. 379.

2. Sie ſtellen Chriſti Hoheprieſterliches Amt auff das geiſtliche Opffer des inbrünſtigen Gebets und ernſtlichen GOttes-Dienſts/ den die Chriſten in ihren Hertzen verrichten. 387.

3. Sie lehren / daß Chriſtus nicht allein der Menſchen/ ſondern der gantzen Welt Sünde getragen. 392.

4. Sie lehren/ daß die Reinigung von Sünden geſchehe durch eines jedē eigenes Löſegeld. 402.

5. Sie

5. Sie lehren / daß Chriſtus nicht alles wieder-gebracht / was durch Adam verlohren war. 404.

(2.) Das Prophetiſche Amt Chriſti verkehren ſie/ mit dieſer Lehre:
Daß Chriſtus ſey/ biß auff dieſe Zeit/ noch nicht erkannt worden. 411.

(3.) Des HErrn Chriſti Königliches Amt verkehren ſie/ wenn ſie lehren:
1. Chriſtus habe/ biß auff dieſe Zeit/ noch nicht geherrſchet. 420.
2. Chriſtus werde jetzt ein Reich auff Erden anſtellen / das tauſend Jahr währen ſoll/ da die Gottloſen ausgerottet/ und die Heiligen das Erdreich beſitzen werden. 427.

Die Zehende Motive.

I. Die neuen Propheten verſtopffen den einigen Brunquell/ daraus einig und allein der heilſame und himmliſche Troſt quellet / welcher die Chriſten im Leben und Tod auffrichtet. 469. Wie derſelbe herfleuſt

(1) Von GOtt dem Vater. Ibid.
(2) Von GOtt dem Sohn. 471. Durch
1. Erkäntniß beyder Naturen. 472.
2. Seiner Erniedrigung und Erhöhung. 474.
3. Seines Hohenprieſterlichen Amts. 477.
4. Seines Prophetiſchen oder Lehr-Amts. 480.
5. Seines Königlichen Amts. 484.
(3) Von GOtt dem heiligen Geiſt. 486.

II.

II. Sie entwenden den Chriſten alle Mittel/ dadurch ihnen aus dem göttlichen Heilbrunnen der lebendige himmliſche Troſt zugeleitet wird 488. als da ſind:
1. Die heilige Schrifft. Ibid.
2. Das Evangelium. 490.
3. Chriſtliche Verſamlungen. 494.
4. Das Lehr-oder Predigt-Amt. 497.
5. Die heiligen Sacramente. 499.
6. Der Glaube. 512.
III. Sie verhindern durch ihre ſchädliche Lehr/ daß den Chriſten kein Troſt zukomme/ aus allen Gnaden-Wercken GOttes/ die er zu unſer Seeligkeit an uns übet, würcket und verrichtet. 524. Als da ſind:
1. Die Buſſe. 525.
2. Die Wiedergeburt. 531.
3. Die Rechtfertigung des Sünders vor dem göttlichen Gericht. 554.
4. Die Vergebung der Sünden/ 579.
5. Der Chriſten Tod und Aufferſtehung von Todten. 591.

Die Eilffte Motive.

Dieweil er der Chriſten Gemüther in ſchädliche Sicherheit führet/ daß ſie ihrer Seeligkeit nicht mit nothwendiger Sorgfältigkeit wahrnemen. 614. Dann ſie lehren:
1. Ein Chriſt ſoll über der Glaubens-Lehre allerdings ſicher ſeyn/ ſich für GOttes liebes Kind

achten/ob er ſchon darinnen keinen Glaubens-Artickel verſtehet/ noch etwas von Chriſto weiſet. 616.

2. Ein Chriſt ſoll die Ketzer/ oder im Glauben irrige/ nicht meiden/ ſondern in der Liebe vertragen. 622.

3. Der Menſch werde in der Aufferſtehung von den Todten/Leib und Seele/die er in der leiblichen Geburt auf die Welt gebracht/allerdings ablegen/ daß ſie am Jüngſten Tage nicht wieder vom Tod aufferſtehen/ ſondern ewiglich im Tod bleiben werden/ dargegen werde ein Engliſcher Leib und Seele auferſtehen/ und an deren ſtat letzlich ein himmliſcher Leib und Seele kommen / die ewiglich für GOTT leben. 630.

4. Die hölliſche Verdamniß werde einmahl ein Ende haben. 634.

Die Zwölffte Motive

Dieweil er mit unchriſtlicher Heucheley umgehet/ und die Chriſten zu derſelbigen verführet. 652. Denn.

1. Sie führen den Schein der GOttſeeligkeit und Chriſtenthums/in der Warheit aber iſt es nicht bey ihnen. 654.

2. Sie geben acht auff das geringſte im Chriſtenthum / das ſchwereſte und fürnehmſte laſſen ſie dahinden. 657.

3. Sie legen auff andere unerträgliche Laſten/die ſie doch ſelber mit keinem Finger anrühren. 662.

4. Sie

4. Sie ſind hoffärtig / ſtoltz und auffgeblaſen. 666.
5. Sie treiben Fuchsſchwäntzerey gegen das gemeine Volck. 668.
6. Sie handeln freundlich mit ihren Widerwärtigen / aus falſchen Hertzen. 669.
7. Sie ehren den Seel. D. Luthern / welchen ſie doch in Warheit haſſen. 671.
8. Sie urtheilen von andern übel / und wollen ihren eigen Mangel nicht ſehen. 672.
9. Sie führen die Seelen / welche ſie ihnen zugethan machen / von Gottes Reich in die hölliſche Verdamniß. 675.
10. Sie lehren die Chriſten / mit ihrer Confeſſion / und Glaubens Bekäntniß Heucheley zu treiben. 677.

Die Dreyzehende Motive.

Dieweil er den Chriſten ihre Freyheit nimt / damit ſie GOtt befreyet hat.

I. Die neuen Propheten verwerffen an unſern Kirchen als Unrecht / welches doch in Chriſtlicher Freyheit beſtehet. 600. Nemlich:
1. Die Nahmen / Lutheriſch / Calviniſch / Päpſtiſch / Photinianiſch / etc. Ibid.
2. Den Ruhm von der reinen Religion und rechtem Gottes-Dienſt 697.
3. Straffe der Irrenden. 699.
4. Zuſammenkunfft in Kirchen. 700.
5. Verrichtung des heiligen Abendmahls in den Frühſtunden. Ibid.

6. Den

6. Den *Exorciſmum* bey der H. Tauffe/ im H. Abendmahl die Oblaten/ und Meßgewand. 704.
7. Ceremonien beym GOttes-Dienſt. 710.
II. Sie geben frey/ dasjenige zu thun und zu laſſen/ welches Chriſten nicht frey ſtehet/ ſondern entweder ihnen gebothen oder verbothen iſt/ machen damit die Chriſtliche Freyheit zum Deckel der Boßheit. 714. Als da ſind:
1. Der äuſſerliche GOttes-Dienſt. 715.
2. Der im Glauben und GOttes-Dienſt irrenden Verdammung/ ꝛc. 716.
3. Verbindung der Gewiſſen durch Unterſchreibung und Beſchwerung der Confeſſionen/ Symbolen/ etc. 717.

Die Vierzehende Motive.

Dieweil er ein unruhiger/ auffrühriſcher Geiſt iſt/ der die von GOtt geordnete Stände und Regimenter zu zerrütten bemühet iſt/ auch zu ietziger Zeit damit umgehet/ daß er Aufruhr anſtiffte. 734.
I. Wider den Lehrſtand. 738.
II. Wider den Stand der Obrigkeit und Unterthanen. Ibid.
1. Eben mit denen Händeln/ wie vor hundert Jahren. 739.
2. Durch den Lehr-Punct vom tauſendjährigem Reich Chriſti. Ibid.
3. Wann ſie der Obrigkeit Mängel anziehen/

und

und doch des Standes ſelbſten nicht/ als göttliches / gedencken. 740.
4. Wenn ſie der Obrigkeit/ nicht aber der Unterthanen Mängel / ſtraffen. 741.
5. Wenn ſie ihre Straffe allein wider das Predigt-Amt und Obrigkeiten richten. 742.
6. Wann ſie von der Obrigkeit läſterlich ſchreiben/ mit Verachtung der Perſonen und Amt/ auch unverweißlichen Aufflagen/ etc. 743.
7. Gemeine Laſter ſtraffen ſie/ als wären ſie allein oder doch fürnemlich bey der Obrigkeit zu finden. 749.
8. Sie geben ihr auffrühriſch Gemüthe zu verſtehen/ wenn ſie ſchreiben / jetzt gehe Chriſti tauſendjähriges Reich an/ da man die Obrigkeiten müſſe ſchlachten/ etc. 751.
9. Correſpondiren durch viel Länder / mit Jüden/ Türcken und Heyden/ einen Auffruhr zu erwecken. 754.

Die Funffzehende Motive.

Dieweil er ein Lügen- und Läſter-Geiſt iſt/ der mit vieler Falſchheit umgehet/ und von ihm ſelber zeuget/ daß er ein hölliſcher Geiſt und Teuffel ſey/ 759.
1. Die Perſonen der Prediger beſchweren ſie mit Unwarheiten und Läſterung. 761.
2. Das Amt der Prediger beſchweren ſie mit unerweißlichen Aufflagen. 765.
3. Sie beſchweren unſere Kirchen-Lehre mit falſcher Nachrede. 772.
4. Sie beſchweren die Academien oder Univerſitä-

ſitäten mit unerweißlichen Aufflagen. 774.
5. Die Obrigkeiten beſchweren ſie mit groſſer Verachtung/ Mißdeutung / Beſchimpffung/ Bezůchtigung/ Bedrohung/ etc. 777.

Das dritte Regiſter.

Deren Stellen Heil. Schrifft/ welche in dieſem Buch erkläret werden.

Pſal. CX, 4. Du biſt ein Prieſter ewiglich / nach der Weiſe Melchiſedeck. 384.
Jeſ. XL, 6. Alles Fleiſch iſt Heu/ und alle ſeine Gůte/ wie eine Blume auff dem Felde. 347.
Jerem. XVII, 5. Verflucht iſt der Mann / der ſich auff Menſchen verläſt/ und hält Fleiſch fůr ſeinen Arm. 348.
Cap. XXIII, 6. Man wird ihn nennen/ HErr/ der unſer Gerechtigkeit iſt. 563.
Cap. XXXI, 33. 34. Ich will mein Geſetz in ihr Hertz geben/ und in ihren Siñ ſchreiben. 137. ſq.
Cap. XXXI, 34. Es wird keiner den andern/ noch ein Bruder den andern lehren/ und ſagen/ erkenne den HErrn. 81.
Joel. II, 28. Nach dieſem will ich meinen Geiſt außgieſſen über alles Fleiſch / und eure Söhne und Töchter ſollen weiſſagen / etc. 139. ſeq.
Zachar. IX, 11. Du läſſeſt aus durchs Blut deines Bundes/ deine Gefangene/ aus der Gruben/ da kein Waſſer innen iſt. 586.
2. Maccab. XII, 43. Judas Machabeus opfferte

für die Sünde der Todten. 587.
Matth. V, 26. Du wirſt vom Kercker nicht heraus kommen / biß du auch den letzten Heller bezahleſt. Ibid.
Cap. XII, 32. Die Sünde in den H. Geiſt wird nicht vergeben / weder in dieſer noch in jener Welt. Ibid.
Cap. XIII, 30. Laſſets Unkraut wachſen / biß zu der Erndte. 272.
Cap. XXII, 30. In der Aufferſtehung ſind ſie gleichwie die Engel GOttes im Himmel. 601.
Cap. XXIII, 10. Einer iſt euer Meiſter Chriſtus. 76.
Luc. XVII, 21. Sehet / das Reich GOttes iſt inwendig in euch. 124.
Joh. I, 14. Das Wort ward Fleiſch / und wohnet unter uns. 559. 562.
Cap. I, 29. Das iſt GOttes Lamm / welches der Welt Sünde trägt. 396.
Cap. III, 13. Niemand fähret gen Himmel / denn der vom Himmel hernieder kommen iſt / nemlich des Menſchen Sohn / der im Himmel iſt. 353. 602.
Cap. III, 17. Gott hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt / daß er die Welt richte. 270.
Cap. VI, 45. Sie werden alle von GOtt gelehret ſeyn. 81.
Ibid. v. 51. Ich bin das lebendige Brodt vom Himmel kommen. 354.
Cap. XIV, 16. Der Heil. Geiſt wird euch alles lehren. 141.

Cap. XVI, 13. Der Heil. Geiſt wird euch in alle Warheit leiten. 76.
Cap. XVII, 23. Ich in ihnen / und du in mir. 562. 563.
Rom. I, 21. ſeq. Da ſie ſich für weiſe hielten / ſind ſie zu Narren worden. 60.
Cap. IIX, 3. Gott ſandte ſeinen Sohn in Geſtalt des ſündlichen Fleiſches. 563.
Cap. IIX, 19. Die Creatur wird frey werden von dem Dienſt des vergänglichen Weſens zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. 397.
Cap. X, 8. Das Wort iſt dir nahe / nemlich / in deinem Munde / und in deinem Hertzen: das iſt das Wort vom Glaubē / daß wir predigen. 124.
1. Cor. I, 11. ſeq. Ich ſage davon / daß unter euch einer ſpricht: Ich bin Pauliſch / der ander / ich bin Apolliſch / etc. 694.
Cap. III, 13. Welcherley eines jeden Werck ſey / wird das Feuer bewähren. 588.
Cap. XV, 47. Der ander Menſch iſt der HErr vom Himmel. 355.
Ibid. v. 50. Fleiſch und Blut können das Reich GOttes nicht ererben. 346. 601.
2. Cor. XIII, 5. Prüfet euch ſelbſt: oder erkennet ihr euch ſelbſt nicht / daß JEſus Chriſtus in euch iſt? 559. 562.
Gal. II, 20. Ich lebe / aber doch nun nicht ich / ſondern Chriſtus lebet in mir. 566.
Cap. III, 27. Wie viel euer getaufft ſind / die haben Chriſtum angezogen. 563.

Phil. II, 10. Chriſto ſollen ſich alle deren Knie beugen/ die unter der Erden ſind. 588.
Col. II, 8. Sehet zu/ daß euch niemand beraube durch die Philoſophie und loſe Verführung. 61.
1. Theſſ. V, 23. Daß euer Geiſt/ ſamt der Seele und Leib/ müſſe behalten werden unſträfflich/ etc. 162. 163. 164.
2. Petr. I, 4. Uns ſind die theuren und allergröſſeſten Verheiſſungen geſchencket/ daß ihr theilhafftig werdet der göttlichen Natur. 568.
1. Joh. II, 27. Ihr dürffet nicht/ daß euch jemand lehret/ ſondern die Salbung lehret euch alles. 77. 141.
Cap. III, 9. Wer aus GOtt gebohren iſt/ thut nicht Sünde/ denn ſein Saame bleibet bey ihm/ und kan nicht ſündigen/ denn er iſt von GOtt gebohren. 552.
Cap. V, 7. Drey ſind/ die da zeugen im Himmel/ der Vater/ das Wort und der Heil. Geiſt/ und die dreye ſind eins. 300.
Apoc. I, 4. Von den ſieben Geiſtern/ die da ſind vor GOttes Stuhl. 295.
Cap. VI, 9. Die Seelen untern Altar ſchreyen Rache über die/ ſo ſie getödtet haben. 589.
Cap. XIII, 8. Das Lamm iſt erwürget von Anfang der Welt. 364.
Cap. XX, 4. Dieſe lebten und regierten mit Chriſto tauſend Jahr. 440. ſq.

Das vierdte Regiſter.

Deren Materien / ſo in dieſem Tractat gehandelt werden.

A.

Aarons Prieſterthum / worin von Melchiſedechs unterſchieden. 384.

Abendmahl des HErrn / iſt ein Sacrament / 508. verheiſſet Vergebung der Sünden. 503. giebet Gottes Gnade / und eigenet jedem Communicanten Chriſti Verdienſt zu. 503. 508. 509. vereiniget mit Chriſto 509. Oblaten können darin gebrauchet werden. 707. ſoll an keine gewiſſe Jahreszeit gebunden werden. 510. noch an gewiſſe Zeit des Tages. 659. 700. 701. Meßkleid mag wohl dabey behalten werden. 709. die es in beyder Geſtalt mit Unruh des Gewiſſens empfingē / riethe D. Luther / daß ſie ſichs eine Zeitlang enthalten möchten. 510.

Academien: werden von neuen Propheten verworffen. 106. was ſie in der Theologie lehren. 108. warum man diſputire. 113. Leben / ſo darauff geführet werde von Profeſſorn. Ibid. von Studenten. Ibid. Urſache des böſen Weſens. 114. 115. ſind darum nicht gäntzlich zu verwerffen. 116. viel Gutes wird darauff verrichtet. 116. 117. D. Lutheri Meynung von Univerſitäten. 117. ſeq.

Adam hat verlohren / GOttes Gnade und Liebe. 407. Göttliches Erkäntniß. 408. Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ib. Leibes Vollkommenheit. 409. Unſterbligkeit. Ib. Herrſchaft über die Geſchöpffe. Ib. Chriſtus hat es alles wiedergebracht. 407. ſq.

Allego-

Allegorien/ wie fern ſie zuläſſig. 71. unzuläſſig. 72.
Allmoſen/ wie zu geben. 278. iſt ein Gottes-Dienſt. 242.
Altes Teſtament hält viel Evangeliſche Verheiſſungen. 493. deſſelben Figuren erklären den Zuſtand Neues Teſtaments. 140.
Amt Chriſti: beſiehe: Chriſtus Hohepriſterliches.
Anziehen/ was in der Schrifft heiſſe. 564.
Apoſtel haben eine Confeſſion geſtellet. 730. ihre Wercke ſind nicht alle gut. 221. waren nicht gute Chriſten/ indem ſie von Chriſti Leyden/ etc. nichts wuſten. Ibid.
Arme Gottes/ ſind ſeine Macht und Stärcke. 290.
Armen Gutes thun/ iſt ein Gottes-Dienſt. 242.
Artickel des Glaubens/ was ſeyn/ 205. wer keinen weiß/ der hat den Glauben nicht. Ibid. auch keine Liebe gegen Gott. 619. gegen den Nechſten. 621. und gegen ſich ſelbſt. 622. iſt des Chriſtenthums nicht theilhaft. 618. Artickel ſind nöthig wegen des Gottes-Dienſtes. 215. wer dariñen irret/ iſt ein verdañter Ketzer. 219. verleuret den Glauben und Seeligkeit. 207. die ihnen widerſprechen/ ſind verdammt. 214. Haupt-Artickel ſind: von der H. Dreyeinigkeit. 208. von Chriſti Verdienſt. Ib. von des Sünders Rechtfertigung. 209. vom Geſetz und Evangelio. 210 vom Glauben an Chriſtum. Ibid. vom Heil. Sacramenten. 211. von der Todten Aufferſtehung und ewigem Leben. 212. müſten alle hinfallen/ ſo Chriſtus keinen menſchlichen Leib hätte. 345.

Aufferſtehung von Todten: was eigentlich heiſſe. 604. iſt ein hoher nöthiger Artickel. 212. iſt GOTTES Gnadenwerck. 593. tröſtlich. Ibid. iſt geiſtlich und leiblich. 442. geiſtliche / wie geſchehe. Ibid. der Leiber geſchicht nicht vorn jüngſten Tag. Ibid. Verheiſſung davon gehet die ſterbliche Leiber an. 605. dasjenige / ſo im Tod gefallen iſt. 604. und nicht ein engliſcher oder himmliſcher Leib. 605. ſeq. Exempel der Aufferſtehung. 606. 607. beſiehe **Leib.** beweiſet / daß im Menſchen nur zwey weſentliche Stücke ſind. 174.

Augen Gottes bedeuten ſeine Allwiſſenheit. 290.

Außbreitung göttlicher Ehre / iſt der Chriſten Schuldigkeit. 261.

Außlegung der H. Schrifft / ſoll geſchehen nicht durch Allegorien 71. 72. ſondern nach dem Buchſtaben / 68. und natürlichem Verſtand eines jeden Worts. 337.

B.

Bekäntniß des Glaubens / iſt nöthig. 677. ein GOttes-Dienſt. 241. Chriſten ſind ſchuldig / ſie zu thun. 728. und zwar frey ungeſcheuet. 677. ſoll für keinen Gewiſſens-Zwang gehalten werden. 729.

Beruff: ſoll ein jeder Chriſt fleiſſig nachkommen. 271. der Lehrer iſt nöthig. 37. geſchicht durch Mittel. Ibid. ohne Mittel. Ib. iſt nicht gnug / davon rühmen. 38. unmittelbahrer wird bewieſen / durch Weiſſagung. Ib. Wunderwercke. Ib. und göttliche Krafft der Lehre. 39. unmittelbahrer iſt zu dieſer Zeit nicht nöthig. 82.

Be-

Beſchwerung des Satans bey der Heil. Tauffe. 704. beſiehe: *Exorciſmus*.

Beſſerung des Lebens folget der Buſſe/ iſt aber nicht die Buſſe ſelber. 528.

Blut : und Fleiſch/ was es ſey. 601. wie es in Chriſto. 346. ſq. kan Gottes Reich nicht ererben. 346. 602.

Brodt des H. Abendmahls/ die Oblaten. 707.

Bücher/ die neben der Bibel gebraucht werden/ ſind von GOtt nicht verbothen. 94. viel mehr/ als ein heilſames Lehr-Mittel beliebet worden. 95. ſind nothwendig. 96. haben groſſen Nutzen. 96. ſind in der Chriſtenheit heilſamlich gebraucht worden. 97. werden von neuen Propheten verworffen. 93. die doch ſelber Bücher ſchreiben/ und dadurch lehren. 97. **Fanatiſche**/ ſollen nicht hoch gehalten werden/ weil ſie was neues fürbringen. 44. noch gerühmet/ da man ſie nicht verſtehet. 44. 63.

Buchſtabe/ was heiſſe. 68. nach demſelben muß die H. Schrifft verſtanden werden. Ibid.

Buſſe iſt ein göttliches Wunder-Werck. 525. 526. worauff ſie beſtehe. 525. iſt tröſtlich. 526. Beſſerung des Lebens folget ihr/ iſt aber nicht die Buſſe ſelber. 528.

C.

Ceremonien ſind in Chriſtlicher Freyheit: Wie? 710. was ſie für conditiones und Eigenſchafften haben. 712. ſind kein weſentliches Stück des GOTTES-Dienſts. Ibid.

wie fern ſie nöthig ſeyn. 710. anzurichten/ und abzuſchaffen/ ſteht bey einer gantzen Gemein. 711. ein ieglicher Chriſt iſt ſie zu halten ſchuldig. ibid.

Chiliaſten traumen von Chriſti tauſendjährigem Reich auff Erden. 445.

Chriſten/ ſind GOttes Tempel/ dürffen doch ſteinern Tempel gebrauchen. 102. ſollen den Narren antworten/ aber mit Beſcheidenheit. pag. 20. thun ihre Glaubens Bekäntniß ungeſcheuet. 677. freywillig/ wenn ſie gefodert wird. 728. ſollen fürſichtig ſein. 18. 267. alles prüfen/ und das böſe verwerffen. 266. laſſen ihre Lehre gern prüfen. 25. halten ſich nicht ſelbſt für klug. 259. rühmen ſich der wahren Religion und GOttes-Dienſts. 697. creutzigen ihr Fleiſch/ gedencken aber nicht dadurch Chriſti Verdienſts theilhafft zu werden. 402. ſind GOTT gelaſſen. 145. 146. verrichten ihren Beruff fleiſſig. 271. Hoffnung ſiehet auff das himmliſche/ unſichtbare und ewige. 451. Herrligkeit/ worin beſtehe. 436. worauff ihre Glückſeeligkeit beruhe. 453. haben den rechten beſtändigen Troſt. 468. beſiehe **Troſt**.

Chriſtenthum leidet keine Heucheley. 653. beſtehet auff Chriſti Erkäntniß. 317.

Chriſtus iſt nicht ein Engel. 321. noch ein außgeſprochenes Wort. Ibid. hat zwo Naturen. 323. die unterſchieden/ und doch zuſammen verbunden ſind. 324. Unterſcheid wird eigentlich ge-

gezeiget. 325. zwo Naturen ſind nöthig wegen des Mitler-Amts. 326. 331. hat eine wahre menſchliche Natur. 335. 350. unſer Fleiſch und Blut an ſich genommen. 53. die zur Zeit Altes Teſtaments noch erſt werden ſolte. 359. hat menſchliche Nahmen. 336. menſchliche Ankunfft. 337. menſchlichen Leib. 339. Gliedmaſſen. Ibid. menſchliche Seele. 340. Eigenſchafften und Zufälle/ des menſchlichen Leibes. Ibid. und der Seele. 341. hätte er nicht einen menſchlichen Leib/ folgeten viel ungereumte Dinge. 342. die Chriſtliche Geheimniß und Glaubens-Artickel müſten fallen. Ibid. hat kein ſündliches Fleiſch. 347. 357. aber nur die Geſtalt deſſelben. 335. darum iſt er nicht ſterblich. 347. kan in GOttes Reich eingehen. Ibid. bedarff keines Erlöſers. 350. iſt vom Himmel kommen: wie zu verſtehen? 353. 354. Menſchheit nicht vom Himmel kommen. 360. müſten ſonſt die Chriſtliche Geheimniß fallen Ibid. iſt der Valentinianer verdammte Lehre. 361. ein heidniſch Gedicht. 375. daraus viel böſes entſpringet. Ibid. **Erniedrigung** iſt von ſeiner Demuth unterſchieden. 364. Chriſtus von Anfang der Welt geſchlachtet. Ibid. iſt in der Zeit geſchehen. 367. ſtehet allein der menſchlichen Natur zu. 373. **Erhöhung**: ſteht Chriſto nicht zu nach der göttlichen Natur. 374. ſeq. 376. ſondern nach der menſchlichen. 375. iſt von Todten erſtanden mit keinem andern Leib/ als der geſtorben war. 607. allein

gen

gen Himmel gefahren/ die Gläubige aber mit ſich geführet. 603. **Amt.** Hohespriesterliches: ſuche **Hohespriesterliches.** Königliches. ſuche/ **Reich.** Prophetiſches: ſuche/ **Erkäntniß.** hat im Tempel gelehret. 103. hat die Gewiſſen geforſchet. 729. zu forſchen befohlen. 726. iſt unſer geiſtliches Leben. 566. unſere Gerechtigkeit. 563. 570. ſuche/ **Gerechtigkeit.** wird angezogen. 563. das Gebet wird zu ihm gerichtet. 426. Glaube ſiehet auff ihn. Ibid. iſt ein Brunquell des lebendigen Troſtes. 471. beſiehe **Troſt.** ſeine Sendung iſt ein Zeugniß der Liebe GOttes. 226. ſeine **weſentliche Einwohnung.** ſuche **Einwohnung.** wie er die Welt richte und nicht richte. 270.

Confeſſion des Glaubens haben die Apoſtel geſtellet. 730.

Creatur / hat nicht geſündiget. 397. noch eines Erlöſers bedurfft. Ibid. wie ſie von der Eitelkeit wird erlediget werden. 397.

D.

Demuth erzeiget ſich äuſſerlich. 246.

Diſputiren/ was es ſey. 110. 113. iſt nirgend von GOtt verbothen. 110. iſt nicht einem ieden zu rathen. 109. iſt nicht ohn Unterſcheid zu verwerffen. 26. ſeq. iſt Chriſtlich. 27. nöthig und nütz. Ibid. 666. wegen der Verführer. 111. denen ein ieder Chriſt/ inſonderheit die Lehrer/ widerſprechen müſſen. Ibid. iſt von den allerheiligſten Lehrern getrieben worden. 112. neue Propheten diſputiren/ ob ſie es gleich andern

dern verbieten. Ibid.
H. Dreyeinigkeit iſt ein hoher Artickel/ wird von Ketzern geläugnet. 299. von neuen Propheten mit ungeſchickten Gleichniſſen erkläret. 314. wird bewieſen. 300. ſeq. drey Perſohnen in GOtt/ wie ſie Zeugen genennet werden Ibid.

E.

Ebenbild GOttes/ worin beſtehe. 292. iſt verlohren. Ibid. hat ſeine *veſtigia* oder *reliquias* nach ſich verlaſſen. 275. wird erneuert. 293.
Ehre GOttes ſoll ein ieder Chriſt außbreiten. 261.
Einfältige wiſſen nicht von der Verführer Irrthümern. 32. ſeq. machen ſich der Irrthümer theilhafft/ ob ſie es ſchon nicht verſtehen. 35. laſſen die Enthuſiaſten mehr Gunſt finden/ denn ihre Seelſorger. 43. halten die Fanatiſche Büchlein hoch/ ob ſie dieſelbe ſchon nicht verſtehen. 44. 63. belieben was neu und ſeltzam iſt. 43. ſahen die Irrthümer/ und laſſen ihre Prediger und Beicht-Väter nichts davon wiſſen. 45. geben für/ ſie nehmen aus den Scartecken das beſte/ und laſſen die Irrthümer fahren. 45. 58. hören ſeltzame Händel/ die ſie/ zu der Kirchen Gefahr/ verſchweigen. 46. 53. ſeq. werden vom Müſſiggang abgemahnet. 47. vermahnet/ des Chriſtenthums guten Grund zu legen. Ibid. nach neuen Dingen die Ohren nicht jucken zu laſſen. 48. ihnen ſtehet nicht frey/ ſich in Gefahr zu begeben. 49. ſollen neue Dinge mit ihren Lehrern bereden. 52. 64. der neuen Propheten Fürgeben mit Fleiß examiniren. 57. ſollen klug und

fürſichtig ſeyn. 59. durch Verachtung der Prediger ihnen nicht laſſen die Lehr verleiden. 61. 62.
Einſprechen GOttes unmittelbahres / iſt uns nicht verheiſſen / noch iemand dazu angewieſen. 137. iſt uns gäntzlich abgeſchlagen. 142. niemahls ein ordentliches Lehr-Mittel geweſt. 51. 142. kein göttlicher Lehrer hat dahin geführet. Ibid. kan nicht unterſchieden werden von des Teuffels Einſprechen. 143. iſt ſehr gefährlich. 143. 148. hat das Papſtum gebauet / und die falſchen Propheten zu Münſter betrogen. 144. 151.
Einwohnung Chriſti / weſentliche / wird erkläret. 560. 561. was D. Luther davon gelehret. 561.
Engel haben keinen Nutzen aus Chriſti Hohenprieſterlichen Amt. 398. die Leiber der Heiligen werden ihnen gleich in der Aufferſtehung. 601.
Enthuſiaſten zu D. Luthers zeiten: ſind den heutigen neuen Propheten gantz gleich. 7. ſq. hätte können fortkommen mit ihrem Schwarm / durch GOttes Gericht 8. auff ſie muß man gute Achtung geben. 9. die Obrigkeit. 11. die Prediger. 14. erbothen ſich zum Friedē betrieglich. 24. gaben betrieglich für / man ſolle ſie hören und lehren / ſie wollen ſich weiſen laſſen. 28. 31. verdammeten andere / ungehöret. 29. finden bald Gehör / durch der Leute Fürwitz und Uberdruß. 50. ſolten den Predigern und Obrigkeiten angemeldet werden. 56. trieben ſehr gefährliche Händel. 60. unterſtunden ſich / die Chriſtenheit durch arge Liſt zu übermeiſtern. 5. trieben groſſen

Ruhm. 6. als ſeyen ſie ohne Mittel von Gott beruffen. Ibid. ſchlichen heimlich. 7. 8. 9. läugneten ihre Lehre. 10. wolten in der Liebe geduldet seyn. Ibid. konten nicht leiden / daß man ihre Lehre prüfete. 11. ſchryen über Verfolgung. 12. führten den Schein der Heiligkeit. 13. verachteten andere. Ibid. ſuchten Behelff durch Fehl der Prediger. 14. verkleinerten ihr Amt / als thäten ſie ſelbſten nicht / was ſie andere lehreten. Ibid. richteten Unruhe an / und gaben die Schuld auf die Prediger. 15. verachteten die Heil. Schrifft. 16. lieſſen die Schrifft nur zum Zeugnüß leſen / und nicht zur Lehre. 17. wolten die Schrifft nach Allegorien und geiſtlichen Deutungen verſtehen. 18. dieſelbe rühmen ſie / als den Geiſt. Ibid. hielten die Leute ab von Predigten. 19. mit dem Fürgeben / als würden die Leute durch Predigen nicht frömmer. Ibid. geſtatten nicht / daß ſich ein Chriſt durch Mund oder Schrifft lehren lieſſe. 20. führten die Leute auff Gottes unmittelbahres Einſprechen. 21. rühmeten die Chriſtliche Liebe / und wolten / man ſolle über Glaubens-Articel nicht ſtreiten. 24. achteten die Glaubens-Lehre gering. Ibid. hielten Chriſtum für einen himmliſchen Menſchen / der unſer Natur nicht gleich ſey. 26. achten ihn nur für ein Exempel der Nachfolge. 27. ſchätzten den Menſchen ſeelig / der fromm lebete / ob er ſchon weder GOttes Wort noch die Sacramente gebraucht. 30. das Abendmahl lieſſen ſie einen jeden Hauß-Vater adminiſtriren. 31. vertröſteten die Chriſten auff ein

tau-

tauſendjähriges Reich Chriſti auf Erden. Ib. begehren die Stånde der Chriſtenheit umzukehren. 33. waren ſchuldig ihren Beruff zu beweiſen. 41. lehreten fålſchlich/ daß Chriſti Fleiſch vom Himmel kommen. 359. meineten unrecht/ man möge ſich des H. Abendmahls lange Zeit enthalten. 510. lieſſen endlich einen Teuffels Stanck hinter ſich. 7. ſuche neue Propheten.

Entzückung/ etlichen widerfahren. 149. iſt kein ordentliches göttliches Lehr-Mittel. 148. 150. beſiehe **Gelaſſenheit.**

Erbauung zur Gottſeeligkeit ſind Chriſten einander ſchuldig. 202.

Erfüllung erklåret die Weiſſagungen. 138. 140. des Geſetzes iſt ein Stück der Gerechtigkeit Chriſti. 555.

Erkåntniß GOttes aus der Philoſophie. 55. iſt unvollkommen. 57. wahre Erkåntniß iſt ein Grund des Chriſtenthums. 281. ohne ſie kan der GOttes-Dienſt nicht beſtehen. 282. iſt eine Urſach der Seeligkeit. 283. iſt nicht der Gehorſam/ ſo ihm geleiſtet wird. 284. iſt nichtig ohn Erkåntniß des Sohns. 483. iſt nöthig. 55. wer Chriſten davon ableitet/ iſt ein Verführer. Ibid. wo ſie nicht iſt/ da entſtehet Abgötterey. 282. giebet heilſamen Troſt. 470. **Chriſti**: iſt ein Grund des Chriſtenthums. 317. ſeq. ohn daſſelbe iſt kein Chriſt. 218. 318. 319. wird auch niemand ſeelig. 210. 318. worauff es beſtehe. 412. wie es völlig ſey. 413. davon zeuget die H. Schrifft. Ibid. unterſcheidet die Chriſten von Jüden und

Hey-

Heyden. 414. bringet Frucht eines völligen Erkäntniß. 415. kein Menſch wird ohne ſie ſeelig. 418. auch die Kinder nicht. 420. ſuche. Unwiſſenheit.
Erlöſer menſchliches Geſchlechts muſte leiden. 327. Blut vergieſſen. 328. ſterben. 330.
Erlöſung muſte GOtt ſelbſt verrichten. 326. die Straffe unſer Sünden außſtehen. 328.
Erſchaffung des Menſchen beweiſet/ daß im Menſchen allein zwey weſentliche Stücke ſeyn. 172.
Erſcheinungen: ſuche **Einſprechen Gottes.**
Evangelium iſt nichts denn eine Gnaden-Predigt. 493. von Vergebung der Sünden. 580. dazu gehöret nicht alles/ was im Neuen Teſtament geſchrieben ſtehet. 493. iſt begriffen in Schrifften Altes Teſtaments. Ibid. ſeine Verheiſſungen werden/ neben der Geſetz-Lehre/ unter einander in H. Schrifft gefunden. Ibid. iſt des Menſchen natürlichem Gewiſſen unbekannt. 134. des H. Geiſtes Troſt-Mittel. 490.
Ewig/ heiſſt unauffhörlich. 638. hat kein Ende 639.
Exempel der Lehrer ſoll man nicht alſo folgen/ wie ihrer Lehre. 85. der Rechtfertigten ohne gute Wercke. 522.
Exorciſmus iſt bey der Tauffe zuläſſig. 705. 706. was für eine Meinung habe. 706. könte in andere Form gebracht werden. Ibid. warum behalten. 707. und nicht geändert werde. Ibid.
Eyd: Religions: was für Meinung habe. 722. iſt kein unbilliger Gewiſſens-Zwang. 723. iſt

dem Chriſtenthum nicht zuwider. 730. von Chriſto ſelber geleiſtet. 731. dawider iſt keine Erhebligkeit anzuziehen. 723.

F.

Falſche Lehrer ſollen geſtraft/und ihres Irrthums überwieſen werden. 50.

Fegfeuer: was für ein Gedicht ſey. 583. wird widerleget. Ibid. in Apoſtoliſcher Kirch unbekannt. Ibid. aus teuffeliſchem Geſpenſt entſtanden. Ibid. wird in H. Schrifft nicht gemeldet. 584. iſt zuwider der Gläubigen Zuſtand. Ibid. ſowohl der ſeelig verſtorbenen. Ibid. auch Chriſti Hohemprieſterlichem Amt 585. der Zueignung des Verdienſtes Chriſti. Ibid. den Exempeln. 586. kan nicht erwieſen werden. Ibid.

Figuren Altes Teſtaments erklären den Zuſtand des Neuen. 140.

Fleiſch und Blut: was es ſey. 601. kan in Gottes Reich nicht kommen. 346. 602. wie es in Chriſto. 346. ſündliche iſt in den Wiedergebohrnen. 538. ſtreiten wider den Geiſt. 539.

Freyheit der Chriſten hoch zu achten. 685. 689. worinn ſie beſtehe. 685. komt aus dem Evangelio. 687. vom Heil. Geiſt 688. darüber ſoll gehalten werden. 689. wer ſie nicht achtet / iſt kein guter Chriſt. Ibid. wird auff zweyerley Weiſe auffgehoben. 690. was ſie für nöthige *conditiones* erfordere. 714. läſſet frey / Unterſchieds Nahmen zu gebrauchen. 696. ſich des wahren GOttes-Dienſtes rühmen. 697. die irrende ſtraffen. 699. Kirchen bauen. 102. und den Gottes-Dienſt darin-

innen üben. 700. das H. Abendmahl in Frühe-ſtunden halten. 659. 700. 701. *Exorciſmum* bey der Heil. Tauffe gebrauchen. 705. 706. Oblaten im Abendmahl behalten. 707. das Meßkleid. 709.

Friede im Kirchenweſen/ mehr zu wünſchen/ denn zu hoffen. 4. Friedensſtörer wünſchen am mehr-ſten darnach. 5.

Furcht Gottes beweiſet ſich äuſerlich. 245.

Fürſichtigkeit iſt eine nöthige Tugend der Chri-ſten. 18. 267. 614.

Fürwitz/ henget ſich an allerley Verführung. 48.

Füſſe GOttes/ ſind ſeine Gegenwart. 290.

G.

Gebet wird zu Chriſto gerichtet. 426. iſt ein GOt-tes-Dienſt. 241.

Geiſt heiſſen des Heil. Geiſtes Gaben. 296. ſieben Geiſter in GOtt/ was ſie ſind. 295. ſeq.

heiliger Geiſt iſt wahrer Gott. 303. hat göttliche Nahmen. Ibid. göttliche Eigenſchafften 304. Wercke. Ibid. Ehre. Ibid. iſt nicht nur eine Krafft und Eigenſchafft GOttes. 305. ſondern eine Perſon. Ibid. ſq. ſeine Gaben werden Geiſt genennet. 296. iſt ein Brunquell des wahren Troſtes. 486. den er giebet durch die H. Schrift. 488. durchs Evangelium. 490. durch Chriſtli-che Verſamlung. 494. durchs Predigt-Amt. 497. durch die Sacramenta 499. und durch den Glauben. 512.

Geiſt im Menſchen/ iſt mit der Seele ein Ding. 164. ſeq. 169. iſt kein Drittes-Theil im Menſchen. 159. 171. als bezeuget die Erſchaffung 172. der

Tod. Ibid. der Zuſtand nach dem Tode. 173. Auferſtehung von Todten. 174. und ewiger Verdamnniß. Ibid. Lehre vom Geiſt/ wie zu erklären. 158. ſeq. D. Luthers Meynung. 167. was wir davon lehren. 152. neuer Propheten Meynung. 156. 158. iſt unrichtig und verworren. 160. iſt nicht zu beweiſen. Ibid. ſeq. davon ſtets Predigen iſt nicht nütze. 159. 175. ſeq. auch nach der Enthuſiaſten Meynung unnöthig. 159. von der Seele wird geredt/ was dem Geiſte zugehöret. 166. ſuche: **Innere Menſch.**

Geiſtlich Menſch/ was ſey. 163. wird nach dem geiſtlichen Zuſtande betrachtet. 164. **Leben** was ſey. 566. **Tod** was da ſey. Ibid.

Gelaſſenheit. Nahme kan paſſiret werden. 145. was in unſern Kirchen davon gelehret werde. 145. 146. was die rechte Gelaſſenheit ſey. 145. der Enthuſiaſten Meinung. 146. 147. führet zu unmittelbahren Erſcheinungen. 148. iſt uns zum Lehr-Mittel nicht commendirt. Ibid. in Chriſti Kirche nit practiciret. 149. ob ſchon GOTT etliche entzücket hat. Ibid. ſie zurüttet GOttes Lehr-Ordnung. 150. iſt des Teuffels Mittel/ die Menſchen zu verführen. 151.

Gelübde/ ſind ein GOttes-Dienſt. 242.

Gerechtigkeit/ Chriſti beſtehet in zweyen Stücken. 555. eines/ daß dem Sünder ſeine Sünde nicht zugerechnet wird. Ibid. 572. 573. das andere/ des Geſetzes Erfüllung. 555. wird durch den Glauben angenommen. Ibid. 575. angezogen. 563. Chriſtus unſer Gerechtigkeit. Ibid. 570.

unſe-

unſere/ iſt unvollkommen. 576. wird durch die Sacramente bekräfftiget. 499. 500. willige Sünde verlohren. Ibid.

Geſetz iſt ein nöthiger Glaubens Artickel. 210. richtet Zorn an. 525. ſeine Lehre/ und Evangeliſche Verheiſſungen / werden in der Schrifft durch einander geſetzet. 493.

Geſichte der Propheten/ wie fern ſie etwas gewiſſes anzeigen. 440.

Gewiſſen/ iſt ein göttlich Geſetz 130. verkündiget den Sündern GOttes Zorn. Ibid. iſt nicht in unvernünfftigen Thieren. 131. lehret nichts von Chriſto. Ibid. 132. iſt ein natürliches Werck/ und nicht ein geiſtliches. 131. lehret nicht alle Sünden erkennen. 132. weiſet nicht alle nothwendige Warheit. Ibid. wircket nur Traurigkeit. 133. tröſtet keinen Sünder. Ibid. weiß nichts vom Evangelio. 134. führet nicht alſo zu GOtt/ daß er uns ohne Mittel lehre. 135. beſſer iſt/ Predigt/ als das Gewiſſen hören. 134. iſt GOttes Gewalt und Regierung unterworffen. 724. Gottes Liebe iſt nicht zuwider / darüber herrſchen. Ibid. ſollen allein mit GOttes Wort bezwungen werden. 719. mit Gewalt zwingen iſt tyranniſch. 723. Chriſtus und ſeine Apoſtel haben ſie geforſchet. 729. zu forſchen befohlen. 726. Gewiſſen mit Sünden beſchweret / ſtecket ins Todes und Höllen Rachen. 579.

Glaube/ was er ſey. 512. 514. iſt GOttes Werck. 525. iſt ein Werck des Hertzens: wie? 517. und der Seelen. 518. zur Seeligkeit nöthig. 199. 225.

iſt vom Gehorſam und deſſen Wercken unterſchieden. 200. 513. ſeq. in der Rechtfertigung den guten Wercken entgegen. 200. 515. 519. iſt eine Zuverſicht/ und Vertrauen zu GOTT. 201. auff Chriſtum. Ibid. 426. hat hohe Verheiſſungen. 512. iſt eine Urſache des Gehorſams. 200. iſt auch in den Kindern. 220. dringet heraus durch gute Wercke 244. tröſtet. 512. wird durch die Sacramente bekräfftiget. 499. 500. Bekäntniß iſt ein GOttes-Dienſt. 241. wegen des Glaubens leyden/ iſt ein GOttes-Dienſt. Ibid. iſt ein nöthiger Artickel. 210.

Glückſeeligkeit der Chriſten/ worauf beſtehe 451. weltliche iſt dem Reich GOttes hinderlich. 452. wird von Chriſten nicht geachtet. 453.

GOtt iſt ein Geiſt. 290. iſt in ſeinem natürlichen Weſen nicht ein Menſch. 289. Lehre der neuen Propheten. 286. 287. eine unerhörte Lehre 289. ohne Grund. 290. wird von Chriſto verworffen. 291. laufft zuwider Chriſti Menſchwerdung. Ibid. und der Lehre von GOTTES Ebenbild 292. iſt unbeſtändig/ und widerſpricht ihr ſelber. 293. ob in ihm ſieben Geiſter ſeyn. 295. ſeq. Augen/ Ohren/ Arme / Hände / Füſſe: was bedeuten. 290. rechte Hand/ was ſey. 423. ſitzen zur Rechten Ibid. er iſt der allerhöchſte/ darum nicht die weſentliche Niedrigkeit. 371. GOttheit kan nicht erhöhet werden. 376. Perſonen in Gott: ſuche **Perſon**/ GOttes **Erkäntniß**: beſiehe: **Erkäntniß**: Item/ **Heyden**: Item/ **Unwiſſenheit**. Ebenbild im Menſchen/ ſuche **Ebenbild**. Liebe iſt durch Sendung ſeines Sohnes

bezeu-

bezeuget. 226. deren iſt nicht zuwider / über die Gewiſſen herrſchen. 724. Wercke Aufferſtehung von Todten: 593. Buſſe. 525. Glaube. Ibid. Leben. 567. Rechtfertigung. 554. Troſt. 469. Vergebung der Sünden. 579. Wiedergeburt. 531. herrſchen über die Gewiſſen. 724. lehren; durch Menſchen. 76. 77. als Mittelperſonen. 79. durchs mündliche Wort. 49. nicht durch unmittelbahres Einſprechen. 51. läſſet verführiſche Geiſter kommen. 1. Ordnung: beſiehe **Ordnung**. Reich / wie es in Phariſäern geweſt. 124. Wort: ſuche **Wort**. hat einen Greuel an Lügen und Verleumdungen. 48. Zorn / hat kein auffhören. 641.

Gottes-Dienſt was ſey. 236. was in unſern Kirchen davon gelehret. 236. ſeq. iſt nicht ohne Gottes Befehl. Ib. 279. unbefohlener wird verworffen. 279. iſt nicht ohne Luſt und Freude. 237. Treue. Ibid. und intention / allein GOtt zu Ehren. Ibid. äuſerliche dazu gehörige muß vom inwendigen herkommen. 237. 238. äuſerliche gefält Gott wohl. 238. 247. ſeq. obſchon GOTT ein Geiſt iſt. 239. hat ihn zu leiſten befohlen. 248. inſonderheit / das Glaubens-Bekäntniß. 241. das Leiden wegen des Glaubens. Ibid. Gebet. Ibid. Gottes Lob und Preiß. 242. Gutthätigkeit gegen die Armen. Ibid. Gelübden. Ibid. äuſere iſt ein Werck des innern. 243. durch den Glauben. 244. durch die Liebe. Ibid. durch Gottesfurcht. 245. und Demuth. Ibid. der innere kan vom äuſern nicht geſchieden werden. 246. äuſere Gott angenehm; das durch viel Anzeigung bewieſen. Ibid.

Ibid. durch offene Erklärung. 247. durch verheiſſene Belohnung. Ibid. GOttes-Dienſt aus Offenbahrung erwarten/ iſt gefährlich. 250. hat keinen Grund. 251. könnte die Chriſten gantz vom GOttes-Dienſt abführen. 252. 253. und den öffentlichen GOttes-Dienſt auffheben. 253. Gott hat uns gnug davon gelehret. 251. Chriſt darff ſich rühmen/ daß er den rechten GOttes-Dienſt habe. 256. denn es iſt unverbothen. Ibid. göttlichem Wort gemäß. Ibid. Heilige haben ihren GOttes-Dienſt als gut/ gerühmet. 257. deſſelben Gewißheit bringet Freudigkeit und Ruhm. 259. wer ſich des Ruhms nicht darff unterſtehen/ verläſſet die Wercke des Chriſtenthums. 261. nemlich/ die Außbreitung göttlicher Ehre. Ibid. der Hoffnung von Vergeltung der Gottſeeligkeit. Ibid. Erbauung des Nechſten in der Gottſeeligkeit. 262. niemand ſoll vom GOttes-Dienſt aus eigenem Gutdüncken urtheilen. 256. kan nicht allein darinnen beſtehen/ was alle Völcker gemein haben. 274. ſeq. an ſolchen GOttes-Dienſt ſind wir nicht gewieſen. 276. GOtt hätte die Völcker vergeblich anders lehren laſſen. Ibid. der Heyden. beſiehe/ Heyden. falſchen GOttes-Dienſt ſoll man ſtraffen. 264. verdammen: wie? 265. iſt ein Chriſtlich Werck. Ibid. ein Werck der Liebe an den Irrenden. Ibid. Chriſtlicher Schuldigkeit. 266. und Fürſichtigkeit. 267. in der Chriſtenheit ſtetig practiciret worden. 268.

Gute Wercke/ ſind keine Urſach der Gerechtigkeit und Seeligkeit. 521. des Geſetzes/ und die Chriſtus würcket / ſind nicht zu unterſcheiden. Ib.

Gutthätigkeit gegen die Armen / iſt ein Gottes-Dienſt. 242.

H.

Hände Gottes/ ſind ſeine Allmacht. 290.

Heilige werden der göttlichen Natur theilhafft. 568. aber nicht weſentlich. 569. leben auch vor der Aufferſtehung. 443.

Herrligkeit der Chriſten worinnen beſtehe. 436.

Hertzens Reinigkeit/ woher ſie komme. 661. ins Hertz ſchreiben / was heiſſe. 138. geſchicht durch mündliche Lehre. Ibid.

Heucheley iſt ein böß ſchändliches Laſter. 652. beſtehet nicht beym Chriſtenthum. 653. führet den ledigen Schein der Gottſeeligkeit und Chriſtenthums. 654. wird in unſern Kirchen geſtrafft. 155.

Heuchler / wollen allein vor den Leuten geſehen seyn/ 655. laſſen das Fürnehmſte im Chriſtenthum fahren. 657. legen andern ſchwere Bürden auff/ etc. 662. ſeynd ſtoltz und auffgeblaſen. 666. ſuchen des gemeines Volcks Gunſt. 668. reden mit ihren Wiederwärtigen freundlich / aber aus falſchem Hertzen. 669. ehren die Heiligen/ denen ſie doch feind ſind. 671. urtheilen vom andern übel/ und ſehen ihre eigen Mängel nicht. 673. führen die Seelen in ewige Verdammniß. 675. bekennen mit dem Munde / und läugnen

mit der That. 678. bekennen ein anders als ſie gläuben. Ibid.

Heyden haben GOtt unvollkommen erkannt. 57. aus Unwiſſenheit von GOtt jämmerlich geirret. 281. und ſind ohne Troſt geweſt. 471. beſiehe: **Natur.** wiſſen nichts von CHriſto. 226. 277. Gottes-Dienſt / wie fern ihnen bekannt und unbekannt. 277. wiſſen nicht / wer der Gott ſey / dem ſie dienen ſollen. Ibid. auch nicht / wie ſie ihn recht ſollen verrichten. Ibid. ihre Weißheit beym Gottes-Dienſt. 60. beſiehe **Gottes-Dienſt** Item: **Unwiſſenheit.**

Himmel und Erden vergehen. 397. vom Himmel kommen / was heiſſe. 353. 354. CHriſtus allein gen Himmel gefahren / führet die Gläubigen mit ſich. 603.

Hoffnung der Chriſten ſiehet auffs Himmliſche / Unſichtbahre und Ewige. 451. von der Gottſeligkeit muß gewiſſen Grund haben. 261.

Hoheprieſterliche Amt Chriſti / nach der Weiſe Melchiſedech. 384. wird als vollkommen gerühmet. 380. hat im Heiligthum alles verrichtet / was zu dem Amt gehöret. 381. nemlich / das Geſetz erfüllet / Ibid. für des Volcks Sünde gebeten. 382. dafür geopffert. Ibid. Gerechtigkeit wiedergebracht. 570. und alles was Adam verlohren hatte. 404. ſeq wie das geſchehen. Ibid. und zwar noch vollkommener. 405. GOttes Gnade und Liebe. 407. GOttes herrliches Erkäntniß. 408. Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ibid. des Leibes Vollkommenheit. 409. Unſterbligkeit.

keit. Ibid. Herrſchafft über die Creaturen. Ibid. ſuche Adam. kein Mangel kan gezeiget werden. 384. hat vollkommene Würckung. 385. wäre es unvollkommener/ hätte es niemand können ſeelig machen. 386. beſtehet nicht allein auff dem Opffer des Gebetes 387. ſeq. Chriſtus hats verrichtet/ wenn er unſer Sünden-Schuld bezahlet. 390. unſer Sünden-Straffe auff ſich genommen. Ibid. mit ſeinem Blut und Tode uns Gott verſühnet. 391. wie fern es die angehe/ ſo zur Zeit ſeines Leidens in der Hölle geweſt. 399. 400. 401 Chriſtus hat die Erlöſung allein verrichtet. 403. die Väter ſeelig gemachet. 399. der gantzen Welt die Seeligkeit erworben. 396. ſein Amt gehet die Engel nicht an. 398. 399. theilhafft werden wir deſſelben/ durch Zurechnung. 572. 573. durch den Glauben an Chriſtum 575. durch die Heilige Tauffe. 501 durch das Heil. Abendmahl. 503. 509. geſchicht nicht durch die Creutzigung des Fleiſches. 402.

J.

Innere Menſch iſt keine ſondere Subſtantz vom äuſern. 153. D. Luthers Erklärung davon. 154. auff den innern Menſchen iſt unſere Kirchen-Lehre gerichtet. 135.

Irrende/ in Glaubens-Artickeln/ verliehren die Seeligkeit. 207. ſollen geſtrafft werden/ zu ihrem Beſten. 699. neue Propheten wollen ſie nicht leiden. Ibid.

Jüden Traum/ vom Chriſti irrdiſchem Reich 446. hat Zanck unter Chriſti Jüngern erreget. Ibid.

Ib. werden durch Chriſti arme Geſtalt geärgert. 447.

K.

Ketzer ſind wegen Verkehrung eines einigen Artickels verdammt worden. 219. bringen die Chriſten in groſſe Gefahr. 623. ſind reiſſende Wölffe. 624. vergifften andere. Ibid. haben ſchreckliche Nahmen. 625. ſollen gemeidet 626. geſtraffet 628. und gehaſſet werden. Ibid.
Ketzereyen haben einen Schein der Warheit. 58. kan in die Chriſtliche Lehre nicht gemenget werden. 181.
Kinder werden ohne Chriſti Erkäntniß nicht ſeelig. 220. ſind noch in der Kindheit gläubig. Ibid.
Kirchen wozu ſie gebauet/ und gebraucht werden. 98. warum man drinne zuſammen komme. 665. den Gottes-Dienſt darinnen halten/ iſt frey. 700. Zuſammenkünffte zu halten/ iſt verbothen. 99. Gott hat darüber gegeben Ordnung. 100. und Verheiſſungen. 99. iſt ein Werck Chriſtlicher Freyheit. 100. denn es weder gebothen/ noch verbothen. 102. ſind von alten Chriſten gebauet worden. 101. neue Propheten trachten nach den Kirchen. 102. Chriſtus hat darinnen gelehret. 103. ſind kein Stück des Gottes-Dienſtes. 104. gehören nicht eigentlich zu Gottes Reich. Ib. werden nützlich gebraucht/ ob ſie ſchon mißbrauchet werden. Ib. haben Nahmen von den Heiligen/ und warum ſie dieſelben behalten. 105.
Krafft der Heil. Schrifft. 49.

L.

L.

Läſtern/ iſt ein teuffeliſch Laſter. 760.
Leben/ natürliches iſt in GOtt. 566. geiſtliches/ in Chriſto. 567. was es ſey. Ibid. der Heiligen/ vor der Aufferſtehung. 443.
Lehre/ iſt von GOtt/ der ſie durch Menſchen verrichtet. 76. 77. als durch Mittel-Perſonen. 79. **mündliche** iſt GOttes allgemeine Ordnung. 73. ſtetige GOTT gefällige Practic. 74. iſt von Gott mit vielem Nutzen geſegnet. Ibid. GOtt hat dadurch mächtiglich gewürcket. 75 die ſie annehmen/ werden ſeelig gepreiſet. Ibid. wer ſie verachtet/ verachtet Gott ſelber: wehe ihm. Ibid. iſt keine Urſach/ warum ſie ietzt auffhören ſolle. 76. wird von neuen Propheten verworffen. 78. Chriſten wiſſen allein von der Lehre/ die Chriſtus und die Apoſtel geprediget haben. 169. dieſelbe iſt richtig/ und lehret ordentlich: vom Glauben. 174. vom Leben. 175. hat keine Gemeinſchafft mit Ketzereyen 181. **Chriſtliche** Lehre läſt ſich gern prüfen. 25. von der Heil. Dreyeinigkeit/ iſt ſehr wichtig. 306. falſche Lehre wie ſie zu verdammen. 28. ſoll geprüfet 17. und ihr widerſprochen werden. 30. iſt ſtetig widerſprochen. 600. die den GOttes-Dienſt umſtöſſet. 234. und den Chriſten ihren Troſt nimt/ ſind unchriſtlich. 468. von der Chriſten Vollkommenheit/ führet zur Verzweiffelung. 660.
Lehrer/ ſollen öffentlich lehren. 41. laſſen ihre Lehre prüfen. 46. gebrauchē ſich keiner Lügen noch Verläumdung. 48. müſſen von Gott gelehret ſeyn/

aber

aber durch Mittel. 81. ſollen Fürbilde ſeyn der Heerde. 83. können durch Schwachheit ſündigen. Ibid. ohne Nachtheil ihres Amts und Lehre. 83. 84. darum ſoll man ihrer guten Lehre allezeit folgen / dem Exempel aber nicht allezeit. 85. **Falſche** / gehen mit Lügen und Verläumdung um / darum ſind ſie vom Teuffel. 48. 759. müſſen wegen Irrthums geſtrafft werden. 50. **Neue**: ſoll man fleißig prüfen. 17. ſq. 25.

Leib / wird aufferſtehen / nicht vor dem jüngſten Tage. 442. Aufferſtehuug iſt dem ſterblichen Leibe verheiſſen. 604. wird in der Aufferſtehung geändert. 599. aber nicht weſentlich. 600. wird den Engeln gleich ſeyn. 601.

Leiden / wegen des Glaubens / iſt ein GOttes-Dienſt. 241.

Letzte Zeiten werden voll Trübſal ſeyn / nicht aber ein fröliches Reich Chriſti. 449.

Liebe gegen GOtt. 619. gegen den Nechſten. 621. gegen ſich ſelbſt. 622. wird zuſtöret durch Unwiſſenheit der Glaubens-Artickel. 618. ſeq. GOttes iſt bewieſen durch Chriſti Sendung. 226. gegen GOTT / erweiſet ſich mit der That. 245.

Lügen iſt ein teuffeliſches Laſter. 759.

D. Luther iſt Päbſtiſcher opinion zuwider / daß man ſolle das Heil Abendmahl in Oſtern gebrauchen. 510. rathet / die es nicht ohne Unruhe des Gewiſſens empfangen / mögen ſichs eine Zeitlang enthalten. Ibid. läſſet die Verſäumung des Heil. Sacraments nicht gut ſeyn. Ibid. was er leh-

er lehre von der weſentlichen Einwohnung Chriſti in den Heiligen. 561. was er halte von den Univerſitäten. 117. ſeq. von dem Nahmen Lutheriſch. 695. was er halte von den jetzigen neuen Propheten/ ſuche. **Enthuſiaſten.**

Lutheriſch. warum wir uns nennen. 693. in welchem Verſtande. 52. hat wenig auff ſich. 659. was D. Luther davon gehalten. 695. ſuche: **Nahmen.**

M.

Melchiſedechs und Aarons Prieſterthum/ worinnen unterſchieden. 384. Chriſtus hat ſein Amt völlig verrichtet/ nach der Weiſe Melchiſedech. Ibid.

Menſch: hat ſein natürlich Leben in GOtt. 566. ſind alle Heu und ſterblich/ wegen der Sünde. 347. wie fern man auff ſie nicht vertrauen ſoll. 348. **natürliche:** was ſey 162. **geiſtliche**/ was ſey. 163 164. beſiehe: **neuer Menſch.**

Meßkleid bey dem Abendmahl/ warum behalten worden. 709.

Mittel des göttlichen Erkäntniß ſind nöthig 55. wer die Chriſten davon ableitet/ der iſt ein Verführer. Ibid. durch Mittel lehret GOtt: durch die Lehrer. 76. 77. 79. und deren mündliches Wort/ 49. beſiehe: **Lehre.**

N.

Nahmen/ Lutheriſch/ Päbſtiſch/ Calviniſch/ Photinianiſch/ etc. mögen wohl gebrauchet werden. 690. ob ſich die Ungläubigen daran ärgern. 692. aus welchen Urſachen entſtanden. 691. warum

wir ſie behalten. 105. Chriſtus hat ſelbſt ſolche Nahmen gegeben. 691. 692.

Natur lehret uns nicht/ GOtt heilſamlich erkennen. 123. denn das weiß man aus keiner Nachricht. Ibid. ſonſten wäre alles äuſſerliche Lehren vergeblich. 125. kein Menſch hat die nöthige Wiſſenſchafft daraus genommen. 126. Heyden und Chriſten hätten einerley Lehre zur Seeligkeit. Ibid. Natur iſt voll Unwiſſenheit GOttes. 127. muß in göttlichen Dingen zu Rathe gezogen werden. Ibid. wer darnach geurtheilet/ hat geirret. 128.

Natürliche Zuſtand des Menſchen. 163. natürlicher Menſch was ſey. 162.

Nechſten ſoll man zur GOttſeeligkeit erbauen. 262.

Neue Dinge/ ſoll man nicht mit jückenden Ohren anhören. 48. noch ohne Unterſcheid belieben. 43. ſondern mit dem Lehrern davon reden. 52. 64. **Neue Propheten** ſuche/ **Propheten**.

O.

Obrigkeit ſoll auff die erſte Taffel ſehen/ und keine Verführer in ihrem Lande gedulden. 720. ſoll in Dienſten nicht brauchen/ die falſcher Religion beypflichten. 721. dürffen wohl Confeſſiones ſtellen/ und ihre Beamte unterſchreiben laſſen. 722. auch den Eyd darauff von ihnen fodern. Ibid. haben Macht / die Unterthanen in wichtigen Dingen zu beeydigen. 731. und alſo auch in Religions Sachen. Ibid.

Oblaten warum in H. Abendmahl behalten werden

den. 674. 707. ſtehen in Chriſtlicher Freyheit. 707. ſind ein rechtes natürliches Brodt. Ib. ſind unverbothen/ ob ſie ſchon zu der Meſſe mißbrauchet werden. 708.

Opffer des HErrn CHriſti für der Menſchen Sünde. 382. beſiehe: **Hohepriеſterliches Amt Chriſti.**

Ordnung will GOtt gehalten haben. 36. wer ſie verläſt/ deſſen ſoll ſich ein Chriſt enthalten. Ib. 37. iſt in der Chriſtlichen Lehre/ vom Glauben 174. und vom Leben. 175.

Ort/ dahin die Seelen nach dem Tode kommen/ ſind nur zween. 583.

P.

Pabſtthum iſt aus Offenbahrungen und Teuffeliſcher Erſcheinung gebauet 144. 151.

Päbſtiſcher Meynung/ daß man am Oſtertage das Heil. Abendmahl empfangen ſoll/ hat D. Luther widerſprochen. 510.

Pein der Verdammten iſt unauffhörlich. 648. da das Gegentheil gelehret wird/ führets die Leute in Sicherheit. 1 649.

Perſonen in Gott ſind mehr/ als eine. 300. denn GOtt redet zu ſich ſelber/ als einer zu dem andern. Ibid. von ihm ſelbſt/ als einer von dem andern. 301. Schrifft redet von ihm/ als von unterſchiedenen. Ibid. deren Perſonen ſind Drey: Ibid. der Vater iſt GOTT. Ibid. der Sohn iſt Gott. Ibid. der Heil. Geiſt iſt Gott. 303. werden unterſchieden mit Perſons Nahmen. 310. mit perſönlichen Eigenſchafften. ibid. mit klarer Art zu reden. 312. mit mancherley Wercken. 313. der Sohn iſt eine Perſon 301. wahrer Gott. Ibid. hat göttliche Nahmen. 302. göttliche Eigenſchafften. Ibid. göttliche Wercke. 303. göttliche Ehre. Ibid. der H. Geiſt iſt wahrer Gott Ibid. hat göttliche Nahmen. Ibid. göttliche Eigenſchafften

ten. 304. Wercke. Ibid. Ehre. Ib. iſt nicht nur eine Krafft oder Eigenſchafft Gottes. 305. ſondern eine Perſon. Ib. hat perſönliche Nahmen. Ib. perſönliche Eigenſchafften. Ib. Perſons Wercke. Ib. perſönliche Offenbahrung. 306. perſönliche Zufälle. Ibid.

Philoſophie führet zu GOttes Erkäntniß. 55. durch fleiſſige Betrachtung der Creaturen. 56. und durch das Geſetz/ ſo Gott in die Hertzen geſchrieben. Ib. iſt unvollkommen. 57. wird mißbraucht. 58. iſt aber darum nicht zu verwerffen. Ib. 61. iſt an ſich ſelbſt eine göttliche Gabe. 58. ſie kommt von Gott. 59. wird in der H. Schrifft nicht verworffen. Ib. aber mit herrlichen Zeugniſſen geehret. 61. wird durch keine Erhebligkeit beſtritten. 63. iſt nicht Heydniſch. Ib. muß nicht aus H. Schrifft gelernet werden. 64. wird von neuen Propheten verworffen. Ibid.

Predigt von Chriſto hat groſſe Arbeit gekoſtet. 229. iſt ein Mittel des Chriſtlichen Troſtes. 497. Predigt hören iſt beſſer/ als ſein Gewiſſen hören. 134.

Prediger/ ſollen wider die Sicherheit beten und wachen. 14. aus was für Gemüthe und Andacht ſie lehren. 766 767. weiſen die Leute nicht nur auff das äuſſerliche. 767. lehren vom Geiſt/ und inwendigen Menſchen. 768. warum ſie nicht ſtetig vom Geiſt predigen. 159. 176. ſeq. 768. treiben nicht allein die Lehre vom Glauben/ ſondern auch von der Liebe. 770. 771. ſollen nicht verachtet/ noch der Lehre wegen ihrer Unvollkommenheit verkleinert werden. 61. 62. ihre Kleidung. 701. Unfreundlichkeit gegen muthwillige betriegliche Bettler. 762.

Prieſterthum Melchiſedechs und Aarons womit unterſchieden. 384.

Profeſſorn in Univerſitäten/ was ihr Amt und Arbeit ſey. 107. ſeq. ihr Leben und Wandel. 113.

Propheten: falſche/ ſind zu Münſter durch vermeyntes unmittelbahres Einſprechen GOttes betrogen. 144. 151.

Neue

Neue Propheten: ſind falſche Friedens-Bothen. 5. gehen mit ihren Wercken unrichtig um. 6. mögen durch GOTTES Gericht wohl überhand nehmen. 7. weil den Leuten die Ohren jücken nach neuer Lehre. 8. Regierſtand ſoll ihnen wehren. 11. wollen alles mit ſchmähen/ läſtern und verdammen ausrichten. 19. beweiſen ihren Beruff nicht. 17. 39. ſind ſeltzame Leute. 21. ſollen uns nicht verdencken/ daß wir ſie nicht mit Friede vertragen. 22. 24. warnen unſere Zuhörer für uns. 22. ſind rechte Friedenſtörer. Ibid. wir müſſen für ihnen warnen. 23. ſollen ihre Lehre prüfen laſſen. 25. und dieſe Warnung nicht mit Spött verachten. 26. ihre Schrifften ſind Diſputationes/ Zancken und Läſtern. Ib. wie ſie von uns verdamt werden. 28. nicht ohne vorgehende Verhör. Ibid. ſq. werden in Büchern gehöret Ib. ſind halßſtarrig. Ib. urtheilen andere/ ehe ſie dieſelbe gehöret und gewarnet haben. 29. entbieten ſich fälſchlich/ ſie wollen ſich weiſen laſſen. 31. ihnen wird kein Irrthum angedichtet. 32. ihre Irrthümer ſoll man fleiſſig in acht nehmen. 33. wie ſie die Leute verführen. 33. ihr Werck iſt einer Zauberey gleich. 34. wollen Märtyrer ſeyn/ weñ man ſie ihrer Boßheit halben mit Ernſt anſiehet. 36. wer ihren Greueln widerſpricht/ iſt nicht darum der Gottſeeligkeit zuwider. 38. haben eben den Geiſt / der vor hundert Jahren die himmliſchen Propheten getrieben. 2. wollen ſie unſere Warnung beantworten / ſoll das mit gebührender maſſe geſchehen. 39. ſq. ſind

den alten Enthuſiaſten gleich/ ſuche/ **Enthuſiaſten.** verbergen ihre Lehre/ und kommen nicht ans Licht. 41. lehren heimlich. 42. gehen mit ihren Büchern im Finſtern. 43. verſtecken ihre Lehre/ durch verworrene Reden. Ibid. läugnen dieſelſe. 44. deſſen haben ſie keine redliche Urſach. 46. wollen ihre Lehre nicht prüfen laſſen. Ib. 47. wollen ſie durch Verläumdung fortpflantzen. 48. 49. ſq. 759. ſq. verkehren unſere Lehre durch boßhafte Mißdeutung. 772. ſq. von buchſtäbiſcher Außlegung der Schrifft. 49. von der GOttſeeligkeit. Ib. von Straffe der falſchen Lehrer. 50. von göttlicher Lehre/ die durch Menſchen geſchicht. 51. von dem Nahmen Lutheriſch. 52. von Chriſti menſchlicher Natur. Ibid. von Symboliſchen Schrifften 53. richten die Chriſten mit Phariſäiſchen Stoltz und Heucheley. 90. bedencken nicht/ daß der gröſſeſte Hauffe allezeit GOtt ungehorſam geweſt. 91. können nicht beweiſen daß unſere Lehre ohne Nutzen ſey. Ib. betrachten nicht die letzten Zeiten der Welt/ da faſt männiglich Gott ungehorſam ſeyn werde. 92. ſind eine ſonderbahre Secte 186. ſq 191. ſq. 198. geben ihnen ſelbſt Sectiriſche Nahmen. 188. geben ſich aus für das neue Jeruſalem/ für die wahre Kirche/ als haben ſie die rechte Religion/ etc 189. lehren unterſchiedlich vom Glauben und Religion. Ib. alles findet ſich bey ihnen/ warum eine Secte zu nennen. 190. verdammen andere/ und rechtfertigen ſich ſelbſt. 191. verdammen uns. 193. 194. und unſere Kirchen-Lehre. 197. um das alles ſind ſie eine Secte.

Secte. 191 ſq. 198. ſie ſchmähen und verläumden/ die es mit ihnen nicht halten. 760. die Perſonen der Prediger. 761. wegen ihrer Kleidung. Ibid. ihrer Handlung gegen Exulanten. 762. verläumden der Prediger Amts-Verrichtung. 763. daß ſie von Chriſti Fleiſch lehren Ib. als richteten ſie ihre Lehre allein auffs äuſerliche. 764. als predigten ſie Chriſtum nur halb. 769. und herrſcheten unbillich über die Gewiſſen. 772. verläumden die Univerſitäten. 774. die Theologie 775. und Philoſophie. 776. vermeinen/ die Gottloſen seyn mit dem Teuffel weſentlich vereiniget. 648. ſind Heuchler. 652. zerrütten das Chriſtenthum. 655. 658. klagen/ daß die Gottſeeligkeit gefallen. 656. rühmen ſich ſelbſt. 657. ſind hoffärtig. Ibid. 666. voll Zorns. 657. ſeigen Mücken und verſchlucken Camele. Ibid. ſeq. über geringem machen ſie ein groß Gewiſſen/ das ſchwere im GOttes-Dienſt achten ſie nicht. 658. können den Nahmen **Lutheriſch** nicht leiden. 659. auch nicht die Oblaten und Meßgewand im Abendmahl/ noch daß es zu früher Tages Zeit gehalten werde. Ibid. ſind äuſerlich from/ innerlich böß. 661. ſuchen allein die äuſerliche/ nicht die innerliche Reinigkeit. Ibid. werden weder von Chriſti Blut/ noch durch den Glauben und Sacrament gereiniget. 661. 662. legen andern unerträgliche Laſten auff. 662. ſeq. ihr Sagen und Thun ſtimt nicht überein. Ib. ſuchen einen Schein in Heil. Schrifft/ und verbieten ſie andern. 663. lehren die Leute mit dem mündlichen Wort/ und verbie-

tens andern. 663. 664. ſtecken den Leuten Bücher zu/ und wollen/ auſſer der Bibel/ keine Bücher leiden. 664. ſtraffens/ daß Chriſten in Kirchen zuſammen komen/ und trachten ſelber darnach. 665. diſputiren/ und wollens andern nicht geſtatten. 665. 666. verachten andere neben ſich. 667. ihr Kleiderſtoltz und Ehrgeitz. Ib. trachten nach Gunſt des gemeinen Volcks. 668. verunglimpffen Prediger und Obrigkeiten. 669. geben gute Worte aus falſchem Hertzen. 670. verketzern und verdammen die Lutheriſche/ das ſie doch für unchriſtlich halten. Ibid. ehren D. Luthern/ (den ſie in Warheit haſſen) nur einen Schein bey den Leuten zu ſuchen. 671. ſehen nicht den Balcken in ihrem Auge/ und richten eines andern Splitter. 673. ſq. geſtehen/ daß in Anſee-Städten Gottes Wort rein gelehret werde. Ib. führen die Seelen in ewige Verdamniß. 675. verläugnen mit der That/ was ſie mit dem Munde bekeñen. 678. lehren heuchlen mit den Päbſtiſchen/ Calvinianern/ etc. 677. ſq. geſtatten/ unrechten GOttes-Dienſt beyzuwohnen. 679. verwerffen in unſern Kirchen als unrecht/ das in Chriſtlicher Freyheit ſtehet. 690. die Nahmen der Secten. 696. die Verſicherung/ daß wir den wahren Gottes-Dienſt haben. 697. die Irrende ſtraffen. 699. in Kirchen zuſammen kommen 700. das H. Abendmahl in Frühſtunden halten Ib. Exorciſmum/ Oblaten/ Meßgewand gebrauchen. 704. laſſen ſich an keine Ceremonien binden. 710. dichten drey Teſtamente. 448. geben nicht frey/ Ceremonien zu gebrau-

brauchen/ die Chriſtus nicht geſtifftet. 712. geben frey/ das zu thun/ was Chriſten nicht frey ſtehet. 714. werden endlich einen Stanck hinter ſich laſſen. 7.

Der neuen Propheten **Lehre** iſt nicht die/ welche Chriſtus und ſeine Apoſtel geführet haben. 168. ſq. darum ſind ſie Unchriſten und verflucht. 169. 170. iſt unrichtig und verworren. 173. ſq. 176. ſq. ſchleuſt von ſich aus die Hauptſtück Chriſtlicher Lehre. 180. iſt zuſammen geflickt von alten Ketzereyen. 181. des Pabſtthums. Ib. der Calvinianer. 182. Photinianer. 183. Wiedertäuffer/ Schwenckfelder/ ꝛc. 184. Sabellianer/ Praxea/ Nöetianer/ Patripaſſianer. Ib. Valentinianer und Chiliaſten/ Ib. Oſiandriſten. 185. Flacianer. Ib. Jüden. Ib. Türcken/ Jüden und Heyden. 186. Die Ketzereyen vermiſchen ſie. 617. machen die Gemüther Epicuriſch. 618 führen von Gottes Liebe/ Hofnung/ ſchuldigem Danck/ Ehre/ Verdienſt. 619. von der Liebe des Nechſten. 621. von der Liebe der Chriſten gegen ſich ſelbſt. 622. halten dafür/ es ſey dreyerley Lehre/ des Geſetzes/ Evangelii und ewigen Evangelii. 412. was ſie lehren/ vom H. **Abendmahl**: es ſey kein Sacrament. 507. gläuben nicht/ das Chriſtus ſein Leib und Blut darinnen darreiche. Ibid. nehmen den Troſt daraus. 509. meynen/ ein Chriſt möge ſich deſſelben viel Zeit enthalten. 510. vom **Amt** Chriſti: das ſie uns unnütze machen. 378. von der **Aufferſtehung** aus dem Tode. 594. 598.

würde der irrdiſche Leib vergehen / und ein him̃liſcher aufferſtehen. 600. das keinen Grund hat. Ibid. ſeq. laufft wider das Wort (Aufferſtehung) 604. wider die göttliche Verheiſſung. Ib. wider die Exempel der Auferſtandenen 606. und des HErrn Chriſti. 607. Item/ als würde der irrdiſche Leib in der Hölle gequälet. 608. iſt irrig. Ibid. nehmen damit den Chriſten Troſt von der Aufferſtehung. 594. 689. ſeq. von **Büchern**: ein Chriſt ſoll kein Buch haben/ als die Bibel. 93. und ſie lehren ſelbſt durch Bücher. 97. 664. von der **Buſſe**/ iſt unrichtig. 527. die H. Schrifft lehret anders. Ib. darin iſt weder Reue noch Glauben. Ib. machen ſie zum Troſt untüchtig 524. 527. 529. von **Chriſti Erkäntniß**: als ſey es zur Seeligkeit unnöthig. 216. 616. müſſens doch für nöthig halten. 319. meynen/ Chriſtus ſey bißher noch nicht erkannt worden. 411. von **Chriſti Perſon**. 320. reden davon mit neuen / verwirreten/ verdächtigen Worten. Ibid. erkennen nicht zwo Naturen in ihm. 321. lehren von ihm / ohne allen Grund 323 von **Chriſti Menſchheit**/ reden läſterlich. 321. erkeñen nur die Geſtalt eines menſchliches Fleiſches/ nicht das Weſen ſelbſt. 233. deſſen ſie doch keinen Grund haben. 345. ſeq. meynen/ Chriſtus habe ein him̃liſch Fleiſch von Ewigkeit gehabt/ und vom Himmel mit ſich gebracht. 351. das ſie auch nicht beweiſen. 353. von **Chriſti Erniedrigung**: daß er alsbald nach Adams Fall ſich erniedriget. 363. das lehren ſie ohne allen Grund. 364. können dieſelbe Erniedrigung Chriſti nicht

ſti nicht beſchreiben / wodurch ſie ſoll geſchehen ſeyn. 366. iſt in ihren Stücken irrig. Ib. hätte keine Urſache noch Nutzen. 367. bringet viel ungereimtes Ding mit ſich. 369. ſagen/ Chriſtus ſey die weſentliche Niedrigkeit. 370. das ſollen ſie recht erklären. Ib. hat keinen Beweiß. 371. laufft der göttlichen Natur zuwider. Ibid. verläugnet Chriſti Erhöhung. 372. kan weder einer noch beyden Naturen zugeſchrieben werden. Ib. nimt den Troſt aus Chriſti Erniedrigung. 377. von **Chriſti Erhöhung**: als ſey er nach der Gottheit erhöhet. 374. kan nicht bewieſen werden Ib. komt aus einem böſen Grund. Ibid. nimt den Troſt aus Chriſti Erhöhung. 377. von **Chriſtlicher Freyheit**: die ſie den Einfältigen zum Anſtoß machen/ und zum Deckel der Boßheit. 714. laſſen nicht zu / daß ein Chriſt die Irrende verdamme. 716. damit geben ſie den Verführern freyen Paß. 717. und binden die Chriſten/ ihnen keinen Einhalt zu thun. Ibid laſſen kein Gewiſſen mit Confeſſionen zwingen. Ibid. von **Diſputationen**/ als ſey es ein unnützes ſchädliches Gezänck. 109. ſie aber diſputiren mit einem unordentlichem Zanck. 112. von **Erleuchtung** und **göttlichem Einſprechen**. 136. ohne Grund. 137 ſeq. vom **Evangelio**: daß es ſey ein verzehrend Feuer. 492. werde nunmehr ein Ende nehmen. 170. 491. weiſen die Leute auff ein ander ewiges Evangelium. 170. 491. verwerffen des Evangelii Glaubens-Artickel. 492. nehmen den Troſt aus dem Evangelio. 490. 491. vom **Geiſt** halten

ion für ein Drittes Theil des Menſchen. 156. ſind darinnen verworren 160. haltens nicht für nöthig/ allezeit vom Geiſt predigen. 767. von der **Gelaſſenheit.** daß man in derſelben / als in Entzückung/ lernen ſolle. 146. 147. von der **Gerechtigkeit**/die ſey der inwohnende Chriſtus. 557. welches in Gottes Wort nicht gegründet iſt. 559. Chriſti Amt zuwider. 570. iſt eine neue Lehre und in der Chriſtenheit nie gehöret. 577. heben den Troſt auff / ſo aus der Gerechtigkeit herfleußt. 557. 578. vom **Gewiſſen:** als ſey es in andern Thieren/ wie im Menſchen. 131. es gebe die ſeeligmachende Lehre. 130. ſq. und lehre uns Chriſtum erkennen. 131. würcke eine göttliche Traurigkeit. 133. beſſer ſey/ das Gewiſſen / denn Predigt hören. 134. es führe den Menſchen zu GOtt/ der ihn hernach ohne Mittel lehre. 135. die Gewiſſen ſollen nicht mit Confeßionen beherrſchet werden. 717. ſey tyranniſch. 723. GOtt herrſche nicht über die Gewiſſen. 724. das Chriſtus und ſeine Apoſtel auch nicht ſollen gethan haben. 728. vom **Glauben:** den ſie gäntzlich auffheben. 199. 202. beſchreiben ihn durch Gehorſam. 220. 513. halten ihn für ein Werck des Hertzens/ und nicht der Seelen. 516. reden verworren vom Glauben. 517. ſetzen im Handel der Seeligkeit Glauben und gute Wercke zuſammen. 518. verwerffen alle Glaubens-Artickel. 202. 204. auch die fürnehmſten. 203. **Von GOtt:** von deſſen Erkäntniß ſie die Chriſten abführen. 281. ſtellen es allein auff Gehorſam göttlicher Gebothe. 284. füh-

ren

ren von GOtt ungeheure Reden. 285. dahinter falſche Lehre begraben lieget. 286. lehren/ daß Gott in ſeinem Weſen leiblich ſey. Ibid. dichten in Gott ſieben Geiſter. 294. verläugnen die H. Dreyeinigkeit. 299. mengen die Perſonen der Gottheit in einander. 307. was ſie von GOTT halten. 308. lehren davon ohne allen Grund. Ibid. Lehre von Gott iſt neu/ und unerhöret. 309. grob und ungeſchickt. 314. toll und verwirret. 332.

Vom GOttes-Dienſt. den heben ſie gäntzlich auff. 234. 202. nehmen alles daraus/ was äuſerlich iſt. 235. 249. meynen/ GOtt werde mit äuſerlichen Dingen nicht gedienet. 235. allein aber mit geheimen Wercken des Hertzens. 236. laſſen allein für Gottes-Dienſt gelten/ was Gott einem jeden zu thun befiehlet. 249 250. verbiethen den Chriſten/ zu rühmen/ daß ſie den rechten Gottes-Dienſt haben. 254. verbiethen den falſchen zu verdammen. 254. 264. dahinter ſteckt ein gefährlicher Tück des Teuffels. 267. der durch keine Urſach mag beſchönet werden. 270. ſie billigen allein den Gottes-Dienſt / der allen Völckern gemein iſt. 274.

Vom Hohenprieſterlichen Amt Chriſti/ als habe es der Herr zur Zeit ſeines Leidens nicht völlig verrichtet. 379. ſtellen es allein auff die Opffer des Gebets. 387. erſtrecken es nicht nur auf den Menſchen/ ſondern auff die gantze Welt. 393. Meynung dieſer Lehre. 396. iſt ungegründet. Ibid. vermengen mit Chriſti Verdienſt der Menſchen Verdienſt. 402. ſchreiben ihren eigenen Wercken die Krafft zu des Verdienſtes Chriſti. 403. als werde ein jeder von

Sün-

Sünden gereiniget durch ſein eigen Löſegeld. 402. als habe Chriſtus nicht widergebracht/ was Adam verlohren hat. 404. Von der **mündlichen Lehre**/ die ſie allerdings verwerffen 73. ob ſie ſchon ſelbſt mündlich lehren. 78. Von **den Lehrern**: die verwerffen ſie. 79. denn ſie halten dafür/ kein Menſch ſoll den andern lehren/ ohne der von GOtt gelehret iſt/ ohne Mittel. 80. und ohne Mittel von Gott beruffen. 82. auch ſelber thun/ was ſie andere lehren. Ib. damit verwerffen ſie die allerheiligſten Lehrer. 83. machen zum wenigſten/ aller Lehrer Amt zweiffelhafftig. 85. machen ſich ſelbſt verwerflich. 86. und mercklichen groſſen Nutzen ſchaffen. 87. Vom **Lehr-oder Predigt-Amt**/ das ſie verwerffen. 498. begehrens zu verſtören. 738. Von den **Mitteln göttlicher Lehre**: die ſie betrieglich erdencken. 122. ſq. Von **Kirchen oder Lehr-Häuſern**/ weiſen die Chriſten davon ab. 98. und ſuchen ſelber Lehr-Häuſer. 101. Von **der Natur**/ die einem jeden alles nöthige lehren ſoll. 123. Von der **Obrigkeit**: die ſie begehren zu verſtören. 738. dazu treibet ſie ein unruhiger Geiſt. 739. durch den Traum/ von Chriſti tauſendjährigen Reich auff Erden. Ibid. ſtraffen der Obrigkeiten Mängel/ entſchuldigen aber nicht ihr Amt. 740. ſtraffen nur derſelben/ nicht aber der Unterthanen Laſter. 741. führen damit das Straff-Amt unfürſichtig. 742. allein wider das Predigt-Amt und Obrigkeiten. Ib. reden und ſchreiben von ihr läſterlich. 743. viel Lügen. Ibid. hängen ihr an die gemeine Laſter/

als

als wäre ſie es allein ſchuldig. 749. wollen die Obrigkeiten/ als Maſtvieh ſchlachten/ 751. Correſpondiren durch Europam/ Africam und Aſiam/ mit Chriſten/ Jůden/ Tůrcken und Heyden/ ſie in Auffruhr mit einzuziehen. 755. Von der **Philoſophie**/ die ſie/ als heydniſch/ animaliſch/ Irrthum/ Finſterniß und Lůgen verwerffen. 64. Vom **Prophetiſchen Amt Chriſti**: Chriſtus ſey bißhero noch nicht erkannt worden. 411. Vom **Chriſti Königlichem Amt**: Chriſtus habe bißhero noch nicht geherrſchet. 420. werde nun ein **tauſendjähriges Reich** auff Erden anrichten. 427. darinnen die Heiligen herrſchen tauſend Jahr. 428. mit allen Rotten und Secten werde er ein Ende machen. 429. die Gottloſen/ ſamt dem Drachen und Königen der Erden/ in den Pfuhl werffen/ tauſend Jahr. Ibid. Jeruſalem wieder bauen. 430. den Jůden/ als ihr Meſſias kommen/ und das Land Canaan einnehmen. Ib. den Heil. Geiſt über alles Fleiſch ausgieſſen. 431. alle Creaturen verneuern. Ibid. Regenten der Welt ſchlachten. 433. die Heiligen in das Paradiß führen. 434. welches alles jetzt angehen ſoll. 435. ſie glauben aber ſelbſt nicht/ daß ein ſolches Reich kommen werde. 438. das ſie auch nicht können beweiſen. 439. es iſt nirgend verheiſſen. 445. aus unchriſtlichen Gedancken der Jůden und Ketzer entſtanden. Ibid. beruhet auf dem Ungrund des dritten Teſtaments. 447. iſt der Chriſtenheit Zuſtand zuwider. 449. auch der Chriſten Hoffnung und Verlangen. 451. kan nicht anfan-

anfangen/ ehe die Reiche der Welt zuſtöret ſind. 454. der Teuffel und Gottloſe zur Höllen verſtoſſen. 456 die Heiligen auferſtanden. 457. und das letzte Gericht gehalten. 460. welches alles erſt mit der Welt Untergang geſchehen wird. 461. iſt ein ärgerliches und erſchreckliches Gedicht. 462. hält die Jůden ab von dem wahrem Heylande. 463. hat die Wiedertäufferiſche Auffruhr verurſachet. 464. und Anno 620. viel zu Narren gemacht. 465. Von der H. Schrifft: davon ſie ſchimpflich reden. 66. können nicht leiden / daß ſie als heilſam commendiret werde. Ibid. verläugnen alle Krafft derſelben. Ib. die H. Schrifft habe ihr Ende erreichet. 68. legen ſie allegoriſch oder geiſtlich aus. 70. wollen ſie nicht nach dem Buchſtaben verſtanden haben. 68. von den Schulen/ Academien/ oder Univerſitäten: ſie seyn des Drachen Reich./ Blindheit/ Irrthum/ Lůgen/ etc. 107. weil darinnen uneinig gelehret. 108. und unnütze Diſputationes getrieben werden. 109. Vom Troſt der Chriſten/ den ſie allen verkehren; wie er herfleuſt/ von Gott dem Vater. 470. von GOtt dem Sohn/ und deſſen zwo Naturen. 473. 474. Erniedrigung und Erhöhung. 477. Hohenprieſterlichen Amt. 479. Lehr-Amt. 480. 482. Königlichen Amt. 484. von GOtt dem H. Geiſt. 486. wie er ihn wůrcket durch die heilige Schrifft. 488. durchs Evangelium. 491. ſeq. durch Chriſtliche Verſammlung. 496. durchs Predigt-Amt. 498. durch die H. Sacramenta. 503. 505. 507. 510. durch den Glauben. 513. 516. 518. durch

durch die Buſſe. 527. durch die Wiedergeburth. 533. 535. 544. durch die Gerechtigkeit. 557. durch Vergebung der Sünden. 582. 589. durch die Auferſtehung der Todten. 594. Von **Vergebung der Sünden**. 582. 589. daß die Sünde eins theils in der andern Welt vergeben werden. 582. im Fegfeuer. Ib. Von der **Chriſten Vollkommenheit**. 660. die niemand ſolle für unmüglich halten. Ib. Von **der Wiedergeburth**. 533. 541. 542. halten ſie für eine weſentliche Vereinigung mit Chriſto. 533. 535. und das ſie vollkommen ſey. 544. welchen Irrthum ſie ſelbſt erkennen müſſen. 551.

Prüfen: ſollen die Chriſten/ alles/ und das Böſe verwerffen. 266. inſonderheit neue Lehre. 17. ſq. 25. das rechte Chriſten gerne geſchehen laſſen. Ib. nicht aber alſo die falſchen Propheten. 46. ob ſie es ſchon ſelbſt für nöthig erkennen. 18.

R.

Rechte Hand GOttes/ was ſey. 422. ſitzen zur Rechten GOttes. Ib.

Rechtfertigung des Sünders vor GOtt/ iſt ein Göttliches Gnadenwerck. 554. dieſe Lehre iſt ein nothwendiger Artickel 209. geſchicht durch Zurechnung der Gerechtigkeit Chriſti. 554. giebt hertzlichen Troſt. 556. Exempel der Gerechtfertigten ohne gute Wercke. 522.

Reich GOttes/ wie es in den Phariſäern geweſt. 124. **Chriſti**: er hat bißhero geherrſchet. 422. in den Chriſten. Ib. im Himmel und Erden. Ib.

über

über alle Creaturen. 423 hat ſeine Herrſchafft bewieſen. 424. im Himmel über gute Engel. Ib. in der Hölle über die böſe Geiſter. Ib. im Welt-Regiment. Ib im Kirchen-Weſen. 425. hätte er nicht regieret/ wäre vergeblich an ihn gegläubet/ und er angeruffen worden. 426. Gnaden-Reich wird durch weltliches Glück gehindert. 453. das herrliche und ewige/ iſt vielfältig verkündiget. 445. fanget nicht ehe an/ biß der Welt Reiche zuſtöret ſind. 454. alle Teuffel und Gottloſen ewig zur Höllen verſtoſſen. 456. die Heiligen wieder aufferſtanden. 457. und das Gerichte gehalten. 460. Chriſtus wird ſeine Gläubigen in ſein Reich einführen. 436. aber nicht auff Erden. Ib. wenn es geſchehen werde/ iſt verborgen. 437.
Irrdiſches: iſt ein Jüdiſcher Traum. 446. hat unter Chriſten Zanck erreget. Ibid.
Reinigkeit des Hertzens woher ſie komme. 661.
Religions Eyd/ ſuche: **Eyd.**
Ruhm: Phariſäiſcher iſt unchriſtlich. 697. der Chriſten worin er ſich gründe. 698. wird von neuen Propheten verworffen. 697.

S.

Sacramenten/ ſind ein nöthiger Glaubens Artickel. 211. ſind Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens. 499. 500 bekräftigen Gottes Gnaden-Bund mit den Menſchen. 500. geben kräfftigen Troſt. 499. 500. an deren Umſtände ſind die Chriſten nicht gebunden. 701.
Satan: ſuche **Teuffel.**

Schleicher ſoll man fliehen. 42. Prediger ſollen wider ſie beten und wachen. 14.

Schmähen / Läſtern / und Verleumden / iſt ein teuffeliſch Laſter. 760.

Schreiben ins Hertz / was heiſſe. 138. geſchicht durch mündliche Lehre. Ib.

H. Schrifft iſt ein Mittel göttlicher Erkäntniß. 65. wird ſchimpfflig gehalten. 66. iſt heilſam. Ib. mächtig und kräftig. 76. iſt nach dem Buchſtaben zu verſtehen. 68. und nicht in Allegorien zu verkehren. 72. hält Geiſt und Seele für ein Ding. 169. iſt ein göttliches Troſt-Mittel. 488.

Schrifft / Symboliſche / wozu dienlich. 53.

Schrifft / dieſe gegenwärtige: was ihr Intention und Fürhaben ſey. 16. ihre Nothwendigkeit. 19.

Secten / was ſeyn? 188. verführiſche müſſen ein Ende nehmen / mit der Welt Untergang. 437.

Seel / und Geiſt / iſt ein Ding. 165. ſeq.

Seeligkeit iſt aus Chriſti Erkäntniß / auch in den Kindern. 220.

Sicherheit / wegen der neuen Propheten / iſt ſehr gefährlich. 9. in allen Dingen dem Chriſtenthum zuwider. 614. 615. 633. wer ſie verurſachet / iſt ein Seelen-Mörder. 616. entſtehet aus verkehrter Lehre von der Todten Aufferſtehung. 630. aus der Lehre vom Auffhören der hölliſchen Pein der Verdammten. 649.

Sitzen zur Rechten GOttes / was ſey. 423.

Sterblichen Leibern iſt die Aufferſtehung verheiſſen. 605.

Straffe der Irrenden/ wohin ſie gemeinet. 699. wird von neuen Propheten für unrecht geachtet. Ib.
Streitſache/ mit den neuen Propheten/ iſt wichtig. 60.
Studenten auff Univerſitäten/ was ſie für ein Leben führen. 113 was des böſen Weſens Urſache ſey. 114. 115.
Symbola wozu nützlich. 53.

T.

Tauffe/ iſt nicht zweyerley. 507. äuſſerlich iſt kräfftig. Ib. machet uns Chriſti theilhafft. 501. iſt ein Mittel der Wiedergeburt. Ib. vereiniget die Chriſten geiſtlich. Ib. 509. gibt Vergebung der Sünden. 501. erlanget Gnade bey GOtt. 502. die Kindſchafft, Ib. und das ewige Leben. Ib.
Teſtament: werden nur zwey in H. Schrifft gemeldet. 447. die neuen Propheten dichten das dritte dazu. 448. im Alten Teſtament ſind viel Evangeliſche Verheiſſungen. 493. Neue wird beſchrieben durch die Figuren des Alten. 140.
Teuffel/ kommt mit ſeinen Tragoedienſpiel mehr denn einmahl auffgezogen. 2. darauff ſoll man gute Achtung geben. 2. hat durch die Gelaſſenheit viel Menſchen verführet. 150. ſoll gebunden werden tauſend Jahr. 443. wenn das geſchehen. 444. wird ohn auffhören verdamt werden. 647.
Theologie/ wie ſie auff Univerſitäten gelehret werde. 108.
Tod/ geiſtlich/ was ſey. 566. des Leibes/ iſt den

Chriſten heilſam und tröſtlich. 591. der Todten Aufferſtehung/iſt ein nöthiger Artickel. 212.

Troſt/ iſt allein bey den Chriſten. 468. Lehre/ die ihn hinweg nimt/iſt unchriſtlich. 468. ſein Urſprung iſt aus GOtt. 469. dem Vater. Ibid. Chriſtus iſt ein Brunquell des Troſtes. 471. wer die Chriſten davon abführet/ nimt ihnen allen Troſt. 472. Troſt fleuſſt aus ſeiner GOttheit. Ib. aus ſeiner Menſchheit. 473. aus ſeinen beyden Naturen. 472. aus ſeiner Erniedrigung. 474 und ſeiner Erhöhung. 475. Hohenprieſterlich Amt. 477. aus dem Lehr-Amt 480. aus ſeiner Lehre. Ib. die Gott heilſamlich zu erkennen giebet. 481. und ſeinen gnädigen Willen offenbahret. Ib. daraus hertzlicher Troſt entſtehet 469. aus ſeinem Königlichen Amt 484. komt her vom H. Geiſt. 486. aus der H. Schrifft. 488. aus dem Evangelio. 490 aus der Chriſtlichen Verſammlung. 494 aus dem Predigt-Amt. 497. aus den H. Sacramenten 499. der H. Tauffe. 501. ſq. und H. Abendmahl. 503. aus dem Glauben. 512. aus der Wiedergeburt. 532. aus der Aufferſtehung von Todten. 593. aus der Buſſe. 526. Rechtfertigung vor GOtt 554. 556. Vergebung der Sünden. 580. Chriſtlichem Tode. 591. das natürliche Gewiſſen gibt keinen Troſt. 133.

Tyranney iſts/ über die Gewiſſen mit äuſſerlicher Gewalt herrſchen 723.

V

Valentinus Weigelius iſt ein ſchändlicher Heuchler.

ſer. 681.
Vater/ wahrer GOtt/ iſt ein Urſprung des Troſtes. 469.
Väter/ im alten Teſtament/ durch Chriſti Verdienſt ſeelig worden. 399.
Verdammung der Lehre/ wie ſie Chriſtlich und recht ſey. 28. 264.
Verdamniß/ iſt ewig. 401. 636. ſeq. wird durch Gleichniſſe für ewig erkläret. 645. hat kein Ende. 636. wie Chriſtus die damahls Verdam̃te drauß erkaufft habe. 401. iſt eine unauffhörliche Pein. 640. ſeq. wer anders lehret/ bringet die Leute in Sicherheit. 649. zeuget/ daß im Menſchen nur zwey weſentliche Stücke seyn. 174. Teuffel ohne Auffhören verdammt. 647.
Verdammte/ bleiben ewig unter der Sünde. 643. und GOttes Zorn. 641.
Vereinigung mit Chriſto durch das H. Abendmahl. 509.
Verführiſche Geiſter/ warum GOTT kommen laſſe. 1. Secten müſſen mit der Welt Untergang ein Ende nehmen. 437.
Vergebung der Sünden iſt GOttes Gnaden-Werck. 579. wird verheiſſen durch das H. Abendmahl. 503. 508.
Vergeltung der GOttſeeligkeit muß man aus gewiſſen Grund hoffen. 261.
Verheiſſungen des Evangelii ſind auch in Schriften altes Teſtaments begriffen. 493.
Vereinigung mit Chriſto durch Gebrauch des H.

Abend-

Abendmahls. 503.
Verkehrung eines Artickels iſt Ketzerey/ und ein Urſach der Verdammung. 219.
Verleumden iſt ein teuffeliſch Laſter. 760. und Gott ein Greuel. 48.
Verſamlung der Chriſten iſt ein Mittel göttlichen Troſtes. 494.
Vertrauen auff Menſchen wie fern man nicht ſetzen ſoll. 348. auff den Menſchen **Chriſtum** ſoll man vertrauen. Ib.
Verwerffen ſoll man das Böſe in der Lehre/ und GOttes-Dienſt. 266.
Univerſität: ſuche/ **Academien.**
Unkraut/ ob es nicht ſoll außgegettet werden. 272.
Unmittelbahres Einſprechen GOttes iſt nicht ein ordentliches göttliches Lehr-Mitttel. 51.
Unterſcheids Nahmen deren/ die ſich Chriſten nennen/ mögen wohl gebraucht werden. 696.
Unwiſſenheit der Heyden von GOtt. 277. vom GOttes-Dienſt. Ib. von Chriſto. Ib. iſt ein groſſes Elend. 226. **daß ſie den Chriſten unſchädlich ſey/** iſt in der Chriſtenheit unerhört. 218. 616. kan nicht bewieſen werden. 219. wer darinen ſtecket/ iſt kein Chriſt. 218. er kennet Gott nicht. 222. noch den einigen Mitler unſer Seeligkeit. 223. weiß nichts von Chriſti Wohlthaten/ dadurch man ſoll ſeelig werden. 224. iſt ungläubig und verdamt. 225. ſtecket in heydniſcher Blindheit. 226. weiß nichts von Gottes Liebe/ durch Sendung ſeines Sohns erwieſen. 227. könte man auch in der Unwiſſenheit ſeelig werden/ ſo wäre auch Chriſtus vergeblich komen/ geſtorben ꝛc. 228.

mit

mit ſo groſſer Arbeit der Welt verkündiget. 229. und die Leute bey Chriſti Erkäntniß erhalten. 230. Väter / Heyden und Jüden wären etliche ohne Chriſto ſeelig worden. 228. vergeblich litten die Leute ſo viel wegen Chriſti Bekäntniß. 231.
Vollkommenheit im Chriſtenthum iſt eine gefährliche Lehre / die zur Verzweiffelung führet. 660.

W.

Warheit iſt eine Chriſtliche Tugend. 579. alle Ketzer haben ihren Schein. 58.
Weigelius iſt ein ſchändlicher Heuchler. 681.
Weiſſagung muß man alſo erklären / wie ſie die Erfüllung erkläret. 137. 140.
Wercke: gute / beweiſen den Glauben. 244. ſuche: Glauben.
Weſentliche Einwohnung Chriſti / wird erkläret. 560. 561. was D. Luther davon gelehret. 561.
Wiedergebohrner behält noch ſtets etwas in ſich vom alten ſündlichen Weſen. 558. muß um Vergebung der Sünden bitten. Ib. hat noch ein ſündliches Fleiſch. Ib. zeuget ſündhaffte Kinder. 539. was von ihm geſaget wird / kan von CHriſti Fleiſch und Gebein nicht geredet werden. 540. iſt unvollkommen. 545. ſeq. welches ein ieder an ſich befindet. 550.
Wiedergeburt iſt GOttes Gnaden-Werck. 531. Werck des Geiſtes. 532. nöthig. 531. hat groſſen Nutzen. 532. gibt hohen Troſt. Ib. was ſie ſey. 536. macht lebendig. Ib. iſt eine Verneuerung. 537. unvollkommen: das beweiſen Schrifft-Zeugniſſe. 545. das Gebet um Vergebung der Sünden. 547. Exempel der Wieder-

dergebohrnen/ die ihre Unvollkommenheit bezeugen. 548. 549. und das Gewiſſen eines ieglichen. 550.
Winckel/ ſuchen die neuen Propheten/ und lehren darinnen. 101.
Winckel-Prediger ſoll man fliehen. 42. Prediger ſollen wider ſie beten und wachen. 14.
Wort GOttes iſt nimmer ohne Krafft/ und Nutzen. 87. hat offt das Anſehen/ als gehe es vergeblich ab. Ib. hat doch ſeinen Nutzen. 88. ob man ihn gleich nicht alle Zeit mercket. 89. deſſen Urſache. Ib. darum iſt ſeine Krafft aus dem äuſſerlichen nicht zu urtheilen. 90. Worte der H. Schrifft müſſen in ihrem natürlichen Verſtande genommen werden. 337. 639.

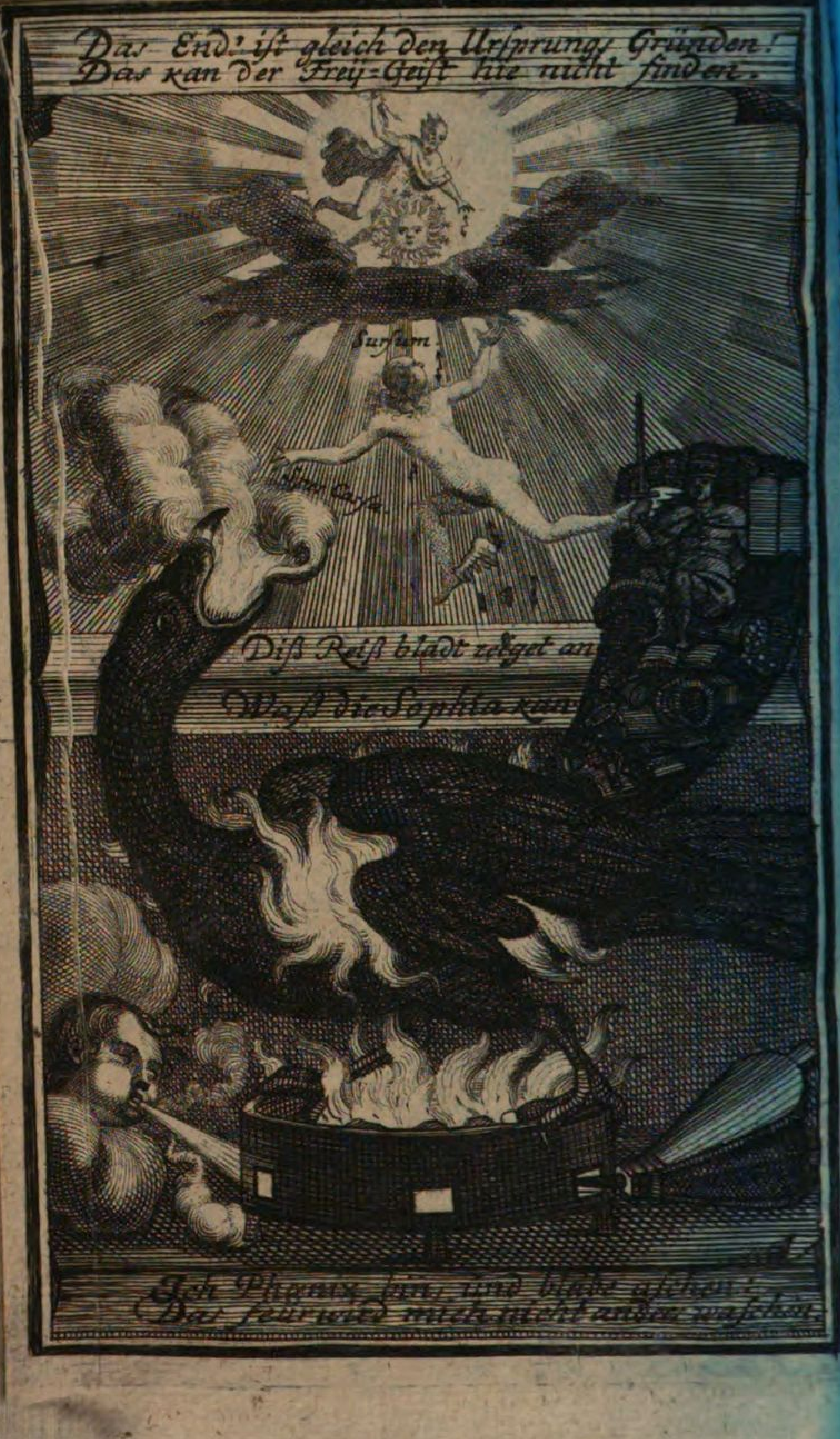
Z.

Zahlen/ Geiſtliche/ ſchlieſſen nichts gewiſſes. 298. neue Propheten machen Geheimniſſe daraus/ davon Chriſtus und die Apoſtel nichts gewuſt. 299.
Zeiten/ letzte werden voll Trübſal/ nicht aber ein fröliges Reich ſein. 449
Zeitliches Glück iſt dem Reich Chriſti hinderlich. 453, wird von Chriſten nichts geachtet. Ib.
Zuhörer/ wie ſie das gepredigte Wort auffnehmen. 767.
Zuſammenkünffte mögen frey in den Kirchen gehalten werden. 700. warum man ſie in Kirchen anſtelle. 665.
Zwang der Gewiſſen/ wie fern Chriſtlich. 719. und wie fern tyranniſch. 723.

Pag. 236. lin. 18. ſollen dieſe Worte ſtehen:

In unſern Kirchen wird alſo davon gelehret.

Die übrigen geringen Fehler wird der geneigte Leſer nach ſeiner dexterität zu emendiren ſuchen.


Das End: ist gleich den Urſprungs Gründen!
Das kan der Frey-Geiſt hie nicht finden.
Sursum.
Diß Reiß bladt zeiget an
Waß die Sophia kan

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hunnius, Nicolaus,

Mataeologia fanatica, oder ausführlicher Bericht von der Neuen Propheten, die sich Erleuchtete und Gottesgelehrte nennen, Religion, Lehr und Glauben

Leipzig 1708

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th S 932
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11295085-1
VD18 12500488-001